



Rheinland-Pfalz
STATISTISCHES LANDESAMT

2014

STATISTISCHES JAHRBUCH



Statistik nutzen



Impressum

Herausgeber:

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Mainzer Straße 14-16

56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0

Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de

Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Referat Veröffentlichungen

Druck: Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz

Erscheinungsfolge: jährlich

Redaktionsschluss: Oktober 2014

Erschienen: Dezember 2014

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

ISSN 1863-9100

Bestellnummer: Z2101

Preis: 18 EUR

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2014

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.



Bereits seit 1947 bildet das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz mit seinem Veröffentlichungsprogramm die Strukturen und Entwicklungen in Gesellschaft, Staat und Wirtschaft in Zahlen ab. Das Statistische Jahrbuch ist seitdem ein zentraler Baustein des Programms.

In den letzten 15 Jahren hat der Medienwandel neue Möglichkeiten geschaffen, den Bürgerinnen und Bürgern sowie der Politik, der Verwaltung und der Wirtschaft unsere Arbeiten zugänglich zu machen. Wir haben den Medienwandel schon in den vergangenen Jahren als Chance genutzt und unser Veröffentlichungsprogramm sukzessive neu ausgerichtet. In großen Teilen verzichten wir heute auf den Druck von Publikationen und veröffentlichen unser Programm nur noch online. Beim Statistischen Jahrbuch wird es allerdings zwei Angebote geben: wie bisher eine gedruckte Version und erstmals auch eine Version, die für mobile Endgeräte optimiert ist und zum kostenfreien Download im Internet zur Verfügung steht.

Das Statistische Jahrbuch ist eine Momentaufnahme der aktuellen Strukturen und Entwicklungen in unserem Land. Mit dieser Auflage wurde das Jahrbuch völlig neu konzipiert, um den Nutzerinnen und Nutzern nicht nur ein reines Tabellenwerk zu bieten, sondern darüber hinaus auch bei der Interpretation der Daten zu unterstützen. Dazu dienen einheitliche Vergleichszeiträume, Kernaussagen, Grafiken und Karten, Indikatoren und Kennzahlen, und zwar nicht nur für Rheinland-Pfalz, sondern auch für die anderen Bundesländer und für Deutschland.

Statistik wird von „Nicht-Statistikerinnen und Nicht-Statistikern“ oft als anstrengend empfunden; viele tun sich schwer mit der Interpretation von Daten. Grund dafür ist sicherlich auch, dass amtliche Statistik in unterschiedlichsten Gesetzen und Verordnungen geregelt ist und bei diesen Regelungen nicht immer die Konsistenz des statistischen Gesamtgebäudes im Vordergrund steht. Die amtliche Statistik ist dennoch ein unverzichtbares Instrument, um die Welt um uns herum zu verstehen, Handlungsbedarfe und Gestaltungsmöglichkeiten aufzuzeigen und die Wirkung von politischen Maßnahmen, die das Leben der Menschen verbessern sollen, zu überprüfen. Deshalb ist es uns ein großes Anliegen, unsere Statistiken verständlich aufzubereiten und dadurch größtmögliche Transparenz zu schaffen. Wir hoffen, dass das Ergebnis Sie zufriedenstellt. Anregungen für Verbesserungen nehmen wir natürlich gern entgegen.

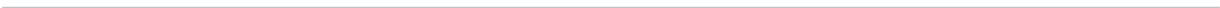
Ich wünsche Ihnen bei der Lektüre dieses neuen Jahrbuchs viel Freude – und vor allem Erkenntnisgewinne!

Bad Ems, im Dezember 2014

A handwritten signature in blue ink that reads "Jörg Berres".

(Jörg Berres)

Präsident des Statistischen Landesamtes



Vorwort	3
Inhalt	5
Grundlagen	6
Allgemeine Hinweise	7
Abkürzungen	8
Zeichenerklärung	9
Veröffentlichungsprogramm	10
Internetangebot	12
Auskunftsdienst	12
Gesellschaft und Staat	
1 Geografie und Klima	13
2 Bevölkerung	35
3 Familien und Lebensformen	75
4 Bildung	109
5 Gesundheit	167
6 Soziales	207
7 Finanzen	235
8 Steuern	267
9 Wahlen	309
10 Justiz	337
Gesamtwirtschaft und Umwelt	
11 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	353
12 Erwerbstätigkeit	375
13 Verdienste, Arbeitskosten und -zeiten	421
14 Preise	439
15 Außenhandel	457
16 Umwelt	469
Wirtschaftsbereiche	
17 Landwirtschaft	503
18 Verarbeitendes Gewerbe	529
19 Energie	549
20 Baugewerbe	581
21 Bautätigkeit	601
22 Handwerk	625
23 Binnenhandel und Gastgewerbe	647
24 Tourismus	663
25 Sonstige Dienstleistungen	683
26 Unternehmen	693
27 Verkehr	721
Anhang	741
Stichwortverzeichnis	754

Grundlagen

Amtliche Statistik

Im Rahmen der amtlichen Statistik werden von 251 EU- und Bundesstatistiken sowie 61 Landesstatistiken Informationen über den Zustand und die Entwicklung von Gesellschaft, Staat, Wirtschaft und Umwelt erstellt. Gesetzliche Aufgabe der amtlichen Statistik ist es, Massenerscheinungen zu erheben, aufzubereiten, darzustellen und zu analysieren. Damit ist sie ein Spiegel der gesellschaftlichen, sozialen, wirtschaftlichen und staatlichen Verhältnisse und liefert Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung fundierte Daten zur Vorbereitung und Überprüfung von Entscheidungen. Zugleich deckt sie den Informationsbedarf der Bürgerinnen und Bürger.

Neutralität, Objektivität und wissenschaftliche Unabhängigkeit sind dabei die Grundpfeiler der amtlichen Statistik, die so unentbehrlich für eine demokratische Willensbildung und wesentliche Handlungsgrundlage für eine am Sozialstaatsprinzip orientierte staatliche Politik ist. Der aus 15 Grundsätzen bestehende Verhaltenskodex für europäische Statistiken (Code of Practice) stellt eine weitere Leitlinie der Aufgabenerfüllung dar. Dazu gehört u. a. die Verpflichtung zur Qualität, eine solide Methodik, die Vermeidung übermäßiger Belastung der Auskunftsgewebenden, die Wirtschaftlichkeit und die Relevanz, Genauigkeit und Aktualität der statistischen Produkte.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Die Durchführung der amtlichen Statistik obliegt in Rheinland-Pfalz dem Statistischen Landesamt. Das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz ist eine obere Landesbehörde im Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern, für Sport und Infrastruktur. Seit mehr als 65 Jahren werden hier Daten aus den Bereichen Bevölkerung und Gesellschaft, Wirtschaft, Landwirtschaft, Umwelt, Finanzen und Steuern aufbereitet und die Ergebnisse der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Hierzu unterhält das Statistische Landesamt ein vielfältiges Angebot im Internet und in gedruckter Form und beantwortet jährlich rund 7 000 Anfragen von Unternehmen, Behörden, Verbänden, Universitäten, Bürgerinnen und Bürgern. Für die wissenschaftliche Forschung stellt es anonymisierte Daten in einem eigenen Forschungsdatenzentrum bereit. Als größter statistischer Informationsdienstleister des Landes stellt das Statistische Landesamt allen interessierten Nutzerinnen und Nutzern die erhobenen Ergebnisse sowie Auswertungen zur Verfügung.

Der Statistische Landesausschuss mit seinen Vertretern und Nutzern aus den Ministerien, der Wissenschaft, den Kommunen und den Tarifpartnern berät das Statistische Landesamt bei der Erfüllung seiner Aufgaben.

Statistik über Grenzen

Der föderale Aufbau der Bundesrepublik Deutschland spiegelt sich auch in der amtlichen Statistik wider. So sind für die Durchführung

von Landesstatistiken inklusive ihrer methodischen, technischen und organisatorischen Vorbereitung die Statistischen Ämter der Länder selbst zuständig.

An der Durchführung von Bundesstatistiken sind das Statistische Bundesamt und die Statistischen Ämter der Länder hingegen gemeinschaftlich beteiligt. Während das Statistische Bundesamt die einzelnen Bundesstatistiken methodisch und technisch vorbereitet, werden die Erhebungen, Aufbereitungen und Veröffentlichungen auf Landesebene grundsätzlich dezentral durch die Statistischen Ämter der Länder in eigener Angelegenheit durchgeführt. Die Ergebnisse auf Bundesebene werden demgegenüber zentral durch das Statistische Bundesamt veröffentlicht.

Die gemeinschaftliche Aufgabe der amtlichen Statistik reicht über die Grenzen der Bundesrepublik Deutschland hinaus. Im Europäischen Statistischen System obliegt dem Statistischen Bundesamt und den Statistischen Ämtern der Länder gemeinsam die Durchführung von statistischen Erhebungen, die durch unmittelbar geltende Rechtsakte der Europäischen Union angeordnet sind.

Statistische Rechtsgrundlagen

Der Bund besitzt über die Statistik für Bundeszwecke die ausschließliche Gesetzgebungskompetenz. Auf Grundlage dieser Zuständigkeiten regelt der Bundesgesetzgeber mit dem Bundesstatistikgesetz umfassend das Organisations- und Verfahrensrecht sowie das materielle Recht der Bundesstatistik. Für die Einrichtung und Aufgabenstellung der Statistischen Ämter der Länder sowie das Verfahren der von ihnen durchzuführenden Landesstatistiken gelten ergänzende landesrechtliche Regelungen. Auch in Rheinland-Pfalz hat der Landesgesetzgeber ein entsprechendes Landesstatistikgesetz erlassen. Der Rechtsrahmen für europäische Statistiken wird durch die europäische Statistikverordnung vorgegeben.

Da statistische Erhebungen das Recht auf informationelle Selbstbestimmung der Auskunftsgewebenden berühren, dürfen sie nur durchgeführt werden, wenn und soweit der Gesetzgeber sie erlaubt. Dieser hat den wesentlichen Rahmen einer Erhebung wie Erhebungsmerkmale, Berichtskreis, Periodizität und Auskunftspflicht detailliert in entsprechenden Rechtsnormen zu regeln.

Statistik und Datenschutz

Die statistische Geheimhaltung ist das Fundament der amtlichen Statistik. Sie ist im Bundesstatistikgesetz ausdrücklich normiert und besagt, dass die erhobenen Einzeldaten zum Schutz des Einzelnen nur für statistische Zwecke genutzt werden und grundsätzlich nicht an Dritte weitergegeben werden dürfen. Ausnahmen hiervon bedürfen einer ausdrücklichen Zulassung durch besondere Rechtsvorschriften.

Dem Schutz des Einzelnen dient entsprechend das sogenannte Trennungsgebot, wonach die zur Identifizierung der Befragten geeigneten Merkmale wie z. B. Name und Anschrift zum frühestmöglichen

Zeitpunkt von den sonstigen Erhebungsmerkmalen zu trennen und zu löschen sind.

Auch bei der Veröffentlichung statistischer Ergebnisse achten die Statistischen Ämter genau darauf, dass ein Rückschluss auf die Befragten oder einzelne Personen nicht möglich ist.

Dem heutigen Stand der Technik entsprechend wird ein Großteil der statistischen Erhebungen inzwischen auf elektronischem Wege

durchgeführt. Hierfür wird den Auskunftsgewebenden ein entsprechendes Online-Portal zur Verfügung gestellt, dessen Integrität durch die Umsetzung aller erforderlichen organisatorischen, personellen und technischen Maßnahmen nach den Standards des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) sichergestellt wird. Zu diesen Maßnahmen gehören u.a. moderne Verschlüsselungsverfahren, die eine abhörsichere Authentisierung und Übertragung der Daten im Online-Verfahren gewährleisten.

Allgemeine Hinweise

Struktur

Das Jahrbuch ist thematisch aufgebaut und gliedert sich in 27 Kapitel. Neben ausführlichen Tabellen mit Zeitreihen, Kennziffern, Grafiken und Karten enthält es Übersichten, die die Statistiken und Zusammenhänge erklären.

Die Kapitel sind dabei – soweit möglich – einheitlich aufgebaut:

- Verzeichnis
- Kernaussagen
- Kerngrafik
- Kennzahlen-Tabelle für Rheinland-Pfalz im Deutschland-Vergleich
- Bundesländervergleiche in Form von Tabellen und Grafiken
- fachlich tief gegliederte Ergebnisse für Rheinland-Pfalz in Form von Tabellen und Grafiken
- regional tief gegliederte Ergebnisse für Rheinland-Pfalz in Form von Tabellen und Karten
- Metadaten.

Datenstand

In dieser Publikation werden die zum Redaktionsschluss Anfang Oktober 2014 verfügbaren aktuellen Daten verwendet. Da Statistiken unterschiedliche Erhebungsperiodizitäten und Aufbereitungspraktiken haben, können die aktuellen Jahre von Statistik zu Statistik variieren.

Die Zeitreihen-Tabellen beginnen i. d. R. zehn Jahre vor dem aktuellen Jahr. Eine Ausnahme bilden die Kennzahlentabellen, die Anfang der 90er-Jahre beginnen. Sollten die Daten damals noch nicht erhoben worden sein, so ist das mit einem Punkt gekennzeichnet. Bei aktuellen Jahren ist es möglich, dass bereits Werte für Rheinland-Pfalz, jedoch noch nicht für Deutschland vorliegen. Um aktuell zu sein und dennoch vergleichbare Daten vorzulegen, sind in diesen Fällen die Zellen für Deutschland mit drei Punkten frei gehalten. Sobald die Werte verfügbar sind, wird die Internetversion aktualisiert.

Kennzahlen

Die Tabellen wurden im Vergleich zu früheren Ausgaben des Statistischen Jahrbuchs um Kennzahlen ergänzt. Diese sollen eine direkte Einordnung der Werte und den Vergleich zwischen den Regionen erleichtern.

Datenquellen

Für alle Tabellen, Grafiken und Karten werden die Datenquellen in einer zusammenfassenden Übersicht am Anfang der Metadaten aufgelistet.

Aufgliederung von Summen

davon: vollständige Gliederung einer Summe

darunter: unvollständige Gliederung einer Summe

und zwar: Zergliederung einer Summe, d.h., die Gliederungspositionen beinhalten in der Summe Mehrfachzählungen

Wird die Untergliederung in der Vorspalte einer Tabelle nicht benannt, handelt es sich um die vollständige Gliederung einer Summe.

Größenklassen

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 – 100“ verwendet.

Rundungen

Rundungsdifferenzen sind möglich. Einzelwerte in Tabellen und Grafiken werden in der Regel ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Vorläufige Werte auf Grundlage des Zensus 2011

Zum 9. Mai 2011 haben die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder im Rahmen einer Volks-, Gebäude- und Wohnungszählung, dem Zensus 2011, aktualisierte Zahlen für die Fortschreibung des Bevölkerungsstandes sowie des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes erhoben. Soweit vorliegend werden für die Jahre 2011 bis 2013 Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung auf Grundlage des Zensus 2011 nachgewiesen. Diese sind in fachlicher Differenzierung nach Geschlecht, Alter und Nationalität vorläufig. In der Differenzierung nach Familienstand werden für die Jahre 2011 bis 2013 Ergebnisse der Fortschreibung auf Grundlage der Volkszählung von 1987 publiziert.

Abkürzungen

AfD	Alternative für Deutschland	KPD	Kommunistische Partei Deutschlands
a. n. g.	anderweitig nicht genannt	KS	Kreisfreie Stadt
BIP	Bruttoinlandsprodukt	kWh	Kilowattstunde
C	Celsius	l	Liter
CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands	LF	Landwirtschaftlich genutzte Fläche
CSU	Christlich-Soziale Union	LK	Landkreis
CO ₂	Kohlendioxid	Lkw	Lastkraftwagen
D	Durchschnitt	m	Meter
DM	Deutsche Mark	min	Minute
DIE LINKE	Die Partei DIE LINKE	m ²	Quadratmeter
DRP	Deutsche Reichspartei	m ³	Kubikmeter
dt	Dezitonne	mm	Millimeter
EAV	Europäisches Abfallverzeichnis	MWh	Megawattstunde
ESP	Elektronisches Stabilitätsprogramm	Mill.	Millionen
EUR	Euro	Mrd.	Milliarden
FdIN	Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung	NPD	Nationaldemokratische Partei Deutschlands
FDP	Freie Demokratische Partei	NN	Normal-Null
FEU	Sonstige öffentliche Fonds, Einrichtungen und Unternehmen	NST	Einheitliches Güterverzeichnis für die Verkehrsstatistik
FKW	Fluorkohlenwasserstoffe	PEV	Primärenergieverbrauch
fm	Festmeter	Pkw	Personenkraftwagen
ggf.	gegebenenfalls	SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
GJ	Gigajoule	SGB	Sozialgesetzbuch
GRÜNE	Bündnis 90/DIE GRÜNEN	SS	Sommersemester
GV	Gemeindeverbände	St.	Kreisfreie Stadt
h	Stunde	SVB	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
ha	Hektar	t	Tonne
H-FKW	teilhalogenierte Fluorkohlenwasserstoffe	TJ	Terajoule
hl	Hektoliter	TZB	Teilzeitbeschäftigte
ICD	Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme (International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems)	WGK	Wassergefährdungsklasse
ISCED	Internationale Standardklassifikation für das Bildungswesen (International Standard Classification of Education)	VZÄ	Vollzeitäquivalente
Kfz	Kraftfahrzeug	VZB	Vollzeitbeschäftigte
kg	Kilogramm	WHO	Weltgesundheitsorganisation (World Health Organization)
km ²	Quadratkilometer	WS	Wintersemester

Zeichenerklärungen

0	Zahl ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle	x	Nachweis nicht sinnvoll
–	nichts vorhanden	p	vorläufig
•	Zahl unbekannt oder geheim	r	berichtigt
()	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher	s	geschätzt
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug	%	Prozent
...	Zahl fällt später an	°	Grad

Verkürzte Schreibweisen

In einigen Kapiteln werden vereinfachte Bezeichnungen in den Tabellen und Grafiken verwendet (z. B. für Wirtschaftszweige), um die Lesbarkeit zu vereinfachen. Die vollständigen Bezeichnungen können Sie den Metadaten entnehmen.

Veröffentlichungsprogramm

Statistisches Jahrbuch

Das Statistische Jahrbuch ist eine Querschnittsveröffentlichung, die Daten aus allen Bereichen der Statistik enthält und so das Land in Zahlen widerspiegelt. Das Jahrbuch ist in gedruckter Form erhältlich. Die Gesamtdatei und die einzelnen Kapitel stehen als PDF-Ausgabe im Internet zum kostenfreien Download zur Verfügung. Dort finden Sie auch die Ausgaben der vergangenen Jahre.

www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/statistisches-jahrbuch

Daneben gibt es eine Vielzahl weiterer Veröffentlichungen, die auf verschiedene Nutzergruppen zugeschnitten sind.

Statistisches Monatsheft

Das Statistische Monatsheft enthält aktuelle Informationen aus allen Bereichen der Statistik. In der Rubrik „kurz+aktuell“ werden neueste Ergebnisse der Statistiken übersichtlich zusammengefasst. In Aufsätzen werden ausführliche Informationen zu ausgewählten Themen gegeben. In einem Beitrag und zahlreichen Grafiken wird jeden Monat über die Konjunktur in Rheinland-Pfalz berichtet. Der Zahlenspiegel gibt einen Überblick über wichtige Ergebnisse monatlicher bzw. vierteljährlicher Statistiken.

Das Statistische Monatsheft liegt in gedruckter Form vor, kann aber auch kostenfrei als PDF-Datei abonniert werden. Die einzelnen Rubriken stehen im Internet zum kostenfreien Download bereit.

www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/statistische-monatshefte

Statistische Analysen

In den Statistischen Analysen werden ausgewählte Themen vertieft behandelt. Sie sind als Print-Veröffentlichung und im Internet als PDF erhältlich. Im Jahr 2014 sind folgende Analysen erschienen:

- Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2013
- Europawahl 2014 – Repräsentative Wahlstatistik

Alle bisher erschienenen Statistischen Analysen stehen im Internet zum kostenfreien Download zur Verfügung.

www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/statistische-analysen

Rheinland-Pfalz regional

Die Publikation „Kreisfreie Städte und Landkreise – Ein Vergleich“ ermöglicht für ausgewählte Merkmale einen Vergleich der kreisfreien Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz. Die Veröffentlichung ist zuletzt im Januar 2014 erschienen und wird jährlich aktualisiert. Sie wird als Print-Publikation und im Internet im PDF-Format angeboten.

www.statistik.rlp.de/regionaldaten/regionen-im-vergleich/kreisebene/kreisfreie-staedte-und-landkreise

Die „Datenkompass“ enthalten für jede kreisfreie Stadt und jeden Landkreis zu den Themen Bevölkerung und Gebiet, Wirtschaft, Tourismus, Arbeitsmarkt, Wirtschaftliche Entwicklungspotenziale,

Soziales und Gesundheit sowie Erziehung und Bildung jeweils Informationen zu einer Reihe von wichtigen Merkmalen.

Jedem Merkmalswert des Kreises werden die Vergleichswerte für das Land und für die entsprechende Planungsregion gegenübergestellt.

Die Datenkompass werden regelmäßig aktualisiert und im Internet im PDF-Format angeboten.

www.statistik.rlp.de/regionaldaten/regionen-im-vergleich/kreisebene/datenkompass

Das „Kommunaldatenprofil“ ist eine neue Querschnittsveröffentlichung, bei der ausgewählte Daten für die verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden eines Landkreises im Überblick dargestellt werden. Darstellungsformen sind Tabellen mit anschaulichen Datenbalken sowie zahlreiche Grafiken. Dadurch werden Vergleiche zwischen den verbandsfreien Gemeinden bzw. Verbandsgemeinden sowie mit den Durchschnittswerten des jeweiligen Kreises, der Landkreise insgesamt und des Landes ermöglicht.

Das Kommunaldatenprofil deckt die Themen Bevölkerung, Wahlen, Bildung, Arbeitsmarkt, Erwerbstätigkeit, Wirtschaft, Tourismus, soziale Sicherung und Einrichtungen, Flächennutzung, Wohnen, Infrastruktur und kommunale Finanzen ab.

www.statistik.rlp.de/regionaldaten/regionen-im-vergleich/verbandsgemeindeebene

Statistische Berichte

Die Statistischen Berichte enthalten fachlich und regional tief gegliederte Ergebnisse der amtlichen Statistiken. Insbesondere Fachleute fragen diese Daten nach. Zurzeit erscheinen regelmäßig etwa 180 Statistische Berichte.

Die Statistischen Berichte werden ausschließlich im elektronischen Format veröffentlicht.

www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/gesamtverzeichnis

Statistische Bände

In den Statistischen Bänden werden die Ergebnisse von Großzählungen zusammengefasst. Im November 2014 erschien der Band „Die Landwirtschaft 2013“. Der Band präsentiert die Ergebnisse der laufenden Agrarstatistiken.

Der Band ist in gedruckter Form und als PDF im Internet erhältlich.

www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/statistische-baende

Faltblätter und Broschüren

Faltblätter und Broschüren geben zu ausgewählten Themen einen Schnellüberblick über die Situation in Rheinland-Pfalz. Derzeit gibt es „Faltblätter“ zu den Themen Frauen, Bildung, Mikrozensus, Tourismus, Umwelt und Energie, Unternehmen, Branchen, Außenhandel, Bauen und Wohnen, Landwirtschaft, Weinbau.

Die Querschnittsveröffentlichung „Rheinland-Pfalz heute“ enthält interessante Daten zu vielen Lebensbereichen der Menschen in Rheinland-Pfalz.

Faltblätter und Broschüren werden regelmäßig aktualisiert und stehen in gedruckter Form und als PDF im Internet zur Verfügung.

www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/faltblaetter-und-broschueren

Aktuell

In der Reihe „Aktuell“ werden die Ergebnisse zu einem Themengebiet kurzfristig übersichtlich aufbereitet und kommentiert. Regelmäßig wird in der Publikation „Tourismus aktuell“ über die Entwicklungen im rheinland-pfälzischen Tourismus berichtet.

Die Veröffentlichung „Wahlen Aktuell“ wurde erstmals bei der Europawahl 2014 erstellt, und zwar noch in der Wahlnacht. Sie gibt in ausführlichen Tabellen, Grafiken und Karten sowie in kurzen Texten einen kompakten Überblick über die Ergebnisse der Europawahl. Neben dem Landesergebnis erhalten Sie auch die Resultate für die kreisfreien Städte, Landkreise, verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden.

Die Reihe „Aktuell“ ist ausschließlich als Online-Version verfügbar.

Auftragsarbeiten

Das Statistische Landesamt übernimmt auch Auftragsarbeiten. So wurde in diesem Jahr für das Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung (MWKEL) die „Energie- und CO₂-Bilanz 2011“ berechnet und ein umfangreicher Beitrag zum „10. Energiebericht“ der Landesregierung erstellt.

Ebenfalls im Auftrag des MWKEL wurde der „Indikatorenbericht zur Nachhaltigkeitsstrategie des Landes“ (Fortschreibung 2013) erstellt.

Im Auftrag des Ministeriums für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen (MIFKJF) wurde im Herbst die „Erhebung zum Fünften Bericht zur Umsetzung des Landesgleichstellungsgesetzes“ (LGG) durchgeführt. Im Anschluss daran wird ein umfangreicher Bericht zur Umsetzung der Gleichstellung verfasst (Fertigstellung im 2. Quartal 2015).

Für die Mindestentgeltkommission wurde im Auftrag des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie (MSAGD) ein „Bericht zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in Rheinland-Pfalz im Jahr 2013“ verfasst (abgeschlossen im April 2014).

Die Veröffentlichungen stehen im Internet unter www.statistik.rlp.de zum kostenfreien Download zur Verfügung. Die Statistischen Berichte und die Reihe „Aktuell“ gibt es ausschließlich als PDF-Datei. Alle übrigen Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden. Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de.



Internet-Angebot

Das Internetangebot www.statistik.rlp.de liefert umfassende, auf verschiedene Zielgruppen zugeschnittene Informationen über das gesamte Themenspektrum der amtlichen Statistik. Grundsätzlich ist der Einstieg in die Suche auf zwei Hauptwegen möglich: fachlich und regional.

Die fachliche Suche

Die Themenfelder, zu denen die amtliche Statistik Informationen liefert, sind auf der Startseite in die zwei Blöcke „Wirtschaft“ sowie „Gesellschaft und Staat“ gegliedert. Auf der nächsten Ebene werden die einzelnen Themen in alphabetischer Reihenfolge dargestellt. Zu jedem Thema wiederum gibt es ein umfangreiches Angebot, das folgende Elemente, soweit verfügbar, enthält:

- Pressemitteilungen
- Kurzpräsentationen
- Basisdaten für das Land
- Zeitreihen für das Land
- Basisdaten auf regionaler Ebene
- Zeitreihen auf regionaler Ebene
- Statistische Berichte
- Karten
- Monatsheftbeiträge
- Statistische Analysen

Die regionale Suche

Das Regionaldatenangebot ist an unterschiedliche Nutzerinteressen angepasst. Wer sich einen Überblick verschaffen möchte wird ebenso fündig wie derjenige, der sich eingehend über eine einzelne Kommune informieren möchte.

Ein Element im Regionaldatenangebot ist das datenbankgestützte Portal „Meine Heimat“. Dort gibt es für alle Ebenen – von der Ortsgemeinde über die Verbandsgemeinde und den Landkreis bis zum Land – Zahlen zu allen Themenbereichen, für die Regionaldaten verfügbar sind. Entwicklungen lassen sich anhand von Zeitreihen darstellen; Vergleiche mit Kommunen gleicher Größenklasse ermöglichen eine erste Einschätzung über der Situation der betrachteten Gemeinde.

Darüber hinaus sind hier die Datenkompass und das Kommunaldatenprofil zu finden.

Newsletter, RSS-Feeds und Twitter

Wer sich laufend über aktuelle Ergebnisse informieren möchte, hat die Möglichkeit, Newsletter oder RSS-Feeds zu abonnieren. Alternativ kann dem Statistischen Landesamt auch über Twitter gefolgt werden. Über alle neu erschienen Veröffentlichungen wird einmal wöchentlich informiert, der Newsletter zu den Pressemitteilungen wird direkt nach Erscheinen einer neuen Meldung versendet. Der RSS-Feed ist derzeit noch auf die Pressemitteilungen beschränkt, wird aber zukünftig auf weitere Inhalte ausgeweitet werden. Sowohl bei den Newslettern als auch beim RSS-Feed haben Interessierte die Möglichkeit, sich über alle oder nur über ausgewählte Themen informieren zu lassen.

Auskunftsdienst

Kompetent, schnell, freundlich: Der zentrale Auskunftsdienst des Statistischen Landesamtes kümmert sich um die Wünsche der Kunden. Durchschnittlich gehen dort Tag für Tag mehr als 30 Anfragen ein, pro Jahr sind es rund 7 000.

Vor allem Dank des Landesinformationssystems LIS können vier von fünf Anfragen in weniger als einer Stunde beantwortet werden, viele binnen weniger Minuten. Dieses Datenbanksystem ermöglicht dem Team des Auskunftsdienstes den raschen Zugriff auf nahezu alle statistischen Bereiche.

Der Auskunftsdienst ist erreichbar:

Montag bis Donnerstag 8:00 bis 16:30 Uhr

Freitag 8:00 bis 14:00 Uhr

unter

Telefon: 02603 71-4444

Telefax: 02603 71-194444

E-Mail: info@statistik.rlp.de



1. Geografie und Klima



Inhaltsverzeichnis

1 Tabellen

T 1: Kennzahlen zur Flächennutzung, zum Gebietsnaturschutz und zu den klimatischen Verhältnissen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1992–2012	18
T 2: Ausgewählte Geländeerhebungen nach Naturräumen	19
T 3: Ausgewählte Fließgewässer	20
T 4: Ausgewählte stehende Gewässer	20
T 5: Naturparke 2013.....	21
T 6: Naturschutzgebiete 1994–2013.....	21
T 7: Die größten Naturschutzgebiete 2013	21
T 8: Ausgewählte Klimadaten von Wetterstationen nach Naturräumen	24
T 9: Nutzung der Bodenfläche 2012 nach Bundesländern.....	26
T 10: Nutzung der Bodenfläche 2003–2013.....	27
T 11: Nutzung der Bodenfläche 2013 nach Verwaltungsbezirken	28
T 12: Gemeinden in den Landkreisen 2013 nach Größenklassen	30

Grafiken

G 1: Flächennutzung 1992–2012 nach ausgewählten Nutzungsarten.....	17
G 2: Naturschutzgebiete 2013 nach Verwaltungsbezirken.....	23
G 3: Jahresdurchschnittstemperatur 1881–2013.....	24
G 4: Jahresniederschlag 1881–2013	24
G 5: Siedlungs- und Verkehrsfläche 2012 nach Bundesländern	26
G 6: Flächennutzung 2013 nach Nutzungsarten	27

Karten

K 1: Landnutzung, gemeinsame Grenzen mit den Nachbarländern und äußerste Grenzpunkte des Landes.....	15
K 2: Kreisfreie Städte und Landkreise	16
K 3: Ausgewählte Geländeerhebungen nach Naturräumen	19
K 4: Gewässer	20
K 5: Naturschutzgebiete und Naturparke 2013	22
K 6: Wetterstationen	25
K 7: Siedlungs- und Verkehrsfläche 2013	29

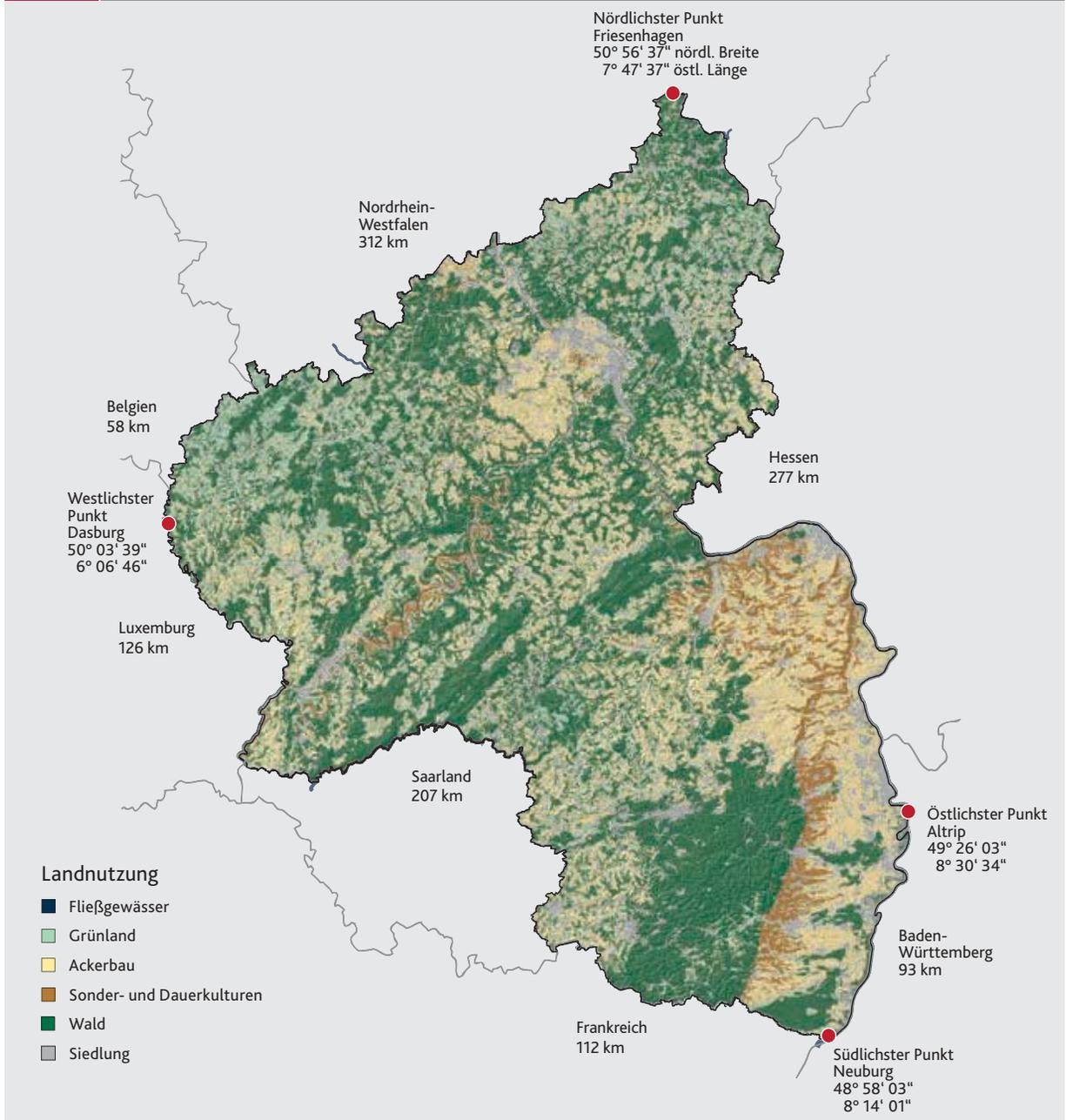
Metadaten

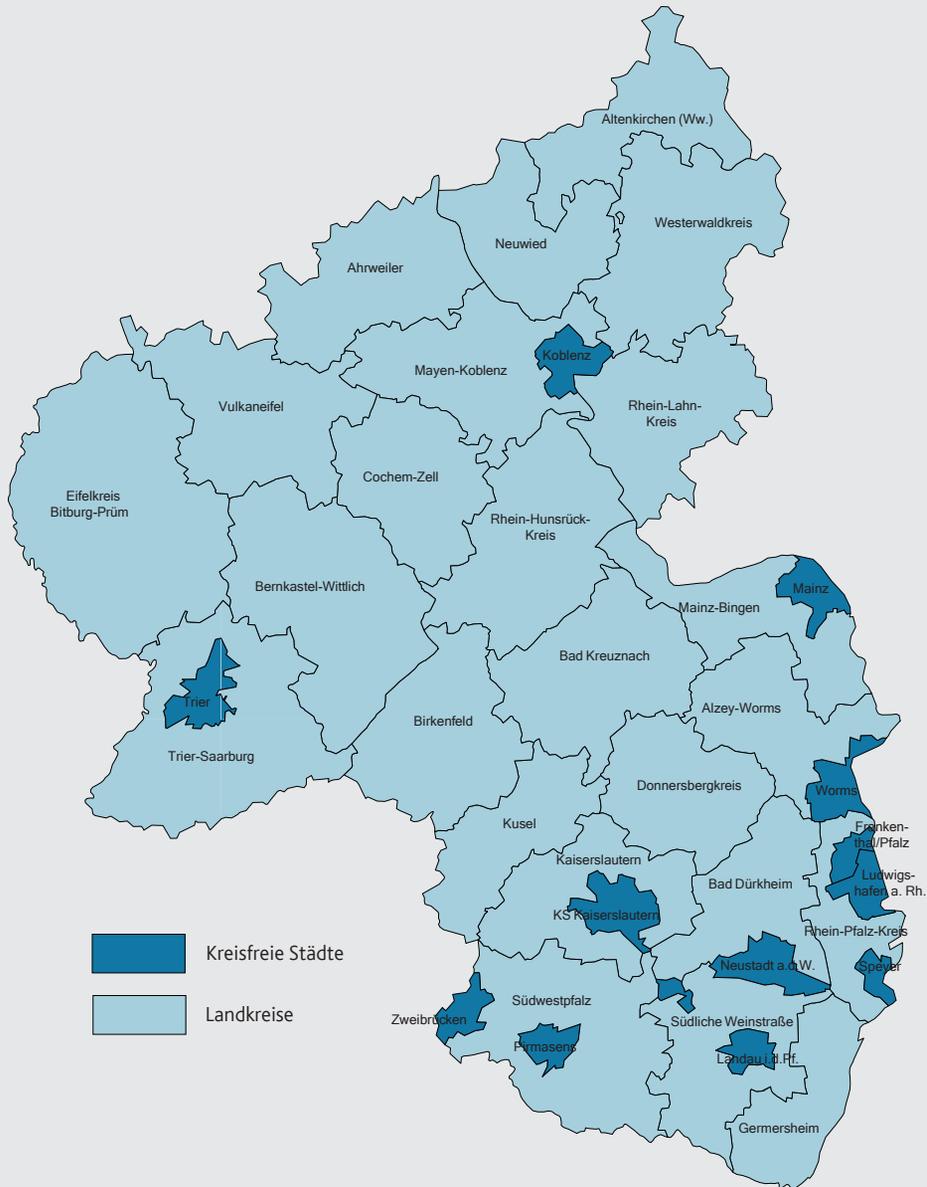
Datenquellen	31
Statistiken	31
Glossar	31
Internet	33

K 1

Landnutzung, gemeinsame Grenzen mit den Nachbarländern und äußerste Grenzpunkte des Landes

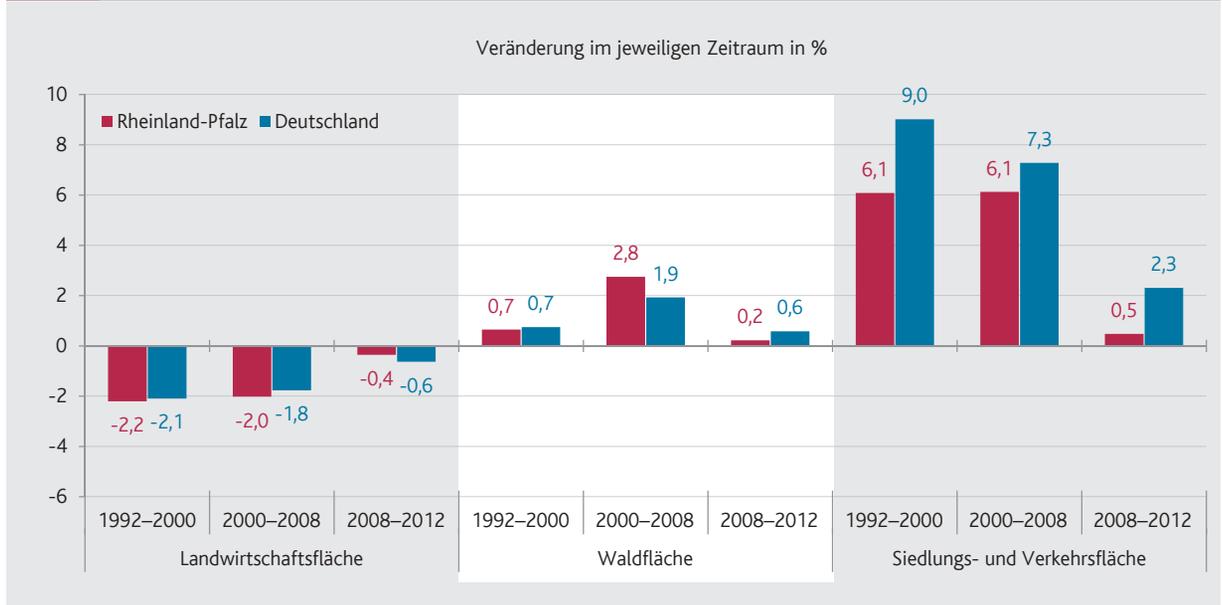
1





- Rheinland-Pfalz gliedert sich in zwölf kreisfreie Städte und 24 Landkreise.
- Mit sieben Nachbarn gibt es gemeinsame Grenzen, die längste mit Nordrhein-Westfalen (312 Kilometer).
- Auf etwa einem Viertel seiner Gesamtlänge fließt der Rhein in Rheinland-Pfalz (290 Kilometer).
- Der Laacher See ist mit 3,3 Quadratkilometern das größte stehende Gewässer im Land. Hier befindet sich auch das größte Naturschutzgebiet des Landes (21 Quadratkilometer).
- Der Landkreis Germersheim hat den höchsten Anteil an Naturschutzgebieten (7,3 Prozent seiner Fläche).
- Der lineare Trend der Jahresdurchschnittstemperatur weist eine Erhöhung um 1,3 Grad Celsius in den letzten 130 Jahren aus.
- Rheinland-Pfalz ist die „grüne Lunge“ Deutschlands: Von der gesamten rheinland-pfälzischen Bodenfläche sind 42 Prozent mit Wald bedeckt. Damit nimmt das Land vor Hessen die Spitzenposition in Deutschland ein.
- Unter den Flächenstaaten ist Rheinland-Pfalz das einzige Bundesland, in dem die Waldfläche einen höheren Anteil an der Landesfläche hat als die Landwirtschaftsfläche.
- Die Siedlungs- und Verkehrsfläche sowie die Waldfläche wurden in den letzten zwanzig Jahren ausgedehnt, vor allem zu Lasten der Landwirtschaftsfläche.

G 1 Flächennutzung 1992–2012 nach ausgewählten Nutzungsarten



Kennzahlen zur Flächennutzung, zum Gebietsnaturschutz und zu den klimatischen Verhältnissen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1992–2012

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1992	2000	2005	2010	2011	2012	2011	2012
Flächennutzung									
Siedlungs- und Verkehrsfläche	km ²	2 504	2 656	2 770	2 823	2 827	2 832	47 971	48 225
Anteil an der Gesamtfläche	%	12,6	13,4	14,0	14,2	14,2	14,3	13,4	13,5
Entwicklung	1992=100	100	106,1	110,6	112,7	112,9	113,1	119,0	119,6
je Einwohner/-in	m ²	650	659	682	704	709	710	598	600
Versiegelungsgrad	%	.	5,9	6,2	6,3	6,3	6,3	6,1	6,1
Landwirtschaftsfläche	km ²	8 693	8 501	8 445	8 317	8 308	8 300	186 771	186 465
Anteil an der Gesamtfläche	%	43,8	42,8	42,5	41,9	41,8	41,8	52,3	52,2
Entwicklung	1992=100	100	97,8	97,2	95,7	95,6	95,5	95,7	95,6
je Einwohner/-in	m ²	2 256	2 109	2 080	2 075	2 082	2 080	2 329	2 378
Waldfläche	km ²	8 046	8 098	8 254	8 330	8 335	8 339	107 814	107 970
Anteil an der Gesamtfläche	%	40,5	40,8	41,6	42,0	42,0	42,0	30,2	30,2
Entwicklung	1992=100	100	100,7	102,6	103,5	103,6	103,7	103,1	103,3
je Einwohner/-in	m ²	2 088	2 009	2 033	2 079	2 089	2 090	1 344	1 342
Wasserfläche	km ²	272	270	272	273	273	273	8 576	8 634
Anteil an der Gesamtfläche	%	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	2,4	2,4
je Einwohner/-in	m ²	71	67	67	68	68	68	107	107
Klimatische Verhältnisse									
Jahresmitteltemperatur	° C	9,6	10,1	9,6	8,4	10,2	9,4	9,6	9,1
Abweichung vom langjährigen Mittel ¹	° C	1,0	1,5	1,0	-0,2	1,6	0,8	1,4	0,9
Jahresniederschlag	mm	804,0	966,0	694,8	820,2	643,3	794,0	732,9	786,0
Abweichung vom langjährigen Mittel ¹	mm	-3,3	158,7	-112,5	12,9	-164,0	-13,3	-56,1	-3,0
Station mit den meisten Sonnenstunden	h/Jahr	.	2 036	2 123	2 132	2 282	2 253	2 180	2 067
Abweichung vom langjährigen Mittel ¹	h/Jahr	.	- 84	3	12	162	133	.	.
Station mit den wenigsten Sonnenstunden	h/Jahr	.	1 571	1 819	1 689	1 881	1 715	1 521	1 339
Abweichung vom langjährigen Mittel ¹	h/Jahr	.	-152	248	-130	192	-95	.	.
		1994	1999	2004	2010	2011	2012	2011	2012
Gebietsnaturschutz									
Naturparke	Anzahl	6	6	6	8	8	8	104	105
Fläche	km ²	4 255	4 255	4 255	6 281	6 281	6 281	97 680	97 936
Anteil an der Gesamtfläche	%	21,4	21,4	21,4	31,6	31,6	31,6	27,4	27,5
Naturschutzgebiete	Anzahl	435	490	510	512	515	517	8 530	8 589
Fläche	km ²	260	341	368	378	378	382	13 340	13 414
Anteil an der Gesamtfläche	%	1,3	1,7	1,8	1,9	1,9	1,9	3,7	3,8

¹ 1998 bis 2012.



T 2

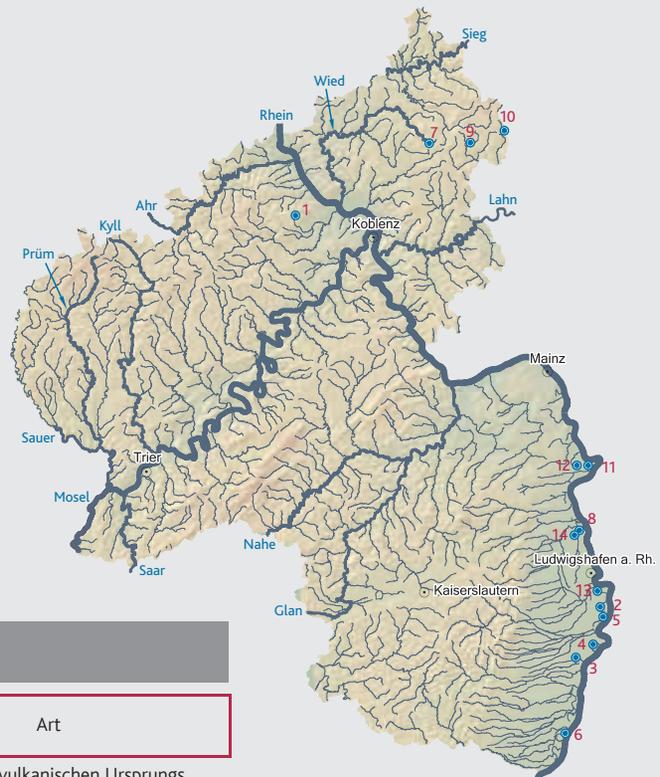
Ausgewählte Geländeerhebungen nach Naturräumen

Erhebung	Höhe (m) über NN	Gemeinde	Naturraum
1 Erbeskopf	816	Hilscheid	Hunsrück
2 Steingerüttelkopf	757	Morbach	Hunsrück
3 Hohe Acht	747	Adenau	Osteifel
4 Idarkopf	746	Stipshausen	Hunsrück
5 Rösterkopf	708	Osburg	Hunsrück
6 Schwarzer Mann	697	Buchet	Westeifel
7 Donnersberg	687	Dannenfels	Saar-Nahe-Bergland
8 Kalmit	673	Maikammer	Haardtgebirge (Pfälzerwald)
9 Ellerspring	657	Winterbach	Hunsrück
10 Fuchskaute	656	Willingen	Westerwald
11 Stegskopf	654	Emmerzhausen	Westerwald
12 Salzkopf	628	Weiler bei Bingen	Hunsrück
13 Aremberg	623	Aremberg	Osteifel
14 Eschkopf	608	Wilgartswiesen	Haardtgebirge (Pfälzerwald)
15 Hartkopf	597	Rommersheim	Westeifel
16 Hohe Derst	561	Oberotterbach	Haardtgebirge (Pfälzerwald)
17 Montabaurer Höhe	545	Montabaur	Westerwald
18 Windhahn	517	Kirchen (Sieg)	Bergisch-Sauerländisches Gebirge
19 Großer Dachskopf	457	Osterspai	Taunus

T 3 Ausgewählte Fließgewässer

Fließgewässer	Gesamtlänge	Länge in Rheinland-Pfalz	Oberirdisches Einzugsgebiet in Rheinland-Pfalz
	km	km	km ²

Bundeswasserstraßen			
Rhein	1 239	290	7 269
Mosel	520	231	5 747
Lahn	246	58	988
Saar	222	27	1 210
Weitere wasserwirtschaftlich bedeutende Flüsse			
Sauer	173	44	1 341
Sieg	155	45	602
Kyll	127	112	756
Nahe	125	110	3 929
Wied	102	102	766
Prüm	95	95	889
Glan	90	88	1 217
Ahr	83	68	682



T 4 Ausgewählte stehende Gewässer

Stehendes Gewässer	Fläche	Tiefe	Art
	ha	m	
1 Laacher See	332	52	Natürlicher See vulkanischen Ursprungs
2 Otterstädter Altrhein	262	20	Altrheinarm, ausgebaggert
3 Lingenfelder Altrhein	157	14	Altrheinarm, mit Rheinanbindung und Baggersee
4 Berghäuser Altrhein	150	17	Altrheinarm, ausgebaggert
5 Angelhofer Altrhein	147	15	Altrheinarm, ausgebaggert
6 Landeshafen Wörth	140	22	Altrheinarm, ausgebaggert
7 Dreifelder Weiher	123	6	Künstlich angelegter Weiher
8 Silbersee	117	15	Baggersee
9 Wiesensee	82	6	Künstlich angelegter Weiher
10 Krombachtalsperre	67	10	Talsperre
11 Eicher See	63	25	Baggersee mit Rheinanbindung
12 Altrheinsee Eich	60	30	Baggersee
13 Neuhofer Altrhein	55	11	Altrheinarm, ausgebaggert
14 Roxheimer Altrhein	50	13	Altrheinarm, ausgebaggert

T 5 Naturparke 2013

Naturpark	Fläche	Anteil an der Landesfläche	Gründungs-jahr	Kurzcharakterisierung
	ha	%		
Pfälzerwald	178 497	9,0	1959	Sehr hoher Waldanteil (76%) in vielgestaltiger Buntsandsteinlandschaft, bodensaure Buchen- und Kiefernwälder, Felsen
Vulkaneifel	97 983	4,9	2010	Vom Vulkanismus geprägte Mittelgebirgslandschaft mit Buchen(misch)wäldern, Maaren und Kraterseen
Saar-Hunsrück ¹	92 144	4,6	1978	Landschaftsmosaik aus v.a. fichtendominierten Nadelwäldern, Grünland, Felsbiotopen, Weinbauflächen, Magerrasen, Hangmooren
Soonwald-Nahe	70 998	3,6	2005	Laubwälder, Flusssauen, Bachtäler, Moore, Wacholderheiden, Weinbau, Streuobstwiesen
Nassau	56 110	2,8	1961	Buchen- und Schluchtwälder, wärmeliebende Eichenwälder
Rhein-Westerwald	47 047	2,4	1962	Landschaft des Rheinischen Schiefergebirges mit Mischwald, Fließgewässern, Weinbau
Südeifel	44 331	2,2	1958	Buchenwälder und Fichtenforste, Grünland, Fließgewässer, Trockenbiotope
Nordeifel ¹	40 551	2,0	1960	Mittelgebirgslandschaft mit Grünland und fichtendominierten Wäldern

¹ Rheinland-pfälzischer Anteil.

Quelle: SGD Nord – Bundesamt für Naturschutz

T 6 Naturschutzgebiete 1994–2013

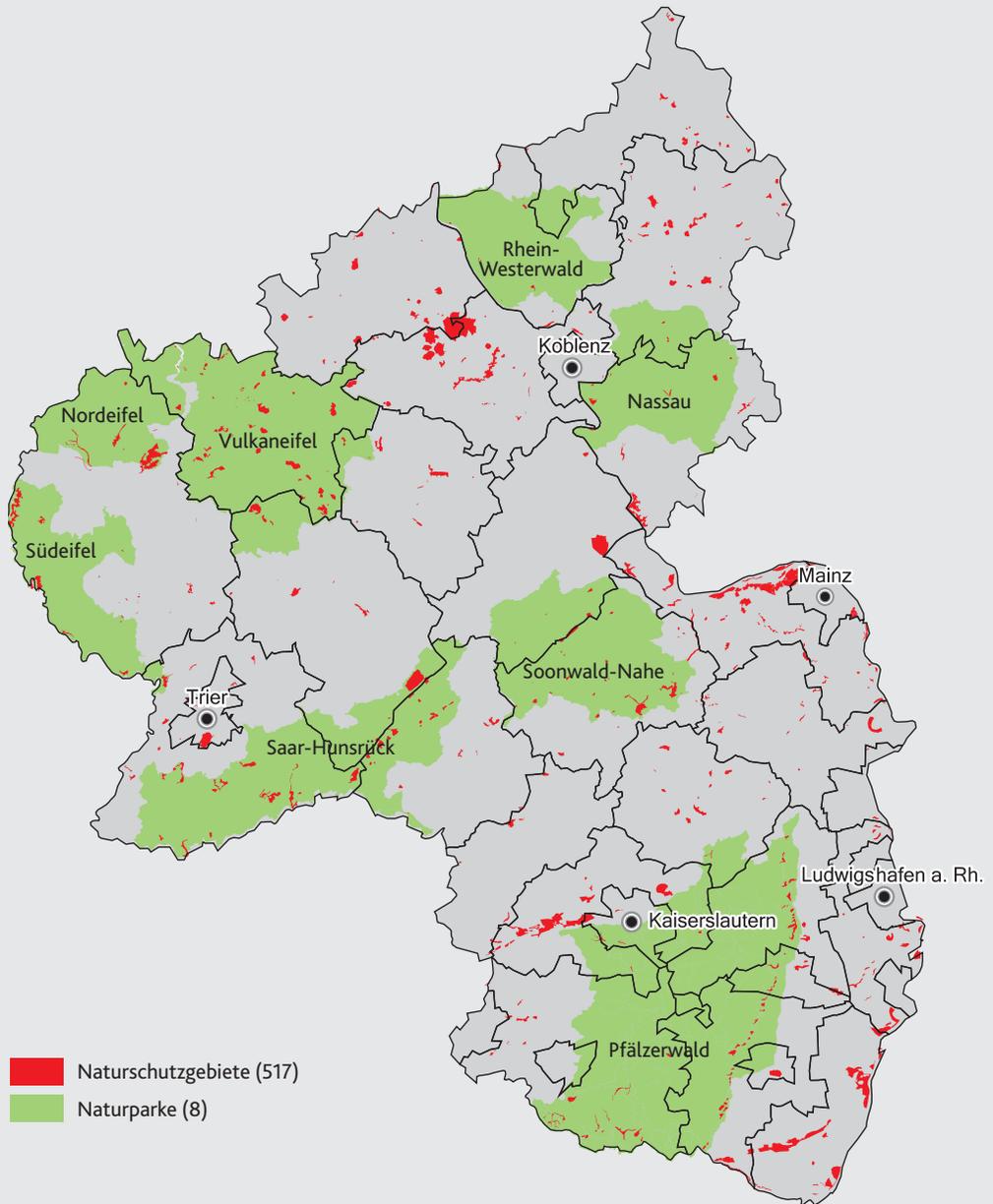
Jahr	Insgesamt	Davon mit einer Fläche von ... ha				Fläche		
		unter 10	10–50	50–100	100 und mehr	zusammen	mittlere Größe	Anteil an der Landesfläche
	Anzahl	Anteile in %				ha		%
1994	435	25,7	49,7	12,6	12,0	25 981	60,0	1,3
1999	490	23,5	48,2	13,1	15,3	34 118	70,0	1,7
2004	510	22,5	47,5	13,7	16,3	36 752	72,0	1,8
2008	511	22,5	47,0	13,5	17,0	37 830	74,0	1,9
2010	512	22,9	46,9	13,5	16,8	37 837	74,0	1,9
2011	515	22,7	46,8	13,4	17,1	37 841	73,5	1,9
2012	517	22,6	46,4	13,7	17,2	38 226	74,0	1,9
2013	517	21,9	46,8	13,9	17,4	38 191	73,9	1,9

Quelle: SGD Nord

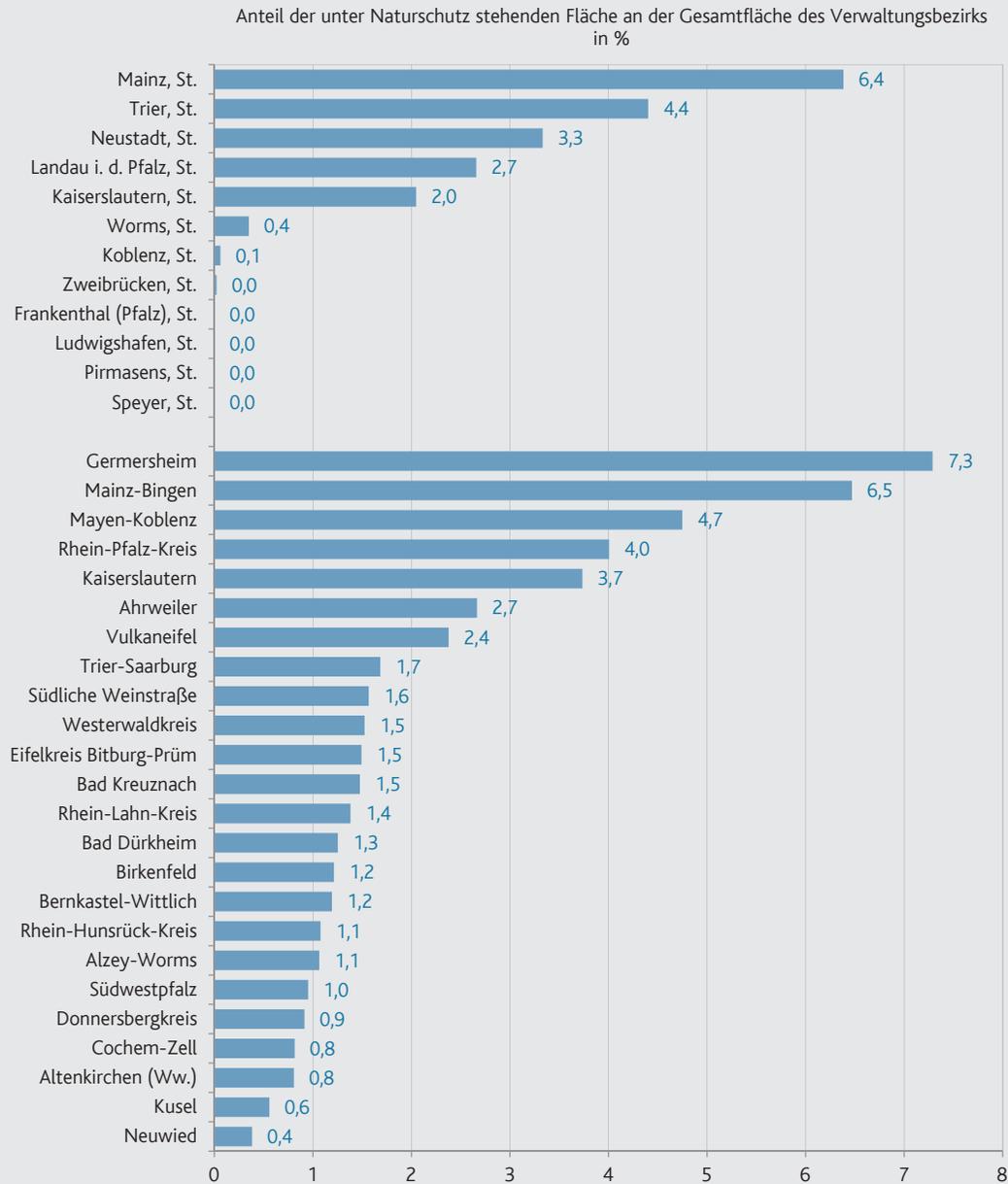
T 7 Die größten Naturschutzgebiete 2013

Rang	Gebiet	Fläche in ha	Verwaltungsbezirke
1	Laacher See	2 090	Landkreis Ahrweiler, Landkreis Mayen-Koblenz
2	Bruchbach-Otterbachniederung	1 541	Landkreis Germersheim, Landkreis Südliche Weinstraße
3	Östliche Pfälzer Moorniederung	1 386	Landkreis Kaiserslautern, Kreisfreie Stadt Kaiserslautern
4	Schönecker Schweiz	904	Eifelkreis Bitburg-Prüm
5	Struth	870	Rhein-Hunsrück-Kreis
6	Hördter Rheinaue	850	Landkreis Germersheim
7	Lennebergwald	792	Landkreis Mainz-Bingen, Kreisfreie Stadt Mainz
8	Hangbrücher bei Morbach	738	Landkreis Berncastel-Wittlich
9	Nettetal	723	Landkreis Mayen-Koblenz
10	Rheinhänge von Burg Gutenfels bis zur Loreley	626	Rhein-Lahn-Kreis

Quelle: SGD Nord



G 2 Naturschutzgebiete 2013 nach Verwaltungsbezirken

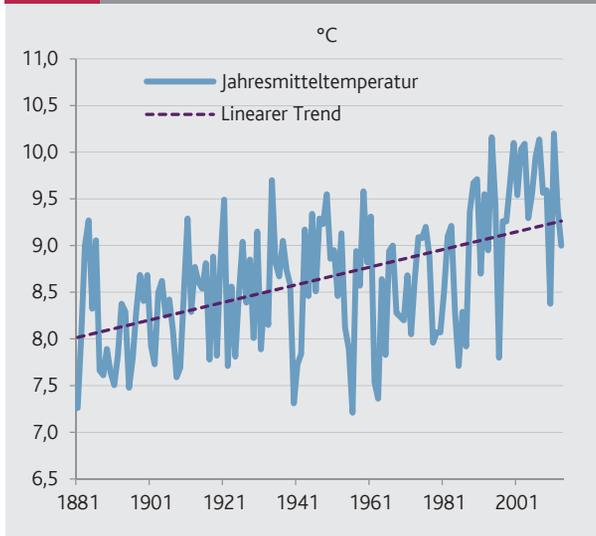


T 8 Ausgewählte Klimadaten von Wetterstationen nach Naturräumen

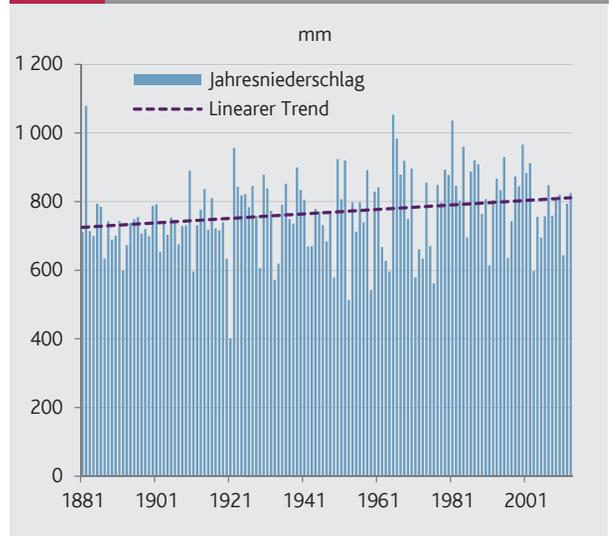
Naturraum	Wetterstation	Höhe über NN m	Zeitraum	Lufttemperatur					Regen-tage	Nieder-schlag mm	Sonnens-tunden Anzahl
				Tages-mittel	Eis-tage	Frost-tage	Sommer-tage	Heiße Tage			
				°C	Anzahl						
Westerwald	Isert	312	2013	8,9	29	88	29	7	185	854	1 806
			D 1998–2012	9,3	17	71	27	4	200	996	1 723
Osteifel	Dreis-Brück	527	2013	7,4	41	106	17	1	182	903	1 888
			D 1998–2012	8,1	23	85	19	3	195	852	1 852
Moseltal	Wittlich	197	2013	9,4	19	88	49	13	173	751	1 650
			D 1998–2012	9,9	11	79	45	16	179	729	1 880
Moseltal	Riol	143	2013	10,0	14	77	46	11	182	813	1 480
			D 1998–2012	10,6	8	65	52	14	177	755	1 810
Hunsrück	Wahlbach	418	2013	8,4	30	93	29	7	184	784	1 859
			D 1998–2012	8,9	21	78	27	4	189	675	1 859
Saar-Nahe-Bergland	Morlautern	307	2013	9,4	18	87	41	8	169	816	1 752
			D 1998–2012	9,9	16	71	45	11	177	779	1 863
Nördliches Oberrheintiefland	Rommersheim	245	2013	9,8	26	81	42	10	173	747	2 006
			D 1998–2012	10,2	16	66	45	10	167	550	2 120
Nördliches Oberrheintiefland	Eich	95	2013	10,5	15	80	60	18	173	634	1 828
			D 1998–2012	11,0	11	64	62	17	169	595	1 969
Nördliches Oberrheintiefland	Schiffersstadt	110	2013	10,6	17	71	57	14	163	618	1 830
			D 1998–2012	11,4	11	57	61	17	161	537	2 002

Quelle: Dienstleistungszentrum ländlicher Raum (DLR) Rheinhessen-Nahe-Hunsrück

G 3 Jahresmitteltemperatur 1881–2013



G 4 Jahresniederschlag 1881–2013



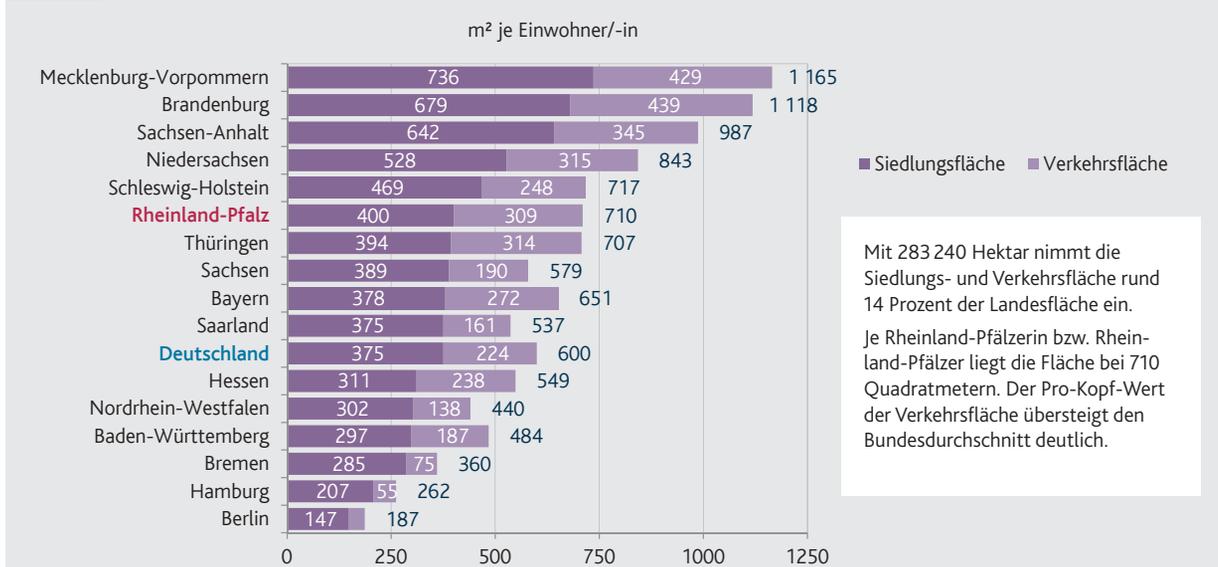


T 9 Nutzung der Bodenfläche 2012¹ nach Bundesländern

Bundesland	Bodenfläche insgesamt ha	Siedlungs- und Verkehrsfläche				Landwirtschaftsfläche	Waldfläche	Wasserfläche	Sonstige Flächen
		zusammen	darunter						
			Gebäude- und Freifläche	Erholungsfläche	Verkehrsfläche				
Anteile an der Bodenfläche in %									
Baden-Württemberg	3 575 136	14,3	7,7	0,9	5,5	45,6	38,3	1,1	0,7
Bayern	7 055 023	11,5	5,9	0,6	4,8	49,2	35,1	2,0	2,2
Berlin	89 170	70,1	41,5	11,9	14,9	4,4	18,3	6,7	0,4
Brandenburg	2 948 563	9,3	4,6	0,8	3,6	49,3	35,6	3,4	2,4
Bremen	41 938	56,1	33,3	8,1	11,6	28,3	1,9	12,3	1,4
Hamburg	75 530	59,8	37,7	7,8	12,5	24,6	6,3	8,1	1,1
Hessen	2 111 492	15,6	7,4	1,0	6,8	42,0	40,1	1,4	0,8
Mecklenburg-Vorpommern	2 320 955	8,0	3,5	1,3	3,0	62,5	21,8	6,0	1,6
Niedersachsen	4 761 378	13,8	7,4	1,0	5,1	60,0	21,9	2,3	2,0
Nordrhein-Westfalen	3 410 970	22,7	12,8	1,9	7,1	48,8	25,7	2,0	0,8
Rheinland-Pfalz ²	1 985 410	14,3	5,9	1,7	6,2	41,8	42,0	1,4	0,6
Saarland ²	256 975	20,8	12,4	1,0	6,2	42,9	34,0	1,0	1,3
Sachsen	1 842 001	12,7	6,9	1,3	4,2	54,8	27,2	2,0	3,2
Sachsen-Anhalt	2 045 064	10,9	4,3	2,6	3,8	61,6	24,6	2,3	0,5
Schleswig-Holstein	1 580 004	12,7	6,9	1,1	4,4	70,0	10,5	5,1	1,7
Thüringen	1 617 246	9,5	4,5	0,5	4,2	54,4	32,1	1,2	2,8
Deutschland ²	35 716 856	13,5	6,9	1,2	5,0	52,2	30,2	0,0	4,1

¹ Stichtag 31.12. – ² Einschließlich des gemeinschaftlichen deutsch-luxemburgischen Hoheitsgebietes.

G 5 Siedlungs- und Verkehrsfläche 2012 nach Bundesländern

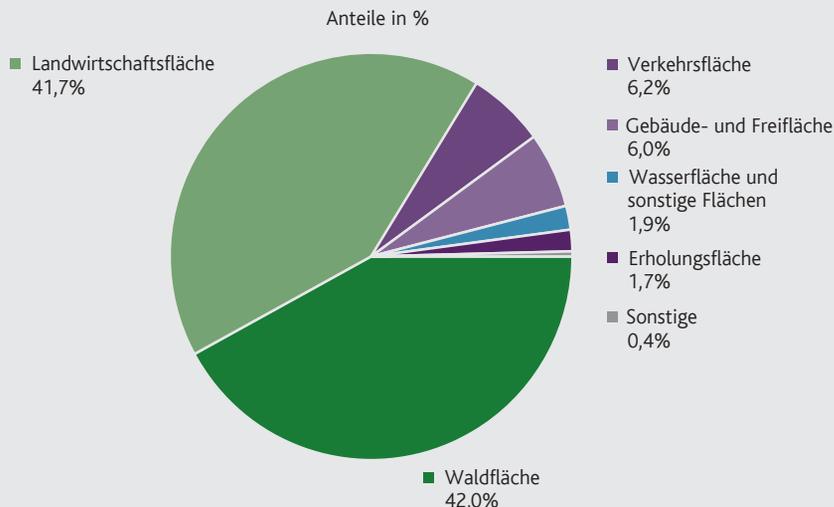


T 10 Nutzung der Bodenfläche 2003–2013¹

Nutzungsart	2003	2005	2012	2013				
				insgesamt	Veränderung zu 2003	Anteil an insgesamt	je Einwohner/-in	
								ha	%	m^{2}
Siedlungs- und Verkehrsfläche	271 023	277 024	283 240	283 734	12 712	4,7	14,3	711
Gebäude- und Freifläche	112 158	114 797	117 563	118 165	6 007	5,4	6,0	296
darunter								
Wohnen	55 142	57 180	60 690	61 128	5 985	10,9	3,1	153
Gewerbe, Industrie	12 915	13 308	14 205	14 442	1 527	11,8	0,7	36
Betriebsfläche ohne Abbauland	5 641	5 989	6 031	6 156	516	9,1	0,3	15
Erholungsfläche	30 584	31 619	34 235	34 317	3 733	12,2	1,7	86
Verkehrsfläche	120 693	122 663	123 448	123 133	2 440	2,0	6,2	309
darunter: Straße, Weg, Platz	99 888	100 579	98 747	98 491	-1 397	-1,4	5,0	247
Friedhof	1 946	1 956	1 963	1 962	16	0,8	0,1	5
Landwirtschaftsfläche	843 254	844 527	829 980	828 834	-14 420	-1,7	41,7	2 078
Waldfläche	811 171	825 391	833 946	834 806	23 635	2,9	42,0	2 093
Wasserfläche	27 040	27 161	27 297	27 441	401	1,5	1,4	69
Sonstige Flächen	32 872	11 219	10 947	10 606	-22 267	-67,7	0,5	27
darunter: Unland	4 683	4 756	4 441	4 326	-357	-7,6	0,2	11
Bodenfläche insgesamt	1 985 360	1 985 321	1 985 410	1 985 421	61	0,0	100	4 978

¹ Stichtag jeweils 31.12. – 2 Einschließlich des gemeinschaftlichen deutsch-luxemburgischen Hoheitsgebietes.

G 6 Flächennutzung 2013 nach Nutzungsarten

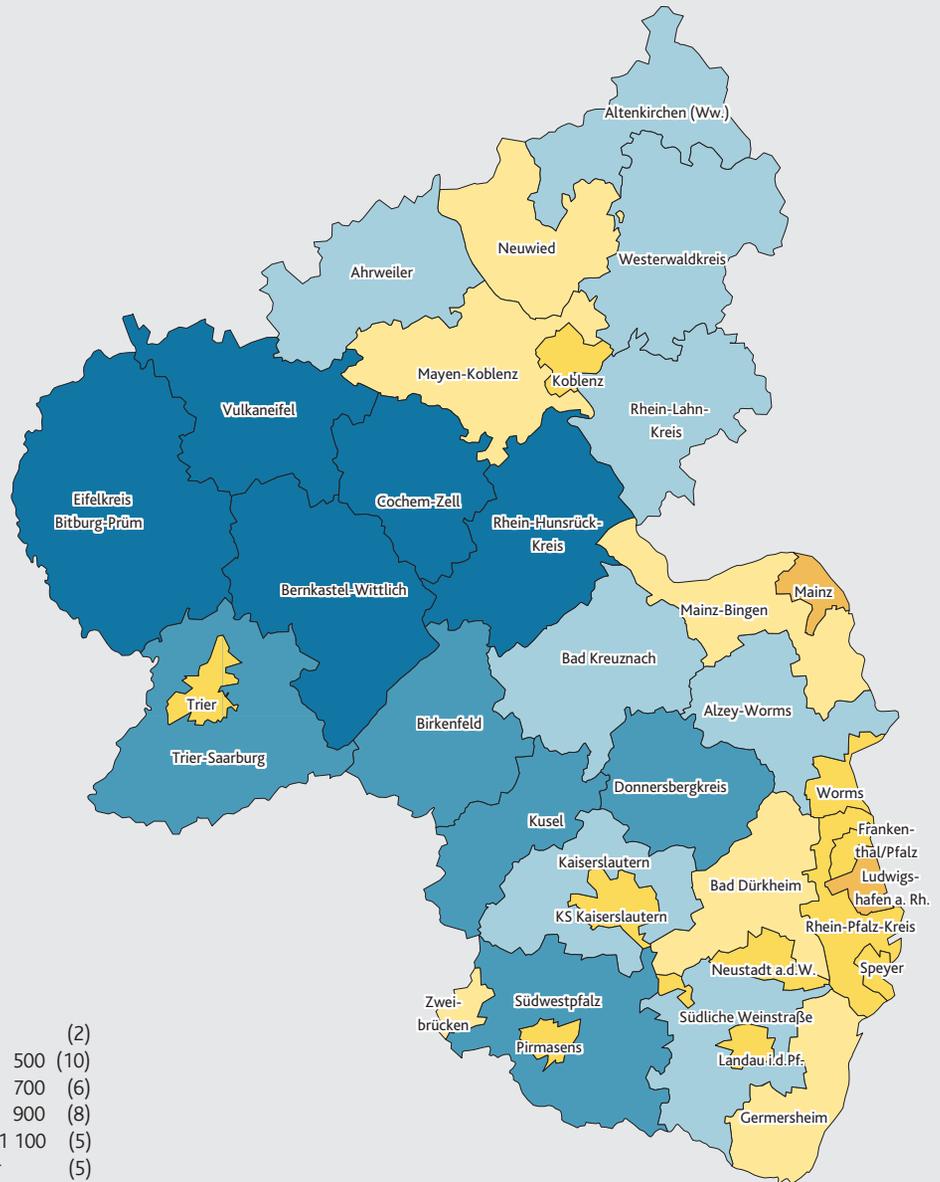


Von der gesamten rheinland-pfälzischen Bodenfläche sind 42 Prozent mit Wald bedeckt. Damit nimmt das Land die Spitzenposition in Deutschland ein. Der Anteil der Landwirtschaftsfläche liegt mit knapp 42 Prozent nur geringfügig niedriger. Hervorzuheben ist dabei die große Bedeutung des Weinbaus: Fast zwei Drittel der gesamten deutschen Rebfläche liegen in Rheinland-Pfalz.

T 11 Nutzung der Bodenfläche 2013¹ nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Bodenfläche insgesamt	Siedlungs- und Verkehrsfläche				Landwirtschaftsfläche	Waldfläche	Wasserfläche	Sonstige Flächen
		zusammen	darunter						
	Gebäude- und Freifläche		Erholungsfläche	Verkehrsfläche	Anteile an der Bodenfläche in %				
ha									
Frankenthal (Pfalz), St.	4 376	36,4	19,9	4,7	10,9	59,2	2,1	2,0	0,3
Kaiserslautern, St.	13 973	27,9	16,8	2,3	8,0	9,2	62,1	0,6	0,3
Koblenz, St.	10 513	36,4	19,6	4,9	10,5	23,7	33,7	5,2	0,9
Landau i. d. Pfalz, St.	8 296	23,8	11,9	2,5	8,7	43,6	31,7	0,5	0,4
Ludwigshafen a. Rh., St.	7 755	61,2	35,0	9,0	14,8	29,3	3,8	5,3	0,5
Mainz, St.	9 774	50,3	27,9	6,1	15,0	41,2	3,6	3,5	1,4
Neustadt a. d. Weinstr., St.	11 710	19,5	9,5	3,0	6,4	35,7	43,7	0,8	0,2
Pirmasens, St.	6 137	32,5	15,7	6,3	9,1	28,4	38,4	0,4	0,3
Speyer, St.	4 260	44,4	25,8	5,5	11,5	19,6	23,1	8,8	4,0
Trier, St.	11 713	31,4	15,9	5,3	9,5	21,3	43,4	3,3	0,6
Worms, St.	10 873	29,7	14,0	4,5	10,3	61,5	3,8	4,3	0,6
Zweibrücken, St.	7 064	28,2	15,6	2,7	8,4	47,2	23,3	0,9	0,4
Ahrweiler	78 699	13,6	4,7	1,6	7,0	32,2	52,0	1,6	0,6
Altenkirchen (Ww.)	64 200	15,7	8,1	1,3	6,0	31,3	51,8	0,9	0,2
Alzey-Worms	58 814	15,1	5,7	1,8	7,3	77,9	5,2	1,4	0,5
Bad Dürkheim	59 479	12,9	5,9	1,8	4,8	34,1	52,1	0,5	0,4
Bad Kreuznach	86 370	14,0	5,9	1,6	6,1	45,1	39,2	1,0	0,7
Bernkastel-Wittlich	116 759	11,2	3,7	1,3	6,0	36,9	50,0	1,4	0,4
Birkenfeld	77 656	11,2	5,1	1,2	4,7	33,2	54,6	0,5	0,4
Cochem-Zell	71 997	11,3	3,5	1,4	6,1	37,3	49,4	1,7	0,3
Donnersbergkreis	64 549	10,9	4,0	1,2	5,3	55,5	32,7	0,6	0,4
Eifelkreis Bitburg-Prüm	162 626	9,7	2,9	1,2	5,4	53,6	35,9	0,6	0,3
Germersheim	46 335	15,8	8,3	1,4	5,5	38,5	40,1	4,6	1,0
Kaiserslautern	63 989	14,6	6,7	1,4	6,2	34,7	49,9	0,5	0,3
Kusel	57 335	12,2	4,4	1,4	5,7	51,2	35,4	0,7	0,4
Mainz-Bingen	60 573	18,6	8,2	2,2	7,7	61,6	16,2	3,1	0,5
Mayen-Koblenz	81 726	16,9	7,7	1,6	6,8	48,3	31,4	1,8	1,6
Neuwied	62 688	18,5	9,2	2,1	6,5	33,2	45,7	2,1	0,6
Rhein-Hunsrück-Kreis	96 339	12,1	4,2	1,1	6,5	41,4	45,4	0,9	0,2
Rhein-Lahn-Kreis	78 234	12,1	4,5	1,4	5,9	38,6	46,8	1,7	0,8
Rhein-Pfalz-Kreis	30 494	22,1	11,3	3,1	7,0	54,4	17,0	5,3	1,1
Südliche Weinstraße	63 983	12,3	5,1	1,6	5,4	41,5	45,3	0,7	0,2
Südwestpfalz	95 365	9,9	3,8	1,5	4,3	26,3	63,2	0,5	0,1
Trier-Saarburg	110 149	12,6	3,7	2,5	6,0	38,3	47,5	1,2	0,3
Vulkaneifel	91 105	11,1	3,1	1,5	6,3	42,4	45,2	0,7	0,6
Westerwaldkreis	98 897	16,3	7,6	1,7	6,5	38,3	42,7	1,4	1,3
Rheinland-Pfalz ²	1 985 421	14,3	6,0	1,7	6,2	41,7	42,0	1,4	0,5
kreisfreie Städte	106 443	33,8	18,2	4,5	10,0	33,4	29,3	2,7	0,7
Landkreise	1 878 358	13,2	5,3	1,6	6,0	42,2	42,8	1,3	0,5

¹ Stichtag 31.12. – ² Einschließlich des gemeinschaftlichen deutsch-luxemburgischen Hoheitsgebietes.



je Einwohner in m²

- unter 300 (2)
- 300 bis unter 500 (10)
- 500 bis unter 700 (6)
- 700 bis unter 900 (8)
- 900 bis unter 1 100 (5)
- 1 100 und mehr (5)

() Anzahl der Verwaltungsbezirke
Landeswert: 711

T 12 Gemeinden in den Landkreisen 2013¹ nach Größenklassen

Landkreis	Verbandsfreie Gemeinden	Verbands- gemeinden	Orts- gemeinden	Verbandsfreie Gemeinden und Ortsgemeinden mit ... bis unter ... Einwohner/-innen				
				unter 500	500 – 1 000	1 000 – 5 000	5 000 – 10 000	10 000 und mehr
Ahrweiler	4	4	70	37	18	14	1	4
Altenkirchen (Ww.)	1	8	118	54	33	26	6	-
Alzey-Worms	2	6	67	11	23	31	3	1
Bad Dürkheim	3	6	45	4	11	30	-	3
Bad Kreuznach	2	8	117	56	27	33	2	1
Bernkastel-Wittlich	2	6	105	55	23	25	2	2
Birkenfeld	1	4	95	66	22	6	1	1
Cochem-Zell	-	5	92	50	27	14	1	-
Donnersbergkreis	-	6	81	41	24	13	3	-
Eifelkreis Bitburg-Prüm	1	7	234	186	31	16	1	1
Germersheim	2	6	29	1	2	20	6	2
Kaiserslautern	-	9	50	8	10	27	5	-
Kusel	-	7	98	55	28	13	2	-
Mainz-Bingen	3	8	63	3	20	33	8	2
Mayen-Koblenz	3	8	84	27	17	33	6	4
Neuwied	1	8	61	8	16	31	6	1
Rhein-Hunsrück-Kreis	1	6	133	94	23	14	2	1
Rhein-Lahn-Kreis	1	7	136	84	25	25	1	2
Rhein-Pfalz-Kreis	9	5	16	-	1	11	9	4
Südliche Weinstraße	-	7	75	14	35	21	4	1
Südwestpfalz	-	8	84	26	28	29	1	-
Trier-Saarburg	-	7	104	31	26	43	3	1
Vulkaneifel	-	5	109	80	17	10	2	-
Westerwaldkreis	-	10	192	64	77	44	6	1
Rheinland-Pfalz	36	161	2 258	1 055	564	562	81	32
1 31. Dezember.								

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation; Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht	-	-	K 1	-
Verwaltungsbezirke	-	-	K 2	-
Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation; Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht	T 2	-	K 3	-
Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht;	T 3, T 4	-	K 4	-
Bundesanstalt für Gewässerkunde; Landesanstalt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen				
Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord; Bundesamt für Naturschutz	T 1, T 5 bis T 7	G 2	K 5	-
Dienstleistungszentrum ländlicher Raum; Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht	T 1, T 8	G 3, G 4	K 6	-
Flächenerhebung	T 1, T 9 bis T 11	G 1, G 5 und G 6	K 7	-

Statistiken

Die **Flächenerhebung** stellt auf der Grundlage des Automatisierten Liegenschaftsbuches der Vermessungs- und Katasterverwaltung seit 1978 Angaben über die tatsächliche Nutzung der Bodenfläche der Gemeinden nach einem bundeseinheitlichen Katalog von etwa 20 Nutzungsarten zur Verfügung. Die Daten werden seit 1998 jährlich zum Stichtag 31. Dezember aktualisiert. Der Nutzungsartenkatalog

beruht auf dem Nutzungsartenverzeichnis der Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen der Bundesländer. Dieses Verzeichnis ist hierarchisch gegliedert.

Bei zeitlichen und räumlichen Vergleichen sind Änderungen in der Erhebungsmethodik und dem Merkmalskatalog zu beachten.

Glossar

Betriebsfläche

Unbebaute Flächen, die gewerblich, industriell oder für Zwecke der Ver- und Entsorgung genutzt werden.

Bodenfläche

Beim flächenstatistischen Nachweis der Bodenfläche insgesamt für Rheinland-Pfalz (und für das Saarland) ist das gemeinschaftliche deutsch-luxemburgische Hoheitsgebiet als Besonderheit zu beachten. Der rheinland-pfälzisch/luxemburgische Teil des Hoheitsgebiets – etwa 620 Hektar Grenzflüsse einschließlich Inseln – wird in seiner Gesamtheit in der Landesfläche nachgewiesen, bei den betroffenen Grenzkreisen und -gemeinden dagegen nicht. Dadurch besteht zwischen den aufaddierten Bodenflächen der Verwaltungsbezirke und der Landesfläche eine Differenz von 620 Hektar.

Eistag

Tag, an dem das Maximum der Lufttemperatur unter 0 °C liegt, d. h. es herrscht durchgehend Frost. Die Zahl der Eistage ist eine Teilmenge

der Zahl der Frosttage. Die Zahl der Eistage beschreibt sehr gut die Härte eines Winters.

Erholungsfläche

Unbebaute Flächen, die dem Sport und der Erholung dienen.

Frosttag

Tag, an dem das Minimum der Lufttemperatur (ohne Beachtung des Lufttemperatur-Maximums) unter 0 °C liegt.

Gebäude- und Freifläche

Flächen mit Gebäuden (Gebäudeflächen) und unbebaute Flächen (Freiflächen), die Zwecken der Gebäude untergeordnet sind (Vorgärten, Hausgärten usw.).

Heißer Tag

Tag, an dem das Maximum der Lufttemperatur mindestens 30 °C beträgt. Die Zahl der heißen Tage ist ein Maß für die Güte eines Sommers.

Metadaten

1

Jahresmitteltemperatur

Die Jahresmitteltemperatur errechnet sich aus dem Durchschnitt der zwölf Monatsmitteltemperaturen. Die Monatsmitteltemperatur ergibt sich aus dem Durchschnitt der Tagesmitteltemperaturen des jeweiligen Monats. Die Tagesmitteltemperatur wird aus den zu jeder vollen Stunde gemessenen, addierten und durch 24 geteilten Temperaturwerten des Tages ermittelt. Gemessen wird die Temperatur der Luft in zwei Metern Höhe.

Landwirtschaftsfläche

Unbebaute Flächen, die dem Ackerbau, der Wiesen- und Weidewirtschaft, dem Gartenbau, dem Obstbau oder dem Weinbau dienen. Hierzu rechnen ferner die unkultivierten Moor- und Heideflächen, Brachland und unbebaute Flächen, die dem landwirtschaftlichen Betrieb dienen.

Naturraum

Gebietsabgrenzung aus der naturräumlichen Gliederung Deutschlands. In der Geografie wird unter Naturraum eine durch Geofaktoren (Klima, Relief, Wasserhaushalt, Geologie, Boden, Vegetation usw.) charakterisierte landschaftliche Einheit verstanden. Die Landesfläche von Rheinland-Pfalz ist naturräumlich in 16 übergeordnete Naturraumeinheiten (Haupteinheitengruppen) gegliedert. Traditionelle Landschaftsnamen wie z.B. Hunsrück, Taunus, Westerwald finden sich als Haupteinheitengruppen in der naturräumlichen Gliederung wieder.

Naturschutzgebiet

Rechtsverbindlich festgesetztes Gebiet, in dem ein besonderer Schutz von Natur und Landschaft in ihrer Ganzheit oder in einzelnen Teilen erforderlich ist, und zwar zur Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung von Lebensstätten, Biotopen oder Lebensgemeinschaften bestimmter wild lebender Tier- und Pflanzenarten, aus wissenschaftlichen, naturgeschichtlichen oder landeskundlichen Gründen oder wegen ihrer Seltenheit, besonderen Eigenart oder hervorragenden Schönheit.

Naturpark

Naturparke sind einheitlich zu entwickelnde und zu pflegende, großräumige Gebiete, die

- überwiegend Landschaftsschutzgebiete oder Naturschutzgebiete sind,
- sich wegen ihrer landschaftlichen Voraussetzungen für die Erholung besonders eignen und in denen ein nachhaltiger Tourismus angestrebt wird,
- nach den Erfordernissen der Raumordnung für Erholung vorgesehen sind,
- der Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung einer durch vielfältige Nutzung geprägten Landschaft und ihrer Arten- und Biotopvielfalt dienen und in denen zu diesem Zweck eine dauerhaft umweltgerechte Landnutzung angestrebt wird und

- besonders dazu geeignet sind, eine nachhaltige Regionalentwicklung zu fördern.

Niederschlag

Die Niederschlagshöhe gibt an, wie hoch flüssiger Niederschlag eine horizontale Erdbodenfläche in einer Betrachtungszeitspanne bedecken würde, wenn nichts von dieser Fläche abfließen, verdunsten oder versickern könnte. Fester Niederschlag wird zur Angabe der Niederschlagshöhe geschmolzen, um danach die Wasserhöhe zu messen.

Regentag

Tag, mit einer 24-stündigen gemessenen Regenhöhe von mindestens 0,1 Millimeter bzw. 0,1 Liter je Quadratmeter.

Siedlungs- und Verkehrsfläche

Zusammenfassung der Nutzungsarten Gebäude- und Freifläche, Betriebsfläche (ohne Abbauland), Erholungsfläche, Verkehrsfläche und Friedhof.

Sommertag

Tag, an dem das Maximum der Lufttemperatur größer oder gleich 25°C beträgt.

Sonnenstunden

Die tatsächliche Sonnenscheindauer ist als die Zeitspanne definiert, während der die direkte Sonnenstrahlung senkrecht zur Sonnenrichtung mindestens 120 Watt je Quadratmeter beträgt. Die Sonnenscheindauer wird herkömmlich mit dem sogenannten Sonnenscheinautograf gemessen. Alternativ gibt es eine Reihe von elektronischen Sensoren, die eine automatische Aufzeichnung ermöglichen.

Sonstige Flächen

Abbauland und Flächen anderer Nutzung (Übungsgelände, Schutzflächen, historische Anlagen, Unland).

Verkehrsfläche

Unbebaute Flächen, die dem Straßen-, Schienen- oder Luftverkehr sowie Landflächen, die dem Verkehr auf den Wasserstraßen dienen.

Waldfläche

Unbebaute Flächen, die mit Bäumen und Sträuchern bewachsen sind einschließlich Waldblößen, Pflanzschulen, Wildäusungsflächen und dergleichen bis zu etwa 0,1 Hektar.

Wasserfläche

Flächen, die ständig oder zeitweilig mit Wasser bedeckt sind, unabhängig davon, ob das Wasser in natürlichen oder künstlichen Betten abfließt oder steht. Hierzu gehören in der Regel auch Böschungen, Uferbefestigungen und dergleichen.

Internet

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/bevoelkerung-und-gebiet/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/bevoelkerung-und-gebiet/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/bevoelkerung-und-gebiet/monatsheftbeitraege

Statistische Ämter des Bundes und der Länder

www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/Wirtschaftsbereiche/LandForstwirtschaftFischerei/Flaechennutzung/Flaechennutzung.html

www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/de_jb09_jahrtaf1.asp

www.ugrdl.de/uebersicht.htm#go5

Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz

www.lvermgeo.rlp.de

Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz, Mainz

www.luwg.rlp.de

Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord, Koblenz

www.naturschutz.rlp.de

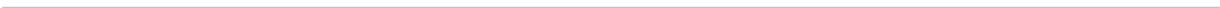
<http://map1.naturschutz.rlp.de/>

Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Rheinhessen-Nahe-Hunsrück, Oppenheim

www.agrarinfo.rlp.de

www.kwis-rlp.de

www.deutscher-wetterdienst.de





2. Bevölkerung



Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zur Bevölkerung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2013	40
T 2: Bevölkerung 1991–2012 nach Bundesländern	41
T 3: Bevölkerungsbewegung 2012 nach Bundesländern	42
T 4: Bevölkerung 1950–2013 nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Altersgruppen	43
T 5: Bevölkerungsbewegung 1950–2013	46
T 6: Geborene 1950–2013	48
T 7: Gestorbene 1950–2013	48
T 8: Lebendgeborene je 1 000 Frauen 1950–2013 nach Alter der Mutter	49
T 9: Gestorbene 1990–2013 nach Altersgruppen und Geschlecht	50
T 10: Abgekürzte Sterbetafel 2010–2012 nach Geschlecht	51
T 11: Lebenserwartung 1960–2012 nach Alter und Geschlecht	52
T 12: Wanderungen innerhalb des Landes und über die Landesgrenze 1950–2013	52
T 13: Wanderungen über die Landesgrenze 2003–2013 nach Herkunfts- und Zielgebieten	53
T 14: Bevölkerung, Bevölkerungsdichte, Jugend- und Altenquotient 2003–2013 nach Verwaltungsbezirken	54
T 15: Geborene, Gestorbene und natürlicher Saldo 2013 nach Verwaltungsbezirken	56
T 16: Zugezogene und Fortgezogene sowie Wanderungssaldo 2013 nach Verwaltungsbezirken	58
T 17: Bevölkerung am Hauptwohnsitz 2012 nach Migrationshintergrund, Altersgruppen und Geschlecht	60
T 18: Ausländer/-innen 1990–2013 nach Kontinenten und ausgewählten Staaten	61
T 19: Ausländer/-innen 2013 nach Aufenthaltsdauer, Kontinenten, ausgewählten Staaten und Geschlecht	62
T 20: Einbürgerungen 2013 nach Art der Einbürgerung, ausgewählter vorheriger Staatsangehörigkeit und Geschlecht	63
T 21: Ausländer/-innen 2013 nach ausgewählter Staatsangehörigkeit und Verwaltungsbezirken	64
T 22: Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen	66
T 23: Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen, Jugend- und Altenquotient sowie Medianalter	67
T 24: Bevölkerung, Jugend- und Altenquotient 2010–2060 nach Verwaltungsbezirken	68

Grafiken

G 1: Bevölkerung 2013 nach Altersjahren und Geschlecht	39
G 2: Bevölkerung 2012 nach Bundesländern	41
G 3: Lebenserwartung 2009–2011 nach Geschlecht und Bundesländern	42
G 4: Geborene und Gestorbene 1950–2013	44
G 5: Zugezogene und Fortgezogene über die Landesgrenze 1950–2013	44
G 6: Salden der Bevölkerungsbewegung 1950–2013	45
G 7: Bevölkerung 1950–2013	45
G 8: Geburtenrate 1950–2013	47
G 9: Frauen im gebärfähigen Alter und Bevölkerung insgesamt 1950–2013	47
G 10: Lebenserwartung bei der Geburt 1949/51 bis 2010/12 nach Geschlecht	52
G 11: Eingebürgerte Personen 2013 nach Altersjahren und Geschlecht	63
G 12: Jugend-, Alten- und Gesamtquotient 1950–2060	67

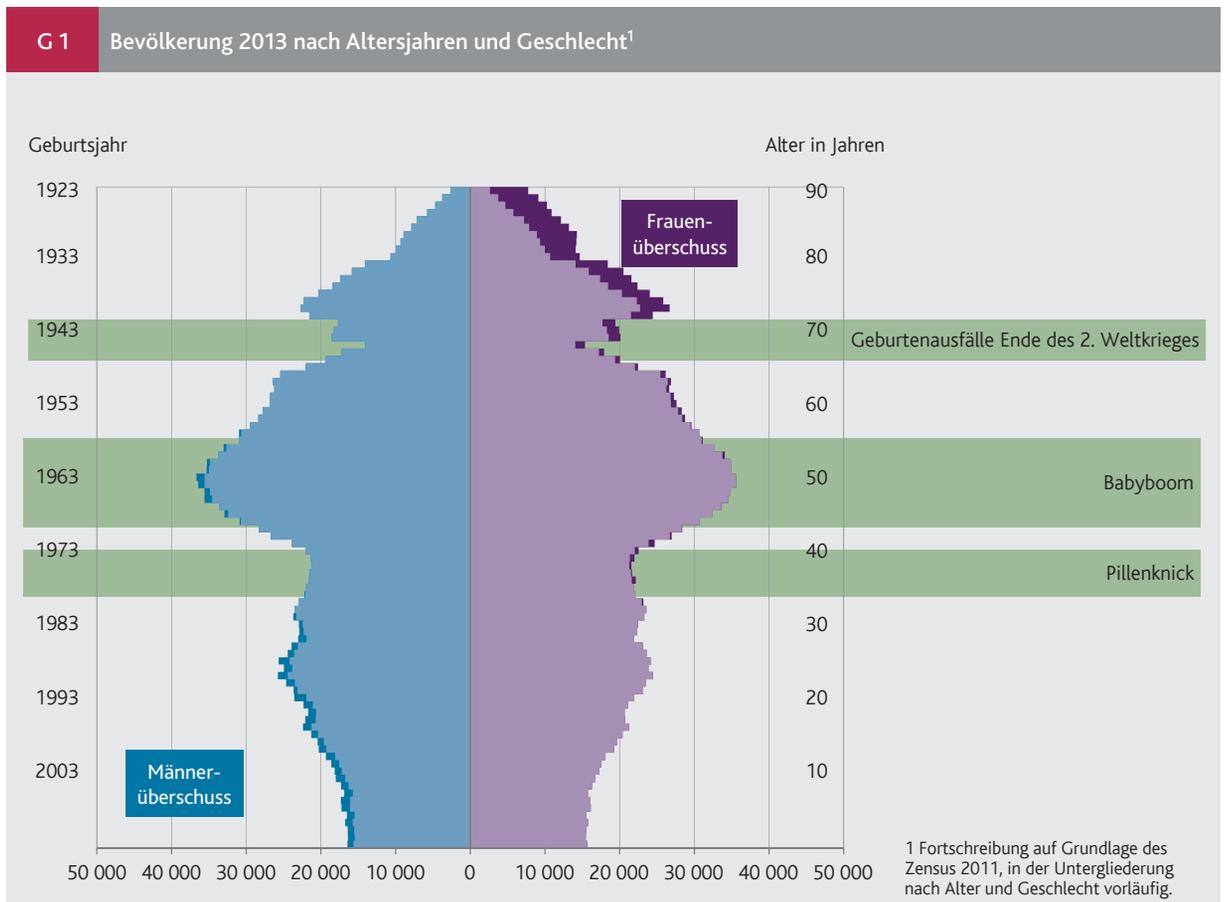
Karten

K 1: Bevölkerungsdichte 2013 nach Verwaltungsbezirken	55
K 2: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2013 nach Verwaltungsbezirken	57
K 3: Räumliche Bevölkerungsbewegung 2013 nach Verwaltungsbezirken	59
K 4: Ausländer/-innen 2013 nach Verwaltungsbezirken	65
K 5: Bevölkerungsentwicklung 2010–2030 nach Verwaltungsbezirken	69

Metadaten

Datenquellen	70
Statistiken	70
Glossar	71
Internet	73

- Ende 2013 lebten 3,99 Millionen Menschen in Rheinland-Pfalz. Hohe Wanderungsgewinne führten zu einem leichten Bevölkerungswachstum.
- 7,7 Prozent der Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer haben keine deutsche Staatsangehörigkeit. Durch Einbürgerung erhielten im vergangenen Jahr rund 5 400 Ausländerinnen und Ausländer einen deutschen Pass.
- Das Durchschnittsalter der rheinland-pfälzischen Bevölkerung lag 2013 bei 45 Jahren und damit um acht Jahre höher als 1991.
- Die Geburtenrate liegt mit durchschnittlich 1,4 Kindern je Frau auf einem niedrigen Niveau.
- Nach der mittleren Variante der dritten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung wird die Bevölkerungszahl bis 2030 auf 3,8 Millionen und bis 2060 auf 3,2 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner sinken.



T 1 Ausgewählte Kennzahlen zur Bevölkerung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2013¹

Merkmal ²	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1991	2000	2005	2010	2012	2013	2012	2013
Bevölkerung	Anzahl	3 821 235	4 034 557	4 058 843	4 003 745	3 990 278	3 994 366	80 523 746	...
Bevölkerungsdichte (Einwohner/-innen je km ²)	Anzahl	193	203	204	202	201	201	226	...
männlich	Anzahl	1 858 846	1 976 814	1 990 248	1 967 106	1 954 120	1 958 936	39 388 742	...
	Anteil in %	48,6	49,0	49,0	49,1	49,0	49,0	48,9	...
weiblich	Anzahl	1 962 389	2 057 743	2 068 595	2 036 639	2 036 158	2 035 430	41 135 004	...
	Anteil in %	51,4	51,0	51,0	50,9	51,0	51,0	51,1	...
ohne Migrationshintergrund	1 000	.	.	3 551	3 258	3 214	.	65 570	...
	Anteil in %	.	.	87,5	81,3	80,4	.	80,0	...
mit Migrationshintergrund	1 000	.	.	700	747	785	.	16 343	...
	Anteil in %	.	.	17,2	18,7	19,6	.	20,0	...
Deutsche	Anzahl	3 568 288	3 732 121	3 745 917	3 695 136	3 700 556	3 688 506	73 883 456	...
	Anteil in %	93,4	92,5	92,3	92,3	92,7	92,3	91,8	...
Ausländer/-innen	Anzahl	252 947	302 436	312 926	308 609	289 722	305 860	6 640 290	...
	Anteil in %	6,6	7,5	7,7	7,7	7,3	7,7	8,2	...
unter 20 Jahre	Anteil in %	21,1	21,8	20,8	19,1	18,5	18,3	18,2	...
20 – 65 Jahre	Anteil in %	63,0	60,8	59,5	60,4	61,0	61,1	61,1	...
65 Jahre und älter	Anteil in %	15,9	17,4	19,7	20,6	20,5	20,6	20,7	...
Durchschnittsalter	Jahre	37	39	41	44	45	45	44	...
Jugendquotient	Anzahl	33,4	35,8	34,9	31,6	30,3	29,9	29,8	...
Altenquotient	Anzahl	25,2	28,6	33,0	34,1	33,6	33,7	33,9	...
Lebendgeborene	Anzahl	42 311	37 826	32 592	31 574	31 169	31 989	673 544	...
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	11,2	9,4	8,0	7,9	7,8	8,0	8,4	...
Geburtenrate (zusammengefasste Geburtenziffer)	Anzahl	1,4	1,4	1,3	1,4	1,4	1,4	1,4	...
Gestorbene	Anzahl	43 560	42 088	42 784	43 465	44 404	45 532	869 582	...
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	11,5	10,4	10,5	10,8	11,1	11,4	10,8	...
Natürlicher Saldo	Anzahl	-1 249	-4 262	-10 192	-11 891	-13 235	-13 543	-196 038	...
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	-0,3	-1,0	-2,5	-3,0	-3,3	-3,4	-2,4	...
Zugezogene	Anzahl	141 305	108 973	100 168	97 050	111 147	119 547	2 177 858	...
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	37,3	27,0	24,7	24,2	27,9	30,0	27,1	...
Fortgezogene	Anzahl	82 349	100 927	92 313	94 211	98 364	102 455	1 808 913	...
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	21,7	25,0	22,7	23,5	24,7	25,7	22,5	...
Wanderungssaldo	Anzahl	58 956	8 046	7 855	2 839	12 783	17 092	368 945	...
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	15,6	2,0	1,9	0,7	3,2	4,3	4,6	...

¹ Bis 2010 Fortschreibung auf Basis der Volkszählung 1987, in den Folgejahren auf Grundlage des Zensus 2011; in der Untergliederung nach Geschlecht, Alter und Nationalität vorläufig. – ² Zur Abgrenzung und zum Berechnungsstand siehe Metadaten.

T 2 Bevölkerung 1991–2012¹ nach Bundesländern

Land	1991	2000	2005	2010	2012					
	insgesamt					Veränderung zu		männlich	weiblich	Ausländer/ -innen
						2002	2011			
1 000					%					
Baden-Württemberg	10 001,8	10 524,4	10 735,7	10 753,9	10 569,1	-0,9	0,5	49,1	50,9	11,4
Bayern	11 596,0	12 230,3	12 468,7	12 538,7	12 519,6	1,1	0,6	49,1	50,9	9,0
Berlin	3 446,0	3 382,2	3 395,2	3 460,7	3 375,2	-0,5	1,5	48,7	51,3	12,6
Brandenburg	2 542,7	2 602,0	2 559,5	2 503,3	2 449,5	-5,1	-0,1	49,2	50,8	2,0
Bremen	683,7	660,2	663,5	660,7	654,8	-1,1	0,4	48,7	51,3	11,9
Hamburg	1 668,8	1 715,4	1 743,6	1 786,4	1 734,3	0,3	0,9	48,5	51,5	13,1
Hessen	5 837,3	6 068,1	6 092,4	6 067,0	6 016,5	-1,2	0,4	48,9	51,1	11,8
Mecklenburg-Vorpommern	1 891,7	1 775,7	1 707,3	1 642,3	1 600,3	-8,3	-0,4	49,3	50,7	1,9
Niedersachsen	7 475,8	7 926,2	7 993,9	7 918,3	7 779,0	-2,5	0,1	49,0	51,0	5,8
Nordrhein-Westfalen	17 509,9	18 009,9	18 058,1	17 845,2	17 554,3	-2,9	0,1	48,7	51,3	9,5
Rheinland-Pfalz	3 821,2	4 034,6	4 058,8	4 003,7	3 990,3	-1,7	0,0	49,0	51,0	7,3
Saarland	1 076,9	1 068,7	1 050,3	1 017,6	994,3	-6,6	-0,4	48,7	51,3	7,1
Sachsen	4 678,9	4 425,6	4 273,8	4 149,5	4 050,2	-6,9	-0,1	48,9	51,1	2,2
Sachsen-Anhalt	2 823,3	2 615,4	2 469,7	2 335,0	2 259,4	-11,4	-0,8	48,9	51,1	2,0
Schleswig-Holstein	2 648,5	2 789,8	2 833,0	2 834,3	2 806,5	-0,4	0,2	48,7	51,3	4,5
Thüringen	2 572,1	2 431,3	2 334,6	2 235,0	2 170,5	-9,3	-0,5	49,2	50,8	1,8
Deutschland	80 276,6	82 259,5	82 438,0	81 751,6	80 523,7	-2,4	0,2	48,9	51,1	8,2

1 Bis 2010 Fortschreibung auf Basis der Volkszählung 1987, in den Folgejahren auf Grundlage des Zensus 2011; in der Untergliederung nach Geschlecht und Nationalität vorläufig. Zum Berechnungsstand siehe Metadaten.

G 2 Bevölkerung 2012¹ nach Bundesländern

Veränderung zu 2002 in %



Im Jahr 2012 lebten in Rheinland-Pfalz 3,99 Millionen und damit 67 000 Menschen weniger als zehn Jahre zuvor. Mit -1,7 Prozent fiel der Rückgang etwas geringer aus als im Bundesdurchschnitt (-2,4 Prozent). Von den Bundesländern konnten nur Bayern und Hamburg in diesem Zeitraum einen Bevölkerungszuwachs verzeichnen. Die stärksten Verluste mussten Sachsen-Anhalt, Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern mit Rückgängen zwischen elf und acht Prozent hinnehmen.

1 2002 Fortschreibung auf Basis der Volkszählung 1987, 2012 auf Grundlage des Zensus 2011.

T 3 Bevölkerungsbewegung 2012 nach Bundesländern¹

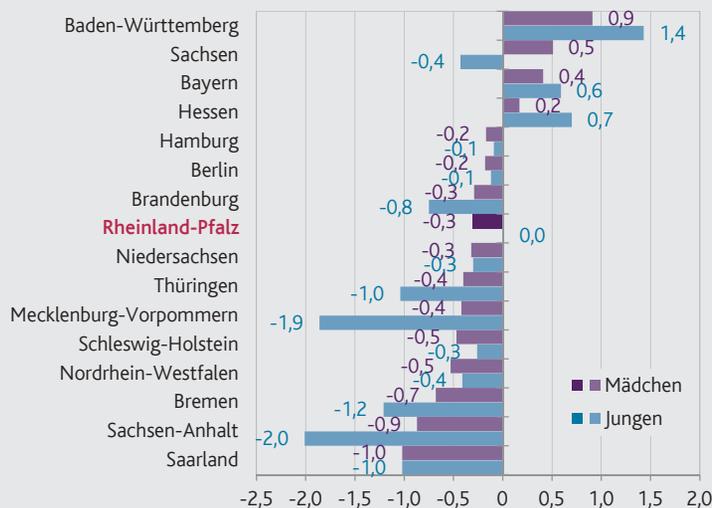
2

Land	Lebend- geborene	Gestorbene	Natürlicher Saldo	Zugezogene über die Landesgrenze	Fortgezogene	Wanderungs- saldo	Bevölkerungs- veränderung insgesamt ²
	[1]	[2]	[3]=[1]-[2]	[4]	[5]	[6]=[4]-[5]	[7]=[3]+[6]
je 1 000 Einwohner/-innen ³							
Baden-Württemberg	8,5	9,5	-1,1	29,9	23,7	6,2	5,4
Bayern	8,6	10,1	-1,5	27,2	19,9	7,3	6,1
Berlin	10,3	9,6	0,7	49,1	36,8	12,3	14,7
Brandenburg	7,5	11,6	-4,0	26,5	24,2	2,3	-1,5
Bremen	8,6	11,5	-2,8	52,6	46,4	6,3	4,0
Hamburg	10,3	9,9	0,4	54,7	46,0	8,7	9,3
Hessen	8,6	10,3	-1,7	31,8	26,7	5,1	3,8
Mecklenburg-Vorpommern	7,9	11,8	-3,9	21,6	22,0	-0,4	-4,1
Niedersachsen	7,9	11,2	-3,3	28,2	24,5	3,7	0,6
Nordrhein-Westfalen	8,3	11,0	-2,7	19,7	16,7	3,0	0,5
Rheinland-Pfalz	7,8	11,1	-3,3	27,9	24,7	3,2	0,1
Saarland	6,9	12,3	-5,4	21,9	20,4	1,6	-3,6
Sachsen	8,6	12,7	-4,1	19,1	16,2	2,9	-1,0
Sachsen-Anhalt	7,4	13,4	-5,9	17,9	19,8	-1,9	-7,6
Schleswig-Holstein	7,8	11,2	-3,4	29,1	24,4	4,7	1,5
Thüringen	8,0	12,5	-4,5	18,8	19,6	-0,8	-5,1
Deutschland	8,4	10,8	-2,4	27,1	22,5	4,6	2,4

¹ Einschließlich gemeldeter Bevölkerungsbewegungen vor dem Zensusstichtag 09.05.2011. – ² Unter Berücksichtigung sonstiger Veränderungen. – ³ Fortschreibung auf Grundlage des Zensus 2011.

G 3 Lebenserwartung¹ 2009–2011 nach Geschlecht und Bundesländern

Abweichung zum Bundesdurchschnitt in Jahren



Die durchschnittliche Lebenserwartung gibt die Lebensjahre an, die eine Person in einem bestimmten Alter nach den im Beobachtungszeitraum geltenden Sterblichkeitsverhältnissen voraussichtlich noch leben wird. Derzeit liegt die Lebenserwartung eines neu geborenen Mädchens bei 82,7 Jahren. Ein im gleichen Zeitraum geborener Junge erreicht statistisch ein Alter von 77,7 Jahren. Damit liegt die Lebenserwartung der rheinland-pfälzischen Jungen genau im Bundesdurchschnitt und bei Mädchen mit 82,4 Jahren nur geringfügig darunter.

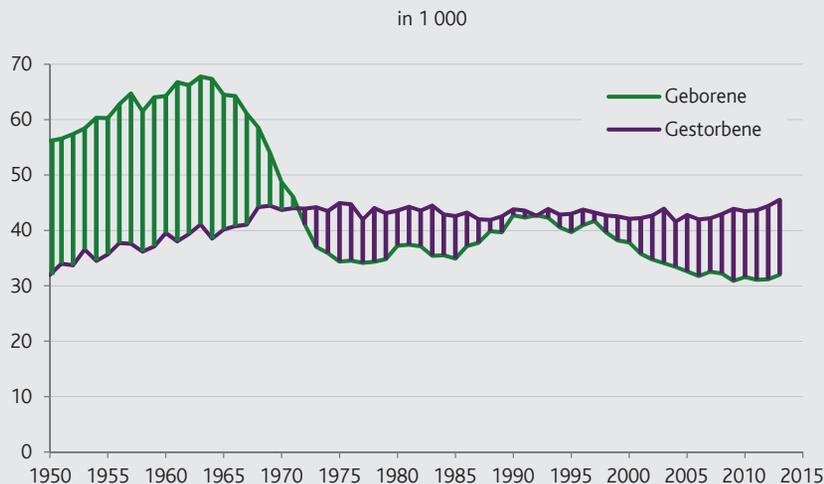
¹ Lebenserwartung im Durchschnitt der Jahre 2009–2011; Fortschreibung auf Basis der Volkszählung 1987.

T 4 Bevölkerung 1950–2013¹ nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Altersgruppen

Merkmal	1950		1970		1990		2012		2013		
	ins- gesamt	Anteil	ins- gesamt	Anteil	ins- gesamt	Anteil	ins- gesamt	Anteil	ins- gesamt	Veränderung zu 2012	Anteil
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Bevölkerung	3 004 752	100	3 658 932	100	3 763 510	100	3 990 278	100	3 994 366	0,1	100
männlich	1 400 896	46,6	1 746 339	47,7	1 825 328	48,5	1 954 120	49,0	1 958 936	0,2	49,0
weiblich	1 603 856	53,4	1 912 593	52,3	1 938 182	51,5	2 036 158	51,0	2 035 430	-0,0	51,0
Deutsche	x	x	3 566 418	97,5	3 544 556	94,2	3 700 556	92,7	3 688 506	-0,3	92,3
Ausländer/-innen	x	x	92 514	2,5	218 954	5,8	289 722	7,3	305 860	5,6	7,7
unter 3 Jahre	145 711	4,8	156 205	4,3	126 775	3,4	94 785	2,4	95 903	1,2	2,4
3 – 6 Jahre	104 357	3,5	183 661	5,0	119 836	3,2	97 701	2,4	97 884	0,2	2,5
6 – 15 Jahre	457 164	15,2	555 724	15,2	343 111	9,1	329 240	8,3	322 931	-1,9	8,1
15 – 20 Jahre	230 867	7,7	270 008	7,4	201 767	5,4	216 408	5,4	213 929	-1,1	5,4
20 – 25 Jahre	235 394	7,8	225 810	6,2	293 873	7,8	242 066	6,1	239 460	-1,1	6,0
25 – 30 Jahre	226 104	7,5	210 023	5,7	322 865	8,6	229 707	5,8	235 067	2,3	5,9
30 – 35 Jahre	149 880	5,0	282 707	7,7	296 305	7,9	226 387	5,7	229 991	1,6	5,8
35 – 40 Jahre	218 902	7,3	234 228	6,4	271 414	7,2	215 838	5,4	217 037	0,6	5,4
40 – 45 Jahre	239 334	8,0	240 915	6,6	238 091	6,3	284 726	7,1	265 066	-6,9	6,6
45 – 50 Jahre	232 456	7,7	232 589	6,4	220 053	5,8	351 780	8,8	345 264	-1,9	8,6
50 – 55 Jahre	195 698	6,5	157 487	4,3	283 678	7,5	336 458	8,4	346 148	2,9	8,7
55 – 60 Jahre	155 576	5,2	210 746	5,8	225 892	6,0	289 721	7,3	296 056	2,2	7,4
60 – 65 Jahre	131 706	4,4	218 737	6,0	222 572	5,9	258 435	6,5	266 257	3,0	6,7
65 – 70 Jahre	111 762	3,7	193 180	5,3	201 476	5,4	183 335	4,6	187 077	2,0	4,7
70 – 75 Jahre	89 102	3,0	137 971	3,8	121 108	3,2	229 872	5,8	218 835	-4,8	5,5
75 – 80 Jahre	51 715	1,7	84 443	2,3	129 144	3,4	180 499	4,5	192 991	6,9	4,8
80 – 85 Jahre	21 943	0,7	43 137	1,2	90 608	2,4	119 609	3,0	117 236	-2,0	2,9
85 Jahre und älter	7 081	0,2	21 361	0,6	54 942	1,5	103 711	2,6	107 234	3,4	2,7
unter 20 Jahre	938 099	31,2	1 165 598	31,9	791 489	21,0	738 134	18,5	730 647	-1,0	18,3
20 – 65 Jahre	1 785 050	59,4	2 013 242	55,0	2 374 743	63,1	2 435 118	61,0	2 440 346	0,2	61,1
65 Jahre und älter	281 603	9,4	480 092	13,1	597 278	15,9	817 026	20,5	823 373	0,8	20,6
Jugendquotient	52,6	x	57,9	x	33,3	x	30,3	x	29,9	-1,3	x
Altenquotient	15,8	x	23,8	x	25,2	x	33,6	x	33,7	0,3	x
Durchschnittsalter	32	x	33	x	37	x	45	x	45	-	x
Bevölkerungsdichte	151	x	184	x	190	x	201	x	201	-	x

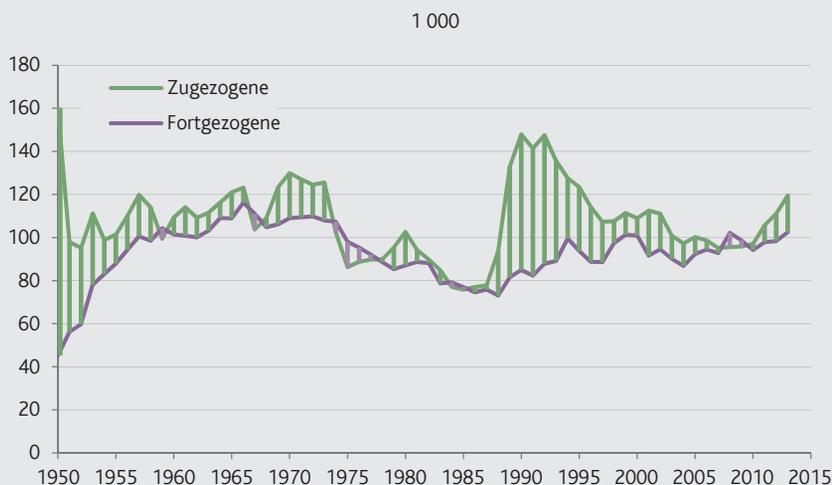
¹ Bis 1990 Fortschreibung auf Basis der jeweils vorangegangenen Volkszählung, danach auf Grundlage des Zensus 2011; in der Untergliederung nach Geschlecht, Alter und Nationalität vorläufig. Zum Berechnungsstand siehe Metadaten.

G 4 Geborene und Gestorbene 1950–2013



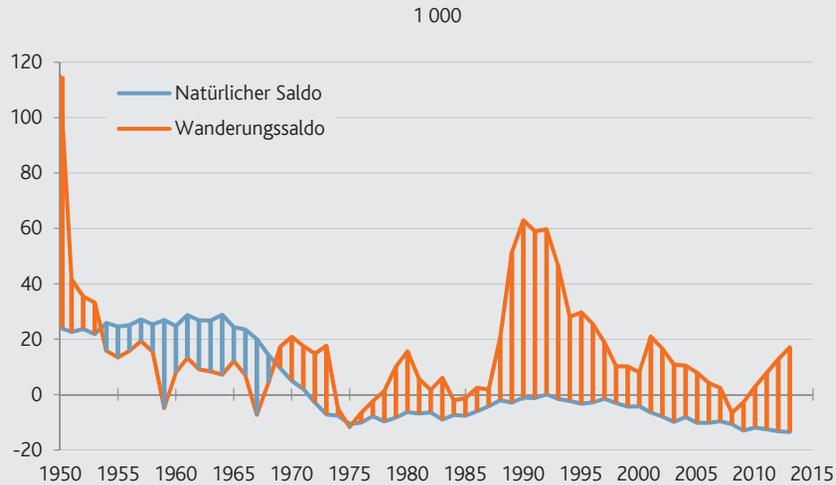
Im vergangenen Jahr wurden in Rheinland-Pfalz 32 000 Kinder geboren, 45 500 Menschen starben. Bereits seit den frühen 70er-Jahren ist die Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegung negativ, d. h. seitdem sterben mehr Menschen als Kinder geboren werden. Neben der zunehmenden Zahl Älterer ist hierfür auch das seit längerem veränderte Geburtenverhalten ausschlaggebend. In den 50er- und 60er-Jahren waren die Geburtenzahlen noch doppelt so hoch wie heute.

G 5 Zugezogene und Fortgezogene über die Landesgrenze 1950–2013

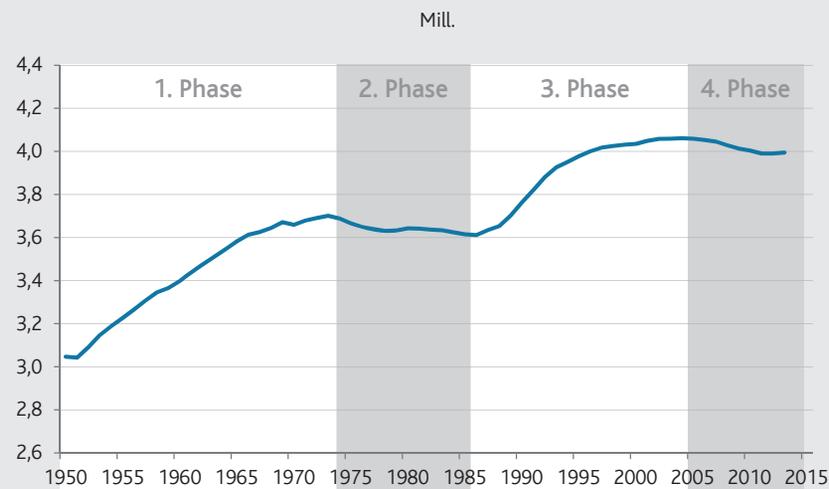


Seit Bestehen des Landes Rheinland-Pfalz sind mehr Menschen zugezogen als fortgezogen. Im Jahr 2013 sind mit 119 500 Zuzügen über die Landesgrenzen so viele Menschen zugewandert wie seit Mitte der 90er-Jahre nicht mehr. Die Zahl der Fortzüge lag bei 102 500 und unterschritt die Zuzüge damit um rund 17 100. Der Wanderungssaldo wies daher ein deutlich größeres Plus auf als in den Vorjahren.

G 6 Salden der Bevölkerungsbewegungen 1950–2013



Seit 1972 ist der jährliche Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung negativ. Weit stärker als die Geburten und Sterbefälle prägen jedoch die Zuzüge und Fortzüge die Entwicklung der Bevölkerungszahl. Im letzten Jahr konnten die Wanderungsgewinne den negativen Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung nicht nur ausgleichen, sondern führten sogar zu einem leichten Bevölkerungswachstum.

G 7 Bevölkerung 1950–2013¹

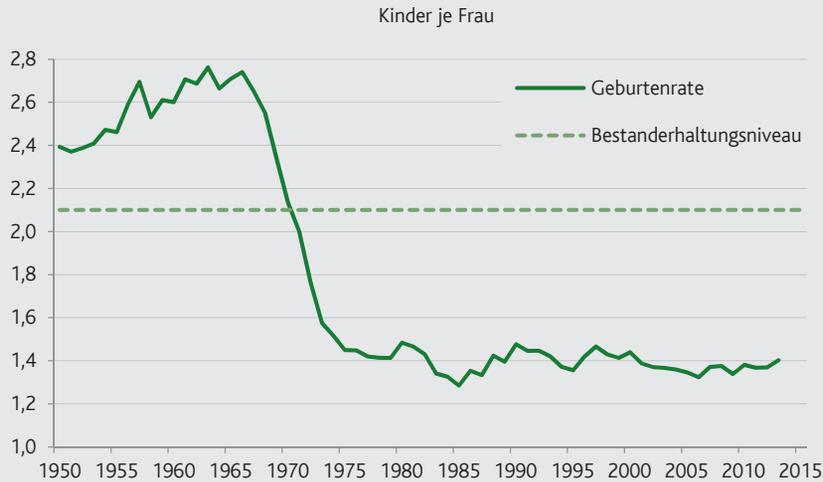
Die erste Phase der demografischen Entwicklung wurde durch Geburten- und Wanderungsüberschüsse geprägt. In der zweiten Phase setzte ein Bevölkerungsrückgang ein, da die Wanderungsüberschüsse nur gering bzw. negativ ausfielen und es gleichzeitig zu Geburtendefiziten kam. Hohe Wanderungsgewinne und ein daraus resultierendes Bevölkerungswachstum kennzeichneten die dritte Phase. Mit Beginn der vierten Phase verringerten sich die Wanderungsüberschüsse und die Geburtendefizite stiegen. In der Folge stagnierte bzw. sank die Bevölkerungszahl.

¹ Bis 2010 Fortschreibung auf Basis der jeweils vorangegangenen Volkszählung, danach auf Grundlage des Zensus 2011.

T 5 Bevölkerungsbewegung 1950–2013¹

Jahr	Lebend- geboren	Gestorbene	Natürlicher Saldo	Zugezogene über die Landesgrenze	Fortgezogene	Wanderungs- saldo	Bevölkerungs- veränderung insgesamt ²
	[1]	[2]	[3]=[1]-[2]	[4]	[5]	[6]=[4]-[5]	[7]=[3]+[6]
Anzahl							
1950	56 147	31 958	24 189	160 144	45 219	114 925	139 114
1970	48 706	43 694	5 012	129 860	109 011	20 849	25 861
1990	42 732	43 811	-1 079	147 870	84 942	62 928	61 849
2000	37 826	42 088	-4 262	108 973	100 927	8 046	3 784
2003	34 083	43 933	-9 850	100 869	90 064	10 805	955
2004	33 421	41 563	-8 142	97 285	86 840	10 445	2 423
2005	32 592	42 784	-10 192	100 168	92 313	7 855	-2 262
2006	31 755	41 973	-10 218	98 637	94 454	4 183	-5 983
2007	32 536	42 165	-9 629	95 169	92 803	2 366	-7 217
2008	32 223	42 932	-10 709	95 561	102 206	-6 645	-17 292
2009	30 881	43 903	-13 022	95 871	98 684	-2 813	-15 676
2010	31 574	43 465	-11 891	97 050	94 211	2 839	-8 930
2011	31 081	43 645	-12 564	105 680	97 833	7 847	-4 628
2012	31 169	44 404	-13 235	111 147	98 364	12 783	245
2013	31 989	45 532	-13 543	119 547	102 455	17 092	4 088
je 1 000 Einwohner/-innen ³							
1950	18,9	10,8	8,1	53,9	15,2	38,7	46,7
1970	13,4	12,0	1,4	35,6	29,9	5,7	7,1
1990	11,4	11,7	-0,3	39,6	22,7	16,9	16,6
2000	9,4	10,4	-1,0	27,0	25,0	2,0	0,9
2003	8,4	10,8	-2,4	24,9	22,2	2,7	0,2
2004	8,2	10,2	-2,0	24,0	21,4	2,6	0,6
2005	8,0	10,5	-2,5	24,7	22,7	1,9	-0,6
2006	7,8	10,4	-2,5	24,3	23,3	1,0	-1,5
2007	8,0	10,4	-2,4	23,5	22,9	0,6	-1,8
2008	8,0	10,6	-2,7	23,7	25,3	-1,6	-4,3
2009	7,7	10,9	-3,2	23,9	24,6	-0,7	-3,9
2010	7,9	10,8	-3,0	24,2	23,5	0,7	-2,2
2011	7,8	10,9	-3,1	26,5	24,5	2,0	-1,2
2012	7,8	11,1	-3,3	27,9	24,7	3,2	0,1
2013	8,0	11,4	-3,4	30,0	25,7	4,3	1,0

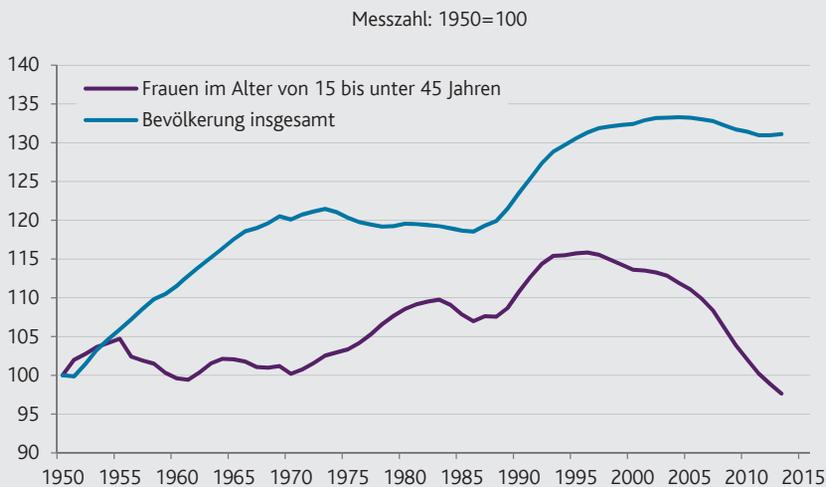
1 Einschließlich gemeldeter Bevölkerungsbewegungen vor dem Zensusstichtag 09.05.2011. – 2 Unter Berücksichtigung sonstiger Veränderungen. – 3 Zur Abgrenzung und zum Berechnungsstand siehe Metadaten.

G 8 Geburtenrate¹ 1950–2013

Die Geburtenrate gibt an, wie viele Kinder eine Frau durchschnittlich im Laufe ihres Lebens zur Welt bringt. Zur Bestandserhaltung der Bevölkerung müsste jede Frau durchschnittlich 2,1 Kinder gebären.

Im Jahr 1963 lag die Geburtenrate bei 2,8 Kindern je Frau. Ende der 60er-Jahre sank sie deutlich unter das Bestandserhaltungsniveau, seit Mitte der 70er-Jahre schwankt die Rate um Werte von rund 1,4 Kindern je Frau.

¹ Zusammengefasste Geburtenziffer der 15- bis unter 45-Jährigen Frauen. Zur Fortschreibung siehe Metadaten und allgemeine Hinweise.

G 9 Frauen im gebärfähigen Alter und Bevölkerung insgesamt 1950–2013¹

Seit Mitte der 90er-Jahre sinkt die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter. Ursache hierfür ist die seit Anfang der 70er-Jahre zu niedrige Geburtenrate.

Die sogenannten Baby-Boomer, d. h. die geburtenstarken Jahrgänge der 50er- und 60er-Jahre, sind mittlerweile aus ihrer reproduktiven Phase herausgewachsen. Die nachfolgenden Generationen sind wegen der gesunkenen Geburtenneigung weitaus schwächer besetzt.

¹ Zur Fortschreibung siehe Metadaten und allgemeine Hinweise.

T 6 Geborene 1950–2013

Jahr	Lebendgeborene						Totgeborene	
	insgesamt	Jungen	Mädchen	Jungen auf 1 000 lebendgeborene	Eltern nicht miteinander verheiratet		Anzahl	je 1 000 Geborene
	Anzahl	%		Anzahl	je 1 000 Lebendgeborene			
1950	56 147	51,9	48,1	1 077	4 242	75,6	1 146	20,0
1970	48 706	51,6	48,4	1 065	2 331	47,9	514	10,4
1990	42 732	51,4	48,6	1 057	3 705	86,7	139	3,2
2000	37 826	51,0	49,0	1 043	6 442	170,3	154	4,1
2003	34 083	51,4	48,6	1 058	6 885	202,0	138	4,0
2004	33 421	51,9	48,1	1 079	6 867	205,5	149	4,4
2005	32 592	51,3	48,7	1 053	7 327	224,8	107	3,3
2006	31 755	51,7	48,3	1 069	7 337	231,1	121	3,8
2007	32 536	51,6	48,4	1 068	7 781	239,2	104	3,2
2008	32 223	51,3	48,7	1 053	8 161	253,3	107	3,3
2009	30 881	51,4	48,6	1 057	8 125	263,1	129	4,2
2010	31 574	51,3	48,7	1 052	8 387	265,6	115	3,6
2011	31 081	51,2	48,8	1 050	8 414	270,7	95	3,0
2012	31 169	51,4	48,6	1 056	8 623	276,7	115	3,7
2013	31 989	51,2	48,8	1 048	9 088	284,1	106	3,3

T 7 Gestorbene 1950–2013

Jahr	Ingesamt	Weiblich	Männlich	Im 1. Lebensjahr		In den ersten 7 Lebenstagen	
	Anzahl	%		Anzahl	je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	je 1 000 Lebendgeborene
1950	31 958	49,5	50,5	2 950	52,8	1 482	26,4
1970	43 694	49,2	50,8	1 241	25,2	902	18,5
1990	43 811	53,5	46,5	345	8,2	133	3,1
2000	42 088	53,3	46,7	192	5,1	90	2,4
2003	43 933	53,2	46,8	166	4,9	75	2,2
2004	41 563	53,3	46,7	139	4,1	68	2,0
2005	42 784	53,2	46,8	124	3,8	50	1,5
2006	41 973	53,0	47,0	138	4,3	66	2,1
2007	42 165	52,6	47,4	150	4,6	72	2,2
2008	42 932	52,6	47,4	99	3,1	54	1,7
2009	43 903	53,0	47,0	124	4,0	69	2,2
2010	43 465	52,1	47,9	97	3,1	44	1,4
2011	43 645	52,2	47,8	107	3,4	52	1,7
2012	44 404	52,3	47,7	130	4,2	67	2,1
2013	45 532	51,8	48,2	99	3,1	49	1,5

T 8 Lebendgeborene je 1 000 Frauen¹ 1950–2013² nach Alter der Mutter

Alter in Jahren	1950	1970	1990	2000	2012	2013
15	-	1,2	1,2	0,9	0,9	1,1
16	1,9	6,2	3,7	3,2	3,0	3,2
17	9,0	28,2	7,9	7,4	6,3	5,8
18	26,3	60,7	16,8	14,3	10,7	11,2
19	50,6	98,3	28,2	26,4	18,8	19,2
20	73,0	123,5	41,8	37,0	24,6	22,3
21	97,2	137,4	47,1	46,9	31,1	31,8
22	113,6	147,5	55,9	57,8	36,9	34,8
23	126,4	147,0	70,4	66,2	41,8	42,9
24	144,3	146,5	88,2	74,3	48,6	51,5
25	149,8	137,1	105,4	83,5	59,2	60,1
26	152,0	134,0	112,4	88,1	67,4	72,6
27	149,0	121,5	118,9	97,3	82,0	81,0
28	149,1	112,5	121,8	98,7	88,7	89,9
29	142,1	103,3	115,9	101,3	95,5	98,2
30	137,0	90,6	103,1	101,1	100,9	104,2
31	125,2	83,8	91,6	92,6	96,3	104,3
32	110,6	75,8	77,6	84,6	101,8	97,2
33	100,5	65,6	66,1	80,5	86,6	92,5
34	93,9	58,0	51,0	71,4	80,5	83,9
35	84,1	52,4	42,2	54,9	71,2	74,1
36	73,8	44,6	33,8	43,5	60,5	62,4
37	67,1	39,4	24,1	34,3	48,1	49,9
38	55,0	34,1	18,3	26,1	35,4	36,1
39	46,3	26,6	12,4	18,3	28,0	28,5
40	39,7	21,4	8,1	12,1	19,4	19,8
41	30,1	15,5	5,7	8,0	11,8	11,7
42	21,5	12,0	3,7	5,0	6,6	6,4
43	15,3	6,9	2,3	2,7	4,4	4,3
44	9,0	4,1	1,1	1,3	2,2	1,8
Zusammengefasste Geburtenziffer	2 393,4	2 135,7	1 476,7	1 439,7	1 369,3	1 402,6

¹ Frauen des gleichen Alters der durchschnittlichen Jahresbevölkerung. – ² Bis 2000 Fortschreibung auf Basis der jeweils vorausgegangenen Volkszählung, in den Folgejahren auf Grundlage des Zensus 2011; in der Untergliederung nach Geschlecht und Alter vorläufig. Zum Berechnungsstand siehe Metadaten.

T 9 Gestorbene 1990–2013 nach Altersgruppen und Geschlecht

Alter in Jahren	1990	2000	2012	2013	1990	2000	2012	2013
	Anzahl				je 1 000 Einwohner/-innen der jeweiligen Altersgruppe ¹			
Männlich								
Unter 1	196	116	73	59	9,2	5,9	4,6	3,6
1 – 10	51	42	21	16	0,3	0,2	0,1	0,1
10 – 20	99	78	44	30	0,5	0,3	0,2	0,1
20 – 25	160	96	59	53	1,0	0,9	0,5	0,4
25 – 30	161	108	63	54	1,0	0,9	0,5	0,5
30 – 35	201	161	75	81	1,4	1,0	0,7	0,7
35 – 40	222	217	92	101	1,6	1,2	0,9	0,9
40 – 45	270	358	223	190	2,3	2,2	1,5	1,4
45 – 50	541	511	411	434	4,5	3,5	2,3	2,5
50 – 55	1 034	688	741	725	7,3	5,8	4,4	4,2
55 – 60	1 306	1 109	1 096	1 103	11,7	9,6	7,7	7,6
60 – 65	2 057	1 967	1 429	1 550	19,6	14,7	11,4	11,9
65 – 70	2 251	2 317	1 597	1 611	28,8	23,7	17,9	17,9
70 – 75	1 899	3 099	2 954	2 944	45,0	37,8	26,9	28,0
75 – 80	3 381	3 081	3 521	3 635	76,1	60,0	45,3	43,7
80 – 85	3 442	2 124	4 015	3 998	127,6	99,0	84,7	84,9
85 – 90	2 230	2 300	3 066	3 438	204,9	161,9	143,3	148,9
90 und älter	883	1 288	1 715	1 928	305,3	207,5	260,0	269,6
Zusammen	20 384	19 660	21 195	21 950	11,3	9,9	10,9	11,2
Weiblich								
Unter 1	149	76	57	40	7,4	4,1	3,8	2,6
1 – 10	39	27	17	16	0,2	0,1	0,1	0,1
10 – 20	41	32	28	26	0,2	0,1	0,1	0,1
20 – 25	44	30	28	18	0,3	0,3	0,2	0,2
25 – 30	67	53	32	24	0,4	0,5	0,3	0,2
30 – 35	83	83	30	46	0,6	0,5	0,3	0,4
35 – 40	143	116	50	49	1,1	0,7	0,5	0,4
40 – 45	140	190	130	137	1,3	1,2	0,9	1,0
45 – 50	264	310	256	266	2,3	2,2	1,5	1,5
50 – 55	445	318	425	462	3,2	2,8	2,6	2,7
55 – 60	548	544	553	663	4,9	4,7	3,8	4,5
60 – 65	1 030	930	835	843	8,8	6,8	6,6	6,4
65 – 70	1 792	1 196	892	947	14,6	11,2	9,5	10,0
70 – 75	1 794	2 083	1 838	1 734	24,5	19,7	14,7	14,5
75 – 80	4 084	3 525	2 708	2 730	46,6	35,7	27,7	26,4
80 – 85	5 485	3 305	4 190	4 113	87,3	67,4	57,4	57,7
85 – 90	4 614	5 197	5 643	5 663	155,8	127,1	112,3	113,2
90 und älter	2 665	4 413	5 497	5 805	261,5	219,0	232,5	230,9
Zusammen	23 427	22 428	23 209	23 582	12,2	10,9	11,4	11,6

¹ Bis 2000 Fortschreibung auf Basis der Volkszählung 1987, in den Folgejahren auf Grundlage des Zensus 2011; in der Untergliederung nach Geschlecht vorläufig. Zum Berechnungsstand siehe Metadaten.

T 10 Abgekürzte Sterbetafel 2010–2012¹ nach Geschlecht

Alter in Jahren	Lebenserwartung		Alter in Jahren	Lebenserwartung		Alter in Jahren	Lebenserwartung	
	männlich	weiblich		männlich	weiblich		männlich	weiblich
0	77,92	82,56	31	47,77	52,15	62	19,72	23,05
1	77,22	81,84	32	46,81	51,16	63	18,95	22,20
2	76,24	80,86	33	45,84	50,18	64	18,19	21,36
3	75,26	79,88	34	44,88	49,20	65	17,44	20,52
4	74,27	78,89	35	43,92	48,22	66	16,70	19,69
5	73,28	77,90	36	42,95	47,24	67	15,97	18,86
6	72,29	76,90	37	41,98	46,26	68	15,25	18,03
7	71,30	75,91	38	41,02	45,28	69	14,54	17,21
8	70,30	74,92	39	40,06	44,30	70	13,84	16,40
9	69,31	73,92	40	39,10	43,33	71	13,15	15,59
10	68,31	72,93	41	38,14	42,36	72	12,47	14,80
11	67,32	71,93	42	37,19	41,39	73	11,80	14,01
12	66,32	70,93	43	36,25	40,43	74	11,14	13,24
13	65,33	69,94	44	35,31	39,47	75	10,51	12,48
14	64,34	68,94	45	34,37	38,51	76	9,90	11,74
15	63,35	67,95	46	33,44	37,55	77	9,32	11,02
16	62,36	66,95	47	32,51	36,60	78	8,75	10,33
17	61,38	65,96	48	31,59	35,66	79	8,21	9,66
18	60,40	64,98	49	30,68	34,72	80	7,69	9,00
19	59,42	63,99	50	29,78	33,79	81	7,20	8,37
20	58,45	63,00	51	28,89	32,86	82	6,72	7,78
21	57,48	62,01	52	28,01	31,94	83	6,27	7,21
22	56,51	61,03	53	27,14	31,03	84	5,85	6,67
23	55,54	60,04	54	26,27	30,12	85	5,44	6,16
24	54,56	59,05	55	25,41	29,22	86	5,06	5,69
25	53,59	58,06	56	24,56	28,32	87	4,70	5,26
26	52,62	57,07	57	23,72	27,42	88	4,37	4,86
27	51,65	56,09	58	22,90	26,53	89	4,06	4,49
28	50,68	55,10	59	22,09	25,65	90	3,78	4,16
29	49,71	54,11	60	21,29	24,77			
30	48,74	53,13	61	20,50	23,91			

¹ Lebenserwartung als Durchschnitt des angegebenen Zeitraumes. Fortschreibung auf Basis der Volkszählung 1987.

T 11 Lebenserwartung 1960–2012¹ nach Alter und Geschlecht

Alter in Jahren	Männlich				Weiblich			
	1960–1962	1970–1972	1986–1988	2010–2012	1960–1962	1970–1972	1986–1988	2010–2012
0	66,84	67,04	72,04	77,92	72,34	73,57	78,56	82,56
10	59,86	59,41	62,94	68,31	64,87	65,46	69,33	72,93
20	50,31	49,99	53,25	58,45	55,11	55,72	59,47	63,00
30	41,11	40,82	43,77	48,74	45,48	46,06	49,70	53,13
40	31,87	31,62	34,32	39,10	36,03	36,51	40,05	43,33
50	23,06	22,94	25,37	29,78	26,94	27,42	30,71	33,79
60	15,45	15,26	17,46	21,29	18,42	18,89	21,85	24,77
70	9,55	9,35	10,74	13,84	11,05	11,41	13,78	16,40
80	5,19	5,33	5,90	7,69	5,77	6,01	7,44	9,00

¹ Lebenserwartung als Durchschnitt der angegebenen Zeiträume; 2010–2012 abgekürzte Sterbetafel, sonst allgemeine Sterbetafeln.

1960–1962 früheres Bundesgebiet. Fortschreibung auf Grundlage der jeweils vorangegangenen Volkszählung, 2010–2012 Volkszählung 1987.

G 10 Lebenserwartung bei der Geburt 1949/51–2010/12¹ nach Geschlecht

Veränderung gegenüber dem Bundeswert 1949/51 in Jahren



Die durchschnittliche Lebenserwartung ist erheblich gestiegen. Sie lag Anfang der 50er-Jahre für ein neugeborenes Mädchen bei 68,5 Jahren, für einen Jungen bei 64,6 Jahren. Für Mädchen und Jungen der Geburtsjahrgänge 2010 bis 2012 liegt die Lebenserwartung statistisch bei 82,6 bzw. 77,9 Jahren.

¹ Vor 2010/12 ermittelt auf der Grundlage der jeweils vorangegangenen Volkszählung, 2010/12 auf Basis der Volkszählung 1987.

T 12 Wanderungen innerhalb des Landes und über die Landesgrenze 1950–2013

Jahr	Wanderungen innerhalb des Landes	Wanderungen über die Landesgrenze			Wanderungen innerhalb des Landes	Wanderungen über die Landesgrenze		
		Zugezogene	Fortgezogene	Saldo		Zugezogene	Fortgezogene	Saldo
	Anzahl				je 1 000 Einwohner/-innen ¹			
1950	104 637	160 144	45 219	114 925	35,2	53,9	15,2	38,7
1960	114 880	109 356	101 410	7 946	33,9	32,2	29,9	2,3
1970	122 942	129 860	109 011	20 849	33,7	35,6	29,9	5,7
1980	134 106	102 613	87 003	15 610	36,9	28,2	23,9	4,3
1990	130 061	147 870	84 942	62 928	34,8	39,6	22,7	16,9
2000	161 956	108 973	100 927	8 046	40,2	27,0	25,0	2,0
2010	150 913	97 050	94 211	2 839	37,7	24,2	23,5	0,7
2012	157 845	111 147	98 364	12 783	39,6	27,9	24,7	3,2
2013	163 108	119 547	102 455	17 092	40,9	30,0	25,7	4,3

¹ Bis 2010 Fortschreibung auf Basis der jeweils vorangegangenen Volkszählung, danach auf Grundlage des Zensus 2011. Zur Abgrenzung und zum Berechnungsstand siehe Metadaten.

T 13 Wanderungen über die Landesgrenze 2003–2013 nach Herkunfts- und Zielgebieten

Herkunfts- bzw. Zielgebiet	2003–2013			2012			2013		
	Zugezogene	Fortgezogene	Saldo	Zugezogene	Fortgezogene	Saldo	Zugezogene	Fortgezogene	Saldo
Deutschland	725 774	715 938	9 836	66 280	69 202	-2 922	67 891	70 891	-3 000
Ausland ¹	391 210	334 289	56 921	44 867	29 162	15 705	51 656	31 564	20 092
Europa	286 730	231 443	55 287	35 417	22 487	12 930	40 099	24 726	15 373
EU-Staaten	238 969	187 135	51 834	29 847	17 641	12 206	34 087	19 899	14 188
Bulgarien	14 370	8 088	6 282	2 713	1 485	1 228	2 960	1 507	1 453
Frankreich	10 668	11 627	- 959	965	893	72	1 025	885	140
Italien	13 322	13 684	- 362	2 020	1 147	873	2 566	1 317	1 249
Luxemburg	13 507	8 555	4 952	1 242	946	296	1 428	1 010	418
Polen	79 719	56 676	23 043	8 634	4 855	3 779	9 074	5 190	3 884
Rumänien	22 545	13 200	9 345	4 168	2 127	2 041	4 910	2 613	2 297
Spanien	9 393	7 855	1 538	1 306	706	600	1 669	740	929
Ungarn	21 280	16 988	4 292	2 629	1 481	1 148	3 098	1 936	1 162
Russische Föderation	8 372	5 585	2 787	661	384	277	1 052	435	617
Schweiz	4 484	9 504	-5 020	548	930	-382	532	943	-411
Serbien	3 826	3 284	542	847	769	78	1 072	724	348
Türkei	13 287	13 310	-23	1 018	1 248	-230	897	1 296	-399
übriges Europa	17 792	12 625	5 167	2 496	1 515	981	2 459	1 429	1 030
außereuropäisches Ausland	88 634	76 070	12 564	9 450	6 675	2 775	11 555	6 835	4 720
Afrika	13 399	8 881	4 518	1 248	660	588	2 223	718	1 505
Amerika	32 310	36 068	-3 758	3 059	3 213	-154	3 315	3 156	159
Kanada	2 062	3 875	-1 813	209	271	-62	233	204	29
Vereinigte Staaten	19 913	24 103	-4 190	1 939	2 143	-204	2 031	2 136	-105
Asien	40 779	28 378	12 401	4 888	2 539	2 349	5 797	2 679	3 118
China	5 937	5 724	213	644	447	197	692	497	195
Australien und Ozeanien	2 146	2 743	-597	255	263	-8	220	282	-62
Insgesamt	1 116 984	1 050 227	66 757	111 147	98 364	12 783	119 547	102 455	17 092

¹ Einschließlich Gebietszuordnung unbekannt, ungeklärt und ohne Angabe.

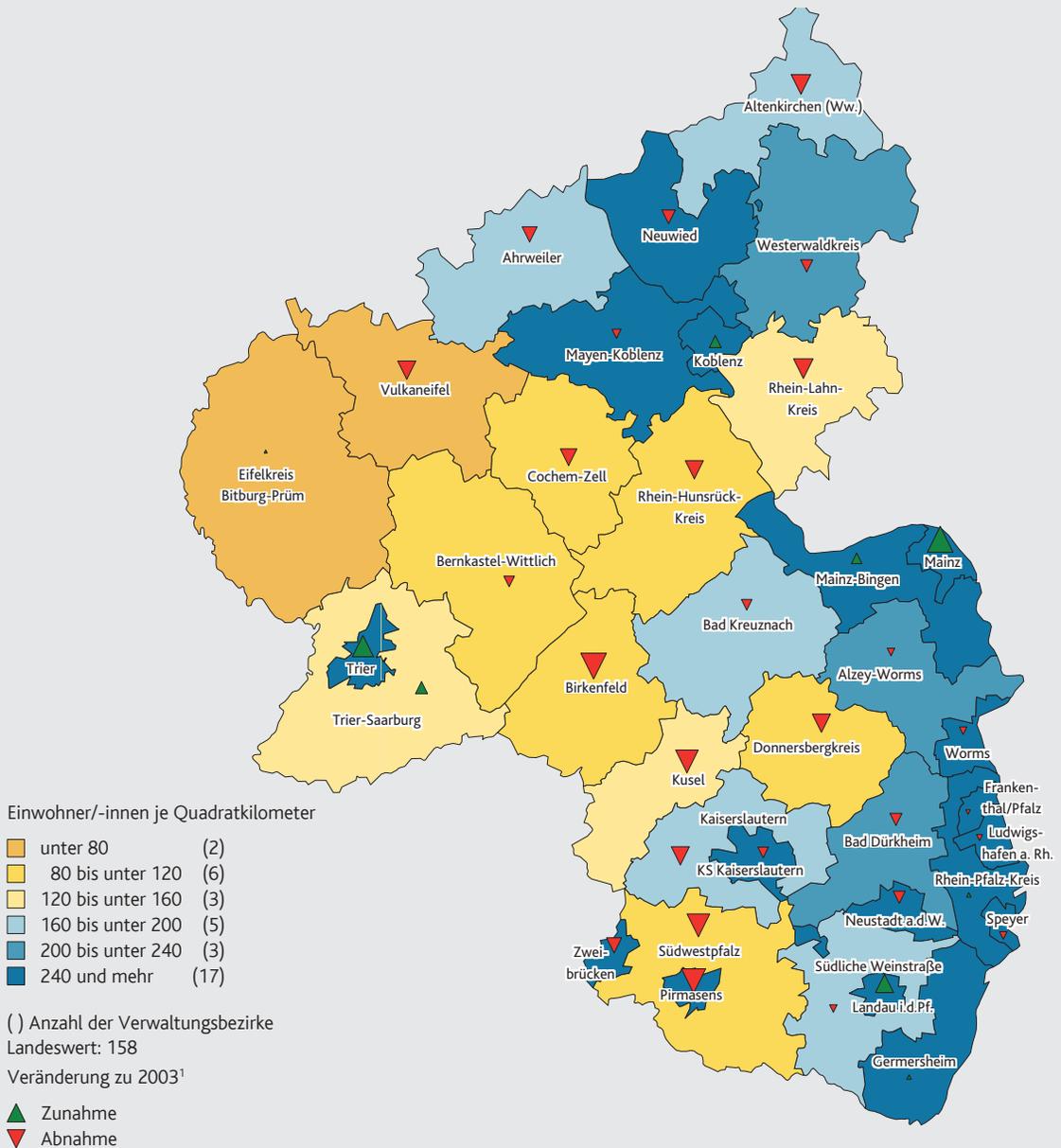
T 14 Bevölkerung, Bevölkerungsdichte, Jugend- und Altenquotient¹ 2003–2013² nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	2003	2005	2012	2013						
	Bevölkerung insgesamt				Veränderung zu		Anteil am Land	Bevölkerungs- dichte je km ²	Jugend- quotient	Alten- quotient
	Anzahl				2003	2012				
Frankenthal (Pfalz), St.	47 564	47 225	47 035	47 332	-0,5	0,6	1,2	1 081,6	30,7	37,8
Kaiserslautern, St.	99 095	98 372	97 112	97 162	-2,0	0,1	2,4	695,4	25,9	31,3
Koblenz, St.	107 608	106 501	109 779	110 643	2,8	0,8	2,8	1 052,4	26,4	34,7
Landau i. d. Pfalz, St.	41 502	42 028	43 641	43 825	5,6	0,4	1,1	528,3	26,5	30,0
Ludwigshafen a. Rh., St.	162 836	163 343	160 179	161 518	-0,8	0,8	4,0	2 082,8	31,5	31,9
Mainz, St.	185 532	194 372	202 756	204 268	10,1	0,7	5,1	2 089,9	24,4	26,8
Neustadt a. d. Weinstr., St.	53 939	53 628	52 268	52 400	-2,9	0,3	1,3	447,5	29,1	38,7
Pirmasens, St.	43 971	43 137	40 267	40 101	-8,8	-0,4	1,0	653,4	28,5	43,0
Speyer, St.	50 247	50 501	49 764	49 740	-1,0	-0,0	1,2	1 167,6	30,8	34,9
Trier, St.	100 180	99 843	106 544	107 233	7,0	0,6	2,7	915,5	23,9	26,7
Worms, St.	81 100	81 545	79 727	80 296	-1,0	0,7	2,0	738,5	31,3	32,1
Zweibrücken, St.	35 521	35 219	34 064	34 084	-4,0	0,1	0,9	482,5	28,9	36,9
Ahrweiler	130 900	130 467	125 837	126 102	-3,7	0,2	3,2	160,2	30,3	39,8
Altenkirchen (Ww.)	137 285	136 425	129 166	128 373	-6,5	-0,6	3,2	200,0	31,9	34,9
Alzey-Worms	126 772	126 328	125 173	125 213	-1,2	-0,0	3,1	212,9	31,4	29,1
Bad Dürkheim	134 818	135 116	130 927	131 041	-2,8	0,1	3,3	220,3	29,7	37,5
Bad Kreuznach	158 389	158 319	155 306	155 297	-2,0	-0,0	3,9	179,8	30,8	36,0
Bernkastel-Wittlich	113 024	112 849	110 833	110 643	-2,1	-0,2	2,8	94,8	30,2	35,1
Birkenfeld	89 471	87 783	81 135	80 673	-9,8	-0,6	2,0	103,9	29,0	38,5
Cochem-Zell	66 062	65 732	63 475	63 202	-4,3	-0,4	1,6	87,8	30,5	38,7
Donnersbergkreis	79 215	78 825	75 508	75 192	-5,1	-0,4	1,9	116,5	31,8	32,1
Eifelkreis Bitburg-Prüm	95 850	95 982	95 946	96 158	0,3	0,2	2,4	59,1	31,7	32,2
Germersheim	124 852	125 268	124 889	125 434	0,5	0,4	3,1	270,7	30,8	29,1
Kaiserslautern	110 029	109 202	104 443	104 117	-5,4	-0,3	2,6	162,7	31,6	33,4
Kusel	77 667	76 541	71 766	71 098	-8,5	-0,9	1,8	124,0	28,8	35,9
Mainz-Bingen	198 824	200 486	202 222	203 338	2,3	0,6	5,1	335,7	31,5	30,8
Mayen-Koblenz	213 249	213 667	210 035	209 785	-1,6	-0,1	5,3	256,7	30,4	33,9
Neuwied	185 739	185 259	179 812	179 454	-3,4	-0,2	4,5	286,3	32,5	36,0
Rhein-Hunsrück-Kreis	106 094	105 705	101 002	100 770	-5,0	-0,2	2,5	104,6	30,7	34,8
Rhein-Lahn-Kreis	129 486	128 095	121 838	121 375	-6,3	-0,4	3,0	155,1	29,7	37,2
Rhein-Pfalz-Kreis	148 270	148 902	148 079	149 068	0,5	0,7	3,7	488,8	30,2	36,0
Südliche Weinstraße	110 524	110 639	108 752	109 026	-1,4	0,3	2,7	170,4	30,0	35,0
Südwestpfalz	104 730	103 309	97 180	96 599	-7,8	-0,6	2,4	101,3	27,8	38,2
Trier-Saarburg	140 416	141 043	143 893	144 337	2,8	0,3	3,6	131,0	31,4	31,2
Vulkaneifel	64 285	63 646	61 073	60 765	-5,5	-0,5	1,5	66,7	31,6	39,1
Westerwaldkreis	203 636	203 541	198 852	198 704	-2,4	-0,1	5,0	200,9	32,1	32,5
Rheinland-Pfalz	4 058 682	4 058 843	3 990 278	3 994 366	-1,6	0,1	100	201,2	29,9	33,7
kreisfreie Städte	1 009 095	1 015 714	1 023 136	1 028 602	1,9	0,5	25,8	966,3	27,5	31,7
Landkreise	3 049 587	3 043 129	2 967 142	2 965 764	-2,7	-0,0	74,2	157,9	30,8	34,5

¹ Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – ² Bis 2005 Fortschreibung auf Basis der Volkszählung 1987, in den Folgejahren auf Grundlage des Zensus 2011. Zum Berechnungsstand siehe Metadaten.

K 1 Bevölkerungsdichte 2013¹ nach Verwaltungsbezirken

2



¹ 2003 Fortschreibung auf Basis der Volkszählung 1987,
2013 Fortschreibung auf Grundlage des Zensus 2011.

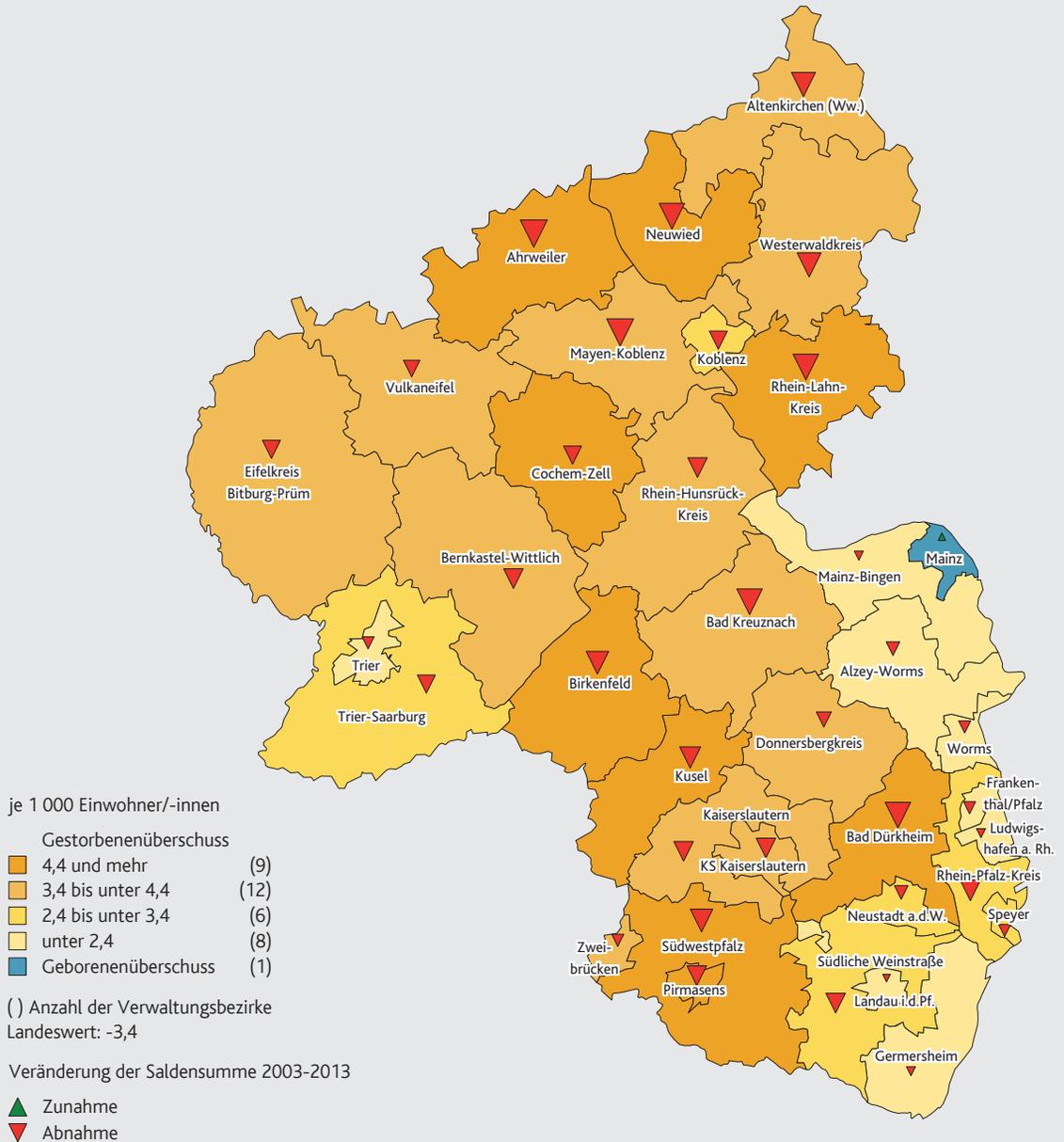
T 15 Geborene, Gestorbene und natürlicher Saldo 2013 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Geborene			Gestorbene			Natürlicher Saldo		
	Anzahl	je 1 000 Einwohner/-innen ¹	Veränderung zu 2003 in %	Anzahl	je 1 000 Einwohner/-innen ¹	Veränderung zu 2003 in %	Anzahl	je 1 000 Einwohner/-innen ¹	Veränderung zu 2003 in %
Frankenthal (Pfalz), St.	419	8,9	14,5	526	11,1	1,3	-107	-2,3	30,1
Kaiserslautern, St.	764	7,9	-9,4	1 132	11,7	-3,1	-368	-3,8	-13,2
Koblenz, St.	1 039	9,4	5,4	1 353	12,3	2,2	-314	-2,9	7,1
Landau i. d. Pfalz, St.	347	8,0	-3,1	446	10,2	-1,1	-99	-2,3	-6,5
Ludwigshafen a. Rh., St.	1 680	10,4	11,2	1 738	10,8	1,2	-58	-0,4	71,8
Mainz, St.	1 950	9,6	13,2	1 845	9,1	2,7	105	0,5	240,0
Neustadt a. d. Weinstr., St.	450	8,6	-1,3	625	11,9	1,5	-175	-3,3	-9,4
Pirmasens, St.	293	7,3	-16,5	714	17,8	3,8	-421	-10,5	-24,9
Speyer, St.	478	9,6	4,4	640	12,9	16,2	-162	-3,3	-74,2
Trier, St.	947	8,9	4,6	1 052	9,9	-3,7	-105	-1,0	43,9
Worms, St.	755	9,4	-0,5	918	11,5	-2,8	-163	-2,0	11,9
Zweibrücken, St.	253	7,4	-9,0	382	11,2	-14,7	-129	-3,8	24,1
Ahrweiler	916	7,3	-9,2	1 498	11,9	-3,7	-582	-4,6	-6,4
Altenkirchen (Ww.)	1 012	7,9	-7,4	1 554	12,1	0,6	-542	-4,2	-20,2
Alzey-Worms	1 045	8,4	-5,4	1 316	10,5	17,9	-271	-2,2	-2 363,6
Bad Dürkheim	872	6,7	-19,2	1 627	12,4	11,4	-755	-5,8	-98,2
Bad Kreuznach	1 290	8,3	-2,3	1 925	12,4	5,6	-635	-4,1	-26,2
Bernkastel-Wittlich	848	7,7	-9,9	1 309	11,8	4,1	-461	-4,2	-45,9
Birkenfeld	536	6,6	-21,5	1 143	14,1	3,8	-607	-7,5	-45,2
Cochem-Zell	425	6,7	-20,4	829	13,1	9,4	-404	-6,4	-80,4
Donnersbergkreis	559	7,4	-18,4	880	11,7	4,4	-321	-4,3	-103,2
Eifelkreis Bitburg-Prüm	769	8,0	-3,3	1 102	11,5	4,0	-333	-3,5	-25,7
Germersheim	995	8,0	-7,0	1 197	9,6	3,5	-202	-1,6	-132,2
Kaiserslautern	821	7,9	-6,7	1 187	11,4	-5,3	-366	-3,5	2,1
Kusel	511	7,2	-12,8	985	13,8	3,8	-474	-6,6	-30,6
Mainz-Bingen	1 583	7,8	-12,5	1 929	9,5	10,8	-346	-1,7	-601,4
Mayen-Koblenz	1 609	7,7	-6,9	2 379	11,3	3,8	-770	-3,7	-36,3
Neuwied	1 457	8,1	-15,0	2 275	12,7	11,7	-818	-4,6	-154,0
Rhein-Hunsrück-Kreis	732	7,3	-16,4	1 133	11,2	-1,0	-401	-4,0	-49,1
Rhein-Lahn-Kreis	845	7,0	-20,9	1 486	12,2	-5,2	-641	-5,3	-28,5
Rhein-Pfalz-Kreis	1 180	7,9	10,4	1 541	10,4	4,5	-361	-2,4	10,9
Südliche Weinstraße	841	7,7	6,5	1 177	10,8	9,2	-336	-3,1	-16,7
Südwestpfalz	640	6,6	-12,1	1 156	11,9	7,7	-516	-5,3	-49,6
Trier-Saarburg	1 162	8,1	-1,2	1 542	10,7	8,9	-380	-2,6	-58,3
Vulkaneifel	463	7,6	-14,1	728	11,9	1,4	-265	-4,3	-48,0
Westerwaldkreis	1 503	7,6	-17,1	2 263	11,4	2,9	-760	-3,8	-96,4
Rheinland-Pfalz	31 989	8,0	-6,1	45 532	11,4	3,6	-13 543	-3,4	-37,5
kreisfreie Städte	9 375	9,1	4,2	11 371	11,1	0,5	-1 996	-1,9	14,0
Landkreise	22 614	7,6	-9,9	34 161	11,5	4,7	-11 547	-3,9	-53,4

1 Fortschreibung auf Grundlage des Zensus 2011.

K 2

Natürliche Bevölkerungsbewegung¹ 2013 nach Verwaltungsbezirken



¹ Fortschreibung auf Grundlage des Zensus 2011.

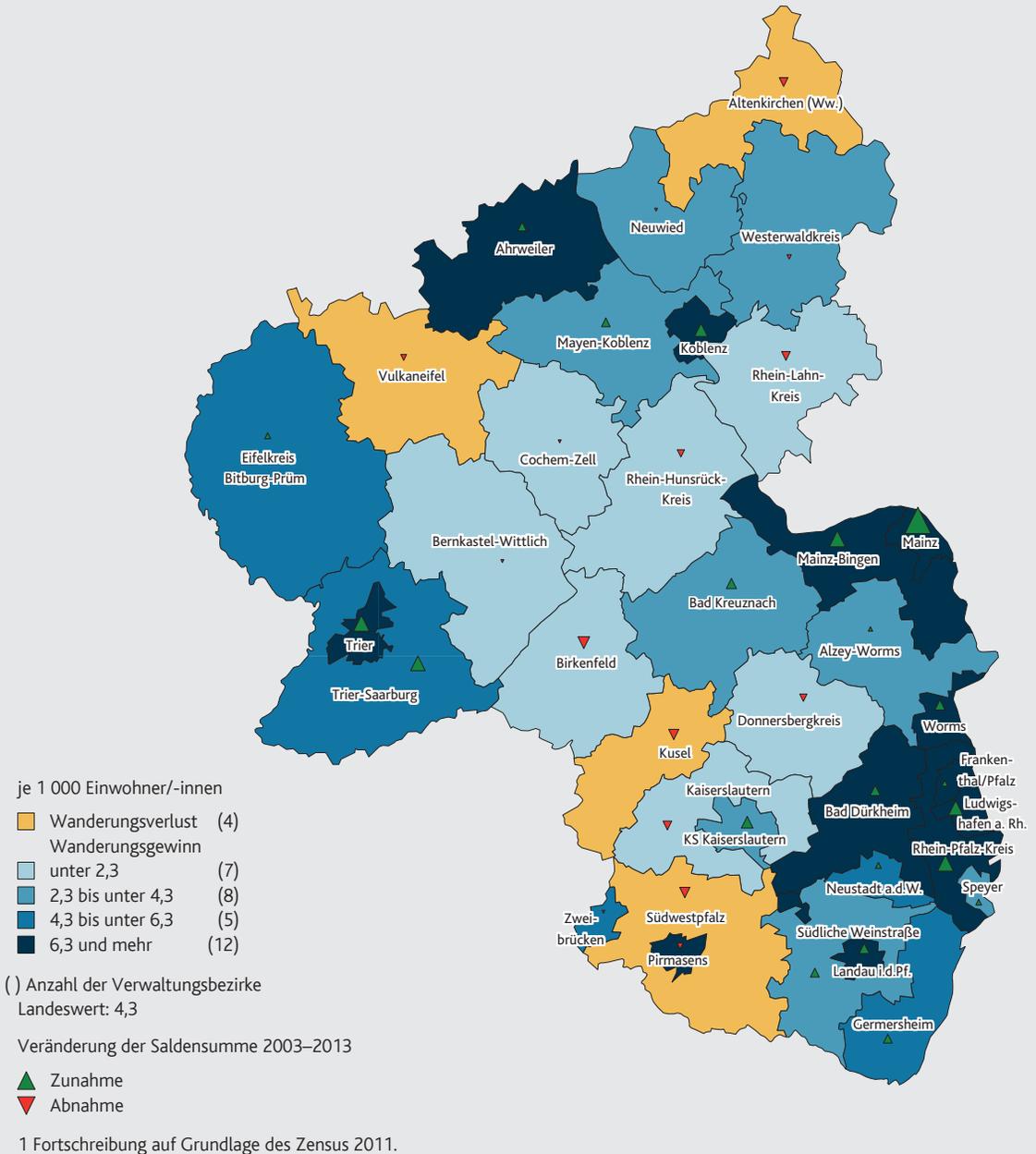
T 16 Zugezogene und Fortgezogene sowie Wanderungssaldo 2013 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Zugezogene			Fortgezogene			Wanderungssaldo		
	Anzahl	je 1 000 Einwohner/-innen ¹	Veränderung zu 2003 in %	Anzahl	je 1 000 Einwohner/-innen ¹	Veränderung zu 2003 in %	Anzahl	je 1 000 Einwohner/-innen ¹	Veränderung zu 2003 in %
Frankenthal (Pfalz), St.	3 193	67,7	21,2	2 793	59,2	6,8	400	8,5	2 122,2
Kaiserslautern, St.	7 340	75,7	28,2	6 934	71,5	20,0	406	4,2	928,6
Koblenz, St.	8 561	77,8	30,7	7 391	67,1	13,8	1 170	10,6	2 027,3
Landau i. d. Pfalz, St.	3 304	75,8	28,0	3 017	69,2	26,6	287	6,6	44,2
Ludwigshafen a. Rh., St.	10 739	66,8	25,1	9 407	58,5	17,9	1 332	8,3	119,8
Mainz, St.	15 750	77,5	34,3	14 362	70,7	17,5	1 388	6,8	379,8
Neustadt a. d. Weinstr., St.	3 202	61,2	21,0	2 903	55,5	19,0	299	5,7	44,4
Pirmasens, St.	2 109	52,5	9,0	1 851	46,1	-7,2	258	6,4	537,3
Speyer, St.	2 886	58,0	-0,5	2 750	55,3	1,2	136	2,7	-26,1
Trier, St.	13 806	129,5	118,1	12 987	121,9	109,6	819	7,7	515,8
Worms, St.	5 080	63,5	26,3	4 386	54,9	14,0	694	8,7	298,9
Zweibrücken, St.	1 911	56,2	20,7	1 759	51,7	1,2	152	4,5	198,1
Ahrweiler	5 707	45,3	3,4	4 885	38,8	0,8	822	6,5	21,8
Altenkirchen (Ww.)	4 644	36,1	-7,2	4 913	38,2	5,1	-269	-2,1	-182,5
Alzey-Worms	5 949	47,5	2,5	5 637	45,1	10,0	312	2,5	-54,1
Bad Dürkheim	6 544	49,9	14,4	5 695	43,5	8,5	849	6,5	79,5
Bad Kreuznach	6 166	39,7	11,6	5 570	35,9	19,0	596	3,8	-29,5
Bernkastel-Wittlich	4 407	39,8	25,9	4 164	37,6	25,0	243	2,2	44,6
Birkenfeld	3 061	37,8	10,7	2 932	36,2	4,4	129	1,6	400,0
Cochem-Zell	2 517	39,7	9,3	2 399	37,9	19,1	118	1,9	-59,0
Donnersbergkreis	2 991	39,7	-13,8	2 982	39,6	-1,8	9	0,1	-97,9
Eifelkreis Bitburg-Prüm	3 679	38,3	33,4	3 164	32,9	15,5	515	5,4	2 929,4
Germersheim	6 231	49,8	24,8	5 487	43,9	16,2	744	6,0	175,6
Kaiserslautern	5 026	48,2	10,4	5 007	48,0	16,6	19	0,2	-92,6
Kusel	2 420	33,9	5,9	2 615	36,6	10,5	-195	-2,7	-140,7
Mainz-Bingen	10 406	51,3	5,7	8 964	44,2	1,6	1 442	7,1	41,9
Mayen-Koblenz	8 407	40,1	-3,7	7 886	37,6	-1,0	521	2,5	-31,6
Neuwied	7 254	40,4	-2,6	6 814	37,9	-3,2	440	2,4	7,8
Rhein-Hunsrück-Kreis	3 840	38,1	6,4	3 672	36,4	12,5	168	1,7	-51,3
Rhein-Lahn-Kreis	5 335	43,9	-1,4	5 171	42,5	1,2	164	1,3	-45,5
Rhein-Pfalz-Kreis	8 250	55,5	20,9	6 879	46,3	10,8	1 371	9,2	122,9
Südliche Weinstraße	5 377	49,4	5,5	4 930	45,3	8,1	447	4,1	-16,6
Südwestpfalz	3 501	36,2	-4,8	3 577	36,9	-5,1	-76	-0,8	18,3
Trier-Saarburg	6 604	45,8	24,4	5 778	40,1	25,3	826	5,7	18,2
Vulkaneifel	2 385	39,1	-2,1	2 433	39,9	10,0	-48	-0,8	-121,5
Westerwaldkreis	7 658	38,5	1,0	7 054	35,5	5,0	604	3,0	-30,5
Rheinland-Pfalz	206 240	51,7	16,3	189 148	47,4	13,5	17 092	4,3	58,2
kreisfreie Städte	77 881	76,0	36,1	70 540	68,8	25,1	7 341	7,2	798,5
Landkreise	128 359	43,3	6,8	118 608	40,0	7,7	9 751	3,3	-2,4

1 Fortschreibung auf Grundlage des Zensus 2011.

K 3

Räumliche Bevölkerungsbewegung¹ 2013 nach Verwaltungsbezirken



T 17 Bevölkerung am Hauptwohnsitz 2012 nach Migrationshintergrund, Altersgruppen und Geschlecht¹

Migrationshintergrund	Insgesamt		Unter 20 Jahre		20 – 65 Jahre		65 Jahre und älter	
	1 000	Anteil in %	1 000	Anteil in %	1 000	Anteil in %	1 000	Anteil in %
Insgesamt								
Ohne Migrationshintergrund	3 213,6	80,4	534,9	68,9	1 902,4	80,1	776,3	91,5
Mit Migrationshintergrund	784,5	19,6	241,1	31,1	471,3	19,9	72,1	8,5
Zugewanderte ²	529,5	67,5	38,1	15,8	421,4	89,4	70,1	97,2
Deutsche	275,1	52,0	14,5	38,1	216,1	51,3	44,5	63,5
Ausländer/-innen	254,4	48,0	23,6	61,9	205,3	48,7	25,6	36,5
nicht Zugewanderte ³	255,0	32,5	203,0	84,2	50,0	10,6	/	/
Deutsche	196,0	76,9	173,2	85,3	22,3	44,6	/	/
Ausländer/-innen	59,0	23,1	29,8	14,7	27,7	55,4	/	/
Insgesamt	3 998,1	100	776,0	100	2 373,7	100	848,4	100
Männlich								
Ohne Migrationshintergrund	1 566,9	79,7	272,8	68,0	950,8	80,1	343,3	90,9
Mit Migrationshintergrund	399,2	20,3	128,5	32,0	236,5	19,9	34,1	9,0
Zugewanderte ²	260,4	65,2	17,8	13,9	209,5	88,6	33,1	97,1
Deutsche	131,3	50,4	(6,8)	38,2	106,6	50,9	17,9	54,1
Ausländer/-innen	129,1	49,6	11,0	61,8	102,9	49,1	15,3	46,2
nicht Zugewanderte ³	138,7	34,7	110,7	86,1	27,1	11,5	/	/
Deutsche	103,8	74,8	92,3	83,4	11,4	42,1	/	/
Ausländer/-innen	34,9	25,2	18,4	16,6	15,6	57,6	/	/
Zusammen	1 966,1	100	401,3	100	1 187,3	100	377,5	100
Weiblich								
Ohne Migrationshintergrund	1 646,7	81,0	262,1	70,0	951,6	80,2	433,0	92,0
Mit Migrationshintergrund	385,3	19,0	112,6	30,1	234,8	19,8	37,9	8,0
Zugewanderte ²	269,1	69,8	20,2	17,9	211,9	90,2	36,9	97,4
Deutsche	143,8	53,4	(7,7)	(38,1)	109,5	51,7	26,6	72,1
Ausländer/-innen	125,3	46,6	12,6	62,4	102,4	48,3	10,3	27,9
nicht Zugewanderte ³	116,3	30,2	92,3	82,0	22,9	9,8	/	/
Deutsche	92,1	79,2	80,9	87,6	10,9	47,6	/	/
Ausländer/-innen	24,1	20,7	11,4	12,4	12,0	52,4	/	/
Zusammen	2 032,0	100	374,6	100	1 186,4	100	470,9	100

¹ Siehe Metadaten. – ² Menschen mit eigener Migrationserfahrung. – ³ Menschen ohne eigene Migrationserfahrung.

T 18 Ausländer/-innen 1990–2013 nach Kontinenten und ausgewählten Staaten

Herkunftsgebiet	1990	2000	2005	2012	2013			
					Anzahl		Veränderung zu 2012	Anteil an insgesamt
Europa	167 147	235 602	230 156	249 162	265 127	6,4	80,6	
EU-Staaten	84 058	108 142	109 682	142 378	158 013	11,0	48,1	
Polen	13 114	12 552	16 800	29 564	33 770	14,2	10,3	
Italien	25 847	30 292	27 751	26 697	27 617	3,4	8,4	
Rumänien	2 034	3 415	2 832	8 823	11 695	32,6	3,6	
Bulgarien	731	1 316	1 815	6 273	8 284	32,1	2,5	
Frankreich	8 294	8 577	7 923	7 867	8 074	2,6	2,5	
Griechenland	7 438	8 761	7 685	7 320	7 889	7,8	2,4	
Kroatien	-	7 288	7 243	7 127	7 770	9,0	2,4	
Portugal	3 871	7 271	6 916	7 399	7 739	4,6	2,4	
Ungarn	1 966	2 930	2 784	5 802	7 179	23,7	2,2	
Luxemburg	1 249	1 588	2 659	5 637	6 219	10,3	1,9	
Niederlande	3 764	4 267	4 534	5 638	5 867	4,1	1,8	
Österreich	5 327	5 659	5 401	5 265	5 284	0,4	1,6	
Spanien	4 106	4 073	3 847	4 171	4 656	11,6	1,4	
Vereinigtes Königreich	3 338	4 003	3 760	4 107	4 242	3,3	1,3	
Litauen	101	411	940	2 199	2 473	12,5	0,8	
Belgien	1 111	1 387	1 543	1 896	2 028	7,0	0,6	
Tschechische Republik	-	733	1 052	1 404	1 548	10,3	0,5	
Slowakei	-	733	1 111	1 315	1 508	14,7	0,5	
Lettland	165	288	421	983	1 149	16,9	0,3	
Slowenien	-	482	559	656	701	6,9	0,2	
Russische Föderation	-	4 994	8 734	8 897	9 422	5,9	2,9	
Schweiz	1 361	1 510	1 468	1 473	1 469	-0,3	0,4	
Serbien	-	-	-	5 070	5 613	10,7	1,7	
Türkei	59 932	78 200	71 332	62 419	61 239	-1,9	18,6	
Ukraine	-	4 330	6 080	5 239	5 171	-1,3	1,6	
übriges Europa	21 796	38 426	32 860	23 686	24 200	2,2	7,4	
Außereuropäisches Ausland	38 311	61 474	62 019	59 524	63 656	6,9	19,4	
Afrika	7 731	12 276	11 204	10 651	11 861	11,4	3,6	
Amerika	9 511	11 662	12 289	12 208	12 587	3,1	3,8	
Kanada	430	464	511	477	502	5,2	0,2	
Vereinigte Staaten	7 127	7 420	7 276	7 247	7 501	3,5	2,3	
Asien	18 988	35 530	36 689	34 852	37 400	7,3	11,4	
China	657	2 480	3 154	2 662	2 884	8,3	0,9	
Australien und Ozeanien	249	309	343	392	370	-5,6	0,1	
staatenlos, ungeklärt, ohne Angabe	1 832	1 697	1 494	1 421	1 438	1,2	0,4	
Insgesamt ¹	205 458	297 076	292 175	308 686	328 783	6,5	100	

¹ Einschließlich Gebietszuordnung unbekannt, ungeklärt und ohne Angabe.

T 19 Ausländer/-innen 2013 nach Aufenthaltsdauer, Kontinenten, ausgewählten Staaten und Geschlecht

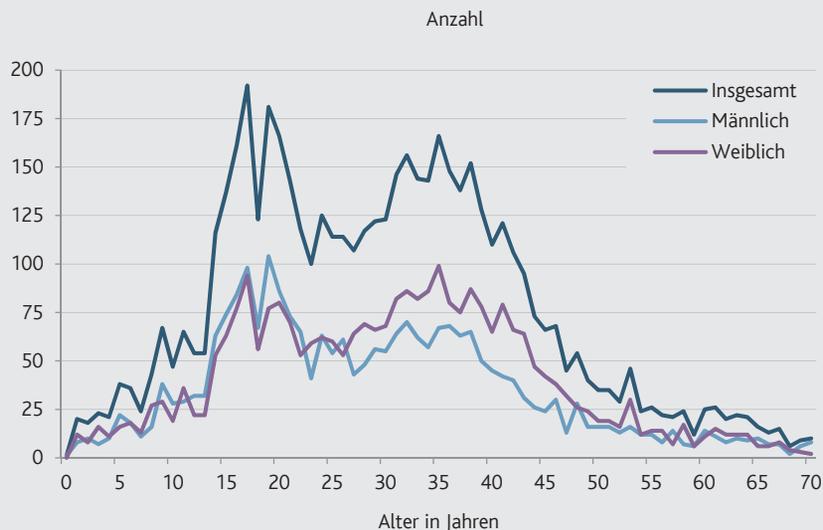
Herkunftsgebiet	Ins- gesamt	Verän- derung zu 2012	Männ- lich	Weib- lich	Aufenthaltsdauer in Jahren						
					unter 1	1 – 5	5 – 10	10 – 20	20 – 30	30 – 40	40 und mehr
	Anzahl	%									
Europa	265 127	6,4	51,9	48,1	8,1	16,7	12,2	22,2	16,2	11,0	13,7
EU-Staaten	158 013	11,0	53,7	46,3	11,3	22,9	14,5	16,0	12,4	8,7	14,3
Polen	33 770	14,2	52,4	47,6	14,7	31,5	26,6	17,1	8,5	1,1	0,5
Italien	27 617	3,4	58,8	41,2	3,9	6,0	3,4	16,3	19,3	20,3	30,9
Rumänien	11 695	32,6	53,1	46,9	25,5	46,1	14,9	8,5	4,7	0,2	0,1
Bulgarien	8 284	32,1	53,1	46,9	21,5	49,7	16,0	9,5	3,0	0,2	0,1
Frankreich	8 074	2,6	48,6	51,4	4,1	12,0	10,2	18,4	17,9	16,1	21,2
Griechenland	7 889	7,8	55,9	44,1	8,2	12,9	3,6	17,3	19,6	11,6	26,9
Kroatien	7 770	9,0	49,3	50,7	6,1	3,8	3,9	14,3	24,0	16,8	31,1
Portugal	7 739	4,6	55,2	44,8	6,8	12,5	8,0	28,6	17,3	10,7	16,1
Ungarn	7 179	23,7	69,7	30,3	21,8	36,3	16,5	13,9	9,1	1,6	0,8
Luxemburg	6 219	10,3	53,1	46,9	10,6	31,8	34,8	11,7	4,2	2,3	4,6
Niederlande	5 867	4,1	53,7	46,3	6,1	18,4	18,7	16,2	11,7	9,4	19,3
Österreich	5 284	0,4	51,8	48,2	2,6	8,3	7,2	13,4	13,6	15,1	39,7
Spanien	4 656	11,6	50,1	49,9	13,1	19,0	6,5	11,2	7,6	10,6	32,0
Vereinigtes Königreich	4 242	3,3	56,8	43,2	6,8	16,7	12,2	18,7	18,8	16,4	10,5
Litauen	2 473	12,5	34,4	65,6	15,4	40,9	23,8	18,0	1,5	-	0,4
Belgien	2 028	7,0	50,6	49,4	7,4	21,4	17,0	17,8	12,3	10,7	13,3
Tschechische Republik	1 548	10,3	38,3	61,7	12,1	26,4	22,2	26,9	9,0	1,8	1,6
Slowakei	1 508	14,7	46,6	53,4	14,5	31,8	26,9	22,5	3,5	0,7	0,1
Lettland	1 149	16,9	40,3	59,7	17,7	50,5	15,1	14,8	1,4	-	0,6
Slowenien	701	6,9	54,5	45,5	12,4	16,0	8,0	9,6	10,7	9,8	33,5
Russische Föderation	9 422	5,9	35,9	64,1	8,3	15,1	22,2	51,6	2,7	0,1	0,0
Schweiz	1 469	-0,3	40,9	59,1	4,0	12,7	8,1	15,4	12,3	10,4	37,2
Serbien	5 613	10,7	49,5	50,5	9,4	17,1	6,1	22,9	23,6	6,3	14,4
Türkei	61 239	-1,9	52,2	47,8	0,9	3,4	5,7	26,5	24,1	22,2	17,2
Ukraine	5 171	-1,3	33,8	66,2	4,1	12,5	18,8	62,1	2,4	0,0	0,1
übriges Europa	24 200	2,2	50,3	49,7	6,0	11,3	10,2	31,7	27,4	5,2	8,2
außereuropäisches Ausland	63 656	6,9	48,8	51,2	12,3	23,5	16,5	27,6	13,6	3,5	3,0
Afrika	11 861	11,4	57,4	42,6	16,0	23,3	19,6	23,2	12,4	2,8	2,7
Amerika	12 587	3,1	49,8	50,2	10,0	19,7	15,1	21,1	16,6	8,5	9,0
Kanada	502	5,2	46,2	53,8	14,1	16,3	13,5	15,3	17,1	7,0	16,5
Vereinigte Staaten	7 501	3,5	61,8	38,2	9,4	17,1	10,9	17,0	20,8	12,1	12,8
Asien	37 400	7,3	45,4	54,6	12,0	25,1	16,2	31,2	12,8	2,1	0,7
China	2 884	8,3	44,5	55,5	16,5	32,9	19,2	24,4	6,3	0,5	0,1
Australien und Ozeanien	370	-5,6	53,5	46,5	12,2	24,6	13,5	15,7	14,3	5,9	13,8
Staatenlos, ungeklärt, ohne Angabe	1 438	1,2	58,2	41,8	9,9	17,1	11,7	27,7	18,6	5,1	9,9
Insgesamt ¹	328 783	6,5	51,3	48,7	8,9	18,0	13,1	23,2	15,7	9,5	11,6

¹ Einschließlich Gebietszuordnung unbekannt, ungeklärt und ohne Angabe.

T 20 Einbürgerungen 2013 nach Art der Einbürgerung, ausgewählter vorheriger Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Gebiet der vorherigen Staatsangehörigkeit	Insgesamt	Veränderung zu 2012	Davon		Davon		Davon	
			männlich	weiblich	Anspruchseinbürgerungen	Ermessenseinbürgerungen	Volljährige	Minderjährige
	Anzahl	%						
Insgesamt	5 385	-5,4	46,6	53,4	82,5	17,5	79,3	20,7
darunter								
Türkei	1 293	-16,0	59,1	40,9	93,4	6,6	71,9	28,1
Polen	338	18,6	23,4	76,6	80,8	19,2	88,5	11,5
Ukraine	241	18,7	32,8	67,2	84,2	15,8	87,6	12,4
Kosovo	214	-6,1	52,8	47,2	72,9	27,1	62,1	37,9
Italien	176	46,7	57,4	42,6	91,5	8,5	87,5	12,5
Irak	174	-19,4	51,1	48,9	70,7	29,3	71,3	28,7
Russische Föderation	157	-24,2	37,6	62,4	68,8	31,2	69,4	30,6
Marokko	133	-0,7	61,7	38,3	75,2	24,8	89,5	10,5
Vietnam	132	-54,0	47,7	52,3	90,9	9,1	59,1	40,9
Kasachstan	102	-15,7	40,2	59,8	82,4	17,6	81,4	18,6
Serbien	101	-22,3	53,5	46,5	87,1	12,9	74,3	25,7
Bulgarien	100	12,4	33,0	67,0	89,0	11,0	93,0	7,0
Kroatien	100	525,0	41,0	59,0	93,0	7,0	84,0	16,0
Rumänien	100	-9,9	30,0	70,0	79,0	21,0	95,0	5,0
Griechenland	95	-5,9	53,7	46,3	90,5	9,5	85,3	14,7

G 11 Eingebürgerte Personen 2013 nach Altersjahren und Geschlecht



Im Jahr 2013 erhielten fast 5 400 in Rheinland-Pfalz lebende Ausländerinnen und Ausländer einen deutschen Pass. Etwas mehr als die Hälfte der Eingebürgerten waren Frauen. Besonders häufig werden Einbürgerungen im Alter von 15 bis 45 Jahren vollzogen. Die meisten eingebürgerten Personen hatten vor der Einbürgerung die türkische Staatsbürgerschaft.

T 21 Ausländer/-innen 2013 nach ausgewählter Staatsangehörigkeit und Verwaltungsbezirken

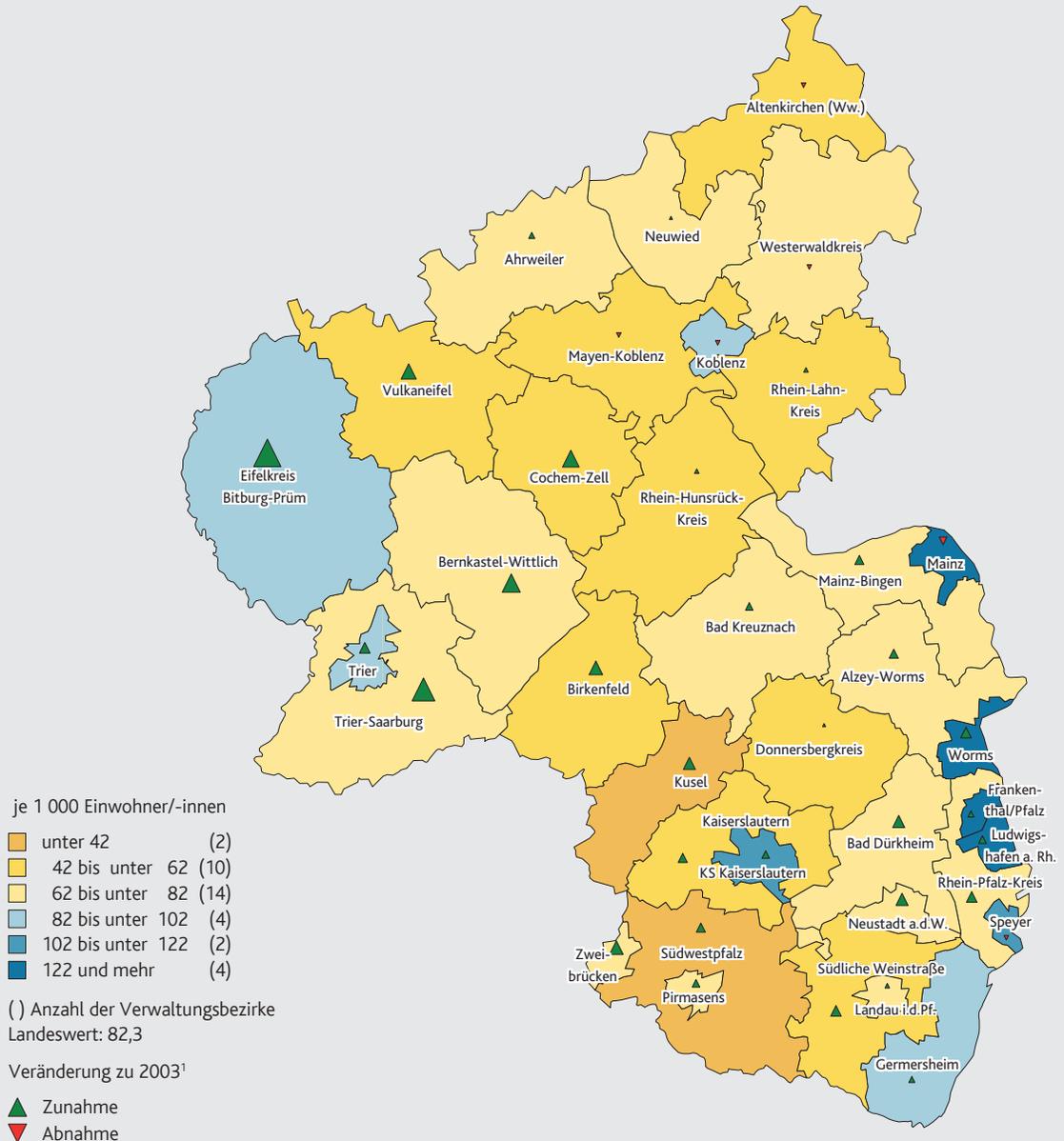
Verwaltungsbezirk	Ausländer/-innen		Gebiet der vorherigen Staatsangehörigkeit									
			Türkei		Italien		Polen		Frankreich		USA	
	Anzahl	je 1 000 Einwohner/-innen ¹	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Frankenthal (Pfalz), St.	6 578	139,0	1 624	24,7	1 322	20,1	718	10,9	55	0,8	47	0,7
Kaiserslautern, St.	11 001	113,2	974	8,9	700	6,4	616	5,6	279	2,5	622	5,7
Koblenz, St.	10 548	95,3	1 614	15,3	543	5,1	926	8,8	179	1,7	118	1,1
Landau i. d. Pfalz, St.	3 386	77,3	393	11,6	224	6,6	343	10,1	234	6,9	46	1,4
Ludwigshafen a. Rh., St.	38 070	235,7	9 835	25,8	6 093	16,0	2 614	6,9	424	1,1	238	0,6
Mainz, St.	32 043	156,9	5 982	18,7	3 864	12,1	1 535	4,8	728	2,3	530	1,7
Neustadt a. d. Weinstr., St.	3 953	75,4	793	20,1	202	5,1	523	13,2	172	4,4	113	2,9
Pirmasens, St.	2 532	63,1	321	12,7	203	8,0	265	10,5	86	3,4	108	4,3
Speyer, St.	5 533	111,2	858	15,5	455	8,2	510	9,2	220	4,0	51	0,9
Trier, St.	10 786	100,6	374	3,5	434	4,0	848	7,9	717	6,6	202	1,9
Worms, St.	10 954	136,4	3 406	31,1	589	5,4	1 095	10,0	179	1,6	150	1,4
Zweibrücken, St.	2 207	64,8	113	5,1	186	8,4	195	8,8	73	3,3	101	4,6
Ahrweiler	9 966	79,0	1 566	15,7	520	5,2	978	9,8	191	1,9	101	1,0
Altenkirchen (Ww.)	6 823	53,1	2 214	32,4	496	7,3	635	9,3	59	0,9	50	0,7
Alzey-Worms	8 210	65,6	2 020	24,6	523	6,4	1 147	14,0	129	1,6	187	2,3
Bad Dürkheim	9 103	69,5	1 479	16,2	602	6,6	1 923	21,1	298	3,3	250	2,7
Bad Kreuznach	12 048	77,6	3 370	28,0	689	5,7	1 344	11,2	215	1,8	326	2,7
Bernkastel-Wittlich	7 225	65,3	683	9,5	228	3,2	1 252	17,3	254	3,5	189	2,6
Birkenfeld	4 551	56,4	148	3,3	208	4,6	440	9,7	74	1,6	406	8,9
Cochem-Zell	2 968	47,0	151	5,1	125	4,2	480	16,2	42	1,4	64	2,2
Donnersbergkreis	4 147	55,2	1 372	33,1	231	5,6	355	8,6	82	2,0	220	5,3
Eifelkreis Bitburg-Prüm	8 206	85,3	122	1,5	216	2,6	1 172	14,3	224	2,7	251	3,1
Germersheim	12 058	96,1	3 767	31,2	598	5,0	1 199	9,9	343	2,8	139	1,2
Kaiserslautern	5 726	55,0	530	9,3	391	6,8	542	9,5	175	3,1	810	14,1
Kusel	2 721	38,3	255	9,4	153	5,6	271	10,0	90	3,3	404	14,8
Mainz-Bingen	15 388	75,7	2 189	14,2	1 727	11,2	2 163	14,1	300	1,9	448	2,9
Mayen-Koblenz	10 951	52,2	2 225	20,3	754	6,9	980	8,9	240	2,2	134	1,2
Neuwied	12 863	71,7	3 018	23,5	903	7,0	1 083	8,4	152	1,2	78	0,6
Rhein-Hunsrück-Kreis	5 311	52,7	757	14,3	227	4,3	583	11,0	89	1,7	156	2,9
Rhein-Lahn-Kreis	6 820	56,2	1 203	17,6	544	8,0	591	8,7	117	1,7	98	1,4
Rhein-Pfalz-Kreis	11 934	80,1	2 663	22,3	1 457	12,2	1 882	15,8	245	2,1	143	1,2
Südliche Weinstraße	5 372	49,3	673	12,5	347	6,5	1 165	21,7	284	5,3	83	1,5
Südwestpfalz	2 757	28,5	122	4,4	197	7,1	331	12,0	184	6,7	322	11,7
Trier-Saarburg	10 355	71,7	328	3,2	357	3,4	1 046	10,1	791	7,6	169	1,6
Vulkaneifel	2 763	45,5	212	7,7	110	4,0	419	15,2	31	1,1	40	1,4
Westerwaldkreis	12 926	65,1	3 885	30,1	1 199	9,3	1 601	12,4	119	0,9	107	0,8
Rheinland-Pfalz	328 783	82,3	61 239	18,6	27 617	8,4	33 770	10,3	8 074	2,5	7 501	2,3
kreisfreie Städte	137 591	133,8	26 287	19,1	14 815	10,8	10 188	7,4	3 346	2,4	2 326	1,7
Landkreise	191 192	64,5	34 952	18,3	12 802	6,7	23 582	12,3	4 728	2,5	5 175	2,7

1 Fortschreibung auf Grundlage des Zensus 2011.

K 4

Ausländer/-innen 2013 nach Verwaltungsbezirken

2



¹ 2003 Fortschreibung auf Basis der Volkszählung 1987, 2013 Fortschreibung auf Grundlage des Zensus 2011.

T 22 Bevölkerung 2010–2060¹ nach Altersgruppen

Alter in Jahren	Basisjahr 2010	Untere Variante		Mittlere Variante					Obere Variante	
		2030	2060	2020	2030	2040	2050	2060	2030	2060
1 000										
Unter 2	62,8	54,6	40,4	62,9	56,6	51,2	48,0	44,6	58,6	48,6
2 – 6	131,1	114,4	84,1	128,7	118,4	106,2	99,2	92,5	122,4	100,8
6 – 10	141,5	120,6	88,0	130,5	124,3	111,3	102,7	96,2	127,9	104,5
10 – 16	247,0	191,2	139,6	200,7	195,5	179,0	162,3	152,0	199,9	164,1
16 – 20	181,8	132,8	98,8	146,8	135,1	128,1	115,6	107,1	137,7	115,2
20 – 35	689,5	566,2	424,2	673,4	587,1	540,3	506,7	467,5	607,8	510,5
35 – 50	901,3	665,3	490,0	706,3	687,0	630,7	572,9	538,6	708,7	586,8
50 – 65	825,6	773,7	567,3	948,3	786,1	703,5	671,5	613,2	798,4	659,0
65 – 80	598,3	768,0	581,6	620,2	772,5	745,4	624,8	612,4	777,1	643,4
80 und älter	225,0	306,9	450,8	297,2	308,3	395,2	480,0	462,6	309,7	474,4
Unter 20	764,1	613,6	450,9	669,6	630,0	575,7	527,9	492,2	646,5	533,2
20 – 65	2 416,3	2 005,2	1 481,4	2 328,0	2 060,1	1 874,5	1 751,1	1 619,2	2 114,9	1 756,3
65 und älter	823,3	1 074,8	1 032,4	917,4	1 080,8	1 140,7	1 104,8	1 075,0	1 086,7	1 117,7
Insgesamt	4 003,7	3 693,6	2 964,8	3 914,9	3 770,9	3 590,9	3 383,8	3 186,5	3 848,1	3 407,3
Anteile in %										
Unter 2	1,6	1,5	1,4	1,6	1,5	1,4	1,4	1,4	1,5	1,4
2 – 6	3,3	3,1	2,8	3,3	3,1	3,0	2,9	2,9	3,2	3,0
6 – 10	3,5	3,3	3,0	3,3	3,3	3,1	3,0	3,0	3,3	3,1
10 – 16	6,2	5,2	4,7	5,1	5,2	5,0	4,8	4,8	5,2	4,8
16 – 20	4,5	3,6	3,3	3,7	3,6	3,6	3,4	3,4	3,6	3,4
20 – 35	17,2	15,3	14,3	17,2	15,6	15,0	15,0	14,7	15,8	15,0
35 – 50	22,5	18,0	16,5	18,0	18,2	17,6	16,9	16,9	18,4	17,2
50 – 65	20,6	20,9	19,1	24,2	20,8	19,6	19,8	19,2	20,7	19,3
65 – 80	14,9	20,8	19,6	15,8	20,5	20,8	18,5	19,2	20,2	18,9
80 und älter	5,6	8,3	15,2	7,6	8,2	11,0	14,2	14,5	8,0	13,9
Unter 20	19,1	16,6	15,2	17,1	16,7	16,0	15,6	15,4	16,8	15,6
20 – 65	60,4	54,3	50,0	59,5	54,6	52,2	51,7	50,8	55,0	51,5
65 und älter	20,6	29,1	34,8	23,4	28,7	31,8	32,6	33,7	28,2	32,8
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2010=100										
Unter 2	100	86,9	64,4	100,3	90,1	81,6	76,5	71,0	93,3	77,5
2 – 6	100	87,3	64,2	98,1	90,3	81,0	75,7	70,5	93,3	76,9
6 – 10	100	85,2	62,1	92,2	87,8	78,6	72,6	68,0	90,4	73,8
10 – 16	100	77,4	56,5	81,3	79,2	72,5	65,7	61,5	81,0	66,5
16 – 20	100	73,1	54,4	80,8	74,4	70,5	63,6	58,9	75,7	63,4
20 – 35	100	82,1	61,5	97,7	85,1	78,4	73,5	67,8	88,2	74,0
35 – 50	100	73,8	54,4	78,4	76,2	70,0	63,6	59,8	78,6	65,1
50 – 65	100	93,7	68,7	114,9	95,2	85,2	81,3	74,3	96,7	79,8
65 – 80	100	128,4	97,2	103,6	129,1	124,6	104,4	102,4	129,9	107,5
80 und älter	100	136,4	200,4	132,1	137,0	175,7	213,4	205,6	137,6	210,9
Unter 20	100	80,3	59,0	87,6	82,4	75,3	69,1	64,4	84,6	69,8
20 – 65	100	83,0	61,3	96,3	85,3	77,6	72,5	67,0	87,5	72,7
65 und älter	100	130,6	125,4	111,4	131,3	138,5	134,2	130,6	132,0	135,8
Insgesamt	100	92,3	74,0	97,8	94,2	89,7	84,5	79,6	96,1	85,1

¹ Annahmen zur Modellrechnung siehe Metadaten.

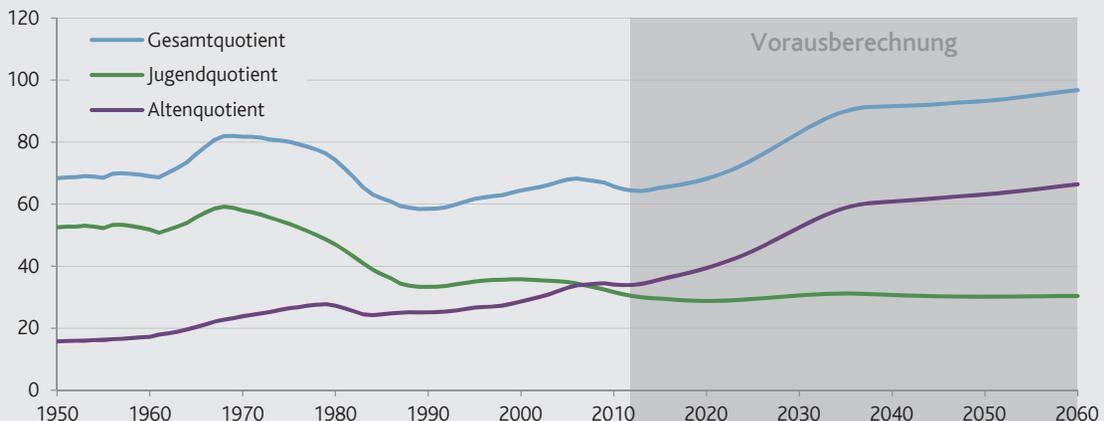
T 23 Bevölkerung 2010–2060¹ nach Altersgruppen, Jugend- und Altenquotient sowie Medianalter

Jahr	Bevölkerung				Jugend- quotient	Alten- quotient	Durchschnitts- alter ²
	insgesamt	Alter in Jahren					
		unter 20	20 – 65	65 und älter			
	Anzahl	Anteile in %					Jahre
2010	4 003 745	19,1	60,4	20,6	31,6	34,1		44
2020	3 914 915	17,1	59,5	23,4	28,8	39,4	47
2030	3 770 896	16,7	54,6	28,7	30,6	52,5	49
2040	3 590 880	16,0	52,2	31,8	30,7	60,9	50
2050	3 383 841	15,6	51,7	32,6	30,1	63,1	51
2060	3 186 501	15,4	50,8	33,7	30,4	66,4	51

1 Mittlere Variante, siehe Metadaten. – 2 Siehe Metadaten.

G 12 Jugend-, Alten- und Gesamtquotient 1950–2060¹

Unter 20-Jährige bzw. 65-Jährige und Ältere je 100 Personen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren



1 1950–2010: Ergebnisse der Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Grundlage der VZ1987; ab 2011: Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung (mittlere Variante).

- Der Jugend- bzw. der Altenquotient messen die Relation der jüngeren (unter 20-Jährige) bzw. der älteren Bevölkerung (65-Jährige und Ältere) zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (20- bis 65-Jährige). Der Gesamtquotient ergibt sich als Summe des Jugend- und des Altenquotienten und gibt an, wie viele noch nicht bzw. nicht mehr Erwerbstätige auf 100 erwerbsfähige Personen kommen.
- Im Jahr 2007 übertraf der Altenquotient erstmals seit der Gründung des Landes den Jugendquotienten. Nach den Ergebnissen der mittleren Variante der Bevölkerungsvorausberechnung wird sich die Schere zwischen dem Jugend- und dem Altenquotienten in Zukunft immer weiter öffnen. Bis zum Ende des Projektionszeitraums führt dies zu einer kontinuierlichen Erhöhung des Gesamtquotienten auf 97 im Jahr 2060. D. h., auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter kommen dann fast genauso viele noch nicht bzw. nicht mehr Erwerbstätige.

T 24 Bevölkerung, Jugend- und Altenquotient 2010–2060¹ nach Verwaltungsbezirken

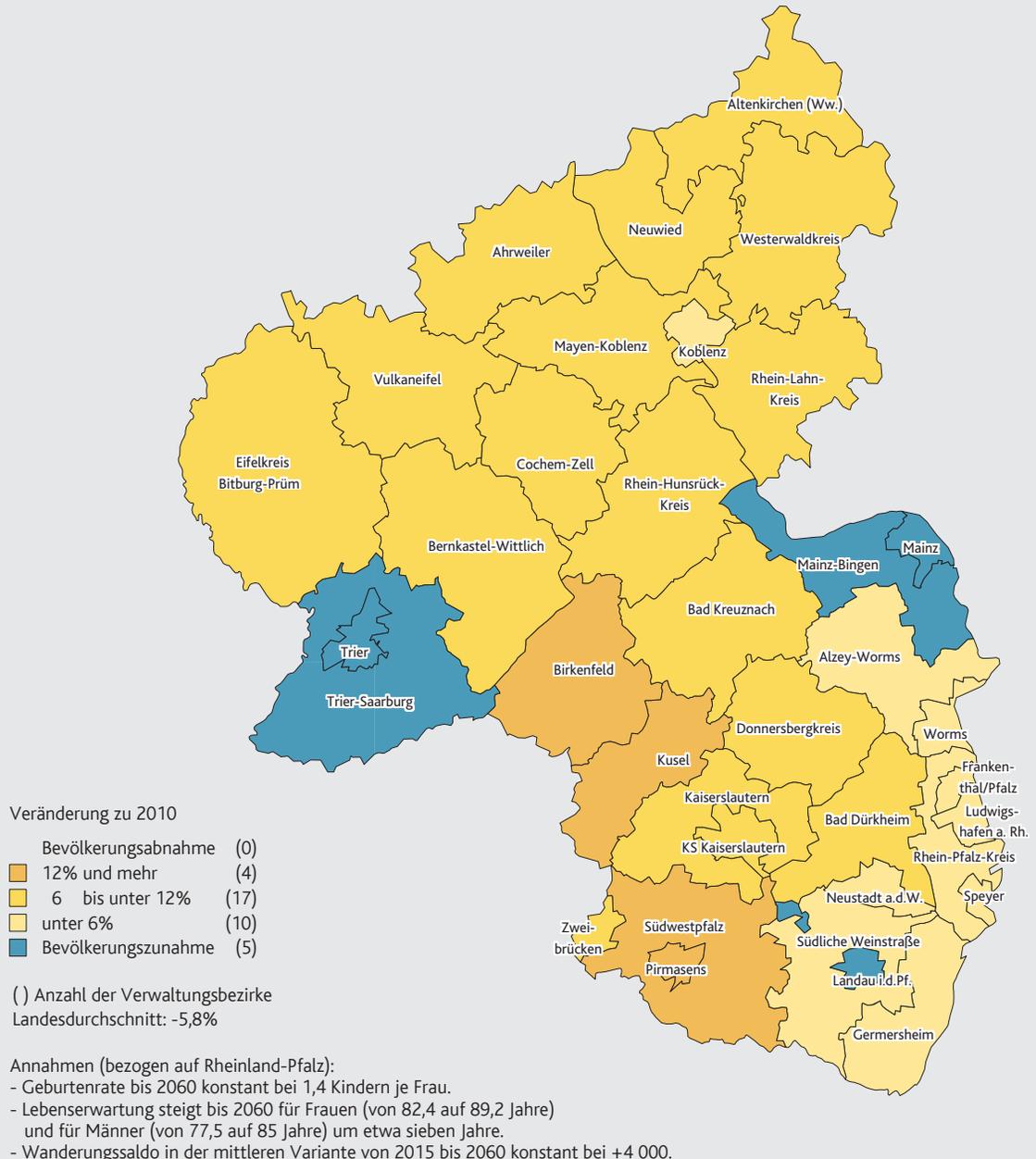
Verwaltungsbezirk	Bevölkerung					Jugendquotient			Altenquotient		
	Basisjahr 2010	2030	2060	2030	2060	Basisjahr 2010	2030	2060	Basisjahr 2010	2030	2060
	1 000			Messzahl: 2010=100							
Frankenthal (Pfalz), St.	46,8	44,5	38,3	95,0	81,8	30,6	31,2	31,2	38,6	51,5	63,6
Kaiserslautern, St.	99,2	91,2	75,7	91,9	76,3	26,2	26,7	26,1	31,3	44,8	53,5
Koblenz, St.	106,4	100,6	85,5	94,5	80,3	28,2	29,0	28,6	36,6	47,9	60,5
Landau i. d. Pfalz, St.	43,6	44,9	39,3	102,8	90,1	29,0	30,5	30,6	30,3	47,5	63,3
Ludwigshafen a. Rh., St.	164,4	163,1	143,6	99,2	87,4	31,2	32,6	32,5	32,8	41,6	53,9
Mainz, St.	199,2	203,4	179,5	102,1	90,1	25,1	26,3	26,1	26,7	34,9	46,4
Neustadt a. d. Weinstr., St.	52,9	51,3	44,6	97,1	84,3	31,1	30,7	30,4	39,7	56,3	71,9
Pirmasens, St.	40,4	32,4	24,8	80,3	61,4	30,3	29,3	29,0	43,5	61,9	72,0
Speyer, St.	49,9	48,6	42,3	97,5	84,9	31,0	31,0	31,1	33,1	51,1	66,3
Trier, St.	105,3	109,7	97,7	104,2	92,9	25,1	26,5	26,2	27,6	34,6	46,7
Worms, St.	81,7	81,2	71,3	99,4	87,2	30,6	30,6	30,3	31,2	46,0	59,5
Zweibrücken, St.	33,9	30,0	24,1	88,3	71,0	30,6	28,3	27,9	37,8	56,8	66,5
Ahrweiler	127,4	116,9	97,3	91,7	76,3	32,1	28,5	28,3	39,5	63,3	79,8
Altenkirchen (Ww.)	132,0	118,4	96,8	89,7	73,4	34,2	31,8	31,6	35,6	54,5	68,5
Alzey-Worms	124,8	119,2	101,4	95,5	81,3	33,3	31,2	31,2	29,1	54,2	70,0
Bad Dürkheim	132,8	124,4	105,3	93,7	79,3	31,6	29,9	30,1	37,2	62,0	78,5
Bad Kreuznach	155,5	144,5	120,4	92,9	77,4	32,3	31,1	31,2	35,6	57,8	73,4
Bernkastel-Wittlich	110,0	102,2	85,9	92,8	78,1	33,1	31,3	31,1	36,1	56,6	72,4
Birkenfeld	83,2	70,4	55,7	84,6	66,9	31,5	30,6	30,6	38,8	61,9	71,2
Cochem-Zell	63,4	55,9	45,5	88,2	71,7	33,5	29,6	29,5	40,0	61,8	79,7
Donnersbergkreis	75,9	67,4	54,3	88,9	71,6	33,6	33,2	33,1	32,3	57,4	70,6
Eifelkreis Bitburg-Prüm	94,0	88,3	75,6	93,9	80,5	34,2	31,9	31,4	34,2	51,1	67,9
Germersheim	124,8	122,1	105,3	97,8	84,4	32,9	31,6	31,5	29,1	49,4	64,0
Kaiserslautern	105,4	94,6	77,1	89,7	73,2	33,4	31,8	31,3	33,9	54,6	65,9
Kusel	72,6	61,7	47,9	85,0	66,0	31,5	31,0	30,9	37,2	63,6	74,5
Mainz-Bingen	202,3	204,1	179,2	100,9	88,6	32,8	32,2	32,4	30,3	50,1	66,4
Mayen-Koblenz	210,3	197,3	164,0	93,8	78,0	32,4	31,3	31,0	34,0	54,4	68,3
Neuwied	181,0	165,2	136,4	91,3	75,4	34,6	32,7	32,3	36,5	57,4	71,9
Rhein-Hunsrück-Kreis	102,1	91,9	75,3	90,0	73,7	33,2	30,5	30,3	35,0	59,0	74,8
Rhein-Lahn-Kreis	123,6	110,3	90,3	89,3	73,1	31,8	30,0	29,8	37,2	57,6	69,9
Rhein-Pfalz-Kreis	148,5	143,9	124,5	96,9	83,8	31,1	30,9	30,9	35,6	56,3	70,7
Südliche Weinstraße	109,0	103,5	87,9	95,0	80,6	31,6	30,0	30,1	35,4	58,8	73,8
Südwestpfalz	98,9	83,2	63,2	84,1	64,0	30,2	28,1	28,3	38,8	65,1	76,8
Trier-Saarburg	142,7	148,2	135,3	103,9	94,8	33,1	32,5	32,1	31,8	47,5	65,5
Vulkaneifel	61,3	54,4	44,4	88,8	72,5	35,2	31,6	31,0	39,9	63,3	79,3
Westerwaldkreis	198,6	182,2	150,7	91,8	75,9	34,7	32,4	32,1	33,1	53,2	69,2
Rheinland-Pfalz	4 003,7	3 770,9	3 186,5	94,2	79,6	31,6	30,6	30,4	34,1	52,5	66,4
kreisfreie Städte	1 023,6	1 000,7	866,6	97,8	84,7	28,3	29,0	28,7	32,1	43,4	55,4
Landkreise	2 980,1	2 770,2	2 319,9	93,0	77,8	32,8	31,2	31,1	34,8	56,0	70,9

1 Mittlere Variante. Siehe Metadaten.

K 5

Bevölkerungsentwicklung 2010–2030 nach Verwaltungsbezirken

2



Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karte	Übersicht
Bevölkerungfortschreibung	T 1 bis T 5, T 8 bis T 12, T 14 bis T 16, T 21	G 1, G 2, G 3, G 7 bis G 10	K 1	-
Statistik der Geborenen	T 3, T 5 bis T 8, T 15	G 4, G 6, G 8	K 2	-
Statistik der Sterbefälle	T 3, T 5, T 7, T 9 bis T 11, T 15	G 3, G 4, G 6, G 10	K 2	-
Wanderungsstatistik	T 3, T 5, T 12, T 13, T 16	G 5, G 6	K 3	-
Ausländerstatistik	T 18, T 19, T 21	-	K 4	-
Einbürgerungsstatistik	T 20	G 11	-	-
Mikrozensus	T 1, T 17	-	-	-
„Rheinland-Pfalz 2060 – Dritte regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2010)“	T 22 bis 24	G 12	K 5	-

Statistiken

Volkszählungen wurden in Rheinland-Pfalz in den Jahren 1950, 1961, 1970, 1987 und 2011 durchgeführt. Sie dienen der Feststellung amtlicher Einwohnerzahlen zum jeweiligen Erhebungsstichtag und liefern darüber hinaus flächendeckend differenzierte demografische Strukturdaten, die u.a. als Ausgangsbasis für die laufende Fortschreibung des Bevölkerungsstandes zwischen zwei Zählungen sowie als Auswahlgrundlage und Hochrechnungsrahmen für den Mikrozensus genutzt werden.

Die **Bevölkerungfortschreibung** weist ausgehend von den Daten der jeweils letzten Volkszählung monatlich die Zahl und die Zusammensetzung der Bevölkerung sowie deren Veränderungen nach. Die Fortschreibung erfolgt im Wesentlichen auf der Grundlage der in den Statistiken der natürlichen Bevölkerungsbewegung sowie der in der Wanderungsstatistik erhobenen Daten. Ferner berücksichtigt werden Staatsangehörigkeitswechsel, sonstige Bestandskorrekturen, und – zum Nachweis des Familienstandes – die Ergebnisse der Statistiken der Eheschließungen und Ehelösungen sowie ab dem Berichtsjahr 2011 zusätzlich die Begründungen und Aufhebungen gleichgeschlechtlicher Lebenspartnerschaften.

Zur Bevölkerung zählen alle meldepflichtigen Personen einschließlich der Ausländer/-innen am Ort der alleinigen bzw. Hauptwohnung. Nicht zur Bevölkerung gehören hingegen die Angehörigen der ausländischen Stationierungstreitkräfte sowie der ausländischen diplomatischen und konsularischen Vertretungen mit ihren Familien.

Die Statistiken der natürlichen Bevölkerungsbewegung umfassen Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen sowie ab dem Berichtsjahr 2011 zusätzlich die Begründungen gleichgeschlechtlicher Lebenspartnerschaften. Die **Statistiken der Geburten und Sterbefälle**

beruhen auf Angaben von Standesbeamten/-innen, die das jeweilige Ereignis beurkundeten. Geburten und Sterbefälle von Personen, die nicht zur Bevölkerung Deutschlands gehören (Angehörigen der ausländischen Stationierungstreitkräfte sowie der ausländischen diplomatischen und konsularischen Vertretungen mit ihren Familien), werden in diesen Statistiken nicht nachgewiesen.

Die **Wanderungsstatistik** (räumliche Bevölkerungsbewegung) ermittelt auf Grundlage von Datenlieferungen der Meldebehörden die über Gemeindegrenzen erfolgenden Wechsel der alleinigen Wohnung bzw. der Hauptwohnung. Als Zu- bzw. Fortzug gelten dabei sowohl das Beziehen bzw. die Aufgabe der alleinigen Wohnung oder Hauptwohnung als auch die Änderung des Wohnungsstatus von Nebenwohnung in Hauptwohnung und umgekehrt. Statistisch nicht erfasst werden Umzüge innerhalb der Gemeinden, An- und Abmeldungen von Nebenwohnungen sowie Umzüge von Personen, die nicht der Meldepflicht unterliegen (Angehörige der ausländischen Stationierungstreitkräfte sowie der ausländischen diplomatischen und konsularischen Vertretungen mit ihren Familien).

Die Wanderungsstatistik weist die Wanderungsfälle, nicht aber die wandernden Personen nach. Damit kann die Zahl der Wanderungsfälle in einer Periode höher ausfallen als die Zahl der zu- bzw. abgewanderten Personen.

In unregelmäßigen Zeitabständen werden Modellrechnungen zur Bevölkerungsentwicklung auf der Grundlage der jeweils aktuellen fortgeschriebenen Bevölkerung erstellt. Die dritte regionalisierte **Bevölkerungsvorausberechnung** mit dem Basisjahr 2010 hat einen zeitlichen Horizont bis zum Jahr 2060. Die Ergebnisse wurden im Juli 2012 veröffentlicht. Die Berechnungen beziehen sich daher auf die Bevölkerungfortschreibung zum 31. Dezember

2010 auf der Grundlage der Volkszählung 1987. Modellrechnungen zur Bevölkerungsentwicklung zeigen, wie sich die Zahl und die Altersstruktur der Bevölkerung unter verschiedenen Annahmen zu den Einflussgrößen Geburtenrate, Lebenserwartung und Wanderungssaldo verändern. Folgende Annahmen liegen den aktuellen Modellrechnungen zugrunde:

- Die Geburtenrate bleibt bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau.
- Die Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre.
- Der Wanderungssaldo ist in allen Varianten von 2015 bis 2060 konstant: In der unteren Variante liegt er bei null, in der mittleren Variante bei +4 000, in der oberen Variante bei +8 000 Personen im Jahr.

In der **Statistik der Einbürgerungen** wird der Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit durch ausländische Personen auf Grundlage von Meldungen der Ausländerbehörden erfasst. Unberücksichtigt bleibt der Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit durch Geburt gemäß § 4 Abs.3 StAG (im Inland geborenes Kind ausländischer Eltern). Grundvoraussetzung für eine Einbürgerung ist der legale, auf Dauer

angelegte Aufenthalt einer Ausländerin bzw. eines Ausländers gemäß den üblichen ausländerrechtlichen Bestimmungen.

Die **Ausländerstatistik** basiert auf Auswertungen des beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge geführten Ausländerzentralregisters (AZR). In diesem Register sind u. a. alle Ausländer/-innen erfasst, die sich nicht nur vorübergehend in Deutschland aufhalten. Die Meldung der Daten an das AZR erfolgt durch Ausländerbehörden, die in den Verwaltungen der kreisfreien Städte und Landkreise angesiedelt sind. In der Ausländerstatistik werden die Ausländer/-innen, die am Ende des jeweiligen Berichtsjahres in Deutschland ansässig waren, ausgewiesen.

Der **Mikrozensus** ist die größte jährliche Haushaltsbefragung in Europa. Befragt wird ein Prozent der Bevölkerung. Grundlage für diese Erhebung bis einschließlich 2012 ist das Mikrozensusgesetz 2005 und die EU-Verordnung zur EU-Arbeitskräfteerhebung. In Deutschland liefert der Mikrozensus bereits seit 1957 (in den neuen Ländern seit 1991) statistische Informationen über die Bevölkerungsstruktur, die Entwicklung des Arbeitsmarktes, Aus- und Weiterbildung, Gesundheit und Wohnsituation sowie zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der Bevölkerung, Familien, Lebensgemeinschaften und Haushalte.

Glossar

Altenquotient

Zahl der 65-jährigen und älteren Personen bezogen auf 100 Personen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren. Da die über 65-jährigen in der Regel nicht mehr erwerbstätig sind, zeigt diese Kennzahl das Verhältnis der erwerbsfähigen und in der Regel erwerbstätigen Generation zwischen 20 und 65 Jahren zu den nicht mehr erwerbstätigen Personen auf.

Ausländer/-innen

Alle Personen, die nicht Deutsche im Sinne des Art. 116 Abs. 1 GG sind, d.h. nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Zu ihnen gehören somit auch Staatenlose und Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit. Deutsche, die zugleich eine fremde Staatsangehörigkeit besitzen, gehören nicht zu den Ausländerinnen und Ausländern. Die Mitglieder der Stationierungsstreitkräfte sowie der ausländischen diplomatischen und konsularischen Vertretungen unterliegen mit ihren Familienangehörigen nicht den Bestimmungen des Ausländergesetzes. Sie werden somit statistisch nicht erfasst.

Bevölkerung

Zur Bevölkerung zählen alle meldepflichtigen Personen einschließlich der Ausländer/-innen am Ort der alleinigen bzw. Hauptwohnung. Nicht zur Bevölkerung gehören Angehörige der ausländischen Stationierungsstreitkräfte sowie ausländischer diplomatischer und konsularischer Vertretungen mit deren Familien.

Die **Bevölkerungsentwicklung** beschreibt die Entwicklung der Zahl der Personen für ein bestimmtes Gebiet und ihre Veränderung.

Der **Bevölkerungsstand** umfasst die Anzahl der Personen und die Struktur der Bevölkerung, die zu einem bestimmten Zeitpunkt in einem bestimmten Gebiet leben. Er wird anhand der Bevölkerungsfortschreibung ermittelt.

Die **Bevölkerungsveränderung** (Saldo) stellt die Differenz zwischen dem Bevölkerungsstand am Ende und am Anfang eines Betrachtungszeitraums dar. Sie ergibt sich aus der Differenz zwischen den Geburten und Sterbefällen (natürlicher Saldo), Zu- und Abwanderungen über die Gebietsgrenze hinweg (Wanderungssaldo) sowie sonstigen bestandsrelevanten Korrekturen.

Durchschnittsalter (Medianalter)

Kennzahl zur Beschreibung der Altersstruktur einer Bevölkerung. Die Bevölkerung wird in zwei gleich große Gruppen geteilt: 50 Prozent sind jünger und 50 Prozent älter als das Medianalter. Die Zunahme des Medianalters einer Bevölkerung bedeutet, dass sie demografisch altert, eine Abnahme, dass sie sich demografisch verjüngt.

Einbürgerungen

Ein Anspruch auf den Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit durch Einbürgerung entsteht, wenn folgende Voraussetzungen vorliegen:

- Unbefristetes Aufenthaltsrecht der Aufenthaltserlaubnis zum Zeitpunkt der Einbürgerung.
- Seit acht Jahren gewöhnlicher und rechtmäßiger Aufenthalt in Deutschland.
- Lebensunterhaltssicherung (auch für unterhaltsberechtigten Familienangehörige) ohne Sozialhilfe und Arbeitslosengeld II („Hartz IV“).

Metadaten

- Ausreichende Deutschkenntnisse.
- Kenntnisse über die Rechts- und Gesellschaftsordnung sowie die Lebensverhältnisse in Deutschland („Einbürgerungstest“).
- Keine Verurteilung wegen einer Straftat.
- Bekenntnis zur freiheitlichen demokratischen Grundordnung des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland.
- Verlust bzw. Aufgabe der alten Staatsangehörigkeit.

Darüber hinaus besteht die Option, die deutsche Staatsangehörigkeit durch Ermessenseinbürgerung zu erwerben. Dabei beruht die Einbürgerung nicht auf einem durch Gesetz eingeräumten Anspruch, sondern auf einer Entscheidung, die der Gesetzgeber durch die Formulierung „kann“ in das Ermessen der Behörde gestellt hat.

Geburtenziffer

Die allgemeine Geburtenziffer bezieht die Zahl der Lebendgeborenen auf 1000 Einwohner/-innen. Die allgemeine Fruchtbarkeitsziffer ist die Zahl der Lebendgeborenen bezogen auf 1000 Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren. Die altersspezifische Geburtenziffer beschreibt die Zahl der Lebendgeborenen von Müttern eines bestimmten Alters je 1000 Frauen gleichen Alters. Die Summe der altersspezifischen Geburtenziffern ergibt die zusammengefasste Geburtenziffer (Fertilitätsrate, Geburtenrate).

Gestorbene

Bei der Erfassung der Gestorbenen sind Totgeborene, standesamtlich beurkundete Kriegssterbefälle und gerichtliche Todeserklärungen nicht berücksichtigt.

Hauptwohnung

Gemäß § 12 Abs. 2 des am 12. März 1994 inkraft getretenen Ersten Gesetzes zur Änderung des Melderechtsrahmengesetzes ist die Hauptwohnung die vorwiegend benutzte Wohnung der Einwohnerin bzw. des Einwohners. Hauptwohnung eines/-r verheirateten Einwohner/-in, die oder der nicht dauernd getrennt von seiner Familie lebt, ist die vorwiegend benutzte Wohnung der Familie. Hauptwohnung eines/-r minderjährigen Einwohner/-in ist die vorwiegend benutzte Wohnung des Personensorgeberechtigten. Hauptwohnung einer behinderten Person, die in einer Behinderteneinrichtung untergebracht ist, bleibt auf Antrag dieser Person bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres ebenfalls die vorwiegend benutzte Wohnung des Personensorgeberechtigten. In Zweifelsfällen ist die vorwiegend benutzte Wohnung dort, wo der Schwerpunkt der Lebensbeziehungen der Einwohnerin bzw. des Einwohners liegt.

Jugendquotient

Zahl der unter 20-Jährigen bezogen auf 100 Personen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren. Da die unter 20-Jährigen häufig noch nicht erwerbstätig sind, zeigt diese Kennzahl das Verhältnis der erwerbsfähigen und in der Regel erwerbstätigen Bevölkerung zwischen 20 und 65 Jahren zu den noch nicht erwerbstätigen Personen auf.

Lebendgeborene

Lebendgeborene sind Kinder, bei denen nach der Trennung vom Mutterleib entweder das Herz geschlagen, die Nabelschnur pulsiert oder die natürliche Lungenatmung eingesetzt hat. Die übrigen Kinder gelten als Totgeborene oder Fehlgeburten.

Lebenserwartung

Die durchschnittliche Lebenserwartung gibt die Zahl der weiteren Lebensjahre an, die eine Person in einem bestimmten Alter nach den im jeweiligen Beobachtungszeitraum geltenden Sterblichkeitsverhältnissen voraussichtlich noch leben könnte.

Migrationshintergrund

Zu den Menschen mit Migrationshintergrund zählen nach definitiver Abgrenzung im Mikrozensus alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer/-innen und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer/-in in Deutschland geborenen Elternteil.

Natürlicher Saldo

Siehe Bevölkerung.

Sterbetafel

Die Sterbetafel stellt ein mathematisches Modell der Sterblichkeitsverhältnisse einer Bevölkerung während eines bestimmten Beobachtungszeitraums dar. Sie dient insbesondere zur Berechnung altersspezifischer Sterbe- und Überlebenswahrscheinlichkeiten sowie der durchschnittlichen Lebenserwartung. Die nachgewiesene Lebenserwartung würde sich ergeben, wenn sich die Sterblichkeit in Zukunft nicht verändern würde. Die nachgewiesenen Altersangaben beziehen sich auf Personen, die das angegebene Lebensjahr gerade vollendet haben.

Sterbeziffern

Die Sterbeziffern nach Alter und Geschlecht beschreiben die Gestorbenen bestimmten Alters und Geschlechts je 1000 Lebende gleichen Alters und Geschlechts.

Totgeborene

Zu den Totgeborenen zählen nur Kinder, deren Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm beträgt.

Wanderungen

Die Wanderungen ergeben sich aus der Gesamtheit der Wanderungsfälle, d.h. der Zu- oder Fortzüge über die Gemeindegrenzen. Als Wanderungsfall gilt also jedes Beziehen einer Wohnung als alleinige oder Hauptwohnung und jeder Auszug aus einer alleinigen oder Hauptwohnung (Wohnungswechsel). Auch die Umwandlung eines Nebenwohnsitzes in einen Hauptwohnsitz gilt als Wanderungsfall (Änderung des Wohnungsstatus).

Internet

www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/bevoelkerung-und-gebiet

www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/demografischer-wandel

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/bevoelkerung-und-gebiet/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/bevoelkerung-und-gebiet/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/bevoelkerung-und-gebiet/monatsheftbeitraege

Karten

www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/bevoelkerung-und-gebiet/karten

www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/demografischer-wandel/karten

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/bevoelkerung-und-gebiet/basisdaten-regional

Analysen

www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/bevoelkerung-und-gebiet/analysen

Regionalergebnisse

www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/demografischer-wandel/regionalergebnisse

Regionaldatenbanken

www.statistik.rlp.de/regionaldaten/meine-heimat

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/bevoelkerung-und-gebiet/kurzpraesentationen

Vorträge

www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/demografischer-wandel/vortraege/

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de





3. Familien und Lebensformen



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zu Familien und Haushalten in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2013	80
T 2: Familien 2012 nach Familientypen und Bundesländern	81
T 3: Privathaushalte 2012 nach Haushaltsgröße und Bundesländern	82
T 4: Familien 2005–2013 nach Familientypen und Zahl der Kinder	83
T 5: Lebensformen und Familien 2005–2013 nach Zahl der Kinder und Erwerbsbeteiligung	84
T 6: Lebensformen und Familien 2005–2013 nach Zahl der Kinder und Nettoeinkommen	85
T 7: Kinder 2005–2013 nach Erwerbsbeteiligung der Eltern	86
T 8: Kinder 2005–2013 nach Familien-Nettoeinkommen	86
T 9: Kinder in Kindertagesbetreuung 2006–2014 nach Einrichtungsart und Alter	87
T 10: Einrichtungen und Personal der Kindertagesbetreuung 2006–2014 nach ausgewählten Merkmalen	88
T 11: Durchschnittliches Heiratsalter 2003–2013 nach Geschlecht und Familienstand vor Eheschließung	89
T 12: Ehescheidungen 2003–2013 nach ausgewählten Merkmalen	89
T 13: Privathaushalte 2003–2013 nach ausgewählten Merkmalen	90
T 14: Haushalte insgesamt, Eigentümerhaushalte und Hauptmieterhaushalte 2002 und 2010 nach ausgewählten Merkmalen	91
T 15: Privathaushalte und monatliche Bruttokaltmiete der Privathaushalte 2010 nach ausgewählten Merkmalen	92
T 16: Armutsgefährdungsschwellen der Bevölkerung in Privathaushalten 2005–2012 nach ausgewählten Merkmalen	93
T 17: Armutsgefährdungsquote der Bevölkerung in Privathaushalten 2005–2012 nach ausgewählten Merkmalen	94
T 18: Beratene Personen in Schuldnerberatung 2013 nach ausgewählten Merkmalen	95
T 19: Privathaushalte, Nettoeinkommen, Konsumausgaben und Ersparnis der Haushalte 1998 und 2008 nach ausgewählten Merkmalen	96
T 20: Ausgewählte Einkommensarten und Abzüge von Privathaushalten 1998 und 2008 nach Stellung im Beruf der/des Haupteinkommensbeziehers/-in	97
T 21: Konsumausgaben von Privathaushalten 1998 und 2008 nach Stellung im Beruf der/des Haupteinkommensbeziehers/-in	97
T 22: Konsumausgaben von Privathaushalten 1998 und 2008 nach Lebensform	98
T 23: Ausstattung von Privathaushalten mit ausgewählten Gebrauchsgütern 2003 und 2013 nach Stellung im Beruf des/der Haupteinkommensbeziehers/-in	99
T 24: Informations- und Kommunikationstechnologienutzung in privaten Haushalten 2013	99
T 25: Kinder in Kindertagesbetreuung am 1. März 2014 nach Alter und Verwaltungsbezirken	100
T 26: Eheschließungen und Ehescheidungen 2003–2013 nach Verwaltungsbezirken	102

Grafiken

G 1: Armutsgefährdungsquote 2012 nach Bundesländern	79
G 2: Kinder 2013 nach Bundesländern	81
G 3: Durchschnittliche Haushaltsgröße 2012 nach Bundesländern	82
G 4: Familien 2013 nach Zahl der Kinder	83
G 5: Kinder 2013 nach Erwerbsbeteiligung der Eltern	86
G 6: Unter 3-Jährige in Kindertagesbetreuung 2006–2014	88
G 7: Gesamtscheidungsquoten der Heiratsjahrgänge 1950–2013	89
G 8: Bewohnte Wohnungen 2010 nach Wärmeenergiemix	93
G 9: Online-Käufe in Privathaushalten 2013 nach Art der gekauften Waren und Dienstleistungen	98

Karten

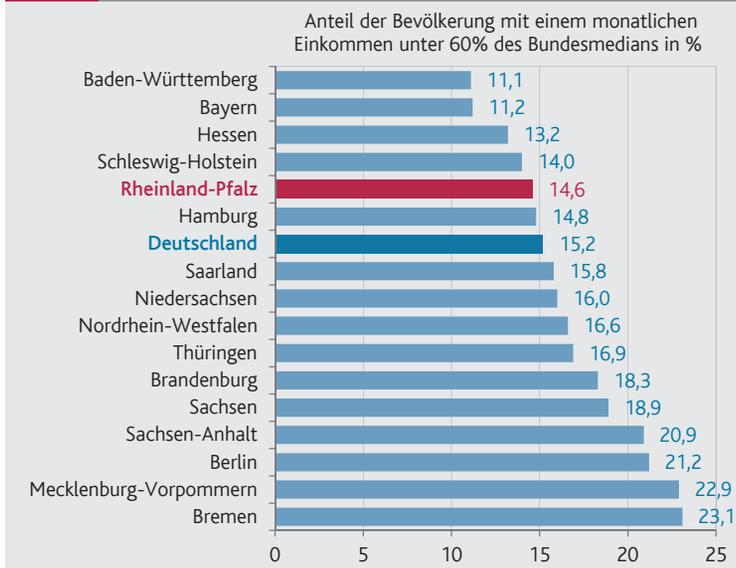
K 1: Betreuungsquote unter 3-Jähriger in Kindertagesbetreuung am 1. März 2014 nach Verwaltungsbezirken	101
K 2: Eheschließungen 2013 nach Verwaltungsbezirken	103

Metadaten

Datenquellen	104
Statistiken	104
Glossar	105
Internet	108

- Immer weniger Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer leben in Familien mit Kindern; der Anteil lag 2013 bei 51 Prozent im Jahr 2000 waren es noch 56 Prozent.
- Der Anteil der Bevölkerung in Lebensformen ohne Kinder, also Alleinstehende oder Paare ohne Kinder, ist 2013 auf 49 Prozent gestiegen.
- Im selben Jahr lebten 956 200 Kinder in rheinland-pfälzischen Familien. Der Anteil der Kinder an der Gesamtbevölkerung ist seit 2000 um 2,6 Prozentpunkte gesunken.
- Die Zahl der Privathaushalte belief sich auf knapp 1,9 Millionen. Mehr als ein Drittel davon waren Einpersonenhaushalte.
- Die durchschnittliche Haushaltsgröße lag bei 2,1 Haushaltsmitgliedern.
- Im Jahr 2013 wurden 19 223 Ehen geschlossen. Frauen heirateten mit durchschnittlich 30,1 Jahren das erste Mal, ihre Ehepartner waren im Durchschnitt 2,8 Jahre älter.
- Die Betreuung von Kindern außerhalb des Elternhauses nimmt zu: Fast jedes dritte Kind unter 3 Jahren ist in Tagesbetreuung (31 Prozent), bei den 3- bis unter 6-Jährigen sind es 98 Prozent.

G 1 Armutsgefährdungsquote 2012 nach Bundesländern



Die Armutsgefährdungsquote misst die relative Einkommensarmut in Privathaushalten. Personen, die weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens zur Verfügung haben, sind von Armut bedroht. Im Jahr 2012 traf dies auf 14,6 Prozent der Bevölkerung in Rheinland-Pfalz zu. Lediglich vier Länder verzeichneten eine niedrigere Armutsgefährdungsquote. Bundesweit lag die Armutsgefährdungsquote bei 15,2 Prozent, wobei Bremen und Mecklenburg-Vorpommern mit jeweils rund 23 Prozent mehr als doppelt so hohe Werte aufwiesen wie Baden-Württemberg und Bayern mit jeweils rund elf Prozent.

T 1 Ausgewählte Kennzahlen zu Familien und Haushalten in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2013

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1991	2000	2005	2010	2012	2013	2012	2013
Bevölkerung in Familien/Lebensformen	1 000	.	4 007,3	4 027,2	3 971,3	3 955,2	3 943,5	81 102,0	...
Familien mit Kindern	1 000	.	2 260,1	2 212,4	2 048,1	2 024,9	1 998,3	39 391,0	...
Anteil an der Bevölkerung insgesamt	%	.	56,4	54,9	51,6	51,2	50,7	48,6	...
Lebensformen ohne Kinder	1 000	.	1 747,1	1 814,8	1 923,2	1 930,4	1 945,2	41 711,0	...
Anteil an der Bevölkerung insgesamt	%	.	43,6	45,1	48,4	48,8	49,3	51,4	...
Kinder	1 000	.	1 072,1	1 060,9	986,8	967,8	956,2	18 855,0	...
Eheschließungen	Anzahl		24 796	22 129	20 265	20 172	20 242	19 223	387 423
	je 1 000 der Bevölkerung ¹		6,5	5,5	5,0	5,0	5,1	4,8	4,7
Durchschnittliches Heiratsalter									
Frauen	Jahre		28,2	31,4	32,9	33,6	34,4	34,3	34,6
Männer	Jahre		31,1	34,7	36,3	36,9	37,6	37,5	37,7
Ehescheidungen	Anzahl		8 132	10 416	10 653	10 483	9 724	9 377	179 147
	je 1 000 bestehende Ehen		8,8	10,5	11,1	11,6	11,0	10,7	...
Bevölkerung in Privathaushalten ²	1 000		3 817,6	4 069,5	4 071,5	4 005,2	3 987,3	3 968,9	8 172,0
Privathaushalte	1 000		1 619,8	1 834,5	1 872,1	1 892,9	1 883,8	1 887,5	40 656,0
Einpersonenhaushalte	Anteile in %		30,3	33,6	35,5	35,9	35,5	36,3	40,5
Mehrpersonenhaushalte	Anteile in %		69,7	66,4	64,5	64,1	64,5	63,7	59,5
durchschnittliche Haushaltsgröße	Anzahl		2,4	2,2	2,2	2,1	2,1	2,1	1,5
Haushaltsnettoeinkommen									
bis 1 500 EUR	Anteile in %		.	.	40,3	33,5	30,4	30,3	34,3
1 500 – 2 600 EUR	Anteile in %		.	.	22,7	24,3	23,9	23,4	32,0
2 600 – 3 200 EUR	Anteile in %		.	.	18,6	18,8	19,6	19,0	10,9
3 200 – 4 500 EUR	Anteile in %		.	.	11,8	13,8	15,5	15,8	13,5
4 500 EUR und mehr	Anteile in %		.	.	6,6	9,5	10,6	11,6	9,3
Armutsgefährdungsquote ³	%		.	.	15,2	15,7	15,9	...	15,2
Alleinstehende	%		.	.	24,7	25,7	26,6	...	25,8
Alleinerziehende	%		.	.	44,6	42,1	47,5	...	41,9
Paare ohne Kind(er)	%		.	.	11,1	10,8	11,0	...	8,9
Paare mit einem Kind	%		.	.	10,2	10,1	9,1	...	9,8
Paare mit zwei Kindern	%		.	.	11,3	11,1	11,7	...	10,7
Paare mit drei und mehr Kindern	%		.	.	25,3	28,5	23,5	...	24,1
Einkommensreichumsquote ³	%		.	.	7,3	8,4	8,2	...	8,1

¹ Bis 2010 Fortschreibung auf Basis der Volkszählung 1987, in den Folgejahren auf Grundlage des Zensus 2011. – ² Am Haupt- und Nebenwohnsitz. – ³ Ergebnisse für Rheinland-Pfalz gemessen am Landesmedian, Ergebnisse für Deutschland gemessen am Bundesmedian.

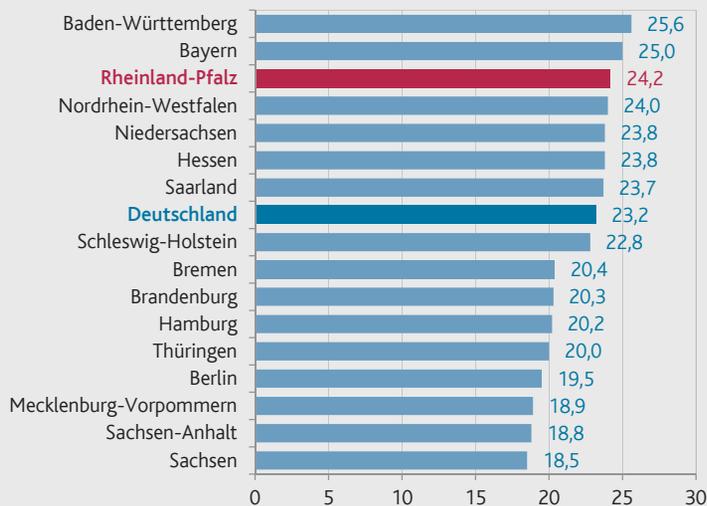
T 2 Familien 2012 nach Familientypen und Bundesländern

Land	Insgesamt	Ehepaare	Lebens- gemeinschaften	Alleinerziehende			Mitglieder je Familie
				insgesamt	Mütter	Väter	Anzahl
	1 000	%	1 000	%			
Baden-Württemberg	1 613	74,7	4,9	330	85,2	14,8	3,5
Bayern	1 886	74,3	5,1	388	84,8	15,2	3,5
Berlin	431	52,2	13,2	149	86,6	13,4	3,2
Brandenburg	348	56,6	14,4	102	87,3	11,8	3,2
Bremen	84	59,5	7,1	28	89,3	/	3,3
Hamburg	230	60,9	7,4	72	87,5	12,5	3,3
Hessen	889	72,8	6,1	187	85,0	15,0	3,4
Mecklenburg-Vorpommern	212	55,7	14,6	63	88,9	11,1	3,2
Niedersachsen	1 105	72,3	6,2	237	85,2	14,8	3,5
Nordrhein-Westfalen	2 552	71,4	5,9	581	85,5	14,5	3,4
Rheinland-Pfalz	593	72,7	4,9	133	83,5	16,5	3,4
Saarland	154	70,8	5,2	37	81,1	18,9	3,3
Sachsen	517	57,3	16,8	133	87,2	12,8	3,2
Sachsen-Anhalt	302	57,0	15,9	82	87,8	12,2	3,1
Schleswig-Holstein	395	68,6	7,8	93	82,8	16,1	3,4
Thüringen	305	56,7	16,1	83	84,3	15,7	3,2
Deutschland	11 617	69,4	7,4	2 698	85,5	14,4	3,4

3

G 2 Kinder¹ 2012 nach Bundesländern

Anteil an der Bevölkerung in Familien/Lebensformen in %



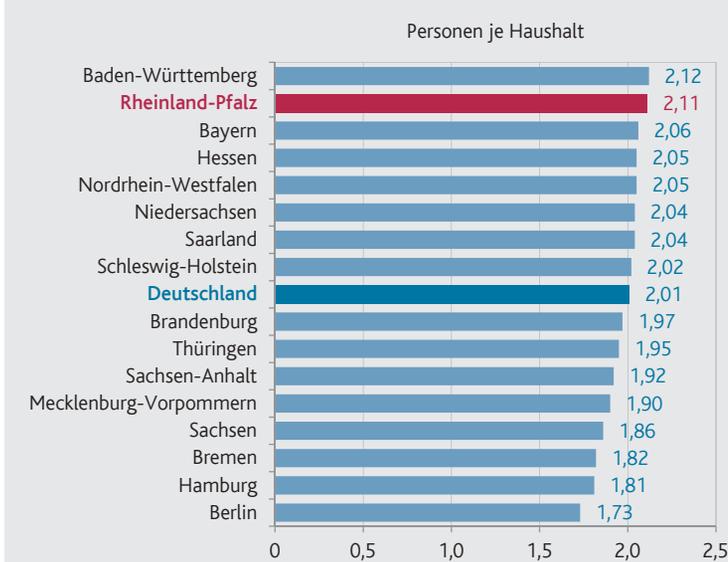
Als Kinder werden im Mikrozensus alle ledigen Personen ohne Lebenspartnerin bzw. Lebenspartner und ohne eigene Kinder im Haushalt gezählt, die mit mindestens einem Elternteil in einer Familie leben. Eine Altersbegrenzung besteht nicht. Der Anteil der Kinder an der Bevölkerung in Familien lag im Jahr 2012 in Rheinland-Pfalz bei knapp 24 Prozent und damit über dem Bundesdurchschnitt. Den geringsten Anteil an Kindern gibt es in Sachsen mit 18,5 Prozent, die höchsten Werte erreicht Baden-Württemberg mit 26 Prozent.

1 Ledige Kinder ohne Altersbegrenzung.

T 3 Privathaushalte 2012 nach Haushaltsgröße und Bundesländern

Land	Insgesamt		Einpersonenhaushalte		Mehrpersonenhaushalte				
	insgesamt	Veränderung zu 2002			zusammen	davon mit ... Personen			
			1 000	%		1 000	%	2	3	4	5 und mehr
Baden-Württemberg	5 106	5,5	1 952	38,2	3 154	33,2	12,8	11,5	4,3
Bayern	6 161	9,4	2 485	40,3	3 676	32,3	12,8	10,7	3,8
Berlin	2 032	9,3	1 105	54,4	927	28,9	9,2	5,4	2,2
Brandenburg	1 262	6,6	472	37,4	790	39,4	14,2	7,2	1,8
Bremen	363	2,0	178	49,0	186	32,8	9,4	6,3	2,5
Hamburg	1 002	8,7	505	50,4	497	30,6	9,8	7,1	2,1
Hessen	2 998	5,6	1 190	39,7	1 808	34,1	12,6	10,1	3,5
Mecklenburg-Vorpommern	856	3,1	351	41,0	505	38,2	13,1	6,0	1,8
Niedersachsen	3 876	5,2	1 563	40,3	2 314	34,3	12,1	9,5	3,7
Nordrhein-Westfalen	8 672	3,0	3 387	39,1	5 284	35,3	12,4	9,6	3,7
Rheinland-Pfalz	1 894	2,2	676	35,7	1 218	36,6	13,9	10,0	3,7
Saarland	494	-3,1	190	38,5	304	34,6	14,6	9,5	2,8
Sachsen	2 218	4,0	964	43,5	1 254	37,1	11,8	6,3	1,4
Sachsen-Anhalt	1 182	-2,2	464	39,3	718	39,3	14,0	5,9	1,5
Schleswig-Holstein	1 414	5,5	551	39,0	863	36,2	12,7	8,8	3,2
Thüringen	1 127	1,6	440	39,0	687	38,2	13,9	7,0	1,8
Deutschland	40 656	5,0	16 472	40,5	24 185	34,5	12,5	9,2	3,3

G 3 Durchschnittliche Haushaltsgröße 2012 nach Bundesländern



In keinem anderen Bundesland leben weniger Menschen allein als in Rheinland-Pfalz. Der Anteil der Einpersonenhaushalte an allen Haushalten reichte 2012 von 36 Prozent in Rheinland-Pfalz bis zu 54 Prozent in Berlin.

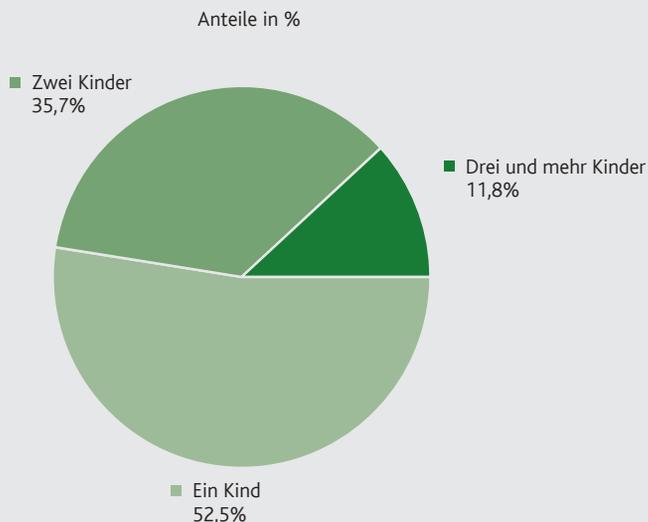
In einem rheinland-pfälzischen Haushalt leben durchschnittlich 2,11 Personen. Nur in Baden-Württemberg fällt die durchschnittliche Haushaltsgröße höher aus (2,12 Personen). Am kleinsten sind die Haushalte in den drei Stadtstaaten mit Werten zwischen 1,73 und 1,82 Personen je Haushalt. Bundesweit betrug die durchschnittliche Haushaltsgröße zwei Personen.

T 4 Familien 2005–2013 nach Familientypen und Zahl der Kinder

Familientyp Zahl der Kinder	2005	2010	2012	2013			
				insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu	
						2005	2012
1 000				%	Prozentpunkte		
Familien insgesamt	637,0	597,4	595,9	586,0	100		
mit einem Kind	315,7	302,2	315,0	307,8	52,5	3,0	-0,3
mit zwei Kindern	243,0	224,5	212,9	209,1	35,7	-2,5	-
mit drei und mehr Kindern	78,3	70,8	68,0	69,0	11,8	-0,5	0,4
Ehepaare	485,0	434,2	432,3	426,2	100		
mit einem Kind	218,8	195,0	203,1	201,5	47,3	2,2	0,3
mit zwei Kindern	199,6	181,7	171,6	165,6	38,9	-2,3	-0,8
mit drei und mehr Kindern	66,6	57,4	57,6	59,0	13,8	0,1	0,5
Lebensgemeinschaften	29,5	29,8	28,9	29,9	100		
mit einem Kind	17,9	18,3	19,7	19,8	66,2	5,5	-1,9
mit zwei Kindern	(9,0)	(8,8)	(6,9)	(8,2)	(27,4)	(-3,1)	(3,5)
mit drei und mehr Kindern	/	/	/	/	/	/	/
Alleinerziehende	122,5	133,5	134,7	129,9	100		
mit einem Kind	78,9	88,8	92,2	86,5	66,6	2,2	-1,9
mit zwei Kindern	34,5	34,0	34,4	35,3	27,2	-1,0	1,6
mit drei und mehr Kindern	(9,1)	(10,7)	(8,0)	(8,1)	(6,2)	(-1,2)	(0,3)

3

G 4 Familien 2013 nach Zahl der Kinder



Im Jahr 2013 lebten in Rheinland-Pfalz 586 000 Familien mit Kindern. In mehr als der Hälfte der Familien gab es nur ein Kind. Rund 36 Prozent der Familien haben zwei Kinder, in knapp zwölf Prozent der Familien wohnten drei oder mehr Kinder im gemeinsamen Haushalt.

Die klassische Familie aus einem Ehepaar mit Kind bzw. Kindern ist nach wie vor der vorherrschende Familientyp in Rheinland-Pfalz. Fast drei Viertel der Familien bestehen aus einem Ehepaar mit einem bzw. mehreren Kindern. In mehr als 20 Prozent der Familien leben Alleinerziehende mit Kind bzw. Kindern.

T 5 Lebensformen und Familien 2005–2013 nach Zahl der Kinder und Erwerbsbeteiligung

Lebensform/Familien Erwerbstätigkeit	2005	2010	2012	2013			
				ins- gesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu	
						2005	2012
1 000				%	Prozentpunkte		
Lebensformen ohne Kinder ¹							
Beide Partner/-innen erwerbstätig	178,2	206,2	200,6	206,2	36,3	4,0	-
Ein/e Partner/-in erwerbstätig	110,9	104,2	112,0	111,0	19,4	-0,6	-
Beide Partner/-innen nicht erwerbstätig	262,8	273,1	258,2	252,4	44,2	-3,4	-0,6
Familien mit einem ledigen Kind unter 18 Jahren							
Beide Partner/-innen bzw. Elternteil ² erwerbstätig	144,0	146,3	149,5	147,1	71,4	8,6	-
Ein/e Partner/-in erwerbstätig	62,1	42,8	42,5	42,5	20,6	-6,5	0,3
Beide Partner/-innen bzw. Elternteil ² nicht erwerbstätig	23,0	16,8	17,2	16,4	8,0	-2,1	-0,3
Familien mit zwei ledigen Kindern unter 18 Jahren							
Beide Partner/-innen bzw. Elternteil ² erwerbstätig	102,1	99,9	99,8	102,1	70,5	11,0	2,0
Ein/e Partner/-in erwerbstätig	56,1	39,9	35,9	33,8	23,3	-9,3	-1,3
Beide Partner/-innen bzw. Elternteil ² nicht erwerbstätig	13,7	11,8	10,1	(9,0)	6,2	-1,8	(-0,7)
Familien mit drei ledigen Kindern unter 18 Jahren							
Beide Partner/-innen bzw. Elternteil ² erwerbstätig	19,5	19,6	22,5	21,5	49,8	12,0	-0,8
Ein/e Partner/-in erwerbstätig	25,2	18,6	18,1	17,8	41,2	-7,6	0,5
Beide Partner/-innen bzw. Elternteil ² nicht erwerbstätig	(7,0)	(5,7)	/	/	8,8	/	/
Familien mit ledigen Kindern unter 18 Jahren insgesamt							
Beide Partner/-innen bzw. Elternteil ² erwerbstätig	265,6	265,8	271,8	270,7	68,7	10,0	0,7
Ein/e Partner/-in erwerbstätig	143,3	101,4	96,6	94,1	23,9	-7,8	-0,3
Beide Partner/-innen bzw. Elternteil ² nicht erwerbstätig	43,7	34,3	31,2	29,1	7,4	-2,3	-0,4

1 Ledige Kinder ohne Altersbegrenzung. – 2 Alleinerziehendes Elternteil.

T 6 Lebensformen und Familien 2005–2013 nach Zahl der Kinder und Nettoeinkommen¹

Lebensform/Familien Nettoeinkommen	2005	2010	2012	2013			
				ins- gesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu	
						2005	2012
				1 000				%	Prozentpunkte
Lebensformen ohne Kinder²	1 163,5	1 253,4	1 253,9	1 262,7	100	x	x
unter 1 500 EUR	633,7	581,7	533,1	528,8	41,9	-12,6	-0,6
1 500 – 2 600 EUR	333,7	403,5	415,2	413,1	32,7	4,0	0,4
2 600 – 3 200 EUR	79,6	103,1	111,1	115,3	9,1	2,3	0,3
3 200 – 4 500 EUR	75,9	103,6	122,0	129,0	10,2	3,7	0,5
4 500 und mehr	40,6	61,6	72,5	76,6	6,1	2,6	0,3
Familien mit einem Kind³	204,6	192,2	195,1	188,5	100	x	x
unter 1 500 EUR	47,7	37,4	35,2	32,5	17,2	-6,1	-0,8
1 500 – 2 600 EUR	74,2	57,2	56,4	51,5	27,3	-8,9	-1,6
2 600 – 3 200 EUR	29,3	27,2	31,5	28,7	15,2	0,9	-0,9
3 200 – 4 500 EUR	34,0	41,5	42,8	42,6	22,6	6,0	0,7
4 500 und mehr	19,5	29,0	29,4	33,1	17,6	8,0	2,5
Familien mit zwei Kindern³	155,1	143,3	134,1	132,1	100	x	x
unter 1 500 EUR	21,9	16,8	16,0	16,2	12,3	-1,9	0,3
1 500 – 2 600 EUR	57,2	47,6	40,4	32,0	24,2	-12,7	-5,9
2 600 – 3 200 EUR	27,7	23,7	22,8	23,6	17,9	-	0,9
3 200 – 4 500 EUR	33,4	33,6	32,7	32,6	24,7	3,1	0,3
4 500 und mehr	14,7	21,7	22,4	27,7	21,0	11,5	4,3
Familien mit drei und mehr Kindern³	45,6	41,4	40,0	39,4	100	x	x
unter 1 500 EUR	(6,6)	/	/	/	(8,4)	(-6,1)	/
1 500 – 2 600 EUR	16,7	16,5	10,7	11,0	27,9	-8,7	1,2
2 600 – 3 200 EUR	(9,7)	(6,8)	(9,9)	(7,5)	19,0	(-2,2)	(-5,7)
3 200 – 4 500 EUR	(8,0)	(6,5)	(8,1)	(9,3)	23,6	(6,1)	(3,4)
4 500 und mehr	/	(6,9)	(8,6)	(8,4)	21,3	/	(-0,2)
Familien mit Kindern³ insgesamt	405,3	337,0	369,2	360,0	100	x	x
unter 1 500 EUR	76,2	58,9	53,7	52,0	14,4	-4,4	-0,1
1 500 – 2 600 EUR	148,3	121,4	107,4	94,5	26,3	-10,3	-2,8
2 600 – 3 200 EUR	66,6	57,7	64,2	59,8	16,6	0,2	-0,8
3 200 – 4 500 EUR	75,4	81,5	83,6	84,4	23,4	4,8	0,8
4 500 und mehr	38,8	57,5	60,4	69,2	19,2	9,6	2,9

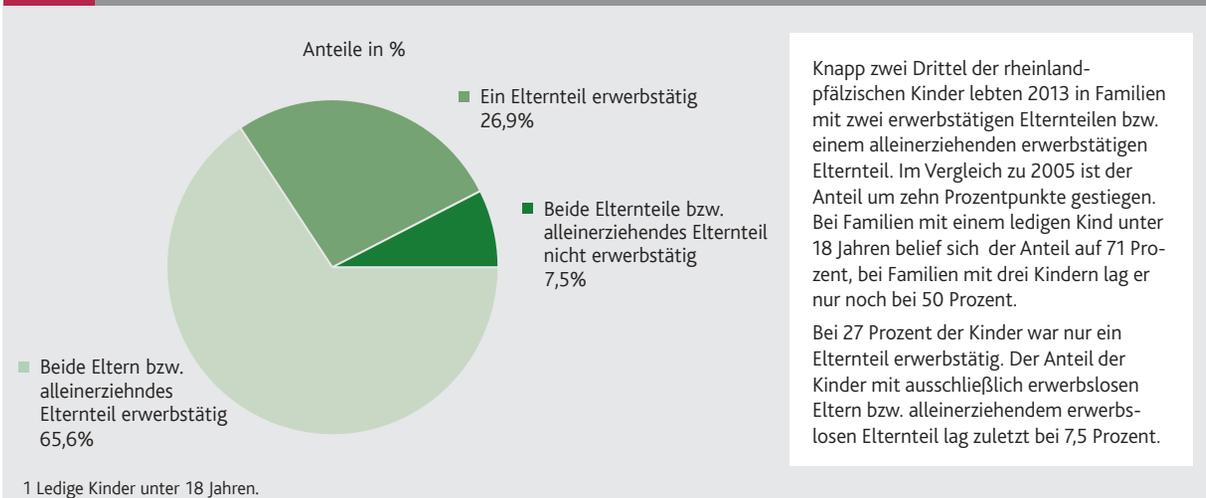
1 Bevölkerung in Familien/Lebensformen mit Angaben zum Nettoeinkommen. – 2 Ledige Kinder ohne Altersabgrenzung. – 3 Ledige Kinder unter 18 Jahren.

T 7 Kinder¹ 2005–2013 nach Erwerbsbeteiligung der Eltern

Erwerbstätigkeit der Eltern	2005	2010	2012	2013			
				insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu	
						2005	2012
1 000				%	Prozentpunkte		
Beide Eltern bzw. Elternteil ² erwerbstätig	409,2	407,9	420,7	419,1	65,6	10,4	4,1
Ein Elternteil erwerbstätig	258,5	185,9	176,2	171,4	26,8	-8,1	1,1
Beide Elternteile bzw. Elternteil ² nicht erwerbstätig	73,1	60,4	51,5	47,9	7,5	-2,4	-

1 Ledige Kinder unter 18 Jahren. – 2 Alleinerziehendes Elternteil

G 5 Kinder¹ 2013 nach Erwerbsbeteiligung der Eltern



T 8 Kinder¹ 2005–2013 nach Familien-Nettoeinkommen

Familien-Nettoeinkommen	2005	2010	2012	2013			
				insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu	
						2005	2012
1 000				%	Prozentpunkte		
Unter 1 500 EUR	151,1	111,9	98,3	94,4	10,9	-4,6	-0,2
1 500 – 2 600 EUR	334,6	278,0	235,9	211,4	24,5	-9,9	-2,2
2 600 – 3 200 EUR	161,1	140,4	149,9	139,7	16,2	-0,4	-0,7
3 200 – 4 500 EUR	206,5	214,7	217,2	214,0	24,8	3,6	0,3
4 500 und mehr	119,6	172,9	183,0	202,7	23,5	11,2	2,8

1 Ledige Kinder ohne Altersbegrenzung.

T 9 Kinder in Kindertagesbetreuung 2006–2014 nach Einrichtungstyp und Alter

Alter	2006	2010	2013	2014		
				insgesamt	Veränderung zu	
					2006	2013
Tagesbetreuung insgesamt (Tageseinrichtungen und Tagespflege)						
	Anzahl			%		
Insgesamt	144 899	141 427	147 975	150 722	4,0	1,9
unter 3 Jahre	9 527	19 365	27 039	29 617	210,9	9,5
3 – 6 Jahre	104 633	96 053	95 783	95 624	-8,6	-0,2
6 – 14 Jahre	30 739	26 009	25 153	25 481	-17,1	1,3
	Anteil an allen Kindern entsprechenden Alters in %			Prozentpunkte		
unter 3 Jahre	9,4	20,1	28,5	30,9	21,5	2,4
3 – 6 Jahre	93,6	96,6	98,0	97,7	4,1	-0,3
6 – 14 Jahre	9,0	8,3	8,7	9,0	0,0	0,3
In Einrichtungen betreute Kinder						
	Anzahl			%		
Zusammen	143 680	138 683	145 066	147 683	2,8	1,8
unter 3 Jahre	8 949	17 702	25 017	27 483	207,1	9,9
3 – 6 Jahre	104 534	95 910	95 665	95 473	-8,7	-0,2
6 – 14 Jahre	30 197	25 071	24 384	24 727	-18,1	1,4
	Anteil an allen Kindern entsprechenden Alters in %			Prozentpunkte		
unter 3 Jahre	8,8	18,4	26,4	28,7	19,9	2,3
3 – 6 Jahre	93,5	96,5	97,9	97,5	4,0	-0,4
6 – 14 Jahre	8,8	8,0	8,5	8,7	-0,1	0,2
In Tagespflege betreute Kinder						
	Anzahl			%		
Zusammen	1 761	3 836	4 418	4 709	167,4	6,6
unter 3 Jahre	618	1 832	2 216	2 361	282,0	6,5
3 – 6 Jahre	390	746	848	959	145,9	13,1
6 – 14 Jahre	753	1 258	1 354	1 389	84,5	2,6
	Anteil an allen Kindern entsprechenden Alters in %			Prozentpunkte		
unter 3 Jahre	0,6	1,9	2,3	2,5	1,9	0,2
3 – 6 Jahre	0,3	0,8	0,9	1,0	0,7	0,1
6 – 14 Jahre	0,2	0,4	0,5	0,5	0,3	0,0

T 10 Einrichtungen und Personal der Kindertagesbetreuung 2006–2014 nach ausgewählten Merkmalen

Merkmal	2006	2010	2013	2014		
				ins- gesamt	Veränderung zu	
					2006	2013
Anzahl				%		
Träger der Einrichtungen	2 348	2 418	2 446	2 472	5,3	1,1
Öffentliche Träger	1 067	1 067	1 095	1 140	6,8	4,1
Caritasverband	722	722	711	699	-3,2	-1,7
Diakonisches Werk	419	421	407	416	-0,7	2,2
Sonstige Träger	140	208	233	217	55,0	-6,9
Personal						
in Tageseinrichtungen insgesamt	24 013	27 872	32 587	34 237	42,6	5,1
pädagogisches Leitungs- und Verwaltungspersonal	19 527	22 636	26 241	27 731	42,0	5,7
hauswirtschaftliches und technisches Personal	4 486	5 236	6 346	6 506	45,0	2,5
Tagesmütter und -väter insgesamt	1 198	1 890	1 802	1 793	49,7	-0,5
Tagesmütter	1 165	1 834	1 759	1 757	50,8	-0,1
Tagesväter	33	56	43	36	9,1	-16,3

G 6 Unter 3-Jährige in Kindertagesbetreuung 2006–2014

Anteil an allen Kindern dieser Altersgruppe in %



Die Zahl der Kinder unter drei Jahren, die tagsüber außerhalb des Elternhauses betreut werden, hat in Rheinland-Pfalz im Zeitverlauf deutlich zugenommen. Im März 2014 waren es 29 600 Kinder, die Betreuungsquote belief sich auf fast 31 Prozent. Im Jahr 2006 waren erst 9 500 Kinder in der Obhut einer Tageseinrichtung oder Tagesmutter; der Anteil der betreuten Kinder lag damals bei 9,4 Prozent.

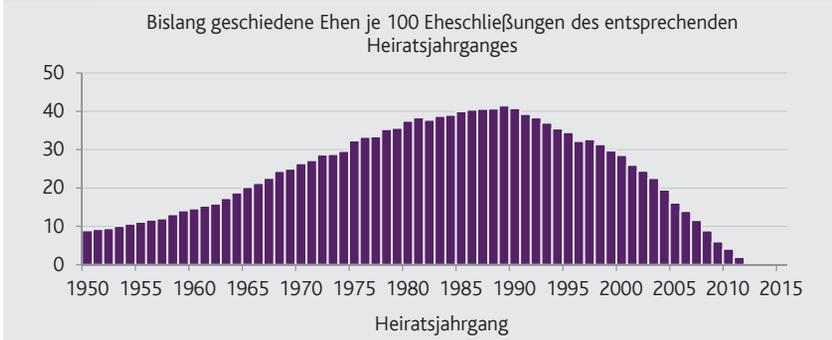
T 11 Durchschnittliches Heiratsalter 2003–2013 nach Geschlecht und Familienstand vor Eheschließung

Geschlecht Familienstand vor Eheschließung	2003	2005	2010	2012	2013		
					insgesamt	Veränderung zu	
						2003	2012
Durchschnittliches Alter in Jahren					in Jahren		
Frauen insgesamt	32,1	32,9	33,6	34,4	34,3	2,2	-0,1
ledig	28,4	28,9	29,5	30,0	30,1	1,7	0,1
verwitwet	51,0	50,5	52,3	54,9	55,3	4,3	0,4
geschieden	40,4	41,5	43,7	44,9	45,3	4,9	0,4
Männer insgesamt	35,5	36,3	36,9	37,6	37,5	2,0	-0,1
ledig	31,5	32,1	32,5	33,0	32,9	1,4	-0,1
verwitwet	59,8	61,4	62,7	62,7	64,1	4,3	1,4
geschieden	44,0	45,0	47,0	48,1	48,5	4,5	0,4

T 12 Ehescheidungen 2003–2013 nach ausgewählten Merkmalen

Merkmal	2003	2005	2010	2012	2013		
					insgesamt	Veränderung zu	
						2003	2012
Anzahl					%		
Ehescheidungen insgesamt	11 567	10 653	10 483	9 724	9 377	-19,1	-3,8
je 1 000 bestehende Ehen	11,9	11,1	11,6	11,0	11,9	-10,1	-2,7
Jahre					Veränderung in Jahren		
Durchschnittliche Ehedauer bis zur Scheidung	12,4	12,9	13,5	14,0	14,1	1,1	0,1
Durchschnittliches Alter der geschiedenen							
Frauen	38,4	39,4	41,0	41,9	42,1	3,7	0,2
Männer	41,2	42,3	44,0	45,0	45,2	4,0	0,2

G 7 Gesamtscheidungsquoten der Heiratsjahrgänge 1950–2013



Bis Ende 2013 wurde von den vor zehn Jahren geschlossenen Ehen jede vierte schon wieder endgültig getrennt. Rund 40 Prozent der Paare, die in den 80er-Jahren den „Bund fürs Leben“ eingingen, haben sich wieder getrennt. Die höchste Gesamtscheidungsquote weist der Heiratsjahrgang 1989 auf: 42 Prozent der in jenem Jahr geschlossenen Ehen wurden bisher beendet.

T 13 Privathaushalte 2003–2013 nach ausgewählten Merkmalen

Merkmale	2003	2005	2010	2012	2013			
					insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu	
							2003	2012
1 000					%	Prozentpunkte		
Zahl der ledigen Kinder im Haushalt								
Ohne Kinder	123,2	1 236,1	1 295,8	1 289,2	1 302,4	69,0	3,6	0,4
Mit Kindern	455,2	452,5	401,6	398,9	393,4	20,8	-3,6	-0,4
ein Kind	225,3	228,2	205,5	207,8	204,1	10,8	-1,5	-0,3
zwei Kindern	177,7	172,6	152,0	146,5	145,8	7,7	-1,5	-0,1
drei Kindern	41,7	42,2	34,0	35,1	34,4	1,8	-0,5	-0,1
vier und mehr Kinder	10,5	(9,6)	10,0	(9,6)	(9,1)	(0,5)	(0,0)	(0,0)
Zahl der Erwerbstätigen im Haushalt								
Ohne Erwerbstätige	.	698,8	666,9	637,1	638,1	34,2	-3,5	0,0
Ein/e Erwerbstätige/r	.	635,5	643,1	643,1	646,3	26,3	0,3	0,1
Zwei Erwerbstätige	.	444,3	477,7	501,0	496,7	5,6	2,6	-0,3
Drei und mehr Erwerbstätige	.	93,5	105,1	102,7	106,3	24,0	0,6	0,2
Nur Erwerbstätige	.	526,8	622,7	627,8	640,9	1,0	5,8	0,6
Zahl der Personen im Rentenalter im Haushalt								
Ohne Personen im Rentenalter	.	1 297,2	1 293,6	1 289,3	1 288,1	68,2	-1,0	-0,2
Eine Person im Rentenalter	.	371,2	361,8	362,1	371,4	19,7	-0,2	0,5
Zwei und mehr Personen im Rentenalter	.	203,8	237,6	232,4	227,9	12,1	1,2	-0,3
Nur Personen im Rentenalter	.	440,2	473,0	459,7	466,8	24,7	1,2	0,3
Überwiegender Lebensunterhalt der/des Haupteinkommensbezieherin/s im Haushalt								
Eigene Erwerbstätigkeit	.	1 054,7	1 096,9	1 114,6	1 107,8	58,7	2,4	-0,5
Arbeitslosengeld I/Leistungen nach Hartz IV	.	98,8	98,4	71,9	72,3	3,8	-1,4	0,0
Rente, Pension	.	619,2	625,1	609,4	612,6	32,5	-0,6	0,1
Einkünfte von Angehörigen	.	51,3	33,0	36,8	36,8	1,9	-0,8	0,0
Sonstiges ¹	.	48,2	39,4	51,2	58,1	3,1	0,5	0,4
1 Eigenes Vermögen, Sozialhilfe, Elterngeld, sonstige Unterstützungen.								

T 14

Haushalte insgesamt, Eigentümerhaushalte und Hauptmieterhaushalte 2002 und 2010 nach ausgewählten Merkmalen

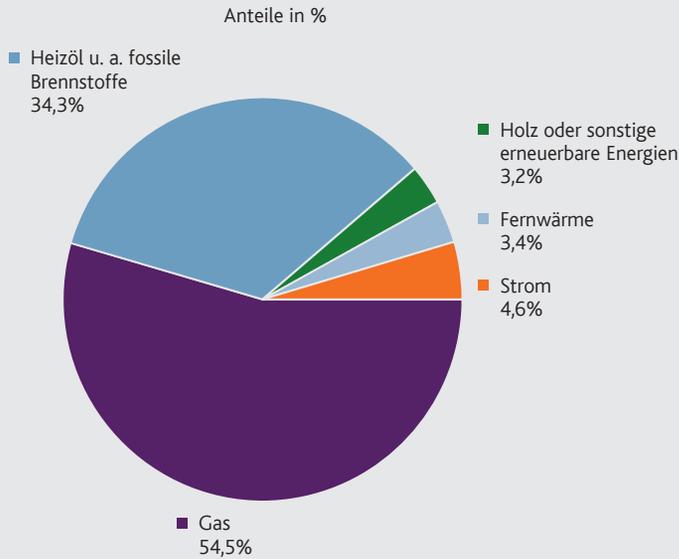
Merkmal	Privathaushalte									
	insgesamt		Eigentümerhaushalte				Hauptmieterhaushalte			
	2002	2010	2002	2010	2002	2010	2002	2010	2002	2010
	1 000				%		1 000		%	
Haushaltsgröße										
Einpersonenhaushalte	541,6	597,5	211,1	245,1	39,0	41,0	330,5	352,4	61,0	59,0
Mehrpersonenhaushalte	1 131,1	1 129,1	732,5	743,9	64,8	65,9	398,6	385,2	35,2	34,1
zwei Personen	582,1	638,6	373,5	405,1	64,2	63,4	208,6	233,5	35,8	36,6
drei Personen	264,5	235,5	164,3	152,1	62,1	64,6	100,2	83,4	37,9	35,4
vier und mehr Personen	284,5	255,0	194,7	186,7	58,4	73,2	89,8	68,3	31,6	26,8
Zahl der Kinder im Haushalt										
Ohne Kinder	1 254,1	1 356,7	702,5	761,9	56,0	56,2	551,6	594,8	44,0	43,8
Mit Kindern	418,5	369,8	241,0	227,0	57,6	61,4	177,5	142,8	42,4	38,6
mit einem Kind	205,6	189,6	110,9	109,3	53,9	57,6	94,7	80,3	46,1	42,4
mit zwei und mehr Kindern	212,9	180,1	130,1	117,8	61,1	65,4	82,8	62,3	38,9	34,6
Haushaltsnettoeinkommen										
Unter 1 500 EUR	609,9	517,3	255,2	200,1	49,3	38,7	354,7	317,2	58,2	61,3
1 500 – 2 300 EUR	251,8	256,8	130,7	131,6	50,9	51,2	121,1	125,2	48,1	48,8
2 300 – 3 200 EUR	388,6	448,0	246,0	276,8	54,9	61,8	142,6	171,2	36,7	38,2
3 200 – 4 500 EUR	158,3	229,1	119,9	171,4	52,3	74,8	38,4	57,7	24,3	25,2
4 500 und mehr	94,3	156,5	76,7	131,0	49,0	83,7	17,6	25,5	18,7	16,3
Zahl der Einkommensbezieher im Haushalt										
Ein Einkommensbezieher	788,2	747,7	365,3	342,0	46,3	45,7	422,9	405,7	53,7	54,3
Zwei und mehr Einkommensbezieher	840,7	897,2	552,7	597,1	65,7	66,6	288,0	300,1	34,3	33,4
Erwerbsbeteiligung der/des Haupteinkommensbeziehers/-in im Haushalt										
Erwerbsperson	1 001,6	1 094,6	520,5	582,3	52,0	53,2	481,1	512,3	48,0	46,8
Erwerbstätige/r	936,1	1 047,8	503,1	573,5	53,7	54,7	433,0	474,3	46,3	45,3
Erwerbslose/r	65,5	46,9	17,4	(8,8)	26,6	18,8	48,1	38,1	73,4	81,2
Nichterwerbsperson	671,0	631,9	423,0	406,7	63,0	64,4	248,0	225,2	37,0	35,6
Alter der/des Haupteinkommensbeziehers/-in im Haushalt										
Unter 25 Jahre	46,9	59,0	/	(7,0)	/	(11,9)	45,0	52,0	95,9	88,1
25 – 40 Jahre	382,4	346,4	133,4	113,5	34,9	32,8	249,0	232,9	65,1	67,2
40 – 65 Jahre	753,1	806,1	484,4	504,8	64,3	62,6	268,7	301,3	35,7	37,4
65 Jahre und älter	490,2	515,0	323,7	363,7	66,0	70,6	166,5	151,3	34,0	29,4
Privathaushalte insgesamt	1 672,5	1 726,4	943,4	988,9	56,4	57,3	729,1	737,5	43,6	42,7

T 15 Privathaushalte und monatliche Bruttokaltmiete der Privathaushalte 2010 nach ausgewählten Merkmalen¹

Merkmal	Hau- shalte ins- gesamt 1 000	Monatliche Bruttokaltmiete von ... bis unter EUR							Durchschnittliche Bruttokaltmiete je Wohnung EUR
		unter 200	200 – 300	300 – 400	400 – 500	500 – 600	600 – 750	750 und mehr	
		%							
Haushaltsgröße									
Einpersonenhaushalte	296,1	6,5	24,9	34,1	20,3	8,1	4,0	(2,1)	371
Mehrpersonenhaushalte	331,8	1,9	6,7	21,5	25,4	20,8	14,6	9,0	.
zwei Personen	201,0	/	9,2	25,3	25,9	19,0	11,6	6,7	479
drei Personen	71,2	/	/	20,8	26,8	22,5	14,7	(10,1)	525
vier Personen	39,9	/	/	/	(21,3)	(24,3)	(24,8)	(15,0)	590
fünf und mehr Personen	59,6	/	/	/	/	(25,2)	/	/	590
Zahl der Kinder²									
Ohne Kinder	505,4	4,7	18,1	29,5	22,3	12,9	7,9	4,6	424
Mit Kindern	122,5	/	/	18,8	26,1	22,5	16,9	10,4	528
mit einem Kind	68,4	/	/	24,4	27,2	19,7	13,5	(8,6)	501
mit zwei Kindern	54,2	/	/	(11,6)	(24,7)	(26,2)	(21,2)	12,7	560
mit drei Kindern	12,0	/	/	/	/	/	/	/	558
mit vier und mehr Kindern	1,0	-	-	/	/	/	/	/	611
Haushaltsnettoeinkommen									
Unter 1 500 EUR	266,9	6,7	25,1	36,5	20,8	6,9	(3,1)	/	.
1 500 – 2 000 EUR	106,9	/	11,1	30,3	31,0	16,0	(8,0)	/	430
2 000 – 3 200 EUR	146,5	/	(6,6)	18,5	25,8	24,9	14,8	7,6	503
3 200 – 4 500 EUR	50,0	/	/	(11,4)	(15,6)	23,0	22,8	20,2	598
4 500 – 6 000 EUR	17,1	/	/	/	/	/	/	/	753,0
6 000 – 7 500 EUR	1,0	/	/	/	/	/	/	/	875,0
7 500 und mehr	1,0	/	/	/	/	/	/	/	816
Zahl der Einkommensbezieher im Haushalt									
Ein Einkommensbezieher	342,8	5,7	21,9	33,1	21,8	9,7	5,0	(2,7)	388
Zwei und mehr Einkommensbezieher	258,0	(2,0)	6,4	20,1	24,5	21,5	15,4	10,2	518
Erwerbsbeteiligung der/ des Haupteinkommensbeziehers/ -in im Haushalt									
Erwerbsperson	435,0	/	13,9	25,7	23,0	16,2	10,9	7,1	462
Erwerbstätige/r	402,2	/	12,9	25,2	23,2	16,8	11,4	7,6	469
Erwerbslose/r	32,8	/	(25,6)	32,0	(20,7)	/	/	/	375
Nichterwerbsperson	192,9	(6,1)	18,5	31,4	23,1	11,7	6,7	(2,6)	404
Privathaushalte insgesamt	672,9	1,0	15,3	27,5	23,0	14,8	9,6	5,8	444

1 Haushalte mit Angaben zur Bruttokaltmiete. – 2 Ledige Kinder unter 18 Jahren.

G 8 Bewohnte Wohnungen 2010 nach Wärmeenergemix



Im Wärmeenergemix dominieren fossile Brennstoffe. Rund 55 Prozent der bewohnten Wohnungen wurden 2010 überwiegend mit Gas beheizt. Der Anteil der mit Heizöl oder anderen fossilen Brennstoffen beheizten bewohnten Wohnungen lag bei 34 Prozent. Es folgten Strom mit 4,6 Prozent und Fernwärme mit 3,4 Prozent. Holz oder sonstige erneuerbare Energien wurden in 3,2 Prozent der bewohnten Wohnungen zur Erzeugung von Wärmeenergie genutzt.

T 16 Armutsgefährdungsschwellen¹ der Bevölkerung in Privathaushalten 2005–2012 nach ausgewählten Merkmalen

Merkmal	2005	2010	2011	2012		
	insgesamt			Veränderung zu		
				2005	2011	
EUR						
Haushalte ohne Kinder						
Einpersonenhaushalt	755	843	868	894	139	26
Zwei Erwachsene ohne Kinder	1 133	1 265	1 302	1 341	208	39
Haushalte mit Kindern						
Ein/e Erwachsene/r mit Kind/ern	982	1 096	1 128	1 162	180	34
Zwei Erwachsene und ein Kind	1 359	1 517	1 562	1 609	250	47
Zwei Erwachsene und zwei Kinder	1 585	1 771	1 823	1 877	292	54
Zwei Erwachsene und drei oder mehr Kinder	1 812	2 023	2 083	2 146	334	63
1 Zur Berechnung siehe Metadaten.						

T 17 Armutsgefährdungsquote der Bevölkerung in Privathaushalten 2005–2012 nach ausgewählten Merkmalen ¹

Merkmal	2005	2010	2011	2012		
	insgesamt			Veränderung zu		
	%			2005	2011	
				Prozentpunkte		
Haushalte ohne Kinder						
Einpersonenhaushalte	24,7	25,7	27,3	26,6	1,9	-0,7
Zwei Erwachsene ohne Kinder	11,1	10,8	10,9	11,0	-0,1	0,1
Sonstiger Haushalt ohne Kinder	9,0	8,5	8,7	9,3	0,3	0,6
Haushalte mit Kindern						
Ein/e Erwachsene/r mit Kind/ern	44,6	42,1	48,6	47,5	2,9	-1,1
Zwei Erwachsene und ein Kind	10,2	10,1	10,5	9,1	-1,1	-1,4
Zwei Erwachsene und zwei Kinder	11,3	11,1	13,3	11,7	0,4	-1,6
Zwei Erwachsene und drei oder mehr Kinder	25,3	28,5	24,8	23,5	-1,8	-1,3
Sonstiger Haushalt mit Kindern	16,1	20,5	20,2	19,7	3,6	-0,5
Erwerbsbeteiligung						
Erwerbstätige	7,1	8,0	8,5	8,3	1,2	-0,2
Selbstständige	9,6	8,8	10,3	10,8	1,2	0,5
Abhängig Erwerbstätige	6,8	8,0	8,3	8,0	1,2	-0,3
Erwerbslose	47,8	54,7	55,7	52,0	4,2	-3,7
Nichterwerbspersonen	19,8	21,1	21,9	22,1	2,3	0,2
Renter/-innen, Pensionäre/-innen	16,0	16,7	17,5	18,7	2,7	1,2
Personen unter 18 Jahre	19,3	20,6	20,8	20,0	0,7	-0,8
Sonstige Nichterwerbspersonen	27,4	31,1	32,8	32,6	5,2	-0,2
Qualifikationsniveau der/des Haupteinkommensbeziehers/-in						
Niedrig (ISCED 0 bis 2)	34,4	38,4	39,2	38,7	4,3	-0,5
Mittel (ISCED 3 und 4)	13,4	13,9	14,7	14,5	1,1	-0,2
Hoch (ISCED 5 und 6)	4,5	4,6	5,0	5,2	0,7	0,2
Migrationshintergrund						
Mit Migrationshintergrund	29,8	28,2	29,3	27,2	-2,6	-2,1
Ohne Migrationshintergrund	12,3	12,8	13,0	13,1	0,8	0,1
nachrichtlich:						
Einkommensreichumsquote	7,3	8,4	8,2	8,2	0,9	-
1 Zur Berechnung siehe Metadaten.						

T 18 Beratene Personen in Schuldnerberatung 2013 nach ausgewählten Merkmalen¹

Merkmal	Ins- gesamt	Zahl der Gläubiger					Höhe der Forderungen in EUR				
		1	2 – 5	5 – 10	10 – 20	20 und mehr	unter 10 000	10 000 – 25 000	25 000 – 50 000	50 000 – 100 000	100 000 und mehr
	Anzahl	Anteil an beratenen Personen insgesamt in %									
Haushaltsgröße											
Einpersonenhaushalte	3 794	18,9	21,7	25,9	22,7	10,8	37,9	26,6	17,5	9,2	8,8
Mehrpersonenhaushalte	4 798	9,2	20,4	27,7	27,6	15,1	28,8	26,2	19,4	11,6	13,9
zwei Personen	2 115	9,9	21,3	29,2	26,0	13,7	28,7	26,2	18,2	11,8	15,0
drei Personen	1 257	8,8	20,0	27,6	29,4	14,2	31,1	25,7	19,6	10,9	12,5
vier Personen	878	9,5	19,1	26,0	28,7	16,7	26,5	26,8	21,5	10,9	14,2
fünf und mehr Personen	548	6,9	20,3	25,2	27,9	19,7	27,0	26,1	20,4	13,7	12,8
Haushaltstyp											
Alleinlebende	3 790	18,9	21,7	25,9	22,7	10,8	37,9	26,6	17,5	9,2	8,8
Alleinerziehende	1 284	11,3	19,2	26,3	26,7	16,6	34,7	25,3	18,0	11,4	10,6
mit einem Kind	730	10,5	19,7	27,6	26,8	15,4	35,8	24,1	17,9	11,2	10,9
mit zwei Kindern	365	10,2	17,7	23,4	27,7	21,1	31,9	27,0	17,7	12,4	11,0
mit drei und mehr Kindern	189	16,4	19,6	26,7	24,7	12,5	35,5	26,7	19,1	10,1	8,6
Paare ohne Kinder	1 433	11,3	21,0	29,4	24,6	13,6	22,8	23,7	20,6	14,6	18,3
Paare mit Kindern	1 847	7,6	19,9	26,7	29,8	16,0	26,7	26,9	21,4	11,1	13,8
mit einem Kind	798	7,3	20,2	27,6	29,9	15,0	28,2	27,2	21,8	10,7	12,2
mit zwei Kindern	621	8,1	18,7	25,8	31,7	15,8	24,5	26,7	23,8	9,7	15,3
mit drei und mehr Kindern	428	7,5	21,0	26,4	26,9	18,2	27,3	26,6	17,3	14,0	14,7
Geschlecht											
Frauen	4 391	13,9	22,6	26,6	23,5	13,4	36,7	27,1	16,3	9,2	10,7
Männer	4 201	13,0	19,3	27,3	27,5	12,9	28,8	25,6	20,9	12,0	12,7
Familienstand											
Ledig	2 536	12,2	18,9	27,3	27,5	14,1	47,3	29,9	14,3	5,0	3,5
Verheiratet	2 504	10,2	22,2	27,5	26,4	13,7	22,5	24,0	21,7	13,8	18,0
Verheiratet getrennt lebend	1 114	24,5	20,6	23,7	19,3	11,8	29,5	22,2	18,0	15,1	15,3
Verwitwet	362	17,1	28,7	27,6	19,9	6,6	30,7	25,1	17,1	11,6	15,5
Geschieden	2 076	12,3	20,9	27,4	26,1	13,3	29,8	27,4	20,6	10,7	11,5
Altersgruppen											
Unter 25 Jahre	433	7,6	17,1	32,5	29,5	13,2	72,7	20,8	4,8	0,2	1,3
25 – 35 Jahre	1 911	9,3	14,6	26,5	30,5	19,1	43,6	33,4	13,9	5,4	3,6
35 – 45 Jahre	2 173	11,1	19,1	25,4	28,3	16,1	28,5	27,4	22,5	11,3	10,3
45 – 55 Jahre	2 281	14,8	23,1	28,6	23,3	10,1	24,9	23,1	21,0	13,9	17,1
55 – 65 Jahre	1 262	17,7	26,9	26,4	20,5	8,5	25,0	23,2	20,5	13,9	17,4
65 Jahre und älter	532	27,1	31,2	24,2	13,2	4,3	32,1	22,4	15,6	11,8	18,1
Beratene Personen insgesamt	8 952	13,5	21,0	26,9	25,5	13,2	32,8	26,4	18,6	10,5	11,7

¹ Nur Personen, die sich mit der statistischen Verwendung ihrer Angaben einverstanden erklärt haben.

T 19

Privathaushalte, Nettoeinkommen, Konsumausgaben und Ersparnis der Haushalte 1998 und 2008 nach ausgewählten Merkmalen

Merkmal	Haushalte		Nettoeinkommen		Konsumausgaben		Ersparnis	
	1998	2008	1998	2008	1998	2008	1998	2008
	1 000		je Haushalt und Monat in EUR					
Haushaltstyp								
Alleinlebende	577	692	1 546	1 686	.	1 432	.	73
Frauen	364	440	1 514	1 779	1 315	1 407	75	126
Männer	213	252	1 589	4 052	1 345	2 952	149	574
Alleinerziehende mit Kindern ¹	45	66	.	1 950	1 661	1 877	.	.
Paare ohne Kinder	525	550	2 932	3 772	2 328	2 796	333	481
Paare mit Kindern ¹	337	292	3 495	4 577	2 710	3 245	516	750
Monatliches Haushaltsnettoeinkommen								
Unter 900 EUR	.	141	.	690	.	828	.	(-133)
900 – 1 300 EUR	.	193	.	1 105	.	1 186	.	(-142)
1 300 – 1 500 EUR	.	(89)	.	(1 399)	.	(1 379)	.	(-112)
1 500 – 2 000 EUR	.	252	.	1 734	.	1 601	.	-15
2 000 – 2 600 EUR	.	255	.	2 311	.	2 055	.	1
2 600 – 3 600 EUR	.	331	.	3 086	.	2 472	.	253
3 600 – 5 000 EUR	.	303	.	4 226	.	3 130	.	470
5 000 – 18 000 EUR	.	306	.	6 954	.	4 211	.	1 685
Erwerbsstatus der/des Haupteinkommensbeziehers/-in im Haushalt								
Erwerbstätige								
Selbstständige	89	111	4 203	4 316	.	3 064	1 105	684
abhängig Beschäftigte	941	913	3 162	3 583	.	3 597	494	512
Beamte/-innen	105	92	4 311	4 908	3 133	3 444	692	1
Angestellte	461	592	3 228	3 786	2 405	2 622	543	613
Arbeiter/-innen	375	322	2 758	3 210	2 187	2 552	379	328
Erwerbslose	(81)	(86)	.	(1 125)	.	(1 100)	.	(-21)
Nichterwerbstätige	650	667	2 031	2 378	1 807	1 985	39	98
darunter								
Rentner/-innen	481	453	1 911	2 122	1 754	1 844	14	24
Pensionäre/-innen	77	122	3 714	4 198	2 992	3 057	210	519
Privathaushalte insgesamt	1 760	1 870	2 725	3 150	2 154	2 380	342	365
1 Ledige Kinder unter 18 Jahren.								

T 20

Ausgewählte Einkommensarten und Abzüge von Privathaushalten 1998 und 2008 nach Stellung im Beruf der/des Haupteinkommensbezieher/-in

Merkmal	Haushalte insgesamt		Darunter							
			Beamte/-innen		Angestellte		Arbeiter/-innen		Nicht-erwerbstätige	
	1998	2008	1998	2008	1998	2008	1998	2008	1998	2008
	1 000									
Privathaushalte	1 760	1 870	105,0	92,0	461,0	592,0	375,0	322,0	650,0	667,0
	je Haushalt und Monat in EUR									
Bruttoeinkommen aus unselbstständiger Arbeit	1 886	2 180	3 828	4 369	3 612	4 177	2 971	3 190	106	142
Einkommen aus öffentlichen Transferzahlungen	730	839	4 471	426	304	318	278	348	1 346	1 673
Haushaltsbruttoeinkommen	3 421	3 978	5 228	5 898	4 544	5 260	3 780	4 183	2 162	2 579
Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung	338	387	139	160	621	660	584	606	82	128
Einkommen-, Kirchensteuer, Solidaritätszuschlag	358	441	779	830	694	814	438	367	50	73
Haushaltsnettoeinkommen	2 725	3 150	4 311	4 908	3 228	3 786	2 758	3 210	2 031	2 378
Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	2 781	3 202	4 388	5 003	3 307	3 865	2 802	3 276	2 074	2 402

T 21

Konsumausgaben von Privathaushalten 1998 und 2008 nach Stellung im Beruf der/des Haupteinkommensbezieher/-in

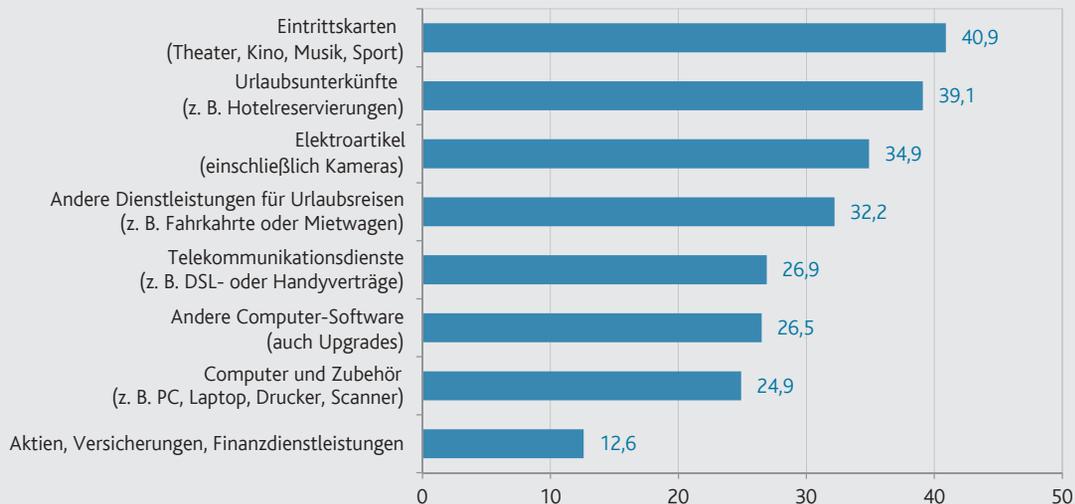
Merkmal	Haushalte insgesamt		Darunter							
			Beamte/-innen		Angestellte		Arbeiter/-innen		Nicht-erwerbstätige	
	1998	2008	1998	2008	1998	2008	1998	2008	1998	2008
	1 000									
Privathaushalte	1 760	1 870	105,0	92,0	461,0	592,0	375,0	322,0	650,0	667,0
	je Haushalt und Monat in EUR									
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	299	337	382	427	325	351	352	418	231	274
Bekleidung und Schuhe	121	108	194	174	157	140	121	109	81	72
Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	722	780	868	960	723	810	694	795	710	723
Innenausstattung, Haushaltsgeräte und Haushaltsgegenstände	132	120	215	160	161	146	129	137	102	94
Gesundheitspflege	83	105	274	283	54	77	40	58	96	143
Verkehr	321	377	454	578	390	463	421	502	209	214
Nachrichtenübermittlung	53	66	65	84	58	73	57	75	42	49
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	231	255	384	402	279	296	209	246	188	215
Bildungswesen	9	15	17	29	17	20	8	21	3	5
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	99	116	161	193	136	140	80	103	76	94
Andere Waren und Dienstleistungen	84	102	116	153	105	106	77	89	70	101
Konsumausgaben insgesamt	2 154	2 380	3 133	3 444	2 405	2 622	2 187	2 552	1 807	1 985

T 22 Konsumausgaben von Privathaushalten 1998 und 2008 nach Lebensform

Merkmal	Alleinlebende Frau		Alleinerziehende		Paare					
					insgesamt		ohne Kind		mit Kind(ern)	
	1998	2008	1998	2008	1998	2008	1998	2008	1998	2008
	1 000									
Privathaushalte insgesamt	364	440	45	66	862	843	525	550	337	292
	je Haushalt und Monat in EUR									
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	159	181	265	270	351	419	299	376	432	500
Bekleidung und Schuhe	76	62	108	88	140	136	124	118	165	171
Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	561	555	563	626	796	913	772	878	832	978
Innenausstattung, Haushaltsgeräte und Haushaltsgegenstände	77	62	75	191	161	162	156	148	167	188
Gesundheitspflege	49	59	25	25	98	149	112	175	74	100
Verkehr	86	195	257	328	394	471	350	419	461	571
Nachrichtenübermittlung	39	46	45	64	53	70	51	63	57	82
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	151	147	183	137	266	332	255	324	284	347
Bildungswesen	3	5	15	21	9	16	6	5	14	36
Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	49	53	51	58	115	154	117	160	112	143
Andere Waren und Dienstleistungen	64	67	74	69	97	130	88	130	111	129
Konsumausgaben insgesamt	1 315	1 432	1 661	1 877	2 478	2 952	2 328	2 796	2 710	3 245

G 9 Online-Käufe in Privathaushalten 2013 nach Art der gekauften Waren und Dienstleistungen

Anteile in %



T 23

Ausstattung von Privathaushalten mit ausgewählten Gebrauchsgütern 2003 und 2013 nach Stellung im Beruf des/der Haupteinkommensbezieher/-in

Merkmal	Haushalte insgesamt		Darunter							
			Beamte/-innen		Angestellte		Arbeiter/-innen		Nichterwerbstätige	
	2003	2013	2003	2013	2003	2013	2003	2013	2003	2013
	Anteil an allen Haushalten der jeweiligen Gruppe in %									
Personenkraftwagen	84,1	85,3	98,4	98,5	94,3	92,6	94,0	93,4	69,1	75,8
Kraftrad (einschließlich Mofa und Roller)	13,3	12,8	21,7	19,2	16,1	15,9	22,2	20,7	3,3	6,3
Fahrrad	72,5	76,0	87,9	90,0	86,6	86,4	77,4	79,7	55,1	61,2
Flachbildfernseher	.	66,3	.	81,3	.	70,5	.	75,1	.	59,4
Satelliten-Empfangsgerät	49,2	61,8	45,2	67,4	48,2	61,5	64,9	73,2	42,2	57,2
Kabelanschluss	39,7	36,1	46,7	32,0	43,1	36,8	29,3	27,3	41,4	40,4
DVD-Player/Recorder (auch im PC)	28,4	71,7	41,6	88,8	42,6	82,2	36,1	83,0	9,6	54,3
Camcorder (analog oder digital)	21,4	17,8	33,6	28,9	27,3	20,4	27,7	22,0	10,6	11,5
Fotoapparat, analog oder digital	79,4	83,6	91,1	94,9	89,3	92,6	86,0	87,7	64,5	71,8
MP3-Player	.	43,5	.	68,0	.	60,5	.	55,3	.	18,2
CD-Player	61,5	84,7	82,6	95,8	75,1	92,6	72,0	92,4	38,2	72,3
Spielkonsole	.	28,2	.	38,2	.	38,9	.	46,1	.	7,3
PC stationär	57,9	56,8	86,2	66,0	78,1	61,4	71,1	67,7	27,7	43,5
PC mobil (Notebook, Laptop, Palmtop)	10,0	63,9	15,0	86,3	15,7	80,4	5,5	75,2	3,8	38,5
Internetzugang, Internetanschluss	45,7	79,5	74,6	94,6	66,4	92,3	51,7	91,9	18,1	58,0
Telefon stationär (auch schnurlos)	92,6	92,6	97,8	96,2	95,2	93,8	93,4	92,9	91,2	92,7
Telefon mobil (Handy, Autotelefon)	74,2	92,5	90,5	97,4	88,2	97,4	89,9	98,1	48,8	83,8
Anrufbeantworter	43,1	.	52,2	.	56,2	.	41,9	.	29,5	.
Navigationssystem	.	51,6	.	71,9	.	60,9	.	63,4	.	35,8
Kühlschrank	98,2	99,7	99,6	100,0	99,2	99,8	99,6	100,0	96,3	99,6
Gefrierschrank, Gefriertruhe	72,2	61,6	77,8	66,7	71,5	61,6	71,0	67,8	71,2	61,3
Geschirrspülmaschine	62,5	74,0	81,7	89,3	74,8	80,3	68,1	78,2	46,1	64,5
Mikrowellengerät	64,2	72,9	74,6	75,2	71,7	75,9	73,0	81,8	50,7	66,8
Wäschetrockner	48,1	53,4	57,6	64,7	55,6	57,6	56,3	60,9	35,6	44,9

T 24

Informations- und Kommunikationstechnologienutzung in privaten Haushalten 2013

Online-Käufe in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung	1 000	Anteile in %
Andere Computer-Software (auch Upgrades)	643	26,5
Computer und Zubehör (z. B. PC, Laptop, Drucker, Scanner)	601	24,9
Elektroartikel (einschließlich Kameras)	845	34,9
Telekommunikationsdienste (z. B. DSL- oder Handyverträge)	649	26,9
Aktien, Versicherungen, Finanzdienstleistungen	304	12,6
Urlaubsunterkünfte (z. B. Hotelreservierungen)	949	39,1
Andere Dienstleistungen für Urlaubsreisen (z. B. Fahrkarten oder Mietwagen)	777	32,2
Eintrittskarten (Theater, Kino, Musik, Sport)	990	40,9

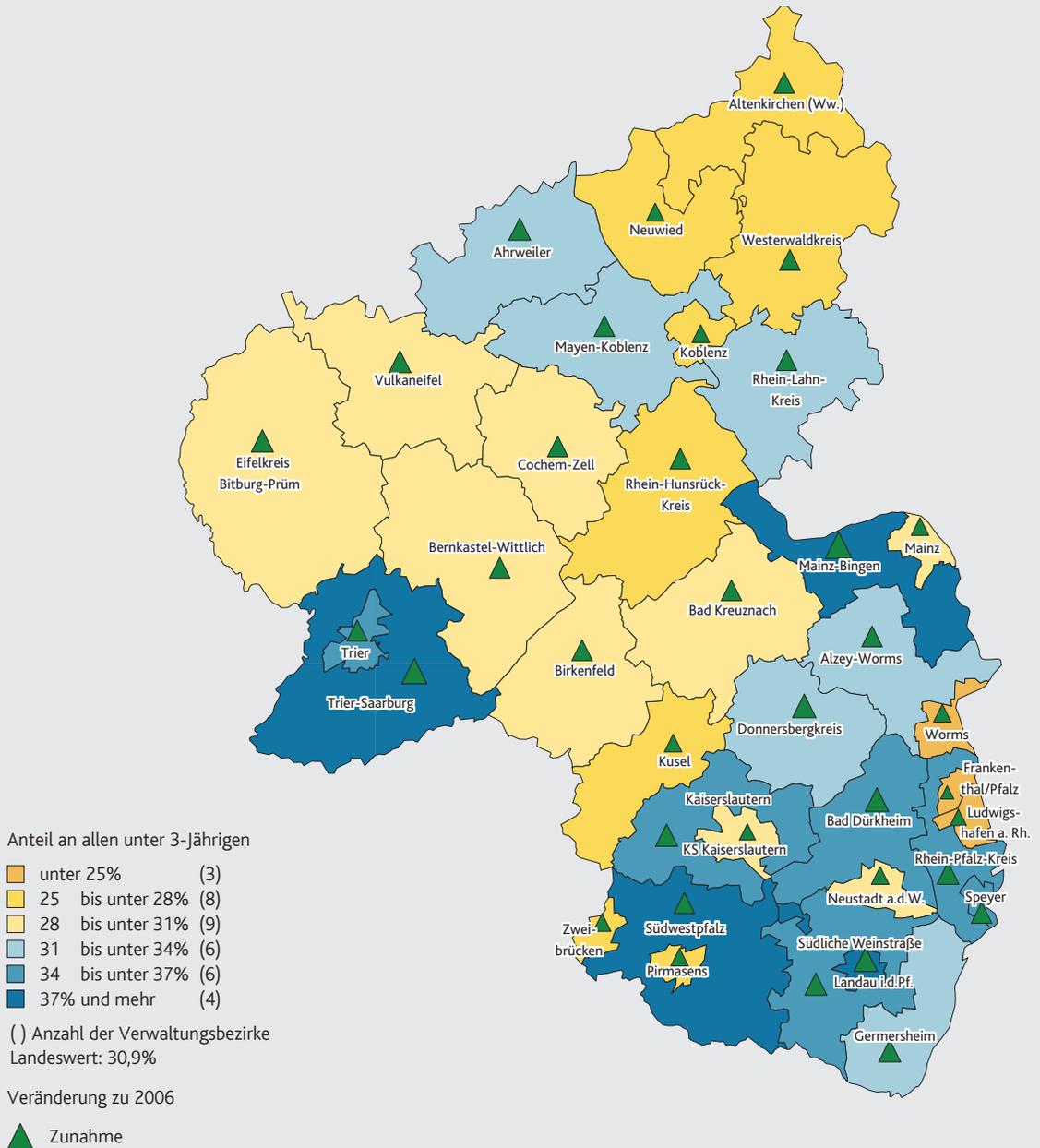
T 25 Kinder in Kindertagesbetreuung am 1. März 2014 nach Alter und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Ins- gesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren					
		unter 3		3 – 6		6 – 14	
		zusammen	Betreuungs- quote	zusammen	Betreuungs- quote	zusammen	Betreuungs- quote
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Frankenthal (Pfalz), St.	1 655	237	19,6	1 150	94,3	268	8,1
Kaiserslautern, St.	3 591	715	30,5	2 204	101,5	672	11,6
Koblenz, St.	4 109	738	26,1	2 546	99,3	825	12,1
Landau i. d. Pfalz, St.	1 810	402	38,0	1 091	105,0	317	11,1
Ludwigshafen a. Rh., St.	7 132	1 041	21,6	4 403	96,0	1 688	14,2
Mainz, St.	8 086	1 547	28,2	4 862	95,5	1 677	13,5
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1 956	361	29,7	1 282	97,5	313	8,8
Pirmasens, St.	1 397	229	25,2	866	96,9	302	12,1
Speyer, St.	2 372	470	34,6	1 225	95,5	677	18,9
Trier, St.	4 332	961	36,4	2 428	98,1	943	14,8
Worms, St.	3 130	459	21,0	2 077	97,9	594	9,8
Zweibrücken, St.	1 323	207	26,6	781	98,9	335	14,6
Ahrweiler	4 173	895	32,1	2 772	98,0	506	5,9
Altenkirchen (Ww.)	4 366	771	25,3	2 969	93,9	626	6,7
Alzey-Worms	4 764	999	32,2	3 071	96,9	694	7,2
Bad Dürkheim	4 917	997	36,0	2 959	99,5	961	10,6
Bad Kreuznach	5 767	1 148	30,1	3 828	98,5	791	7,1
Bernkastel-Wittlich	3 865	771	30,9	2 629	100,3	465	5,9
Birkenfeld	2 563	498	28,2	1 717	98,9	348	6,4
Cochem-Zell	2 078	393	29,6	1 373	96,3	312	6,9
Donnersbergkreis	2 717	583	33,4	1 815	97,1	319	5,5
Eifelkreis Bitburg-Prüm	3 612	699	30,0	2 426	97,4	487	6,8
Germersheim	5 489	1 036	33,3	3 217	100,1	1 236	13,1
Kaiserslautern	4 076	907	36,4	2 696	103,9	473	6,1
Kusel	2 270	417	27,8	1 563	96,0	290	6,1
Mainz-Bingen	9 191	2 089	41,4	5 372	98,8	1 730	11,1
Mayen-Koblenz	7 814	1 563	31,8	4 942	96,8	1 309	8,6
Neuwied	6 174	1 091	25,2	4 152	94,2	931	6,9
Rhein-Hunsrück-Kreis	3 424	619	27,5	2 316	97,9	489	6,6
Rhein-Lahn-Kreis	4 386	848	32,3	2 791	98,5	747	8,9
Rhein-Pfalz-Kreis	5 856	1 266	35,3	3 619	99,1	971	9,3
Südliche Weinstraße	3 903	861	34,5	2 539	99,1	503	6,6
Südwestpfalz	3 376	732	37,8	1 882	96,5	762	12,3
Trier-Saarburg	5 940	1 399	39,4	3 857	97,7	684	6,3
Vulkaneifel	1 992	382	28,7	1 294	94,8	316	7,3
Westerwaldkreis	7 116	1 286	27,3	4 910	96,1	920	6,0
Rheinland-Pfalz	150 722	29 617	30,9	95 624	97,7	25 481	9,0
kreisfreie Städte	40 893	7 367	27,5	24 915	97,5	8 611	12,8
Landkreise	109 829	22 250	32,2	70 709	97,8	16 870	7,8

K 1

Betreuungsquote unter 3-Jähriger in Kindertagesbetreuung am 1. März 2014 nach Verwaltungsbezirken

3



T 26 Eheschließungen und Ehescheidungen 2003–2013 nach Verwaltungsbezirken

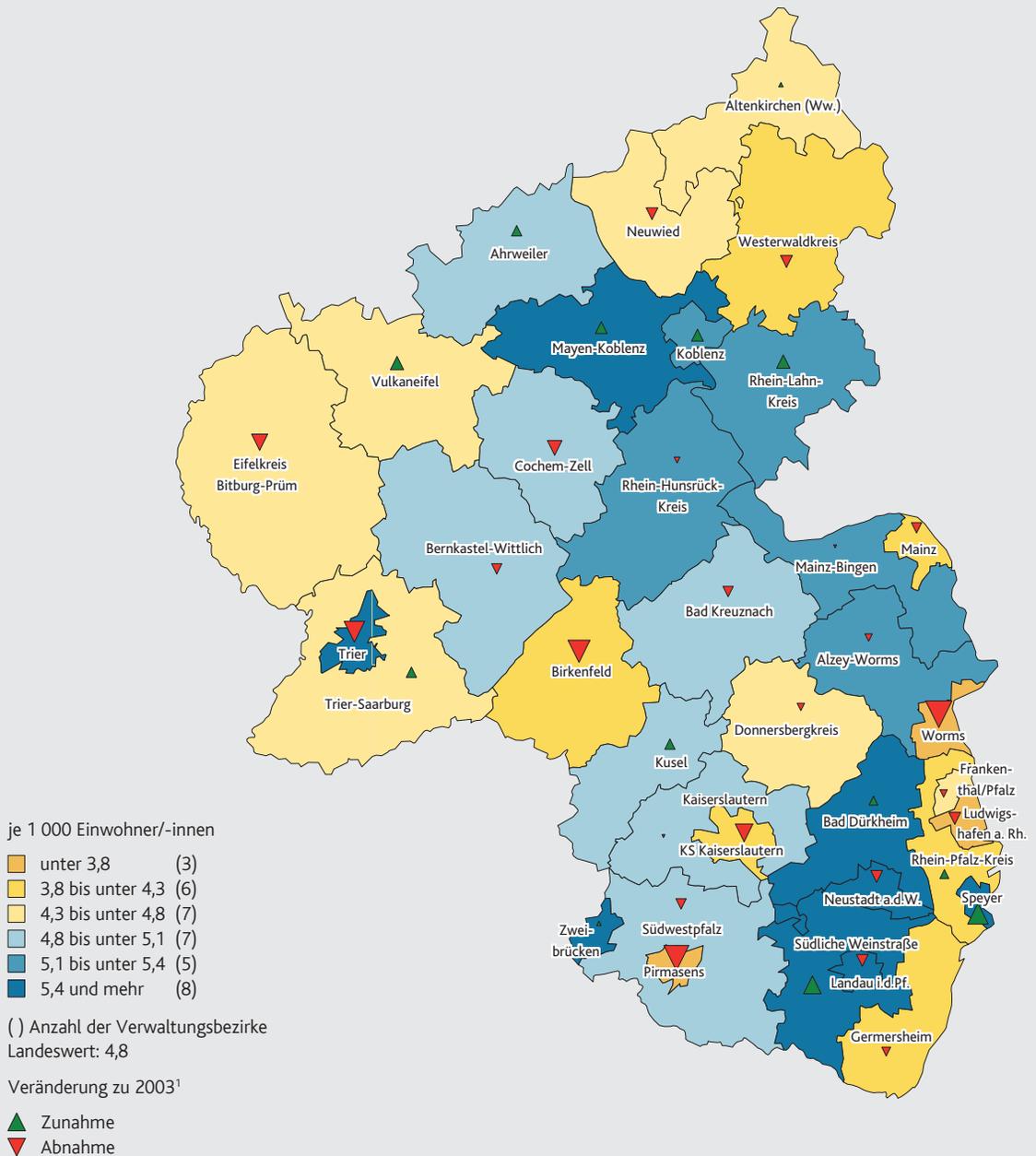
Verwaltungsbezirk	Eheschließungen je 1 000 Einwohner/-innen ¹				Ehescheidungen je 1 000 bestehende Ehen ²			
	2003	2012	2013		2003	2012	2013	
	Anzahl			Veränderung zu 2003	Anzahl			Veränderung zu 2003
Frankenthal (Pfalz), St.	4,6	4,5	4,4	-0,2	8,6	11,8	9,6	12,5
Kaiserslautern, St.	4,5	4,2	3,9	-0,6	13,4	11,3	11,3	-15,6
Koblenz, St.	4,9	5,2	5,3	0,3	13,7	10,6	10,2	-25,5
Landau i. d. Pfalz, St.	6,0	5,7	5,5	-0,5	14,5	15,0	10,9	-25,0
Ludwigshafen a. Rh., St.	3,9	3,9	3,6	-0,3	13,1	12,0	10,6	-19,2
Mainz, St.	4,2	4,1	4,0	-0,2	12,5	10,8	9,9	-20,9
Neustadt a. d. Weinstr., St.	6,4	5,6	6,0	-0,5	13,7	11,4	9,3	-32,1
Pirmasens, St.	5,2	4,6	3,7	-1,5	12,9	12,1	11,4	-11,4
Speyer, St.	7,4	8,4	8,7	1,4	9,2	10,8	10,0	9,6
Trier, St.	6,8	6,2	5,4	-1,3	11,5	11,3	11,5	-0,3
Worms, St.	5,2	4,0	3,6	-1,5	16,2	11,4	11,7	-27,8
Zweibrücken, St.	5,6	5,5	5,7	0,1	15,7	12,9	8,3	-46,9
Ahrweiler	4,6	4,9	4,9	0,3	11,9	10,7	10,9	-8,6
Altenkirchen (Ww.)	4,4	4,7	4,4	0,1	11,8	11,3	9,7	-17,5
Alzey-Worms	5,5	5,2	5,3	-0,2	11,7	11,6	10,6	-9,7
Bad Dürkheim	5,6	6,2	5,9	0,3	9,9	10,5	11,8	19,3
Bad Kreuznach	5,4	5,2	5,1	-0,3	11,8	12,1	9,3	-20,5
Bernkastel-Wittlich	5,4	5,1	5,0	-0,3	9,6	10,3	10,1	5,1
Birkenfeld	5,3	4,8	4,2	-1,1	14,1	12,6	12,0	-14,7
Cochem-Zell	5,7	5,5	5,1	-0,6	9,9	8,5	7,9	-19,8
Donnersbergkreis	4,8	4,7	4,7	-0,2	11,0	10,3	12,9	16,6
Eifelkreis Bitburg-Prüm	5,1	5,4	4,5	-0,6	9,6	10,7	8,5	-11,6
Germersheim	4,4	4,6	4,2	-0,2	12,3	8,9	11,9	-3,1
Kaiserslautern	5,0	5,1	5,0	-0,0	12,6	12,7	13,4	6,3
Kusel	4,7	5,4	4,9	0,3	9,3	5,4	7,2	-22,5
Mainz-Bingen	5,2	5,5	5,2	-0,0	11,9	11,3	12,8	7,6
Mayen-Koblenz	5,2	5,8	5,5	0,4	14,3	11,8	10,8	-24,5
Neuwied	4,9	4,4	4,5	-0,4	13,9	11,8	11,6	-16,9
Rhein-Hunsrück-Kreis	5,3	5,6	5,1	-0,1	9,0	12,2	10,9	21,7
Rhein-Lahn-Kreis	4,8	5,4	5,2	0,5	12,5	11,0	10,9	-12,3
Rhein-Pfalz-Kreis	4,1	4,1	4,3	0,2	12,0	10,9	11,7	-2,6
Südliche Weinstraße	5,1	6,3	5,8	0,8	11,7	9,0	9,4	-19,7
Südwestpfalz	5,2	5,5	4,9	-0,3	8,7	9,2	8,7	-1,0
Trier-Saarburg	4,1	5,1	4,4	0,3	11,4	10,9	11,9	4,4
Vulkaneifel	4,4	5,1	4,7	0,4	8,9	8,6	7,8	-12,9
Westerwaldkreis	4,6	4,5	4,2	-0,4	11,4	11,8	10,5	-8,0
Rheinland-Pfalz	5,0	5,1	4,8	-0,1	11,9	11,0	10,7	-9,9
kreisfreie Städte	5,1	4,8	4,6	-0,4	12,9	11,5	10,5	28,9
Landkreise	4,9	5,2	4,9	-0,0	11,6	10,8	10,8	-6,9

¹ 2003 Fortschreibung auf Basis der Volkszählung 1987, in den Folgejahren auf Grundlage des Zensus 2011. – ² Verheiratete Bevölkerung am 01.01. des jeweiligen Jahres auf Basis der Volkszählung 1987.

K 2

Eheschließungen 2013 nach Verwaltungsbezirken

3



Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karte	Übersicht
Mikrozensus	T 1 bis T 8, T 13, T 16, T 17	G 1 bis G 5	-	-
Mikrozensus – Zusatzerhebung zur Wohnsituation privater Haushalte	T 14, T 15	G 8	-	-
Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen	T 9, T 10, T 25	G 6	K 1	-
Statistik der Kinder und tätigen Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege	T 9, T 10, T 25	G 6	-	-
Statistik der Eheschließungen	T 1, T 11, T 26	-	K 2	-
Statistik der Ehescheidungen	T 1, T 12	G 7	-	-
Basisstatistik zur Überschuldung privater Haushalte	T 18	-	-	-
Einkommens- und Verbrauchsstichprobe	T 19 bis T 24	-	-	-
Erhebung über die private Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologie	-	G 9	-	-

Statistiken

Der **Mikrozensus** wird als laufende Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt seit 1957 durchgeführt. Das Fragenprogramm des Mikrozensus ist hinsichtlich der in den einzelnen Jahren zu erhebenden Inhalte festgelegt. Neben dem jährlichen Grundprogramm gibt es eine Reihe von Merkmalen, die nur im Abstand von vier Jahren zu erheben sind. Diese sogenannten Zusatzprogramme stellen Fragen zur Wohnsituation, zur Gesundheit, zu den Versicherungen und zum Pendelverhalten der Bevölkerung.

Der Mikrozensus ist eine Stichprobenerhebung mit einem Auswahlsatz von einem Prozent der Haushalte. Mit einer Hochrechnung erfolgt eine Anpassung an die durch die laufende Bevölkerungsfortschreibung ermittelten Bevölkerungszahlen. Grundlage für die Auswahl der zu befragenden Haushalte sind seit dem Mikrozensus 1990 die Ergebnisse der Volkszählung vom 25. Mai 1987. Zum 9. Mai 2011 haben die statistischen Ämter des Bundes und der Länder im Rahmen einer Volks-, Gebäude- und Wohnungszählung, dem Zensus 2011, aktuelle Zahlen für die Fortschreibung des „Bevölkerungsstandes/Wohngebäude- und Wohnungsbestandes“ erhoben. Ergebnisse für Rheinland-Pfalz bis 2011, die übrigen Bundesländer und Deutschland insgesamt basieren auf der Volkszählung 1987 mit den jährlich fortgeschriebenen Veränderungen. Ergebnisse für Rheinland-Pfalz ab 2012 basieren auf dem Zensus 2011 mit den jährlich fortgeschriebenen Veränderungen.

Im Jahr 2004 wurde das bis dahin geltende Berichtswochenkonzept auf unterjährig Erhebung umgestellt. Seitdem wird das gesamte Befragungsvolumen gleichmäßig auf alle Kalenderwochen des Jahres verteilt, wobei die letzte Woche vor der Befragung die Berichtswoche darstellt. Aufgrund dieser und anderer Verbesserungen ist die Vergleichbarkeit der Ergebnisse ab 2005 mit denen davor eingeschränkt.

Wie jede Stichprobenerhebung ist auch der Mikrozensus mit Zufallsfehlern behaftet. Das sind Ungenauigkeiten, die dadurch ent-

stehen, dass nicht alle Einheiten der Grundgesamtheit, sondern nur eine Stichprobe für die Statistik herangezogen werden. Die Stichprobenfehler sind umso größer, je geringer die Häufigkeit der erfragten Merkmalsausprägungen ist. Aus diesem Grund werden in den Tabellen Werte unter 5 000 – das sind weniger als 50 Fälle in der Stichprobe – nicht nachgewiesen, da sie infolge zu geringer Besetzungszahlen statistisch unsicher sind. Sie werden durch einen Schrägstrich (/) ersetzt. Werte zwischen 5 000 und 10 000 sind wegen der geringen Feldbesetzung in ihrer Aussagekraft eingeschränkt und werden mit einer Klammer () versehen.

Die **Statistik der Eheschließungen** und der Begründung gleichgeschlechtlicher Lebenspartnerschaften gehört zur Gruppe der Bevölkerungsstatistiken (siehe Kapitel Bevölkerung). Sie beruht – wie die Statistiken der Geburten und Sterbefälle – auf Angaben der Standesbeamten/-innen, die das jeweilige Ereignis beurkundeten. Für die **Statistik der Ehelösungen**, vor allem Ehescheidungen, sowie Aufhebungen gleichgeschlechtlicher Lebenspartnerschaften werden die Meldungen zu rechtskräftigen Beschlüssen der in erster Instanz zuständigen Gerichte ausgewertet.

Die **Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen** werden seit 2006 jährlich bei allen Kindertageseinrichtungen durchgeführt. Bis zu diesem Zeitpunkt fand die Statistik nur alle vier Jahre in einer deutlich weniger differenzierten Form statt. Rechtsgrundlage ist das Sozialgesetzbuch (SGB) Aches Buch (VIII), Neuntes Kapitel (Kinder- und Jugendhilfestatistik) §§ 98 – 103.

Die Betreuung der Kinder in Tageseinrichtungen wird ergänzt durch ein Betreuungsangebot von Tagesmüttern oder auch -vätern. Die **Statistik der Kinder und tätigen Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege** erfasst alle öffentlich geförderten Tagespflegeverhältnisse und erhebt Angaben zu den

Betreuungspersonen und den betreuten Kindern. Rein privat organisierte Betreuungsverhältnisse werden nicht erfasst.

Die **Statistik zur Überschuldung privater Haushalte** ist eine freiwillige Erhebung, die bei den Schuldnerberatungsstellen der Verbraucher- und Wohlfahrtsverbände bzw. der Kommunen durchgeführt wird. Erhoben werden nur Angaben von Personen, die sich auf freiwilliger Basis zur Teilnahme bereiterklärt haben.

Schuldnerberatungsstellen haben die Aufgabe, Menschen in sozialer, wirtschaftlicher oder existenzieller Not in wirtschaftlicher und rechtlicher Hinsicht zu beraten. Ziel ist die Sanierung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Betroffenen. Da einerseits nicht alle überschuldeten Personen die Dienste der Beratungsstellen in Anspruch nehmen und andererseits beratene Personen nicht zwangsläufig überschuldet sein müssen, kann die Statistik keine Aussagen über die Gesamtzahl der überschuldeten Personen oder Haushalte treffen.

Glossar

Alleinerziehende

Mütter und Väter, die ohne Ehe- oder Lebenspartner/-in mit ihren minder- oder volljährigen Kindern in einem Haushalt zusammen leben. Elternteile mit Lebenspartner/-in im Haushalt zählen zu den Lebensgemeinschaften mit Kindern.

Alleinstehende

Ledige, verheiratet getrennt lebende, geschiedene und verwitwete Personen, die im Ein- oder Mehrpersonenhaushalt ohne Ehe- oder Lebenspartner/-in und ohne ledige Kinder leben. Sie können sich den Haushalt mit ausschließlich familienfremden Personen (Nichtverwandten) teilen, z. B. in einer Studenten-Wohngemeinschaft oder mit einem befreundeten Ehepaar. Ebenso können sie in einem Haushalt mit (nicht geradlinig bzw. seiten-) verwandten Haushaltsmitgliedern leben, beispielsweise als Onkel, Tante, Geschwister, Cousins. Der Familienstand ist dabei unerheblich.

Alter

Die Angaben beziehen sich auf das Alter am Erhebungstag.

Armutsgefährdungsquote

Indikator zur Messung relativer Einkommensarmut. Sie wird – entsprechend dem EU-Standard – definiert als Anteil der Personen, deren Äquivalenzeinkommen weniger als 60 Prozent des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung (in Privathaushalten) beträgt. Das Äquivalenzeinkommen ist ein auf Basis des Haushaltsnettoeinkommens berechnetes bedarfsgewichtetes Pro-Kopf-Einkommen je Haushaltsmitglied.

Armutsgefährdungsschwelle

Grundlage der Berechnungen der Armutsgefährdungsquote ist die Armutsgefährdungsschwelle des Bundes. Diese wird anhand des mitt-

Mit der jährlichen **Erhebung über die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien privater Haushalte (IKT)** werden Daten zur Ausstattung und zur Nutzung moderner Informations- und Kommunikationstechnologien, insbesondere Computer und Internet, erhoben. Berichtszeitraum der Erhebung ist jeweils das erste Quartal eines Jahres. In Rheinland-Pfalz werden rund 760 Haushalte befragt.

Alle fünf Jahre werden private Haushalte in Deutschland im Rahmen der **Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS)** zu ihren Einnahmen und Ausgaben, zur Vermögensbildung, zur Ausstattung mit Gebrauchsgütern und zur Wohnsituation befragt. Bei der EVS handelt es sich um eine Stichprobenerhebung bei etwa 0,2 Prozent aller privaten Haushalte. In der Erhebung sind nur solche Haushalte vertreten, die sich freiwillig zur Teilnahme bereiterklärt haben. Mit der Hochrechnung erfolgt eine Anpassung an die Eckwerte des Mikrozensus hinsichtlich Haushaltstyp, sozialer Stellung und Haushaltsnettoeinkommen.

leren Einkommens (Median) im gesamten Bundesgebiet errechnet. Den Armutsgefährdungsquoten für Bund und Länder liegt somit eine einheitliche Armutsgefährdungsschwelle zugrunde. Personen, deren Äquivalenzeinkommen unter diesem Schwellenwert liegt, werden als (relativ) einkommensarm eingestuft.

Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz

Alle Mitglieder einer Familie/Lebensform, deren Bezugsperson am Ort der Hauptwohnung lebt. Leben einzelne Mitglieder der Familie/Lebensform selbst an einem Nebenwohnsitz, zählen sie dennoch – entsprechend dem Wohnsitz der Bezugsperson ihrer Familie/Lebensform – zur „Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz“ dazu. Mehrfachzählungen von Personen mit mehreren Wohnsitzen werden somit vermieden. Zugleich kann die Familie/Lebensform als eine zusammengehörige Einheit abgebildet werden, auch wenn einzelne Mitglieder zeitweise abwesend sind. Lebensformen mit Kindern werden als „Familien“ bezeichnet. Haushaltsgemeinschaften ohne Kinder sowie Alleinstehende sind „Lebensformen ohne Kinder“.

Bevölkerung in Privathaushalten

Alle Personen, die am Haupt- oder Nebenwohnsitz allein (Einpersonenhaushalt) oder zusammen mit anderen Personen (Mehrpersonenhaushalt) eine wirtschaftliche Einheit (Privathaushalt) bilden. Sie werden auch als Haushaltsmitglieder bezeichnet. Die Bevölkerung in Gemeinschaftsunterkünften (z. B. Alten- oder Pflegeheime) wird nicht berücksichtigt. Falls eine Person an ihrem Hauptwohnsitz und an ihrem Nebenwohnsitz befragt wird und jeweils einen Haushalt führt, werden Person und Haushalt doppelt gezählt.

Bezugsperson der Familie/Lebensform

Seit dem Mikrozensus 2005 ist die Bezugsperson bei Ehepaaren der Ehemann, bei nichtehelichen (gemischtgeschlechtlichen)

Metadaten

Lebensgemeinschaften der männliche Lebenspartner, bei gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften der/die ältere Lebenspartner/-in, bei Alleinerziehenden der allein erziehende Elternteil und bei Alleinstehenden die befragte Person selbst.

Ehepaare

Verheiratet zusammen lebende Personen. Hält sich ein Ehegatte zum Zeitpunkt der Erhebung zeitweilig oder dauerhaft außerhalb des befragten Haushalts auf und erteilt der befragte Ehegatte für ihn keinerlei Angaben, so gelten die Ehepartner zwar als verheiratet, aber getrennt lebend.

Eheschließungen, Begründungen von Lebenspartnerschaften

Als Eheschließungen werden die standesamtlichen Trauungen gezählt, auch die von Ausländer/-innen. Nicht gezählt werden Fälle, in denen beide Ehegatten zu den ausländischen Streitkräften bzw. zu den ausländischen diplomatischen und konsularischen Vertretungen und ihren Familienangehörigen gehören.

Ehescheidungen

Gemäß § 1564 BGB kann eine Ehe nur durch gerichtlichen Beschluss auf Antrag eines oder beider Ehegatten geschieden werden. Die Ehe ist mit Rechtskraft des Urteils aufgelöst. Eine Ehe kann geschieden werden, wenn sie gescheitert ist, d. h., wenn die Lebensgemeinschaft der Ehegatten nicht mehr besteht und nicht erwartet werden kann, dass sie sie wieder herstellen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem für den Gerichtsstand maßgeblichen Wohnort.

Eingetragene Lebenspartnerschaften

Das Lebenspartnerschaftsgesetz (LPartG) vom 16. Februar 2001 ermöglicht es zwei Menschen gleichen Geschlechts, ihrer Beziehung einen rechtlichen Rahmen zu geben. Die Lebenspartner/-innen sind einander zur Fürsorge und Unterstützung sowie zur gemeinsamen Lebensgestaltung verpflichtet.

Eigentümer/-innen

Als Eigentümer/-in eines Gebäudes gilt, wem das Eigentum an einem Gebäude rechtlich ganz oder teilweise (Grundbucheintragung) zugesteht. Als Eigentümer/-in einer Wohnung gilt, wem das Eigentum an einer Wohnung rechtlich ganz (Grundbucheintragung) zusteht.

Eigentümerhaushalte

Haushalte, die in Eigentümerwohneinheiten, also in von Eigentümer/-innen selbst genutzten Wohnungen in Ein-, Zwei- und Mehrfamilienhäusern sowie Eigentümern selbst genutzten Eigentumswohnungen wohnen.

Erwerbsbeteiligung

Nach dem Labour-Force-Konzept der ILO gliedert sich die Bevölkerung nach ihrer Beteiligung am Erwerbsleben in Erwerbstätige, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen.

Erwerbslose

Personen, die normalerweise erwerbstätig sind und zurzeit nur vorübergehend aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind sowie Schulentlassene, die sich um eine Lehr-/Arbeitsstelle bemühen. Die Bezeichnung „erwerbslos“ ist unabhängig davon, ob jemand beim Arbeitsamt als Arbeitsloser oder als Arbeitsuchender gemeldet ist. Personen, die normalerweise keinem Erwerb nachgehen, z. B. nicht berufstätige Ehepartner/-innen, gelten nicht als erwerbslos.

Erwerbstätige

Personen ab 15 Jahren, die in der Berichtswoche zumindest eine Stunde gegen Entgelt (Lohn, Gehalt) oder als Selbstständige/r bzw. als mithelfende/r Familienangehörige/r gearbeitet haben oder in einem Ausbildungsverhältnis stehen. Keine Rolle spielt dabei, ob es sich bei der Tätigkeit um eine regelmäßig oder nur gelegentlich ausgeübte Tätigkeit handelt. Darüber hinaus gelten auch solche Personen als Erwerbstätige, bei denen zwar eine Bindung zu einem Arbeitgeber besteht, die in der Berichtswoche jedoch nicht gearbeitet haben, weil sie z. B. Urlaub (auch Sonderurlaub) hatten oder sich in der Elternzeit befanden. Auch Personen mit einer geringfügigen Beschäftigung im Sinne der Sozialversicherungsregelungen sind als erwerbstätig erfasst; ebenso Soldaten/-innen, Wehrpflichtige und Zivildienstleistende.

Familien

Im „statistischen Sinn“ im Mikrozensus seit 2005 alle Eltern-Kind-Gemeinschaften: Ehepaare, nichteheliche (gegengeschlechtliche) und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften sowie alleinerziehende Mütter und Väter mit ledigen Kindern. Einbezogen sind in diesen Familienbegriff – neben leiblichen Kindern – auch Stief-, Pflege- und Adoptivkinder ohne Altersbegrenzung. Eltern-Kind-Beziehungen, die über Haushaltsgrenzen hinweg bestehen, bleiben unberücksichtigt. Kinder, die noch gemeinsam mit den Eltern in einem Haushalt leben, dort aber bereits eigene Kinder versorgen, zählen als eigene Familie. Dies gilt auch für Kinder, die nicht mehr ledig sind oder mit einer Partnerin/einem Partner in einer Lebensgemeinschaft leben.

Fernwärme

Fernwärme (auch Industrie-Abwärme) ist eine Heizenergie, die von einem außerhalb des eigenen Grundstücks liegenden Betriebs-, Block- oder Fernheizwerk geliefert wird.

Gläubiger

Person (oder Firma, Kommune, Land), die einen Anspruch (z. B. auf Leistungen durch Kauf, Rückzahlung usw.) gegen den/die Schuldner/-in hat. Der Gläubiger ist derjenige, der eine Leistung fordern kann.

Haupteinkommensbezieher

Person mit dem höchsten monatlichen Nettoeinkommen im Haushalt.

Kinder

Ledige Personen ohne Lebenspartner/-in und ohne eigene Kinder im Haushalt, die mit mindestens einem Elternteil in einer Familie

leben. Als Kinder gelten im Mikrozensus – neben leiblichen Kindern – auch Stief-, Adoptiv- und Pflegekinder, sofern die zuvor genannten Voraussetzungen vorliegen. Eine Altersbegrenzung für die Zählung als Kind im Mikrozensus besteht prinzipiell nicht.

Kinder- und Jugendhilfe

Nach dem achten Buch Sozialgesetzbuch – Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) – alle Hilfen für junge Menschen, die außerhalb von Schule und Beruf zur Erziehung beitragen und der Entfaltung der Persönlichkeit dienen. Statistisch erfasst werden vor allem die Leistungen der öffentlichen Jugendhilfe, aber auch bestimmte Aktivitäten der Träger der freien Jugendhilfe.

Lebensformen

Grundlage für die Bestimmung der Lebensform sind soziale Beziehungen zwischen den Mitgliedern eines Haushalts. Die Lebensformen werden im Mikrozensus anhand der Elternschaft und anhand der Partnerschaft erfasst. Lebensformen mit Kindern werden als Familien bezeichnet. Zu den Lebensformen ohne Kinder zählen verheiratete und unverheiratete, gleich- oder gegengeschlechtliche Paare, soweit sie in einem Haushalt leben, sowie Alleinstehende.

Lebensgemeinschaften

Gleich- und gegengeschlechtliche Paare ohne Kinder.

Miete

Die Miete (Bruttokaltmiete) setzt sich aus der Grundmiete und den „kalten“ Betriebskosten zusammen. Die Grundmiete ist der monatliche Betrag, der mit dem Vermieter als Entgelt für die Überlassung der ganzen Wohneinheit zum Zeitpunkt der Befragung vereinbart war. „Kalte“ Betriebskosten sind die monatlich aufzuwendenden Beträge für Wasser, Kanalisation, Abwasserbeseitigung, Straßenreinigung, Müllabfuhr, Hausreinigung und -beleuchtung, Schornsteinreinigung, Hauswart und Hausverwaltung.

Hauptmieterhaushalte

Privathaushalte ohne Untermieter, die in Wohnungen in Ein-, Zwei- und Mehrfamilienhäusern sowie Eigentumswohnungen wohnen, die nicht von den Eigentümer/-innen selbst bewohnt werden, sondern ihnen zu Wohnzwecken vermietet worden sind.

Migrationshintergrund

Zu den Menschen mit Migrationshintergrund zählen alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderte sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer/-innen und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer/-in in Deutschland geborenen Elternteil.

Nettoeinkommen

Im Mikrozensus wird für jedes Haushaltsmitglied die Höhe des persönlichen Nettoeinkommens im letzten Monat (Summe aller Einkunftsarten ohne Steuern und Sozialversicherungsbeiträge) erfragt.

Dazu müssen sich die Befragten in vorgegebene Einkommensklassen einstufen. Bei Selbstständigen in der Landwirtschaft und mithelfenden Familienangehörigen wird das Nettoeinkommen nicht erfragt. Neben dem persönlichen Nettoeinkommen der Haushaltsmitglieder wird für jeden Haushalt bzw. jede Familie/Lebensform die Summe der persönlichen Nettoeinkommen aller Mitglieder gebildet.

Nichterwerbspersonen

Personen, die keine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben oder suchen und somit weder erwerbstätig noch erwerbslos gelten.

Nichterwerbstätige

Erwerbslose und Nichterwerbspersonen. Als nicht erwerbstätig gelten im Mikrozensus alle Personen, die in der Berichtswoche keiner Erwerbstätigkeit nachgingen.

Paare/Lebensgemeinschaften

Unverheiratete Paare, bei der beide Lebenspartner in einem Haushalt zusammen leben und gemeinsam wirtschaften. Unerheblich ist, ob die Partnerschaft als eingetragene Lebenspartnerschaft registriert wurde.

ISCED-Klassifikation

Die ISCED-Klassifikation (International Standard Classification of Education) ist eine internationale Klassifikation des Bildungswesens, die ursprünglich von der UNESCO entwickelt wurde. Die ISCED-Bildungsstufen gelten als Standard für internationale Vergleiche von Bildungssystemen und -abschlüssen. Nach ISCED-1997 lässt sich differenzieren zwischen:

Niedrig:

- ISCED 1: ohne allgemeinen oder beruflichen Abschluss oder Abschluss nach höchstens sieben Jahren Schulbesuch
- ISCED 2: Haupt-/Realschulabschluss ohne beruflichen Abschluss oder Haupt-/Realschulabschluss mit Anlernausbildung, beruflichem Praktikum oder Berufsvorbereitungsjahr oder ohne allgemeinen Schulabschluss, aber mit Anlernausbildung, beruflichem Praktikum oder Berufsvorbereitungsjahr

Mittel:

- ISCED 3a: Hoch-/Fachhochschulreife
- ISCED 3b: Abschluss einer Lehrausbildung oder berufsqualifizierender Abschluss an einer Berufsfachschule, Kollegschule oder einjährigen Schule des Gesundheitswesens
- ISCED 3c: Abschluss des Vorbereitungsdienstes für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung
- ISCED 4ab: Hoch-/Fachhochschulreife und Abschluss einer Lehrausbildung/berufsqualifizierender Abschluss an einer Berufsfachschule, Kollegschule oder einjährigen Schule des Gesundheitswesens

Hoch:

- ISCED 5a: Fachhochschul-/Hochschulabschluss
- ISCED 5b: Meister-/Techniker- oder gleichwertiger Fachschul-

Metadaten

abschluss, Abschluss einer zwei- oder dreijährigen Schule des Gesundheitswesens, Abschluss einer Fach- oder Berufsakademie oder Abschluss der Fachschule der ehemaligen DDR oder Abschluss einer Verwaltungsfachhochschule

- ISCED 6: Promotion

Sonstige Erneuerbare Energien

Unter sonstigen erneuerbaren Energien werden Sonnen-, Windenergie, Wärmepumpe und andere nicht-fossile Energieträger verstanden.

Stellung im Beruf

Zugehörigkeit zu einer der folgenden Kategorien:

- Selbstständige: Personen, die ein Unternehmen, einen Betrieb oder eine Arbeitsstätte gewerblicher oder landwirtschaftlicher Art wirtschaftlich und organisatorisch als Eigentümer/-innen oder Pächter/-innen leiten (einschließlich selbstständige Handwerker/-innen) sowie alle freiberuflich Tätigen, Hausgewerbetreibenden, Zwischenmeister/-innen.
- Mithelfende Familienangehörige: Haushaltsmitglieder, die, ohne Lohn oder Gehalt zu empfangen, in einem landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betrieb des Haushaltsvorstands oder

eines anderen Haushaltsmitglieds mitarbeiten und auch keine Sozialversicherungspflichtbeiträge entrichten. Hierzu gehören ferner Personen, die im Betrieb eines nicht im gleichen Haushalt wohnenden Familienangehörigen arbeiten.

- Beamte/-innen: Beamte/-innen des Bundes, der Länder, der Gemeinden und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts. Den Beamten/-innen werden neben den Richtern/-innen auch die Soldaten/-innen (Berufs- und Zeitsoldaten, Wehrpflichtige) zugeordnet.
- Angestellte: Alle Gehaltsempfänger/-innen im Arbeitnehmerverhältnis. Angestellte arbeiten überwiegend in kaufmännischen, technischen und Verwaltungsberufen.
- Arbeiter/-innen: Alle Lohnempfänger/-innen, unabhängig von der Lohnzahlungs- und Lohnabrechnungsperiode. Dazu zählen Facharbeiter/-innen, angelernte Arbeiter/-innen oder Hilfsarbeiter/-innen sowie Heimarbeiter/-innen und Hausgehilfen/-innen.

Überwiegender Lebensunterhalt

Unterhaltsquelle, aus der die Mittel für den Lebensunterhalt überwiegend bezogen werden.

Internet

[www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/
bevoelkerung-und-gebiet/
haushalte-und-familien/
rechtspflege/
soziales](http://www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/bevoelkerung-und-gebiet/haushalte-und-familien/rechtspflege/soziales)

<https://ergebnisse.zensus2011.de>

Pressemitteilungen

[www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/
bevoelkerung-und-gebiet/pressemitteilungen/
haushalte-und-familien/pressemitteilungen/
rechtspflege/pressemitteilungen/
soziales/pressemitteilungen](http://www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/bevoelkerung-und-gebiet/pressemitteilungen/haushalte-und-familien/pressemitteilungen/rechtspflege/pressemitteilungen/soziales/pressemitteilungen)

Statistische Berichte

[www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/
bevoelkerung-und-gebiet/statistische-berichte/
haushalte-und-familien/statistische-berichte/
rechtspflege/statistische-berichte/
soziales/statistische-berichte](http://www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/bevoelkerung-und-gebiet/statistische-berichte/haushalte-und-familien/statistische-berichte/rechtspflege/statistische-berichte/soziales/statistische-berichte)

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/statistische-monatshefte

Karten

[www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/
bevoelkerung-und-gebiet/karten](http://www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/bevoelkerung-und-gebiet/karten)

Übersichtstabellen

[www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/
bevoelkerung-und-gebiet/basisdaten-regional/
haushalte-und-familien/basisdaten-regional/
rechtspflege/tabellen/
soziales/tabellen](http://www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/bevoelkerung-und-gebiet/basisdaten-regional/haushalte-und-familien/basisdaten-regional/rechtspflege/tabellen/soziales/tabellen)

Regionaldatenbanken

www.statistik.rlp.de/regionaldaten/meine-heimat

Kurzpräsentationen

[www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/
bevoelkerung-und-gebiet/kurzpraesentationen/
haushalte-und-familien/kurzpraesentationen/
rechtspflege/kurzpraesentationen/
soziales/kurzpraesentationen](http://www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/bevoelkerung-und-gebiet/kurzpraesentationen/haushalte-und-familien/kurzpraesentationen/rechtspflege/kurzpraesentationen/soziales/kurzpraesentationen)

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de



4. Bildung



Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zum Bildungsstand der Bevölkerung ab 15 Jahren in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2013	114
T 2: Bevölkerung ab 25 Jahren mit hohem Bildungsstand 2005–2012 nach Bundesländern	115
T 3: Bevölkerung ab 25 Jahren 2012 nach Bildungsstand, Altersgruppen und Geschlecht	116
T 4: Bevölkerung ab 15 Jahren 2012 nach Bildungsstand, Erwerbsbeteiligung und Geschlecht	117
T 5: Ausgewählte Kennzahlen zu allgemeinbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2013	118
T 6: Einschulungen 2002–2012 nach Bundesländern	119
T 7: Allgemeinbildende Schulen in den Schuljahren 2008/09 und 2013/14	120
T 8: Zugänge aus Grundschulen in die 5. Klassenstufe weiterführender Schulen im Schuljahr 2013/14 nach Schulart, Migrationshintergrund und Geschlecht	121
T 9: Schulentlassene aus allgemeinbildenden Schulen und Nichtschülerprüfungen 2012 nach Abschlussarten und Bundesländern	122
T 10: Schulentlassene aus allgemeinbildenden Schulen und Nichtschülerprüfungen 2003–2013 nach Abschlussarten, Geschlecht, Migrationshintergrund und Staatsangehörigkeit	123
T 11: Schulentlassene aus allgemeinbildenden Schulen und Nichtschülerprüfungen 2013 nach Schularten und Abschlussarten	124
T 12: Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2013/14 nach Schularten, Schulformen und Beschäftigungsverhältnissen	124
T 13: Unterrichtsstunden je Schüler/-in 2002/03–2012/13 nach Bundesländern	125
T 14: Schüler/-innen im Schuljahr 2013/14 nach Schulart und Verwaltungsbezirken	126
T 15: Schüler/-innen im Schuljahr 2013/14 nach Schulstufen und Verwaltungsbezirken	128
T 16: Schulische Ganztagsbetreuung im Schuljahr 2013/14 nach Verwaltungsbezirken	130
T 17: Ausgewählte Kennzahlen zu berufsbildenden Schulen und Schulen des Gesundheitswesens in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2013	132
T 18: Berufsbildende Schulen in den Schuljahren 2008/09 und 2013/14	133
T 19: Schulentlassene aus berufsbildenden Schulen ohne Nichtschülerprüfung 2013 nach Schulformen und Abschlussarten	133
T 20: Schüler/-innen an berufsbildenden Schulen im Schuljahr 2013/14 nach Verwaltungsbezirken	134
T 21: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2012 nach Bundesländern	136
T 22: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2003–2013 nach Ausbildungsbereichen und Geschlecht	138
T 23: Auszubildende 2003–2013 nach Ausbildungsbereichen, Ausbildungsjahr und Geschlecht	139
T 24: Bestandene Abschlussprüfungen 2003–2013 nach Ausbildungsbereichen	141
T 25: Ausgewählte Kennzahlen zur Hochschulbildung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2013	142
T 26: Studienanfänger/-innen 2003–2012 nach Bundesländern	143
T 27: Studienanfänger/-innen, Studierende, Absolventen/-innen sowie wissenschaftliches und künstlerisches Personal 2013 nach Hochschulen	144
T 28: Studierende im Wintersemester 2012/13 nach dem Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung und dem Land des Studienortes	146
T 29: Studierende, Studienanfänger/-innen, Ausländer/-innen und Absolvent/-innen 2013 nach Fächergruppen und Geschlecht	146
T 30: Bestandene Abschlussprüfungen 2013 nach Fächergruppen	147
T 31: Hochschulpersonal 2003–2013	147
T 32: Betreuungsrelationen im Wintersemester 2013/14 nach Fächergruppen und Hochschularten	148
T 33: Bevölkerung ab 15 Jahren 2003 und 2013 nach Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen und Geschlecht	148
T 34: Sachgebiete der Weiterbildung 2012 nach Veranstaltungen, Weiterbildungsstunden und Teilnehmenden	149
T 35: Weiterbildung 2012 nach Verwaltungsbezirken	150
T 36: Öffentliche Ausgaben des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände für Bildung sowie für Forschung und Entwicklung 2003–2013	152

T 37: Ausgaben je Schüler/-in an öffentlichen Schulen 2011 nach Schulart und Bundesländern 153
 T 38: Kennzahlen zur Finanzierung von Lehre, Forschung und Entwicklung 2011 nach Bundesländern 154
 T 39: Laufende Ausgaben (Grundmittel) der Hochschulen je Student/-in in Rheinland-Pfalz und in Deutschland
 2001–2011 nach Fächergruppen 155
 T 40: Drittmittleinnahmen je Professor/in in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2001–2011 nach Fächergruppen 155
 T 41: Studierende mit Deutschlandstipendium 2011–2013 nach Fächergruppen und Geschlecht 156
 T 42: Eckdaten zu Leistungen nach dem BAföG und dem AFBG 2002–2013 157

Grafiken

G 1: Studienberechtigtenquote in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2002–2012..... 113
 G 2: Frühe Schulabgänger/-innen 2012 nach Bundesländern 115
 G 3: Bevölkerung ab 25 Jahren in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2005 und 2012 nach Bildungsstand..... 117
 G 4: Einschulungen 2013 nach Bundesländern 119
 G 5: Zugänge aus Grundschulen in die 5. Klassenstufe der Schuljahre 2003/04–2013/14 nach Schulart..... 121
 G 6: Schulentlassene allgemeinbildender Schulen ohne Hauptschulabschluss 2013 nach Bundesländern 122
 G 7: Schüler/-innen im Schuljahr 2013/14 nach Bundesländern 125
 G 8: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2012 nach Bundesländern 136
 G 9: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in den 15 am stärksten besetzten Ausbildungsberufen 2013 nach Geschlecht 137
 G 10: Studienanfängerquote nach Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung 2012 nach Bundesländern 143
 G 11: Ausgaben für öffentliche Schulen 2011 nach Bundesländern 153
 G 12: Laufende Ausgaben (Grundmittel) für Lehre und Forschung 2011 nach Bundesländern 154
 G 13: Drittmittleinnahmen der Hochschulen 2001–2011 156

Übersichten

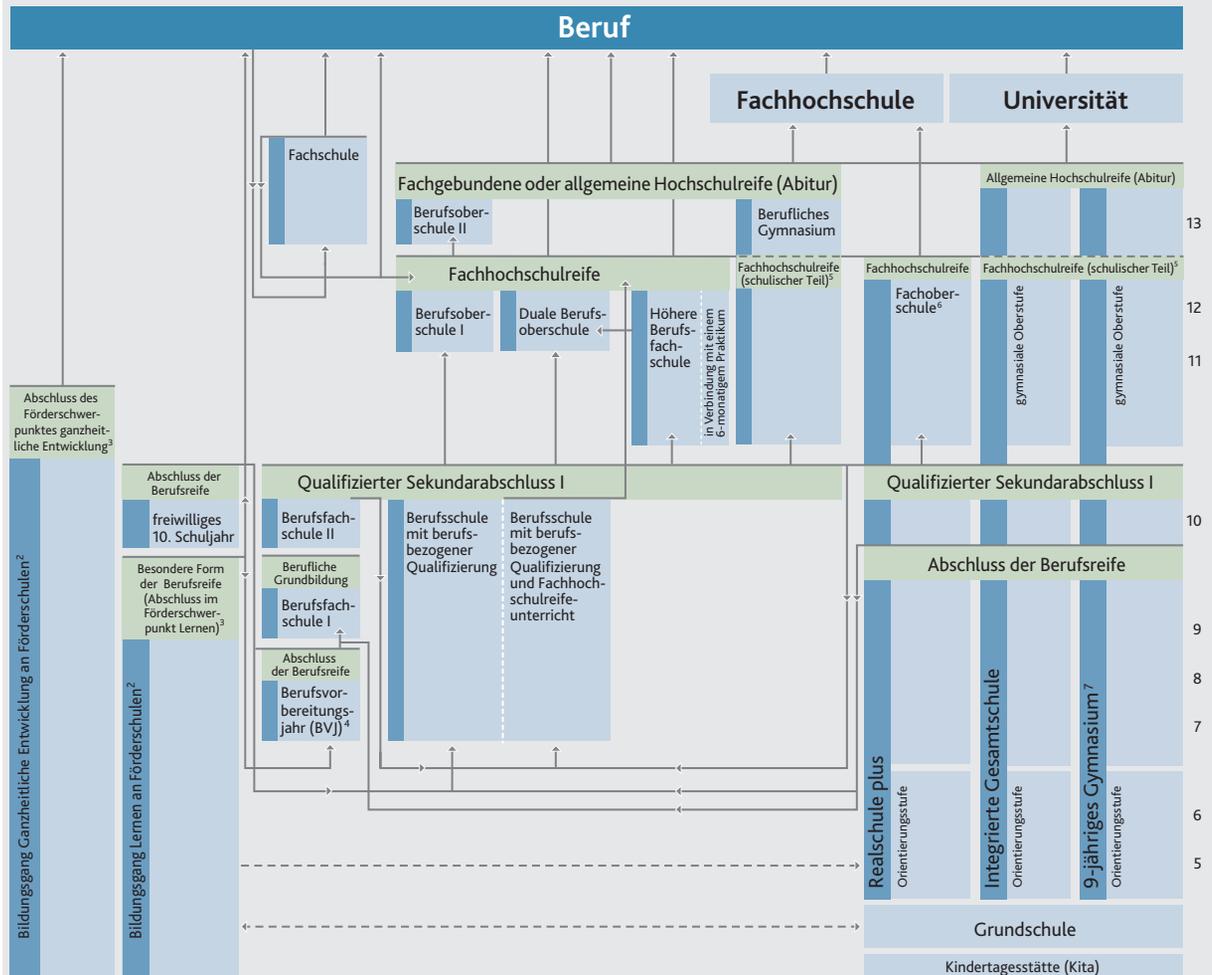
Ü 1: Bildungswesen in Rheinland-Pfalz 112
 Ü 2: Anfänger/-innen 2013 nach Sektoren, Teilbereichen und Konten der Integrierten Ausbildungsberichterstattung 140

Karten

K 1: Eingeschulte mit Migrationshintergrund an allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2013/14 nach Verwaltungsbezirken 127
 K 2: Schüler/-innen in der Primarstufe im Schuljahr 2013/14 nach Verwaltungsbezirken 129
 K 3: Schüler/-innen mit Teilnahme am Ganztagsangebot an allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2013/14 nach Verwaltungsbezirken 131
 K 4: Berufsschulstandorte im Schuljahr 2013/14 135
 K 5: Hochschulstandorte in Rheinland-Pfalz 2013 145
 K 6: Teilnehmer/-innen an Weiterbildungsmaßnahmen 2012 nach Verwaltungsbezirken 151

Metadaten

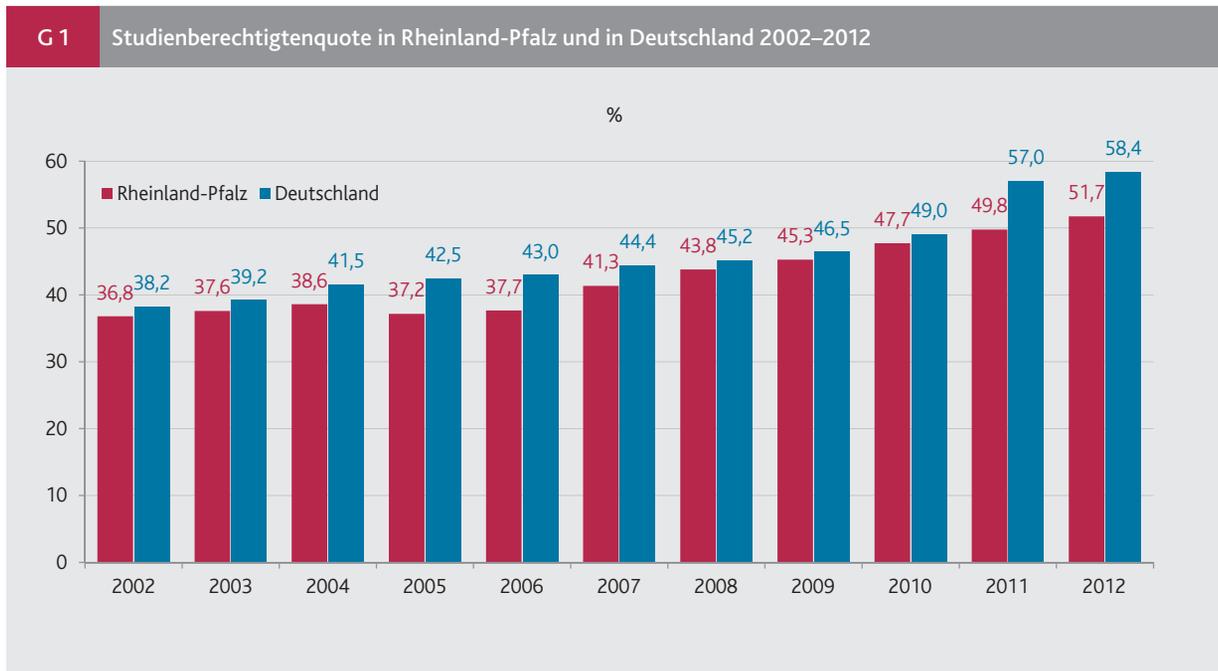
Datenquellen 158
 Statistiken 158
 Glossar 160
 Internet 165



- 1 Auf die Darstellung von Kolleg, Abendgymnasium, Nichtschülerprüfung etc. wird in dieser Grafik verzichtet, die Größe der Darstellungen bildet keine Wertigkeiten ab.
- 2 Im Bereich der Förderschulen gibt es weitere Bildungsgänge, die auch den Abschluss der Berufsreife oder den Qualifizierten Sekundarabschluss I ermöglichen.
- 3 Sonderpädagogische Förderung ist auch in anderen allgemeinbildenden Schularten möglich.
- 4 Angebot für schulpflichtige Schülerinnen und Schüler ohne Abschluss.
- 5 Fachhochschulreife nur mit mindestens 1-jährigem Praktikum oder Berufsausbildung.
- 6 Die Fachoberschule wird nicht an allen Standorten angeboten; sie ist eine Schulform des berufsbildenden Bereichs.
- 7 In Rheinland-Pfalz gibt es an ausgewählten Standorten 8-jährige Gymnasien in Verbindung mit einer verpflichtenden Ganztagschule. Dort kann die Allgemeine Hochschulreife (Abitur) bereits nach insgesamt 12 Jahren Schulzeit erworben werden.

Quelle: Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur

- Rund 424 000 Schülerinnen und Schüler besuchten zu Beginn des Schuljahres 2013/14 die allgemeinbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz.
- Jede siebte Schülerin bzw. jeder siebte Schüler hatte einen Migrationshintergrund.
- Vier von zehn Kindern wechselten 2013 nach der Grundschule auf ein Gymnasium, drei von zehn auf eine Realschule plus.
- Ein Fünftel aller Schülerinnen und Schüler besucht ein schulisches Ganztagsangebot.
- Insgesamt 5,3 Prozent aller Schulentlassenen allgemeinbildender Schulen gingen ohne Hauptschulabschluss ab.
- Die meisten neuen Ausbildungsverträge von Frauen wurden für die Ausbildung zur Bürokauffrau abgeschlossen, bei Männern für den Beruf des Kraftfahrzeugmechatikers.
- Die Hochschulabsolventenquote stieg 2012 auf 33 Prozent.
- Jede fünfte Professur wird von einer Frau ausgeübt.
- An allgemeinbildenden Schulen wurden 2011 in Durchschnitt 5 800 Euro je Schülerin bzw. Schüler ausgegeben.



T 1

Ausgewählte Kennzahlen zum Bildungsstand der Bevölkerung ab 15 Jahren in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2013

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1990	2000	2005	2010	2012	2013	2012	2013
Bevölkerung insgesamt									
Allgemeiner Schulabschluss									
Insgesamt	1 000	.	3 414,3	3 463,0	3 473,3	3 462,7	3 472,8	71 167,0	...
mit allgemeinem Schulabschluss	Anteil in %	.	88,1	92,4	92,1	92,6	92,1	92,0	...
Messzahl	2000=100	.	100	101,4	101,7	101,4	101,7	102,3	...
Hauptschulabschluss (Berufsreife)	Anteil in %	.	60,3	54,9	49,7	48,0	46,6	39,5	...
Mittlerer Abschluss (Realschulabschluss)	Anteil in %	.	21,4	22,5	24,4	24,8	25,3	31,3	...
Hochschulreife	Anteil in %	.	17,9	21,8	25,4	27,1	28,0	29,0	...
ohne allgemeinen Schulabschluss	Anteil in %	.	2,4	3,2	4,4	3,3	3,8	3,3	...
Beruflicher Bildungsabschluss									
Insgesamt	1 000	.	3 414,3	3 463,0	3 473,3	3 462,7	3 472,8	71 167,0	...
mit beruflichem Bildungsabschluss	Anteil in %	.	66,5	64,2	67,2	69,1	68,6	72,4	...
Messzahl	2000=100	.	100	100,3	104,9	105,5	105,0	113,6	...
Lehre, Berufsausbildung	Anteil in %	.	62,9	74,7	72,3	69,9	69,8	69,3	...
Fachschulabschluss einschließlich Meister- oder Techniker Ausbildung	Anteil in %	.	14,5	8,6	9,3	11,5	11,2	12,2	...
Hochschulabschluss	Anteil in %	.	12,0	15,5	17,7	18,2	17,4	18,2	...
ohne beruflichen Bildungsabschluss	Anteil in %	.	30,8	34,3	31,4	30,4	30,9	27,0	...
Darunter: Bevölkerung mit Migrationshintergrund									
Allgemeiner Schulabschluss									
Insgesamt	1 000	.	.	537,4	577,3	607,0	...	12 551,0	...
mit allgemeinem Schulabschluss	Anteil in %	.	.	71,3	80,0	83,9	...	80,2	...
Messzahl	2000=100	.	.	.	.	.	...	.	...
Hauptschulabschluss (Berufsreife)	Anteil in %	.	.	50,5	42,1	40,9	...	39,6	...
Mittlerer Abschluss (Realschulabschluss)	Anteil in %	.	.	23,9	28,0	28,0	...	25,7	...
Hochschulreife	Anteil in %	.	.	24,9	29,9	31,0	...	34,3	...
ohne allgemeinen Schulabschluss	Anteil in %	.	.	10,7	14,1	10,7	...	13,3	...
Beruflicher Bildungsabschluss									
Insgesamt	1 000	.	.	537,4	577,3	607,0	...	12 551,0	...
mit beruflichem Bildungsabschluss	Anteil in %	.	.	49,5	49,9	51,4	...	51,2	...
Messzahl	2000=100	.	.	.	.	.	...	.	...
Lehre, Berufsausbildung	Anteil in %	.	.	69,3	71,7	68,8	...	65,8	...
Fachschulabschluss einschließlich Meister- oder Techniker Ausbildung	Anteil in %	.	.	6,9	7,2	7,1	...	9,9	...
Hochschulabschluss	Anteil in %	.	.	17,6	21,1	23,5	...	23,8	...
ohne beruflichen Bildungsabschluss	Anteil in %	.	.	42,5	41,6	35,2	...	48,3	...

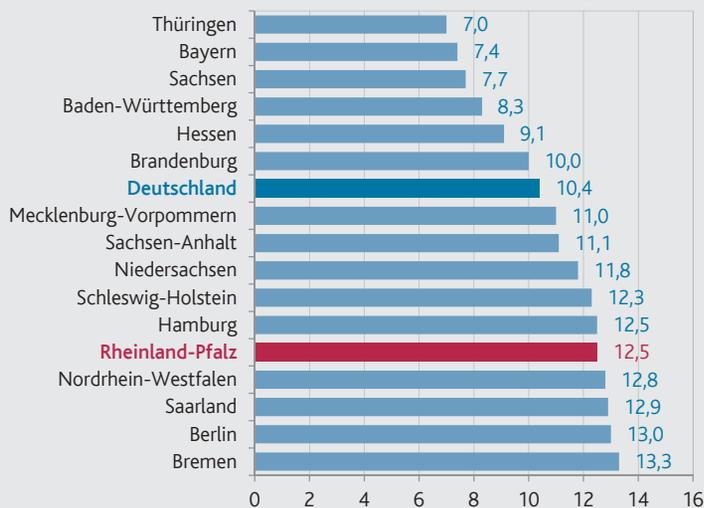
T 2 Bevölkerung ab 25 Jahren mit hohem Bildungsstand 2005–2012 nach Bundesländern

Land	2005		2012						
	insgesamt		Frauen	Männer	Altersgruppen in Jahren				
	1 000				25 – 35	35 – 45	45 – 55	55 – 65	
		Anteil an der jeweiligen Bevölkerungs- bzw. Altersgruppe in %							
Baden-Württemberg	1 507	1 799	25,9	35,4	33,6	32,4	29,9	26,9	
Bayern	1 655	2 062	25,3	33,5	32,7	31,7	28,8	24,7	
Berlin	693	752	38,9	35,0	38,1	39,4	33,9	26,2	
Brandenburg	446	423	31,4	37,4	19,1	28,6	32,4	33,5	
Bremen	77	96	25,7	37,5	28,4	27,1	23,5	27,1	
Hamburg	252	319	30,5	30,8	32,7	35,3	27,4	25,6	
Hessen	885	1 020	26,2	34,1	31,4	33,1	29,4	26,7	
Mecklenburg-Vorpommern	251	248	29,2	24,2	20,6	23,6	27,0	33,3	
Niedersachsen	848	1 022	20,7	27,0	24,4	24,9	23,7	22,6	
Nordrhein-Westfalen	2 058	2 383	21,4	27,6	25,4	26,0	24,1	22,5	
Rheinland-Pfalz	468	569	22,0	30,2	26,6	27,9	26,4	23,3	
Saarland	106	126	18,7	26,4	25,2	23,0	22,4	21,5	
Sachsen	772	705	34,9	28,0	30,5	31,2	31,0	32,6	
Sachsen-Anhalt	350	329	28,2	22,8	20,0	23,6	26,0	30,6	
Schleswig-Holstein	322	375	22,6	26,6	22,8	25,6	26,2	22,8	
Thüringen	388	384	33,5	27,6	26,9	27,9	31,1	34,6	
Deutschland	11 078	12 612	25,6	30,2	28,8	29,4	27,5	26,2	

4

G 2 Frühe Schulabgänger/-innen 2012 nach Bundesländern

Anteil der 18- bis unter 25-Jährigen ohne Abschluss, die sich weder in schulischer noch in beruflicher Ausbildung befinden, in %



Der Anteil der frühen Schulabgänger, also der 18- bis 24-Jährigen ohne Abschluss, die sich weder in schulischer noch in beruflicher Ausbildung befinden, lag 2012 in Rheinland-Pfalz bei 12,5 Prozent.

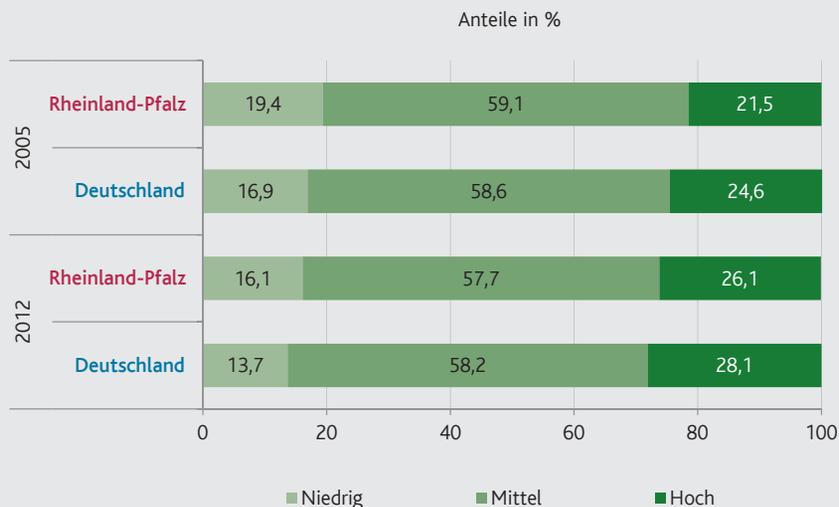
Mit sieben Prozent lag der Wert in Thüringen am niedrigsten und mit 13 Prozent in Bremen am höchsten. Im Bundesdurchschnitt lag der Anteil der frühen Schulabgänger bei 10,4 Prozent und damit nahe an der Zehn-Prozent-Zielmarke, die in der EU-2020-Strategie vorgesehen ist.

T 3 Bevölkerung ab 25 Jahren 2012 nach Bildungsstand, Altersgruppen und Geschlecht

Bildungsstand	Insgesamt		Altersgruppen in Jahren									
			25 – 35		35 – 45		45 – 55		55 – 65		65 und älter	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Insgesamt												
Niedrig	680,0	22,5	70,4	15,3	76,1	14,5	111,9	15,5	96,5	20,3	325,1	38,7
Mittel	1643,9	54,4	267,9	58,1	302,0	57,5	420,1	58,3	267,7	56,2	386,3	46,0
Hoch	699,9	23,1	122,8	26,6	146,8	28,0	188,6	26,2	112,4	23,6	129,3	15,4
Insgesamt	3023,8	100	461,2	100	524,9	100	720,5	100	476,5	100	840,6	100
Und zwar												
Frauen												
Niedrig	469,6	30,1	38,9	16,8	41,7	16,1	68,2	18,9	66,7	27,8	254,1	54,7
Mittel	813,7	52,2	130,5	56,2	152,6	58,8	218,6	60,5	135,3	56,4	176,7	38,0
Hoch	274,5	17,6	62,9	27,1	64,9	25,1	74,7	20,7	37,8	15,8	34,0	7,3
Zusammen	1557,8	100	232,4	100	259,3	100	361,6	100	239,8	100	464,8	100
Männer												
Niedrig	210,4	14,4	31,5	13,8	34,4	12,9	43,7	12,2	29,9	12,6	71,0	18,9
Mittel	830,2	56,6	137,5	60,1	149,4	56,2	201,4	56,1	132,3	55,9	209,5	55,8
Hoch	425,4	29,0	59,9	26,2	81,9	30,8	113,9	31,7	74,5	31,5	95,2	25,3
Zusammen	1466,0	100	228,8	100	265,7	100	358,9	100	236,7	100	375,8	100
Bevölkerung mit Migrationshintergrund												
Niedrig	680,0	22,5	34,6	28,3	42,0	34,4	36,9	34,1	31,6	39,5	36,3	50,3
Mittel	1643,9	54,4	66,5	54,4	58,2	47,5	49,6	45,9	30,1	37,7	23,0	31,9
Hoch	699,9	23,1	21,3	17,4	22,2	18,1	21,6	19,9	18,2	22,7	12,8	17,8
Zusammen	3023,8	100	122,4	100	122,4	100	108,1	100	79,8	100	72,1	100

Bildungsstand

Die Kategorisierung des Bildungsstandes basiert auf der internationalen Bildungsklassifikation ISCED. Als „hohes“ Bildungsniveau gilt beispielsweise der Abschluss eines Hochschulstudiums oder einer Meistersausbildung (ISCED 5 und 6). Ein mittleres Bildungsniveau setzt das Abitur oder den Abschluss einer Berufsausbildung voraus (ISCED 3 und 4). Personen, die weder über eine Berufsausbildung noch über die Hochschulreife verfügen, fallen in die Kategorie „niedriger Bildungsstand“ (ISCED 1 und 2). Personen ohne Angabe zum Bildungsabschluss werden in den Auswertungen zum Bildungsstand nicht berücksichtigt.

G 3 Bevölkerung ab 25 Jahren in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2005 und 2012 nach Bildungsstand


Der Anteil der Bevölkerung ab 25 Jahren mit hohem Bildungsstand ist in Rheinland-Pfalz von 2002 bis 2012 um 4,7 Prozentpunkte auf 26 Prozent gestiegen. Im gleichen Zeitraum stieg der Wert im Bundesdurchschnitt um 3,4 Prozentpunkte.

T 4 Bevölkerung ab 15 Jahren 2012 nach Bildungsstand, Erwerbsbeteiligung und Geschlecht

Bildungsstand	Insgesamt		Erwerbspersonen						Nichterwerbspersonen	
			zusammen		Erwerbstätige		Erwerbslose			
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Insgesamt										
Niedrig	870,9	25,6	337,2	16,5	306,4	15,6	30,8	37,7	533,7	39,4
Mittel	1 812,8	53,4	1 171,5	57,3	1 129,5	57,6	42,0	51,4	641,3	47,4
Hoch	714,2	21,0	535,3	26,2	526,4	26,8	8,9	10,9	178,9	13,2
Insgesamt	3 398,0	100	2 044,1	100	1 962,3	100	81,8	100	1 354,0	100
Frauen										
Niedrig	562,0	32,3	168,5	18,0	153,5	17,1	15,0	39,6	393,5	48,9
Mittel	896,4	51,5	554,2	59,2	534,9	59,5	19,3	50,7	342,2	42,5
Hoch	283,3	16,3	214,3	22,9	210,6	23,4	3,7	9,7	69,0	8,6
Zusammen	1 741,6	100	936,9	100	898,9	100	38,0	100	804,7	100
Männer										
Niedrig	308,9	18,7	168,7	15,2	152,9	14,4	15,8	36,0	140,3	25,5
Mittel	916,5	55,3	617,4	55,8	594,6	55,9	22,8	52,0	299,1	54,5
Hoch	431,0	26,0	321,0	29,0	315,8	29,7	5,2	12,0	109,9	20,0
Zusammen	1 656,4	100	1 107,1	100	1 063,3	100	43,8	100	549,3	100

Quelle: Mikrozensus

T 5

Ausgewählte Kennzahlen zu allgemeinbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland
1990–2013

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1990	2000	2005	2010	2012	2013	2012	2013
Schulen (Verwaltungseinheiten)	Anzahl	1 584	1 663	1 620	1 557	1 538	1 519	28 733	...
Einschulungen	Anzahl	38 772	44 498	41 253	34 541	32 722	33 249	687 795	...
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	10	11	10	9	8	8	...	...
Schüler/-innen	Anzahl	396 454	488 805	487 990	451 008	432 330	423 788	8 556 879	...
Messzahl	1990=100	100	123	123	114	109	107	...	...
Schul- und Förderkindergärten	%	0,4	0,3	0,2	0,1	0,1	0,1	0,3	...
Primarstufe	%	40,2	38,4	35,6	33,3	32,3	32,4	32,7	...
Sekundarstufe I	%	51,1	53,5	54,9	54,9	55,5	54,8	50,7	...
Sekundarstufe II	%	7,6	7,1	8,6	10,8	11,2	11,9	12,2	...
Unter-, Mittel-, Werkstufe	%	0,6	0,6	0,7	0,9	0,9	0,9	4,2	...
Ganztagsschüler/-innen	%	.	.	.	16,6	19,0	19,6	.	.
Primarstufe	%	.	.	.	5,9	6,7	7,1	.	.
Sekundarstufe I	%	.	.	.	9,5	11,0	11,0	.	.
Sekundarstufe II	%	.	.	.	0,3	0,4	0,5	.	.
Nichtversetztenquote	%	.	2,5	1,9	1,7	1,7	1,5	.	.
Schüler/-innen mit Migrationshintergrund	Anzahl	.	.	.	56 755	57 038	58 254	.	.
Messzahl	2008=100	.	.	.	98,1	98,6	100,7	.	.
Anteil an allen Schüler/-innen	%	.	.	.	12,6	13,2	13,7	.	.
Schüler/-innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf	Anzahl	.	.	.	18 199	18 623	18 876	484 675	...
Anteil an allen Schüler/-innen	%	.	.	.	4,0	4,3	4,5	5,7	...
an Regelschulen	%	.	.	.	0,7	0,9	1,0	1,5	...
an Förderschulen	%	.	.	.	3,3	3,4	3,5	4,2	...
Schulentlassene ¹	Anzahl	38 094	44 198	46 692	44 369	43 899	44 272	868 790	...
Messzahl	1990=100	100	116	123	116	115	116	...	...
ohne Hauptschulabschluss	%	9,2	9,7	7,5	5,8	5,4	5,3	5,5	...
darunter: Abschluss- oder Abgangszeugnis in einem Förderschwerpunkt	%	3,8	3,8	4,3	3,4	3,2	3,3	3,1	...
mit Hauptschulabschluss	%	36,2	31,0	30,2	20,7	19,2	18,7	18,1	...
mit qualifiziertem Sekundarabschluss I	%	28,6	36,3	39,1	42,7	43,7	43,5	41,3	...
darunter: mit Fachhochschulreife	%	.	.	1,1	1,6	2,1	1,8	1,6	...
mit Hochschulreife	%	26,0	23,0	23,2	30,8	31,8	32,5	35,1	...
Hauptamtliche/-berufliche Lehrkräfte	Anzahl	27 024	31 423	34 300	36 271	35 883	35 006	665 892	...
Schüler/-innen je Vollzeitlehreinheiten	Anzahl	15	17	17	14	14	14	.	...

1 In Rheinland-Pfalz ohne Nichtschülerprüfungen; Deutschland einschließlich Externen.

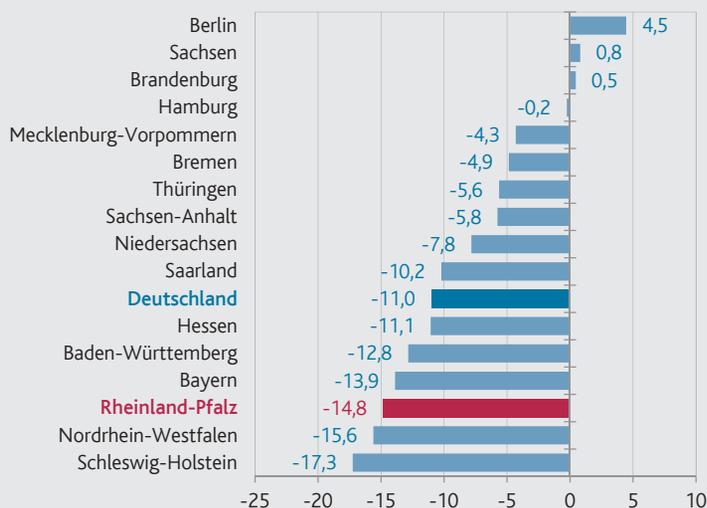
T 6 Einschulungen 2002–2012 nach Bundesländern¹

Bundesland	2002	2007	2011	2012 ¹						
				ins-gesamt	Veränderung zu		davon			
					2002	2007	vorzeitig	frist-gemäß	verspätet	geistig behindert
Anzahl				%						
Baden-Württemberg	116 603	109 646	97 379	95 560	-18,0	-12,8	2,4	87,1	9,8	0,6
Bayern	130 758	123 740	107 760	106 556	-18,5	-13,9	2,3	85,4	11,6	0,6
Berlin	27 067	27 417	27 843	28 639	5,8	4,5	1,0	89,4	8,2	0,6
Brandenburg	16 503	19 330	19 247	19 417	17,7	0,5	1,8	86,3	11,0	0,8
Bremen	6 042	5 496	5 299	5 229	-13,5	-4,9	15,0	83,1	1,9	-
Hamburg	15 258	14 829	15 054	14 792	-3,1	-0,2	9,9	87,5	2,2	0,4
Hessen	60 674	55 622	51 241	49 468	-18,5	-11,1	7,2	82,5	9,8	0,5
Mecklenburg-Vorpommern	10 793	12 890	12 499	12 334	14,3	-4,3	2,5	90,3	6,2	0,9
Niedersachsen	87 671	79 204	74 916	73 003	-16,7	-7,8	1,7	91,2	5,7	1,4
Nordrhein-Westfalen	194 738	182 527	167 748	154 029	-20,9	-15,6	2,9	94,1	2,4	0,6
Rheinland-Pfalz	42 537	38 336	33 725	32 647	-23,3	-14,8	4,6	89,8	4,7	0,8
Saarland	10 352	8 416	7 822	7 556	-27,0	-10,2	6,9	89,7	3,0	0,4
Sachsen	25 486	31 678	32 419	31 933	25,3	0,8	0,2	93,4	5,8	0,7
Sachsen-Anhalt	14 993	17 436	16 816	16 431	9,6	-5,8	1,6	95,2	2,0	1,2
Schleswig-Holstein	29 931	28 894	24 463	23 909	-20,1	-17,3	5,8	91,7	1,6	0,8
Thüringen	14 350	17 264	16 809	16 292	13,5	-5,6	1,8	90,6	6,9	0,7
Deutschland	803 756	772 725	711 040	687 795	-14,4	-11,0	3,1	89,5	6,6	0,7

¹ Ohne wiederholt eingeschulte Schüler/-innen.

G 4 Einschulungen 2012 nach Bundesländern

Veränderung zu 2007 in %



Die Zahl der Einschulungen entwickelte sich in den Bundesländern unterschiedlich. Im Jahr 2012 wurden in Schleswig-Holstein 17 Prozent weniger Kinder eingeschult als 2007. In Nordrhein-Westfalen betrug der Rückgang knapp 16 Prozent. Zuwächse verzeichneten die Länder Berlin (+4,5 Prozent), Sachsen (+0,8 Prozent) und Brandenburg (+0,5 Prozent).

T 7 Allgemeinbildende Schulen in den Schuljahren 2008/09 und 2013/14

Schuljahr	Schulen ¹	Klassen/ Gruppen ²	Schüler/-innen					Hauptamtliche/ -berufliche Lehrkräfte ³	
			insgesamt	je Klasse/ Gruppe ²	Schülerinnen	mit Migrations- hintergrund	Ausländer/ -innen	insgesamt	Frauen
			Anzahl		%			Anzahl	%
Schul- und Förderschulkindergärten									
2008/09	77	84	989	11,8	35,0	.	7,1	94	94,7
2013/14	26	26	317	12,2	29,0	.	7,6	25	100,0
Grundschulen ³									
2008/09	988	7 347	156 294	21,3	48,5	15,7	6,7	10 493	87,4
2013/14	970	7 175	133 020	18,5	48,3	21,1	5,4	10 339	88,9
Hauptschulen ³									
2008/09	171	1 691	33 351	19,7	44,0	25,5	17,0	3 019	60,1
2013/14	5	37	561	15,2	38,9	7,3	4,5	64	64,1
Regionale Schulen ³									
2008/09	85	1 402	31 330	22,3	45,0	13,7	7,8	2 398	59,8
2013/14	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Duale Oberschulen									
2008/09	14	295	6 364	21,6	44,6	15,3	10,0	505	60,2
2013/14	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Realschulen									
2008/09	117	2 581	67 133	26,0	49,5	10,9	6,6	4 149	66,5
2013/14	11	159	4 558	28,7	77,1	2,7	1,5	309	73,8
Realschulen plus ³									
2008/09	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2013/14	201	4 157	93 583	22,5	45,2	16,5	8,8	7 778	65,1
Gymnasien									
2008/09	143	3 472	137 110	x	53,8	6,0	3,3	9 471	52,1
2013/14	149	3 448	135 398	x	53,2	6,1	3,1	9 979	55,8
Integrierte Gesamtschulen									
2008/09	25	530	17 692	x	50,0	10,6	6,6	1 457	59,7
2013/14	55	1 271	38 508	x	48,5	11,4	5,2	3 205	62,5
Freie Waldorfschulen									
2008/09	8	88	2 390	27,2	52,8	2,2	1,9	121	59,5
2013/14	9	94	2 501	26,6	52,0	2,0	1,3	232	65,1
Förderschulen									
2008/09	141	1 638	15 868	9,7	37,4	13,6	10,8	2 843	71,5
2013/14	138	1 523	14 626	9,6	35,7	12,5	7,0	3 022	76,2
Kollegs und Abendgymnasien									
2008/09	3	-	653	x	47,2	4,0	3,7	73	60,3
2013/14	4	-	716	x	46,4	7,8	4,1	78	60,3
Insgesamt									
2008/09	1 618	19 128	469 174	x	49,3	12,3	6,6	34 623	67,9
2013/14	1 519	17 890	423 788	x	49,1	13,7	5,4	35 031	70,3

¹ Bei insgesamt wird die Summe der Verwaltungseinheiten dargestellt, sonst Zahl der einzelnen Schularten. – ² Bei Schul- und Förderschulkindergärten: Gruppen; bei Gymnasien und integrierte Gesamtschulen ohne Sekundarstufe II. – ³ Zur Abgrenzung siehe Metadaten.

T 8

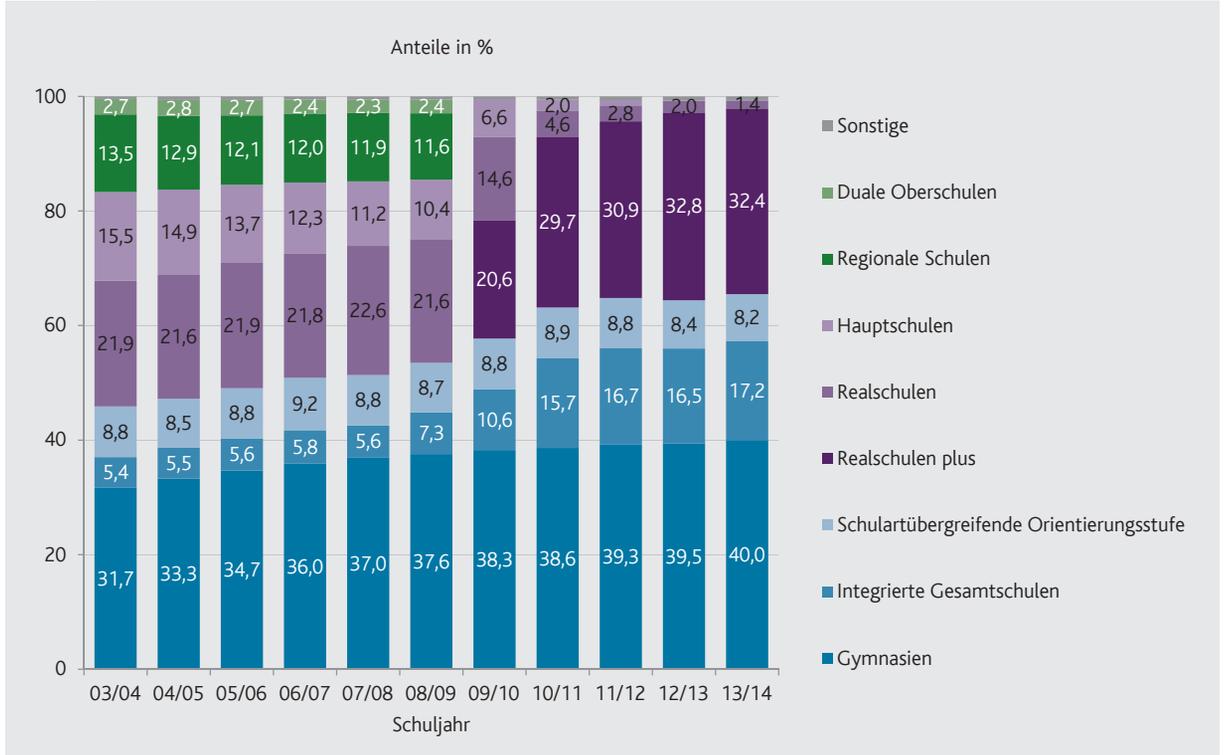
Zugänge aus Grundschulen in die 5. Klassenstufe weiterführender Schulen im Schuljahr 2013/14 nach Schularten, Migrationshintergrund und Geschlecht

Schulart	Insgesamt		Schülerinnen		Mit Migrationshintergrund		Ausländer/-innen	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Gymnasien	13 840	40,0	7 104	41,9	871	23,6	386	25,4
Integrierte Gesamtschulen	5 965	17,2	2 857	16,9	685	18,5	264	17,4
Schulartübergreifende Orientierungsstufen	2 852	8,2	1 446	8,5	165	4,5	56	3,7
Realschulen plus	11 207	32,4	5 065	29,9	1 927	52,2	798	52,5
Realschulen	488	1,4	390	2,3	18	0,5	4	0,3
Hauptschulen	28	0,1	6	-	4	0,1	-	-
Sonstige	211	0,6	81	0,5	23	0,6	12	0,8
Freie Waldorfschulen	5	-	4	-	-	-	-	-
Förderschulen	206	0,6	77	0,5	23	0,6	12	0,8
Insgesamt	34 591	100	16 949	100,0	3 693	100	1 520	100

4

G 5

Zugänge aus Grundschulen in die 5. Klassenstufe der Schuljahre 2003/04–2013/14 nach Schularten



T 9

Schulclassene aus allgemeinbildenden Schulen und Nichtschülerprüfungen 2012 nach Abschlussarten und Bundesländern

Bundesland	Ins-gesamt	Ohne Hauptschulabschluss		Mit Hauptschulabschluss		Mit Sekundarabschluss I ¹		Mit Hochschulreife	
		Anteil in %	Veränderung zu 2002 in Prozentpunkten	Anteil in %	Veränderung zu 2002 in Prozentpunkten	Anteil in %	Veränderung zu 2002 in Prozentpunkten	Anteil in %	Veränderung zu 2002 in Prozentpunkten
Baden-Württemberg	139 828	4,3	-3,5	16,7	-15,8	36,5	-1,3	42,6	20,7
Bayern	137 909	4,7	-4,8	25,0	-10,6	43,7	8,5	26,7	7,0
Berlin	35 249	6,6	-4,2	17,6	-4,3	27,1	-9,6	48,7	18,1
Brandenburg	20 318	7,1	-1,8	12,4	-6,7	33,7	-9,5	46,8	18,0
Bremen	8 776	4,7	-3,9	18,5	-2,1	32,5	-7,9	44,3	13,9
Hamburg	15 034	6,6	-5,0	16,9	-7,6	24,7	-7,1	51,8	19,7
Hessen	66 450	5,0	-3,8	18,6	-6,9	43,6	4,6	32,7	6,0
Mecklenburg-Vorpommern	10 365	12,2	1,5	12,7	-6,7	42,9	-6,1	32,2	11,3
Niedersachsen	87 437	5,5	-4,3	14,7	-9,7	49,3	4,0	30,5	9,9
Nordrhein-Westfalen	211 433	5,1	-1,9	16,4	-6,3	41,8	-2,4	36,7	10,6
Rheinland-Pfalz	44 435	5,3	-3,7	20,2	-12,8	43,1	7,6	31,4	8,9
Saarland	9 967	5,3	-3,9	27,6	-6,4	35,7	0,7	31,4	9,6
Sachsen	23 714	9,6	-0,4	11,4	-1,1	50,2	-3,1	28,8	4,6
Sachsen-Anhalt	14 938	11,2	-3,0	14,7	10,0	46,8	-9,0	27,3	2,1
Schleswig-Holstein	29 302	7,2	-3,7	24,1	-11,4	39,2	6,2	29,5	8,8
Thüringen	13 635	7,5	-4,2	13,9	-4,7	45,6	1,6	33,0	7,3
Deutschland	868 790	5,5	-3,6	18,1	-7,3	41,3	-0,3	35,1	11,2

1 Einschließlich Fachhochschulreife (schulischer Teil).

G 6

Schulclassene allgemeinbildender Schulen ohne Hauptschulabschluss 2012 nach Bundesländern



Im Jahr 2012 verließen in Rheinland-Pfalz 5,3 Prozent der Schülerinnen und Schüler die allgemeinbildenden Schulen ohne zumindest den Hauptschulabschluss erreicht zu haben. Deutlich mehr waren es in Mecklenburg-Vorpommern (zwölf Prozent) und Sachsen-Anhalt (elf Prozent). Den kleinsten Anteil an Schulclassenen ohne allgemeinen Schulabschluss gab es mit 4,3 Prozent in Baden-Württemberg.

T 10

Schulentlassene aus allgemeinbildenden Schulen und Nichtschülerprüfungen 2003–2013 nach Abschlussarten, Geschlecht, Migrationshintergrund und Staatsangehörigkeit

Merkmal	2003		2012		2013		Veränderung zu 2003 in Prozentpunkten
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	
Insgesamt							
Insgesamt	46 379	100	44 435	100	44 859	100	x
ohne Hauptschulabschluss	4 143	8,9	2 353	5,3	2 346	5,2	-3,7
darunter: mit Abgangs- oder Abschlusszeugnis in einem	1 493	3,2	1 217	2,7	1 263	2,8	-0,4
mit Berufsreife	14 871	32,1	8 965	20,2	8 754	19,5	-12,5
mit qualifiziertem Sekundarabschluss I	17 153	37,0	19 170	43,1	19 367	43,2	+6,2
darunter: Fachhochschulreife (schulischer Teil)	562	1,2	911	2,1	775	1,7	+0,5
mit allgemeiner Hochschulreife	10 212	22,0	13 947	31,4	14 392	32,1	+10,1
Frauen							
Insgesamt	23 342	.	21 923	100	21 942	100	.
ohne Hauptschulabschluss	1 632	.	905	4,1	852	3,9	.
darunter: mit Abschlusszeugnis der Förderschule	-	.	488	2,2	505	2,3	.
mit Berufsreife	6 504	.	3 494	15,9	3 455	15,7	.
mit qualifiziertem Sekundarabschluss I	9 289	.	9 690	44,2	9 629	43,9	.
darunter: Fachhochschulreife (schulischer Teil)	301	.	487	2,2	401	1,8	.
mit allgemeiner Hochschulreife	5 917	.	7 834	35,7	8 006	36,5	.
Schulentlassene mit Migrationshintergrund¹							
Insgesamt	.	.	5 192	100	5 006	100	.
ohne Hauptschulabschluss	.	.	466	9,0	438	8,7	.
darunter: mit Abschlusszeugnis der Förderschule	.	.	203	3,9	192	3,8	.
mit Berufsreife	.	.	1 734	33,4	1 661	33,2	.
mit qualifiziertem Sekundarabschluss I	.	.	2 252	43,4	2 136	42,7	.
darunter: Fachhochschulreife (schulischer Teil)	.	.	93	1,8	81	1,6	.
mit allgemeiner Hochschulreife	.	.	740	14,3	771	15,4	.
Ausländer/-innen							
Insgesamt	3 480	100	3 304	100	3 162	100	x
ohne Hauptschulabschluss	750	21,6	331	10,0	327	10,3	-11,2
darunter: mit Abschlusszeugnis der Förderschule	202	5,8	150	4,5	145	4,6	-1,2
mit Berufsreife	1 580	45,4	1 246	37,7	1 146	36,2	-9,2
mit qualifiziertem Sekundarabschluss I	852	24,5	1 321	40,0	1 275	40,3	+15,8
darunter: Fachhochschulreife (schulischer Teil)	41	1,2	55	1,7	43	1,4	+0,2
mit allgemeiner Hochschulreife	298	8,6	406	12,3	414	13,1	+4,5

1 Ohne Nichtschülerprüfungen.

T 11

Schulentlassene aus allgemeinbildenden Schulen und Nichtschülerprüfungen 2013 nach Schularten und Abschlussarten

Schulart	Ins- gesamt	Davon				
		ohne Hauptschul- abschluss	mit Hauptschul- abschluss	mit qualifiziertem Sekundarabschluss I		mit allgemeiner Hochschulreife
				zusammen	darunter: Fach- hochschulreife	
Anzahl	Anteil an allen Schulentlassenen und Nichtschülerprüfungen in %					
Hauptschulen	732	0,1	1,2	0,4	.	.
Förderschulen	1 912	3,1	1,1	0,0	.	.
Realschulen	1 411	0,0	0,1	3,0	.	.
Realschulen plus	19 329	1,7	13,3	28,2	.	.
Gymnasien	15 041	0,0	0,3	4,3	1,2	28,9
Integrierte Gesamtschulen	5 440	0,3	2,6	6,7	0,4	2,6
Freie Waldorfschulen	153	-	-	0,2	0,0	0,2
Kollegs und Abendgymnasien	254	.	-	0,2	0,1	0,3
Externe	587	-	1,0	0,2	.	0,0
Insgesamt	44 859	5,2	19,5	43,2	1,7	32,1

T 12

Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2013/14 nach Schularten, Schulformen und Beschäftigungsverhältnissen

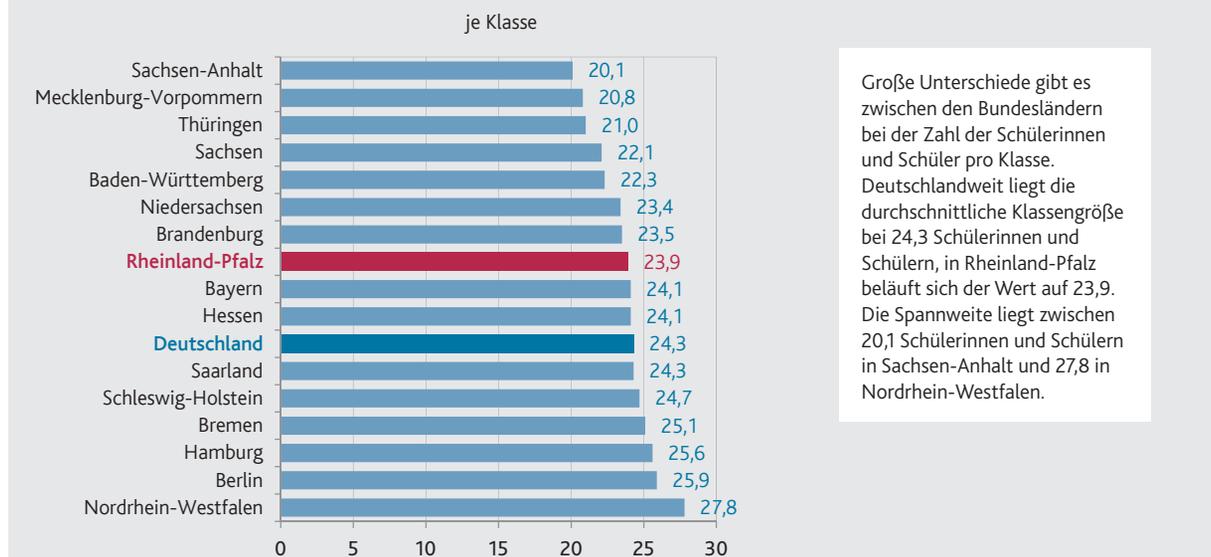
Schulart Schulform ¹	Hauptamtliche und -berufliche Lehrkräfte ²				Nebenamtliche und -berufliche Lehrkräfte	Vollzeitäquivalente		
	ins- gesamt	darunter				ins- gesamt	Veränderung zu	
		Vollzeit	Teilzeit	Frauen			2008	2012
Anzahl	Anteil in %			Anzahl	Anzahl	%		
Grundschulen	10 339	50,8	49,2	88,9	2 432	8 959	-0,2	-1,0
Hauptschulen	64	56,3	43,8	64,1	8	61	-97,7	-67,7
Förderschulen	3 022	63,4	36,6	76,2	265	2 412	-4,4	-0,8
davon mit Förderschwerpunkt								
Lernen	1 899	64,7	35,3	76,7	145	.	.	.
ganzheitliche Entwicklung	294	60,2	39,8	78,2	52	.	.	.
Blinde und Sehbehinderte	55	50,9	49,1	83,6	2	.	.	.
Gehörlose und Schwerhörige	167	55,1	44,9	82,0	20	.	.	.
Sprache	96	60,4	39,6	84,4	15	.	.	.
motorische Entwicklung	225	48,9	51,1	80,9	20	.	.	.
sozial-emotionale Entwicklung								
Förderzentren	185	83,8	16,2	53,0	9	.	.	.
Realschulen	101	66,3	33,7	73,3	2	.	.	.
Realschulen plus	309	44,7	55,3	73,8	37	244	-93,2	-39,9
Gymnasien	7 778	63,0	37,0	65,1	926	6 737	157,0	-0,6
Integrierte Gesamtschulen	9 979	59,3	40,7	55,8	1 583	8 825	7,2	-0,4
Freie Waldorfschulen	3 205	65,1	34,9	62,5	421	2 878	131,5	3,5
Kollegs und Abendgymnasien	232	40,5	59,5	65,1	4	191	17,9	-1,5
Insgesamt	35 006	58,3	41,7	70,3	5 714	30 380	0,9	-1,3

1 Ohne angeschlossene Schulkindergärten. – 2 Ohne pädagogische Fachkräfte.

T 13 Unterrichtsstunden je Schüler/-in 2002/03–2012/13 nach Bundesländern

Land	Erteilte Unterrichtsstunden je Schüler/-in				Schüler/-innen je Klasse			
	2002/03	2007/08	2012/13	Veränderung 2012/13 zu 2007/08	2002/03	2007/08	2012/13	Veränderung 2012/13 zu 2007/08
	Anzahl			%	Anzahl			%
Baden-Württemberg	1,5	1,6	1,7	8,4	23,5	23,6	22,3	-5,5
Bayern	1,4	1,5	1,6	9,2	25,0	25,1	24,1	-3,9
Berlin	1,7	1,7	1,8	3,3	25,7	26,3	25,9	-1,2
Brandenburg	1,8	1,7	1,8	1,4	24,0	24,6	23,5	-4,3
Bremen	1,5	1,6	1,7	9,4	24,5	24,7	25,1	1,8
Hamburg	1,5	1,5	1,7	14,9	25,5	26,7	25,6	-3,8
Hessen	1,5	1,5	1,7	7,7	24,1	24,3	24,1	-0,9
Mecklenburg-Vorpommern	1,6	1,8	1,8	-1,7	21,4	21,0	20,8	-0,7
Niedersachsen	1,4	1,5	1,6	8,8	23,0	23,4	23,4	-0,2
Nordrhein-Westfalen	1,3	1,4	1,5	6,8	26,1	26,7	27,8	4,3
Rheinland-Pfalz	1,4	1,5	1,6	7,9	24,4	24,5	23,9	-2,5
Saarland	1,4	1,5	1,6	8,8	23,8	24,7	24,3	-1,6
Sachsen	1,7	1,8	1,6	-11,3	22,1	21,4	22,1	3,1
Sachsen-Anhalt	1,6	1,8	1,9	1,2	20,8	19,5	20,1	3,2
Schleswig-Holstein	1,4	1,4	1,5	5,7	22,7	23,8	24,7	3,8
Thüringen	1,7	1,8	1,8	-1,5	20,3	20,1	21,0	4,6
Deutschland	1,5	1,5	1,6	6,5	24,1	24,5	24,3	-0,6

G 7 Schüler/-innen im Schuljahr 2012/13 nach Bundesländern



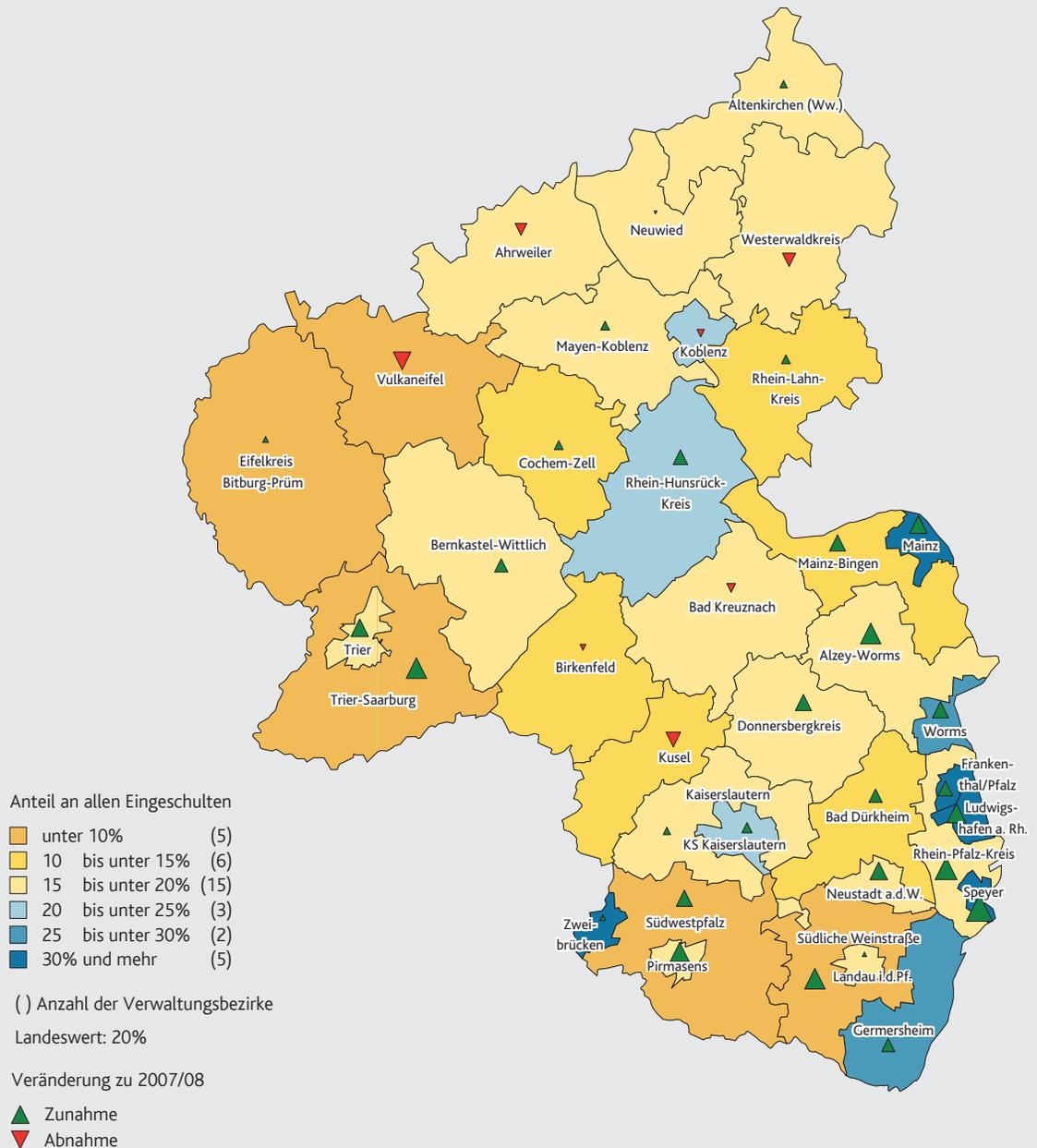
T 14 Schüler/-innen im Schuljahr 2013/14 nach Schulart und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Einschulungen ¹	Darunter: mit Migrations- hintergrund %	Schüler/ -innen ² Anzahl	Darunter an					
				Grund- schulen	Realschulen plus	Integrierten Gesamt- schulen	Gym- nasien	Förder- schulen	Freien Waldorf- schulen
	Anzahl	%	Anzahl	%					
Frankenthal (Pfalz), St.	496	34,5	6 884	21,6	20,0	7,5	36,1	8,7	6,1
Kaiserslautern, St.	729	23,6	12 359	23,8	10,7	13,9	46,2	2,0	-
Koblenz, St.	820	24,1	13 142	25,1	14,4	5,8	46,1	2,5	-
Landau i. d. Pfalz, St.	414	18,6	8 227	19,5	13,2	10,3	44,1	7,6	-
Ludwigshafen a. Rh., St.	1 522	57,2	18 226	32,4	17,9	15,1	29,2	5,4	-
Mainz, St.	1 660	41,9	22 415	28,3	11,3	13,2	41,2	1,8	1,9
Neustadt a. d. Weinstr., St.	430	16,5	5 369	31,1	11,9	-	53,1	2,4	1,5
Pirmasens, St.	333	15,9	4 638	26,5	22,1	-	44,6	6,0	-
Speyer, St.	395	37,0	8 182	20,2	9,2	9,6	51,4	2,7	-
Trier, St.	770	16,6	12 064	25,0	14,6	4,7	43,6	4,0	3,4
Worms, St.	721	27,5	9 057	32,1	22,9	6,9	36,1	1,9	-
Zweibrücken, St.	281	30,2	4 582	24,4	27,1	-	46,2	2,3	-
Ahrweiler	924	15,6	13 228	28,7	23,0	0,7	41,2	3,0	-
Altenkirchen (Ww.)	1 093	18,6	13 720	32,7	24,6	17,2	23,5	2,0	-
Alzey-Worms	1 093	17,5	13 661	32,8	27,5	12,1	25,8	1,9	-
Bad Dürkheim	1 015	13,3	11 592	36,2	19,8	10,6	29,6	3,7	-
Bad Kreuznach	1 258	17,6	17 254	30,5	20,6	8,1	32,9	3,2	-
Bernkastel-Wittlich	866	15,1	11 984	30,6	28,6	8,0	28,4	4,4	-
Birkenfeld	662	12,1	7 367	34,4	24,0	5,8	30,7	5,2	-
Cochem-Zell	499	11,6	5 620	37,0	31,9	10,6	15,9	4,6	-
Donnersbergkreis	660	17,4	9 066	30,1	20,0	18,0	27,2	4,6	-
Eifelkreis Bitburg-Prüm	833	8,3	11 027	30,7	31,4	-	34,4	3,0	-
Germersheim	1 183	25,9	12 295	36,6	19,5	20,5	21,0	2,5	-
Kaiserslautern	904	16,4	10 156	35,1	12,7	23,0	18,4	3,3	3,7
Kusel	529	12,1	6 030	37,9	26,8	10,4	21,1	3,8	-
Mainz-Bingen	1 827	14,6	22 248	33,4	17,5	11,9	34,8	2,4	0,1
Mayen-Koblenz	1 709	17,1	20 589	34,1	26,4	5,3	29,5	2,9	-
Neuwied	1 615	19,9	20 134	31,0	29,5	3,9	25,6	8,1	2,0
Rhein-Hunsrück-Kreis	783	20,4	10 833	32,0	21,5	18,0	21,2	3,1	0,7
Rhein-Lahn-Kreis	973	11,8	12 661	30,8	26,0	4,9	33,1	3,1	2,2
Rhein-Pfalz-Kreis	1 167	20,0	11 125	44,3	32,0	7,7	15,0	1,0	-
Südliche Weinstraße	802	8,0	10 726	31,6	29,6	-	35,8	2,9	-
Südwestpfalz	721	4,0	6 930	41,1	21,2	29,0	8,3	0,4	-
Trier-Saarburg	1 257	9,5	12 820	37,8	20,7	5,6	31,0	4,1	-
Vulkaneifel	473	7,2	6 773	30,0	32,7	-	34,6	2,7	-
Westerwaldkreis	1 741	16,1	20 804	34,1	34,0	2,1	26,3	3,5	-
Rheinland-Pfalz	33 158	20,0	423 788	31,5	22,1	9,1	31,9	3,5	0,6
kreisfreie Städte	8 571	33,4	125 145	26,5	15,1	9,2	41,7	3,7	1,1
Landkreise	24 587	15,4	298 643	33,5	25,0	9,0	27,9	3,4	0,4

1 Ohne wiederholt Eingeschulte. – 2 Einschließlich Schul- und Förderkindergärten.

K 1

Eingeschulte mit Migrationshintergrund an allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2013/14
nach Verwaltungsbezirken



4

T 15 Schüler/-innen im Schuljahr 2013/14 nach Schulstufen und Verwaltungsbezirken

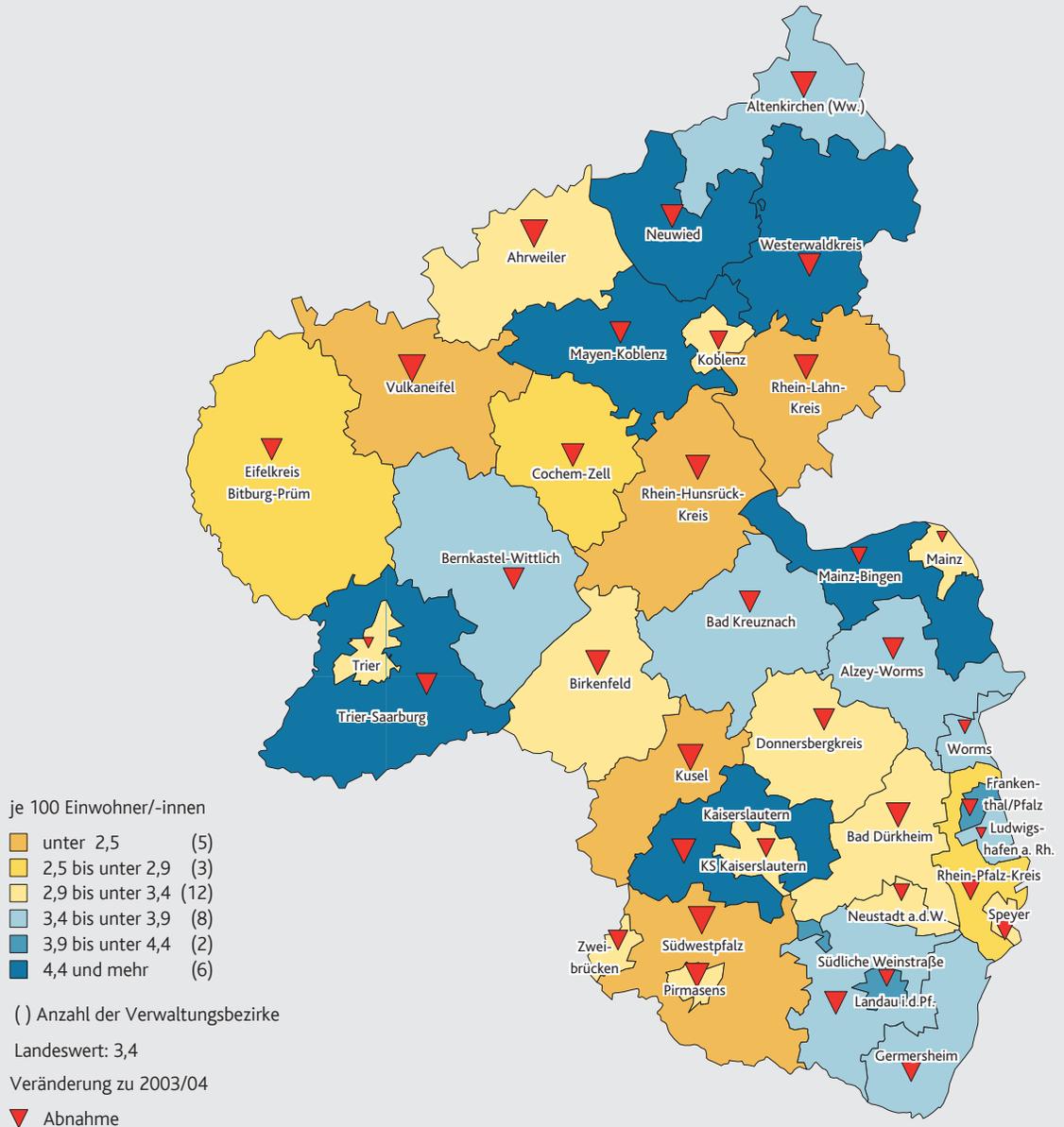
Verwaltungsbezirk	Insgesamt ¹			Darunter					
	Anzahl	Veränderung zu 2003/04 %	mit Migrations- hintergrund	Primarstufe		Sekundarstufe I		Sekundarstufe II	
				Anzahl	Veränderung zu 2003/04 %	Anzahl	Veränderung zu 2003/04 %	Anzahl	Veränderung zu 2003/04 %
Frankenthal (Pfalz), St.	6 884	-9,2	19,7	1 887	-14,1	3 972	-11,3	949	19,8
Kaiserslautern, St.	12 359	-10,5	12,8	2 967	-18,2	7 085	-12,1	2 192	11,0
Koblenz, St.	13 142	-7,1	15,7	3 342	-16,5	7 177	-11,3	2 514	27,5
Landau i. d. Pfalz, St.	8 227	-3,7	8,3	1 748	-14,7	4 988	-4,5	1 282	21,2
Ludwigshafen a. Rh., St.	18 226	-3,5	40,7	6 062	-6,4	9 652	-10,3	2 200	60,3
Mainz, St.	22 415	-4,3	25,8	6 617	-6,0	11 274	-14,8	4 418	48,7
Neustadt a. d. Weinstr., St.	5 369	-18,6	11,0	1 740	-14,9	2 743	-24,9	886	-1,0
Pirmasens, St.	4 638	-21,9	9,0	1 270	-27,5	2 644	-24,5	615	8,5
Speyer, St.	8 182	-3,3	16,3	1 668	-19,1	4 738	-4,4	1 687	24,1
Trier, St.	12 064	-12,2	9,5	3 274	-7,1	6 699	-19,7	1 927	12,4
Worms, St.	9 057	-10,8	22,2	2 923	-10,6	5 080	-14,3	996	11,9
Zweibrücken, St.	4 582	-17,1	12,9	1 137	-20,0	2 693	-20,2	712	4,6
Ahrweiler	13 228	-16,6	10,9	3 872	-33,7	7 286	-16,3	1 987	62,5
Altenkirchen (Ww.)	13 720	-17,3	12,6	4 531	-31,0	7 588	-17,9	1 523	123,0
Alzey-Worms	13 661	-13,9	11,6	4 526	-23,1	7 379	-15,4	1 681	43,9
Bad Dürkheim	11 592	-21,2	8,8	4 271	-28,3	6 075	-21,3	1 115	20,4
Bad Kreuznach	17 254	-12,7	11,9	5 309	-22,3	9 514	-14,1	2 171	42,7
Bernkastel-Wittlich	11 984	-15,8	11,1	3 782	-23,8	6 862	-16,5	1 190	35,2
Birkenfeld	7 367	-23,3	9,8	2 645	-28,5	3 972	-24,7	677	23,1
Cochem-Zell	5 620	-19,9	8,5	2 089	-26,2	3 026	-20,5	338	65,7
Donnersbergkreis	9 066	-16,9	11,0	2 797	-22,4	5 159	-20,7	1 023	35,1
Eifelkreis Bitburg-Prüm	11 027	-16,2	7,9	3 477	-23,8	5 986	-19,2	1 471	35,2
Germersheim	12 295	-15,5	19,7	4 651	-22,3	6 573	-16,1	1 058	51,8
Kaiserslautern	10 156	-16,4	14,5	3 736	-27,3	5 173	-15,3	1 122	48,8
Kusel	6 030	-32,2	9,3	2 343	-31,2	3 200	-35,5	434	-6,5
Mainz-Bingen	22 248	1,2	10,5	7 526	-15,3	12 026	7,8	2 509	47,9
Mayen-Koblenz	20 589	-14,9	11,0	7 094	-23,7	11 697	-13,1	1 701	33,4
Neuwied	20 134	-18,2	14,5	6 750	-25,2	11 123	-18,9	1 697	23,4
Rhein-Hunsrück-Kreis	10 833	-19,2	12,2	3 512	-27,4	6 204	-18,8	998	24,1
Rhein-Lahn-Kreis	12 661	-19,0	8,4	4 076	-27,2	6 994	-19,9	1 470	28,3
Rhein-Pfalz-Kreis	11 125	-15,8	16,9	4 952	-21,1	5 564	-13,7	609	35,6
Südliche Weinstraße	10 726	-10,6	6,1	3 431	-25,8	5 796	-9,6	1 381	67,6
Südwestpfalz	6 930	-26,0	3,1	2 858	-34,3	3 679	-23,4	393	93,6
Trier-Saarburg	12 820	-14,8	6,7	4 971	-21,5	6 685	-16,0	1 040	55,9
Vulkaneifel	6 773	-23,7	5,2	2 051	-33,4	3 962	-22,6	691	13,8
Westerwaldkreis	20 804	-15,5	13,0	7 274	-24,2	11 796	-13,8	1 573	37,0
Rheinland-Pfalz	423 788	-14,1	13,7	137 159	-22,3	232 064	-15,4	50 230	34,5
kreisfreie Städte	125 145	-8,5	20,0	34 635	-12,2	68 745	-13,6	20 378	25,4
Landkreise	298 643	-16,2	11,1	102 524	-25,3	163 319	-16,1	29 852	41,4

1 Einschließlich Schul- und Förderkindergärten.

K 2

Schüler/-innen in der Primarstufe im Schuljahr 2013/14 nach Verwaltungsbezirken

4



T 16 Schulische Ganztagsbetreuung im Schuljahr 2013/14 nach Verwaltungsbezirken

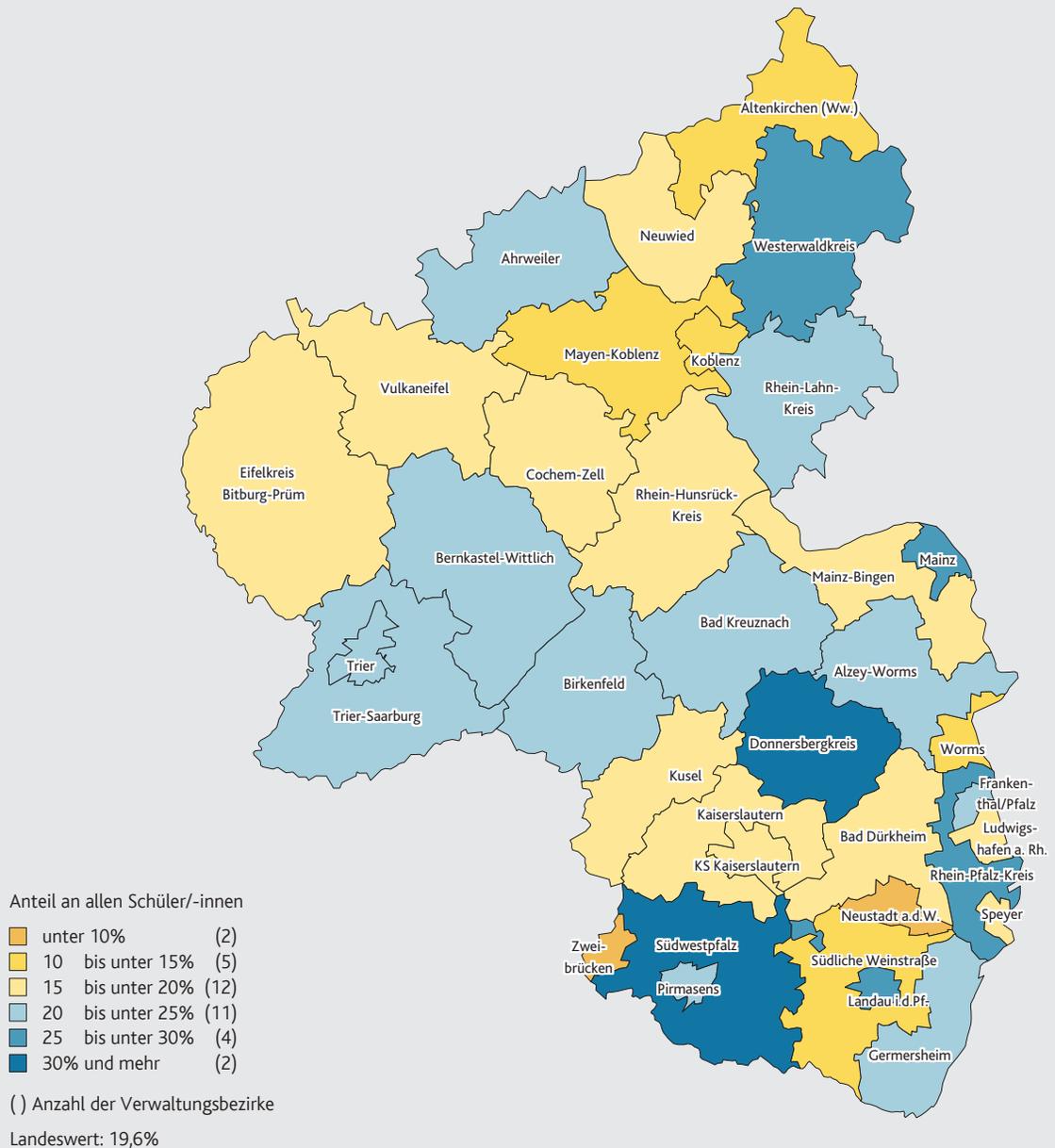
Verwaltungsbezirk	Schüler/-innen in Ganztagsbetreuung		Anteil der Ganztagschüler/-innen					
	Anzahl	Veränderung zu 2012/13	insgesamt	Veränderung zu		Primarstufe ¹	Sekundarstufe I ¹	Sekundarstufe II ¹
		%		2008/09	2012/13				Prozentpunkte	%
Frankenthal (Pfalz), St.	1 626	9,3	23,7	5,7	2,0	43,5	48,5	4,2
Kaiserslautern, St.	1 927	-16,1	15,6	-1,5	-2,7	26,1	54,5	14,6
Koblenz, St.	1 440	2,0	11,0	1,6	0,4	43,0	45,6	3,8
Landau i. d. Pfalz, St.	2 174	6,4	26,4	8,0	2,0	31,4	57,2	1,8
Ludwigshafen a. Rh., St.	3 057	2,2	16,8	3,0	0,4	9,7	72,6	8,1
Mainz, St.	6 045	7,0	27,0	12,3	2,0	26,7	64,8	7,2
Neustadt a. d. Weinstr., St.	436	7,1	8,1	0,7	0,7	50,2	49,8	-
Pirmasens, St.	996	-4,0	21,5	4,8	-0,5	57,5	32,8	-
Speyer, St.	1 225	2,2	15,0	4,0	0,6	46,0	48,2	-
Trier, St.	2 607	0,7	21,6	4,6	0,9	41,6	51,2	0,9
Worms, St.	1 058	-4,3	11,7	1,6	-0,5	29,0	68,0	-
Zweibrücken, St.	311	-14,3	6,8	2,5	-1,1	55,6	31,5	-
Ahrweiler	2 841	6,8	21,5	14,7	2,0	28,1	64,6	5,1
Altenkirchen (Ww.)	1 894	2,5	13,8	4,4	0,8	48,4	47,5	-
Alzey-Worms	2 916	-1,3	21,3	6,4	0,4	39,8	57,6	-
Bad Dürkheim	2 120	7,5	18,3	8,2	1,6	37,7	56,4	-
Bad Kreuznach	3 654	5,6	21,2	7,0	1,5	36,1	58,1	-
Bernkastel-Wittlich	2 492	-0,0	20,8	8,1	0,5	33,2	59,4	1,4
Birkenfeld	1 675	6,2	22,7	10,0	1,8	43,8	51,9	-
Cochem-Zell	979	-5,1	17,5	3,5	-0,6	42,4	42,1	-
Donnersbergkreis	2 924	-0,2	32,3	7,2	0,8	25,7	58,6	13,1
Eifelkreis Bitburg-Prüm	1 799	-3,0	16,3	6,0	-0,1	45,3	49,6	0,2
Germersheim	2 984	8,1	24,3	8,4	1,9	34,9	65,1	-
Kaiserslautern	1 816	0,6	17,9	5,2	0,4	47,9	41,3	3,9
Kusel	1 113	-6,7	18,5	3,8	-0,2	71,1	24,2	-
Mainz-Bingen	4 360	2,0	19,6	7,6	0,4	36,8	58,9	-
Mayen-Koblenz	2 116	-9,2	10,3	1,6	-0,8	38,4	58,6	-
Neuwied	3 960	-3,0	19,7	2,4	-0,1	44,0	41,5	0,8
Rhein-Hunsrück-Kreis	1 880	2,4	17,4	4,1	0,9	41,5	53,4	-
Rhein-Lahn-Kreis	2 604	-	20,6	11,2	0,6	36,1	57,4	1,8
Rhein-Pfalz-Kreis	3 093	1,3	27,8	10,4	0,9	41,2	58,8	-
Südliche Weinstraße	1 402	-24,7	13,1	-3,1	-3,9	39,0	52,6	-
Südwestpfalz	2 160	3,2	31,2	13,4	1,7	35,2	63,4	1,4
Trier-Saarburg	2 814	-1,0	22,0	5,9	-0,0	38,0	57,6	-
Vulkaneifel	1 315	8,9	19,4	11,2	2,4	39,8	55,7	-
Westerwaldkreis	5 238	12,8	25,2	10,9	3,4	28,6	64,0	4,3
Rheinland-Pfalz	83 051	1,3	19,6	6,2	0,6	36,3	56,4	2,6
kreisfreie Städte	22 902	1,4	18,3	4,6	0,5	32,0	57,5	5,0
Landkreise	60 149	1,3	20,2	6,9	0,7	37,9	55,9	1,6

¹ Ohne Schüler/-innen in Klassen mit dem Förderschwerpunkt ganzheitliche Entwicklung.

K 3

Schüler/-innen mit Teilnahme am Ganztagsangebot an allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2013/14 nach Verwaltungsbezirken

4



T 17

Ausgewählte Kennzahlen zu berufsbildenden Schulen und Schulen des Gesundheitswesens in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2013

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1990	2000	2005	2010	2012	2013	2012	2013
Berufsbildende Schulen¹									
Schulen	Anzahl	131	110	105	103	123	129	x	...
Klassen	Anzahl	5 912	6 077	6 312	6 221	6 055	5 965	120 866	...
Schüler/-innen	Anzahl	119 439	123 538	126 833	129 098	125 317	123 859	2 557 398	...
Messzahl	1990=100	100,0	103,4	106,2	108,1	104,9	103,7	.	...
Frauen	%	44,3	43,6	43,1	42,9	42,9	43,0	44,8	...
mit Migrationshintergrund	%	.	.	.	13,7	12,5	11,9	.	...
Ausländer/-innen	%	5,4	6,3	6,3	6,8	7,0	7,0	8,1	...
Anfänger/-innen	Anzahl	46 394	50 826	61 219	59 018	55 424	55 806	1 113 579	...
je Klasse ²	Anzahl	20,2	20,3	20,1	19,4	19,2	19,2	21,2	...
je Vollzeitlehreereinheit	Anzahl	.	.	25,8	24,0	23,5	22,9	.	...
Schulentlassene	Anzahl	49 359	45 985	58 243	52 130	49 106	47 387	1 090 802	...
Messzahl	1990=100	100,0	93,2	118,0	105,6	99,5	96,0	.	...
mit beruflichem Abschluss	%	62,0	52,1	51,9	58,2	58,3	57,5	50,4	...
mit allgemeinbildendem Abschluss	%	20,3	25,4	19,9	26,7	26,8	28,5	27,7	...
Hauptamtliche/-berufliche Lehrkräfte	Anzahl	4 642	4 989	5 496	5 879	5 887	5 823	122 883	...
weiblich	%	30,4	34,8	39,6	43,3	44,7	45,6	48,5	...
teilzeitbeschäftigt	%	18,5	25,0	34,2	34,4	32,9	32,6	31,6	...
50 Jahre und älter	%	28,5	37,4	46,1	50,1	50,3	50,9	49,0	...
Nebenamtliche/-berufliche Lehrkräfte	Anzahl	1 332	1 063	1 301	1 356	1 394	1 380	30 253	...
Schulen des Gesundheitswesens³									
Schulen	Anzahl	102	108	100	130	133	135	2 170	...
Klassen	Anzahl	278	331	321	437	451	459	7 581	...
Schüler/-innen	Anzahl	5 696	6 335	5 987	7 587	7 234	7 438	148 558	...
Frauen	%	84,1	82,6	80,1	77,0	77,2	77,5	76,9	...
Ausländer/-innen	%	3,5	4,7	4,3	4,4	5,6	6,6	7,1	...
Anfänger/-innen	Anzahl	2 285	2 366	2 423	3 213	2 939	3 095	62 373	...
je Klasse	Anzahl	20,5	19,1	18,7	17,4	16,0	16,2	19,6	...
darunter: in den Bildungsgängen Gesundheits-, Kranken- und Kinderkrankenpflege	%	72,3	59,0	50,3	48,4	50,0	50,4	43,1	...
Abschlussprüfung	Anzahl	2 210	2 173	2 033	2 553	2 729	2 715	51 942	...
bestanden	%	96,7	95,7	96,6	87,9	87,4	88,0	88,2	...
nicht bestanden	%	3,3	4,3	3,4	12,1	12,6	12,0	11,8	...

1 Ohne Schulen des Gesundheitswesens. – 2 Ab 2010 ohne berufliche Gymnasien. – 3 Ab 2010 besteht eine gesetzliche Auskunftsspflicht.

T 18 Berufsbildende Schulen in den Schuljahren 2008/09 und 2013/14

Schuljahr	Schulen (Verwaltungs- einheiten)	Klassen ¹	Schüler/-innen					
			insgesamt		Schülerinnen	mit Migrations- hintergrund	Ausländer/-innen	
			je Klasse ¹					
Anzahl			%					
Berufsschulen								
2008/09	74	4 527	85 871	19,0	38,6	13,7	5,5	
2013/14	74	4 151	74 650	18,0	36,9	11,3	6,6	
Berufsfachschulen								
2008/09	85	1 091	24 986	22,9	52,6	19,1	10,3	
2013/14	84	921	20 431	22,2	51,0	15,1	10,7	
Duale Berufsoberschulen								
2008/09	43	100	2 108	21,1	39,7	13,2	3,9	
2013/14	47	104	1 839	17,7	39,4	11,3	4,8	
Fachoberschulen an Realschulen Plus								
2008/09	-	-	-	-	-	-	-	
2013/14	25	84	1 563	18,6	49,0	6,0	2,5	
Berufsoberschulen								
2008/09	51	110	2 466	22,4	40,3	11,5	4,1	
2013/14	47	98	2 253	23,0	39,8	12,3	6,3	
Berufliche Gymnasien								
2008/09	30	291	6 882	23,6	46,9	17,8	7,5	
2013/14	39	x	9 420	x	47,1	10,9	6,4	
Fachschulen								
2008/09	69	506	10 520	20,8	56,9	11,5	4,3	
2013/14	70	607	13 703	22,6	61,9	11,5	4,7	
Insgesamt								
2008/09	103	6 625	132 833	20,1	43,2	14,7	6,3	
2013/14	129	5 965	123 859	19,2	43,0	11,9	7,0	

1 Insgesamt ab Schuljahr 2009/10 ohne berufliche Gymnasien.

T 19 Schulentlassene aus berufsbildenden Schulen ohne Nichtschülerprüfung 2013 nach Schulformen und Abschlussarten

Schulform	Ins- gesamt	Davon		Darunter: allgemeinbildende (Erst- und Zweit-)Abschlüsse				
		ohne Abschlusszeugnis	mit	Hauptschul- abschluss	qualifizierter Sekundar- abschluss I	Fachhochschulreife		allgemeine und fachgebundene Hochschulreife
						vollständig	nur schulischer Teil	
		Anzahl	Anzahl					
Berufsschulen	25 477	3 690	21 787	1 196	536	46	-	-
Berufsfachschulen	12 542	2 513	10 029	-	2 164	289	2 932	-
Duale Berufsoberschulen	846	21	825	-	-	825	-	-
Berufsoberschulen	1 872	181	1 691	-	-	1 019	-	672
Berufliche Gymnasien	2 418	51	2 367	-	-	-	166	2 201
Fachschulen	3 865	170	3 695	-	-	1 085	-	-
Fachoberschulen	367	14	353	-	-	353	-	-
Insgesamt	47 387	6 640	40 747	1 196	2 700	3 617	3 098	2 873

T 20 Schüler/-innen an berufsbildenden Schulen im Schuljahr 2013/14 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt			Darunter					
	Anzahl	Veränderung zu 2008/09 %	mit Migra- tionshinter- grund	an Berufsschulen		an Berufsfachschulen		an Fachschulen	
				Anzahl	Veränderung zu 2008/09 %	Anzahl	Veränderung zu 2008/09 %	Anzahl	Veränderung zu 2008/09 %
Frankenthal (Pfalz), St.	1 392	-17,4	18,5	972	-7,5	302	-39,1	96	-8,6
Kaiserslautern, St.	6 764	-10,6	10,0	4 201	-16,1	1 153	2,1	612	3,7
Koblenz, St.	9 630	-5,8	13,4	6 419	-12,7	979	-19,0	1 019	51,2
Landau i. d. Pfalz, St.	2 792	-7,9	8,4	1 472	-15,5	400	-30,4	289	38,9
Ludwigshafen a. Rh., St.	12 436	-5,0	16,0	8 475	-8,1	1 512	-8,4	1 198	16,9
Mainz, St.	10 091	-10,5	16,3	6 022	-16,9	1 442	-20,2	1 254	37,3
Neustadt a. d. Weinstr., St.	3 281	-14,1	11,2	2 222	-19,1	288	-23,2	364	6,1
Pirmasens, St.	1 713	-17,0	11,0	1 228	-21,1	120	-26,4	35	52,2
Speyer, St.	1 972	-11,6	18,3	1 152	-12,7	404	-27,3	305	51,7
Trier, St.	8 447	-4,6	8,0	4 761	-12,4	980	-14,5	1 564	21,9
Worms, St.	3 090	-9,5	16,9	2 053	-12,0	544	-16,2	396	15,8
Zweibrücken, St.	1 603	-6,6	12,1	516	-32,0	863	7,5	124	113,8
Ahrweiler	2 642	-3,5	10,5	1 431	-17,4	560	-26,0	350	80,4
Altenkirchen (Ww.)	3 504	-7,4	10,0	2 088	-16,9	604	-28,8	477	42,8
Alzey-Worms	1 293	-3,4	11,9	541	-25,0	435	1,6	228	66,4
Bad Dürkheim	1 583	-5,4	12,1	1 005	-12,5	408	-2,4	60	9,1
Bad Kreuznach	5 252	-6,3	13,3	3 170	-13,1	651	-19,2	824	19,6
Bernkastel-Wittlich	2 743	-12,6	7,0	1 947	-16,3	362	-29,8	56	-
Birkenfeld	2 243	-18,3	12,8	1 360	-18,1	347	-35,9	212	-5,4
Cochem-Zell	1 263	-18,4	7,1	730	-21,3	262	-34,8	93	38,8
Donnersbergkreis	1 545	-7,5	12,2	576	-24,3	346	-21,4	338	26,6
Eifelkreis Bitburg-Prüm	2 895	-4,4	6,1	1 873	-7,7	409	-37,1	410	42,9
Germersheim	1 970	-6,3	17,4	1 152	-4,7	349	-38,4	298	30,1
Kaiserslautern	1 370	-3,8	9,1	324	-11,7	555	-16,8	491	25,9
Kusel	984	-3,0	7,9	381	-20,0	283	-10,7	-	-
Mainz-Bingen	2 761	-5,4	10,4	1 604	-5,7	847	-13,1	56	-24,3
Mayen-Koblenz	3 921	-2,3	6,1	2 361	-12,7	683	-17,6	193	2,7
Neuwied	7 585	-3,6	10,1	5 043	-4,8	929	-26,2	721	24,3
Rhein-Hunsrück-Kreis	3 390	4,9	10,8	1 861	-10,7	758	4,0	410	76,0
Rhein-Lahn-Kreis	2 509	-4,7	10,2	1 420	-12,8	613	-10,1	24	-17,2
Rhein-Pfalz-Kreis	70	x	7,1	-	-	-	-	-	-
Südliche Weinstraße	1 471	9,7	8,2	635	-12,9	343	-21,5	299	171,8
Südwestpfalz	1 239	-0,2	7,5	535	-9,6	479	-13,4	51	-
Trier-Saarburg	1 295	2,8	7,7	688	-12,1	278	-24,5	177	113,3
Vulkaneifel	1 684	-12,6	11,5	1 086	-8,8	352	-28,5	130	28,7
Westerwaldkreis	5 436	-3,5	13,0	3 346	-13,7	591	-20,9	549	28,3
Rheinland-Pfalz	123 859	-6,8	11,9	74 650	-13,1	20 431	-18,2	13 703	30,3
kreisfreie Städte	63 211	-8,3	13,3	39 493	-13,7	8 987	-14,9	7 256	25,9
Landkreise	60 648	-5,0	10,4	35 157	-12,3	11 444	-20,7	6 447	35,6

K 4

Schüler/-innen an berufsbildenden Schulen im Schuljahr 2013/14 in Rheinland-Pfalz

4



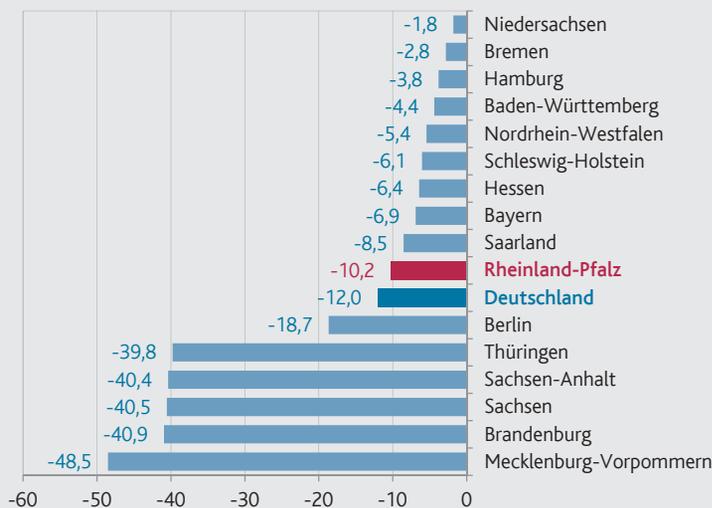
T 21 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2012 nach Bundesländern

Land	Insgesamt			Darunter in den Ausbildungsbereichen					
	Anzahl ¹	Veränderung zu		Industrie und Handel ²	Handwerk	Landwirtschaft	Öffentlicher Dienst ²	Freie Berufe	Hauswirtschaft
		2007	2011						
Baden-Württemberg	77 466	-4,4	-1,9	61,8	25,9	2,0	2,5	7,2	0,6
Bayern	95 715	-6,9	-2,7	59,6	28,3	2,2	1,5	8,1	0,3
Berlin	17 853	-18,7	-0,4	61,1	23,7	1,5	3,5	9,5	0,6
Brandenburg	11 340	-40,9	-6,5	62,8	23,9	4,1	3,1	5,1	0,9
Bremen	5 967	-2,8	-1,7	68,2	19,6	1,0	2,0	8,3	0,9
Hamburg	13 425	-3,8	-2,1	70,9	18,8	1,0	1,0	7,9	0,4
Hessen	39 726	-6,4	-2,2	62,4	25,8	1,7	2,6	7,4	-
Mecklenburg-Vorpommern	8 289	-48,5	-6,7	64,3	22,4	4,5	3,0	4,8	0,9
Niedersachsen	58 365	-1,8	-4,6	55,3	30,6	3,5	2,1	7,9	0,6
Nordrhein-Westfalen	124 008	-5,4	-2,0	61,7	25,8	1,9	2,0	8,1	0,5
Rheinland-Pfalz	28 008	-10,2	-2,8	57,1	29,9	2,5	2,0	7,8	0,7
Saarland	7 575	-8,5	-1,5	57,3	31,0	2,2	1,5	7,2	0,8
Sachsen	18 516	-40,5	-7,9	64,3	23,2	3,9	3,2	4,7	0,8
Sachsen-Anhalt	11 535	-40,4	-7,1	63,8	24,2	3,9	3,0	4,1	1,0
Schleswig-Holstein	20 280	-6,0	-2,9	54,5	31,9	3,8	1,6	8,2	-
Thüringen	10 932	-39,8	-5,6	64,9	23,7	3,8	2,3	4,0	1,4
Deutschland	549 003	-12,0	-3,0	60,7	26,7	2,4	2,1	7,5	0,5

1 Aus Geheimhaltungsgründen sind alle Daten (Absolutwerte) jeweils auf ein Vielfaches von Drei gerundet. – 2 Erläuterungen zur Abgrenzung der Ausbildungsbereiche

G 8 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2012 nach Bundesländern

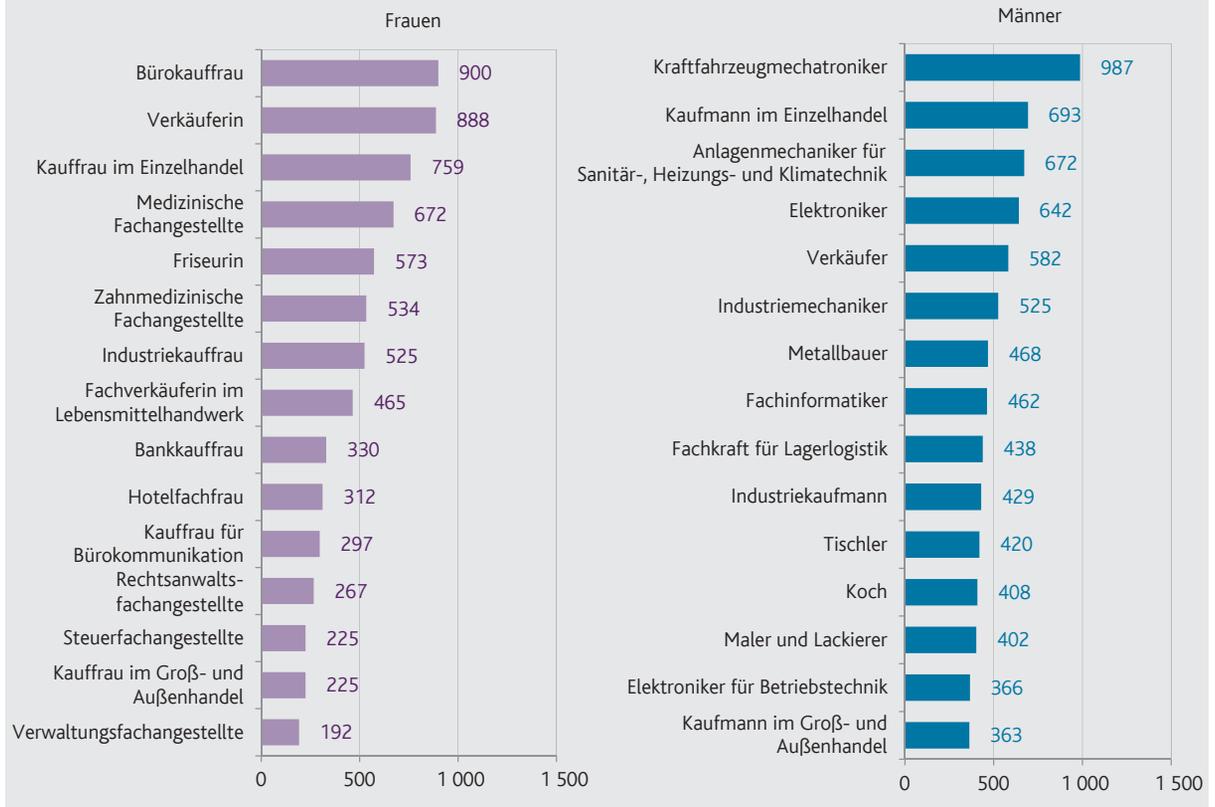
Veränderung zu 2007 in %



In allen Bundesländern nahm die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in den letzten fünf Jahren ab. Am stärksten waren die Rückgänge in den östlichen Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern (-48,5 Prozent) und Brandenburg (-41 Prozent). Vergleichsweise geringe Rückgänge gab es in Niedersachsen (-1,8 Prozent) und in Bremen (-2,8 Prozent). Rheinland-Pfalz lag mit einem Minus von zehn Prozent im Mittelfeld.

G 9

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in den 15 am stärksten besetzten Ausbildungsberufen 2013 nach Geschlecht



T 22 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge¹ 2003–2013 nach Ausbildungsbereichen und Geschlecht

Merkmal	Einheit	2003	2010	2012	2013	Einheit	Veränderung 2013 zu 2003
Industrie und Handel ²							
Insgesamt	Anzahl	13 722	15 873	15 999	15 138	%	10,3
Frauen	%	42,0	42,3	40,3	39,1	Prozentpunkte	-2,9
Ausländer/-innen	%	.	4,1	4,0	3,9	Prozentpunkte	.
Vertragsauflösungsquote	%	.	21,8	22,0	21,7	Prozentpunkte	.
Handwerk							
Insgesamt	Anzahl	9 635	9 084	8 388	7 860	%	-18,4
Frauen	%	23,9	25,5	23,8	24,0	Prozentpunkte	0,1
Ausländer/-innen	%	.	5,7	6,4	7,8	Prozentpunkte	.
Vertragsauflösungsquote	%	.	32,6	34,8	36,9	Prozentpunkte	.
Öffentlicher Dienst ²							
Insgesamt	Anzahl	647	648	558	567	%	-12,4
Frauen	%	54,1	58,3	57,5	59,8	Prozentpunkte	5,7
Ausländer/-innen	%	.	1,4	1,1	0,5	Prozentpunkte	.
Vertragsauflösungsquote	%	.	9,8	8,6	7,4	Prozentpunkte	.
Freie Berufe							
Insgesamt	Anzahl	2 485	2 031	2 172	2 052	%	-17,4
Frauen	%	95,1	94,4	93,9	94,0	Prozentpunkte	-1,1
Ausländer/-innen	%	.	7,5	10,1	10,2	Prozentpunkte	.
Vertragsauflösungsquote	%	.	18,3	24,2	22,2	Prozentpunkte	.
Landwirtschaft							
Insgesamt	Anzahl	686	774	687	696	%	1,5
Frauen	%	21,6	20,5	24,5	21,6	Prozentpunkte	-
Ausländer/-innen	%	.	1,2	2,2	0,9	Prozentpunkte	.
Vertragsauflösungsquote	%	.	28,3	24,9	25,9	Prozentpunkte	.
Hauswirtschaft							
Insgesamt	Anzahl	344	276	201	201	%	-41,6
Frauen	%	92,4	94,6	92,5	92,5	Prozentpunkte	0,1
Ausländer/-innen	%	.	1,1	3,0	6,0	Prozentpunkte	.
Vertragsauflösungsquote	%	.	36,0	32,9	36,2	Prozentpunkte	.
Insgesamt							
Insgesamt	Anzahl	27 519	28 683	28 008	26 514	%	-3,7
Frauen	%	40,9	41,0	39,8	39,3	Prozentpunkte	-1,6
Ausländer/-innen	%	.	4,7	5,1	5,4	Prozentpunkte	.
Vertragsauflösungsquote	%	.	25,0	26,1	26,4	Prozentpunkte	.

¹ Aus Geheimhaltungsgründen sind alle Daten (Absolutwerte) ab 2007 jeweils auf ein Vielfaches von Drei gerundet. – ² Erläuterungen zur Abgrenzung der Ausbildungsbereiche siehe Metadaten.

T 23 Auszubildende¹ 2003–2013 nach Ausbildungsbereichen, Ausbildungsjahr und Geschlecht

Merkmal	Einheit	2003	2010	2012	2013	Einheit	Veränderung 2013 zu 2003
Industrie und Handel²							
Insgesamt	Anzahl	36 570	40 818	40 068	39 246	%	7,3
im 1. Ausbildungsjahr	Anzahl	11 075	12 915	13 032	12 333	%	11,4
Frauen	%	39,3	38,9	37,5	36,7	Prozentpunkte	-2,6
Ausländer/-innen	%	3,4	3,5	3,7	3,6	Prozentpunkte	0,2
Handwerk							
Insgesamt	Anzahl	27 287	24 873	22 524	21 624	%	-20,8
im 1. Ausbildungsjahr	Anzahl	7 908	7 200	6 720	6 300	%	-20,3
Frauen	%	21,4	22,3	21,2	21,2	Prozentpunkte	-0,2
Ausländer/-innen	%	5,5	5,1	5,8	6,5	Prozentpunkte	1,0
Öffentlicher Dienst²							
Insgesamt	Anzahl	1 915	1 911	1 731	1 677	%	-12,4
im 1. Ausbildungsjahr	Anzahl	597	633	543	564	%	-5,5
Frauen	%	55,1	59,3	58,1	58,0	Prozentpunkte	2,9
Ausländer/-innen	%	2,3	1,4	1,7	1,3	Prozentpunkte	-1,0
Freie Berufe							
Insgesamt	Anzahl	7 300	5 799	5 667	5 520	%	-24,4
im 1. Ausbildungsjahr	Anzahl	2 433	1 887	2 034	1 914	%	-21,3
Frauen	%	95,7	95,3	94,3	94,2	Prozentpunkte	-1,5
Ausländer/-innen	%	6,7	7,9	8,7	9,8	Prozentpunkte	3,1
Landwirtschaft							
Insgesamt	Anzahl	1 640	2 007	1 896	1 860	%	13,4
im 1. Ausbildungsjahr	Anzahl	575	663	561	567	%	-1,4
Frauen	%	21,5	20,0	21,0	20,8	Prozentpunkte	-0,7
Ausländer/-innen	%	2,0	1,8	1,9	1,3	Prozentpunkte	-0,7
Hauswirtschaft							
Insgesamt	Anzahl	866	750	645	567	%	-34,5
im 1. Ausbildungsjahr	Anzahl	299	261	192	183	%	-38,8
Frauen	%	93,1	94,8	93,5	93,7	Prozentpunkte	0,6
Ausländer/-innen	%	5,2	3,6	3,7	5,3	Prozentpunkte	0,1
Insgesamt							
Insgesamt	Anzahl	75 578	76 155	72 534	70 491	%	-6,7
im 1. Ausbildungsjahr	Anzahl	22 887	23 562	23 085	21 864	%	-4,5
Frauen	%	38,9	38,3	37,5	37,0	Prozentpunkte	-1,9
Ausländer/-innen	%	4,4	4,3	4,6	4,9	Prozentpunkte	0,5

¹ Aus Geheimhaltungsgründen sind alle Daten (Absolutwerte) ab 2007 jeweils auf ein Vielfaches von Drei gerundet. – ² Erläuterungen zur Abgrenzung der Ausbildungsbereiche siehe Metadaten.

Ü 2 Anfänger/-innen 2013 nach Sektoren, Teilbereichen und Konten der Integrierten Ausbildungsberichterstattung

Sektoren	Teilbereiche	Konten	Insgesamt	Frauen
			Anzahl	%
4 I Berufsaus- bildung	Betriebliche Ausbildung	Duales System (an Berufsschulen)	24 910	38,6
		Beamtenausbildung im mittleren Dienst	309	51,5
	Schulische Ausbildung	3-jährige Berufsfachschulen gemäß BBiG/HwO	231	37,2
		Höhere Berufsfachschulen, die neben dem Berufsabschluss zur Hochschulzugangsberechtigung führen (Assistenten/Sozialassistenten)	7 655	55,9
		darunter: Schulen des Gesundheitswesens	3 095	74,0
		2-jährige höhere Berufsfachschule (Sozialassistenten)	1 522	82,9
		Fachschulen für Sozialwesen (einschließlich Erzieher/-innen)	3 876	84,1
	Zusammen		38 194	48,4
II Übergangs- bereich	Schulabschluss	Berufsfachschulen II	2 408	53,5
		Berufsvorbereitungsjahr (an Berufsschulen)	2 184	36,6
	Berufliche Grundbildung	Berufsfachschulen I	6 031	45,2
		Berufsschulen (Schüler ohne Ausbildungsvertrag)	369	26,3
		Berufsvorbereitende Programme der Bundesagentur für Arbeit	50	24,0
		Einstiegsqualifizierung der Bundesagentur für Arbeit	-	-
		nachrichtlich: Maßnahmen der BA an beruflichen Schulen	-	-
Zusammen		11 042	44,6	
III Erlangung der Hoch- schulreife	Fachhochschulreife	Fachoberschulen	948	50,8
	Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	3 599	47,1
		Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen	19 370	54,5
Zusammen		23 917	53,3	
IV Berufliche Fortbildung		Fachschulen (ohne Sozialwesen)	1 946	22,5
		Berufsoberschule I	1 278	29,7
		Berufsoberschule II	848	54,2
		Duale Berufsoberschule	1 046	40,8
Zusammen		5 118	33,3	
nachrichtlich: IV Studium	Zusammen		23 387	51,4

T 24 Bestandene Abschlussprüfungen¹ 2003–2013 nach Ausbildungsbereichen

Merkmal	2003	2010	2012	2013	Veränderung 2013 zu 2003
	Anzahl				%
Industrie und Handel ²					
Ausbildungsabschluss	12 252	13 908	13 188	12 918	5,4
Meisterprüfung	388	237	408	345	-11,1
Übrige Fortbildungsprüfungen	1 201	1 080	1 149	1 014	-15,6
Handwerk					
Ausbildungsabschluss	6 651	5 793	6 285	5 934	-10,8
Meisterprüfung	1 168	1 374	1 215	1 398	19,7
Übrige Fortbildungsprüfungen	539	426	387	402	-25,4
Öffentlicher Dienst ²					
Ausbildungsabschluss	686	645	594	564	-17,8
Meisterprüfung	21	27	36	18	-14,3
Übrige Fortbildungsprüfungen	15	9	6	6	-60,0
Freie Berufe					
Ausbildungsabschluss	2 198	1 878	1 707	1 650	-24,9
Meisterprüfung	-	-	-	-	-
Übrige Fortbildungsprüfungen	335	123	225	210	-37,3
Landwirtschaft					
Ausbildungsabschluss	515	609	552	585	13,6
Meisterprüfung	54	102	96	57	5,6
Übrige Fortbildungsprüfungen	-	-	-	-	-
Hauswirtschaft					
Ausbildungsabschluss	378	237	207	207	-45,2
Meisterprüfung	25	18	15	30	20,0
Übrige Fortbildungsprüfungen	8	-	-	-	-100,0
Insgesamt					
Ausbildungsabschluss	22 680	23 067	22 536	21 858	-3,6
Meisterprüfung	1 656	1 755	1 770	1 848	11,6
Übrige Fortbildungsprüfungen	2 098	1 635	1 764	1 632	-22,2

¹ Aus Geheimhaltungsgründen sind alle Daten (Absolutwerte) ab 2007 jeweils auf ein Vielfaches von Drei gerundet. – ² Erläuterungen zur Abgrenzung der Ausbildungsbereiche siehe Metadaten.

T 25

Ausgewählte Kennzahlen zur Hochschulbildung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland
1990–2013¹

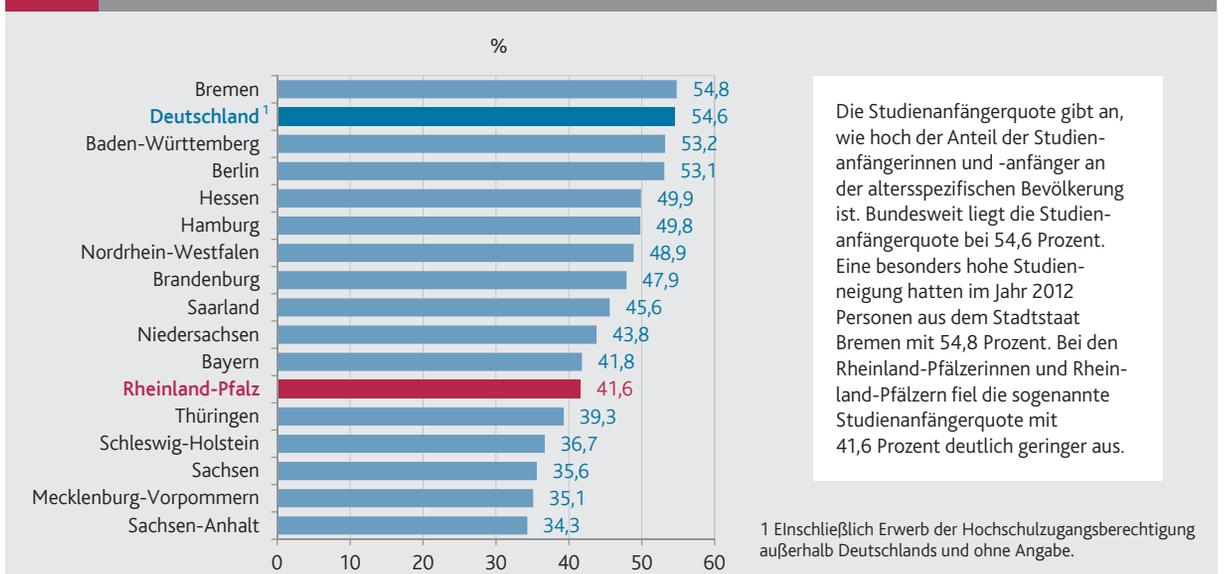
Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1990	2000	2005	2010	2012	2013	2012	2013
Hochschulen	Anzahl	15	20	20	19	19	19	428	...
Universitäten	Anzahl	4	4	4	4	4	4	108	...
Fachhochschulen	Anzahl	3	9	9	8	8	8	216	...
Verwaltungsfachhochschulen	Anzahl	4	3	3	3	3	3	29	...
übrige wissenschaftliche und theologische Hochschulen	Anzahl	4	4	4	4	4	4	75	...
Studienberechtigte	Anzahl	14 204	15 267	16 861	22 967	23 892	20 876	500 597	...
Studienberechtigtenquote	%	28,0	34,7	36,4	47,7	51,7	46,3	58,4	...
Frauen	%	25,9	38,3	39,6	53,0	56,4	50,9	63,2	...
Männer	%	30,0	31,2	33,3	42,8	47,4	42,0	53,9	...
Studienanfänger/-innen	Anzahl	13 533	14 652	17 535	22 161	22 936	23 387	495 088	...
Studienanfängerquote ²	%	.	26,8	30,4	38,0	41,6	...	54,6	...
Frauen	%	.	25,9	29,6	38,2	41,6	...	55,6	...
Männer	%	.	27,8	31,2	37,8	41,6	...	53,6	...
MINT-Anteil	%	37,1	32,8	35,3	35,3	35,8	36,5	38,8	...
bei Frauen	%	20,4	21,7	23,4	23,3	23,2	23,8	23,4	...
bei Männern	%	48,6	44,6	47,7	48,6	49,5	50,0	53,8	...
Studierende	Anzahl	72 545	82 008	101 845	113 069	121 068	122 646	2 499 409	...
Frauen	%	40,3	48,3	49,9	50,8	50,3	50,2	47,4	...
Männer	%	59,7	51,7	50,1	49,2	49,7	49,8	52,6	...
Bildungsausländer/-innen	%	.	7,5	8,8	7,6	6,8	6,8	8,2	...
Bildungsinländer/-innen	%	.	3,0	2,7	2,8	3,0	3,1	3,1	...
MINT-Anteil	%	37,6	30,4	31,3	33,5	33,5	33,6	38,0	...
bei Frauen	%	22,4	20,3	21,3	22,5	22,0	21,6	22,9	...
bei Männern	%	47,9	39,8	41,2	44,8	45,2	45,7	51,6	...
Absolventen/-innen	Anzahl	8 098	10 732	12 847	16 051	20 407	22 089	413 338	...
(Erst-)Absolventenquote	%	.	18,0	21,9	28,1	33,0	...	30,7	...
Frauen	%	.	18,6	23,7	31,2	37,0	...	32,2	...
Männer	%	.	17,5	20,2	25,0	29,2	...	29,4	...
MINT-Anteil	%	33,9	29,7	26,1	31,4	30,8	30,8	35,8	...
bei Frauen	%	18,1	18,9	17,5	20,8	21,4	21,5	22,0	...
bei Männern	%	44,3	39,9	35,5	43,5	42,2	42,2	50,1	...
Abschluss in der Regelstudienzeit	%	.	25,1	30,0	31,0	30,5	30,0	39,3	...
Habilitationen	Anzahl	37	68	67	48	36	43	1 646	...
Frauen	%	10,8	19,1	29,9	39,6	33,3	14,0	27,0	...
Männer	%	89,2	80,9	70,1	60,4	66,7	86,0	73,0	...

¹ Studierende im 1. Hochschulsemester: Kalenderjahr; Studierende: Wintersemester; Absolventen/-innen: Prüfungsjahr. – ² Nach Land des Erwerbs der Studienberechtigung (Herkunft).

T 26 Studienanfänger/-innen 2003–2012 nach Bundesländern

Land	2003	2005	2010	2011	2012			
	Studienanfängerquote nach Ort des Erwerbs der Studienberechtigung (Herkunft)				Studien- anfänger/-innen	Anteil an Deutschland	Studienanfängerquote am Hochschulstandort	
	%				Anzahl	%		
Baden-Württemberg	33,0	32,3	42,9	52,6	53,2	79 910	16,1	62,9
Bayern	29,0	28,0	37,3	52,8	41,8	71 317	14,4	49,0
Berlin	33,3	32,9	42,3	48,4	53,1	31 745	6,4	84,5
Brandenburg	29,8	27,4	37,5	40,6	47,9	9 715	2,0	48,9
Bremen	39,9	34,5	42,1	49,1	54,8	7 376	1,5	97,3
Hamburg	36,4	33,5	47,7	55,2	49,8	16 709	3,4	83,2
Hessen	38,1	36,1	44,8	51,5	49,9	39 044	7,9	57,3
Mecklenburg-Vorpommern	27,5	24,5	30,6	35,1	35,1	6 571	1,3	48,1
Niedersachsen	32,4	30,0	37,6	47,5	43,8	35 304	7,1	38,8
Nordrhein-Westfalen	34,8	33,9	40,0	49,2	48,9	117 877	23,8	55,6
Rheinland-Pfalz	31,8	30,4	38,0	43,9	41,6	22 936	4,6	48,8
Saarland	34,3	35,0	47,5	47,5	45,6	5 611	1,1	49,5
Sachsen	29,7	28,0	32,5	36,2	35,6	20 792	4,2	62,8
Sachsen-Anhalt	30,5	28,1	31,3	33,8	34,3	10 118	2,0	53,7
Schleswig-Holstein	29,4	29,0	34,8	38,9	36,7	9 755	2,0	30,8
Thüringen	31,7	30,7	37,7	39,2	39,3	10 308	2,1	58,4
Deutschland	38,9	37,1	46,0	55,6	54,6	495 088	100	54,6

G 10 Studienanfängerquote nach Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung 2012 nach Bundesländern



T 27

Studienanfänger/-innen, Studierende, Absolventen/-innen sowie wissenschaftliches und künstlerisches Personal 2013¹ nach Hochschulen

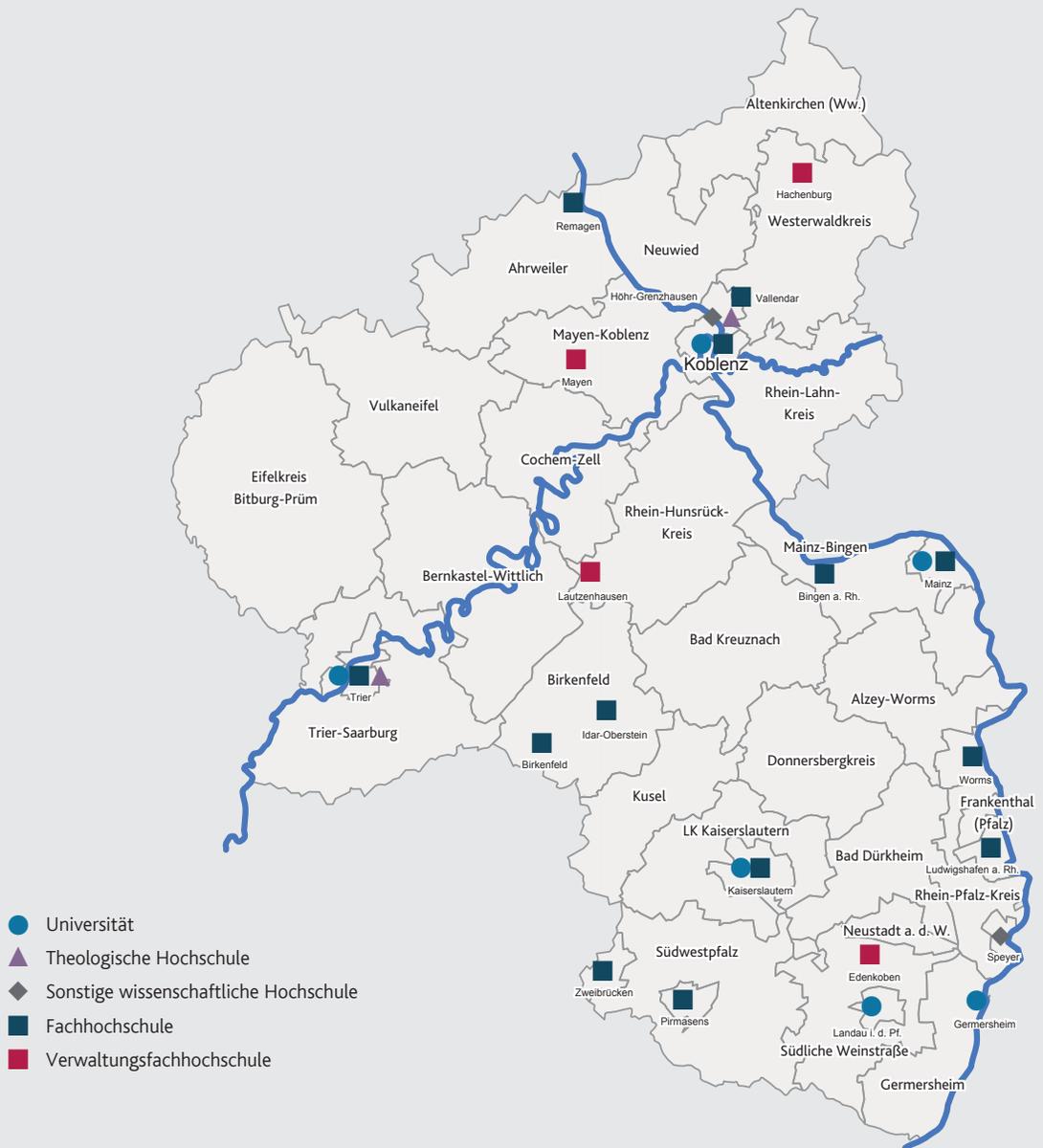
Hochschule	Studierende im 1. Hochschulsemester		Studierende		Absolventen/-innen		Wissenschaftliches und künstlerisches Personal	
	Anzahl	Veränderung zu 2012 in %	Anzahl	Veränderung zu 2012 in %	Anzahl	Veränderung zu 2012 in %	Anzahl	Veränderung zu 2012 in %
Johannes Gutenberg-Universität Mainz	5 634	-3,9	35 910	-3,0	6 585	14,4	4 107	11,9
Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz	-	-	-	-	-	-	1 709	-3,4
Technische Universität Kaiserslautern	2 231	4,6	13 965	3,3	2 133	8,2	1 848	7,3
Universität Trier	2 744	-1,8	14 796	-1,8	2 464	5,4	1 588	1,1
Universität Koblenz-Landau	2 654	5,6	15 048	6,5	2 972	17,7	1 216	5,7
Theologische Fakultät Trier	45	-10,0	350	-10,3	11	-38,9	33	-8,3
Philosophisch-Theologische Hochschule Vallendar	24	14,3	232	-4,9	16	-42,9	53	6,0
Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer	11	175,0	355	5,7	42	-33,3	155	9,2
Wissenschaftliche Hochschule für Unternehmensführung, Vallendar	259	6,1	986	5,8	373	24,3	219	-1,4
Fachhochschule Bingen	594	1,9	2 659	2,4	442	3,3	165	22,2
Fachhochschule Kaiserslautern	1 347	2,7	5 688	1,2	981	1,9	502	8,0
Hochschule Koblenz	2 096	5,2	8 547	5,4	1 385	2,0	629	13,3
Hochschule Ludwigshafen am Rhein	911	-2,0	4 280	-0,2	961	-10,5	392	2,1
Fachhochschule Mainz	1 188	6,9	4 959	3,9	980	1,9	451	18,7
Hochschule Trier	1 813	5,5	7 894	7,8	1 065	8,6	559	3,9
Fachhochschule Worms	790	11,0	3 213	2,8	621	9,5	242	7,1
Katholische Hochschule Mainz	276	6,2	1 181	8,4	209	-7,9	152	26,7
Hochschule der Deutschen Bundesbank, Hachenburg	107	16,3	313	-1,3	98	6,5	125	5,0
Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Rheinland-Pfalz, Mayen	502	11,3	1 790	5,8	510	5,2	148	13,8
Fachhochschule für Finanzen, Edenkoben	161	3,2	480	1,3	133	-2,9	32	-
Sonstige deutsche Hochschulen ²	-	-	-	-	86	-17,3	-	-
Hochschulen im Ausland ²	-	-	-	-	22	-31,3	-	-
Insgesamt	23 387	2,0	122 646	1,3	22 089	8,2	14 325	6,8

¹ Studierende im 1. Hochschulsemester: Kalenderjahr; Studierende: Wintersemester; Absolventen/-innen: Prüfungsjahr. –

² In der Prüfungsstatistik wird die Hochschule der Letztmatrikulation erhoben.

K 5

Hochschulstandorte in Rheinland-Pfalz 2013



4

T 28

Studierende im Wintersemester 2012/13 nach dem Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung¹ und dem Land des Studienortes

Studienort	Erwerb der HZB in Rheinland-Pfalz		In Rheinland-Pfalz studieren aus		Wanderungsüberschuss (+), -defizit (-) ²	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	Rang
Innerhalb des Bundesgebietes	108 581	100	112 846	93,2	x	x
Baden-Württemberg	14 014	12,9	10 841	9,0	- 20 810	15
Bayern	3 347	3,1	3 088	2,6	- 7 858	12
Berlin	2 044	1,9	1 077	0,9	29 071	1
Brandenburg	373	0,3	565	0,5	- 14 081	14
Bremen	228	0,2	205	0,2	9 863	5
Hamburg	1 148	1,1	516	0,4	28 443	2
Hessen	10 484	9,7	15 777	13,0	4 278	6
Mecklenburg-Vorpommern	330	0,3	392	0,3	580	8
Niedersachsen	1 296	1,2	2 662	2,2	- 50 758	16
Nordrhein-Westfalen	15 212	14,0	11 472	9,5	26 401	3
Rheinland-Pfalz	54 946	50,6	54 946	45,4	4 265	7
Saarland	2 918	2,7	8 542	7,1	- 6 051	11
Sachsen	938	0,9	790	0,7	13 487	4
Sachsen-Anhalt	381	0,4	494	0,4	- 463	9
Schleswig-Holstein	362	0,3	751	0,6	- 13 807	13
Thüringen	560	0,5	728	0,6	- 2 560	10
Außerhalb des Bundesgebietes ³	.	.	8 222	6,8	x	x
Insgesamt	108 581	100	121 068	100	x	x

1 Einschließlich Feststellungsprüfung an einem deutschen Studienkolleg. – 2 Erläuterungen zum Wanderungssaldo siehe Metadaten. – 3 Einschließlich ohne Angaben; Angaben zu deutschen Studierenden im Ausland werden nicht erfasst.

T 29

Studierende, Studienanfänger/-innen, Ausländer/-innen und Absolventen/-innen 2013¹ nach Fächergruppen und Geschlecht

Fächergruppen	Studie- rende	Darunter: Frauen	Studierende im 1. Hochschul- semester	Darunter: Frauen	Ausländische Studierende	Darunter: Frauen	Absolventen/ -innen	Darunter: Frauen
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Sprach- und Kulturwissenschaften	29 277	72,2	4 770	77,7	2 799	74,1	5 510	78,8
Sport	1 691	26,8	183	28,4	34	20,6	389	32,4
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	40 538	50,3	8 355	52,2	3 853	58,2	7 414	51,3
Mathematik, Naturwissenschaften	22 485	39,0	4 396	41,9	2 114	39,6	3 949	46,0
Humanmedizin/Gesundheits- wissenschaften	5 706	66,4	855	71,9	488	53,5	1 083	61,9
Agrar-, Forst- und Ernährungs- wissenschaften	453	32,9	108	27,8	33	15,2	77	39,0
Ingenieurwissenschaften	18 703	24,1	4 137	24,7	2 350	27,8	2 859	27,6
Kunst, Kunstwissenschaft	3 793	64,0	583	69,6	441	74,1	808	68,2
Insgesamt	122 646	50,2	23 387	51,4	12 212	52,9	22 089	54,9

1 Studierende im 1. Hochschulsemester: Kalenderjahr; Studierende: Wintersemester; Absolventen/-innen: Prüfungsjahr.

T 30 Bestandene Abschlussprüfungen 2013 nach Fächergruppen

Fächergruppen	Bestandene Prüfungen	Darunter ¹						
		Universitärer Abschluss	Fachhochschulabschluss	Lehramtsabschluss	Bachelor	Master	Promotion	Sonstige
	Anzahl	%						
Sprach- und Kulturwissenschaften	5 510	22,1	-	44,3	23,6	8,1	1,9	-
Sport	389	24,4	-	60,2	14,4	-	1,0	-
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	7 414	15,6	4,7	4,2	52,3	20,6	2,1	0,5
Mathematik, Naturwissenschaften	3 949	17,1	0,6	26,2	34,0	12,2	9,5	0,3
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	1 083	47,4	-	-	14,2	10,2	28,2	-
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	77	-	-	-	77,9	22,1	-	-
Ingenieurwissenschaften	2 859	11,6	4,0	1,4	55,4	23,3	2,3	2,0
Kunst, Kunstwissenschaft	808	16,1	3,6	15,0	56,1	6,3	1,6	1,4
Insgesamt	22 089	18,7	2,3	18,9	40,0	14,9	4,6	0,5

1 Hinweise zur Abgrenzung der Abschlussarten siehe Metadaten.

T 31 Hochschulpersonal 2003–2013

Beschäftigte	2003				2013				
	insgesamt	Teilzeit	Frauen	Vollzeit- äquivalente ¹	insgesamt	Teilzeit	Frauen	Vollzeitäquivalente ¹	
								Anzahl	%	Anzahl	Veränderung zu 2003
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal									
Hauptberuflich	6 608	28,6	27,7	5 663,5	8 754	41,1	37,6	6 957,0	22,8
Professor/-innen	1 698	4,2	11,9	1 662,5	2 006	7,2	20,5	1 934,0	16,3
Dozenten/-innen und Assistenten/-innen	305	7,9	23,9	293,0	15	33,3	26,7	12,5	-95,7
wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/-innen	4 141	40,1	32,8	3 310,0	6 328	51,1	42,0	4 712,0	42,4
Lehrkräfte für besondere Aufgaben	464	28,4	41,8	398,0	405	52,6	53,6	298,5	-25,0
Nebenberuflich	2 874	100,0	35,2	574,8	5 571	100	41,1	1 114,2	93,8
Gastprofessoren/-innen, Emeriti	11	100,0	27,3	2,2	52	100	19,2	10,4	372,7
Lehrbeauftragte	2 534	100,0	34,1	506,8	3 564	100	38,9	712,8	40,6
wissenschaftliche Hilfskräfte (ohne studentische Hilfskräfte)	329	100,0	44,1	65,8	1 955	100	45,8	391,0	494,2
Insgesamt	9 482	50,2	30,0	6 238,3	14 325	64,0	39,0	8 071,2	29,4
Verwaltungspersonal, technisches und sonstiges Personal									
Hauptberuflich	10 327	38,1	71,8	8 362,0	11 627	39,7	69,7	9 321,0	11,5
Nebenberuflich	96	100,0	63,5	19,2	97	100	53,6	19,4	1,0
Insgesamt	10 423	38,6	71,7	8 381,2	11 724	40,2	69,6	9 340,4	11,4

1 Definition siehe Metadaten.

T 32 Betreuungsmöglichkeiten¹ im Wintersemester 2013/14 nach Fächergruppen und Hochschularten

Fächergruppe	Hochschulen insgesamt ²			Wissenschaftliche Hochschulen			Fachhochschulen ²		
	Studierende								
	insgesamt	je Lehrperson ³	je Professor/-in	zusammen	je Lehrperson ³	je Professor/-in	zusammen	je Lehrperson ³	je Professor/-in
Sprach- und Kulturwissenschaften	29 277	26,9	99,1	28 773	26,6	98,7	504	60,0	126,0
Sport	1 691	31,0	126,2	1 691	31,0	126,2	-	-	-
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	37 955	29,6	70,6	21 192	29,6	92,9	16 763	29,5	54,2
Mathematik, Naturwissenschaften	22 485	18,8	56,3	18 019	16,9	58,8	4 466	33,8	48,0
Humanmedizin/ Gesundheitswissenschaften	5 706	5,0	72,7	4 576	4,1	75,0	1 130	31,6	64,6
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	453	18,3	33,6	-	-	-	453	18,3	33,6
Ingenieurwissenschaften	18 703	23,7	46,0	5 090	19,9	64,4	13 613	25,5	41,6
Kunst, Kunstwissenschaft	3 793	14,6	34,0	2 301	13,2	40,6	1 492	17,4	27,1
Insgesamt	120 063	19,0	64,0	81 642	16,8	78,1	38 421	26,3	46,3

¹ Hinweise zur Abgrenzung siehe Metadaten. – ² Ohne Verwaltungsfachhochschulen. – ³ Wissenschaftliches/künstlerisches Hochschulpersonal in Vollzeitäquivalenten (ohne drittmittelfinanziertes Personal) nach der organisatorischen Zugehörigkeit.

T 33 Bevölkerung ab 15 Jahren 2003 und 2013 nach Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen und Geschlecht

Teilnahme an einer allgemeinen oder beruflichen Weiterbildung innerhalb der letzten 12 Monate vor der Befragung	2003			2013			Veränderung zu 2003			
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	
	1 000	%		1 000	%		Prozentpunkte			
Keine Teilnahme	3 112,9	90,9	88,8	3 045,8	87,7	88,8	86,5	-2,2	-2,1	-2,3
Teilnahme	350,2	9,1	11,2	425,8	12,3	11,2	13,4	2,2	2,1	2,2
beruflich	291,3	7,0	9,9	369,0	10,6	9,3	12,1	2,2	2,2	2,2
privat	31,4	1,1	0,7	25,9	0,7	0,9	0,6	-0,2	-0,2	-0,1
beruflich und privat	27,5	0,9	0,6	31,0	0,9	1,0	0,8	0,1	0,1	0,1
Insgesamt	3 463,1	100	100	3 472,8	100	100	100	x	x	x

T 34

Sachgebiete der Weiterbildung 2012 nach Veranstaltungen, Weiterbildungsstunden und Teilnehmenden

Sachgebiete	Veranstaltungen		Weiterbildungsstunden		Teilnehmende		Darunter: Frauen
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Geisteswissenschaften, Eltern- und Familienbildung, Erziehungswissenschaften	2 865	6,7	33 401	4,7	49 695	7,4	82,0
Gesundheit, Hauswirtschaft, Ernährung	14 081	32,8	168 579	23,5	199 252	29,6	85,0
Kunst, kreatives Gestalten, Freizeitbildung	6 537	15,2	84 423	11,8	92 557	13,8	76,8
Nachholen von Schulabschlüssen	120	0,3	25 766	3,6	1 909	0,3	46,3
Philosophie, Theologie, Religion, Weltanschauung	2 778	6,5	13 460	1,9	59 144	8,8	75,0
Politik, Gesellschaft, Gleichstellung	2 712	6,3	25 544	3,6	58 826	8,7	67,4
Sachgebietsübergreifende Maßnahmen	1 627	3,8	78 644	11,0	23 835	3,5	67,0
Sprachen	6 154	14,3	221 249	30,9	64 753	9,6	66,9
Umwelt, Technik, Naturwissenschaften	1 628	3,8	21 086	2,9	23 051	3,4	60,1
Wirtschaft, kaufmännische Praxis	1 647	3,8	29 582	4,1	27 136	4,0	59,5
Zeitgeschichte, Geschichte, Länderkunde	2 845	6,6	15 369	2,1	72 777	10,8	68,7
Insgesamt	42 994	100	717 103	100	672 935	100	75,1

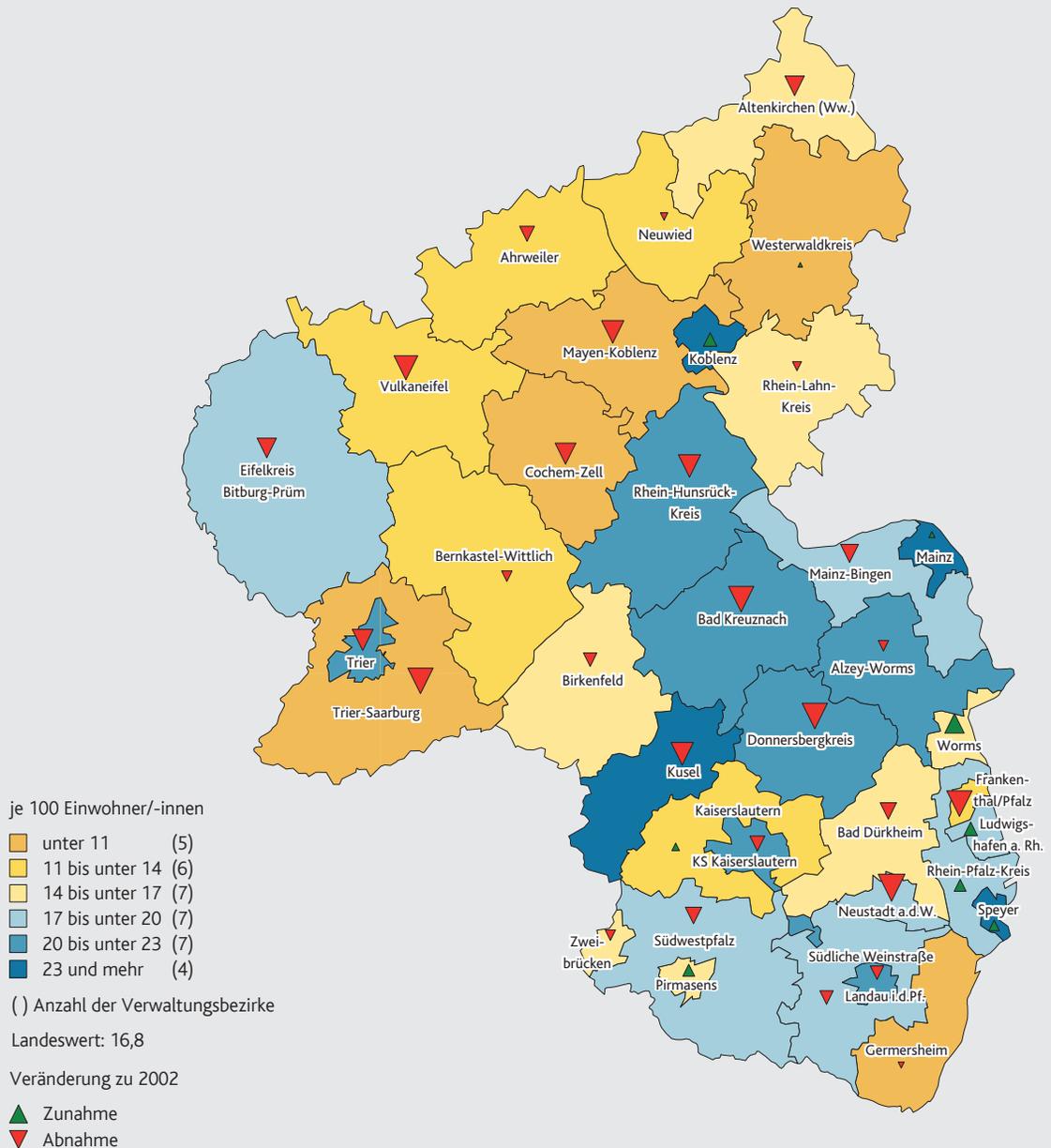
T 35 Weiterbildung 2012 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Teilnehmer/-innen					Veranstaltungen	Weiterbildungsstunden	
	insgesamt	Veränderung zu 2007	Frauen		je 100 Einwohner/-innen		Anzahl	Veränderung zu 2007
	Anzahl	%	Anzahl	%		%		
Frankenthal (Pfalz), St.	5 388	-44,0	4 205	78,0	11,5	350	5 998	-30,4
Kaiserslautern, St.	20 217	-18,7	13 723	67,9	20,8	1 332	28 295	-3,0
Koblenz, St.	31 227	0,4	20 892	66,9	28,4	2 011	34 104	3,7
Landau i. d. Pfalz, St.	9 611	-16,5	7 721	80,3	22,0	747	11 895	13,2
Ludwigshafen a. Rh., St.	28 827	-1,2	17 171	59,6	18,0	1 675	43 829	-1,8
Mainz, St.	50 829	-2,5	35 278	69,4	25,1	3 267	78 400	8,3
Neustadt a. d. Weinstr., St.	9 237	-41,6	7 099	76,9	17,7	560	12 757	-44,6
Pirmasens, St.	5 803	7,2	4 172	71,9	14,4	398	6 852	4,3
Speyer, St.	12 555	-2,8	8 999	71,7	25,2	801	19 188	12,3
Trier, St.	22 737	-26,6	13 523	59,5	21,3	1 510	36 738	19,9
Worms, St. ¹	11 604	17,7	8 717	75,1	14,6	712	12 879	-6,9
Zweibrücken, St.	5 350	-21,1	3 779	70,6	15,7	321	8 370	-5,1
Ahrweiler	13 862	-14,1	10 442	75,3	11,0	957	18 488	1,2
Altenkirchen (Ww.)	19 640	-20,6	15 795	80,4	15,2	1 090	14 255	-17,6
Alzey-Worms ¹	26 322	-5,2	21 322	81,0	21,0	1 448	16 542	-4,2
Bad Dürkheim	21 266	-9,3	16 970	79,8	16,2	1 452	20 769	-9,5
Bad Kreuznach	34 678	-20,2	26 583	76,7	22,3	2 066	23 808	-8,5
Bernkastel-Wittlich	13 991	1,9	10 746	76,8	12,6	977	13 669	8,8
Birkenfeld	12 099	-18,5	9 992	82,6	14,9	840	13 640	-2,1
Cochem-Zell	5 647	-15,0	4 229	74,9	8,9	411	6 785	-36,1
Donnersbergkreis	15 172	-28,9	11 759	77,5	20,1	870	12 653	-17,3
Eifelkreis Bitburg-Prüm	17 832	-18,7	13 452	75,4	18,6	1 199	17 069	-11,3
Germersheim	13 684	-7,3	11 070	80,9	11,0	1 009	15 121	-5,2
Kaiserslautern	14 388	-7,1	12 524	87,0	13,8	897	7 549	-26,2
Kusel	17 891	-23,3	16 070	89,8	24,9	1 024	6 633	-8,5
Mainz-Bingen	40 224	-12,3	29 952	74,5	19,9	2 266	37 796	-9,3
Mayen-Koblenz	22 450	-8,7	15 388	68,5	10,7	1 440	28 973	-23,5
Neuwied	22 849	-0,9	16 468	72,1	12,7	1 529	23 621	-3,1
Rhein-Hunsrück-Kreis	22 252	-19,1	18 177	81,7	22,0	1 464	21 789	-17,5
Rhein-Lahn-Kreis	19 569	2,4	15 225	77,8	16,1	1 321	16 564	0,7
Rhein-Pfalz-Kreis	26 473	4,9	20 820	78,6	17,9	1 808	26 488	-17,3
Südliche Weinstraße	18 980	-7,3	16 063	84,6	17,5	1 170	11 658	4,6
Südwestpfalz	16 921	-12,7	13 853	81,9	17,4	873	11 799	-18,0
Trier-Saarburg	14 856	-57,0	11 028	74,2	10,3	1 133	17 961	-36,8
Vulkaneifel	7 278	3,6	5 382	73,9	11,9	528	8 104	10,9
Westerwaldkreis	21 226	-3,0	16 931	79,8	10,7	1 538	26 064	-1,1
Rheinland-Pfalz	672 935	-13,3	505 520	75,1	16,9	42 994	717 103	-7,0
kreisfreie Städte	213 385	-11,2	145 279	68,1	20,9	13 684	299 305	0,4
Landkreise	459 550	-14,3	360 241	78,4	15,5	29 310	417 798	-11,7

¹ Bei der Katholischen Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung Rheinland-Pfalz sind in den Angaben zum Landkreis Alzey-Worms auch die Daten der Stadt Worms enthalten, da jeweils ein getrennter Nachweis nicht möglich war.

K 6

Teilnehmer/-innen an Weiterbildungsmaßnahmen 2012 nach Verwaltungsbezirken



T 36 Öffentliche Ausgaben des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände für Bildung sowie für Forschung und Entwicklung 2003–2013

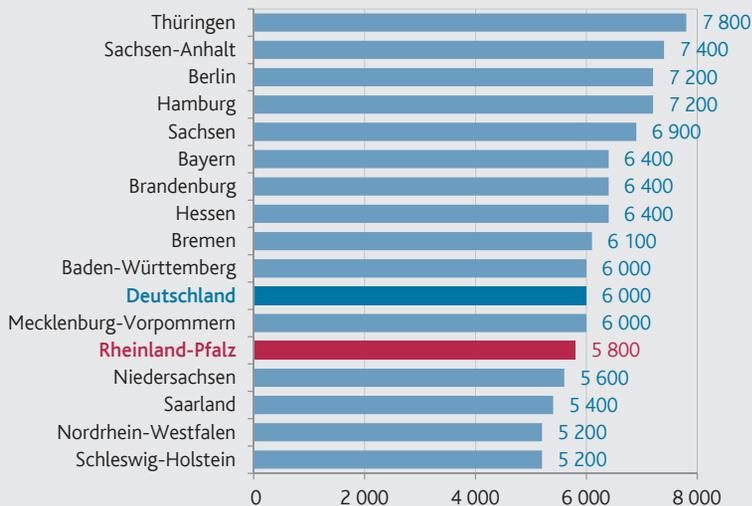
Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz			Deutschland		Einheit	Rheinland-Pfalz	Deutschland
		2003	2012	2013	2012	2013		Veränderung 2013 zu 2003	
Bildungsausgaben									
Grundmittel	Mill. EUR	3 615,2	5 022,8	5 142,0	104 165,6	108 619,7	%	42,2	32,5
Kindertageseinrichtungen	%	14,5	19,7	20,2	17,6	18,1	Prozentpunkte	5,7	5,6
Schulen	%	62,2	60,0	60,2	56,6	55,7	Prozentpunkte	-2,0	-4,7
Hochschulen	%	15,8	15,5	14,7	19,9	20,2	Prozentpunkte	-1,1	-0,2
Förderung von Schüler/-innen und Studierenden	%	3,7	2,0	2,1	3,4	3,4	Prozentpunkte	-1,6	0,2
sonstiges Bildungswesen	%	2,4	1,7	1,7	1,1	1,1	Prozentpunkte	-0,7	-0,8
Jugendarbeit	%	1,4	1,1	1,1	1,4	1,5	Prozentpunkte	-0,3	-0,1
Anteil am öffentlichen Gesamthaushalt	%	23,3	26,3	26,4	26,3	26,1	Prozentpunkte	3,1	2,6
Anteil am Bruttoinlandsprodukt	%	3,8	4,3	4,2	3,9	4,0	Prozentpunkte	0,4	0,2

T 37 Ausgaben je Schüler/-in an öffentlichen Schulen 2011 nach Schulart und Bundesländern

Land	Insgesamt		Allgemeinbildende Schulen		Berufliche Schulen		Darunter: Duales System	
	EUR	Veränderung zu 2001	EUR	Veränderung zu 2001	EUR	Veränderung zu 2001	EUR	Veränderung zu 2001
		%		%		%		%
Baden-Württemberg	6 000	30	6 400	35	4 700	20	2 700	25
Bayern	6 400	40	7 100	40	4 000	30	2 700	25
Berlin	7 200	40	7 900	45	4 500	40	2 900	30
Brandenburg	6 400	70	6 900	65	4 000	80	3 400	90
Bremen	6 100	25	7 100	30	3 600	5	2 400	0
Hamburg	7 200	15	8 100	20	4 800	0	3 200	5
Hessen	6 400	45	7 000	50	4 500	30	2 800	20
Mecklenburg-Vorpommern	6 000	50	6 900	55	3 300	30	2 400	35
Niedersachsen	5 600	25	6 200	30	3 900	20	2 300	30
Nordrhein-Westfalen	5 200	20	5 600	20	3 600	20	2 300	15
Rheinland-Pfalz	5 800	35	6 300	35	3 900	20	2 500	25
Saarland	5 400	30	6 100	40	3 400	0	2 300	0
Sachsen	6 900	75	7 600	75	4 700	90	3 000	75
Sachsen-Anhalt	7 400	70	8 400	75	4 200	55	2 900	70
Schleswig-Holstein	5 200	20	5 700	25	3 700	10	2 600	10
Thüringen	7 800	65	8 500	65	5 700	95	3 700	95
Deutschland	6 000	35	6 500	35	4 100	30	2 600	25

G 11 Ausgaben für öffentliche Schulen 2011 nach Bundesländern

EUR je Schüler/-in

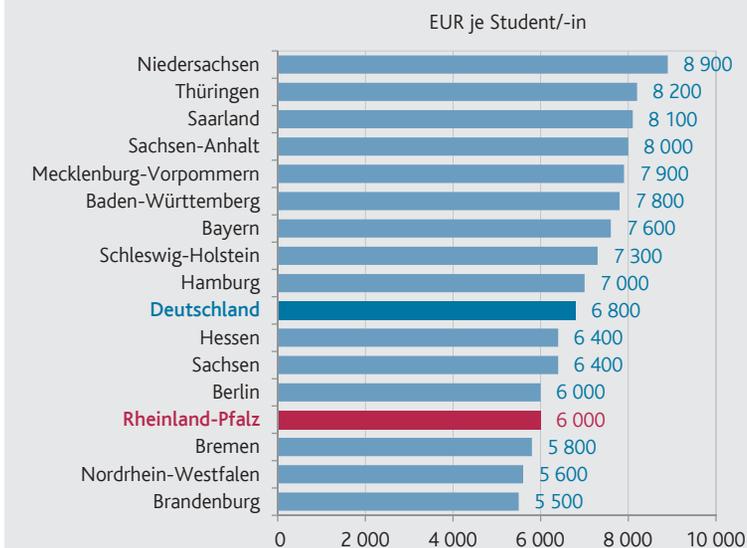


An öffentlichen allgemeinbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz wurden 2011 durchschnittlich 5 800 Euro je Schülerin bzw. Schüler ausgegeben. Damit lagen die Ausgaben unter dem Bundesdurchschnitt von 6 000 Euro. Die Spannweite der Ausgaben lag zwischen 7 800 Euro in Thüringen und 5 200 Euro in Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein.

T 38 Kennzahlen zur Finanzierung von Lehre, Forschung und Entwicklung 2011 nach Bundesländern

Land	Laufende Ausgaben (Grundmittel) je Student/-in		Drittmittel je Professor/-in		Ausgaben für Forschung und Entwicklung		
	EUR	Veränderung zu 2011	EUR	Veränderung zu 2011	Mill. EUR	Veränderung zu 2011	Anteil am BIP
		%		%		%	
Baden-Württemberg	7 800	-8,2	172 000	70,9	2 116	71,4	5,5
Bayern	7 600	-11,4	162 000	68,9	2 000	55,1	4,4
Berlin	6 000	-20,6	204 000	111,8	935	49,9	9,2
Brandenburg	5 500	-11,6	134 000	106,6	203	63,2	3,6
Bremen	5 800	7,2	194 000	76,0	205	71,1	7,6
Hamburg	7 000	-0,5	148 000	164,0	473	73,4	5,1
Hessen	6 400	3,5	136 000	100,1	990	69,8	4,4
Mecklenburg-Vorpommern	7 900	-8,8	114 000	103,2	238	59,0	6,7
Niedersachsen	8 900	9,9	167 000	105,5	1 149	66,0	5,1
Nordrhein-Westfalen	5 600	-1,1	157 000	77,5	2 776	60,5	4,9
Rheinland-Pfalz	6 000	-2,0	95 000	44,5	501	63,0	4,4
Saarland	8 100	-0,7	184 000	108,4	165	58,6	5,2
Sachsen	6 400	-21,1	210 000	177,4	737	59,3	7,7
Sachsen-Anhalt	8 000	-18,5	110 000	80,8	251	11,2	4,9
Schleswig-Holstein	7 300	-0,9	140 000	55,8	282	39,6	3,7
Thüringen	8 200	-0,8	134 000	133,8	314	50,2	6,5
Deutschland	6 800	-4,9	159 000	88,2	13 449	57,8	5,2

G 12 Laufende Ausgaben (Grundmittel) für Lehre und Forschung 2011 nach Bundesländern



Die deutschen Hochschulträger stellen im Semester durchschnittlich 6 800 Euro für Forschung und Lehre je Studentin bzw. Student bereit. Die Spannweite liegt zwischen 8 900 Euro in Niedersachsen und 5 500 Euro in Brandenburg. Rheinland-Pfalz liegt mit 6 000 Euro unter dem Bundesdurchschnitt.

T 39

Laufende Ausgaben (Grundmittel) der Hochschulen je Student/-in in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2001–2011 nach Fächergruppen

Fächergruppe	Rheinland-Pfalz					Deutschland	
	2001	2005	2010	2011	Veränderung zu 2001	2011	Veränderung zu 2001
	EUR				%	EUR	%
Sprach- und Kulturwissenschaften	2 900	2 600	4 000	3 900	35,4	4 900	74,7
Sport	3 200	2 600	4 700	4 800	47,2	6 300	78,5
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	2 400	2 400	4 600	4 700	91,9	3 700	80,3
Mathematik, Naturwissenschaften	5 700	4 800	7 600	8 400	47,8	8 700	37,6
Humanmedizin/ Gesundheitswissenschaften	20 100	17 400	14 700	15 400	-23,6	23 300	-17,7
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	4 100	5 200	7 600	7 300	76,8	9 400	25,6
Ingenieurwissenschaften	4 200	3 800	6 000	6 300	50,3	6 400	15,0
Kunst, Kunstwissenschaft	2 500	4 100	6 800	6 800	170,3	9 000	67,8
Insgesamt	6 100	5 500	5 800	6 000	-2,0	6 800	-4,9

T 40

Drittmittelleinnahmen je Professor/-in¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2001–2011 nach Fächergruppen

Fächergruppe	Rheinland-Pfalz					Deutschland	
	2001	2005	2010	2011	Veränderung zu 2001	2011	Veränderung zu 2001
	EUR				%	EUR	%
Sprach- und Kulturwissenschaften	26 000	39 000	54 000	56 000	113,8	100 000	187,1
Sport	20 000	20 000	52 000	60 000	205,0	162 000	146,8
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	21 000	27 000	34 000	39 000	84,5	52 000	140,9
Mathematik, Naturwissenschaften	133 000	115 000	168 000	161 000	21,0	233 000	111,2
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	273 000	310 000	411 000	456 000	67,2	494 000	99,7
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	2 000	5 000	10 000	12 000	568,5	151 000	83,7
Ingenieurwissenschaften	27 000	37 000	64 000	54 000	101,1	179 000	130,7
Kunst, Kunstwissenschaft	15 000	16 000	17 000	26 000	67,3	22 000	277,5
Insgesamt	66 000	75 000	92 000	95 000	44,5	159 000	88,2

¹ Ohne drittmittelfinanzierte und nebenberufliche Kräfte.

G 13 Drittmittelleinnahmen der Hochschulen 2001–2011



In Laufe der letzten zehn Jahre stiegen die Drittmittel je Professorin bzw. Professor sowohl in Rheinland-Pfalz als auch auf Bundesebene deutlich. Da sich die Drittmittelleinnahmen bundesweit jedoch kräftiger als in Rheinland-Pfalz erhöht haben, ist der Abstand zwischen dem rheinland-pfälzischen und dem bundesweiten Wert erheblich gestiegen. Die Höhe der Drittmittel je Professorin bzw. Professor liegt in Rheinland-Pfalz bei 95 000 Euro und im Bundesmittel bei 159 000 Euro.

T 41 Studierende mit Deutschlandstipendium 2011–2013 nach Fächergruppen und Geschlecht

Fächergruppen	2011	2012	2013				Nachrichtlich: Studierende ¹ im WS 2013/14		
			Insgesamt		Frauen		Anzahl	%	
			Anzahl	%	Anzahl	%			
Sprach- und Kulturwissenschaften	40	102	114	14,7	11,8	86	21,0	29 277	23,9
Sport	1	2	1	0,1	-50,0	-	-	1 691	1,4
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	78	202	267	34,4	32,2	147	35,9	40 538	33,1
Mathematik, Naturwissenschaften	64	155	200	25,7	29,0	85	20,7	22 485	18,3
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	17	29	19	2,4	-34,5	16	3,9	5 706	4,7
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	-	-	1	0,1	-	1	0,2	453	0,4
Ingenieurwissenschaften	36	106	157	20,2	48,1	61	14,9	18 703	15,3
Kunst, Kunstwissenschaft	13	21	18	2,3	-14,3	14	3,4	3 793	3,1
Insgesamt	249	617	777	100	25,9	410	100	122 646	100

1 Hinweise zur Abgrenzung siehe Metadaten.

T 42 Eckdaten zu Leistungen¹ nach dem BAföG und dem AFBG 2002–2013

Ausbildungs-/ Fortbildungsstätte	2002	2005	2012	2013					durchschnitt- licher Förderbetrag pro Kopf	
	Geförderte				Frauen	finanzieller Aufwand				Förderbetrag pro Kopf
						ins- gesamt	darunter			
	Anzahl	%	1 000 EUR		Zuschuss		bewilligte Darlehen	EUR		
Ausbildungsförderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz – BAföG – ²									monatlich	
Gymnasien	632	751	561	505	62,2	2 317	2 317	-	616	
Berufsfachschulen ³	4 838	6 341	9 014	8 689	64,2	22 055	22 055	-	337	
Fachschulen ³	1 036	821	676	626	34,5	2 162	2 162	-	478	
Fachhochschulen	7 512	8 460	10 461	10 514	45,4	36 050	18 323	17 727	450	
Wissenschaftliche Hochschulen	11 857	14 275	20 887	20 586	62,6	67 098	34 088	33 010	431	
Übrige Ausbildungsstätten	2 619	3 014	3 411	3 296	47,3	9 462	9 379	83	455	
Insgesamt	28 494	33 662	45 010	44 216	57,3	139 145	88 325	50 820	421	
Ausbildungsförderung nach dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG) – Meister-BAföG –									jährlich	
Maßnahmen an öffentlichen Schulen	1 340	1 943	2 037	2 159	18,5	9 514	3 119	6 396	4 423	
Maßnahmen an privaten Schulen	226	369	415	495	35,2	1 730	549	1 181	3 597	
Lehrgänge an öffentlichen Instituten	1 404	2 478	3 052	2 967	21,3	9 072	2 792	6 281	3 121	
Lehrgänge an privaten Instituten	377	820	1 047	1 105	35,0	3 234	997	2 237	3 006	
Fernlehrgänge an öffentlichen Instituten	8	32	68	71	29,6	117	36	81	1 694	
Fernlehrgänge an privaten Instituten	66	161	180	164	39,0	265	81	184	1 643	
Insgesamt	3 421	5 803	6 799	6 961	24,1	23 932	7 572	16 360	3 496	

¹ Differenzen zur Summe ergeben sich aus dem Runden der Einzelwerte. – ² Geförderte in Fernunterrichtsinstituten können keiner der aufgeführten Ausbildungsgruppen zugeordnet werden. – ³ Hinweise zur Abgrenzung siehe Metadaten.

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Mikrozensus	T 1 bis T 4, T 33	G 2, G 3	-	-
Statistik der allgemeinbildenden Schulen	T 5 bis T 16	G 1, G 4 bis G 7, G 11	K 1 bis K 3	-
Statistik der berufsbildenden Schulen	T 17 bis T 20	G 1, G 11	K 4	Ü 2
Statistik über die Schulen des Gesundheitswesens	T 17	-	-	Ü 2
Berufsbildungsstatistik	T 21 bis T 24	G 8, G 9	-	Ü 2
Statistik zum Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz	T 24	-	-	-
Studierendenstatistik	T 25 bis T 29, T 32	G 10, G 12	K 5	Ü 2
Hochschulprüfungsstatistik	T 25, T 27, T 29, T 30	-	-	-
Habilitationsstatistik	T 25	-	-	-
Hochschulpersonalstatistik	T 31 bis 32	-	-	-
Statistik nach dem Landesweiterbildungsgesetz	T 34, T 35	-	K 6	-
Hochschulfinanzstatistik	T 38 bis T 40	G 12, G 13,	-	-
Statistik zum Deutschlandstipendium	T 41	-	-	-
Statistik zum Aufstiegsfortbildungsgesetz	T 42	-	-	-
Statistik zum Bundesausbildungsförderungsgesetz	T 42	-	-	-
Bevölkerungsfortschreibung	-	G 1	-	-
Statistisches Bundesamt, Budget für Bildung, Forschung und Wissenschaft	T 33, T 36, T 37	-	-	-

Statistiken

Die Zahlen zur Berufsausbildung werden von den Kammern und den übrigen für die duale Berufsausbildung zuständigen Stellen jährlich zum 31. Dezember an das Statistische Landesamt gemeldet. Seit 2007 erfolgt die Lieferung der Zahlen zu den Auszubildenden und zu Ausbildungsabschlussprüfungen auf der Basis von Einzeldaten. Neben den Zahlen zu Auszubildenden werden im Rahmen der **Berufsbildungsstatistik** auch Daten zu Ausbilder/-innen sowie zu Ausbildungsberater/-innen erfasst. Als Datenquelle für die duale Berufsausbildung dient neben der Berufsbildungsstatistik auch die Statistik über die berufsbildenden Schulen. Aufgrund der unterschiedlichen Stichtage und der teilweise unterschiedlichen regionalen Zuordnung der Auszubildenden in der Berufsbildungs- und in der Schulstatistik sind die Ergebnisse der beiden Erhebungen nur bedingt vergleichbar. Aus Gründen der Geheimhaltung entsprechend § 16 des Bundesstatistikgesetzes werden die Daten (Absolutwerte) der Berufsbildungsstatistik ab dem Berichtsjahr 2010 gerundet ausgewiesen. Hierzu wird jeder Zellwert auf ein Vielfaches von drei gerundet. Bei dem angewendeten Rundungsverfahren mit der Basis drei beträgt die Abweichung vom Originalwert je ausgewiesener Datenzeile maximal eins. Auch die Summe der gerundeten Einzelwerte kann folglich von der tatsächlichen (und von der gerundeten) Gesamtsumme abweichen. Die Abweichung entspricht maximal der Summe der ausgewiesenen Merkmalsausprägungen.

Die **Habilitationsstatistik** wird jährlich an allen Hochschulen mit Habilitationsrecht erhoben. Erfasst werden alle an der jeweiligen Hochschule im Berichtsjahr abgeschlossenen Habilitationsverfahren nach Fachgebieten. Außerdem werden für die Neuhabilitierten soziodemografische Merkmale sowie Angaben zur Art des Beschäftigungsverhältnisses zum Zeitpunkt der Habilitation und zur fachlichen und organisatorischen Zugehörigkeit erhoben.

Im Rahmen der **Hochschulfinanzstatistik** werden jährlich an allen rheinland-pfälzischen Hochschulen die Einnahmen und Ausgaben erhoben. Sie liefert somit wichtige Informationen über die Struktur der Einnahmen und Ausgaben und zeigt Unterschiede in der Finanzausstattung zwischen den einzelnen Fächergruppen und Hochschulen.

Die Daten der Personalstatistik werden von den Hochschulen und der Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz jährlich an das Statistische Landesamt gemeldet. Die **Hochschulpersonalstatistik** umfasst das gesamte am Erhebungsstichtag haupt- und nebenberuflich an den Hochschulen tätige Personal, auch wenn kein Anstellungsverhältnis zum Land oder zur Hochschule besteht. Erhoben werden von den Beschäftigten soziodemografische Merkmale, Hochschule, fachliche und organisatorische Zugehörigkeit, Einstufung, Art der Finanzierung sowie bei Professor/-innen das Jahr der Berufung.

Die Daten zur **Hochschulprüfungsstatistik** werden in jedem Semester von den Prüfungsämtern an das Statistische Landesamt gemeldet. Erhoben werden u. a. soziodemografische Merkmale der Prüfungskandidaten/-innen, Monat und Jahr der Prüfung, Prüfungserfolg und Gesamtnote, Hochschule, Studienfach, Art des Abschlusses und Fachsemester. Die Veröffentlichung der Daten erfolgt nach Prüfungsjahren.

Der **Mikrozensus** ist die größte jährliche Haushaltsbefragung in Europa. Befragt wird ein Prozent der Bevölkerung. Grundlage für diese Erhebung ist das Mikrozensusgesetz in der jeweils gültigen Fassung. In Deutschland liefert der Mikrozensus bereits seit 1957 (in den neuen Ländern seit 1991) statistische Informationen über die Bevölkerungsstruktur, die Entwicklung des Arbeitsmarktes, Aus- und Weiterbildung, Gesundheit und Wohnsituation sowie zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der Bevölkerung, Familien, Lebensgemeinschaften und Haushalte. Die Ergebnisse für Rheinland-Pfalz bis 2012, die übrigen Bundesländer und Deutschland wurden auf Basis der Volkszählung 1987 mit den jährlich fortgeschriebenen Veränderungen hochgerechnet. Die Ergebnisse für Rheinland-Pfalz ab 2012 wurden auf Basis des Zensus 2011 mit den jährlich fortgeschriebenen Veränderungen hochgerechnet.

Bis zum Jahr 2008 wurden die Daten für die **Statistik der Schulen des Gesundheitswesens** auf freiwilliger Basis erhoben. Infolge der Einführung einer gesetzlichen Berichtspflicht zum Schuljahr 2009/10 ist ein Vergleich mit den gemeldeten Schülerzahlen der Vorjahre nur bedingt möglich.

In Studienseminaren absolvieren angehende Lehrer/-innen – aufbauend auf einem Hochschulstudium – den zweiten Teil ihrer Ausbildung. Studienseminare dienen der pädagogischen Qualifizierung und führen zur zweiten Staatsprüfung beziehungsweise zur Erlangung der Lehrbefähigung. Für die **Statistik der Studienseminare** werden von den Studienseminaren zweimal jährlich – zum 1. März und zum 1. Oktober – Daten zu den Teilnehmenden sowie zu den Lehrkräften an das Statistische Landesamt gemeldet.

Im Rahmen der **Schulstatistik** werden jährlich zu Schuljahresbeginn an allen allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz Informationen zu Schüler/-innen, zu Schulentlassenen und zu Lehrkräften erfragt.

Im Rahmen der **Hochschulpersonalstatistik** werden alle am Erhebungsstichtag (1. Dezember) an Hochschulen haupt- und nebenberuflich tätigen Personen erfasst. Unterschieden wird zwischen dem wissenschaftlichen und künstlerischen Personal sowie dem nichtwissenschaftlichen Personal. In den Angaben sind die studentischen wissenschaftlichen Hilfskräfte nicht enthalten. Für die Personalstellenstatistik werden zudem alle zum Erhebungsstichtag besetzten und nichtbesetzten Personalstellen der Hochschule für das hauptberuflich tätige Personal gemäß Stellenplan oder Wirtschaftsplan einschließlich der Stellen aus Überlast- und Hochschulsonderprogrammen erfasst.

Im Rahmen der Statistik zum **Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG)** werden bei den Ämtern für Ausbildungsförderung jährlich

Angaben zu sozioökonomischen Merkmalen der Geförderten sowie zum finanziellen Aufwand, zur Art und zum Umfang der Förderung erfragt. Unterschieden wird zwischen bewilligten Fördermitteln.

Die staatlichen Leistungen nach dem **Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG)** sind Gegenstand einer jährlichen Statistik. Erfragt werden sozioökonomische Merkmale der Geförderten, Angaben zur finanziellen Situation der Eltern beziehungsweise des Ehepartners, die Höhe und Zusammensetzung der finanziellen Bedarfe sowie die festgesetzten Förderbeträge.

Im Rahmen der 2012 erstmals durchgeführten **Statistik zum Deutschlandstipendium** werden bei den Hochschulen jährlich Eckdaten zu den Stipendiat/-innen sowie zu den Mittelgeber/-innen erfragt. Da die Stipendien zum Sommersemester 2011 das erste Mal vergeben wurden beträgt der Förderzeitraum im ersten Berichtsjahr (2011) nicht zwölf sondern lediglich neun Monate.

Daten zu Studierenden an Hochschulen werden im Rahmen der **Studierendenstatistik** jährlich zu Beginn des Wintersemesters an allen rheinland-pfälzischen Hochschulen erhoben. Erfragt werden u. a. soziodemografische Merkmale, der Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung, die Hochschule, die Zahl der Hochschul- und Fachsemester, das Studienfach, der angestrebte Abschluss, die Studiendauer sowie die Studiengänge und der Studienort des vorangegangenen Semesters. Die von den Studierenden abgelegten akademischen Abschlussprüfungen werden in der **Prüfungsstatistik** erfasst.

In der **Weiterbildungsstatistik nach dem Weiterbildungsgesetz (WBG)** wird ausschließlich die Arbeit der sieben staatlich anerkannten Landesorganisationen der Weiterbildung erfasst. Weiterbildungsaktivitäten anderer Anbieter sind in dieser Statistik nicht enthalten. Die statistische Erfassung der Daten für die Weiterbildungsstatistik erfolgt über den Landesbeirat für Weiterbildung bei den Spitzenorganisationen der Weiterbildungsträger. Die einzelnen Spitzenorganisationen erheben ihrerseits die Daten bei den ihnen angeschlossenen Einrichtungen. Die Aufbereitung der Ergebnisse erfolgt beim Statistischen Landesamt. Neben der Landesweiterbildungsstatistik existieren noch vielfältige weitere Datenquellen zur Weiterbildung. Ergänzende Daten liefern beispielsweise die Statistik über die Gasthörer an Hochschulen, die Berufsbildungsstatistik und der Mikrozensus. Auch die Bundesagentur für Arbeit erhebt regelmäßig Daten zu den von ihr geförderten Weiterbildungsmaßnahmen. Umfangreiche statistische Informationen zur betrieblichen Weiterbildung werden zudem alle fünf Jahre im Rahmen der „Europäischen Erhebung über die betriebliche Weiterbildung in Unternehmen“ erhoben.

Glossar

Absolventenquote, Hochschulen

Die (Netto-)Absolventenquote gibt an, wie hoch der Anteil der Absolventen/-innen eines Erststudiums an der altersspezifischen Bevölkerung ist. Die Berechnung erfolgt, wie bei der Studienanfängerquote, nach dem Quotensummenverfahren.

Allgemeinbildende Schulen

Zu den allgemeinbildenden Schulen zählen Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen plus, Gymnasien, Integrierte Gesamtschulen, Freie Waldorfschulen und Förderschulen. Eine Sonderstellung nehmen Kollegs und Abendgymnasien ein. Dies sind Einrichtungen des zweiten Bildungsweges, an denen nach dreijähriger Ausbildung die allgemeine Hochschulreife (Abitur) im Ganztags- oder Teilzeitunterricht (berufsbegleitend) erlangt werden kann. Haupt- und Realschulen gibt es infolge der 2009 begonnenen Schulstrukturreform seit dem 1. August 2013, bis auf wenige Ausnahmen, nicht mehr.

Ausbildungsbereiche

In der Berufsbildungsstatistik werden die Ausbildungsbereiche Industrie und Handel (einschließlich Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe), Handwerk, Landwirtschaft, öffentlicher Dienst, Freie Berufe und Hauswirtschaft unterschieden. Die Zuordnung der Auszubildenden richtet sich entsprechend dem Berufsbildungsgesetz vielfach nach der Art des Ausbildungsberufes und nicht nach der Zugehörigkeit des Ausbildungsbetriebes zu einem bestimmten Wirtschaftsbereich. Dies führt bei den Freien Berufen im Öffentlichen Dienst dazu, dass die nachgewiesene Zahl an Auszubildenden nicht das vollständige Ausbildungsvolumen dieses Bereiches abbildet. Ein für den Beruf des Gärtners Auszubildender bei einer Stadtverwaltung wird beispielsweise dem Bereich Landwirtschaft zugeordnet, weil die Landwirtschaftskammer die für seine Ausbildung zuständige Stelle ist.

Auszubildende

Personen, die auf der Grundlage eines Berufsausbildungsvertrages in einem nach dem Berufsbildungsgesetz oder der Handwerksordnung anerkannten Lehrberuf ausgebildet werden.

Bachelor

Der Bachelor ist der erste berufsqualifizierende Studienabschluss. Die Regelstudienzeit beträgt üblicherweise sechs Semester. Eingeführt wurde der Bachelor in Deutschland im Zuge der Bologna-Reform Ende der 90er-Jahre.

Berufsbereiche

Die Berufsbereiche fassen als oberste Einheit der Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010) jene Berufe zusammen, die sich nach

den Arbeitsaufgaben und der allgemeinen Art der Tätigkeit ähneln. Die zehn Berufsbereiche können weiter untergliedert werden in 37 Berufshauptgruppen, 144 Berufsgruppen, 700 Berufsuntergruppen und 1286 Berufsgattungen.

Berufsbildende Schulen

Diese Schultart umfasst mehrere Schulformen. An berufsbildenden Schulen können sowohl berufsbildende als auch allgemeinbildende Abschlüsse erlangt werden – letztere sowohl eigenständig, als auch zusätzlich zu einer beruflichen Qualifikation. Auf einen eigenständigen allgemeinbildenden Abschluss ausgerichtet sind die Bildungsgänge in den Schulformen: Berufsfachschule II, Berufsoberschule I und II, duale Berufsoberschule und berufliches Gymnasium sowie die Bildungsgänge an den Schulen des Gesundheitswesens, die eine Sonderrolle einnehmen.

Primär einen berufsbildenden Abschluss vermitteln die Berufsschule (einschließlich Berufsvorbereitungsjahr), die Berufsfachschule I, die dreijährige Berufsfachschule, die höhere Berufsfachschule (HBF) sowie die Fachschulen. Hier kann durch zusätzlichen Unterricht – gleichzeitig neben der beruflichen Qualifikation – ein höherer allgemeinbildender Abschluss (Zweitabschluss) erreicht werden.

Betreuungsrelation, Hochschulen

Diese Kennzahl beschreibt das zahlenmäßige Verhältnis der Studierenden zum wissenschaftlich/künstlerischen Personal in Vollzeitäquivalenten. Nicht berücksichtigt wird hierbei das drittmittelfinanzierte Personal. Die Berechnung erfolgt zudem ohne Verwaltungsfachhochschulen.

Bildungsausländer/-innen, Bildungsinländer/-innen

Bildungsausländer/-innen sind ausländische Studierende, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland oder an einem Studienkolleg erlangt haben. Als Bildungsinländer/-innen werden ausländische Studierende bezeichnet, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland, aber nicht an einem Studienkolleg erworben haben.

Bologna-Reform

In der sogenannten Bologna-Erklärung aus dem Jahr 1999 brachten 29 europäische Staaten ihren Willen zum Ausdruck, bis zum Jahr 2010 einen einheitlichen europäischen Hochschulraum zu schaffen. Zu den Zielen gehörte die Etablierung eines einheitlichen Systems gestufter Studiengänge, dessen erste Stufe der berufsqualifizierende Bachelor ist, an den sich ein Masterstudium anschließen kann. Die Reform sollte zu einer Steigerung der innereuropäischen Mobilität der Studierenden und zur besseren Vergleichbarkeit der Hochschulabschlüsse beitragen. Zudem soll die internationale Attraktivität europäischer Hochschulen erhöht werden.

Drittmittel

Drittmittel sind Mittel, die von den Hochschulen zusätzlich zum regulären Hochschulhaushalt (Grundausrüstung) bei öffentlichen oder privaten Stellen eingeworben werden. Sie können der Förderung von Forschung, Entwicklung und Lehre sowie der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses dienen.

Erwerbstätige

Alle Personen im Alter von 15 und mehr Jahren, die als Arbeitnehmer oder als Selbstständiger bzw. als mithelfende Familienangehörige eine auf wirtschaftlichen Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben, unabhängig von der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden Arbeitszeit, der Regelmäßigkeit und der Bedeutung dieser Tätigkeit für den Lebensunterhalt. Im Falle mehrerer Tätigkeiten wird der Erwerbstätige nur einmal gezählt (Personenkonzept).

Erwerbslose

Nach den Mikrozensus sind Personen, die normalerweise erwerbstätig und zur Zeit nur vorübergehend aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind, sowie Schulentlassene, die sich um eine Lehr-/Arbeitsstelle bemühen. Die Bezeichnung erwerbslos ist unabhängig davon, ob jemand als Arbeitsloser oder Arbeitsuchender gemeldet ist. Personen, die normalerweise keinem Erwerb nachgehen, beispielsweise nicht berufstätige Ehefrauen, gelten nicht als erwerbslos.

Fächergruppen

Ein Studienfach ist die in Prüfungsordnungen festgelegte Bezeichnung für eine wissenschaftliche oder künstlerische Disziplin, in der ein Studienabschluss möglich ist. Mehrere verwandte Fächer werden zu Studienbereichen und diese wiederum zu Fächergruppen zusammengefasst.

Fachsemester

Fachsemester sind die in einem Studiengang absolvierten Semester. Die Fachsemesterzahl kann von der Zahl der Hochschulsesemester abweichen, da Hochschulsesemester nicht an einen bestimmten Studiengang gebunden sind.

Fachstudienanfänger/-innen

Fachstudienanfänger/-innen sind Studierende im ersten Semester eines bestimmten Studiengangs. Hierzu zählen auch jene Studierenden, die vor Aufnahme dieses Studiums bereits in einem anderen Studiengang eingeschrieben waren. Die Zahl der Fachstudienanfänger/-innen eines Studienjahres ergibt sich aus den Studienanfänger/-innen eines Sommersemesters und des darauffolgenden Wintersemesters.

Fach- und Gesamtstudiendauer

Die Fachstudiendauer gibt die Zahl der Ausbildungssemester an, die in einem bestimmten Studiengang bis zum Abschluss verbraucht werden. Die Gesamtstudiendauer bezieht sich auf die Zahl der Semester, die insgesamt im Hochschulsystem belegt werden.

Ganztagsschulangebote

Zurzeit gibt es in Rheinland-Pfalz drei verschiedene Formen der Ganztagschule: die Angebotsform, die verpflichtende Form und die offene Form. Darüber hinaus werden für Schulkinder auch Betreuungsmöglichkeiten in Kindertageseinrichtungen und in Form der öffentlich geförderten Kindertagespflege angeboten. Aufgrund der unterschiedlichen Zuständigkeit werden diese Angebote in der Kinder- und Jugendhilfestatistik erfasst. Zur Vermeidung von Doppelzählungen werden diese bei der Anteilsberechnung zur Nutzung von Ganztagsangeboten nicht berücksichtigt.

Gaststudium

Das Gasthörerstudium wird von vielen Hochschulen angeboten. Es ermöglicht interessierten Personen – auch ohne Hochschulzugangsberechtigung – den Besuch einzelner Lehrveranstaltungen und Kurse. Gasthörer haben jedoch keinen Studierendenstatus und können keine Prüfungen ablegen. Seit dem Wintersemester 2004/05 können Hochschulen in Rheinland-Pfalz für die Teilnahme an einem Gaststudium bis 250 Euro Gebühren verlangen. Die an den Hochschulen immatrikulierten Gasthörer/-innen werden jährlich im Rahmen der Gasthörerstatistik erfasst.

Hochschulabschlüsse

Abschlussprüfungen werden in folgende Kategorien unterteilt:

- Universitärer Abschluss,
- Fachhochschulabschluss,
- Lehramtsabschluss,
- Bachelor,
- Master,
- Promotion und
- sonstige Abschlussprüfungen.

Der universitäre Abschluss beinhaltet Magister, Lizentiat, Kirchliche Prüfungen, 1. Staatsexamen (ohne Lehramtsprüfungen), Diplom an Universitäten (einschließlich Dipl.-Lehrkräfte, Dipl.-Dolmetscher/-innen und Dipl.-Übersetzer/-innen, jedoch ohne Dipl.-Handelslehrer/-innen), akademisch geprüfte Übersetzer/-innen und Abschlussprüfungen ohne akademischen Grad.

Fachhochschulabschlussprüfungen sind das Diplom (FH) und sonstige FH-Abschlüsse. Zu den Lehramtsabschlüssen gehören auch Dipl.-Handelslehrer/-innen, Lehramt Bachelor (ohne Diff.) sowie Bachelor (U) und Master (U) in Wirtschaftspädagogik und Lehramt Master.

Bachelor und Masterabschlüsse verstehen sich ohne Lehramt Bachelor, Bachelor/Master in Wirtschaftspädagogik (Lehramt) und Lehramt Master.

Unter "sonstigen Abschlussprüfungen" werden Privatmusiklehrerprüfung, Kirchenmusikprüfung A + B, Abschlusszeugnisse und Zertifikate zusammengefasst.

Hochschularten

Als Hochschulen werden alle nach Landesrecht anerkannten Hochschulen bezeichnet. Die Hochschularten dienen der

Metadaten

Zusammenfassung gleichartiger Hochschulen. In Rheinland-Pfalz gibt es:

- Universitäten,
- Theologische Hochschulen,
- sonstige wissenschaftliche Hochschulen,
- Fachhochschulen und
- Verwaltungsfachhochschulen.

Hochschulzugangsberechtigung

Hochschulzugangsberechtigung (HZB) ist ein Sammelbegriff für alle Bildungsabschlüsse, die zur Aufnahme eines Hochschulstudiums berechtigen. In Deutschland existieren drei Arten der HZB:

- die Fachhochschulreife,
- die fachgebundene Hochschulreife und
- die allgemeine Hochschulreife.

Die HZB kann auf verschiedensten Bildungswegen u. a. auch durch berufliche Qualifizierung erreicht werden. Studienbewerber/-innen aus dem Ausland ohne anerkannte HZB können diese an einem Studienkolleg erlangen.

Integrierte Ausbildungsberichterstattung

Mit der „Integrierten Ausbildungsberichterstattung“ haben die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder eine länderübergreifende Systematik zur Darstellung des Ausbildungsgeschehens nach der Sekundarstufe I entwickelt. Hierfür wurden die einzelnen Bildungsgänge entsprechend ihres Bildungsziels und ihrer Zugangsvoraussetzungen zu verschiedenen Sektoren und Konten zusammengefasst. Bezogen auf den Kernbereich der Systematik werden drei Sektoren unterschieden:

- I. Berufsausbildung:
In diesem Sektor werden alle vollqualifizierenden Bildungsgänge nachgewiesen, die zu einem anerkannten Berufsabschluss führen, unabhängig davon, ob es sich um eine betriebliche Ausbildung im Dualen System oder um eine vollschulische Ausbildung handelt.
- II. Übergangsbereich:
Dem „Übergangsbereich“ sind jene Bildungsgänge zugeordnet, die Jugendliche auf die Aufnahme einer schulischen oder beruflichen Ausbildung vorbereiten, aber nicht zu einem anerkannten Berufsabschluss führen. Hierzu zählen das Berufsvorbereitungsjahr, die ein- und zweijährigen Bildungsgänge der Berufsfachschulen sowie die berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit.
- III. Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung:
Dieser Sektor beinhaltet die gymnasiale Oberstufe der allgemeinbildenden Schulen und der beruflichen Gymnasien sowie die Fachoberschulen. Nicht enthalten sind die Bildungsgänge der Berufsoberschulen, die dem Sektor Weiterbildung zugeordnet sind.

ISCED-Klassifikation

Die ISCED-Klassifikation (International Standard Classification of Education) ist eine internationale Klassifikation des Bildungswesens,

die ursprünglich von der UNESCO entwickelt wurde. Die ISCED-Bildungsstufen gelten als Standard für internationale Vergleiche von Bildungssystemen und -abschlüssen. Nach ISCED-1997 lässt sich differenzieren zwischen:

Niedrig:

- ISCED 1: ohne allgemeinen oder beruflichen Abschluss oder Abschluss nach höchstens sieben Jahren Schulbesuch
- ISCED 2: Haupt-/Realschulabschluss ohne beruflichen Abschluss oder Haupt-/Realschulabschluss mit Anlernausbildung, beruflichem Praktikum oder Berufsvorbereitungsjahr oder ohne allgemeinen Schulabschluss, aber mit Anlernausbildung, beruflichem Praktikum oder Berufsvorbereitungsjahr

Mittel:

- ISCED 3a: Hoch-/Fachhochschulreife
- ISCED 3b: Abschluss einer Lehrausbildung oder berufsqualifizierender Abschluss an einer Berufsfachschule, Kollegschule oder einjährigen Schule des Gesundheitswesens
- ISCED 3c: Abschluss des Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung
- ISCED 4a/b: Hoch-/Fachhochschulreife und Abschluss einer Lehrausbildung/berufsqualifizierender Abschluss an einer Berufsfachschule, Kollegschule oder einjährigen Schule des Gesundheitswesens

Hoch:

- ISCED 5a Fachhochschul-/Hochschulabschluss
- ISCED 5b Meister-/Techniker- oder gleichwertiger Fachschulabschluss, Abschluss einer zwei- oder dreijährigen Schule des Gesundheitswesens, Abschluss einer Fach- oder Berufsakademie oder Abschluss der Fachschule der ehemaligen DDR oder Abschluss einer Verwaltungsfachhochschule
- ISCED 6: Promotion

Juniorprofessur

Die Juniorprofessur wurde 2002 mit der Novelle des Hochschulrahmengesetzes eingeführt. Sie ermöglicht jungen Wissenschaftlern mit hervorragender Promotion einen direkten Einstieg in Forschung und Lehre, um sich auf diesem Wege ohne die bisher übliche Habilitation für die Berufung auf eine Lebenszeitprofessur zu qualifizieren.

Laufende Ausgaben für ein Studium

Bei dieser Kennzahl werden die laufenden Ausgaben (Grundmittel), welche die Hochschulträger für Forschung und Lehre je Student/-in pro Semester bereitstellen, entsprechend der durchschnittlichen Fachstudiendauer summiert. Die laufenden Ausgaben für Zentrale Einrichtungen sind anteilig enthalten.

Lehrkräfte an Schulen

Als hauptamtliche beziehungsweise hauptberufliche Lehrkräfte werden beamtete und nicht beamtete Personen in Voll- oder Teilzeitbeschäftigung (einschließlich gemäß § 87 a LBG unterhäf-

tig Teilzeitbeschäftigten) nur an ihrer Stammschule gezählt. Zu den nebenamtlichen beziehungsweise nebenberuflichen Kräften zählen neben den „reinen“ nebenamtlich oder -beruflich Tätigen auch Lehrkräfte, die außerhalb ihrer Stammschule unterrichten, beispielsweise als abgeordnete oder teilabgeordnete Lehrkräfte. Da diese bereits an ihrer Stammschule als hauptamtliche Lehrkräfte gezählt werden, zählen sie beim Einsatz an weiteren Schulen dort zur Gruppe „nebenamtliche/nebenberufliche/sonstige Kräfte“.

Mainzer Studienstufe

Mitte der 70er-Jahre wurde, einer Vereinbarung der Kultusministerkonferenz folgend, in allen Bundesländern die gymnasiale Oberstufe reformiert. Mit Beginn des Schuljahres 1975/76 führte auch Rheinland-Pfalz ein reformiertes Oberstufenmodell für die Klassenstufen 11 bis 13 an allen Gymnasien ein. Dieses Modell ist auch für den Oberstufenunterricht an Integrierten Gesamtschulen bindend. In den Jahrgangsstufen 11 bis 13 wird der Unterricht ausschließlich in einem Kurssystem erteilt, das den Schüler/-innen innerhalb eines vorgegebenen Rahmens Wahlfreiheit bei der Bestimmung von drei Hauptfächern (Leistungskursen) und von Grundfächern (Grundkursen) zugesteht. Durch die Verkürzung der 13. Jahrgangsstufe erhalten die Schüler/-innen ihr Abiturzeugnis spätestens am 31. März eines jeden Jahres.

Master

Der Master ist ein akademischer Abschluss, der nach einem zwei- bis viersemestrigen Studium erreicht werden kann. Masterstudiengänge setzen üblicherweise einen ersten Hochschulabschluss voraus und dienen der beruflichen und akademischen Weiterqualifizierung. Zu unterscheiden sind:

- konsekutive (weiterführende) Masterstudiengänge, die auf einem speziellen Bachelorstudiengang aufbauen,
- nicht-konsekutive Masterstudiengänge, die inhaltlich nicht auf ein vorangegangenes Bachelorstudium aufbauen und
- weiterbildende Masterstudiengänge, die neben einem Hochschulabschluss eine qualifizierte berufspraktische Tätigkeit von nicht unter einem Jahr voraussetzen.

Eingeführt wurde der Master in Deutschland im Zuge der Bologna-Reform Ende der 90er-Jahre. Der Master ist den „klassischen“ Hochschulabschlüssen wie Diplom und Magister gleichgestellt und berechtigt zur Promotion.

Migrationshintergrund

Personen mit Migrationshintergrund sind im Mikrozensus wie folgt definiert: Alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem nach 1949 zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil. Dieses weite Migrationsverständnis berücksichtigt neben der Staatsangehörigkeit auch die individuelle (1. Generation) und familiäre Migrationserfahrung (2. und gegebenenfalls weitere Generation(en)) einer Person.

In der Schulstatistik wird ein Migrationshintergrund nach der Definition der Kultusministerkonferenz bei Schülerinnen und Schülern angenommen, wenn mindestens eines der folgenden Merkmale zutrifft:

- keine deutsche Staatsangehörigkeit,
- nichtdeutsches Geburtsland oder
- nichtdeutsche Verkehrssprache in der Familie bzw. im häuslichen Umfeld.

MINT-Fächer

MINT ist eine Abkürzung für die Fachgebiete Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. In der Studierendenstatistik entsprechen die MINT-Fächer den Fächergruppen Ingenieurwissenschaften sowie Mathematik/Naturwissenschaften (einschließlich Informatik).

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge

Als neu abgeschlossene Ausbildungsverträge werden solche Verträge gezählt, die im Berichtsjahr geschlossen und bis zum 31. Dezember nicht vorzeitig gelöst wurden. Es werden demnach die Fälle (neu abgeschlossene Ausbildungsverträge) und nicht die Personen gezählt. Dies hat zur Folge, dass die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnisse keine Teilmenge der Zahl der Auszubildenden am 31. Dezember des Berichtsjahres ist. In der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge sind auch Anschlussverträge enthalten. Diese Anschlussverträge beziehen sich auf Personen, die bereits eine zweijährige Berufsausbildung abgeschlossen hatten und die Berufsausbildung in einem drei- bzw. dreieinhalbjährigen Ausbildungsberuf fortführen, also keine „Ausbildungsanfänger/-innen“ sind.

Nichterwerbspersonen

Personen, die keine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben oder suchen und somit weder erwerbstätig, noch erwerbslos einzustufen sind.

Nichtversetzte, Nichtversetztenquote

Nichtversetzte sind die Schüler/-innen, die zum Ende des Schuljahres das Klassenziel nicht erreicht haben. Die Nichtversetztenquote gibt den Anteil der Nichtversetzten an allen Schüler/-innen an. Zu unterscheiden sind Nichtversetzte von den sogenannten Wiederholern. Als Wiederholer gelten Schüler/-innen, die eine Klassenstufe wegen Nichtversetzung oder freiwillig zum wiederholten Mal durchlaufen.

Prüfungsjahr

Hochschulabsolventen/-innen werden in der amtlichen Statistik üblicherweise nach Prüfungsjahren ausgewiesen. Ein Prüfungsjahr setzt sich aus einem Wintersemester und dem folgenden Sommersemester zusammen.

Quotensummenverfahren

Die Studienanfängerquote wird wie die Studienberechtigtenquote und die Absolventenquote im Quotensummenverfahren errechnet. Hierfür

Metadaten

wird zunächst für jeden einzelnen Altersjahrgang der Bevölkerung der Anteil der Studienanfänger/-innen berechnet. Diese Anteile werden anschließend addiert und ergeben so die Studienanfängerquote für die Gesamtbevölkerung.

Regelstudienzeit

Die Regelstudienzeit eines Studiengangs ist in der Prüfungsordnung festgelegt und bestimmt die Anzahl von Semestern, innerhalb derer ein Studiengang üblicherweise abgeschlossen werden soll.

Schulen des Gesundheitswesens

Die Schulen des Gesundheitswesens vermitteln eine Ausbildung für nichtakademische Gesundheitsberufe. Die Schulen des Gesundheitswesens nehmen eine Sonderstellung zwischen der bundeseinheitlich geregelten betrieblichen Ausbildung nach dem Berufsbildungsgesetz bzw. der Handwerksordnung und dem rein länderrechtlich geregelten schulischen Ausbildungsteil des dualen Ausbildungssystems ein. Sie können als staatlich anerkannte Privatschulen organisiert, aber auch an ein Krankenhaus angegliedert und über dessen Pflegesätze finanziert werden. Die Abschlüsse sind staatlich anerkannt. Die Ausbildung der Gesundheitsfachberufe erfolgt fast vollständig an diesen Schulen. Bis zum Schuljahr 2008/09 wurde die Erhebung auf freiwilliger Basis durchgeführt. Seit dem Schuljahr 2009/10 besteht eine gesetzliche Auskunftspflicht.

Schullaufbahnpflicht

In Rheinland-Pfalz erhalten Grundschüler/-innen zum Ende des vierten Schuljahres eine Empfehlung zur weiteren Schullaufbahn. Die Empfehlung der Grundschule ist in Rheinland-Pfalz nicht bindend.

Schulstrukturreform

Am 22. Dezember 2008 verabschiedete der rheinland-pfälzische Landtag mit Artikel 7 des „Landesgesetzes zur Änderung der Schulstruktur“ das „Landesgesetz zur Einführung der neuen Schulstruktur im Bereich der Sekundarstufe I“ (Schulstruktur-EinfG). Dieses Gesetz regelt u.a. das Errichtungsverfahren für Realschulen plus sowie die Überführung der Haupt- und Realschulen, der Regionalen Schulen und der Dualen Oberschulen in diese Schulart. Durch die Schulstrukturreform wurden zum 1. August 2009 alle bis dahin noch bestehenden Regionalen Schulen und Dualen Oberschulen in Realschulen plus überführt. Für die Haupt- und Realschulen wurde eine schrittweise Überführung in die Realschulen plus zum 31. Juli 2013 angestrebt.

Schulstufen

Durch Schulstufen wird das allgemeinbildende Schulwesen in Bildungsabschnitte gegliedert. Nach dieser Einteilung werden Vorklassen und Schulkindergärten zum Elementarbereich gezählt. Die Klassenstufen 1 bis 4 sind dem Primarbereich (Grundstufe), die Klassenstufen 5 bis 10 in der Regel dem Sekundarbereich I und die Jahrgangsstufen 11 bis 13 grundsätzlich dem Sekundarbereich II zugeordnet. Schüler/-innen der Jahrgangsstufe 10 an achtjährigen

Gymnasien werden, anders als bei den übrigen Schularten, nicht zum Sekundarbereich I gezählt, sondern der Sekundarstufe II zugeordnet. Klassen mit Schülerinnen und Schülern mit dem Förderschwerpunkt ganzheitliche Entwicklung werden den Kategorien "Grundstufe", "Mittelstufe", "Oberstufe" und "Werkstufe" zugeordnet.

Schul- und Förderschulkindergärten

Diese Einrichtungen werden bzw. wurden an Grund- oder Förderschulen geführt. Die Fördermaßnahmen beschränken sich vorzugsweise auf Kinder, die vom Schulbesuch zurückgestellt wurden.

Sonderpädagogischer Förderbedarf

Ein sonderpädagogischer Förderbedarf wird von der Schulbehörde festgestellt, wenn Kinder und Jugendliche in ihren Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten soweit beeinträchtigt sind, dass sie sonderpädagogischer Förderung für einen erfolgreichen Schulabschluss bedürfen. Nachgewiesen wird hier der im Fördergutachten festgestellte individuelle sonderpädagogische Förderschwerpunkt der Schülerin beziehungsweise des Schülers. In Rheinland-Pfalz werden sieben Förderschwerpunkte unterschieden und zwar in Bezug auf:

- Sozial-emotionale Entwicklung,
- ganzheitliche Entwicklung,
- Gehörlose und Schwerhörige,
- motorische Entwicklung,
- Lernen,
- Blinde und Sehbehinderte sowie
- Sprache.

Die Förderquote entspricht dem prozentualen Anteil der Schüler/-innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf an den Schüler/-innen mit Vollzeitschulpflicht (1. bis 10. Jahrgangsstufe und Förderschulen).

Studienanfänger/-innen

Als Studienanfänger/-innen werden Studierende bezeichnet, die im ersten Hochschulsesemester an einer deutschen Hochschule eingeschrieben sind. Die Zahl der Studienanfänger/-innen eines Studienjahres ergibt sich aus den Studienanfänger/-innen eines Sommersemesters und des darauffolgenden Wintersemesters.

Die Studienanfängerquote gibt an, wie hoch der Anteil der Studienanfänger/-innen an der altersspezifischen Bevölkerung ist. Als regionale Bezugsgröße kann entweder das Bundesland, in dem die Studienberechtigung erworben wurde, oder das Bundesland, in dem der Studienort liegt, gewählt werden. Die Berechnung erfolgt nach dem sogenannten Quotensummenverfahren.

Studienberechtigtenquote

Die Studienberechtigtenquote gibt den Anteil der Abgänger/-innen allgemeinbildender und berufsbildender Schulen mit Hochschulreife an der Bevölkerung im entsprechenden Alter an. Bis zum Berichtsjahr 2005 wurde dieser Wert mit Bezug auf die 18- bis unter 21-Jährigen

ermittelt. Ab dem Berichtsjahr 2006 erfolgt die Berechnung – wie auch bei der Studienanfänger- und der Absolventenquote – nach dem Quotensummenverfahren. Seit dem Jahr 2013 wird der abschließlich schulische Teil der Fachhochschulreife nicht mehr als Hochschulzugangsberechtigung gezählt.

Studienjahr

Studienanfänger/-innen werden in der amtlichen Statistik üblicherweise nach Studienjahren ausgewiesen. Ein Studienjahr setzt sich aus einem Sommer- und dem darauffolgenden Wintersemester zusammen.

Studierende

Studierende sind in einem Fachstudium als Haupt- und Nebenhörer/-innen eingeschriebene Personen ohne Beurlaubte, Gasthörer/-innen und Studienkollegiaten/-innen. Die Zahl der Studierenden wird jährlich zu Beginn des Wintersemesters erhoben.

Unterrichtsstunden je Schüler/-in

Die Relation der wöchentlich erteilten Unterrichtsstunden (ohne Anrechnungen und Ermäßigungen) je Schüler/-in bietet einen Hinweis auf die Unterrichtsversorgung. Sie drückt aus, wie viele Stunden jede/-r Schüler/-in wöchentlich erteilt bekommen könnte, wenn ausschließlich Einzelunterricht gegeben würde.

Bei der Interpretation der Kennzahl ist zu beachten, dass für die individuelle Unterrichtsversorgung auch die Klassengröße eine Rolle spielt. So kann eine gegebene Zahl von Unterrichtsstunden je Schüler/-in in großen Klassen erteilt werden, sodass jede Klasse jeweils viele

Stunden empfängt, oder es werden kleine Klassen gebildet, die jeweils weniger Unterrichtsstunden erhalten.

Vertragslösungsquote

Die Vertragslösungsquote ist nach dem sogenannten „Schichtenmodell“ berechnet. Hierfür werden die Vertragslösungen eines Kalenderjahres exakt den zugehörigen Neuabschlussjahren zugeordnet.

Vollzeitäquivalente, Vollzeitlehreereinheiten

Vollzeitäquivalente sind standardisierte Vergleichsgrößen, auf deren Grundlage Personalkapazitäten beurteilt werden können. Bei der Berechnung der Vollzeitäquivalente an Hochschulen wird das vollzeitbeschäftigte hauptberufliche Personal mit dem Faktor 1, das teilzeitbeschäftigte mit 0,5 und das nebenberufliche Personal mit 0,2 gewichtet. Für den Schulbereich werden sogenannte „Vollzeitlehreereinheiten“ errechnet. Hierzu werden die Wochenstunden der hauptamtlichen/hauptberuflichen Teilzeitkräfte und der nebenamtlichen/nebenberuflichen Lehrkräfte in sogenannte Vollzeitlehrerfälle umgerechnet und zu den tatsächlich vorhandenen Vollzeitlehrkräften hinzu addiert.

Wanderungssaldo nach der Studierendenstatistik

Der Wanderungssaldo errechnet sich aus dem Verhältnis der ab- und zuwandernden Studierenden. Er gibt an, in welchem Ausmaß die Länder Bildungsleistungen für Studierende erbringen, die ihre Hochschulreife in einem anderen Bundesland erworben haben. Ein positiver Wanderungssaldo bedeutet, dass ein Land mehr Studierende anderer Bundesländer aufnimmt, als es „exportiert“.

Internet

www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/bildung

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/bildung/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/bildung/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/monatsheftbeitraege

Karten

www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/bildung/karten

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/bildung/basisdaten-regional

Analysen

www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/bildung/analysen

Regionaldatenbanken

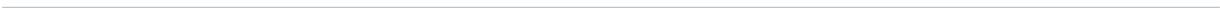
www.statistik.rlp.de/regionaldaten/meine-heimat
www.bildungsmonitoring.de

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/bildung/kurzpraesentationen

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de





5. Gesundheit



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zur Gesundheit in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2012	172
T 2: Grunddaten zu Krankenhäusern 2013 nach Bundesländern	173
T 3: Body-Mass-Index 2009 nach Bundesländern	174
T 4: Rauchgewohnheiten 2009 nach Bundesländern	175
T 5: In Krankenhäusern vollstationär behandelte Patienten/-innen mit Wohnort in Rheinland-Pfalz 2002–2012 nach Krankheiten	177
T 6: In Krankenhäusern vollstationär behandelte Patienten/-innen mit Wohnort in Rheinland-Pfalz 2012 nach Alter und Geschlecht	178
T 7: Gestorbene 2000–2013 nach ausgewählten Todesursachen	179
T 8: Gestorbene 2013 nach Geschlecht und ausgewählten Todesursachen	180
T 9: Gestorbene 2013 nach ausgewählten Todesursachen und Verwaltungsbezirken	182
T 10: Schwangerschaftsabbrüche 2013 nach dem rechtlichen Grund und Ort des Abbruchs sowie dem Alter und Familienstand der Frauen	184
T 11: Schwangerschaftsabbrüche 2013 nach dem Alter der Frauen und der Zahl der im Haushalt lebenden minderjährigen Kinder	184
T 12: Stationäre Pflege 2001–2011 nach ausgewählten Merkmalen	186
T 13: Ambulante Pflege und Pflegegeldempfänger/-innen 2001–2011 nach ausgewählten Merkmalen	187
T 14: Pflegebedürftige in ambulanter und stationärer Pflege 2011 nach Alter, Pflegestufe und Geschlecht	188
T 15: Pflegebedürftige, ambulante Pflegedienste und Pflegeheime 2011 nach Verwaltungsbezirken	190
T 16: Schwerbehinderte Menschen 2013 nach Ursache, schwerwiegendster Art und Grad der Behinderung	192
T 17: Allgemeine und psychiatrische Krankenhäuser 2013 nach Fachabteilungen, Zahl der Betten und Auslastung	194
T 18: Kosten der Krankenhäuser 2012 nach ausgewählten Kostenarten	195
T 19: Berufstätige Ärzte/-innen und Zahnärzte/-innen 2003–2013 nach Fachgebiet	196
T 20: Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2013 nach Zahl der Betten, Personal und Verwaltungsbezirken	197
T 21: Krankenhäuser 2013 nach Zahl der Betten, Personal und Verwaltungsbezirken	198
T 22: Freipraktizierende Ärzte/-innen und Zahnärzte/-innen sowie öffentliche Apotheken am 31. Dezember 2013 nach Verwaltungsbezirken ..	200

Grafiken

G 1: Kosten in allgemeinen Krankenhäusern 2003–2012 nach Kostenarten	171
G 2: Grunddaten zu Krankenhäusern 2013 nach Bundesländern	173
G 3: Stark übergewichtige Menschen 2009 nach Bundesländern	174
G 4: Regelmäßige Raucher/-innen 2009 nach Bundesländern	175
G 5: Body-Mass-Index der Bevölkerung ab 18 Jahren 2009	176
G 6: Rauchgewohnheiten der Bevölkerung ab 15 Jahren 2009 nach Geschlecht	176
G 7: Gestorbene 2013 nach Todesursache und Geschlecht	181
G 8: Schwangerschaftsabbrüche 2013 nach dem Alter der Frauen	185
G 9: Pflegebedürftige 2001–2011 nach Art der Pflegeleistung	186
G 10: Pflegebedürftige 1999–2011 nach Geschlecht und Pflegestufe	189
G 11: Schwerbehinderte 2013 nach Alter und Geschlecht	193
G 12: Behandlungsfälle und durchschnittliche Verweildauer in allgemeinen Krankenhäusern 2003–2013	193

Übersichten

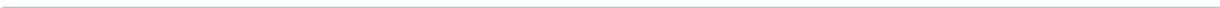
Ü 1: Krankenhausdiagnosen und Todesursachen nach der ICD10-Klassifikation	205
---	-----

Karten

K 1: Gestorbene 2013 nach Verwaltungsbezirken	183
K 2: Pflegebedürftige 2011 nach Verwaltungsbezirken	191
K 3: Betten in allgemeinen Krankenhäusern 2013 nach Verwaltungsbezirken	199
K 4: Ärzte/-innen für Allgemeinmedizin am 31. Dezember 2013 nach Verwaltungsbezirken	201

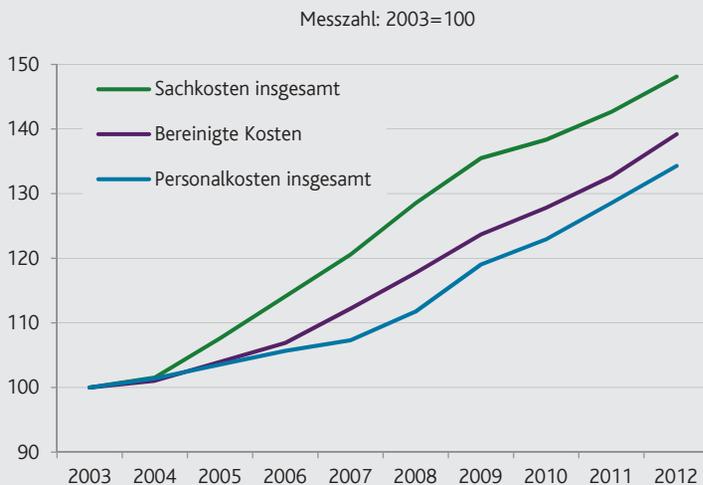
Metadaten

Datenquellen	202
Statistiken	202
Glossar	203
Internet	206



- Mehr als jeder zweite Erwachsene in Rheinland-Pfalz hat Übergewicht.
- Drei Viertel der Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer rauchen nicht. Jeder vierte Mann gibt an, regelmäßiger Raucher zu sein.
- Mehr als 4 000 Frauen beendeten 2013 eine Schwangerschaft durch Abbruch. Bezogen auf alle Schwangerschaften des Jahres errechnet sich eine Abbruchquote von elf Prozent.
- Ein Viertel der mehr als 310 000 schwerbehinderten Menschen hat den höchsten Grad der Behinderung von 100.
- In Rheinland-Pfalz gibt es rund 113 500 pflegebedürftige Menschen, mehr als 80 Prozent davon sind älter als 70 Jahre, nahezu 60 Prozent sogar älter als 80 Jahre.
- In den 472 rheinland-pfälzischen Pflegeheimen sind insgesamt 32 800 Pflegebedürftige untergebracht. Rund 23 300 pflegebedürftige Frauen und Männer werden von einem der 446 ambulanten Pflegedienste versorgt. Mehr als die Hälfte der Pflegebedürftigen erhält ausschließlich Pflegegeld.
- In den 91 rheinland-pfälzischen Krankenhäusern fielen 2012 bereinigte Kosten in Höhe von 3,6 Milliarden Euro an. Das waren 40 Prozent mehr als 2003.
- Im Jahr 2013 starben 45 500 Menschen. Häufigste Todesursache war eine Herz-Kreislauf-Erkrankung.

G 1 Kosten in allgemeinen Krankenhäusern 2003–2012 nach Kostenarten



Die Kosten in allgemeinen Krankenhäusern sind in den vergangenen Jahren beträchtlich gestiegen. Seit 2003 haben die Personalkosten um mehr als ein Drittel und die Sachkosten fast um die Hälfte zugenommen.

Bereinigte Kosten sind pflegesatzfähige Kosten für allgemeine voll- und teilstationäre Krankenhausleistungen. Sie sind um Positionen bereinigt, die zwar zu den allgemeinen Krankenhausleistungen gehören, aber nicht über die Pflegesätze verrechnet werden.

T 1 Ausgewählte Kennzahlen zur Gesundheit in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2012

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland		
		1991	2001	2005	2010	2011	2012	2011	2012	
Vollstationäre Behandlungsfälle										
Krankheiten des Atmungssystems	Anzahl	.	60 211	57 603	56 552	59 036	59 614	1 153 921	1 166 669	
	standardisiert ¹	.	1 563	1 426	1 390	1 441	1 410	1 352	1 333	
Krankheiten des Kreislaufsystems	Anzahl	.	152 130	134 819	144 666	146 096	149 921	2 788 561	2 849 807	
	standardisiert ¹	.	2 798	2 295	2 284	2 284	2 313	2 131	2 147	
Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	Anzahl	.	67 967	72 520	88 691	91 523	93 925	1 744 422	1 760 085	
	standardisiert ¹	.	1 453	1 460	1 712	1 756	1 791	1 632	1 636	
Krankheiten des Verdauungssystem	Anzahl	.	89 744	90 222	94 497	96 456	97 909	1 817 850	1 848 127	
	standardisiert ¹	.	1 975	1 866	1 896	1 932	1 941	1 782	1 798	
Neubildungen	Anzahl	.	102 483	95 298	95 399	97 316	93 639	1 844 570	1 829 428	
	standardisiert ¹	.	2 070	1 828	1 754	1 777	1 678	1 622	1 590	
Psychische Krankheiten und Verhaltensstörungen	Anzahl	.	43 005	48 956	57 061	57 642	59 425	1 187 183	1 214 551	
	standardisiert ¹	.	1 014	1 144	1 356	1 372	1 420	1 383	1 415	
Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	Anzahl	.	52 410	45 979	46 045	44 889	45 352	914 928	932 047	
	standardisiert ¹	.	1 399	1 310	1 394	1 365	1 378	x	x	
Verletzungen und Vergiftungen	Anzahl	.	83 481	84 513	96 598	97 979	96 894	1 905 632	1 897 702	
	standardisiert ¹	.	1 943	1 889	2 106	2 134	2 090	2 008	1 982	
Grunddaten zu Krankenhäusern										
Krankenhäuser	Anzahl		115	109	93	95	92	91	2 045	2 017
Betten	Anzahl		28 978	26 549	25 604	25 451	25 375	25 377	502 029	501 475
Stationär Behandelte	Anzahl		694 957	811 324	817 238	878 578	890 729	908 228	18 344 156	18 620 442
Durchschnittliche Verweildauer	Tage		13,2	9,3	8,3	7,7	7,6	7,5	7,7	7,6
Gestorbene nach Todesursache										
Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	Anzahl	.	1 250	1 330	1 307	1 856	1 737	29 822	30 605	
	standardisiert ¹	.	18,5	18,4	16,5	21,9	20,3	18,3	18,3	
Krankheiten des Atmungssystems	Anzahl	.	2 966	3 836	3 334	2 762	2 786	60 019	60 454	
	standardisiert ¹	.	42,9	49,6	39,3	32,8	31,8	36,1	35,2	
Krankheiten des Kreislaufsystems	Anzahl	.	19 501	18 993	18 571	17 974	18 427	342 233	349 217	
	standardisiert ¹	.	276,6	244,4	211,5	196,2	194,3	196,6	195,2	
Krankheiten des Verdauungssystems	Anzahl	.	1 804	1 973	2 067	2 017	1 959	40 507	40 094	
	standardisiert ¹	.	29,8	29,7	28,0	27,6	26,1	28,4	27,5	
Krankheiten des Nervensystems	Anzahl	.	818	773	997	1 329	1 368	22 731	24 287	
	standardisiert ¹	.	13,0	11,4	12,8	17,1	17,1	14,9	15,4	
Neubildungen	Anzahl	.	10 794	10 985	11 365	11 550	11 613	228 220	228 289	
	standardisiert ¹	.	182,7	174,2	164,7	164,9	162,7	161,9	158,8	
Psychische Krankheiten und Verhaltensstörungen	Anzahl	.	776	602	1 441	1 602	1 919	27 113	30 890	
	standardisiert ¹	.	12,5	9,3	16,5	17,5	19,3	16,7	18,2	
Verletzungen und Vergiftungen	Anzahl	.	1 353	1 428	1 263	1 478	1 459	32 988	32 931	
	standardisiert ¹	.	28,7	28,8	23,5	26,4	25,6	27,7	26,9	

1 Je 100 000 Personen der Standardbevölkerung (siehe Metadaten).

T 2 Grunddaten zu Krankenhäusern 2013 nach Bundesländern

Land	Krankenhäuser	Betten		Stationär Behandelte		Berechnungstage	Bettenauslastung	Durchschnittliche Verweildauer
		Anzahl	1 000	je 100 000 Einwohner/-innen	1 000				je 100 000 Einwohner/-innen
Baden-Württemberg	272	57	537	2 090	19 775	15 892	76,8	7,6
Bayern	366	76	605	2 883	23 031	21 218	76,8	7,4
Berlin	81	20	595	794	23 525	6 022	82,2	7,6
Brandenburg	55	15	620	557	22 723	4 386	79,1	7,9
Bremen	14	5	781	206	31 419	1 463	78,4	7,1
Hamburg	52	12	701	475	27 378	3 715	83,7	7,8
Hessen	172	36	601	1 331	22 129	10 164	77,0	7,6
Mecklenburg-Vorpommern	39	10	649	404	25 259	2 887	76,2	7,1
Niedersachsen	197	42	544	1 655	21 278	12 263	79,4	7,4
Nordrhein-Westfalen	370	120	685	4 420	25 18	33 475	76,3	7,6
Rheinland-Pfalz	91	25	636	921	23 090	6 779	73,2	7,4
Saarland	21	6	644	275	27 642	2 060	88,1	7,5
Sachsen	79	26	650	1 003	24 770	7 550	78,5	7,5
Sachsen-Anhalt	48	16	723	606	26 836	4 443	74,5	7,3
Schleswig-Holstein	95	16	569	588	20 956	4 500	77,2	7,7
Thüringen	44	16	748	577	26 607	4 523	76,3	7,8
Deutschland	1 996	501	622	18 787	23 331	141 340	77,3	7,5

5

G 2 Grunddaten zu Krankenhäusern 2013 nach Bundesländern

Betten je 100 000 Einwohner/-innen



Reformen im Gesundheitswesen haben seit Anfang der 90er-Jahre bundesweit zu einem Bettenabbau in Krankenhäusern geführt.

Den Patientinnen und Patienten in Rheinland-Pfalz standen 2013 insgesamt 25 000 Betten in den 91 Krankenhäusern des Landes zur Verfügung. Bezogen auf 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner lag der Bestand bei 636 Betten. Damit ist die Bettendichte in Rheinland-Pfalz um 14 Betten höher als im Bundesdurchschnitt.

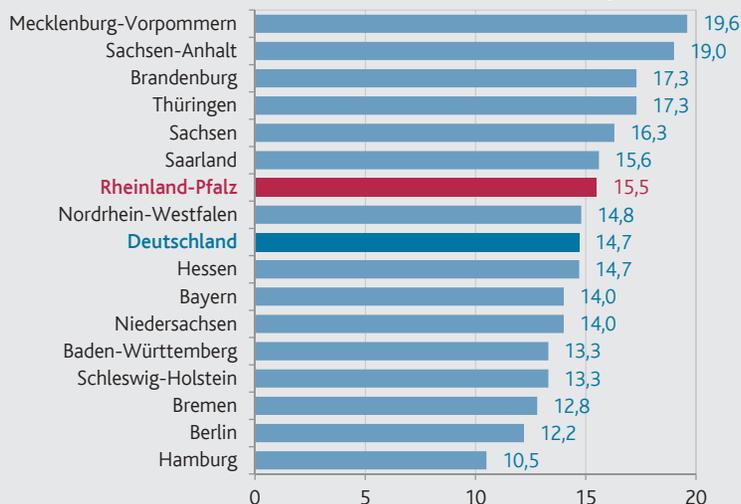
T 3 Body-Mass-Index 2009 nach Bundesländern

Land	Body-Mass-Index							
	unter 18,5	18,5 – 25	25 – 30	30 und mehr	unter 18,5	18,5 – 25	25 – 30	30 und mehr
	Anteil an insgesamt ¹ in %				Veränderung zu 2003			
				Punkte				
Baden-Württemberg	2,2	48,5	36,0	13,3	-0,3	-2,7	1,5	1,5
Bayern	2,2	48,1	35,7	14,0	-0,1	-1,1	-0,1	1,3
Berlin	2,6	51,5	33,7	12,2	-0,4	-2,0	1,4	1,1
Brandenburg	1,6	42,3	38,8	17,3	-0,3	-2,4	0,4	2,2
Bremen	2,0	51,1	34,0	12,8	-0,6	-0,3	-0,4	1,3
Hamburg	2,6	53,4	33,5	10,5	-0,4	-1,7	1,2	0,8
Hessen	2,2	46,3	36,8	14,7	-0,1	-2,7	0,7	2,1
Mecklenburg-Vorpommern	1,5	40,9	38,0	19,6	-0,6	-1,0	0,5	1,1
Niedersachsen	1,9	46,2	37,8	14,0	-0,2	-3,0	0,4	2,6
Nordrhein-Westfalen	2,2	46,4	36,6	14,8	-0,1	-1,7	-0,3	2,0
Rheinland-Pfalz	2,2	44,6	37,7	15,5	-0,2	-2,3	0,5	1,9
Saarland	2,7	43,3	38,3	15,6	0,3	-9,3	4,5	4,4
Sachsen	1,6	44,8	37,3	16,3	-0,3	-	-0,8	1,2
Sachsen-Anhalt	1,6	40,4	39,0	19,0	-0,6	-2,9	1,6	2,0
Schleswig-Holstein	1,9	48,5	36,3	13,3	-0,8	-0,3	-1,1	2,1
Thüringen	2,0	42,2	38,5	17,3	-0,1	-1,3	-0,3	1,7
Deutschland	2,1	46,5	36,7	14,7	-0,2	-1,9	0,4	1,6

1 Bevölkerung mit Angaben zu Körpergröße und Körpergewicht.

G 3 Stark übergewichtige Menschen 2009 nach Bundesländern

Anteil der Personen mit einem Body-Mass-Index von 30 und mehr an der Bevölkerung in %



Übergewicht wird nach dem sogenannten Body-Mass-Index (BMI) bestimmt. Der Index wird errechnet, indem das Körpergewicht (in Kilogramm) durch das Quadrat der Körpergröße (in Metern) geteilt wird. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) stuft Erwachsene mit einem Body-Mass-Index über 25 als übergewichtig ein, Werte über 30 gelten als starkes Übergewicht.

Im Jahr 2009 lag der durchschnittliche Body-Mass-Index in Rheinland-Pfalz bei 25,9. Insgesamt 15,5 Prozent der Rheinland-Pfälerinnen und Rheinland-Pfäler hatten 2009 einen Body-Mass-Index von 30 und mehr und gelten damit als stark übergewichtig.

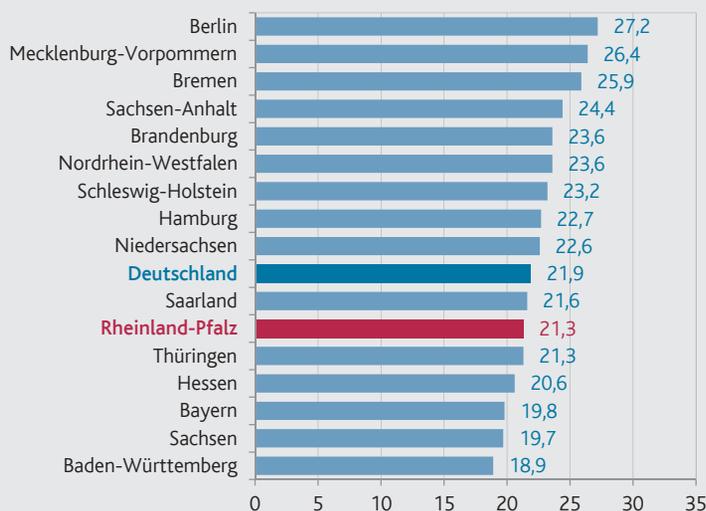
T 4 Rauchgewohnheiten 2009 nach Bundesländern

Land	Raucher/-innen					
	insgesamt	gelegentlich	regelmäßig	insgesamt	gelegentlich	regelmäßig
	Anteil an der Bevölkerung in %			Veränderung zu 2001 Prozentpunkte		
Baden-Württemberg	22,8	3,8	18,9	-2,8	0,3	-3,1
Bayern	23,5	3,7	19,8	-1,6	0,3	-1,9
Berlin	31,3	4,1	27,2	-2,8	0,2	-3,0
Brandenburg	28,0	4,4	23,6	-2,4	-	-2,4
Bremen	30,5	4,6	25,9	-3,4	1,7	-5,0
Hamburg	26,7	4,0	22,7	-4,2	0,7	-5,0
Hessen	24,6	4,1	20,6	-2,5	0,8	-3,3
Mecklenburg-Vorpommern	30,4	4,1	26,4	-0,2	0,6	-0,8
Niedersachsen	26,1	3,6	22,6	-2,3	0,8	-3,2
Nordrhein-Westfalen	26,9	3,3	23,6	-0,7	0,7	-1,4
Rheinland-Pfalz	25,1	3,8	21,3	-2,4	0,9	-3,4
Saarland	25,3	3,7	21,6	0,1	1,8	-1,7
Sachsen	23,8	4,1	19,7	-1,1	0,3	-1,4
Sachsen-Anhalt	28,9	4,5	24,4	1,6	2,2	-0,5
Schleswig-Holstein	27,0	3,9	23,2	-3,3	0,1	-3,4
Thüringen	26,7	5,5	21,3	-0,2	1,1	-1,3
Deutschland	29,7	3,6	21,9	-1,7	0,6	-2,4

5

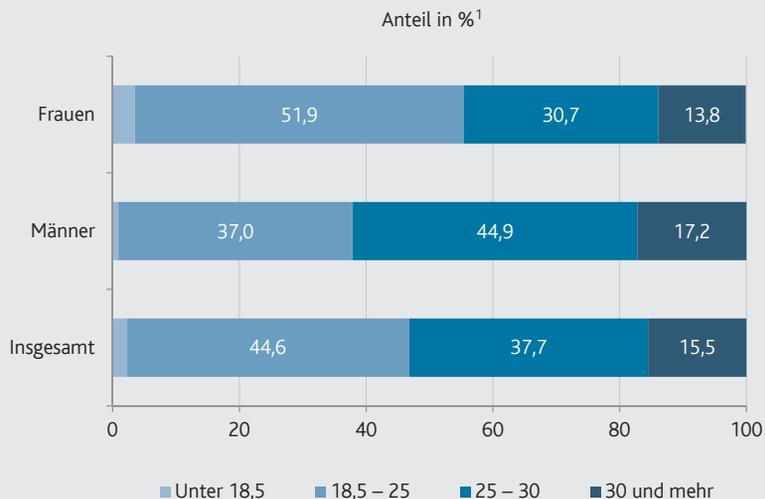
G 4 Regelmäßige Raucher/-innen 2009 nach Bundesländern

Anteil an der Bevölkerung in %



Im Rahmen der Zusatzerhebung im Mikrozensus gaben 2009 rund 21 Prozent der Befragten an, regelmäßig zu rauchen, 3,8 Prozent griffen gelegentlich zur Zigarette. Von den aktiven Raucherinnen und Rauchern quantifizierte der Großteil (78 Prozent) den täglichen Konsum mit fünf bis 20 Zigaretten.

G 5 Body-Mass-Index der Bevölkerung ab 18 Jahren 2009

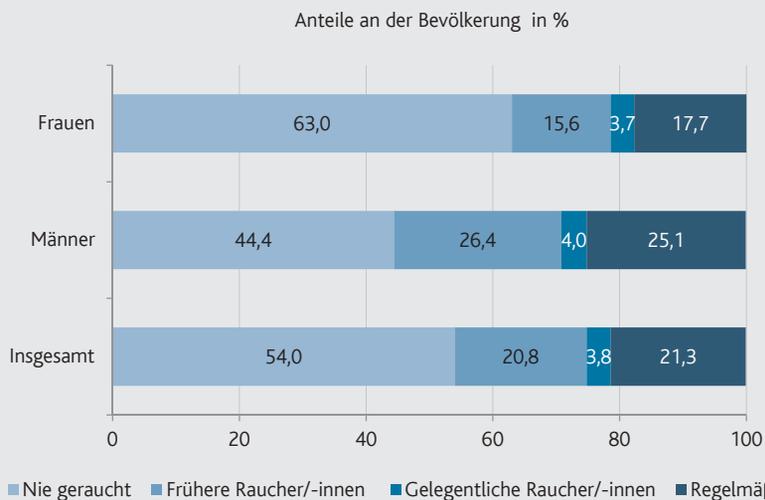


Mehr als die Hälfte der Erwachsenen in Rheinland-Pfalz hatte 2009 Übergewicht. So wiesen 44,5 Prozent der Frauen und 62 Prozent der Männer einen Body-Mass-Index von 25 oder mehr auf.

Übergewicht ist bereits bei jungen Erwachsenen weit verbreitet, wobei der Anteil der Übergewichtigen mit zunehmendem Alter steigt.

¹ Bevölkerung mit Angaben zu Körpergröße und Körpergewicht.

G 6 Rauchgewohnheiten der Bevölkerung ab 15 Jahren 2009 nach Geschlecht



In Rheinland-Pfalz waren 2009 drei Viertel der Einwohnerinnen und Einwohner über 15 Jahren Nichtraucher. Rund 54 Prozent haben noch nie geraucht, knapp 21 Prozent waren ehemalige Raucher.

Bei den Frauen liegt der Anteil der Nichtraucher mit 79 Prozent etwas höher als bei den Männern mit 71 Prozent. Jeder vierte Mann gab an, regelmäßiger Raucher zu sein.

T 5

In Krankenhäusern vollstationär behandelte Patienten/-innen mit Wohnort in Rheinland-Pfalz
2002–2012 nach Krankheiten

Diagnose	2002	2005	2010	2011	2012		
					insgesamt	Veränderung zu	
						2002	2011
Anzahl					%		
Infektiöse Krankheiten	21 767	22 966	30 063	30 879	32 056	47,3	3,8
Neubildungen	102 258	95 298	95 399	97 316	93 639	-8,4	-3,8
darunter: bösartige Neubildungen der Verdauungsorgane	19 335	18 420	17 813	18 022	17 305	-10,5	-4,0
Krankheiten des Blutes	5 464	5 587	6 279	6 314	6 395	17,0	1,3
Stoffwechselkrankheiten	21 483	20 776	22 131	22 805	22 710	5,7	-0,4
Psychische Krankheiten und Verhaltensstörungen	44 187	48 956	57 061	57 642	59 425	34,5	3,1
darunter: psychische Störungen durch Alkohol	11 497	13 018	14 932	14 814	15 310	33,2	3,3
Krankheiten des Nervensystems	35 500	38 022	40 175	40 962	41 869	17,9	2,2
darunter: Schlafstörungen	8 252	10 386	10 630	10 926	11 042	33,8	1,1
Krankheiten des Auges	21 562	15 093	15 504	15 118	15 845	-26,5	4,8
Krankheiten des Ohres	9 038	7 045	7 482	8 055	8 114	-10,2	0,7
Krankheiten des Kreislaufsystems	152 226	134 819	144 666	146 096	149 921	-1,5	2,6
Hypertonie	12 249	11 479	13 586	14 214	15 214	24,2	7,0
ischämische Herzkrankheiten	48 596	40 371	35 950	34 881	35 359	-27,2	1,4
Vorhofflimmern und Vorhofflattern	9 159	9 699	12 977	13 374	14 464	57,9	8,2
Herzinsuffizienz	14 641	16 532	20 487	21 067	21 219	44,9	0,7
zerebrovaskuläre Krankheiten	19 677	16 945	17 622	17 334	17 498	-11,1	0,9
Krankheiten des Atmungssystems	60 062	57 603	56 552	59 036	59 614	-0,7	1,0
darunter: Grippe und Pneumonie	14 278	15 586	14 406	15 181	15 675	9,8	3,3
Krankheiten des Verdauungssystems	92 028	90 222	94 497	96 456	97 909	6,4	1,5
darunter: Krankheiten der Gallenblase	16 194	16 207	17 222	16 769	17 362	7,2	3,5
Krankheiten der Haut	12 129	10 882	13 044	13 504	13 852	14,2	2,6
Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	70 319	72 520	88 691	91 523	93 925	33,6	2,6
darunter: Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens	21 599	24 170	34 124	35 462	36 348	68,3	2,5
Krankheiten des Urogenitalsystems	57 599	45 966	50 597	51 756	52 271	-9,3	1,0
Schwangerschaft, Geburt	51 372	45 979	46 045	44 889	45 352	-11,7	1,0
Perinatale Zustände	4 975	8 476	9 332	8 892	9 062	82,2	1,9
Angeborene Fehlbildungen	6 116	5 379	5 249	5 211	4 894	-20,0	-6,1
Symptome	29 988	35 868	45 837	47 890	52 725	75,8	10,1
Verletzungen und Vergiftungen	86 214	84 513	96 598	97 979	96 894	12,4	-1,1
Kopfverletzungen	16 520	15 813	18 045	18 735	19 588	18,6	4,6
Komplikationen bei chirurgischen Eingriffen und medizinischer Behandlung	8 441	10 524	15 090	15 870	15 772	86,8	-0,6
Sonstige Faktoren	16 268	30 477	28 167	28 199	27 144	66,9	-3,7
gesunde Neugeborene	-	22 532	21 817	20 890	21 485	.	2,8
Diagnose unbekannt	850	175	512	1 013	253	-70,2	-75,0
Insgesamt	901 405	876 622	953 881	971 535	983 869	9,1	1,3

5

T 6

In Krankenhäusern vollstationär behandelte Patienten/-innen mit Wohnort in Rheinland-Pfalz 2012 nach Alter und Geschlecht

Diagnose	Ins- gesamt	Alter in Jahren					Männlich	Weiblich	Durchschnitt- liche Verweil- dauer
		unter 15	15 – 45	45 – 65	65 – 75	75 und älter			
	Anzahl	Anteile in %					Tage		
Infektiöse Krankheiten	32 056	23,7	19,6	16,7	12,8	27,2	47,7	52,3	7,0
Neubildungen	93 639	1,6	9,6	36,7	26,8	25,3	50,2	49,8	8,1
darunter: bösartige Neubildungen der Verdauungsorgane	17 305	0,1	2,6	33,0	32,3	32,0	61,4	38,6	9,8
Krankheiten des Blutes	6 395	7,4	10,6	19,5	18,9	43,6	39,9	60,1	7,1
Stoffwechselkrankheiten	22 710	3,9	13,0	25,6	16,8	40,8	41,5	58,5	7,7
Psychische Krankheiten und Verhaltensstörungen	59 425	4,7	43,5	34,3	7,6	10,0	52,2	47,8	18,6
darunter: psychische Störungen durch Alkohol	15 310	1,5	46,3	45,7	5,0	1,5	27,6	72,4	6,2
Krankheiten des Nervensystems	41 869	5,3	18,7	34,4	18,8	22,9	55,3	44,7	6,0
darunter: Schlafstörungen	11 042	2,2	13,1	52,6	21,6	10,5	76,2	23,8	1,8
Krankheiten des Auges	15 845	3,4	8,5	25,2	27,1	35,8	48,3	51,7	3,7
Krankheiten des Ohres	8 114	9,2	22,0	35,6	17,4	15,7	46,8	53,2	4,8
Krankheiten des Kreislaufsystems	149 921	0,4	5,7	26,7	25,2	42,0	52,7	47,3	7,9
Hypertonie	35 359	0,1	2,8	12,4	10,3	17,4	14,4	78,8	5,1
ischämische Herzkrankheiten	15 214	0,0	7,8	78,8	67,4	78,3	153,6	28,7	5,9
Vorhofflimmern und Vorhofflattern	14 464	0,0	3,3	26,1	32,3	38,4	52,5	47,5	5,6
Herzinsuffizienz	21 219	0,1	0,9	9,9	19,0	70,2	47,2	52,8	10,6
zerebrovaskuläre Krankheiten	17 498	0,1	3,5	22,7	23,8	49,7	51,7	48,3	11,6
Krankheiten des Atmungssystems	59 614	19,5	19,0	18,8	15,0	27,7	54,5	45,5	7,2
darunter: Grippe und Pneumonie	15 675	16,7	7,2	14,3	16,3	45,6	56,3	43,7	9,4
Krankheiten des Verdauungssystems	97 909	4,3	21,7	30,9	17,5	25,5	50,3	49,7	6,2
darunter: Krankheiten der Gallenblase	17 362	0,4	21,2	35,6	17,9	24,9	42,0	58,0	7,4
Krankheiten der Haut	13 852	9,6	34,9	25,4	12,0	18,2	52,5	47,5	7,5
Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	93 925	1,6	16,3	39,8	21,5	20,8	44,3	55,7	8,2
darunter: Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens	36 348	0,4	18,0	40,3	20,0	21,3	44,7	55,3	8,7
Krankheiten des Urogenitalsystems	52 271	3,5	25,1	29,4	17,5	24,5	45,0	55,0	5,6
Schwangerschaft, Geburt	45 352	0,0	99,7	0,3	-	-	-	100	4,2
Perinatale Zustände	9 062	100	-	-	-	-	54,8	45,2	9,8
Angeborene Fehlbildungen	4 894	62,5	21,3	11,5	3,1	1,7	54,7	45,3	6,2
Symptome	52 725	8,6	25,9	24,8	14,5	26,2	46,0	54,0	3,9
Verletzungen und Vergiftungen	96 894	11,2	24,1	22,8	13,5	28,3	49,4	50,6	7,1
Kopfverletzungen	19 588	29,8	28,6	14,0	7,6	20,0	56,2	43,8	3,4
Komplikationen bei chirurgischen Eingriffen und medizinischer Behandlung	15 772	2,5	13,7	30,2	23,7	29,9	48,8	51,2	10,3
Sonstige Faktoren	27 144	83,5	4,2	5,1	3,0	4,2	50,1	49,9	3,5
gesunde Neugeborene	21 485	100,0	-	-	-	-	50,1	49,9	3,5
Diagnose unbekannt	253	10,3	63,6	13,0	4,3	8,7	66,4	33,6	5,3
Insgesamt	983 869	9,0	21,8	26,8	17,2	25,3	47,4	52,6	7,5

T 7 Gestorbene 2000–2013 nach ausgewählten Todesursachen

Todesursache	2000	2005	2010	2012	2013
	Anzahl				
Insgesamt	42 088	42 784	43 465	44 404	45 532
darunter					
bösartige Neubildungen	10 575	10 746	10 958	11 102	11 391
Stoffwechselkrankheiten	1 351	1 330	1 307	1 737	1 818
psychische Krankheiten und Verhaltensstörungen	650	602	1 441	1 919	2 124
Krankheiten des Nervensystems	714	773	997	1 368	1 415
Krankheiten des Kreislaufsystems	19 479	18 993	18 571	18 427	18 511
darunter: ischämische Herzkrankheiten	7 086	6 991	6 807	7 044	7 135
Krankheiten des Atmungssystems	2 936	3 836	3 334	2 786	2 971
Krankheiten des Verdauungssystems	1 744	1 973	2 067	1 959	2 050
Krankheiten des Urogenitalsystems	573	913	887	884	869
Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	1 402	1 428	1 263	1 459	1 652
	je 100 000 der Standardbevölkerung ¹				
Insgesamt	662,7	608,4	555,6	539,5	542,7
darunter					
bösartige Neubildungen	184,1	171,2	159,7	156,8	158,3
Stoffwechselkrankheiten	20,4	18,4	16,5	20,3	20,8
psychische Krankheiten und Verhaltensstörungen	10,8	9,3	16,5	19,3	21,4
Krankheiten des Nervensystems	11,7	11,4	12,8	17,1	17,1
Krankheiten des Kreislaufsystems	280,4	244,4	211,5	194,3	191,6
darunter: ischämische Herzkrankheiten	152,2	134,2	116,9	112,4	111,0
Krankheiten des Atmungssystems	43,4	49,6	39,3	31,8	34,1
Krankheiten des Verdauungssystems	29,7	29,7	28,0	26,1	27,1
Krankheiten des Urogenitalsystems	8,3	11,5	9,6	9,1	8,6
Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	30,6	28,8	23,5	25,6	26,8

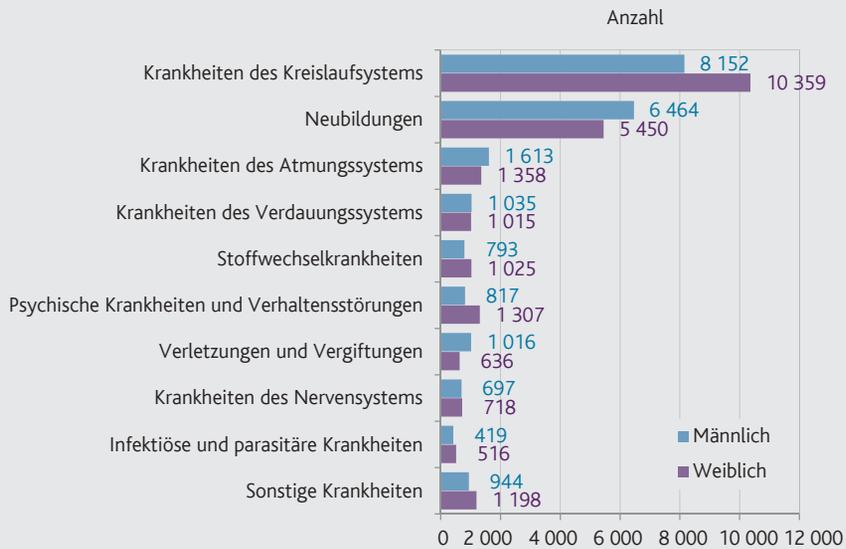
¹ Siehe Metadaten.

T 8 Gestorbene 2013 nach Geschlecht und ausgewählten Todesursachen

Todesursache	Ins- gesamt	Männlich	Weiblich	Ins- gesamt	Männlich	Weiblich	Veränderung zu 2003		
							ins- gesamt	männlich	weiblich
	Anzahl			Anteil in %			%		
Insgesamt	45 532	21 950	23 582	100	48,2	51,8	3,6	6,8	0,8
darunter									
bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	935	419	516	2,1	1,9	2,2	55,8	48,6	62,3
bösartige Neubildungen	11 391	6 221	5 170	25,0	28,3	21,9	7,8	11,2	3,9
darunter der									
Verdauungsorgane	3 487	1 950	1 537	7,7	8,9	6,5	-0,8	7,0	-9,2
Bronchien und Lunge	2 494	1 656	838	5,5	7,5	3,6	14,9	3,9	45,5
Brustdrüse	900	13	887	2,0	0,1	3,8	-4,3	160,0	-5,1
weiblichen Genitalorgane	558	x	558	1,2		2,4	7,5		7,5
männlichen Genitalorgane	748	748	x	1,6	3,4		17,8	17,8	
Harnorgane	671	470	201	1,5	2,1	0,9	9,8	25,3	-14,8
Diabetes mellitus	1 424	626	798	3,1	2,9	3,4	17,1	55,3	-1,8
Demenz	1 539	498	1 041	3,4	2,3	4,4	855,9	1 322,9	726,2
Krankheiten des Kreislaufsystems	18 511	8 152	10 359	40,7	37,1	43,9	-7,7	-3,8	-10,6
darunter									
Hypertonie	2 022	623	1 399	4,4	2,8	5,9	58,1	46,9	63,6
ischämische Herzkrankheiten	7 135	3 746	3 389	15,7	17,1	14,4	-2,3	1,7	-6,3
Vorhofflattern, Vorhofflimmern	941	296	645	2,1	1,3	2,7	126,2	92,2	146,2
Herzinsuffizienz	1 955	631	1 324	4,3	2,9	5,6	-37,1	-36,1	-37,6
zerebrovaskuläre Krankheiten	3 139	1 290	1 849	6,9	5,9	7,8	-26,1	-20,8	-29,5
Krankheiten des Atmungssystems	2 971	1 613	1 358	6,5	7,3	5,8	-19,6	-14,7	-24,7
darunter									
Grippe und Pneumonie	762	376	386	1,7	1,7	1,6	-52,9	-47,4	-57,3
chronische Krankheiten der unteren Atemwege	1 699	943	756	3,7	4,3	3,2	25,7	15,1	41,8
Krankheiten des Verdauungssystems	2 050	1 035	1 015	4,5	4,7	4,3	4,2	6,0	2,4
darunter: Krankheiten der Leber	798	498	300	1,8	2,3	1,3	3,1	-8,1	29,3
Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	1 652	1 016	636	3,6	4,6	2,7	14,1	6,8	28,0
darunter									
Transportmittelunfall	181	135	46	0,4	0,6	0,2	-43,3	-41,6	-47,7
Stürze	513	255	258	1,1	1,2	1,1	87,9	110,7	69,7
vorsätzliche Selbstbeschädigung	520	370	150	1,1	1,7	0,6	-10,2	-13,1	-2,0

G 7

Gestorbene 2013 nach Todesursache und Geschlecht



Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind mit einem Anteil von 41 Prozent die mit Abstand häufigste Todesursache. Da der Anteil der Frauen unter der älteren Bevölkerung höher als der Anteil der Männer ist, sterben mehr Frauen als Männer an Krankheiten des Kreislaufsystems.

Zweithäufigste Todesursache sind mit 26 Prozent Neubildungen; hierzu zählen überwiegend bösartigen Neubildungen (Krebs). An Neubildungen sterben mehr Männer als Frauen.

5

T 9 Gestorbene 2013 nach ausgewählten Todesursachen und Verwaltungsbezirken

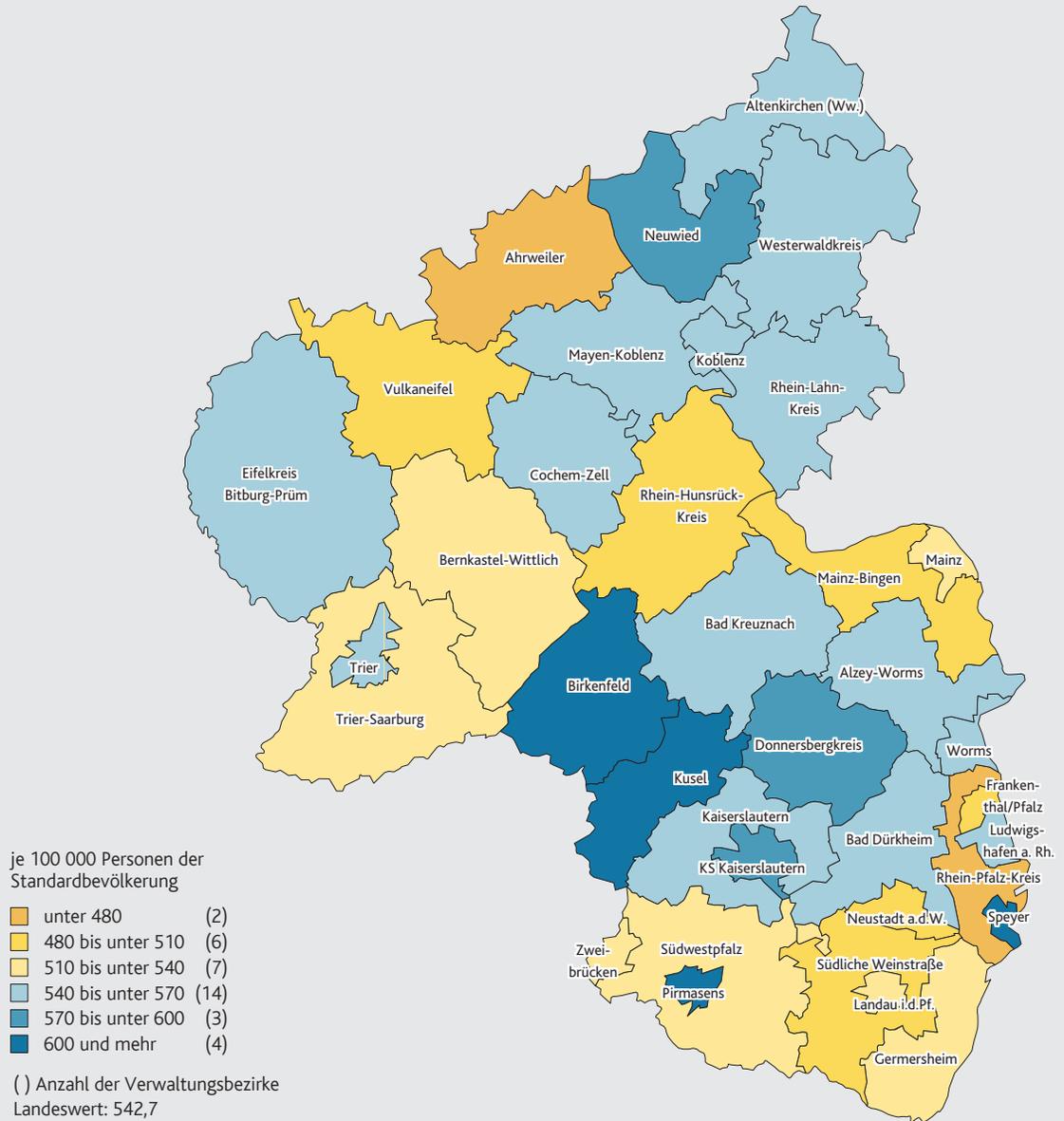
Verwaltungsbezirk	Gestorbene insgesamt		Darunter: Erkrankung des/an					Verletzungen/ Vergiftungen
			Kreislauf- systems	bösartigen Neubildungen	Atmungs- systems	Verdauungs- systems	Stoff- wechsels	
	Anzahl	je 100 000 der Standardbevölkerung ¹						
Frankenthal (Pfalz), St.	526	503,1	149,1	153,2	23,2	30,5	21,6	21,3
Kaiserslautern, St.	1 132	594,8	207,1	160,7	49,1	34,2	24,8	30,5
Koblenz, St.	1 353	566,7	207,9	163,2	35,8	28,9	15,6	27,6
Landau i. d. Pfalz, St.	446	516,3	175,1	144,7	31,0	36,6	21,8	29,9
Ludwigshafen a. Rh., St.	1 738	545,0	162,4	168,8	36,6	31,2	22,7	28,1
Mainz, St.	1 845	514,0	166,2	150,7	33,3	28,9	20,7	30,9
Neustadt a. d. Weinstr., St.	625	489,3	159,9	157,7	21,5	33,3	12,9	25,6
Pirmasens, St.	714	793,9	257,1	216,8	46,9	55,5	47,1	33,0
Speyer, St.	640	612,2	211,8	173,4	30,9	43,9	31,3	15,6
Trier, St.	1 052	554,8	178,1	183,1	32,6	25,0	21,9	23,2
Worms, St.	918	561,3	207,0	155,5	32,7	21,5	27,7	39,4
Zweibrücken, St.	382	512,9	187,0	165,2	31,4	32,5	7,4	21,3
Ahrweiler	1 498	478,0	165,5	136,9	30,4	19,1	16,9	19,2
Altenkirchen (Ww.)	1 554	564,0	214,9	170,9	30,4	23,7	15,7	18,0
Alzey-Worms	1 316	554,0	212,4	159,4	34,2	25,0	22,8	22,6
Bad Dürkheim	1 627	554,3	205,6	152,9	38,5	28,2	19,0	25,3
Bad Kreuznach	1 925	568,9	195,1	168,9	39,6	26,6	20,9	34,0
Bernkastel-Wittlich	1 309	529,9	184,1	161,4	27,5	27,4	17,1	25,5
Birkenfeld	1 143	600,9	199,0	176,0	42,2	35,5	25,8	33,0
Cochem-Zell	829	542,4	197,2	144,3	35,2	28,7	21,2	26,7
Donnersbergkreis	880	599,9	229,8	169,3	36,5	24,7	22,9	23,5
Eifelkreis Bitburg-Prüm	1 102	554,0	213,5	163,7	37,9	22,6	15,6	34,1
Germersheim	1 197	539,6	198,5	148,5	33,0	36,8	27,9	27,6
Kaiserslautern	1 187	544,3	203,0	151,8	43,4	32,1	18,0	28,3
Kusel	985	612,0	219,3	179,3	38,5	22,5	23,6	24,7
Mainz-Bingen	1 929	504,2	164,2	152,2	31,1	24,3	23,2	23,1
Mayen-Koblenz	2 379	540,2	189,1	165,2	36,2	24,1	17,0	26,1
Neuwied	2 275	590,3	194,9	171,3	39,9	32,2	20,6	32,1
Rhein-Hunsrück-Kreis	1 133	508,4	186,0	146,4	28,0	18,2	17,8	22,7
Rhein-Lahn-Kreis	1 486	540,8	204,7	148,3	35,9	29,2	20,9	24,7
Rhein-Pfalz-Kreis	1 541	476,2	175,2	137,0	25,4	24,4	20,1	23,8
Südliche Weinstraße	1 177	492,0	173,8	142,0	23,4	29,4	25,7	30,0
Südwestpfalz	1 156	511,9	190,3	162,0	24,6	20,6	24,4	22,6
Trier-Saarburg	1 542	523,1	192,4	158,1	33,1	20,4	21,6	20,8
Vulkaneifel	728	505,2	175,0	144,3	31,0	17,0	13,0	35,4
Westerwaldkreis	2 263	566,6	218,2	151,5	38,9	24,2	17,8	34,6
Rheinland-Pfalz	45 532	542,7	191,6	158,3	34,1	27,1	20,8	26,8
kreisfreie Städte	11 371	.	.	.	.	.	.	.
Landkreise	34 161	.	.	.	.	.	.	.

1 Siehe Metadaten.

K 1

Gestorbene 2013 nach Verwaltungsbezirken

5



T 10

Schwangerschaftsabbrüche¹ 2013 nach dem rechtlichen Grund und Ort des Abbruchs sowie dem Alter und Familienstand der Frauen

Alter der Frau in Jahren Familienstand	Ins- gesamt		Rechtliche Begründung			Der Eingriff wurde vorgenommen in		
			Beratungs- regelung	medizinische	kriminologische	ambulanten Einrichtungen	Krankenhäusern	
	Anzahl	%		Anzahl				
				Indikation		ambulant	stationär	
Unter 15	8	0,2	7	-	1	5	3	-
15 – 18	106	2,6	106	-	-	74	29	3
18 – 20	395	9,8	388	6	1	352	39	4
20 – 25	1 087	27,1	1 072	15	-	883	186	18
25 – 30	853	21,3	822	31	-	679	150	24
30 – 35	746	18,6	717	29	-	580	135	31
35 – 40	539	13,4	499	40	-	413	89	37
40 – 45	256	6,4	237	19	-	188	53	15
45 und älter	21	0,5	21	-	-	16	4	1
Ledig	2 266	56,5	2 226	38	2	1 852	376	38
Verheiratet	1 502	37,4	1 404	98	-	1 144	265	93
Verwitwet	7	0,2	232	4	-	188	46	2
Geschieden	236	5,9	7	-	-	6	1	-
Insgesamt	4 011	100	3 869	140	2	3 190	688	133

1 Von Frauen mit Wohnort in Rheinland-Pfalz.

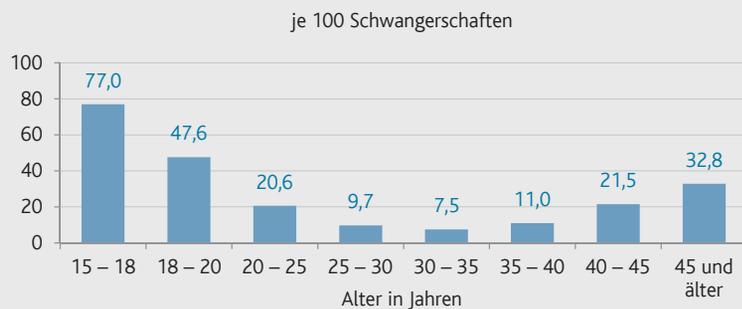
T 11

Schwangerschaftsabbrüche¹ 2013 nach dem Alter der Frauen und der Zahl der im Haushalt lebenden minderjährigen Kinder

Alter der Frau in Jahren	Ins- gesamt	Darunter: von Frauen mit Kindern im Haushalt					
		zusammen	davon mit ... Kind(ern)				
	Anzahl		1	2	3	4	5 und mehr
Unter 15	8	-	-	-	-	-	-
15 – 18	106	4	100	-	-	-	-
18 – 20	395	39	94,9	5,1	-	-	-
20 – 25	1 087	439	66,3	25,5	7,1	0,7	-
25 – 30	853	534	44,0	38,0	14,8	2,1	1,1
30 – 35	746	590	31,4	47,8	14,9	5,1	0,8
35 – 40	539	456	29,8	43,6	16,9	6,6	3,1
40 – 45	256	215	28,8	45,6	18,1	5,6	1,9
45 und älter	21	17	23,5	41,2	17,6	5,9	11,8
Insgesamt	4 011	2 294	41,6	39,4	13,8	3,8	1,4

1 Von Frauen mit Wohnort in Rheinland-Pfalz.

G 8 Schwangerschaftsabbrüche 2013 nach dem Alter der Frauen



Im Jahr 2013 entschieden sich rund 4 000 rheinland-pfälzische Frauen zu einem Schwangerschaftsabbruch. In den meisten Fällen war der Abbruch medizinisch indiziert. Die Abbruchquote ist bei sehr jungen und bei älteren Frauen überdurchschnittlich hoch. Insgesamt wurden elf von 100 Schwangerschaften abgebrochen.

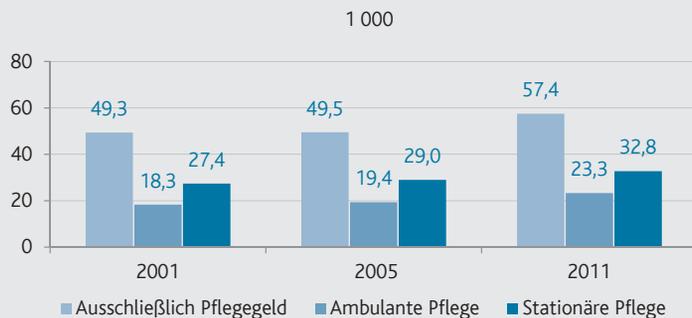
5

T 12 Stationäre Pflege 2001–2011¹ nach ausgewählten Merkmalen

Merkmal	2001	2005	2007	2009	2011		
					insgesamt	Veränderung zu 2009	Anteile
					Anzahl		%
Pflegeheime	395	421	435	454	472	4,0	100
private Träger	146	152	164	173	185	6,9	39,2
freigemeinnützige Träger	246	263	264	271	277	2,2	58,7
öffentliche Träger	3	6	7	10	10	0,0	2,1
Verfügbare Plätze für vollstationäre Pflege	31 207	34 666	36 019	38 727	39 991	3,3	x
je Pflegeheim	79	82	83	85	85	0,0	x
je 1 000 Einwohner/-innen	8	9	9	10	10	0,0	x
je 1 000 Einwohner/-innen ab 65 Jahren	43	43	44	47	49	4,3	x
Verfügbare Plätze für teilstationäre Pflege	877	1 003	1 226	1 452	1 525	5,0	x
Personal ²	23 067	25 805	26 523	28 719	30 900	7,6	100
vollzeitbeschäftigt	9 505	8 953	8 578	9 047	9 652	6,7	31,2
teilzeitbeschäftigt	10 982	14 156	15 172	16 846	18 368	9,0	59,4
Frauen	19 826	22 516	23 718	24 987	26 963	7,9	87,3
Männer	3 241	3 289	3 405	3 732	3 937	5,5	12,7
Pflegebedürftige ³	27 421	28 998	29 611	31 737	32 758	3,2	100
Pflegestufe I	9 283	10 848	11 120	12 709	13 742	8,1	42,0
Pflegestufe II	11 865	12 332	12 568	13 101	13 634	4,1	41,6
Pflegestufe III	5 364	5 436	5 508	5 328	5 248	-1,5	16,0
bisher noch keiner Pflegestufe zugeordnet	909	382	415	599	134	-77,6	0,4
je Pflegeheim	69	69	68	70	69	-1,4	x
je 1 000 Einwohner/-innen	7	7	7	8	8	0,0	x
je 1 000 Einwohner/-innen ab 65 Jahren	36	35	35	38	38	0,0	x
Frauen	21 983	22 685	22 934	24 175	24 671	2,1	75,3
Männer	5 438	6 313	6 677	7 562	8 087	6,9	24,7

1 Stand 15.12. – 2 Einschließlich Praktikanten/-innen, Helfer/-innen usw. – 3 Einschließlich Pflegebedürftige von nur Tages- oder Nachtpflege.

G 9 Pflegebedürftige 2001–2011 nach Art der Pflegeleistung



Die Zahl pflegebedürftiger Menschen ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen.

Der überwiegende Teil der Pflegebedürftigen erhält ausschließlich Pflegegeld und wird damit zu Hause hauptsächlich durch Angehörige betreut. Mehr als die Hälfte der Pflegegeldempfänger ist der Pflegestufe I zugeordnet.

T 13 Ambulante Pflege und Pflegegeldempfänger/-innen 2001–2011¹ nach ausgewählten Merkmalen

Merkmal	2001	2005	2007	2009	2011		
					insgesamt	Veränderung zu 2009	Anteile
					Anzahl		%
Ambulante Pflege							
Pflegedienste	380	372	390	416	446	7,2	100
private Träger	185	188	213	239	265	10,9	59,4
freigemeinnützige Träger	191	180	174	173	178	2,9	39,9
öffentliche Träger	4	4	3	4	3	-25,0	0,7
Personal	7 920	8 369	9 467	10 713	11 667	8,9	100
vollzeitbeschäftigt	2 512	2 138	2 343	2 702	3 125	15,7	26,8
teilzeitbeschäftigt	5 122	5 944	6 828	7 655	8 117	6,0	69,6
Frauen	7 033	7 519	8 527	9 644	10 494	8,8	89,9
Männer	887	850	940	1 069	1 173	9,7	10,1
Pflegebedürftige	18 311	19 367	19 991	21 960	23 284	6,0	100
Pflegestufe I	8 161	9 129	9 544	11 110	12 310	10,8	52,9
Pflegestufe II	7 389	7 595	7 758	8 145	8 363	2,7	35,9
Pflegestufe III	2 761	2 643	25 689	2 705	2 611	-3,5	11,2
je Pflegedienst	48	52	51	53	52	-1,9	x
je 1 000 Einwohner/-innen	5	5	5	5	6	20,0	x
je 1 000 Einwohner/-innen ab 65 Jahren	23	22	22	26	26	-	x
Frauen	12 460	13 001	13 354	14 502	15 253	5,2	65,5
Männer	5 851	6 366	6 637	7 458	8 031	7,7	34,5
Pflegegeldempfänger/-innen²							
Pflegegeldempfänger/-innen	59 609	61 736	62 901	63 000	67 380	7,0	100
Pflegestufe I	31 010	33 573	35 439	36 147	39 557	9,4	58,7
Pflegestufe II	22 100	21 906	21 441	20 984	21 875	4,2	32,5
Pflegestufe III	6 499	6 257	6 021	5 869	5 948	1,3	8,8
Frauen	37 298	38 377	39 740	39 502	40 942	3,6	60,8
Männer	22 311	23 359	23 161	23 498	26 438	12,5	39,2

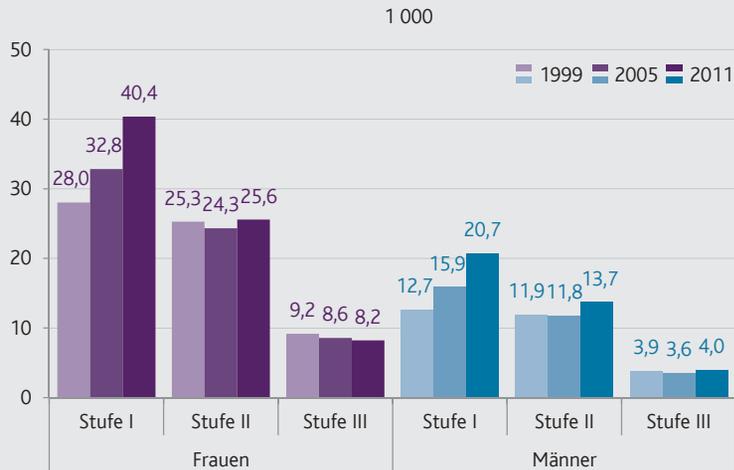
¹ Stand 15.12. (ambulante Pflegedienste) bzw. 31.12. (Pflegegeldempfänger/-innen). – ² Einschließlich Empfänger/-innen von Kombinationsleistungen nach § 38 SGB XI, die bereits bei der ambulanten und stationären Pflege berücksichtigt sind.

T 14 Pflegebedürftige in ambulanter und stationärer Pflege 2011¹ nach Alter, Pflegestufe und Geschlecht

Alter in Jahren	Insgesamt ²	Ambulante Pflege				Stationäre Pflege			
		zusammen	Pflegestufe			zusammen ²	Pflegestufe		
			I	II	III		I	II	III
Anzahl		%				Anzahl	%		
Insgesamt									
Unter 15	105	104	39,4	33,7	26,9	1	100	-	-
15 – 60	2 157	1 370	39,4	36,9	23,6	787	29,9	42,6	27,2
60 – 65	1 258	562	49,3	37,0	13,7	696	40,9	39,7	18,8
65 – 70	1 800	768	50,5	35,9	13,5	1 032	42,2	40,1	16,6
70 – 75	4 625	2 125	49,5	38,4	12,0	2 500	41,4	41,9	16,0
75 – 80	7 465	3 465	52,2	37,0	10,9	4 000	42,6	41,5	15,4
80 – 85	12 023	5 323	55,6	35,2	9,3	6 700	42,9	41,9	14,8
85 – 90	15 143	5 849	56,3	34,3	9,4	9 294	43,6	40,6	15,6
90 – 95	8 426	2 861	54,6	36,1	9,3	5 565	42,6	59,8	15,3
95 und älter	3 040	857	45,7	38,3	16,0	2 183	34,4	45,6	19,6
Insgesamt	56 042	23 284	52,9	35,9	11,2	32 758	42,0	41,6	16,0
Frauen									
Unter 15	43	43	25,6	41,9	32,6	-	-	-	-
15 – 60	1 061	721	39,5	39,0	21,5	340	30,0	41,5	27,9
60 – 65	599	305	52,1	34,8	13,1	294	37,8	40,5	21,1
65 – 70	904	400	53,8	32,0	14,3	504	39,5	41,3	17,9
70 – 75	2 565	1 197	54,0	35,3	10,8	1 368	41,6	41,4	16,4
75 – 80	4 646	2 036	57,6	32,1	10,3	2 610	42,9	41,5	15,1
80 – 85	8 394	3 426	59,1	32,1	8,8	4 968	43,6	41,1	14,9
85 – 90	12 006	4 268	58,8	31,7	9,5	7 738	43,4	40,2	16,1
90 – 95	7 038	2 166	56,1	34,2	9,7	4 872	42,0	42,2	15,5
95 und älter	2 668	691	44,3	38,9	16,8	1 977	33,3	45,6	20,8
Insgesamt	39 924	15 253	56,0	33,2	10,7	24 671	41,9	41,5	16,3
Männer									
Unter 15	62	61	49,2	27,9	23,0	1	100,0	-	-
15 – 60	1 096	649	39,3	34,7	26,0	447	29,8	43,4	26,6
60 – 65	659	257	45,9	39,7	14,4	402	43,3	39,1	17,2
65 – 70	896	368	47,0	40,2	12,8	528	44,9	39,0	15,3
70 – 75	2 060	928	43,8	42,6	13,7	1 132	41,3	42,4	15,5
75 – 80	2 819	1 429	44,4	43,9	11,7	1 390	41,9	41,4	16,0
80 – 85	3 629	1 897	49,2	40,7	10,1	1 732	41,1	44,4	14,3
85 – 90	3 137	1 581	49,5	41,3	9,2	1 556	44,5	42,4	12,7
90 – 95	1 388	695	49,9	42,2	7,9	693	46,8	38,8	13,6
95 und älter	372	166	51,8	35,5	12,7	206	45,1	46,1	8,3
Insgesamt	16 118	8 031	46,9	41,0	12,1	8 087	42,2	42,1	15,1

¹ Stand 15.12. – ² Einschließlich Pflegebedürftiger, die noch keiner Pflegestufe zugeordnet sind sowie die Pflegebedürftigen von nur Tages- oder Nachtpflege.

G 10 Pflegebedürftige 1999–2011 nach Geschlecht und Pflegestufe



Pflegebedürftige werden nach dem Ausmaß der Hilfebedürftigkeit einer von drei Pflegestufen zugeordnet. Mehr als die Hälfte der Pflegebedürftigen (53 Prozent) ist in Pflegestufe I und 36 Prozent in Stufe II. Der höchsten Pflegestufe III sind elf Prozent der Pflegebedürftigen zugeordnet.

Insgesamt sind weit mehr Frauen als Männer pflegebedürftig. Ursache hierfür ist der höhere Anteil der Frauen in der älteren Bevölkerung.

T 15 Pflegebedürftige, ambulante Pflegedienste und Pflegeheime 2011 nach Verwaltungsbezirken

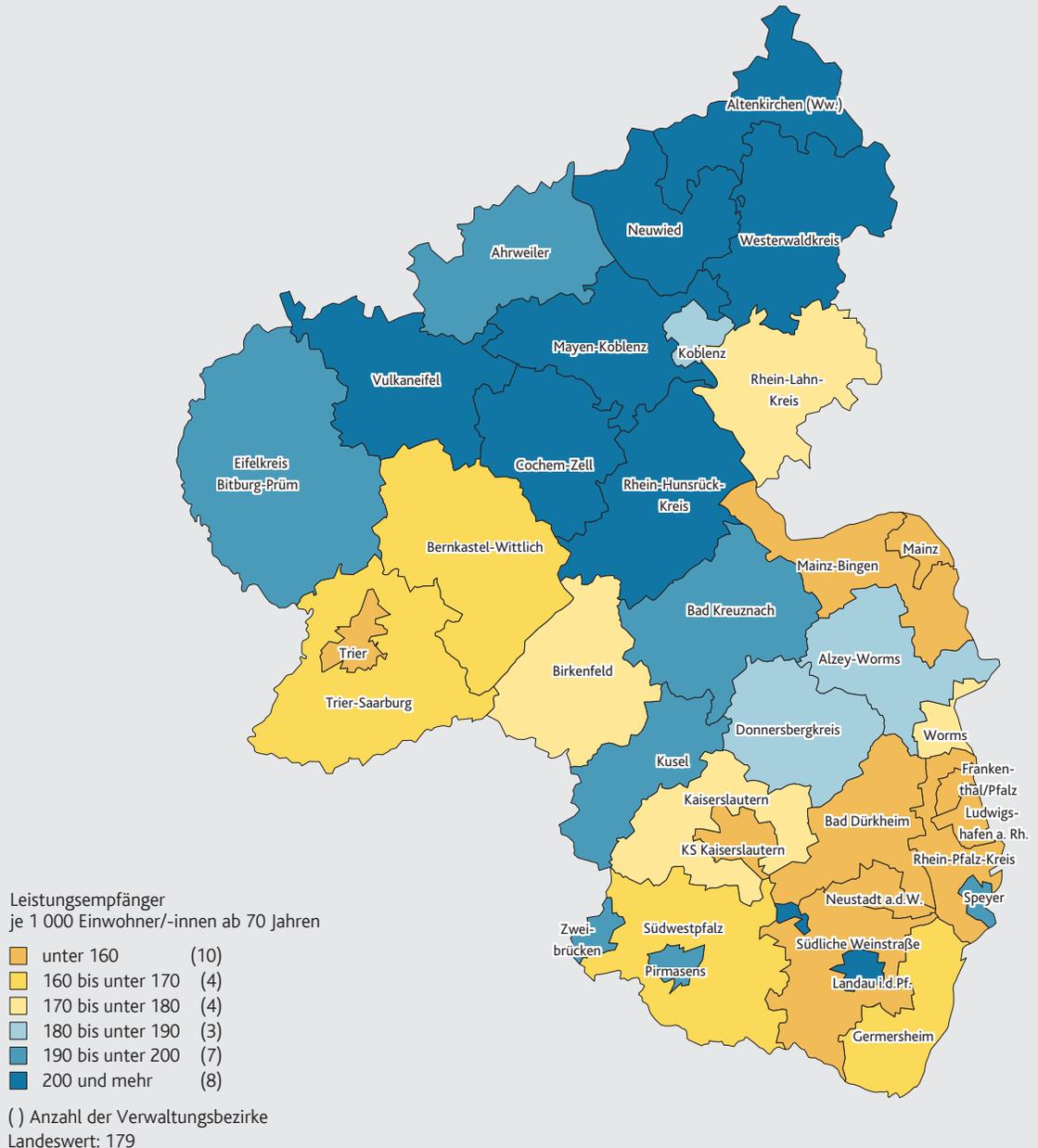
Verwaltungsbezirk	Pflegebedürftige					Ambulante Pflegedienste		Pflegeheime	
	Ins- gesamt	je 1 000 Personen ab 70 Jahren	ambulant versorgt ¹	stationär versorgt ¹	Pflegegeld- empfänger/-innen ²	Ins- gesamt	Beschäf- tigte	Ins- gesamt	Beschäf- tigte
	Anzahl			%		Anzahl			
Frankenthal (Pfalz), St.	1 158	142	18,2	32,6	49,2	7	129	5	337
Kaiserslautern, St.	2 307	155	16,4	38,4	45,2	10	232	12	846
Koblenz, St.	3 389	184	18,1	41,3	40,6	14	463	16	1 314
Landau i. d. Pfalz, St.	1 379	215	36,0	29,4	34,6	7	333	4	378
Ludwigshafen a. Rh., St.	3 672	153	19,5	32,4	48,1	16	415	14	943
Mainz, St.	4 078	151	20,9	36,0	43,1	27	655	16	1 291
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1 352	142	27,1	27,2	45,7	5	182	5	355
Pirmasens, St.	1 638	199	26,4	28,5	45,1	5	218	6	470
Speyer, St.	1 513	191	14,9	46,9	38,2	9	190	8	644
Trier, St.	2 315	153	21,6	33,5	44,8	12	310	9	791
Worms, St.	2 061	171	16,6	32,9	50,5	8	241	13	651
Zweibrücken, St.	1 152	192	20,5	26,3	53,2	3	103	4	307
Ahrweiler	4 314	192	18,8	30,6	50,6	21	397	19	1 274
Altenkirchen (Ww.)	4 466	215	18,9	24,7	56,4	15	359	18	1 093
Alzey-Worms	3 063	182	26,3	23,3	50,4	13	324	11	692
Bad Dürkheim	3 390	155	20,2	33,5	46,3	13	350	17	1 055
Bad Kreuznach	4 841	191	24,8	24,9	50,3	20	599	18	1 145
Bernkastel-Wittlich	3 119	169	25,0	26,7	48,3	17	378	18	959
Birkenfeld	2 652	178	17,6	30,7	51,6	10	223	15	773
Cochem-Zell	2 521	221	18,3	30,0	51,7	9	366	13	702
Donnersbergkreis	2 126	188	18,0	34,3	47,6	5	157	12	727
Eifelkreis Bitburg-Prüm	2 903	193	27,4	21,6	51,0	11	367	14	757
Germersheim	2 844	168	14,2	24,8	61,0	8	256	11	663
Kaiserslautern	2 835	174	24,0	24,1	51,9	8	256	13	766
Kusel	2 379	190	23,4	23,2	53,4	5	268	8	540
Mainz-Bingen	4 219	152	20,4	28,0	51,6	21	344	14	1 083
Mayen-Koblenz	6 666	202	16,3	24,7	59,1	23	550	25	1 652
Neuwied	6 364	215	18,7	29,5	51,8	26	477	28	1 834
Rhein-Hunsrück-Kreis	3 467	212	26,7	23,6	49,7	8	321	12	794
Rhein-Lahn-Kreis	3 623	176	18,0	28,5	53,6	9	196	13	1 039
Rhein-Pfalz-Kreis	3 504	146	23,7	25,6	50,7	14	342	13	783
Südliche Weinstraße	2 598	148	20,4	20,7	58,9	8	253	9	469
Südwestpfalz	2 901	164	17,6	16,0	66,4	7	199	8	435
Trier-Saarburg	3 571	167	23,0	28,7	48,2	16	311	12	1 052
Vulkaneifel	2 367	218	19,5	28,1	52,3	9	187	12	565
Westerwaldkreis	5 996	201	19,5	27,7	52,8	27	716	27	1 721
Rheinland-Pfalz	112 743	179	20,7	28,4	50,9	446	11 667	472	30 900
kreisfreie Städte	26 014	165	20,6	34,7	44,6	123	3 471	112	8 327
Landkreise	86 729	183	20,7	26,5	52,8	323	8 196	360	22 573

¹ Regionale Zuordnung nach dem Sitz des Pflegedienstes bzw. Heimes. – ² Ohne Empfänger/-innen von Kombinationsleistungen, die bereits bei der ambulanten und stationären Pflege berücksichtigt sind; regionale Zuordnung nach dem Wohnort.

K 2

Pflegebedürftige 2011 nach Verwaltungsbezirken

5

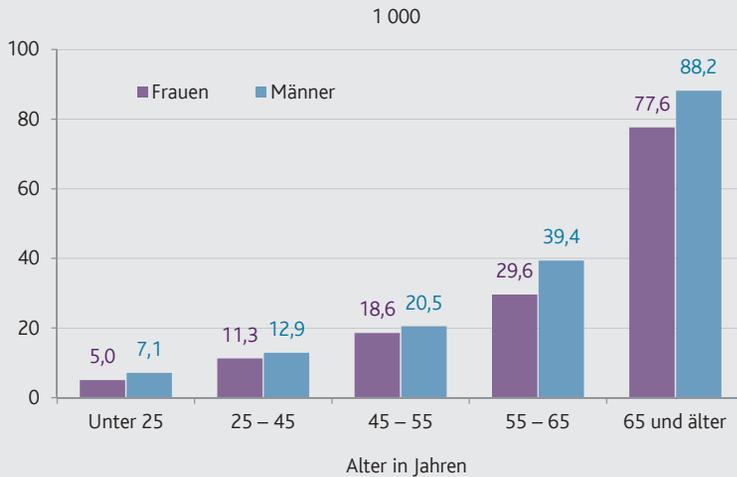


T 16 Schwerbehinderte Menschen 2013¹ nach Ursache, schwerwiegendster Art und Grad der Behinderung

Ursache Art der schwersten Behinderung	Ins- gesamt	davon mit einem Grad der Behinderung von						Veränderung zu 2009 ²
		50	60	70	80	90	100	
	Anzahl	%						
Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen	3 257	18,8	11,1	13,7	13,0	9,5	33,9	-12,7
Funktionseinschränkungen								
der Gliedmaßen	41 813	31,4	17,8	12,4	10,9	6,1	21,4	22,8
der Wirbelsäule	93 700	38,6	18,7	12,0	9,1	5,4	16,2	35,6
Sonstige Einschränkungen der Stützfunktionen des Rumpfes	5 420	31,1	18,2	13,2	11,0	6,4	20,1	-11,7
Blindheit	3 272	-	-	-	-	-	100	-13,6
Hochgradige Sehbehinderung	957	-	-	-	-	-	100	-14,6
Sonstige Sehbehinderung	10 834	19,5	12,4	12,6	12,1	10,0	33,4	4,9
Sprach- oder Sprechstörungen, Taubheit	2 667	3,4	1,8	2,2	10,3	4,2	78,1	-10,6
Schwerhörigkeit, Gleichgewichtsstörungen	7 973	31,9	17,6	16,1	10,1	5,4	18,9	-16,4
Verlust einer Brust oder beider Brüste, Kleinwuchs, Entstellungen und anderes	6 331	43,3	19,0	5,3	13,4	2,9	16,2	-29,9
Beeinträchtigung der Funktion								
von Herz und Kreislauf	14 563	35,0	19,0	13,0	10,1	5,2	17,8	-47,4
der Atemwege	8 395	30,8	15,8	10,5	13,3	5,8	23,8	-27,2
der Verdauungsorgane	8 909	26,2	12,8	7,8	18,9	5,1	29,2	-25,5
der Harnorgane	6 718	23,6	13,4	6,4	12,5	3,1	41,0	-20,7
der Geschlechtsorgane	8 089	41,1	14,8	5,1	18,0	3,7	17,3	9,0
der inneren Sekretion, des Stoffwechsels	8 279	57,3	14,8	7,4	5,9	2,7	11,9	-9,4
des Blutes	2 113	29,1	14,6	7,0	14,2	3,6	31,5	-0,1
Querschnittlähmung	790	0,9	1,3	1,3	4,3	1,4	90,9	-15,4
Hirnorganische Störungen	18 404	16,2	8,5	9,1	13,4	5,5	47,2	-30,6
Störungen der geistigen Entwicklung, Schizophrenie, affektive Psychosen	17 620	20,6	7,4	7,1	14,3	2,6	48,0	-15,4
Neurosen, Suchtkrankheiten	6 700	50,6	13,5	9,5	11,0	2,5	13,0	-18,8
Sonstige Behinderungen	33 495	35,9	13,2	9,1	13,1	4,0	24,6	1,5
Insgesamt	310 299	32,7	15,3	10,4	11,2	5,0	25,4	-2,2

1 31.12. – 2 Vergleichbarkeit wegen Veränderungen in der Zuordnung der Behinderungsarten eingeschränkt. – 2 Vergleich eingeschränkt wegen Veränderungen in der Zuordnung der Behinderungsarten.

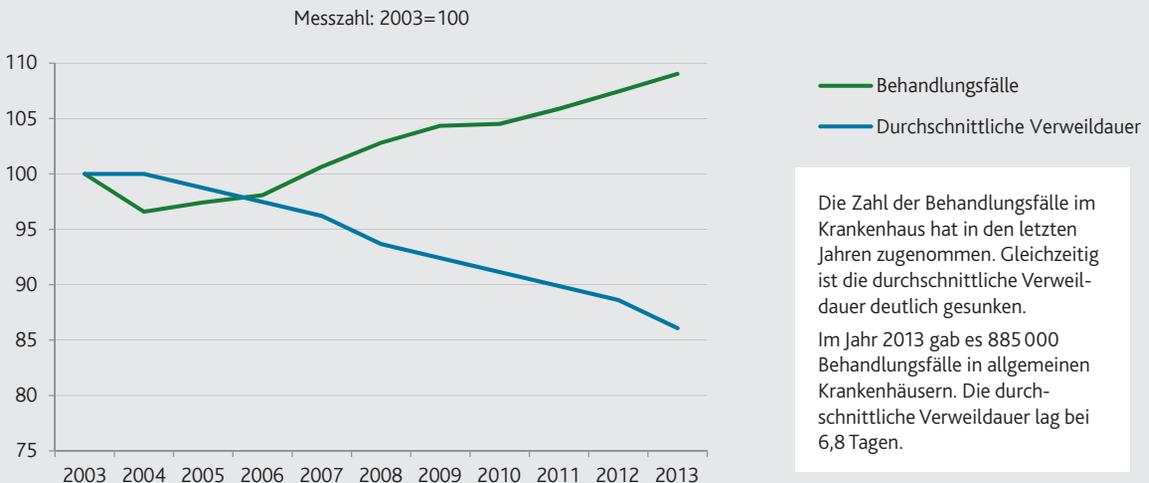
G 11 Schwerbehinderte 2013 nach Alter und Geschlecht



Insgesamt 310 300 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer sind schwerbehindert. Bei rund einem Viertel der schwerbehinderten Menschen wurde der höchste Behinderungsgrad (100) festgestellt. Häufigste Ursache ist eine Funktionseinschränkung der Wirbelsäule.

Betroffen sind überwiegend ältere Menschen. Rund 53 Prozent sind 65 Jahre und älter. Die Zahl schwerbehinderter Männer ist größer als die der Frauen.

G 12 Behandlungsfälle und durchschnittliche Verweildauer in allgemeinen Krankenhäusern 2003–2013



Die Zahl der Behandlungsfälle im Krankenhaus hat in den letzten Jahren zugenommen. Gleichzeitig ist die durchschnittliche Verweildauer deutlich gesunken.

Im Jahr 2013 gab es 885 000 Behandlungsfälle in allgemeinen Krankenhäusern. Die durchschnittliche Verweildauer lag bei 6,8 Tagen.

T 17 Allgemeine und psychiatrische Krankenhäuser 2013 nach Fachabteilungen, Zahl der Betten und Auslastung

Fachabteilung	Kranken- häuser	Betten	Berechnungs-/ Belegungstage	Stationär behandelte Patienten/-innen ¹	Betten- auslastung	Durch- schnittliche Verweildauer
					Anzahl	%	Tage
Allgemeine Krankenhäuser						
Augenheilkunde	19	224	46 654	13 385	57,1	3,5
Chirurgie	64	5 659	1 416 954	237 382	68,6	6,0
darunter						
Gefäßchirurgie	15	506	128 948	19 327	69,8	6,7
Unfallchirurgie	20	1 151	334 087	48 347	79,5	6,9
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	53	1 893	341 492	82 651	49,4	4,1
Geriatrie	6	289	77 837	6 232	73,8	12,5
Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde	41	597	126 068	29 181	57,9	4,3
Herzchirurgie	4	223	70 722	6 149	86,9	11,5
Innere Medizin	65	7 934	2 218 908	377 257	76,6	5,9
darunter						
Gastroenterologie	9	697	186 747	30 791	73,4	6,1
Hämatologie und internistische Onkologie	4	345	91 416	11 474	72,6	8,0
Kardiologie	10	865	276 018	55 669	87,4	5,0
Nephrologie	4	246	76 685	11 133	85,4	6,9
Kinderheilkunde	16	851	199 494	45 728	64,2	4,4
darunter: Neonatologie	4	64	21 924	1 588	93,9	13,8
Kinder- und Jugendpsychiatrie	4	90	28 505	1 001	86,8	28,5
Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	11	70	16 657	3 467	65,2	4,8
Neurochirurgie	7	270	73 099	9 159	74,2	8,0
Neurologie	12	849	245 711	32 590	79,3	7,5
Nuklearmedizin	5	34	6 168	1 671	49,7	3,7
Orthopädie	22	1 246	334 815	37 211	73,6	9,0
Plastische Chirurgie	7	173	45 709	6 621	72,4	6,9
Psychiatrie und Psychotherapie	11	857	283 947	14 575	90,8	19,5
Psychotherapeutische Medizin	7	334	109 372	4 328	89,7	25,3
Strahlentherapie	7	110	26 725	3 153	66,6	8,5
Urologie	35	872	198 162	40 548	62,3	4,9
Sonstige Fachbereiche	35	661	190 074	42 510	79,9	4,5
Fachabteilungen insgesamt	431	23 236	6 057 073	885 008	71,4	6,8
Psychiatrische Krankenhäuser						
Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie	4	180	62 739	1 871	95,5	33,5
Neurologie	3	213	65 202	7 156	83,9	9,1
Psychiatrie und Psychotherapie	13	1 731	594 197	27 435	95,4	21,7
Fachabteilungen insgesamt	20	2 124	722 138	36 351	93,1	19,9
1 Mehrfachzählungen durch Verlegungen innerhalb der Krankenhäuser möglich.						

T 18 Kosten der Krankenhäuser 2012 nach ausgewählten Kostenarten

Kostenart	Ins- gesamt ¹	Darunter: allgemeine Krankenhäuser					
		zusammen	mit ... Betten				
			unter 100	100 – 200	200 – 300	300 – 600	600 und mehr
		1 000 EUR					
Personalkosten	2 515 423	2 352 157	27 863	231 243	256 593	897 614	938 844
darunter							
ärztlicher Dienst	728 059	694 408	7 814	58 280	73 768	267 138	287 408
Pflegedienst	810 218	739 919	7 633	84 635	87 118	308 203	252 330
medizinisch-technischer Dienst	341 968	318 849	4 102	26 432	25 935	88 564	173 815
Funktionsdienst	248 578	242 276	2 642	23 130	30 143	97 609	88 753
Sachkosten	1 347 291	1 302 570	16 678	123 611	136 389	471 261	554 632
darunter							
Lebensmittel	68 398	62 613	1 548	6 939	11 057	26 522	16 547
medizinischer Bedarf	677 811	668 313	5 876	58 670	64 910	223 740	315 116
Wasser, Energie, Brennstoffe	97 961	93 175	1 096	9 789	11 443	34 880	35 968
Pflegesatzfähige Instandhaltung	144 011	137 357	1 202	11 523	13 071	55 191	56 369
Bereinigte Kosten	3 555 472	3 355 065	44 197	352 053	383 204	1 334 314	1 241 298
		EUR					
je aufgestelltes Bett	140 106	144 273	85 158	107 170	123 814	139 792	182 249
je Behandlungsfall	3 915	3 848	3 170	3 098	3 181	3 691	4 730
je Berechnungs-/Belegungstag	523	552	407	465	486	522	662
		Anteile in % ²					
Personalkosten	63,2	62,4	59,9	63,0	63,1	63,6	61,1
darunter							
ärztlicher Dienst	18,3	18,4	16,8	15,9	18,1	18,9	18,7
Pflegedienst	20,4	19,6	16,4	23,1	21,4	21,8	16,4
medizinisch-technischer Dienst	8,6	8,5	8,8	7,2	6,4	6,3	11,3
Funktionsdienst	6,2	6,4	5,7	6,3	7,4	6,9	5,8
Sachkosten	33,9	34,6	35,8	33,7	33,6	33,4	36,1
darunter							
Lebensmittel	1,7	1,7	3,3	1,9	2,7	1,9	1,1
medizinischer Bedarf	17,0	17,7	12,6	16,0	16,0	15,9	20,5
Wasser, Energie, Brennstoffe	2,5	2,5	2,4	2,7	2,8	2,5	2,3
Pflegesatzfähige Instandhaltung	3,6	3,6	2,6	3,1	3,2	3,9	3,7

1 Krankenhäuser, ohne Tages- und Nachtkliniken. – 2 Berechnet auf Brutto-Gesamtkosten.

T 19 Berufstätige Ärzte/-innen und Zahnärzte/-innen 2003–2013¹ nach Fachgebiet

Tätigkeit/Fachgebiet	2003	2005	2010	2012	2013		
					insgesamt	Veränderung zu 2003	Anteile an insgesamt
Ärzte/-innen							
Frei praktizierende Ärzte/-innen	6 261	6 277	6 297	6 310	6 370	1,7	38,8
davon mit Fachgebietsbezeichnung für							
Allgemeinmedizin (einschließlich praktische Ärzte/-innen)	2 321	2 327	2 314	2 277	2 262	-2,5	35,5
Anästhesiologie	149	150	147	155	167	12,1	2,6
Arbeitsmedizin	11	15	18	18	19	72,7	0,3
Augenheilkunde	260	262	265	262	275	5,8	4,3
Chirurgie	235	247	244	243	252	7,2	4,0
Diagnostische Radiologie	161	158	159	163	170	5,6	2,7
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	459	471	466	469	478	4,1	7,5
Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde	175	171	165	167	171	-2,3	2,7
Haut- und Geschlechtskrankheiten	182	184	191	194	200	9,9	3,1
Innere Medizin	1 002	988	1 001	1 033	1 058	5,6	16,6
Kinder- und Jugendmedizin	307	311	308	310	318	3,6	5,0
Kinder- und Jugend- psychiatrie, -psychotherapie	28	28	31	33	34	21,4	0,5
Laboratoriumsmedizin	19	18	17	17	18	-5,3	0,3
Lungen- und Bronchialheilkunde	13	12	10	11	11	-15,4	0,2
Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	39	40	41	39	38	-2,6	0,6
Neurochirurgie	18	19	21	22	22	22,2	0,3
Nuklearmedizin, Strahlentherapie	21	45	29	51	58	176,2	0,9
Orthopädie	237	228	226	216	203	-14,3	3,2
Pathologie	26	28	31	29	28	7,7	0,4
Psychiatrie (einschließlich Nervenheilkunde und Neurologie)	397	392	402	407	414	4,3	6,5
Urologie	140	137	136	139	138	-1,4	2,2
sonstige	61	46	75	55	36	-41,0	0,6
Krankenhausärzte/-innen	7 144	7 376	7 556	7 813	7 969	11,5	48,6
Ärzte/-innen bei Behörden/Körperschaften	724	760	748	758	785	8,4	4,8
Ärzte/-innen in sonstiger Tätigkeit	980	1 026	1 173	1 234	1 287	31,3	7,8
Insgesamt	15 109	15 439	15 774	16 115	16 411	8,6	100
Zahnärzte/-innen							
Frei praktizierende Zahnärzte/-innen	2 229	2 213	2 198	2 205	2 208	-0,9	96,0
davon mit Fachgebietsbezeichnung für							
Zahnmedizin	2 091	2 069	2 050	2 061	2 062	-1,4	93,4
Kieferorthopädie	138	144	148	144	146	5,8	6,6
Krankenhauszahnärzte/-innen	60	77	88	94	93	55,0	4,0
Insgesamt	2 289	2 290	2 286	2 299	2 301	0,5	100

1 Stand 31.12.

T 20 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2013 nach Zahl der Betten, Personal und Verwaltungsbezirken¹

Verwaltungsbezirk	Vorsorge- oder Rehabilitations- einrichtungen	Betten	Hauptamtliche Ärzte/-innen ²	Nicht ärztliches Personal ²		
				insgesamt	Pflegepersonal	
					insgesamt	je 100 Betten
Anzahl						
Landau i. d. Pfalz, St.	1	30	2	20	3	10,0
Mainz, St.	1	50	2	29	5	10,0
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1	15	4	21	6	40,0
Trier, St.	1	80	8	91	43	53,8
Ahrweiler	7	757	59	574	156	20,6
Altenkirchen (Ww.)	2	97	3	58	10	10,3
Bad Dürkheim	4	621	45	344	74	11,9
Bad Kreuznach	9	1 426	95	1 012	238	16,7
Bernkastel-Wittlich	6	1 283	64	626	188	14,7
Birkenfeld	2	192	11	184	55	28,6
Cochem-Zell	3	432	20	234	54	12,5
Donnersbergkreis	2	87	4	69	2	2,3
Mayen-Koblenz	2	201	12	81	15	7,5
Neuwied	1	206	16	176	58	28,2
Rhein-Hunsrück-Kreis	1	178	16	142	24	13,5
Rhein-Lahn-Kreis	6	929	47	628	126	13,6
Südliche Weinstraße	4	427	28	404	112	26,2
Südwestpfalz	2	65	3	39	12	18,5
Vulkaneifel	2	352	16	187	33	9,4
Westerwaldkreis	2	272	10	176	27	9,9
Rheinland-Pfalz	59	7 700	465	5 095	1 241	16,1
kreisfreie Städte	4	175	16	161	57	32,6
Landkreise	55	7 525	449	4 934	1 184	15,7

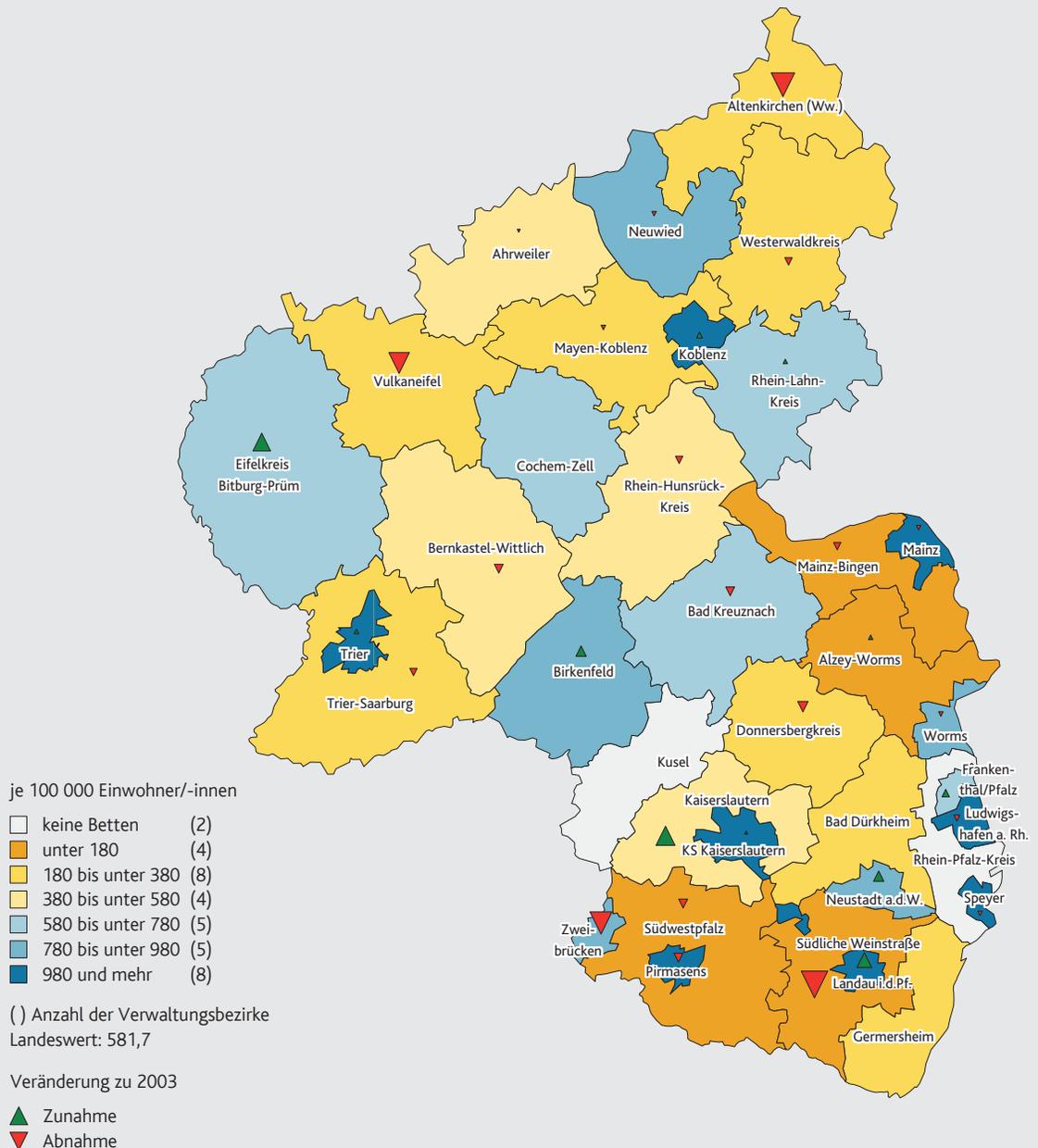
¹ Es werden nur Verwaltungsbezirke mit Sitz einer Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung dargestellt. – 2 31.12.

T 21 Krankenhäuser 2013 nach Zahl der Betten, Personal und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Allgemeine Krankenhäuser						Psychiatrische Krankenhäuser	
	insgesamt	Betten	hauptamtliche	Beleg-	Pflegepersonal ¹		insgesamt	Betten
			Ärzte/-innen ¹		Frauen	Männer		
Anzahl								
Frankenthal (Pfalz), St.	1	315	61	2	208	43	-	-
Kaiserslautern, St.	2	1 174	461	22	1 095	139	-	-
Koblenz, St.	3	1 751	566	10	1 451	171	-	-
Landau i. d. Pfalz, St.	2	794	190	10	502	49	-	-
Ludwigshafen a. Rh., St.	3	1 818	678	4	1 499	207	1	140
Mainz, St.	3	2 258	1 165	6	2 089	435	-	-
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1	422	108	2	271	27	-	-
Pirmasens, St.	1	413	118	1	303	39	-	-
Speyer, St.	2	631	211	5	539	44	-	-
Trier, St.	3	1 644	598	19	1 503	228	-	-
Worms, St.	2	696	216	9	567	47	-	-
Zweibrücken, St.	1	277	54	3	143	18	-	-
Ahrweiler	6	730	165	9	419	37	2	180
Altenkirchen (Ww.)	1	305	66	3	248	18	1	80
Alzey-Worms	1	155	33	9	115	10	1	476
Bad Dürkheim	2	400	101	2	264	16	2	115
Bad Kreuznach	4	959	227	17	726	82	-	-
Bernkastel-Wittlich	1	496	140	9	458	40	-	-
Birkenfeld	2	671	180	3	497	42	-	-
Cochem-Zell	3	445	75	14	252	18	-	-
Donnersbergkreis	1	178	63	-	168	13	-	-
Eifelkreis Bitburg-Prüm	2	646	135	9	557	31	-	-
Germersheim	1	320	104	2	274	25	-	-
Kaiserslautern	1	555	134	5	364	24	-	-
Kusel	-	-	-	-	-	-	-	-
Mainz-Bingen	3	347	64	9	196	14	-	-
Mayen-Koblenz	3	588	130	8	415	47	2	392
Neuwied	5	1 478	420	17	1 203	124	1	20
Rhein-Hunsrück-Kreis	2	444	82	5	317	28	-	-
Rhein-Lahn-Kreis	5	942	111	47	447	82	1	65
Rhein-Pfalz-Kreis	-	-	-	-	-	-	-	-
Südliche Weinstraße	1	100	8	-	41	3	2	596
Südwestpfalz	1	168	32	1	87	7	1	60
Trier-Saarburg	2	370	65	9	278	25	-	-
Vulkaneifel	1	215	49	6	171	17	-	-
Westerwaldkreis	2	531	135	9	420	39	-	-
Rheinland-Pfalz	74	23 236	6 945	286	18 087	2 189	14	2 124
kreisfreie Städte	24	12 193	4 426	93	10 170	1 447	1	140
Landkreise	50	11 043	2 519	193	7 917	742	13	1 984
1 31.12.								

K 3

Betten in allgemeinen Krankenhäusern 2013 nach Verwaltungsbezirken



5

T 22

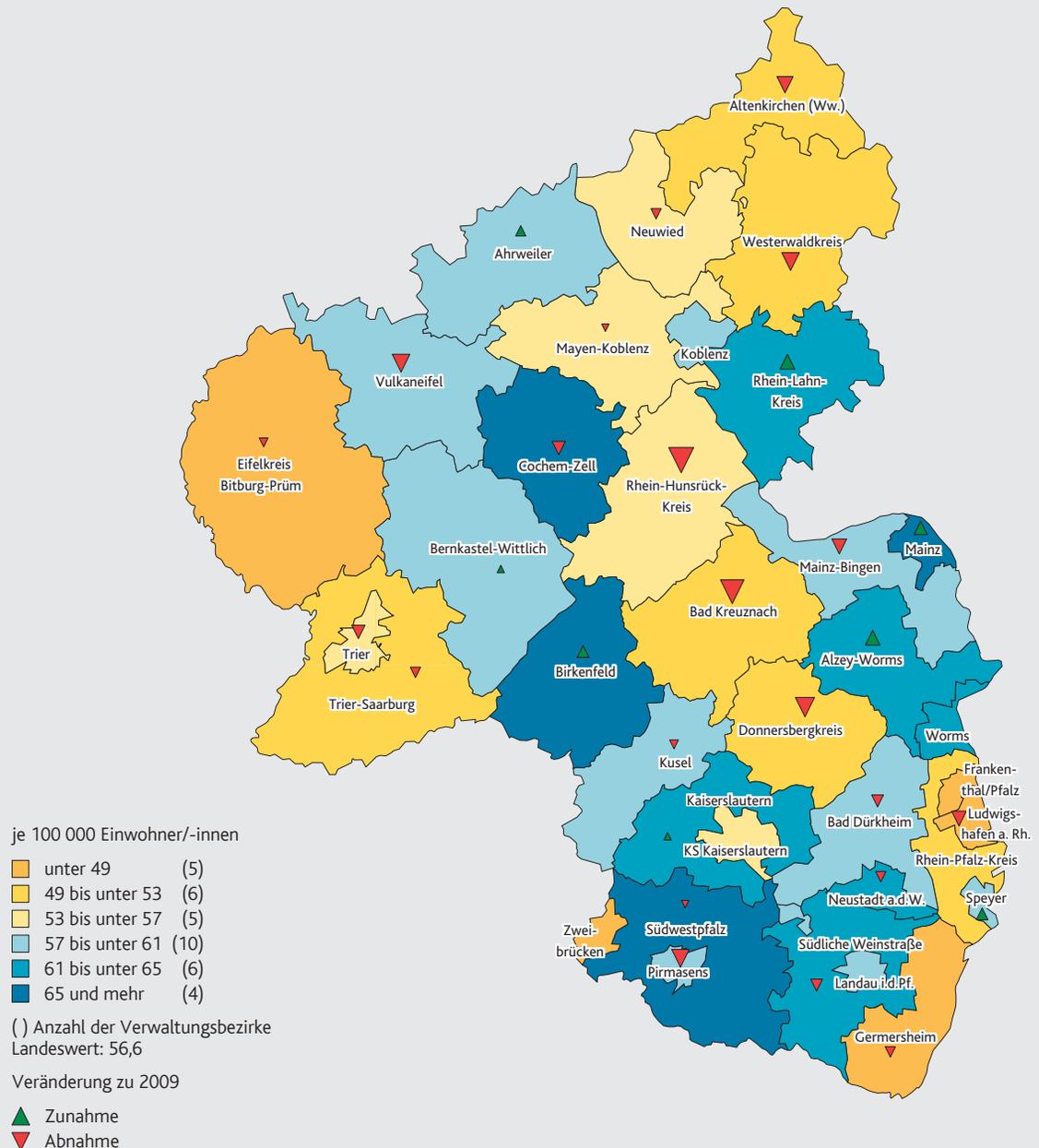
Freipraktizierende Ärzte/-innen und Zahnärzte/-innen sowie öffentliche Apotheken am 31. Dezember 2013
nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Freipraktizierende						Öffentliche Apotheken	
	Ärzte/-innen			Einwohner/ -innen je Ärztin/Arzt	Zahnärzte/-innen		ins- gesamt Anzahl	Einwohner/ -innen je Apotheke
	ins- gesamt	praktische oder allgemeine	sonstige		ins- gesamt	Einwohner/-innen je		
	Anzahl			Anzahl	Zahnärztin/-arzt			
Frankenthal (Pfalz), St.	99	22	77	478	31	1 527	18	2 630
Kaiserslautern, St.	235	52	183	413	66	1 472	30	3 239
Koblenz, St.	330	65	265	335	100	1 106	36	3 073
Landau i. d. Pfalz, St.	121	25	96	362	32	1 370	18	2 435
Ludwigshafen a. Rh., St.	388	78	310	416	106	1 524	54	2 991
Mainz, St.	535	142	393	382	169	1 209	64	3 192
Neustadt a. d. Weinstr., St.	135	34	101	388	34	1 541	17	3 082
Pirmasens, St.	97	24	73	413	27	1 485	14	2 864
Speyer, St.	140	29	111	355	37	1 344	14	3 553
Trier, St.	291	59	232	368	88	1 219	38	2 822
Worms, St.	149	51	98	539	51	1 574	27	2 974
Zweibrücken, St.	57	10	47	598	25	1 363	11	3 099
Ahrweiler	199	74	125	634	67	1 882	32	3 941
Altenkirchen (Ww.)	133	65	68	965	57	2 252	28	4 585
Alzey-Worms	163	79	84	768	61	2 053	28	4 472
Bad Dürkheim	172	77	95	762	63	2 080	30	4 368
Bad Kreuznach	229	80	149	678	79	1 966	34	4 568
Bernkastel-Wittlich	153	65	88	723	52	2 128	26	4 256
Birkenfeld	113	53	60	714	41	1 968	18	4 482
Cochem-Zell	73	44	29	866	27	2 341	18	3 511
Donnersbergkreis	88	39	49	854	33	2 279	18	4 177
Eifelkreis Bitburg-Prüm	111	45	66	866	37	2 599	25	3 846
Germersheim	156	60	96	804	57	2 201	31	4 046
Kaiserslautern	138	64	74	754	49	2 125	30	3 471
Kusel	90	43	47	790	28	2 539	19	3 742
Mainz-Bingen	289	118	171	704	138	1 473	52	3 910
Mayen-Koblenz	277	118	159	757	102	2 057	51	4 113
Neuwied	266	98	168	675	100	1 795	46	3 901
Rhein-Hunsrück-Kreis	130	56	74	775	49	2 057	25	4 031
Rhein-Lahn-Kreis	172	77	95	706	63	1 927	29	4 185
Rhein-Pfalz-Kreis	169	78	91	882	75	1 988	39	3 822
Südliche Weinstraße	125	68	57	872	48	2 271	32	3 407
Südwestpfalz	81	63	18	1 193	32	3 019	27	3 578
Trier-Saarburg	157	72	85	919	54	2 673	32	4 511
Vulkaneifel	83	35	48	732	28	2 170	15	4 051
Westerwaldkreis	226	100	126	879	102	1 948	42	4 731
Rheinland-Pfalz	6 370	2 262	4 108	627	2 208	1 809	1 068	3 740
kreisfreie Städte	2 577	591	1 986	399	766	1 343	341	3 016
Landkreise	3 793	1 671	2 122	782	1 442	2 057	727	4 079

K 4

Ärzte/-innen für Allgemeinmedizin am 31. Dezember 2013 nach Verwaltungsbezirken

5



Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karte	Übersicht
Grunddaten der Krankenhäuser	T 1, T 2, T 18, T 19, T 21	G 2, G 12	K 3	-
Grunddaten der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen	T 20	-	K 4	-
Kostennachweis der Krankenhäuser	T 18	G 1	-	-
Diagnosen der Krankenhauspatienten	T 1, T 5, T 6	-	-	-
Todesursachenstatistik	T 1, T 7, T 8, T 9	G 7	-	-
Statistik der Sterbefälle	-	-	K 1	-
Statistik der Schwangerschaftsabbrüche	T 10, T 11	G 8	-	-
Berufe des Gesundheitswesens	T 19, T 22	-	K 4	-
Mikrozensus	T 3, T 4	G 3, G 4, G 5, G 6	-	-
Statistik über ambulante Pflegeeinrichtungen (Pflegedienste)	T 13, T 14, T 15	G 9, G 10	K 2	-
Statistik über stationäre Pflegeeinrichtungen (Pflegeheime)	T 12, T 14, T 15	G 9, G 10	K 2	-
Statistik über die Empfänger von Pflegegeldleistungen	T 13, T 15	G 9, G 10	K 2	-
Statistik der schwerbehinderten Menschen	T 16	G 11	-	-

Statistiken

Krankenhausstatistik

Gegenstand der Krankenhausstatistik ist die strukturelle Situation der Krankenhäuser und der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen sowie die Nutzung dieser Einrichtungen durch ihre Patienten/-innen. Sie ist in drei Erhebungsteile untergliedert – Grunddaten, Kostennachweis und Diagnosedaten. Die Daten der Krankenhausstatistik werden seit 1991 auf einer bundeseinheitlichen Rechtsgrundlage erhoben. Aufgrund mehrfacher Anpassungen der Rechtsgrundlagen ist die zeitliche Vergleichbarkeit einzelner Ergebnisse eingeschränkt.

■ Grunddaten der Krankenhäuser:

Im Rahmen der Grunddaten werden die sachliche und personelle Ausstattung wie Betten, medizinische Großgeräte, ärztliches und nichtärztliches Personal der Krankenhäuser sowie ihrer organisatorischen Einheiten (Fachabteilungen) statistisch abgebildet.

■ Grunddaten der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen:

Die für die Krankenhäuser ermittelten Daten werden in gleicher Weise auch bei den Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen erhoben.

■ Kostennachweis der Krankenhäuser:

Die Krankenhäuser erbringen darüber hinaus einen Nachweis ihrer Sach- und Personalkosten.

■ Diagnosen der Krankenhauspatienten:

Zu den patientenbezogenen Merkmalen, den Diagnosedaten, gehören u. a. Hauptdiagnose, Alter, Geschlecht, Behandlungsort, Wohnort und die Fachabteilung, in der der/die Patient/-in am längsten gelegen hat. Die Diagnosedaten, die Auskunft über die Morbiditätsentwicklung geben, werden bei allen Krankenhäusern erhoben.

■ Diagnosen der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen:

Die Diagnosedaten werden seit 2003 auch von den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen mit mehr als 100 Betten erhoben.

■ Fallpauschalenbezogene Krankenhausstatistik (DRG-Statistik):

Die fallpauschalenbezogene Krankenhausstatistik stellt eine Ergänzung der Diagnosestatistik dar (DRG: Diagnosis Related Groups). Sie ist eine Sekundärstatistik und basiert auf Daten, die im Rahmen der Leistungsabrechnung der Krankenhäuser anfallen.

Todesursachenstatistik

Die Todesursachenstatistik stellt eine Vollerhebung aller Todesfälle in Deutschland dar. Sie basiert auf den Todesbescheinigungen, die von den Ärzten/-innen im Zusammenhang mit der Feststellung des Todes einer Person ausgefüllt wurden. Aus den verschiedenen Angaben der Todesbescheinigung wird das sogenannte Grundleiden ermittelt, das als Todesursache in die Statistik eingeht. Rechtsgrundlage ist das Gesetz über die Statistik der Bevölkerungsbewegung und die Fortschreibung des Bevölkerungsstandes.

Statistik der Schwangerschaftsabbrüche

Die Schwangerschaftsabbruchstatistik vermittelt einen Überblick über die Größenordnung, Struktur und Entwicklung der Schwangerschaftsabbrüche sowie über ausgewählte Lebensumstände der betroffenen Frauen. Rechtsgrundlage ist das Gesetz zur Vermeidung und Bewältigung von Schwangerschaftskonflikten. Die Daten werden von Ärzten/-innen bzw. Krankenhäusern übermittelt, von denen Schwangerschaftsabbrüche vorgenommen wurden.

Mikrozensus

Stichprobe, die jährlich bei einem Prozent aller Haushalte durchgeführt wird. Im Abstand von vier Jahren werden auch Angaben zur Gesundheit erfragt. Dabei geht es u. a. um das Rauchverhalten sowie um Fragen zu Körpergröße und Gewicht.

Pflegestatistik

Die Statistik ermittelt Zahlen zum Angebot und zur Nachfrage pflegerischer Versorgung. Es werden Daten über die versorgten Pflegebedürftigen sowie über ambulante Pflegedienste und Pflegeheime einschließlich des Personals erhoben. Die Statistik wird seit 1999 alle zwei Jahre durchgeführt und besteht aus drei Erhebungsteilen:

- Statistik über ambulante Pflegeeinrichtungen (Pflegedienste)
- Statistik über stationäre Pflegeeinrichtungen (Pflegeheime)
- Statistik über die Empfänger von Pflegegeldleistungen

Diese Informationen liefern die Spitzenverbände der Pflegekassen und der Verband der privaten Krankenversicherung zentral an das Statistische Bundesamt.

Statistik der schwerbehinderten Menschen

Die Schwerbehindertenstatistik liefert Angaben zu Personen mit einer amtlich registrierten Behinderung bei einem Grad der Behinderung von 50 und mehr. Die Angaben werden durch die Versorgungsämter zur Verfügung gestellt. Die Statistik wird seit 1985 alle zwei Jahre durchgeführt.

5

Glossar**Altersstandardisierung**

Die Anzahl der Gestorbenen wird wesentlich durch die Alters- und Geschlechtsstruktur bestimmt. Um einen Vergleich der Sterblichkeit im Zeitverlauf oder zwischen verschiedenen Gebieten zu ermöglichen, ist es sinnvoll, solche Einflüsse zu eliminieren. Das Verfahren der Altersstandardisierung bezieht die Sterberaten der Teilperioden bzw. der Regionen auf eine einheitliche Bevölkerung, die sogenannte Standardbevölkerung. Auf diese Weise werden beispielsweise die Sterberaten der kreisfreien Städte und Landkreise auf die Standardbevölkerung umgerechnet, das heißt, es wird unterstellt, in allen Gebieten hätte die gleiche Bevölkerung vorgelegen.

Bereinigte Krankenhauskosten

Pflegesatzfähige Kosten für allgemeine voll- und teilstationäre Krankenhausleistungen. Sie sind um Positionen bereinigt, die zwar zu den allgemeinen Krankenhausleistungen gehören, aber nicht über die Pflegesätze verrechnet werden. Diese Abzüge im Kostennachweis umfassen zum einen nichtstationäre Kosten (z. B. für Ambulanz, Forschung und Lehre oder auch Personalunterkunft), zum anderen nicht pflegesatzfähige Kosten wie z. B. für vor- und nachstationäre Behandlung und beleg- oder wahlärztliche Leistungen.

Betten

Alle aufgestellten, betriebsbereiten Betten des Krankenhauses, die zur vollstationären Behandlung von Patientinnen und Patienten bestimmt sind (einschließlich Belegbetten). Ihre Zahl wird als Jahresdurchschnittswert der Bettenzahlen zum Monatsende errechnet.

Behandelte Patienten/-innen

Die Meldungen zur Diagnosestatistik beziehen sich auf alle im Laufe des Berichtsjahres entlassenen vollstationären Patienten/-innen. Zeitpunkt für die Erfassung ist die Entlassung aus dem Krankenhaus. Bei mehrfach im Jahr vollstationär behandelten Patienten/-innen wird jeder Krankenhausaufenthalt jeweils als Fall gezählt

(Fallzahlenstatistik). Erfasst wird die ununterbrochene vollstationäre Behandlung im Krankenhaus, unabhängig von der Zahl der dabei durchlaufenen Fachabteilungen.

Belegärzte/-innen

Niedergelassene und andere nicht in der Einrichtung angestellte Ärzte/-innen, die berechtigt sind, ihre Patienten/-innen (Belegpatient/-innen) in der Einrichtung unter Inanspruchnahme der hierfür bereitgestellten Dienste zu behandeln.

Berechnungs- und Belegungstag

Alle Tage, an denen ein aufgestelltes Bett vollstationär belegt wurde. Die Zahl der Berechnungs- und Belegungstage entspricht der Summe der an den einzelnen Tagen des Berichtsjahres um 24:00 Uhr vollstationär untergebrachten Patientinnen/Patienten (Summe der Mitternachtsbestände). Entlassungs- und Verlegungstage werden nicht mitgezählt.

Diagnose

Bei der Diagnose handelt es sich um die nach Analyse festgestellte Erkrankung, die hauptsächlich für die Veranlassung des stationären Krankenhausaufenthaltes der Patienten verantwortlich ist (Hauptdiagnose). Der Begriff „nach Analyse“ bezeichnet die Evaluation der Befunde am Ende des stationären Aufenthaltes.

Durchschnittliche Verweildauer

Die Verweildauer gibt die Zahl der Tage an, die ein/e Patient/-in durchschnittlich in vollstationärer Behandlung verbracht hat. Sie errechnet sich aus den Berechnungs- und Belegungstagen und der Patientenzahl der jeweiligen Fachabteilung bzw. Einrichtung.

Fachärzte/-innen

Ärzt/-innen mit abgeschlossener Weiterbildung für ein bestimmtes Fachgebiet. Ein Gebiet wird als definierter Teil in einer Fachrichtung der Medizin beschrieben (Facharztbezeichnung). Ein Schwerpunkt

Metadaten

wird durch eine auf der Facharztweiterbildung aufbauenden Spezialisierung im Gebiet definiert (Schwerpunktbezeichnung). In den Jahren 2002 bis 2008 wurden die Ärzte/-innen von der Landesärztekammer sowohl nach der Facharzt- als auch nach der Schwerkategoriebezeichnung gezählt. Ärzt/-innen, die neben ihrer Facharztbildungen weitere Zusatzausbildungen absolviert hatten, wurden entsprechend mehrfach berechnet. Ab 2009 erfolgt wieder (wie bereits vor 2002) eine Nachweisung nur für Facharztbezeichnungen.

Hauptamtliche Ärzte/-innen in Krankenhäusern

Alle in der Einrichtung fest angestellten Ärzte/-innen. Gast-, Konsiliar- und hospitiierende Ärzte/-innen sind nicht enthalten.

ICD 10

Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme (10. Revision - WHO-Ausgabe, siehe Übersicht).

Körpermaße (Größe, Gewicht und Body-Mass-Index)

Hier sind die Größe in Zentimetern und das Gewicht in Kilogramm angegeben. Der Body-Mass-Index errechnet sich, indem das Gewicht (in Kilogramm) durch die Größe (in Metern, quadriert) teilt wird. Die Weltgesundheitsorganisation stuft Erwachsene mit einem Body-Mass-Index von unter 18,5 als untergewichtig ein, mit einem Wert von über 25 als übergewichtig und mit einem Wert über 30 als stark übergewichtig. Das Geschlecht und das Alter bleiben bei dieser Einteilung unberücksichtigt.

Krankenhäuser

Allgemeine Krankenhäuser haben ein in der Regel breites Spektrum an Fachabteilungen für die vollstationäre Behandlung. Sie unterscheiden sich von den sonstigen Krankenhäusern, die ausschließlich psychiatrische, oder psychiatrisch/neurologische geriatrische Fachabteilungen vorhalten. Reine Tages- und Nachtkliniken haben keine Betten zur vollstationären Behandlung und werden daher hier nicht nachgewiesen.

Pflegebedürftige

Menschen, die wegen einer körperlichen, geistigen oder seelischen Krankheit oder Behinderung für ihre gewöhnlichen und regelmäßig wiederkehrenden Verrichtungen des täglichen Lebens auf Dauer in erheblichem oder höherem Maße Hilfe benötigen. Die Pflegebedürftigkeit bezieht sich auf die Körperpflege, die Ernährung, die Mobilität und die hauswirtschaftliche Versorgung.

Pflegebedürftige im Sinne dieser Statistik sind Personen, die von den stationären Pflegeeinrichtungen oder den ambulanten Pflegediensten betreut und somit Sachleistungen oder kombinierte Leistungen nach dem Pflege-Versicherungsgesetz (SGB XI) erhalten. Weiterhin gehören hierzu die Personen, die in häuslicher Pflege leben und die

Pflegegeldleistungen in Anspruch nehmen. Derartige Leistungen erhält ein Betroffener auf Grund seiner Mitgliedschaft in der sozialen Pflegeversicherung und nur auf Antragstellung bei der gesetzlichen oder privaten Pflegekasse. Nicht erfasst sind hier Pflegebedürftige, die keine Leistungen von der Pflegeversicherung jedoch vom Sozialamt „Hilfe zur Pflege“ erhalten und Pflegebedürftige, die Leistungen nach dem Bundesversorgungsgesetz, aus der Kranken- und Unfallversicherung beziehen oder Selbstzahler sind.

Die Pflegebedürftigen sind nach dem Grad der Pflegebedürftigkeit verschiedenen Pflegestufen zugeordnet. Je nach Pflegestufe bestehen unterschiedliche Leistungsansprüche.

- Pflegestufe I – erhebliche Pflegebedürftigkeit, der Hilfebedarf beträgt mindestens 90 Minuten pro Tag,
- Pflegestufe II – schwere Pflegebedürftigkeit, der Hilfebedarf liegt bei mindestens 180 Minuten pro Tag,
- Pflegestufe III – schwerste Pflegebedürftigkeit, der Hilfebedarf beträgt mindestens 300 Minuten pro Tag,
- Wenn der Pflegeaufwand das Maß der Pflegestufe III weit übersteigt, kann ein sogenannter Härtefall vorliegen. Die Pflegekasse kann in diesem Fall weitere Leistungen gewähren.

Pflegegeldempfänger/-innen

Alle pflegebedürftigen Personen, die in häuslicher Pflege (durch Angehörige oder andere Personen) leben und ausschließlich ein Pflegegeld in Anspruch nehmen oder sogenannte Kombinationsleistungen erhalten (d.h. ein Teil der Pflege erfolgt durch Dienstleistungen professioneller Pflegeeinrichtungen).

Rauchgewohnheiten

In die Auswertung der Fragen zu den Rauchgewohnheiten wurden nur Personen ab 15 Jahre einbezogen. Unter regelmäßigem Rauchen wird tägliches Rauchen verstanden, auch wenn es sich um geringe Tabakmengen handelt. Als starke Raucher werden entsprechend den Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) Raucher mit einem täglichen Zigarettenkonsum ab 20 Stück bezeichnet. Als Alter bei Rauchbeginn ist das Alter angegeben, in dem erstmals mit dem regelmäßigen Rauchen angefangen wurde. Die Anzahl der täglich gerauchten Zigaretten wurde in den Klassen unter 5, 5 bis 20, 21 bis 40 und 41 und mehr erfragt. Aus diesen Ergebnissen wurde auch die tagesdurchschnittliche Zahl der gerauchten Zigaretten geschätzt. Bei der Ermittlung dieser Werte wurde aufgrund des Fehlens genauer Angaben unterstellt, dass die exakte Zahl der gerauchten Zigaretten innerhalb der Grenzen der angegebenen Größenklasse gleich verteilt ist, und dass die offene obere Klasse bei einem Wert von 60 geschlossen wird. Als frühere Raucher sind nur Personen ausgewiesen, die heute nicht mehr rauchen.

Standardbevölkerung

Standardbevölkerung ist die bei der Altersstandardisierung zugrunde gelegte Bevölkerung. Die Wahl der Standardbevölkerung ist grundsätzlich beliebig. Häufig – so auch in diesem Jahrbuch – wird auf die

Ü 1 Krankenhausdiagnosen und Todesursachen nach der ICD 10-Klassifikation

Todesursachen und Diagnosen werden nach einem international vergleichbaren System verschlüsselt. Diese „Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme“ wird von der Weltgesundheitsorganisation herausgegeben. Seit 1998 findet die zehnte revidierte Fassung (ICD 10) Anwendung. Die Übersicht gibt die ICD-Codes zu den in den Tabellen und der Grafik angegebenen – teilweise verkürzten – Texten an.

Diagnose Todesursache	Code	noch: Diagnose Todesursache	Code
Insgesamt	A00-T98	Krankheiten des Atmungssystems	J00-J99
Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	A00-B99	darunter	
Neubildungen	C00-D48	Grippe und Pneumonie	J09-J18
bösartige Neubildungen	C00-C97	chronische Krankheiten der unteren Atemwege	J40-J47
darunter der/des		Krankheiten des Verdauungssystems	K00-K93
Verdauungsorgane	C15-C26	darunter der	
Lunge, Bronchien	C34	Leber	K70-K77
Brustdrüse (Mamma)	C50	Gallenblase	K80-K87
weiblichen Genitalorgane	C51-C58	Krankheiten der Haut	L00-L99
männlichen Genitalorgane	C60-C63	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	M00-M99
Harnorgane	C64-C68	darunter: der Wirbelsäule und des Rückens	M40-M54
Krankheiten des Blutes	D50-D90	Krankheiten des Urogenitalsystems	N00-N99
Stoffwechselkrankheiten	E00-E90	Schwangerschaft, Geburt	O00-O99
darunter: Diabetes mellitus	E10-E14	Perinatale Zustände	P00-P96
Psychische Krankheiten und Verhaltensstörungen	F00-F99	Angeborene Fehlbildungen	Q00-Q99
darunter	F03	Symptome	R00-R99
Demenz	F03	Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	S00-Y98
Psychische Störungen durch Alkohol	F10	darunter	
Krankheiten des Nervensystems	G00-G99	Kopfverletzungen	S00- S09
darunter: Schlafstörungen	G47	Komplikationen bei chirurgischen Eingriffen und medizinischer Behandlung	T80-T88
Krankheiten des Auges	H00-H59	Transportmittelunfall	V01-V99
Krankheiten des Ohres	H60-H95	Stürze	W10-W19
Krankheiten des Kreislaufsystems	I00-I99	vorsätzliche Selbstbeschädigung	X60-X84
darunter		Sonstige Faktoren	Z00-Z99
Hypertonie	I10-I15	darunter: gesunde Neugeborene	Z38
ischämische Herzkrankheiten	I20-I25		
Vorhofflimmern und Vorhofflattern	I48		
Herzinsuffizienz	I50		
zerebrovaskuläre Krankheiten	I60-I69		

Metadaten

von der WHO verwendete „alte Europäische Standardbevölkerung“ zurückgegriffen. Diese wendet die gleiche Bevölkerungsstruktur auf beide Geschlechter an und ermöglicht damit eine Vergleichbarkeit der standardisierten Raten auch zwischen den Geschlechtern.

Schwerbehinderte Menschen

Menschen, die nicht nur vorübergehende Funktionsbeeinträchtigung aufgrund eines körperlichen, geistigen oder seelischen Zustandes aufweisen, der von dem für das Lebensalter typischen Zustand länger als

sechs Monate abweicht und einen Grad der Behinderung von 50 und mehr zur Folge hat. Statistisch erfasst werden die schwerbehinderten Menschen, die am Erhebungstichtag im Besitz eines gültigen amtlichen Schwerbehinderten-Ausweises sind.

Todesursache

Die Todesursachenstatistik wird nach den Regeln der WHO unikausal erstellt. Als Todesursache gilt das sogenannte Grundleiden, jenes Leiden, das den Ablauf der zum Tode führenden Ereignisse ausgelöst hat.

5

Internet

www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/gesundheit

Gesundheitsberichterstattung

www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/gesundheit/gesundheitsberichterstattung

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/gesundheit/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/gesundheit/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/gesundheit/monatsheftbeitraege

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/gesundheit/tabellen

Regionaldatenbanken

www.statistik.rlp.de/regionaldaten/meine-heimat

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/gesundheit/kurzpraesentationen

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de



6. Soziales



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zu sozialen Leistungen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2013	210
T 2: Mindestsicherung 2006–2012 nach Bundesländern	211
T 3: Empfänger/-innen von Leistungen der sozialen Mindestsicherung 2006–2013	212
T 4: Empfänger/-innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2005–2013 nach Geschlecht	213
T 5: Empfänger/-innen von sozialen Leistungen und Bruttoausgaben der Sozialhilfe 2008–2013	214
T 6: Empfänger/-innen von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2008–2013	215
T 7: Bruttoausgaben nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2008–2013	217
T 8: Haushalte mit allgemeinem Wohngeld 2003–2012 nach der Haushaltsgröße	218
T 9: Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls 2013 nach Alter und Geschlecht des/der Minderjährigen und dem Ergebnis des Verfahrens	219
T 10: Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II am 31. Dezember 2013 nach Verwaltungsbezirken	220
T 11: Sozialhilfe (Hilfearten nach SGB XII, 5.-9. Kapitel) 2013 nach Hilfearten und Verwaltungsbezirken	222
T 12: Bruttoausgaben für die Sozialhilfe 2013 nach Hilfearten und Verwaltungsbezirken	224
T 13: Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2013 nach Verwaltungsbezirken	226
T 14: Jugendhilfe am 31. Dezember 2013 nach ausgewählten Hilfen und Verwaltungsbezirken	228
T 15: Ausgaben und Einnahmen der Jugendhilfe 2012 nach Verwaltungsbezirken	230

Grafiken

G 1: Empfänger/-innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2013 nach Geschlecht	209
G 2: Empfänger/-innen von Leistungen der sozialen Mindestsicherung 2012 nach Bundesländern	211
G 3: Empfänger/-innen von Leistungen der sozialen Mindestsicherung 2006–2013	212
G 4: Empfänger/-innen von Grundsicherung für Arbeitsuchende am 31.12.2013 nach Altersgruppen und Geschlecht.....	213
G 5: Empfänger/-innen von und Ausgaben für Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2006–2013	215
G 6: Haushalte mit allgemeinem Wohngeld 2002–2012.....	217
G 7: Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls 2013 nach dem Ergebnis des Verfahrens	219

Übersichten

Ü 1: Soziale Leistungen der Mindestsicherung im Überblick 2013	216
--	-----

Karten

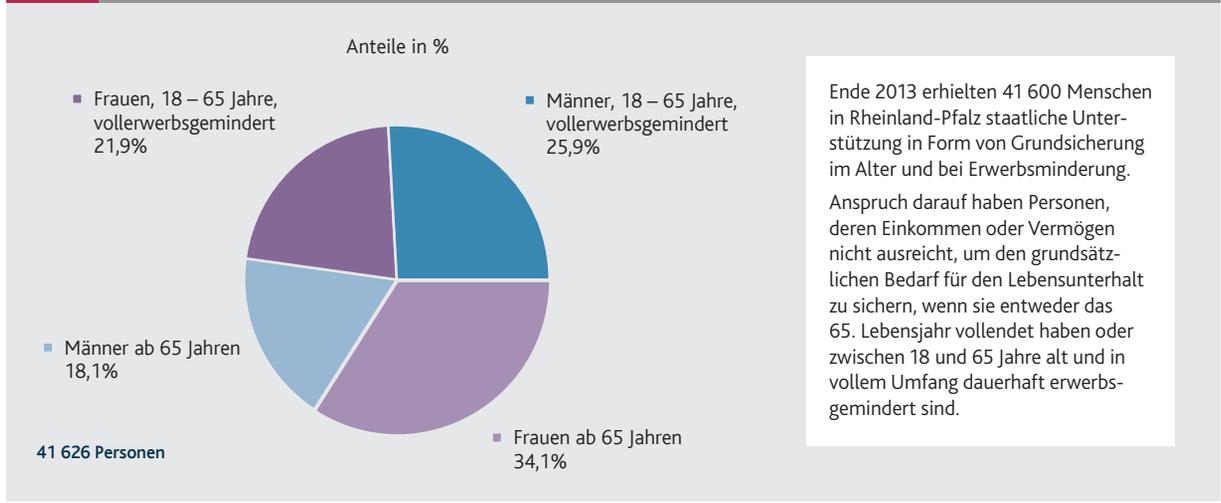
K 1: SGB II-Quote 2013 nach Verwaltungsbezirken	221
K 2: Bruttoausgaben für die Sozialhilfe (SGB XII, 5.-9. Kapitel) 2013 nach Verwaltungsbezirken	223
K 3: Bruttoausgaben für die Sozialhilfe (SGB XII) 2013 nach Verwaltungsbezirken	225
K 4: Empfänger/-innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2013 nach Verwaltungsbezirken	227
K 5: Erziehungsberatung 2013 nach Verwaltungsbezirken	229
K 6: Bruttoausgaben für die Jugendhilfe 2012 nach Verwaltungsbezirken	231

Metadaten

Datenquellen	232
Statistiken	232
Glossar	233
Internet	234

- Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem Sozialgesetzbuch II (SGB II), das sogenannte Hartz IV, ist die am häufigsten gewährte soziale Unterstützung.
- Mehr als 217 300 Menschen und damit rund sieben Prozent der Bevölkerung unter 65 Jahren erhielten Arbeitslosengeld II oder Sozialgeld.
- Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung erhalten Hilfebedürftige ab 65 Jahren oder Menschen zwischen 18 und 65 Jahren, die in vollem Umfang dauerhaft erwerbsgemindert sind. Dies betrifft 41 600 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer.
- Sozialleistungen, die aus einem besonderen Anlass gewährt werden, beinhalten überwiegend die Eingliederungshilfe für behinderte Menschen.
- Rund 31 000 rheinland-pfälzische Haushalte erhalten Wohngeld, darunter sind etwa 4 000 Eigentümerhaushalte.
- Rheinland-pfälzische Jugendämter haben 2013 insgesamt 5 500 Verfahren zur Einschätzung der Kindeswohlgefährdung durchgeführt. In mehr als einem Drittel der Fälle wurde eine akute oder latente Kindeswohlgefährdung erkannt.
- Die Summe der rheinland-pfälzischen Sozialhilfeausgaben nach dem SGB XII belief sich 2013 auf mehr als 1,3 Milliarden Euro. Dies entspricht einer Steigerung um 33 Prozent gegenüber dem Jahr 2006

G 1 Empfänger/-innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2013 nach Geschlecht



T 1

Ausgewählte Kennzahlen zu sozialen Leistungen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2013

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1990	2000	2006	2010	2012	2013	2012	2013
Mindestsicherung									
Empfänger/-innen	Anzahl	.	.	304 471	277 901	265 129	274 075	7 249 273	...
Mindestsicherungsquote (je 100 Einwohner/-innen)	Quote	.	.	7,5	6,9	6,6	6,9	9,0	...
Sozialhilfe (Hilfearten nach SGB XII)									
Bruttoausgaben									
Hilfe zum Lebensunterhalt je 100 Einwohner/-innen	1 000 EUR EUR	.	.	29 195 720,4	38 981 973,6	44 448 1 113,9	46 264 1 158,2	1 264 825 1 570,7	...
Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung je 100 Einwohner/-innen	1 000 EUR EUR	.	.	155 753 4 690,1	178 092 5 342,8	203 283 6 085,4	220 789 6 591,7	4 934 490 6 128,0	...
Hilfearten nach 5.-9. Kapitel je 100 Einwohner/-innen	1 000 EUR EUR	.	.	808 320 19 944,4	938 108 23 430,8	1 017 345 25 495,6	1 052 998 26 362,1	20 035 732 24 881,8	...
Empfänger/-innen									
Hilfe zum Lebensunterhalt je 100 Einwohner/-innen	Anzahl Anzahl	.	.	8 874 0,2	12 673 0,3	13 427 0,3	15 014 0,4	342 640 0,4	...
Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung je 100 Einwohner/-innen ab 18 Jahren	Anzahl Anzahl	.	.	31 834 1,0	35 719 1,1	39 545 1,2	41 626 1,2	899 846 1,3	...
Hilfearten nach 5.-9. Kapitel je 100 Einwohner/-innen	Anzahl Anzahl	.	.	36 602 0,9	42 172 1,1	45 483 1,1	46 428 1,2	1 057 209 1,3	...
Allgemeines Wohngeld									
Empfängerhaushalte je Einwohner/-in	Anzahl Anzahl	.	.	25 807 0,6	42 427 1,1	34 544 0,9	...	782 824 1,0	...
Gezahltes Wohngeld je Einwohner/-in	Mill. EUR EUR	.	.	46,1 1 137,4	72,0 1 798,0	54,8 1 373,6	...	1 184,7 1 471,3	...
Mietzuschuss	Mill. EUR	.	.	39,1	61,1	46,8	...	...	...
Lastenzuschuss	Mill. EUR	.	.	7,0	10,9	8,0	...	...	...

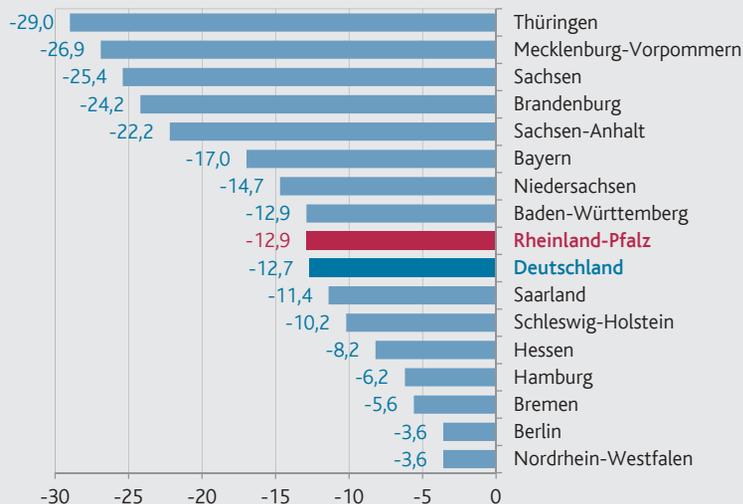
T 2 Mindestsicherung 2006–2012 nach Bundesländern

Land	2006		2011		2012		Veränderung zu 2006	
	Mindestsicherung ¹	darunter: SGB II ²						
	Anteile in %						Prozentpunkte	
Baden-Württemberg	5,7	5,9	5,0	4,9	5,0	4,8	-0,7	-1,1
Bayern	5,3	5,4	4,4	4,1	4,4	4,0	-0,9	-1,4
Berlin	20,0	21,7	19,9	20,3	19,5	19,7	-0,6	-2,0
Brandenburg	14,6	17,2	11,7	13,3	11,5	13,0	-3,0	-4,2
Bremen	17,5	19,1	16,7	17,5	16,7	17,4	-0,8	-1,7
Hamburg	13,8	14,3	13,2	12,5	13,1	12,2	-0,8	-2,1
Hessen	9,0	9,3	8,3	8,2	8,3	8,2	-0,7	-1,1
Mecklenburg-Vorpommern	17,8	20,8	14,0	15,7	13,7	15,3	-4,0	-5,5
Niedersachsen	10,3	11,1	9,1	9,4	9,0	9,2	-1,3	-1,9
Nordrhein-Westfalen	10,8	11,7	10,6	11,0	10,7	11,0	-0,1	-0,7
Rheinland-Pfalz	7,5	8,0	6,7	6,8	6,6	6,7	-0,9	-1,3
Saarland	9,8	10,7	9,0	9,3	9,1	9,3	-0,6	-1,4
Sachsen	14,1	17,3	11,4	13,6	11,0	13,0	-3,1	-4,3
Sachsen-Anhalt	16,7	20,1	14,2	16,7	14,0	16,4	-2,6	-3,7
Schleswig-Holstein	10,4	11,4	9,5	9,9	9,5	9,8	-0,9	-1,6
Thüringen	12,7	15,1	9,8	11,3	9,6	11,0	-3,1	-4,1
Deutschland	10,1	11,0	9,0	9,4	9,0	9,3	-1,1	-1,7

1 Je 100 der Bevölkerung. – 2 Je 100 der Bevölkerung unter 65 Jahren.

G 2 Empfänger/-innen von Leistungen der sozialen Mindestsicherung 2012 nach Bundesländern

Veränderung zu 2006 in %



Die Mindestsicherung ist keine eigenständige soziale Leistung. Sie stellt vielmehr eine zusammenfassende Betrachtung mehrerer unterschiedlicher finanzieller Hilfen des Staates dar, die zur grundlegenden Sicherung des Lebensunterhalts für bedürftige Menschen geleistet werden.

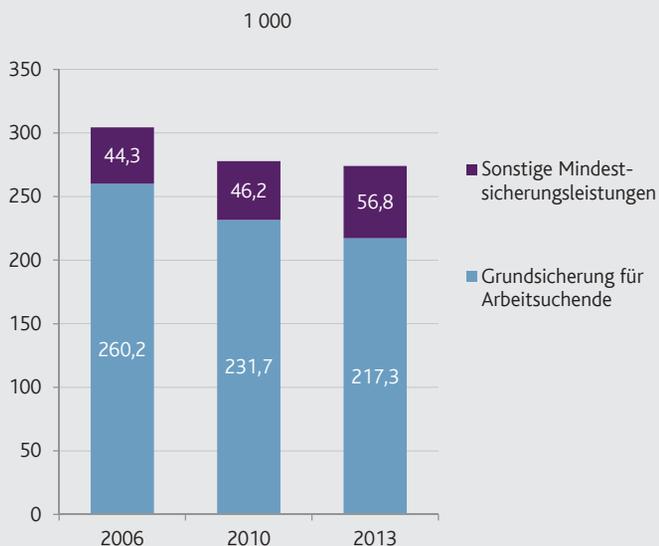
Die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger der sozialen Mindestsicherung ist in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen, am stärksten war der Rückgang in den östlichen Bundesländern. Die Entwicklung in Rheinland-Pfalz entspricht etwa dem Bundesdurchschnitt.

T 3 Empfänger/-innen von Leistungen der sozialen Mindestsicherung 2006–2013

Leistungsart	2006	2010	2012	2013			
				insgesamt		Anteil	Veränderung zu
	Anzahl		%				
Leistungen nach dem SGB II ¹ insgesamt	260 174	231 726	213 660	217 290	79,3	-16,5	1,7
Arbeitslosengeld II	183 156	164 257	151 263	153 520	56,0	-16,2	1,5
Sozialgeld	77 018	67 469	62 397	63 770	23,3	-17,2	2,2
Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	31 834	35 719	39 545	41 626	15,2	30,8	5,3
Grundsicherung bei dauerhaft voller Erwerbsminderung	14 725	17 342	19 148	19 886	7,3	35,0	3,9
Grundsicherung im Alter	17 109	18 377	20 397	21 740	7,9	27,1	6,6
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen	2 881	3 526	3 976	4 486	1,6	55,7	12,8
Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz	6 758	5 328	6 847	9 572	3,5	41,6	39,8
Laufende Leistungen der Kriegsopferfürsorge ²	2 824	1 602	1 101	1 101	0,4	-61,0	-
Insgesamt	304 471	277 901	265 129	274 075	100	-10,0	3,4

1 Quelle: Bundesagentur für Arbeit. – 2 2013: Wert von 2012, da nur zweijährlich erhoben.

G 3 Empfänger/-innen von Leistungen der sozialen Mindestsicherung 2006–2013



Die Mindestsicherung umfasst die Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II (Hartz IV), die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung sowie die Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach dem SGB XII, die Asylbewerberleistungen und die Kriegsopferfürsorge.

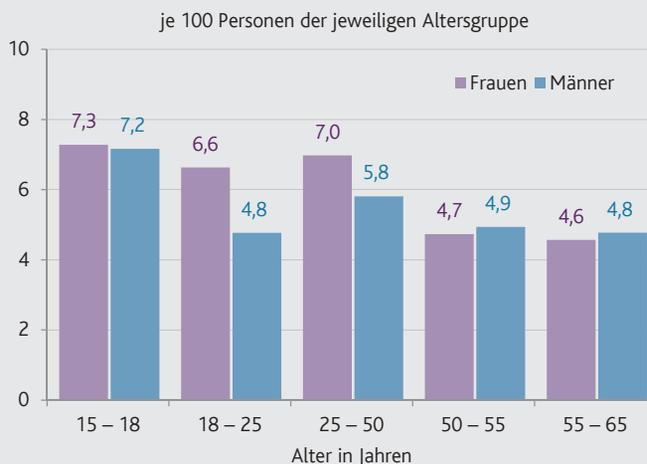
Die Grundsicherung für Arbeitsuchende macht den größten Teil der sozialen Mindestsicherung aus (79 Prozent der Empfängerinnen und Empfänger). Die Empfängerzahlen sind deutlich gesunken – seit 2006 um mehr als 16 Prozent. Dagegen gibt es bei den sonstigen Mindestsicherungsleistungen (überwiegend Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung) eine Steigerung um 28 Prozent.

T 4 Empfänger/-innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2005–2013 nach Geschlecht

Merkmal	2005	2010	2012	2013			
	insgesamt				Anteil	Veränderung zu	
	Anzahl					2005	2012
					%		
Empfänger/-innen	30 325	35 719	39 545	41 626	100,0	37,3	5,3
Frauen	17 659	20 223	22 139	23 312	56,0	32,0	5,3
Männer	12 666	15 496	17 406	18 314	44,0	44,6	5,2
je 1 000 Einwohner/-innen ab 18 Jahren	9,2	10,7	11,8	12,5	x	36,0	5,3
außerhalb von Einrichtungen	21 372	27 697	30 993	32 795	88,1	53,4	5,8
Deutsche	27 167	31 476	34 802	36 652	34,1	34,9	5,3
Ältere (65 Jahre und älter)	15 867	18 377	20 397	21 740	100,0	37,0	6,6
Frauen	10 981	12 261	13 378	14 200	65,3	29,3	6,1
Männer	4 886	6 116	7 019	7 540	34,7	54,3	7,4
je 1 000 Einwohner/-innen ab 18 Jahren	4,8	5,5	6,1	6,5	x	35,8	6,6
außerhalb von Einrichtungen	12 669	15 410	17 190	18 219	83,5	43,8	6,0
Deutsche	13 455	15 298	16 957	18 159	91,5	35,0	7,1
Dauerhaft Erwerbsgeminderte	14 458	17 342	19 148	19 886	100,0	37,5	3,9
Frauen	6 678	7 962	8 761	9 112	45,8	36,4	4,0
Männer	7 780	9 380	10 387	10 774	54,2	38,5	3,7
je 1 000 Einwohner/-innen ab 18 Jahren	4,4	5,2	5,7	6,0	x	36,3	3,9
außerhalb von Einrichtungen	8 703	12 287	13 803	14 576	73,3	67,5	5,6
Deutsche	13 712	16 178	17 845	18 493	93,0	34,9	3,6

6

G 4 Empfänger/-innen von Grundsicherung für Arbeitsuchende am 31.12.2013 nach Altersgruppen und Geschlecht



Die Grundsicherung für Arbeitsuchende löste 2005 die Arbeitslosenhilfe und die Sozialhilfe ab. Die Leistung ist im SGB II geregelt und setzt sich zusammen aus dem Arbeitslosengeld II und dem Sozialgeld. Sie wird erwerbsfähigen Personen im Alter zwischen 15 und 65 Jahren sowie deren Angehörigen gewährt, die über kein ausreichendes Einkommen zur Absicherung ihrer materiellen Grundbedürfnisse verfügen.

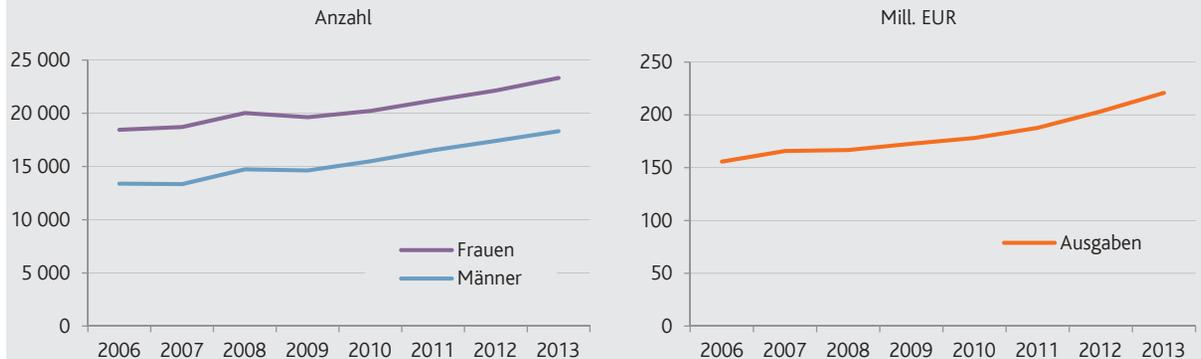
Von den 217 300 Leistungsempfängerinnen und -empfängern bezogen 153 500 Arbeitslosengeld II, rund 63 800 Personen wurde Sozialgeld bezahlt.

T 5 Empfänger/-innen von sozialen Leistungen und Bruttoausgaben der Sozialhilfe 2008–2013

Jahr	Hilfe zum Lebensunterhalt		Grundsicherung ¹		Hilfearten nach SGB XII 5.-9. Kapitel	
	zusammen	in Einrichtungen	zusammen	in Einrichtungen	zusammen	in Einrichtungen
Anzahl der Empfänger/-innen						
2008	12 085	8 934	34 759	8 311	39 275	31 815
2009	11 814	8 496	34 265	7 989	40 357	32 128
2010	12 673	9 147	35 719	8 022	42 172	32 683
2011	12 995	9 154	37 729	8 287	43 910	33 879
2012	13 427	9 451	39 545	8 552	45 483	34 338
2013	15 014	10 528	41 626	8 831	46 428	34 699
Messzahl: 2008=100						
2008	100	100	100	100	100	100
2009	97,8	95,1	98,6	96,1	102,8	101,0
2010	104,9	102,4	102,8	96,5	107,4	102,7
2011	107,5	102,5	108,5	99,7	111,8	106,5
2012	111,1	105,8	113,8	102,9	115,8	107,9
2013	124,2	117,8	119,8	106,3	118,2	109,1
Anzahl je 1 000 Einwohner/-innen						
2008	3,0	2,2	10,4	2,5	9,7	7,9
2009	2,9	2,1	10,3	2,4	10,1	8,0
2010	3,2	2,3	10,7	2,4	10,5	8,2
2011	3,2	2,3	11,3	2,5	11,0	8,5
2012	3,4	2,4	11,8	2,6	11,4	8,6
2013	3,8	2,6	12,4	2,6	11,6	8,7
Bruttoausgaben (1 000 EUR)						
2008	38 987	20 592	166 723	45 304	852 880	755 607
2009	40 691	21 948	172 703	44 221	896 566	784 632
2010	38 981	21 813	178 092	45 251	938 108	818 408
2011	42 981	24 683	187 763	45 978	974 182	849 888
2012	44 448	25 079	203 283	51 404	1 017 345	860 806
2013	46 264	25 414	220 789	56 109	1 052 998	905 288
Messzahl: 2008=100						
2008	100	100	100	100	100	100
2009	104,4	106,6	103,6	97,6	105,1	103,8
2010	100,0	105,9	106,8	99,9	110,0	108,3
2011	110,2	119,9	112,6	101,5	114,2	112,5
2012	114,0	121,8	121,9	113,5	119,3	113,9
2013	118,7	123,4	132,4	123,8	123,5	119,8
EUR je Fall						
2008	3 226,07	2 304,95	4 796,55	5 451,14	21 715,61	23 750,02
2009	3 444,29	2 583,31	5 040,22	5 535,24	22 215,87	24 422,06
2010	3 075,89	2 384,75	4 985,92	5 640,81	22 244,80	25 040,79
2011	3 307,53	2 696,42	4 976,62	5 548,24	22 185,88	25 085,99
2012	3 310,31	2 653,55	5 140,54	6 010,81	22 367,60	25 068,62
2013	3 081,40	2 413,98	5 304,12	6 353,66	22 680,23	26 089,75

1 Im Alter und bei Erwerbsminderung.

G 5 Empfänger/-innen von und Ausgaben für Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2006–2013



6

T 6 Empfänger/-innen von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2008–2013

Jahr	Insgesamt	Davon					
		Grundleistungs-empfänger/-innen	nach der Form der Leistung			Empfänger/-innen von Hilfe zum Lebensunterhalt	Empfänger/-innen ausschließlich besonderer Leistungen
			Sachleistung	Wertgutschein	Geldleistung		
Anzahl							
2008	4 438	3 433	1 174	579	2 985	995	10
2009	4 570	3 551	1 161	526	3 051	1 009	10
2010	5 328	4 397	1 437	784	3 765	931	7
2011	5 974	4 918	1 639	543	4 212	1 056	-
2012	6 847	5 816	2 041	338	4 935	1 031	2
2013	9 572	8 675	3 264	494	7 336	897	3
Messzahl: 2008=100							
2008	100	100	100	100	100	100	100
2009	103,0	103,4	98,9	90,8	102,2	101,4	100,0
2010	120,1	128,1	122,4	135,4	126,1	93,6	70,0
2011	134,6	143,3	139,6	93,8	141,1	106,1	-
2012	154,3	169,4	173,9	58,4	165,3	103,6	20,0
2013	215,7	252,7	278,0	85,3	245,8	90,2	30,0
je 10 000 Einwohner/-innen							
2008	11,0	8,5	2,9	1,4	7,4	2,5	0,0
2009	11,4	8,8	2,9	1,3	7,6	2,5	0,0
2010	13,3	11,0	3,6	2,0	9,4	2,3	0,0
2011	14,9	12,3	4,1	1,4	10,5	2,6	-
2012	17,1	14,5	5,1	0,8	12,3	2,6	0,0
2013	24,0	21,7	8,2	1,2	18,4	2,2	0,0

Ü 1 Soziale Leistungen der Mindestsicherung im Überblick 2013

Soziale Leistungen im Rahmen der Mindestsicherung

274 100 Personen (=100%)

Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II

217 300 Personen (=79%)

Arbeitslosengeld IIErwerbsfähige Personen im Alter von
15 bis unter 65 Jahren

153 500 Personen

SozialgeldNichterwerbsfähige Personen unter 65 Jahren, die mit
erwerbsfähigen Personen in einer Bedarfsgemeinschaft
wohnen

63 800 Personen

Sozialhilfe nach SGB XII

46 100 Personen (=17%)

Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von EinrichtungenKinder und zeitweise Erwerbsgeminderte unter 65 Jahren,
die nicht mit erwerbsfähigen Personen in einer
Bedarfsgemeinschaft leben.

4 500 Personen

Grundsicherung im Alter und bei ErwerbsminderungPersonen ab 18 Jahren, die dauerhaft erwerbsgemindert
sind und Personen ab 65 Jahren

41 600 Personen

Asylbewerberleistungen

9 600 Personen (=3%)

Asylbewerber/-innen und sonstige nach dem Asylbewerberleistungsgesetz berechnete Personen

Kriegsopferfürsorge

1 100 Personen (=1%)

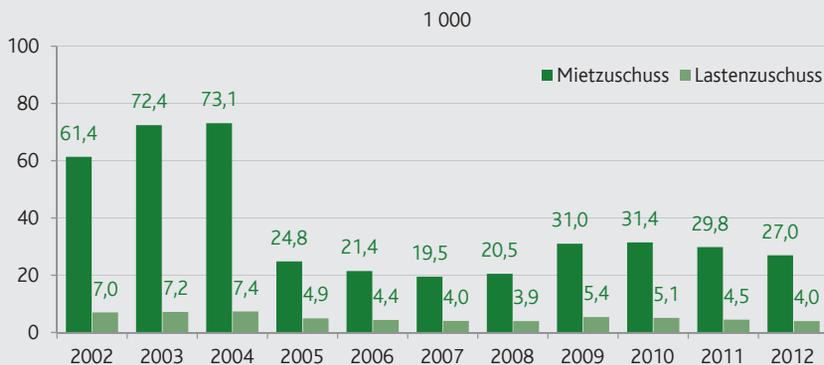
Personen, die bei militärischen Diensten beschädigt wurden, ihre Familienmitglieder bzw. Angehörige sowie weitere
Personen mit einem sozialen Entschädigungsrecht wie Zivildienstleistende und Opfer von Gewalttaten

T 7 Bruttoausgaben nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2008–2013

Jahr	Insgesamt		Davon					
	Gesamt- leistungen	je Einwoh- ner/-in	Leistungen in besonderen Fällen (§ 2)		Grundleistungen (§ 3)		Andere Leistungen (§ 4-6)	
			zusammen	darunter: in Einrichtungen	zusammen	darunter: in Einrichtungen	zusammen	darunter: in Einrichtungen
	1 000 EUR	EUR	1 000 EUR					
2008	26 322	6,53	5 241	147	15 025	972	6 056	1 864
2009	26 054	6,49	4 957	2	14 826	1 442	6 272	818
2010	30 198	7,54	5 329	1	17 644	1 954	7 225	1 353
2011	34 812	8,70	5 430	-	20 743	2 045	8 639	1 478
2012	47 783	10,47	5 805	-	25 827	3 813	10 152	2 143
2013	63 620	15,94	6 055	-	41 934	7 025	15 631	3 400
Messzahl: 2008=100								
2008	100	100	100	100	100	100	100	100
2009	99,0	85,7	94,6	1,4	98,7	148,4	103,6	43,9
2010	114,7	114,3	101,7	1,0	117,4	201,0	119,3	72,5
2011	132,3	128,6	103,6	-	138,1	210,4	142,7	79,2
2012	158,7	142,9	110,8	-	171,9	392,3	167,6	114,9
2013	241,7	227,7	115,5	-	279,1	722,7	258,1	182,3
je Einwohner/-in								
2008	6,5	x	1,3	0,0	3,7	0,2	1,5	0,5
2009	6,5	x	1,2	0,0	3,7	0,4	1,6	0,2
2010	7,5	x	1,3	0,0	4,4	0,5	1,8	0,3
2011	8,7	x	1,4	-	5,2	0,5	2,2	0,4
2012	10,5	x	1,5	-	6,5	1,0	2,5	0,5
2013	15,9	x	1,5	-	10,5	1,8	3,9	0,9

6

G 6 Haushalte mit allgemeinem Wohngeld 2002–2012



Wohngeld wird bei Bedarf als Mietzuschuss für Mieterhaushalte und als Lastenzuschuss für Eigentümerhaushalte gewährt.

Die Zahl der Haushalte, die Wohngeld erhalten, hat kontinuierlich abgenommen – seit 2003 um mehr als 50 Prozent.

T 8 Haushalte mit allgemeinem Wohngeld 2003–2012 nach der Haushaltsgröße¹

Haushaltsgröße	2003	2010	2011	2012			
	insgesamt				Anteil	Veränderung zu	
						2003	2011
Haushalte mit allgemeinem Wohngeld	Anzahl				%		
1 Person	36 839	18 082	17 407	16 041	51,8	-56,5	-7,8
2 Personen	13 929	5 506	4 819	4 047	13,1	-70,9	-16,0
3 Personen	9 476	3 346	2 915	2 443	7,9	-74,2	-16,2
4 Personen	9 729	4 558	4 192	3 734	12,1	-61,6	-10,9
5 Personen	5 455	2 918	2 869	2 651	8,6	-51,4	-7,6
6 Personen und mehr	4 140	2 087	2 095	2 032	6,6	-50,9	-3,0
Insgesamt	79 568	36 497	34 297	30 948	100	-61,1	-9,8
Durchschnittlicher monatlicher Anspruch	EUR				%		
1 Person	81	94	84	81	x	0,0	-3,6
2 Personen	101	117	107	107	x	5,9	0,0
3 Personen	126	140	126	127	x	0,8	0,8
4 Personen	155	169	155	153	x	-1,3	-1,3
5 Personen	178	207	188	185	x	3,9	-1,6
6 Personen und mehr	241	296	270	271	x	12,4	0,4
Insgesamt	114	132	120	118	x	3,5	-1,7
Haushalte mit Mietzuschuss	Anzahl				%		
1 Person	34 900	16 769	16 229	14 952	55,5	-57,2	-7,9
2 Personen	13 068	4 862	4 296	3 619	13,4	-72,3	-15,8
3 Personen	8 848	2 945	2 586	2 173	8,1	-75,4	-16,0
4 Personen	8 478	3 675	3 443	3 088	11,5	-63,6	-10,3
5 Personen	4 389	2 085	2 078	1 944	7,2	-55,7	-6,4
6 Personen und mehr	2 719	1 095	1 197	1 180	4,4	-56,6	-1,4
Insgesamt	72 402	31 431	29 829	26 956	100	-62,8	-9,6
Haushalte mit Lastenzuschuss²	Anzahl				%		
1 Person	1 939	1 313	1 178	1 089	27,3	-43,8	-7,6
2 Personen	861	644	523	428	10,7	-50,3	-18,2
3 Personen	628	401	329	270	6,8	-57,0	-17,9
4 Personen	1 251	883	749	646	16,2	-48,4	-13,8
5 Personen	1 066	833	791	707	17,7	-33,7	-10,6
6 Personen und mehr	1 421	992	898	852	21,3	-40,0	-5,1
Insgesamt	7 166	5 066	4 468	3 992	100	-44,3	-10,7

1 Ohne wohngeldrechtliche Teilhaushalte. – 2 Für Eigentümer/-innen.

T 9

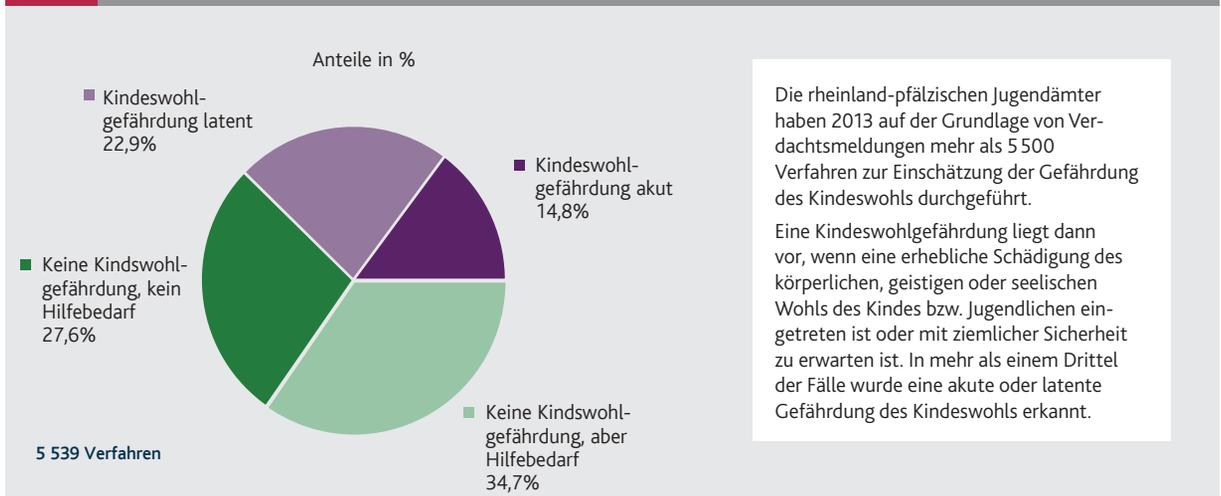
Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls 2013 nach Alter und Geschlecht des/der Minderjährigen und dem Ergebnis des Verfahrens

Altersgruppen	Verfahren insgesamt		Kindeswohlgefährdung		Keine Kindeswohlgefährdung	
			akut	latent	aber Hilfebedarf	und kein Hilfebedarf
	Anzahl		%			
Insgesamt	5 539	100	14,8	22,9	34,7	27,6
unter 3 Jahre	1 373	100	14,9	18,9	35,3	31,0
3 – 6 Jahre	1 181	100	10,2	23,0	36,4	30,3
6 – 10 Jahre	1 206	100	14,1	24,1	34,2	27,6
10 – 14 Jahre	1 013	100	17,2	24,5	34,2	24,2
14 – 17 Jahre	766	100	19,5	26,2	32,4	21,9
Männlich	2 783	100	14,2	21,6	36,4	27,7
unter 3 Jahre	726	100	16,4	16,0	35,7	32,0
3 – 6 Jahre	610	100	10,3	22,8	38,2	28,7
6 – 10 Jahre	668	100	13,5	23,8	36,7	26,0
10 – 14 Jahre	492	100	14,6	23,8	37,0	24,6
14 – 17 Jahre	287	100	18,1	24,4	33,1	24,4
Weiblich	2 756	100	15,3	24,3	32,9	27,5
unter 3 Jahre	647	100	13,3	22,1	34,8	29,8
3 – 6 Jahre	571	100	10,2	23,3	34,5	32,0
6 – 10 Jahre	538	100	14,9	24,5	31,0	29,6
10 – 14 Jahre	521	100	19,6	25,1	31,5	23,8
14 – 17 Jahre	479	100	20,3	27,3	31,9	20,5

6

G 7

Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls 2013 nach dem Ergebnis des Verfahrens



T 10 Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II am 31. Dezember 2013 nach Verwaltungsbezirken

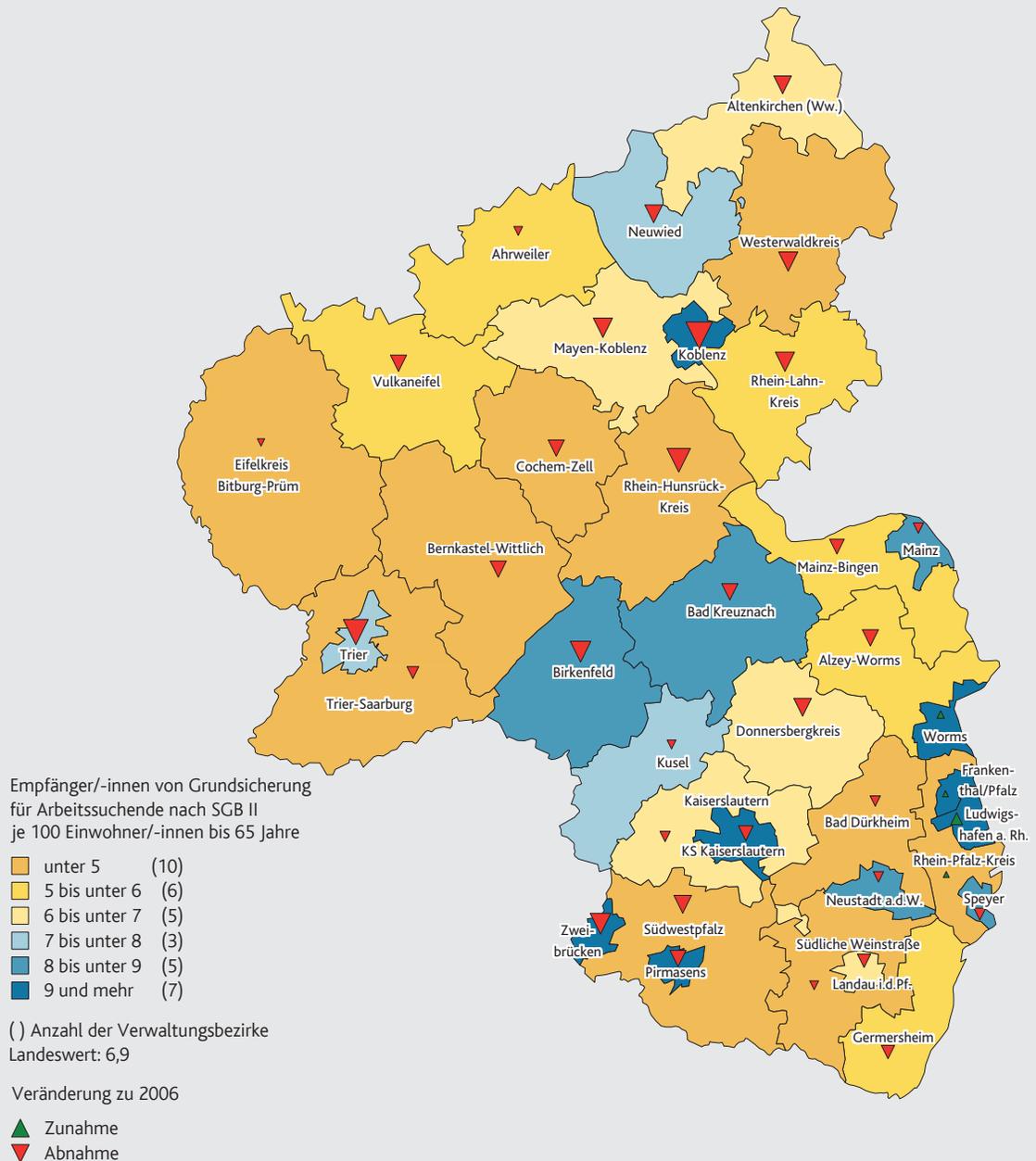
Verwaltungsbezirk	Bedarfsgemeinschaften		Empfänger/-innen					
	insgesamt	je 1 000 Einwohner/-innen	insgesamt	je 1 000 Einwohner/-innen	Frauen	SGB II-Quote ¹	Arbeitslosengeld II	Sozialgeld
	Anzahl		Anzahl		Anzahl	Quote	Anzahl	
Frankenthal (Pfalz), St.	1 968	41,6	3 897	82,3	2 056	10,6	2 707	1 190
Kaiserslautern, St.	5 928	61,0	10 525	108,3	5 343	13,1	7 781	2 744
Koblenz, St.	4 406	39,8	8 545	77,2	4 392	10,1	5 973	2 572
Landau i. d. Pfalz, St.	1 280	29,2	2 381	54,3	1 236	6,6	1 673	708
Ludwigshafen a. Rh., St.	9 559	59,2	19 828	122,8	10 281	14,8	13 624	6 204
Mainz, St.	7 501	36,7	14 628	71,6	7 348	8,8	10 205	4 423
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1 862	35,5	3 502	66,8	1 825	8,6	2 503	999
Pirmasens, St.	2 827	70,5	5 184	129,3	2 590	17,4	3 757	1 427
Speyer, St.	1 857	37,3	3 478	69,9	1 824	8,7	2 516	962
Trier, St.	3 367	31,4	6 096	56,8	3 117	7,0	4 366	1 730
Worms, St.	4 077	50,8	8 091	100,8	4 311	12,2	5 604	2 487
Zweibrücken, St.	1 359	39,9	2 490	73,1	1 237	9,5	1 816	674
Ahrweiler	2 714	21,5	5 240	41,6	2 630	5,4	3 674	1 566
Altenkirchen (Ww.)	3 708	28,9	6 791	52,9	3 538	6,6	4 895	1 896
Alzey-Worms	2 643	21,1	5 328	42,6	2 796	5,2	3 688	1 640
Bad Dürkheim	2 633	20,1	4 884	37,3	2 489	4,7	3 509	1 375
Bad Kreuznach	5 584	36,0	10 551	67,9	5 476	8,6	7 484	3 067
Bernkastel-Wittlich	1 925	17,4	3 624	32,8	1 918	4,2	2 536	1 088
Birkenfeld	2 816	34,9	5 308	65,8	2 738	8,5	3 787	1 521
Cochem-Zell	1 093	17,3	2 073	32,8	1 069	4,3	1 448	625
Donnersbergkreis	2 102	28,0	4 107	54,6	2 145	6,8	2 868	1 239
Eifelkreis Bitburg-Prüm	1 225	12,7	2 378	24,7	1 236	3,2	1 606	772
Germersheim	2 918	23,3	5 644	45,0	2 981	5,5	3 962	1 682
Kaiserslautern	2 734	26,3	5 168	49,6	2 719	6,2	3 635	1 533
Kusel	2 028	28,5	4 021	56,6	2 031	7,3	2 921	1 100
Mainz-Bingen	4 410	21,7	8 306	40,8	4 309	5,0	5 890	2 416
Mayen-Koblenz	5 581	26,6	10 691	51,0	5 592	6,4	7 584	3 107
Neuwied	5 416	30,2	10 499	58,5	5 384	7,4	7 429	3 070
Rhein-Hunsrück-Kreis	1 979	19,6	3 645	36,2	1 970	4,6	2 579	1 066
Rhein-Lahn-Kreis	2 873	23,7	5 348	44,1	2 778	5,7	3 729	1 619
Rhein-Pfalz-Kreis	2 588	17,4	5 026	33,7	2 641	4,3	3 583	1 443
Südliche Weinstraße	1 969	18,1	3 682	33,8	1 887	4,3	2 624	1 058
Südwestpfalz	1 554	16,1	2 742	28,4	1 376	3,7	2 002	740
Trier-Saarburg	1 927	13,4	3 488	24,2	1 772	3,0	2 508	980
Vulkaneifel	1 215	20,0	2 346	38,6	1 243	5,1	1 630	716
Westerwaldkreis	4 161	20,9	7 755	39,0	4 090	4,9	5 424	2 331
Rheinland-Pfalz	113 787	28,5	217 290	54,4	112 368	6,9	153 520	63 770
kreisfreie Städte	45 991	44,7	88 645	86,2	45 560	10,7	62 525	26 120
Landkreise	67 796	22,9	128 645	43,4	66 808	5,5	90 995	37 650

1 Je 100 der Bevölkerung unter 65 Jahren.

K 1

SGB II-Quote am 31. Dezember 2013 nach Verwaltungsbezirken

6



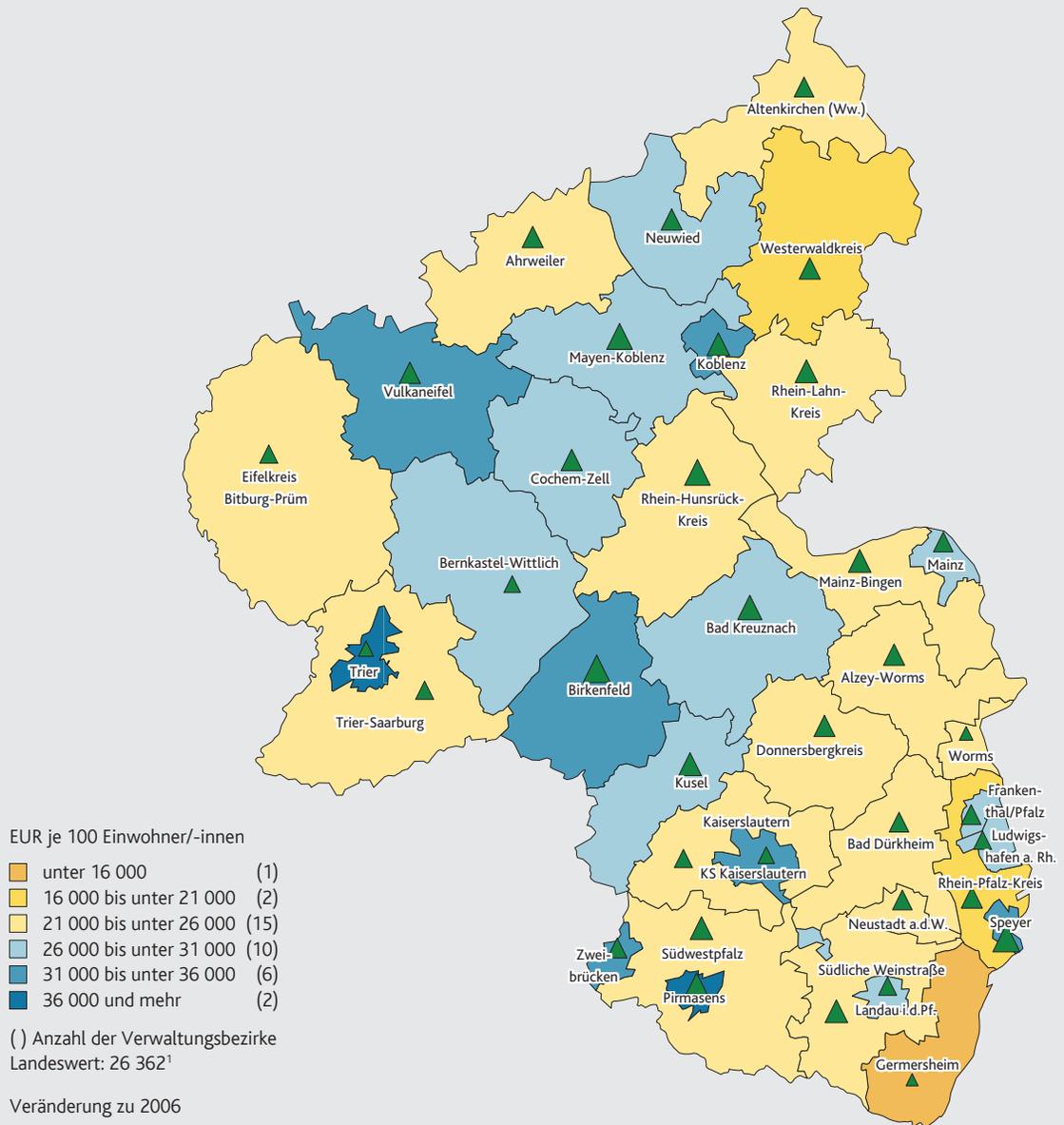
T 11 Sozialhilfe (Hilfearten nach SGB XII, 5.–9. Kapitel) 2013 nach Hilfearten und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Empfänger/-innen ¹		Bruttoausgaben			
	insgesamt	in Einrichtungen	Hilfen zur Gesundheit ²	Eingliederungshilfe für Behinderte	Hilfe zur Pflege	sonstige Hilfearten
	Anzahl	%	1 000 EUR			
Frankenthal (Pfalz), St.	148	59,5	350	197	354	32
Kaiserslautern, St.	538	9,3	1 951	1 053	1 130	300
Koblenz, St.	436	-	2 120	874	3 003	46
Landau i. d. Pfalz, St.	114	-	137	1 190	606	18
Ludwigshafen a. Rh., St.	143	7,0	828	2 811	1 013	170
Mainz, St.	1 340	0,9	1 444	5 784	5 383	152
Neustadt a. d. Weinstr., St.	121	6,6	156	81	72	69
Pirmasens, St.	125	3,2	56	1 552	200	49
Speyer, St.	379	-	589	93	1 073	75
Trier, St.	915	0,3	666	3 484	3 344	370
Worms, St.	113	15,9	-	29	1 371	220
Zweibrücken, St.	100	3,0	199	843	397	31
Ahrweiler	192	5,7	218	347	225	238
Altenkirchen (Ww.)	636	55,8	176	1 751	320	34
Alzey-Worms	227	0,9	139	537	433	97
Bad Dürkheim	122	0,8	119	1 920	533	68
Bad Kreuznach	167	29,9	778	516	1 246	73
Bernkastel-Wittlich	490	72,7	175	2 346	627	22
Birkenfeld	127	2,4	203	687	121	163
Cochem-Zell	72	52,8	285	160	190	37
Donnersbergkreis	117	31,6	2	879	127	20
Eifelkreis Bitburg-Prüm	75	13,3	219	221	263	110
Germersheim	37	37,8	287	383	532	84
Kaiserslautern	239	0,4	220	669	336	73
Kusel	170	1,2	212	1 621	293	46
Mainz-Bingen	169	42,6	327	6 684	1 696	192
Mayen-Koblenz	555	3,1	608	3 231	796	119
Neuwied	289	3,8	462	912	772	174
Rhein-Hunsrück-Kreis	92	6,5	138	1 075	378	20
Rhein-Lahn-Kreis	266	-	352	1 072	293	28
Rhein-Pfalz-Kreis	55	3,6	313	532	273	15
Südliche Weinstraße	179	2,8	263	1 020	292	102
Südwestpfalz	193	40,9	85	1 186	106	18
Trier-Saarburg	689	3,5	258	2 525	418	57
Vulkaneifel	153	-	149	349	175	26
Westerwaldkreis	153	6,5	185	2 103	815	45
Überörtliche Träger ¹	36 492	91,5	10 044	767 312	166 286	11 373
Rheinland-Pfalz	46 428	74,7	24 715	818 026	195 492	14 765
kreisfreie Städte	4 472	4,4	8 496	17 991	17 946	1 532
Landkreise	5 464	20,2	6 173	32 726	11 260	1 861

1 31.12.2013. – 2 Einschließlich Erstattungen an Krankenkassen für die Übernahme der Krankenbehandlung.

K 2

Bruttoausgaben für die Sozialhilfe (SGB XII, 5.-9. Kapitel) 2013 nach Verwaltungsbezirken



¹ Einschließlich Landesamt für Jugend und Soziales; nicht aufteilbar auf Kreise.

6

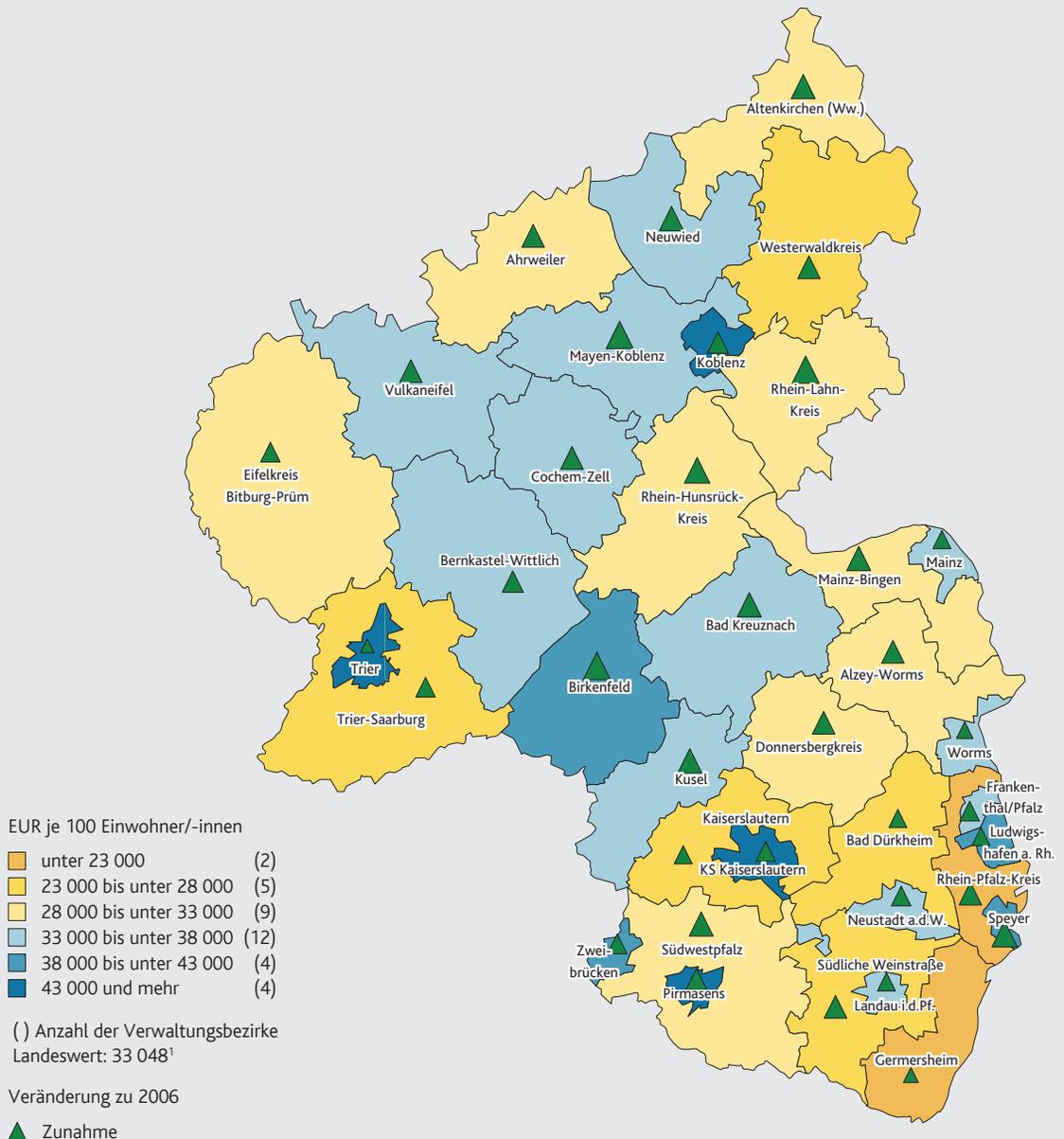
T 12 Bruttoausgaben für die Sozialhilfe¹ 2013 nach Hilfearten und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt	An Empfänger/-innen in Einrichtungen	Je Einwohner/-in	Hilfe zum Lebensunterhalt	Grund- sicherung ¹	Hilfearten nach SGB XII 5.-9. Kapitel
	1 000 EUR	%	EUR	EUR je Einwohner/-in ²		
Frankenthal (Pfalz), St.	4 374	13,9	92,67	6,05	79,76	19,76
Kaiserslautern, St.	13 460	5,5	138,83	12,78	93,76	45,74
Koblenz, St.	16 999	3,5	154,43	5,10	110,38	54,89
Landau i. d. Pfalz, St.	4 164	-	95,52	7,36	51,10	44,74
Ludwigshafen a. Rh., St.	17 598	2,6	109,39	7,98	86,23	29,98
Mainz, St.	26 982	0,3	132,79	6,71	73,84	62,81
Neustadt a. d. Weinstr., St.	2 801	1,5	53,49	4,32	49,67	7,23
Pirmasens, St.	5 112	-	127,30	9,90	83,31	46,25
Speyer, St.	4 793	2,2	96,40	7,26	62,72	36,80
Trier, St.	17 631	1,1	165,42	9,94	94,81	73,78
Worms, St.	9 941	20,3	124,36	18,19	103,49	20,27
Zweibrücken, St.	3 760	3,7	110,50	8,16	69,86	43,22
Ahrweiler	5 508	3,4	43,74	5,20	36,04	8,17
Altenkirchen (Ww.)	6 658	1,8	51,71	5,10	34,76	17,72
Alzey-Worms	5 871	1,5	46,92	6,28	37,55	9,63
Bad Dürkheim	6 696	0,5	51,10	2,89	33,31	20,15
Bad Kreuznach	11 200	7,2	72,15	10,30	53,85	16,83
Berncastel-Wittlich	6 466	0,5	58,40	3,95	30,82	28,62
Birkenfeld	5 841	15,6	72,22	15,64	49,66	14,52
Cochem-Zell	2 799	-	44,18	2,24	37,32	10,60
Donnersbergkreis	3 958	-	52,55	8,58	36,66	13,64
Eifelkreis Bitburg-Prüm	3 776	3,9	39,31	3,69	32,78	8,46
Germersheim	5 660	3,8	45,27	4,24	37,08	10,28
Kaiserslautern	4 072	-	39,08	2,61	28,89	12,47
Kusel	4 403	0,5	61,68	6,34	29,45	30,43
Mainz-Bingen	16 613	3,7	81,97	6,73	37,95	43,91
Mayen-Koblenz	14 822	1,9	70,62	4,46	52,07	22,65
Neuwied	11 382	2,7	63,37	5,82	53,85	12,92
Rhein-Hunsrück-Kreis	5 048	-	50,05	4,18	35,79	15,98
Rhein-Lahn-Kreis	6 936	2,5	57,05	7,35	41,97	14,36
Rhein-Pfalz-Kreis	3 788	1,0	25,49	1,16	19,91	7,63
Südliche Weinstraße	4 715	0,3	43,29	3,19	29,45	15,40
Südwestpfalz	3 884	0,3	40,11	1,93	27,89	14,41
Trier-Saarburg	7 612	4,7	52,83	3,32	32,48	22,61
Vulkaneifel	2 774	0,2	45,52	3,00	37,10	11,48
Westerwaldkreis	9 525	0,6	47,91	5,30	32,38	15,83
Überörtlicher Träger	1 032 428	94,7	258,72	5,56	16,52	239,32
Rheinland-Pfalz	1 320 051	74,8	330,80	11,58	65,92	263,62
kreisfreie Städte	127 616	4,3	124,54	8,62	83,53	44,86
Landkreise	160 007	2,7	53,95	5,14	37,00	17,54

¹ Im Alter und bei Erwerbsminderung. – ² Grundsicherung ab 18 Jahren.

K 3

Bruttoausgaben für Sozialhilfe (SGB XII) 2013 nach Verwaltungsbezirken



¹ Einschließlich Landesamt für Jugend und Soziales; nicht aufteilbar auf Kreise.

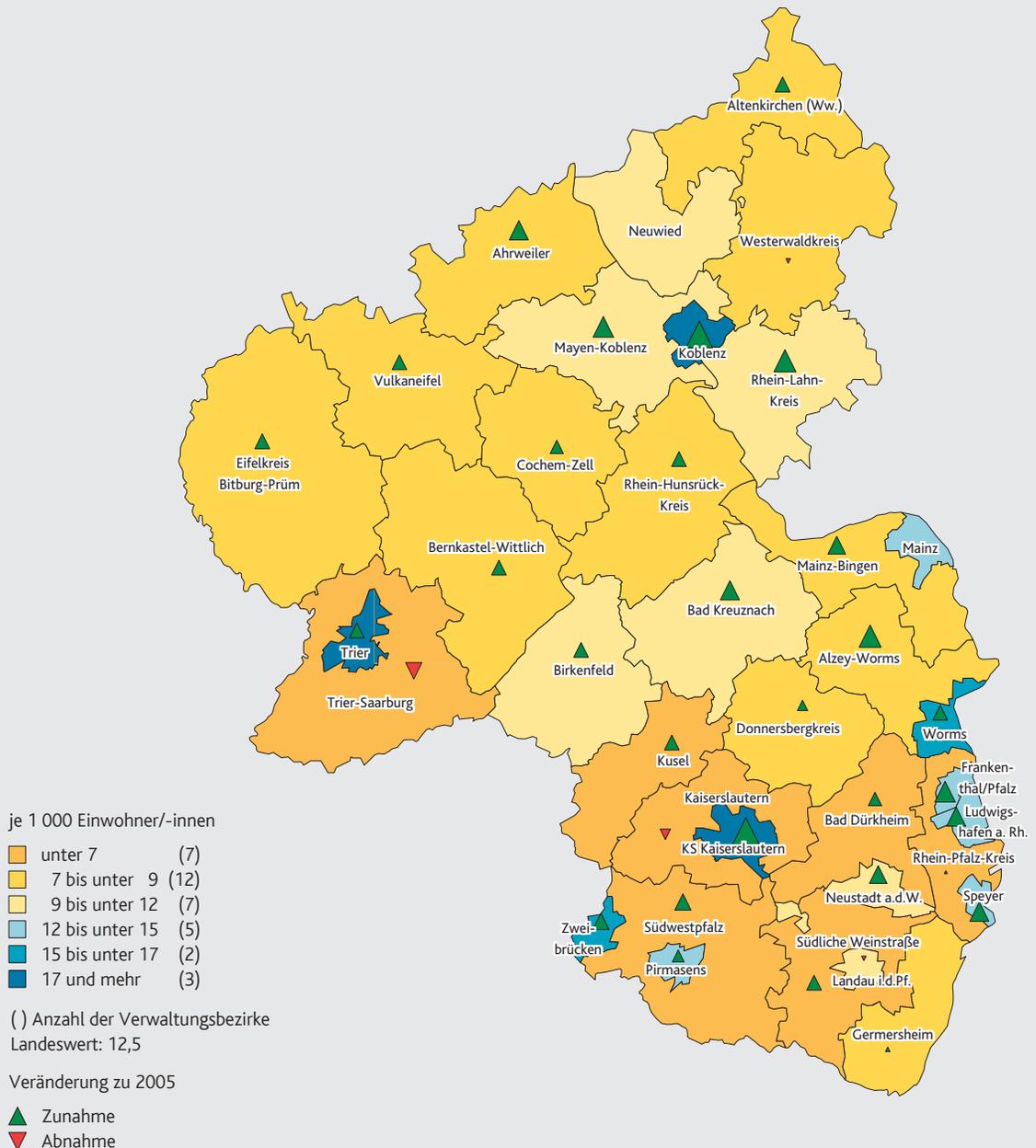
6

T 13 Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2013 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Empfänger/-innen				Bruttoausgaben		
	insgesamt	vollerwerbsgemindert	ab 65 Jahren	je 1 000 Einwohner/-innen ¹	insgesamt	je Einwohner/-in ¹	je Fall
	Anzahl				1 000 EUR	EUR	
Frankenthal (Pfalz), St.	543	216	327	13,7	3 156	79,52	5 812
Kaiserslautern, St.	1 524	492	1 032	18,3	7 787	93,45	5 109
Koblenz, St.	2 034	734	1 300	21,5	10 396	109,72	5 111
Landau i. d. Pfalz, St.	344	155	189	9,2	1 892	50,78	5 501
Ludwigshafen a. Rh., St.	1 981	761	1 220	14,8	11 493	85,94	5 801
Mainz, St.	2 109	833	1 276	12,0	12 857	73,46	6 096
Neustadt a. d. Weinstr., St.	459	189	270	10,4	2 196	49,60	4 785
Pirmasens, St.	511	214	297	14,9	2 857	83,35	5 591
Speyer, St.	590	275	315	14,2	2 602	62,68	4 410
Trier, St.	1 589	599	990	17,2	8 708	94,15	5 480
Worms, St.	1 012	433	579	15,2	6 867	103,07	6 786
Zweibrücken, St.	457	228	229	15,8	2 012	69,72	4 402
Ahrweiler	824	342	482	7,7	3 825	35,95	4 642
Altenkirchen (Ww.)	865	464	401	8,1	3 720	34,81	4 300
Alzey-Worms	782	381	401	7,6	3 879	37,48	4 960
Bad Dürkheim	733	342	391	6,6	3 677	33,27	5 016
Bad Kreuznach	1 366	605	761	10,5	6 989	53,81	5 116
Bernkastel-Wittlich	722	322	400	7,8	2 860	30,81	3 962
Birkenfeld	786	368	418	11,5	3 402	49,75	4 328
Cochem-Zell	405	169	236	7,6	1 986	37,38	4 904
Donnersbergkreis	476	254	222	7,6	2 284	36,67	4 798
Eifelkreis Bitburg-Prüm	586	316	270	7,3	2 609	32,69	4 452
Germersheim	783	329	454	7,5	3 844	36,91	4 909
Kaiserslautern	505	224	281	5,8	2 501	28,89	4 953
Kusel	366	186	180	6,1	1 779	29,53	4 859
Mainz-Bingen	1 200	550	650	7,1	6 354	37,81	5 295
Mayen-Koblenz	1 865	928	937	10,6	9 134	52,04	4 898
Neuwied	1 748	703	1 045	11,7	8 018	53,84	4 587
Rhein-Hunsrück-Kreis	646	312	334	7,7	3 014	35,77	4 666
Rhein-Lahn-Kreis	983	523	460	9,6	4 298	41,99	4 372
Rhein-Pfalz-Kreis	600	306	294	4,8	2 481	19,84	4 136
Südliche Weinstraße	630	294	336	6,9	2 690	29,38	4 270
Südwestpfalz	486	316	170	5,9	2 302	27,92	4 737
Trier-Saarburg	739	344	395	6,2	3 877	32,41	5 247
Vulkaneifel	438	214	224	8,6	1 891	37,17	4 318
Westerwaldkreis	1 193	590	603	7,3	5 323	32,37	4 462
Überörtlicher Träger ¹	8 746	5 375	3 371	2,6	55 229	16,49	6 315
Rheinland-Pfalz	41 626	19 886	21 740	12,5	220 789	65,92	5 304
kreisfreie Städte	13 153	5 129	8 024	14,4	72 823	83,53	5 537
Landkreise	19 727	9 382	10 345	10,3	92 737	37,00	4 701
1 Ab 18 Jahren.							

K 4

Empfänger/-innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2013 nach Verwaltungsbezirken



6

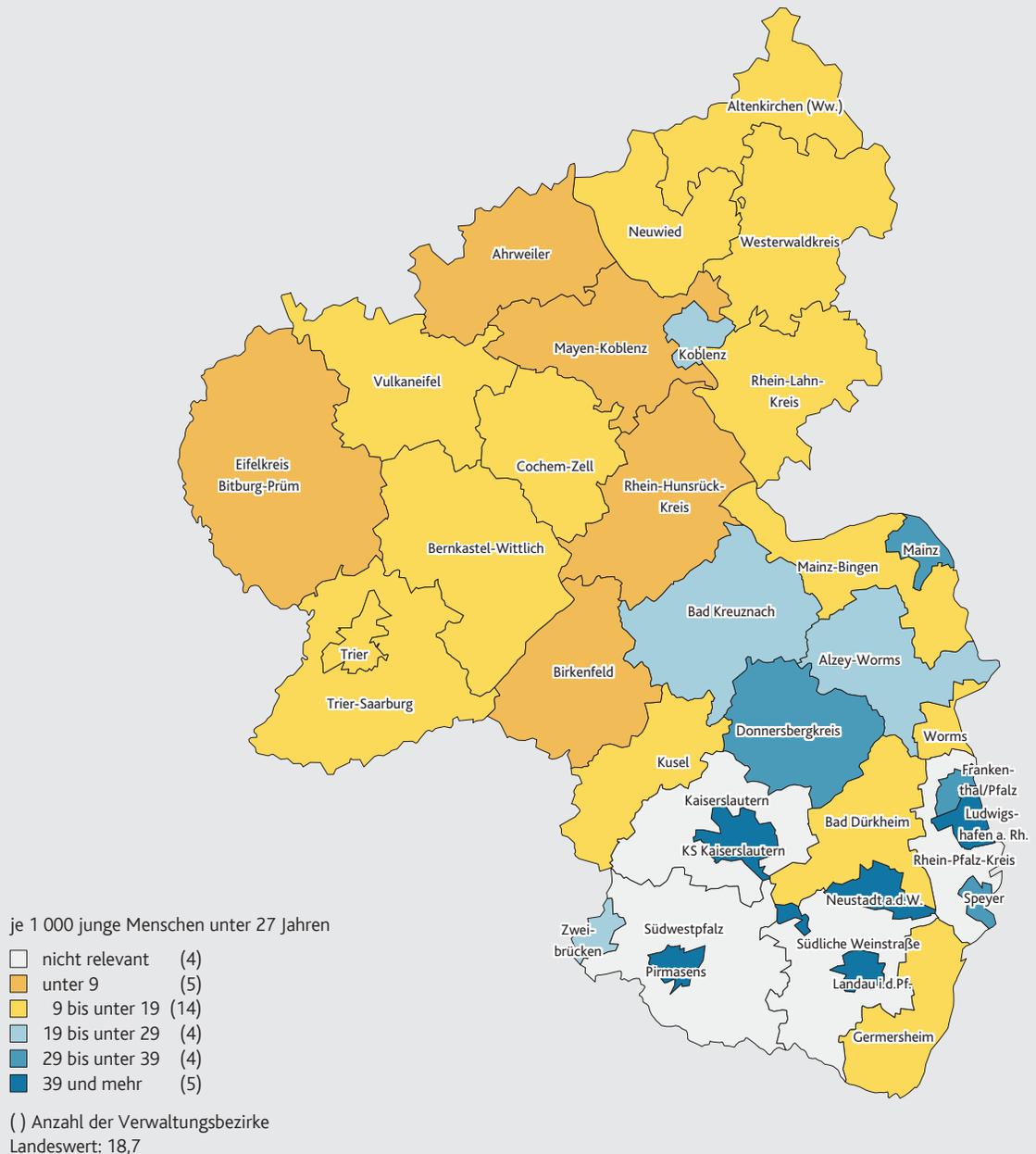
T 14 Jugendhilfe am 31. Dezember 2013 nach ausgewählten Hilfen und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Beistandschaften	Amtsvormundschaften	Amts-pfleg-schaften	Hilfen zur Erziehung				Adoptierte Kinder und Jugendliche
				ins-gesamt	darunter			
					Erziehungs-beratung	sozialpädago-gische Familienhilfe	Hilfe zur Erziehung auß-erhalb des Elternhauses	
Anzahl	%							
Frankenthal (Pfalz), St.	376	3	19	291	22,3	33,0	24,4	2
Kaiserslautern, St.	1 118	75	61	1 134	39,5	14,3	24,3	1
Koblenz, St.	483	59	44	675	26,4	32,6	23,0	3
Landau i. d. Pfalz, St.	570	28	12	488	38,9	22,3	14,8	3
Ludwigshafen a. Rh., St.	3 292	73	93	2 186	34,9	17,7	15,6	3
Mainz, St.	1 513	75	83	1 323	28,6	20,4	24,3	17
Neustadt a. d. Weinstr., St.	297	27	24	574	31,9	26,7	28,0	2
Pirmasens, St.	1 012	38	37	751	50,3	17,3	17,7	1
Speyer, St.	630	25	13	524	31,5	23,7	21,0	1
Trier, St.	1 549	30	89	970	18,9	25,5	29,3	6
Worms, St.	710	47	89	752	3,7	35,1	34,3	2
Zweibrücken, St.	397	13	27	274	19,3	20,8	33,6	3
Ahrweiler	916	44	34	496	8,3	34,7	32,7	4
Altenkirchen (Ww.)	983	48	70	807	18,0	33,6	24,8	6
Alzey-Worms	1 348	62	68	1 006	27,6	28,2	24,5	5
Bad Dürkheim	810	36	72	707	21,2	38,3	19,5	1
Bad Kreuznach	1 522	52	94	1 095	20,9	35,5	29,9	7
Bernkastel-Wittlich	1 261	65	98	875	15,7	39,9	20,9	5
Birkenfeld	671	88	112	709	6,1	46,1	32,4	3
Cochem-Zell	524	16	27	372	26,9	20,2	24,5	2
Donnersbergkreis	809	50	88	913	34,1	35,0	21,2	2
Eifelkreis Bitburg-Prüm	1 097	52	68	666	10,4	50,6	31,8	12
Germersheim	1 009	61	48	855	22,8	37,0	17,9	5
Kaiserslautern	957	63	54	492	0,2	34,6	42,5	3
Kusel	539	51	36	493	23,9	37,5	23,5	2
Mainz-Bingen	1 469	87	156	1 333	9,1	30,8	22,7	7
Mayen-Koblenz	2 162	105	81	920	8,2	34,1	32,7	14
Neuwied	2 026	100	89	1 805	12,4	38,8	22,5	5
Rhein-Hunsrück-Kreis	754	51	72	779	10,8	22,2	20,3	2
Rhein-Lahn-Kreis	728	58	43	819	10,4	31,1	25,8	3
Rhein-Pfalz-Kreis	1 193	41	92	701	3,1	37,9	28,0	7
Südliche Weinstraße	545	47	56	606	6,3	34,5	28,7	7
Südwestpfalz	1 216	54	48	364	6,3	21,7	38,2	9
Trier-Saarburg	1 296	54	75	999	14,9	15,4	25,6	5
Vulkaneifel	684	38	42	519	9,6	33,7	29,1	1
Westerwaldkreis	1 952	48	77	931	25,1	36,6	21,3	10
Rheinland-Pfalz	38 418	1 864	2 291	29 204	20,3	30,0	24,7	171
kreisfreie Städte	11 947	493	591	9 942	30,3	22,3	22,9	44
Landkreise	26 471	1 371	1 700	19 262	15,2	34,0	25,7	127

K 5

Erziehungsberatung 2013 nach Verwaltungsbezirken

6



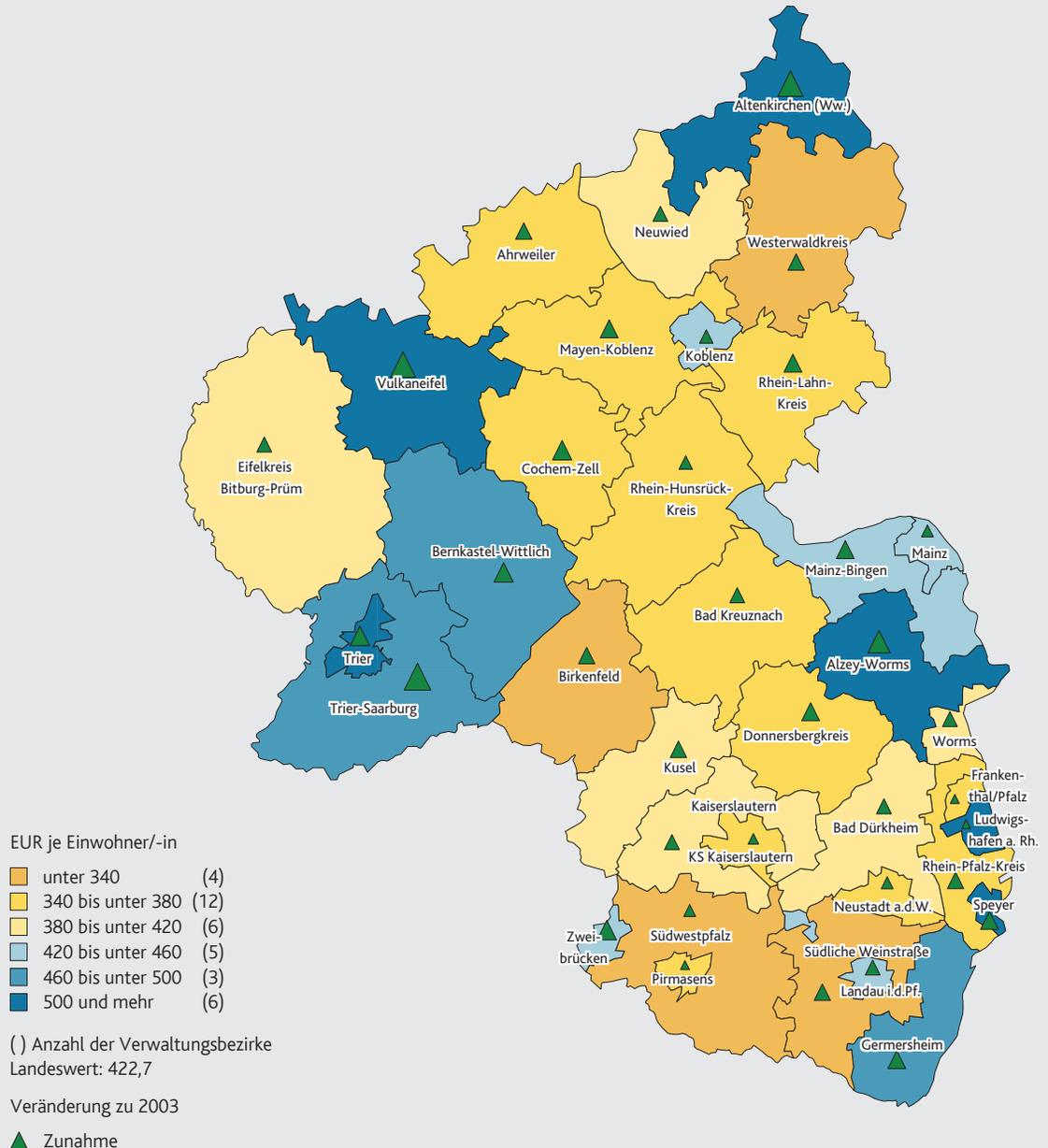
T 15 Ausgaben und Einnahmen der Jugendhilfe 2012 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Bruttoausgaben aus öffentlichen Mitteln					Ein- nahmen	Reine Ausgaben
	insgesamt ¹	pro Kopf	Einzel- und Gruppenhilfen	darunter: Hilfen zur Erziehung	Einrichtungen		
	1 000 EUR	EUR	1 000 EUR				
Frankenthal (Pfalz), St.	17 230	368	7 653	5 439	9 577	1 029	16 201
Kaiserslautern, St.	36 422	376	17 810	15 186	18 612	2 136	34 287
Koblenz, St.	46 178	424	17 479	13 643	28 699	1 527	44 651
Landau i. d. Pfalz, St.	19 834	457	6 716	5 320	13 118	1 019	18 815
Ludwigshafen a. Rh., St.	80 332	504	35 282	24 460	45 051	4 404	75 929
Mainz, St.	89 379	443	28 543	23 847	60 836	4 462	84 916
Neustadt a. d. Weinstr., St.	19 081	365	10 118	7 904	8 963	524	18 557
Pirmasens, St.	14 271	353	8 863	8 003	5 407	-	14 271
Speyer, St.	29 967	602	11 951	8 958	18 016	1 801	28 165
Trier, St.	59 524	561	22 149	17 268	37 375	1 217	58 307
Worms, St.	33 036	415	16 864	14 124	16 172	141	32 895
Zweibrücken, St.	15 126	444	4 523	3 631	10 604	506	14 620
Ahrweiler	43 990	349	15 427	13 312	28 563	1 611	42 380
Altenkirchen (Ww.)	68 333	527	17 525	14 376	50 808	3 761	64 573
Alzey-Worms	65 944	527	17 455	13 914	48 490	2 985	62 959
Bad Dürkheim	50 670	387	16 826	14 949	33 844	2 489	48 181
Bad Kreuznach	56 106	361	16 070	12 460	40 037	2 807	53 299
Bernkastel-Wittlich	52 944	477	14 533	11 975	38 412	2 734	50 211
Birkenfeld	27 494	336	10 437	9 348	17 057	1 571	25 923
Cochem-Zell	22 191	348	5 568	4 451	16 623	1 321	20 869
Donnersbergkreis	27 892	369	7 178	6 232	20 715	604	27 288
Eifelkreis Bitburg-Prüm	37 656	393	11 755	10 634	25 902	1 003	36 653
Germersheim	58 617	471	16 021	13 428	42 596	3 600	55 017
Kaiserslautern	43 638	417	19 809	14 306	23 829	4 659	38 979
Kusel	28 041	389	8 683	7 694	19 358	1 718	26 324
Mainz-Bingen	85 622	424	23 854	18 618	61 768	5 295	80 327
Mayen-Koblenz	79 698	379	22 430	17 695	57 268	4 165	75 533
Neuwied	74 017	411	25 898	20 783	48 119	4 204	69 814
Rhein-Hunsrück-Kreis	35 006	345	10 796	8 440	24 210	1 345	33 661
Rhein-Lahn-Kreis	46 412	380	14 274	13 087	32 138	1 473	44 940
Rhein-Pfalz-Kreis	53 863	365	15 580	12 553	38 283	2 132	51 732
Südliche Weinstraße	35 474	327	12 348	9 358	23 126	1 777	33 697
Südwestpfalz	31 081	318	8 283	6 018	22 798	1 930	29 151
Trier-Saarburg	66 588	463	16 029	13 031	50 558	2 891	63 697
Vulkaneifel	31 430	512	9 865	7 593	21 565	946	30 483
Westerwaldkreis	61 815	310	10 255	7 283	51 560	3 939	57 876
Überörtlicher Träger	41 681	10	20 874	1 821	20 138	642	41 039
Rheinland-Pfalz	1 686 586	423	555 722	431 144	1 130 195	80 367	1 606 218
kreisfreie Städte	460 380	452	187 950	147 784	272 430	18 766	441 614
Landkreise	1 184 525	399	346 898	281 538	837 627	60 959	1 123 566

¹ Einschließlich kreisangehörige Gemeinden, Gemeindeverbände ohne eigenes Jugendamt sowie Zweckverbände.

K 6

Bruttoausgaben für die Jugendhilfe 2012 nach Verwaltungsbezirken



6

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Statistik der Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe	T 1, T 5, T 11, T 12	G 5	K 2, K 3	-
Statistik der Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt	T 1, T 11, T 12	-	-	-
Statistik der Empfänger von Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII	T 1, T 12	-	-	-
Statistik der Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	T 1, T 4, T 13	G 1, G 5	K 4	-
Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II	T 10	G 4	K 1	-
Statistik der Ausgaben und Einnahmen für Asylbewerberleistungen	T 7	-	-	-
Statistik der Empfänger von Asylbewerberleistungen	T 6	-	-	-
Wohngeldstatistik	T 1, T 8	G 6	-	-
Sozialberichterstattung in der amtlichen Statistik	T 1, T 2, T 3	G 2, G 3	-	Ü 1
Statistik der erzieherischen Hilfe, der Eingliederungshilfe für seelisch Behinderte und der Hilfe für junge Volljährige	T 14	-	K 5	-
Statistik über den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	T 9	G 7	-	-
Statistik der Adoptionen	T 14	-	-	-
Statistik der Pflegeerlaubnis, Pflege-, Vormund, Beistandschaften, Sorgerecht, Sorgeerklärungen	T 14	-	-	-
Statistik der Ausgaben und Einnahmen der Kinder- und Jugendhilfe	T 15	-	K 6	-

Statistiken

Das Sozialhilfesystem hat mit den sogenannten „Hartz-IV-Reformen“ einschneidende Strukturänderungen erfahren. Die frühere Arbeitslosenhilfe und die Sozialhilfe für erwerbsfähige Hilfebedürftige und deren Familienangehörige wurden zu einer neuen Sozialleistung nach dem Sozialgesetzbuch Teil II (SGB II) zusammengefasst. Dieser Personenkreis erhält seit dem 1. Januar 2005 Grundsicherung für Arbeitsuchende (Arbeitslosengeld II), deren Familienangehörige haben Anspruch auf Sozialgeld.

Die Zahl der Empfänger/-innen der Hilfeart „Hilfe zum Lebensunterhalt“ hat sich durch die Einführung des Arbeitslosengeldes II erheblich verringert. Zudem hat es Verschiebungen in der Bewilligungspraxis zwischen den Hilfearten nach dem Zwölften Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII) gegeben. Zeitreihen in einer vergleichbaren Abgrenzung können erst nach dem Jahr 2005 dargestellt werden.

Die rechtlichen Grundlagen für die Durchführung der Sozialhilfestatistiken finden sich im Wesentlichen im SGB XII. Die Angaben werden durch die örtlichen Träger (kreisfreie Städte und Landkreise) und überörtlichen Träger (Landesamt für Jugend und Soziales) bereitgestellt. Die verschiedenen Sozialhilfestatistiken untergliedern sich wie folgt:

- **Statistik der Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt:** Gegenstand der Statistik sind im Wesentlichen Personen, die keine Ansprüche auf Leistungen anderer Sozialleistungssysteme haben.

- **Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung:** Es handelt sich um eine eigenständige soziale Leistung zur Sicherstellung des grundlegenden Bedarfs für den Lebensunterhalt für Ältere und Personen mit einer dauerhaften Minderung der Erwerbsfähigkeit. Diese Sozialleistung gibt es seit 2003.

- **Statistik der Empfänger von Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII:** Hierbei geht es um Hilfen, die aus einem besonderen Anlass gewährt werden, u. a. um Eingliederungshilfe für behinderte Menschen, Hilfen zur Pflege oder Hilfen zur Gesundheit.

- **Statistik der Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe.**

Im Rahmen der „Hartz IV-Reformen“ wurde die vorherige Arbeitslosen- und Sozialhilfe für erwerbsfähige Hilfebedürftige zur Grundsicherung für Arbeitsuchende zusammengefasst. Für die Durchführung der **Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende** ist die Bundesagentur für Arbeit zuständig.

Die **Asylbewerberleistungsstatistiken** liefert Daten über die sozialen und finanziellen Auswirkungen des Asylbewerberleistungsgesetzes sowie über den Personenkreis der Leistungsempfänger/-innen. Die jährlich durchgeführte Statistik umfasst die

- Statistik der Empfänger von Asylbewerberleistungen (Regelleistungen und besondere Leistungen) und die
- Statistik der Ausgaben und Einnahmen für Asylbewerberleistungen

Gegenstand der **Wohngeldstatistik** sind Zahl und Struktur der Haushalte, die Wohngeld beziehen, sowie über die mit den Wohngeldleistungen verbundenen finanziellen Aufwendungen. Die Rechtsgrundlage ist im Wohngeldgesetz geregelt. Auskunftspflichtig sind die Wohngeldbehörden. Zu beachten ist, dass Personen mit Grundsicherung für Arbeitsuchende auch in diesem Zusammenhang Kosten für die Unterkunft erhalten.

Die **Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe** umfassen ein breites Spektrum der im Achten Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII) geregelten Aufgaben. Die Erhebungen liefern u. a. Ergebnisse über die Zahl der erzieherischen Hilfen, die Situation der Hilfeempfänger/-innen sowie über die finanziellen Auswirkungen. Das neunte Kapitel des SGB VIII bestimmt in den §§ 98 – 103 u. a. den Zweck und den Umfang der Erhebung, die Erhebungsmerkmale und die Periodizität der Statistiken. Im Einzelnen sind dies:

- Statistik der erzieherischen Hilfe, der Eingliederungshilfe für seelisch Behinderte und der Hilfe für junge Volljährige
- Statistik über den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

- Statistik über Adoptionen
- Statistik der Pflegeerlaubnis, Pfleg-, Vormund-, Beistandschaften, Sorgerecht, Sorgeerklärungen
- Statistik der vorläufigen Schutzmaßnahmen
- Statistik der Maßnahmen der Jugendarbeit
- Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen
- Statistik der Einrichtungen und tätigen Personen – ohne Tageseinrichtungen
- Statistik der Kinder und tätigen Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege
- Statistik der Ausgaben und Einnahmen der Kinder- und Jugendhilfe

Die Statistiken werden zum größten Teil jährlich, teilweise aber auch in mehrjährigen Abständen durchgeführt. Die Ergebnisse zu den Statistiken der Kindertagesbetreuung (Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege werden in Kapitel Familien dieser Veröffentlichung dargestellt.

Glossar

Asylbewerber/-innen

Auf der Grundlage des Gesetzes zur Neuregelung der Leistungen an Asylbewerber/-innen – Asylbewerberleistungsgesetz (AsylBLG) – werden die Asylbewerber/-innen seit dem Berichtsjahr 1994 anstatt in der Sozialhilfestatistik in einer eigenständigen Statistik nachgewiesen. Der Personenkreis erhält seit dieser Zeit ausschließlich Leistungen gemäß dem AsylBLG.

Grundsicherung für Arbeitsuchende

Einheitliche Leistung für alle erwerbsfähigen Menschen, die hilfebedürftig sind, weil sie entweder keine Arbeit haben oder das Arbeitseinkommen nicht ausreicht. Sie können damit ihren eigenen Lebensunterhalt und den ihrer Familie bestreiten.

Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

Eigenständige, bedürftigkeitsabhängige Sozialleistung, die zum 1. Januar 2003 eingeführt wurde und älteren (Menschen, die das 65. Lebensjahr vollendet haben) bzw. dauerhaft voll erwerbsgeminderten Menschen (volljährige Personen im Sinne des § 43 Abs. 2 des Sechsten Buches SGB) zur Sicherung ihres Lebensunterhaltes dienen soll. Dieser Personenkreis erhält bei Bedürftigkeit keine Sozialhilfe mehr, sondern seit 2005 Leistungen nach dem SGB XII, Viertes Kapitel. Hintergrund ist die Tatsache, dass vor allem ältere Menschen bestehende Sozialhilfeansprüche oftmals nicht geltend machen, weil sie den Rückgriff auf ihre unterhaltsverpflichteten Kinder fürchten. Die Vorschriften des Viertel Kapitels sehen in der Regel keinen Unterhaltsrückgriff auf Kinder und Eltern vor. Der Nachweis der Empfänger/-innen erfolgt zum Stichtag 31. Dezember, die Ausgaben und Einnahmen enthalten die Werte des gesamten Jahres.

Kinder- und Jugendhilfe

Im SGB VIII sind hierzu alle Hilfen für junge Menschen zusammengefasst, die außerhalb von Schule und Beruf zur Erziehung beitragen und der Entfaltung der Persönlichkeit dienen. Statistisch erfasst werden vor allem die Leistungen der öffentlichen Jugendhilfe, aber auch bestimmte Aktivitäten der Träger der freien Jugendhilfe und privat gewerblicher Träger. Die verschiedenen Teilstatistiken geben Aufschluss über die auf Grund des SGB VIII getroffenen behördlichen Maßnahmen (erzieherische Hilfen) und den Kreis der betreuten jungen Menschen, die Angebote der Jugendarbeit, die von den verschiedenen Trägern geführten Einrichtungen der Jugendhilfe sowie die aus öffentlichen Mitteln geleisteten Aufwendungen. Nach einer Reform der Statistiken zur Kindertagesbetreuung werden seit dem Erhebungsjahr 2006 jährlich Angaben über die betreuten Kinder – einschließlich der in öffentlich geförderter Tagespflege betreuten Kinder – erhoben.

Mindestsicherung

Die Mindestsicherung ist keine eigenständige soziale Leistung. Sie stellt vielmehr eine zusammenfassende Betrachtung mehrerer unterschiedlicher finanzieller Hilfen des Staates dar, die zur grundlegenden Sicherung des Lebensunterhalts für bedürftige Menschen geleistet werden. Die Mindestsicherung umfasst die Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II, die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung sowie die Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach dem SGB XII, die Asylbewerberleistungen und die Kriegsopferfürsorge.

Metadaten

Sozialhilfe

Anspruch auf Sozialhilfe hat, wer sich in einer Notlage befindet, die nicht aus eigenen Kräften und mit eigenen Mitteln behoben werden kann. Die Sozialhilfe greift ein, wenn andere Personen, andere Sozialleistungssysteme oder sonstige Stellen keine Leistungen vorsehen oder keine zusätzlichen Hilfen erbringen. Die Sozialhilfe SGB XII ist im Wesentlichen wie folgt strukturiert:

- Hilfe zum Lebensunterhalt (3. Kapitel),
- Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (4. Kapitel),
- Leistungen nach den Kapiteln 5 bis 9; diese Leistungen (bis Ende 2004 nach dem Bundessozialhilfegesetz Hilfe in besonderen Lebenslagen) untergliedern sich wie folgt:
 - Hilfen zur Gesundheit (5. Kapitel),
 - Eingliederungshilfe für behinderte Menschen (6. Kapitel),
 - Hilfe zur Pflege (7. Kapitel),
 - Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten (8. Kapitel),
 - Hilfe in anderen Lebenslagen (9. Kapitel).

Überörtlicher Träger

Soweit in den Regionaltabellen zu den Sozialleistungen und der Jugendhilfe nicht regionalisierte Positionen aufgeführt sind, handelt es sich um Aufgaben, die dem Landesamt für Jugend und Soziales in Rheinland-Pfalz als überörtliche zuständige Stelle obliegen. Es werden in den Tabellen auch seitens des Landesamtes an die Kommunalebene delegierte Aufgaben beim überörtlichen Träger nachgewiesen.

Wohngeld

Mit der Gewährung von Wohngeld soll einkommensschwächeren Haushalten ein angemessenes und familiengerechtes Wohnen gesichert werden. Die Höhe des bewilligten Betrages hängt für die nach dem allgemeinen Wohngeld berechneten Fälle u.a. von der Haushaltsgröße, dem Familieneinkommen und den monatlichen Wohnkosten ab. Das Wohngeld wird als Mietzuschuss an Mieterhaushalte und als Lastenzuschuss an Wohnraumeigentümer gewährt. Mit den im Zuge der "Hartz IV-Reformen" vorgenommenen Änderungen werden seit 2005 Kosten für die Unterkunft überwiegend im Zusammenhang mit der Grundsicherung für Arbeitsuchende gewährt und sind daher in der Wohngeldstatistik nicht mehr enthalten.

Internet

www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/soziales

Sozialberichterstattung

www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/soziales/sozialberichterstattung

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/soziales/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/soziales/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/soziales/monatsheftbeitraege

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/soziales/tabellen

Regionaldatenbanken

www.statistik.rlp.de/regionaldaten/meine-heimat

Analysen

www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/soziales/analysen

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/soziales/kurzpraesentationen

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de



7. Finanzen



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zur Finanzsituation der öffentlichen Haushalte in Rheinland-Pfalz und in den Bundesländern 1992–2013	238
T 2: Gesamteinnahmen und Gesamtausgaben der öffentlichen Haushalte 2010–2013 nach Bundesländern	239
T 3: Gesamteinnahmen der öffentlichen Haushalte in Rheinland-Pfalz und in den Bundesländern 2010–2013 nach Einnahmearten	240
T 4: Nettoausgaben der öffentlichen Haushalte in Rheinland-Pfalz und in den Bundesländern 2010–2013 nach Aufgabenbereichen	241
T 5: Gesamtausgaben der öffentlichen Haushalte in Rheinland-Pfalz und in den Bundesländern 2010–2013 nach Ausgabearten	242
T 6: Gesamteinnahmen der Kernhaushalte 2011–2013 nach Einnahmearten und Körperschaftsgruppen	243
T 7: Nettoausgaben der Kernhaushalte 2011–2013 nach Aufgabenbereichen und Körperschaft	244
T 8: Gesamtausgaben der Kernhaushalte 2011–2013 nach Ausgabearten	245
T 9: Gesamteinnahmen der Kernhaushalte der kommunalen Gebietskörperschaften 2012 und 2013 nach Einnahmearten und Körperschaftsgruppen	246
T 10: Nettoausgaben der Kernhaushalte der kommunalen Gebietskörperschaften 2012 und 2013 nach Aufgabenbereichen und Körperschaftsgruppen	247
T 11: Gesamtausgaben der Kernhaushalte der kommunalen Gebietskörperschaften 2012 und 2013 nach Ausgabearten und Körperschaftsgruppen	248
T 12: Bruttoeinnahmen der laufenden Rechnung der Kernhaushalte der Kommunen 2013 nach ausgewählten Einnahmearten und Verwaltungsbezirken	250
T 13: Bruttoausgaben der laufenden Rechnung der Kernhaushalte der Kommunen 2013 nach ausgewählten Ausgabearten und Verwaltungsbezirken	252
T 14: Schulden der öffentlichen Gesamthaushalte 2013 nach Bundesländern	254
T 15: Schulden der öffentlichen Gesamthaushalte des Landes und der Kommunen 2013	255
T 16: Schulden des öffentlichen Bereichs des Landes und der Kommunen 2013	255
T 17: Schulden der öffentlichen Gesamthaushalte der Kommunen 2013	258
T 18: Schulden des öffentlichen Bereichs und der Kommunen 2013 nach Verwaltungsbezirken	260

Grafiken

G 1: Verschuldung der öffentlichen Gesamthaushalte in Rheinland-Pfalz und in den Bundesländern 2003–2013	237
G 2: Gesamteinnahmen und Gesamtausgaben der öffentlichen Haushalte 2013 nach Bundesländern	239
G 3: Gesamteinnahmen und Gesamtausgaben der Kernhaushalte der Kommunen 2003–2013	249
G 4: Verteilung der Nettoausgaben zwischen den Gebietskörperschaften 2012 nach ausgewählten Aufgabenbereichen	249
G 5: Schulden der öffentlichen Gesamthaushalte 2013 nach Bundesländern	254
G 6: Schulden der öffentlichen Gesamthaushalte 2003–2013 nach Körperschaften	255
G 7: Schulden und Liquiditätskredite 2013 nach Verwaltungsbezirken	257

Übersichten

Ü 1: Schuldenherkunft und Schuldenberechnung 2013	256
---	-----

Karten

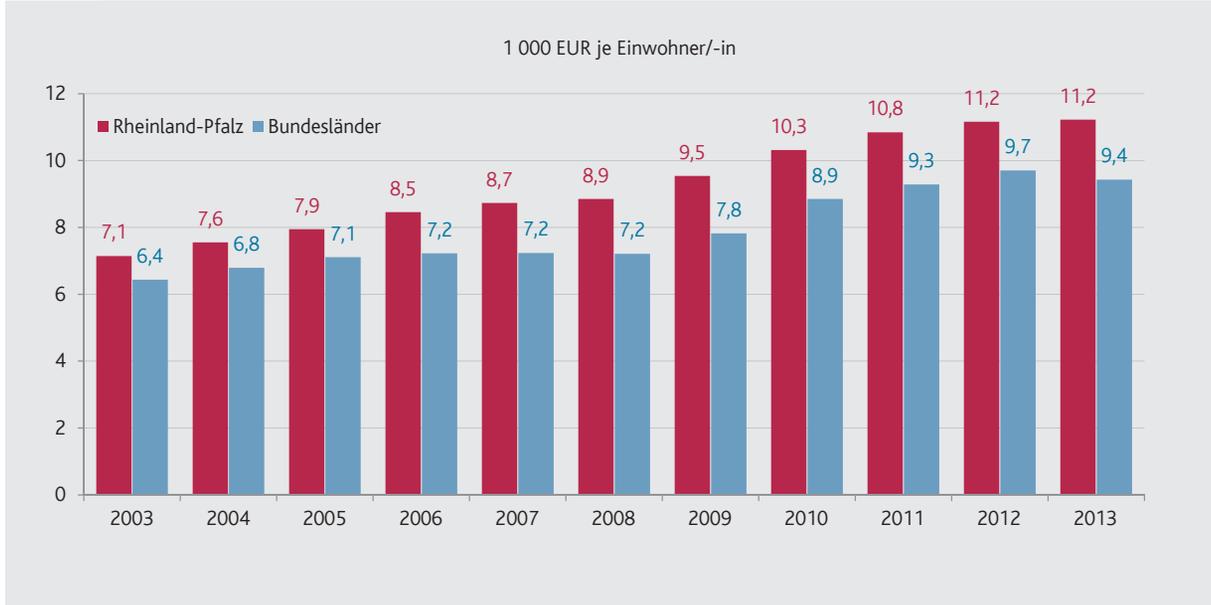
K 1: Bruttoeinnahmen der Kernhaushalte 2013 nach Verwaltungsbezirken	251
K 2: Bruttoausgaben der Kernhaushalte 2013 nach Verwaltungsbezirken	253
K 3: Schulden der öffentlichen Gesamthaushalte am 31. Dezember 2013 nach Verwaltungsbezirken	259
K 4: Liquiditätskredite der öffentlichen Gesamthaushalte am 31. Dezember 2013 nach Verwaltungsbezirken	261

Metadaten

Datenquellen	262
Statistiken	262
Glossar	263
Internet	265

- Die Gesamteinnahmen der öffentlichen Haushalte in Rheinland-Pfalz stiegen 2013 auf einen historischen Höchststand von 20,6 Milliarden Euro. Die meisten Einnahmen wurden durch Steuereinnahmen erzielt (13,9 Milliarden Euro).
- Gleichzeitig wuchsen auch die Gesamtausgaben auf ein neues Allzeithoch (21,5 Milliarden Euro). Die höchsten Ausgaben entstanden im Bereichen der sozialen Sicherung sowie im Bereich der Schulen.
- Die Differenz zwischen den Gesamteinnahmen und den Gesamtausgaben fiel 2013 geringer aus als im Jahr zuvor: Die Gesamteinnahmen stiegen um 4,6 Prozent, die Gesamtausgaben jedoch nur um 2,6 Prozent.
- Die Verschuldung der öffentlichen Gesamthaushalte in Rheinland-Pfalz wuchs um 0,4 Prozent auf 44,8 Milliarden Euro. Mit 11 200 Euro je Einwohnerin bzw. Einwohner lag die Verschuldung deutlich über dem Durchschnittswert der Bundesländer (9 400 Euro je Einwohnerin bzw. Einwohner).
- Rund drei Viertel der Schulden entfallen auf die Landesebene. Die Kommunen vereinen rund ein Viertel der Schulden auf sich. Während die Schulden des Landes 2013 leicht sanken (-0,2 Prozent) wuchsen die Schulden der Kommunen weiter (+2,2 Prozent).
- In den Kommunen ist die Verschuldungssituationen extrem unterschiedlich.

G 1 Verschuldung der öffentlichen Gesamthaushalte in Rheinland-Pfalz und in den Bundesländern 2003–2013



T 1

Ausgewählte Kennzahlen zur Finanzsituation der öffentlichen Haushalte in Rheinland-Pfalz und in den Bundesländern 1992–2013

Merkmal ¹	Einheit	Rheinland-Pfalz						Bundesländer	
		1992	2000	2005	2010	2012	2013	2012	2013
Gesamteinnahmen									
Insgesamt	Mrd. EUR	13,3	14,7	14,5	16,3	19,7	20,6	442,1	457,8
Messzahl	1992=100	100	110,5	109,0	122,7	148,3	155,2	156,9	162,5
je Einwohner/-in	EUR	3 453	3 649	3 572	4 072	4 946	5 176	5 498	5 681
Des Landes	Mrd. EUR	9,2	10,8	10,7	12,0	14,6	15,4	316,6	329,2
Messzahl	1992=100	100	117,7	116,6	130,4	159,2	167,8	178,6	185,7
je Einwohner/-in	EUR	2 382	2 681	2 636	2 986	3 661	3 861	3 937	4 086
Der Kommunen	Mrd. EUR	6,1	6,3	6,7	7,9	9,0	9,5	197,8	205,8
Messzahl	1992=100	100	102,6	109,2	128,5	147,3	154,2	129,5	134,7
je Einwohner/-in	EUR	1 593	1 564	1 650	1 968	2 267	2 373	2 460	2 553
Gesamtausgaben									
Insgesamt	Mrd. EUR	14,1	15,3	15,8	19,0	21,0	21,5	450,0	457,4
Messzahl	1992=100	100	108,4	111,9	134,6	148,6	152,5	148,2	150,6
je Einwohner/-in	EUR	3 665	3 798	3 892	4 740	5 258	5 397	5 598	5 676
Des Landes	Mrd. EUR	9,7	11,2	11,6	13,9	15,5	16,0	325,4	329,9
Messzahl	1992=100	100	115,2	119,3	142,8	159,6	164,7	171,1	173,4
je Einwohner/-in	EUR	2 525	2 780	2 857	3 466	3 890	4 017	4 048	4 094
Der Kommunen	Mrd. EUR	6,4	6,5	7,1	8,6	9,4	9,7	196,9	204,7
Messzahl	1992=100	100	101,6	110,9	135,1	146,5	152,0	122,0	126,8
je Einwohner/-in	EUR	1 661	1 614	1 749	2 158	2 350	2 438	2 449	2 540
Schulden									
Insgesamt	Mrd. EUR	16,1	23,5	32,3	41,3	44,5	44,8	780,1	760,0
Messzahl	1992=100	100	146,0	200,9	257,3	277,2	278,6	280,6	273,4
je Einwohner/-in	EUR	4 171	5 824	7 950	10 316	11 164	11 223	9 703	9 431
Des Landes	Mrd. EUR	12,1	18,4	24,7	30,5	33,0	32,9	644,9	624,9
Messzahl	1992=100	100	151,8	203,8	251,9	271,8	271,3	323,8	313,8
je Einwohner/-in	EUR	3 147	4 568	6 088	7 623	8 262	8 246	8 022	7 755
Der Kommunen	Mrd. EUR	3,9	5,1	7,6	10,8	11,6	11,9	135,2	135,1
Messzahl	1992=100	100	128,3	191,7	273,6	293,6	301,1	171,5	171,5
je Einwohner/-in	EUR	1 024	1 256	1 862	2 692	2 902	2 977	1 810	1 807

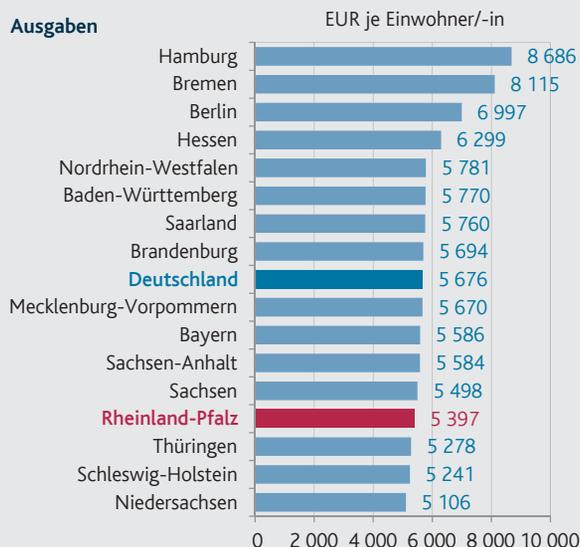
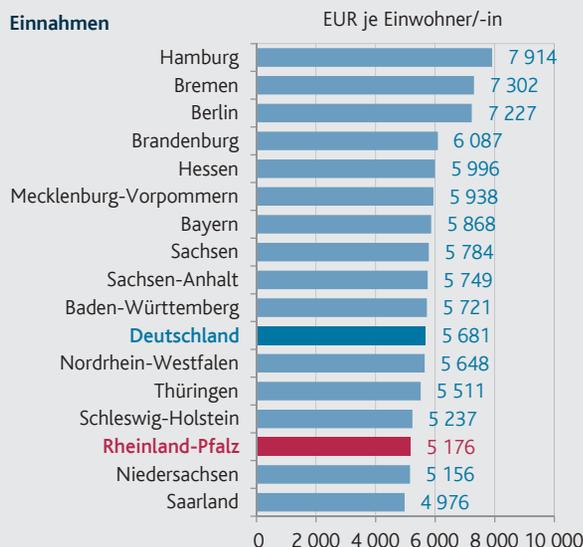
1 Zur Abgrenzung siehe Erläuterungen.

T 2 Gesamteinnahmen und Gesamtausgaben der öffentlichen Haushalte 2010–2013 nach Bundesländern

Bundesland	2010		2011				2012		2013			
	rechnungsmäßige Erfassung						kassenmäßige Erfassung (vorläufig)					
	Ein-	Aus-	Ein-	Aus-	Veränderung zu 2009		Ein-	Aus-	Ein-	Aus-	Veränderung zu 2011	
	nahmen	gaben	nahmen	gaben	Einnahmen	Ausgaben	nahmen	gaben	nahmen	gaben	Einnahmen	Ausgaben
EUR je Einwohner/-in						EUR je Einwohner/-in						
Baden-Württemberg	4 528	4 673	4 960	4 838	13,5	2,8	5 510	5 359	5 721	5 770	8,8	11,6
Bayern	4 976	5 102	5 267	5 128	9,5	-6,2	5 495	5 279	5 868	5 586	9,6	6,8
Berlin	6 045	6 420	6 129	6 413	4,9	2,4	7 211	7 202	7 227	6 997	12,8	4,6
Brandenburg	4 955	5 159	5 223	5 189	6,7	2,5	5 700	5 649	6 087	5 694	10,3	3,8
Bremen	5 059	6 900	5 991	6 896	17,1	7,4	7 062	7 945	7 302	8 115	7,4	-0,1
Hamburg	5 744	6 252	6 201	6 423	15,4	9,3	7 336	7 938	7 914	8 686	13,5	20,8
Hessen	4 815	5 500	5 081	5 652	9,0	6,3	5 734	6 336	5 996	6 299	9,2	2,3
Mecklenburg-Vorpommern	5 098	5 134	5 544	5 326	4,8	6,7	5 803	5 875	5 938	5 670	4,9	2,0
Niedersachsen	4 160	4 466	4 360	4 643	7,0	4,6	4 989	5 008	5 156	5 106	12,2	4,2
Nordrhein-Westfalen	4 387	4 779	4 713	4 947	11,2	5,6	5 691	5 923	5 648	5 781	5,0	1,5
Rheinland-Pfalz	4 072	4 740	4 269	4 909	4,4	4,3	4 946	5 258	5 176	5 397	14,2	5,6
Saarland	3 932	5 161	4 423	5 028	23,6	9,0	4 633	5 675	4 976	5 760	10,7	4,7
Sachsen	5 028	5 073	5 471	4 927	12,1	1,9	5 637	5 229	5 784	5 498	5,1	9,2
Sachsen-Anhalt	4 956	5 163	5 289	5 303	4,9	4,8	5 733	5 651	5 749	5 584	0,6	-2,4
Schleswig-Holstein	4 056	4 629	4 442	4 715	11,1	6,1	4 935	5 044	5 237	5 241	12,3	6,1
Thüringen	4 739	5 017	5 010	5 058	5,2	4,2	5 342	5 194	5 511	5 278	8,0	1,5
Bundesländer	4 576	4 913	4 897	5 022	10,0	3,0	5 498	5 598	5 681	5 676	8,1	4,7

7

G 2 Gesamteinnahmen und Gesamtausgaben der öffentlichen Haushalte 2013 nach Bundesländern



T 3

Gesamteinnahmen der öffentlichen Haushalte in Rheinland-Pfalz und in den Bundesländern 2010–2013
nach Einnahmearten¹

Einnahmeart ²	2010		2011				2012		2013		
	rechnungsmäßige Erfassung						kassenmäßige Erfassung ^p				
	Rhein- land- Pfalz	Bundes- länder	Rhein- land- Pfalz	Veränderung zu		Bundes- länder	Rhein- land- Pfalz	Bundes- länder	Rhein- land- Pfalz	Verän- derung zu 2011	Bundes- länder
				2001	2009						
EUR je Einwohner/-in			%		EUR je Einwohner/-in			%		EUR je Einwohner/-in	
Laufende Rechnung											
Steuern, steuerähnliche Abgaben	2 847	3 095	3 042	32,3	8,5	3 337	3 332	3 608	3 483	14,3	3 744
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	149	166	145	-0,7	8,4	177	210	213	216	-4,9	221
Zinseinnahmen vom öffentlichen Bereich	3	1	3	1,0	-21,0	1	42	8	39	-46,0	8
Zinseinnahmen von anderen Bereichen	57	22	50	129,6	-48,6	24	39	77	38	220,9	56
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	2 024	1 964	2 092	32,9	8,0	2 018	2 488	2 442	2 640	14,8	2 633
Sonstige laufende Einnahmen	184	327	192	-7,3	3,9	339	470	511	500	-0,9	530
Bruttoeinnahmen der laufenden Rechnung	5 264	5 575	5 522	30,0	7,0	5 897	6 582	6 860	6 915	12,2	7 193
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	1 420	1 290	1 490	46,2	9,5	1 318	1 859	1 655	1 964	12,3	1 788
Einnahmen der laufenden Rechnung	3 844	4 284	4 032	24,8	6,2	4 578	4 723	5 205	4 951	12,2	5 405
Kapitalrechnung											
Veräußerung von Vermögen	45	64	59	-37,3	36,7	66	69	81	71	53,7	72
Vermögensübertragungen	250	319	248	15,1	21,7	329	194	271	192	-26,2	276
Darlehensrückflüsse	43	36	43	4,0	-69,1	37	79	91	79	-45,3	79
Schuldenaufnahme vom öffentlichen Bereich	13	18	13	275,3	480,6	25	4	12	1	-96,1	16
Bruttoeinnahmen der Kapitalrechnung	351	437	363	2,5	-6,7	456	346	456	342	-26,1	444
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	123	145	126	27,8	26,7	138	122	162	117	-66,0	168
Einnahmen der Kapitalrechnung	228	292	237	-7,2	-18,3	319	223	294	225	89,8	276
Summe der Einnahmen der laufenden Rechnung und der Kapitalrechnung	4 072	4 576	4 269	22,5	4,4	4 897	4 946	5 498	5 176	14,2	5 681

1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – 2 Eine detaillierte Darstellung einzelner Steuereinnahmen finden Sie im Kapitel „Steuern“.

T 4

**Nettoausgaben der öffentlichen Haushalte in Rheinland-Pfalz und in den Bundesländern 2010–2013
nach Aufgabenbereichen¹**

Aufgabenbereich	2010		2011				2012		2013		
	rechnungsmäßige Erfassung						kassenmäßige Erfassung ^{p2}				
	Rhein- land- Pfalz	Bundes- länder	Rhein- land- Pfalz	Veränderung zu		Bundes- länder	Rhein- land- Pfalz	Bundes- länder	Rhein- land- Pfalz	Verän- derung zu 2011	Bundes- länder
				2001	2009						
EUR je Einwohner/-in			%		EUR je Einwohner/-in			%		EUR je Einwohner/-in	
Soziale Sicherung	854	936	891	66,9	9,6	959	.	.	.	.	.
Allgemeinbildende und berufliche Schulen	731	716	768	13,0	10,6	723	.	.	.	.	.
Öffentliche Sicherheit und Ordnung; Rechtsschutz	397	410	413	35,7	8,6	418	.	.	.	.	.
Allgemeine Finanzwirtschaft	623	456	704	59,3	7,0	473	.	.	.	.	.
Politische Führung und zentrale Verwaltung	396	358	394	92,6	-17,5	369	.	.	.	.	.
Verkehrs- und Nachrichtenwesen	241	175	239	19,0	-13,4	178	.	.	.	.	.
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	242	296	259	33,4	13,7	307	.	.	.	.	.
Gesundheit, Umwelt, Sport und Erholung	163	173	158	25,3	3,1	163	.	.	.	.	.
Finanzverwaltung	83	91	84	-14,7	-0,7	90	.	.	.	.	.
Energie- und Wasserwirtschaft, Gewerbe, Dienstleistungen	59	94	63	-34,4	5,6	98	.	.	.	.	.
Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung	89	80	84	-8,5	-6,0	76	.	.	.	.	.
Kultur, kirchliche Angelegenheiten	84	107	85	15,6	7,4	107	.	.	.	.	.
Wirtschaftsunternehmen	59	84	73	16,7	23,5	82	.	.	.	.	.
Förderung von Schüler/-innen, Studierenden, sonstiges Bildungswesen	62	61	55	-0,8	-9,4	63	.	.	.	.	.
Kommunale Gemeinschaftsdienste	33	152	29	-61,5	-23,0	149	.	.	.	.	.
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	70	45	73	29,0	12,9	46	.	.	.	.	.
Allgemeines Grund- und Kapital- vermögen, Sondervermögen	6	44	6	-91,8	-67,9	39	.	.	.	.	.
Insgesamt	4 192	4 278	4 375	30,1	3,4	4 340	.	.	.	.	.

¹ Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – ² Eine kassenmäßige Erfassung der Folgejahre liegt nicht vor. In der Kassenstatistik werden die dafür notwendigen Merkmale nicht erhoben.

7

T 5

Gesamtausgaben der öffentlichen Haushalte in Rheinland-Pfalz und in den Bundesländern 2010–2013
nach Ausgabearten¹

Ausgabearart	2010		2011				2012		2013		
	rechnungsmäßige Erfassung						kassenmäßige Erfassung ^p				
	Rhein- land- Pfalz	Bundes- länder	Rhein- land- Pfalz	Veränderung zu		Bundes- länder	Rhein- land- Pfalz	Bundes- länder	Rhein- land- Pfalz	Verän- derung zu 2011	Bundes- länder
				2001	2009						
EUR je Einwohner/-in			%		EUR je Einwohner/-in			%		EUR je Einwohner/-in	
Laufende Rechnung											
Personalausgaben	1 880	1 822	1 951	19,9	7,8	1 870	2 189	2 178	2 243	5,2	2 246
Laufender Sachaufwand	798	813	816	43,6	-1,1	827	950	1 058	982	2,7	1 076
Zinsausgaben innerhalb des öffentlichen Bereichs	6	3	6	61,7	-7,2	3	44	8	41	-13,1	7
Zinsausgaben an andere Bereiche (insbesondere an Banken, Kreditinstitute, Investmentfonds)	345	294	334	-0,1	-12,2	289	336	328	342	-3,5	296
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	2 599	2 611	2 749	56,5	11,4	2 694	2 858	2 935	3 070	12,0	3 102
Bruttoausgaben der laufenden Rechnung	5 629	5 542	5 857	36,5	6,7	5 682	6 377	6 507	6 678	7,2	6 728
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	1 420	1 290	1 490	46,2	9,5	1 318	1 859	1 655	1 964	12,3	1 788
Ausgaben der laufenden Rechnung	4 208	4 251	4 366	33,5	5,8	4 363	4 518	4 852	4 715	5,2	4 940
Kapitalrechnung											
Baumaßnahmen	227	301	233	-21,3	15,6	292	257	291	239	-22,4	295
Erwerb von Sachvermögen	87	84	81	-30,8	-7,2	78	91	135	101	2,0	119
Vermögensübertragung an öffentlichen Bereich	159	182	162	23,0	24,7	180	138	171	147	-23,3	177
Vermögensübertragung an andere Bereiche	128	170	128	44,5	19,9	166	83	131	79	-23,0	140
Darlehen an öffentliche Bereiche	17	1	20	-12,4	226,6	2	21	13	3	-98,3	16
Darlehen an andere Bereiche	18	29	16	-42,5	-87,7	32	247	83	191	275,5	69
Erwerb von Beteiligungen	12	24	19	207,2	29,4	30	7	63	15	-19,2	67
Tilgungsausgaben an öffentlichen Bereich	7	16	10	125,9	73,6	16	18	20	24	153,2	21
Bruttoausgaben der Kapitalrechnung	654	807	668	-3,7	-1,5	796	863	908	800	-17,9	904
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	123	145	126	27,8	26,7	138	122	162	117	-66,0	168
Ausgaben der Kapitalrechnung	532	662	543	-8,8	-6,3	658	740	746	683	8,5	736
Summe der Ausgaben der laufenden Rechnung und der Kapitalrechnung	4 740	4 913	4 909	27,0	4,3	5 022	5 258	5 598	5 397	5,6	5 676
1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten.											

T 6

Gesamteinnahmen der Kernhaushalte 2011–2013 nach Einnahmearten und Körperschaftsgruppen¹

Einnahmeart ²	2011			2012			2013		
	rechnungsmäßige Erfassung						kassenmäßige Erfassung ^p		
	ins- gesamt	Land	Gemeinde/ Gemeinde- verbände	ins- gesamt	Land	Gemeinde/ Gemeinde- verbände	ins- gesamt	Land	Gemeinde/ Gemeinde- verbände
	Mill. EUR	%		Mill. EUR	%		Mill. EUR	%	
Laufende Rechnung									
Steuern, steuerähnliche Abgaben	12 144,8	73,2	26,8	13 309,7	73,1	26,9	13 891,4	73,8	26,2
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	581,5	16,6	83,4	563,0	17,8	82,2	589,7	17,0	83,0
Zinseinnahmen vom öffentlichen Bereich	10,7	0,1	99,9	11,4	0,1	99,9	11,1	-	100,0
Zinseinnahmen von anderen Bereichen	199,5	92,6	7,4	173,7	91,1	8,9	151,8	90,5	9,5
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	7 982,8	29,8	70,2	8 632,0	30,4	69,6	9 042,8	29,8	70,2
Sonstige laufende Einnahmen	747,1	44,6	55,4	781,5	45,3	54,7	834,2	48,3	51,7
Bruttoeinnahmen der laufenden Rechnung	21 666,4	54,8	45,2	23 471,3	55,2	44,8	24 521,0	55,4	44,6
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	5 360,8	x	x	5 774,0	x	x	6 378,0	x	x
Einnahmen der laufenden Rechnung	16 305,5	61,0	39,0	17 697,3	61,5	38,5	18 143,0	61,8	38,2
Kapitalrechnung									
Veräußerung von Vermögen	214,5	0,3	99,7	254,5	14,5	85,5	279,9	20,5	79,5
Vermögensübertragungen	973,9	40,7	59,3	698,9	31,9	68,1	694,6	32,4	67,6
Darlehensrückflüsse	177,8	90,0	10,0	227,0	89,7	10,3	238,6	90,2	9,8
Schuldenaufnahme vom öffentlichen Bereich	52,2	-	100	13,5	-	100	2,0	-	100
Bruttoeinnahmen der Kapitalrechnung	1 418,4	39,3	60,7	1 193,9	38,8	61,2	1 215,1	41,0	59,0
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	486,2	x	x	407,4	x	x	382,0	x	x
Einnahmen der Kapitalrechnung	932,2	40,1	59,9	786,5	39,9	60,1	833,1	42,2	57,8
Summe der Einnahmen der laufenden Rechnung und der Kapitalrechnung	17 237,7	59,6	40,4	18 483,8	60,3	39,7	18 976,1	60,8	39,2
1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten.									

7

T 7 Nettoausgaben der Kernhaushalte 2011–2013 nach Aufgabenbereichen und Körperschaft¹

Aufgabenbereich	2011			2012			2013		
	rechnungsmäßige Erfassung						kassenmäßige Erfassung ^{p2}		
	ins- gesamt	Land	Gemeinde/ Gemeinde- verbände	ins- gesamt	Land	Gemeinde/ Gemeinde- verbände	ins- gesamt	Land	Gemeinde/ Gemeinde- verbände
	Mill. EUR	%		Mill. EUR	%		Mill. EUR	%	
Soziale Sicherung	3 619,7	34,5	65,5	3 700,6	34,7	65,3	.	.	.
Allgemeinbildende und berufliche Schulen	3 889,8	85,6	14,4	4 004,8	85,2	14,8	.	.	.
Öffentliche Sicherheit und Ordnung; Rechtsschutz	1 997,7	79,9	20,1	2 018,5	79,9	20,1	.	.	.
Allgemeine Finanzwirtschaft	944,6	x	x	703,5	x	x	.	.	.
Politische Führung und zentrale Verwaltung	1 736,0	33,8	66,2	1 681,0	30,8	69,2	.	.	.
Verkehrs- und Nachrichtenwesen	929,7	41,4	58,6	903,6	41,9	58,1	.	.	.
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	1 055,0	98,0	2,0	1 002,6	97,8	2,2	.	.	.
Gesundheit, Umwelt, Sport und Erholung	639,1	57,9	42,1	627,4	60,0	40,0	.	.	.
Finanzverwaltung	615,1	67,6	32,4	613,9	69,6	30,4	.	.	.
Energie- und Wasserwirtschaft, Gewerbe, Dienstleistungen	325,5	65,6	34,4	602,8	71,2	28,8	.	.	.
Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung	347,4	42,8	57,2	422,2	49,7	50,3	.	.	.
Kultur, kirchliche Angelegenheiten	342,6	47,8	52,2	341,0	47,6	52,4	.	.	.
Wirtschaftsunternehmen	334,1	47,0	53,0	281,8	38,7	61,3	.	.	.
Förderung von Schüler/-innen, Studierenden, sonstiges Bildungswesen	220,0	65,5	34,5	226,7	66,7	33,3	.	.	.
Kommunale Gemeinschaftsdienste	229,3	15,5	84,5	241,0	17,2	82,8	.	.	.
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	162,4	100	0,0	146,0	100	-	.	.	.
Allgemeines Grund- und Kapitalvermögen, Sondervermögen	87,8	33,6	66,4	61,8	39,8	60,2	.	.	.
Insgesamt	17 475,8	68,0	32,0	17 579,3	67,7	32,3	.	.	.

¹ Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – ² Eine kassenmäßige Erfassung der Folgejahre liegt nicht vor. In der Kassenstatistik werden die dafür notwendigen Merkmale nicht erhoben.

T 8

Gesamtausgaben der Kernhaushalte 2011–2013 nach Ausgabearten und Körperschaftsgruppen¹

Ausgabeart	2011			2012			2013		
	rechnungsmäßige Erfassung						kassenmäßige Erfassung ^p		
	ins- gesamt	Land	Gemeinde/ Gemeinde- verbände	ins- gesamt	Land	Gemeinde/ Gemeinde- verbände	ins- gesamt	Land	Gemeinde/ Gemeinde- verbände
	Mill. EUR		%	Mill. EUR		%	Mill. EUR		%
Laufende Rechnung									
Personalausgaben	7 726,9	68,7	31,3	7 903,9	68,4	31,6	8 042,4	68,0	32,0
Laufender Sachaufwand	2 911,6	37,6	62,4	2 951,3	38,5	61,5	3 052,5	36,7	63,3
Zinsausgaben innerhalb des öffentlichen Bereichs	23,4	20,3	79,7	20,2	22,7	77,3	20,8	22,1	77,9
Zinsausgaben an andere Bereiche (insbesondere an Banken, Kreditinstitute, Investmentfonds)	1 332,5	75,8	24,2	1 273,3	75,9	24,1	1 274,8	77,1	22,9
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	10 610,2	50,1	49,8	10 939,7	48,3	51,7	11 955,0	50,6	49,4
Bruttoausgaben der laufenden Rechnung	22 604,7	56,3	43,7	23 088,3	55,4	44,6	24 345,5	56,0	44,0
Abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	5 360,8	x	x	5 774,0	x	x	6 378,0	x	x
Ausgaben der laufenden Rechnung	17 243,8	62,3	37,7	17 314,3	61,7	38,3	17 967,5	62,5	37,5
Kapitalrechnung									
Baumaßnahmen	909,9	5,9	94,1	861,9	4,0	96,0	782,0	3,6	96,4
Erwerb von Sachvermögen	320,0	23,7	76,3	290,9	19,6	80,4	272,4	19,1	80,9
Vermögensübertragung an öffentlichen Bereich	690,7	95,6	4,4	471,7	95,1	4,9	521,4	94,9	5,1
Vermögensübertragung an andere Bereiche	469,3	79,3	20,7	407,1	74,7	25,3	376,4	74,6	25,4
Darlehen an öffentliche Bereiche	78,0	99,3	0,7	84,8	99,8	0,2	13,1	82,4	17,6
Darlehen an andere Bereiche	472,2	91,8	8,2	836,2	97,8	2,2	133,0	67,2	32,8
Erwerb von Beteiligungen	76,1	70,9	29,1	25,6	49,4	50,6	60,3	-	100
Tilgungsausgaben an öffentlichen Bereich	37,8	90,8	9,2	54,9	41,9	58,1	78,6	56,9	43,1
Bruttoausgaben der Kapitalrechnung	3 054,1	57,7	42,3	3 033,1	58,8	41,2	2 237,2	44,7	55,3
Abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	486,2	x	x	407,4	x	x	382,0	x	x
Ausgaben der Kapitalrechnung	2 567,9	58,2	41,8	2 625,7	59,4	40,6	1 855,2	45,4	54,6
Summe der Ausgaben der laufenden Rechnung und der Kapitalrechnung	19 811,7	61,8	38,2	19 940,0	61,4	38,6	19 822,7	60,9	39,1
1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten.									

7

T 9

Gesamteinnahmen der Kernhaushalte der kommunalen Gebietskörperschaften 2012 und 2013 nach Einnahmearten und Körperschaftsgruppen¹

Einnahmeart	2012						2013					
	rechnungsmäßige Erfassung						kassenmäßige Erfassung					
	ins- gesamt	darunter					ins- gesamt	darunter				
		Kreis- freie Städte	Land- kreise	verbands- freie	Ver- bands- Gemeinden	Orts- Gemeinden		Kreis- freie Städte	Land- kreise	verbands- freie	Ver- bands- Gemeinden	Orts- Gemeinden
				%	%					%	%	
Mill. EUR	%					Mill. EUR	%					
Laufende Rechnung												
Steuern, steuerähnliche Abgaben	3 574,6	34,6	0,1	19,7	0,2	45,4	3 636,3	33,5	0,1	19,7	0,3	46,3
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	463,1	26,9	5,9	12,2	2,3	50,7	489,3	27,5	6,5	11,8	2,1	50,2
Zinseinnahmen vom öffentlichen Bereich	11,4	1,2	0,1	0,1	81,8	16,8	11,0	0,7	0,1	2,0	76,2	21,0
Zinseinnahmen von anderen Bereichen	15,5	15,3	14,1	42,4	15,9	12,1	14,4	12,9	14,9	44,6	18,1	9,3
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	5 844,5	15,8	52,7	4,1	17,4	9,2	6 239,7	16,1	51,9	4,2	17,4	9,6
Sonstige laufende Einnahmen	594,4	29,6	23,7	10,5	17,9	17,0	587,0	30,9	21,8	10,5	17,9	17,6
Bruttoeinnahmen der laufenden Rechnung	10 503,5	23,4	31,0	10,2	11,0	23,8	10 977,8	23,1	31,0	10,1	11,1	24,0
Abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	2 370,7	1,0	50,8	4,3	33,9	9,1	2 523,4	1,5	52,1	4,3	33,3	7,9
Einnahmen der laufenden Rechnung	8 132,8	30,0	25,2	11,9	4,3	28,1	8 454,4	29,6	24,7	11,8	4,5	28,8
Kapitalrechnung												
Veräußerung von Vermögen	223,4	19,1	1,8	15,5	1,5	62,1	222,4	30,0	2,6	12,3	1,8	53,3
Vermögensübertragungen	475,9	21,5	16,4	10,7	9,6	41,6	469,7	21,1	15,7	10,3	8,5	44,2
Darlehensrückflüsse	23,3	35,0	4,2	34,7	10,6	15,4	23,4	37,8	3,1	30,7	13,6	14,7
Schuldenaufnahme vom öffentlichen Bereich	13,5	50,5	2,9	2,4	18,0	26,2	2,1	-	-	27,3	17,3	55,4
Bruttoeinnahmen der Kapitalrechnung	736,1	21,8	11,3	12,8	7,4	46,7	717,6	24,3	11,2	11,6	6,6	46,1
Abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	31,9	1,5	21,1	12,7	25,3	39,3	34,7	0,6	24,4	11,7	26,4	36,8
Einnahmen der Kapitalrechnung	704,3	22,7	10,9	12,8	6,5	47,0	683,0	25,5	10,5	11,6	5,6	46,6
Summe der Einnahmen der laufenden Rechnung und der Kapitalrechnung	8 837,0	29,4	24,0	12,0	4,5	29,6	9 137,3	29,3	23,7	11,8	4,6	30,1
1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten.												

T 10

Nettoausgaben der Kernhaushalte der kommunalen Gebietskörperschaften 2012 und 2013 nach Aufgabenbereichen und Körperschaftsgruppen¹

Aufgabenbereiche	2012						2013					
	rechnungsmäßige Erfassung						kassenmäßige Erfassung ²					
	ins-gesamt	darunter					ins-gesamt	darunter				
		Kreis-freie Städte	Land-kreise	verbands-freie	Ver-bands-	Orts-		Kreis-freie Städte	Land-kreise	verbands-freie	Ver-bands-	Orts-
				Gemeinden						Gemeinden		
Mill. EUR	%					Mill. EUR	%					
Soziale Sicherung	2 415,3	33,2	53,1	4,3	3,3	6,1	.	.	.	.	.	.
Allgemeinbildende und berufliche Schulen	594,0	17,8	44,1	6,0	23,2	4,6	.	.	.	.	.	.
Öffentliche Sicherheit und Ordnung; Rechtsschutz	405,8	37,2	18,1	11,4	33,3	0,1	.	.	.	.	.	.
Allgemeine Finanzwirtschaft	x	x	x	x	x	x	.	.	.	.	.	.
Politische Führung und zentrale Verwaltung	1 163,8	30,4	14,9	13,6	24,1	16,7	.	.	.	.	.	.
Verkehrs- und Nachrichtenwesen	524,8	27,7	3,8	16,8	1,2	50,5	.	.	.	.	.	.
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	22,0	65,5	4,2	4,8	0,2	1,1	.	.	.	.	.	.
Gesundheit, Umwelt, Sport und Erholung	251,2	28,0	11,9	16,0	22,2	21,7	.	.	.	.	.	.
Finanzverwaltung	186,5	31,0	10,6	15,0	43,0	0,3	.	.	.	.	.	.
Energie- und Wasserwirtschaft, Gewerbe, Dienstleistungen	173,8	44,2	10,1	11,4	16,3	18,0	.	.	.	.	.	.
Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung	212,2	33,7	10,7	11,5	18,7	25,4	.	.	.	.	.	.
Kultur, kirchliche Angelegenheiten	178,5	52,2	10,4	13,6	4,0	14,5	.	.	.	.	.	.
Wirtschaftsunternehmen	172,7	6,2	12,1	7,9	5,9	63,6	.	.	.	.	.	.
Förderung von Schüler/-innen, Studierenden, sonstiges	75,4	29,1	58,4	4,8	5,2	1,1	.	.	.	.	.	.
Bildungswesen	199,4	13,4	2,8	12,1	5,7	66,1	.	.	.	.	.	.
Kommunale Gemeinschaftsdienste	199,4	13,4	2,8	12,1	5,7	66,1	.	.	.	.	.	.
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	-	-	-	-	-	-	.	.	.	.	.	.
Allgemeines Grund- und Kapitalvermögen, Sondervermögen	37,2	59,7	1,9	22,5	12,2	3,7	.	.	.	.	.	.
Insgesamt	5 686,7	33,0	8,9	15,7	2,8	39,3	.	.	.	.	.	.

¹ Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – ² Eine kassenmäßige Erfassung der Folgejahre liegt nicht vor. In der Kassenstatistik werden die dafür notwendigen Merkmale nicht erhoben.

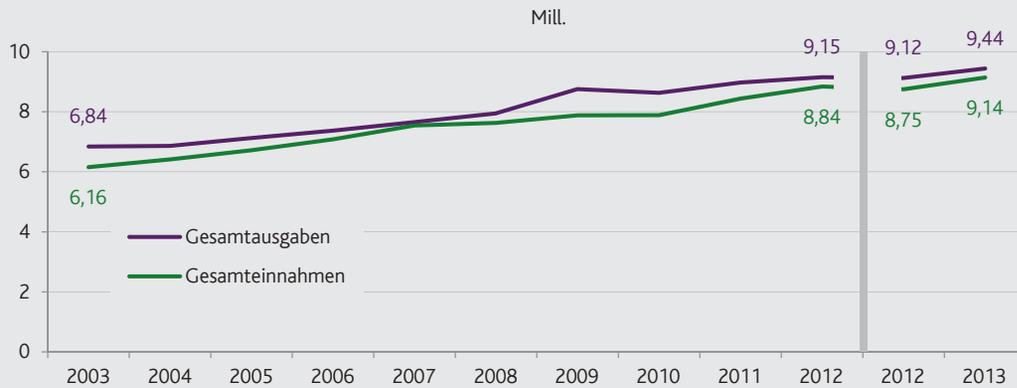
7

T 11

Gesamtausgaben der Kernhaushalte der kommunalen Gebietskörperschaften 2012 und 2013 nach Ausgabearten und Körperschaftsgruppen¹

Ausgabeart	2012							2013					
	rechnungsmäßige Erfassung							kassenmäßige Erfassung					
	ins- gesamt	darunter						ins- gesamt	darunter				
		Kreis- freie Städte	Land- kreise	verbands- freie	Ver- bands-	Orts- Gemeinden	Kreis- freie Städte		Land- kreise	verbands- freie	Ver- bands-	Orts- Gemeinden	
				%						%			
Mill. EUR							Mill. EUR						
Laufende Rechnung													
Personalausgaben	2 498,2	29,9	17,9	11,7	22,7	16,0	2 574,7	29,3	17,9	11,4	23,0	16,6	
Laufender Sachaufwand	1 816,3	28,1	22,3	11,5	14,1	23,4	1 932,7	30,5	20,9	10,9	13,8	23,4	
Zinsausgaben innerhalb des öffentlichen Bereichs	15,6	4,8	8,5	1,7	19,9	65,1	16,2	1,1	17,1	1,4	19,9	60,5	
Zinsausgaben an andere Bereiche (insbesondere an Banken, Kreditinstitute, Investmentfonds)	306,3	37,5	19,7	10,9	15,3	16,2	291,9	37,2	20,3	10,6	15,1	16,4	
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	5 659,6	19,5	42,1	7,9	3,4	27,1	5 947,6	19,0	41,7	8,1	3,5	27,6	
Bruttoausgaben der laufenden Rechnung	10 296,0	24,0	32,0	9,5	10,4	23,5	10 763,1	24,0	31,7	9,4	10,4	24,0	
Abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	2 370,7	1,0	50,8	4,3	33,9	9,1	2 523,4	1,5	52,1	4,3	33,3	7,9	
Ausgaben der laufenden Rechnung	7 925,3	30,9	26,4	11,1	3,3	27,8	8 239,7	30,9	25,4	11,0	3,4	28,9	
Kapitalrechnung													
Baumaßnahmen	833,1	20,8	18,7	12,0	9,7	38,6	753,7	16,5	16,6	12,1	9,7	44,7	
Erwerb von Sachvermögen	233,8	32,2	12,0	9,7	16,5	29,2	220,3	30,1	10,1	13,0	17,0	29,4	
Vermögensübertragung an öffentlichen Bereich	23,2	3,7	65,4	2,0	10,4	18,6	26,6	0,0	71,5	0,5	17,3	10,6	
Vermögensübertragung an andere Bereiche	103,1	29,7	16,7	18,3	6,8	28,0	95,7	25,5	19,0	10,3	8,7	36,2	
Darlehen an öffentliche Bereiche	0,2	-	20,1	-	13,4	66,5	2,3	-	8,2	0,0	89,3	2,5	
Darlehen an andere Bereiche	18,2	34,0	19,5	17,0	11,0	18,6	43,5	20,3	2,5	19,9	27,6	29,8	
Erwerb von Beteiligungen	12,9	27,5	5,2	56,4	4,3	6,5	60,3	66,0	14,7	12,9	0,9	5,5	
Tilgungsausgaben an öffentlichen Bereich	31,9	16,7	25,0	7,4	33,7	17,2	33,9	17,9	24,8	6,8	34,0	16,5	
Bruttoausgaben der Kapitalrechnung	1 256,4	23,4	18,2	12,3	11,3	34,4	1 236,3	21,8	16,4	12,0	12,1	37,3	
Abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	31,9	1,5	21,1	12,7	25,3	39,3	34,7	0,6	24,4	11,7	26,4	36,8	
Ausgaben der Kapitalrechnung	1 224,5	24,0	18,1	12,3	10,9	34,3	1 201,6	22,5	16,2	12,0	11,7	37,3	
Summe der Ausgaben der laufenden Rechnung und der Kapitalrechnung	9 149,8	30,0	25,3	11,2	4,4	28,6	9 441,3	29,8	24,2	11,1	4,4	30,0	
1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten.													

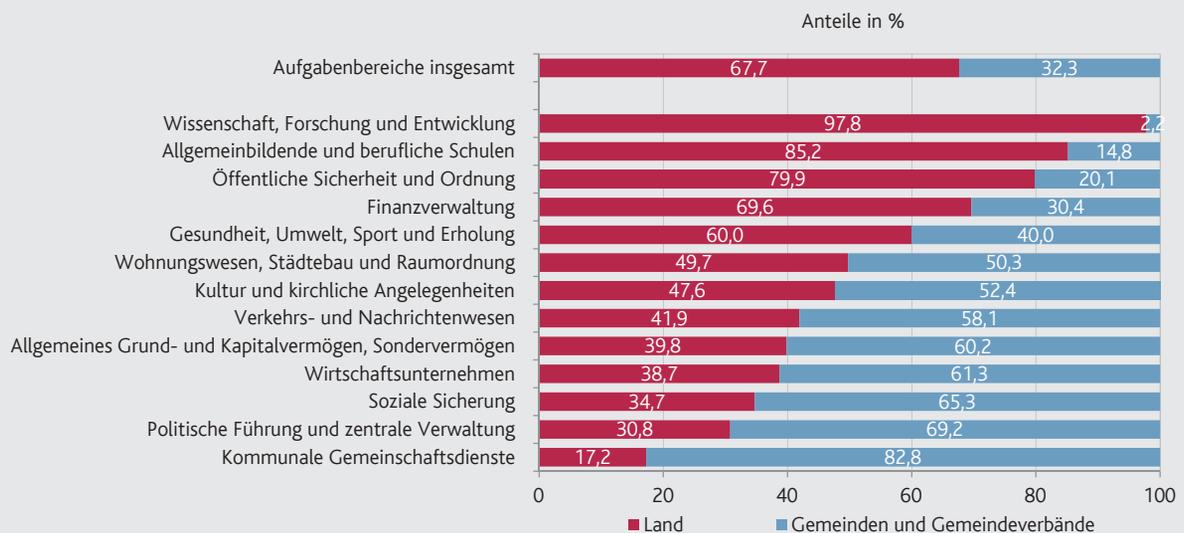
G 3 Gesamteinnahmen und Gesamtausgaben der Kernhaushalte der Kommunen 2003–2013



Bis 2011 rechnungsmäßige Erfassung, ab 2012 kassenmäßige Erfassung..

7

G 4 Verteilung der Nettoausgaben zwischen den Gebietskörperschaften 2012 nach ausgewählten Aufgabenbereichen



T 12

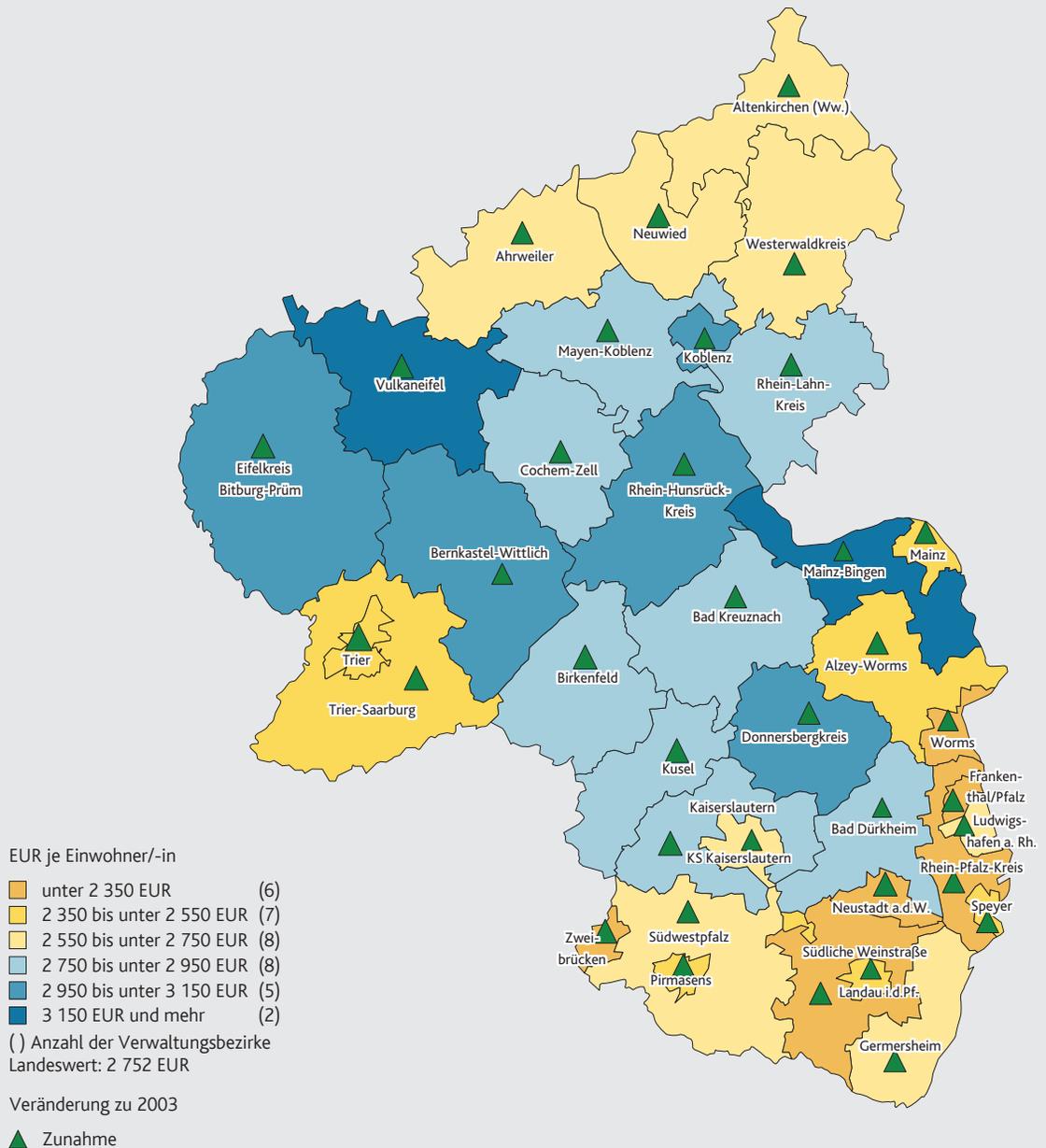
Bruttoeinnahmen der laufenden Rechnung der Kernhaushalte der Kommunen 2013 nach ausgewählten Einnahmearten und Verwaltungsbezirken¹

Verwaltungsbezirk	Insgesamt ²				Darunter		
	Mill. EUR	Veränderung zu		je Einwohner/-in	Zuweisungen und Zuschüsse	Steuern	Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit
		2003	2012					EUR	%
			%				
Frankenthal (Pfalz), St.	94,4	59,0	8,5	2 002	44,1	45,3	4,2
Kaiserslautern, St.	258,6	80,9	6,8	2 671	45,6	36,3	6,9
Koblenz, St.	326,6	77,3	18,5	2 967	29,5	58,0	6,2
Landau i. d. Pfalz, St.	107,8	89,3	3,5	2 474	37,2	41,4	3,3
Ludwigshafen a. Rh., St.	425,0	75,8	-8,6	2 644	33,3	54,8	5,4
Mainz, St.	502,0	80,6	20,4	2 472	39,2	51,5	4,8
Neustadt a. d. Weinstr., St.	101,1	40,8	7,2	1 934	40,0	46,5	5,8
Pirmasens, St.	99,1	34,1	1,6	2 467	53,2	35,9	3,7
Speyer, St.	121,7	63,9	1,1	2 447	32,9	54,2	5,2
Trier, St.	252,7	25,0	1,5	2 377	47,9	36,3	7,2
Worms, St.	177,7	72,6	8,1	2 226	46,8	45,3	3,2
Zweibrücken, St.	73,3	36,9	-21,3	2 157	41,5	49,8	3,1
Ahrweiler	331,3	55,3	7,5	2 632	63,2	28,3	3,8
Altenkirchen (Ww.)	348,1	50,8	5,0	2 705	65,9	27,2	2,6
Alzey-Worms	309,2	57,2	5,9	2 472	63,0	29,7	2,8
Bad Dürkheim	371,3	53,4	4,0	2 833	60,7	28,9	4,2
Bad Kreuznach	452,0	64,4	9,6	2 913	66,9	25,1	3,2
Bernkastel-Wittlich	348,4	71,3	4,8	3 147	62,3	25,3	6,3
Birkenfeld	226,3	35,0	4,1	2 798	65,4	25,0	4,2
Cochem-Zell	183,0	52,0	3,3	2 886	64,3	22,1	4,9
Donnersbergkreis	232,6	62,0	10,2	3 087	62,5	29,5	2,5
Eifelkreis Bitburg-Prüm	287,6	49,6	7,4	2 995	64,5	23,6	7,1
Germersheim	338,7	59,1	2,2	2 712	61,8	29,8	3,3
Kaiserslautern	298,1	44,2	6,5	2 862	66,6	23,8	4,1
Kusel	201,2	29,1	5,9	2 818	71,5	19,4	3,6
Mainz-Bingen	793,0	115,2	7,6	3 915	54,7	38,3	3,0
Mayen-Koblenz	584,6	68,4	5,8	2 788	61,1	31,5	2,7
Neuwied	479,8	43,1	6,1	2 672	58,6	33,8	3,6
Rhein-Hunsrück-Kreis	307,1	60,3	7,7	3 048	60,6	26,6	7,2
Rhein-Lahn-Kreis	335,7	48,7	4,7	2 763	62,2	27,7	4,7
Rhein-Pfalz-Kreis	343,8	54,0	7,1	2 313	56,6	33,8	4,1
Südliche Weinstraße	244,9	57,3	-1,0	2 248	51,9	55,1	6,3
Südwestpfalz	251,3	47,7	1,5	2 596	67,5	23,9	4,1
Trier-Saarburg	364,7	52,4	6,0	2 532	68,2	21,9	4,4
Vulkaneifel	201,9	42,9	2,7	3 312	65,8	20,8	7,8
Westerwaldkreis	534,2	56,8	8,3	2 688	59,6	32,7	3,9
Rheinland-Pfalz	10 977,8	59,2	5,8	2 752	56,8	33,1	4,5
kreisfreie Städte	2 540,0	64,7	5,4	2 481	39,5	48,0	5,3
Landkreise	8 368,8	57,9	5,9	2 823	62,0	28,9	4,1

1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – 2 Aus vorläufiger Kassenstatistik.

K 1

Bruttoeinnahmen der Kernhaushalte 2013 nach Verwaltungsbezirken



7

T 13

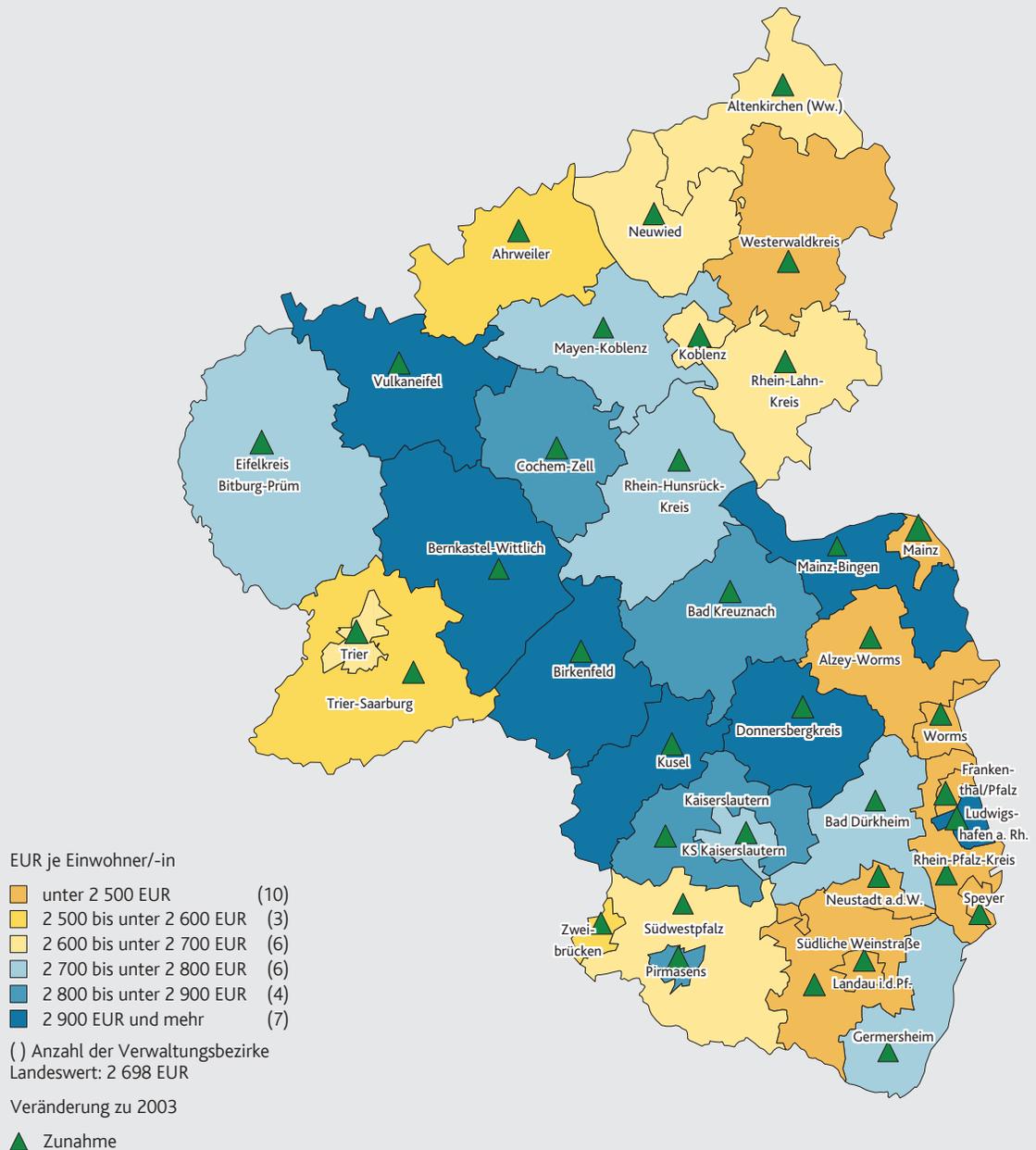
Bruttoausgaben der laufenden Rechnung der Kernhaushalte der Kommunen 2013 nach ausgewählten Ausgabearten und Verwaltungsbezirken¹

Verwaltungsbezirk	Insgesamt ²				Darunter		
	Mill. EUR	Veränderung zu		je Einwohner/-in	Personal	laufender Sachaufwand	Zinsausgaben
		2003	2012				
		%		EUR	%		
Frankenthal (Pfalz), St.	98,6	41,7	2,0	2 091	32,4	25,4	4,2
Kaiserslautern, St.	270,9	48,8	-0,2	2 797	29,4	21,1	3,6
Koblenz, St.	286,8	42,5	3,0	2 606	27,6	25,3	4,1
Landau i. d. Pfalz, St.	107,0	61,4	6,2	2 456	30,7	26,0	1,7
Ludwigshafen a. Rh., St.	476,8	36,1	6,6	2 966	29,4	33,6	6,8
Mainz, St.	453,5	23,2	10,6	2 233	28,1	13,9	2,5
Neustadt a. d. Weinstr., St.	99,6	46,5	4,2	1 904	32,7	24,1	3,9
Pirmasens, St.	114,5	32,3	3,2	2 851	32,3	17,0	6,0
Speyer, St.	122,7	50,6	12,0	2 469	32,4	18,1	5,1
Trier, St.	278,5	46,5	7,5	2 620	28,9	21,3	2,7
Worms, St.	184,8	49,9	7,2	2 316	26,5	21,5	3,6
Zweibrücken, St.	86,4	39,1	-1,7	2 543	28,3	21,7	7,4
Ahrweiler	318,3	57,1	5,4	2 528	20,5	13,5	1,8
Altenkirchen (Ww.)	336,7	44,6	4,5	2 616	22,1	14,4	2,8
Alzey-Worms	300,4	51,7	4,4	2 402	22,7	15,0	3,1
Bad Dürkheim	361,5	46,3	3,7	2 758	24,1	16,0	3,1
Bad Kreuznach	440,6	51,3	6,8	2 840	22,0	14,6	2,3
Bernkastel-Wittlich	342,6	69,5	5,4	3 094	22,2	16,5	2,1
Birkenfeld	234,7	37,0	4,2	2 902	23,9	17,0	3,6
Cochem-Zell	179,2	46,3	1,7	2 827	22,4	18,3	2,1
Donnersbergkreis	225,5	52,1	4,9	2 993	22,1	16,3	4,0
Eifelkreis Bitburg-Prüm	266,4	41,7	4,0	2 775	21,8	16,8	3,2
Germersheim	347,5	67,7	7,8	2 783	22,8	17,9	1,2
Kaiserslautern	299,1	43,7	2,5	2 872	24,4	14,6	4,9
Kusel	208,7	40,7	3,2	2 923	24,1	15,0	3,7
Mainz-Bingen	694,9	95,7	6,6	3 431	20,8	14,8	1,1
Mayen-Koblenz	570,6	64,6	4,9	2 722	21,4	14,2	3,1
Neuwied	478,0	42,2	5,3	2 662	19,8	22,9	2,4
Rhein-Hunsrück-Kreis	282,0	51,8	6,7	2 798	21,0	18,4	1,2
Rhein-Lahn-Kreis	326,5	46,6	5,4	2 687	20,3	16,5	2,4
Rhein-Pfalz-Kreis	330,8	51,6	7,6	2 226	22,8	16,8	2,1
Südliche Weinstraße	270,2	53,7	6,6	2 480	21,6	24,9	1,9
Südwestpfalz	256,9	54,2	4,2	2 653	23,8	15,1	1,8
Trier-Saarburg	360,3	52,7	6,1	2 501	21,6	17,0	3,1
Vulkaneifel	200,1	51,2	4,1	3 282	19,2	19,7	3,1
Westerwaldkreis	487,9	48,6	5,6	2 455	20,9	18,1	1,5
Rheinland-Pfalz	10 763,1	50,1	5,4	2 698	23,9	18,0	2,9
kreisfreie Städte	2 580,1	39,5	5,7	2 520	29,2	22,8	4,2
Landkreise	8 119,2	54,0	5,3	2 738	21,9	16,4	2,4

1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – 2 Aus vorläufiger Kassenstatistik.

K 2

Bruttoausgaben der Kernhaushalte 2013 nach Verwaltungsbezirken



7

T 14 Schulden der öffentlichen Gesamthaushalte 2013 nach Bundesländern

Bundesland	Insgesamt				Davon		Schulden- quote
	Mrd. EUR	EUR je Einwohner/-in	Veränderung zu		Land	Kommunen	
			2003	2012			%
Baden-Württemberg	70,6	6 662	66,4	1,9	90,5	9,5	17,3
Bayern	40,2	3 200	10,3	-5,4	65,1	34,9	8,2
Berlin	60,4	17 799	23,9	-0,8	100	x	55,3
Brandenburg	20,9	8 526	21,6	-4,0	89,8	10,2	35,3
Bremen	20,0	30 615	91,3	1,5	100	x	70,1
Hamburg	25,1	14 393	28,8	0,8	100	x	25,7
Hessen	58,3	9 683	66,0	-1,2	68,9	31,1	24,8
Mecklenburg-Vorpommern	11,8	7 399	10,8	-2,5	83,9	16,1	31,9
Niedersachsen	68,9	8 843	37,6	0,3	82,0	18,0	28,8
Nordrhein-Westfalen	239,8	13 669	99,5	-7,0	79,1	20,9	40,0
Rheinland-Pfalz	44,8	11 223	69,8	0,5	73,5	26,5	36,8
Saarland	16,7	16 860	127,2	4,5	80,6	19,4	52,2
Sachsen	8,4	2 086	-46,7	-9,4	48,8	51,2	8,4
Sachsen-Anhalt	23,3	10 373	31,3	-1,7	86,6	13,4	44,0
Schleswig-Holstein	31,7	11 281	51,6	-1,4	87,2	12,8	40,3
Thüringen	19,1	8 819	31,1	3,2	83,8	16,2	37,4
Deutschland	760,0	9 431	53,7	-2,8	82,2	17,8	27,8

G 5 Schulden der öffentlichen Gesamthaushalte 2013 nach Bundesländern



Das Land Rheinland-Pfalz und seine Kommunen waren am Ende des Jahres 2013 zusammen mit 44,8 Milliarden Euro verschuldet. Damit stiegen die Schulden des öffentlichen Gesamthaushalts im Vorjahresvergleich um 0,5 Prozent bzw. 200 Millionen Euro. Die rechnerische Pro-Kopf-Verschuldung erhöhte sich auf 11 200 Euro.

Zwischen den Bundesländern gibt es große Niveauunterschiede. Im Bundesdurchschnitt betragen die Schulden je Einwohnerin bzw. Einwohner 9 400 Euro. Ein deutlich überdurchschnittlich hoher Schuldenstand zeigt sich bei den Stadtstaaten und dem Saarland.

T 15 Schulden der öffentlichen Gesamthaushalte des Landes und der Kommunen 2013¹

Gebietskörperschaft	Insgesamt			Davon				Darunter ²			
	Mrd. EUR	EUR je Einwohner/-in	Veränderung zu 2012	Kern-	Extra-	Veränderung zu		Investitions-	Liquiditäts-	Veränderung zu 2012	
						Kern-	Extra-			Investitions-	Liquiditäts-
						haushalt		kredite			
						%					
Rheinland-Pfalz	44,8	11 224	0,4	99,2	0,8	0,4	0,1	37,6	13,4	-4,0	-9,4
Land	32,9	8 247	-0,2	99,7	0,3	-0,2	-12,4	33,6	0,2	-7,5	-92,0
Gemeinde und Gemeindeverbände	11,9	2 977	2,2	97,8	2,2	2,2	5,2	48,7	50,2	3,4	-0,9
kreisfreie Städte	5,6	5 498	1,8	98,0	2,0	1,7	5,5	35,6	62,1	3,5	-2,6
Landkreisbereiche	6,1	2 056	2,5	99,5	0,5	2,6	-6,5	59,5	40,5	2,9	2,0

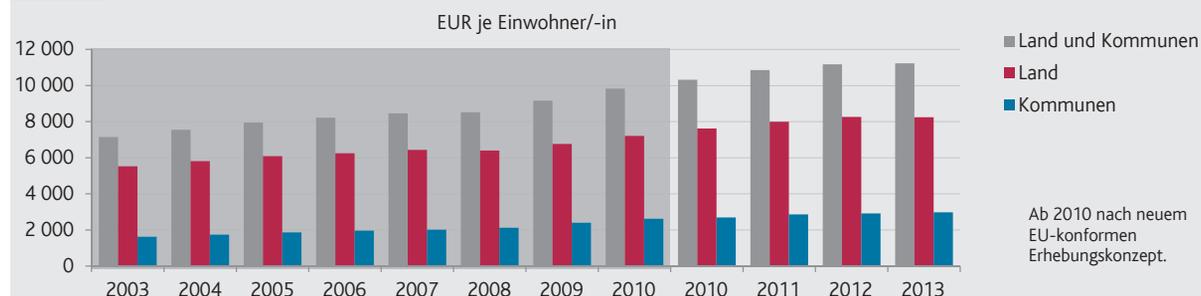
1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – 2 Zusätzlich zu den Liquiditäts- und Investitionskrediten hat das Land Wertpapierschulden in Höhe von 21,8 Mrd. EUR (+6,9% zu 2012).

T 16 Schulden des öffentlichen Bereichs des Landes und der Kommunen 2013

Gebiet	Schulden des öffentlichen Bereichs ¹			Davon					
	Mrd. EUR	EUR je Einwohner/-in	Veränderung zu 2012	Kern-	Extra-	sonstige FEU ¹	Veränderung zu 2012		
							Kern-	Extra-	sonstige FEU ¹
						%			
Rheinland-Pfalz	52,8	13 248	0,7	84,1	0,7	15,3	0,4	0,1	2,5
Land	33,5	8 400	-0,2	97,9	0,3	1,8	-0,2	12,4	0,1
Gemeinde und Gemeindeverbände	19,3	4 848	2,4	60,1	1,4	38,6	2,2	5,2	2,7
kreisfreie Städte	6,7	6 562	0,1	82,1	1,7	16,2	1,7	5,5	-7,7
Landkreisbereiche	8,4	2 821	1,9	72,5	0,4	27,1	2,6	-6,5	0,2

1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten.

G 6 Schulden der öffentlichen Gesamthaushalte 2003–2013 nach Körperschaften



Ü 1 Schuldenherkunft und Schuldenberechnung 2013

Schuldner	Höhe	Schuldenart	Gläubigerbereich
Schulden der Kernhaushalte			
▫ Land	32,8 Mrd. EUR	▫ Investitionskredite (37,2%)	Gläubiger aus dem nichtöffentlichen Bereich ▫ Banken, Kreditinstitute ▫ Privatanleger, Investmentfonds
▫ kommunale Gebietskörperschaften	11,6 Mrd. EUR	▫ Liquiditätskredite (13,5%) Wertpapiersschulden (49,3%)	
+			
Schulden der Extrahaushalte			
▫ Landesbetriebe	0,1 Mrd. EUR	▫ Investitionskredite (99,1%)	Gläubiger aus dem nichtöffentlichen Bereich ▫ Banken ▫ Kreditinstitute
▫ öffentliche Hochschulen	0 Mrd. EUR	▫ Liquiditätskredite (0,9%)	
▫ Eigenbetriebe (Nichtmarktproduzenten)	0,1 Mrd. EUR		
▫ weitere ...	0,1 Mrd. EUR		
=			
Schulden des öffentlichen Gesamthaushaltes in Rheinland-Pfalz			
44,8 Mrd. EUR			
+			
Schulden der sonstigen öffentlichen Fonds, Einrichtungen u. Unternehmen			
▫ Krankenhäuser	0,4 Mrd. EUR	▫ Investitionskredite (97,7%)	Gläubiger aus dem nichtöffentlichen Bereich ▫ Banken ▫ Kreditinstitute
▫ Verkehrsunternehmen	0,1 Mrd. EUR	▫ und Wertpapiersschulden	
▫ Wohn- u. Immobilienunternehmen	1,8 Mrd. EUR	▫ Liquiditätskredite (2,3%)	
▫ Ver-/Entsorgungsunternehmen	3,4 Mrd. EUR		
▫ weitere ...	2,3 Mrd. EUR		
=			
Schulden des öffentlichen Bereichs in Rheinland-Pfalz			
52,8 Mrd. EUR			

G 7 Schulden und Liquiditätskredite 2013 nach Verwaltungsbezirken

Verschuldung

EUR je Einwohner/-in

darunter:
Liquiditätskredite

EUR je Einwohner/-in



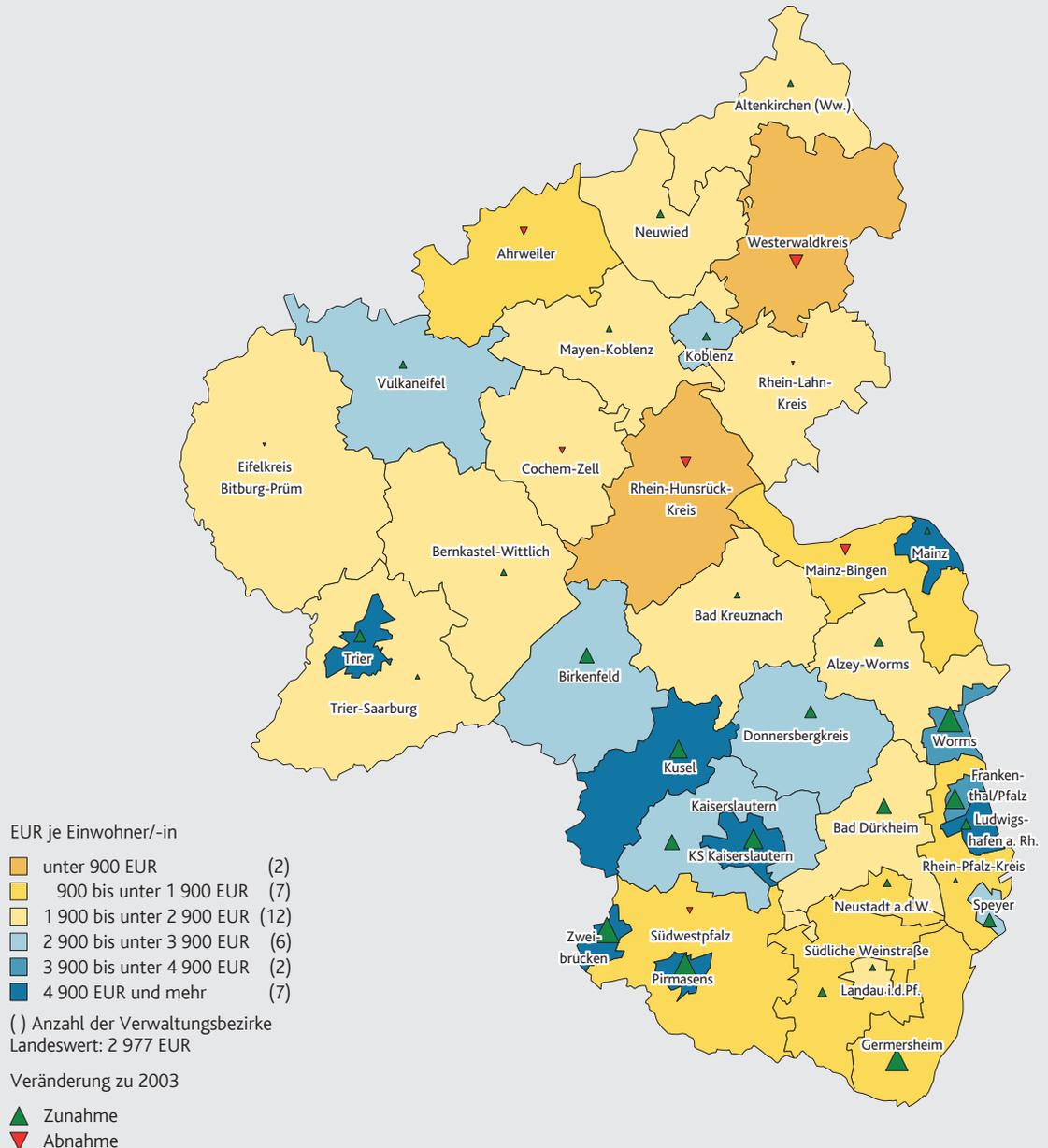
T 17 Schulden der öffentlichen Gesamthaushalte¹ der Kommunen 2013

Gebiet	Insgesamt			Davon				Darunter ²			
	Mill. EUR	EUR je Einwohner/-in	Veränderung zu 2012	Kern-	Extra-	Veränderung zu		Investitions-	Liquiditäts-	Veränderung zu 2012	
						Kern-	Extra-			Investitions-	Liquiditäts-
				haushalt				%		kredite	
Frankenthal (Pfalz), St.	197,7	4 193	4,3	100	-	4,3	-	30,7	69,3	4,5	4,2
Kaiserslautern, St.	813,8	8 403	0,5	100	-	0,5	-	19,1	80,9	-3,8	1,5
Koblenz, St.	379,5	3 448	-7,5	100	-	-7,5	-	79,7	20,3	-4,5	-17,6
Landau i. d. Pfalz, St.	89,5	2 056	9,9	100	-	9,9	-	24,0	76,0	19,3	7,2
Ludwigshafen a. Rh., St.	1 078,4	6 709	5,6	100	-	5,6	-	33,7	66,3	4,9	6,0
Mainz, St.	1 194,0	5 880	-2,5	90,6	9,4	-3,3	5,5	39,2	50,3	14,9	-26,4
Neustadt a. d. Weinstr., St.	91,1	1 743	1,4	100	-	1,4	-	73,1	26,9	-1,9	11,4
Pirmasens, St.	354,7	8 833	6,8	100	-	6,8	-	18,8	81,2	-0,6	8,7
Speyer, St.	176,2	3 544	-0,3	100	-	-0,3	-	33,4	66,6	0,2	-0,6
Trier, St.	642,9	6 048	4,1	100	-	4,1	-	42,8	57,2	1,7	6,1
Worms, St.	373,3	4 677	2,1	100	-	2,1	-	25,8	74,2	4,0	1,5
Zweibrücken, St.	237,2	6 978	13,0	100	-	13,0	-	30,4	69,6	-2,2	21,3
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Ahrweiler	139,2	1 106	2,7	100	-	2,7	-100	94,5	5,5	1,0	46,5
Altenkirchen (Ww.)	324,8	2 524	5,4	100	-	5,4	-	72,9	27,1	10,5	-6,2
Alzey-Worms	293,3	2 345	2,9	99,6	0,4	2,9	9,0	63,8	36,2	5,0	-0,6
Bad Dürkheim	362,5	2 765	0,0	99,8	0,2	0,0	-	51,9	48,1	1,0	-1,0
Bad Kreuznach	353,9	2 280	1,1	98,1	1,9	1,3	-9,9	50,1	49,9	4,2	-1,8
Bernkastel-Wittlich	249,3	2 252	7,2	100	-	7,2	-	77,6	22,4	7,7	5,2
Birkenfeld	285,4	3 528	6,5	98,9	1,1	6,6	-5,2	36,7	63,3	1,7	9,4
Cochem-Zell	122,7	1 935	2,6	100	-	2,6	-	64,0	36,0	2,8	2,3
Donnersbergkreis	284,1	3 770	-1,2	96,8	3,2	-1,0	-7,9	41,5	58,5	-3,2	0,2
Eifelkreis Bitburg-Prüm	222,1	2 314	3,4	100	-	3,9	-100	67,9	32,1	5,7	-1,1
Germersheim	221,5	1 774	15,9	100	-	15,9	-	54,5	45,5	15,8	16,0
Kaiserslautern	375,9	3 610	4,8	100	-	4,8	-	33,0	67,0	3,0	5,7
Kusel	367,3	5 145	1,3	100	-	1,3	-	41,8	58,2	0,9	1,7
Mainz-Bingen	199,7	986	-3,3	100	-	-3,3	-	73,3	26,7	-7,6	11,2
Mayen-Koblenz	486,1	2 319	3,5	99,0	1,0	3,4	13,5	65,7	34,3	1,1	8,5
Neuwied	417,2	2 324	0,5	100	-	0,5	-	40,7	59,3	1,0	0,1
Rhein-Hunsrück-Kreis	61,3	609	-6,2	100	-	-6,2	-	83,7	16,3	-2,2	-22,2
Rhein-Lahn-Kreis	243,1	2 000	0,4	99,8	0,2	0,4	-15,9	59,0	41,0	-0,7	1,9
Rhein-Pfalz-Kreis	198,8	1 338	3,7	100	-	3,7	-	89,4	10,6	3,8	3,1
Südliche Weinstraße	141,6	1 300	-3,1	100	-	-3,1	-100	70,1	29,9	-3,1	-3,0
Südwestpfalz	100,3	1 036	10,3	100	-	10,3	-	76,8	23,2	12,5	3,7
Trier-Saarburg	335,7	2 330	5,6	100	-	5,6	-	76,5	23,5	7,7	-0,9
Vulkaneifel	178,3	2 925	-3,8	100	0,0	-3,8	-	51,7	48,3	3,9	-10,8
Westerwaldkreis	132,8	669	-4,8	96,2	3,8	-4,9	-2,9	98,5	1,5	-5,1	16,5
Rheinland-Pfalz	11 873,2	2 977	2,2	97,8	2,2	2,2	5,2	48,7	50,2	3,4	-0,9
kreisfreie Städte	5 628,4	5 498	1,8	98,0	2,0	1,7	5,5	35,6	62,1	3,5	-2,6
Landkreisbereiche	6 097,0	2 056	2,5	99,5	0,5	2,6	-6,5	59,5	40,5	2,9	2,0
Bezirksverband Pfalz	30,5	22	3,0	100	-	3,0	-	100	-	3,0	-

¹ Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – ² Zusätzlich zu den Liquiditäts- und Investitionskrediten hat die Stadt Mainz Wertpapiersschulden in Höhe von 125 Mill. Euro (2012: 0 EUR).

K 3

Schulden der öffentlichen Gesamthaushalte am 31. Dezember 2013 nach Verwaltungsbezirken



7

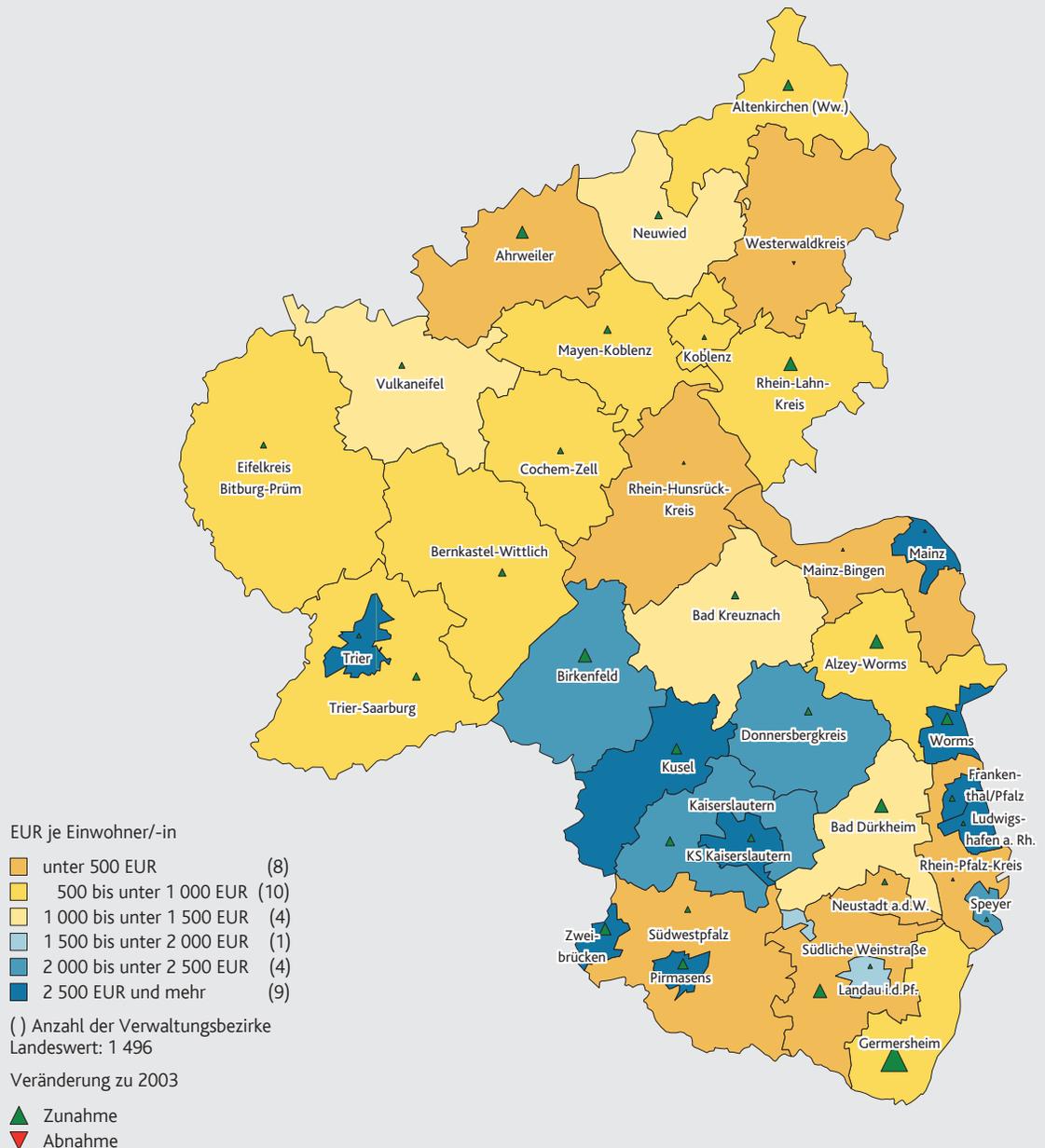
T 18 Schulden des öffentlichen Bereichs und der Kommunen 2013 nach Verwaltungsbezirken

Gebiet	Schulden des öffentlichen Bereichs ¹			Davon					
	Mill. EUR	EUR je Einwohner/-in	Veränderung zu 2012	Kern- haushalt	Extra- haushalt	sonstige FEU ¹	Veränderung zum Vorjahr		
							Kern- haushalt	Extra- haushalt	sonstige FEU ¹
%									
Frankenthal (Pfalz), St.	210,9	4 473	3,8	93,7	-	6,3	4,3	-	-2,3
Kaiserslautern, St.	1 027,5	10 610	-1,4	79,2	-	20,8	0,5	-	-7,9
Koblenz, St.	489,2	4 445	-5,9	77,6	-	22,4	-7,5	-	-0,1
Landau i. d. Pfalz, St.	111,5	2 560	6,2	80,3	-	19,7	9,9	-	-6,7
Ludwigshafen a. Rh., St.	1 270,7	7 905	3,4	84,9	-	15,1	5,6	-	-7,4
Mainz, St.	1 432,5	7 054	-2,4	75,5	7,8	16,6	-3,3	5,5	-1,9
Neustadt a. d. Weinstr., St.	114,3	2 187	9,7	79,7	-	20,3	1,4	-	61,8
Pirmasens, St.	404,2	10 065	5,5	87,8	-	12,2	6,8	-	-2,7
Speyer, St.	197,2	3 967	-25,1	89,3	-	10,7	-0,3	-	-75,7
Trier, St.	750,6	7 061	4,0	85,7	-	14,3	4,1	-	3,3
Worms, St.	468,6	5 871	2,8	79,7	-	20,3	2,1	-	5,5
Zweibrücken, St.	240,1	7 063	12,4	98,8	-	1,2	13,0	-	-22,2
Ahrweiler	259,6	2 062	0,6	53,6	-	46,4	2,7	-100	-1,8
Altenkirchen (Ww.)	447,3	3 475	4,6	72,6	-	27,4	5,4	-	2,4
Alzey-Worms	331,4	2 650	1,5	88,1	0,3	11,5	2,9	9,0	-8,2
Bad Dürkheim	414,2	3 160	-0,8	87,3	0,2	12,5	0,0	-	-6,3
Bad Kreuznach	439,0	2 829	0,5	79,0	1,6	19,4	1,3	-9,9	-1,8
Bernkastel-Wittlich	334,5	3 021	5,3	74,5	-	25,5	7,2	-	0,4
Birkenfeld	387,5	4 791	3,6	72,8	0,8	26,4	6,6	-5,2	-3,7
Cochem-Zell	203,0	3 202	1,2	60,4	-	39,6	2,6	-	-1,0
Donnersbergkreis	321,9	4 271	-1,6	85,4	2,9	11,7	-1,0	-7,9	-4,1
Eifelkreis Bitburg-Prüm	321,1	3 344	10,7	69,2	-	30,8	3,9	-100	31,4
Germersheim	263,7	2 111	14,0	84,0	-	16,0	15,9	-	5,2
Kaiserslautern	462,3	4 439	2,3	81,3	-	18,7	4,8	-	-7,2
Kusel	452,0	6 331	1,5	81,3	-	18,7	1,3	-	1,9
Mainz-Bingen	285,0	1 407	-1,8	70,1	-	29,9	-3,3	-	1,9
Mayen-Koblenz	658,6	3 141	1,3	73,0	0,8	26,2	3,4	13,5	-4,3
Neuwied	684,0	3 809	-0,4	61,0	-	39,0	0,5	-	-1,7
Rhein-Hunsrück-Kreis	108,9	1 081	-6,7	56,3	-	43,7	-6,2	-	-7,4
Rhein-Lahn-Kreis	376,0	3 094	-1,9	64,5	0,1	35,3	0,4	-15,9	-5,8
Rhein-Pfalz-Kreis	246,0	1 655	1,8	80,8	-	19,2	3,7	-	-5,5
Südliche Weinstraße	177,5	1 629	-0,6	79,8	-	20,2	-3,1	-100	10,3
Südwestpfalz	164,3	1 697	6,1	61,0	-	39,0	10,3	-	0,1
Trier-Saarburg	447,6	3 107	9,3	75,0	-	25,0	5,6	-	22,4
Vulkaneifel	208,0	3 412	-3,4	85,7	0,0	14,3	-3,8	-	-1,2
Westerwaldkreis	371,5	1 870	-2,1	34,4	1,3	64,2	-4,9	-2,9	-0,4
Rheinland-Pfalz	19 335,4	4 848	2,4	60,1	1,4	38,6	2,2	5,2	2,7
kreisfreie Städte	6 717,3	6 562	0,1	82,1	1,7	16,2	1,7	5,5	-7,7
Landkreisbereiche	8 365,0	2 821	1,9	72,5	0,4	27,1	2,6	-6,5	0,2
Bezirksverband Pfalz	62,5	45	2,8	48,8	-	51,2	3,0	-	2,7

1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten.

K 4

Liquiditätskredite der öffentlichen Gesamthaushalte am 31. Dezember 2013 nach Verwaltungsbezirken



7

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Haushaltsrechnungsstatistik	T 1 bis T 13	G 2 bis G 5	K 1, K 2	-
Vierteljährliche Kassenstatistik	T 2 bis T 11	-	-	-
Schuldenstatistik (jährlich)	T 14 bis T 18	G 6 bis G 8	K 3, K 4	Ü 1

Statistiken

7

Kernstück der Darstellung der öffentlichen Finanzen ist die Haushaltsrechnungsstatistik. Sie wird ergänzt durch die Statistik über die Schulden sowie vierteljährlichen Erhebungen. Zum Berichtskreis gehören neben den Gebietskörperschaften auch die staatlichen und kommunalen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen, die kommunalen Zweckverbände und die Sozialversicherungsträger. Das Finanz- und Personalstatistikgesetz (FPStatG) bildet in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG) die Rechtsgrundlage für alle Statistiken der öffentlichen Finanzen.

Die **Haushaltsrechnungsstatistik** (Jahresrechnungsstatistik) erhebt die gesamten Ist-Ausgaben und Ist-Einnahmen des Landes Rheinland-Pfalz inklusive seiner kameral buchenden Fonds, Einrichtungen und Unternehmen sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände inklusive ihrer doppisch buchenden Zweckverbände für das jeweilige Haushaltsjahr. Die Daten werden separat zum einen für das Land Rheinland-Pfalz und zum anderen für die Gemeinden und Gemeindeverbände erhoben. Als Basis dienen die Rechnungsabschlüsse der Berichtseinheiten. Von allen Gemeinden und Gemeindeverbänden werden die Daten bereits in doppischer Form übermittelt. Die Daten des Landes stammen noch aus der kameralen Buchführung. Zur Darstellung werden die doppischen Daten der Gemeinden und Gemeindeverbände in ihre kameraler Entsprechung überführt und teilweise in die Daten des Landes integriert. Der Berichtszeitraum der Jahresstatistik erstreckt sich vom 1. Januar bis 31. Dezember des Berichtsjahrs.

In der **Schuldenstatistik** werden die Schulden des Landes, die unter der Landesaufsicht stehenden Sozialversicherungsträger sowie die Gemeinden und Gemeindeverbände inklusive ihrer öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und Unternehmen erfasst. Erhoben werden insbesondere Investitionskredite, Wertpapierkredite und Liquiditätskredite. Die Schuldenabgrenzung erfolgt in Analogie zum "Europäischen Stabilitäts- und Wachstumspakt" sowie "Europäischen Fiskalpakt". Der Berichtszeitpunkt dieser Jahresstatistik ist jeweils der 31. Dezember des Berichtsjahrs.

Die **Vierteljährlichen Erhebungen** der Kassenstatistik, der Schulden sowie der öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen erzeugen mit einem verringerten Merkmalskatalog unterjährige Ergebnisse.

Hinweise zur zeitlichen Vergleichbarkeit

Die intertemporale Vergleichbarkeit der **Gesamtausgaben bzw. der Gesamteinnahmen** ist eingeschränkt. Der Grund liegt in der Verwendung unterschiedlich aktueller Statistiken sowie der im Zeitablauf angepassten Methodik innerhalb der verschiedenen Statistiken. Die Finanzstatistik zu den Gesamtausgaben/Gesamteinnahmen ist zweigeteilt: Die Jahresrechnungsstatistik (rechnungsmäßige Erfassung) liefert mit zeitlichem Verzug sehr genaue und ausführlich plausibilisierte Ergebnisse. Die vierteljährliche Kassenstatistik (kassenmäßige Erfassung) erzeugt hingegen sehr aktuelle, jedoch etwas ungenauere und im Grundkonzept in einigen Details von der Jahresrechnungsstatistik abweichende vorläufige Ergebnisse.

Bei Redaktionsschluss des Jahrbuches lagen bundesweit vergleichbare Länderergebnisse aus der Jahresrechnungsstatistik nur bis einschließlich 2011 vor. Für die Jahre 2012 bis 2013 gab es bundeseinheitliche Ergebnisse nur aus der Kassenstatistik. Daher enthalten die Tabellen T1 bis T5 bis 2011 Ergebnisse aus der Jahresrechnungsstatistik und ab 2012 Ergebnisse aus der Kassenstatistik. Die Werte für 2012 und 2013 sind daher lediglich dazu geeignet, die ungefähre Entwicklung der Einnahmen/Ausgaben für diese Jahre zu verdeutlichen. Dafür wurde in den Tabellen T2, T3 und T5 zusätzlich die Veränderungsdaten innerhalb der Kassenstatistik zum Basisjahr 2011 bzw. in T1 zum Basisjahr 1992 dokumentiert. Wird hingegen lediglich das Bundesland Rheinland-Pfalz separat betrachtet, so lagen durchführungsbedingt bei Redaktionsschluss des Jahrbuchs bereits Ergebnisse für 2012 aus der (genaueren) Jahresrechnungsstatistik vor. Daher zeigen die reinen rheinland-pfälzischen Ländertabellen bzw. Ländergrafiken (T7 bis T11; G3 bis G5) für 2012 bereits Ergebnisse aus der Jahresrechnungsstatistik. Lediglich das Jahr 2013 stammt hier aus der (vorläufigen) Kassenstatistik.

Zudem bestehen innerhalb und zwischen den beiden Statistiken Unterschiede. Die bundesweit vergleichbaren Länderergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik beinhalten ab 2011 den öffentlichen Gesamthaushalt (d.h. Kernhaushalte sowie Extrahaushalte). Die Jahresrechnungsstatistik erfasst bis 2013 hingegen nur die Kernhaushalte sowie alle kameral buchenden Zweckverbände. Ab dem Folgejahr werden bundesweit jedoch nicht nur die Zweckverbände, sondern auch die sogenannten Extrahaushalte erhoben. In den reinen rheinland-pfälzischen Ländertabellen bzw. Ländergrafiken (T7

bis T11; G3 bis G5) werden aus Gründen der Verfügbarkeit und der Vergleichbarkeit sowohl bei der rechnungsmäßigen Erfassung als auch bei der kassenmäßigen Erfassung nur die Kernhaushalte abgebildet.

Erst mit Beginn des Jahres 2010 wurden die **Schulden** getrennt nach den Schulden gegenüber dem öffentlichen und dem nicht-öffentlichen Bereich erfasst. Für längerfristige Vergleiche wurden die vorherigen

Erfassungsbestandteile jedoch möglichst nahe an der aktuellen Erfassungsmethode neu ausgewertet (Rückrechnung). Eine vollständige Übertragung der aktuellen Methode auf frühere Erhebungen war jedoch nicht möglich. In den Grafiken 1 und 7 wird das Ergebnis für das „Umbruchjahr“ 2010 daher sowohl nach der neuen, als auch nach der alten Erfassungsmethode separat ausgewiesen.

Glossar

Aufgabenbereich

Die Untergliederung der Ausgaben und Einnahmen des Landes erfolgt nach sogenannten Funktionsziffern, bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden nach Gliederungsnummern. Bei der zusammenfassenden Darstellung von Land und Kommunen werden Funktionsziffern und Gliederungsnummern (gegebenenfalls übergeleitet aus doppischen Produkten) zu vergleichbaren Aufgabenbereichen zusammengefasst. Die Aufgabenbereiche stellen den Zweck der Ausgaben/Einnahmen bezogen auf die Aufgaben des staatlichen/kommunalen Handelns geordnet nach fachlichen Themenkomplexen (z. B. soziale Sicherung) dar. Die Aufgabenbereiche werden nur in der Jahresrechnungsstatistik (rechnerische Erfassung), nicht jedoch in der aktuelleren Kassenstatistik (kassenmäßige Erfassung) ermittelt.

Ausgabeart/Einnahmeart

Die Darstellung der Ausgabeart/Einnahmeart folgt den rheinland-pfälzischen Gruppierungsvorschriften für das Land und die Kommunen (gegebenenfalls nach Überleitung aus doppischen Konten). Die Ausgabeart/Einnahmeart gruppiert unabhängig von den Aufgaben des staatlichen/kommunalen Handelns (siehe Aufgabenbereiche) die Ausgaben/Einnahmen nach ihrer realen Entstehung (z. B. Personalausgaben, Sachaufwand).

Bruttoausgaben

Summe der Ausgaben in finanzstatistischer Abgrenzung (im Unterschied zur Abschlusssumme der Haushalte). Die Ausgaben werden um haushaltstechnische Verrechnungen bereinigt.

Bruttoeinnahmen

Summe der Einnahmen in finanzstatistischer Abgrenzung (im Unterschied zur Abschlusssumme der Haushalte). Die Einnahmen werden um haushaltstechnische Verrechnungen bereinigt.

Extrahaushalte

Zu den Extrahaushalten zählen alle öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen, die nach den Kriterien des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen dem Sektor Staat zuzurechnen sind. Vereinfacht ausgedrückt muss es sich um eine Einheit handeln, die von der öffentlichen Hand mehrheitlich kontrolliert und wahlweise entweder mehrheitlich öffentlich finanziert wird (Eigenfinanzierungsgrad < 50 Prozent) und/oder einen wesentlichen Teil ihres Umsatzes mit staatlichen Marktteilnehmern erwirtschaften (Umsatzanteil > 20 Prozent; sogenannter „Hilfsbetrieb des Staates“).

Der statistische Verbund veröffentlicht jährlich eine Liste der betroffenen Einheiten (Stichwort: Liste der Extrahaushalte). Aufgrund aktueller Zuordnungsunsicherheiten werden in den Tabellen 17 und 18 für die einzelnen Gebietskörperschaften/Verwaltungsbezirke nur Extrahaushalte ausgewiesen, die 100 Prozent und unmittelbar einer einzigen Gemeinde/Gemeindeverband zugeordnet werden können. In den Landessummen für Rheinland-Pfalz sind hingegen wieder alle Extrahaushalte enthalten.

Gesamtausgaben

Bruttoausgaben abzüglich der Zahlungen von Gebietskörperschaften und öffentlichen Verwaltungen, die in der jeweiligen Darstellungseinheit eingeschlossen sind (Verwaltungen gleicher Ebene). Die Haushalte der Sozialversicherungen werden nicht berücksichtigt. Die zeitliche Vergleichbarkeit ist eingeschränkt.

Gesamteinnahmen

Bruttoeinnahmen abzüglich der Zahlungen von Gebietskörperschaften und öffentlichen Verwaltungen, die in der jeweiligen Darstellungseinheit eingeschlossen sind (Verwaltungen gleicher Ebene). Die Haushalte der Sozialversicherungen werden nicht berücksichtigt. Die zeitliche Vergleichbarkeit ist eingeschränkt.

Kapitalrechnung

Ausgaben bzw. Einnahmen, die eine Vermögensveränderung herbeiführen oder der Finanzierung von Investitionen anderer Träger dienen und keine besonderen Finanzierungsvorgänge darstellen.

Kassenmäßige Erfassung

Basiert auf der vierteljährlichen Kassenstatistik, bei der unbereinigte Einzahlungen/Auszahlungen bzw. Einnahmen/Ausgaben unterjährig erfasst werden. Die kassenmäßige Erfassung ist aktueller als die rechnungsmäßige Erfassung. Sie beruht jedoch auf vorläufigeren Daten, die im Rahmen des Jahresabschlusses noch korrigiert werden können (rechnungsmäßige Erfassung mit Abschlussbuchungen und Umbuchungen).

Kernhaushalte

Haushalte des Landes sowie sämtlicher kommunaler Gebietskörperschaften (Gemeinden/Gemeindeverbände).

Laufende Rechnung

Ausgaben bzw. Einnahmen, die im Rahmen des Verwaltungsvollzugs meistens regelmäßig anfallen und nicht vermögenswirksam sind.

Metadaten

Liquiditätskredite (Kassenkredite)

Nach dem Haushaltsrecht ist zwischen der Aufnahme von Krediten zur Finanzierung von Investitionen, Investitionsförderungsmaßnahmen sowie Umschuldungen und der Aufnahme von Liquiditätskrediten zur rechtzeitigen Leistung von Ausgaben zu unterscheiden. Liquiditätskredite sind Kassenmittel und dienen nicht der Deckung von Ausgaben des Haushalts, sondern sind zur Sicherung der Zahlungsfähigkeit bestimmt. Liquiditätskredite werden vor allem von den Kommunen infolge der Fehlbetragsentwicklung in den Haushalten zur Vor- und Zwischenfinanzierung von Ausgaben genutzt. Die Aufnahme von Liquiditätskrediten ist auf den in der Haushaltssatzung festgesetzten Höchstbetrag begrenzt. Im Rahmen ihres Zinsmanagements nutzen die Kommunen die vielfältigen Möglichkeiten der Geld- und Kapitalmärkte, durch Aufnahme kurzfristiger Kassenmittel ihre Zinslast zu minimieren.

Nettoaussgaben

Bruttoausgaben abzüglich der Zahlungen vom öffentlichen Bereich (Bereinigung nach dem Belastungsprinzip). Die Nettoaussgaben zeigen den Umfang der Ausgaben, den die betreffende Körperschaft selbst ausgibt, um Dienstleistungen oder Güter für den laufenden Betrieb oder für Investitionen zu erwerben.

Öffentlicher Gesamthaushalt

Der öffentliche Gesamthaushalt umfasst die Kernhaushalte sowie die öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und Unternehmen des Sektors Staat (Extrahaushalte).

Rechnungsmäßige Erfassung

Die rechnungsmäßige Erfassung erfolgt durch die Jahresrechnungstatistik auf Grundlage der Jahresabschlüsse. Im Unterschied zur kassenmäßigen Erfassung können die Körperschaften im Rahmen des Jahresabschlusses korrigierende Abschluss- und Umbuchungen durchführen (z. B. zur periodengerechten Abgrenzung). Somit kommt es zwischen der rechnungsmäßigen und der kassenmäßigen Erfassung zu unterschiedlichen Ergebnissen. Im direkten Vergleich sind beispielsweise für 2012 für die Kommunen die Gesamteinnahmen gemäß der rechnungsmäßigen Erfassung rund ein Prozent und die Gesamtausgaben rund 0,3 Prozent höher als in der dementsprechenden kassenmäßigen Erfassung des gleichen Jahres.

Schulden des öffentlichen Bereichs

Sollen unabhängig von der EU-Betrachtung (siehe „Schulden des öffentlichen Gesamthaushalts“) alle Schulden der öffentlichen Hand ermittelt werden, müssen zu den Schulden der Kernhaushalte und der Extrahaushalte zusätzlich auch die Schulden der „Sonstigen öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen“ hinzugerechnet werden. Die zeitliche Vergleichbarkeit ist eingeschränkt (siehe „Schulden: Zeitliche Vergleichbarkeit“).

Schulden des öffentlichen Gesamthaushalts

Die Schulden des Kernhaushalts und der Extrahaushalte bilden zusammen die sogenannten „Schulden des öffentlichen Gesamthaushalts“ (siehe Übersicht 1). Diese sind Grundlage für den europäischen Vergleich und für die vereinbarten Schuldenbremsen in Deutschland bzw. der EU. Bei der Ermittlung der Schulden der Extrahaushalte werden von den Schulden der Eigenbetriebe und -gesellschaften nur diejenigen einbezogen, die den Extrahaushalten zuzuordnen sind. Die zeitliche Vergleichbarkeit ist eingeschränkt (siehe „Schulden: Zeitliche Vergleichbarkeit“).

Schulden

Der Nachweis der Schulden orientiert sich an der Schuldendefinition des europäischen Stabilitäts- und Wachstumspakts sowie des 2012 zusätzlich unterzeichneten „Europäischen Fiskalpakts“. Die Schulden umfassen demnach nur noch die Schulden beim nicht-öffentlichen Bereich (z. B. gegenüber Banken). Schulden innerhalb des öffentlichen Bereichs, wie beispielsweise die Verschuldung einer Ortsgemeinde gegenüber ihrer Verbandsgemeinde, bleiben unberücksichtigt. Die Schulden lassen sich unterscheiden nach den Schulden im engeren Sinne (siehe „Schulden des öffentlichen Gesamthaushalts“) sowie Schulden im weiteren Sinne (siehe „Schulden des öffentlichen Bereichs“).

Sonstige öffentliche Fonds, Einrichtungen und Unternehmen (FEU)/ sonstige FEU

Im Unterschied zu den Extrahaushalten wird diese öffentlich kontrollierte Einheit nicht überwiegend vom Staat finanziert (Eigenfinanzierungsgrad > 50 Prozent). Sie erwirtschaftet zudem ihren Umsatz nicht größtenteils mit dem Staat, sondern mit sonstigen nicht-staatlichen Marktteilnehmern (Faustregel mindestens 80 Prozent des Umsatzes mit nicht-staatlichen Marktteilnehmern).

Internet

[www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/
finanzen-steuern-personal](http://www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/finanzen-steuern-personal)

[www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/
finanzen-steuern-personal/kommunale-doppik](http://www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/finanzen-steuern-personal/kommunale-doppik)

Pressemitteilungen

[www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/
finanzen-steuern-personal/pressemitteilungen](http://www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/finanzen-steuern-personal/pressemitteilungen)

Statistische Berichte

[www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/
finanzen-steuern-personal/statistische-berichte](http://www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/finanzen-steuern-personal/statistische-berichte)

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

[www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/
finanzen-steuern-personal/monatsheftbeitraege](http://www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/finanzen-steuern-personal/monatsheftbeitraege)

Karten

[www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/
finanzen-steuern-personal/karten](http://www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/finanzen-steuern-personal/karten)

Übersichtstabellen

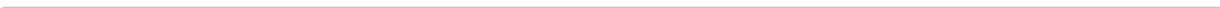
[www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/
finanzen-steuern-personal/tabellen](http://www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/finanzen-steuern-personal/tabellen)

Regionaldatenbanken

www.statistik.rlp.de/regionaldaten/meine-heimat

Kurzpräsentationen

[www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/
finanzen-steuern-personal/kurzpraesentationen](http://www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/finanzen-steuern-personal/kurzpraesentationen)





8. Steuern



Inhaltsverzeichnis

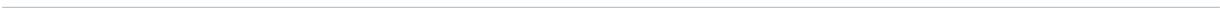
Tabellen

T 1: Steuereinnahmen und Steuerfestsetzungen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1995–2013	272
T 2: Kassenmäßige Steuereinnahmen der Länder und der Gemeinden und Gemeindeverbände vor und nach der Steuerverteilung 2013 nach Bundesländern	273
T 3: Kassenmäßiges Steueraufkommen und Steuerverteilung 2003–2013	274
T 4: Ausgewählte Steuerarten 2003–2013	275
T 5: Steuerfestsetzungen 1998–2010 nach ausgewählten Steuerarten	275
T 6: Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände 2012 und 2013 nach Verwaltungsbezirken	276
T 7: Gesamtbetrag der Einkünfte und festgesetzte Einkommensteuer 2007 nach Bundesländern	278
T 8: Berechnungsschema der Finanzverwaltung zur Besteuerung der unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen 2001–2010	280
T 9: Einkünfte der unbeschränkt freiberuflich Tätigen 2007 und 2010 nach ausgewählten freien Berufen	281
T 10: Personengesellschaften und Gemeinschaften mit Einkünften aus Gewerbebetrieb 2009 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	281
T 11: Steuerpflichtige, Gesamtbetrag der Einkünfte und festgesetzte Einkommensteuer der unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen 2010 nach Größenklassen des Gesamtbetrags der Einkünfte	282
T 12: Gesamtbetrag der Einkünfte und festgesetzte Einkommensteuer der unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen 2010 nach Verwaltungsbezirken	284
T 13: Gesamtbetrag der Einkünfte, zu versteuerndes Einkommen und positive festgesetzte Körperschaftsteuer der unbeschränkt Steuerpflichtigen 2007 nach Bundesländern	286
T 14: Steuerpflichtige, Gesamtbetrag der Einkünfte und festgesetzte Körperschaftsteuer der unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtigen 2007 nach Größenklassen des Gesamtbetrags der Einkünfte	287
T 15: Steuerpflichtige, Gesamtbetrag der Einkünfte und festgesetzte Körperschaftsteuer der unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtigen 2007 nach Wirtschaftszweigen	289
T 16: Steuerpflichtige, Gesamtbetrag der Einkünfte und festgesetzte Körperschaftsteuer der unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtigen 2007 nach Verwaltungsbezirken	290
T 17: Gewerbesteuerfestsetzungen und Zerlegungen nach dem Sitz der Betriebsstätte 2007 nach Bundesländern	292
T 18: Steuerpflichtige, abgerundeter Gewerbeertrag und Steuermessbetrag 2007 nach Größenklassen des Gewerbeertrags	293
T 19: Steuerpflichtige, abgerundeter Gewerbeertrag und Steuermessbetrag 2007 nach Wirtschaftszweigen und Rechtsformen	295
T 20: Gewerbesteuerpflichtige mit positivem Steuermessbetrag 2007 nach Verwaltungsbezirken	296
T 21: Vorangemeldete Umsätze aus Lieferungen und Leistungen sowie Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuer 2012 nach Bundesländern	298
T 22: Vorangemeldete Umsätze aus Lieferungen und Leistungen 2009–2012 nach Umsatzgrößenklassen	299
T 23: Vorangemeldete Umsätze aus Lieferungen und Leistungen 2009–2012 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	299
T 24: Vorangemeldete Umsätze aus Lieferungen und Leistungen sowie Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuer 2012 nach Verwaltungsbezirken	300
T 25: Nachlassgegenstände, Nachlassverbindlichkeiten und Reinnachlass 2013 nach Größenklassen des Reinnachlasses	302
T 26: Unbeschränkt steuerpflichtige Erwerbe von Todes wegen und Schenkungen 2013 nach Größenklassen des steuerpflichtigen Erwerbs	302

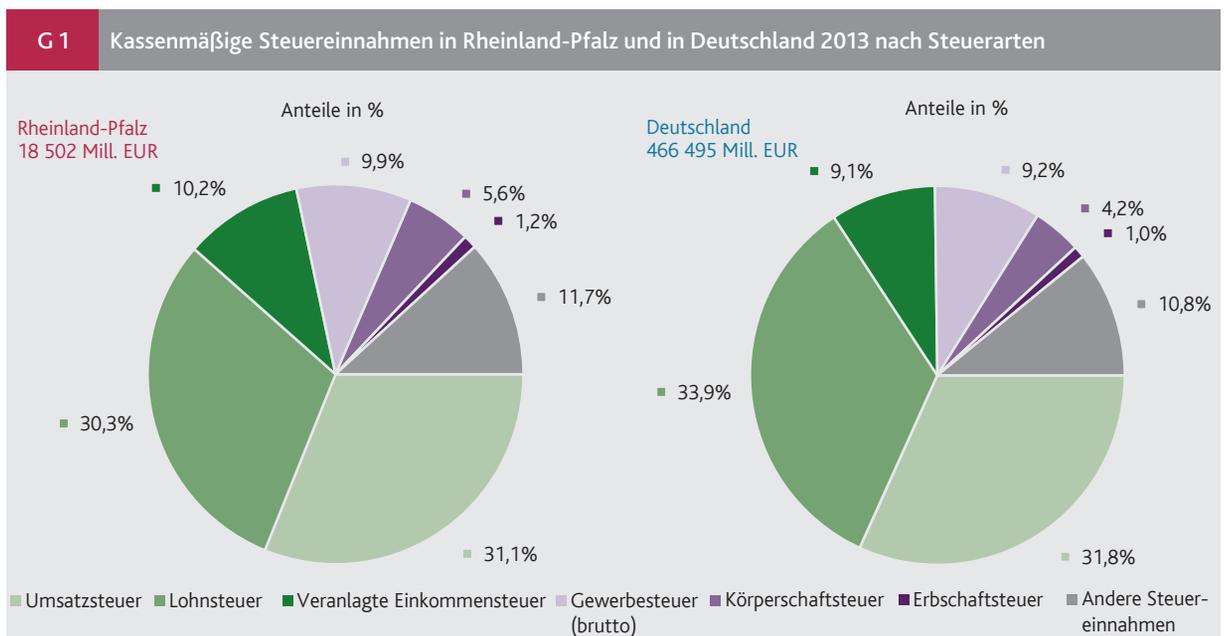
Grafiken

G 1: Kassenmäßige Steuereinnahmen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2013 nach Steuerarten	271
G 2: Kassenmäßige Steuereinnahmen der Länder und der Gemeinden und Gemeindeverbände nach der Verteilung 2013 nach Bundesländern	273
G 3: Gesamtbetrag der Einkünfte 2007 nach Bundesländern	278
G 4: Einkünfte der unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen 2010 nach Einkunftsarten	280

G 5: Unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtige und deren festgesetzte Einkommen-/Jahreslohnsteuer 2010 nach Größenklassen des Gesamtbetrags der Einkünfte	283
G 6: Festgesetzte positive Körperschaftsteuer der unbeschränkt Steuerpflichtigen 2007 nach Bundesländern	286
G 7: Unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtige und deren festgesetzte Körperschaftsteuer 2007 nach Größenklassen des Gesamtbetrags der Einkünfte	288
G 8: Gewerbesteuerfestsetzungen und Zerlegungen 2007 nach Bundesländern	292
G 9: Gewerbesteuerpflichtige und Gewerbeertrag 2007 nach Größenklassen des Gewerbeertrags	294
G 10: Vorangemeldete Umsätze aus Lieferungen und Leistungen 2012 nach Bundesländern	298
G 11: Unbeschränkt steuerpflichtige Erwerbe von Todes wegen und Schenkungen 2013 nach Größenklassen des steuerpflichtigen Erwerbs	303
Übersichten	
Ü 1: Ermittlung des zu versteuernden Einkommens 2010	279
Karten	
K 1: Gewerbesteuereinnahmen (netto) der Gemeinden und Gemeindeverbände 2013 nach Verwaltungsbezirken	277
K 2: Durchschnittlicher Gesamtbetrag der Einkünfte der unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen 2010 nach Verwaltungsbezirken	285
K 3: Durchschnittlicher Gesamtbetrag der Einkünfte der unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtigen 2007 nach Verwaltungsbezirken	291
K 4: Gewerbesteuermessbetrag 2007 nach Verwaltungsbezirken	297
K 5: Vorangemeldete Umsätze aus Lieferungen und Leistungen 2012 nach Verwaltungsbezirken	301
Metadaten	
Datenquellen	304
Statistiken	304
Glossar	306
Internet	308



- Die Steuereinnahmen sowohl des Landes als auch der Kommunen erreichten 2013 einen historischen Höchststand.
- Mehr als ein Drittel der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen erzielte 2010 einen Gesamtbetrag der Einkünfte von weniger als 15 000 Euro. Die für diese Steuerpflichtigen festgesetzte Steuer machte nicht einmal ein Prozent der insgesamt festgesetzten Steuer aus.
- Die höchsten Steuereinnahmen stammen aus der Umsatzsteuer und der Einkommensteuer.
- Die (steuerlich vorangemeldeten) Umsätze der rheinland-pfälzischen Unternehmen stiegen 2012 im dritten Jahr in Folge und übertrafen damit den bisherigen Höchststand aus dem Jahr 2011.
- Die Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen mit einem Gesamtbetrag der Einkünfte von einer Million Euro und mehr (die sogenannten Einkommensmillionäre) hatten einen Anteil von weniger als ein Promille an allen Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen. Die festgesetzte Steuer machte hingegen 6,4 Prozent der insgesamt festgesetzten Steuer aus.
- Die mit weitem Abstand höchsten (steuerlich vorangemeldeten) Umsätze wurden 2012 mit fast 95 Milliarden Euro im Wirtschaftsabschnitt „Verarbeitendes Gewerbe“ erzielt. Dahinter folgte mit 56 Milliarden Euro der Wirtschaftsabschnitt „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“.



T 1 Steuereinnahmen und Steuerfestsetzungen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1995–2013

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1995	2004	2007	2010	2012	2013	2010	2013
Steuereinnahmen									
Vor der Steuerverteilung									
Lohnsteuer	1995=100	100	104,7	80,5	76,7	91,4	97,3	88,5	109,4
Veranlagte Einkommensteuer	1995=100	100	31,7	401,3	522,3	708,0	690,5	435,7	590,8
Körperschaftsteuer	1995=100	100	80,8	153,2	137,4	193,2	189,0	129,9	210,4
Umsatzsteuer	1995=100	100	104,1	122,8	126,5	131,9	136,9	134,5	146,1
Erbschaftsteuer	1995=100	100	511,7	320,7	210,1	237,4	310,3	242,8	255,4
Gewerbesteuer	1995=100	100	123,1	168,3	154,8	195,1	193,8	165,7	199,6
Nach der Steuerverteilung									
Steuereinnahmen des Landes	1995=100	100	113,7	135,4	134,5	151,7	159,4	131,4	152,7
Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	1995=100	100	103,3	130,9	129,3	156,2	159,0	145,7	174,5
Anteil an der Gewerbesteuer	%	32,0	38,0	42,1	39,5	41,7	41,5	42,3	42,7
Gemeindeanteile an den Gemeinschaftsteuern	%	48,0	43,2	42,3	43,8	42,9	43,5	40,5	41,3
Steuerfestsetzungen									
Einkommensteuer	1995=100	100	130,3	163,6	146,0	x	x	x	x
Körperschaftsteuer	1995=100	100	89,0	99,2	x	x	x	x	x
Umsatzsteuer (Veranlagungen)	2006=100	x	x	115,2	120,9	x	x	x	x
Erbschaftsteuer	2002=100	x	x	223,6	174,6	184,0	325,9	149,8	168,9
Gewerbesteuer ¹	1995=100	100,0	137,4	168,7	x	x	x	x	x
1 Steuermessbetrag.									

T 2

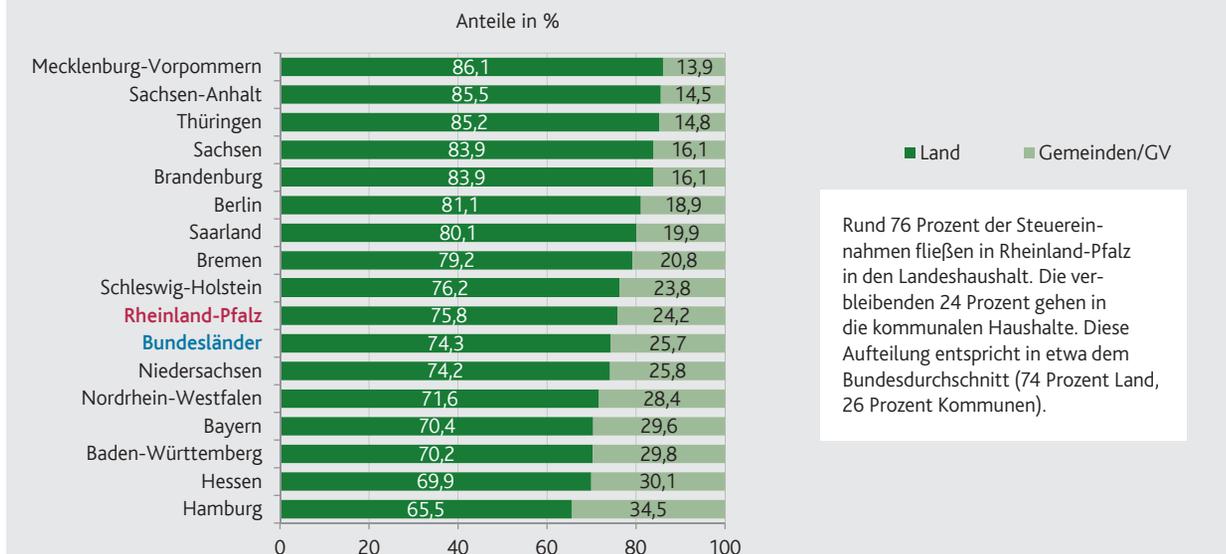
Kassenmäßige Steuereinnahmen der Länder und der Gemeinden und Gemeindeverbände vor und nach der Steuerverteilung 2013 nach Bundesländern

Land	Vor der Steuerverteilung		Nach der Steuerverteilung entfallen auf					
	Landessteuern	Gemeindesteuern	Länder			Gemeinden		
			insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2012	insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2012
	Mill. EUR		%			%		
Baden-Württemberg	2 418,6	8 214,2	29 751,1	70,2	2,2	12 605,8	29,8	1,7
Bayern	2 885,2	9 971,2	35 841,4	70,4	5,6	15 101,8	29,6	7,7
Berlin	1 027,8	2 187,6	14 979,2	81,1	0,2	3 495,7	18,9	7,2
Brandenburg	257,4	997,1	8 604,9	83,9	1,3	1 657,0	16,1	8,5
Bremen	128,5	563,3	2 907,4	79,2	6,1	764,7	20,8	8,7
Hamburg	604,1	2 405,2	6 270,0	65,5	2,5	3 300,2	34,5	11,1
Hessen	1 269,8	5 093,2	17 071,0	69,9	5,4	7 337,5	30,1	0,4
Mecklenburg-Vorpommern	194,9	595,2	5 836,0	86,1	1,9	945,2	13,9	9,7
Niedersachsen	1 178,7	5 188,7	21 350,0	74,2	3,6	7 442,7	25,8	-0,3
Nordrhein-Westfalen	3 455,7	13 185,8	48 745,5	71,6	3,5	19 288,9	28,4	2,2
Rheinland-Pfalz	791,3	2 410,8	11 391,2	75,8	5,1	3 636,0	24,2	2,2
Saarland	159,7	519,3	3 224,1	80,1	5,2	800,3	19,9	1,4
Sachsen	372,8	1 814,0	14 199,7	83,9	1,4	2 717,7	16,1	4,9
Sachsen-Anhalt	191,7	911,5	8 235,7	85,5	1,2	1 391,6	14,5	3,5
Schleswig-Holstein	597,6	1 613,3	8 059,3	76,2	5,1	2 510,4	23,8	8,8
Thüringen	189,0	878,5	7 739,0	85,2	1,1	1 346,5	14,8	4,1
Bundesländer	15 722,8	56 548,9	244 205,5	74,3	3,3	84 342,1	25,7	3,8

8

G 2

Kassenmäßige Steuereinnahmen der Länder und der Gemeinden und Gemeindeverbände nach der Verteilung 2013 nach Bundesländern



T 3 Kassenmäßiges Steueraufkommen und Steuerverteilung 2003–2013

Merkmal	2003	2005	2010	2012	2013		
					insgesamt	Veränderung zu	
						2003	2012
Mill. EUR					%		
Steueraufkommen nach Steuerarten							
Gemeinschaftsteuern ¹	11 859,2	12 176,2	12 757,4	14 869,5	15 300,0	29,0	2,9
Landessteuern ¹	919,1	1 102,7	543,3	657,0	791,3	-13,9	20,4
Gemeindesteuern	1 401,7	1 741,3	1 960,4	2 404,5	2 410,8	72,0	0,3
Insgesamt	14 180,0	15 020,3	15 261,0	17 931,0	18 502,1	30,5	3,2
Steuerverteilung							
Steuereinnahmen des Bundes	13 392,3	14 266,6	19 721,2	22 450,1	22 143,8	65,3	-1,4
darunter							
Bundesanteil an den Steuern vom Einkommen	3 802,1	4 037,2	4 815,7	5 695,9	5 764,8	51,6	1,2
Bundesanteil an den Steuern vom Umsatz	8 200,8	9 133,2	13 489,0	15 353,3	14 952,3	82,3	-2,6
Bundesanteil an der Gewerbesteuerumlage	96,5	66,0	52,7	74,4	72,1	-25,3	-3,1
Steuereinnahmen des Landes	6 921,0	7 169,0	8 372,1	9 711,0	10 206,4	47,5	5,1
darunter							
Landesanteil an den Steuern vom Einkommen	3 153,8	3 262,6	4 014,6	4 937,4	5 014,5	59,0	1,6
Landesanteil an den Steuern vom Umsatz	2 637,9	2 589,3	3 608,8	3 836,6	4 129,5	56,5	7,6
Landesanteil an der Gewerbesteuerumlage	96,5	66,0	52,6	74,4	72,1	-25,3	-3,1
Gewerbesteuerumlage-Anhebung	97,4	127,6	130,9	174,8	169,1	73,7	-3,2
Gewerbesteuerumlage-Unternehmenssteuerreform	16,2	20,7	21,9	30,8	29,8	83,9	-3,1
Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ²	2 191,2	2 530,3	2 989,3	3 610,2	3 675,2	67,7	1,8
darunter							
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	974,1	956,7	1 164,8	1 393,2	1 438,7	47,7	3,3
Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	113,7	115,9	145,1	156,2	159,3	40,1	2,0
Gewerbesteuer nach Abzug der Gewerbesteuerumlage und der Gewerbesteuerumlage-Anhebung	661,3	995,6	1 180,6	1 506,2	1 497,2	126,4	-0,6

1 Zur Vergleichbarkeit siehe Metadaten. – 2 Ergebnisse der Schlussabrechnung.

T 4 Ausgewählte Steuerarten 2003–2013

Merkmal	2003	2005	2010	2012	2013		
					insgesamt	Veränderung zu	
						2003	2012
Mill. EUR					%		
vor Steuerverteilung							
Lohnsteuer	6 390,8	5 861,9	4 423,1	5 267,1	5 607,4	-12,3	6,5
Veranlagte Einkommensteuer	x	590,6	1 425,8	1 932,6	1 884,8	x	-2,5
Körperschaftsteuer	525,3	601,3	751,7	1 057,0	1 033,8	96,8	-2,2
Gewerbsteuer	959,7	1 274,3	1 463,3	1 849,5	1 830,5	90,7	-1,0
Umsatzsteuer	4 242,1	4 491,7	5 318,3	5 549,1	5 758,0	35,7	3,8
Erbschaft- und Schenkungsteuer	122,0	240,3	145,5	164,4	214,9	76,1	30,7
nach Steuerverteilung							
Realsteuern	1 067,1	1 420,6	1 644,7	2 013,0	2 015,9	88,9	0,1
Grundsteuer A	18,1	18,2	18,1	18,8	18,8	3,5	-0,3
Grundsteuer B	387,7	406,8	445,9	488,0	499,9	29,0	2,4
Gewerbsteuer (netto)	661,3	995,6	1 180,6	1 506,2	1 497,2	126,4	-0,6
Gemeindeanteile an den Gemeinschaftssteuern							
an der Einkommensteuer	974,1	956,7	1 164,8	1 393,2	1 438,7	47,7	3,3
an der Umsatzsteuer	113,7	115,9	145,1	156,2	159,3	40,1	2,0
Andere Steuern und steuerähnliche Einnahmen der Kommunen	36,2	37,1	34,5	48,4	61,9	70,9	27,7

8

T 5 Steuerfestsetzungen 1998–2010 nach ausgewählten Steuerarten

Merkmal	1998	2001	2004	2007	2010		
					insgesamt	Veränderung zu	
						1998	2007
Mill. EUR					%		
Einkommensteuer	7 958	8 423	8 810	11 062	9 872	24,0	-10,8
Körperschaftsteuer	1 569	1 102	910	1 014	x	x	x
Gewerbsteuer ¹	274	264	334	410	x	x	x
Umsatzsteuer (Veranlagungen)	x	x	x	5 050	5 298	x	4,9
Erbschaft- und Schenkungsteuer	x	x	x	193	151	x	-21,7
1 Steuermessbetrag.							

T 6

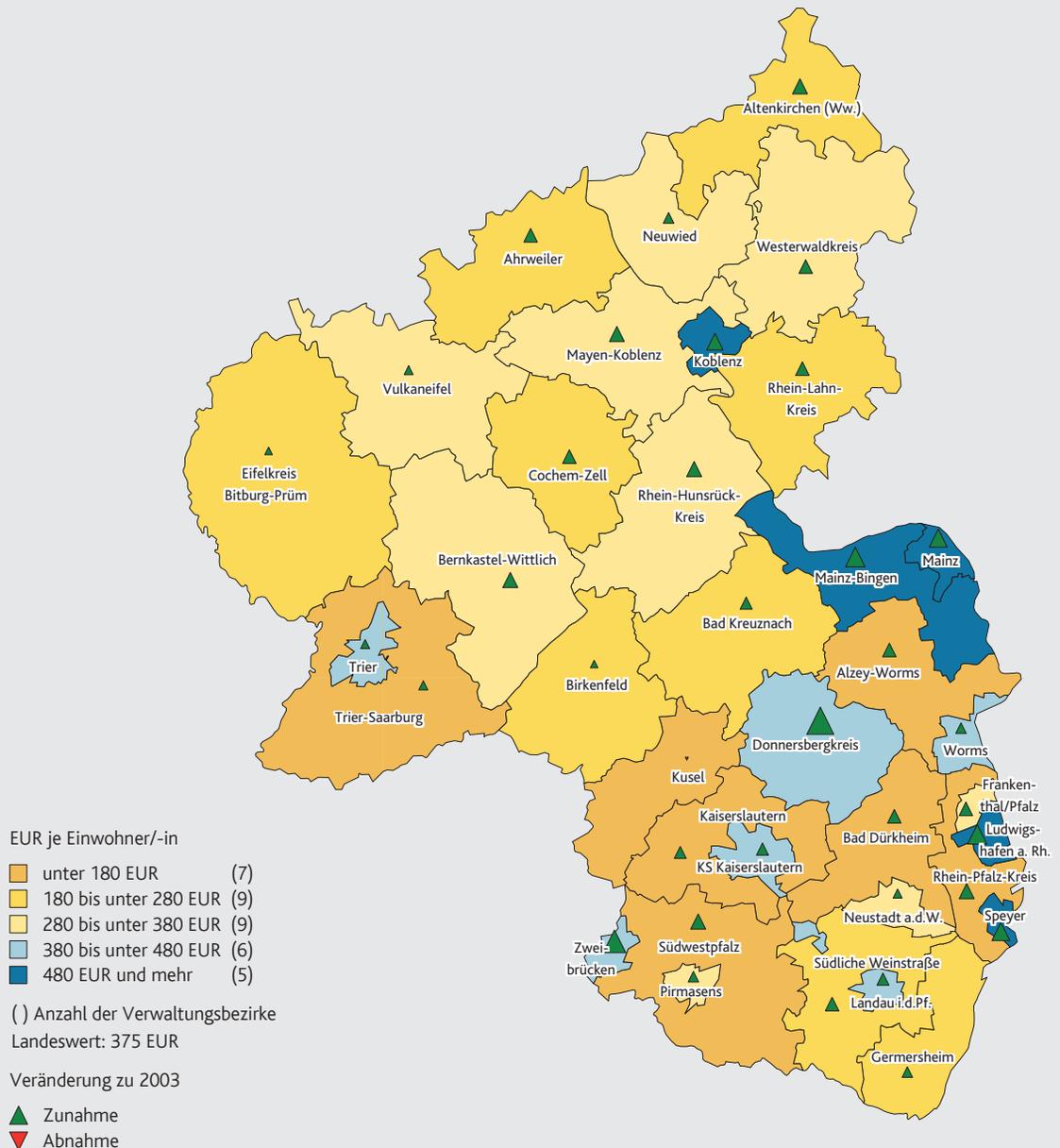
Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände 2012 und 2013
nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	2012 Mill. EUR	2013							
		Ins- gesamt	davon					Andere Steuern ¹	
			Grundsteuer A	Grundsteuer B	Gewerbe- steuer (netto)	Gemeindeanteil			
			Einkommensteuer		Umsatzsteuer				
			%						
Frankenthal (Pfalz), St.	45,1	43,1	0,2	15,6	37,0	39,1	5,2	3,0	
Kaiserslautern, St.	100,9	100,8	0,0	18,7	41,3	29,8	5,6	4,5	
Koblenz, St.	153,7	186,1	0,0	10,4	61,9	21,3	4,6	1,8	
Landau i. d. Pfalz, St.	45,0	44,3	0,4	14,6	41,3	37,5	4,8	1,4	
Ludwigshafen a. Rh., St.	289,3	243,2	0,0	12,5	56,1	22,6	7,5	1,3	
Mainz, St.	243,3	275,7	0,1	12,2	49,2	31,4	5,9	1,2	
Neustadt a. d. Weinstr., St.	44,6	46,5	0,5	16,6	32,3	45,2	4,1	1,3	
Pirmasens, St.	37,9	35,2	0,1	19,4	39,6	30,4	7,4	3,0	
Speyer, St.	66,8	65,8	0,0	12,6	49,2	31,2	4,2	2,7	
Trier, St.	102,8	99,4	0,1	16,3	44,9	30,4	5,7	2,6	
Worms, St.	78,1	80,2	0,4	15,7	41,5	34,8	4,8	2,9	
Zweibrücken, St.	52,6	32,9	0,2	15,0	43,6	33,8	5,5	2,0	
Ahrweiler	90,3	93,5	0,4	16,6	30,0	47,4	3,3	2,3	
Altenkirchen (Ww.)	94,8	93,7	0,4	15,5	34,3	44,1	4,2	1,4	
Alzey-Worms	91,7	90,8	2,1	14,0	24,2	55,4	2,8	1,4	
Bad Dürkheim	105,2	103,6	1,0	15,3	22,7	55,7	3,0	2,3	
Bad Kreuznach	116,0	113,1	0,8	15,6	29,9	46,8	4,7	2,2	
Bernkastel-Wittlich	87,5	89,5	1,2	13,4	41,6	38,3	4,2	1,3	
Birkenfeld	55,7	56,1	0,5	16,2	33,6	41,8	5,9	2,0	
Cochem-Zell	41,1	40,4	1,3	16,4	29,7	46,6	4,0	1,9	
Donnersbergkreis	57,0	67,6	1,0	11,5	43,7	39,6	2,9	1,3	
Eifelkreis Bitburg-Prüm	66,7	67,3	1,8	15,7	39,0	36,7	4,6	2,3	
Germersheim	109,6	102,0	0,4	13,1	30,7	49,2	4,4	2,1	
Kaiserslautern	69,2	70,7	0,5	19,3	25,6	50,6	2,9	1,1	
Kusel	37,7	38,9	0,8	16,8	18,4	58,5	4,1	1,4	
Mainz-Bingen	287,3	322,1	0,4	5,9	60,2	30,3	2,5	0,6	
Mayen-Koblenz	177,8	183,8	0,4	12,9	39,9	41,4	3,9	1,5	
Neuwied	153,8	161,0	0,2	14,3	39,9	39,5	4,6	1,5	
Rhein-Hunsrück-Kreis	79,2	81,5	0,8	14,6	36,6	42,0	4,0	2,0	
Rhein-Lahn-Kreis	90,8	93,0	0,6	13,4	35,4	45,9	3,4	1,3	
Rhein-Pfalz-Kreis	112,7	114,7	0,5	15,6	20,3	60,3	2,6	0,8	
Südliche Weinstraße	77,4	85,7	1,4	13,6	30,9	48,9	3,2	1,9	
Südwestpfalz	63,7	63,0	0,6	17,1	25,8	52,4	3,3	0,8	
Trier-Saarburg	79,9	79,3	1,3	17,9	21,8	54,4	3,1	1,5	
Vulkaneifel	45,4	44,5	1,1	12,7	39,0	40,7	4,1	2,5	
Westerwaldkreis	159,9	166,2	0,3	13,0	39,2	41,7	4,1	1,7	
Rheinland-Pfalz	3 610,2	3 675,2	0,5	13,6	40,7	39,1	4,3	1,7	
kreisfreie Städte	1 260,0	1 253,1	0,1	13,7	49,2	29,2	5,7	2,0	
Landkreise	2 350,2	2 422,1	0,7	13,5	36,3	44,3	3,6	1,5	

1 Und steuerähnliche Einnahmen.

K 1

Gewerbsteuereinnahmen (netto) der Gemeinden und Gemeindeverbände 2013 nach Verwaltungsbezirken



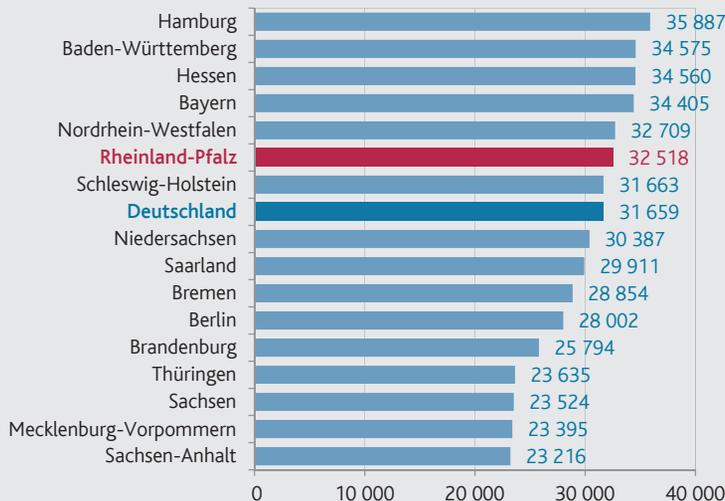
8

T 7 Gesamtbetrag der Einkünfte und festgesetzte Einkommensteuer 2007 nach Bundesländern

Land	Gesamtbetrag der Einkünfte			Festgesetzte Einkommensteuer				
	insgesamt	Veränderung zu 2004	je Steuerpflichtige/-m	insgesamt	Veränderung zu 2004	je Steuerpflichtige/-m	Veränderung zu 2004	Durchschnittssteuersatz
	Mill. EUR	%	EUR	Mill. EUR	%	EUR	%	
Baden-Württemberg	181 845	16,7	34 575	32 889	17,9	8 795	5,7	20,7
Bayern	215 130	17,9	34 405	39 064	21,0	8 758	8,8	20,9
Berlin	42 634	16,4	28 002	7 489	15,5	7 212	1,2	19,9
Brandenburg	28 245	15,9	25 794	4 252	17,2	5 697	1,9	17,3
Bremen	9 044	22,9	28 854	1 587	25,9	7 627	9,1	19,8
Hamburg	31 948	22,6	35 887	6 501	23,9	10 324	7,8	22,9
Hessen	101 627	14,3	34 560	19 017	15,5	9 297	6,7	21,4
Mecklenburg-Vorpommern	16 502	13,4	23 395	2 294	12,8	4 924	-1,3	16,0
Niedersachsen	112 485	14,1	30 387	18 381	13,2	7 135	1,8	18,7
Nordrhein-Westfalen	268 197	12,8	32 709	47 021	13,0	8 228	4,2	20,1
Rheinland-Pfalz	62 904	18,9	32 518	11 062	25,6	8 189	12,9	20,0
Saarland	13 811	10,1	29 911	2 202	8,3	6 787	0,2	18,2
Sachsen	41 934	15,0	23 524	5 862	16,2	5 088	1,4	16,3
Sachsen-Anhalt	23 250	11,3	23 216	3 180	9,5	4 784	-2,9	15,7
Schleswig-Holstein	41 782	13,9	31 663	6 994	13,3	7 479	2,5	19,2
Thüringen	23 282	13,6	23 635	3 158	15,3	4 741	1,1	15,7
Deutschland	1 214 620	15,4	31 659	210 953	16,7	7 895	5,1	19,9

G 3 Gesamtbetrag der Einkünfte 2007 nach Bundesländern

je Steuerpflichtiger/-m in EUR



Die Steuerpflichtigen mit Wohnsitz in Rheinland-Pfalz erzielten 2007 einen Gesamtbetrag der Einkünfte in Höhe von 62,9 Milliarden Euro. Je Steuerpflichtigem – zusammenveranlagte Ehepaare werden jeweils als ein Steuerpflichtiger gezählt – ergeben sich durchschnittlich 32 518 Euro. Damit liegt Rheinland-Pfalz im Bundesvergleich an sechster Stelle.

Die festgesetzte Steuer lag bei durchschnittlich 8 200 Euro, was einer durchschnittlichen Steuerbelastung von 20 Prozent entspricht.

Ü 1

Ermittlung des zu versteuernden Einkommens 2010

Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft 637 Mill. EUR	Summe der Einkünfte 61 963 Mill EUR	+ Altersentlastungsbetrag + Entlastungsbetrag für Alleinerziehende + Freibetrag für Land- und Forstwirte 314 Mill. EUR		
+		+		
Einkünfte aus Gewerbebetrieb 5 966 Mill. EUR		Gesamtbetrag der Einkünfte 61 650 Mill. EUR	+ Sonderausgaben + außergewöhnliche Belastungen + Altersvorsorgebeiträge + Steuerbegünstigungen + Verlustabzug 9 150 Mill. EUR	
+				
Einkünfte aus Selbständiger Arbeit 2 944 Mill. EUR				
+				
Einkünfte aus Nichtselbständiger Arbeit 48 777 Mill. EUR				
+				
Einkünfte aus Kapitalvermögen 512 Mill. EUR		+		
+		+ Kinderfreibetrag + Härteausgleich 1 057 Mill. EUR		
Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung 914 Mill. EUR		Einkommen 52 627 Mill. EUR	+	
+			Zu versteuerndes Einkommen	
Sonstige Einkünfte im Sinne des § 22 EStG 2 214 Mill. EUR			51 570 Mill. EUR	

T 8

Berechnungsschema der Finanzverwaltung zur Besteuerung der unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen 2001–2010

Merkmal	2001	2004	2007	2010			je Steuerpflichtige/-m EUR
				insgesamt	Veränderung zu		
					2001	2007	
Mill. EUR				%		EUR	
Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft	562,9	570,6	681,7	637,0	13,2	-6,6	18 394
Einkünfte aus Gewerbebetrieb	42 211,1	4 698,0	8 061,8	5 965,6	-85,9	-26,0	24 593
Einkünfte aus selbstständiger Arbeit	2 299,2	2 456,7	2 805,7	2 944,1	28,0	4,9	35 368
Einkünfte aus nichtselbstständiger Arbeit	39 036,6	43 636,5	47 747,7	48 776,5	25,0	2,2	30 642
Einkünfte aus Kapitalvermögen	1 546,2	780,1	1 366,6	512,4	-66,9	-62,5	4 046
Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung	1 000,3	1 140,2	677,0	913,9	-8,6	35,0	3 295
Sonstige Einkünfte ¹	866,0	962,5	1 859,7	2 213,9	155,6	19,0	7 704
Summe der Einkünfte	48 149,3	53 145,7	63 200,4	61 963,4	28,7	-2,0	34 725
– Altersentlastungsbetrag	153,7	162,2	221,4	221,2	43,9	-0,1	1 510
– Entlastungsbetrag für Alleinerziehende	x	50,4	51,5	70,8	x	37,5	1 247
– Freibetrag für Land- und Forstwirte	30,5	27,5	23,6	21,6	-29,2	-8,5	1 003
Gesamtbetrag der Einkünfte	47 965,1	52 905,6	62 903,6	61 649,8	28,5	-2,0	32 031
– Verlustabzug	83,7	239,7	235,8	216,7	158,9	-8,1	18 731
– Sonderausgaben	5 519,6	5 459,9	5 939,8	8 024,7	45,4	35,1	4 485
– Außergewöhnliche Belastungen	493,1	461,7	485,3	554,7	12,5	14,3	1 760
– Altersvorsorgebeiträge	x	56,2	184,7	340,1	x	84,1	1 222
– Steuerbegünstigungen	328,4	38,7	34,9	14,1	-95,1	-59,6	8 128
Einkommen	41 336,4	45 819,1	56 107,2	52 626,5	27,3	-6,2	29 453
Kinderfreibetrag	506,5	926,1	889,2	1 042,9	105,9	-17,3	8 775
Härteausgleich	10,8	11,3	13,4	13,9	1290,0	3,7	211
Zu versteuerndes Einkommen	40 648,9	44 881,7	55 204,6	51 569,8	26,9	-6,6	28 861

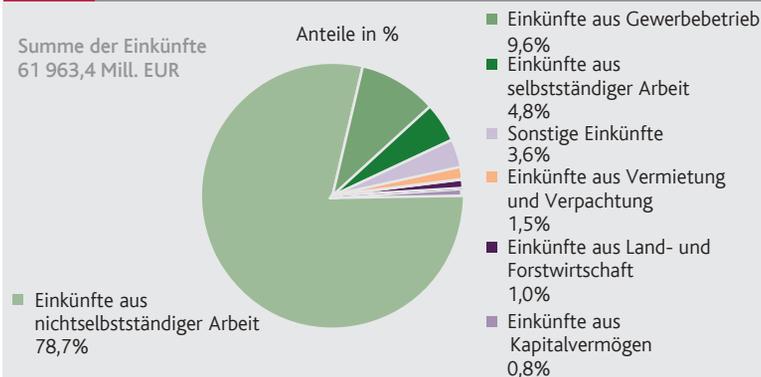
1 Im Sinne des § 22EStG.

G 4

Einkünfte der unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen 2010 nach Einkunftsarten

Summe der Einkünfte
61 963,4 Mill. EUR

Anteile in %



Knapp vier Fünftel der gesamten Einkünfte der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen entfallen auf Einkünfte aus nichtselbstständiger Arbeit. Die Steuerpflichtigen mit einem Gesamtbetrag der Einkünfte ab einer Million Euro beziehen hingegen den größten Teil ihrer Einkünfte aus Gewerbebetrieb.

1 Im Sinne des § 22EStG.

T 9

Einkünfte der unbeschränkt freiberuflich Tätigen 2007 und 2010 nach ausgewählten freien Berufen

Freier Beruf	2007	2010				
		insgesamt	je Fall	Veränderung zu 2007	darunter: überwiegende Einkünfte	
					insgesamt	je Fall
1 000 EUR	EUR	%	1 000 EUR	EUR		
Zahnärzte, ohne Zahntechniker	253 611	286 473	148 740	13,0	285 882	153 783
Ärzte für Allgemeinmedizin, praktische Ärzte und Fachärzte	713 882	753 874	104 011	5,6	724 669	131 257
Steuerberater und Steuerbevollmächtigte	158 073	161 270	72 514	2,0	157 169	86 120
Rechtsanwälte, Notare	178 491	192 003	57 229	7,6	188 051	69 187
Technische, physikalische und chemische Untersuchung	9 109	4 540	28 373	-50,2	4 124	54 264
Tierärzte	24 803	26 852	54 800	8,3	26 345	61 989
Wirtschaftsprüfer und vereidigte Buchprüfer	7 193	8 509	60 351	18,3	8 164	82 468
Lotsen	638	283	17 711	-55,6	271	24 644
Ingenieure für technische Fachplanung und Ingenieurdesign	74 957	62 993	41 145	-16,0	60 048	54 342
Sonstige Wirtschaftsberater	102 468	99 203	34 845	-3,2	88 938	51 350
Sonstige freiberuflich Tätige	667 695	1 249 389	20 640	87,1	1 173 559	34 081
Insgesamt	2 190 920	2 845 389	35 360	29,9	2 717 220	54 557

8

T 10

Personengesellschaften und Gemeinschaften mit Einkünften aus Gewerbebetrieb 2009
nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig ¹	Einkünfte aus Gewerbebetrieb			Summe der Einkünfte		
	insgesamt	je Gesell- schaft	Anteil an insgesamt	insgesamt	je Gesell- schaft	Anteil an insgesamt
	Mill. EUR	EUR	%	Mill. EUR	EUR	%
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	2 622,6	3 879 567	37,1	2 737,8	4 049 979	37,9
Erbringung von sonstigen freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	1 486,0	1 522 505	21,0	1 489,7	1 526 393	20,6
Verarbeitendes Gewerbe	1 622,6	671 070	22,9	1 622,6	671 065	22,5
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	509,7	116 967	7,2	510,2	117 075	7,1
Baugewerbe	178,9	96 517	2,5	179,2	96 665	2,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	228,5	64 709	3,2	233,0	65 979	3,2
Gastgewerbe	35,6	23 409	0,5	36,0	23 657	0,5
Information und Kommunikation	88,3	102 442	1,2	88,5	102 660	1,2
Sonstige	298,3	50 384	4,2	317,4	53 598	4,4
Insgesamt	7 070,6	316 998	100	7 214,8	323 460	100
1 WZ 2008.						

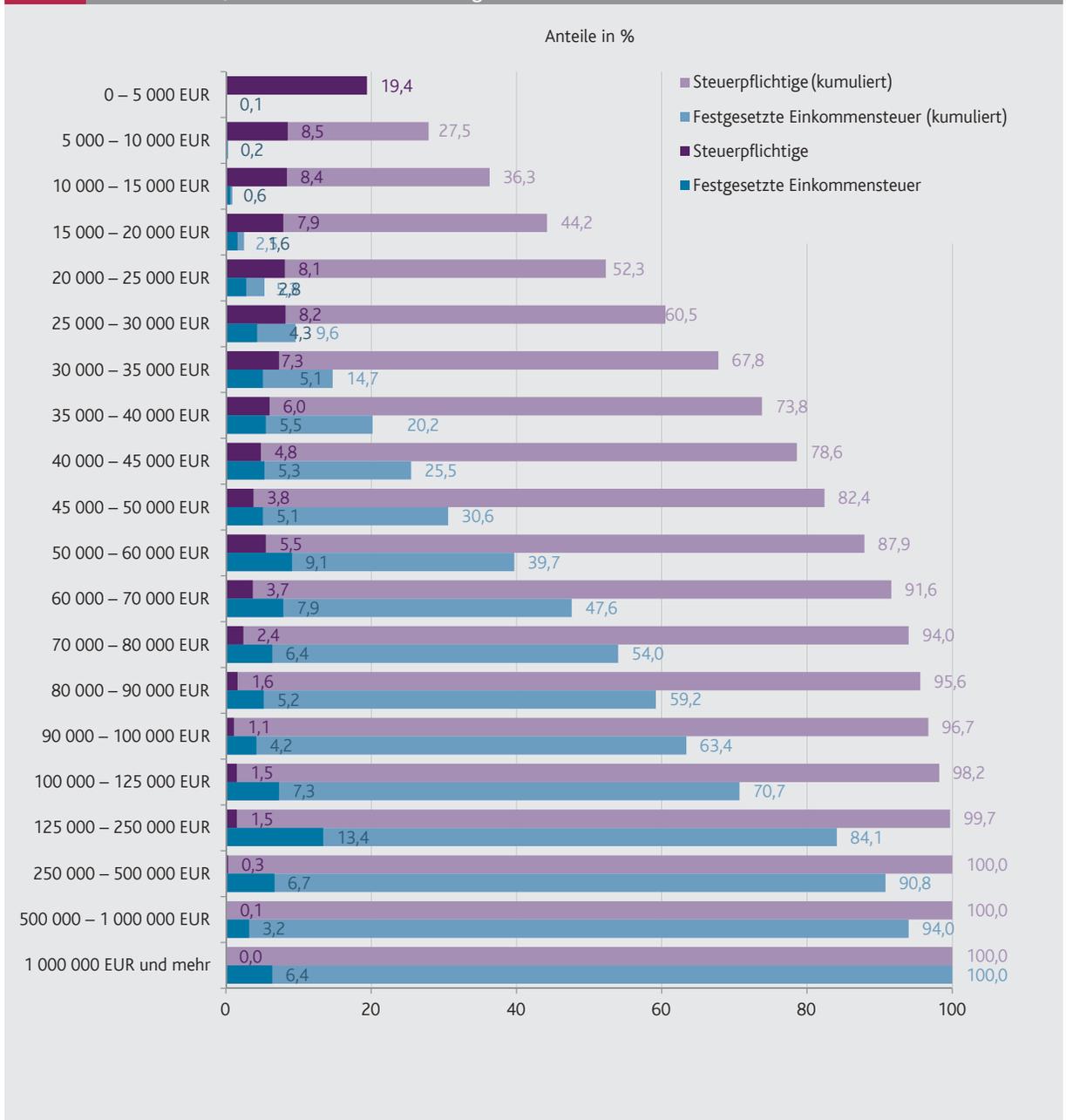
T 11

Steuerpflichtige, Gesamtbetrag der Einkünfte und festgesetzte Einkommensteuer der unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen 2010 nach Größenklassen des Gesamtbetrags der Einkünfte

Gesamtbetrag der Einkünfte	Steuerpflichtige		Gesamtbetrag der Einkünfte			Festgesetzte Einkommensteuer	
	insgesamt	Anteil an insgesamt	insgesamt	je Steuerpflichtige/-m	Veränderung zu 2007	insgesamt	je Steuerpflichtige/-m
	Anzahl	%	1 000 EUR	EUR	%	1 000 EUR	EUR
0 – 5 000 EUR	373 785	19,4	488 611	1 307	-32,4	8 745	165
5 000 – 10 000 EUR	163 405	8,5	1 229 662	7 525	-9,8	18 305	443
10 000 – 15 000 EUR	161 743	8,4	2 012 795	12 444	-1,9	56 069	519
15 000 – 20 000 EUR	152 363	7,9	2 663 500	17 481	-1,7	154 318	1 315
20 000 – 25 000 EUR	155 804	8,1	3 505 925	22 502	-3,0	273 728	1 969
25 000 – 30 000 EUR	157 343	8,2	4 324 905	27 487	-4,0	420 534	2 749
30 000 – 35 000 EUR	139 642	7,3	4 527 290	32 421	-3,5	508 306	3 675
35 000 – 40 000 EUR	115 666	6,0	4 325 560	37 397	0,1	539 315	4 688
40 000 – 45 000 EUR	91 748	4,8	3 890 807	42 408	-1,3	525 930	5 753
45 000 – 50 000 EUR	73 499	3,8	3 484 510	47 409	0,7	501 012	6 835
50 000 – 60 000 EUR	105 354	5,5	5 758 716	54 661	1,7	893 855	8 504
60 000 – 70 000 EUR	70 631	3,7	4 567 889	64 673	6,4	778 087	11 039
70 000 – 80 000 EUR	46 202	2,4	3 448 444	74 638	9,1	634 007	13 752
80 000 – 90 000 EUR	30 533	1,6	2 585 039	84 664	11,9	508 477	16 684
90 000 – 100 000 EUR	20 734	1,1	1 963 329	94 691	15,5	409 843	19 818
100 000 – 125 000 EUR	28 539	1,5	3 160 598	110 747	15,9	717 643	25 205
125 000 – 250 000 EUR	29 604	1,5	4 847 587	163 748	11,6	1 318 297	44 682
250 000 – 500 000 EUR	6 150	0,3	2 038 740	331 502	4,2	658 224	107 694
500 000 – 1 000 000 EUR	1 394	0,1	926 354	664 529	-1,4	316 148	229 259
1 000 000 EUR und mehr	543	0,0	1 899 536	3 498 225	-57,1	630 619	1 165 654
Insgesamt	1 924 682	100	61 649 798	32 031	-2,0	9 871 463	7 213

G 5

Unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtige und deren festgesetzte Einkommen-/Jahreslohnsteuer 2010 nach Größenklassen des Gesamtbetrags der Einkünfte



8

T 12

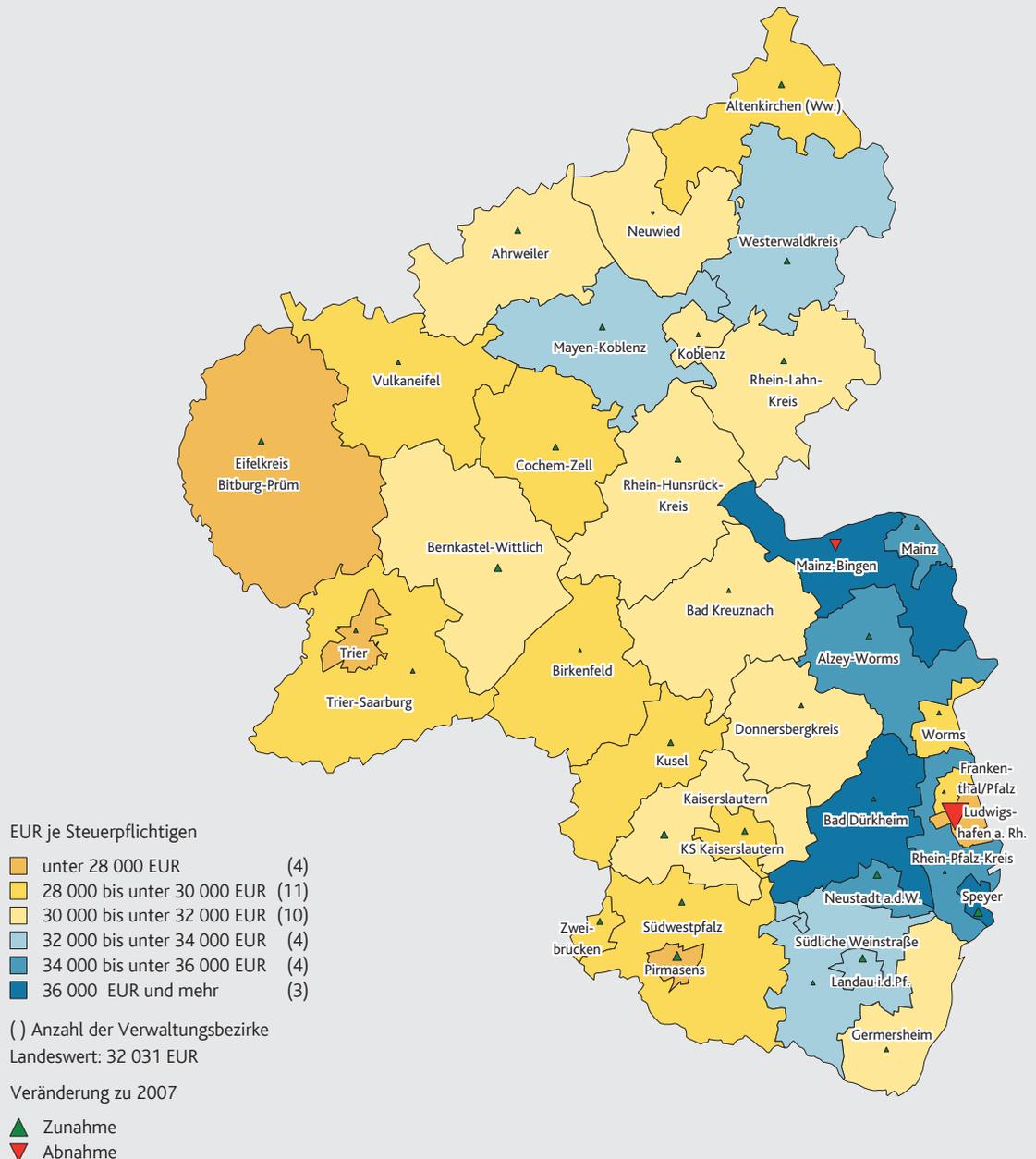
Gesamtbetrag der Einkünfte und festgesetzte Einkommensteuer der unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen 2010 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Steuerpflichtige	Gesamtbetrag der Einkünfte			Festgesetzte Einkommensteuer			Steuerbelastungsquote ¹
		insgesamt	je Steuerpflichtige/-m	Veränderung zu 2007	insgesamt	je Steuerpflichtige/-m	Veränderung zu 2007	
	Anzahl	1 000 EUR	EUR	%	1 000 EUR	EUR	%	
Frankenthal (Pfalz), St.	22 990	674 350	29 332	0,5	104 872	6 710	-5,3	15,6
Kaiserslautern, St.	46 043	1 301 581	28 269	5,3	203 879	6 477	3,3	15,7
Koblenz, St.	53 687	1 689 323	31 466	3,4	274 245	6 897	-0,1	16,2
Landau i. d. Pfalz, St.	21 473	707 335	32 941	4,7	116 750	7 427	1,7	16,5
Ludwigshafen a. Rh., St.	79 086	2 146 329	27 139	-44,8	328 809	6 232	-69,5	15,3
Mainz, St.	103 430	3 599 831	34 805	3,1	663 208	8 947	-1,6	18,4
Neustadt a. d. Weinstr., St.	27 514	938 112	34 096	1,8	168 567	8 694	1,4	18,0
Pirmasens, St.	18 321	499 548	27 266	3,5	79 288	6 540	8,9	15,9
Speyer, St.	24 751	912 718	36 876	6,7	172 775	9 500	10,9	18,9
Trier, St.	48 079	1 346 079	27 997	3,5	220 804	6 751	2,3	16,4
Worms, St.	38 747	1 158 420	29 897	0,8	180 955	6 641	-4,0	15,6
Zweibrücken, St.	16 040	466 775	29 101	-0,2	70 286	6 294	-3,4	15,1
Ahrweiler	62 266	1 949 313	31 306	4,2	293 025	6 678	0,5	15,0
Altenkirchen (Ww.)	60 586	1 779 636	29 374	0,6	256 325	6 015	-4,0	14,4
Alzey-Worms	59 996	2 065 361	34 425	3,0	330 252	7 528	-1,7	16,0
Bad Dürkheim	66 275	2 392 228	36 095	1,3	422 327	9 080	-3,1	17,7
Bad Kreuznach	73 809	2 298 671	31 144	1,8	353 752	6 737	-3,4	15,4
Bernkastel-Wittlich	52 605	1 639 360	31 164	4,1	244 974	6 415	0,4	14,9
Birkenfeld	37 548	1 071 241	28 530	-0,3	148 961	5 563	-6,2	13,9
Cochem-Zell	29 908	875 563	29 275	2,3	119 884	5 725	-4,6	13,7
Donnersbergkreis	35 845	1 098 732	30 652	-1,1	163 778	6 424	-8,0	14,9
Eifelkreis Bitburg-Prüm	40 051	1 118 624	27 930	2,9	160 184	5 698	2,2	14,3
Germersheim	63 193	2 007 118	31 762	2,3	308 252	6 816	-3,9	15,4
Kaiserslautern	49 696	1 522 539	30 637	4,0	226 367	6 383	0,8	14,9
Kusel	33 345	943 944	28 308	0,9	126 421	5 367	-5,3	13,4
Mainz-Bingen	101 710	4 526 039	44 499	-11,1	885 843	11 590	-21,1	19,6
Mayen-Koblenz	99 812	3 223 027	32 291	1,3	495 490	6 787	-3,1	15,4
Neuwied	85 613	2 728 161	31 866	-2,6	436 679	7 264	-9,7	16,0
Rhein-Hunsrück-Kreis	48 367	1 510 803	31 236	1,8	220 782	6 320	-3,4	14,6
Rhein-Lahn-Kreis	59 641	1 833 943	30 750	1,1	275 397	6 516	-3,0	15,0
Rhein-Pfalz-Kreis	79 497	2 765 918	34 793	3,0	482 655	8 662	-1,2	17,5
Südliche Weinstraße	52 607	1 759 592	33 448	2,2	275 494	7 267	-3,1	15,7
Südwestpfalz	46 209	1 378 638	29 835	0,1	197 132	6 085	-5,1	14,3
Trier-Saarburg	62 332	1 827 847	29 324	0,8	274 212	6 277	-2,6	15,0
Vulkaneifel	28 698	828 261	28 861	1,6	114 994	5 684	-3,9	13,9
Westerwaldkreis	94 912	3 064 840	32 291	1,6	473 849	6 928	-3,4	15,5
Rheinland-Pfalz	1 924 682	61 649 798	32 031	-2,0	9 871 463	7 213	-10,8	16,0
kreisfreie Städte	500 161	15 440 401	30 871	-8,0	2 584 438	7 378	-22,2	16,7
Landkreise	1 424 521	46 209 399	32 439	0,2	7 287 029	7 157	-5,9	15,8

1 Anteil der festzusetzenden Einkommensteuer am Gesamtbetrag der Einkünfte.

K 2

Durchschnittlicher Gesamtbetrag der Einkünfte der unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen 2010 nach Verwaltungsbezirken



8

T 13

Gesamtbetrag der Einkünfte, zu versteuerndes Einkommen und positive festgesetzte Körperschaftsteuer der unbeschränkt Steuerpflichtigen 2007 nach Bundesländern

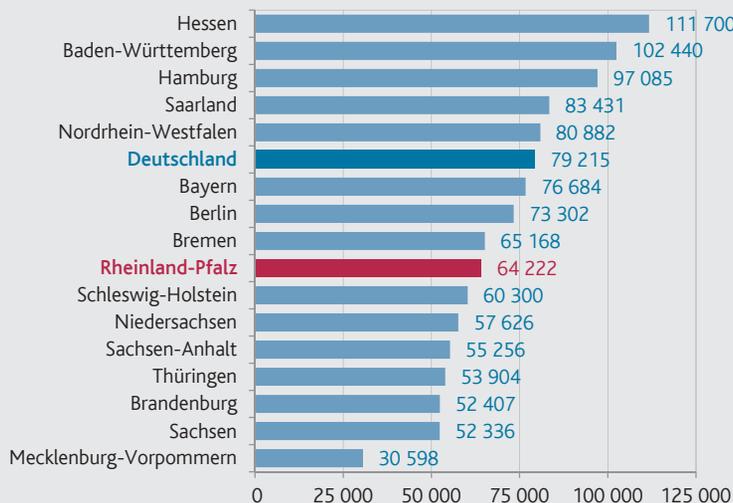
Land	Gesamtbetrag der Einkünfte		Zu versteuerndes Einkommen		Positive festgesetzte Körperschaftsteuer		
	insgesamt	je Steuerpflichtige	positiv	negativ	insgesamt	Veränderung zu 2004	je Steuerpflichtige
	Mill. EUR	EUR	Mill. EUR			%	EUR
Baden-Württemberg	20 448,8	175 727	22 642,0	-5 150,9	5 435,3	35,6	102 440
Bayern	16 860,9	111 640	20 493,4	-8 634,7	5 053,0	30,7	76 684
Berlin	1 049,4	25 029	4 099,5	-4 147,0	1 022,0	65,9	73 302
Brandenburg	1 432,9	66 310	1 637,7	-746,3	380,1	18,8	52 407
Bremen	821,0	96 071	1 097,4	-505,1	273,3	41,2	65 168
Hamburg	5 124,0	156 075	5 796,4	-2 092,1	1 420,8	17,9	97 085
Hessen	12 432,9	166 811	15 248,1	-5 984,3	3 275,3	48,8	111 700
Mecklenburg-Vorpommern	190,2	14 526	593,4	-629,7	149,2	28,9	30 598
Niedersachsen	8 735,1	118 257	8 067,8	-2 223,2	1 974,9	34,1	57 626
Nordrhein-Westfalen	21 182,6	107 970	29 985,7	-15 749,3	7 246,5	41,0	80 882
Rheinland-Pfalz	3 384,6	94 317	4 087,1	-1 255,3	1 014,1	11,4	64 222
Saarland	1 471,2	140 585	1 376,2	-335,8	340,3	89,5	83 431
Sachsen	1 567,7	45 218	2 518,9	-1 628,1	627,6	4,5	52 336
Sachsen-Anhalt	1 046,5	58 686	1 402,5	-777,4	348,5	78,6	55 256
Schleswig-Holstein	3 047,5	102 158	3 463,6	-981,6	835,6	29,5	60 300
Thüringen	970,4	54 721	1 373,4	-753,2	342,6	36,2	53 904
Deutschland	99 765,7	113 835	123 883,1	-51 594,1	29 739,3	36,7	79 215

8

G 6

Festgesetzte positive Körperschaftsteuer der unbeschränkt Steuerpflichtigen 2007 nach Bundesländern

je Steuerpflichtige/-m in EUR



Eine unbeschränkt steuerpflichtige Körperschaft, für die eine positive Körperschaftsteuer festgesetzt wurde, hatte in Rheinland-Pfalz für das Jahr 2007 im Durchschnitt 64 200 Euro zu entrichten. Dies ist deutlich weniger als im bundesdeutschen Durchschnitt.

Die Spannweite zieht sich von 111 700 Euro in Hessen bis zu 30 600 Euro in Mecklenburg-Vorpommern.

T 14

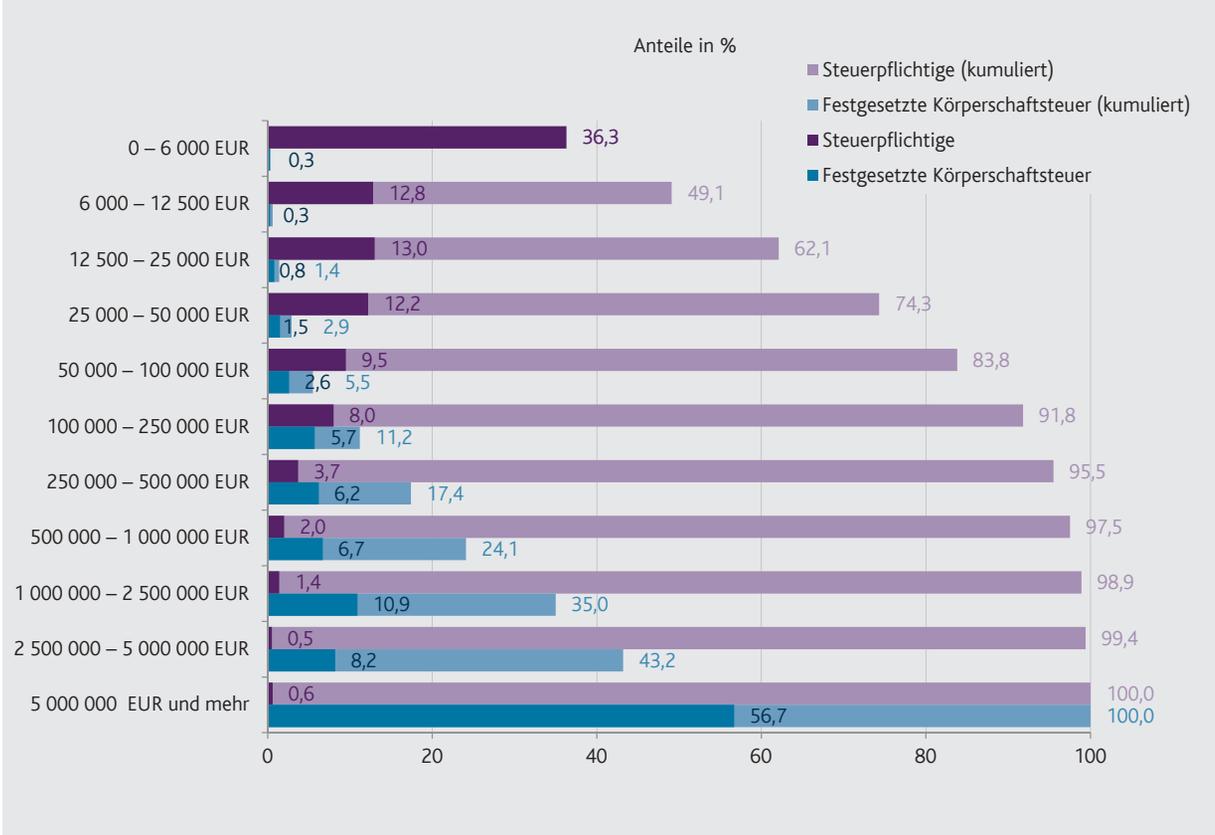
Steuerpflichtige, Gesamtbetrag der Einkünfte und festgesetzte Körperschaftsteuer der unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtigen 2007 nach Größenklassen des Gesamtbetrags der Einkünfte

Gesamtbetrag der Einkünfte von ... bis unter ...	Steuerpflichtige		Gesamtbetrag der Einkünfte			Festgesetzte Körperschaftsteuer	
	insgesamt	Anteil an insgesamt	insgesamt	je Steuer- pflichtige	Veränderung zu 2004	insgesamt	je Steuer- pflichtige
	Anzahl	%	1 000 EUR	EUR	%	1 000 EUR	EUR
0 – 6 000 EUR	8 480	36,3	19 764	2 331	2,2	2 956	349
6 000 – 12 500 EUR	2 989	12,8	26 574	8 891	3,3	3 427	1 147
12 500 – 25 000 EUR	3 029	13,0	54 346	17 942	-0,2	7 627	2 518
25 000 – 50 000 EUR	2 846	12,2	101 444	35 644	12,8	15 610	5 485
50 000 – 100 000 EUR	2 213	9,5	156 534	70 734	15,9	26 614	12 026
100 000 – 250 000 EUR	1 860	8,0	292 952	157 501	16,1	57 663	31 002
250 000 – 500 000 EUR	863	3,7	302 729	350 787	29,5	63 350	73 407
500 000 – 1 000 000 EUR	476	2,0	331 106	695 601	22,9	67 701	142 229
1 000 000 – 2 500 000 EUR	316	1,4	484 743	1 533 997	31,5	110 522	349 753
2 500 000 – 5 000 000 EUR	108	0,5	370 632	3 431 778	0,2	83 423	772 435
5 000 000 EUR und mehr	150	0,6	2 499 068	16 660 453	6,3	575 229	3 834 860
Insgesamt	23 330	100	4 639 893	198 881	11,3	1 014 123	43 469

8

G 7

Unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtige und deren festgesetzte Körperschaftsteuer 2007
nach Größenklassen des Gesamtbetrags der Einkünfte



8

T 15

Steuerpflichtige, Gesamtbetrag der Einkünfte und festgesetzte Körperschaftsteuer der unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtigen 2007 nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig ¹	Steuerpflichtige		Gesamtbetrag der Einkünfte			Festgesetzte Körperschaftsteuer	
	insgesamt	Anteil an insgesamt	insgesamt	je Steuerpflichtige	Veränderung zu 2004	insgesamt	je Steuerpflichtige
	Anzahl	%	1 000 EUR		%	1 000 EUR	EUR
Land- und Forstwirtschaft	175	0,8	7 493	42 817	27,1	1 396	7 977
Fischerei und Fischzucht	-	-	-	-	-	-	-
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	51	0,2	10 047	197 000	11,8	2 111	41 392
Verarbeitendes Gewerbe	3 872	16,6	1 678 780	433 569	14,7	365 654	94 435
Energie- und Wasserversorgung	211	0,9	187 681	889 483	-16,2	45 494	215 611
Baugewerbe	2 582	11,1	177 500	68 745	41,7	33 076	12 810
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Verbrauchsgütern	4 493	19,3	588 261	130 928	14,3	122 511	27 267
Gastgewerbe	609	2,6	21 516	35 330	35,4	3 566	5 856
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	895	3,8	77 769	86 893	-1,8	15 668	17 506
Kredit- und Versicherungsgewerbe	383	1,6	640 296	1 671 791	-13,2	153 391	400 499
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	8 749	37,5	1 112 605	127 169	24,4	242 376	27 703
Erziehung und Unterricht	79	0,3	9 577	121 228	20,4	2 246	28 430
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	255	1,1	33 006	129 435	33,6	7 029	27 565
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	976	4,2	95 363	97 708	41,1	19 596	20 078
Insgesamt	23 330	100	4 639 893	198 881	11,3	1 014 123	43 468
1 WZ 2003.							

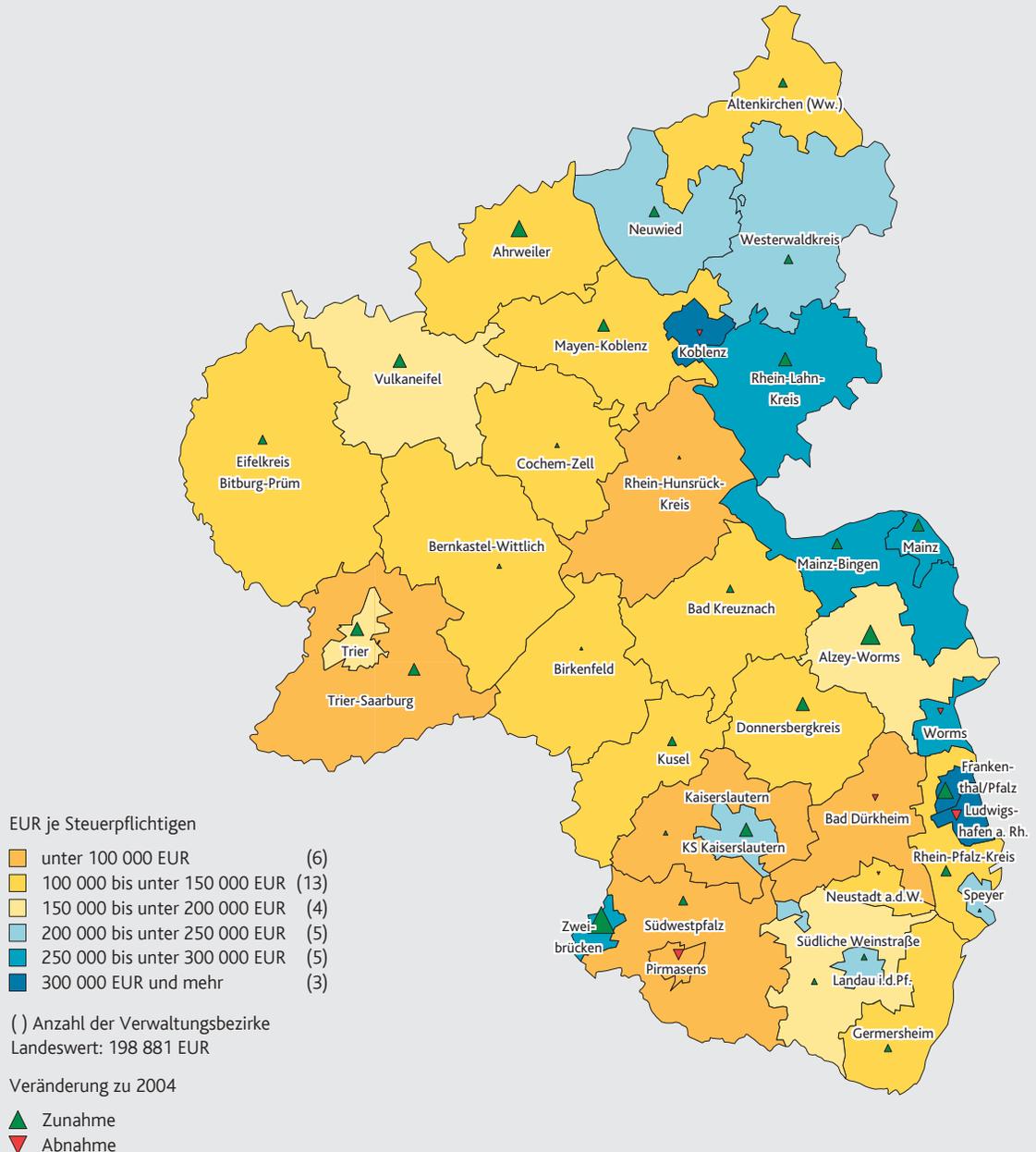
8

T 16 Steuerpflichtige, Gesamtbetrag der Einkünfte und festgesetzte Körperschaftsteuer der unbeschränkt
Körperschaftsteuerpflichtigen 2007 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Steuer- pflichtige	Gesamtbetrag der Einkünfte				Festgesetzte Körperschaftsteuer		
		ins- gesamt	je Steuer- pflichtigen	Veränderung zu 2004	Anteil an insgesamt	ins- gesamt	je Steuer- pflichtigen	Veränderung zu 2004
	Anzahl	1 000 EUR	EUR	%	1 000 EUR	EUR	%	
Frankenthal (Pfalz), St.	214	71 795	335 491	109,0	1,5	15 064	70 393	143,6
Kaiserslautern, St.	630	129 349	205 316	50,8	2,8	24 564	38 990	41,6
Koblenz, St.	896	430 105	480 028	-25,4	9,3	97 680	109 018	-22,1
Landau i. d. Pfalz, St.	320	78 924	246 638	10,6	1,7	18 320	57 250	13,3
Ludwigshafen a. Rh., St.	746	447 210	599 477	-39,5	9,6	99 981	134 023	-42,6
Mainz, St.	1 556	425 948	273 746	37,1	9,2	93 534	60 112	39,0
Neustadt a. d. Weinstr., St.	397	59 204	149 128	8,9	1,3	12 600	31 738	3,0
Pirmasens, St.	342	32 354	94 602	-44,8	0,7	5 948	17 392	-53,1
Speyer, St.	354	82 303	232 494	9,2	1,8	18 337	51 799	5,5
Trier, St.	744	136 167	183 020	38,5	2,9	30 144	40 516	43,6
Worms, St.	490	127 073	259 333	-6,8	2,7	28 312	57 780	-11,3
Zweibrücken, St.	220	59 863	272 105	256,1	1,3	12 131	55 141	271,9
Ahrweiler	793	90 524	114 154	85,5	2,0	18 589	23 441	93,8
Altenkirchen (Ww.)	767	111 011	144 734	41,7	2,4	23 599	30 768	48,9
Alzey-Worms	659	109 637	166 369	115,7	2,4	24 590	37 314	197,8
Bad Dürkheim	726	62 960	86 722	-8,2	1,4	12 034	16 576	-18,8
Bad Kreuznach	879	116 406	132 430	18,3	2,5	25 009	28 452	31,6
Bernkastel-Wittlich	642	87 961	137 011	20,4	1,9	19 691	30 671	22,7
Birkenfeld	457	56 565	123 775	-4,2	1,2	13 125	28 720	-0,1
Cochem-Zell	340	34 182	100 535	1,6	0,7	7 829	23 026	3,2
Donnersbergkreis	336	38 955	115 938	62,8	0,8	8 933	26 586	82,2
Eifelkreis Bitburg-Prüm	626	74 469	118 960	37,5	1,6	16 646	26 591	42,5
Germersheim	488	70 495	144 457	9,8	1,5	15 461	31 682	6,2
Kaiserslautern	422	40 331	95 571	2,6	0,9	8 464	20 057	1,4
Kusel	197	23 347	118 513	15,0	0,5	4 805	24 391	7,0
Mainz-Bingen	1 134	327 251	288 581	43,7	7,1	75 204	66 317	53,7
Mayen-Koblenz	1 297	155 019	119 521	42,3	3,3	31 613	24 374	54,0
Neuwied	1 271	274 906	216 291	30,2	5,9	63 237	49 754	34,3
Rhein-Hunsrück-Kreis	736	70 256	95 457	2,0	1,5	15 676	21 299	3,9
Rhein-Lahn-Kreis	574	149 142	259 829	55,5	3,2	25 685	44 747	35,1
Rhein-Pfalz-Kreis	656	68 210	103 979	25,2	1,5	14 847	22 633	30,0
Südliche Weinstraße	537	94 978	176 868	11,9	2,0	19 367	36 065	-3,4
Südwestpfalz	450	43 342	96 316	37,5	0,9	7 286	16 191	23,6
Trier-Saarburg	562	48 340	86 014	38,4	1,0	10 438	18 573	49,0
Vulkaneifel	360	58 737	163 158	69,8	1,3	13 669	37 969	78,4
Westerwaldkreis	1 512	352 571	233 182	43,6	7,6	81 701	54 035	52,5
Rheinland-Pfalz	23 330	4 639 893	198 881	11,3	100	1 014 123	43 468	11,5
kreisfreie Städte	6 909	2 080 297	301 100	-7,9	44,8	456 615	66 090	-9,6
Landkreise	16 421	2 559 595	155 873	33,9	55,2	557 497	33 950	37,8

K 3

Durchschnittlicher Gesamtbetrag der Einkünfte der unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtigen 2007 nach Verwaltungsbezirken

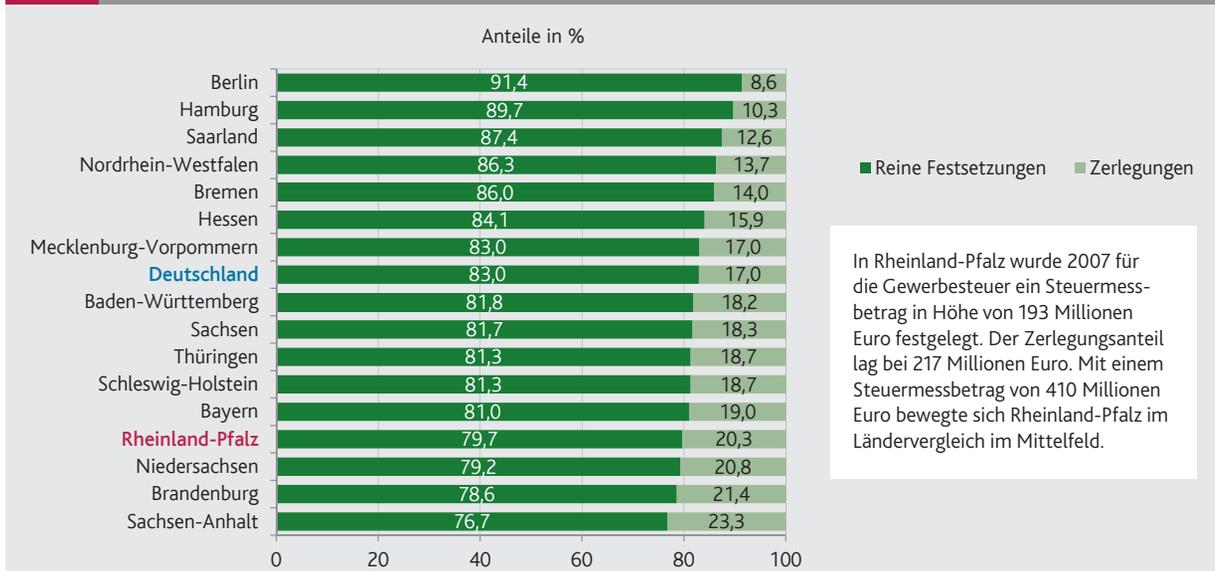


8

T 17 Gewerbesteuerfestsetzungen und Zerlegungen nach dem Sitz der Betriebsstätte 2007 nach Bundesländern

Land	Insgesamt			Reine Festsetzungen			Zerlegungen		
	Fälle	Steuer- meßbetrag	je Fall	Gewerbe- betriebe	Steuermeßbetrag		Betriebs- stätten	Zerlegungsanteil	
					insgesamt	Veränderung zu 2004		insgesamt	Veränderung zu 2004
	Anzahl	Mill. EUR	EUR	Anzahl	Mill. EUR	%	Anzahl	Mill. EUR	%
Baden-Württemberg	424 021	1 763	4 159	346 645	787	50,3	77 376	976	39,6
Bayern	566 391	1 857	3 279	458 774	850	43,8	107 617	1 008	45,1
Berlin	125 450	275	2 192	114 606	130	48,0	10 844	145	27,7
Brandenburg	103 777	212	2 045	81 572	106	93,2	22 205	107	10,6
Bremen	26 480	93	3 530	22 764	46	16,6	3 716	47	16,9
Hamburg	90 366	401	4 436	81 031	197	13,6	9 335	204	57,0
Hessen	274 822	1 018	3 703	231 037	495	69,7	43 785	523	27,6
Mecklenburg-Vorpommern	96 131	91	950	79 817	51	24,8	16 314	40	8,4
Niedersachsen	262 795	1 432	5 450	208 249	937	235,5	54 546	495	63,4
Nordrhein-Westfalen	729 199	2 272	3 116	629 295	1 210	33,0	99 904	1 063	37,5
Rheinland-Pfalz	149 964	410	2 735	119 447	193	33,0	30 517	217	14,8
Saarland	49 225	114	2 307	43 035	43	46,5	6 190	70	61,5
Sachsen	192 500	295	1 530	157 238	127	58,5	35 262	168	27,2
Sachsen-Anhalt	92 319	192	2 082	70 836	83	58,7	21 483	109	30,8
Schleswig-Holstein	119 190	302	2 535	96 919	183	28,3	22 271	119	22,5
Thüringen	104 855	157	1 499	85 267	78	34,6	19 588	79	35,8
Deutschland	3 407 485	10 886	3 195	2 826 532	5 515	57,6	580 953	5 371	37,7

G 8 Gewerbesteuerfestsetzungen und Zerlegungen 2007 nach Bundesländern



T 18

Steuerpflichtige, abgerundeter Gewerbeertrag und Steuermessbetrag 2007 nach Größenklassen des Gewerbeertrags

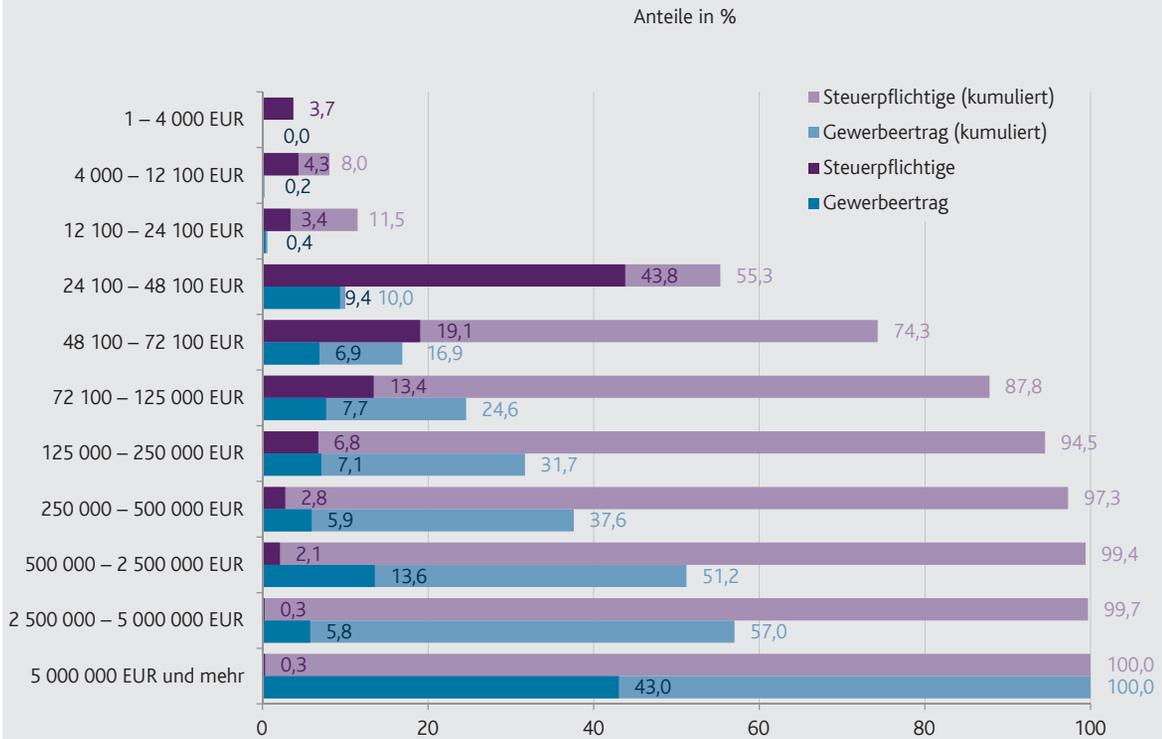
Gewerbeertrag	Steuerpflichtige ¹		Abgerundeter Gewerbeertrag			Steuermessbetrag	
	insgesamt	Anteil an insgesamt	insgesamt	je Steuer- pflichtige/-m	Veränderung zu 2004	insgesamt	je Steuer- pflichtige/-m
	Anzahl	%	1 000 EUR		%	1 000 EUR	
Unter 4 000 EUR	2 271	3,7	3 797	1 672	2,1	190	84
4 000 – 12 100 EUR	2 643	4,3	20 114	7 610	0,8	941	356
12 100 – 24 100 EUR	2 066	3,4	35 986	17 418	10,3	1 780	862
24 100 – 48 100 EUR	26 661	43,8	919 211	34 478	9,9	6 472	243
48 100 – 72 100 EUR	11 594	19,1	676 505	58 350	18,1	10 109	872
72 100 – 125 000 EUR	8 181	13,4	755 058	92 294	20,2	20 763	2 538
125 000 – 250 000 EUR	4 113	6,8	699 140	169 983	26,2	27 661	6 725
250 000 – 500 000 EUR	1 681	2,8	582 307	346 405	33,1	26 862	15 980
500 000 – 2 500 000 EUR	1 291	2,1	1 331 367	1 031 268	31,9	65 199	50 503
2 500 000 – 5 000 000 EUR	162	0,3	565 334	3 489 716	11,1	28 130	173 642
5 000 000 EUR und mehr	188	0,3	4 221 961	22 457 239	23,7	210 955	1 122 101
Insgesamt	60 851	100	9 810 780	161 226	24,0	399 062	6 558

1 Mit positivem Steuermessbetrag.

8

G 9

Gewerbesteuerpflichtige und Gewerbeertrag 2007 nach Größenklassen des Gewerbeertrags



T 19

Steuerpflichtige, abgerundeter Gewerbeertrag und Steuermessbetrag 2007 nach Wirtschaftszweigen und Rechtsformen

Wirtschaftszweig ¹ Rechtsform	Steuerpflichtige		Abgerundeter Gewerbeertrag			Steuermessbetrag	
	insgesamt	Anteil an insgesamt	insgesamt	je Steuer- pflichtige/-m	Veränderung zu 2004	insgesamt	je Steuer- pflichtige/-m
	Anzahl	%	1 000 EUR	EUR	%	1 000 EUR	EUR
Wirtschaftszweige							
Land- und Forstwirtschaft	2 584	2,1	74 476	28 822	35,8	1 507	583
Fischerei und Fischzucht	8	0,0	.	.	.	.	.
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	186	0,1	31 576	169 763	22,1	1 766	9 495
Verarbeitendes Gewerbe	16 244	13,0	3 686 345	226 936	31,5	194 616	11 981
Energie- und Wasserversorgung	1 307	1,0	264 334	202 245	17,1	17 203	13 162
Baugewerbe	15 395	12,3	493 554	32 059	39,9	14 881	967
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	31 069	24,8	1 307 445	42 082	15,7	54 081	1 741
Gastgewerbe	9 846	7,9	229 866	23 346	24,5	3 926	399
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	5 384	4,3	358 431	66 573	79,6	16 028	2 977
Kredit- und Versicherungsgewerbe	5 001	4,0	861 206	172 207	4,0	40 428	8 084
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	29 110	23,2	785 640	26 989	9,2	45 679	1 569
Erziehung und Unterricht	391	0,3	.	.	.	.	.
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	893	0,7	23 268	26 056	124,2	1 346	1 507
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	7 901	6,3	159 704	20 213	14,3	7 259	919
Rechtsformen							
Einzelgewerbetreibende	73 515	58,6	2 515 374	34 216	17,7	43 383	590
Personengesellschaften u. Ä.	13 867	11,1	2 809 856	202 629	52,4	141 183	10 181
Kapitalgesellschaften, Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften	34 958	27,9	2 685 516	76 821	11,2	196 583	5 623
Übrige juristische Personen	2 979	2,4	275 400	92 447	-4,1	17 911	6 012
Insgesamt	125 319	100	8 286 146	66 120	24,0	399 062	3 184
1 WZ 2003.							

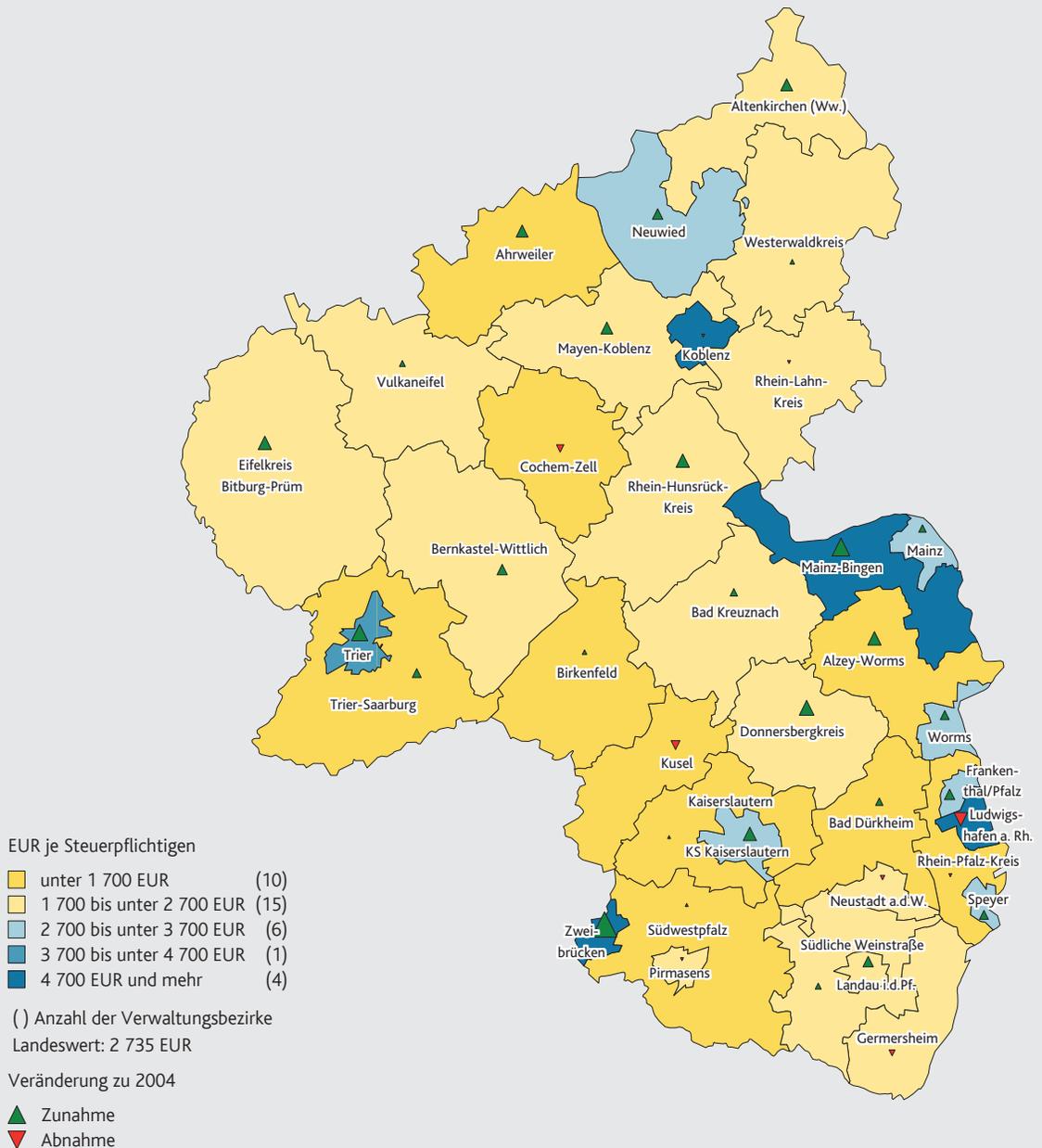
8

T 20 Gewerbesteuerpflichtige mit positivem Steuermessbetrag 2007 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Betriebe/Betriebsstätten				Steuermessbetrag		
	insgesamt	darunter: mit positivem Steuermessbetrag	Veränderung zu 2004	Anteil an insgesamt	insgesamt	je Steuerpflichtige/-m	Veränderung zu 2004
	Anzahl		%		1 000 EUR	EUR	%
Frankenthal (Pfalz), St.	1 474	719	13,2	1,0	4 116	2 792	24,6
Kaiserslautern, St.	3 396	1 667	10,4	2,2	10 736	3 161	34,9
Koblenz, St.	4 366	2 109	10,1	2,8	24 249	5 554	-2,4
Landau i. d. Pfalz, St.	1 770	957	11,4	1,3	4 649	2 627	23,1
Ludwigshafen a. Rh., St.	4 121	2 103	13,9	2,8	28 154	6 832	-38,3
Mainz, St.	8 159	3 231	12,5	4,3	26 227	3 214	14,4
Neustadt a. d. Weinstr., St.	2 109	1 075	10,9	1,4	4 023	1 908	-4,6
Pirmasens, St.	1 786	890	15,6	1,2	3 476	1 946	-2,9
Speyer, St.	2 019	1 004	15,1	1,3	6 867	3 401	18,8
Trier, St.	3 641	1 931	13,8	2,6	16 138	4 432	49,6
Worms, St.	2 838	1 348	16,0	1,8	9 033	3 183	15,6
Zweibrücken, St.	1 331	621	16,3	0,8	6 555	4 925	112,7
Ahrweiler	4 928	2 500	10,4	3,3	7 224	1 466	30,7
Altenkirchen (Ww.)	4 889	2 515	5,9	3,3	9 642	1 972	29,4
Alzey-Worms	4 593	2 465	18,1	3,3	7 039	1 533	34,8
Bad Dürkheim	5 282	2 610	15,1	3,5	6 826	1 292	14,9
Bad Kreuznach	5 826	2 842	10,2	3,8	10 970	1 883	14,2
Bernkastel-Wittlich	4 278	2 466	12,7	3,3	11 258	2 632	25,5
Birkenfeld	3 766	1 783	-0,3	2,4	5 846	1 552	3,9
Cochem-Zell	2 513	1 344	5,7	1,8	3 263	1 298	-11,4
Donnersbergkreis	2 686	1 273	5,9	1,7	6 500	2 420	42,1
Eifelkreis Bitburg-Prüm	3 857	2 046	1,4	2,7	7 359	1 908	32,4
Germersheim	4 001	2 113	12,9	2,8	8 608	2 151	-9,4
Kaiserslautern	3 799	1 912	2,7	2,5	5 643	1 485	2,3
Kusel	2 439	1 092	-	1,5	2 605	1 068	-16,4
Mainz-Bingen	7 529	3 778	14,3	5,0	58 685	7 795	54,9
Mayen-Koblenz	7 753	4 056	11,6	5,4	18 348	2 367	26,3
Neuwied	7 663	3 566	10,8	4,7	22 246	2 903	24,8
Rhein-Hunsrück-Kreis	4 034	2 075	3,8	2,8	9 809	2 432	34,4
Rhein-Lahn-Kreis	4 589	2 226	4,8	3,0	8 115	1 768	-1,1
Rhein-Pfalz-Kreis	4 905	2 522	12,8	3,4	7 605	1 550	-1,0
Südliche Weinstraße	4 038	2 268	10,0	3,0	7 222	1 789	9,2
Südwestpfalz	3 437	1 763	5,2	2,3	3 836	1 116	0,3
Trier-Saarburg	4 261	2 279	6,4	3,0	7 135	1 674	18,7
Vulkaneifel	2 400	1 266	3,3	1,7	5 980	2 492	10,1
Westerwaldkreis	9 488	4 858	12,6	6,5	24 141	2 544	3,8
Rheinland-Pfalz	149 964	75 273	10,0	100	410 128	2 735	13,2
kreisfreie Städte	37 010	17 655	12,9	23,5	144 223	3 897	0,7
Landkreise	112 954	57 618	9,1	76,5	265 905	2 354	21,5

K 4

Gewerbsteuerermessbetrag 2007 nach Verwaltungsbezirken



8

T 21

Vorangemeldete Umsätze aus Lieferungen und Leistungen sowie Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuer 2012 nach Bundesländern

Land	Umsätze aus Lieferungen und Leistungen				Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuer			
	Insgesamt	je Steuerpflichtige/-m	Veränderung zu		Insgesamt	je Steuerpflichtige/-m	Veränderung zu	
			2003	2011			2003	2011
	Mill. EUR	EUR	%		Mill. EUR	EUR	%	
Baden-Württemberg	965 666	2 148 459	39,3	0,0	144 842	322 252	69,0	-0,3
Bayern	958 666	1 587 971	35,0	2,0	146 888	243 311	68,0	1,7
Berlin	175 317	1 245 541	58,7	4,3	31 843	226 231	113,4	4,2
Brandenburg	75 919	834 933	50,4	2,9	12 858	141 406	83,5	4,2
Bremen	67 922	3 009 388	31,7	4,7	9 747	431 852	60,2	3,7
Hamburg	434 583	4 788 948	59,5	2,1	74 364	819 468	99,4	4,7
Hessen	457 036	1 831 382	23,0	1,2	77 930	312 274	58,0	0,3
Mecklenburg-Vorpommern	44 508	798 413	41,0	3,5	6 261	112 309	58,8	4,4
Niedersachsen	514 736	1 868 499	36,0	1,7	75 013	272 299	66,9	0,5
Nordrhein-Westfalen	1 381 708	2 053 580	25,0	0,2	245 785	365 300	67,6	1,8
Rheinland-Pfalz	211 857	1 356 369	39,8	0,9	33 925	217 197	66,9	1,9
Saarland	70 273	1 999 790	69,9	-1,1	12 130	345 194	94,3	-4,2
Sachsen	121 417	806 774	41,1	2,7	24 762	164 532	107,5	2,5
Sachsen-Anhalt	64 067	948 336	50,7	1,0	10 271	152 036	76,6	0,5
Schleswig-Holstein	152 296	1 351 686	41,1	1,5	23 289	206 703	61,5	-0,6
Thüringen	56 281	735 964	28,9	-0,4	8 902	116 403	47,7	-1,9
Deutschland	5 752 249	1 769 749	35,4	1,1	938 810	288 836	71,3	1,4

8

G 10

Vorangemeldete Umsätze aus Lieferungen und Leistungen 2012 nach Bundesländern

je Steuerpflichtiger/-m in 1 000 EUR



In Rheinland-Pfalz wurden 2012 Umsätze aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von insgesamt 212 Milliarden EUR vorangemeldet. Das waren 0,9 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Je Steuerpflichtige bzw. Steuerpflichtigen waren es knapp 1,4 Millionen Euro. Damit liegt Rheinland-Pfalz unter dem Bundesdurchschnitt.

Die Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuer belief sich in Rheinland-Pfalz 2012 auf insgesamt 34 Milliarden Euro. Pro Kopf ergab sich ein Wert von 217 000 Euro.

T 22 Vorangemeldete Umsätze aus Lieferungen und Leistungen 2009–2012 nach Umsatzgrößenklassen

Umsätze	2009	2010	2011	2012			
				Insgesamt	je Steuerpflichtige/-m	Anteil am Insgesamt	Veränderung zu 2009
				EUR		%	
Unter 50 000 EUR	1 421 895	1 408 339	1 366 197	1 362 178	31 738	0,6	-4,2
50 000 – 100 000 EUR	2 292 387	2 281 839	2 263 387	2 249 095	71 803	1,1	-1,9
100 000 – 250 000 EUR	5 575 496	5 637 301	5 729 677	5 760 271	159 591	2,7	3,3
250 000 – 500 000 EUR	6 133 277	6 195 429	6 402 524	6 460 530	353 112	3,0	5,3
500 000 – 1 000 000 EUR	7 746 376	7 964 903	8 172 988	8 338 342	701 054	3,9	7,6
1 000 000 – 2 000 000 EUR	9 159 029	9 322 252	9 891 799	10 008 192	1 394 093	4,7	9,3
2 000 000 – 5 000 000 EUR	13 097 553	13 939 675	14 749 283	14 658 577	3 071 789	6,9	11,9
5 000 000 – 10 000 000 EUR	11 192 695	11 656 866	12 249 085	12 426 497	6 903 609	5,9	11,0
10 000 000 – 25 000 000 EUR	15 043 239	15 629 052	16 382 637	16 758 980	15 235 436	7,9	11,4
25 000 000 – 50 000 000 EUR	12 671 773	11 810 882	13 878 536	13 388 240	34 684 560	6,3	5,7
50 000 000 – 100 000 000 EUR	11 623 164	13 820 595	14 979 022	14 601 241	69 862 397	6,9	25,6
100 000 000 – 250 000 000 EUR	18 478 624	18 034 101	18 673 686	18 371 643	151 831 760	8,7	-0,6
250 000 000 EUR und mehr	64 063 747	74 351 666	85 308 085	87 472 992	866 069 228	41,3	36,5
Insgesamt	178 499 256	192 052 898	210 046 906	211 856 777	1 356 369	100	18,7

T 23 Vorangemeldete Umsätze aus Lieferungen und Leistungen 2009–2012 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig ¹	2009	2010	2011	2012			
				Insgesamt	je Steuerpflichtige/-m	Anteil am Insgesamt	Veränderung zu 2009
				EUR		%	
Verarbeitendes Gewerbe	77 154 048	86 658 075	96 217 556	94 899 740	6 979 462	44,8	23,0
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	50 072 037	51 188 752	54 783 912	56 212 843	1 803 081	26,5	12,3
Baugewerbe	11 013 387	11 455 800	12 814 512	13 610 455	772 444	6,4	23,6
Energieversorgung	6 006 395	5 823 946	6 330 196	6 919 642	2 531 885	3,3	15,2
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	5 285 780	6 219 354	6 840 708	6 645 271	345 173	3,1	25,7
Information und Kommunikation	4 605 370	4 615 982	4 869 293	5 152 805	1 102 204	2,4	11,9
Verkehr und Lagerei	4 404 502	4 346 431	4 679 719	4 615 592	935 087	2,2	4,8
Gesundheits- und Sozialwesen	3 214 473	3 451 426	3 610 545	3 875 902	1 923 525	1,8	20,6
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	2 949 387	3 273 259	3 698 173	3 684 332	456 830	1,7	24,9
Gastgewerbe	2 755 459	2 847 997	3 007 757	3 052 661	223 131	1,4	10,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	2 801 494	2 810 346	2 872 597	2 884 324	199 455	1,4	3,0
Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	1 527 553	1 938 794	2 145 063	2 117 587	3 715 065	1,0	38,6
Insgesamt	178 499 256	192 052 898	210 046 906	211 856 777	1 356 369	100	18,7
1 WZ 2008.							

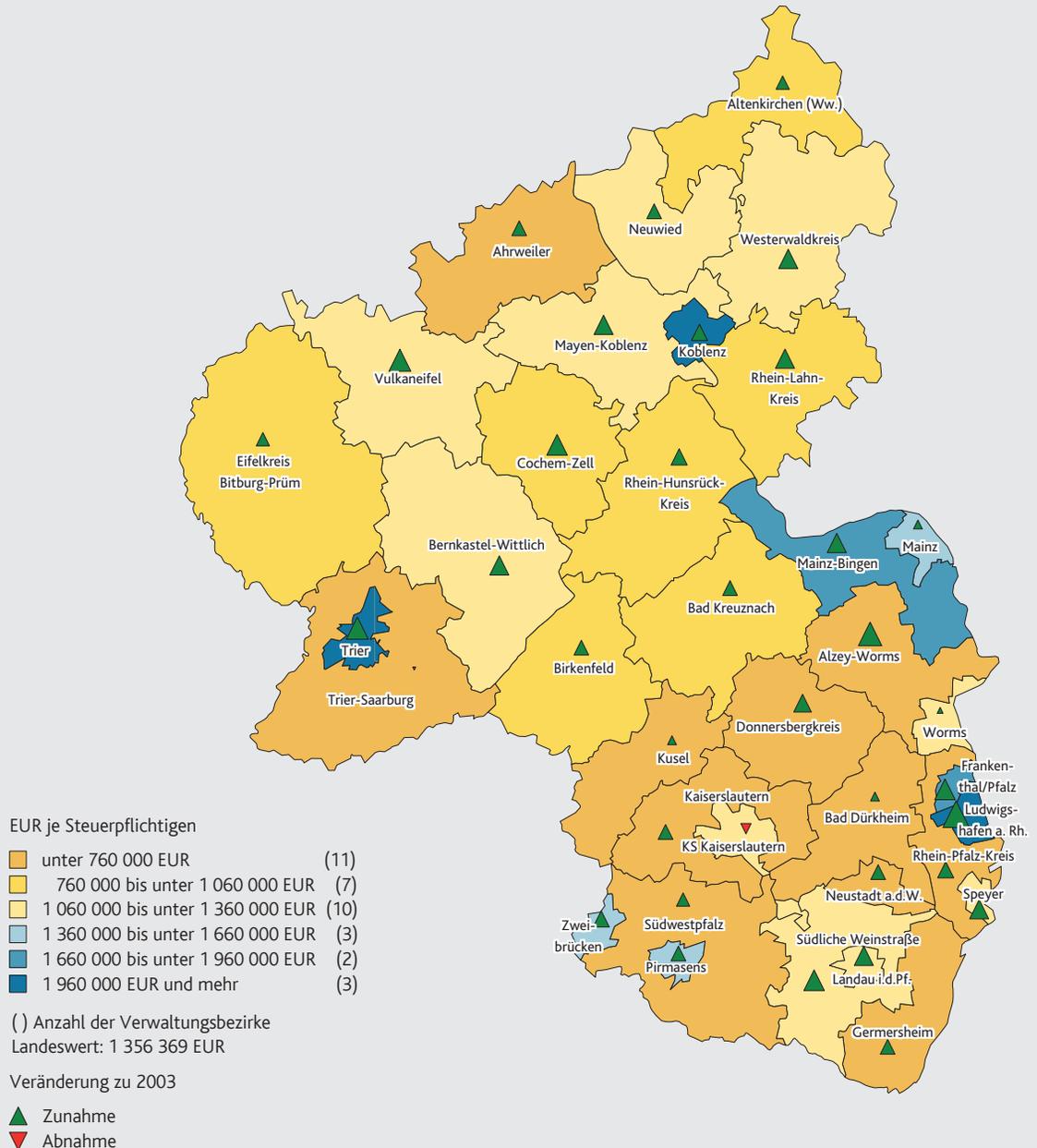
T 24

Vorangemeldete Umsätze aus Lieferungen und Leistungen sowie Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuer 2012 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Steuerpflichtige	Umsätze aus Lieferungen und Leistungen				Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuer		
		insgesamt	je Steuerpflichtige/-m	Veränderung zu 2011	Anteil an insgesamt	insgesamt	je Steuerpflichtige/-m	Veränderung zu 2011
	Anzahl	1 000 EUR	EUR	%		1 000 EUR	EUR	%
Frankenthal (Pfalz), St.	1 495	2 808 750	1 878 763	0,7	1,3	401 417	268 506	3,0
Kaiserslautern, St.	3 526	4 004 396	1 135 677	-1,0	1,9	581 237	164 843	-6,2
Koblenz, St.	4 563	12 363 903	2 709 600	-0,9	5,8	2 087 836	457 558	-0,9
Landau i. d. Pfalz, St.	2 063	2 198 942	1 065 895	-1,1	1,0	384 737	186 494	-1,2
Ludwigshafen a. Rh., St.	4 297	31 242 702	7 270 817	0,2	14,7	4 577 280	1 065 227	4,2
Mainz, St.	8 120	13 025 796	1 604 162	-3,1	6,1	2 049 709	252 427	2,1
Neustadt a. d. Weinstr., St.	2 449	1 777 627	725 858	3,4	0,8	307 407	125 523	2,6
Pirmasens, St.	1 650	2 303 945	1 396 330	2,2	1,1	316 157	191 611	1,8
Speyer, St.	2 200	2 466 237	1 121 017	-0,2	1,2	384 322	174 692	0,9
Trier, St.	4 638	19 597 171	4 225 350	3,7	9,3	3 505 932	755 915	2,3
Worms, St.	2 965	3 417 142	1 152 493	-1,5	1,6	473 473	159 687	-2,0
Zweibrücken, St.	1 120	1 620 852	1 447 189	-1,0	0,8	194 617	173 765	-2,3
Ahrweiler	5 498	3 353 534	609 955	2,7	1,6	530 323	96 458	0,6
Altenkirchen (Ww.)	4 747	4 435 883	934 460	2,1	2,1	741 360	156 175	2,3
Alzey-Worms	5 563	3 869 927	695 655	7,0	1,8	672 679	120 920	9,8
Bad Dürkheim	5 774	3 128 033	541 744	-1,3	1,5	518 452	89 791	-2,3
Bad Kreuznach	6 130	5 678 246	926 304	-2,5	2,7	896 058	146 176	-2,9
Bernkastel-Wittlich	5 083	5 717 688	1 124 865	2,1	2,7	789 804	155 381	4,1
Birkenfeld	3 176	2 480 555	781 031	-1,2	1,2	409 353	128 889	-1,6
Cochem-Zell	2 988	2 351 232	786 891	2,1	1,1	349 810	117 072	2,8
Donnersbergkreis	2 487	1 635 634	657 673	0,4	0,8	258 741	104 037	-0,5
Eifelkreis Bitburg-Prüm	3 940	4 045 919	1 026 883	-1,9	1,9	603 931	153 282	-1,0
Germersheim	4 295	2 721 643	633 677	1,3	1,3	448 167	104 346	0,5
Kaiserslautern	3 446	2 086 207	605 400	0,5	1,0	322 423	93 564	0,5
Kusel	1 923	982 191	510 760	-0,2	0,5	149 661	77 827	-2,7
Mainz-Bingen	8 689	15 883 067	1 827 951	5,3	7,5	2 808 253	323 196	8,8
Mayen-Koblenz	7 894	10 212 441	1 293 697	2,0	4,8	1 683 363	213 246	3,1
Neuwied	7 384	9 971 304	1 350 393	-0,7	4,7	1 480 424	200 491	-4,0
Rhein-Hunsrück-Kreis	4 286	4 147 955	967 792	0,3	2,0	622 695	145 286	0,6
Rhein-Lahn-Kreis	4 541	4 149 895	913 872	-2,5	2,0	736 161	162 114	-2,1
Rhein-Pfalz-Kreis	4 943	3 527 630	713 662	2,6	1,7	537 412	108 722	3,6
Südliche Weinstraße	5 211	5 992 859	1 150 040	2,5	2,8	984 017	188 835	2,8
Südwestpfalz	3 299	2 292 595	694 936	-1,6	1,1	376 355	114 082	-2,2
Trier-Saarburg	4 953	3 034 558	612 671	-0,2	1,4	453 338	91 528	-2,3
Vulkaneifel	2 539	2 779 581	1 094 754	1,7	1,3	508 747	200 373	0,9
Westerwaldkreis	8 319	10 550 737	1 268 270	1,5	5,0	1 779 260	213 879	3,5
Rheinland-Pfalz	156 194	211 856 777	1 356 369	0,9	100	33 924 912	217 197	1,9
kreisfreie Städte	39 086	96 827 464	2 477 293	0,2	45,6	15 264 123	390 527	1,7
Landkreise	117 108	115 029 313	982 250	1,4	54,4	18 660 788	159 347	2,0

K 5

Vorangemeldete Umsätze aus Lieferungen und Leistungen 2012 nach Verwaltungsbezirken



8

T 25

Nachlassgegenstände, Nachlassverbindlichkeiten und Reinnachlass 2013
nach Größenklassen des Reinnachlasses

Reinnachlass	Gesamtwert der Nachlass- gegenstände	Darunter					Gesamtwert der Nachlass- verbindlich- keiten	Rein- nachlass
		Land- und forstwirt- schaftliches Vermögen	Grund- vermögen	Betriebs- vermögen	Bank- guthaben	Börsennotierte Wertpapiere, Anteile, Genuss- scheine usw.		
1 000 EUR								
Unter 5 000 EUR	22 943	122	11 082	2 742	4 467	3 535	24 481	-1 538
5 000 – 10 000 EUR	1 292	31	607	-	506	109	1 181	111
10 000 – 50 000 EUR	21 333	220	7 831	162	9 740	1 812	10 743	10 590
50 000 – 100 000 EUR	55 573	866	21 521	869	24 408	4 307	18 165	37 408
100 000 – 200 000 EUR	129 369	2 273	53 407	169	48 800	16 164	29 526	99 844
200 000 – 300 000 EUR	129 252	746	57 089	2 171	46 980	15 800	34 374	94 878
300 000 – 500 000 EUR	204 438	2 039	75 946	7 381	68 032	39 334	36 343	168 094
500 000 – 2 500 000 EUR	566 267	7 123	189 115	36 530	152 072	139 106	69 527	496 740
2 500 000 – 5 000 000 EUR	92 706	140	11 918	17 601	19 025	39 917	5 644	87 062
5 000 000 EUR und mehr	311 526	271	23 514	52 699	46 031	155 087	46 271	265 255
Insgesamt	1 534 698	13 833	452 029	120 323	420 061	415 172	276 255	1 258 443

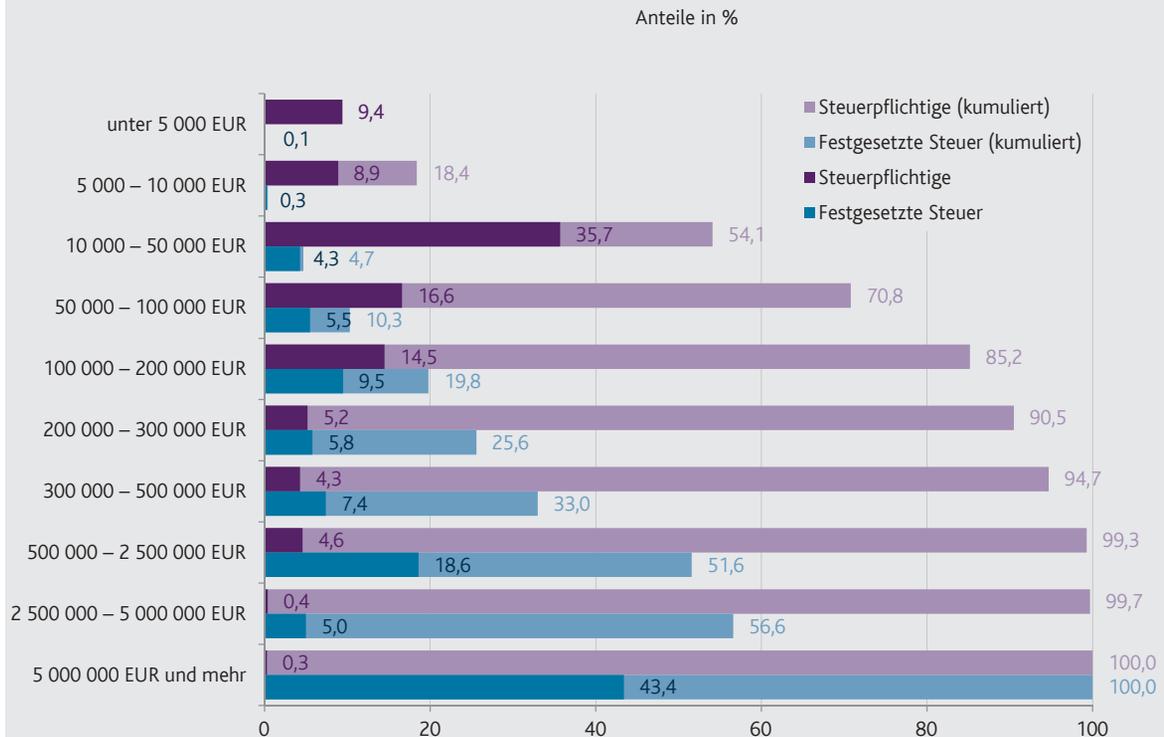
T 26

Unbeschränkt steuerpflichtige Erwerbe von Todes wegen und Schenkungen 2013
nach Größenklassen des steuerpflichtigen Erwerbs

Steuerpflichtiger Erwerb	Insgesamt				Erwerbe von Todes wegen		Schenkungen	
	steuerpflichtiger Erwerb		festgesetzte Steuer		steuer- pflichtiger Erwerb	festgesetzte Erbschaft- steuer	steuer- pflichtiger Erwerb	festgesetzte Schenkungs- steuer
	ins- gesamt	je Steuer- pflichtige/-m	ins- gesamt	je Steuer- pflichtige/-m				
1 000 EUR								
Unter 5 000 EUR	1 622	3	315	1	1 286	263	336	52
5 000 – 10 000 EUR	4 291	7	860	1	3 457	727	835	134
10 000 – 50 000 EUR	62 992	27	12 139	5	53 706	10 743	9 286	1 395
50 000 – 100 000 EUR	79 682	72	15 640	14	68 569	14 166	11 113	1 475
100 000 – 200 000 EUR	137 762	143	26 823	28	115 823	24 586	21 939	2 237
200 000 – 300 000 EUR	84 258	241	16 380	47	70 858	14 796	13 400	1 585
300 000 – 500 000 EUR	107 833	381	20 842	74	83 024	17 955	24 808	2 887
500 000 – 2 500 000 EUR	315 800	1 039	52 420	172	205 336	42 082	110 464	10 338
2 500 000 – 5 000 000 EUR	99 583	3 434	14 004	483	51 669	9 554	47 915	4 449
5 000 000 EUR und mehr	341 088	20 064	122 480	7 205	161 013	42 823	180 075	79 657
Insgesamt	1 234 912	186	281 903	42	814 741	177 695	420 170	104 209

G 11

Unbeschränkt steuerpflichtige Erwerbe von Todes wegen und Schenkungen 2013 nach Größenklassen des steuerpflichtigen Erwerbs



8

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Rechnungsergebnisse/Vierteljährliche Kassenergebnisse des Landes bzw. der Gemeinden/Gemeindeverbände	T 1 bis T 4, T 6	G 1, G 2	K 1	-
Lohn- und Einkommensteuerstatistik	T 1, T 5, T 7 bis T 9, T 10	G 3 bis G 5	K 2	Ü 1
Statistik der Personengesellschaften/Gemeinschaften	T 11, T 12	-	-	-
Körperschaftssteuerstatistik	T 1, T 5, T 13 bis T 16	G 6, G 7	K 3	-
Gewerbesteuerstatistik	T 1, T 5, T 17 bis T 20	G 8, G 9	K 4	-
Umsatzsteuerstatistik (Vor Anmeldungen)	T 1, T 21 bis T 24	G 10	K 5	-
Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen)	T 5	-	-	-
Erbschafts- und Schenkungsteuerstatistik	T 1, T 5, T 25 bis T 26	G 11	-	-

Statistiken

Den Steuerstatistiken kommen zwei bedeutende Funktionen zu: Zum einen dienen sie als eine wichtige Informations- und Entscheidungsgrundlage, insbesondere für die Beobachtung und die gezielte Steuerung der Einnahmen und der Belastungswirkungen der einzelnen Steuern. Zum anderen bilden sie die Grundlage für finanzpolitische Aufgaben wie die Durchführung der Lohnsteuererlegung oder die Ermittlung der Gemeindeanteile an der Einkommensteuer und an der Umsatzsteuer.

Die Steuerstatistiken beinhalten Angaben aus den bei den Finanzverwaltungen der Länder für die einzelnen Steuerarten durchgeführten Besteuerungsverfahren und sind damit jeweils Sekundärerhebungen. Die rechtliche Grundlage der Steuerstatistiken bildet das Gesetz über Steuerstatistiken (Steuerstatistikgesetz, StStatG) vom 11. Oktober 1995 (BGBl. I, S. 1250, 1409) in seiner jeweils gültigen Fassung. Die Finanzstatistiken bieten ergänzend Angaben über die kassenmäßigen Steuereinnahmen der öffentlichen Haushalte. Diese Angaben werden aus dem Rechnungswesen der Gebietskörperschaften gewonnen, denen die Einnahmen zufließen, sodass auch die Finanzstatistiken als Sekundärerhebungen einzuordnen sind. Die rechtliche Grundlage der Finanzstatistiken bildet das Gesetz über die Statistiken der öffentlichen Finanzen und des Personals im öffentlichen Dienst (Finanz- und Personalstatistikgesetz) in der Fassung der Bekanntmachung vom 22. Februar 2006 (BGBl. I, S. 438) in seiner jeweils gültigen Fassung.

Die in den Steuerstatistiken abgebildeten Steuerfestsetzungen und die in den Finanzstatistiken dargestellten Steuereinnahmen weisen für ein- und dasselbe Jahr betragsmäßige Unterschiede auf. Die zeitliche Abgrenzung bei den Steuerstatistiken erfolgt nach dem Zeitraum, für den die Steuer veranlagt wird, während sie bei den Finanzstatistiken nach dem Zeitraum vorgenommen wird, in dem die Steuern den Gebietskörperschaften zufließen. Dies ist bedeutsam, da die festgesetzten Steuerbeträge in den Kassen der öffentlichen Haushalte nicht in demjenigen Jahr eingehen, auf das sich die Festsetzung bezieht,

wenn die Festsetzung erst nach Ablauf des betreffenden Jahres erfolgen kann. Darüber hinaus wird das ursprüngliche Steueraufkommen durch komplexe vertikale und horizontale Verteilungsvorgänge, insbesondere durch den Länderfinanzausgleich und den kommunalen Finanzausgleich, verändert, die sich in den Steuereinnahmen niederschlagen. Aus diesem Grund ist bei den Steuereinnahmen zusätzlich zwischen den Steuereinnahmen vor und den Steuereinnahmen nach der Steuerverteilung zu differenzieren.

Steuerstatistiken sind vom Gesetzgeber nur für die bedeutendsten Steuerarten angeordnet. Aktuell werden Statistiken über die Umsatzsteuer (§ 1 Abs. 1 Nr. 1 StStatG), die Lohn- und Einkommensteuer (§ 1 Abs. 1 Nr. 2 StStatG), die Körperschaftsteuer (§ 1 Abs. 1 Nr. 3 StStatG), die Gewerbesteuer (§ 1 Abs. 1 Nr. 6 StStatG) und die Erbschaft- und Schenkungsteuer (§ 1 Abs. 1 Nr. 7 StStatG) durchgeführt. Die Finanzstatistiken halten dagegen Angaben zu sämtlichen Steuerarten bereit. Die Ergebnisse der Steuerstatistiken stehen erst zu einem verhältnismäßig späten Zeitpunkt zur Verfügung, da der Abschluss der Veranlagungs- bzw. Feststellungsarbeiten bei der Finanzverwaltung teilweise erst etwa dreieinhalb bis vier Jahre nach dem Ende des Veranlagungs- bzw. Feststellungszeitraumes erfolgen kann. Ausnahmen bilden die Umsatzsteuerstatistik (Vor Anmeldungen) und die Erbschaft- und Schenkungsteuerstatistik. Die Ergebnisse der Finanzstatistiken stehen dagegen zeitlich deutlich früher zur Verfügung, weil die Jahresabschlüsse der öffentlichen Haushalte bereits etwa ein halbes Jahr bzw. Dreivierteljahr nach Jahresende aufgestellt sein müssen.

Die **Bundesstatistik zur Lohn- und Einkommensteuer** wurde bis zum Berichtsjahr 2010 dreijährlich und wird beginnend mit dem Berichtsjahr 2012 jährlich angefertigt. In die Statistik sind zum einen diejenigen natürlichen Personen einbezogen, für die für das Berichtsjahr eine Einkommensteueranmeldung durchgeführt wurde, und zum anderen auch diejenigen natürlichen Personen, die zwar Lohnsteuer entrichtet haben, aber nicht zur Einkommensteuer ver-

anlagt wurden. Angaben über die nicht-veranlagten Personen liegen seit dem Berichtsjahr 2004 aufgrund der Einführung des Verfahrens ElsterLohn nahezu vollständig vor. In der Statistik abgebildet werden u. a. der Bruttolohn, die Einkünfte, das Einkommen, das zu versteuernde Einkommen mit den im Besteuerungsverfahren festgestellten Angaben sowie die Wohnsitzgemeinde, die Art des freien Berufs, die Steuerpflicht, die Steuerklasse und die Veranlagungsart. Zusammenveranlagte Ehepaare gelten als ein Steuerpflichtiger.

Die **Statistik über die Personengesellschaften und Gemeinschaften** wurde bis zum Berichtsjahr 2007 dreijährlich und wird seit dem Berichtsjahr 2008 jährlich durchgeführt. Gegenstand der Darstellung sind die Einkünfte der Personengesellschaften und Gemeinschaften mit den im Besteuerungsverfahren festgestellten Angaben sowie der Sitz, die Rechtsform, die Anzahl der Beteiligten und der Wirtschaftszweig der Gesellschaft. Personengesellschaften und Gemeinschaften sind selbst nicht steuerpflichtig. Die von ihnen erzielten Einkünfte werden vielmehr gemäß § 180 Abs. 1 Nr. 2 AO durch eine einheitliche und gesonderte Gewinnfeststellung festgestellt und bei den Gesellschaftern im Rahmen der Einkommen- bzw. Körperschaftsteuer versteuert. In der Statistik kann dementsprechend keine festgesetzte Steuer auf die Einkünfte der Personengesellschaften und Gemeinschaften nachgewiesen werden. Gleiches gilt für die Bundesstatistik zur Einkommen- bzw. Körperschaftsteuer.

Die **Körperschaftsteuerstatistik** wurde bis zum Berichtsjahr 2013 dreijährlich und wird seit dem Berichtsjahr 2014 jährlich erhoben. Das Erhebungsprogramm beinhaltet die Einkünfte, das Einkommen der körperschaftsteuerpflichtigen juristischen Personen, das zu versteuernde Einkommen, die Sondervergünstigungen und die festgesetzte Körperschaftsteuer mit den im Besteuerungsverfahren festgestellten Angaben. Ferner werden der Sitz der Körperschaften, die Rechtsform, das Organschaftsverhältnis, der Wirtschaftszweig, die Art der Steuerpflicht sowie die Veranlagungsart in die Erhebung einbezogen. Während in der Bundesstatistik zur Körperschaftsteuer bis einschließlich dem Veranlagungsjahr 2007 von den steuerpflichtigen Körperschaften lediglich ausgewählte Kennzahlen aus dem Festsetzungsverfahren der Finanzverwaltung erhoben und ausgewertet wurden, werden seit dem Veranlagungsjahr 2010 sämtliche Kennzahlen erfasst und aufbereitet.

Die **Gewerbesteuerstatistik** wurde bis zum Berichtsjahr 2010 dreijährlich und wird seit dem Berichtsjahr 2011 jährlich durchgeführt. Das Erhebungsprogramm umfasst den Gewinn bzw. Verlust des (gewerbesteuerpflichtigen) Gewerbebetriebs, die Hinzurechnungs- und Kürzungsbeträge, den Gewerbeertrag, die Freibeträge und den Steuermessbetrag mit den im Besteuerungsverfahren festgestellten Angaben sowie in Fällen der Zerlegung die auf die beteiligten Gemeinden entfallenden Zerlegungsanteile. Die festgesetzte Steuer ist nicht Gegenstand der Gewerbesteuerstatistik, da die Festsetzung der Hebesätze und die sich daran anschließende Festsetzung der Steuer nicht von der Finanzverwaltung vorgenommen wird, sondern von den Gemeindeverwaltungen. Neben den genannten Wertmerkmalen werden Ordnungsmerkmale wie Sitz des Gewerbebetriebes, Rechtsform, Art der Ertragsteuerpflicht und Wirtschaftszweig erfasst.

Die **Bundesstatistik über die Umsatzsteuer-Voranmeldungen** wird seit dem Berichtsjahr 1996 jährlich erstellt. In der Statistik werden alle Unternehmen erfasst, die im Berichtsjahr Umsatzsteuer-Voranmeldungen abgegeben haben. Nicht enthalten sind sogenannte Kleinunternehmer, d.h. Unternehmen, deren Umsatz nach § 19 Abs. 1 Satz 2 UStG zuzüglich der darauf entfallenden Steuer im vorangegangenen Kalenderjahr 17500 Euro (seit dem 1. Januar 2003) nicht überstiegen hat und im laufenden Kalenderjahr 50000 Euro voraussichtlich nicht übersteigen wird. Ebenso nicht enthalten sind Jahreszahler gemäß § 19 Abs. 2 Satz 3 UStG und Unternehmen, die nahezu ausschließlich steuerfreie Umsätze tätigen bzw. bei denen keine Steuerzahllast entsteht. Die Statistik informiert über die steuerbaren Umsätze (ohne Einfuhrumsätze), die Umsatzsteuer und die Vorsteuer mit den im Besteuerungsverfahren festgestellten Angaben sowie über den Sitz des Unternehmens, die Rechtsform, das Organschaftsverhältnis und den Wirtschaftszweig.

Die **Bundesstatistik über die Umsatzsteuer-Veranlagungen** wurde zum Berichtsjahr 2006 neu eingeführt. In der Statistik werden alle Unternehmen abgebildet, die im Berichtsjahr eine Umsatzsteuererklärung abgegeben haben. Somit sind auch diejenigen Unternehmen enthalten, die in der Bundesstatistik über die Umsatzsteuer-Voranmeldungen fehlen, weil eine Voranmeldungspflicht nicht gegeben ist. Die Statistik ist zudem auch einen größeren Katalog an Merkmalen gekennzeichnet, da vom Steuerpflichtigen im Rahmen der Umsatzsteuererklärung deutlich mehr Angaben zu tätigen sind als im Rahmen der Umsatzsteuer-Voranmeldung. Ungeachtet dessen liefert auch die Statistik – wie die Bundesstatistik über die Umsatzsteuer-Voranmeldungen – Informationen über die steuerbaren Umsätze (ohne Einfuhrumsätze), die Umsatzsteuer und die Vorsteuer mit den im Besteuerungsverfahren festgestellten Angaben sowie Informationen über den Sitz des Unternehmens, die Rechtsform, das Organschaftsverhältnis und den Wirtschaftszweig.

Die **Erbschaft- und Schenkungsteuerstatistik** wurde zwischen den Berichtsjahren 1995 und 2007 fünfjährlich durchgeführt. Seit dem Berichtsjahr 2008 erfolgt die Erstellung jährlich. In der Statistik werden alle steuerpflichtigen Erwerbe erfasst, für die im Berichtsjahr Erbschaft- oder Schenkungsteuer festgesetzt wurde. Ab dem Berichtsjahr 2008 wird auch das Vermögen bestimmter Stiftungen und Vereine erfasst, welches in Zeitabständen von 30 Jahren der Besteuerung unterliegt. In den Veröffentlichungen werden steuerpflichtige Erwerbe, die aufgrund von Freibeträgen zu keiner Steuerfestsetzung geführt haben, nicht nachgewiesen. Zudem bleiben auch Änderungsfestsetzungen unberücksichtigt, durch die Erstfestsetzungen vorangegangener Jahre modifiziert wurden. Erhoben werden neben dem steuerpflichtigen Erwerb auch die Steuerklasse des Erwerbers, der Steuersatz und die festgesetzte Steuer mit den im Besteuerungsverfahren festgestellten Angaben sowie die Erwerbsart, das Jahr der Entstehung der Steuer und die Art der Steuerpflicht.

Die Statistiken über die Rechnungsergebnisse des Landes bzw. der Gemeinden/Gemeindeverbände (**Haushaltsrechnungsstatistik**) werden in jährlichem Turnus erstellt. Das Erhebungsprogramm beinhaltet die Ist-Einnahmen und Ist-Ausgaben bzw. die Ein- und Auszahlungen

Metadaten

nach den Jahresabschlüssen des Landes bzw. der Gemeinden/Gemeindeverbände in der Gliederung entsprechend der jeweils gültigen Haushaltssystematik. Die Statistiken über die vierteljährlichen Kassenergebnisse des Landes bzw. der Gemeinden/Gemeindeverbände (**Kassenstatistik**) werden in vierteljährlichem Turnus angefertigt. Sie geben Auskunft über die Ist-Einnahmen und Ist-Ausgaben bzw. die Ein- und Auszahlungen nach den Kassenergebnissen des Landes bzw. der Gemeinden/Gemeindeverbände in der Gliederung entsprechend der jeweils gültigen Haushaltssystematik. Insbesondere werden in den Statistiken die Steuereinnahmen des Landes bzw. der Gemeinden/Gemeindeverbände abgebildet. Die Ergebnisse der Statistiken über die Kassenergebnisse liegen zeitlich deutlich früher vor als die Ergebnisse der Statistiken über die Rechnungsergebnisse.

Kassenmäßige Steuereinnahmen/Steuereinnahmen vor Steuerverteilung. Die kassenmäßigen Steuereinnahmen bestehen aus Gemeinschaftssteuern, Bundessteuern, Zöllen, Landessteuern und Gemeindesteuern. Aufgrund unzureichender Datenlage kann die Entstehung dieser Steuereinnahmen jedoch teilweise nicht auf bestimmte Bundesländer zurückgeführt werden. Konkret muss bei den Zöllen, den Bundessteuern und den Einfuhrumsatzsteuern (Teil der Gemeinschaftssteuern) die ländergenaue Zuordnung offen bleiben. Diese nicht zuordenbaren Steuereinnahmen machen circa ein Viertel der Gesamteinnahmen aus. Alle ländergenauen Darstellungen und Zahlen des Jahrbuchs beziehen sich daher auf die restlichen länderindividuell zuordenbaren kassenmäßigen Steuereinnahmen.

Glossar

Abgerundeter Gewerbeertrag

Der Gewerbeertrag ist gemäß § 7 Körperschaftsteuergesetz (KStG) der nach den Vorschriften des Einkommensteuergesetz (EStG) oder des KStG zu ermittelnde Gewinn aus dem Gewerbebetrieb, vermehrt um die in § 8 KStG aufgeführten Hinzurechnungen und vermindert um die in § 9 KStG bezeichneten Kürzungen. Er beziffert die Ertragskraft des steuerpflichtigen Gewerbebetriebes, und zwar unabhängig davon, an wen die Erträge verteilt werden. Der abgerundete Gewerbeertrag ist der Gewerbeertrag auf volle 100 EUR nach unten abgerundet.

Einkommen

Das Einkommen nach § 2 Abs. 4 EStG errechnet sich als der Gesamtbetrag der Einkünfte, vermindert um die Sonderausgaben und die außergewöhnlichen Belastungen. Sonderausgaben stellen dabei gemäß § 10 ff. EStG Ausgaben dar, die weder als Betriebsausgaben oder Werbungskosten abzugsfähig sind. Außergewöhnliche Belastungen sind gemäß § 33 ff. EStG den Umständen nach notwendige Aufwendungen, die dem Steuerpflichtigen zwangsläufig erwachsen und denen er sich nicht entziehen kann.

Einkommensteuer

Die Einkommensteuer ist eine Gemeinschaftsteuer, die auf das Einkommen von natürlichen Personen erhoben wird. Steuerträger und Steuerschuldner sind die natürlichen Personen, die Einkünfte gemäß § 2 Abs. 1 EStG erzielen. Die Steuerbemessungsgrundlage ist das zu versteuernde Einkommen. Der Tarif der Einkommensteuer verläuft progressiv und ist in § 32a EStG festgelegt. Bei Ehegatten, die nach den §§ 26 und 26b EStG zusammen zur Einkommensteuer veranlagt werden, kommt der Splitting-Tarif zur Anwendung.

Erbschaftsteuer/Schenkungsteuer

Die Erbschaftsteuer ist eine Steuer auf Erwerbe von Todes wegen und die Schenkungsteuer eine Steuer auf unentgeltliche Zuwendungen unter Lebenden. Steuerschuldner ist gemäß § 20 Abs. 1 Erbschaftsteuer- und Schenkungsteuergesetz (ErbStG)

jeweils der Erwerber, bei Schenkungen auch der Schenker. Die Bemessungsgrundlage ist jeweils der steuerpflichtige Erwerb gemäß § 10 ErbStG. Der Steuertarif ist in § 19 ErbStG festgelegt und weist Steuersätze aus, die von der Steuerklasse sowie vom Wert der steuerpflichtigen Erwerbe abhängen.

Gemeindesteuern

Gemeindesteuern sind Steuern, deren Aufkommen gemäß Art. 106 Abs. 6 GG ausschließlich den Gemeinden zusteht. Zu den Gemeindesteuern zählen u. a. die Gewerbesteuer und die Realsteuern, d. h. die Grundsteuern A und B. Die Gewerbesteuer stellt in Deutschland die wichtigste originäre Einnahmequelle der Gemeinden dar und bildet somit die Hauptquelle zur Finanzierung der kommunalen Aufgaben.

Gemeinschaftsteuern

Gemeinschaftsteuern sind Steuern, deren Aufkommen gemäß Art. 106 Abs. 3 GG dem Bund, den Ländern und teilweise auch den Gemeinden gemeinschaftlich zu festgelegten Anteilen zusteht. Zu den Gemeinschaftsteuern gehören die Steuern mit dem größten Aufkommen wie z. B. die veranlagte Einkommensteuer, die Lohnsteuer und die Umsatzsteuer.

Gesamtbetrag der Einkünfte (Einkommensteuer)

Der Gesamtbetrag der Einkünfte nach § 2 Abs. 3 EStG entspricht der Summe der Einkünfte, vermindert um den Altersentlastungsbetrag gemäß § 24a EStG, den Entlastungsbetrag für Alleinerziehende gemäß § 24b EStG und den Abzug für Land- und Forstwirte nach § 13 Abs. 3 EStG. Es handelt sich dabei um eine Zwischengröße zur Berechnung des zu versteuernden Einkommens, die einen festen und zentralen Bestandteil des Veröffentlichungsprogramms der amtlichen Statistik darstellt.

Gesamtbetrag der Einkünfte (Körperschaftsteuer)

Der Gesamtbetrag der Einkünfte nach § 8 Abs. 1 KStG bestimmt sich nach den Vorschriften des EStG und des KStG. Der Ausgangs-

punkt der Ermittlung ist der Gewinn bzw. Verlust laut Steuerbilanz. Das Berechnungsschema ist in vielen Punkten anders als das der Einkommensteuer, da bei Körperschaften insbesondere die Abzugspositionen mit subjektivem Bezug (z. B. außergewöhnliche Belastungen und Sonderausgaben) fehlen. Das aktuell gültige vollständige Berechnungsschema findet sich in R29 Körperschaftsteuer-Hinweise (KStH).

Gewerbsteuer

Die Gewerbesteuer ist eine Gemeindesteuer, der insbesondere jeder stehende im Inland betriebene Gewerbebetrieb gemäß § 2 Abs. 1 S. 1 Gewerbesteuergesetz (GewStG) unterliegt. Besteuert wird die Ertragskraft des Gewerbebetriebs. Steuerschuldner ist gemäß § 5 GewStG der Unternehmer, für dessen Rechnung das Gewerbe betrieben wird. Die Steuerbemessungsgrundlage ist der Gewerbeertrag gemäß § 6 GewStG. Der Steuertarif ergibt sich aus der Steuermesszahl gemäß § 11 Abs. 2 GewStG (3,5 Prozent seit dem 1. Januar 2008) und dem von jeder Gemeinde individuell festzulegenden Hebesatz.

Körperschaftsteuer

Die Körperschaftsteuer ist eine Gemeinschaftsteuer, die auf das Einkommen der juristischen Personen erhoben wird. Steuerträger und Steuerschuldner sind die in § 1 KStG aufgeführten Körperschaften, Personenvereinigungen und Vermögensmassen, die Einkünfte gemäß § 2 Abs. 1 EStG erzielen. Die Steuerbemessungsgrundlage ist das zu versteuernde Einkommen gemäß § 7 Abs. 2 KStG. Der Steuertarif verläuft linear und beträgt seit dem Veranlagungszeitraum 2008 nur noch 15 Prozent des zu versteuernden Einkommens.

Landessteuern

Landessteuern sind Steuern, deren Aufkommen gemäß Art. 106 Abs. 2 GG ausschließlich den Ländern zusteht. Zu den Landessteuern zählen u. a. die Erbschaftsteuer und die Schenkungsteuer.

Lohnsteuer

Die Lohnsteuer ist eine besondere Erhebungsform der Einkommensteuer für Einkünfte aus nichtselbstständiger Arbeit. Der Steuerträger, d. h. der letztlich wirtschaftlich Belastete, ist der Arbeitnehmer. Der Steuerschuldner, d. h. der gesetzlich Verpflichtete, hingegen ist der Arbeitgeber, der die Lohnsteuer für Rechnung des Arbeitnehmers bei jeder Lohnzahlung vom Arbeitslohn einzubehalten hat. Die Steuerbemessungsgrundlage ist der Arbeitslohn, den der Arbeitnehmer bezieht. Der Steuertarif entspricht dem der Einkommensteuer. Die Lohnsteuer ist in den §§ 38 ff. EStG geregelt.

Die Lohnsteuer ist vom Arbeitgeber zu berechnen, einzubehalten, beim Betriebsstättenfinanzamt anzumelden und an dieses abzuführen. Seit Januar 2005 sind die Lohnsteueranmeldungen ausschließlich auf elektronischem Weg (ELSTER) an die Finanzämter zu übermitteln. Seit 2013 bilden die elektronischen Lohnsteuerabzugsmerkmale (ELSTAM) Grundlage für die Berechnung der Lohnsteuer. Die Lohnsteuer wird bei einer späteren Einkommensteueranmeldung als Steuervorauszahlung auf die Einkommensteuer angerechnet.

Reinnachlass

Der Reinnachlass ist die Differenz zwischen dem Gesamtwert der Nachlassgegenstände und dem Gesamtwert der Nachlassverbindlichkeiten. Nachlassgegenstände sind dabei das Guthaben bzw. Vermögen, das der Erblasser hinterlässt, wobei von der Finanzverwaltung unterschieden wird zwischen land- und forstwirtschaftlichem Vermögen, Grundvermögen, Betriebsvermögen und übrigen Vermögen. Nachlassverbindlichkeiten stellen die Erwerbslasten dar, die den Erwerb von Todes wegen schmälern.

Steuermessbetrag

Der Steuermessbetrag ist gemäß § 11 Abs. 1 Satz 2 GewStG durch Anwendung der Steuermesszahl auf den Gewerbeertrag zu ermitteln. Der Gewerbeertrag ist dazu gemäß § 11 Abs. 1 Satz 3 GewStG auf volle 100 Euro nach unten abzurunden und bei natürlichen Personen sowie bei Personengesellschaften um einen Freibetrag in Höhe von aktuell 24 500 Euro (vormals 48 000 DM) und bei Unternehmen um einen Freibetrag in Höhe von aktuell 5 000 Euro (seit dem 1. Januar 2009), höchstens jedoch in Höhe des abgerundeten Gewerbeertrags, zu kürzen.

Steuerpflichtiger Erwerb

Der steuerpflichtige Erwerb ist gemäß § 10 Abs. 1 ErbStG die Bereicherung des Erwerbers, soweit sie nicht steuerfrei ist. Dabei sind die Nachlassverbindlichkeiten abzugsfähig. Die aktuell gültige exakte Berechnungsvorschrift findet sich in R E 10.1 Erbschaftsteuer-Hinweise (ErbStH). Der steuerpflichtige Erwerb bildet die Bemessungsgrundlage der Erbschaft- und Schenkungsteuer.

Steuerverteilung

Die Steuerverteilung ist die Verteilung der Steuereinnahmen auf Bund, Länder und Gemeinden. Sie dient einerseits dem Ausgleich der Steuerkraft zwischen den Kommunen und zwischen den Ländern (horizontaler Ausgleich) und andererseits dem Ausgleich der Steuerkraft zwischen Bund, Ländern und Kommunen (vertikaler Ausgleich). Zur Steuerverteilung gehören u. a. der Länderfinanzausgleich und der kommunale Finanzausgleich.

Summe der Einkünfte

Die Summe der Einkünfte ergibt sich bei der Einkommensteuer aus der Addition der Einkünfte aus den sieben Einkunftsarten gemäß § 2 Abs. 1 EStG. Dies sind die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, die Einkünfte aus Gewerbebetrieb, die Einkünfte aus selbstständiger Arbeit, die Einkünfte aus nichtselbstständiger Arbeit, die Einkünfte aus Kapitalvermögen, die Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung und die sonstigen Einkünfte im Sinne des § 22 EStG.

Unbeschränkte Steuerpflicht

Unbeschränkt einkommensteuerpflichtig sind gemäß § 1 EStG natürliche Personen, die im Inland einen Wohnsitz oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben. Unbeschränkt einkommensteuerpflichtig sind darüber hinaus auch deutsche Staatsangehörige, die im Inland weder

Metadaten

einen Wohnsitz noch ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben, aber zu einer inländischen juristischen Person des öffentlichen Rechts in einem Dienstverhältnis stehen und dafür Arbeitslohn aus einer inländischen öffentlichen Kasse beziehen.

Umsatzsteuer

Der Umsatzsteuer unterliegen die in §1 Abs. 1 UStG aufgeführten Umsätze. Steuerschuldner ist gemäß §13a Abs. 1 Nr. 1 UStG grundsätzlich der Unternehmer, der die Lieferung oder sonstige Leistung ausführt. Die Steuerbemessungsgrundlage ist gemäß §10 Abs. 1 UStG der Umsatz, der nach dem Entgelt bemessen wird. Der Steuertarif ist gemäß §12 UStG seit dem 1. Januar 2007 durch einen Steuersatz von 19 Prozent und einen ermäßigten Steuersatz von sieben Prozent charakterisiert. Daneben gibt es zahlreiche Steuerbefreiungen, vgl. §4 UStG.

Umsätze aus Lieferungen und Leistungen

Lieferungen eines Unternehmers sind gemäß §3 Abs. 1 UStG Leistungen, durch die der Unternehmer oder ein vom Unternehmer beauftragter Dritter den Abnehmer oder einen vom Abnehmer beauftragten Dritten befähigt, im eigenen Namen über einen Gegenstand zu verfügen. Sonstige Leistungen sind gemäß §3 Abs. 9 UStG Leistungen, die keine Lieferungen sind. Die Umsätze aus Lieferungen und Leistungen sind die vom Volumen her bedeutendsten der in §1 Abs. 1 UStG aufgeführten Umsätze.

Umsatzsteuer-Voranmeldung

Umsatzsteuer-Voranmeldungen gemäß §18 UStG müssen von Unternehmern monatlich oder vierteljährlich abgegeben werden. In der Umsatzsteuererklärung nach Ablauf des Jahres werden die bereits im Rahmen der Voranmeldungen geleisteten Zahlungen angerechnet. Durch die Abgabe von Umsatzsteuer-Voranmeldungen wird u.a.

erreicht, dass der Unternehmer seine Umsatzsteuerlast gleichmäßiger über das ganze Jahr verteilen und so Zahlungsschwierigkeiten am Ende des Jahres vermeiden kann.

Vorsteuer

Der Vorsteuerabzug gemäß §15 UStG bezeichnet das Recht eines Unternehmers, die ihm in Rechnung gestellte Umsatzsteuer als sogenannte Vorsteuer mit der von ihm vereinnahmten Umsatzsteuer zu verrechnen. Durch den Vorsteuerabzug wird sichergestellt, dass die Umsatzsteuer wirtschaftlich nur vom Endverbraucher bzw. von Unternehmen getragen wird, die nicht zum Vorsteuerabzug berechtigt sind. Dabei ist jeweils nur der Mehrwert der Besteuerung unterworfen, der auf jeder Herstellungs- oder Handelsstufe entsteht.

Zerlegungen

Unterhält ein Gewerbebetrieb zur Ausübung des Gewerbes Betriebsstätten in mehreren Gemeinden, so ist der Steuermessbetrag gemäß §28 Abs. 1 GewStG in die auf die einzelnen Gemeinden entfallenden Anteile zu zerlegen. Das gilt auch in den Fällen, in denen eine Betriebsstätte sich über mehrere Gemeinden erstreckt hat oder eine Betriebsstätte innerhalb eines Erhebungszeitraums von einer Gemeinde in eine andere Gemeinde verlegt worden ist. Der Zerlegungsmaßstab ist in §29 GewStG festgelegt.

Zu versteuerndes Einkommen

Das zu versteuernde Einkommen nach §2 Abs. 5 EStG ist definiert als das Einkommen, vermindert um die Freibeträge nach §32 Abs. 6 EStG und um die sonstigen vom Einkommen abzuziehenden Beträge. Es bildet die Bemessungsgrundlage für die tarifliche Einkommensteuer. Das aktuell gültige vollständige Berechnungsschema von der Summe der Einkünfte zum zu versteuernden Einkommen ist durch große Komplexität gekennzeichnet und kann in R2 Einkommensteuer-Hinweise (EStH) nachgelesen werden.

Internet

[www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/
finanzen-steuern-personal](http://www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/finanzen-steuern-personal)

Pressemitteilungen

[www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/
finanzen-steuern-personal/pressemitteilungen](http://www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/finanzen-steuern-personal/pressemitteilungen)

Statistische Berichte

[www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/
finanzen-steuern-personal/statistische-berichte](http://www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/finanzen-steuern-personal/statistische-berichte)

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

[www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/
finanzen-steuern-personal/monatsheftbeitraege](http://www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/finanzen-steuern-personal/monatsheftbeitraege)

Karten

[www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/
finanzen-steuern-personal/karten](http://www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/finanzen-steuern-personal/karten)

Übersichtstabellen

[www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/
finanzen-steuern-personal/tabellen](http://www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/finanzen-steuern-personal/tabellen)

Regionaldatenbanken

www.statistik.rlp.de/regionaldaten/meine-heimat

Kurzpräsentationen

[www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/
finanzen-steuern-personal/kurzpraesentationen](http://www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/finanzen-steuern-personal/kurzpraesentationen)



9. Wahlen



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Landtagswahlen 1947–2011	313
T 2: Sitzverteilung im Landtag Rheinland-Pfalz 1947–2011 nach Parteien	314
T 3: Sitzverteilung im Landtag 1947–2011 nach ausgewählten Parteien	315
T 4: Landtagswahl vom 27. März 2011 nach Verwaltungsbezirken	316
T 5: Stadtrats- und Kreistagswahlen vom 25. Mai 2014 nach Verwaltungbezirken	318
T 6: Landesergebnis der Kommunalwahlen (Stadtrats- und Kreistagswahlen) 1948–2014 nach Parteien	320
T 7: Verbandsgemeinderatswahlen 1969–2014	321
T 8: Gemeinde-/Stadtratswahlen 1948–2014	322
T 9: Wahlen zum Bezirkstag des Bezirksverbandes Pfalz 1951–2014	323
T 10: Bundestagswahlen in Rheinland-Pfalz 1949–2013	324
T 11: Sitzverteilung im Deutschen Bundestag 1949–2013 nach ausgewählten Parteien	326
T 12: Abgeordnete aus Rheinland-Pfalz im Deutschen Bundestag 1949–2013 nach Parteien	327
T 13: Bundestagswahl vom 22. September 2013 nach Verwaltungsbezirken	328
T 14: Europawahlen in Rheinland-Pfalz 1979–2014	330
T 15: Sitzverteilung der deutschen Abgeordneten im Europäischen Parlament 1979–2014	330
T 16: Europawahl vom 25. Mai 2014 nach Verwaltungsbezirken	332

Grafiken

G 1: Wahlbeteiligung bei Landtags-, Kommunal-, Bundestags- und Europawahlen 1964–2014	311
G 2: Briefwähleranteil bei Landtags-, Bundestags- und Europawahlen 1957–2014	312
G 3: Frauenanteil in kommunalen Vertretungsorganen 1969–2014	312
G 4: Sitzverteilung im Landtag Rheinland-Pfalz 2011 nach Parteien	314
G 5: Stadtratswahlen der kreisfreien Städte und Kreistagswahlen 1948–2014 nach Parteien	320
G 6: Verbandsgemeinderatswahlen 1969–2014	321
G 7: Gemeinde-/Stadtratswahlen 1948–2014	322
G 8: Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2013 nach Bundesländern	324
G 9: Bundestagswahlen in Rheinland-Pfalz 1949–2013	325
G 10: Mandatsträgerinnen bei der Bundestagswahl 2013 nach Bundesländern	326
G 11: Sitzverteilung der Abgeordneten im Deutschen Bundestag 2013	327
G 12: Sitzverteilung der deutschen Abgeordneten im Europäischen Parlament 2014	331

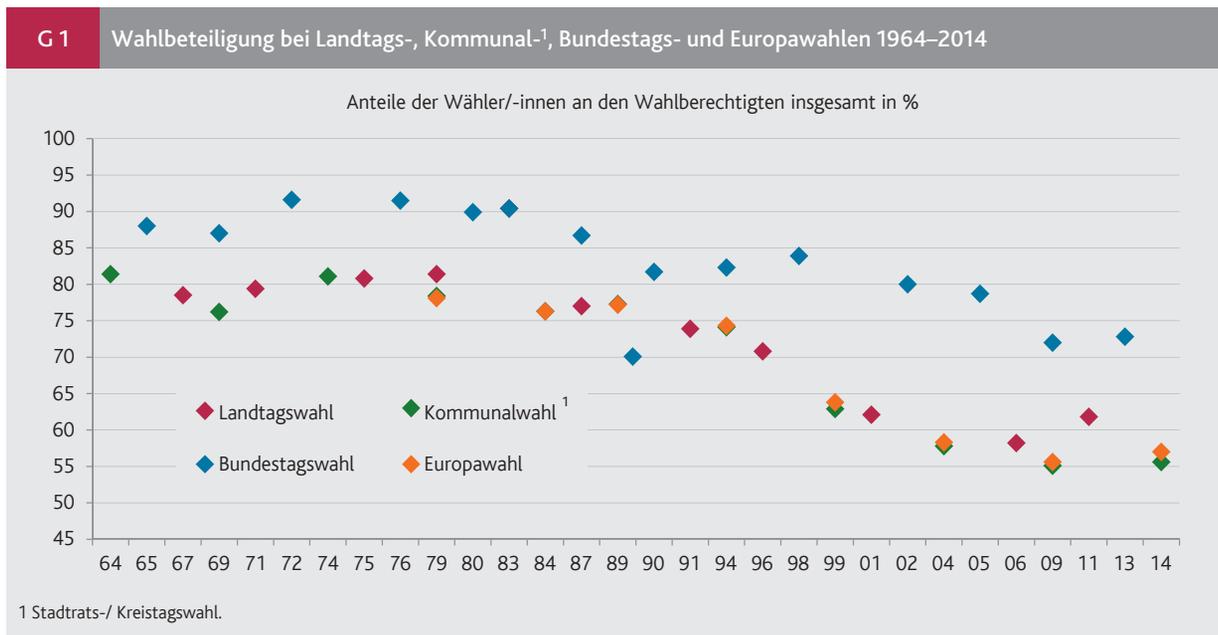
Karten

K 1: Mehrheiten bei der Landtagswahl vom 27. März 2011 nach Wahlkreisen	317
K 2: Mehrheiten bei den Stadtrats- und Kreistagswahlen vom 25. Mai 2014 nach Verwaltungsbezirken	319
K 3: Mehrheiten bei der Bundestagswahl vom 22. September 2013 nach Wahlkreisen	329
K 4: Mehrheiten bei der Europawahl vom 25. Mai 2014 nach Verwaltungsbezirken	333

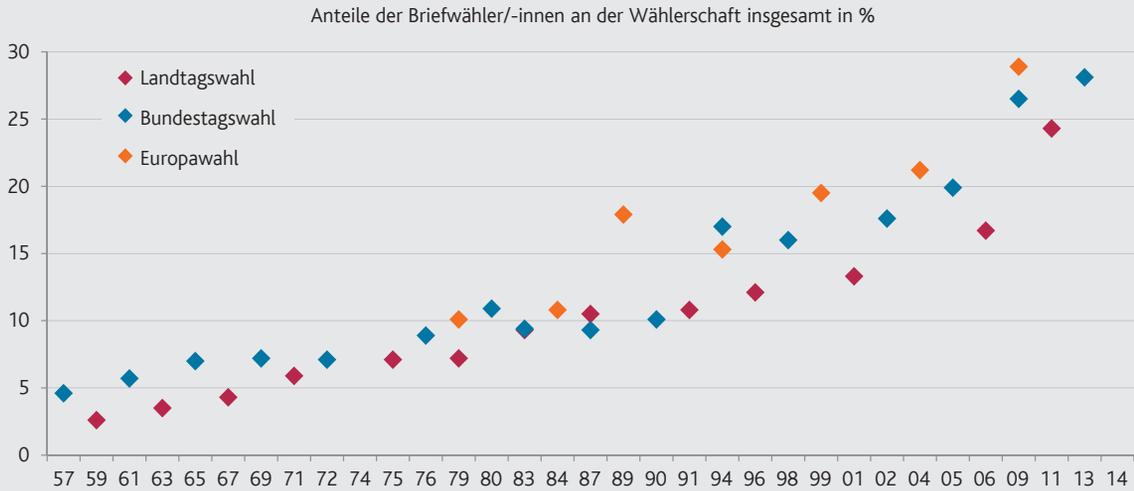
Metadaten

Datenquellen.....	334
Methodik.....	334
Glossar.....	334
Internet.....	335

- Bei den Wahlen zum Deutschen Bundestag ist die Wahlbeteiligung im Vergleich zu anderen Wahlen am höchsten. Sie betrug bei der Bundestagswahl am 22. September 2013 insgesamt 72,8 Prozent.
- An der Europawahl und den Kommunalwahlen am 25. Mai 2014 nahmen lediglich 57 bzw. 55,6 Prozent aller Wahlberechtigten teil.
- Bei der Landtagswahl 2011 betrug die Wahlbeteiligung 61,8 Prozent.
- Der Anteil der Wahlberechtigten, die an den Wahlen durch Briefwahl teilnehmen, ist in den vergangenen Jahren stark gestiegen.
- Bei der Bundestagswahl 2013 betrug der Briefwahlanteil 28 Prozent und bei der Europawahl 2014 lag er bei 39,4 Prozent.
- Der Frauenanteil im derzeitigen rheinland-pfälzischen Landtag ist mit 41,6 Prozent seit dem Jahr 1947 am höchsten.
- Auch im Deutschen Bundestag ist der Frauenanteil mit 36,3 Prozent seit 1949 der höchste.
- Der Frauenanteil in den kommunalen Vertretungsorganen hat sich seit 1999 kaum verändert. Er ist in den kreisfreien Städten und Landkreisen mit 28 Prozent am höchsten. In den übrigen kommunalen Räten liegt er bei 20,3 bzw. 20,8 Prozent.

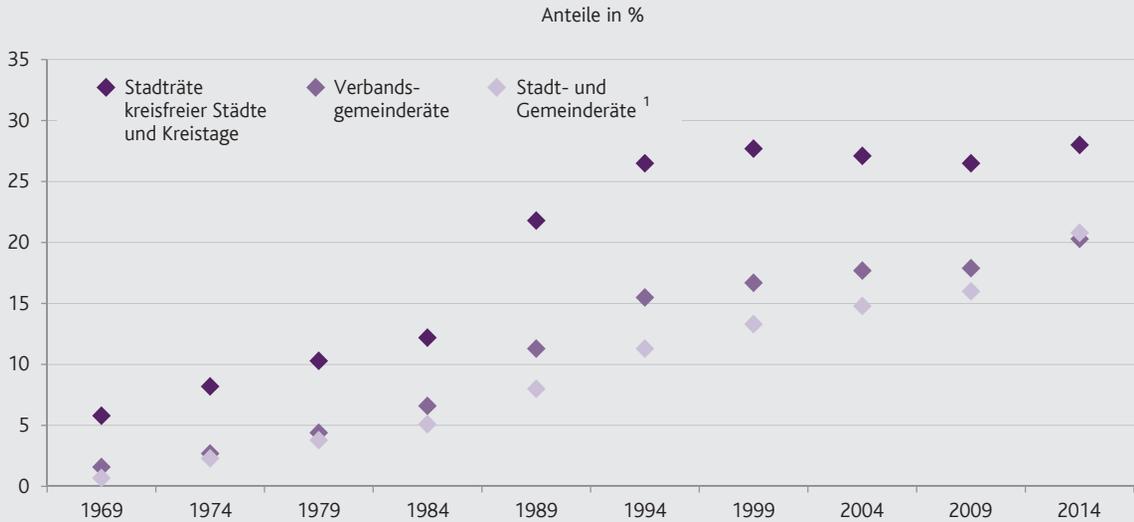


G 2 Briefwähleranteil bei Landtags-, Bundestags- und Europawahlen 1957–2014



1 Ab 1996: Wähler/-innen mit Wahlschein.

G 3 Frauenanteil in kommunalen Vertretungsorganen 1969–2014



1 Ohne Stadträte der kreisfreien Städte.

T 1

Landtagswahlen 1947–2011

Wahl- jahr	Wahl- berechtigte	Wahl- beteiligung	insgesamt	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	Sonstige Parteien und Wähler- vereinigungen				
									Anzahl	%	Gültige Stimmen ¹	
											Anzahl	%
1947	1 666 547	77,9	1 161 052	47,2	34,3	9,8	-	8,7				
1951	2 021 104	74,8	1 437 250	39,2	34,0	16,7	-	10,1				
1955	2 151 228	76,0	1 583 829	46,8	31,7	12,7	-	8,8				
1959	2 266 778	77,2	1 712 354	48,4	34,9	9,7	-	7,0				
1963	2 363 313	75,5	1 752 486	44,4	40,7	10,1	-	4,8				
1967	2 387 307	78,5	1 843 959	46,7	36,8	8,3	-	8,2				
1971	2 584 585	79,4	2 026 372	50,0	40,5	5,9	-	3,5				
1975	2 648 336	80,8	2 120 481	53,9	38,5	5,6	-	1,9				
1979	2 717 051	81,4	2 184 540	50,1	42,3	6,4	-	1,2				
1983	2 811 399	90,4	2 515 393	51,9	39,6	3,5	4,5	0,5				
1987	2 866 516	77,0	2 177 314	45,1	38,8	7,3	5,9	2,9				
1991	2 928 865	73,9	2 125 407	38,7	44,8	6,9	6,5	3,2				
1996	2 987 099	70,8	2 063 726	38,7	39,8	8,9	6,9	5,7				
2001	3 025 090	62,1	1 833 846	35,3	44,7	7,8	5,2	6,9				
2006	3 075 577	58,2	1 753 110	32,8	45,6	8,0	4,6	9,0				
2011	3 088 199	61,8	1 868 187	35,2	35,7	4,2	15,4	9,4				
Anzahl	%	Sitze im Landtag										
		Anzahl										
1947	1 666 547	77,9	101	48	34	11	-	8				
1951	2 021 104	74,8	100	43	38	19	-	-				
1955	2 151 228	76,0	100	51	36	13	-	-				
1959	2 266 778	77,2	100	52	37	10	-	1				
1963	2 363 313	75,5	100	46	43	11	-	-				
1967	2 387 307	78,5	100	49	39	8	-	4				
1971	2 584 585	79,4	100	52	42	6	-	-				
1975	2 648 336	80,8	100	55	40	5	-	-				
1979	2 717 051	81,4	100	51	43	6	-	-				
1983	2 811 399	90,4	100	57	43	-	-	-				
1987	2 866 516	77,0	100	48	40	7	5	-				
1991	2 928 865	73,9	101	40	47	7	7	-				
1996	2 987 099	70,8	101	41	43	10	7	-				
2001	3 025 090	62,1	101	38	49	8	6	-				
2006	3 075 577	58,2	101	38	53	10	-	-				
2011	3 088 199	61,8	101	41	42	-	18	-				

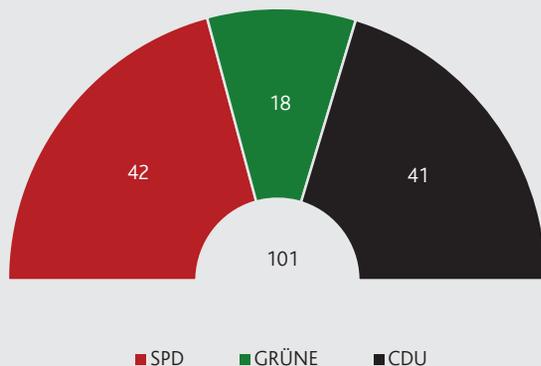
1 Ab 1991 Landesstimmen.

T 2 Sitzverteilung im Landtag Rheinland-Pfalz 1947–2011 nach Parteien

Wahl-jahr	Sitze		CDU		SPD		FDP		GRÜNE		KPD	DRP	NPD
	ins-gesamt	darunter: Wahlkreis-mandate	ins-gesamt	ins-gesamt	ins-gesamt								
1947	101	-	48	-	34	-	11	-	-	-	8	-	-
1951	100	-	43	-	38	-	19	-	-	-	-	-	-
1955	100	-	51	-	36	-	13	-	-	-	-	-	-
1959	100	-	52	-	37	-	10	-	-	-	-	1	-
1963	100	-	46	-	43	-	11	-	-	-	-	-	-
1967	100	-	49	-	39	-	8	-	-	-	-	-	4
1971	100	-	52	-	42	-	6	-	-	-	-	-	-
1975	100	-	55	-	40	-	5	-	-	-	-	-	-
1979	100	-	51	-	43	-	6	-	-	-	-	-	-
1983	100	-	57	-	43	-	-	-	-	-	-	-	-
1987	100	-	48	-	40	-	7	-	5	-	-	-	-
1991	101	51	40	14	47	37	7	-	7	-	-	-	-
1996	101	51	41	27	43	24	10	-	7	-	-	-	-
2001	101	51	38	21	49	30	8	-	6	-	-	-	-
2006	101	51	38	18	53	33	10	-	-	-	-	-	-
2011	101	51	41	28	42	23	-	-	18	-	-	-	-

9

G 4 Sitzverteilung im Landtag Rheinland-Pfalz 2011 nach Parteien



Im 16. rheinland-pfälzischen Landtag sitzen 101 Abgeordnete. Die SPD stellt mit 42 Abgeordneten die stärkste Fraktion. Von den sozialdemokratischen Abgeordneten wurden 23 direkt gewählt. Die CDU ist mit 41 Abgeordneten vertreten, von denen 28 ein Direktmandat erhalten haben. Von den Grünen sitzen 18 Abgeordnete im Landtag.

T 3

Sitzverteilung im Landtag 1947–2011 nach ausgewählten Parteien

Wahl- jahr	Sitze		CDU		SPD		FDP		GRÜNE		Sonstige	
	ins- gesamt	darunter: Frauen										
	Anzahl	%										
1947	101	5,9	48	8,3	34	5,9	11	-	-	-	8 ¹	-
1951	100	6,0	43	4,7	38	10,5	19	-	-	-	-	-
1955	100	6,0	51	3,9	36	11,1	13	-	-	-	-	-
1959	100	7,0	52	5,8	37	10,8	10	-	-	-	1 ²	-
1963	100	4,0	46	2,2	43	7,0	11	-	-	-	-	-
1967	100	5,0	49	6,1	39	5,1	8	-	-	-	4 ³	-
1971	100	6,0	52	7,7	42	4,8	6	-	-	-	-	-
1975	100	8,0	55	10,9	40	5,0	5	-	-	-	-	-
1979	100	10,0	51	11,8	43	9,3	6	-	-	-	-	-
1983	100	11,0	57	10,5	43	11,6	-	-	-	-	-	-
1987	100	15,0	48	18,8	40	12,5	7	-	5	20,0	-	-
1991	101	21,8	40	20,0	47	23,4	7	-	7	42,9	-	-
1996	101	29,7	41	24,4	43	30,2	10	30,0	7	57,1	-	-
2001	101	28,7	38	23,7	49	32,7	8	12,5	6	50,0	-	-
2006	101	35,6	38	28,9	53	41,5	10	30,0	-	-	-	-
2011	101	41,6	41	34,1	42	45,2	-	-	18	50,0	-	-

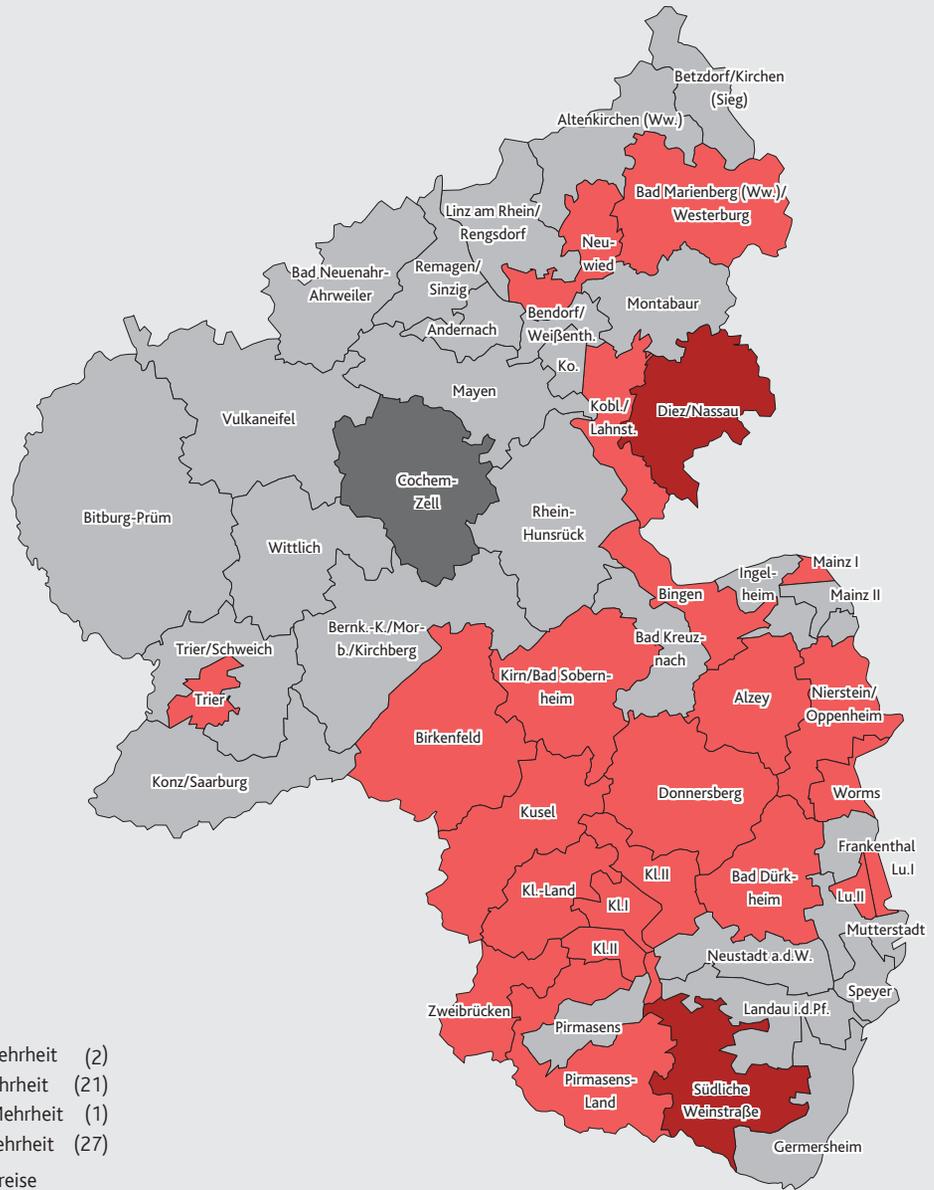
1 KPD. – 2 DRP. – 3 NPD.

T 4 Landtagswahl vom 27. März 2011 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Wahlberechtigte Anzahl	Wahlbeteiligung %	ungültig Anzahl	Landesstimmen					
				gültig					
				insgesamt Anzahl	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	Sonstige
Frankenthal (Pfalz), St.	33 912	57,8	2,2	19 190	39,2	35,6	3,1	12,4	9,7
Kaiserslautern, St.	73 749	53,0	1,9	38 298	26,6	39,5	4,4	16,7	12,8
Koblenz, St.	82 456	58,1	1,6	47 156	35,4	29,8	5,5	18,8	10,4
Landau i. d. Pfalz, St.	34 037	60,1	1,8	20 106	28,8	36,4	4,0	22,1	8,7
Ludwigshafen a. Rh., St.	103 632	54,5	1,9	55 402	28,7	40,7	3,3	14,7	12,6
Mainz, St.	142 042	65,2	1,4	91 393	29,8	30,0	5,1	26,1	8,9
Neustadt a. d. Weinstr., St.	41 236	63,5	1,9	25 667	35,9	32,5	4,1	17,4	10,0
Pirmasens, St.	32 749	53,6	4,5	16 777	33,8	41,6	3,7	8,3	12,5
Speyer, St.	36 641	58,0	1,7	20 913	30,6	34,2	3,3	21,0	10,9
Trier, St.	81 445	56,3	1,5	45 197	31,1	31,8	3,9	24,3	9,0
Worms, St.	59 749	56,5	2,9	32 764	31,8	41,4	3,8	14,9	8,1
Zweibrücken, St.	27 112	52,4	2,3	13 892	25,2	43,9	5,3	13,1	12,5
Ahrweiler	100 006	61,5	1,8	60 435	44,7	26,6	4,8	16,8	7,1
Altenkirchen (Ww.)	102 523	57,6	2,0	57 919	40,0	33,2	4,5	14,4	7,8
Alzey-Worms	96 823	64,9	2,3	61 343	31,7	39,7	4,1	15,1	9,4
Bad Dürkheim	104 668	66,8	2,0	68 483	33,0	36,8	4,5	14,7	11,0
Bad Kreuznach	121 239	64,0	2,0	76 019	35,9	39,8	4,3	13,2	6,8
Bernkastel-Wittlich	89 212	61,9	3,3	53 446	41,6	30,9	5,0	13,4	9,1
Birkenfeld	67 800	55,7	1,8	37 071	37,8	39,8	3,6	11,0	7,8
Cochem-Zell	51 611	64,8	2,7	32 564	47,4	30,5	4,9	10,7	6,6
Donnersbergkreis	59 355	62,2	2,2	36 121	28,5	41,5	3,8	13,7	12,6
Eifelkreis Bitburg-Prüm	73 611	62,2	2,8	44 488	36,2	29,4	4,1	13,0	17,2
Germersheim	93 192	62,0	1,9	56 640	33,7	38,4	3,8	13,4	10,8
Kaiserslautern	82 472	62,9	2,3	50 695	32,9	40,8	3,4	11,6	11,3
Kusel	59 524	61,3	2,5	35 596	25,2	46,3	2,9	13,3	12,3
Mainz-Bingen	155 256	67,7	1,7	103 386	33,5	35,4	4,4	19,4	7,4
Mayen-Koblenz	166 512	59,7	1,8	97 677	41,0	33,7	4,2	13,9	7,1
Neuwied	138 475	59,7	2,0	81 080	37,3	35,5	4,2	15,3	7,7
Rhein-Hunsrück-Kreis	81 173	64,4	2,4	51 057	38,0	34,2	5,9	14,1	7,7
Rhein-Lahn-Kreis	97 934	62,0	2,7	59 034	31,3	42,3	4,0	14,1	8,3
Rhein-Pfalz-Kreis	115 264	67,5	2,0	76 315	35,4	35,6	3,9	15,4	9,6
Südliche Weinstraße	86 778	68,3	2,4	57 889	33,9	38,4	4,2	15,2	8,3
Südwestpfalz	81 072	66,3	3,0	52 102	36,9	37,9	4,6	9,7	10,9
Trier-Saarburg	110 777	64,6	2,2	69 943	36,9	34,1	3,5	16,0	9,5
Vulkaneifel	49 442	60,7	2,5	29 294	42,9	29,3	4,6	12,0	11,1
Westerwaldkreis	154 720	61,3	2,1	92 835	39,3	33,6	4,4	14,1	8,5
Rheinland-Pfalz	3 088 199	61,8	2,1	1 868 187	35,2	35,7	4,2	15,4	9,4
kreisfreie Städte	748 760	58,1	1,9	426 755	31,1	35,1	4,3	19,2	10,3
Landkreise	2 339 439	63,0	2,2	1 441 432	36,5	35,9	4,2	14,3	9,1

K 1

Mehrheiten bei der Landtagswahl vom 27. März 2011 nach Wahlkreisen



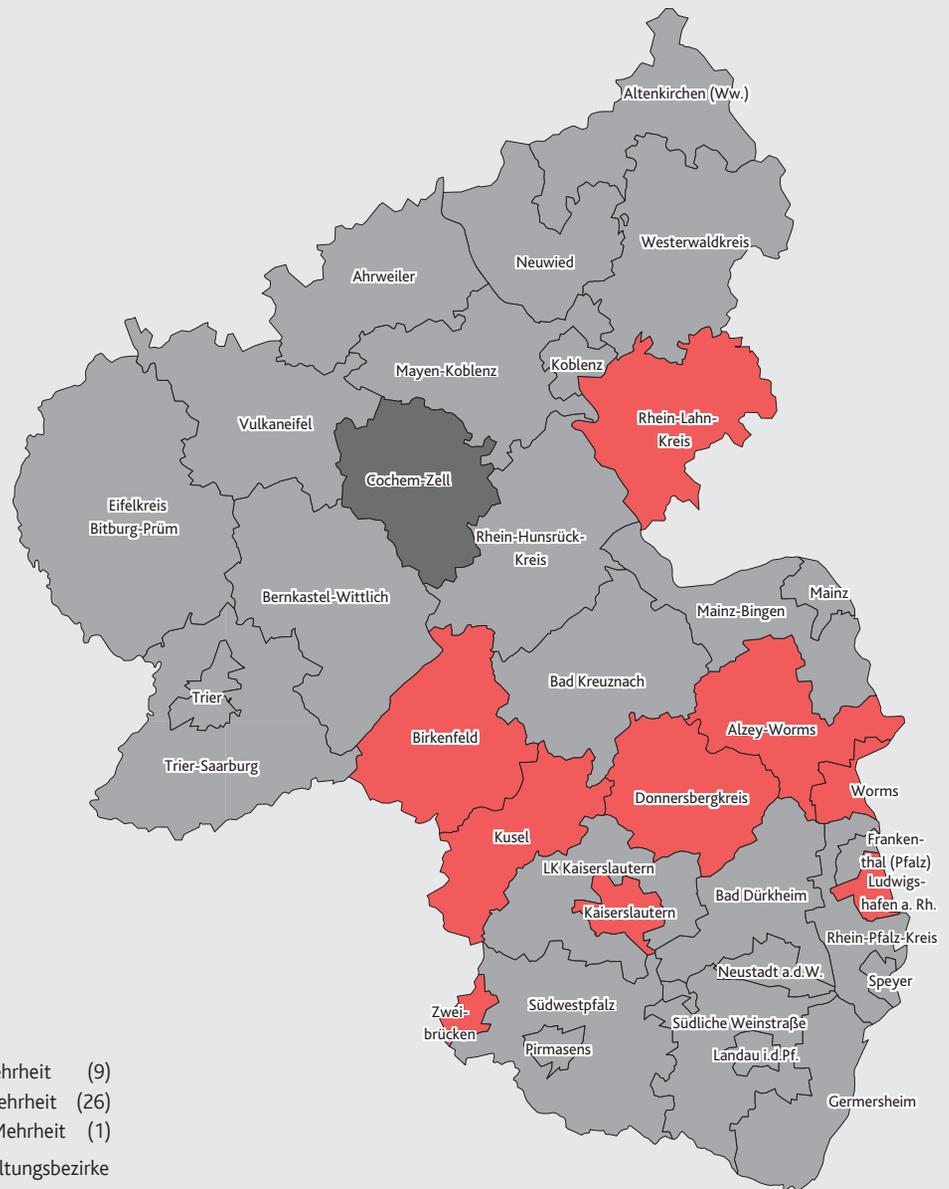
9

T 5 Stadtrats- und Kreistagswahlen vom 25. Mai 2014 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Gültige Stimmen						Sitze					
	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	Sonstige	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	Sonstige
	%						Anzahl					
Stadtratswahlen												
Frankenthal (Pfalz), St.	47,2	26,1	3,0	7,6	5,4	10,7	21	12	1	3	2	5
Kaiserslautern, St.	29,4	35,4	6,6	11,6	7,4	9,6	15	19	3	6	4	5
Koblenz, St.	36,1	24,6	4,2	13,9	4,3	16,8	21	14	2	8	2	9
Landau i. d. Pfalz, St.	31,6	31,0	3,2	14,5	-	19,7	14	14	1	6	-	9
Ludwigshafen a. Rh., St.	33,0	34,5	3,7	8,9	4,0	15,9	20	21	2	5	2	10
Mainz, St.	30,3	27,7	5,0	20,1	4,6	12,3	18	17	3	12	3	7
Neustadt a. d. Weinstr., St.	36,4	23,7	5,0	13,0	3,4	18,4	16	10	2	6	2	8
Pirmasens, St.	40,9	28,0	4,1	4,6	5,6	16,9	18	12	2	2	2	8
Speyer, St.	32,6	23,0	3,2	14,5	4,9	21,8	15	10	1	6	2	10
Trier, St.	34,3	26,2	2,8	16,6	5,5	14,6	20	15	2	9	3	7
Worms, St.	31,8	34,2	6,2	12,0	3,6	12,1	17	18	3	6	2	6
Zweibrücken, St.	29,4	34,7	6,0	11,4	6,7	11,8	12	14	2	4	3	5
Kreistagswahlen												
Ahrweiler	45,7	19,1	4,6	10,2	2,1	18,4	21	9	2	5	1	8
Altenkirchen (Ww.)	43,0	33,8	3,9	6,9	3,7	8,7	20	15	2	3	2	4
Alzey-Worms	30,9	34,7	4,1	9,1	3,2	18,0	14	16	2	4	2	8
Bad Dürkheim	37,2	27,8	4,3	8,9	2,7	19,2	18	13	2	4	1	8
Bad Kreuznach	37,4	34,5	4,4	8,1	3,5	12,2	19	17	2	4	2	6
Bernkastel-Wittlich	46,1	22,9	6,7	8,2	3,2	13,0	19	10	3	3	1	6
Birkenfeld	34,6	35,9	6,3	5,0	4,6	13,5	14	15	3	2	2	6
Cochem-Zell	51,6	23,5	2,9	5,0	2,8	14,2	20	9	1	2	1	5
Donnersbergkreis	28,2	34,2	4,0	8,7	3,7	21,2	11	13	2	3	1	8
Eifelkreis Bitburg-Prüm	45,0	25,4	4,5	9,3	2,8	12,9	19	11	2	4	1	5
Germersheim	40,6	26,6	3,6	8,0	2,6	18,7	18	12	2	4	1	9
Kaiserslautern	37,3	33,5	2,6	6,1	5,0	15,5	16	14	1	3	2	6
Kusel	28,6	40,2	3,6	7,5	5,7	14,5	11	15	1	3	2	6
Mainz-Bingen	37,0	35,8	4,2	12,7	-	10,2	18	18	2	6	-	6
Mayen-Koblenz	44,6	28,7	3,1	7,9	2,6	13,1	22	14	2	4	1	7
Neuwied	41,8	31,0	3,5	8,2	3,0	12,6	21	15	2	4	2	6
Rhein-Hunsrück-Kreis	43,1	28,7	6,3	7,4	3,9	10,6	18	12	3	3	2	4
Rhein-Lahn-Kreis	33,7	38,6	2,6	6,6	3,4	15,1	14	17	1	3	1	6
Rhein-Pfalz-Kreis	38,9	29,3	4,2	11,8	-	15,8	19	15	2	6	-	8
Südliche Weinstraße	37,6	27,5	4,2	9,8	2,7	18,3	16	12	2	4	1	7
Südwestpfalz	40,2	29,5	5,0	6,3	3,4	15,7	17	12	2	3	1	7
Trier-Saarburg	41,5	24,3	2,8	8,5	2,7	20,2	20	11	1	4	1	9
Vulkaneifel	44,0	23,8	4,1	6,1	3,8	18,2	17	9	2	2	1	7
Westerwaldkreis	44,9	28,9	3,8	7,4	3,6	11,5	22	14	2	4	2	6
Rheinland-Pfalz												
Rheinland-Pfalz	38,6	29,8	4,1	9,5	3,2	14,7	631	494	70	160	58	247
kreisfreie Städte	33,4	29,1	4,5	13,8	4,6	14,6	207	176	24	73	27	89
Landkreise	40,0	30,0	4,1	8,4	2,9	14,7	424	318	46	87	31	158

K 2

Mehrheiten bei den Stadtrats- und Kreistagswahlen vom 25. Mai 2014 nach Verwaltungsbezirken



9

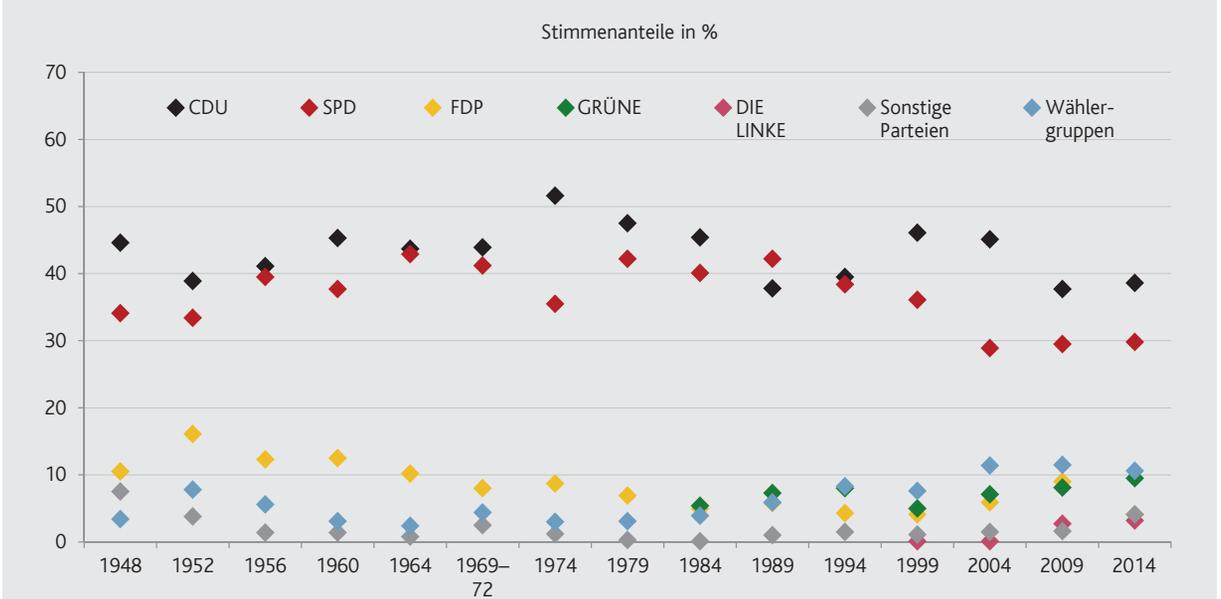
T 6 Landesergebnis der Kommunalwahlen (Stadtrats- und Kreistagswahlen) 1948–2014 nach Parteien

Wahl-jahr	Wahl-berechtigte	Wahl-beteili-gung	Gültige Stimmen							
			insgesamt	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	sonstige Parteien	Wähler-gruppen
			Anzahl	%						
1948	1 828 973	73,7	1 213 182	44,6	34,1	10,5	-	-	7,5	3,4
1952	2 072 836	79,3	1 549 147	38,9	33,4	16,1	-	-	3,8	7,8
1956	2 175 170	79,6	1 658 155	41,1	39,5	12,3	-	-	1,4	5,6
1960	2 288 068	79,7	1 749 902	45,3	37,7	12,5	-	-	1,4	3,1
1964	2 362 936	81,4	1 860 628	43,7	42,9	10,2	-	-	0,8	2,4
1969–72 ¹	2 441 284	76,2	1 801 082	43,9	41,2	8,0	-	-	2,5	4,4
1974	2 633 981	81,1	2 088 438	51,6	35,5	8,7	-	-	1,2	3,0
1979	2 716 672	78,4	2 078 448	47,5	42,2	6,9	-	-	0,3	3,1
1984	2 827 414	76,3	2 070 587	45,4	40,1	5,0	5,4	-	0,1	3,9
1989	2 877 143	77,2	2 144 643	37,8	42,2	5,8	7,3	-	1,0	5,9
1994	2 962 730	74,1	2 118 129	39,5	38,4	4,3	8,0	-	1,5	8,3
1999	3 071 058	62,9	1 868 025	46,1	36,1	4,1	5,0	0,1	1,1	7,6
2004	3 121 528	57,8	1 732 641	45,1	28,9	5,9	7,1	0,1	1,5	11,4
2009	3 167 364	55,1	1 684 031	37,7	29,5	9,0	8,1	2,7	1,6	11,5
2014	3 195 776	55,6	1 721 522	38,6	29,8	4,1	9,5	3,2	4,1	10,6

1 Aufgrund der Verwaltungsreform im Zeitraum 1969–1972.

9

G 5 Stadtratswahlen der kreisfreien Städte und Kreistagswahlen 1948–2014 nach Parteien



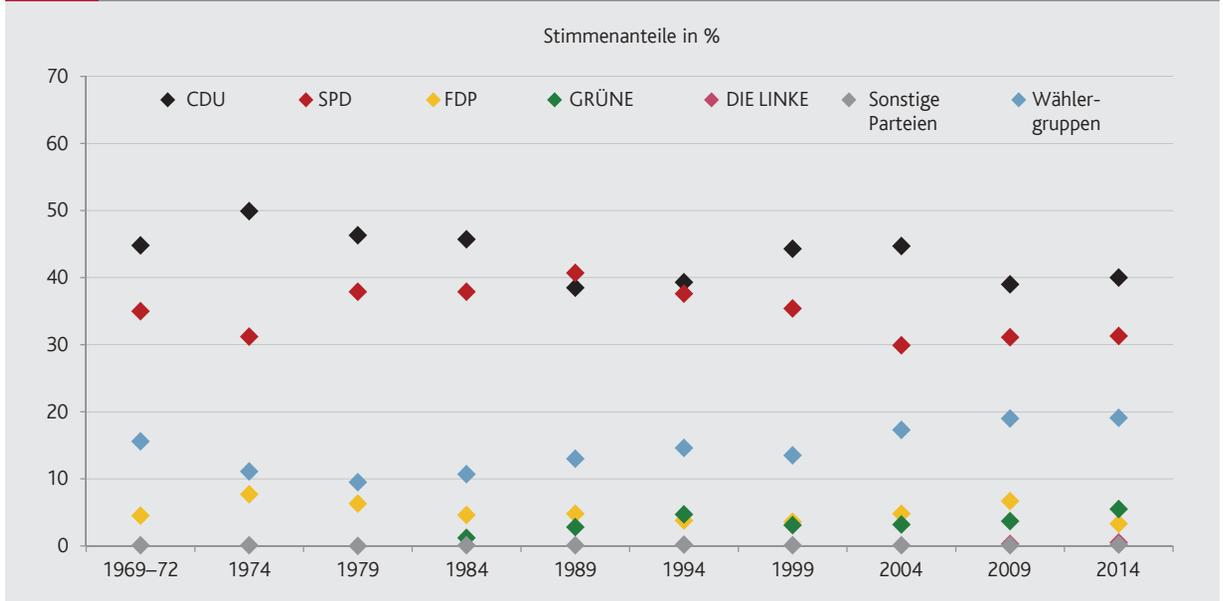
T 7 Verbandsgemeinderatswahlen 1969–2014

Wahl-jahr	Wahl-berechtigte	Wahl-beteili-gung	Gültige Stimmen							
			insgesamt	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	sonstige Parteien	Wähler-gruppen
			Anzahl	%	Anzahl	%				
1969–72 ¹	1 465 103	75,8	1 078 292	44,8	35,0	4,5	-	-	0,1	15,6
1974	1 504 319	84,2	1 229 278	49,9	31,2	7,7	-	-	0,1	11,1
1979	1 551 142	82,3	1 238 560	46,3	37,9	6,3	-	-	-	9,5
1984	1 634 870	80,4	1 257 696	45,7	37,9	4,6	1,2	-	0,1	10,7
1989	1 667 733	81,4	1 313 488	38,5	40,7	4,8	2,8	-	0,1	13,0
1994	1 740 680	78,5	1 324 831	39,3	37,6	3,8	4,7	-	0,2	14,6
1999	1 813 915	69,2	1 218 662	44,3	35,4	3,6	3,1	-	0,1	13,5
2004	1 865 444	63,6	1 144 120	44,7	29,9	4,8	3,2	-	0,1	17,3
2009	1 888 921	60,8	1 113 163	39,0	31,1	6,7	3,7	0,3	0,1	19,0
2014	1 925 011	60,9	1 139 578	40,0	31,3	3,3	5,5	0,5	0,2	19,1

1 Aufgrund der Verwaltungsreform im Zeitraum 1969 bis 1972.

9

G 6 Verbandsgemeinderatswahlen 1969–2014



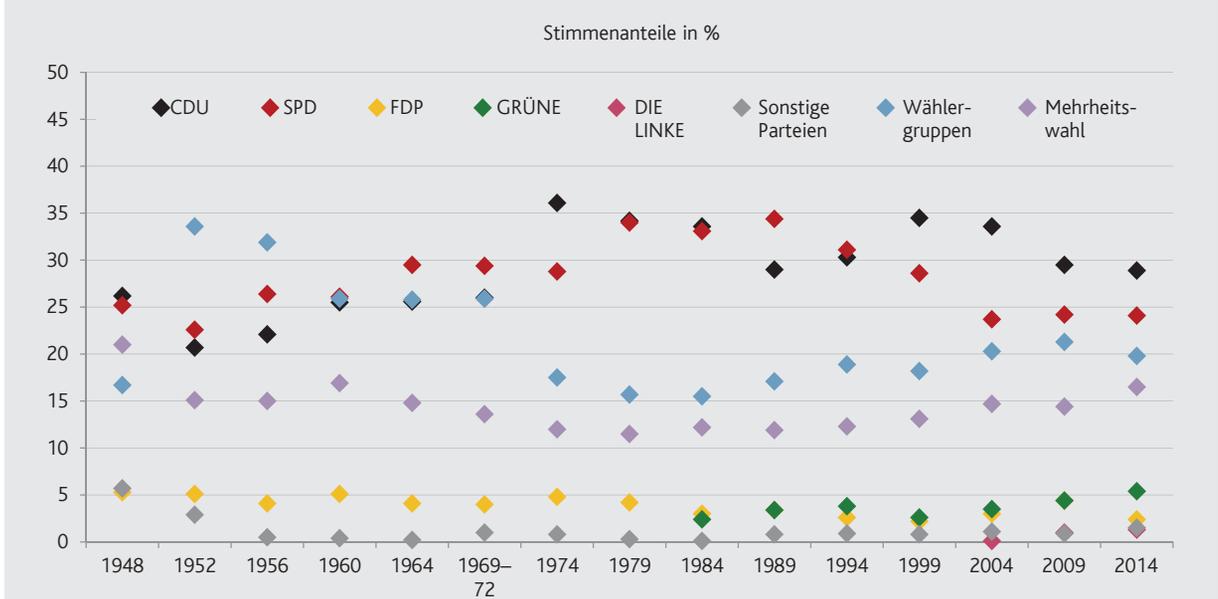
T 8 Gemeinde-/Stadtratswahlen¹ 1948–2014

Wahl-jahr	Wahl-berechtigte	Wahl-beteiligung	Gültige Stimmen								
			insgesamt	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	sonstige Parteien	Wähler-gruppen	Mehrheits-wahl
			Anzahl	%							
1948	1 824 782	73,7	1 227 711	26,2	25,2	5,3	-	-	5,7	16,7	21,0
1952	2 065 102	79,4	1 565 451	20,7	22,6	5,1	-	-	2,9	33,6	15,1
1956	2 166 198	79,7	1 658 190	22,1	26,4	4,1	-	-	0,5	31,9	15,0
1960	2 276 850	79,9	1 746 879	25,5	26,1	5,1	-	-	0,4	25,9	16,9
1964	2 350 019	81,6	1 852 231	25,6	29,5	4,1	-	-	0,2	25,8	14,8
1969–72 ²	2 371 432	77,3	1 768 352	26,0	29,4	4,0	-	-	1,0	25,9	13,6
1974	2 629 061	81,1	2 081 295	36,1	28,8	4,8	-	-	0,8	17,5	12,0
1979	2 711 819	78,5	2 065 343	34,2	34,0	4,2	-	-	0,3	15,7	11,5
1984	2 822 815	76,3	2 077 479	33,6	33,1	3,0	2,4	-	0,1	15,5	12,2
1989	2 868 620	77,3	2 151 854	29,0	34,4	3,4	3,4	-	0,8	17,1	11,9
1994	2 953 449	74,3	2 130 685	30,3	31,1	2,6	3,8	-	0,9	18,9	12,3
1999	3 057 533	63,1	1 876 482	34,5	28,6	2,2	2,6	-	0,8	18,2	13,1
2004	3 110 861	57,9	1 745 732	33,6	23,7	3,0	3,5	0,1	1,1	20,3	14,7
2009	3 157 574	55,3	1 686 108	29,5	24,2	4,4	4,4	1,0	0,9	21,3	14,4
2014	3 187 265	55,6	1 724 295	28,9	24,1	2,4	5,4	1,3	1,5	19,8	16,5

1 Einschließlich Stadtratswahlen der kreisfreien Städte. – 2 Aufgrund der Verwaltungsreform im Zeitraum 1969 bis 1972.

9

G 7 Gemeinde-/ Stadtratswahlen 1948–2014



T 9

Wahlen zum Bezirkstag des Bezirksverbandes Pfalz 1951–2014

Wahl- jahr	Wahl- berechtigte	Wahl- beteili- gung	Gültige Stimmen							
			insgesamt	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	sonstige Parteien	Wähler- gruppen
	Anzahl	%	Anzahl	%						
1951	706 571	76,2	508 981	31,0	41,8	16,3	-	-	10,9	-
1952	734 868	80,8	554 926	33,7	42,3	18,7	-	-	5,3	-
1956	785 309	79,5	593 469	36,3	46,1	12,9	-	-	3,6	1,2
1960	832 524	79,4	633 198	38,1	43,9	11,2	-	-	6,7	-
1964	859 725	80,8	670 391	37,7	48,3	10,2	-	-	3,7	-
1969	859 150	78,0	645 639	37,1	45,4	7,3	-	-	8,5	1,7
1974	944 941	81,2	748 453	48,4	40,6	8,5	-	-	2,4	-
1979	973 885	78,3	740 043	46,0	46,9	7,1	-	-	-	-
1984	1 007 658	76,3	748 781	42,5	43,1	4,5	6,7	-	-	3,2
1989	1 022 856	76,7	764 367	34,7	44,3	5,8	7,2	-	8,0	-
1994	1 049 226	74,1	758 218	36,6	40,9	3,8	8,3	-	5,1	5,3
1999	1 053 896	63,4	650 556	44,4	38,3	3,7	4,8	-	4,3	4,5
2004	1 061 570	58,9	601 551	42,8	29,3	6,0	7,2	-	5,8	8,9
2009	1 065 628	56,0	576 659	35,7	31,1	9,8	7,6	4,4	3,8	7,7
2014	1 060 459	56,5	580 697	37,3	30,4	3,7	9,5	4,0	8,5	6,6

9

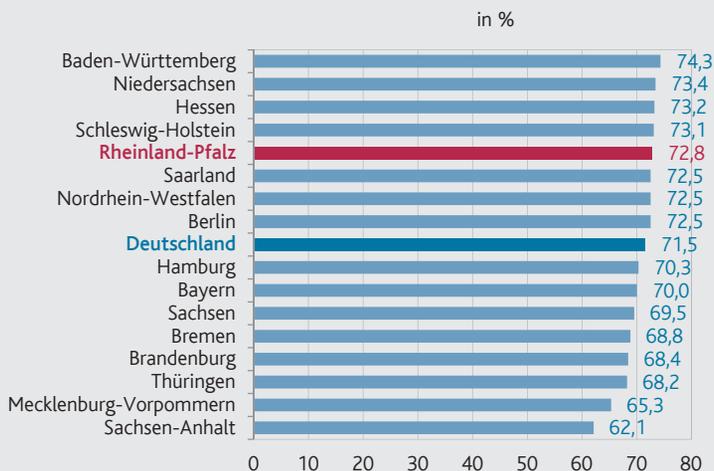
T 10 Bundestagswahlen in Rheinland-Pfalz 1949–2013

Wahl-jahr	Wahl-berechtigte	Wahl-beteiligung	Gültige Zweitstimmen						
			insgesamt	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE ¹	Sonstige
			Anzahl	%					
1949	1 900 797	79,6	1 431 556	49,0	28,6	15,8	-	-	6,6
1953	2 143 337	86,0	1 775 363	52,1	27,2	12,1	-	-	8,6
1957	2 237 023	88,3	1 899 005	53,7	30,4	9,8	-	-	6,1
1961	2 348 108	88,2	1 969 933	48,9	33,5	13,2	-	-	4,4
1965	2 403 771	88,0	2 055 730	49,3	36,7	10,2	-	-	3,8
1969	2 410 176	87,0	2 056 100	47,8	40,1	6,3	-	-	5,8
1972	2 623 690	91,6	2 377 861	45,9	44,9	8,1	-	-	1,1
1976	2 676 952	91,5	2 429 253	49,9	41,7	7,6	-	-	0,9
1980	2 759 777	89,9	2 451 560	45,6	42,8	9,8	1,4	-	0,5
1983	2 816 929	90,4	2 501 671	49,6	38,4	7,0	4,5	-	0,5
1987	2 874 920	86,7	2 461 976	45,1	37,1	9,1	7,5	-	1,3
1990	2 935 588	81,7	2 363 719	45,6	36,1	10,4	4,0	0,2	3,6
1994	2 985 384	82,3	2 426 232	43,8	39,4	6,9	6,2	0,6	3,1
1998	3 016 036	83,9	2 491 752	39,1	41,3	7,1	6,1	1,0	5,4
2002	3 051 076	80,0	2 402 786	40,2	38,2	9,3	7,9	1,0	3,3
2005	3 084 171	78,7	2 377 339	36,9	34,6	11,7	7,3	5,6	3,9
2009	3 103 878	72,0	2 193 129	35,0	23,8	16,6	9,7	9,4	5,6
2013	3 092 424	72,8	2 214 497	43,3	27,5	5,5	7,6	5,4	10,6

1 Bis 2002: PDS.

9

G 8 Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2013 nach Bundesländern

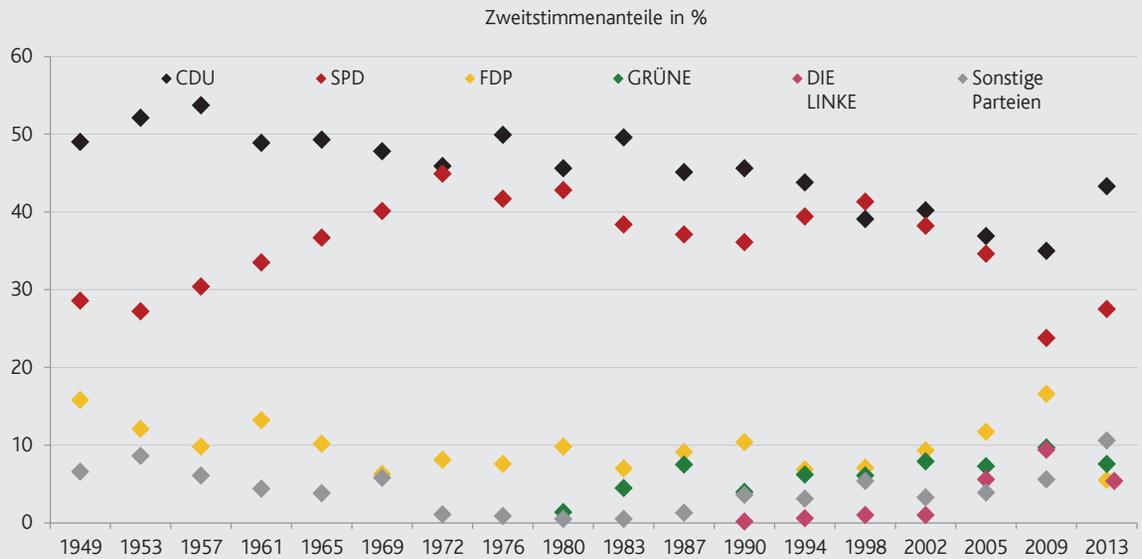


Bei der Wahl zum 18. Deutschen Bundestags machten bundesweit 71,5 Prozent der Wahlberechtigten von ihrem Wahlrecht Gebrauch. In Rheinland-Pfalz gingen die Wahlberechtigten häufiger zur Wahl: Mit einer Wahlbeteiligung von 72,8 Prozent lagen die Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer im Ländervergleich an fünfter Stelle. Die höchste Wahlbeteiligung hatte Baden-Württemberg mit einem Wert von 74,3 Prozent. Die niedrigste Wahlbeteiligung vermeldete Sachsen-Anhalt mit lediglich 62,1 Prozent.

Quelle: Bundeswahlstatistik, eigene Berechnungen

G 9

Bundstagswahlen in Rheinland-Pfalz 1949–2013

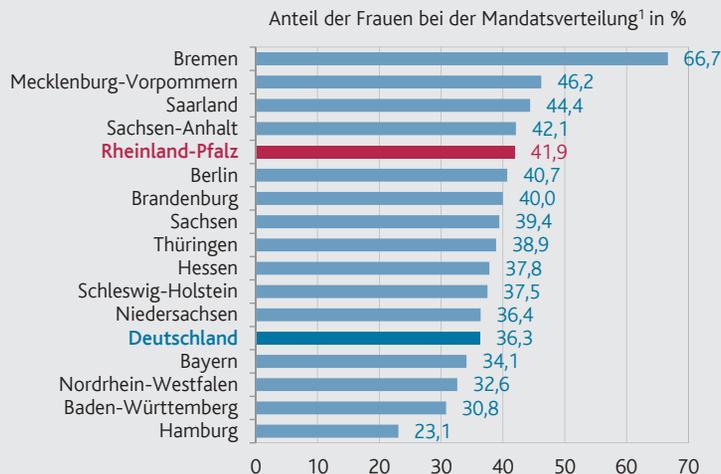


T 11 Sitzverteilung im Deutschen Bundestag 1949–2013 nach ausgewählten Parteien

Wahl-jahr	Sitze		CDU/CSU		SPD		FDP		GRÜNE		DIE LINKE ¹		Sonstige	
	ins-gesamt	darunter: Frauen	ins-gesamt	darunter: Frauen	ins-gesamt	darunter: Frauen	ins-gesamt	darunter: Frauen	ins-gesamt	darunter: Frauen	ins-gesamt	darunter: Frauen	ins-gesamt	darunter: Frauen
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1949	410	7,1	141	7,8	136	9,6	53	1,9	-	-	-	-	80	5,0
1953	509	8,8	249	7,6	162	13,0	53	5,7	-	-	-	-	45	4,4
1957	519	9,2	277	7,9	181	12,2	43	7,0	-	-	-	-	18	5,6
1961	521	8,3	251	7,2	203	10,3	67	6,0	-	-	-	-	-	-
1965	518	6,9	251	6,0	217	8,8	50	4,0	-	-	-	-	-	-
1969	518	6,6	250	5,6	237	7,6	31	6,5	-	-	-	-	-	-
1972	518	5,8	234	6,4	242	5,4	42	4,8	-	-	-	-	-	-
1976	518	7,3	254	7,5	224	6,7	40	10,0	-	-	-	-	-	-
1980	519	8,5	237	7,6	228	8,3	54	13,0	-	-	-	-	-	-
1983	520	9,8	255	6,7	202	10,4	35	8,6	27	37,0	-	-	1	-
1987	519	15,4	234	7,7	193	16,1	48	12,5	42	57,1	-	-	2	50,0
1990	662	20,5	319	13,8	239	27,2	79	20,3	8	37,5	17	47,1	-	-
1994	672	26,3	294	14,3	252	33,7	47	17,0	49	59,2	30	43,3	-	-
1998	669	30,8	245	18,4	298	35,2	43	20,9	47	57,4	36	55,6	-	-
2002	603	32,2	248	22,2	251	37,8	47	21,3	55	58,2	2	100	-	-
2005	614	31,8	226	19,9	222	36,0	61	24,6	51	56,9	54	48,1	-	-
2009	622	32,8	239	20,1	146	38,4	93	24,7	68	54,4	76	52,6	-	-
2013	631	36,3	311	24,7	193	41,9	-	-	63	55,5	64	56,2	-	-

1 Bis 2002: PDS.

G 10 Mandatsträgerinnen bei der Bundestagswahl 2013 nach Bundesländern



Rund 36 Prozent der Abgeordneten im aktuellen Bundestag sind Frauen. Rheinland-Pfalz hat mit 42 Prozent weiblichen Abgeordneten überdurchschnittlich viele Frauen in den Bundestag entsendet. Das ist gegenüber der Bundestagswahl 2009 ein leichter Anstieg um 1,3 Prozent. Im Vergleich der Bundesländer belegt Rheinland-Pfalz damit den fünften Rang. Den mit Abstand höchsten Frauenanteil hat Bremen mit fast 67 Prozent. Den niedrigsten Wert weist ebenfalls ein Stadtstaat aus: In Hamburg beträgt der Anteil der Frauen an den Abgeordneten lediglich 23 Prozent.

1 Zu Beginn der Wahlperiode.
Quelle: Bundestagswahlstatistik, eigene Berechnungen

T 12

Abgeordnete aus Rheinland-Pfalz im Deutschen Bundestag 1949–2013 nach Parteien

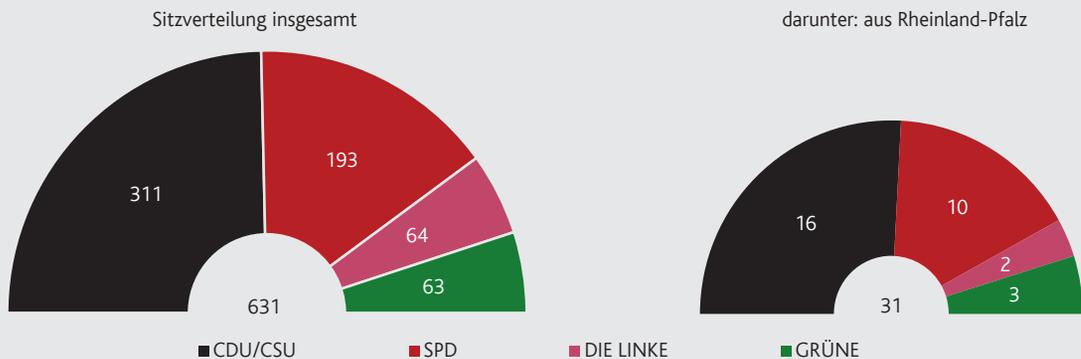
Wahl-jahr	Sitze		CDU		SPD		FDP	GRÜNE	DIE LINKE ¹	KPD
	ins-gesamt	darunter: Wahlkreis-mandate	ins-gesamt	darunter: Wahlkreis-mandate	ins-gesamt	darunter: Wahlkreis-mandate	insgesamt			
1949	25	15	13	11	7	4	4	-	-	1
1953	31	15	18	13	9	2	4	-	-	-
1957	31	15	18	12	10	3	3	-	-	-
1961	31	15	16	10	11	5	4	-	-	-
1965	31	16	16	11	12	5	3	-	-	-
1969	31	16	16	10	13	6	2	-	-	-
1972	31	16	15	7	14	9	2	-	-	-
1976	31	16	16	10	13	6	2	-	-	-
1980	32	16	15	10	14	6	3	-	-	-
1983	31	16	16	11	12	5	2	1	-	-
1987	32	16	15	11	12	5	3	2	-	-
1990	34	16	17	12	13	4	4	-	-	-
1994	33	16	15	12	14	4	2	2	-	-
1998	34	16	14	6	15	10	3	2	-	-
2002	30	15	13	8	12	7	3	2	-	-
2005	31	15	12	10	11	5	4	2	2	-
2009	32	15	13	13	8	2	5	3	3	-
2013	31	15	16	14	10	1	-	3	2	-

1 Bis 2002: PDS.

9

G 11

Sitzverteilung der Abgeordneten im Deutschen Bundestag 2013



Im 18. Deutschen Bundestag sitzen 631 Abgeordnete. Die CDU stellt mit 311 Personen die größte Fraktion. Die Sozialdemokraten haben 193 Sitze, die Partei DIE LINKE 64 Sitze und die GRÜNEN 63 Sitze. Rheinland-Pfalz ist mit insgesamt 31 Bundestagsabgeordneten vertreten. Davon kommen 16 aus der CDU, zehn von der SPD, drei von den GRÜNEN und zwei von der Partei DIE LINKE.

T 13 Bundestagswahl vom 22. September 2013 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Wahlberechtigte	Wahlbeteiligung	Zweitstimmen							
			ungültig	gültig						
				insgesamt	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	Sonstige
Anzahl	%	Anzahl	%							
Frankenthal (Pfalz), St.	34 091	68,5	1,8	22 944	43,3	27,3	5,0	6,8	6,1	11,5
Kaiserslautern, St.	73 692	65,3	1,7	47 323	36,1	30,0	5,2	8,7	8,1	11,9
Koblenz, St.	85 008	70,6	1,2	59 246	42,8	26,3	5,7	9,6	5,9	9,7
Landau i. d. Pfalz, St.	34 637	71,0	1,6	24 221	36,8	26,5	6,5	13,4	5,7	11,1
Ludwigshafen a. Rh., St.	104 215	67,0	1,7	68 644	35,1	31,4	4,7	7,4	6,5	14,9
Mainz, St.	144 870	75,5	1,2	108 051	36,0	26,3	6,4	15,5	6,0	9,8
Neustadt a. d. Weinstr., St.	41 459	74,3	1,6	30 298	44,5	24,2	6,0	10,0	4,8	10,5
Pirmasens, St.	32 266	63,8	2,8	20 018	40,7	29,7	5,0	3,6	7,6	13,4
Speyer, St.	36 773	71,6	1,7	25 899	40,1	25,7	5,0	10,4	6,7	12,1
Trier, St.	81 697	69,2	1,2	55 853	38,6	26,6	5,3	12,8	7,5	9,2
Worms, St.	59 536	67,8	2,1	39 509	38,5	30,7	5,1	7,7	5,9	12,1
Zweibrücken, St.	26 956	65,2	2,1	17 193	37,2	31,2	4,9	6,3	8,2	12,2
Ahrweiler	100 486	75,3	1,3	74 623	50,1	22,0	6,4	6,9	4,7	9,9
Altenkirchen (Ww.)	101 640	71,3	1,4	71 419	45,9	28,9	4,5	5,8	5,4	9,5
Alzey-Worms	96 910	74,4	1,7	70 868	39,1	30,6	6,1	7,8	4,8	11,6
Bad Dürkheim	104 815	75,4	1,5	77 842	43,0	27,9	6,1	7,4	4,5	11,1
Bad Kreuznach	121 082	72,4	1,8	86 128	41,1	31,2	5,8	7,0	5,4	9,5
Bernkastel-Wittlich	87 870	72,4	1,7	62 540	49,7	23,1	6,4	6,2	4,9	9,7
Birkenfeld	66 391	67,2	2,1	43 676	41,1	31,8	5,1	5,0	6,5	10,5
Cochem-Zell	50 837	74,6	1,7	37 277	55,9	21,0	5,9	4,8	4,1	8,3
Donnersbergkreis	58 996	71,2	2,0	41 139	36,6	32,7	4,9	7,1	6,1	12,6
Eifelkreis Bitburg-Prüm	73 484	71,9	1,8	51 869	51,5	22,6	6,2	6,5	4,1	9,1
Germersheim	94 121	72,5	1,7	67 047	44,0	26,0	5,6	7,0	4,6	12,8
Kaiserslautern	81 916	73,0	2,0	58 597	41,8	29,8	4,4	5,9	6,6	11,5
Kusel	58 590	72,5	2,2	41 571	32,9	36,4	3,6	5,8	9,1	12,2
Mainz-Bingen	156 932	78,5	1,4	121 483	41,3	27,2	6,6	10,1	4,8	10,0
Mayen-Koblenz	166 969	72,3	1,4	118 904	48,1	26,8	5,0	6,3	4,5	9,3
Neuwied	138 693	72,9	1,3	99 737	45,3	28,3	4,8	6,5	5,1	10,0
Rhein-Hunsrück-Kreis	80 609	73,5	1,9	58 133	45,9	27,2	6,2	6,2	5,0	9,5
Rhein-Lahn-Kreis	97 109	72,5	1,7	69 234	40,7	31,3	4,9	7,0	5,3	10,8
Rhein-Pfalz-Kreis	116 419	78,2	1,6	89 596	43,7	26,2	5,7	7,6	4,3	12,5
Südliche Weinstraße	87 379	75,3	1,9	64 576	43,5	25,9	6,7	8,1	4,7	11,1
Südwestpfalz	80 288	76,3	2,6	59 621	46,0	26,5	5,5	4,5	5,7	11,8
Trier-Saarburg	112 106	75,5	2,3	82 671	47,6	26,1	4,7	7,3	5,4	8,9
Vulkaneifel	48 954	71,4	1,6	34 400	54,0	21,9	6,0	5,1	4,7	8,3
Westerwaldkreis	154 628	73,7	1,4	112 347	47,3	26,6	5,3	5,9	5,0	9,9
Rheinland-Pfalz	3 092 424	72,8	1,7	2 214 497	43,3	27,5	5,5	7,6	5,4	10,6
kreisfreie Städte	755 200	69,8	1,6	519 199	38,4	27,9	5,5	10,4	6,5	11,2
Landkreise	2 337 224	73,8	1,7	1 695 298	44,8	27,4	5,5	6,8	5,1	10,4

K 3

Mehrheiten bei der Bundestagswahl vom 22. September 2013 nach Wahlkreisen



9

T 14 Europawahlen in Rheinland-Pfalz 1979–2014

Wahl-jahr	Wahl-berechtigte	Wahl-beteili-gung	Gültige Stimmen						
			insgesamt	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE ¹	Sonstige
	Anzahl	%	Anzahl	%					
1979	2 726 474	78,1	2 085 336	49,2	41,1	6,4	2,4	-	0,9
1984	2 837 671	76,3	2 081 817	46,6	38,6	5,0	6,6	-	3,2
1989	2 888 854	77,2	2 182 162	38,7	40,2	5,7	7,3	-	8,0
1994	2 980 932	74,3	2 144 767	40,7	38,2	4,0	8,7	0,4	8,0
1999	3 015 747	63,8	1 876 005	50,0	35,2	3,7	5,2	0,8	5,2
2004	3 068 126	58,3	1 709 057	47,4	25,7	6,5	9,1	1,2	10,2
2009	3 104 297	55,6	1 657 035	39,8	25,7	11,2	9,5	3,5	10,3
2014	3 093 894	57,0	1 721 464	38,4	30,7	3,7	8,1	3,7	15,4

1 Bis 2004: PDS.

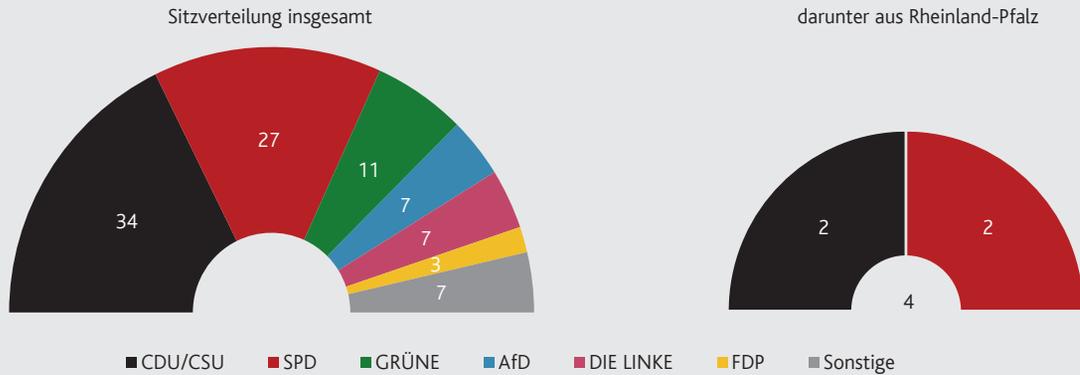
T 15 Sitzverteilung der deutschen Abgeordneten im Europäischen Parlament 1979–2014

Wahl-jahr	Sitze		CDU/CSU ¹		SPD		GRÜNE		FDP		DIE LINKE ²	Sonstige
	ins-gesamt	aus RLP	ins-gesamt	aus RLP	ins-gesamt	aus RLP	ins-gesamt	aus RLP	ins-gesamt	aus RLP	ins-gesamt	ins-gesamt
1979	78	5	40	3	34	2	-	-	4	-	-	-
1984	78	6	39	3	32	2	7	1	-	-	-	-
1989	78	5	31	2	30	2	7	1	4	-	-	6
1994	99	6	47	3	40	3	12	-	-	-	-	-
1999	99	7	53	4	33	3	7	-	-	-	6	-
2004	99	4	49	3	23	1	13	-	7	-	7	-
2009	99	6	42	3	23	2	14	-	12	1	8	-
2014	96	4	34	2	27	2	11	-	3	-	7	14

1 CSU nur in Bayern. – 2 Bis 2004: PDS.

G 12

Sitzverteilung der deutschen Abgeordneten im Europäischen Parlament 2014



Deutschland konnte 96 Abgeordnete ins 8. Europäische Parlament entsenden: Davon kommen 29 aus der CDU, 27 von der SPD, elf von den GRÜNEN, jeweils sieben von der AfD und der Partei DIE LINKE, fünf von der CSU, drei von der FDP und jeweils eine bzw. einer von der FAMILIE, den FREIEN WÄHLERN, der NPD, der ÖDP, der PARTEI, den PIRATEN und der Tierschutzpartei.

Rheinland-Pfalz stellt jeweils zwei Mandtagsträger der CDU und der SPD.

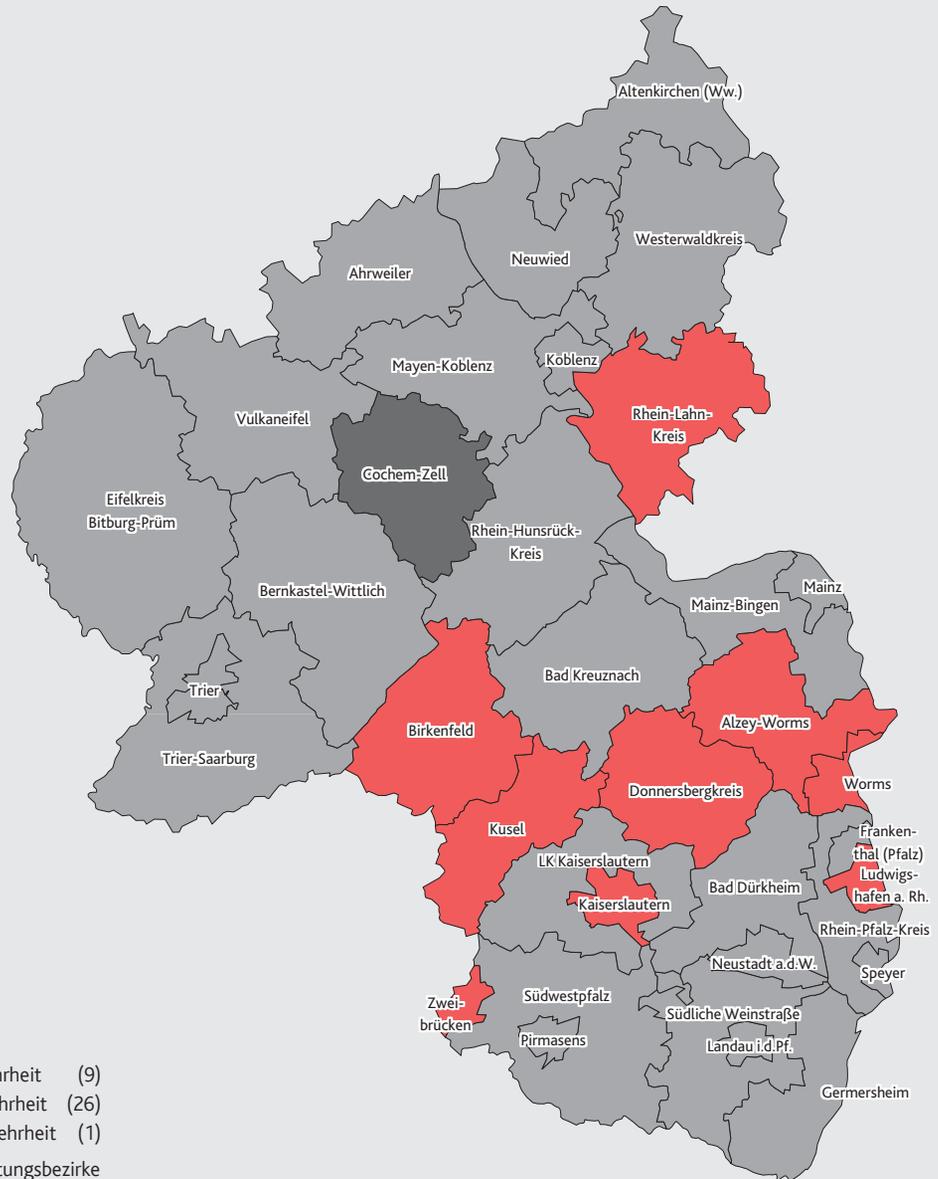
9

T 16 Europawahl vom 25. Mai 2014 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Wahlberechtigte	Wahlbeteiligung	Stimmen							
			ungültig	gültig						Sonstige
				insgesamt	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	
Anzahl	%	Anzahl	%							
Frankenthal (Pfalz), St.	34 215	48,1	1,8	16 169	39,9	29,4	3,2	6,8	4,6	16,1
Kaiserslautern, St.	73 674	43,7	1,5	31 664	29,3	32,9	4,1	10,3	6,3	17,2
Koblenz, St.	84 878	49,3	1,3	41 311	38,1	27,4	4,3	12,0	4,8	13,4
Landau i. d. Pfalz, St.	35 005	54,7	1,7	18 816	30,6	30,4	3,6	15,0	4,0	16,3
Ludwigshafen a. Rh., St.	104 309	45,0	1,8	46 110	30,2	35,2	3,1	7,9	4,4	19,2
Mainz, St.	146 148	55,1	1,1	79 605	30,0	28,9	4,3	17,4	5,2	14,2
Neustadt a. d. Weinstr., St.	41 441	55,1	1,6	22 485	37,3	27,5	4,6	11,2	3,4	16,1
Pirmasens, St.	32 144	44,9	2,7	14 055	38,5	31,2	3,6	4,0	5,0	17,8
Speyer, St.	36 768	50,1	1,4	18 170	33,0	29,4	3,7	13,1	5,0	15,9
Trier, St.	81 791	48,6	1,4	39 173	34,7	27,9	3,3	14,8	5,5	13,7
Worms, St.	59 521	48,8	2,2	28 440	33,2	33,6	4,1	9,0	3,7	16,2
Zweibrücken, St.	26 888	43,7	2,1	11 495	29,3	37,3	3,6	7,3	5,7	16,7
Ahrweiler	100 539	57,4	1,9	56 637	45,5	24,3	4,7	7,9	3,0	14,6
Altenkirchen (Ww.)	101 504	55,3	2,1	54 897	41,4	32,2	3,3	6,0	3,4	13,6
Alzey-Worms	97 080	60,9	2,8	57 519	33,0	34,1	4,2	7,9	3,6	17,2
Bad Dürkheim	104 828	60,3	2,2	61 860	36,1	31,1	4,3	7,9	2,9	17,7
Bad Kreuznach	121 149	58,6	2,4	69 272	35,4	35,2	4,2	7,1	3,6	14,5
Bernkastel-Wittlich	87 851	59,6	3,2	50 625	46,7	25,6	4,6	6,3	3,1	13,8
Birkenfeld	66 293	53,0	3,0	34 056	35,4	36,1	4,5	5,1	4,6	14,3
Cochem-Zell	50 665	63,6	3,2	31 187	52,8	22,9	3,5	4,9	2,9	13,1
Donnersbergkreis	58 725	59,2	2,8	33 809	30,3	35,9	3,8	6,9	3,9	19,2
Eifelkreis Bitburg-Prüm	73 408	62,8	3,6	44 467	48,0	26,2	3,4	6,9	2,4	13,1
Germersheim	94 277	57,8	2,3	53 258	38,5	29,8	3,5	6,7	3,1	18,4
Kaiserslautern	81 706	61,6	3,1	48 758	35,3	34,0	2,6	5,7	4,0	18,5
Kusel	58 242	61,4	3,5	34 500	27,7	41,6	2,3	5,6	5,0	17,9
Mainz-Bingen	157 364	62,7	2,0	96 658	36,7	31,4	4,2	10,4	3,2	14,1
Mayen-Koblenz	166 771	55,5	2,1	90 517	44,6	29,7	3,1	6,7	3,0	12,8
Neuwied	138 629	54,2	1,9	73 796	39,5	31,6	3,6	6,9	3,5	14,8
Rhein-Hunsrück-Kreis	80 424	61,7	2,5	48 355	41,9	30,6	4,3	5,9	3,7	13,5
Rhein-Lahn-Kreis	96 743	58,8	2,4	55 553	35,0	36,1	3,0	6,7	3,6	15,6
Rhein-Pfalz-Kreis	116 626	59,5	1,9	68 113	37,8	30,6	3,7	7,8	2,8	17,2
Südliche Weinstraße	87 691	63,3	2,8	53 911	37,9	29,6	4,0	8,4	2,9	17,2
Südwestpfalz	80 182	66,9	4,1	51 438	40,9	29,8	3,5	4,6	3,4	17,8
Trier-Saarburg	112 654	61,5	3,0	67 262	44,7	27,7	2,7	7,5	3,0	14,3
Vulkaneifel	48 766	60,6	3,4	28 553	48,6	25,7	3,6	5,5	3,5	13,1
Westerwaldkreis	154 995	58,9	2,5	88 970	43,8	29,0	3,4	6,4	3,4	13,9
Rheinland-Pfalz	3 093 894	57,0	2,4	1 721 464	38,4	30,7	3,7	8,1	3,7	15,4
kreisfreie Städte	756 782	49,3	1,6	367 493	33,0	30,5	3,9	12,1	4,9	15,7
Landkreise	2 337 112	59,5	2,6	1 353 971	39,9	30,8	3,7	7,0	3,3	15,3

K 4

Mehrheiten bei der Europawahl vom 25. Mai 2014 nach Verwaltungsbezirken



9

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Statistik der Landtagswahlen	T 1 bis T 4	G 1, G 2, G 4	K 1	-
Statistik der Kommunalwahlen	T 5 bis T 8	G 1, G 3, G 5 bis G 7	K 2	-
Statistik der Bezirkstagswahlen	T 9	-	-	-
Statistik der Bundestagswahlen	T 10 bis T 13	G 1, G 2, G 8 bis G 11	K 3	-
Statistik der Europawahlen	T 14 bis T 16	G 1, G 2, G 12	K 4	-

Methodik

Die Ergebnisse der Kommunal-, Landtags-, Bundestags- und Europawahlen in Rheinland-Pfalz werden vom Statistischen Landesamt zusammengestellt und veröffentlicht. Zu berücksichtigen sind hierbei die unterschiedlichen Wahlsysteme der einzelnen Wahlen. Während die Wähler bei der Europawahl nur eine Stimme vergeben können, ist bei der Bundestags- und Landtagswahl die Vergabe von zwei Stimmen (Wahlkreis und Landesliste) möglich. Bei den Wahlen zu den kommunalen Vertretungsorganen verfügen die Wähler über so viele Stimmen wie Ratsmitglieder zu wählen sind. Hiermit verbunden ist zugleich die Besonderheit des Kumulierens und Panaschierens. Dies bedeutet, dass bis zu drei Stimmen an eine/n Bewerber/-in vergeben werden können und darüber hinaus die Wahl einzelner Bewerber/-innen aus unterschiedlichen Wahlvorschlägen möglich ist.

Aufgrund dieser Besonderheit ist eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu den kommunalen Vertretungsorganen mit anderen Wahlen nur bedingt möglich. Für eine Vergleichbarkeit werden sogenannte „gewichtete Ergebnisse“ dargestellt. Die gewichteten Ergebnisse werden ermittelt indem die gültigen Stimmzettel im Verhältnis der Stimmenzahl der einzelnen Wahlvorschlagsträger aufgeteilt werden. Daraus ergibt sich folgender Berechnungsmodus:

$$\frac{\text{Zahl der gültigen Stimmzettel} \times \text{Zahl der Stimmen der Parteien}}{\text{Gesamtzahl der Stimmen}}$$

Glossar

Briefwähler/-innen

Als Briefwähler/-innen werden in das Wählerverzeichnis eingetragene Wahlberechtigte bezeichnet, die aufgrund eines zuvor beantragten Wahlscheins ihr Wahlrecht bereits im Vorfeld des Wahltermins per „Briefwahl“ ausgeübt haben.

Wahlberechtigte

Personen, die das formelle und materielle Wahlrecht besitzen und damit aktiv an der Wahl teilnehmen können. Diese Berechtigung ist an Bedingungen geknüpft, die am Tag der Wahl erfüllt sein müssen.

Ihr Wahlrecht wahrnehmen können alle Deutschen, die am Wahltag 18 Jahre alt sind und die je nach Wahl variierenden Seßhaftigkeitsvoraussetzungen erfüllen; in der Regel müssen sie seit drei Monaten im Wahlgebiet ihre Wohnung inne haben.

Bei Kommunalwahlen haben grundsätzlich auch alle Staatsangehörigen anderer Mitgliedstaaten der Europäischen Union das Wahlrecht. Bei der Europawahl bedarf es eines besonderen Antrags.

Darüber hinaus darf kein Ausschluss vom Wahlrecht vorliegen.

Wahlkreismandat

Sowohl bei der Bundestagswahl als auch bei der Landtagswahl ist aufgrund des personalisierten Verhältniswahlrechts das gesamte Wahlgebiet in Wahlkreise gegliedert. Dort treten Wahlkreisbewerber/-innen an. In das Parlament zieht derjenige direkt ein, der die meisten Stimmen erhalten hat.

Zweitstimme/Landesstimme

Die für jeden Wahlvorschlagsträger abgegebenen Zweit- oder Landesstimmen führen zu einem Anteil an den zu vergebenden Mandaten im Parlament. Bei Bundestags- und Landtagswahlen müssen zudem besondere Hürden („Sperrklausel“) überwunden werden.

Internet

www.wahlen.rlp.de

www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/wahlen

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/wahlen/pressemitteilungen

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/wahlen/monatsheftbeitraege

Regionaldatenbanken

www.statistik.rlp.de/regionaldaten/meine-heimat

Analysen

www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/wahlen/analysen

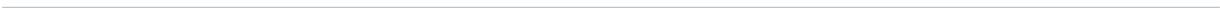
Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/wahlen/kurzpraesentationen

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de

www.bundeswahlleiter.de





10. Justiz



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zur Justiz in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2013	340
T 2: Verurteilte Personen 2012 nach Bundesländern	341
T 3: Angezeigte Straftaten 2003–2013	342
T 4: Angezeigte Straftaten 2003–2013 nach Art der strafbaren Handlung	343
T 5: Abgeurteilte Personen 2003–2013 nach Straftaten und Geschlecht	344
T 6: Verurteilte Personen 2013 nach Straftaten und angeordneter Strafe	345
T 7: Justizvollzugsanstalten und deren Belegung 2003–2013 nach Geschlecht und Vollzugsart	345
T 8: In Justizvollzugsanstalten einsitzende Strafgefangene Ende März 2013 nach Straftat, Geschlecht und angeordneter Strafe	346
T 9: Geschäftsanfall bei ordentlichen Gerichten 2006–2013	347
T 10: Geschäftsanfall bei Fachgerichten 2007–2013	349

Grafiken

G 1: Verurteilte 2003–2013 nach Straftat	339
G 2: Verurteilte Jugendliche mit deutscher Staatsangehörigkeit 2012 nach Bundesländern	341

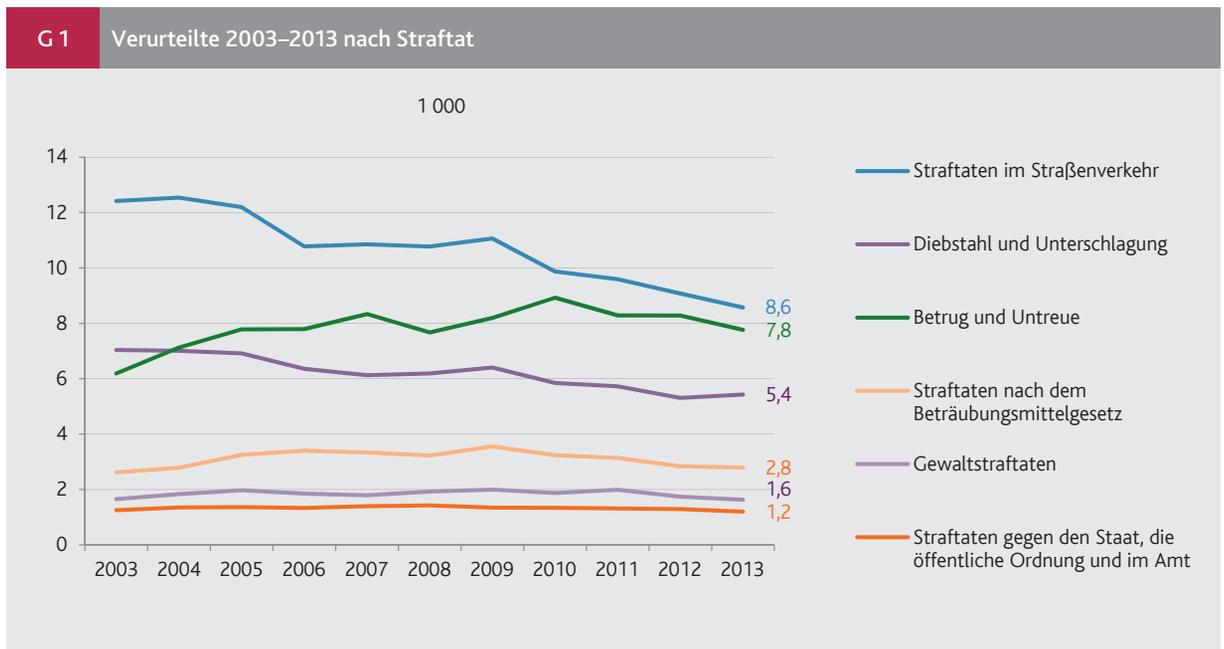
Übersichten

Ü 1: Strafverfolgung 2013	342
Ü 2: Straftaten nach dem Strafgesetzbuch	351

Metadaten

Datenquellen	350
Statistiken	350
Glossar	350
Internet	352

- Mehr als 267 400 Straftaten wurden 2013 in Rheinland-Pfalz zur Anzeige gebracht.
- Die Aufklärungsquote belief sich auf 61 Prozent.
- Rund 184 100 Personen wurden Opfer einer Straftat.
- Die häufigste angezeigte Straftat war mit 85 780 Fällen Diebstahl.
- Im Jahr 2013 wurden in Rheinland-Pfalz fast 35 300 Personen verurteilt. Gegenüber 2003 bedeutet das ein Rückgang von neun Prozent.
- Bei 20 Prozent der Verurteilten handelte es sich um Frauen.
- Ende 2013 saßen in den zehn rheinland-pfälzischen Justizvollzugsanstalten 2 889 Personen ein. Der Frauenanteil lag bei 5,5 Prozent.
- Die Arbeitsgerichte haben 2013 gut 17 000 Fälle bearbeitet. Im Schnitt dauerte jedes Verfahren 2,9 Monate.
- Deutlich länger währt ein Verfahren an den Finanzgerichten. Die 1 480 erledigten Verfahren hatten eine durchschnittliche Verfahrensdauer von 14,9 Monaten.



T 1 Ausgewählte Kennzahlen zur Justiz in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2013

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1990	2000	2006	2010	2012	2013	2012	2013
Angezeigte Straftaten	Anzahl	202 766	270 202	298 818	279 826	267 471	267 441	5 997 040	5 961 662
Messzahl	1990=100	100	133,3	147,4	138,0	131,9	131,9	x	x
je 100 000 Einwohner/-innen	Anzahl	5 434	6 703	7 362	6 974	6 688	6 688	7 327	7 404
Aufklärungsquote	%	51,2	58,9	62,6	62,5	60,2	60,9	54,4	54,5
Abgeurteilte Personen	Anzahl	47 518	45 376	47 228	48 255	45 044	43 339	960 225	...
eingestellte Verfahren	%	11,7	12,1	11,2	14,4	14,9	15,5	16,2	...
verurteilte Personen	Anzahl	39 847	38 834	40 907	40 008	37 076	35 343	773 901	...
Messzahl	1990=100	100	97,5	102,7	100,4	93,0	88,7	x	x
je 100 000 Strafmündige	Anzahl	1 257	1 138	1 168	1 141	1 056	1 007	1 190	...
Frauen	%	17,8	16,4	17,9	19,1	19,4	19,6	19,2	...
Männer	%	82,2	83,6	82,1	80,9	80,6	80,4	80,8	...
Justizvollzugsanstalten am 31.12.	Anzahl	10	11	10	10	10	10	186	186
Plätze	Anzahl	3 423	3 446	3 871	3 807	3 534	3 592	77 578	76 556
Einsitzende Strafgefangene am 31.3.	Anzahl	2 193	3 081	3 446	3 033	2 988	2 889	58 073	56 562
Frauen	%	3,9	4,2	5,1	5,3	5,4	5,5	5,7	5,6
Männer	%	96,1	95,8	94,9	94,7	94,6	94,5	94,3	94,4
Erledigte Verfahren bei Gerichten									
Amtsgerichte									
Zivilprozesssachen (Verfahren)	Anzahl	67 513	70 603	65 590	60 585	56 238	55 976	1 165 234	1 138 823
je 100 000 Einwohner/-innen	Anzahl	1 809,3	1 750,8	1 617,7	1 511,8	1 409,6	1 403,4	1 449,3	1 410,0
durchschnittliche Verfahrensdauer	Monate	4,2	4,2	4,4	4,4	4,4	4,5	4,7	4,8
Familien­sachen (Verfahren)	Anzahl	23 101	28 094	28 793	34 113	34 648	33 620	675 432	...
je 100 000 Einwohner/-innen	Anzahl	619,1	696,7	710,2	851,2	868,4	842,9	840,1	...
durchschnittliche Verfahrensdauer	Monate	...	...	8,1	7,4	6,7	6,7	6,9	...
Strafverfahren	Anzahl	32 965	33 266	36 048	33 424	30 276	28 363	736 029	700 394
je 100 000 Einwohner/-innen	Anzahl	883,4	824,9	889,1	834,0	758,9	711,1	915,5	867,2
durchschnittliche Verfahrensdauer	Monate	4,5	4,3	4,8	4,4	4,6	4,5	3,8	3,8
Bußgeldverfahren	Anzahl	19 684	15 424	15 104	15 747	13 091	11 484	365 982	343 927
je 100 000 Einwohner/-innen	Anzahl	527,5	382,5	372,5	392,9	328,1	287,9	455,2	425,8
durchschnittliche Verfahrensdauer	Monate	2,4	2,3	2,8	3,4	3,1	3,4	2,9	2,8
Sozialgerichte (Klagen)	Anzahl	...	12 649	15 361	17 517	16 773	16 605	399 479	392 252
je 100 000 Einwohner/-innen	Anzahl	...	313,7	378,9	437,1	420,4	416,3	496,9	485,7
durchschnittliche Verfahrensdauer	Monate	...	...	...	12,8	12,5	12,4	14,3	14,4
Arbeitsgerichte (Urteilsverfahren) ¹	Anzahl	...	21 994	20 378	17 610	16 139	17 043	353 778	403 457
je 100 000 Einwohner/-innen	Anzahl	...	545,4	502,6	439,4	404,5	427,3	440,0	500,7
durchschnittliche Verfahrensdauer	Monate	...	...	...	3,1	2,6	2,9	3,1	3,1
Verwaltungsgerichte (Hauptverfahren)	Anzahl	6 087	7 130	4 474	3 174	2 926	3 280	133 421	...
je 100 000 Einwohner/-innen	Anzahl	163,1	176,8	110,3	79,2	73,3	82,2	165,9	...
durchschnittliche Verfahrensdauer	Monate	11,0	7,3	4,6	4,6	5,0	5,2	9,8	...
Finanzgerichte (Klagen)	Anzahl	1 650	1 979	1 561	1 567	1 486	1 477	42 509	39 364
je 100 000 Einwohner/-innen	Anzahl	44,2	49,1	38,5	39,1	37,2	37,0	52,9	48,8
durchschnittliche Verfahrensdauer	Monate	14,6	16,0	18,6	15,9	15,5	14,9	16,6	15,9

1 Einschließlich Eilsachen.

T 2 Verurteilte Personen 2012 nach Bundesländern

Land	Insgesamt					Verurteilte Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit				
	Anzahl	Veränderung zu 2007	Davon			Anzahl	Anteil an insgesamt in %	Jugendliche je 100 000 der entsprechenden Altersgruppe	Heranwachsende	Erwachsene
			Jugendliche	Heranwachsende	Erwachsene					
			%							
Baden-Württemberg	105 458	-14,8	6,2	10,2	83,6	75 112	71,2	1 180,9	2 427,0	835,2
Bayern	121 876	-12,6	6,3	9,9	83,8	87 970	72,2	1 263,5	2 486,6	805,6
Berlin	35 892	-27,3	3,5	5,5	91,0	25 438	70,9	1 040,0	1 856,9	930,9
Brandenburg	20 100	-36,2	3,3	6,4	90,3	17 073	84,9	967,4	2 206,5	752,5
Bremen	8 911	-6,1	2,3	6,1	91,5	6 694	75,1	654,1	2 236,7	1 301,8
Hamburg	18 870	-20,2	3,8	6,4	89,8	12 642	67,0	913,0	1 881,0	899,8
Hessen	52 992	-8,0	5,9	7,8	86,3	36 422	68,7	1 091,1	1 879,9	715,2
Mecklenburg-Vorpommern	17 431	-10,8	2,8	6,8	90,4	16 084	92,3	1 176,8	3 446,2	1 074,6
Niedersachsen	72 695	-18,7	7,7	10,0	82,3	59 773	82,2	1 456,3	2 473,5	836,6
Nordrhein-Westfalen	172 554	-6,6	6,6	9,4	84,0	130 484	75,6	1 358,0	2 412,9	855,2
Rheinland-Pfalz	37 076	-9,8	6,5	9,8	83,7	30 308	81,7	1 291,7	2 450,1	855,8
Saarland	9 364	-19,5	6,0	9,1	84,9	7 712	82,4	1 311,9	2 328,1	863,1
Sachsen	42 330	-11,1	3,5	7,9	88,6	37 753	89,2	1 449,1	3 859,4	980,7
Sachsen-Anhalt	19 964	-17,2	5,0	9,1	85,9	18 704	93,7	1 679,8	3 669,6	830,2
Schleswig-Holstein	18 053	-16,0	6,5	9,9	83,6	15 576	86,3	906,1	1 814,6	603,5
Thüringen	20 335	-12,4	3,6	7,8	88,5	19 214	94,5	1 265,8	3 553,9	922,8
Deutschland	773 901	-13,8	5,8	9,0	85,2	596 959	77,1	1 259,6	2 449,0	841,9

10

G 2 Verurteilte Jugendliche mit deutscher Staatsangehörigkeit 2012 nach Bundesländern

je 100 000 Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren



Von den insgesamt 37 100 Verurteilten im Jahr 2012 hatten 16,3 Prozent das 21. Lebensjahr noch nicht erreicht. Nur in Niedersachsen ist der Anteil der Jugendlichen und Heranwachsenden an den Verurteilten höher.

Unter den jugendlichen Verurteilten war der Anteil der Männer mit 83 Prozent noch höher als im Durchschnitt (81 Prozent).

Der häufigste Grund für eine Verurteilung der jungen Männer war mit 28 Prozent eine Straftat, die sich unmittelbar gegen eine andere Person richtete, wie beispielsweise die Körperverletzung. Die jungen Frauen wurden am häufigsten wegen Diebstahl und Unterschlagung verurteilt (46 Prozent).

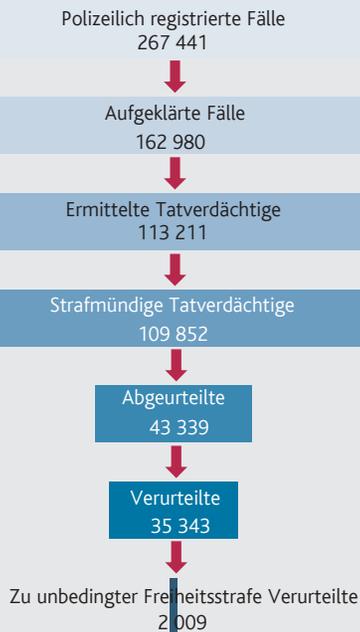
T 3 Anzeigte Straftaten 2003–2013

Merkmal	Einheit	2003	2010	2012	2013	Einheit	Veränderung 2013 zu	
							2003	2012
Angezeigte Straftaten	Anzahl	287 747	279 826	267 471	267 441	%	-7,1	-0,0
je 100 000 Einwohner/-innen	Anzahl	7 091	6 974	6 688	6 688	%	-5,7	-
Aufklärungsquote	%	57,7	62,5	60,2	60,9	Prozentpunkte	3,2	0,7
Schadenssumme ¹	Mill. EUR	459,1	519,4	320,3	344,6	%	-24,9	7,6
Betroffene Opfer (Fallzahlen)	Anzahl	306 066	298 477	289 646	289 259	%	-5,5	-0,1
natürliche Personen	Anzahl	191 747	181 654	186 161	184 065	%	-4,0	-1,1
Staat	Anzahl	43 854	46 531	38 293	38 992	%	-11,1	1,8
Firmen, andere juristische Personen	Anzahl	65 506	66 489	61 999	63 267	%	-3,4	2,0
unbekannt	Anzahl	4 959	3 803	3 193	2 935	%	-40,8	-8,1

¹ Geldwert des rechtswidrig erlangten Gutes.

10

Ü 1 Strafverfolgung 2013



T 4 Angezeigte Straftaten 2003–2013 nach Art der strafbaren Handlung

Art der strafbaren Handlung	2003	2011	2012	2013			
				insgesamt	je 100 000 Einwohner/ -innen	Veränderung zu	
						2003	2013
Anzahl						%	
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	3 182	2 608	2 296	2 325	58	-26,9	1,3
darunter							
sexueller Missbrauch von Kindern	1 018	777	689	654	16	-35,8	-5,1
sexuelle Nötigung/Vergewaltigung	820	638	689	581	15	-29,1	-15,7
Straftaten gegen das Leben	206	96	132	76	2	-63,1	-42,4
darunter							
Mord	52	21	35	15	0	-71,2	-57,1
Totschlag, Tötung auf Verlangen	89	43	57	41	1	-53,9	-28,1
Vorsätzliche Körperverletzung	24 707	29 703	30 243	29 881	747	20,9	-1,2
darunter: gefährliche und schwere Körperverletzung, Vergiftung	7 065	7 451	7 293	6 906	173	-2,3	-5,3
Straftaten gegen die persönliche Freiheit	9 356	10 476	10 495	10 495	262	12,2	-
Diebstahl	110 807	87 522	84 200	85 782	2 145	-22,6	1,9
darunter							
Wohnungseinbruchsdiebstahl	7 546	5 110	5 479	5 858	146	-22,4	6,9
Ladendiebstahl	19 760	13 865	12 352	13 157	329	-33,4	6,5
aus oder an Kraftfahrzeugen	24 279	13 661	12 407	13 178	330	-45,7	6,2
Fahrraddiebstahl	10 274	8 021	7 279	6 975	174	-32,1	-4,2
Raub, räuberische Erpressung und räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	1 849	1 541	1 636	1 590	40	-14,0	-2,8
Vermögens- und Fälschungsdelikte	51 564	53 402	52 838	53 714	1 343	4,2	1,7
darunter							
Betrug	40 204	42 148	42 098	43 021	1 076	7,0	2,2
Unterschlagung	5 146	5 591	5 963	6 100	153	18,5	2,3
Urkundenfälschung	2 814	2 794	2 875	2 413	60	-14,3	-16,1
Sachbeschädigung	33 060	33 593	31 143	29 790	745	-9,9	-4,3
Straftaten gegen die Umwelt	3 490	3 521	3 058	2 641	66	-24,3	-13,6
Rauschgiftdelikte nach dem Betäubungsmittelgesetz	15 567	16 595	13 777	14 178	355	-8,9	2,9
Sonstige Straftaten	33 959	35 646	37 657	36 969	925	8,9	-1,8
Straftaten insgesamt	287 747	274 703	267 471	267 441	6 688	-7,1	-0,0

T 5 Abgeurteilte Personen 2003–2013 nach Straftaten und Geschlecht

Straftat ¹	Geschlecht	Einheit	2003	2011	2012	2013	Einheit	Veränderung 2013 zu	
								2003	2012
Straftaten nach dem Strafgesetzbuch (ohne Straftaten im Straßenverkehr)	zusammen	Anzahl	28 279	30 977	29 608	28 810	%	1,9	-2,7
	Frauen	Anteil in %	67,5	73,4	72,7	73,8	Prozentpunkte	6,2	1,1
	Männer	Anteil in %	57,9	63,4	64,0	64,7	Prozentpunkte	6,7	0,6
Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und im Amt	zusammen	Anzahl	1 588	1 755	1 716	1 613	%	1,6	-6,0
	Frauen	Anteil in %	4,6	4,1	4,5	4,4	Prozentpunkte	-0,2	-0,1
	Männer	Anteil in %	3,1	3,6	3,6	3,6	Prozentpunkte	0,5	-0,1
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	zusammen	Anzahl	422	495	461	465	%	10,2	0,9
	Frauen	Anteil in %	0,1	0,1	0,2	0,1	Prozentpunkte	0,0	-0,0
	Männer	Anteil in %	1,0	1,3	1,2	1,3	Prozentpunkte	0,3	0,1
andere Straftaten gegen die Person	zusammen	Anzahl	7 257	8 371	7 944	7 790	%	7,3	-1,9
	Frauen	Anteil in %	8,5	10,2	10,0	10,3	Prozentpunkte	1,8	0,3
	Männer	Anteil in %	16,6	19,4	19,5	19,9	Prozentpunkte	3,3	0,4
Diebstahl und Unterschlagung	zusammen	Anzahl	7 916	6 972	6 526	6 569	%	-17,0	0,7
	Frauen	Anteil in %	24,5	20,8	19,1	20,6	Prozentpunkte	-4,0	1,5
	Männer	Anteil in %	15,1	13,3	13,4	13,8	Prozentpunkte	-1,3	0,5
Raub, räuberische Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	zusammen	Anzahl	453	465	447	477	%	5,3	6,7
	Frauen	Anteil in %	0,3	0,4	0,4	0,4	Prozentpunkte	0,1	-0,0
	Männer	Anteil in %	1,1	1,1	1,1	1,3	Prozentpunkte	0,2	0,1
andere Vermögens-, Eigentums- und Urkundendelikte	zusammen	Anzahl	9 831	12 588	12 222	11 682	%	18,8	-4,4
	Frauen	Anteil in %	28,4	37,5	38,1	37,7	Prozentpunkte	9,3	-0,4
	Männer	Anteil in %	19,2	24,0	24,5	24,3	Prozentpunkte	5,1	-0,2
gemeingefährliche Straftaten außer im Straßenverkehr	zusammen	Anzahl	812	331	292	214	%	-73,6	-26,7
	Frauen	Anteil in %	1,1	0,3	0,4	0,2	Prozentpunkte	-0,9	-0,1
	Männer	Anteil in %	1,8	0,8	0,7	0,6	Prozentpunkte	-1,3	-0,2
Straftaten im Straßenverkehr sowie Regelungen des Straßenverkehrsgesetzes	zusammen	Anzahl	13 429	10 553	9 971	9 382	%	-30,1	-5,9
	Frauen	Anteil in %	21,8	17,4	17,4	17,8	Prozentpunkte	-4,0	0,4
	Männer	Anteil in %	29,5	23,4	23,3	22,6	Prozentpunkte	-6,9	-0,7
Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen	zusammen	Anzahl	5 799	5 892	5 465	5 147	%	-11,2	-5,8
	Frauen	Anteil in %	10,6	9,2	9,9	8,4	Prozentpunkte	-2,2	-1,5
	Männer	Anteil in %	12,5	13,2	12,7	12,7	Prozentpunkte	0,2	0,1
Straftaten insgesamt	insgesamt	Anzahl	47 507	47 422	45 044	43 339	%	-8,8	-3,8
	Frauen	Anteil in %	100	100	100	100	Prozentpunkte	x	x
	Männer	Anteil in %	100	100	100	100	Prozentpunkte	x	x

1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten.

T 6 Verurteilte Personen 2013 nach Straftaten und angeordneter Strafe

Straftat ¹	Ins- gesamt Anzahl	Davon nach				Darunter: waren vorbestraft
		allgemeinem Strafrecht		Jugendstrafrecht		
		Freiheitsstrafe ²	Geldstrafe	Jugendstrafe	Zuchtmittel ³	
		%				
Straftaten nach dem Strafgesetzbuch (ohne Straftaten im Straßenverkehr)	22 265	23,3	76,7	26,9	73,1	53,7
Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und im Amt	1 198	19,8	80,2	11,0	89,0	51,3
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	382	59,9	40,1	51,5	48,5	31,9
andere Straftaten gegen die Person	5 179	30,2	69,8	26,3	73,7	56,4
Diebstahl und Unterschlagung	5 430	27,6	72,4	22,2	77,8	54,8
Raub, räuberische Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	392	91,7	8,3	82,4	17,6	64,5
andere Vermögens-, Eigentums- und Urkundendelikte	9 519	15,3	84,7	20,6	79,4	52,6
gemeingefährliche Straftaten außer im Straßenverkehr	165	30,3	69,7	50,0	50,0	45,5
Straftaten im Straßenverkehr sowie Regelungen des Straßenverkehrsgesetzes	8 572	8,4	91,6	9,8	90,2	31,7
Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen	4 506	27,0	73,0	25,3	74,7	48,8
Straftaten insgesamt	35 343	19,8	80,2	25,1	74,9	47,8

1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – 2 Einschließlich Strafarrrest. – 3 Einschließlich Erziehungsmaßnahmen.

T 7 Justizvollzugsanstalten und deren Belegung 2003–2013 nach Geschlecht und Vollzugsart

Jahr	Justiz- vollzugs- anstalten	Insgesamt				Geschlossener Vollzug		Offener Vollzug	
		Plätze	Belegung am Jahresende			Plätze	Belegung am Jahresende	Plätze	Belegung am Jahresende
			zusammen	Frauen	Männer				
		Anzahl	%			Anzahl			
2003	10	3 873	3 583	5,0	95,0	3 406	3 529	467	54
2004	10	3 871	3 582	4,8	95,2	3 406	3 510	465	72
2005	10	3 871	3 622	5,0	95,0	3 406	3 557	465	65
2006	10	3 871	3 550	5,3	94,7	3 406	3 490	465	60
2007	10	3 871	3 371	5,0	95,0	3 406	3 319	465	52
2008	10	3 608	3 143	5,3	94,7	3 133	3 093	475	50
2009	10	3 605	3 129	5,0	95,0	3 130	3 079	475	50
2010	10	3 807	3 100	5,6	94,4	3 332	3 058	475	42
2011	10	3 835	2 958	5,6	94,4	3 360	2 873	475	85
2012	10	3 534	2 987	5,1	94,9	3 059	2 927	475	60
2013	10	3 592	2 852	5,5	94,5	3 123	2 785	469	67

T 8

In Justizvollzugsanstalten einsitzende Strafgefangene Ende März 2013 nach Straftat, Geschlecht und angeordneter Strafe

Straftat ¹	Insgesamt	Frauen	Männer	Angeordnete Straftart		
				Freiheitsstrafe ²	Jugendstrafe ³	Sicherungsverwahrung
				%		
Anzahl						
Straftaten nach dem Strafgesetzbuch (ohne Straftaten im Straßenverkehr)	2 270	5,9	94,1	83,1	15,0	1,9
Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und im Amt	75	8,0	92,0	90,7	9,3	-
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	276	1,4	98,6	83,0	6,9	10,1
andere Straftaten gegen die Person	614	4,7	95,3	83,9	15,4	0,7
Diebstahl und Unterschlagung	536	7,5	92,5	84,1	15,9	-
Raub, räuberische Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	342	3,2	96,8	69,0	28,1	2,9
andere Vermögens-, Eigentums- und Urkundendelikte	393	11,2	88,8	91,9	8,1	-
gemeingefährliche Straftaten außer im Straßenverkehr	34	-	100,0	76,5	20,6	2,9
Straftaten im Straßenverkehr sowie Regelungen des Straßenverkehrsgesetzes	151	3,3	96,7	97,4	2,6	-
Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen	468	4,5	95,5	96,4	3,6	-
Straftaten insgesamt	2 889	5,5	94,5	86,0	12,5	1,5

¹ Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – ² Einschließlich Jugendstrafe bei Verurteilten, die aus dem Jugendstrafvollzug ausgenommen sind. – ³ Einschließlich Freiheitsstrafen, die in einer Jugendstrafanstalt vollzogen werden.

T 9 Geschäftsanfall bei ordentlichen Gerichten 2006–2013

Vorgang	2006	2010	2012	2013		
				insgesamt	Veränderung zu	
					2006	2012
Anzahl				%		
Zivilprozesssachen						
Amtsgerichte						
erledigte Verfahren	65 590	60 585	56 238	55 976	-14,7	-0,5
darunter						
Wohnungsmiet- und sonstige Mietsachen	11 284	12 666	12 244	12 358	9,5	0,9
Kaufsachen	5 383	7 664	7 952	8 845	64,3	11,2
Verkehrsunfallsachen	5 383	6 521	6 454	6 760	25,6	4,7
Honorarforderungen	2 699	2 506	2 340	2 333	-13,6	-0,3
Ansprüche aus Versicherungsverträgen	2 315	1 805	1 834	1 771	-23,5	-3,4
Landgerichte						
erstinstanzliche Verfahren	17 176	15 585	15 245	15 187	-11,6	-0,4
darunter						
Miet-, Kredit- und Leasingsachen	2 490	2 473	2 084	1 972	-20,8	-5,4
Bau- und Architektensachen	1 764	1 543	1 635	1 615	-8,4	-1,2
Kaufsachen	938	1 449	1 478	1 512	61,2	2,3
Verkehrsunfallsachen	530	960	1 055	1 198	126,0	13,6
Berufungsverfahren	3 018	2 760	2 850	2 679	-11,2	-6,0
darunter						
Wohnungsmiet- und sonstige Mietsachen	482	478	516	487	1,0	-5,6
Kaufsachen	351	161	222	166	-52,7	-25,2
Verkehrsunfallsachen	458	425	460	440	-3,9	-4,3
Nachbarschaftssachen	74	69	78	60	-18,9	-23,1
Oberlandesgerichte						
Berufungsverfahren	2 755	2 197	2 488	2 670	-3,1	7,3
Familiensachen						
Amtsgerichte						
erledigte Verfahren	28 973	34 113	34 648	33 620	16,0	-3,0
darunter						
Versorgungsausgleich	12 024	12 368	12 772	12 281	2,1	-3,8
Regelung der elterlichen Sorge	3 956	6 307	6 751	6 592	66,6	-2,4
Unterhalt für das Kind	4 095	4 061	3 897	3 686	-10,0	-5,4
Unterhalt für den Ehegatten/Lebenspartner/-in	4 167	3 229	2 926	2 781	-33,3	-5,0
Maßnahme zum Schutz vor Gewalt und Nachstellung	649	2 054	2 544	2 552	293,2	0,3

noch:
T 9

Geschäftsanfall bei ordentlichen Gerichten 2006–2013

Vorgang	2006	2010	2012	2013		
				insgesamt	Veränderung zu	
					2006	2012
Anzahl				%		
noch: Familiensachen						
Oberlandesgerichte						
Berufungsverfahren und Beschwerden gegen Endentscheidungen	1 438	1 416	1 559	1 434	-0,3	-8,0
darunter						
Scheidungs- und andere Ehesachen	51	64	77	76	49,0	-1,3
Versorgungsausgleich	298	294	395	403	35,2	2,0
Regelung der elterlichen Sorge	156	220	312	278	78,2	-10,9
Unterhalt für das Kind	334	304	232	207	-38,0	-10,8
Unterhalt für den/die Ehegatten/-in bzw. /Lebenspartner/-in	460	325	219	209	-54,6	-4,6
Straf- und Bußgeldverfahren						
Amtsgerichte						
Strafverfahren	36 048	33 424	30 276	28 363	-21,3	-6,3
darunter Verfahren wegen						
vorsätzlicher Körperverletzung	3 934	4 275	3 720	3 549	-9,8	-4,6
Diebstahl und Unterschlagung	5 660	4 953	4 549	4 260	-24,7	-6,4
Betrug und Untreue	4 843	4 593	4 362	4 329	-10,6	-0,8
Straftaten nach dem Betäubungsmittelgesetz	3 194	2 671	2 306	2 224	-30,4	-3,6
Verkehrsstraftaten	6 992	6 114	5 497	4 848	-30,7	-11,8
Wirtschafts- und Steuerstrafsachen	660	570	628	465	-29,5	-26,0
Bußgeldverfahren	15 104	15 747	13 091	11 484	-24,0	-12,3
Landgerichte						
erstinstanzliche Strafverfahren	778	663	603	588	-24,4	-2,5
Berufungen in Strafverfahren	2 403	2 369	2 024	1 981	-17,6	-2,1
Oberlandesgerichte						
Revisionen in Strafverfahren	263	298	260	243	-7,6	-6,5
Rechtsbeschwerden in Bußgeldsachen	258	356	312	279	8,1	-10,6
darunter						
Verfahren, die eine im Straßenverkehr begangene Ordnungswidrigkeit betrafen	243	342	295	271	11,5	-8,1

T 10 Geschäftsanfall bei Fachgerichten 2007–2013

Vorgang	2007	2010	2012	2013		
				insgesamt	Veränderung zu	
					2007	2012
Anzahl				%		
Sozialgerichtsbarkeit						
Sozialgerichte						
Klagen	14 463	17 517	16 773	16 605	14,8	-1,0
Eilsachen	1 497	1 984	1 800	1 715	14,6	-4,7
Landessozialgericht						
Berufungen	1 745	1 570	1 702	1 649	-5,5	-3,1
Beschwerdeverfahren	476	540	572	569	19,5	-0,5
Eilsachen	325	291	314	293	-9,8	-6,7
Arbeitsgerichtsbarkeit						
Arbeitsgerichte						
Urteilsverfahren ¹	18 282	17 610	16 139	17 043	-6,8	5,6
Beschlussverfahren ¹	572	382	315	327	-42,8	3,8
Landesarbeitsgericht						
Berufungsverfahren ¹	868	728	654	561	-35,4	-14,2
Verwaltungsgerichtsbarkeit						
Verwaltungsgerichte						
Hauptverfahren	3 860	3 174	2 926	3 280	-15,0	12,1
darunter: Asylverfahren	747	859	803	1 079	44,4	34,4
Eilsachen	1 523	2 131	2 395	2 360	55,0	-1,5
darunter: Asylverfahren	210	259	287	333	58,6	16,0
Oberverwaltungsgericht						
Berufungen	776	625	681	627	-19,2	-7,9
Eilsachen	392	569	394	444	13,3	12,7
Finanzgerichtsbarkeit						
Finanzgericht						
Hauptverfahren	1 590	1 567	1 486	1 477	-7,1	-0,6
Eilsachen	175	192	217	172	-1,7	-20,7
1 Einschließlich Eilsachen.						

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Polizeiliche Kriminalstatistik des Landes Rheinland-Pfalz	T 1, T 3, T 4, T 5	-	-	Ü 1
Strafverfolgungsstatistik	T 1, T 2, T 6,	G 1, G 2	-	-
Strafvollzugsstatistik	T 1, T 7, T 8	-	-	-
Justizgeschäftsstatistiken	T 1, T 9	-	-	-

Statistiken

Die im Statistischen Landesamt erstellten Rechtspflegestatistiken lassen sich in zwei Gruppen aufteilen:

- Justizgeschäftsstatistiken, in denen der Geschäftsanfall bei Staatsanwaltschaften und Gerichten erfasst wird. Dazu gehören:
 - Statistik bei den Staats- und Anwaltschaften,
 - Statistik über Straf- und Bußgeldverfahren,
 - Statistik über Zivilsachen,
 - Statistik über Familiensachen,
 - Statistik in der Verwaltungsgerichtsbarkeit,
 - Statistik in der Finanzgerichtsbarkeit,
 - Statistik in der Sozialgerichtsbarkeit,
 - Statistik in der Arbeitsgerichtsbarkeit.

- Rechtspflegestatistiken im engeren Sinne, die auch als Personenstatistiken bezeichnet werden. Hierzu zählen insbesondere

- Strafverfolgungsstatistik,
- Strafvollzugsstatistik,
- Polizeiliche Kriminalstatistik.

Die deutsche Gerichtsbarkeit gliedert sich in folgende fünf Zweige:

- Ordentliche Gerichtsbarkeit (Zivil- und Strafgerichte einschließlich der Staats- und Anwaltschaften),
- Verwaltungsgerichtsbarkeit,
- Finanzgerichtsbarkeit,
- Sozialgerichtsbarkeit,
- Arbeitsgerichtsbarkeit.

Ü 2 Straftaten nach dem Strafgesetzbuch

Eine Verurteilung kann nur auf den Strafvorschriften eines Gesetzes erfolgen. In der Regel finden die Bestimmungen des Strafgesetzbuches Anwendung. Einzelne Vorschriften werden zu Hauptgruppen oder Abschnitten zusammengefasst. Aber auch andere Bundes- und Landesgesetze können Strafvorschriften beinhalten, auf deren Grundlage eine rechtskräftige Aburteilung erfolgt (z. B. Straßenverkehrsgesetz)

Straftat	Vorschriften des Strafgesetzbuches
Straftaten nach dem Strafgesetzbuch (ohne Straftaten im Straßenverkehr)	§§ 80 – 357, außer §§ 142, 315 b – 316 sowie §§ 222, 229 und 323 a wenn diese in Verbindung mit einem Verkehrsunfall begangen wurden
Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und im Amt	§§ 80-168, 331-358
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	§§ 174-184 f
andere Straftaten gegen die Person	§§ 169-173, 185-241 a
Diebstahl und Unterschlagung	§§ 242-248 c
Raub, räuberische Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	§§ 249-255, 316 a
andere Vermögens-, Eigentums- und Urkundendelikte	§§ 257-305 a
gemeingefährliche Straftaten außer im Straßenverkehr	§§ 306-330 a
Straftaten im Straßenverkehr	§§ 142, 222, 229, 315 b-316, 323 a, StVG

Der Geschäftsanfall der betreffenden Gerichte wird in der jeweiligen Justizgeschäftsstatistik erfasst, wobei die Zahl der erledigten Verfahren sowie der Zugang und Bestand unerledigter Verfahren erhoben werden.

Die **Strafverfolgungsstatistik** beruht auf den Meldungen der Staatsanwaltschaften über die nach allgemeinem Strafrecht sowie die nach Jugendstrafrecht rechtskräftig Abgeurteilten. Erhebungsmerkmale sind insbesondere die dem Verfahren zugrunde liegende Straftat, die gerichtliche Entscheidung bzw. – bei Verurteilten – die erkannte Strafe sowie Alter, Geschlecht und Nationalität.

Die **polizeiliche Kriminalstatistik** wird vom Landeskriminalamt erstellt und weist im Gegensatz zur Strafverfolgungsstatistik sämtliche bekannt gewordenen Straftaten aus, also auch jene, bei denen

kein Täter ermittelt werden konnte (Anzeigen gegen Unbekannt) oder bei denen ein Verfahren nicht eröffnet wurde. Nicht enthalten sind im Wesentlichen Verstöße gegen strafrechtliche Landesgesetze, Staatsschutzdelikte sowie Verkehrsdelikte. Soweit ein Verurteilter mehrere Straftaten begangen hat, werden diese in der Kriminalstatistik jeweils einzeln gezählt, wogegen in der Strafverfolgungsstatistik eine personenbezogene Nachweisung der Abgeurteilten erfolgt.

Die **Strafvollzugsstatistik** gibt einen Überblick über die Zahl der Justizvollzugsanstalten und deren Belegungskapazität, den Bestand sowie die Zu- und Abgänge der Gefangenen und Verwahrten. Für die einsitzenden Strafgefangenen werden darüber hinaus persönliche und kriminologische Merkmale erhoben.

Glossar

Abgeurteilte Personen

Zu den abgeurteilten Personen zählen Angeklagte, gegen die Strafbefehle erlassen oder bei denen das Strafverfahren nach Eröffnung des Hauptverfahrens durch Urteil oder Einstellungsbeschluss rechtskräftig abgeschlossen wurde. Ihre Zahl setzt sich zusammen aus den Verurteilten und aus Personen, die freigesprochen, bei denen das Verfahren eingestellt oder andere Entscheidungen getroffen wurden.

Allgemeines Strafrecht

Wird bei Erwachsenen oder Heranwachsenden (soweit diese nach ihrer Persönlichkeitsentwicklung den Erwachsenen gleichstehen) angewendet. Nach allgemeinem Strafrecht hauptsächlich vorgesehene Sanktionen sind Freiheitsstrafe und Geldstrafe.

Erziehungsmaßregeln

Erziehungsmaßregeln können im Rahmen des Jugendstrafrechts allein oder in Verbindung mit Zuchtmitteln vom Jugendgericht verhängt werden. Hierzu zählen die Erteilung von Weisungen, Erziehungsbeistandschaft und Heimerziehung einschließlich sonstiger betreuter Wohnformen, wie die Unterbringung in einer Familie (§§ 10, 12 JGG). Weisungen sind Gebote und Verbote, welche die Lebensführung der Jugendlichen regeln. Im Rahmen der Erziehungsbeistandschaft werden die Sorgeberechtigten bei der Erziehung unterstützt.

Freiheitsstrafe

Zeitlich befristete Strafe, wenn das Gesetz nicht lebenslange Freiheitsstrafe androht. Das Höchstmaß liegt derzeit bei fünfzehn Jahren, das Mindestmaß bei einem Monat (§ 38 StGB).

Geldstrafe

Sie bemisst sich in Tagessätzen (§ 40 StGB). Bei der Festsetzung der Höhe und Anzahl der Tagessätze werden die persönlichen und finanziellen Verhältnisse des Täters berücksichtigt.

Gewaltverbrechen

Straftaten, die vorsätzlich unter Einsatz roher körperlicher Gewalt gegen Personen begangen werden.

Heranwachsende

Personen, die zur Zeit der Tat zwischen 18 und 20 Jahre alt waren. Sie können nach allgemeinem oder nach Jugendstrafrecht abgeurteilt werden. Grundlage für die Entscheidung des angewandten Strafrechtes ist die persönliche Reife des Straftäters.

Jugendliche

Personen, die zur Zeit der Tat 14 bis 17 Jahre alt sind. Ihre Aburteilung erfolgt ausschließlich nach Jugendstrafrecht.

Jugendstrafe

Schwerste Form der Bestrafung des Jugendgerichtsgesetzes (JGG). Die übrigen Sanktionen (Zuchtmittel und Erziehungsmaßregeln) haben nicht die Rechtswirkung einer Strafe und führen auch zu keiner Eintragung in das Strafregister. Das Höchstmaß der Jugendstrafe beträgt zehn Jahre, das Mindestmaß sechs Monate.

Jugendstrafrecht

Wird ausschließlich bei Jugendlichen und Heranwachsenden, sofern diese nach ihrer sittlichen und geistigen Entwicklung einem Jugendlichen gleichstehen, angewendet. Nach Jugendstrafrecht vorgesehene Sanktionen sind Jugendstrafe, Zuchtmittel und Erziehungsmaßregeln.

Sicherungsverwahrung

Ein Straftäter, gegen den Sicherungsverwahrung angeordnet wurde, verbleibt in Verwahrung, nachdem er eine verhängte Freiheitsstrafe verbüßt hat, sofern seine Gefährlichkeit nach Auffassung des Gerichts noch fortbesteht bzw. die Nichtgefährlichkeit nicht zweifelsfrei geklärt ist.

Metadaten

Strafgefangene

Personen, die in den Justizvollzugsanstalten eine Freiheits- oder Jugendstrafe verbüßen. Dazu zählen auch Einsitzende, die zu einer lebenslänglichen Freiheitsstrafe oder Sicherungsverwahrung verurteilt wurden.

Strafmündigkeit

Fähigkeit strafrechtlich verantwortlich zu sein. Sie beginnt mit 14 Jahren. Kinder unter 14 Jahre sind schuldunfähig und damit strafunmündig.

Straftat

Ist eine konkrete, nach gesetzlich festgelegten Strafbestimmungen rechtswidrige und schuldhafte Tat.

Zuchtmittel

Richter/-innen ahnden die Straftat mit Zuchtmitteln, wenn Jugendstrafe nicht geboten ist, dem Jugendlichen aber eindringlich zum Bewusstsein gebracht werden muss, dass er für das von ihm begangene Unrecht einzustehen hat. Hierzu zählen Verwarnung (§ 14 JGG), Erteilung von Auflagen (§ 15 JGG) und Jugendarrest (16 JGG). Es können mehrere Zuchtmittel und Erziehungsmaßnahmen nebeneinander angeordnet werden.

Internet

www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/rechtspflege

www.lka.de

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/rechtspflege/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/rechtspflege/statistische-berichte

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/rechtspflege/kurzpraesentationen

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de



11. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Gesamtwirtschaftliche Kennzahlen für Rheinland-Pfalz und für Deutschland 1991–2013	356
T 2: Bruttoinlandsprodukt 2013 nach Bundesländern	357
T 3: Bruttowertschöpfung 2013 nach Bundesländern und Wirtschaftsbereichen	358
T 4: Entstehung, Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts 1991–2012	359
T 5: Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen 1991–2013 nach Wirtschaftsbereichen	361
T 6: Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung preisbereinigt 1991–2013 nach Wirtschaftsbereichen	361
T 7: Arbeitnehmerentgelt 1991–2013 nach Wirtschaftsbereichen	362
T 8: Einkommen und Sparen der privaten Haushalte 1991–2012	362
T 9: Neue Anlagen 1991–2011 nach Wirtschaftsbereichen	363
T 10: Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen 2012 nach Verwaltungsbezirken	364
T 11: Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen 2012 nach Wirtschaftsbereichen und Verwaltungsbezirken	366
T 12: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte 2012 nach Verwaltungsbezirken	368

Grafiken

G 1: Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2003–2013	355
G 2: Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt 2013 nach Bundesländern	357
G 3: Bruttowertschöpfung 2003 und 2013 nach Wirtschaftsbereichen	358

Übersichten

Ü 1: Entstehung, Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts 2011	360
Ü 2: Schematische Darstellung wichtiger Begriffe der VGR	370

Karten

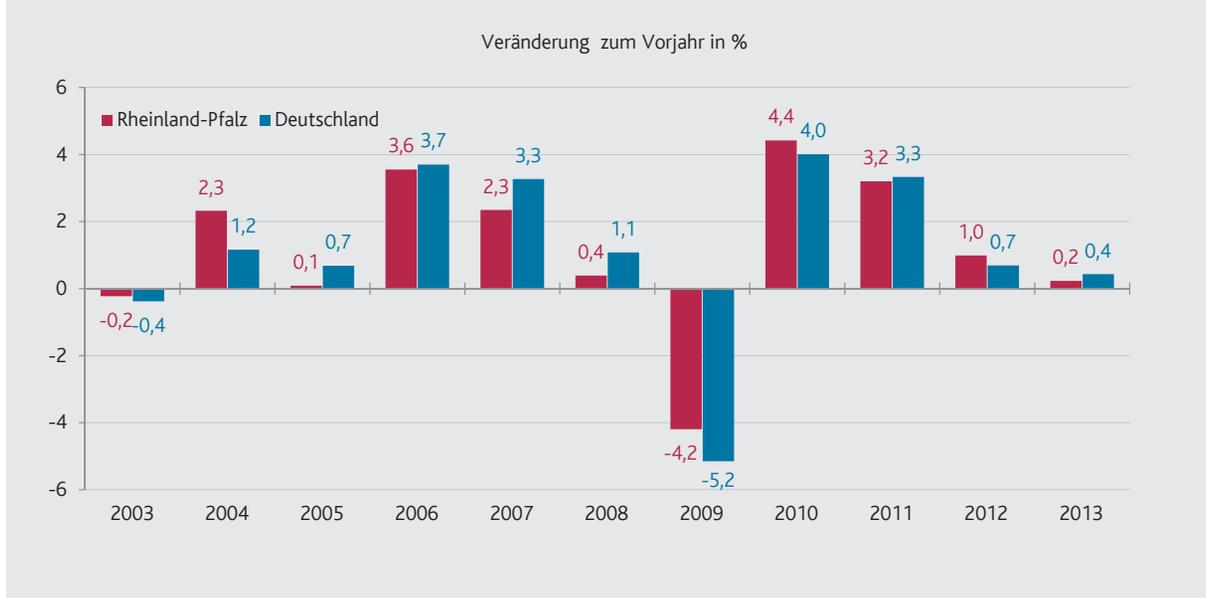
K 1: Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen 2012 nach Verwaltungsbezirken	365
K 2: Bruttowertschöpfung im Produzierenden Gewerbe 2012 nach Verwaltungsbezirken	367
K 3: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte 2012 nach Verwaltungsbezirken	369

Metadaten

Datenquellen	370
Methodik	370
Glossar	371
Internet	374

- Das Bruttoinlandsprodukt stieg in Rheinland-Pfalz 2013 preisbereinigt um 0,2 Prozent. Der Zuwachs war etwas niedriger als im Bundesdurchschnitt. Wachstumsimpulse kamen überwiegend aus den Dienstleistungsbereichen.
- In jeweiligen Preisen betrug der Wert der erbrachten wirtschaftlichen Leistung 122 Milliarden Euro.
- Der Anteil von Rheinland-Pfalz am deutschen Bruttoinlandsprodukt lag bei 4,4 Prozent.
- Ein in Rheinland-Pfalz arbeitender Erwerbstätiger erwirtschaftete im Durchschnitt 63 196 Euro.
- Im Jahr 2012 wurden 39 Prozent des rheinland-pfälzischen Bruttoinlandsprodukts in den kreisfreien Städten erbracht. Allein in den drei größten Städten Koblenz, Ludwigshafen und Mainz wurden 23 Prozent erwirtschaftet.
- Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen lag 2012 in den kreisfreien Städten mit 64 959 Euro deutlich über dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt von 61 873 Euro. Der Pro-Kopf-Wert der Städte wurde maßgeblich von der Stadt Ludwigshafen am Rhein beeinflusst.
- Jeder Rheinland-Pfälzerin bzw. jedem Rheinland-Pfälzer stand 2012 ein durchschnittliches Einkommen von 21 608 Euro für Konsum- oder Sparzwecke zur Verfügung. Das höchste Pro-Kopf-Einkommen hatte der Landkreis Mainz-Bingen mit 26 004 Euro zu verzeichnen, während in Ludwigshafen am Rhein einer Einwohnerin bzw. einem Einwohner durchschnittlich 17 722 Euro zur Verfügung standen.

G 1 Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2003–2013



T 1

Gesamtwirtschaftliche Kennzahlen für Rheinland-Pfalz und für Deutschland 1991–2013

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1991	2000	2005	2009	2012	2013	2012	2013
Bruttoinlandsprodukt (BIP) in jeweiligen Preisen	2005=100	75,3	93,1	100	107,1	121,5	124,2	119,9	123,1
je Erwerbstätige/-n	EUR	44 078	51 160	54 226	55 831	61 873	63 196	64 084	65 429
je geleisteter Arbeitsstunde der Erwerbstätigen	EUR	x	35,54	39,06	41,40	45,77	46,90	45,99	47,14
je Einwohner/-in	EUR	19 459	22 600	24 113	26 079	29 733	30 420	32 550	33 355
BIP preisbereinigt, verkettet	2005=100	91,5	97,7	100	101,9	110,9	111,2	111,1	111,6
Arbeitsproduktivität									
je Erwerbstätige/-n	2005=100	98,8	99,1	100	98,0	104,2	104,3	104,1	104,0
je geleisteter Arbeitsstunde der Erwerbstätigen	2005=100	x	95,6	100	100,9	107,0	107,5	106,9	107,2
Geleistetes Arbeitnehmerentgelt	2005=100	75,8	97,3	100	108,9	119,3	123,4	120,8	124,1
Lohnkosten									
je Arbeitnehmer/-in	EUR	25 884	30 833	31 483	32 955	35 120	36 135	37 126	37 854
je geleisteter Arbeitsstunde der Arbeitnehmer/-innen	EUR	x	23,21	24,45	26,35	27,72	28,55	28,21	28,83
Bruttolöhne und -gehälter	2005=100	76,7	96,4	100	109,1	120,1	124,5	121,8	125,5
Verdienst									
je Arbeitnehmer/-in	EUR	21 162	24 712	25 460	26 694	28 590	29 495	30 349	31 019
je geleisteter Arbeitsstunde der Arbeitnehmer	EUR	x	18,60	19,77	21,35	22,57	23,31	23,06	23,63
Investitionsquote	%	22,3	22,5	17,1	18,8	...	...	...	...
Bruttonationaleinkommen in jeweiligen Preisen	2005=100	70,2	89,3	100	109,8	122,1	...	121,4	...
je Einwohner/-in	EUR	20 672	24 732	27 495	30 503	34 080	...	33 327	...
Empfangenes Arbeitnehmerentgelt	2005=100	74,9	96,1	100	110,4	121,5	...	121,1	...
je Arbeitnehmer/-in (Inländer)	EUR	26 932	32 292	33 314	35 242	37 833	...	37 236	...
Volkseinkommen	2005=100	70,1	87,8	100	108,8	121,4	...	119,9	...
je Einwohner/-in	EUR	16 134	18 984	21 475	23 597	26 465	...	25 077	...
Unbereinigte Lohnquote	%	71,2	73,0	66,7	67,7	66,7	...	67,1	...
Lohnstückkosten									
Personenkonzept	2005=100	83,3	98,8	100	106,8	107,0	110,0	108,2	110,4
Stundenkonzept	2005=100	.	99,3	100	106,9	106,0	108,7	107,3	109,4
Primäreinkommen der privaten Haushalte	2005=100	70,9	91,0	100	110,7	121,6	...	120,5	...
je Einwohner/-in	EUR	15 801	19 053	20 789	23 236	25 659	...	24 124	...
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	2005=100	67,9	87,6	100	108,6	117,4	...	116,0	...
je Einwohner/-in	EUR	13 191	15 999	18 134	19 883	21 608	...	20 507	...
Private Konsumausgaben	2005=100	65,7	89,2	100	108,9	118,2	...	117,4	...
je Einwohner/-in	EUR	11 516	14 701	16 358	17 991	19 634	...	18 725	...
Sparen ¹	2005=100	85,3	77,6	100	113,5	118,2	...	112,5	...
je Einwohner/-in	EUR	1 820	1 556	1 991	2 282	2 389	...	2 154	...
Sparquote	%	13,6	9,6	10,9	11,3	10,8	...	10,3	...

1 Einschließlich Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche.

T 2 Bruttoinlandsprodukt 2013 nach Bundesländern

Merkmal	In jeweiligen Preisen							Preisbereinigt, verkettet	
	Mrd. EUR	Veränderung zu			Anteil an Deutschland	je Einwohner/-in	je Erwerbstätige/-n	Wert	je Erwerbstätige/-n
		1991	2003	2012						%	EUR	Messzahl: 2005=100
Baden-Württemberg	407,2	76,0	29,4	3,0	14,9	37 472	69 460	115,4	107,9
Bayern	488,0	93,0	34,1	3,0	17,8	38 429	69 530	117,2	106,2
Berlin	109,2	66,1	34,5	3,8	4,0	30 642	61 069	118,8	103,2
Brandenburg	59,1	203,1	30,6	3,2	2,2	23 751	55 229	108,4	102,7
Bremen	28,6	54,4	19,2	2,7	1,0	43 085	68 533	106,5	100,4
Hamburg	97,7	63,6	19,2	3,0	3,6	53 611	82 916	108,5	96,4
Hessen	235,7	62,3	17,4	3,4	8,6	38 490	72 605	105,8	99,3
Mecklenburg-Vorpommern	37,1	160,3	24,5	1,1	1,4	22 817	51 563	107,5	107,1
Niedersachsen	239,0	70,8	32,4	2,2	8,7	30 149	62 122	113,9	104,5
Nordrhein-Westfalen	599,8	61,9	26,2	2,2	21,9	33 621	67 167	109,4	102,9
Rheinland-Pfalz	121,6	64,9	28,6	2,3	4,4	30 420	63 196	111,2	104,3
Saarland	32,1	53,0	25,0	0,8	1,2	31 834	62 849	101,8	101,2
Sachsen	99,9	178,9	24,3	2,7	3,6	24 226	50 246	107,6	102,7
Sachsen-Anhalt	53,0	162,2	20,0	0,8	1,9	23 196	53 063	101,9	100,9
Schleswig-Holstein	78,7	58,8	21,1	2,5	2,9	27 684	59 919	107,9	101,4
Thüringen	51,0	205,3	25,6	2,6	1,9	23 168	49 544	108,7	105,6
Deutschland	2 737,6	78,4	27,5	2,7	100	33 355	65 429	111,6	104,0

11

G 2 Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt 2013 nach Bundesländern

Veränderung zum Vorjahr in %



Die Summe der im Land erbrachten wirtschaftlichen Leistung hat sich 2013 gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 0,2 Prozent erhöht. In jeweiligen Preisen ist das Bruttoinlandsprodukt um 2,7 Milliarden Euro bzw. 2,3 Prozent gestiegen.

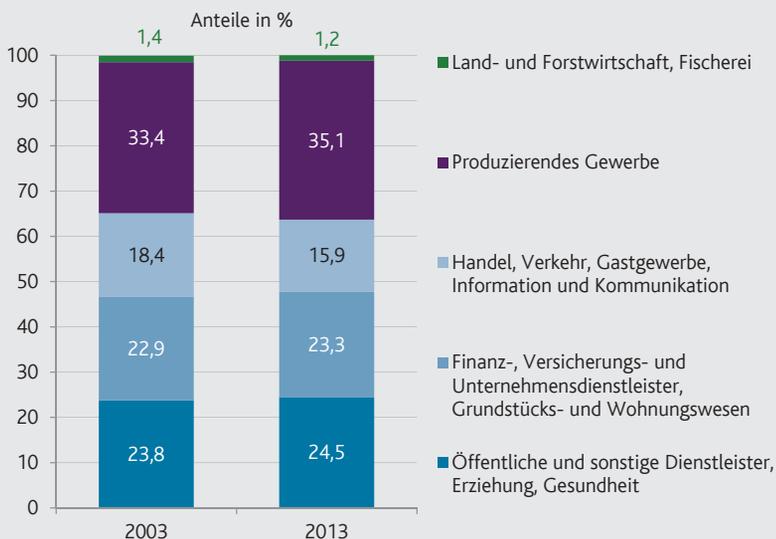
Den stärksten wirtschaftlichen Einbruch der Nachkriegszeit im Jahr 2009 hat die rheinland-pfälzische Wirtschaft überraschend schnell wieder aufgeholt. Das Bruttoinlandsprodukt stieg 2010 preisbereinigt um 4,4 Prozent, nachdem es im Krisenjahr um 4,2 Prozent geschrumpft war. Auch 2011 war die Wirtschaftsleistung mit +3,2 Prozent deutlich gewachsen.

T 3 Bruttowertschöpfung 2013 nach Bundesländern und Wirtschaftsbereichen

Merkmal	Insgesamt	Veränderung zu		Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereiche	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereiche
		2003	2012						
	Mrd. EUR	%	Anteil an insgesamt in %			Anteil an Deutschland in %			
Baden-Württemberg	365,1	28,9	3,1	0,5	38,8	60,7	9,4	19,1	13,1
Bayern	437,4	33,5	3,2	0,8	33,4	65,8	18,6	19,7	17,0
Berlin	97,9	33,9	4,0	0,0	16,3	83,7	0,0	2,2	4,8
Brandenburg	53,0	30,0	3,4	1,9	28,1	70,0	5,2	2,0	2,2
Bremen	25,6	18,7	2,9	0,0	27,4	72,6	0,1	0,9	1,1
Hamburg	87,6	18,6	3,1	0,1	16,5	83,4	0,5	1,9	4,3
Hessen	211,3	16,9	3,5	0,4	23,8	75,8	3,9	6,8	9,5
Mecklenburg-Vorpommern	33,2	23,9	1,3	3,1	20,4	76,5	5,4	0,9	1,5
Niedersachsen	214,2	31,8	2,4	1,6	31,2	67,2	17,6	9,0	8,5
Nordrhein-Westfalen	537,6	25,7	2,4	0,5	28,7	70,8	13,7	20,8	22,5
Rheinland-Pfalz	109,0	28,1	2,4	1,2	35,1	63,7	6,9	5,2	4,1
Saarland	28,7	24,4	0,9	0,2	34,5	65,3	0,3	1,3	1,1
Sachsen	89,5	23,8	2,9	1,0	30,8	68,3	4,5	3,7	3,6
Sachsen-Anhalt	47,5	19,5	1,0	2,0	32,3	65,6	5,0	2,1	1,8
Schleswig-Holstein	70,5	20,6	2,7	1,4	23,7	74,9	5,0	2,3	3,1
Thüringen	45,7	25,1	2,8	1,7	33,3	65,0	4,0	2,1	1,8
Deutschland	2 454,0	26,9	2,8	0,8	30,2	69,0	100	100	100

11

G 3 Bruttowertschöpfung 2003 und 2013 nach Wirtschaftsbereichen



Knapp 64 Prozent der rheinland-pfälzischen Wertschöpfung wurden 2013 in den Dienstleistungsbereichen und 35 Prozent im Produzierenden Gewerbe erbracht. Damit hat das Produzierende Gewerbe in Rheinland-Pfalz ein höheres Gewicht als im Bundesdurchschnitt (30 Prozent). Die Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft ist weiter zurückgegangen. Mit einem Anteil von 1,2 Prozent hat der primäre Sektor in Rheinland-Pfalz aber nach wie vor ein größeres Gewicht als im Deutschland insgesamt (0,8 Prozent).

T 4 Entstehung, Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts¹ 1991–2012

Merkmal	1991	2000	2005	2010	2011	2012		
						insgesamt	Messzahl	Veränderung zu 2011
							Mrd. EUR		2005=100	%
Entstehung des Bruttoinlandsprodukts								
Produktionswert	.	.	.	202,1	216,0	...	...	...
– Vorleistungen	.	.	.	103,1	112,3	...	...	...
= Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen insgesamt	66,9	81,9	88,3	99,0	103,7	106,4	123,4	2,7
+ Gütersteuern abzüglich Subventionen	6,8	9,2	9,6	11,5	12,2	12,5	131,3	2,1
= Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	73,7	91,1	97,9	110,5	115,9	118,9	124,2	2,6
Verteilung des Bruttoinlandsprodukts								
Empfangenes Arbeitnehmerentgelt	43,5	55,9	58,1	65,9	68,5	70,6	121,5	3,1
+ Unternehmens- und Vermögenseinkommen	17,6	20,7	29,1	33,8	35,6	35,2	121,2	-1,1
= Volkseinkommen (Nettonationaleinkommen zu Faktorkosten)	61,1	76,5	87,2	99,7	104,1	105,8	121,4	1,7
+ Produktions- und Importabgaben abzüglich Subventionen	6,2	8,7	9,4	11,2	12,0	12,4	131,5	3,0
= Primäreinkommen (Nettonationaleinkommen zu Marktpreisen)	67,4	85,3	96,6	110,8	116,1	118,2	122,4	1,8
+ Abschreibungen	11,0	14,4	15,0	17,0	17,6	18,1	120,3	2,9
= Bruttonationaleinkommen zu Marktpreisen	78,3	99,7	111,6	127,9	133,6	136,3	122,1	2,0
– Saldo der Primäreinkommen aus der übrigen Welt	4,6	8,6	13,7	17,4	17,8	17,4	126,6	-2,2
= Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	73,7	91,1	97,9	110,5	115,9	118,9	124,2	2,6
Verwendung des Bruttoinlandsprodukts								
Konsumausgaben der privaten Haushalte ²	43,6	59,3	66,4	73,9	77,0	78,5	118,2	2,0
+ Konsumausgaben des Staates	13,7	18,4	20,2	24,5	25,2	...	...	...
+ Bruttoanlageinvestitionen ³	16,4	20,5	16,7	20,0	21,8	...	...	...
+ Außenbeitrag, Vorratsveränderung, sonstige Restposten	-0,1	-7,0	-5,4	-7,9	-8,2	...	...	...
= Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	73,7	91,1	97,9	110,5	115,9	118,9	124,2	2,6

1 In jeweiligen Preisen. – 2 Einschließlich private Organisationen ohne Erwerbszweck. – 3 Einschließlich Saldo aus Käufen und Verkäufen gebrauchter Anlagen.

Entstehung	Verteilung	Verwendung
Produktionswert aller Wirtschaftsbereiche 216,0 Mrd. EUR	Empfangenes Arbeitnehmerentgelt 68,5 Mrd. EUR	Private Konsumausgaben 77,0 Mrd. EUR
	+	
	Unternehmens- und Vermögenseinkommen 35,6 Mrd. EUR	+
	= Volkseinkommen 104,1 Mrd. EUR	Konsumausgaben des Staates 25,2 Mrd. EUR
+		
	Produktions- und Importabgaben an den Staat 13,0 Mrd. EUR	+
-	-	Bruttoanlageinvestitionen 21,8 Mrd. EUR
Vorleistungen 112,3 Mrd. EUR	Subventionen vom Staat 1,0 Mrd. EUR	
= Bruttowertschöpfung 103,7 Mrd. EUR	= Primäreinkommen 116,1 Mrd. EUR	+
+	+	Außenbeitrag, Vorratsveränderung, sonstige Restposten -8,2 Mrd. EUR
Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen 12,2 Mrd. EUR	Abschreibungen 17,6 Mrd. EUR	
	= Bruttonationaleinkommen (Inländer) 133,6 Mrd. EUR	
	-	
	Saldo der Primäreinkommen aus der übrigen Welt 17,8 Mrd. EUR	
= Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen 115,9 Mrd. EUR		

T 5

**Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen 1991–2013
nach Wirtschaftsbereichen**

Merkmal	1991	2000	2005	2010	2012	2013			
						ins- gesamt	Veränderung zu 2012	Anteil an insgesamt	je Erwerbs- tätige/-n
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	73,7	91,1	97,9	110,5	118,9	121,6	2,3	x	63 196
– Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen	6,8	9,2	9,6	11,5	12,5	12,6	1,0	x	x
= Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	66,9	81,9	88,3	99,0	106,4	109,0	2,4	100	56 649
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1,3	1,2	1,2	1,3	1,4	1,3	-5,0	1,2	31 307
Produzierendes Gewerbe	27,3	29,0	29,8	33,9	37,8	38,2	1,1	35,1	76 024
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	23,0	24,8	26,3	29,1	32,0	32,3	1,1	29,7	85 259
Verarbeitendes Gewerbe	21,0	21,9	23,1	25,7	28,5	28,5	0,1	26,2	80 297
Baugewerbe	4,2	4,2	3,5	4,9	5,8	5,9	0,6	5,4	47 575
Dienstleistungsbereiche	38,3	51,7	57,3	63,7	67,2	69,4	3,3	63,7	50 367
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	12,6	15,4	16,3	16,5	17,0	17,3	1,8	15,9	36 256
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	11,8	17,2	20,1	23,0	24,3	25,4	4,4	23,3	95 396
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	13,9	19,2	20,8	24,2	25,9	26,7	3,3	24,5	42 149

11

T 6

**Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung preisbereinigt 1991–2013
nach Wirtschaftsbereichen**

Merkmal	1991	2000	2005	2010	2012	2013			
						ins- gesamt	Veränderung zu 2012	je Erwerbstätige/-n	
								Kettenindex: 2005=100		2005=100	Veränderung zu 2012
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	91,5	97,7	100	106,4	110,9	111,2	0,2	104,3	0,1
– Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen	111,5	110,4	100	99,6	103,4	103,3	-0,1	x	x
= Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	89,6	96,5	100	107,2	111,8	112,1	0,3	105,2	0,1
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	122,3	67,5	100	121,4	90,7	89,3	-1,5	92,2	3,3
Produzierendes Gewerbe	103,5	99,3	100	103,9	111,5	111,3	-0,2	106,9	0,1
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	97,8	96,2	100	102,5	109,2	109,8	0,5	107,0	0,8
Verarbeitendes Gewerbe	97,5	95,2	100	104,1	113,1	113,5	0,3	110,5	0,6
Baugewerbe	146,4	122,7	100	113,0	126,8	122,0	-3,8	111,5	-3,5
Dienstleistungsbereiche	81,2	95,8	100	108,3	111,8	112,4	0,6	104,3	0,1
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	86,6	93,4	100	104,1	105,0	105,3	0,3	101,1	-0,2
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	73,3	94,3	100	109,6	115,9	117,1	1,1	100,7	-0,5
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	84,2	99,0	100	110,2	112,9	113,2	0,3	105,4	0,3

T 7 Arbeitnehmerentgelt 1991–2013 nach Wirtschaftsbereichen

Merkmal	1991	2000	2005	2010	2012	2013			
						insgesamt	Veränderung zu 2012	Anteil an insgesamt	Arbeitnehmer/-in
						%			
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,3	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5	4,4	0,8	21 865
Produzierendes Gewerbe	16,8	19,4	18,8	20,3	22,1	22,8	3,2	36,7	48 580
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	13,6	15,8	15,6	16,7	18,2	18,9	4,1	30,5	51 312
Verarbeitendes Gewerbe	12,6	14,6	14,5	15,6	17,0	17,7	4,3	28,6	51 312
Baugewerbe	3,2	3,6	3,2	3,6	3,9	3,8	-1,0	6,2	38 459
Dienstleistungsbereiche	21,0	29,1	31,1	35,4	37,5	38,8	3,5	62,5	31 635
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	7,5	9,8	10,3	11,3	11,8	12,1	2,9	19,6	29 092
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	2,9	4,6	5,2	5,9	6,6	7,0	5,0	11,2	31 717
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	10,5	14,7	15,6	18,1	19,1	19,7	3,3	31,8	33 404
Insgesamt	38,1	48,9	50,3	56,1	60,0	62,0	3,4	100	36 135
Nachrichtlich: Bruttolöhne und -gehälter	31,2	39,2	40,7	45,4	48,9	50,6	3,7	81,6	29 495

 T 8 Einkommen und Sparen der privaten Haushalte¹ 1991–2012

Merkmal	1991	2000	2005	2010	2011	2012			
						insgesamt	Veränderung zu		je Einwohner/-in
							2002	2011	
						%		EUR	
Empfangenes Arbeitnehmerentgelt	43,5	55,9	58,1	65,9	68,5	70,6	22,4	3,1	x
+ Betriebsüberschuss/Selbstständigeneinkommen	8,1	9,2	10,2	11,0	11,4	11,8	23,0	2,9	x
+ Vermögenseinkommen (Saldo)	8,2	11,7	16,1	18,8	20,2	20,2	62,2	0,1	x
= Primäreinkommen	59,9	76,8	84,4	95,6	100,1	102,6	28,7	2,5	25 659
+ Empfangene monetäre Sozialleistungen darunter für	12,2	18,0	20,7	22,5	22,4	22,8	17,0	1,5	x
Alters- und Hinterbliebenenversorgung	7,1	11,8	13,0	14,0	14,2	14,5	15,2	2,4	x
Arbeitslosigkeit, Sozialhilfe	1,4	2,3	3,5	3,1	2,8	2,7	2,1	-2,5	x
+ Empfangene sonstige laufende Transfers	2,1	3,2	3,7	3,5	3,6	3,7	4,3	3,9	x
- Geleistete Einkommen- und Vermögensteuern	7,4	9,1	8,8	10,3	10,8	11,6	29,5	7,8	x
- Geleistete Sozialbeiträge	14,6	21,1	22,6	26,2	27,1	27,6	26,8	2,1	x
- Geleistete sonstige laufende Transfers	2,2	3,3	3,7	3,4	3,4	3,4	-8,0	1,8	x
= Verfügbares Einkommen	50,0	64,5	73,6	81,8	84,9	86,4	26,6	1,8	21 608
- Konsumausgaben der privaten Haushalte ¹	43,6	59,3	66,4	73,9	77,0	78,5	26,4	2,0	19 634
+ Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	0,5	1,0	0,9	1,6	1,7	1,7	77,3	-0,2	x
= Sparen	6,9	6,3	8,1	9,6	9,6	9,6	35,5	-0,1	2 389

¹ Einschließlich private Organisationen ohne Erwerbszweck.

T 9 Neue Anlagen 1991–2011 nach Wirtschaftsbereichen

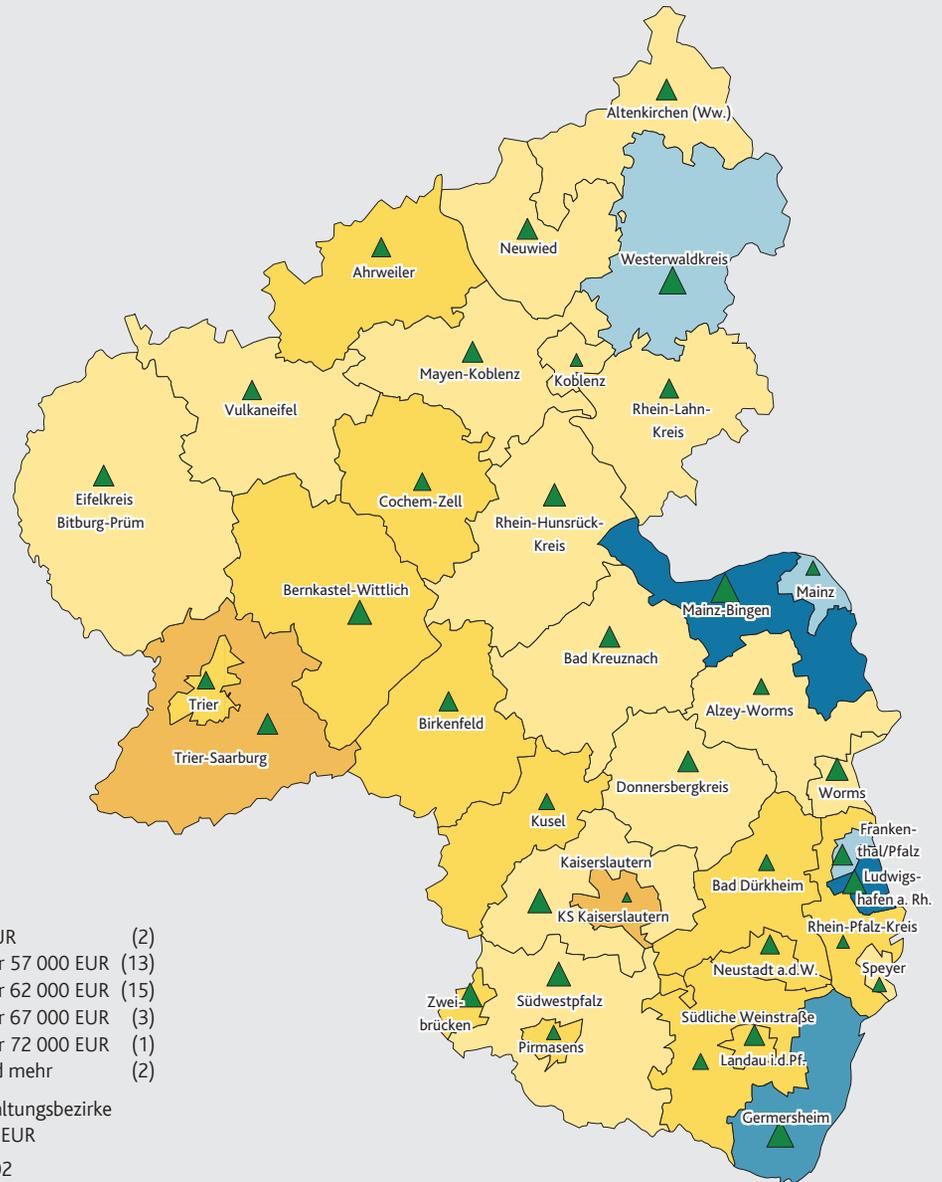
Merkmal	1991	2000	2005	2009	2010	2011		
						insgesamt	Aus- rüstungen	Bauten
In jeweiligen Preisen (Mill. EUR)								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	419	325	470	555	475	514	454	60
Produzierendes Gewerbe	4 765	4 214	3 415	4 358	4 354	4 665	3 514	1 152
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	4 507	3 870	3 230	4 143	4 119	4 382	3 267	1 114
Verarbeitendes Gewerbe	3 417	2 857	2 304	2 617	2 720	2 932	2 681	251
Baugewerbe	258	344	185	216	235	284	246	37
Dienstleistungsbereiche	11 572	16 340	13 267	15 335	15 804	17 348	4 360	12 989
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	1 981	2 502	1 835	2 124	2 819	2 642	1 657	985
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmens- dienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	7 238	10 825	8 788	10 342	9 883	11 123	1 454	9 669
darunter: Grundstücks- und Wohnungswesen	5 763	8 448	7 678	9 039	7 975	9 493	61	9 432
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	2 353	3 013	2 643	2 868	3 102	3 583	1 249	2 335
Insgesamt	16 756	20 879	17 152	20 248	20 633	22 528	8 328	14 200
Preisbereinigt (Kettenindex: 2005=100)								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	103,8	71,6	100	109,2	92,7	98,1	104,5	66,7
Produzierendes Gewerbe	143,6	121,8	100	123,4	122,0	128,2	122,3	149,9
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	145,0	118,8	100	123,5	121,4	126,5	120,7	146,9
Verarbeitendes Gewerbe	154,0	122,5	100	111,5	114,4	120,8	120,7	122,6
Baugewerbe	123,9	171,6	100	121,1	132,0	158,9	146,5	375,9
Dienstleistungsbereiche	92,6	121,3	100	106,9	109,4	117,5	134,5	112,3
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	97,1	128,0	100	115,2	153,2	142,4	136,6	157,4
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmens- dienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	91,8	123,4	100	106,0	100,2	109,8	164,7	104,3
darunter: Grundstücks- und Wohnungswesen	88,4	111,8	100	104,3	90,7	104,7	126,2	104,6
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	91,2	110,2	100	103,3	111,2	126,4	109,1	138,7
Insgesamt	103,1	120,1	100	110,2	111,4	119,1	127,2	114,3

T 10 Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen 2012 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land	Je Erwerbstätige/-n			Messzahl: Land=100
		2002	2011		absolut	Veränderung zu		
						2002	2011	
		Mill. EUR	%		EUR	%		
Frankenthal (Pfalz), St.	1 457	25,1	3,6	1,2	63 790	19,0	2,4	103,1
Kaiserslautern, St.	3 551	11,6	-1,9	3,0	51 611	5,4	-2,1	83,4
Koblenz, St.	6 024	13,9	1,6	5,1	60 031	7,8	0,6	97,0
Landau i. d. Pfalz, St.	1 647	32,0	2,3	1,4	55 957	18,2	0,2	90,4
Ludwigshafen a. Rh., St.	11 654	32,9	1,9	9,8	99 377	25,9	-0,3	160,6
Mainz, St.	9 512	18,2	1,7	8,0	64 120	9,3	1,4	103,6
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1 424	19,7	4,9	1,2	52 013	17,4	4,0	84,1
Pirmasens, St.	1 378	9,3	3,7	1,2	52 946	10,9	3,2	85,6
Speyer, St.	2 176	29,8	6,9	1,8	59 427	11,0	6,6	96,0
Trier, St.	4 053	19,5	0,6	3,4	52 378	13,5	2,3	84,7
Worms, St.	2 557	35,0	4,0	2,2	61 375	21,3	3,8	99,2
Zweibrücken, St.	1 247	22,6	-0,6	1,0	55 411	24,4	-1,3	89,6
Ahrweiler	2 823	25,5	3,6	2,4	56 615	17,4	3,3	91,5
Altenkirchen (Ww.)	3 156	26,0	1,5	2,7	58 560	20,1	1,0	94,6
Alzey-Worms	2 736	31,6	4,9	2,3	59 725	11,7	3,0	96,5
Bad Dürkheim	2 605	19,1	3,8	2,2	56 961	12,8	3,0	92,1
Bad Kreuznach	4 217	29,3	2,8	3,5	57 278	20,3	2,5	92,6
Bernkastel-Wittlich	3 118	34,9	2,0	2,6	55 151	24,1	1,7	89,1
Birkenfeld	2 075	13,7	1,2	1,7	55 057	17,9	2,6	89,0
Cochem-Zell	1 583	17,1	1,6	1,3	53 202	14,6	1,5	86,0
Donnersbergkreis	1 742	31,2	0,1	1,5	60 088	18,9	-0,9	97,1
Eifelkreis Bitburg-Prüm	2 518	28,8	1,9	2,1	61 345	18,7	1,0	99,1
Germersheim	3 936	48,3	-2,0	3,3	67 861	30,8	-4,7	109,7
Kaiserslautern	2 002	31,6	5,8	1,7	60 644	23,8	4,1	98,0
Kusel	1 123	7,0	-0,8	0,9	52 252	12,1	1,5	84,5
Mainz-Bingen	5 796	54,9	9,1	4,9	78 421	33,8	6,5	126,7
Mayen-Koblenz	5 565	26,0	1,2	4,7	60 689	19,2	1,4	98,1
Neuwied	4 892	22,7	2,9	4,1	60 328	18,3	2,0	97,5
Rhein-Hunsrück-Kreis	3 000	34,2	-0,7	2,5	59 523	23,0	-1,4	96,2
Rhein-Lahn-Kreis	2 843	19,7	4,3	2,4	59 015	16,6	3,7	95,4
Rhein-Pfalz-Kreis	2 407	24,9	4,0	2,0	55 486	8,0	2,2	89,7
Südliche Weinstraße	2 320	26,1	3,8	2,0	54 762	12,2	1,8	88,5
Südwestpfalz	1 466	17,1	2,2	1,2	58 883	23,5	1,6	95,2
Trier-Saarburg	2 545	36,4	7,8	2,1	51 168	18,6	4,8	82,7
Vulkaneifel	1 723	29,9	7,1	1,4	58 751	17,8	6,1	95,0
Westerwaldkreis	6 010	33,4	3,5	5,1	65 079	31,2	3,9	105,2
Rheinland-Pfalz	118 882	26,6	2,6	100	61 873	18,4	1,9	100
kreisfreie Städte	46 681	22,4	1,9	39,3	64 959	14,9	1,3	105,0
Landkreise	72 201	29,5	3,1	60,7	60 029	20,8	2,2	97,0

K 1

Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen 2012 nach Verwaltungsbezirken



11

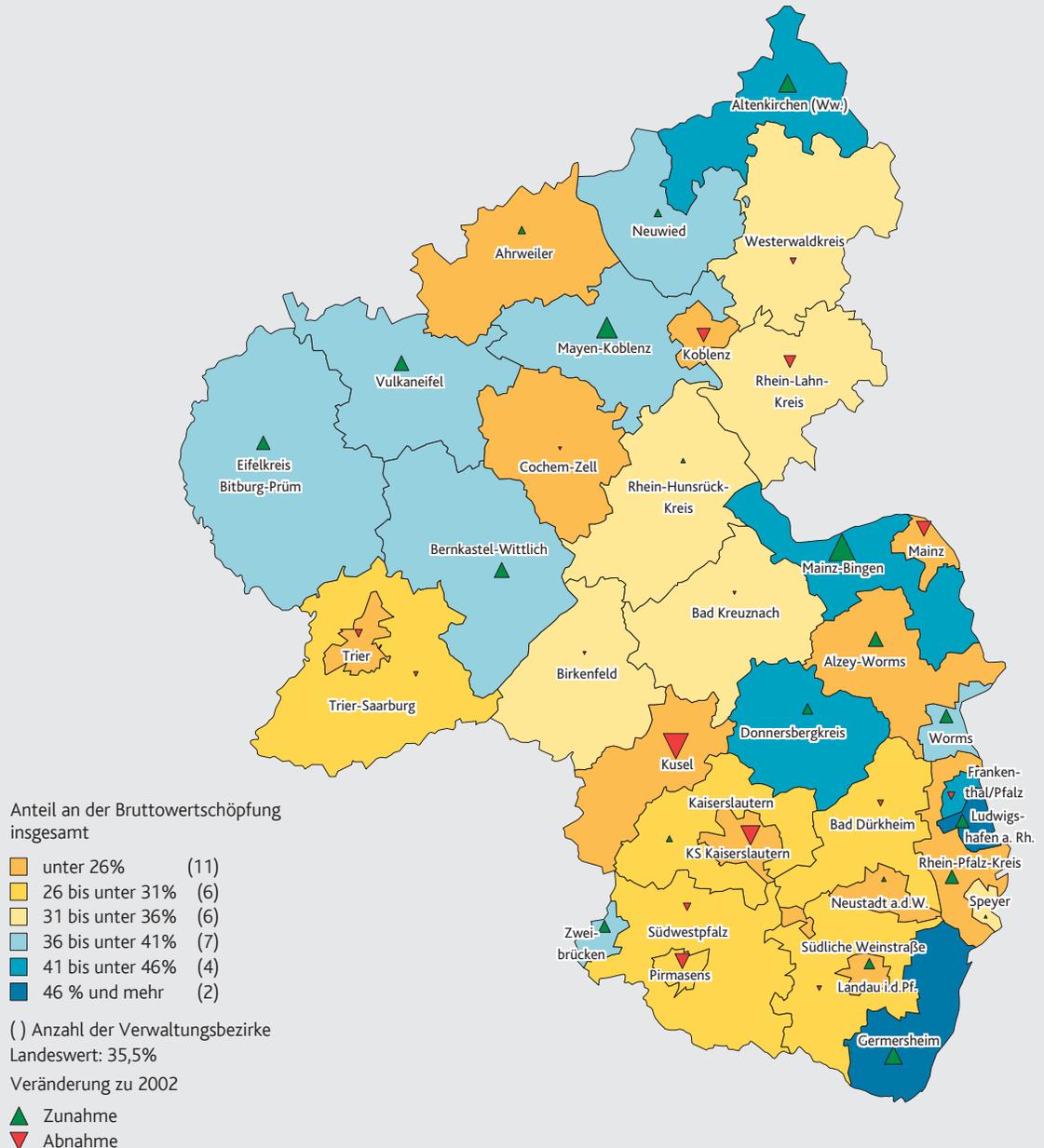
T 11

Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen 2012 nach Wirtschaftsbereichen und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt	Veränderung zu		Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produ- zierendes Gewerbe	Dienst- leistungs- bereiche	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produ- zierendes Gewerbe	Dienst- leistungs- bereiche
		2002	2011						
	Mill. EUR	%	Anteil an insgesamt in %			Anteil am Land in %			
Frankenthal (Pfalz), St.	1 304	24,2	3,7	1,1	45,6	53,4	1,0	1,6	1,0
Kaiserslautern, St.	3 179	10,8	-1,9	0,1	23,0	77,0	0,2	1,9	3,6
Koblenz, St.	5 392	13,1	1,6	0,2	17,0	82,9	0,6	2,4	6,6
Landau i. d. Pfalz, St.	1 474	31,1	2,3	0,9	19,7	79,5	0,9	0,8	1,7
Ludwigshafen a. Rh., St.	10 432	31,9	1,9	0,1	70,8	29,1	0,9	19,5	4,5
Mainz, St.	8 515	17,3	1,8	0,2	15,1	84,8	1,0	3,4	10,7
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1 275	18,9	4,9	1,8	17,2	81,0	1,7	0,6	1,5
Pirmasens, St.	1 234	8,5	3,8	0,2	30,7	69,1	0,2	1,0	1,3
Speyer, St.	1 948	28,9	6,9	0,1	34,2	65,8	0,1	1,8	1,9
Trier, St.	3 628	18,6	0,7	0,1	24,5	75,3	0,4	2,4	4,1
Worms, St.	2 288	34,1	4,0	1,1	40,4	58,4	1,8	2,4	2,0
Zweibrücken, St.	1 116	21,8	-0,5	0,3	40,6	59,1	0,2	1,2	1,0
Ahrweiler	2 527	24,6	3,7	1,1	24,8	74,1	2,1	1,7	2,8
Altenkirchen (Ww.)	2 825	25,1	1,6	0,8	41,6	57,5	1,7	3,1	2,4
Alzey-Worms	2 449	30,6	5,0	5,5	23,4	71,1	9,6	1,5	2,6
Bad Dürkheim	2 332	18,3	3,9	3,8	27,2	69,0	6,4	1,7	2,4
Bad Kreuznach	3 775	28,3	2,8	1,5	31,7	66,7	4,2	3,2	3,7
Bernkastel-Wittlich	2 791	33,9	2,1	2,2	40,6	57,3	4,3	3,0	2,4
Birkenfeld	1 857	12,9	1,3	0,9	32,4	66,7	1,2	1,6	1,8
Cochem-Zell	1 417	16,3	1,7	2,2	22,9	74,9	2,2	0,9	1,6
Donnersbergkreis	1 559	30,3	0,1	1,9	43,0	55,2	2,1	1,8	1,3
Eifelkreis Bitburg-Prüm	2 254	27,8	2,0	4,6	38,4	57,0	7,5	2,3	1,9
Germersheim	3 523	47,3	-1,9	1,4	57,4	41,1	3,5	5,4	2,2
Kaiserslautern	1 792	30,7	5,8	0,9	27,6	71,6	1,1	1,3	1,9
Kusel	1 005	6,3	-0,7	1,8	22,3	75,9	1,3	0,6	1,1
Mainz-Bingen	5 188	53,8	9,2	2,2	45,5	52,4	8,0	6,2	4,0
Mayen-Koblenz	4 982	25,1	1,3	0,9	39,4	59,7	3,1	5,2	4,4
Neuwied	4 379	21,8	2,9	0,6	39,2	60,2	1,9	4,5	3,9
Rhein-Hunsrück-Kreis	2 686	33,3	-0,6	1,7	34,5	63,8	3,2	2,5	2,5
Rhein-Lahn-Kreis	2 545	18,8	4,3	1,1	32,5	66,4	1,9	2,2	2,5
Rhein-Pfalz-Kreis	2 154	24,0	4,0	4,6	25,6	69,8	7,0	1,5	2,2
Südliche Weinstraße	2 077	25,2	3,8	5,0	29,9	65,2	7,4	1,6	2,0
Südwestpfalz	1 312	16,3	2,3	2,2	28,0	69,9	2,0	1,0	1,4
Trier-Saarburg	2 278	35,5	7,9	2,5	30,9	66,7	4,0	1,9	2,3
Vulkaneifel	1 543	28,9	7,2	2,4	37,9	59,6	2,7	1,5	1,4
Westerwaldkreis	5 379	32,5	3,5	0,7	35,4	63,9	2,7	5,0	5,1
Rheinland-Pfalz	106 416	25,7	2,7	1,3	35,5	63,2	100	100	100
kreisfreie Städte	41 786	21,5	1,9	0,3	35,3	64,4	8,9	39,0	40,1
Landkreise	64 630	28,6	3,1	2,0	35,7	62,3	91,1	61,0	59,9

K 2

Bruttowertschöpfung im Produzierenden Gewerbe 2012 nach Verwaltungsbezirken



11

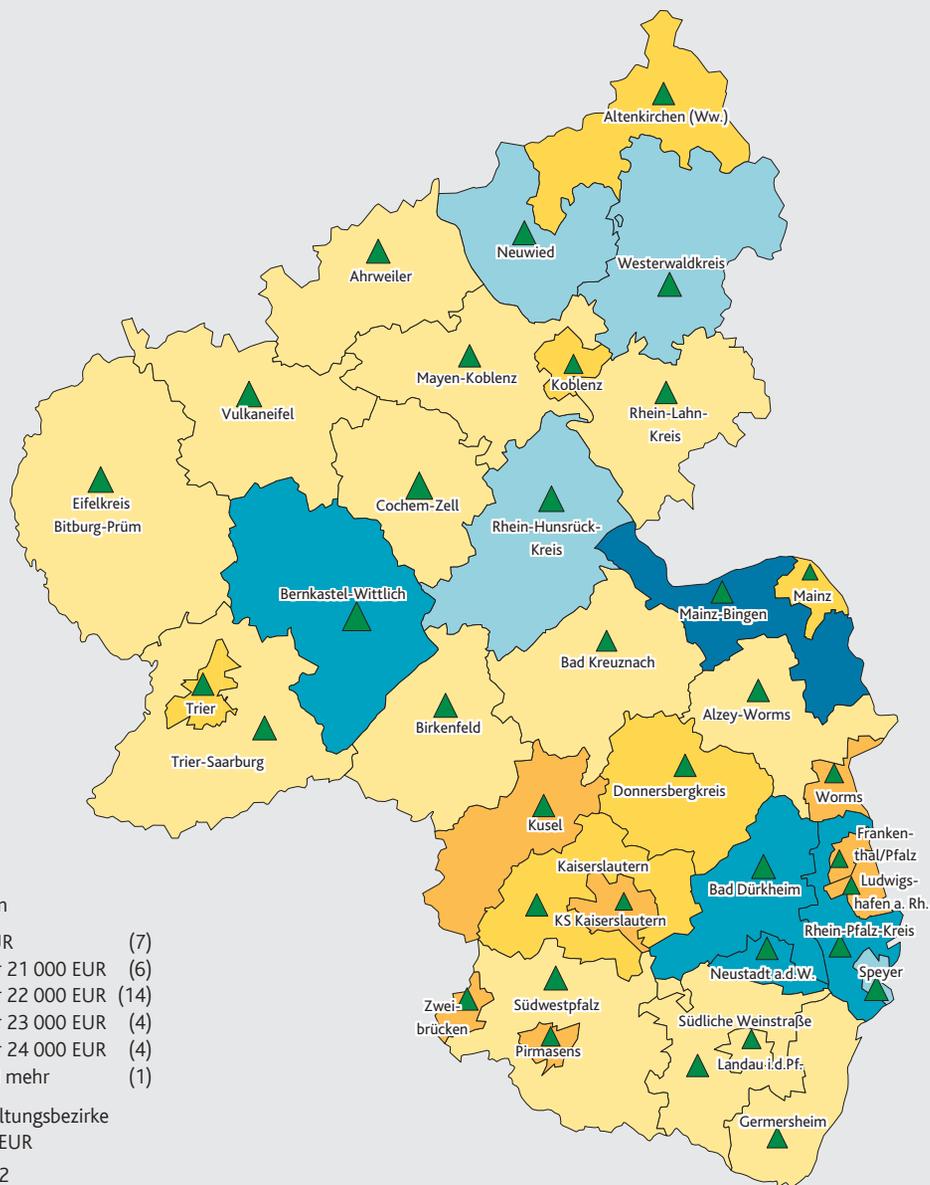
T 12

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte 2012 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land	Je Einwohner/-in			
		2002	2011		absolut	Veränderung zu		Messzahl: Land=100
	Mill. EUR	%		EUR		%		
Frankenthal (Pfalz), St.	923	18,0	1,5	1,1	19 555	19,4	0,7	90,5
Kaiserslautern, St.	1 857	19,9	1,3	2,1	18 612	19,9	0,8	86,1
Koblenz, St.	2 255	22,5	2,5	2,6	20 966	22,8	1,6	97,0
Landau i. d. Pfalz, St.	931	29,8	1,2	1,1	21 207	21,8	0,9	98,1
Ludwigshafen a. Rh., St.	2 948	20,1	1,2	3,4	17 722	17,3	0,2	82,0
Mainz, St.	4 211	27,0	1,5	4,9	20 894	17,0	0,7	96,7
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1 258	24,8	1,5	1,5	23 760	27,0	1,4	110,0
Pirmasens, St.	788	8,4	1,1	0,9	19 810	21,6	2,1	91,7
Speyer, St.	1 145	31,7	1,6	1,3	22 862	31,6	1,3	105,8
Trier, St.	2 123	36,1	2,2	2,5	20 127	28,9	1,9	93,1
Worms, St.	1 593	23,7	1,8	1,8	19 421	21,9	1,5	89,9
Zweibrücken, St.	668	20,8	1,3	0,8	19 804	28,3	1,7	91,7
Ahrweiler	2 795	27,7	1,8	3,2	21 987	30,9	1,9	101,8
Altenkirchen (Ww.)	2 678	23,0	1,4	3,1	20 525	29,6	2,1	95,0
Alzey-Worms	2 673	25,7	1,9	3,1	21 451	26,8	2,0	99,3
Bad Dürkheim	3 115	28,3	1,7	3,6	23 530	30,4	1,8	108,9
Bad Kreuznach	3 287	22,3	1,9	3,8	21 157	24,4	2,1	97,9
Bernkastel-Wittlich	2 632	37,5	1,5	3,0	23 994	43,0	2,7	111,0
Birkenfeld	1 744	19,6	1,3	2,0	21 302	31,5	2,6	98,6
Cochem-Zell	1 378	31,8	2,0	1,6	21 952	38,4	2,7	101,6
Donnersbergkreis	1 531	24,1	2,2	1,8	20 326	29,8	2,7	94,1
Eifelkreis Bitburg-Prüm	1 976	33,8	2,6	2,3	21 032	36,8	2,4	97,3
Germersheim	2 649	26,7	1,8	3,1	21 157	25,9	1,5	97,9
Kaiserslautern	2 145	21,9	1,6	2,5	20 542	28,5	2,1	95,1
Kusel	1 396	17,1	1,8	1,6	19 531	28,2	2,8	90,4
Mainz-Bingen	5 287	32,3	1,7	6,1	26 004	28,0	1,3	120,3
Mayen-Koblenz	4 547	28,1	2,1	5,3	21 688	29,9	2,2	100,4
Neuwied	4 046	27,5	1,8	4,7	22 457	30,9	2,1	103,9
Rhein-Hunsrück-Kreis	2 230	28,6	1,9	2,6	22 102	34,9	2,7	102,3
Rhein-Lahn-Kreis	2 661	20,7	1,6	3,1	21 773	27,9	2,4	100,8
Rhein-Pfalz-Kreis	3 527	28,3	1,8	4,1	23 617	27,0	1,4	109,3
Südliche Weinstraße	2 388	27,9	2,1	2,8	21 885	28,9	1,9	101,3
Südwestpfalz	2 101	22,0	1,4	2,4	21 495	31,3	2,2	99,5
Trier-Saarburg	3 111	38,4	2,9	3,6	21 741	33,8	1,9	100,6
Vulkaneifel	1 280	26,5	2,3	1,5	21 166	34,4	3,2	98,0
Westerwaldkreis	4 519	27,9	1,6	5,2	22 902	31,5	2,0	106,0
Rheinland-Pfalz	86 396	26,6	1,8	100	21 608	28,3	1,8	100
kreisfreie Städte	20 700	24,2	1,6	24,0	20 090	21,7	1,1	93,0
Landkreise	65 695	27,4	1,8	76,0	22 135	30,6	2,1	102,4

K 3

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte 2012 nach Verwaltungsbezirken



11

Datenquellen

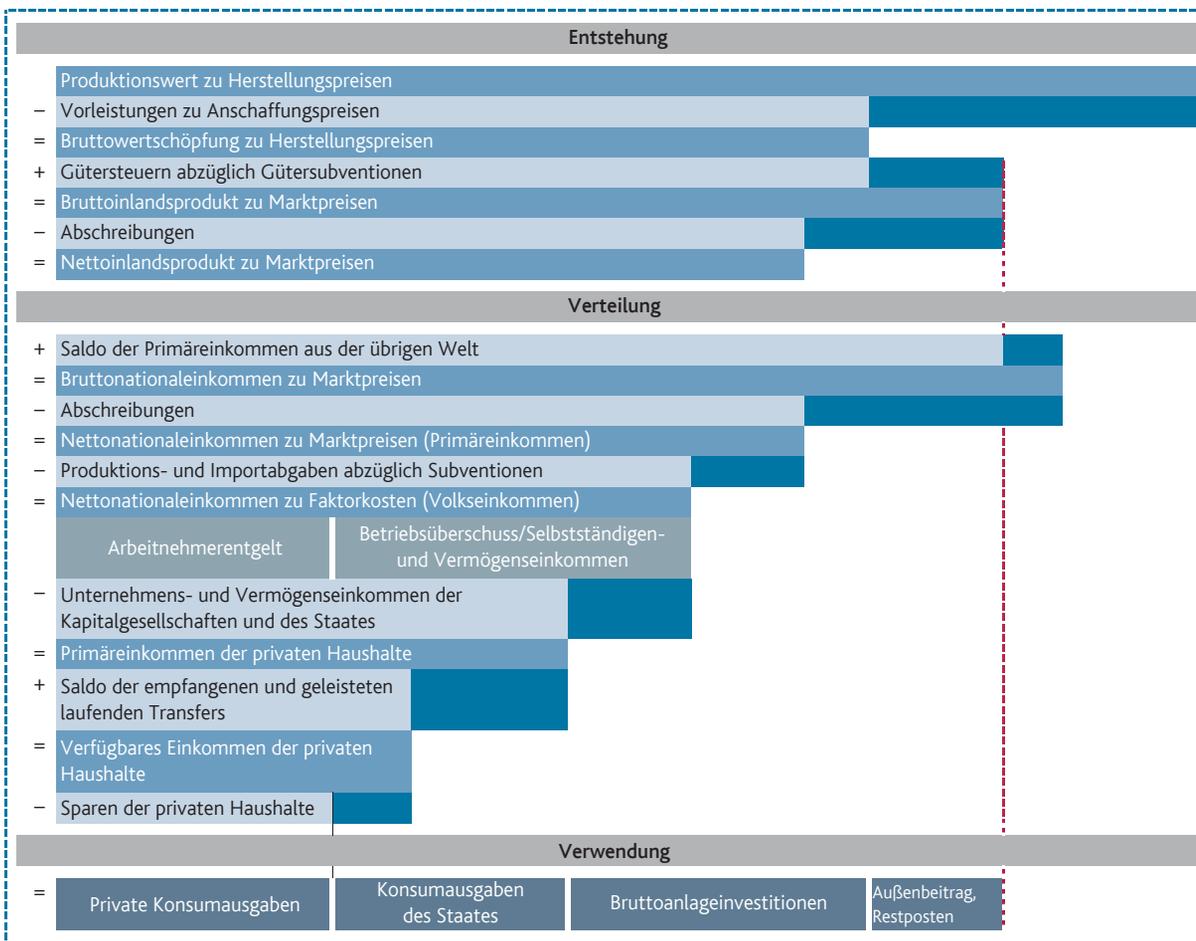
Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	T 1 bis T 12	G 1 bis G 3	K 1 bis K 3	Ü 1, Ü 2

Methodik

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) stellen ein Auswertungssystem dar, in dem das Datenmaterial einer Vielzahl von Wirtschafts- und Finanzstatistiken nach einheitlichen Konzepten

zu einem konsistenten Rechenwerk zusammengeführt wird. Als Ergebnis sollen die VGR ein möglichst vollständiges Gesamtbild des Wirtschaftsprozesses und der ökonomischen Aktivitäten in einer

Ü 2 Schematische Darstellung wichtiger Begriffe der VGR



Volkswirtschaft liefern. Im Rahmen der Inlandsproduktberechnungen werden Angaben zur Entstehung, Verteilung und Verwendung (Drei-Seiten-Rechnung) des Bruttoinlandsprodukts ermittelt.

Das Bruttoinlandsprodukt und die meisten seiner Komponenten lassen sich sowohl nominal (in jeweiligen Preisen) als auch preisbereinigt darstellen. Nominale Veränderungen können sowohl Folge von Mengen- als auch von Preisänderungen sein. Reale Veränderungen sind um die Preisänderungen bereinigt und geben somit nur die mengenmäßige Entwicklung wieder. Die preisbereinigten Ergebnisse der VGR werden entsprechend internationaler Konventionen und verbindlicher europäischer Rechtsvorschriften nicht mehr in Preisen eines festen Preisbasisjahres ausgedrückt, sondern stets in Preisen des jeweiligen Vorjahres (also z. B. Ergebnisse für das Jahr 2010 in Preisen von 2009). Durch Verkettung werden für jedes Merkmal vergleichbare lange Zeitreihen ermittelt.

Die Berechnungen erfolgen auf der Basis des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995), dessen Anwendung mit der Verordnung (EG) Nr. 2223/96 des Rates vom 25. Juni 1996 für die EU-Mitgliedstaaten rechtsverbindlich vorgeschrieben ist. Die einheitliche Methodik soll sicherstellen, dass europaweit harmonisierte Ergebnisse für politische und wirtschaftliche Entscheidungen verwendet werden. Zuständig für die regionalen Berechnungen unterhalb der Bundesebene ist der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, dem alle stati-

stischen Landesämter angehören. Die entsprechenden Bezugswerte (Erwerbstätige, Arbeitnehmer, geleistete Arbeitsstunden), die die Grundlage für die Berechnung der Durchschnittswerte bilden, werden vom Arbeitskreis "Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder" bereitgestellt.

Im Rahmen von sogenannten großen Revisionen werden die Ergebnisse der VGR (einschließlich Erwerbstätigenrechnung) grundlegend überarbeitet. Die Revision 2011 diente in erster Linie der Umstellung der VGR auf die neue Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Diese neue Gliederung berücksichtigt die überarbeiteten Ansätze und Vorgaben der europaweit rechtsverbindlichen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE Rev. 2). Die WZ 2008 weist erhebliche strukturelle Änderungen gegenüber der bisherigen WZ 2003 auf. Neben der Umstellung auf die neue Klassifikation wurden, wie im Rahmen großer Revisionen üblich, auch methodische Weiterentwicklungen vorgenommen und neue statistische Basisdaten in die Berechnungsverfahren integriert. Ein Vergleich der Ergebnisse nach Wirtschaftsbereichen vor und nach Revision ist daher nur eingeschränkt möglich.

Die hier nachgewiesenen Werte sind Ergebnisse der Revision 2011. Die Länderergebnisse sind abgestimmt auf den Berechnungsstand August 2013 bzw. Februar 2014, die Kreisergebnisse sind abgestimmt auf den Berechnungsstand August 2013 des Statistischen Bundesamtes.

Glossar

Arbeitnehmer/-innen

Personen, die zeitlich überwiegend als Arbeiter/-innen, Angestellte/-r, Beamte/-innen, Richter/-innen, Berufssoldaten/-innen, Soldaten/-innen auf Zeit, Wehr- oder Zivildienstleistende, Auszubildende, Praktikanten/-innen oder Volontäre/-innen in einem Arbeits- bzw. Dienstverhältnis steht. Eingeschlossen sind auch Heimarbeiter und ausschließlich marginal Beschäftigte.

Arbeitnehmerentgelt

Dazu zählen sämtliche Geld- und Sachleistungen, die den Arbeitnehmern aus den Arbeits- oder Dienstverhältnissen zugeflossen sind. Es setzt sich zusammen aus den Bruttolöhnen und -gehältern (Löhne und Gehälter vor Abzug der Sozialbeiträge der Arbeitnehmer und der Lohnsteuer) sowie den tatsächlichen und unterstellten Sozialbeiträgen der Arbeitgeber. Es wird entstehungsseitig nachgewiesen als das von inländischen Arbeitgebern geleistete Arbeitnehmerentgelt (Inlandskonzept) oder verteilungsseitig als das von den inländischen privaten Haushalten empfangene Arbeitnehmerentgelt (Inländerkonzept).

Arbeitsproduktivität

Die Arbeitsproduktivität bezeichnet das Verhältnis der preisbereinigten wirtschaftlichen Leistung (Bruttoinlandsprodukt,

Bruttowertschöpfung) zum Arbeitseinsatz. Dabei wird der Arbeitseinsatz in Erwerbstätigenstunden oder nach der Anzahl der Erwerbstätigen gemessen. Infolge moderner Beschäftigungsverhältnisse (z. B. Teilzeit) ist die auf die Erwerbstätigenstunden bezogene Wirtschaftsleistung das zutreffendere Produktivitätsmaß. Bei dieser Berechnung wird der gesamte reale Ertrag der wirtschaftlichen Tätigkeit ausschließlich auf den Produktionsfaktor Arbeit bezogen, also ohne Berücksichtigung des Kapitals und der unternehmerischen Leistung.

Bruttoanlageinvestitionen

Die Bruttoanlageinvestitionen umfassen die Käufe neuer Anlagen (einschließlich aller eingeführten und selbst erstellten Anlagen) sowie die Käufe abzüglich Verkäufe von gebrauchten Anlagen und Land. Als Anlagen werden alle dauerhaften reproduzierbaren Produktionsmittel angesehen mit Ausnahme nur militärisch nutzbarer Anlagen und der Güter, die in den privaten Konsum eingehen. Die neuen Anlagen gliedern sich in Ausrüstungen (wie Maschinen, Geräte, Fahrzeuge) und sonstige Anlagen (z. B. Computersoftware, Nutztiere und Nutzpflanzungen) sowie Bauten (Wohn- und Nichtwohnbauten sowie sonstige Bauten wie Straßen, Brücken, Kanäle).

Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet („Inland“) produzier-

Metadaten

ten Waren und Dienstleistungen (Produktionswert) abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Vorleistungen). Es ist als Ausdruck der in einer bestimmten Region erbrachten wirtschaftlichen Leistung in einer Periode somit in erster Linie ein Produktionsindikator (Inlandskonzept). Ausgehend von der in tiefer wirtschaftssystematischer Gliederung ermittelten Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen aller Wirtschaftsbereiche ergibt sich durch Addition des Saldos aus Gütersteuern und Gütersubventionen das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen. Die Veränderungsrate des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts dient als Messgröße für das Wirtschaftswachstum.

Bruttonationaleinkommen

Das Bruttonationaleinkommen zu Marktpreisen ist gleich dem Primäreinkommen der inländischen Wirtschaftseinheiten einschließlich der Abschreibungen. Es ergibt sich aus dem Bruttoinlandsprodukt abzüglich der an die übrige Welt geleisteten Primäreinkommen und zusätzlich der aus der übrigen Welt empfangenen Primäreinkommen (Inländerkonzept). Das Nationaleinkommen ist demnach in erster Linie kein Produktions-, sondern ein Einkommensindikator. Nach Abzug der Abschreibungen ergibt sich das aussagekräftigere Netto-nationaleinkommen.

Bruttowertschöpfung

Sie umfasst den im Produktionsprozess geschaffenen Mehrwert und ergibt sich als Differenz zwischen den Produktionswerten und den Vorleistungen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen. Die Bruttowertschöpfung ist zu Herstellungspreisen bewertet, berücksichtigt also die empfangenen Gütersubventionen, nicht jedoch die zu zahlenden Gütersteuern. Die Aufsummierung der Bruttowertschöpfung der einzelnen Wirtschaftsbereiche ergibt die gesamtwirtschaftliche Bruttowertschöpfung.

Erwerbstätige

Zu den Erwerbstätigen zählen alle Personen, die als Arbeitnehmer oder als Selbstständige bzw. als mithelfende Familienangehörige eine auf wirtschaftlichen Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben, unabhängig von der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden Arbeitszeit, der Regelmäßigkeit und der Bedeutung dieser Tätigkeit für den Lebensunterhalt. Im Falle mehrerer Tätigkeiten wird der Erwerbstätige nur einmal gezählt (Personenkonzept).

Die Darstellung der Erwerbstätigkeit erfolgt als durchschnittliche Größe des jeweiligen Berichtszeitraumes nach dem Inlandskonzept (Erwerbstätige am Arbeitsort). Erfasst werden alle Personen, die im jeweiligen Gebiet ihren Wohn- und Arbeitsort haben, zusätzlich der außerhalb dieses Gebietes wohnenden Personen, die als Einpendler/-innen in diese Region ihren Arbeitsort erreichen. Nicht erfasst werden Erwerbstätige des Abschnitts U der Wirtschaftszweigsystematik (WZ 2008) „Exterritoriale Organisationen und Körperschaften“.

Geleistete Arbeitsstunden (Arbeitsvolumen)

Beinhalten die tatsächlich geleistete Arbeitszeit aller Erwerbstätigen, die als Arbeitnehmer/-innen (Arbeiter/-innen, Angestellte, Beamte/-innen, geringfügig Beschäftigte, Soldaten/-innen) oder als Selbstständige bzw. als mithelfende Familienangehörige eine auf wirtschaftlichen Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben. Hierzu zählen auch die geleisteten Arbeitsstunden von Personen mit mehreren gleichzeitigen Beschäftigungsverhältnissen. Nicht zum Arbeitsvolumen gehören hingegen die bezahlten, aber nicht geleisteten Arbeitsstunden, beispielsweise Jahresurlaub, Elternzeit, Feiertage, Kurzarbeit oder krankheitsbedingte Abwesenheit. Das Arbeitsvolumen wird als Jahressumme nach dem Inlandskonzept (Arbeitsortkonzept) nachgewiesen.

Gütersteuern

Zu den Gütersteuern zählen alle Steuern und ähnlichen Abgaben, die pro Einheit einer produzierten oder gehandelten Ware oder Dienstleistung zu entrichten sind. Sie umfassen die nicht abziehbare Umsatzsteuer, Importabgaben (z.B. Zölle) und sonstige Gütersteuern (Verbrauchssteuern wie Mineralöl- und Tabaksteuer, Vergnügungssteuern, Versicherungssteuer usw.).

Gütersubventionen

Die Gütersubventionen werden wie Gütersteuern pro Einheit einer produzierten oder eingeführten Ware oder Dienstleistung gewährt und umfassen Importsubventionen und sonstige Gütersubventionen (z.B. direkte Exportsubventionen).

Investitionsquote

Anteil der Bruttoanlageinvestitionen am Bruttoinlandsprodukt.

Kettenindex

Ein Kettenindex ergibt sich aus der Multiplikation von Teilindizes (Wachstumsfaktoren), die sich jeweils auf das Vorjahr beziehen und somit ein jährlich wechselndes Wägungsschema haben. Er wird auf ein Referenzjahr bezogen (derzeit 2005) und gibt für das jeweilige Berichtsjahr an, wie sich z.B. das preisbereinigte Wirtschaftswachstum seit dem Referenzjahr entwickelt hat.

Konsumausgaben des Staates

Sie entsprechen dem Wert der Güter, die vom Staat selbst produziert werden, (jedoch ohne selbst erstellte Anlagen und Verkäufe) sowie den Ausgaben für Güter, die als soziale Sachtransfers den privaten Haushalten für ihren Konsum zur Verfügung gestellt werden.

Lohnquote (unbereinigt)

Anteil des empfangenen Arbeitnehmerentgelts am Volkseinkommen.

Lohnstückkosten

Die Lohnstückkosten bezeichnen die Relation der Lohnkosten (Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer/-in [Personenkonzept] bzw.

Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmerstunde [Stundenkonzept]) zur Arbeitsproduktivität (Bruttoinlandsprodukt – preisbereinigt, verkettet – je Erwerbstätigen [Personenkonzept] bzw. je Erwerbstätigenstunde [Stundenkonzept]).

Primäreinkommen

Einkommen, das gebietsansässige Einheiten aufgrund ihrer unmittelbaren Teilnahme am Produktionsprozess erhalten, sowie das Einkommen, das der Eigentümer eines Vermögenswertes oder eines nicht produzierten Sachvermögensgegenstandes als Gegenleistung dafür erhält, dass er diese einer anderen institutionellen Einheit zur Verfügung stellt. Es entspricht dem Bruttonationaleinkommen ohne die Abschreibungen (= Nettonationaleinkommen zu Marktpreisen) bzw. dem Volkseinkommen zuzüglich dem Saldo aus Produktions- und Importabgaben und Subventionen.

Primäreinkommen der privaten Haushalte

Das Primäreinkommen der privaten Haushalte (einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck) enthält die Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen, die den inländischen privaten Haushalten zugeflossen sind. Zu diesen Einkommen gehören das empfangene Arbeitnehmerentgelt, die Selbstständigeneinkommen der Einzelunternehmen und Selbstständigen, die auch eine Vergütung für die mithelfenden Familienangehörigen enthalten, der Betriebsüberschuss aus der Produktion von Dienstleistungen aus eigengenutztem Wohneigentum sowie die netto empfangenen Vermögenseinkommen.

Private Konsumausgaben

Waren- und Dienstleistungskäufe der inländischen privaten Haushalte für Konsumzwecke. Neben den tatsächlichen Käufen, zu denen u. a. Entgelte für häusliche Dienste gehören, sind auch bestimmte unterstellte Käufe enthalten, wie z. B. der Eigenverbrauch der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit,

der Wert der Nutzung von Eigentümerwohnungen sowie sogenannte Naturalentgelte für Arbeitnehmer/-innen (z. B. Deputate). In den privaten Konsumausgaben sind auch die Konsumausgaben der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck enthalten. Diese bestehen aus dem Eigenverbrauch sowie aus den Ausgaben für Güter, die als soziale Sachtransfers den privaten Haushalten für ihren Konsum zur Verfügung gestellt werden.

Sparen der privaten Haushalte

Der nicht konsumierte Teil des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte zuzüglich der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche stellt das Sparen der privaten Haushalte dar. Die Relation aus dem so ermittelten Sparen zu dem verfügbaren Einkommen (letzteres erhöht um die Zunahme der betrieblichen Versorgungsansprüche) wird als Sparquote der privaten Haushalte bezeichnet.

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte

Es ergibt sich dadurch, dass dem Primäreinkommen einerseits die monetären Sozialleistungen und sonstigen laufenden Transfers hinzugefügt werden, die die privaten Haushalte überwiegend vom Staat empfangen, und andererseits Einkommen- und Vermögensteuern, Sozialbeiträge und sonstige laufende Transfers abgezogen werden, die von den privaten Haushalten zu leisten sind. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte entspricht damit dem Einkommen, das den privaten Haushalten letztendlich zufließt und das sie für Konsum- und Sparzwecke verwenden können.

Volkseinkommen (Nettonationaleinkommen zu Faktorkosten)

Das Volkseinkommen ist die Summe aller Erwerbs- und Vermögenseinkommen, die Inländern letztlich zugeflossen sind. Es umfasst das von Inländern empfangene Arbeitnehmerentgelt sowie die Unternehmens- und Vermögenseinkommen.

Internet

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/volkswirtschaftliche-gesamtrechnungen

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/volkswirtschaftliche-gesamtrechnungen/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/volkswirtschaftliche-gesamtrechnungen/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/volkswirtschaftliche-gesamtrechnungen/monatsheftbeitraege

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/volkswirtschaftliche-gesamtrechnungen/tabellen

Regionaldatenbanken

www.statistik.rlp.de/regionaldaten/meine-heimat

Analysen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/volkswirtschaftliche-gesamtrechnungen/analysen

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/volkswirtschaftliche-gesamtrechnungen/kurzpraesentationen

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.vgrdl.de
www.statistik-portal.de



12. Erwerbstätigkeit



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zu den Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2013	380
T 2: Erwerbstätige und Arbeitnehmer/-innen am Arbeitsort 2013 nach Bundesländern	381
T 3: Geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen und der Arbeitnehmer/-innen am Arbeitsort (Arbeitsvolumen) 2013 nach Bundesländern	382
T 4: Erwerbstätige und Arbeitnehmer/-innen am Arbeitsort 1991–2013 nach Wirtschaftsbereichen	383
T 5: Geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen und der Arbeitnehmer/-innen am Arbeitsort (Arbeitsvolumen) 2003–2013 nach Wirtschaftsbereichen	384
T 6: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 2003–2013 nach Personengruppen	385
T 7: Sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort am 30. Juni 2013 nach Wirtschaftszweigen	386
T 8: Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort 2003–2013 nach Personengruppen	387
T 9: Arbeitslose, Arbeitslosenquote, Kurzarbeiter/-innen und gemeldete Arbeitsstellen 2003–2013 nach Geschlecht	388
T 10: Arbeitslose 2008 und 2013 nach ausgewählten Personengruppen	389
T 11: Erwerbstätige und Arbeitnehmer/-innen am Arbeitsort 2012 nach Verwaltungsbezirken	390
T 12: Erwerbstätige und geleistete Arbeitsstunden am Arbeitsort 2012 nach Verwaltungsbezirken	392
T 13: Erwerbstätige am Arbeitsort 2012 nach Wirtschaftsbereichen und Verwaltungsbezirken	394
T 14: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort am 30. Juni 2013 nach Personengruppen und Verwaltungsbezirken	396
T 15: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort und am Wohnort sowie Pendlersaldo am 30. Juni 2013 nach Verwaltungsbezirken	398
T 16: Arbeitslose und Arbeitslosenquote 2013 nach Personengruppen und Verwaltungsbezirken	400
T 17: Ausgewählte Kennzahlen zur Erwerbsbeteiligung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2013	402
T 18: Bevölkerung 2012 nach Erwerbsbeteiligung und Bundesländern	403
T 19: Frauen 2012 nach Erwerbsbeteiligung und Bundesländern	404
T 20: Erwerbstätigenquote 2003–2013 nach Altersgruppen und Geschlecht	405
T 21: Erwerbslosenquote 2003–2013 nach Altersgruppen und Geschlecht	406
T 22: Nichterwerbspersonen 2003–2013 nach Altersgruppen und Geschlecht	407
T 23: Erwerbstätige, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen 2013 nach höchstem allgemeinen Schulabschluss und Geschlecht	408
T 24: Erwerbstätige, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen 2013 nach höchstem beruflichen Abschluss und Geschlecht	409
T 25: Erwerbstätige, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen 2013 nach persönlichem monatlichen Nettoeinkommen und Geschlecht	410
T 26: Erwerbstätige 2005–2013 nach Arbeitszeiten und Geschlecht	411
T 27: Erwerbslose am Wohnort 2003–2013 nach Art der gesuchten Tätigkeit und Geschlecht	412
T 28: Erwerbslose und Nichterwerbspersonen mit früherer Erwerbstätigkeit 2013 nach früherem Wirtschaftsbereich und Geschlecht	413
T 29: Kernerwerbstätige 2003–2013 nach Beschäftigungsform und Geschlecht	414
T 30: Personal im öffentlichen Dienst des Landes sowie der kommunalen Gebietskörperschaften 2003–2013 nach Dienstverhältnis und Beschäftigungsumfang	415

Grafiken

G 1: Erwerbstätige am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2003–2013	379
G 2: Erwerbstätige am Arbeitsort 2013 nach Bundesländern	381
G 3: Erwerbstätige am Arbeitsort 2003 und 2013 nach Wirtschaftsbereichen	382

G 4: Erwerbstätige, sozialversicherungspflichtig und marginal Beschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2003–2013	385
G 5: Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2003–2013	387
G 6: Arbeitslosenquote 2008–2013 nach Altersgruppen und Nationalität	389
G 7: Erwerbsquote 2012 nach Bundesländern	403
G 8: Frauenerwerbsquote 2012 nach Bundesländern	404
G 9: Personal im öffentlichen Dienst des Landes sowie der kommunalen Gebietskörperschaften 2003–2013 nach Beschäftigungsumfang	405
Übersichten	
Ü 1: Veröffentlichungsquellen der Erwerbstätigkeit	378
Ü 2: Schematische Darstellung wichtiger Begriffe der Erwerbstätigkeit	417
Karten	
K 1: Marginal Beschäftigte 2012 nach Verwaltungsbezirken	391
K 2: Arbeitsplatzdichte 2012 nach Verwaltungsbezirken	393
K 3: Erwerbstätige im Produzierenden Gewerbe 2012 nach Verwaltungsbezirken	395
K 4: Beschäftigungsquote 2013 nach Verwaltungsbezirken	397
K 5: Pendlersaldo am 30. Juni 2013 nach Verwaltungsbezirken	399
K 6: Arbeitslosenquote 2013 nach Verwaltungsbezirken	401
Metadaten	
Datenquellen	416
Statistiken	416
Glossar	417
Internet	419

Ü 1 Veröffentlichungsquellen der Erwerbstätigkeit

Erwerbstätigkeit

Betrachtung am Arbeitsort

Quelle: Erwerbstätigenrechnung (ETR)

Erwerbstätige und Arbeitsvolumen

Merkmale:

- Stellung im Beruf
- Wirtschaftsbereiche

Quelle: Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Merkmale:

- Geschlecht
- Altersgruppen
- Nationalität
- Beschäftigungsumfang
- Wirtschaftsbereiche

Betrachtung am Wohnort

Quelle: Mikrozensus

Erwerbstätige/Erwerbslose/Nichterwerbspersonen

Merkmale:

- Geschlecht
- Altersgruppen
- Höchste allgemeinbildender Schulabschluss
- Höchster beruflicher Abschluss
- Bildungsstand
- Quelle des Lebensunterhalts
- Stellung im Beruf
- Art der ausgeübten Tätigkeit
- Art des Arbeitsvertrags
- Persönliches monatliches Nettoeinkommen
- Normalerweise geleistete Wochenarbeitszeit
- Wirtschaftsbereiche
- Berufsordnung
- u. a.

Quelle: Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit

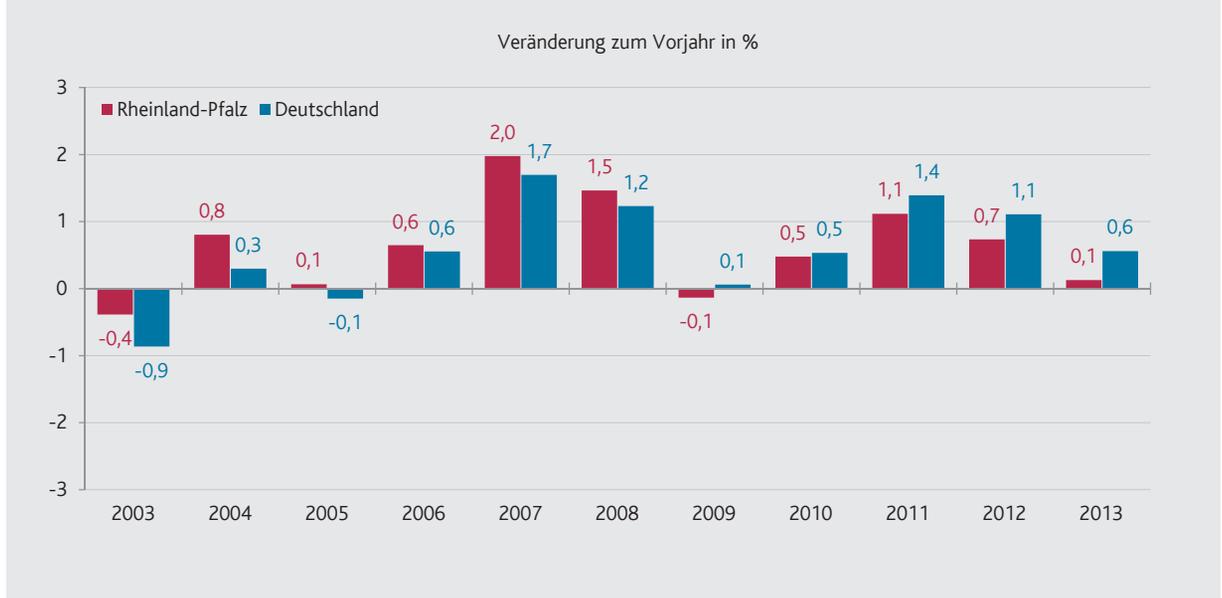
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Merkmale:

- Geschlecht
- Altersgruppen
- Nationalität
- Beschäftigungsumfang

- Die Zahl der Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz erreichte 2013 einen neuen Höchststand. Insgesamt hatten hier im Jahresdurchschnitt gut 1,9 Millionen Erwerbstätige ihren Arbeitsort.
- Mit durchschnittlich 1348 Stunden lag das Arbeitsvolumen pro Kopf in Rheinland-Pfalz unter dem Bundesdurchschnitt von 1388 Stunden.
- Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erreichte mit fast 1,3 Millionen ein neues Rekordniveau.
- Gut ein Viertel der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist teilzeitbeschäftigt.
- Im Jahresdurchschnitt 2013 waren mehr Menschen von Arbeitslosigkeit betroffen als 2012 (+5 270 bzw. +4,7 Prozent). Die Arbeitslosenquote lag bei 5,5 Prozent (Deutschland: 6,9 Prozent).
- Immer mehr Frauen gehen einer Erwerbstätigkeit nach. Der Anteil der weiblichen Erwerbstätigen ist seit 2008 um 2,8 Prozentpunkte gestiegen.
- Das Ausbildungsniveau der Erwerbstätigen im Land hat sich 2013 weiter erhöht. Der Anteil der Erwerbstätigen mit Fachhochschul- oder Hochschulreife ist seit 2008 um 4,9 Prozentpunkte, der Anteil derjenigen mit Fachhochschul- oder Hochschulabschluss um 1,4 Prozentpunkte gestiegen.
- Die Anteil der Erwerbstätigen in sogenannten atypischen Beschäftigungsformen (z. B. geringfügige entlohnte Beschäftigung) ist erneut gesunken. Er lag 2013 bei 23 Prozent.

G 1 Erwerbstätige am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2003–2013



T 1 Ausgewählte Kennzahlen zu den Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2013

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1991	2000	2005	2010	2012	2013	2012	2013
Erwerbstätige am Arbeitsort	1 000	1 673	1 780	1 805	1 886	1 921	1 924	41 608	41 841
Messzahl	2000=100	93,9	100	101,4	105,9	107,9	108,1	105,7	106,2
je 1 000 Einwohner/-innen im erwerbsfähigen Alter (Arbeitsplatzdichte)	Anzahl	.	665	678	716	726	726	768	770
Arbeitnehmer/-innen am Arbeitsort	1 000	1 473	1 586	1 597	1 673	1 709	1 717	37 060	37 358
Messzahl	2000=100	92,8	100	100,7	105,5	107,7	108,2	104,7	105,6
Anteil an den Erwerbstätigen	%	88,1	89,1	88,5	88,7	88,9	89,2	89,1	89,3
Selbstständige und mithelfende Familienangehörige	1 000	200	194	208	213	213	207	4 548	4 483
Messzahl	2000=100	103,0	100	107,3	110,0	109,7	106,7	113,8	112,2
Anteil an den Erwerbstätigen	%	11,9	10,9	11,5	11,3	11,1	10,8	10,9	10,7
Arbeitsvolumen (geleistete Arbeitsstunden)	Mill. Std.	.	2 563	2 506	2 573	2 598	2 593	57 973	58 072
Messzahl	2000=100	.	100	97,8	100,4	101,3	101,1	100,1	100,3
je Erwerbstätigen	Stunden	.	1 440	1 388	1 364	1 352	1 348	1 393	1 388
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SVB) am Arbeitsort	1 000	1 198	1 195	1 156	1 230	1 285	1 299	29 273	29 611
Messzahl	2000=100	100,3	100	96,8	102,9	107,6	108,8	105,2	106,4
Anteil an den Erwerbstätigen	%	71,6	67,1	64,0	65,2	66,9	67,5	70,4	70,8
Vollzeitbeschäftigte SVB am Arbeitsort	1 000	1 071	981	914	942	941	941	21 778	21 838
Vollzeitbeschäftigtenquote (VZB/SVB)	%	89,4	82,1	79,1	76,6	73,2	72,4	74,4	73,7
Teilzeitbeschäftigte SVB am Arbeitsort	1 000	127	202	227	272	326	341	7 128	7 422
Teilzeitbeschäftigtenquote (TZB/SVB)	%	10,6	16,9	19,6	22,1	25,4	26,3	24,3	25,1
SVB am Arbeitsort 55 Jahre und älter	1 000	111	113	121	178	207	222	4 561	4 864
Anteil an den SVB	%	9,3	9,4	10,5	14,5	16,1	17,1	15,6	16,4
Auszubildende SVB am Arbeitsort	1 000	83	67	71	72	67	67	1 373	1 361
Ausbildungsquote (Azubi/SVB)	%	6,9	5,6	6,2	5,8	5,2	5,2	4,7	4,6
Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort	1 000	.	225	253	262	263	267	5 027	5 060
Anteil an den SVB	%	.	18,8	21,9	21,3	20,5	20,5	17,2	17,1
Im Nebenjob geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort	1 000	.	.	77	105	115	120	2 229	2 330
Anteil an den SVB	%	.	.	6,6	8,5	8,9	9,3	7,6	7,9
Arbeitslose	1 000	82,3	138,4	178,5	119,9	111,1	116,4	2 897,0	2 950,3
Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen)	%	.	7,3	8,8	5,7	5,3	5,5	6,8	6,9
Gemeldete Arbeitsstellen	1 000	17,4	23,3	10,9	16,9	21,5	20,2	477,5	434,4

T 2 Erwerbstätige und Arbeitnehmer/-innen am Arbeitsort 2013 nach Bundesländern

Land	Erwerbstätige					darunter: Arbeitnehmer/-innen					
	1 000	Veränderung zu			Anteil an Deutsch- land	1 000	Veränderung zu			Anteil an	
		1991	2003	2012			1991	2003	2012	Deutsch- land	Erwerbs- tätigen
		%					%				
Baden-Württemberg	5 863,0	13,4	7,3	1,1	14,0	5 273,0	13,1	7,6	1,2	14,1	89,9
Bayern	7 018,4	16,4	10,8	0,9	16,8	6 190,9	18,1	11,5	1,3	16,6	88,2
Berlin	1 787,9	5,2	15,7	1,9	4,3	1 544,1	-1,9	13,3	2,2	4,1	86,4
Brandenburg	1 070,5	-10,2	5,0	-0,3	2,6	935,8	-17,5	3,2	-0,2	2,5	87,4
Bremen	417,0	4,0	6,6	0,3	1,0	381,4	0,9	6,0	0,4	1,0	91,5
Hamburg	1 178,7	15,3	13,8	1,0	2,8	1 052,1	11,6	13,1	1,6	2,8	89,3
Hessen	3 246,1	10,1	6,4	0,4	7,8	2 903,3	8,7	6,3	0,5	7,8	89,4
Mecklenburg-Vorpommern	718,8	-14,3	-0,2	-1,0	1,7	645,2	-19,6	-0,9	-0,3	1,7	89,8
Niedersachsen	3 846,9	17,0	9,0	0,7	9,2	3 445,5	17,3	9,0	1,0	9,2	89,6
Nordrhein-Westfalen	8 929,2	11,3	6,6	0,4	21,3	8 067,2	10,0	6,4	0,5	21,6	90,3
Rheinland-Pfalz	1 923,8	15,0	7,5	0,1	4,6	1 716,9	16,6	7,9	0,5	4,6	89,2
Saarland	510,0	7,2	1,5	-0,9	1,2	467,2	7,6	2,0	-0,8	1,3	91,6
Sachsen	1 988,1	-11,7	4,1	0,5	4,8	1 759,2	-17,5	2,9	0,6	4,7	88,5
Sachsen-Anhalt	998,9	-21,5	-0,7	-0,6	2,4	907,1	-25,0	-0,5	-0,4	2,4	90,8
Schleswig-Holstein	1 313,5	9,0	6,3	0,3	3,1	1 153,5	8,1	6,0	0,7	3,1	87,8
Thüringen	1 030,1	-15,8	2,3	-0,6	2,5	915,6	-20,7	1,5	-0,3	2,5	88,9
Deutschland	41 841,0	8,1	7,5	0,6	100	37 358,0	6,3	7,4	0,8	100	89,3

12

G 2 Erwerbstätige am Arbeitsort 2013 nach Bundesländern

Veränderung zu 2012 in %



Im Jahr 2013 hatten 1,92 Millionen Personen und damit 2 400 mehr ihren Arbeitsplatz in Rheinland-Pfalz als 2012 (+0,1 Prozent). Damit verlief die Entwicklung hierzulande etwas ungünstiger als im gesamten Bundesgebiet (+0,6 Prozent). Der Zuwachs konzentrierte sich auf den Dienstleistungssektor; hier waren rund 6 000 Personen mehr beschäftigt als ein Jahr zuvor. Dagegen ist die Zahl der Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe um 1 600 gesunken. Zu einer deutlichen Abnahme von 2 100 Arbeitsplätzen kam es in der Land- und Forstwirtschaft.

T 3

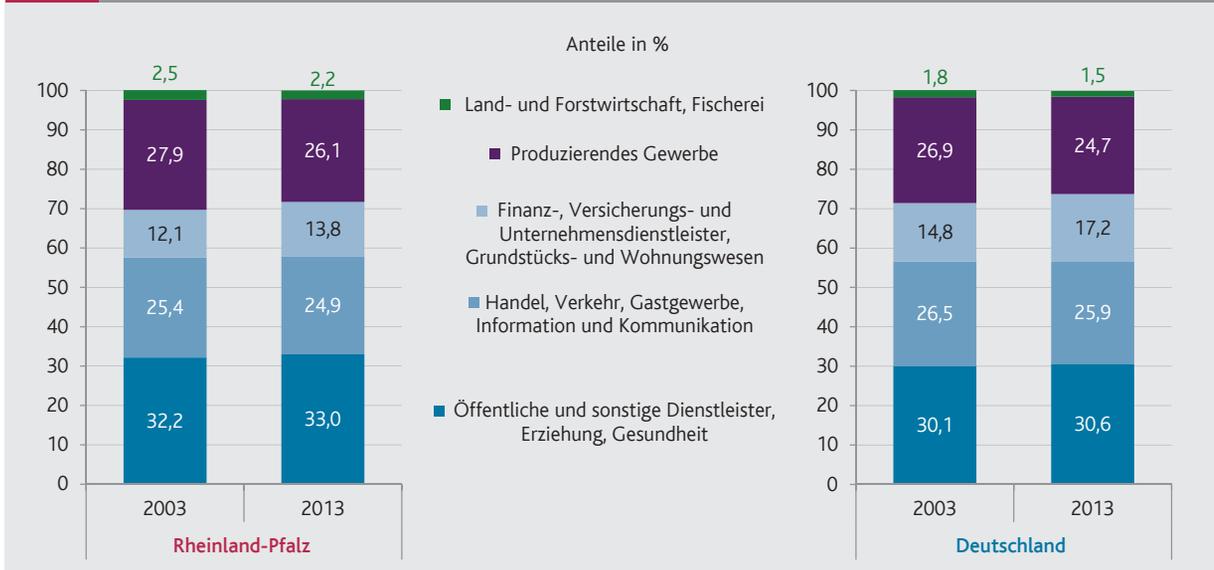
Geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen und der Arbeitnehmer/-innen am Arbeitsort (Arbeitsvolumen) 2013 nach Bundesländern

Land	Geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen					Darunter: der Arbeitnehmer/-innen				
	Mill. Stunden	Veränderung zu		Anteil an Deutschland	je Erwerbstätige/-n	Mill. Stunden	Veränderung zu		Anteil an Deutschland	je Arbeitnehmer/-in
		2003	2012				2003	2012		
		%			Stunden		%			
Baden-Württemberg	8 060,1	4,0	1,4	13,9	1 375	6 875,0	5,6	1,7	14,0	1 304
Bayern	9 739,7	7,0	0,6	16,8	1 388	8 062,6	9,3	1,3	16,4	1 302
Berlin	2 579,3	12,0	1,2	4,4	1 443	2 105,3	10,0	1,6	4,3	1 363
Brandenburg	1 580,9	1,1	-1,2	2,7	1 477	1 305,8	-1,0	-1,1	2,7	1 395
Bremen	568,1	3,8	0,1	1,0	1 362	498,1	4,2	0,3	1,0	1 306
Hamburg	1 684,3	10,7	0,3	2,9	1 429	1 434,8	10,9	1,1	2,9	1 364
Hessen	4 511,0	2,5	0,1	7,8	1 390	3 823,1	3,4	0,3	7,8	1 317
Mecklenburg-Vorpommern	1 059,0	-3,2	-2,5	1,8	1 473	907,5	-3,7	-1,7	1,9	1 407
Niedersachsen	5 275,6	6,2	0,6	9,1	1 371	4 468,2	7,5	1,1	9,1	1 297
Nordrhein-Westfalen	12 021,0	2,7	-0,1	20,7	1 346	10 292,1	3,2	0,1	21,0	1 276
Rheinland-Pfalz	2 592,5	3,3	-0,2	4,5	1 348	2 172,8	4,9	0,4	4,4	1 266
Saarland	687,0	-2,5	-1,3	1,2	1 347	600,9	-1,0	-1,1	1,2	1 286
Sachsen	2 895,2	0,8	-0,9	5,0	1 456	2 428,2	-0,3	-0,8	5,0	1 380
Sachsen-Anhalt	1 469,1	-4,1	-1,4	2,5	1 471	1 279,9	-3,6	-1,2	2,6	1 411
Schleswig-Holstein	1 814,8	2,8	-0,1	3,1	1 382	1 492,4	3,5	0,4	3,0	1 294
Thüringen	1 534,4	-0,0	-1,3	2,6	1 490	1 299,8	-0,7	-0,9	2,7	1 420
Deutschland	58 071,8	3,9	0,2	100	1 388	49 046,6	4,7	0,5	100	1 313

12

G 3

Erwerbstätige am Arbeitsort 2003 und 2013 nach Wirtschaftsbereichen



T 4 Erwerbstätige und Arbeitnehmer/-innen am Arbeitsort 1991–2013 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	1991	2000	2010	2012	2013				Anteil an insgesamt
					ins-gesamt	Veränderung zu			
						1991	2003	2012	
1 000					%				
Erwerbstätige									
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	67,2	46,9	43,1	44,5	42,4	-36,8	-4,1	-4,6	2,2
Produzierendes Gewerbe	596,2	527,0	490,6	504,1	502,6	-15,7	0,8	-0,3	26,1
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	471,9	399,3	370,2	380,6	379,4	-19,6	-0,5	-0,3	19,7
Verarbeitendes Gewerbe	442,3	373,3	347,3	356,5	355,5	-19,6	-0,6	-0,3	18,5
Baugewerbe	124,3	127,7	120,4	123,5	123,2	-0,9	5,1	-0,3	6,4
Dienstleistungsbereiche	1 009,2	1 206,6	1 352,7	1 372,8	1 378,8	36,6	10,6	0,4	71,7
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	407,2	448,3	470,4	476,2	478,5	17,5	5,3	0,5	24,9
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	146,3	205,6	252,8	261,6	265,8	81,7	23,2	1,6	13,8
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	455,7	552,7	629,4	635,0	634,6	39,2	10,1	-0,1	33,0
Insgesamt	1 672,6	1 780,4	1 886,3	1 921,4	1 923,8	15,0	7,5	0,1	100
darunter: Arbeitnehmer/-innen									
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	16,5	18,6	20,5	22,0	22,0	33,4	19,4	-0,1	1,3
Produzierendes Gewerbe	567,5	494,3	457,0	470,2	468,6	-17,4	0,5	-0,3	27,3
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	457,4	387,8	359,7	370,1	369,0	-19,3	-0,2	-0,3	21,5
Verarbeitendes Gewerbe	428,3	362,3	337,2	346,6	345,5	-19,3	-0,3	-0,3	20,1
Baugewerbe	110,1	106,5	97,3	100,0	99,6	-9,6	3,2	-0,4	5,8
Dienstleistungsbereiche	888,9	1 073,6	1 195,5	1 216,5	1 226,3	38,0	10,8	0,8	71,4
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	346,1	384,8	405,5	412,4	417,4	20,6	6,5	1,2	24,3
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	118,2	171,1	205,9	215,9	219,1	85,3	21,8	1,5	12,8
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	424,5	517,7	584,1	588,2	589,8	38,9	10,2	0,3	34,4
Insgesamt	1 472,9	1 586,5	1 673,1	1 708,6	1 716,9	16,6	7,9	0,5	100

T 5

Geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen und der Arbeitnehmer/-innen am Arbeitsort (Arbeitsvolumen) 2003–2013 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2003	2010	2012	2013				
				insgesamt	Veränderung zu		Anteil an insgesamt	je Erwerbstätige/-r
					2003	2012		
Mill. Stunden							Stunden	
Erwerbstätige								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	81,2	72,6	73,1	70,0	-13,8	-4,3	2,7	1 649
Produzierendes Gewerbe	743,0	725,5	733,6	736,3	-0,9	0,4	28,4	1 465
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	554,1	526,2	531,6	534,6	-3,5	0,6	20,6	1 409
Verarbeitendes Gewerbe	517,6	492,1	496,5	500,4	-3,3	0,8	19,3	1 408
Baugewerbe	188,8	199,3	202,1	201,7	6,8	-0,2	7,8	1 638
Dienstleistungsbereiche	1 684,6	1 774,8	1 790,7	1 786,2	6,0	-0,3	68,9	1 295
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	641,2	651,0	654,9	651,1	1,5	-0,6	25,1	1 361
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	301,7	346,5	357,0	362,5	20,2	1,6	14,0	1 364
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	741,7	777,3	778,8	772,6	4,2	-0,8	29,8	1 218
Insgesamt	2 508,8	2 572,8	2 597,5	2 592,5	3,3	- 0,2	100	1 348
darunter: Arbeitnehmer/-innen								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	22,5	25,3	27,7	28,2	25,4	1,8	1,3	1 285
Produzierendes Gewerbe	669,9	650,0	658,8	661,6	-1,2	0,4	30,4	1 412
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	527,6	502,8	508,8	512,0	-3,0	0,6	23,6	1 388
Verarbeitendes Gewerbe	493,1	469,6	474,7	478,7	-2,9	0,8	22,0	1 385
Baugewerbe	142,3	147,1	150,0	149,6	5,1	-0,3	6,9	1 502
Dienstleistungsbereiche	1 378,2	1 451,0	1 478,2	1 483,0	7,6	0,3	68,3	1 209
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	491,9	502,9	514,0	516,4	5,0	0,5	23,8	1 237
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	222,2	250,1	265,0	269,4	21,2	1,7	12,4	1 229
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	664,1	698,0	699,3	697,2	5,0	-0,3	32,1	1 182
Insgesamt	2 070,6	2 126,3	2 164,7	2 172,8	4,9	0,4	100	1 266

T 6 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 2003–2013¹ nach Personengruppen

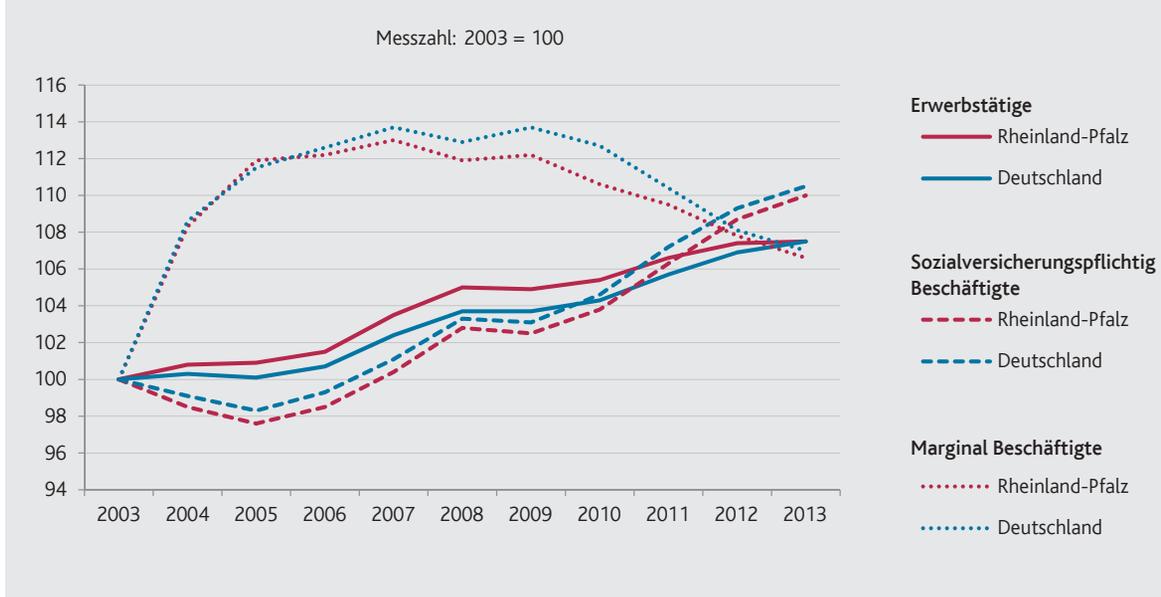
Jahr	Insgesamt ²	Und zwar								
		Frauen	Männer	Deutsche	Ausländer/ -innen	Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte	unter 25- Jährige	55-Jährige und Ältere	Auszu- bildende
	Anzahl	%								
2003	1 176 020	44,6	55,4	94,0	6,0	80,4	18,4	13,6	9,2	6,2
2004	1 165 779	44,6	55,4	94,1	5,8	79,8	19,0	13,4	9,7	6,1
2005	1 156 042	45,0	55,0	94,2	5,8	79,1	19,6	13,1	10,5	6,2
2006	1 167 706	44,8	55,2	94,1	5,9	78,7	20,0	13,0	11,2	6,1
2007	1 188 378	44,5	55,5	93,9	6,0	78,4	20,3	13,1	12,0	5,9
2008	1 214 586	44,8	55,2	93,8	6,2	78,2	20,6	13,1	12,8	5,8
2009	1 212 369	45,6	54,4	93,8	6,1	77,4	21,3	12,9	13,8	6,3
2010	1 229 894	45,7	54,3	93,7	6,2	76,6	22,1	12,7	14,5	5,8
2011	1 260 649	45,6	54,4	93,4	6,5	74,9	23,8	12,5	15,2	5,2
2012	1 284 872	45,8	54,2	93,0	7,0	73,2	25,4	12,3	16,1	5,2
2013	1 299 299	46,1	53,9	92,5	7,4	72,4	26,3	11,9	17,1	5,2

1 Stand jeweils 30.06. – 2 Einschließlich Fälle ohne Angaben zur Nationalität bzw. Arbeitszeit.

12

G 4

Erwerbstätige, sozialversicherungspflichtig und marginal Beschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2003–2013



T 7

Sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort am 30. Juni 2013
nach Wirtschaftszweigen

Merkmal	SVB	Veränderung zu 2008	Anteil an insgesamt	Darunter: Teilzeitbeschäftigte		Geringfügig entlohnte Beschäftigte	Veränderung zu 2008	Anteil an insgesamt
				Anteil an SVB	Anteil an insgesamt			
	Anzahl	%		Anzahl	%			
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	12 786	26,9	1,0	17,3	0,6	6 375	14,2	1,6
Produzierendes Gewerbe	417 760	1,7	32,2	9,4	11,6	53 056	-0,5	13,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	3 160	-5,6	0,2	7,3	0,1	412	-11,4	0,1
Verarbeitendes Gewerbe	312 534	-0,1	24,1	9,1	8,4	34 105	-6,2	8,8
Energieversorgung	9 313	4,8	0,7	10,9	0,3	419	13,9	0,1
Wasserversorgung, Entsorgung und Ähnliches	9 904	7,6	0,8	9,2	0,3	1 221	13,5	0,3
Baugewerbe	82 849	8,5	6,4	10,5	2,6	16 899	12,2	4,4
Dienstleistungsbereiche	868 718	9,5	66,9	34,5	87,8	327 523	10,6	84,6
Handel; Reparatur von Kraftfahrzeugen	180 105	3,4	13,9	31,9	16,8	67 830	-0,8	17,5
Verkehr und Lagerei	57 481	11,2	4,4	20,4	3,4	28 131	10,2	7,3
Gastgewerbe	40 090	12,0	3,1	41,8	4,9	48 782	28,8	12,6
Information und Kommunikation	31 789	7,6	2,4	20,1	1,9	5 282	-12,5	1,4
Finanz- und Versicherungs- dienstleistungen	37 669	2,7	2,9	28,7	3,2	3 648	-0,0	0,9
Grundstücks- und Wohnungswesen	5 319	0,2	0,4	33,9	0,5	11 239	2,3	2,9
freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	61 782	25,4	4,8	25,7	4,7	18 563	6,5	4,8
Sonstige Unternehmens- dienstleistungen	67 430	7,4	5,2	29,1	5,7	36 936	21,8	9,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	82 980	1,6	6,4	36,7	8,9	11 405	5,5	2,9
Erziehung und Unterricht	51 123	23,4	3,9	55,9	8,4	11 061	14,2	2,9
Gesundheits- und Sozialwesen	195 067	14,5	15,0	41,2	23,5	37 190	8,9	9,6
Kunst, Unterhaltung und Erholung	9 489	16,4	0,7	32,1	0,9	10 712	13,6	2,8
Sonstige Dienstleistungen	37 985	4,7	2,9	37,7	4,2	21 136	1,9	5,5
private Haushalte	2 602	30,7	0,2	59,3	0,5	15 608	39,8	4,0
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	7 807	-5,3	0,6	12,6	0,3	-	.	-
Insgesamt ¹	1 299 299	7,0	100	26,3	100	387 028	8,9	100

1 Einschließlich Fälle "ohne Angabe" zur wirtschaftlichen Gliederung.

T 8 Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort 2003–2013¹ nach Personengruppen

Personengruppen	2003	2005	2012	2013		
				insgesamt	Veränderung zu	
					2003	2012
	Anzahl			%		
Insgesamt ²	221 888	252 857	263 439	266 840	20,3	1,3
Frauen	160 486	178 256	177 829	177 331	10,5	-0,3
Männer	61 402	74 601	85 610	89 509	45,8	4,6
unter 25-Jährige	41 807	44 844	53 120	55 658	33,1	4,8
darunter: unter 20-Jährige	24 265	22 597	27 192	28 327	16,7	4,2
55-Jährige und Ältere	64 944	75 159	91 608	94 512	45,5	3,2
Deutsche	208 251	235 536	242 091	244 001	17,2	0,8
Frauen	150 535	166 153	162 769	161 475	7,3	-0,8
Männer	57 716	69 383	79 322	82 526	43,0	4,0
Ausländer/-innen ²	13 404	16 853	20 538	21 992	64,1	7,1
Frauen	9 798	11 750	14 435	15 206	55,2	5,3
Männer	3 606	5 103	6 103	6 786	88,2	11,2
	Anteil an insgesamt in %			Prozentpunkte		
Insgesamt ²	100	100	100	100		
Frauen	72,3	70,5	67,5	66,5	-5,9	-1,0
Männer	27,7	29,5	32,5	33,5	5,9	1,0
unter 25-Jährige	18,8	17,7	20,2	20,9	2,0	0,7
darunter: unter 20-Jährige	10,9	8,9	10,3	10,6	-0,3	0,3
55-Jährige und Ältere	29,3	29,7	34,8	35,4	6,2	0,6
Deutsche	93,9	93,1	91,9	91,4	-2,4	-0,5
Frauen	67,8	65,7	61,8	60,5	-7,3	-1,3
Männer	26,0	27,4	30,1	30,9	4,9	0,8
Ausländer/-innen ²	6,0	6,7	7,8	8,2	2,2	0,4
Frauen	4,4	4,6	5,5	5,7	1,3	0,2
Männer	1,6	2,0	2,3	2,5	0,9	0,2

1 Stand jeweils 30.06. – 2 Einschließlich Fälle "ohne Angabe" zur Nationalität.

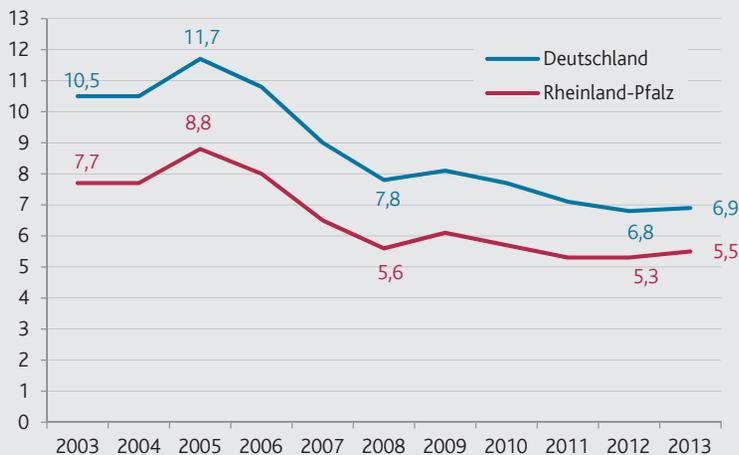
T 9 Arbeitslose, Arbeitslosenquote, Kurzarbeiter/-innen und gemeldete Arbeitsstellen 2003–2013¹ nach Geschlecht

Jahr	Arbeitslose ²			Arbeitslosenquote ^{2,3}			Kurzarbeiter/-innen		Gemeldete Arbeitsstellen
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Männer	
	Anzahl	%				Anzahl	%	Anzahl	
2003	154 674	42,7	57,3	7,7	7,2	8,0	9 170	79,1	14 992
2004	155 415	42,8	57,2	7,7	7,2	8,1	6 844	81,5	11 063
2005	178 511	46,3	53,7	8,8	8,9	8,7	5 613	81,6	10 889
2006	162 927	48,3	51,7	8,0	8,3	7,6	2 589	80,1	11 993
2007	133 400	50,4	49,6	6,5	7,1	6,0	2 526	85,7	14 139
2008	116 090	49,7	50,3	5,6	6,0	5,3	4 624	86,2	15 726
2009	127 208	45,4	54,6	6,1	6,0	6,2	42 440	81,9	13 307
2010	119 934	46,0	54,0	5,7	5,7	5,8	21 009	80,7	16 944
2011	111 054	47,2	52,8	5,3	5,4	5,2	5 754	80,1	20 988
2012	111 079	47,1	52,9	5,3	5,3	5,2	4 447	86,1	21 513
2013	116 353	46,4	53,6	5,5	5,4	5,5	3 423	84,8	20 154

¹ Jahresdurchschnitt. – ² Ab 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. – ³ Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen der jeweils betrachteten Personengruppe.

G 5 Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2003–2013

Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen in %



Im Jahresdurchschnitt 2013 lag die Zahl der registrierten Arbeitslosen in Rheinland-Pfalz bei 116 400, das waren knapp 5 300 bzw. 4,7 Prozent mehr als im Jahr zuvor (Deutschland: +1,8 Prozent). Die Arbeitslosenquote hat sich in Rheinland-Pfalz um 0,2 Prozentpunkte auf 5,5 Prozent erhöht. Im längerfristigen Vergleich liegt die Quote jedoch weiterhin auf einem niedrigen Niveau und auch deutlich unterhalb des bundesdurchschnittlichen Wertes von 6,9 Prozent. Im Ländervergleich hat Rheinland-Pfalz die drittniedrigste Arbeitslosenquote hinter Bayern und Baden-Württemberg.

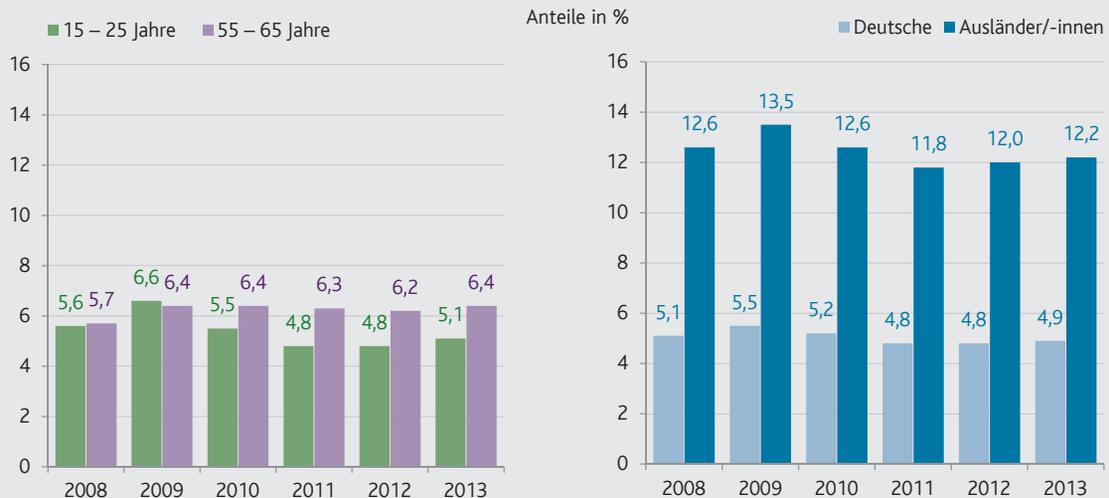
T 10 Arbeitslose 2008 und 2013¹ nach ausgewählten Personengruppen

Merkmal	2008			2013			Veränderung 2013 zu 2008	
	Arbeitslose	Anteil an insgesamt	Arbeitslosenquote ²	Arbeitslose	Anteil an insgesamt	Arbeitslosenquote ²	Arbeitslose	Arbeitslosenquote ²
	Anzahl	%		Anzahl	%			Prozentpunkte
Arbeitslose insgesamt	116 090	100	5,6	116 353	100	5,5	0,2	-0,1
Frauen	57 663	49,7	6,0	54 039	46,4	5,4	-6,3	-0,6
Männer	58 427	50,3	5,3	62 314	53,6	5,5	6,7	0,2
SGB III (Arbeitslosenversicherung)	43 791	37,7	2,1	46 247	39,7	2,2	5,6	0,1
SGB II (Grundsicherung)	72 299	62,3	3,5	70 106	60,3	3,3	-3,0	-0,2
unter 25-Jährige	13 919	12,0	5,6	12 750	11,0	5,1	-8,4	-0,5
50- bis 65-Jährige	30 183	26,0	5,9	37 352	32,1	5,8	23,8	-0,1
darunter: 55- bis 65-Jährige	15 241	13,1	5,7	23 031	19,8	6,4	51,1	0,7
Deutsche	98 469	84,8	5,1	97 602	83,9	4,9	-0,9	-0,2
Ausländer/-innen	17 511	15,1	12,6	18 664	16,0	12,2	6,6	-0,4
Langzeitarbeitslose	40 154	34,6	.	37 046	31,8	.	-7,7	.
Schwerbehinderte	6 235	5,4	.	6 727	5,8	.	7,9	.

1 Jahresdurchschnitt. – 2 Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen der jeweils betrachteten Personengruppe.

12

G 6 Arbeitslosenquote 2008–2013 nach Altersgruppen und Nationalität

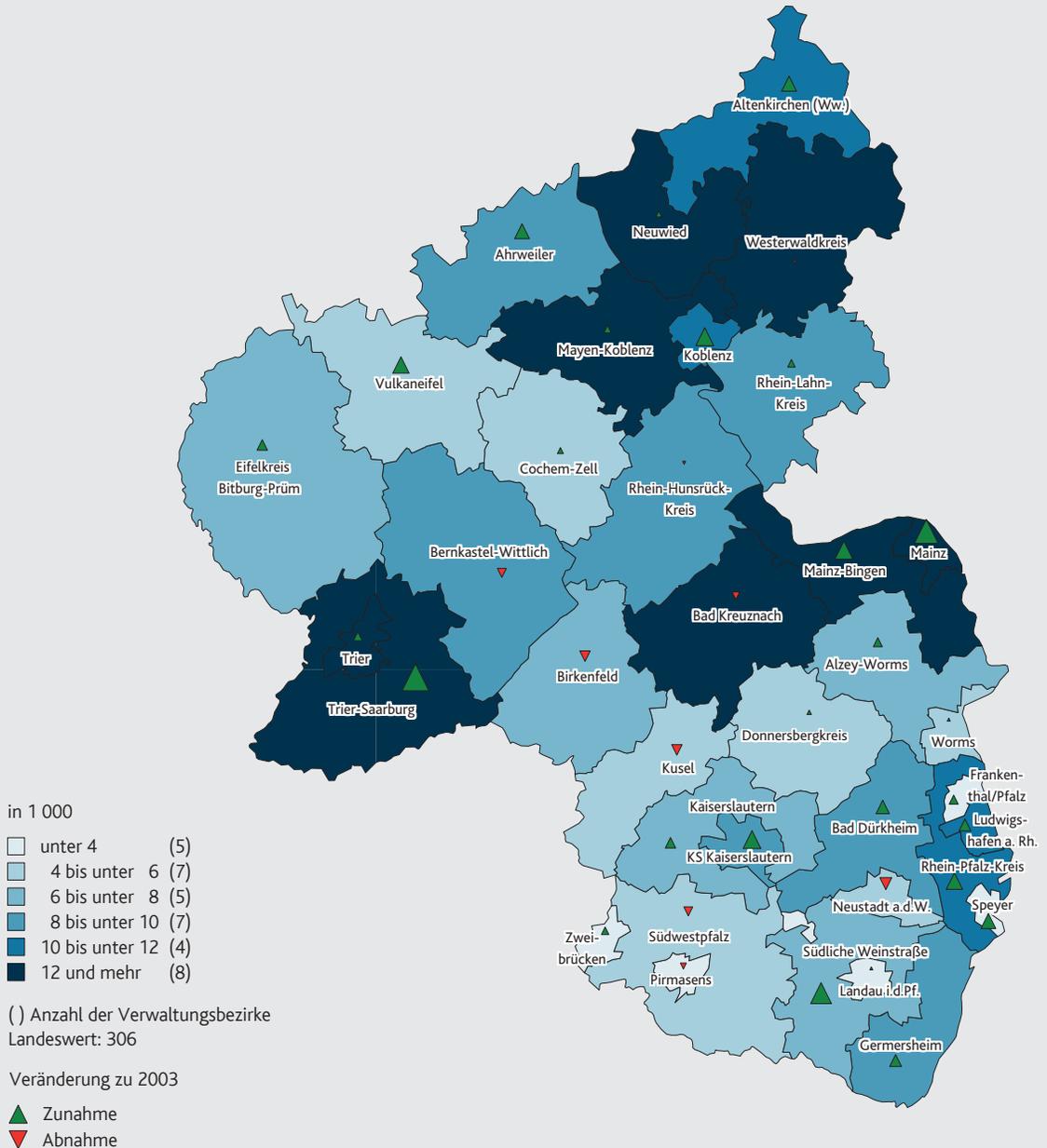


T 11 Erwerbstätige und Arbeitnehmer/-innen am Arbeitsort 2012 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt		Darunter					
	Erwerbs- tätige	Anteil am Land	Arbeit- nehmer/ -innen	Anteil am Land	Anteil an den Erwerbstätigen	darunter		
						marginal Beschäftigte	Anteil am Land	Anteil an den Erwerbstätigen
1 000	%	1 000	%	1 000	%	%		
Frankenthal (Pfalz), St.	22,8	1,2	20,6	1,2	90,1	3,0	1,0	13,1
Kaiserslautern, St.	68,8	3,6	63,2	3,7	91,8	9,9	3,2	14,4
Koblenz, St.	100,4	5,2	93,1	5,4	92,7	10,7	3,5	10,6
Landau i. d. Pfalz, St.	29,4	1,5	26,3	1,5	89,4	3,7	1,2	12,7
Ludwigshafen a. Rh., St.	117,3	6,1	110,3	6,5	94,0	10,9	3,6	9,3
Mainz, St.	148,3	7,7	136,8	8,0	92,2	16,8	5,5	11,3
Neustadt a. d. Weinstr., St.	27,4	1,4	23,9	1,4	87,2	4,3	1,4	15,6
Pirmasens, St.	26,0	1,4	23,5	1,4	90,1	3,5	1,2	13,6
Speyer, St.	36,6	1,9	33,6	2,0	91,8	4,0	1,3	10,9
Trier, St.	77,4	4,0	71,2	4,2	92,0	12,2	4,0	15,7
Worms, St.	41,7	2,2	37,3	2,2	89,7	5,6	1,8	13,4
Zweibrücken, St.	22,5	1,2	20,4	1,2	90,8	2,7	0,9	12,1
Ahrweiler	49,9	2,6	42,9	2,5	86,0	9,9	3,2	19,8
Altenkirchen (Ww.)	53,9	2,8	48,0	2,8	89,1	11,2	3,7	20,8
Alzey-Worms	45,8	2,4	38,3	2,2	83,7	7,7	2,5	16,9
Bad Dürkheim	45,7	2,4	38,5	2,3	84,2	8,8	2,9	19,3
Bad Kreuznach	73,6	3,8	65,0	3,8	88,3	12,6	4,1	17,1
Bernkastel-Wittlich	56,5	2,9	49,2	2,9	87,0	8,9	2,9	15,8
Birkenfeld	37,7	2,0	33,5	2,0	88,8	6,1	2,0	16,1
Cochem-Zell	29,8	1,5	25,6	1,5	85,9	5,3	1,7	17,9
Donnersbergkreis	29,0	1,5	25,5	1,5	87,9	4,5	1,5	15,5
Eifelkreis Bitburg-Prüm	41,0	2,1	35,0	2,0	85,2	7,2	2,3	17,5
Germersheim	58,0	3,0	52,4	3,1	90,3	8,3	2,7	14,2
Kaiserslautern	33,0	1,7	28,2	1,7	85,5	6,1	2,0	18,5
Kusel	21,5	1,1	18,7	1,1	87,0	4,3	1,4	20,2
Mainz-Bingen	73,9	3,8	63,1	3,7	85,3	12,4	4,0	16,7
Mayen-Koblenz	91,7	4,8	81,3	4,8	88,6	18,6	6,1	20,3
Neuwied	81,1	4,2	71,6	4,2	88,3	12,5	4,1	15,4
Rhein-Hunsrück-Kreis	50,4	2,6	44,8	2,6	88,9	8,1	2,6	16,0
Rhein-Lahn-Kreis	48,2	2,5	42,2	2,5	87,7	8,6	2,8	17,8
Rhein-Pfalz-Kreis	43,4	2,3	37,3	2,2	86,0	10,1	3,3	23,2
Südliche Weinstraße	42,4	2,2	35,9	2,1	84,7	7,4	2,4	17,4
Südwestpfalz	24,9	1,3	20,7	1,2	83,3	4,8	1,6	19,1
Trier-Saarburg	49,7	2,6	43,0	2,5	86,4	14,1	4,6	28,3
Vulkaneifel	29,3	1,5	25,9	1,5	88,2	5,3	1,7	18,0
Westerwaldkreis	92,3	4,8	81,9	4,8	88,7	16,1	5,3	17,5
Rheinland-Pfalz	1 921,4	100	1 708,6	100	88,9	306,0	100	15,9
kreisfreie Städte	718,6	37,4	660,2	38,6	91,9	87,3	28,5	12,1
Landkreise	1 202,8	62,6	1 048,4	61,4	87,2	218,7	71,5	18,2

K 1

Marginal Beschäftigte 2012 nach Verwaltungsbezirken



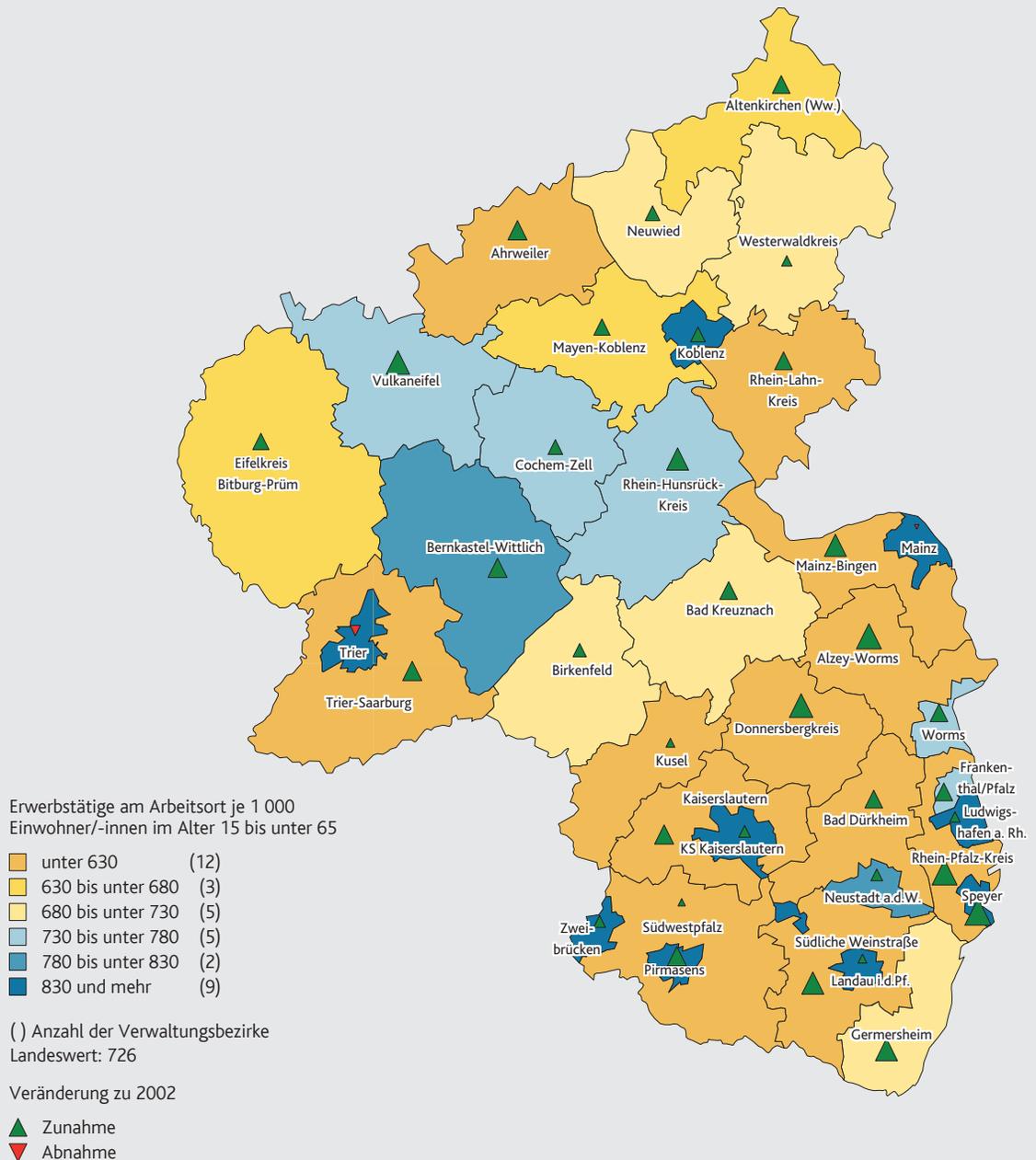
T 12 Erwerbstätige und geleistete Arbeitsstunden am Arbeitsort 2012 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Erwerbstätige				Geleistete Arbeitsstunden			
	insgesamt	Veränderung zu		Arbeitsplatz- dichte ¹	insgesamt	Veränderung zu		je Erwerbs- tätige/-n
		2002	2011			2002	2011	
	1 000	%		Anzahl	Mill. Std.	%		Stunden
Frankenthal (Pfalz), St.	22,8	5,2	1,2	751	31,3	2,1	0,1	1 373
Kaiserslautern, St.	68,8	5,9	0,2	1 003	92,2	1,4	-0,7	1 339
Koblenz, St.	100,4	5,6	1,0	1 416	140,0	1,5	0,1	1 395
Landau i. d. Pfalz, St.	29,4	11,7	2,1	979	39,7	8,8	1,0	1 349
Ludwigshafen a. Rh., St.	117,3	5,5	2,2	1 060	161,3	1,7	0,8	1 375
Mainz, St.	148,3	8,1	0,3	1 047	203,5	3,7	-0,7	1 372
Neustadt a. d. Weinstr., St.	27,4	2,0	0,9	808	37,4	-	0,2	1 367
Pirmasens, St.	26,0	-1,4	0,5	1 034	35,5	-4,1	-0,6	1 365
Speyer, St.	36,6	17,0	0,2	1 104	49,8	13,1	-0,7	1 361
Trier, St.	77,4	5,3	-1,7	1 039	102,6	2,0	-2,5	1 326
Worms, St.	41,7	11,4	0,2	755	57,6	9,4	-0,7	1 383
Zweibrücken, St.	22,5	-1,5	0,7	1 022	31,2	-4,6	-0,4	1 387
Ahrweiler	49,9	6,8	0,3	611	67,1	1,7	-0,6	1 347
Altenkirchen (Ww.)	53,9	5,0	0,5	630	70,7	0,1	-0,9	1 311
Alzey-Worms	45,8	17,8	1,8	543	63,0	13,6	1,0	1 375
Bad Dürkheim	45,7	5,6	0,8	531	61,4	-0,1	-0,1	1 343
Bad Kreuznach	73,6	7,5	0,2	725	98,3	4,6	-0,6	1 335
Bernkastel-Wittlich	56,5	8,7	0,4	789	78,0	5,0	-0,4	1 379
Birkenfeld	37,7	-3,6	-1,3	714	50,7	-7,0	-2,3	1 347
Cochem-Zell	29,8	2,2	0,1	743	40,4	-2,9	-1,9	1 356
Donnersbergkreis	29,0	10,3	1,0	579	38,9	6,4	-0,4	1 343
Eifelkreis Bitburg-Prüm	41,0	8,5	0,9	660	56,4	3,6	-0,2	1 375
Germersheim	58,0	13,4	2,8	682	78,8	9,6	1,1	1 358
Kaiserslautern	33,0	6,3	1,6	479	44,5	2,2	0,6	1 348
Kusel	21,5	-4,5	-2,2	459	27,8	-9,8	-3,0	1 294
Mainz-Bingen	73,9	15,8	2,5	543	100,1	9,6	1,6	1 354
Mayen-Koblenz	91,7	5,7	-0,2	663	119,8	1,0	-0,7	1 306
Neuwied	81,1	3,7	0,8	696	110,2	0,2	-0,2	1 358
Rhein-Hunsrück-Kreis	50,4	9,1	0,7	762	69,1	6,6	-0,1	1 372
Rhein-Lahn-Kreis	48,2	2,6	0,6	607	64,3	-2,2	-0,5	1 335
Rhein-Pfalz-Kreis	43,4	15,7	1,7	443	57,5	12,0	1,0	1 325
Südliche Weinstraße	42,4	12,3	2,0	590	57,7	5,9	0,9	1 362
Südwestpfalz	24,9	-5,1	0,6	391	33,7	-9,4	-0,3	1 355
Trier-Saarburg	49,7	15,0	2,9	519	62,2	6,0	1,1	1 251
Vulkaneifel	29,3	10,2	0,9	761	39,8	4,2	-0,2	1 356
Westerwaldkreis	92,3	1,7	-0,4	710	124,7	-1,5	-1,5	1 351
Rheinland-Pfalz	1 921,4	7,0	0,7	726	2 597,5	2,8	-0,3	1 352
kreisfreie Städte	718,6	6,5	0,6	1 032	982,3	2,8	-0,4	1 367
Landkreise	1 202,8	7,2	0,8	616	1 615,2	2,7	-0,2	1 343

¹ Erwerbstätige am Arbeitsort je 1 000 Einwohner/-innen im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahren.

K 2

Arbeitsplatzdichte 2012 nach Verwaltungsbezirken



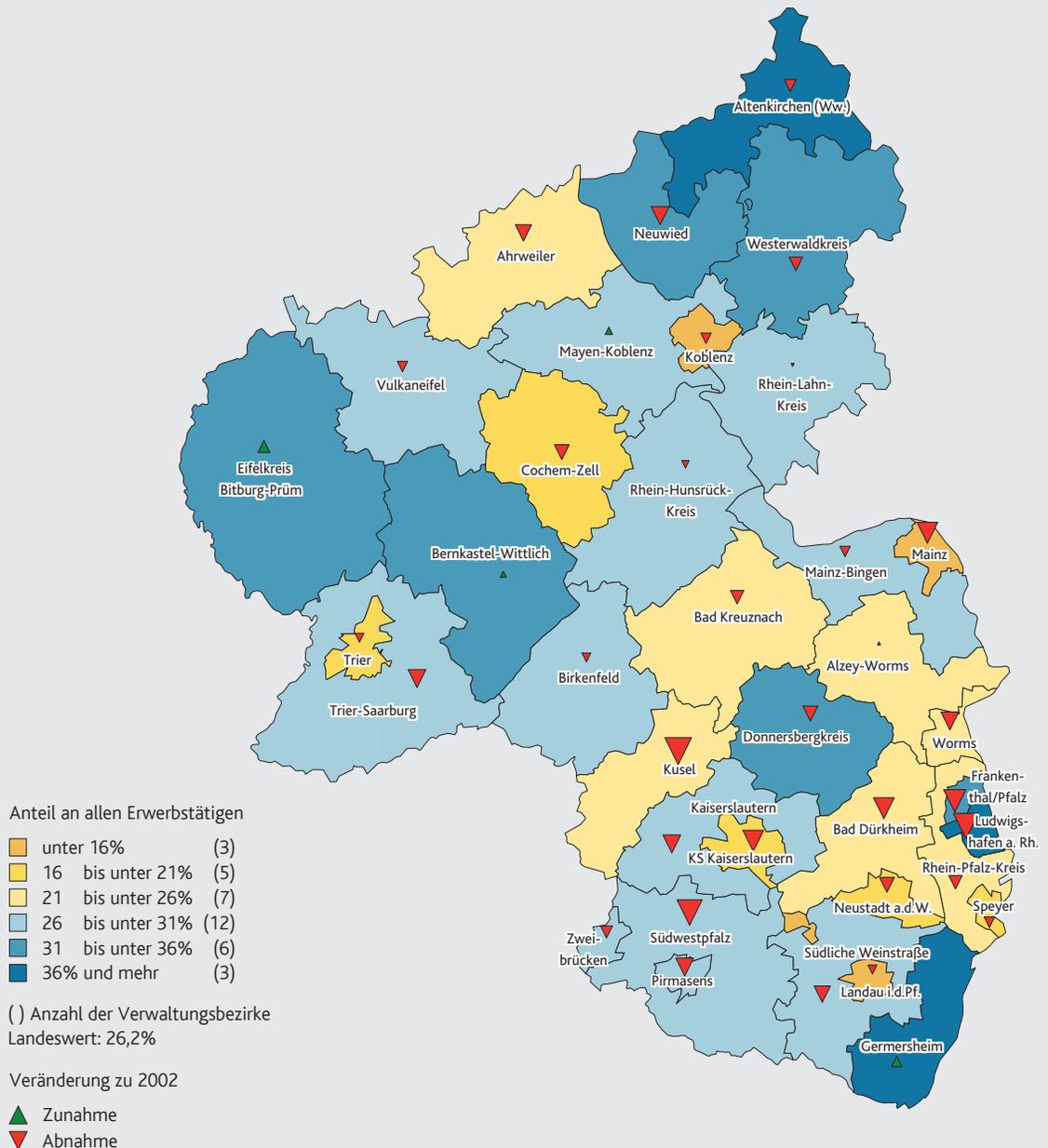
12

T 13 Erwerbstätige am Arbeitsort 2012 nach Wirtschaftsbereichen und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt 1 000	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produ- zierendes Gewerbe	Dienst- leistungs- bereiche	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produ- zierendes Gewerbe	Dienst- leistungs- bereiche
Frankenthal (Pfalz), St.	22,8	1,0	32,8	66,2	0,5	1,5	1,1
Kaiserslautern, St.	68,8	0,1	19,5	80,4	0,1	2,7	4,0
Koblenz, St.	100,4	0,3	12,2	87,6	0,6	2,4	6,4
Landau i. d. Pfalz, St.	29,4	1,4	15,1	83,5	0,9	0,9	1,8
Ludwigshafen a. Rh., St.	117,3	0,3	42,2	57,5	0,7	9,8	4,9
Mainz, St.	148,3	0,3	10,2	89,5	0,8	3,0	9,7
Neustadt a. d. Weinstr., St.	27,4	2,6	16,1	81,3	1,6	0,9	1,6
Pirmasens, St.	26,0	0,2	27,4	72,4	0,1	1,4	1,4
Speyer, St.	36,6	0,1	19,7	80,2	0,1	1,4	2,1
Trier, St.	77,4	0,4	16,2	83,5	0,7	2,5	4,7
Worms, St.	41,7	1,2	25,7	73,1	1,2	2,1	2,2
Zweibrücken, St.	22,5	0,5	28,8	70,7	0,3	1,3	1,2
Ahrweiler	49,9	2,7	22,8	74,5	3,0	2,3	2,7
Altenkirchen (Ww.)	53,9	1,3	36,6	62,1	1,6	3,9	2,4
Alzey-Worms	45,8	7,0	23,6	69,4	7,2	2,1	2,3
Bad Dürkheim	45,7	6,1	21,4	72,5	6,2	1,9	2,4
Bad Kreuznach	73,6	2,6	25,2	72,3	4,2	3,7	3,9
Bernkastel-Wittlich	56,5	4,9	35,2	59,9	6,2	3,9	2,5
Birkenfeld	37,7	1,3	30,1	68,7	1,1	2,2	1,9
Cochem-Zell	29,8	4,9	19,0	76,0	3,3	1,1	1,6
Donnersbergkreis	29,0	2,7	35,1	62,2	1,8	2,0	1,3
Eifelkreis Bitburg-Prüm	41,0	5,7	33,0	61,3	5,3	2,7	1,8
Germersheim	58,0	3,1	45,3	51,6	4,1	5,2	2,2
Kaiserslautern	33,0	1,5	26,7	71,9	1,1	1,7	1,7
Kusel	21,5	2,5	23,6	73,9	1,2	1,0	1,2
Mainz-Bingen	73,9	4,0	27,0	68,9	6,7	4,0	3,7
Mayen-Koblenz	91,7	1,5	27,6	70,9	3,0	5,0	4,7
Neuwied	81,1	1,1	31,7	67,2	2,0	5,1	4,0
Rhein-Hunsrück-Kreis	50,4	2,3	29,8	67,9	2,6	3,0	2,5
Rhein-Lahn-Kreis	48,2	1,6	27,3	71,1	1,7	2,6	2,5
Rhein-Pfalz-Kreis	43,4	13,1	23,3	63,6	12,7	2,0	2,0
Südliche Weinstraße	42,4	6,4	26,9	66,6	6,1	2,3	2,1
Südwestpfalz	24,9	3,2	30,5	66,3	1,8	1,5	1,2
Trier-Saarburg	49,7	4,7	26,0	69,3	5,2	2,6	2,5
Vulkaneifel	29,3	3,2	28,4	68,4	2,1	1,7	1,5
Westerwaldkreis	92,3	1,0	35,6	63,4	2,1	6,5	4,3
Rheinland-Pfalz	1 921,4	2,3	26,2	71,4	100	100	100
kreisfreie Städte	718,6	0,5	21,0	78,6	7,7	29,9	41,1
Landkreise	1 202,8	3,4	29,4	67,2	92,3	70,1	58,9

K 3

Erwerbstätige im Produzierenden Gewerbe 2012 nach Verwaltungsbezirken



12

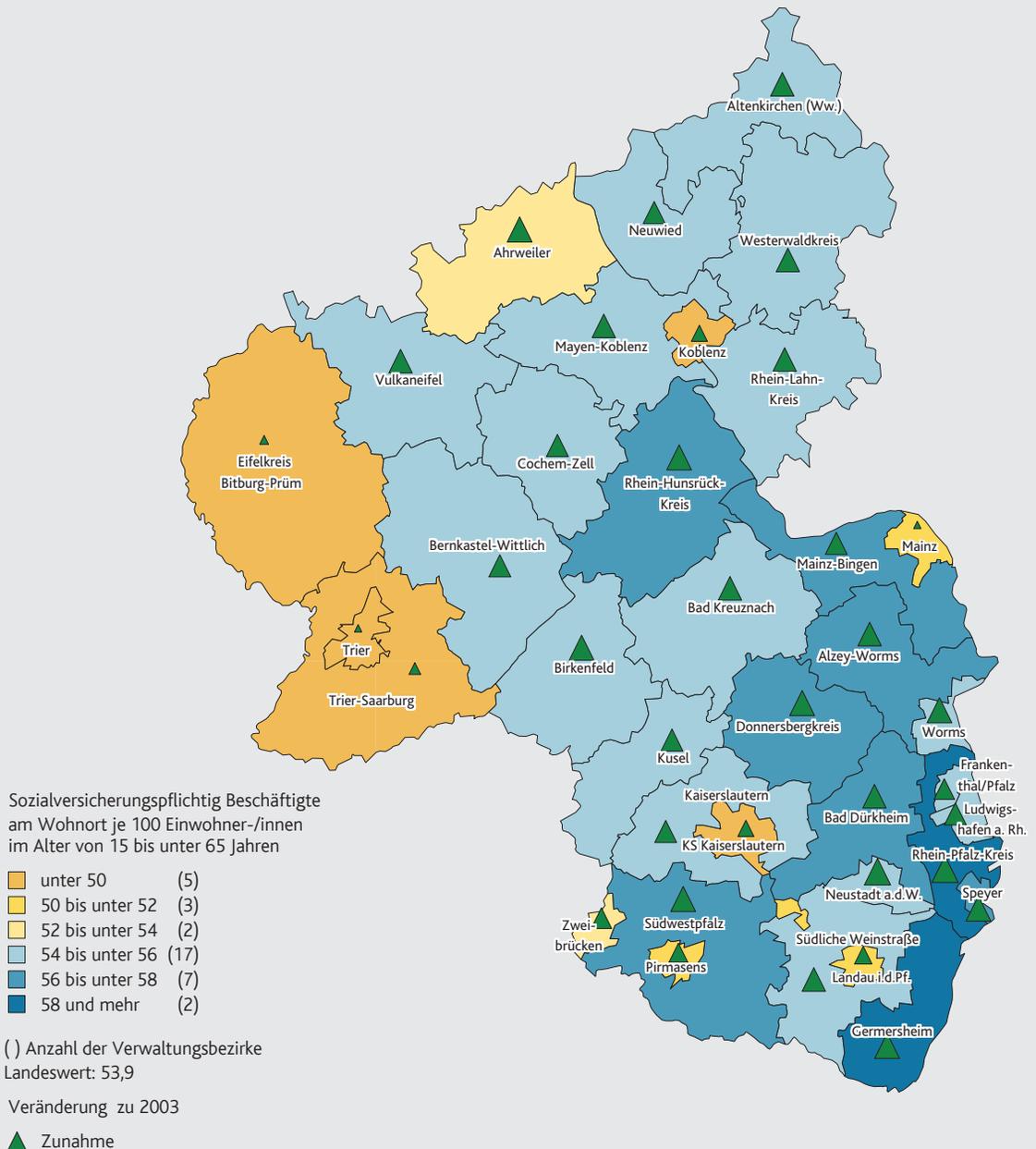
**T 14 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort am 30. Juni 2013
nach Personengruppen und Verwaltungsbezirken**

Verwaltungsbezirk	Ins- gesamt ¹	Und zwar								
		Frauen	Männer	Deutsche	Ausländer/ -innen	Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte	unter 25- jährige	55-jährige und Ältere	Auszu- bildende
	Anzahl	%								
Frankenthal (Pfalz), St.	15 838	43,5	56,5	89,6	10,2	75,7	23,9	11,6	18,4	5,6
Kaiserslautern, St.	49 230	45,6	54,4	94,2	5,7	73,0	26,8	10,3	18,1	4,5
Koblenz, St.	69 279	47,5	52,5	94,5	5,5	74,3	24,8	11,5	17,1	5,4
Landau i. d. Pfalz, St.	19 941	52,7	47,3	93,7	6,2	67,2	32,7	12,1	17,1	6,0
Ludwigshafen a. Rh., St.	97 464	39,0	61,0	89,1	10,9	78,2	20,5	10,9	16,0	5,0
Mainz, St.	105 747	50,8	49,2	90,2	9,8	69,4	29,7	10,9	16,4	3,9
Neustadt a. d. Weinstr., St.	15 910	54,6	45,4	91,3	8,6	69,0	30,6	13,6	16,8	7,0
Pirmasens, St.	20 082	50,1	49,9	96,0	4,0	70,2	25,9	10,7	19,5	5,8
Speyer, St.	25 931	50,5	49,5	91,0	9,0	70,4	29,6	12,8	17,1	5,2
Trier, St.	51 784	51,5	48,5	95,4	4,5	69,5	28,8	13,5	17,5	6,0
Worms, St.	31 052	44,1	55,9	89,3	10,7	72,5	25,5	13,1	16,7	5,0
Zweibrücken, St.	14 551	43,2	56,8	91,7	8,3	75,3	24,1	10,7	18,6	5,4
Ahrweiler	30 327	47,0	53,0	92,8	7,2	72,6	27,3	12,6	17,0	5,9
Altenkirchen (Ww.)	34 389	41,9	58,1	95,2	4,8	75,8	22,8	13,8	16,1	5,6
Alzey-Worms	28 064	49,4	50,6	90,3	9,7	70,8	29,2	11,8	16,0	5,4
Bad Dürkheim	29 361	51,3	48,7	90,5	9,4	67,9	30,3	11,3	17,3	4,7
Bad Kreuznach	49 648	47,4	52,6	93,8	6,1	70,4	26,8	11,7	17,6	5,2
Bernkastel-Wittlich	37 585	43,1	56,9	94,5	5,5	74,7	23,7	13,0	17,0	5,5
Birkenfeld	25 154	47,7	52,3	97,1	2,9	72,0	26,8	11,1	20,7	5,6
Cochem-Zell	17 872	51,5	48,5	93,6	6,4	63,9	34,3	13,1	18,5	5,9
Donnersbergkreis	20 777	42,6	57,4	94,4	5,6	71,6	24,2	10,6	17,8	4,8
Eifelkreis Bitburg-Prüm	26 596	43,1	56,9	94,9	5,1	75,4	23,9	15,7	17,4	7,0
Germersheim	42 619	35,2	64,8	86,3	13,6	78,3	21,6	10,5	17,0	3,6
Kaiserslautern	23 743	49,0	51,0	93,7	6,2	69,2	27,5	10,6	18,7	4,3
Kusel	11 981	54,9	45,1	95,9	4,0	64,6	35,0	12,0	18,3	5,6
Mainz-Bingen	50 234	48,6	51,4	90,8	9,2	71,1	28,6	11,0	15,3	4,4
Mayen-Koblenz	60 888	44,4	55,6	94,8	5,1	72,1	25,8	12,1	16,8	5,3
Neuwied	56 111	44,9	55,1	94,0	5,9	73,5	25,0	11,8	17,1	5,3
Rhein-Hunsrück-Kreis	32 914	42,0	58,0	95,3	4,7	74,3	24,2	12,4	17,6	5,8
Rhein-Lahn-Kreis	30 084	48,7	51,3	94,2	5,8	70,5	28,1	12,7	17,5	5,2
Rhein-Pfalz-Kreis	25 183	45,7	54,3	83,0	16,9	72,7	27,3	10,9	16,3	4,4
Südliche Weinstraße	27 428	48,2	51,8	90,5	9,4	68,8	28,2	11,8	16,8	4,5
Südwestpfalz	14 313	49,4	50,6	95,6	4,4	69,1	30,9	11,0	18,9	5,2
Trier-Saarburg	27 701	46,2	53,8	94,2	5,8	72,0	26,9	14,1	16,7	6,2
Vulkaneifel	18 311	45,2	54,8	96,1	3,9	72,5	23,7	13,8	17,2	5,7
Westerwaldkreis	61 207	42,5	57,5	93,7	6,3	75,5	23,4	13,0	16,3	5,8
Rheinland-Pfalz	1 299 299	46,1	53,9	92,5	7,4	72,4	26,3	11,9	17,1	5,2
kreisfreie Städte	516 809	47,0	53,0	91,9	8,1	72,6	26,3	11,5	17,0	5,1
Landkreise	782 490	45,5	54,5	93,0	7,0	72,3	26,2	12,2	17,1	5,3

1 Einschließlich Fälle ohne Angaben zur Nationalität bzw. Arbeitszeit.

K 4

Beschäftigungsquote 2013 nach Verwaltungsbezirken



12

T 15

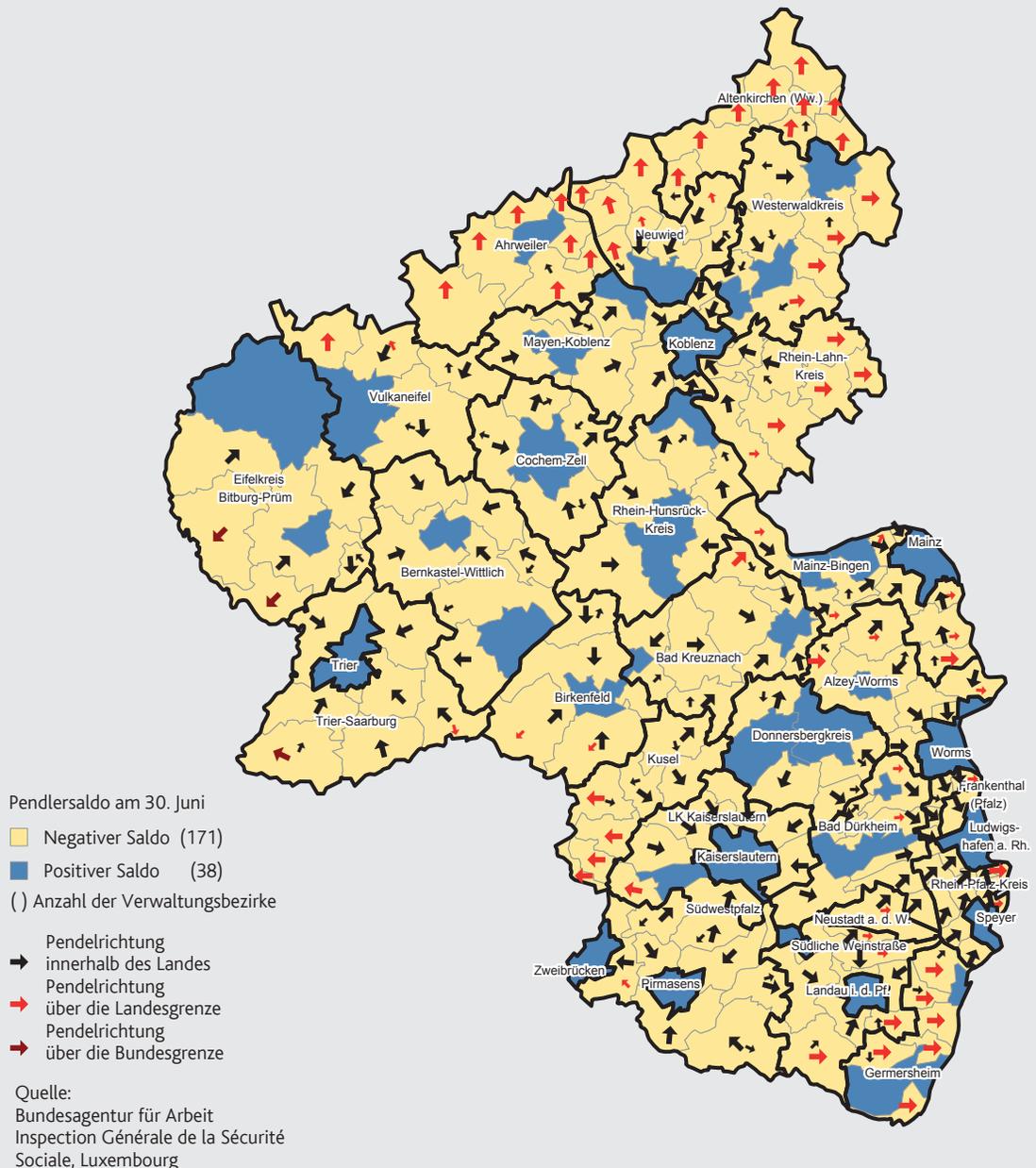
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort und am Wohnort sowie Pendlersaldo am 30. Juni 2013 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Am Arbeitsort	Am Wohnort	Pender- saldo ¹	Veränderung 2013 zu 2003			Einpender- quote ²	Auspendler- quote ³
				am Arbeitsort	am Wohnort	Pender- saldo		
	Anzahl			%		Anzahl	%	
Frankenthal (Pfalz), St.	15 838	16 730	-892	2,8	7,8	-784	65,7	67,5
Kaiserslautern, St.	49 230	32 004	17 226	2,2	6,7	-947	58,6	36,3
Koblenz, St.	69 279	36 276	33 003	12,0	11,6	3 667	67,1	37,1
Landau i. d. Pfalz, St.	19 941	15 555	4 386	16,8	15,9	725	66,9	57,6
Ludwigshafen a. Rh., St.	97 464	58 062	39 402	7,3	10,4	1 193	69,0	48,0
Mainz, St.	105 747	73 668	32 079	7,8	12,5	-504	63,1	47,1
Neustadt a. d. Weinstr., St.	15 910	18 418	-2 508	1,7	12,6	-1 788	55,9	61,9
Pirmasens, St.	20 082	13 091	6 991	3,3	-0,3	684	58,2	35,8
Speyer, St.	25 931	18 399	7 532	20,3	9,5	2 791	66,6	52,9
Trier, St.	51 784	30 280	21 504	8,0	13,5	244	56,5	25,6
Worms, St.	31 052	29 761	1 291	15,2	12,3	857	50,3	48,1
Zweibrücken, St.	14 551	11 886	2 665	8,3	6,0	435	61,7	53,1
Ahrweiler	30 327	43 479	-13 152	10,8	9,9	-950	28,5	50,1
Altenkirchen (Ww.)	34 389	45 775	-11 386	5,2	7,4	-1 461	30,2	47,6
Alzey-Worms	28 064	48 265	-20 201	24,1	11,5	471	44,8	67,9
Bad Dürkheim	29 361	48 039	-18 678	8,7	8,3	-1 330	41,4	64,2
Bad Kreuznach	49 648	55 932	-6 284	14,5	10,0	1 188	30,5	38,3
Bernkastel-Wittlich	37 585	40 405	-2 820	15,3	11,7	756	24,2	29,5
Birkenfeld	25 154	28 576	-3 422	3,0	3,6	-239	22,4	31,7
Cochem-Zell	17 872	22 573	-4 701	4,8	8,1	-862	29,1	43,9
Donnersbergkreis	20 777	28 435	-7 658	16,6	8,1	813	35,5	52,9
Eifelkreis Bitburg-Prüm	26 596	28 354	-1 758	11,3	7,7	680	23,6	28,3
Germersheim	42 619	50 313	-7 694	19,0	14,0	630	46,7	54,9
Kaiserslautern	23 743	37 317	-13 574	10,7	7,5	-323	47,1	66,3
Kusel	11 981	26 163	-14 182	-1,7	3,8	-1 160	28,1	67,1
Mainz-Bingen	50 234	78 431	-28 197	19,2	11,8	-201	47,0	66,1
Mayen-Koblenz	60 888	76 595	-15 707	14,7	11,9	-314	39,7	52,1
Neuwied	56 111	64 156	-8 045	2,6	8,9	-3 830	37,3	45,1
Rhein-Hunsrück-Kreis	32 914	37 504	-4 590	12,3	9,0	513	27,4	36,2
Rhein-Lahn-Kreis	30 084	43 757	-13 673	9,3	5,4	306	33,5	54,3
Rhein-Pfalz-Kreis	25 183	57 783	-32 600	19,5	12,9	-2 485	53,2	79,6
Südliche Weinstraße	27 428	40 134	-12 706	18,1	12,2	-1 162	46,7	63,6
Südwestpfalz	14 313	35 631	-21 318	-6,7	6,0	-3 040	31,1	72,3
Trier-Saarburg	27 701	44 010	-16 309	19,0	8,7	913	35,6	59,4
Vulkaneifel	18 311	21 157	-2 846	13,6	10,4	205	28,6	38,2
Westerwaldkreis	61 207	73 419	-12 212	9,9	11,6	-2 068	28,2	40,1
Rheinland-Pfalz	1 299 299	1 430 333	-131 034	10,5	9,9	-5 377	x	x
kreisfreie Städte	516 809	354 130	x	8,5	10,6	x	x	x
Landkreise	782 490	1 076 203	x	11,8	9,7	x	x	x

¹ Beschäftigte am Arbeitsort minus Beschäftigte am Wohnort. – ² Anteil der Einpendler/-innen über die Grenze des jeweiligen Verwaltungsbezirks an der Zahl der SVB am Arbeitsort. – ³ Anteil der Auspendler/-innen über die Grenzen des jeweiligen Verwaltungsbezirks an der Zahl der SVB am Wohnort.

K 5

Pendlersaldo am 30. Juni 2013 nach Verwaltungsbezirken



12

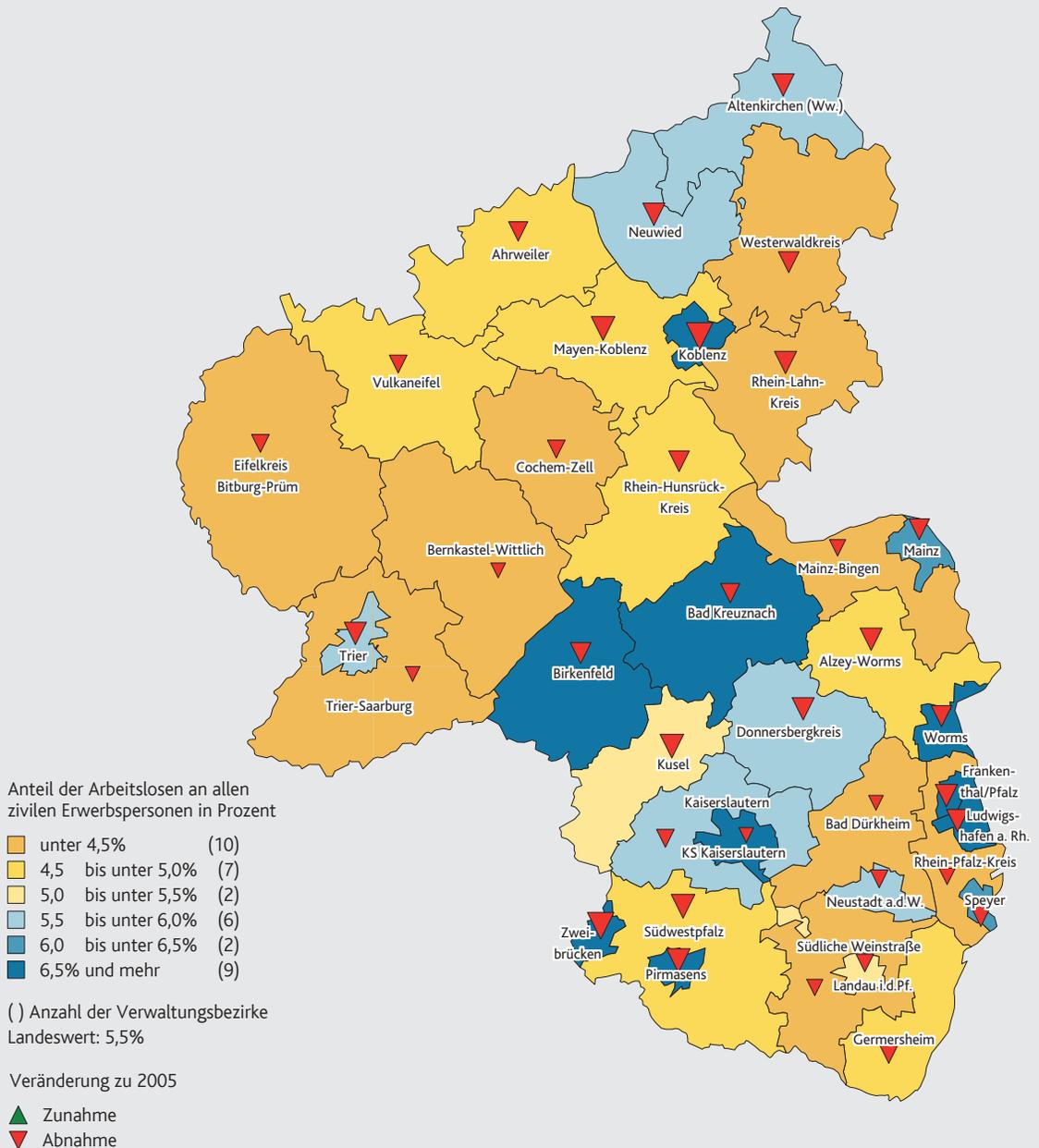
T 16 Arbeitslose und Arbeitslosenquote 2013¹ nach Personengruppen und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Arbeitslose	Veränderung zu		insgesamt	Arbeitslosenquote ² und zwar				
		2005	2012		Frauen	Männer	Ausländer/ -innen	15 – 25- Jährige	55 – 65- Jährige
	Anzahl	%							
Frankenthal (Pfalz), St.	1 673	-33,5	3,5	7,0	7,6	6,5	12,4	6,4	6,6
Kaiserslautern, St.	5 409	-11,6	3,5	10,6	10,5	10,8	17,8	8,7	12,7
Koblenz, St.	3 708	-42,2	-3,7	6,6	6,3	6,8	15,1	5,2	7,6
Landau i. d. Pfalz, St.	1 164	-30,2	6,7	5,0	4,6	5,4	10,5	4,1	6,8
Ludwigshafen a. Rh., St.	7 591	-25,4	0,6	9,2	9,8	8,6	14,8	7,7	8,1
Mainz, St.	6 633	-28,8	6,7	6,1	5,8	6,5	13,1	4,5	7,0
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1 627	-31,9	2,5	5,9	5,8	6,0	10,2	5,6	5,8
Pirmasens, St.	2 711	-30,3	0,9	13,2	12,7	13,6	24,0	13,8	13,1
Speyer, St.	1 688	-34,1	1,1	6,4	5,9	6,8	14,8	6,7	6,2
Trier, St.	3 146	-31,0	3,9	5,7	5,0	6,5	11,2	4,5	6,1
Worms, St.	3 655	-24,2	7,8	8,4	8,9	8,0	15,9	9,3	8,5
Zweibrücken, St.	1 408	-40,5	8,1	7,9	7,6	8,2	18,6	6,4	9,1
Ahrweiler	2 913	-41,2	11,5	4,5	4,0	4,9	11,0	4,0	5,2
Altenkirchen (Ww.)	3 953	-39,6	9,8	5,7	6,1	5,4	13,4	5,3	6,8
Alzey-Worms	3 167	-42,8	3,5	4,6	4,9	4,5	10,0	5,2	5,7
Bad Dürkheim	2 910	-32,4	5,9	4,3	4,4	4,1	8,0	4,2	5,1
Bad Kreuznach	5 829	-26,6	4,9	7,1	7,3	7,0	15,6	6,8	8,0
Bernkastel-Wittlich	2 341	-33,0	10,9	3,9	3,9	3,8	9,7	3,9	5,2
Birkenfeld	2 914	-36,4	7,5	6,8	7,0	6,6	17,0	6,8	7,1
Cochem-Zell	1 359	-41,5	9,2	4,1	3,9	4,3	9,1	3,7	5,2
Donnersbergkreis	2 364	-38,1	9,0	5,8	5,9	5,7	12,5	6,6	7,2
Eifelkreis Bitburg-Prüm	1 636	-35,6	11,2	3,3	3,1	3,5	8,5	3,1	3,4
Germersheim	3 263	-31,0	5,9	4,6	5,0	4,4	9,0	4,4	5,9
Kaiserslautern	3 155	-28,9	7,3	5,8	5,6	5,9	12,1	6,0	7,0
Kusel	1 927	-45,9	-1,4	5,1	4,9	5,2	11,3	5,5	7,4
Mainz-Bingen	4 786	-32,7	4,4	4,3	4,2	4,5	10,2	5,0	5,0
Mayen-Koblenz	5 596	-42,7	-0,1	4,9	5,0	4,9	12,8	4,9	5,9
Neuwied	5 540	-40,2	0,9	5,9	5,8	6,0	15,4	5,6	7,2
Rhein-Hunsrück-Kreis	2 652	-40,3	7,1	4,8	4,9	4,7	12,2	4,3	6,3
Rhein-Lahn-Kreis	2 779	-48,2	2,4	4,3	4,3	4,4	11,7	2,6	5,1
Rhein-Pfalz-Kreis	3 036	-35,3	4,3	3,7	3,8	3,6	5,6	3,5	4,4
Südliche Weinstraße	2 386	-32,8	7,9	4,1	4,2	4,1	9,7	4,0	5,3
Südwestpfalz	2 560	-46,2	6,7	4,9	4,7	5,1	10,3	5,3	7,1
Trier-Saarburg	2 795	-19,1	8,9	3,6	3,3	3,9	11,5	3,3	4,3
Vulkaneifel	1 562	-33,6	12,1	4,8	4,8	4,8	10,1	4,4	6,6
Westerwaldkreis	4 519	-45,0	6,0	4,2	4,2	4,1	9,6	3,6	5,1
Rheinland-Pfalz	116 353	-34,8	4,7	5,5	5,4	5,5	12,2	5,1	6,4
kreisfreie Städte	40 413	-28,8	3,1	7,5	7,4	7,7	14,3	6,4	8,0
Landkreise	75 942	-37,6	5,7	4,8	4,8	4,8	10,7	4,6	5,8

¹ Jahresdurchschnitt. – ² Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen der jeweils betrachteten Personengruppe.

K 6

Arbeitslosenquote 2013 nach Verwaltungsbezirken



12

T 17 Ausgewählte Kennzahlen zur Erwerbsbeteiligung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2013

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1991	2000	2005	2010	2012	2013	2012	2013
Bevölkerung insgesamt	1 000	3 775,8	4 027,9	4 060,2	4 004,8	3 989,7	3 990,6	81 913,0	...
Erwerbspersonen	1 000	1 832,9	1 935,5	1 979,6	2 031,5	2 036,6	2 047,6	42 477,0	...
Erwerbsquote	%	48,5	48,1	48,8	50,7	51,0	51,3	51,9	...
Erwerbstätige ¹	1 000	1 741,5	1 808,6	1 802,0	1 920,2	1 955,5	1 965,9	10 161,0	...
Erwerbstätigenquote ¹	%	46,1	44,9	44,4	47,9	49,0	49,3	49,0	...
Erwerbslose	1 000	91,4	126,9	177,6	111,3	81,1	81,7	2 317,0	...
Erwerbslosenquote	%	2,4	3,2	4,4	2,8	2,0	2,0	2,8	...
Nichterwerbspersonen	1 000	1 942,9	2 092,4	2 080,6	1 973,3	1 953,1	1 943,0	39 436,0	...
Nichterwerbspersonenanteil	%	51,5	51,9	51,2	49,3	49,0	48,7	48,1	...
Frauen insgesamt	1 000	1 943,7	2 055,0	2 069,1	2 038,2	2 036,7	2 034,5	41 683,0	...
Frauenerwerbsquote	%	37,6	40,0	42,3	45,2	46,0	46,3	46,8	...
Frauenerwerbstätigenquote ¹	%	35,2	37,4	38,5	42,8	44,2	44,5	44,4	...
Frauenerwerbslosenquote	%	2,4	2,6	3,8	2,4	1,9	1,8	2,4	...
Nichterwerbspersonenanteil der Frauen	%	62,4	60,0	57,7	54,8	54,0	53,7	53,2	...
Auszubildende insgesamt ¹	1 000	84,2	78,3	74,5	76,9	80,3	83,1	1 565,0	...
Frauen	%	45,8	45,7	43,9	43,7	42,7	45,1	44,5	...
Männer	%	54,2	54,4	56,0	56,2	57,3	54,9	55,5	...

¹ Am Wohnort.

Info

Nach dem Labour-Force-Konzept der ILO, das dem Mikrozensus und der EU-Arbeitskräfteerhebung zugrunde liegt, gliedert sich die Bevölkerung nach ihrer Beteiligung am Erwerbsleben in Erwerbstätige, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen, wobei Erwerbstätige und Erwerbslose zu den Erwerbspersonen zusammengefasst werden.

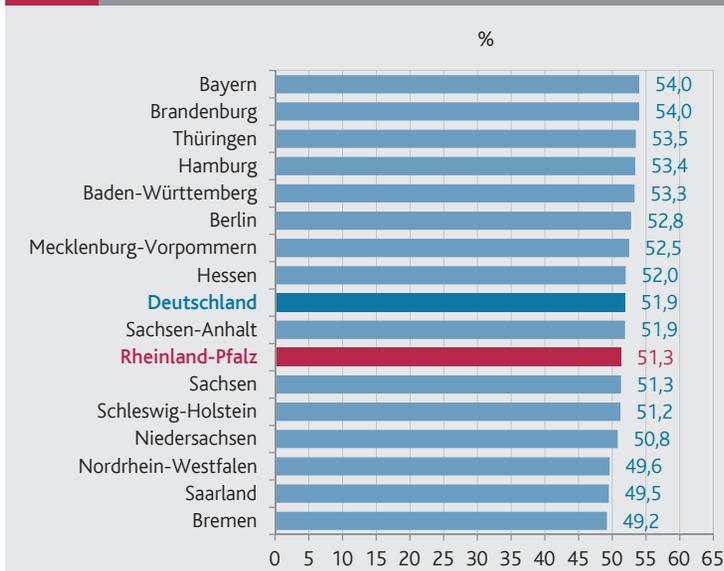
Die Erwerbsquote misst den prozentualen Anteil der Erwerbspersonen an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe; die Erwerbstätigenquote misst entsprechend den prozentualen Anteil der Erwerbstätigen an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe.

T 18 Bevölkerung 2012 nach Erwerbsbeteiligung und Bundesländern

Land	2012					Veränderung zu 2008				
	Bevölkerung insgesamt	Erwerbspersonen			Nicht- erwerbs- personen	Bevölkerung insgesamt	Erwerbspersonen			Nicht- erwerbs- personen
		insgesamt	Erwerbs- tätige ¹	Erwerbs- lose			ins- gesamt	Erwerbs- tätige ¹	Erwerbs- lose	
1 000	%			1 000	Prozentpunkte					
Baden-Württemberg	10 810	53,3	51,5	1,8	46,7	10 751	1,4	7,6	-0,8	-1,4
Bayern	12 630	54,0	52,3	1,7	46,0	12 526	1,9	10,6	-1,1	-1,9
Berlin	3 521	52,8	47,2	5,6	47,2	3 424	-	11,7	-3,0	-
Brandenburg	2 492	54,0	49,5	4,5	46,0	2 529	-0,9	10,3	-3,1	0,9
Bremen	661	49,2	45,8	3,3	50,8	662	0,5	10,8	-2,5	-0,5
Hamburg	1 805	53,4	50,6	2,9	46,6	1 772	0,6	10,5	-1,8	-0,6
Hessen	6 105	52,0	49,6	2,5	48,0	6 071	1,6	10,8	-1,2	-1,6
Mecklenburg-Vorpommern	1 631	52,5	46,8	5,7	47,5	1 672	-1,8	5,5	-3,7	1,8
Niedersachsen	7 917	50,8	48,3	2,5	49,2	7 964	2,3	10,1	-1,3	-2,3
Nordrhein-Westfalen	17 843	49,6	46,6	2,9	50,4	17 971	1,4	11,0	-1,1	-1,4
Rheinland-Pfalz	3 998	51,3	49,3	2,1	48,6	4 039	1,0	9,7	-0,9	-1,1
Saarland	1 014	49,5	46,3	3,2	50,5	1 035	3,5	12,8	-0,1	-3,5
Sachsen	4 130	51,3	47,1	4,2	48,7	4 205	-1,5	10,5	-3,5	1,5
Sachsen-Anhalt	2 302	51,9	47,0	4,9	48,1	2 397	-1,0	11,0	-3,4	1,0
Schleswig-Holstein	2 840	51,2	48,6	2,6	48,8	2 837	1,0	7,7	-1,4	-1,0
Thüringen	2 214	53,5	49,6	3,9	46,6	2 278	-0,3	12,0	-3,5	0,4
Deutschland	81 913	51,9	49,0	2,8	48,1	82 135	1,1	10,8	-1,6	-1,1

1 Am Wohnort.

G 7 Erwerbsquote 2012 nach Bundesländern



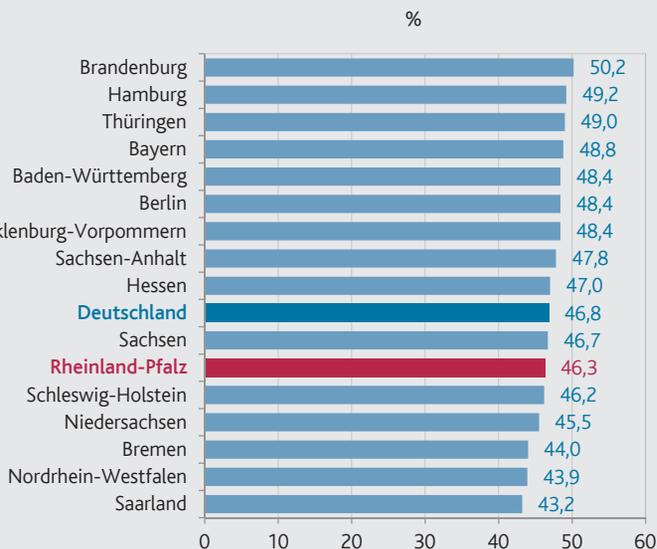
Die Erwerbsquote gibt den Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung an. Mit einer Erwerbsquote von 51,3 Prozent an der Gesamtbevölkerung belegte Rheinland-Pfalz 2012 Rang 10 im Vergleich der Bundesländer. In Deutschland insgesamt lag die Erwerbsquote mit 51,9 Prozent etwas höher. Die höchsten Quoten wurden mit jeweils 54 Prozent in Bayern und Brandenburg erreicht. In Bremen, dem Saarland und Nordrhein-Westfalen lagen die Quoten dagegen jeweils unter 50 Prozent.

T 19 Frauen 2012 nach Erwerbsbeteiligung und Bundesländern

Land	2012					Veränderung zu 2008				
	Frauen insgesamt	Erwerbspersonen			Nicht-erwerbs- personen	Frauen insgesamt	Erwerbspersonen			Nicht-erwerbs- personen
		ins- gesamt	Erwerbs- tätige ¹	Erwerbs- lose			ins- gesamt	Erwerbs- tätige ¹	Erwerbs- lose	
1 000	%			1 000	Prozentpunkte					
Baden-Württemberg	5 480	48,4	46,8	1,6	51,6	5 468	2,0	2,9	-0,9	-2,0
Bayern	6 417	48,8	47,2	1,6	51,2	6 387	2,6	3,8	-1,1	-2,6
Berlin	1 794	48,4	43,9	4,5	51,6	1 748	0,4	2,8	-2,4	-0,4
Brandenburg	1 257	50,2	46,1	4,1	49,8	1 277	-0,6	2,4	-3,0	0,6
Bremen	339	44,0	41,6	(2,4)	56,0	341	1,6	3,2	-1,5	-1,6
Hamburg	921	49,2	46,8	2,4	50,8	906	2,4	3,9	-1,6	-2,4
Hessen	3 106	47,0	44,8	2,1	53,0	3 099	2,5	3,6	-1,1	-2,5
Mecklenburg-Vorpommern	823	48,4	43,5	4,9	51,6	843	-1,0	2,8	-3,8	1,0
Niedersachsen	4 020	45,5	43,4	2,1	54,5	4 056	2,8	4,1	-1,3	-2,8
Nordrhein-Westfalen	9 126	43,9	41,6	2,3	56,1	9 209	1,9	3,0	-1,1	-1,9
Rheinland-Pfalz	2 032	46,3	44,4	1,9	53,7	2 058	2,0	2,8	-0,8	-2,0
Saarland	520	43,2	40,4	2,7	56,7	532	3,5	3,6	-0,1	-3,6
Sachsen	2 106	46,7	42,9	3,8	53,3	2 152	-1,4	2,1	-3,5	1,4
Sachsen-Anhalt	1 174	47,8	43,2	4,6	56,7	1 225	-0,9	2,3	-3,2	5,4
Schleswig-Holstein	1 447	46,2	44,2	2,1	53,8	1 448	1,5	3,3	-1,7	-1,5
Thüringen	1 121	49,0	45,2	3,7	50,9	1 155	0,2	3,7	-3,6	-0,3
Deutschland	41 683	46,8	44,4	2,4	53,2	41 904	1,7	3,3	-1,6	-1,7

1 Am Wohnort.

G 8 Frauenerwerbsquote 2012 nach Bundesländern



Im Jahr 2012 waren 46,3 Prozent aller Frauen im Alter von 15 bis 65 Jahren in Rheinland-Pfalz erwerbstätig, das bedeutet Rang 11 im Ländervergleich. Im Bundesdurchschnitt lag die Frauenerwerbsquote bei 46,8 Prozent. Die höchste Frauenerwerbsquote wurde mit 50,2 Prozent in Brandenburg, die niedrigste im Saarland mit 43,2 Prozent registriert.

Im Vergleich 2008 ist der Anteil der weiblichen Erwerbspersonen hierzulande um zwei Prozentpunkte gestiegen. Im Bundesdurchschnitt lag der Anstieg bei 1,7 Prozentpunkten.

T 20 Erwerbstätigenquote 2003–2013 nach Altersgruppen und Geschlecht

Altersgruppen	2003	2005	2010	2012	2013		
					insgesamt	Veränderung zu	
						2003	2008
%					Prozentpunkte		
Insgesamt							
15 – 25 Jahre	46,7	44,4	48,2	48,1	48,8	2,1	0,8
25 – 35 Jahre	77,9	72,7	79,8	79,1	80,0	2,1	1,5
35 – 45 Jahre	82,3	81,1	84,8	86,2	86,0	3,6	1,8
45 – 55 Jahre	78,4	78,4	82,6	84,7	84,8	6,4	1,8
55 – 65 Jahre	38,9	47,2	58,1	61,5	63,4	24,5	7,8
65 Jahre und älter	3,3	3,7	4,2	5,3	5,1	1,8	1,1
Insgesamt	52,3	52,0	55,3	56,5	56,6	4,3	1,4
Frauen							
15 – 25 Jahre	44,3	40,9	46,8	45,9	47,4	3,1	1,9
25 – 35 Jahre	71,1	64,7	74,4	73,8	73,3	2,2	2,5
35 – 45 Jahre	73,6	73,0	78,1	80,2	79,7	6,1	3,0
45 – 55 Jahre	69,5	71,1	77,3	79,5	80,6	11,1	3,5
55 – 65 Jahre	28,6	37,3	48,6	52,7	55,3	26,7	11,2
65 Jahre und älter	2,3	2,8	2,9	3,7	3,4	1,0	0,8
Zusammen	44,5	44,8	49,0	50,6	50,7	6,2	2,8
Männer							
15 – 25 Jahre	49,0	47,6	49,4	50,2	50,1	1,1	-0,1
25 – 35 Jahre	84,5	80,8	85,4	84,5	86,9	2,3	0,9
35 – 45 Jahre	90,5	88,7	91,4	92,0	92,1	1,6	0,3
45 – 55 Jahre	87,2	85,9	88,0	89,9	89,0	1,8	0,2
55 – 65 Jahre	49,4	56,9	67,3	70,5	71,6	22,2	4,8
65 Jahre und älter	4,6	4,8	6,0	7,3	7,3	2,7	1,5
Zusammen	60,6	59,7	61,9	62,7	62,8	2,2	-0,1

T 21 Erwerbslosenquote 2003–2013 nach Altersgruppen und Geschlecht

Altersgruppen	2003	2005	2010	2012	2013			
					insgesamt	Veränderung zu		
						2003	2008	
%					Prozentpunkte			
Insgesamt								
15 – 25 Jahre	5,0	7,3	4,9	3,6	4,1	-0,8	-1,0	
25 – 45 Jahre	5,9	7,2	4,4	3,6	3,3	-2,6	-1,2	
45 – 65 Jahre	4,9	5,8	3,8	2,5	2,6	-2,3	-1,2	
Insgesamt	5,3	6,7	4,3	3,1	3,1	-2,2	-1,2	
Frauen								
15 – 25 Jahre	(3,7)	6,9	(4,0)	(3,6)	(3,7)	(-)	(-1,1)	
25 – 45 Jahre	5,1	6,3	4,1	3,6	3,2	-2,0	-1,4	
45 – 65 Jahre	3,9	4,8	3,2	2,1	2,2	-1,7	-1,1	
Zusammen	4,4	5,8	3,7	2,9	2,8	-1,6	-1,3	
Männer								
15 – 25 Jahre	6,3	7,7	5,7	(3,6)	4,6	-1,7	-1,0	
25 – 45 Jahre	6,6	8,1	4,7	3,6	3,4	-3,2	-1,1	
45 – 65 Jahre	5,9	6,3	4,5	2,8	2,9	-3,0	-1,2	
Zusammen	6,3	7,3	4,8	3,3	3,4	-5,3	-3,6	

T 22 Nichterwerbspersonen 2003–2013 nach Altersgruppen und Geschlecht

Altersgruppen	2003	2005	2010	2012	2013		
					insgesamt	Veränderung zu	
						2003	2008
Anteil an der Bevölkerung der jeweiligen Altersgruppe in %					Prozentpunkte		
Insgesamt							
15 – 25 Jahre	48,3	48,3	47,0	48,3	47,1	-1,2	0,2
25 – 35 Jahre	15,9	19,8	15,3	16,6	16,4	0,5	0,2
35 – 45 Jahre	12,1	11,9	11,1	10,6	11,0	-1,1	-0,8
45 – 55 Jahre	16,1	15,2	13,1	12,8	12,4	-3,7	-0,8
55 – 65 Jahre	56,9	47,9	38,5	36,0	34,3	-22,6	-6,4
65 Jahre und älter	96,7	96,3	95,8	94,7	94,8	-1,8	-1,2
Insgesamt	43,5	42,8	41,5	41,2	41,0	-2,5	-0,5
Frauen							
15 – 25 Jahre	52,1	52,2	49,2	50,6	48,9	-3,2	-0,8
25 – 35 Jahre	23,6	29,0	21,0	22,3	23,2	-0,4	-0,7
35 – 45 Jahre	21,4	20,5	18,2	16,4	17,5	-3,9	-1,7
45 – 55 Jahre	25,8	22,7	18,9	18,2	16,8	-9,0	-2,8
55 – 65 Jahre	68,5	58,6	49,1	45,3	42,9	-25,6	-9,6
65 Jahre und älter	97,6	97,2	97,1	96,3	96,6	-1,0	-0,8
Zusammen	52,3	50,8	48,3	47,3	47,2	-5,1	-1,9
Männer							
15 – 25 Jahre	44,7	44,7	44,9	46,1	45,3	0,6	1,0
25 – 35 Jahre	8,1	10,4	9,4	10,7	9,5	1,3	0,7
35 – 45 Jahre	3,3	3,6	4,3	4,9	4,7	1,3	0,4
45 – 55 Jahre	6,5	7,3	7,4	7,4	8,0	1,5	1,1
55 – 65 Jahre	45,1	37,4	28,4	26,4	25,5	-19,6	-3,8
65 Jahre und älter	95,4	95,2	94,0	92,6	92,6	-2,8	-1,6
Zusammen	34,3	34,4	34,4	34,7	34,5	0,2	1,0

T 23

Erwerbstätige, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen 2013 nach höchstem allgemeinen Schulabschluss und Geschlecht

Abschlussarten	Erwerbstätige ¹			Erwerbslose			Nichterwerbspersonen		
	insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2008	insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2008	insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2008
	1 000	%	Prozentpunkte	1 000	%	Prozentpunkte	1 000	%	Prozentpunkte
Insgesamt									
Mit allgemeinem Abschluss ²	1 904,5	97,5	0,4	73,1	91,0	0,5	1 220,7	93,2	6,2
Hauptschulabschluss	652,5	33,4	-6,5	41,7	51,9	-5,6	796,4	60,8	1,1
Realschulabschluss	592,1	30,3	2,1	15,9	19,8	-0,4	201,0	15,3	2,5
(Fach-)Hochschulreife	658,3	33,7	4,9	15,5	19,3	7,1	222,1	17,0	2,8
Ohne allgemeinen Abschluss	47,0	2,4	0,2	(7,1)	(8,8)	(0,8)	77,5	5,9	1,6
Insgesamt ²	1 952,4	100	x	80,3	100	x	1 310,3	100	x
Frauen									
Mit allgemeinem Abschluss ²	880,9	98,1	-1,6	33,6	93,1	0,9	729,2	92,7	4,4
Hauptschulabschluss	259,3	28,9	-6,5	17,9	49,6	-2,4	486,4	61,8	0,2
Realschulabschluss	318,1	35,5	1,0	(8,4)	(23,3)	(-2,5)	132,9	16,9	1,8
(Fach-)Hochschulreife	301,8	33,6	5,9	(7,3)	(20,2)	(6,2)	109,1	13,9	2,5
Ohne allgemeinen Abschluss	17,0	1,9	0,2	/	/	/	48,3	6,1	1,6
Zusammen ²	897,3	100	x	36,1	100	x	786,6	100	x
Männer									
Mit allgemeinem Abschluss ²	1 024,4	97,1	0,4	39,6	89,6	0,6	491,5	93,8	8,9
Hauptschulabschluss	393,2	37,3	-6,3	23,8	53,8	-8,5	310,0	59,2	2,6
Realschulabschluss	274,0	26,0	2,8	(7,5)	(17,0)	(1,6)	68,1	13,0	3,5
(Fach-)Hochschulreife	356,5	33,8	4,2	(8,2)	(18,6)	(7,9)	112,9	21,6	3,0
Ohne allgemeinen Abschluss	30,0	2,8	0,1	/	/	/	29,2	5,6	1,4
Zusammen ²	1 055,1	100	x	44,2	100	x	523,8	100	x

1 Am Wohnort. – 2 Zur Abgrenzung siehe Metadaten.

T 24

Erwerbstätige, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen 2013 nach höchstem beruflichen Abschluss und Geschlecht

Abschlussarten	Erwerbstätige ¹			Erwerbslose			Nichterwerbspersonen		
	insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2008	insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2008	insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2008
	1 000	%	Prozentpunkte	1 000	%	Prozentpunkte	1 000	%	Prozentpunkte
Insgesamt									
Mit Berufsabschluss ²	1 573,6	80,0	1,1	44,9	55,0	-	764,9	53,7	4,2
Lehre/Berufsausbildung	1 037,4	52,8	-2,3	35,9	43,9	-3,8	589,2	41,3	2,6
Fachschulabschluss, Meister-/Technikeraus-bildung oder Ähnliches	197,2	10,0	2,2	/	/	/	67,2	4,7	0,9
Fachhochschul-/Hochschulabschluss, Promotion	335,6	17,1	1,4	(5,9)	(7,2)	(2,3)	105,6	7,4	0,9
Ohne Berufsabschluss	388,9	19,8	-1,3	38,8	47,5	2,5	645,7	45,3	-5,2
Insgesamt²	1 965,9	100	x	81,7	100	x	1 425,2	100	x
Frauen									
Mit Berufsabschluss ²	708,8	78,3	0,7	20,0	54,2	-2,2	389,3	46,3	4,3
Lehre/Berufsausbildung	493,4	54,5	-4,3	16,0	43,4	-6,0	320,8	38,1	2,6
Fachschulabschluss, Meister-/Technikeraus-bildung oder Ähnliches	77,3	8,5	3,4	/	/	/	23,9	2,8	1,2
Fachhochschul-/Hochschulabschluss, Promotion	137,0	15,1	1,7	/	/	/	43,6	5,2	0,8
Ohne Berufsabschluss	193,9	21,4	-0,9	16,9	45,8	2,1	441,1	52,4	-5,6
Zusammen²	904,8	100	x	36,9	100	x	841,7	100	x
Männer									
Mit Berufsabschluss ²	867,0	81,7	1,8	24,9	55,6	1,9	375,6	64,4	3,2
Lehre/Berufsausbildung	544,0	51,3	-0,8	19,9	44,4	-1,9	268,4	46,0	2,2
Fachschulabschluss, Meister-/Technikeraus-bildung oder Ähnliches	119,9	11,3	1,3	/	/	/	43,3	7,4	0,4
Fachhochschul-/Hochschulabschluss, Promotion	198,7	18,7	1,3	/	/	/	62,1	10,6	0,8
Ohne Berufsabschluss	195,0	18,4	-1,7	19,9	44,4	-1,9	204,7	35,1	-3,7
Zusammen²	1 061,1	100	x	44,8	100	x	583,5	100	x

1 Am Wohnort. – 2 Zur Abgrenzung siehe Metadaten.

T 25

Erwerbstätige, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen¹ 2013
nach persönlichem monatlichen Nettoeinkommen und Geschlecht

Nettoeinkommen	Erwerbstätige ²			Erwerbslose			Nichterwerbspersonen		
	insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2008	insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2008	insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2008
	1 000	%	Prozentpunkte	1 000	%	Prozentpunkte	1 000	%	Prozentpunkte
Insgesamt									
Unter 900 EUR	419,4	23,0	-4,2	42,6	74,3	-3,5	513,8	46,9	-3,3
900 – 1 500 EUR	430,1	23,5	-4,0	10,9	19,0	1,3	319,0	29,1	0,2
1 500 – 2 000 EUR	367,1	20,1	1,1	/	/	/	118,9	10,9	0,8
2 000 – 2 600 EUR	286,3	15,7	3,0	/	/	/	77,4	7,1	1,4
2 600 EUR und mehr	324,0	17,7	4,2	/	/	/	66,7	6,1	1,0
Insgesamt ³	1 826,8	100	x	57,3	100	x	1 095,8	100	x
Frauen									
Unter 900 EUR	305,2	36,2	-7,7	19,5	78,6	-2,4	371,9	60,6	-4,5
900 – 1 500 EUR	253,2	30,0	-2,5	/	/	/	152,5	24,8	1,8
1 500 – 2 000 EUR	141,5	16,8	3,6	/	/	/	39,4	6,4	0,7
2 000 – 2 600 EUR	78,2	9,3	3,3	/	/	/	30,0	4,9	1,1
2 600 EUR und mehr	65,3	7,7	3,2	/	/	/	20,4	3,3	0,9
Zusammen ³	843,3	100	x	24,8	100	x	614,2	100	x
Männer									
Unter 900 EUR	114,2	11,6	-2,1	23,1	71,1	-4,4	142,0	29,5	-1,9
900 – 1 500 EUR	176,9	18,0	-5,6	(6,8)	(20,9)	(1,1)	166,2	34,5	-1,9
1 500 – 2 000 EUR	225,5	22,9	-0,8	/	/	/	76,5	15,9	0,3
2 000 – 2 600 EUR	208,0	21,1	3,1	/	/	/	47,4	9,8	1,7
2 600 EUR und mehr	258,8	26,3	5,5	/	/	/	46,4	9,6	1,2
Zusammen ³	983,5	100	x	32,5	100	x	481,6	100	x

1 Nur Personen mit Angaben zum Einkommen. – 2 Am Wohnort. – 3 Zur Abgrenzung siehe Metadaten.

T 26 Erwerbstätige¹ 2005–2013 nach Arbeitszeiten und Geschlecht

Zumindest gelegentliche... ²	2005	2010	2012	2013		
				insgesamt	Veränderung zu	
					2005	2008
% ³				Prozentpunkte		
Insgesamt						
Samstagsarbeit	47,2	46,8	46,9	45,6	1,7	-3,0
Sonn-/Feiertagsarbeit	26,9	28,0	28,8	28,0	2,8	-0,3
Abendarbeit	41,5	42,8	42,2	40,8	5,0	-3,3
Nachtarbeit	14,3	14,6	14,2	13,8	0,1	-1,3
Wechselschicht	13,0	14,7	15,2	14,4	1,0	0,1
Frauen						
Samstagsarbeit	42,7	43,1	43,5	42,4	3,5	-1,3
Sonn-/Feiertagsarbeit	24,2	26,1	27,7	26,9	4,9	1,2
Abendarbeit	34,7	37,2	36,7	35,9	7,3	-1,2
Nachtarbeit	8,5	9,2	9,3	9,4	0,8	0,3
Wechselschicht	10,6	13,3	13,7	13,4	3,1	0,9
Männer						
Samstagsarbeit	50,8	49,9	49,8	48,4	0,7	-4,1
Sonn-/Feiertagsarbeit	29,0	29,7	29,8	28,9	1,4	-1,5
Abendarbeit	46,8	47,5	46,9	45,1	3,7	-4,8
Nachtarbeit	18,9	19,0	18,5	17,7	-0,1	-2,4
Wechselschicht	14,9	15,9	16,6	15,4	-0,5	-0,6

1 Am Wohnort. – 2 Mehrfachnennungen möglich. – 3 Anteil an den Erwerbstätigen bzw. erwerbstätigen Frauen/Männer insgesamt.

T 27 Erwerbslose am Wohnort 2003–2013 nach Art der gesuchten Tätigkeit und Geschlecht

Art der gesuchten Tätigkeit	2003	2005	2010	2012	2013		
					insgesamt	Veränderung zu	
						2003	2008
%					Prozentpunkte		
Insgesamt							
Vollzeittätigkeit	65,6	53,1	46,7	40,8	45,2	-20,5	0,2
Teilzeittätigkeit	13,4	14,7	19,0	18,1	18,1	4,7	0,9
Vollzeit-, ggf. Teilzeittätigkeit	17,9	26,0	29,7	30,1	26,0	8,1	-5,5
Teilzeit-, ggf. Vollzeittätigkeit	3,0	6,2	4,6	4,2	4,0	0,9	-2,3
Sowohl Vollzeit- als auch Teilzeittätigkeit	-	-	-	6,8	6,7	-	-
Frauen							
Vollzeittätigkeit	42,5	33,1	29,9	24,1	25,4	-17,2	-0,6
Teilzeittätigkeit	30,1	30,1	35,8	31,1	34,5	4,4	1,1
Vollzeit-, ggf. Teilzeittätigkeit	21,6	25,3	26,9	29,4	25,7	4,1	-4,2
Teilzeit-, ggf. Vollzeittätigkeit	5,8	(10,0)	7,5	8,1	7,1	1,3	-3,7
Sowohl Vollzeit- als auch Teilzeittätigkeit	-	-	-	7,3	7,4	-	-
Männer							
Vollzeittätigkeit	81,1	67,0	59,6	55,8	61,1	-20,0	-0,5
Teilzeittätigkeit	2,3	/	5,9	6,5	4,8	2,4	1,6
Vollzeit-, ggf. Teilzeittätigkeit	15,4	25,5	32,0	30,7	26,3	10,8	-6,6
Teilzeit-, ggf. Vollzeittätigkeit	1,2	/	2,5	0,8	1,4	0,3	-0,9
Sowohl Vollzeit- als auch Teilzeittätigkeit	-	-	-	6,3	6,4	-	-

T 28

Erwerbslose und Nichterwerbspersonen¹ mit früherer Erwerbstätigkeit 2013 nach früherem Wirtschaftsbereich und Geschlecht

Berufsbereiche	Erwerbslose			Nichterwerbspersonen		
	insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2008	insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2008
	1 000	%	Prozentpunkte	1 000	%	Prozentpunkte
Insgesamt						
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	/	/	/	27,1	2,5	-2,2
Produzierendes Gewerbe	24,6	35,0	3,1	344,2	32,0	-3,6
Handel, Gastgewerbe, Reparatur von Kraftfahrzeugen	19,6	27,9	3,6	234,7	21,8	3,4
Verkehr, Kommunikation	(5,5)	(7,8)	(1,4)	68,9	6,4	0,6
Sonstige Dienstleistungen	20,5	29,2	-4,8	400,5	37,2	1,8
Frauen						
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	/	/	/	13,7	1,3	-1,2
Produzierendes Gewerbe	(7,7)	(11,0)	(2,3)	131,2	12,2	-2,7
Handel, Gastgewerbe, Reparatur von Kraftfahrzeugen	10,0	14,2	-1,2	166,4	15,5	1,5
Verkehr, Kommunikation	/	/	/	25,1	2,3	0,3
Sonstige Dienstleistungen	12,5	17,8	6,8	268,6	25,0	1,2
Männer						
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	-	-	-	13,4	1,2	-1,0
Produzierendes Gewerbe	16,9	24,0	0,7	213,0	19,8	-0,9
Handel, Gastgewerbe, Reparatur von Kraftfahrzeugen	(9,6)	(13,7)	(4,7)	68,2	6,3	2,0
Verkehr, Kommunikation	/	/	/	43,9	4,1	0,3
Sonstige Dienstleistungen	(8,1)	(11,5)	- (3,5)	132,0	12,3	0,6
1 Am Wohnort.						

12

T 29 Kernerwerbstätige^{1, 2} 2003–2013 nach Beschäftigungsform und Geschlecht

Beschäftigungsform	2003	2005	2010	2012	2013		
					insgesamt	Veränderung zu	
						2003	2008
%					Prozentpunkte		
Insgesamt							
Selbstständige	10,3	11,3	10,5	10,4	10,1	-0,3	-0,7
Abhängig Beschäftigte	88,4	87,5	88,9	89,1	89,5	1,1	1,2
in einem Normalarbeitsverhältnis	67,5	65,2	64,4	66,1	66,8	-0,6	2,7
atypisch Beschäftigte	21,0	22,4	24,5	23,1	22,7	1,7	-1,4
und zwar ³							
befristet Beschäftigte	5,8	7,1	7,3	6,9	6,4	0,6	-0,6
Teilzeitbeschäftigte	16,1	16,3	16,7	16,1	16,1	-	-0,7
geringfügig Beschäftigte	6,0	6,9	7,3	7,5	7,2	1,2	-0,2
Frauen							
Selbstständige	6,3	7,6	7,3	7,1	6,5	0,2	-0,8
Abhängig Beschäftigte	91,2	90,2	91,7	92,0	92,7	1,5	1,7
in einem Normalarbeitsverhältnis	52,9	51,3	52,9	54,9	56,1	3,2	5,3
atypisch Beschäftigte	38,4	38,8	38,8	37,1	36,6	-1,8	-3,6
und zwar ³							
befristet Beschäftigte	6,3	7,3	8,0	8,1	7,2	0,9	-0,2
Teilzeitbeschäftigte	33,9	33,4	32,5	30,6	30,7	-3,2	-3,0
geringfügig Beschäftigte	12,1	13,6	12,7	13,2	12,5	0,4	-1,1
Männer							
Selbstständige	13,5	14,2	13,2	13,2	13,1	-0,4	-0,5
Abhängig Beschäftigte	86,3	85,4	86,6	86,7	86,9	0,6	0,7
in einem Normalarbeitsverhältnis	78,7	76,2	74,0	75,7	76,0	-2,7	1,0
atypisch Beschäftigte	7,6	9,2	12,6	11,0	10,9	3,2	-0,3
und zwar ³							
befristet Beschäftigte	5,4	6,9	6,8	6,0	5,7	0,3	-1,0
Teilzeitbeschäftigte	2,4	2,7	3,5	3,6	3,7	1,3	0,6
geringfügig Beschäftigte	1,3	1,7	2,7	2,7	2,7	1,4	0,2

1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – 2 Am Wohnort. – 3 Mehrfachnennungen möglich.

T 30

**Personal im öffentlichen Dienst des Landes sowie der kommunalen Gebietskörperschaften 2003–2013
nach Dienstverhältnis und Beschäftigungsumfang**

Dienstverhältnis Beschäftigungsumfang	Personal					Vollzeitäquivalente				
	2003	2012	2013			2003	2012	2013		
	Anzahl			Veränderung zu		Anzahl			Veränderung zu	
				2003	2012				2003	2012
			%					%		
Land und kommunale Gebietskörperschaften										
Insgesamt	160 821	162 344	163 993	2,0	1,0	137 951,8	137 341,6	138 574,8	0,5	0,9
Beamte/-innen/Richter/-innen	75 191	79 236	78 036	3,8	-1,5	68 406,8	70 436,2	69 554,1	1,7	-1,3
Arbeitnehmer/-innen	85 630	83 108	85 957	0,4	3,4	69 545,0	66 905,3	69 020,7	-0,8	3,2
Vollzeitbeschäftigte	109 848	105 583	105 658	-3,8	0,1	109 848,0	105 583,0	105 658,0	-3,8	0,1
Teilzeitbeschäftigte	50 973	56 761	58 335	14,4	2,8	28 103,8	31 758,6	32 916,8	17,1	3,6
Land										
Insgesamt	98 756	96 298	96 907	-1,9	0,6	86 495,4	83 236,1	83 506,7	-3,5	0,3
Beamte/-innen/Richter/-innen	65 926	69 894	68 694	4,2	-1,7	59 722,3	61 775,5	60 872,7	1,9	-1,5
Arbeitnehmer/-innen	32 830	26 404	28 213	-14,1	6,9	26 773,1	21 460,6	22 634,0	-15,5	5,5
Vollzeitbeschäftigte	69 922	65 939	65 430	-6,4	-0,8	69 922,0	65 939,0	65 430,0	-6,4	-0,8
Teilzeitbeschäftigte	28 834	30 359	31 477	9,2	3,7	16 573,4	17 297,1	18 076,7	9,1	4,5
Kommunale Gebietskörperschaften										
Insgesamt	62 065	66 046	67 086	8,1	1,6	51 456,4	54 105,5	55 068,1	7,0	1,8
Beamte/-innen/Richter/-innen	9 265	9 342	9 342	0,8	0,0	8 684,5	8 660,7	8 681,4	-0,0	0,2
Arbeitnehmer/-innen	52 800	56 704	57 744	9,4	1,8	42 771,9	45 444,7	46 386,7	8,5	2,1
Vollzeitbeschäftigte	39 926	39 644	40 228	0,8	1,5	39 926,0	39 644,0	40 228,0	0,8	1,5
Teilzeitbeschäftigte	22 139	26 402	26 858	21,3	1,7	11 530,4	14 461,5	14 840,1	28,7	2,6

12

G 9

**Personal im öffentlichen Dienst des Landes sowie der kommunalen Gebietskörperschaften 2003–2013
nach Beschäftigungsumfang**


Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Erwerbstätigenrechnung	T 1 bis T5 , T 11 bis T 13	G 1 bis G4	K 1 bis K 3	Ü 1
Beschäftigungsstatistik	T 6 bis T 8, T 14, T 15	G 4	K 4, K 5	-
Arbeitslosenstatistik	T 9, T 10, T 16	G 5, G 6	K 6	-
Mikrozensus	T 17 bis T 29	G 7, G 8	-	-
Personalstandsstatistik	T 30	G 9	-	-

Statistiken

Zur Darstellung der Erwerbstätigkeit stehen verschiedene Datenquellen zur Verfügung. Soweit in diesem Kapitel Ergebnisse in wirtschaftssystematischer Gliederung dargestellt werden, basieren sie auf der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

Bei der **Erwerbstätigenrechnung** handelt es sich um ein Rechenmodell, in das alle aktuell verfügbaren erwerbsstatistischen Datenquellen für die laufende Berechnung von Erwerbstätigenzahlen sowie des Arbeitsvolumens auf Länder- und Kreisebene einfließen. Die Berechnungen erfolgen auf der Basis des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995) durch den für die regionalen Berechnungen unterhalb der Bundesebene zuständigen Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“. Bei den dargestellten Ergebnissen der Erwerbstätigenrechnung handelt es sich um Jahresdurchschnittsangaben am Arbeitsort (Inlandskonzept), d. h., die Angaben beziehen sich auf Erwerbstätige, die – unabhängig von ihrem Wohnort – ihren Arbeitsplatz im jeweiligen Gebiet hatten. Nach den Definitionen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen gehören Beschäftigte bei extraterritorialen Organisationen und Körperschaften nicht zu den Erwerbstätigen im Inland.

Im Rahmen von sogenannten großen Revisionen werden die Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung grundlegend überarbeitet. Die Revision 2011 diente in erster Linie der Umstellung auf die neue Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008). Diese neue Gliederung berücksichtigt die überarbeiteten Ansätze und Vorgaben der europaweit rechtsverbindlichen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE Rev. 2). Die WZ 2008 weist erhebliche strukturelle Änderungen gegenüber der WZ 2003 auf. Neben der Umstellung auf die neue Klassifikation wurden, wie im Rahmen großer Revisionen üblich, auch methodische Weiterentwicklungen vorgenommen und neue statistische Basisdaten in die Berechnungsverfahren integriert. Ein Vergleich der Ergebnisse nach Wirtschaftsbereichen vor und nach der Revision ist daher nur eingeschränkt möglich.

Die nachgewiesenen Werte sind Ergebnisse der Revision 2011. Die Länderergebnisse sind abgestimmt auf den Berechnungsstand Februar 2014, die Kreisergebnisse sind abgestimmt auf den Berechnungsstand August 2013 des Statistischen Bundesamtes.

Ergebnisse der **Beschäftigungsstatistik** über die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten werden von der Bundesagentur für Arbeit bereitgestellt. Auf der Basis der Meldungen zur Sozialversicherung wird vierteljährlich mit sechs Monaten Wartezeit der Bestand der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ermittelt. Grundlage der Statistik bildet das integrierte Meldeverfahren zur Sozialversicherung, in das alle Arbeitnehmer/-innen einbezogen sind, die der gesetzlichen Kranken-, Pflege-, Renten- und Arbeitslosenversicherung unterliegen. Das Meldeverfahren umfasst auch die geringfügig entlohnte Beschäftigung nach der sogenannten Minijob-Regel. Die Ergebnisse der Beschäftigungsstatistik können sowohl am Arbeitsort als auch am Wohnort nachgewiesen werden. Die hier nachgewiesenen Werte sind Ergebnisse der Revision 2014 der Beschäftigungsstatistik. Die Beschäftigungsdaten wurden rückwirkend ab 1999 revidiert.

Ebenfalls von der Bundesagentur für Arbeit wird die **Arbeitslosenstatistik** erstellt. Bei den Daten zur Arbeitslosigkeit und zur Kurzarbeit handelt es sich um Jahresdurchschnittswerte.

Der **Mikrozensus** wird als laufende Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt seit 1957 durchgeführt. Das Fragenprogramm ist hinsichtlich der in den einzelnen Jahren zu erhebenden Tatbestände und Periodizitäten festgelegt. Neben dem jährlichen Grundprogramm werden eine Reihe von Merkmalen nur im Abstand von vier Jahren erhoben. Rechtsgrundlage ist das Mikrozensusgesetz in der jeweils gültigen Fassung.

Der Mikrozensus ist eine Stichprobenerhebung mit einem Auswahlsatz von einem Prozent der Bevölkerung. Mit der Hochrechnung werden die Ergebnisse des Mikrozensus an die Eckwerte der Bevölkerungsfortschreibung nach Geschlecht, Alter und Staatsangehörigkeit (Deutsch/Nicht-Deutsch) angepasst. Die im Mikrozensus erfassten Erwerbstätigen und Nichterwerbstätigen haben ihren Wohnort in Rheinland-Pfalz. Unerheblich ist, ob ihr Arbeitsort innerhalb oder außerhalb von Rheinland-Pfalz liegt.

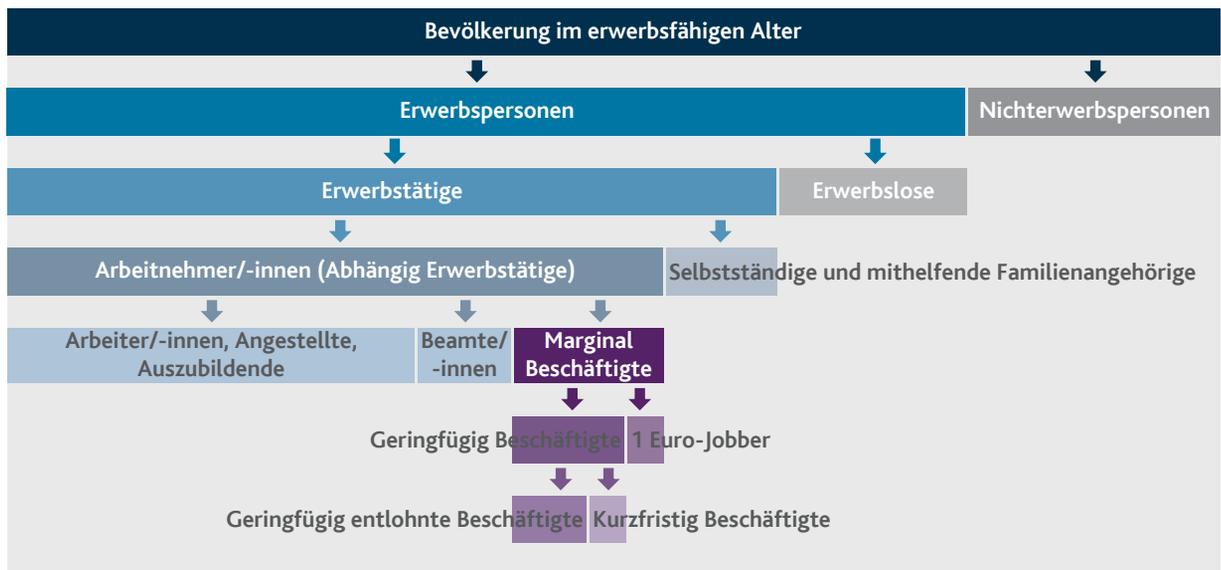
Zum 9. Mai 2011 haben die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder im Rahmen einer Volks-, Gebäude und Wohnungszählung, dem Zensus 2011, aktualisierte Zahlen für die Fortschreibung des „Bevölkerungsstandes/Wohngebäude- und Wohnungsbestandes“ erhoben. Die Ergebnisse des Mikrozensus sind für Deutschland und

die anderen Bundesländer für alle dargestellten Jahre auf Basis der Volkszählung 1987 mit den jährlich fortgeschriebenen Veränderungen hochgerechnet. Für Rheinland-Pfalz sind die Ergebnisse bis zum Jahr 2011 ebenfalls auf Basis der Volkszählung 1987 hochgerechnet. Ab dem Jahr 2012 wurden die Ergebnisse für Rheinland-Pfalz, soweit nicht anders angegeben, auf Basis des Zensus 2011 mit den jährlich fortgeschriebenen Veränderungen hochgerechnet.

Die **Personalstandstatistik** erfasst jährlich das Personal des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände, der Zweckverbände sowie

der öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz (ohne die Einheiten mit Bundesbeteiligung). Hierbei werden jeweils die Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten, untergliedert nach Beamten/-innen, Richter/-innen und Arbeitnehmer/-innen ermittelt. Berichtszeitpunkt ist der 30. Juni des Berichtsjahres.

Ü 2 Schematische Darstellung wichtiger Begriffe der Erwerbstätigkeit



12

Glossar

Arbeitslose

Personen, die vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen oder nur eine weniger als 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung ausüben, eine versicherungspflichtige, mindestens 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung suchen, den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit oder des Jobcenters zur Verfügung stehen, also arbeitsfähig und -bereit sind, nicht jünger als 15 Jahre sind und die Altersgrenze für den Renteneintritt noch nicht erreicht haben. Hierzu zählen keine Schüler/-innen, Studierende oder Teilnehmer/-innen an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung sowie Personen, die arbeitsunfähig erkrankt sind.

Arbeitslosengeld

Arbeitslosengeld I (nach SGB III) ist als Leistung der Arbeitslosenversicherung eine Lohnersatzleistung. Sie soll demjenigen, der eine Arbeit verloren hat und vorübergehend keine Arbeitsstelle finden kann, teilweise den Lohnausfall ersetzen. Arbeitslosengeld II (nach SGB II) bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung; die Geldleistungen dienen der Sicherung des eigenen Lebensunterhalts.

Arbeitslosenquote

Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen.

Metadaten

Arbeitnehmer/-innen

Zu den Arbeitnehmer/-innen zählen alle Personen, die zeitlich überwiegend als Arbeiter/-in, Angestellte/-r, Beamte/-r, Richter/-in, Berufssoldat/-in, Soldat/-in auf Zeit, Wehr- oder Zivil- bzw. Bundesfreiwilligendienstleistende/-r, Auszubildende/-r, Praktikant/-in oder Volontär/-in in einem Arbeits- bzw. Dienstverhältnis stehen. Eingeschlossen sind auch Heimarbeiter/-innen und ausschließlich marginal Beschäftigte.

Arbeitsplatzdichte

Erwerbstätige am Arbeitsort bezogen auf 1000 Einwohner/-innen im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahren (Jahresdurchschnitt).

Berufsabschluss

Ausgewiesen wird die Bevölkerung ab 15 Jahren ohne Personen, die sich noch in schulischer oder beruflicher Ausbildung befinden, nach dem jeweils höchsten beruflichen Abschluss. Die Kategorie "mit Berufsabschluss" enthält neben den Personen mit den gesondert aufgeführten Abschlussarten auch Personen, die keine Angaben zur Art des Abschlusses gemacht haben. Die Kategorie "Insgesamt" bzw. "Zusammen" enthält neben den Personen mit Berufsabschluss und den Personen ohne Berufsabschluss auch diejenigen, die keine Angaben darüber gemacht haben, ob sie überhaupt einen Abschluss besitzen, sowie Personen, die eine Anlernausbildung, ein berufliches Praktikum oder ein Berufsvorbereitungsjahr absolviert haben, da durch diese kein berufsqualifizierender Abschluss erworben wird.

Erwerbsbeteiligung

Die Bevölkerung gliedert sich gemäß dem Labour-Force-Konzept der International Labour Organization (ILO) nach ihrer Erwerbsbeteiligung in Erwerbstätige, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen.

Erwerbslose

Personen, die normalerweise erwerbstätig sind und zur Zeit nur vorübergehend – da sie noch keinen neuen Arbeitsplatz gefunden haben – aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind sowie Schulentlassene, die sich um eine Lehr-/Arbeitsstelle bemühen. Die Bezeichnung „erwerbslos“ ist unabhängig davon, ob jemand als Arbeitsloser oder Arbeitssuchender gemeldet ist. Personen, die normalerweise keinem Erwerb nachgehen, z. B. nicht berufstätige Ehepartner/-innen, gelten nicht als erwerbslos.

Erwerbspersonen

Erwerbstätige und Erwerbslose.

Erwerbsquote

Anteil der Erwerbspersonen an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe.

Erwerbstätige

Alle Personen im Alter ab 15 Jahren, die als Arbeitnehmer/-in oder als Selbstständige bzw. als mithelfende Familienangehörige eine auf wirtschaftlichen Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben, unabhängig

von der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden Arbeitszeit, der Regelmäßigkeit und der Bedeutung dieser Tätigkeit für den Lebensunterhalt. Im Falle mehrerer Tätigkeiten wird der Erwerbstätige nur einmal gezählt (Personenkonzept).

Erwerbstätigenquote

Anteil der Erwerbstätigen an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe

Geleistete Arbeitsstunden (Arbeitsvolumen)

Tatsächlich geleistete Arbeitszeit der Erwerbstätigen. Hierzu zählen auch die geleisteten Arbeitsstunden von Personen mit mehreren gleichzeitigen Beschäftigungsverhältnissen. Nicht zum Arbeitsvolumen gehören hingegen die bezahlten, aber nicht geleisteten Arbeitsstunden, beispielsweise Jahresurlaub, Elternzeit, Feiertage, Kurzarbeit oder krankheitsbedingte Abwesenheit. Das Arbeitsvolumen wird als Jahressumme nach dem Inlandskonzept nachgewiesen (Arbeitsortprinzip).

Gemeldete Arbeitsstellen

Zur Besetzung gemeldete Arbeitsplätze mit einer vorgesehenen Beschäftigungsdauer von mehr als sieben Kalendertagen. Dabei handelt es sich um die von Arbeitgebern bei den Arbeitsagenturen der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten und zur Vermittlung freigegebenen Stellen. Aufgrund einer nicht vorhandenen Meldepflicht von offenen Stellen kann es sich dabei aber nur um einen Teilbereich des vorhandenen gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots handeln.

Geringfügig entlohnte Beschäftigte

Beschäftigte, bei denen das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung regelmäßig im Monat bestimmte Einkommenshöchstgrenzen (seit 1. Januar 2013: 450 Euro) nicht übersteigt (Minijob). Die Ausübung einer geringfügig entlohnten Beschäftigung ist ausschließlich oder neben einer sozialversicherungspflichtigen Hauptbeschäftigung (Nebenjob) möglich, ohne dass sie durch die Zusammenrechnung mit der Hauptbeschäftigung voll sozialversicherungspflichtig wird. Personen mit einem Nebenjob werden sowohl unter den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als auch unter den geringfügig entlohnten Beschäftigten nachgewiesen.

Kernerwerbstätige

Erwerbstätige im Alter von 15 bis 64 Jahren ohne Personen in Bildung und Ausbildung sowie ohne Wehr-, Zivil- oder Freiwilligendienstleistende.

Kurzarbeiter/-in

Beschäftigte Arbeitnehmer/-innen, bei denen wegen eines vorübergehenden Arbeitsausfalles mehr als zehn Prozent der betriebsüblichen Arbeitszeit ausfallen und die Anspruch auf Kurzarbeitergeld haben.

Kurzfristig Beschäftigte

Personen, die eine Beschäftigung ausüben, die aufgrund ihrer Art (z. B. saisonale Arbeit) oder vertraglich innerhalb eines Kalenderjahres auf längstens zwei Monate oder 50 Arbeitstage begrenzt ist.

Marginal Beschäftigte

Personen, die als Arbeiter/-in und Angestellte keine voll sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ausüben, jedoch nach dem Labour-Force-Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation als Erwerbstätige gelten, wenn sie in einem einwöchigen Berichtszeitraum wenigstens eine Stunde gegen Entgelt gearbeitet haben. Dazu zählen in Deutschland insbesondere ausschließlich geringfügig Beschäftigte – also geringfügig entlohnte Beschäftigte und kurzfristig Beschäftigte – sowie Beschäftigte in Arbeitsgelegenheiten in der Mehraufwandsvariante (sogenannte „Ein-Euro-Jobs“).

Nichterwerbspersonen

Personen, die keine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben oder suchen und somit weder erwerbstätig noch erwerbslos sind.

Pendler/-in

Einpendler/-innen sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die nicht am Arbeitsort wohnen. Die Einpendlerquote bezeichnet den Anteil der Einpendler/-innen an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort. Auspendler/-innen sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die nicht am Wohnort arbeiten. Die Auspendlerquote bezeichnet den Anteil der Auspendler/-innen an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort.

Personal im Öffentlichen Dienst

Erfasst werden die Beschäftigten, die in einem unmittelbaren Dienst- oder Arbeitsvertragsverhältnis des Landes, der Gemeinden oder Gemeindeverbände stehen und in der Regel Gehalt, Vergütung oder Lohn aus Haushaltsmitteln dieser Stelle beziehen.

Schulabschluss

Ausgewiesen wird die Bevölkerung ab 15 Jahren ohne Personen, die sich noch in schulischer Ausbildung befinden oder noch nicht schulpflichtig sind, nach dem jeweils höchsten beruflichen Abschluss. Die Kategorie "mit Berufsabschluss" enthält neben den Personen mit den gesondert aufgeführten Abschlussarten auch Personen, die keine Angaben zur Art des Abschlusses gemacht haben. Die Kategorie "Insgesamt" bzw. "Zusammen" enthält neben den Personen mit

Schulabschluss und den Personen ohne Schulabschluss auch diejenigen, die keine Angaben darüber gemacht haben, ob sie überhaupt einen Abschluss besitzen.

Selbstständige und mithelfende Familienangehörige

Zeitlich überwiegend unternehmerisch oder freiberuflich selbstständig tätige Personen. Hierzu gehören tätige Eigentümer/-innen in Einzelunternehmen und Personengesellschaften, Freiberufler/-innen wie Ärzte/-innen, Anwälte/-innen, Steuerberater/-innen, Architekten/-innen, aber auch alle selbstständigen Handwerker, Handels- bzw. Versicherungsvertreter, Lehrer/-innen, Musiker/-innen, Artisten/-innen, Hebammen, Kranken- sowie Altenpfleger/-innen. Zu den mithelfenden Familienangehörigen werden alle Personen gerechnet, die regelmäßig und zeitlich überwiegend unentgeltlich in einem Betrieb mitarbeiten, der von einem Familienmitglied als Selbstständiger geleitet wird.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Arbeitnehmer/-innen, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung oder nach dem Recht der Arbeitsförderung zu zahlen sind; dazu gehören insbesondere auch Auszubildende, Altersteilzeitbeschäftigte, Praktikanten/-innen, Werkstudenten/-innen und Personen, die aus einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis zur Ableistung von gesetzlichen Dienstpflichten (z. B. Wehrübung) einberufen werden. Nicht einbezogen sind dagegen Beamte/-innen, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige, Berufs- und Zeitsoldaten sowie Wehr- und Zivildienstleistende. Beim Nachweis der Merkmale sind in der jeweiligen Gesamtzahl die Fälle „ohne Angabe“ mit enthalten.

Vollzeitäquivalente

Summe aller Vollzeitbeschäftigten und der jeweils anteiligen Summe der Teilzeitbeschäftigten je nach Beschäftigungsumfang. Durch die damit verbundene Umrechnung der Teilzeitarbeitsverhältnisse stellt sie somit eine fiktive Anzahl an Vollzeitbeschäftigten dar.

Internet

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/erwerbstaetigkeit

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/erwerbstaetigkeit/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/erwerbstaetigkeit/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/erwerbstaetigkeit/monatsheftbeitraege

Karten

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/erwerbstaetigkeit/karten

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/erwerbstaetigkeit/basisdaten-regional

Analysen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/erwerbstaetigkeit/analysen

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/erwerbstaetigkeit/kurzpraesentationen

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.aketr.de

www.statistik-portal.de



13. Verdienste, Arbeitskosten und -zeiten



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zu den Verdiensten und Arbeitskosten in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2013	424
T 2: Durchschnittliche Bruttostundenverdienste und bezahlte Wochenarbeitszeit der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer/-innen 2013 nach Geschlecht und Bundesländern	425
T 3: Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen 2013 nach Geschlecht und Bundesländern	426
T 4: Bezahlte Wochenarbeitszeit und Bruttoverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen im Produzierenden Gewerbe 2013 nach Geschlecht und ausgewählten Wirtschaftszweigen	427
T 5: Bezahlte Wochenarbeitszeit und Bruttoverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen im Dienstleistungsbereich 2013 nach Geschlecht und ausgewählten Wirtschaftszweigen	428
T 6: Bezahlte Wochenarbeitszeit und Bruttoverdienste teilzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen im Produzierenden Gewerbe 2013 nach Geschlecht und ausgewählten Wirtschaftszweigen	431
T 7: Bezahlte Wochenarbeitszeit und Bruttoverdienste teilzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen im Dienstleistungsbereich 2013 nach Geschlecht und ausgewählten Wirtschaftszweigen	432
T 8: Bruttomonatsvergütung der tariflich Beschäftigten im öffentlichen Dienst in den Ländern im Tarifbereich West ab 1. Januar 2013 und 1. Januar 2014	433
T 9: Monatliche Dienstbezüge der Landesbeamten/-innen ab 1. Januar 2014	433
T 10: Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer/-innen 2010 nach Beschäftigungsumfang, Geschlecht, Altersgruppen, Dauer der Unternehmenszugehörigkeit und Unternehmensgröße	434
T 11: Beschäftigte mit Niedriglohn 2010 nach Beschäftigungsform, Geschlecht, Altersgruppen, Ausbildung, Art des Arbeitgebers und Betriebsgrößenklassen	435
T 12: Arbeitskosten je Vollzeiteinheit 2012 nach Wirtschaftsbereichen und Kostenarten	436

Grafiken

G 1: Reallohn- und Produktivitätsentwicklung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2010–2013	423
G 2: Gender Pay Gap 2013 nach Bundesländern	425
G 3: Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen 2013 nach Bundesländern	426
G 4: Durchschnittliche Bruttojahresverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen 2013 nach Wirtschaftszweigen und Geschlecht	429
G 5: Durchschnittliche Bruttojahresverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen 2013 nach Wirtschaftszweigen	430
G 6: Durchschnittliche Bruttojahresverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen 2013 nach Leistungsgruppen	430
G 7: Beschäftigte mit Niedriglohn 2010 nach ausgewählten Berufen	435
G 8: Struktur der Arbeitskosten 2012	436

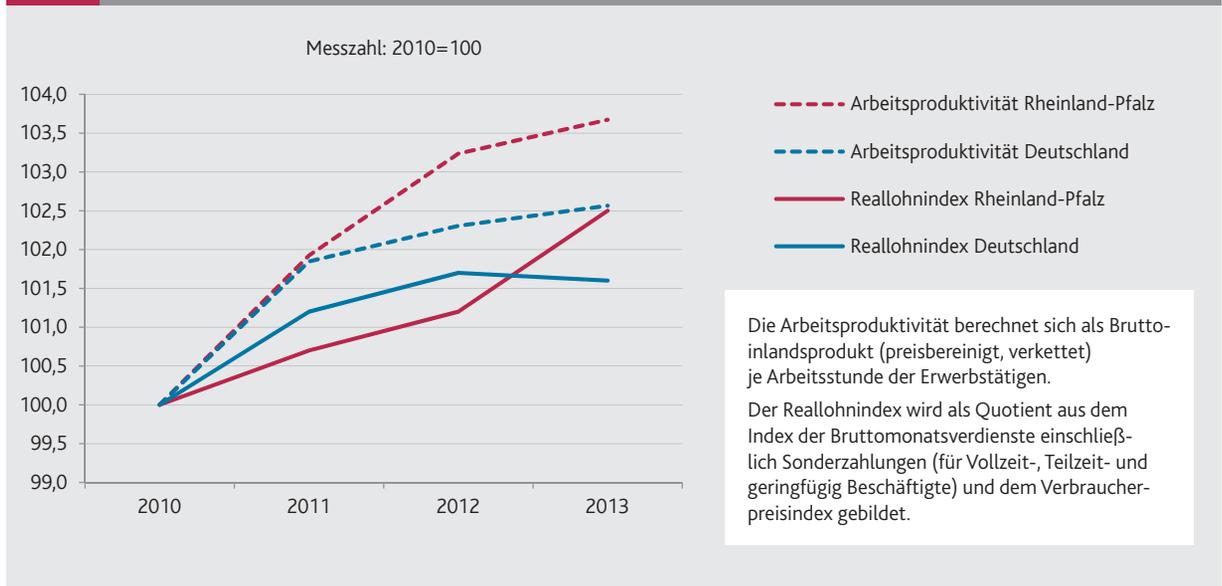
Metadaten

Datenquellen	437
Statistiken	437
Glossar	437
Internet	438

- Die Reallöhne in Rheinland-Pfalz stiegen 2013 um 1,3 Prozent.
- Der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst ohne Sonderzahlungen lag für Vollzeitbeschäftigte bei 3 456 Euro pro Monat. Hinzu kamen durchschnittlich 334 Euro an Sonderzahlungen.
- Der Gender Pay Gap, also der Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern, betrug 22 Prozent.
- Einen geringen Bruttomonatsverdienst gab es im Bereich Lagerei und Logistik mit 2 978 Euro.
- Einen relativ hohen Verdienst erzielten dagegen Beschäftigte im Bereich Finanz- und Versicherungsdienstleistungen mit 4 907 Euro.
- Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber wendeten 2012 netto durchschnittlich 31,26 Euro für eine geleistete Arbeitsstunde auf.
- Im Produzierenden Gewerbe beliefen sich die Kosten pro geleistete Arbeitsstunde auf 35,61 Euro, im Dienstleistungsbereich auf 28,92 Euro.

G 1

Reallohn- und Produktivitätsentwicklung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2010–2013



T 1

Ausgewählte Kennzahlen zu den Verdiensten und Arbeitskosten in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2013

Merkmal ¹	Einheit	Rheinland-Pfalz					Deutschland		
		1990	2000	2007	2008	2012	2013	2012	2013
Verdienste und Arbeitszeiten²									
Nominallohnindex	2010=100	.	.	93,8	96,4	105,6	108,4	105,9	107,4
Veränderung zum Vorjahr	%	.	.	.	2,8	2,7	2,7	2,5	1,4
Reallohnindex	2010=100	.	.	97,0	97,3	101,2	102,5	101,7	101,6
Veränderung zum Vorjahr	%	.	.	.	0,3	0,5	1,3	0,5	-0,1
Durchschnittliche Bruttojahresverdienste ^{3,5}	EUR	23 961	31 838	39 491	40 648	44 129	45 476	44 991	45 523
Veränderung zum Vorjahr	%	5,5	2,5	.	2,9	2,4	3,1	2,4	1,2
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste ^{4,5}	EUR	.	2 393	3 006	3 089	3 356	3 456	3 391	3 449
Veränderung zum Vorjahr	%	.	2,2	.	2,8	2,3	3,0	2,4	1,7
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste ^{4,5}	EUR	10,24	14,39	17,77	18,26	19,87	20,43	19,98	20,31
Veränderung zum Vorjahr	%	5,1	2,2	.	2,7	2,5	2,8	2,5	1,6
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Stunden	40,1	38,3	38,9	38,9	38,9	38,9	39,0	39,1
Arbeitskosten⁶									
Bruttoarbeitskosten	EUR	.	45 037	46 094	46 643	48 594	54 380	48 766	52 895
Veränderung zu 2004	%	x	x	x	x	4,2	16,6	3,5	12,2
Nettoarbeitskosten	EUR	.	45 020	46 071	46 524	48 518	54 283	48 676	52 816
Bruttoverdienste	EUR	.	34 001	34 494	34 849	36 773	40 939	37 550	40 644
Veränderung zu 2004	%	x	x	x	x	5,5	17,5	6,5	15,3
Sozialbeiträge der Arbeitgeber	EUR	.	9 271	9 311	11 527	11 457	12 995	10 892	11 883
Veränderung zu 2004	%	x	x	x	x	-0,6	12,7	-6,0	2,6
Personalnebenkosten	EUR	.	20 309	21 120	20 010	20 993	23 946	20 734	22 610
Lohnnebenkosten	EUR	.	.	.	.	11 821	13 441	11 216	12 252
Nachrichtlich: Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde	EUR	.	27,02	28,38	26,80	27,79	31,26	28,09	30,70

1 Zur Abgrenzung und zur Periodizität siehe Erläuterungen. – 2 Bis 2000: Nur Produzierendes Gewerbe; ab 2007 auch Dienstleistungsbereich. – 3 Einschließlich Sonderzahlungen. – 4 Ohne Sonderzahlungen. – 5 Vollzeitbeschäftigte. – 6 Bis 2000: Nur Produzierendes Gewerbe; ab 2004 auch Dienstleistungsbereich.

T 2

Durchschnittliche Bruttostundenverdienste¹ und bezahlte Wochenarbeitszeit der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer/-innen 2013 nach Geschlecht und Bundesländern

Land	Bruttostundenverdienste				Bezahlte Wochenarbeitszeit			
	insgesamt	Veränderung zu 2012	Frauen	Männer	insgesamt	Veränderung zu 2012	Frauen	Männer
	EUR	%	EUR		Stunden	%	Stunden	
Baden-Württemberg	21,98	1,4	18,12	23,50	39,0	0,3	38,7	39,1
Bayern	21,24	2,1	18,14	22,52	39,0	-	38,7	39,1
Berlin	19,51	0,9	18,13	20,54	39,2	-	39,1	39,2
Brandenburg	16,30	2,0	16,07	16,44	39,5	-	39,4	39,5
Bremen	21,58	2,8	18,25	22,85	38,4	-	38,2	38,4
Hamburg	22,95	1,4	19,99	24,41	39,0	-	38,8	39,1
Hessen	22,36	1,6	19,72	23,48	39,2	0,5	38,9	39,2
Mecklenburg-Vorpommern	15,34	1,7	15,00	15,54	39,6	-0,3	39,4	39,7
Niedersachsen	19,42	1,9	17,27	20,20	39,1	0,3	38,7	39,2
Nordrhein-Westfalen	21,18	1,0	18,67	22,21	38,9	-0,3	38,7	39,0
Rheinland-Pfalz	20,43	2,8	17,97	21,43	38,9	-	38,7	39,0
Saarland	19,94	2,2	17,15	20,99	38,8	-	38,8	38,8
Sachsen	15,73	2,5	15,03	16,10	39,5	0,3	39,4	39,5
Sachsen-Anhalt	15,57	1,5	15,39	15,68	39,7	-	39,4	39,8
Schleswig-Holstein	18,76	1,2	16,72	19,63	39,3	0,3	39,0	39,4
Thüringen	15,27	1,7	14,75	15,55	39,5	-	39,3	39,6
Deutschland	20,31	1,7	17,80	21,41	39,1	0,3	38,9	39,2

1 Ohne Sonderzahlungen.

G 2

Gender Pay Gap 2013 nach Bundesländern

Abstand der Verdienste der Frauen zu den Verdiensten der Männer in %



Der sogenannte Gender Pay Gap, d. h. der prozentuale Unterschied zwischen den durchschnittlichen Stundenverdiensten von Frauen und Männern, lag 2013 in Rheinland-Pfalz bei 22 Prozent.

Als "Equal Pay Day" für das Jahr 2013 wurde der 21. März 2014 berechnet. Dieses Datum markiert den Tag des Jahres, bis zu dem Frauen über den Jahreswechsel hinaus arbeiten müssten, um das gleiche durchschnittliche Gehalt wie Männer zu erzielen.

T 3

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen 2013 nach Geschlecht und Bundesländern

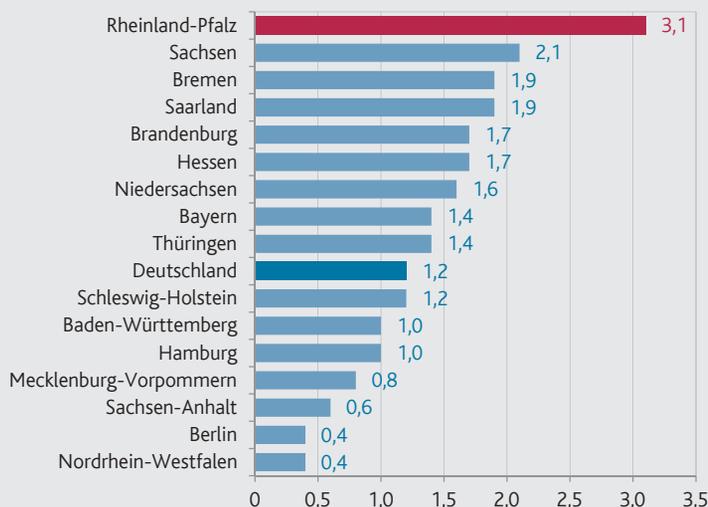
Land	Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen					Darunter: Sonderzahlungen		
	insgesamt	Veränderung zu 2012	Frauen	Männer	Anteil Frauenverdienst	insgesamt	Frauen	Männer
	EUR	%	EUR		%	EUR		
Baden-Württemberg	4 120	1,0	3 315	4 439	74,7	394	266	446
Bayern	4 015	1,4	3 345	4 292	77,9	417	291	469
Berlin	3 609	0,4	3 305	3 837	86,1	287	224	335
Brandenburg	2 978	1,7	2 913	3 017	96,6	181	161	193
Bremen	3 923	1,9	3 265	4 175	78,2	326	233	362
Hamburg	4 330	1,0	3 681	4 652	79,1	444	313	509
Hessen	4 271	1,7	3 669	4 529	81,0	468	334	525
Mecklenburg-Vorpommern	2 775	0,8	2 702	2 818	95,9	138	136	139
Niedersachsen	3 585	1,6	3 114	3 758	82,9	290	212	318
Nordrhein-Westfalen	3 946	0,4	3 405	4 170	81,7	361	265	401
Rheinland-Pfalz	3 790	3,1	3 268	4 003	81,6	334	244	370
Saarland	3 656	1,9	3 103	3 866	80,3	292	210	324
Sachsen	2 884	2,1	2 723	2 970	91,7	188	154	206
Sachsen-Anhalt	2 841	0,6	2 782	2 877	96,7	158	146	166
Schleswig-Holstein	3 472	1,2	3 034	3 660	82,9	267	201	295
Thüringen	2 784	1,4	2 650	2 859	92,7	(163)	133	(181)
Deutschland	3 794	1,2	3 253	4 033	80,7	344	246	388

13

G 3

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste¹ vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen 2013 nach Bundesländern

Veränderung zum Vorjahr in %



Durchschnittlich verdienten Vollzeitbeschäftigte 2013 in Rheinland-Pfalz einschließlich Sonderzahlungen 3 790 Euro. Das entsprach dem Bundesdurchschnitt. Wesentlich höhere Verdienste erzielten die Beschäftigten in Hamburg mit 4 330 Euro. Am geringsten war der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst mit 2 775 Euro in Mecklenburg-Vorpommern.

Die größten Steigerungen des Monatsgehalts gab es 2013 mit +3,1 Prozent in Rheinland-Pfalz.

¹ Einschließlich Sonderzahlungen.

T 4

Bezahlte Wochenarbeitszeit und Bruttoverdienste¹ vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen im Produzierenden Gewerbe 2013 nach Geschlecht und ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Bezahlte Wochen- arbeitszeit	Bruttostundenverdienst		Bruttomonatsverdienst		Bruttojahresverdienst	
		insgesamt	Veränderung zu 2012	insgesamt	Veränderung zu 2012	insgesamt	Veränderung zu 2012
		Stunden	EUR	%	EUR	%	EUR
Produzierendes Gewerbe	38,2	24,57	3,4	4 078	3,5	48 932	3,5
Frauen	37,8	21,18	3,7	3 480	4,3	41 764	4,3
Männer	38,3	25,16	3,4	4 184	3,4	50 208	3,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	40,2	22,32	5,2	3 899	4,0	46 791	4,0
Frauen	38,7	21,37	-6,1	3 590	-6,8	43 084	-6,8
Männer	40,4	22,44	6,7	3 941	5,5	47 291	5,5
Verarbeitendes Gewerbe	38,0	25,68	3,9	4 245	4,1	50 944	4,1
Frauen	37,7	21,36	3,2	3 498	4,0	41 979	4,0
Männer	38,1	26,53	4,0	4 394	4,1	52 726	4,1
Chemische Industrie	37,6	34,91	0,1	5 708	0,4	68 494	0,4
Frauen	38,0	29,68	-5,5	4 897	-3,9	58 765	-3,9
Männer	37,6	35,94	1,3	5 864	1,3	70 374	1,3
Maschinenbau	37,4	26,18	9,6	4 249	8,8	50 994	8,8
Frauen	36,7	22,68	3,0	3 617	7,0	43 406	7,0
Männer	37,4	26,59	10,5	4 326	9,2	51 907	9,2
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	36,8	27,80	1,2	4 442	1,8	53 303	1,8
Frauen	36,4	24,56	3,8	3 888	3,3	46 661	3,3
Männer	36,8	28,15	0,9	4 502	1,6	54 029	1,6
Energieversorgung	38,2	29,88	-0,3	4 955	-0,2	59 457	-0,2
Frauen	37,5	23,92	2,5	3 902	1,7	46 820	1,7
Männer	38,3	31,38	0,3	5 225	0,6	62 702	0,6
Wasserversorgung und Entsorgung	40,0	18,47	3,1	3 207	2,2	38 482	2,2
Frauen	39,0	/	/	(3 138)	(9,4)	(37 660)	(9,4)
Männer	40,1	18,46	2,4	3 213	1,5	38 562	1,5
Baugewerbe	38,7	18,76	-1,5	3 156	-1,6	37 877	-1,6
Frauen	39,3	(18,46)	(10,2)	(3 152)	(9,4)	(37 819)	(9,4)
Männer	38,7	18,78	-2,2	3 157	-2,3	37 881	-2,3
Nachrichtlich							
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereiche zusammen	38,9	22,40	2,9	3 790	3,1	45 476	3,1
Frauen	38,7	19,42	3,7	3 268	3,8	39 219	3,9
Männer	39,0	23,62	2,7	4 003	2,9	48 038	2,9

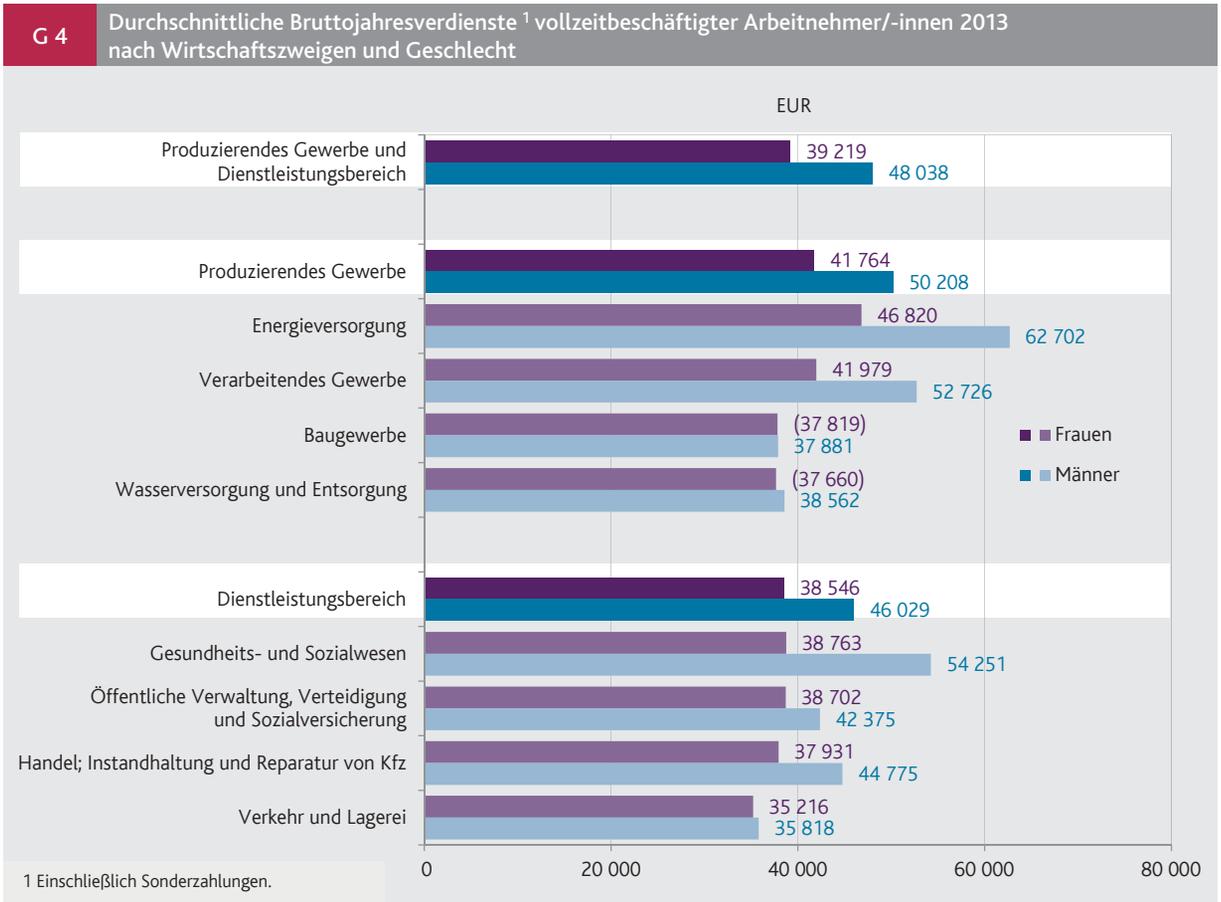
1 Einschließlich Sonderzahlungen.

T 5

Bezahlte Wochenarbeitszeit und Bruttoverdienste¹ vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen im Dienstleistungsbereich 2013 nach Geschlecht und ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Bezahlte Wochen- arbeitszeit	Bruttostundenverdienst		Bruttomonatsverdienst		Bruttojahresverdienst	
		insgesamt	Veränderung zu 2012	insgesamt	Veränderung zu 2012	insgesamt	Veränderung zu 2012
		Stunden	EUR	%	EUR	%	EUR
Dienstleistungsbereich	39,4	21,00	2,5	3 596	2,7	43 156	2,7
Frauen	39,0	18,96	3,7	3 212	3,7	38 546	3,7
Männer	39,7	22,24	2,0	3 836	2,3	46 029	2,3
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	39,2	20,77	3,0	3 535	3,2	42 419	3,2
Frauen	38,5	18,88	8,1	3 161	7,7	37 931	7,7
Männer	39,5	21,73	1,9	3 731	2,4	44 775	2,4
Verkehr und Lagerei	41,3	16,60	-1,1	2 978	-0,6	35 733	-0,6
Frauen	39,5	17,12	0,6	2 935	0,3	35 216	0,3
Männer	41,6	16,52	-1,3	2 985	-0,7	35 818	-0,7
Erbringung von Finanz- und Versicherungs- dienstleistungen	38,7	29,19	3,1	4 907	2,8	58 880	2,8
Frauen	38,6	23,90	2,7	4 006	2,4	48 077	2,4
Männer	38,8	32,56	1,8	5 484	1,6	65 811	1,6
Erbringung von freiberuflichen, wissen- schaftlichen und technischen Dienstleistungen	39,1	(27,48)	(9,7)	(4 670)	(9,5)	(56 040)	(9,5)
Frauen	38,8	(20,36)	(12,1)	(3 436)	(12,6)	(41 236)	(12,6)
Männer	39,3	(31,58)	(7,9)	(5 388)	(7,4)	(64 651)	(7,4)
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung	39,8	19,94	1,8	3 450	1,9	41 394	1,9
Frauen	39,4	18,83	2,4	3 225	2,4	38 702	2,4
Männer	40,0	20,33	1,7	3 531	1,8	42 375	1,8
Gesundheits- und Sozialwesen	39,5	21,42	2,3	3 678	3,2	44 131	3,2
Frauen	39,3	18,94	2,9	3 230	3,5	38 763	3,5
Männer	40,0	26,02	2,8	4 521	4,3	54 251	4,3
Erziehung und Unterricht	39,6	23,84	1,9	4 105	1,9	49 261	1,9
Frauen	39,5	22,14	2,2	3 805	2,1	45 658	2,1
Männer	39,7	25,91	1,8	4 473	1,7	53 679	1,7
Nachrichtlich							
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereiche zusammen	38,9	22,40	2,9	3 790	3,1	45 476	3,1
Frauen	38,7	19,42	3,7	3 268	3,9	39 219	3,9
Männer	39,0	23,62	2,7	4 003	2,9	48 038	2,9

¹ Einschließlich Sonderzahlungen.



G 5

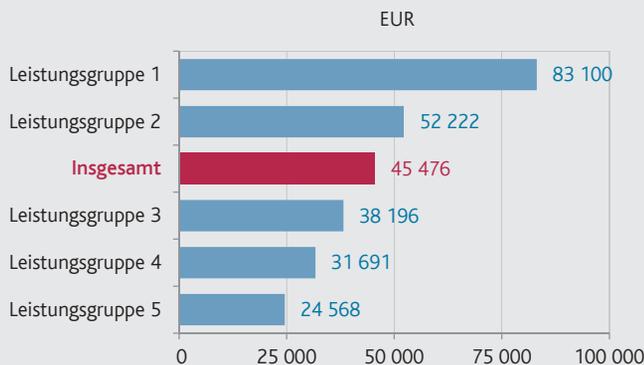
Durchschnittlicher Bruttojahresverdienst¹ vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen 2013 nach Wirtschaftszweigen



13

G 6

Durchschnittliche Bruttojahresverdienste¹ vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen 2013 nach Leistungsgruppen



Leistungsgruppen stellen eine Abstufung der Tätigkeiten nach der Qualifikation dar:

- 1: Leitende Stellung
- 2: Sehr schwierige bis komplexe oder vielgestaltige Tätigkeiten
- 3: Schwierigen Fachtätigkeiten
- 4: Angelernte mit überwiegend einfachen Tätigkeiten
- 5: Ungelernte mit einfachen, schematischen Tätigkeiten

T 6

Bezahlte Wochenarbeitszeit und Bruttoverdienste¹ teilzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen im Produzierenden Gewerbe 2013 nach Geschlecht und ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Bezahlte Wochen- arbeitszeit	Bruttostundenverdienst		Bruttomonatsverdienst		Bruttojahresverdienst	
		insgesamt	Veränderung zu 2012	insgesamt	Veränderung zu 2012	insgesamt	Veränderung zu 2012
		Stunden	EUR	%	EUR	%	EUR
Produzierendes Gewerbe	24,2	20,27	-0,2	2 132	0,6	25 579	0,6
Frauen	23,8	19,60	1,1	2 025	2,1	24 296	2,1
Männer	26,0	(22,90)	(-7,4)	(2 585)	(-9,0)	(31 022)	(-9,0)
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	21,1	20,09	6,4	1 846	-2,8	22 151	-2,8
Frauen	21,6	20,51	11,3	1 925	4,1	23 100	4,1
Männer	18,4	17,18	-22,8	1 377	-39,6	16 520	-39,6
Verarbeitendes Gewerbe	25,4	21,08	0,8	2 322	3,8	27 868	3,8
Frauen	24,8	20,05	1,0	2 163	4,1	25 956	4,1
Männer	27,9	25,44	-0,8	3 081	0,9	36 975	0,9
Chemische Industrie	26,3	33,41	1,2	3 817	2,1	45 809	2,2
Frauen	24,6	32,66	1,3	3 494	2,9	41 929	2,9
Männer	.	.	.	.	.	.	.
Maschinenbau	24,9	21,24	-5,2	2 298	1,5	27 582	1,5
Frauen	25,0	21,18	-1,6	2 300	4,6	27 601	4,7
Männer	24,4	21,61	-24,8	2 290	-15,5	27 475	-15,5
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	26,1	25,46	2,4	2 886	3,3	34 632	3,3
Frauen	24,4	(25,02)	(-1,0)	2 656	1,0	31 871	1,0
Männer	29,1	26,13	7,4	3 305	7,5	39 661	7,5
Energieversorgung	24,1	(22,80)	(-4,0)	(2 389)	(-4,2)	(28 666)	(-4,2)
Frauen	23,7	(22,63)	(-5,1)	(2 331)	(-5,0)	(27 971)	(-5,0)
Männer	29,6	(24,55)	(6,7)	(3 158)	(8,0)	(37 894)	(8,0)
Wasserversorgung und Entsorgung	(20,0)	(17,62)	(18,8)	(1 533)	(-10,6)	(18 393)	(-10,6)
Frauen	(20,1)	(17,50)	(18,0)	(1 528)	(-12,2)	(18 334)	(-12,2)
Männer	(19,5)	/	/	/	/	/	/
Baugewerbe	(19,2)	(14,91)	(-9,7)	(1 241)	(-10,9)	(14 893)	(-10,9)
Frauen	(18,4)	(15,55)	(-4,2)	(1 241)	(-9,3)	(14 888)	(-9,3)
Männer	(21,0)	/	/	(1 242)	(-19,7)	(14 905)	(-19,7)

1 Einschließlich Sonderzahlungen.

T 7

Bezahlte Wochenarbeitszeit und Bruttoverdienste¹ teilzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen im Dienstleistungsbereich 2013 nach Geschlecht und ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Bezahlte Wochen- arbeitszeit	Bruttostundenverdienst		Bruttomonatsverdienst		Bruttojahresverdienst	
		insgesamt	Veränderung zu 2012	insgesamt	Veränderung zu 2012	insgesamt	Veränderung zu 2012
	Stunden	EUR	%	EUR	%	EUR	%
Dienstleistungsbereich	23,6	17,52	1,8	1 796	2,4	21 554	2,4
Frauen	23,5	17,55	2,0	1 790	2,5	21 481	2,5
Männer	24,4	17,36	0,4	1 842	1,1	22 104	1,1
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	24,3	15,00	1,2	1 586	0,1	19 030	0,1
Frauen	24,1	15,08	1,8	1 582	0,3	18 982	0,3
Männer	(26,5)	(14,18)	(-4,8)	(1 634)	(-1,6)	(19 606)	(-1,6)
Verkehr und Lagerei	22,7	13,22	-3,6	(1 303)	(-3,4)	(15 630)	(-3,4)
Frauen	21,5	14,16	-4,1	1 323	-5,4	15 879	-5,4
Männer	24,2	12,14	-0,2	(1 275)	(0,8)	(15 306)	(0,8)
Erbringung von Finanz- und Versicherungs- dienstleistungen	22,7	23,17	2,5	2 280	5,6	27 362	5,6
Frauen	22,5	22,99	2,4	2 246	5,4	26 956	5,4
Männer	26,9	(27,16)	(5,9)	(3 176)	(10,0)	(38 115)	(10,0)
Erbringung von freiberuflichen, wissen- schaftlichen und technischen Dienstleistungen	23,6	19,19	0,5	(1 972)	(4,0)	(23 661)	(4,0)
Frauen	23,7	18,94	1,5	(1 953)	(5,1)	(23 433)	(5,1)
Männer	(22,9)	(21,41)	(-6,3)	(2 131)	(-3,8)	(25 571)	(-3,8)
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung	23,0	19,35	2,2	1 930	3,2	23 164	3,2
Frauen	22,7	19,28	2,3	1 902	3,3	22 827	3,3
Männer	25,7	19,96	0,7	2 232	1,6	26 782	1,6
Gesundheit- und Sozialwesen	23,9	18,36	3,0	1 909	3,8	22 905	3,8
Frauen	23,8	18,08	2,7	1 866	3,7	22 387	3,7
Männer	25,8	21,11	4,4	2 365	2,3	28 379	2,3
Erziehung und Unterricht	22,9	20,73	2,3	2 066	3,0	24 797	3,0
Frauen	23,2	20,60	2,2	2 075	2,7	24 897	2,7
Männer	21,4	21,64	2,7	2 012	4,7	24 145	4,7

¹ Einschließlich Sonderzahlungen.

T 8

Bruttomonatsvergütung der tariflich Beschäftigten im öffentlichen Dienst in den Ländern¹ im Tarifbereich West ab 1. Januar 2013 und ab 1. Januar 2014

Entgeltgruppe	Ab 01.01.2013		Ab 01.01.2014			
	Grundentgelt	Endstufe	Grundentgelt	Endstufe	Veränderung zu	
					2012	2013
EUR					%	
1	1 528,05	1 705,12	1 573,13	1 755,42	5,7	3,0
2	1 716,18	2 269,52	1 766,81	2 336,47	5,7	3,0
3	1 860,05	2 335,91	1 914,92	2 404,82	5,7	3,0
4	1 887,71	2 435,51	1 943,40	2 507,36	5,7	3,0
5	1 987,31	2 551,71	2 045,94	2 626,99	5,7	3,0
6	2 075,85	2 667,91	2 137,09	2 746,61	5,7	3,0
7	2 114,58	2 767,51	2 176,96	2 849,15	5,7	3,0
8	2 258,45	2 905,86	2 325,07	2 991,58	5,7	3,0
9	2 413,38	3 459,19	2 484,57	3 561,24	5,7	3,0
10	2 728,79	3 912,93	2 809,29	4 028,36	5,7	3,0
11	2 833,92	4 206,19	2 917,52	4 330,27	5,7	3,0
12	2 933,52	4 621,18	3 020,06	4 757,50	5,7	3,0
13	3 271,06	4 720,78	3 367,56	4 860,04	5,7	3,0
14	3 547,73	5 030,65	3 652,39	5 179,05	5,7	3,0
15	3 918,45	5 506,53	4 034,04	5 668,97	5,7	3,0

1 Diese Regelung gilt nicht für Berlin und Hessen.

13

T 9

Monatliche Dienstbezüge der Landesbeamten/-innen ab 1. Januar 2014¹

Besoldungsgruppe	Niedrigste Dienstaltersstufe			Höchste Dienstaltersstufe		
	Ledige	Verheiratete	Veränderung zu 2013	Ledige	Verheiratete	Veränderung zu 2013
	EUR		%	EUR		%
Einfacher Dienst						
A 3	1 892,04	1 953,25	1,0	2 295,57	2 356,78	1,0
A 4	1 933,21	1 994,42	1,0	2 408,20	2 469,41	1,0
Mittlerer Dienst						
A 5	1 948,19	2 009,40	1,0	2 435,43	2 496,64	1,0
A 6	1 992,45	2 053,66	1,0	2 529,95	2 591,16	1,0
A 7	2 048,24	2 109,45	1,0	2 608,86	2 670,07	1,0
A 8	2 171,61	2 232,82	1,0	2 842,15	2 903,36	1,0
Gehobener Dienst						
A 9	2 272,96	2 334,17	1,0	2 991,67	3 052,88	1,0
A 10	2 411,48	2 472,69	1,0	3 315,27	3 376,48	1,0
A 11	2 773,15	2 834,36	1,0	3 699,27	3 760,48	1,0
A 12	2 979,09	3 040,30	1,0	4 083,25	4 144,46	1,0
Höherer Dienst						
A 13	3 347,76	3 408,97	1,0	4 540,09	4 601,30	1,0
A 14	3 482,46	3 543,67	1,0	5 028,64	5 089,85	1,0
A 15	4 520,82	4 582,03	1,0	5 679,85	5 741,06	1,0
A 16	4 988,53	5 049,74	1,0	6 329,00	6 390,21	1,0

1 Ohne allgemeine Stellenzulage, ohne Kinderzuschlag.

T 10

Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer/-innen 2010 nach Beschäftigungsumfang, Geschlecht, Altersgruppen, Dauer der Unternehmenszugehörigkeit und Unternehmensgröße

Merkmal	Vollzeit			Teilzeit		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
	EUR					
Altersgruppe						
unter 20 Jahre	1 738	1 739	1 736	(830)	/	/
20 – 25 Jahre	2 118	2 033	2 180	1 108	1 182	948
25 – 30 Jahre	2 531	2 482	2 561	1 336	1 363	1 263
30 – 35 Jahre	2 961	2 819	3 021	1 450	1 436	1 531
35 – 40 Jahre	3 239	3 002	3 312	1 504	1 466	1 810
40 – 45 Jahre	3 428	2 950	3 583	1 593	1 557	1 938
45 – 50 Jahre	3 453	2 961	3 615	1 565	1 537	1 846
50 – 55 Jahre	3 433	2 841	3 649	1 625	1 583	2 043
55 – 60 Jahre	3 358	2 827	3 534	1 525	1 506	1 690
60 – 65 Jahre	3 502	2 769	3 701	1 371	1 336	1 539
65 Jahre und älter	/	.	/	(1 146)	(938)	/
Unternehmenszugehörigkeit						
unter 1 Jahr	2 377	2 174	2 447	1 097	1 124	(1 031)
1 – 2 Jahre	2 846	2 504	3 009	1 237	1 231	1 263
3 – 5 Jahre	2 859	2 510	3 013	1 393	1 374	(1 503)
6 – 10 Jahre	3 178	2 755	3 370	1 521	1 494	(1 732)
11 – 15 Jahre	3 361	2 836	3 555	1 650	1 605	(2 047)
16 – 20 Jahre	3 523	3 047	3 698	1 735	1 679	(2 295)
21 – 25 Jahre	3 741	3 225	3 879	1 769	1 705	2 505
26 – 30 Jahre	3 647	3 323	3 747	1 779	1 732	(2 313)
31 Jahre und mehr	3 469	2 969	3 635	1 603	1 578	1 905
Unternehmensgröße (Zahl der Mitarbeiter/-innen)						
10 – 19	2 828	2 434	2 951	1 400	1 411	(1 329)
20 – 49	2 730	2 328	2 873	1 325	1 328	(1 307)
50 – 99	2 895	2 401	3 072	1 484	1 465	(1 594)
100 – 249	2 948	2 479	3 119	1 423	1 401	/
250 – 499	3 292	2 781	3 502	1 439	1 406	(1 652)
500 – 999	3 459	2 954	3 651	1 622	1 634	(1 525)
1 000 und mehr	3 643	3 205	3 841	1 674	1 647	1 867
Insgesamt	3 176	2 745	3 343	1 512	1 497	1 608

T 11

Beschäftigte mit Niedriglohn 2010 nach Beschäftigungsform, Geschlecht, Altersgruppen, Ausbildung, Art des Arbeitgebers und Betriebsgrößenklassen

Merkmal	Insgesamt	Normalarbeits- verhältnis	Atypisch Beschäftigte	Und zwar		
				Teilzeitbe- schäftigte	befristet Beschäftigte	geringfügig Beschäftigte
Anteile in %						
Insgesamt	19,2	7,5	49,0	16,3	27,9	88,2
Frauen	26,1	12,0	45,7	14,5	29,7	88,7
Männer	13,6	4,9	55,4	33,3	26,3	87,1
Altersgruppe						
15 – 25 Jahre	50,5	24,7	69,7	/	44,6	90,4
25 – 35 Jahre	19,5	8,8	42,0	21,4	17,4	86,0
35 – 45 Jahre	14,3	5,8	39,6	10,8	24,0	87,1
45 – 55 Jahre	15,1	5,9	46,6	15,3	31,4	89,6
55 – 65 Jahre	19,8	7,2	56,4	19,0	/	87,0
Ausbildung						
ohne anerkannte Berufsausbildung	53,8	22,2	78,4	38,9	54,2	91,0
mit Berufsausbildung	13,8	7,0	36,1	12,6	28,8	83,7
mit Hochschulabschluss	1,0	0,2	5,4	1,4	3,4	/
Betriebsgröße (Zahl der Mitarbeiter/-innen)						
unter 50	28,4	15,3	58,5	25,0	/	83,6
50 – 250	28,6	11,7	64,8	27,0	41,4	91,7
250 – 500	22,4	6,1	55,6	/	/	/
500 – 1 000	12,3	5,2	38,6	/	/	/
1 000 und mehr	6,0	0,8	22,8	5,7	15,1	84,5
Arbeitgeber						
Privatwirtschaft	23,7	9,7	58,6	22,8	36,2	88,6
Öffentlicher Bereich	5,1	0,7	17,0	3,6	15,3	82,4

13

G 7

Beschäftigte mit Niedriglohn 2010 nach ausgewählten Berufen

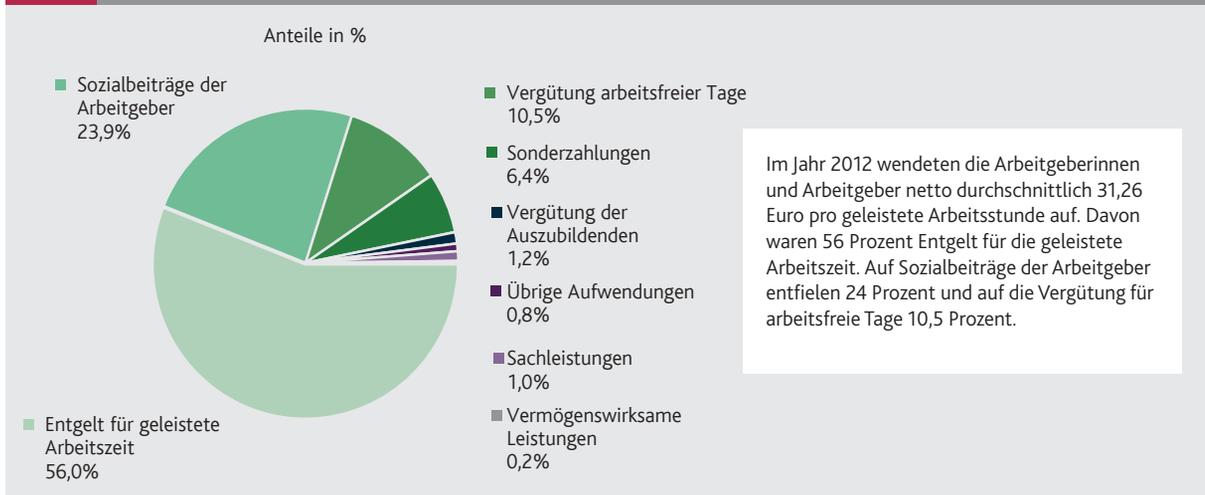


T 12 Arbeitskosten je Vollzeiteinheit 2012 nach Wirtschaftsbereichen und Kostenarten

Kostenart	Insgesamt			Produzierendes Gewerbe			Dienstleistungsbereich		
	EUR	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2008	EUR	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2008	EUR	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2008
		%			%			%	
Bruttoarbeitskosten insgesamt	54 380	100	11,9	60 873	100	12,2	50 796	100	11,4
Bruttoverdienste	40 939	75,3	11,3	46 103	75,7	11,2	38 088	75,0	11,1
Bruttoverdienste (ohne Auszubildende)	40 294	74,1	11,4	45 574	74,9	11,3	37 380	73,6	11,1
Entgelt für die geleistete Arbeitszeit	30 434	56,0	10,3	32 989	54,2	9,6	29 024	57,1	10,5
Vergütung für nicht gearbeitete Tage	5 718	10,5	12,4	6 229	10,2	8,5	5 435	10,7	14,7
Sonderzahlungen	3 486	6,4	15,7	5 308	8,7	19,3	2 480	4,9	10,3
Sachleistungen	549	1,0	62,4	911	1,5	99,3	(348)	(0,7)	(26,5)
Leistungen zur Vermögensbildung der Arbeitnehmer	108	0,2	-20,6	136	0,2	-32,0	93	0,2	-7,9
Sozialbeiträge der Arbeitgeber	12 995	23,9	13,4	14 132	23,2	15,3	12 367	24,4	12,1
übrige Aufwendungen ¹	446	0,8	22,2	639	1,0	23,4	(340)	(0,7)	(20,1)
Nettoarbeitskosten (Bruttoarbeitskosten abzüglich Lohnsubventionen)	54 283	99,8	11,9	60 817	99,9	12,2	50 676	99,8	11,4
Nachrichtlich:									
Personalnebenkosten	23 946	44,0	14,1	27 884	45,8	15,5	21 772	42,9	12,7
Lohnnebenkosten	13 441	24,7	13,7	14 771	24,3	15,6	12 707	25,0	12,3
Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde (einschließlich Auszubildende)	31,26	x	12,5	35,61	x	12,7	28,92	x	12,0

¹ Aufwände des Arbeitgebers für Aus- und Weiterbildung, Anwerbungskosten, Berufskleidung, Ausgleichsabgabe nach Schwerbehindertenrecht.

G 8 Struktur der Arbeitskosten 2012



Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Verdienststrukturerhebung	T 10 bis T 11	G 2, G 7	-	-
Erhebung über die Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	T 1, T 12	G 8	-	-
Vierteljährliche Verdiensterhebung	T 1 bis T 7	G 1, G 3 bis G 6	-	-
Bundesbesoldungsgesetz	T 9	-	-	-
Entgelttarifvertrag für die Arbeitnehmer im Bereich der Länder (TV-L)	T 8	-	-	-

Statistiken

In der **Verdienststrukturerhebung** werden alle vier Jahre bei Betrieben und Unternehmen Daten zur Anzahl und zu den Verdiensten von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern erfasst. Diese sind untergliedert nach Wirtschaftszweig, Unternehmensgröße und Tarifbindung. Zudem werden persönliche sowie mit dem Arbeitsplatz verbundene Angaben wie Geschlecht, Alter, Ausbildung, Beruf, Leistungsgruppe, Art der Beschäftigung, Arbeitszeit und Unternehmenszugehörigkeit erhoben. Die Verdienststrukturerhebung ermöglicht Aussagen über die Verteilung der Arbeitnehmerverdienste sowie über den Einfluss wichtiger, die individuelle Verdiensthöhe bestimmender Faktoren.

Die Erhebung der Struktur der Arbeitskosten (**Arbeitskostenerhebung**) wird im Abstand von vier Jahren durchgeführt. Die Arbeitskostenerhebung gibt Auskunft über die Höhe und die strukturelle Zusammensetzung der gesamten Kosten des Produktionsfaktors Arbeit. Die Erhebung bildet die Arbeitskosten und Arbeitszeiten in den Betrieben und Unternehmen ab, insbesondere über die Kostenbestandteile, die über die Bruttoverdienste hinausgehen, wie die Sozialleistungen der Arbeitgeber. Sie wird seit 1958 durchgeführt. Im Jahr 2012 wurden in Rheinland-Pfalz rund 1750 Unternehmen befragt. Die Ergebnisse der Arbeitskostenerhebung 2008 können nicht mit denen früherer Jahre verglichen werden, weil erstmals den

internationalen Standards entsprechend auch Auszubildende und Lohnsubventionen einbezogen wurden. Die Arbeitskostenerhebung erfasst nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008, Arbeitskosten für alle Branchen der Wirtschaft mit Ausnahme der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei und Fischzucht. Für einzelne Wirtschaftsbereiche wurden Ergebnisse durch Schätzungen auf Grundlage der auf Personendaten basierenden Personalstandstatistik ermittelt.

Im Rahmen der **Vierteljährlichen Verdiensterhebung** werden in Rheinland-Pfalz gut 2300 Betriebe (ab fünf bzw. zehn Beschäftigten) aus dem produzierenden Gewerbe und dem Dienstleistungsbereich befragt. Deutschlandweit sind rund 40500 Betriebe in die Vierteljährliche Verdiensterhebung einbezogen. In der Vierteljährlichen Verdiensterhebung werden die Zahl der vollzeit-, teilzeit- und geringfügig beschäftigten Arbeitnehmer/-innen und die jeweiligen Bruttoverdienstsummen erfasst. Außerdem werden die Arbeitsstunden für Voll- und Teilzeitbeschäftigte erhoben. Beamtinnen und Beamte der Wirtschaftsabschnitte O "Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung" und P „Erziehung und Unterricht“ werden ebenfalls einbezogen. Das Ziel der Erhebung ist die Gewinnung zuverlässiger Daten über das Niveau und die kurzfristige Veränderung der Bruttoverdienste von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern.

Glossar

Bundesbesoldungsgesetz

Das Bundesbesoldungsgesetz regelt die Dienstbezüge für die Bediensteten des Bundes, der Länder, der Gemeinden und der sonstigen Selbstverwaltungskörperschaften.

Bruttoverdienste

Zu den Bruttoverdiensten zählen das Entgelt für die geleistete Arbeitszeit, Sonderzahlungen, vermögenswirksame Leistungen, Vergütung für nicht gearbeitete Tage sowie Sachleistungen. Die

Bruttoverdienste der Auszubildenden werden getrennt von den Bruttoverdiensten aller anderen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer erfasst.

Entgelttarifvertrag für die Arbeitnehmer im Bereich der Länder (TV-L)

Ausführliche Informationen zum TV-L finden sich in der Tarifdatenbank auf der Internetseite des Statistischen Bundesamtes.

Lohnnebenkosten

Arbeitskosten abzüglich der Bruttoverdienste.

Metadaten

Personalnebenkosten

Arbeitskosten abzüglich des Entgelts für die geleistete Arbeitszeit.

Reallohnindex

Quotient aus dem Index der Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen (für Vollzeit-, Teilzeit- und geringfügig Beschäftigte) und dem Verbraucherpreisindex. Der Verbraucherpreisindex wird monatlich, der Index der Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen vierteljährlich berechnet. Um ebenfalls Quartalsdurchschnitte für den Verbraucherpreisindex zu erhalten, wird zunächst das arithmetische Mittel des Verbraucherpreisindex für die drei Monate eines jeweiligen Quartals berechnet.

Sozialbeiträge der Arbeitgeber

Die Sozialbeiträge der Arbeitgeber sind alle Aufwendungen der Arbeitgeber, um ihren Arbeitnehmer/-innen Anspruch auf Sozialleistungen zu sichern. Zu dieser Kostenart zählen die tatsächlichen und unterstellten Sozialbeiträge sowie die Sozialbeiträge der Arbeitgeber für Auszubildende.

Vollzeiteinheit

Vollzeiteinheiten sind alle Vollzeitbeschäftigten sowie die entsprechend ihrer Arbeitszeit in Vollzeitarbeitsplätze umgerechneten Teilzeitbeschäftigten und geringfügig Beschäftigten.

Internet

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/verdienste-und-arbeitskosten

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/verdienste-und-arbeitskosten/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/verdienste-und-arbeitskosten/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/verdienste-und-arbeitskosten/monatsheftbeitraege/

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/verdienste-und-arbeitskosten/tabellen

Analysen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/verdienste-und-arbeitskosten/analysen

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/verdienste-und-arbeitskosten/kurzpraesentationen

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de



14. Preise



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zur Preisentwicklung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1995–2013	442
T 2: Gesamtlebenshaltung sowie ausgewählte Güter- und Dienstleistungsgruppen 2013 nach Bundesländern	443
T 3: Ausgewählte Preisindizes für Deutschland 2005–2013	444
T 4: Verbraucherpreisindizes ausgewählter Güter- und Dienstleistungsgruppen 2003–2013 nach Jahren und Monaten	446
T 5: Kaufwerte für Bauland 2013 nach Verwaltungsbezirken	448
T 6: Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke 2013 nach Verwaltungsbezirken	450

Grafiken

G 1: Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2013 nach Monaten	441
G 2: Gesamtlebenshaltung 2013 nach Bundesländern	443
G 3: Verbraucherpreisindex 2013 nach Güter- und Dienstleistungsgruppen	445
G 4: Durchschnittliche Jahresteuersraten in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2003–2013	445
G 5: Durchschnittliche Kaufwerte für baureifes Land in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2003–2013	447
G 6: Durchschnittliche Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2003–2013	447

Übersichten

Ü 1: Wägungsschema des Verbraucherpreisindex (Wägungsanteile)	452
---	-----

Karten

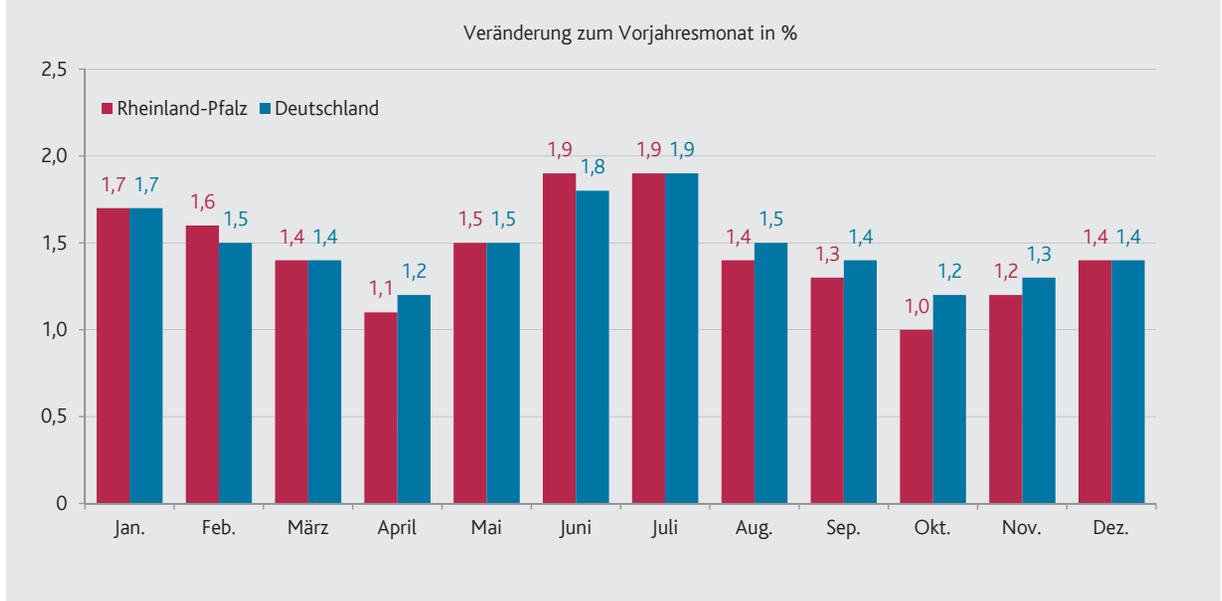
K 1: Durchschnittliche Kaufwerte für baureifes Land 2013 nach Verwaltungsbezirken	449
K 2: Durchschnittliche Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke insgesamt 2013 nach Verwaltungsbezirken	451

Metadaten

Datenquellen	454
Statistiken	454
Glossar	455
Internet	455

- Die Verbraucherpreise stiegen 2013 gegenüber dem Vorjahr um 1,4 Prozent.
- Der Anstieg war deutlich geringer als in den beiden Vorjahren (2012: +2,2 Prozent; 2011: +2,1 Prozent).
- Wesentliche Ursache für die moderate Preisentwicklung waren die um 4,1 Prozent gesunkenen Preise für Mineralölprodukte (davon Kraftstoffe: -3,5 Prozent; Heizöl: -5,9 Prozent).
- Überdurchschnittliche Preissteigerungen gab es mit +3,8 Prozent bei Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken.
- Die Preise für die Gütergruppe „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ erhöhten sich um 1,8 Prozent.
- Die Kaufwerte für baureifes Land sind 2013 erstmals seit über zehn Jahren gesunken.
- Durchschnittlich 119 Euro wurden für einen Quadratmeter baureifes Land bezahlt, 2,5 Prozent weniger als im Vorjahr.
- Fast 4 700 landwirtschaftliche Grundstücke wechselten 2013 den Eigentümer.

G 1 Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2013 nach Monaten



T 1 Ausgewählte Kennzahlen zur Preisentwicklung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1995–2013

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland		
		1995	2000	2005	2010	2012	2013	2012	2013	
Verbraucherpreisindex										
Gesamtlebenshaltung	2010=100	81,7	86,8	93,5	100	104,3	105,8	104,1	105,7	
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke		84,5	85,7	90,1	100	106,4	110,4	106,3	110,4	
Alkoholische Getränke und Tabakwaren		63,8	69,0	88,1	100	105,9	108,0	104,8	107,0	
Bekleidung und Schuhe		92,8	95,7	96,1	100	103,1	103,7	103,3	104,4	
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe		76,9	83,8	91,4	100	105,4	107,3	105,4	107,5	
Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör		91,3	92,8	93,5	100	101,6	102,7	101,1	102,1	
Gesundheitspflege		68,6	75,7	94,3	100	104,0	100,2	103,2	99,4	
Verkehr		69,5	78,8	89,6	100	107,4	107,6	107,7	107,5	
Nachrichtenübermittlung		155,0	121,5	114,0	100	94,8	93,4	94,8	93,4	
Freizeit, Unterhaltung und Kultur		97,1	101,2	99,6	100	100,8	103,3	100,6	103,1	
Bildungswesen		118,3	144,1	157,9	100	104,6	106,0	94,0	95,1	
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen		82,4	86,5	93,1	100	104,3	107,1	103,6	106,0	
Andere Waren und Dienstleistungen		78,7	84,2	91,8	100	102,1	103,9	102,6	104,3	
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke		Veränderung zum Vorjahr in %	.	-0,9	0,3	1,0	3,9	3,8	3,4	3,9
Alkoholische Getränke und Tabakwaren			.	1,2	8,4	1,8	3,2	2,0	2,9	2,1
Bekleidung und Schuhe			.	-0,1	-0,5	0,8	2,2	0,6	2,1	1,1
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	.		2,8	2,8	0,9	2,4	1,8	2,2	2,0	
Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	.		-	-0,1	1,0	0,8	1,1	0,7	1,0	
Gesundheitspflege	.		0,9	2,5	0,8	2,9	-3,7	2,5	-3,7	
Verkehr	.		4,5	3,9	3,6	2,9	0,2	3,1	-0,2	
Nachrichtenübermittlung	.		-11,0	-1,8	-2,2	-1,8	-1,5	-1,8	-1,5	
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	.		0,1	-1,0	-0,2	1,0	2,5	0,9	2,5	
Bildungswesen	.		1,6	1,7	-13,4	2,8	1,3	-5,6	1,2	
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	.		0,2	0,3	1,1	1,9	2,7	2,1	2,3	
Andere Waren und Dienstleistungen	.		2,4	0,4	1,7	1,1	1,8	1,0	1,7	
Kaufwerte für baureifes Land										
Kauffälle	Anzahl		9 322	7 843	7 351	5 470	5 954	5 294	79 248	74 873
Fläche	1 000 m ²		7 520	5 882	4 782	3 670	4 069	3 723	77 638	73 908
Kaufwert	EUR je m ²		56	80	97	115	122	119	129	134
Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke										
Veräußerungsfälle	Anzahl	4 656	4 592	3 754	5 158	4 736	4 694	45 341	45 061	
Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung (FdIN)	ha	3 087	3 222	2 945	3 957	3 592	3 927	106 400	101 558	
Kaufwert je ha FdIN	EUR	9 622	9 466	8 546	10 017	11 141	11 684	14 424	16 381	

T 2 Gesamtlebenshaltung sowie ausgewählte Güter- und Dienstleistungsgruppen 2013 nach Bundesländern

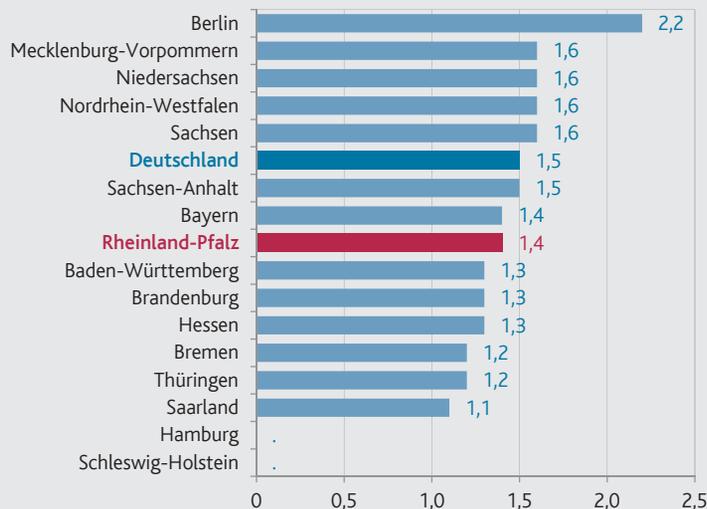
Merkmal	Gesamt- lebenshaltung	Darunter				
		Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe	Verkehr	Freizeit, Unter- haltung und Kultur	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör
Veränderungen des Indexwertes zu 2012 in %						
Baden-Württemberg	1,3	1,8	-0,5	2,4	4,0	0,7
Bayern	1,4	1,9	-	2,6	3,4	1,2
Berlin	2,2	3,2	0,5	2,7	4,2	1,0
Brandenburg	1,3	1,5	-0,3	2,1	3,8	1,5
Bremen	1,2	2,1	-0,5	2,1	3,4	0,6
Hamburg ¹	.	.	.	.	.	.
Hessen	1,3	1,7	-0,3	2,3	3,8	-
Mecklenburg-Vorpommern	1,6	1,7	-0,2	2,3	4,4	1,4
Niedersachsen	1,6	2,3	-0,4	2,4	3,8	0,3
Nordrhein-Westfalen	1,6	2,2	-0,1	2,6	4,2	1,2
Rheinland-Pfalz	1,4	1,8	0,2	2,5	3,8	1,1
Saarland	1,1	1,2	-0,5	2,5	3,6	1,0
Sachsen	1,6	1,3	-0,1	2,6	4,3	1,5
Sachsen-Anhalt	1,5	1,4	-0,6	2,8	4,3	1,3
Schleswig-Holstein ¹	.	.	.	.	.	.
Thüringen	1,2	1,3	-0,2	2,6	4,4	0,6
Deutschland	1,5	2,0	-0,2	2,5	3,9	1,0

1 Hamburg und Schleswig-Holstein veröffentlichen keinen eigenen Verbraucherpreisindex.

14

G 2 Gesamtlebenshaltung 2013 nach Bundesländern

Veränderung zu 2012 in %



Deutschlandweit stiegen die Lebenshaltungskosten 2013 durchschnittlich um 1,5 Prozent. Besonders gering war der Anstieg mit +1,1 Prozent im Saarland, am höchsten mit +2,2 Prozent in Berlin.

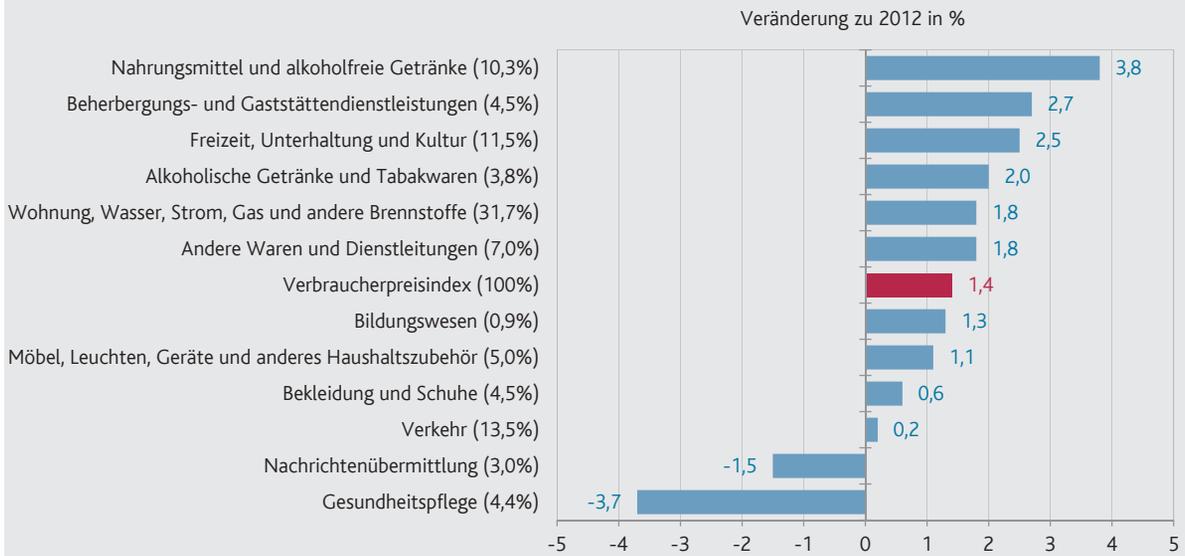
In fast allen Bundesländern gab es sinkende Preise im Bereich Verkehr. Hintergrund hierfür waren die rückläufigen Mineralölpreise. Sehr unterschiedliche Entwicklungen gab es dagegen bei den Kosten für die Gütergruppe „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“. So stiegen die Preise rund ums Wohnen im Saarland lediglich um 1,2 Prozent, während der Zuwachs in Berlin 3,2 Prozent betrug.

Hamburg und Schleswig-Holstein veröffentlichen keinen eigenen Verbraucherpreisindex.

T 3 Ausgewählte Preisindizes für Deutschland 2005–2013

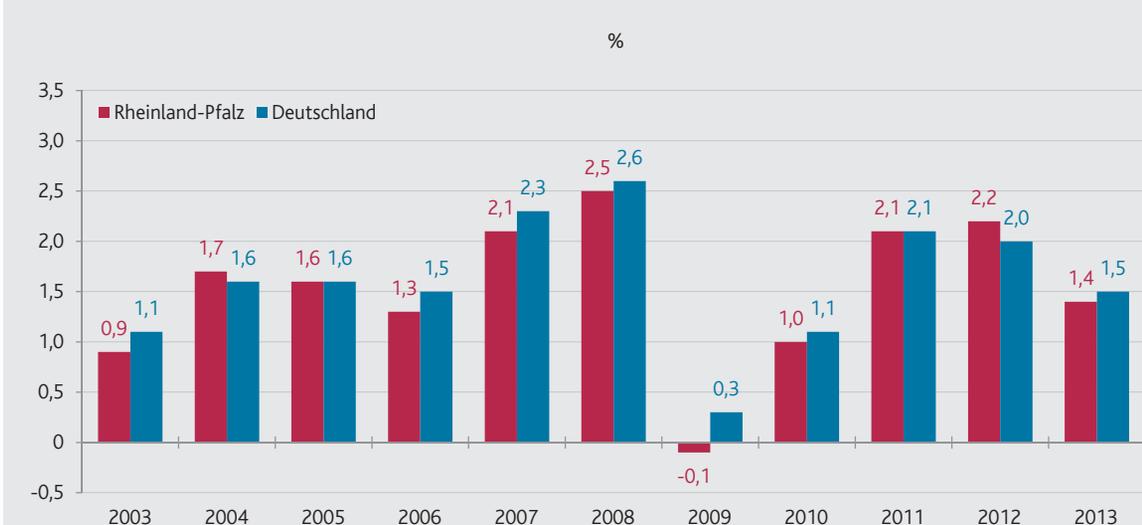
Merkmal	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Verbraucherpreisindizes (2010=100)									
Gesamtindex	92,5	93,9	96,1	98,6	98,9	100	102,1	104,1	105,7
darunter									
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	89,1	90,9	94,4	100,1	98,8	100	102,8	106,3	110,4
Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe	90,9	93,6	95,4	98,6	99,0	100	103,1	105,4	107,5
Verkehr	89,3	92,0	95,5	98,6	96,7	100	104,5	107,7	107,5
Preisindizes für Bauleistungen an Bauwerken (2010=100)									
Wohngebäude									
Bauleistungen am Bauwerk	87,8	89,5	95,4	98,2	99,0	100	102,8	105,4	107,5
Rohbauarbeiten	87,9	89,8	95,8	98,9	99,1	100	102,8	105,3	107,1
Ausbauarbeiten	87,7	89,2	95,1	97,6	99,0	100	102,7	105,5	107,9
Nichtwohngebäude									
Bürogebäude	86,9	88,7	94,8	97,9	98,8	100	103,0	105,5	107,6
Gewerbliche Betriebsgebäude	86,1	88,1	94,4	97,9	99,0	100	103,2	105,8	107,8
Sonstige Bauwerke									
Straßenbau	84,4	87,4	93,2	97,2	99,4	100	102,5	106,3	108,9
Ortskanäle	87,6	89,8	95,0	97,8	99,5	100	101,9	104,5	106,4
Preisindizes für gewerbliche Produkte (2010=100)									
Gewerbliche Erzeugnisse	91,2	96,2	97,5	102,8	98,5	100	105,3	107,0	106,9
Energie	84,3	96,7	95,9	108,3	99,3	100	109,7	113,0	112,0
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	91,5	95,1	98,7	101,3	96,0	100	105,6	105,8	104,6
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	97,6	97,7	98,3	99,2	100,0	100	101,2	102,2	103,0
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	93,7	94,4	95,9	98,3	99,7	100	101,7	103,3	104,3
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	94,2	95,4	97,1	101,0	99,4	100	103,8	106,8	109,0
Index der Großhandelsverkaufspreise (2010=100)									
Gesamtindex	90,5	93,7	96,9	102,1	95,1	100	105,8	108,0	107,4
darunter									
Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	88,1	90,4	93,9	99,6	97,8	100	104,9	107,7	111,5
Großhandel mit Verbrauchs- und Verbrauchsgütern	95,6	96,0	96,2	97,0	98,7	100	101,6	103,4	104,0
sonstiger Großhandel	85,5	91,5	95,0	103,9	90,0	100	110,5	112,5	109,5

G 3 Verbraucherpreisindex 2013 nach Güter- und Dienstleistungsgruppen



14

G 4 Durchschnittliche Jahresteuerraten in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2003–2013

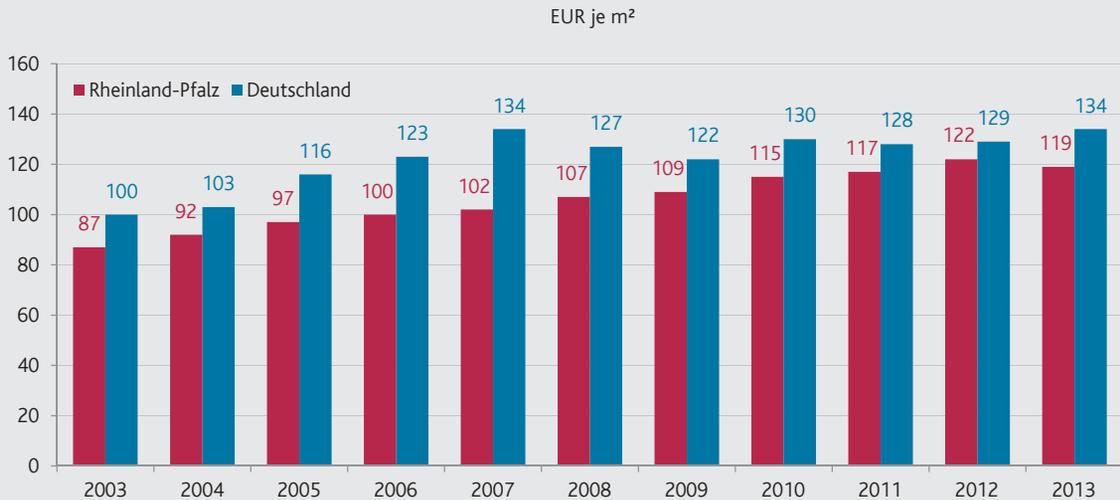


T 4

Verbraucherpreisindizes ausgewählter Güter- und Dienstleistungsgruppen 2003–2013 nach Jahren und Monaten

Jahr Monat	Gesamt- lebenshaltung		Und zwar					
			Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe	Verkehr	Kraftfahrer- preisindex	Haushalts- energie	Netto- kaltmiete
	2010=100	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %						
2003	90,5	0,9	-0,3	1,5	1,9	1,7	4,2	0,7
2004	92,0	1,7	-0,2	1,0	2,6	2,5	3,3	0,5
2005	93,5	1,6	0,3	2,8	3,9	3,6	12,0	0,6
2006	94,7	1,3	2,0	3,0	2,5	2,4	10,6	0,6
2007	96,7	2,1	3,4	1,8	3,7	4,0	4,1	0,9
2008	99,1	2,5	5,9	3,5	3,3	2,8	11,5	1,3
2009	99,0	-0,1	-1,6	-0,1	-1,8	-2,3	-3,0	0,7
2010	100	1,0	1,0	0,9	3,6	3,8	0,2	0,8
2011	102,1	2,1	2,4	2,9	4,4	4,6	9,8	1,1
2012	104,3	2,2	3,9	2,4	2,9	2,2	5,9	1,0
Januar	103,0	2,3	3,9	2,8	3,0	2,3	7,5	1,4
Februar	103,7	2,4	4,4	2,8	3,5	2,6	7,7	1,1
März	104,2	2,4	4,9	2,5	3,3	2,6	6,3	1,1
April	104,1	2,2	4,1	2,5	3,1	2,2	6,2	1,2
Mai	104,0	2,1	3,2	2,5	2,5	1,5	6,5	1,1
Juni	103,8	1,9	4,1	2,2	1,7	0,7	5,1	1,1
Juli	104,3	2,0	3,3	2,1	2,1	1,4	5,4	1,0
August	104,7	2,2	3,3	2,6	3,9	3,5	7,3	1,0
September	104,8	2,2	2,9	2,3	4,3	3,8	6,4	0,8
Oktober	104,9	2,2	3,1	2,3	3,7	3,5	6,0	0,9
November	104,8	2,0	4,2	1,8	1,8	1,5	4,2	1,0
Dezember	105,2	2,1	4,7	1,6	1,8	1,5	3,3	0,8
2013	105,8	1,4	3,8	1,8	0,2	-0,3	3,5	1,3
Januar	104,7	1,7	4,1	2,0	1,3	1,0	5,4	1,0
Februar	105,4	1,6	2,7	2,0	1,7	1,2	5,2	1,0
März	105,7	1,4	3,3	1,8	-0,9	-1,7	4,1	1,0
April	105,2	1,1	3,5	1,8	-0,3	-0,6	3,9	1,0
Mai	105,6	1,5	4,5	1,9	0,2	-0,4	4,0	1,1
Juni	105,8	1,9	4,4	2,1	1,3	0,9	4,5	1,3
Juli	106,3	1,9	5,2	2,2	1,0	0,8	4,3	1,5
August	106,2	1,4	4,0	1,8	-	-0,3	2,8	1,4
September	106,2	1,3	4,3	1,9	-0,9	-1,3	3,0	1,5
Oktober	106,0	1,0	3,4	1,4	-1,2	-2,0	1,7	1,3
November	106,1	1,2	2,4	1,5	-0,3	-0,8	1,4	1,4
Dezember	106,7	1,4	3,1	1,8	0,2	-0,3	2,3	1,6

G 5 Durchschnittliche Kaufwerte für baureifes Land in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2003–2013



G 6 Durchschnittliche Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2003–2013



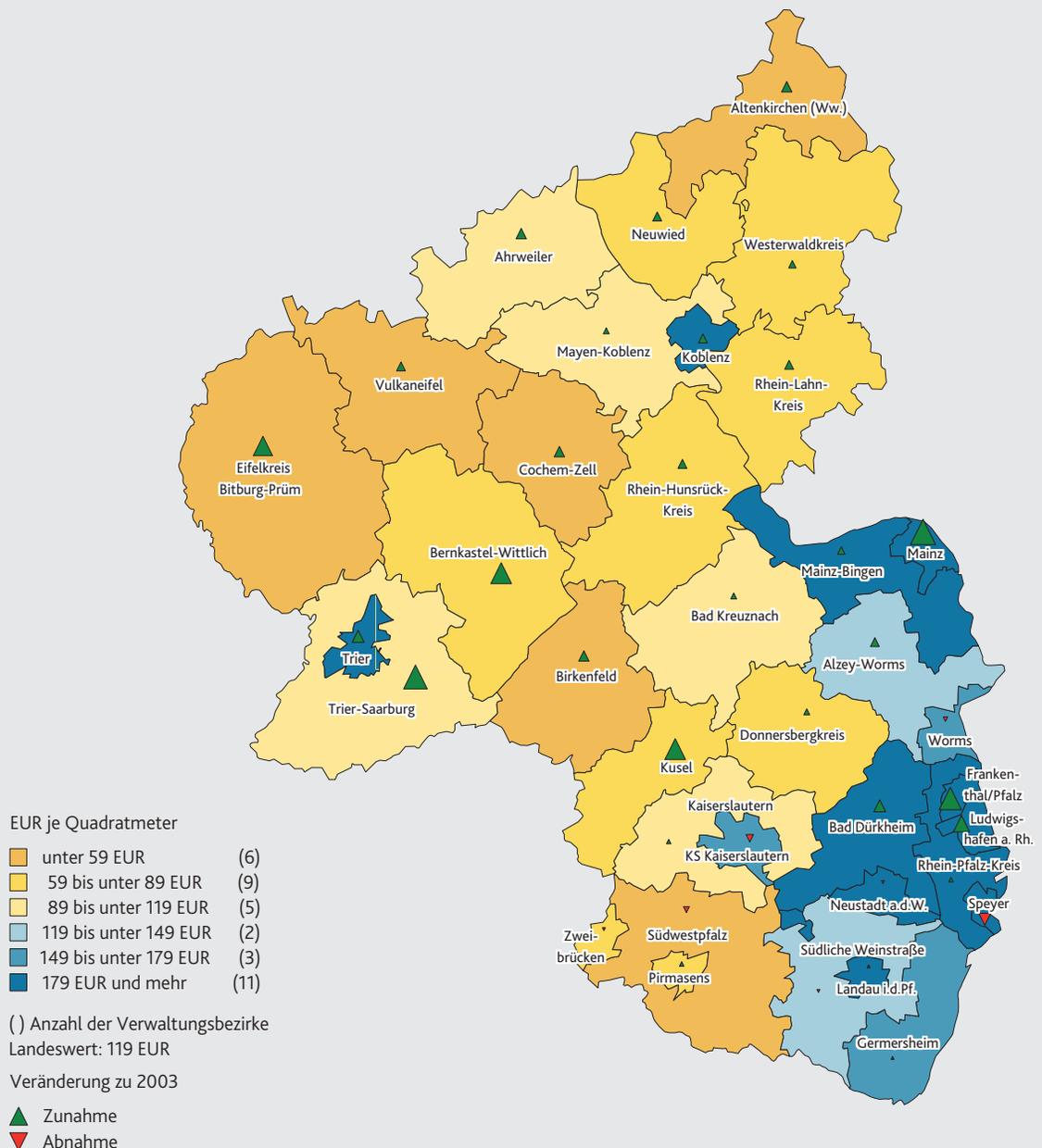
¹ Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung.

T 5 Kaufwerte für Bauland 2013 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt			Darunter baureifes Land				
	Kauffälle	Fläche	Kaufsumme	Kauffälle	Fläche	Kaufwert		
	Anzahl	1 000 m ²	1 000 EUR	Anzahl	1 000 m ²	EUR je m ²	Veränderung zu 2003 in %	Rang
Frankenthal (Pfalz), St.	39	77	7 714	29	16	183	95,9	9
Kaiserslautern, St.	63	235	17 079	58	.	.	.	.
Koblenz, St.	80	132	12 988	50	.	.	.	.
Landau i. d. Pfalz, St.	32	43	5 727	23	21	209	3,3	6
Ludwigshafen a. Rh., St.	97	70	22 387	90	59	355	55,2	2
Mainz, St.	72	233	74 826	51	70	685	122,7	1
Neustadt a. d. Weinstr., St.	38	42	6 790	34	22	248	-1,7	4
Pirmasens, St.	32	24	1 569	27	19	78	7,1	19
Speyer, St.	14	320	20 070	6	16	188	-28,1	8
Trier, St.	65	47	8 735	60	.	.	.	.
Worms, St.	62	132	11 766	61	.	.	.	.
Zweibrücken, St.	41	31	1 964	39	.	.	.	.
Ahrweiler	314	255	18 311	278	181	90	22,8	16
Altenkirchen (Ww.)	213	214	8 206	198	163	43	26,4	27
Alzey-Worms	132	148	18 152	118	77	148	20,0	11
Bad Dürkheim	145	100	17 458	130	77	206	34,0	7
Bad Kreuznach	136	131	11 858	125	98	.	.	.
Berncastel-Wittlich	334	497	17 635	263	202	59	82,8	23
Birkenfeld	35	34	1 095	33	.	.	.	.
Cochem-Zell	156	147	5 109	144	101	46	24,2	26
Donnersbergkreis	108	88	6 470	102	64	85	9,1	18
Eifelkreis Bitburg-Prüm	262	316	12 230	249	226	47	72,2	25
Germersheim	159	146	17 816	140	76	178	0,4	10
Kaiserslautern	236	201	17 009	219	144	106	5,8	15
Kusel	99	91	4 339	77	56	69	81,4	21
Mainz-Bingen	232	199	32 005	211	117	227	14,3	5
Mayen-Koblenz	440	583	38 905	382	245	109	10,2	14
Neuwied	255	228	16 231	224	160	88	19,5	17
Rhein-Hunsrück-Kreis	204	239	10 251	183	136	59	19,1	23
Rhein-Lahn-Kreis	134	131	7 859	124	96	73	21,8	20
Rhein-Pfalz-Kreis	298	157	33 612	284	125	249	6,1	3
Südliche Weinstraße	267	172	21 775	259	152	136	-3,5	12
Südwestpfalz	136	104	4 556	125	88	50	-7,7	24
Trier-Saarburg	483	444	38 919	431	329	111	100,9	13
Vulkaneifel	119	120	2 939	110	.	.	.	.
Westerwaldkreis	409	587	23 158	357	278	65	11,5	22
Rheinland-Pfalz	5 941	6 719	577 515	5 294	3 723	119	36,1	.
kreisfreie Städte	635	1 386	191 617	528	412	288	48,0	.
Landkreise	5 306	5 333	385 899	4 766	3 311	98	27,6	.

K 1

Durchschnittliche Kaufwerte für baureifes Land 2013 nach Verwaltungsbezirken



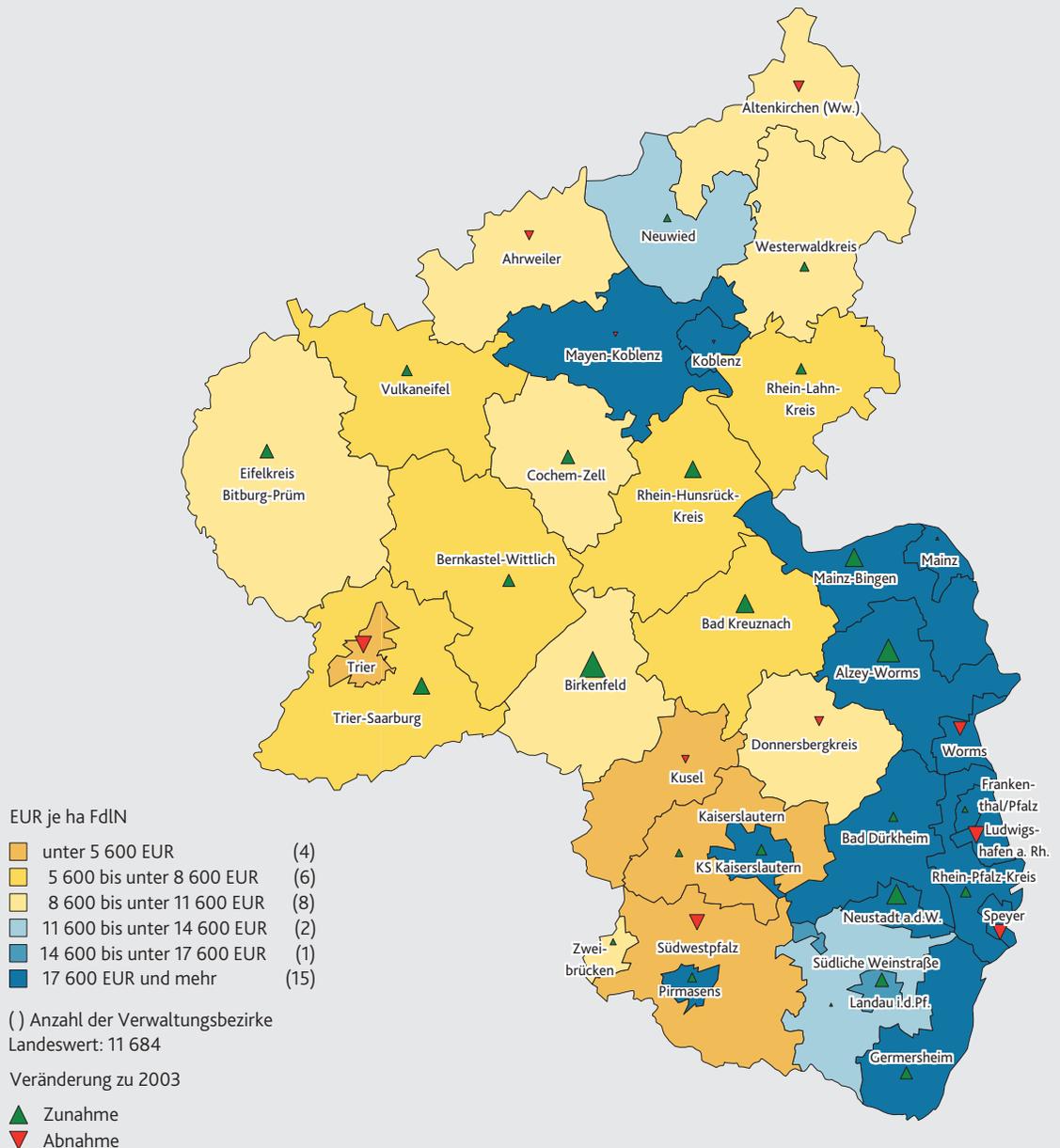
14

T 6 Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke 2013 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Veräußerungs- fälle	FdIN ¹	Kauf- summe	Kaufwert je ha FdIN ¹			Durchschnittliche Ertragsmesszahl
	Anzahl	ha	1 000 EUR	EUR	Veränderung zu 2003 in %	Rang	je ha FdIN ¹ in 100
Frankenthal (Pfalz), St.	8	7	242	33 915	.	5	73
Kaiserslautern, St.	18	13	255	19 605	22,4	11	50
Koblenz, St.	11	3	103	40 460	-2,5	3	64
Landau i. d. Pfalz, St.	5	.	.	.	.	.	.
Ludwigshafen a. Rh., St.	18	9	454	52 838	-46,0	2	64
Mainz, St.	20	8	487	63 719	.	1	71
Neustadt a. d. Weinstr., St.	13	4	72	17 676	62,0	14	61
Pirmasens, St.	8	3	63	18 709	17,6	13	39
Speyer, St.	1	.	.	.	.	.	.
Trier, St.	1	.	.	.	.	.	.
Worms, St.	34	17	421	24 982	-31,1	8	75
Zweibrücken, St.	16	9	90	10 222	7,1	19	40
Ahrweiler	272	194	2 229	11 507	-14,7	17	40
Altenkirchen (Ww.)	242	175	1 525	8 721	-19,4	23	39
Alzey-Worms	185	146	3 773	25 813	75,5	7	71
Bad Dürkheim	63	49	1 181	23 865	.	9	70
Bad Kreuznach	280	216	1 842	8 536	51,8	25	49
Berncastel-Wittlich	290	244	1 814	7 439	26,8	29	39
Birkenfeld	102	74	707	9 592	104,2	20	38
Cochem-Zell	136	136	1 217	8 953	31,6	22	40
Donnersbergkreis	158	174	1 847	10 644	-15,5	18	46
Eifelkreis Bitburg-Prüm	306	559	5 199	9 300	33,0	21	36
Germersheim	92	50	1 133	22 895	26,1	10	73
Kaiserslautern	109	85	407	4 767	9,8	33	39
Kusel	200	202	1 012	5 018	.	32	38
Mainz-Bingen	135	114	3 844	33 580	53,3	6	75
Mayen-Koblenz	256	197	3 721	18 881	-4,1	12	54
Neuwied	129	93	1 168	12 592	13,1	15	48
Rhein-Hunsrück-Kreis	176	206	1 611	7 836	47,4	28	39
Rhein-Lahn-Kreis	249	171	1 419	8 321	23,7	27	44
Rhein-Pfalz-Kreis	96	61	2 211	36 147	18,8	4	64
Südliche Weinstraße	132	48	603	12 545	2,0	16	65
Südwestpfalz	134	70	390	5 546	-40,7	31	39
Trier-Saarburg	254	190	1 620	8 519	44,9	26	39
Vulkaneifel	162	186	1 329	7 145	21,5	30	33
Westerwaldkreis	383	214	1 863	8 705	18,3	24	39
Rheinland-Pfalz	4 694	3 927	45 884	11 684	16,0	.	45
kreisfreie Städte	153	74	2 217	29 903	13,9	.	62
Landkreise	4 541	3 853	43 667	11 333	17,3	.	44
1 Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung.							

K 2

Durchschnittliche Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke insgesamt 2013 nach Verwaltungsbezirken



14

Ü 1 Wägungsschema des Verbraucherpreisindex (Wägungsanteile)

Hauptgruppen	Dreisteller	Viersteller
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (10,3%)	Nahrungsmittel (9,1%)	Fleisch- und Fleischwaren (2,1%) Brot und Getreideerzeugnisse (1,7%) Molkereiprodukte und Eier (1,4%) Gemüse (1,1%) Obst (0,9%) Sonstige (1,9%)
	Alkoholfreie Getränke (1,2%)	Kaffee, Tee und Kakao (0,4%) Mineralwasser, Limonaden, Säfte (0,8%)
Alkoholische Getränke und Tabakwaren (3,8%)	Tabakwaren (2,1%)	Tabakwaren (2,1%)
	Alkoholische Getränke (1,7%)	Bier (0,9%) Wein (0,6%) Sonstige (0,2%)
Bekleidung und Schuhe (4,5%)	Bekleidung (3,6%)	Bekleidungsartikel (3,3%) Sonstige (0,3%)
	Schuhe (0,9%)	Schuhe, Zubehör, Reparatur (0,9%)
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe (31,7%)	Wohnungsmiete (21,0%)	Wohnungsmiete (21,0%)
	Strom, Gas und andere Brennstoffe (6,8%)	Strom (2,6%) Zentralheizung, Fernwärme und andere (1,5%) Gas (1,4%) Sonstige (1,3%)
	Wasserversorgung und andere Dienstleistungen für die Wohnung (3,1%)	Wasser und Abwasser (1,8%) Müllabfuhr und andere Dienste (1,3%)
	Instandhaltung und Reparatur der Wohnung (0,8%)	Dienstleistungen für Instandhaltung, Reparatur (0,4%) Erzeugnisse für Instandhaltung, Reparatur (0,4%)
Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör (5%)	Möbel, Leuchten, Teppiche und andere Bodenbeläge (2,0%)	Möbel und Einrichtungsgegenstände (1,7%) Sonstige (0,3%)
	Haushaltsgeräte (1%)	Elektrische und andere Haushaltsgroßgeräte (0,7%) Sonstige (0,3%)
	Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung (0,8%)	Verbrauchsgüter (0,5%) Dienstleistungen von Haushaltshilfen (0,3%)
	Sonstige (1,2%)	Sonstige (1,2%)
Gesundheitspflege (4,4%)	Medizinische Erzeugnisse, Geräte und Ausrüstungen (2,0%)	Pharmazeutische Erzeugnisse (1%) Sonstige (1%)
	Ambulante Gesundheitsdienstleistungen (1,8%)	Ärztliche Dienstleistungen (1%) Sonstige (0,8%)
	Stationäre Gesundheitsdienstleistungen (0,7%)	Stationäre Gesundheitsdienstleistungen (0,7%)

noch:
Ü 1

Wägungsschema des Verbraucherpreisindex (Wägungsanteile)

Hauptgruppen	Dreisteller	Viersteller
Verkehr (13,5%)	Waren und Dienstleistungen für Fahrzeuge (7,9%)	Kraft- und Schmierstoffe (3,9%)
		Wartung und Reparatur (1,9%)
		Sonstige (2,1%)
	Kauf von Fahrzeugen (3,3%)	Kauf von Kraftwagen (3,0%)
		Sonstige (0,3%)
	Verkehrsdienstleistungen (2,3%)	Personenbeförderung Schienenverkehr (0,7%)
	Personenbeförderung im Luftverkehr (0,3%)	
	Sonstige (1,3%)	
Nachrichten- übermittlung (3,0%)	Telekommunikationsdienstleistungen (2,6%)	Telekommunikationsdienstleistungen (2,6%)
	Post- und Kurierdienstleistungen (0,2%)	Post- und Kurierdienstleistungen (0,2%)
	Telefone und andere Geräte für Kommunikation (0,2%)	Telefone und andere Geräte für Kommunikation (0,2%)
Freizeit, Unterhaltung und Kultur (11,5%)	Freizeit- und Kulturdienstleistungen (3,3%)	Kulturdienstleistungen (1,6%)
		Sonstige (1,7%)
	Pauschalreisen (2,7%)	Pauschalreisen (2,7%)
	Andere Güter für Freizeit und Gartenpflege (2,1%)	Erzeugnisse und Verbrauchsgüter für Gartenpflege (0,7%)
		Sonstige (1,4%)
	Sonstige (3,4%)	
Bildungswesen (0,9%)	Bildungsdienstleistungen Tertiärbereich (0,4%)	Bildungsdienstleistungen Tertiärbereich (0,4%)
		Dienstleistungen Elementar und Primärbereich (0,3%)
	Sonstige (0,5%)	Sonstige (0,2%)
Beherbergungs- und Gaststätten- dienstleistungen (4,5%)	Verpflegungsdienstleistungen (3,4%)	Restaurants, Cafés, Straßenverkauf und Ähnliches (3,0%)
		Kantinen und Mensen (0,4%)
	Beherbergungsdienstleistungen (1%)	Beherbergungsdienstleistungen (1%)
Andere Waren und Dienstleistungen (7,0%)	Versicherungsdienstleistungen (2,3%)	Für die Gesundheit (1%)
		Für den Verkehr (0,6%)
		Sonstige (0,7%)
	Körperpflege (2,3%)	Friseur- und andere Dienstleistungen (1,0%)
		Sonstige (1,3%)
	Dienstleistungen sozialer Einrichtungen (1,1%)	Dienstleistungen sozialer Einrichtungen (1,1%)
Persönliche Gebrauchsgegenstände (0,6%)	Persönliche Gebrauchsgegenstände (0,6%)	
Sonstige (0,7%)	Sonstige (0,7%)	

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karte	Übersicht
Verbraucherpreisindex	T 1 bis T 4	G 1 bis G 4	-	Ü 1
Statistik der Bauleistungspreise	T 3	-	-	-
Statistik der Erzeugerpreise	T 3	-	-	-
Statistik der Großhandelsverkaufspreise	T 3	-	-	-
Statistik der Kaufwerte für Bauland	T 1, T 5	G 5	K 1	-
Statistik der Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz	T 1, T 6	G 6	K 2	-

Statistiken

Der **Verbraucherpreisindex** (VPI) misst die durchschnittliche Preisentwicklung von Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Zu diesem Zweck erheben in Rheinland-Pfalz jeweils um die Monatsmitte 17 Preisermittler/-innen im Auftrag des Statistischen Landesamtes die Preise für etwa 700 Waren und Dienstleistungen in elf Berichtsgemeinden in mehr als 2000 Berichtsstellen (z.B. Kaufhäuser). Insgesamt werden monatlich rund 20000 Einzelpreise erhoben. Hinzu kommen Auswertungen von Katalogen, Tarifwerken, Gebührenordnungen sowie Internetangeboten.

Bei der **Statistik der Bauleistungspreise** werden zur Darstellung der Entwicklung der Baupreise in vierteljährlichem Turnus (Februar, Mai, August, November) bei ausgewählten Baufirmen die Preise verschiedener Bauleistungen erhoben. Diese bilden die Grundlage für die Berechnung der Preisindizes für Bauwerke. Nachgewiesen werden Preisindizes für Neubauten in konventioneller Bauart (Wohngebäude, Nichtwohngebäude, sonstige Bauwerke) und Preisindizes für die Instandhaltung von Wohngebäuden.

Die **Statistiken der Erzeuger- und Großhandelsverkaufspreise** beruhen auf den monatlichen Preismeldungen einer repräsentativen Auswahl gewerblicher Unternehmen. Aus diesen Angaben werden vom Statistischen Bundesamt Indizes der Erzeugerpreise verschiedener gewerblicher Produkte sowie Indizes der Großhandelsverkaufspreise von Rohstoffen, Halb- und Fertigwaren berechnet.

Der **Statistik der Kaufwerte für Bauland** liegen die Veräußerungsmeldungen der Geschäftsstellen der Gutachterausschüsse für Grundstückswerte bei den Kataster- und Stadtvermessungsämtern zugrunde. Die Kaufwerte für Bauland beziehen sich auf unbebaute Grundstücke mit einer Fläche ab 100 Quadratmetern. Einer Einbeziehung der bebauten Grundstücke steht die Schwierigkeit entgegen, dass die Kaufverträge in der Regel keine Aufteilung zwischen dem für Grund und Boden einerseits und dem für Gebäude bzw. Gebäudereste andererseits gezahlten anteiligen Kaufpreis enthalten. Die aufgeführten Grundstückspreise verstehen sich ohne Nebenkosten (z.B.

Vermessungskosten, Notariats- und Gerichtsgebühren, Grunderwerbsteuer) und ohne Erschließungskosten, sofern diese nicht bereits Bestandteil des Kaufpreises sind.

Grundsätzlich sind die ausgewiesenen durchschnittlichen Kaufwerte für einen zeitlichen Vergleich nur bedingt geeignet, weil die statistischen Massen, aus denen sie ermittelt werden, sich in jedem Jahr aus anders gearteten Einzelfällen zusammensetzen. Die Statistik der Kaufwerte für Bauland hat daher mehr den Charakter einer Grundeigentumswechselstatistik als den einer Preisstatistik. Aus methodischen Gründen werden nur durchschnittliche Kaufwerte, nicht jedoch Indizes wie bei den Preisstatistiken errechnet und nachgewiesen. Der Grund liegt darin, dass sich jedes Grundstück nach Größe, Lage, Verkehrsanbindung usw. von jedem anderen Grundstück unterscheidet und sich alle kauffallspezifischen Eigenschaften auf den jeweiligen Preis auswirken. Darüber hinaus werden die Kaufpreise durch Angebot und Nachfrage auf dem Grundstücksmarkt beeinflusst, der örtlich und regional sehr unterschiedlich sein kann. Bei den Baulandarten wird nach baureifem Land, Rohbauland und sonstigem Bauland (Industrieland, Land für Verkehrszwecke, Freiflächen) unterschieden.

Die **Statistik der Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz** beinhaltet alle Veräußerungsfälle, bei denen die Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung mindestens zehn Ar groß ist. Die ausgewiesenen Kaufwerte stellen auch hier keine Preise im üblichen Sinne der Preisstatistik dar, vielmehr handelt es sich um durchschnittliche Kaufwerte von Grundstücken unterschiedlicher Güte und Lage. Insbesondere die Bodengüte kann bei landwirtschaftlichen Grundstücken preisbestimmend sein. Ein Indikator für die Bodengüte ist die Ertragsmesszahl.

Glossar

Ertragsmesszahl

Produkt aus der Fläche eines Grundstücks in Ar und der Acker- bzw. Grünlandzahl der Bodenschätzung

Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung

Fläche des Acker- und des Grünlandes, die bei der Einheitsbewertung zur „landwirtschaftlichen Nutzung“ gehören. Sie deckt sich nicht

mit der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) der Agrarstatistik, die u. a. auch die Rebflächen, Obstanlagen sowie die Flächen des Erwerbsgartenbaues umfasst.

Gesamtfläche

Volle Flächengröße eines veräußerten Grundstücks ohne Rücksicht auf die Nutzung.

Internet

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/preise

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/preise/pressemitteilungen

Statistischen Berichte

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/preise/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/preise/monatsheftbeitraege/

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/preise/tabellen

Regionaldatenbanken

www.statistik.rlp.de/regionaldaten/meine-heimat

Analysen

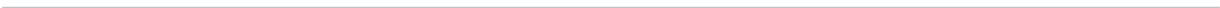
www.statistik.rlp.de/wirtschaft/preise/analysen

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/preise/kurzpraesentationen

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de





15. Außenhandel



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zum Außenhandel von Rheinland-Pfalz und von Deutschland 1990–2013	460
T 2: Ausfuhren 2003–2013 nach Bundesländern	461
T 3: Einfuhren 2003–2013 nach Bundesländern	462
T 4: Außenhandel 2003–2013 nach Kontinenten und ausgewählten Staaten	463
T 5: Ausfuhren 2003–2013 nach ausgewählten Warengruppen und Warenuntergruppen	465
T 6: Einfuhren 2003–2013 nach ausgewählten Warengruppen und Warenuntergruppen	466

Grafiken

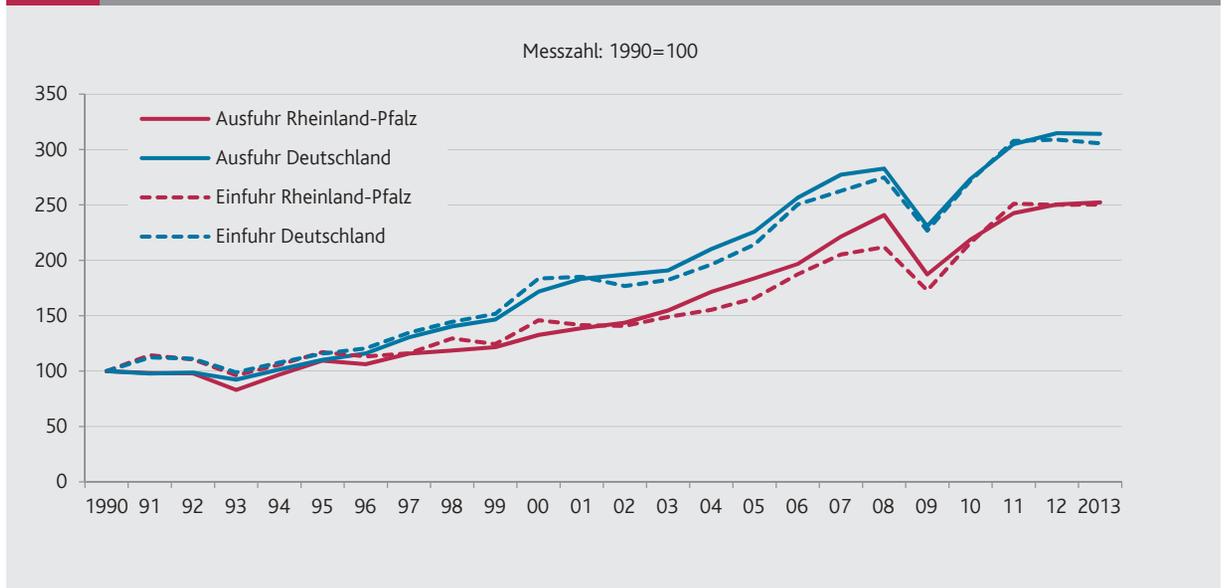
G 1: Außenhandel in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2013	459
G 2: Ausfuhren 2013 nach Bundesländern	461
G 3: Einfuhren 2013 nach Bundesländern	462
G 4: Ausfuhren 2013 nach Zielländern	464
G 5: Einfuhren 2013 nach Herkunftsländern	464
G 6: Ausfuhren aus Rheinland-Pfalz und aus Deutschland 2013 nach Güterhauptgruppen	465
G 7: Einfuhren nach Rheinland-Pfalz und nach Deutschland 2013 nach Güterhauptgruppen	466

Metadaten

Datenquellen	467
Statistiken	467
Glossar	467
Internet	468

- Der rheinland-pfälzische Export ist 2013 im vierten Jahr in Folge gewachsen (+0,7 Prozent gegenüber 2012). Es wurden Güter im Wert von 46,6 Milliarden Euro exportiert. Damit wurde der bisherige Höchstwert aus dem Jahr 2012 überboten.
- Exportiert werden vor allem Vorleistungsgüter (Anteil am gesamten Export: 46 Prozent) und Investitionsgüter (29 Prozent).
- Die Ausfuhr von Vorleistungsgütern legte um 2,5 Prozent zu, die von Investitionsgütern ging dagegen leicht um 0,3 Prozent zurück.
- Wichtigstes Absatzgebiet sind die Mitgliedsländer der Europäischen Union mit einem Anteil von 59 Prozent am gesamten Ausfuhrwert. Die Warenausfuhr in die Eurozone stieg um 4,1 Prozent.
- Die wichtigsten Abnehmerländer sind Frankreich, die USA und das Vereinigte Königreich.
- Der rheinland-pfälzische Import blieb nahezu konstant bei 31,4 Milliarden Euro (+0,1 Prozent)
- Die Einfuhr von Vorleistungsgütern (Anteil am gesamten Import: 47 Prozent) ging um sechs Prozent zurück, während die Einfuhr von Investitionsgütern (Anteil: 23 Prozent) um 2,2 Prozent stieg.
- Die Wareneinfuhr aus der Eurozone (Anteil: 67 Prozent) erhöhte sich um 3,3 Prozent.

G 1 Außenhandel in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2013



T 1

Ausgewählte Kennzahlen zum Außenhandel von Rheinland-Pfalz und von Deutschland 1990–2013

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1990	2000	2005	2010	2012	2013 ^p	2012	2013 ^p
Ausfuhren									
Insgesamt	Mrd. EUR	18,5	24,5	34,0	40,4	46,3	46,6	1 095,8	1 093,8
Messzahl	1990=100	100	132,7	183,8	218,7	250,4	252,3	314,8	314,2
Exportquote ¹	%	36,6	40,6	46,9	50,2	51,9	52,5	46,7	47,6
Europa	Anteil in %	75,5	73,2	73,2	69,1	67,0	68,4	68,5	68,5
Messzahl	1990=100	100	128,7	178,3	200,3	222,3	228,7	277,4	276,6
EU 28	Anteil in %	85,1	89,7	88,7	87,1	85,0	86,0	82,9	83,2
Messzahl	1990=100	100	135,7	185,8	205,1	222,1	231,1	271,1	271,3
Eurozone	Anteil in %	63,7	65,3	63,6	63,4	60,3	60,2	54,1	53,7
Messzahl	1990=100	100	132,0	178,1	199,4	210,3	216,0	239,9	237,5
Frankreich	Anteil in %	19,6	18,7	17,2	15,9	15,8	16,2	13,7	13,4
Messzahl	1990=100	100	122,9	156,2	162,1	178,6	188,4	237,9	231,9
USA	Anteil in %	6,0	7,9	8,3	8,6	9,6	8,8	7,9	8,1
Messzahl	1990=100	100	172,4	253,8	310,1	395,8	368,4	361,9	367,7
Vereinigtes Königreich	Anteil in %	9,5	7,4	7,9	6,0	5,8	6,2	6,7	6,9
Messzahl	1990=100	100	104,3	154,0	137,9	153,2	165,1	259,3	267,8
Vorleistungsgüter ²	Anteil in %	44,4	46,0	46,0	48,4	45,4	46,2	33,8	33,3
Messzahl	1990=100	100	137,4	190,3	238,1	255,7	262,1	322,7	339,4
Investitionsgüter	Anteil in %	38,1	28,8	28,8	27,0	29,7	29,4	44,5	44,0
Messzahl	1990=100	100	100,2	138,8	154,7	195,1	194,3	308,0	304,2
Konsumgüter ³	Anteil in %	14,8	21,5	21,5	20,9	21,5	20,2	16,2	16,7
Messzahl	1990=100	100	192,5	266,7	308,8	363,7	343,7	320,9	329,4
Einfuhren									
Insgesamt	Mrd. EUR	12,6	18,3	20,8	27,1	31,4	31,4	905,9	896,2
Messzahl	1990=100	100	145,8	165,7	215,8	250,1	250,3	309,0	305,6
Europa	Anteil in %	72,4	79,2	77,7	73,4	72,8	73,2	69,5	70,7
Messzahl	1990=100	100	159,7	178,0	218,9	251,6	253,2	295,5	297,7
EU 28	Anteil in %	84,6	91,0	90,3	84,5	84,7	88,0	80,2	81,2
Messzahl	1990=100	100	171,7	190,0	218,6	251,8	263,4	274,1	279,8
Eurozone	Anteil in %	69,4	70,0	70,7	66,4	65,7	67,4	53,8	54,2
Messzahl	1990=100	100	161,2	181,3	209,6	238,2	245,8	243,4	247,2
Frankreich	Anteil in %	19,1	17,6	17,1	13,6	12,7	12,7	10,2	10,1
Messzahl	1990=100	100	147,2	159,7	156,0	167,0	168,5	190,2	190,8
USA	Anteil in %	6,0	5,6	6,1	6,6	7,7	7,4	5,6	5,4
Messzahl	1990=100	100	135,4	168,2	238,1	320,2	307,1	268,4	255,0
Vereinigtes Königreich	Anteil in %	4,7	4,1	3,7	3,3	3,3	3,8	4,7	4,7
Messzahl	1990=100	100	128,7	130,8	151,8	176,7	202,4	223,9	221,0
Vorleistungsgüter ²	Anteil in %	44,5	50,9	50,9	54,4	50,3	47,3	44,3	43,1
Messzahl	1990=100	100	166,7	189,4	263,5	282,6	265,6	333,9	321,6
Investitionsgüter	Anteil in %	26,2	21,9	21,9	19,2	22,8	23,3	28,3	27,9
Messzahl	1990=100	100	122,0	138,7	158,3	218,0	222,7	285,2	278,2
Konsumgüter ³	Anteil in %	22,6	16,6	16,6	16,3	17,0	17,5	18,5	19,1
Messzahl	1990=100	100	107,1	121,7	155,3	188,0	193,7	291,9	298,4

1 Im Verarbeitenden Gewerbe. – 2 Einschließlich Energie. – 3 Gebrauchs- und Verbrauchsgüter.

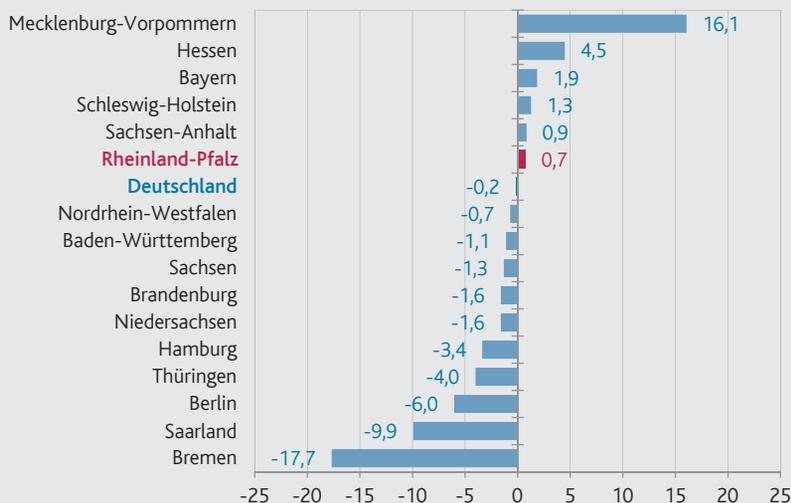
T 2 Ausfuhren 2003–2013 nach Bundesländern

Land	2003	2005	2010	2012	2013 ^p					
					ins-gesamt	Veränderung zu		Anteil an Deutschland	Ausfuhr je Erwerbstätige/-n	
						2003	2012		1 000 EUR	Rang
Mill. EUR					%					
Baden-Württemberg	107 682	123 144	152 722	175 104	173 185	60,8	-1,1	15,8	29,5	3
Bayern	106 702	126 891	144 011	164 588	167 639	57,1	1,9	15,3	23,9	6
Berlin	9 137	9 964	12 041	13 631	12 808	40,2	-6,0	1,2	7,2	16
Brandenburg	5 098	6 658	12 245	13 316	13 104	157,0	-1,6	1,2	12,2	13
Bremen	10 737	12 533	13 995	17 858	14 701	36,9	-17,7	1,3	35,3	2
Hamburg	19 667	22 245	35 576	50 813	49 104	149,7	-3,4	4,5	41,7	1
Hessen	34 278	39 461	51 244	55 059	57 527	67,8	4,5	5,3	17,7	9
Mecklenburg-Vorpommern	2 926	2 889	6 034	6 156	7 145	144,2	16,1	0,7	9,9	15
Niedersachsen	51 285	60 346	65 843	78 891	77 633	51,4	-1,6	7,1	20,2	7
Nordrhein-Westfalen	120 698	144 811	160 233	180 815	179 535	48,7	-0,7	16,4	20,1	8
Rheinland-Pfalz	28 591	33 981	40 426	46 297	46 640	63,1	0,7	4,3	24,2	5
Saarland	9 493	11 557	12 982	14 778	13 313	40,2	-9,9	1,2	26,1	4
Sachsen	15 144	17 696	24 743	31 828	31 412	107,4	-1,3	2,9	15,8	10
Sachsen-Anhalt	5 381	7 720	12 560	14 806	14 932	177,5	0,9	1,4	14,9	11
Schleswig-Holstein	11 668	16 283	18 262	18 825	19 065	63,4	1,3	1,7	14,5	12
Thüringen	6 323	7 859	10 823	12 613	12 107	91,5	-4,0	1,1	11,8	14
Deutschland ¹	664 392	786 200	951 959	1 095 766	1 093 812	64,6	-0,2	100	26,1	x

1 Einschließlich Waren, die keinem Bundesland zugeordnet werden können.

G 2 Ausfuhren 2013 nach Bundesländern

Veränderung zu 2012 in %



Die rheinland-pfälzischen Unternehmen haben 2013 Waren im Wert von 46,6 Milliarden Euro ausgeführt. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das eine Steigerung von 0,7 Prozent und Rang sechs im Vergleich der Bundesländer.

Die Exportquote der Industrie, also der Anteil ihres Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, beträgt 52,5 Prozent. Im Bundesländervergleich ist das die vierthöchste Exportquote. Im Bundesdurchschnitt liegt die Exportquote bei 47,6 Prozent.

T 3 Einfuhren 2003–2013 nach Bundesländern

Land	2003	2005	2010	2012	2013 ^p					
					ins-gesamt	Veränderung zu		Anteil an Deutschland	Einfuhr je	
						2003	2012		1 000 EUR	Rang
Mill. EUR					%					
Baden-Württemberg	83 700	98 730	126 295	141 342	139 406	66,6	-1,4	15,6	23,8	4
Bayern	87 521	99 273	129 429	147 591	146 003	66,8	-1,1	16,3	20,8	8
Berlin	6 702	7 066	9 505	9 885	9 757	45,6	-1,3	1,1	5,5	16
Brandenburg	5 718	8 547	14 443	19 046	18 631	225,8	-2,2	2,1	17,4	9
Bremen	9 450	11 198	12 563	13 862	13 599	43,9	-1,9	1,5	32,6	2
Hamburg	38 253	46 661	67 324	69 247	68 766	79,8	-0,7	7,7	58,3	1
Hessen	49 094	56 087	67 847	77 849	80 208	63,4	3,0	9,0	24,7	3
Mecklenburg-Vorpommern	2 117	2 669	3 931	4 459	4 398	107,7	-1,4	0,5	6,1	15
Niedersachsen	46 810	54 666	72 583	89 396	82 109	75,4	-8,2	9,2	21,3	7
Nordrhein-Westfalen	129 680	150 117	176 562	202 288	205 249	58,3	1,5	22,9	23,0	5
Rheinland-Pfalz	18 696	20 798	27 086	31 390	31 419	68,0	0,1	3,5	16,3	10
Saarland	9 353	10 034	10 783	12 556	11 459	22,5	-8,7	1,3	22,5	6
Sachsen	9 007	10 628	16 903	19 478	18 843	109,2	-3,3	2,1	9,5	13
Sachsen-Anhalt	4 750	7 524	11 936	15 670	16 257	242,3	3,7	1,8	16,3	11
Schleswig-Holstein	13 458	18 285	19 663	20 176	19 282	43,3	-4,4	2,2	14,7	12
Thüringen	4 601	5 672	6 755	8 053	8 237	79,0	2,3	0,9	8,0	14
Deutschland ¹	537 975	631 496	801 442	905 925	896 155	66,6	-1,1	100	21,4	x

1 Einschließlich Waren, die keinem Bundesland zugeordnet werden können.

G 3 Einfuhren 2013 nach Bundesländern

Veränderung zu 2012 in %

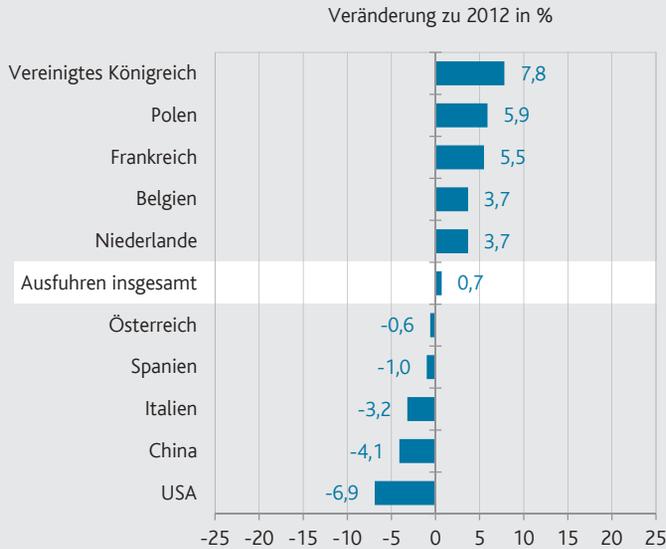


Die rheinland-pfälzischen Unternehmen haben 2013 Waren im Wert von 31,4 Milliarden Euro eingeführt. Gegenüber dem Vorjahr stagnierten die Importe weitgehend (+0,1 Prozent). Damit liegt Rheinland-Pfalz an fünfter Stelle im Vergleich der Bundesländer. Im Bundesdurchschnitt ging der Wert der Einfuhren um 1,1 Prozent zurück.

T 4 Außenhandel 2003–2013 nach Kontinenten und ausgewählten Staaten

Kontinente Staaten		2003	2005	2010	2012	2013 ^a			
						insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land
							2003	2012	
Mill. EUR						%			
Europa	Ausfuhren	21 348	24 870	27 941	31 005	31 904	49,4	2,9	68,4
	Einfuhren	14 928	16 167	19 887	22 854	22 999	54,1	0,6	73,2
Frankreich	Ausfuhren	3 805	4 276	4 437	4 888	5 157	35,5	5,5	11,1
	Einfuhren	2 880	2 766	2 703	2 893	2 919	1,4	0,9	9,3
Vereinigtes Königreich	Ausfuhren	2 279	2 691	2 410	2 677	2 886	26,6	7,8	6,2
	Einfuhren	839	767	889	1 036	1 186	41,4	14,5	3,8
Niederlande	Ausfuhren	1 852	1 860	2 457	2 612	2 708	46,2	3,7	5,8
	Einfuhren	2 083	2 620	2 738	3 164	3 058	46,8	-3,4	9,7
Italien	Ausfuhren	2 227	2 396	2 959	2 717	2 631	18,1	-3,2	5,6
	Einfuhren	1 338	1 341	1 608	1 843	1 945	45,4	5,6	6,2
Belgien	Ausfuhren	1 709	1 684	2 067	2 152	2 233	30,6	3,7	4,8
	Einfuhren	1 954	2 232	2 879	3 405	3 586	83,5	5,3	11,4
Spanien	Ausfuhren	1 830	2 045	2 056	2 078	2 058	12,4	-1,0	4,4
	Einfuhren	834	787	978	1 143	1 318	58,1	15,2	4,2
Österreich	Ausfuhren	1 365	1 498	1 628	1 755	1 744	27,8	-0,6	3,7
	Einfuhren	596	635	977	1 069	1 006	68,9	-5,8	3,2
Polen	Ausfuhren	666	932	1 291	1 606	1 701	155,3	5,9	3,6
	Einfuhren	436	552	851	1 083	1 156	165,1	6,7	3,7
Schweiz	Ausfuhren	807	997	1 284	1 395	1 407	74,3	0,9	3,0
	Einfuhren	490	612	1 633	1 803	1 687	244,3	-6,5	5,4
Russische Föderation	Ausfuhren	412	613	851	1 484	1 260	206,1	-15,1	2,7
	Einfuhren	378	565	955	1 100	440	16,5	-60,0	1,4
Tschechische Republik	Ausfuhren	483	651	813	944	1 145	137,2	21,3	2,5
	Einfuhren	495	443	576	805	816	64,8	1,4	2,6
Türkei	Ausfuhren	339	587	777	979	1 017	199,8	3,9	2,2
	Einfuhren	141	217	258	317	367	161,1	16,0	1,2
Afrika	Ausfuhren	600	772	989	1 133	1 188	98,0	4,8	2,5
	Einfuhren	286	414	473	589	828	189,2	40,5	2,6
Amerika	Ausfuhren	3 121	4 002	5 429	6 705	6 392	104,8	-4,7	13,7
	Einfuhren	1 655	1 884	2 747	3 427	3 154	90,5	-8,0	10,0
USA	Ausfuhren	2 223	2 836	3 466	4 423	4 117	85,2	-6,9	8,8
	Einfuhren	1 201	1 266	1 791	2 408	2 310	92,3	-4,1	7,4
Asien	Ausfuhren	3 257	3 995	5 693	6 861	6 779	108,2	-1,2	14,5
	Einfuhren	1 771	2 284	3 925	4 448	4 380	147,3	-1,5	13,9
Volksrepublik China	Ausfuhren	517	652	1 417	1 845	1 769	242,1	-4,1	3,8
	Einfuhren	697	1 026	1 795	1 897	1 928	176,7	1,6	6,1
Japan	Ausfuhren	606	590	773	1 049	974	60,7	-7,2	2,1
	Einfuhren	373	337	363	657	485	30,3	-26,1	1,5

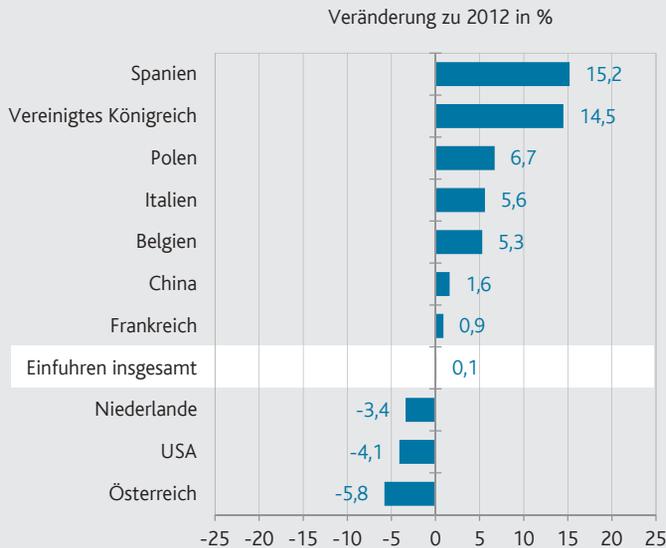
G 4 Ausfuhren 2013 nach Zielländern



Der rheinland-pfälzische Export ist 2013 im vierten Jahr in Folge gewachsen. Die wichtigsten Absatzmärkte der rheinland-pfälzischen Unternehmen liegen naturgemäß in Europa. Insgesamt werden 68 Prozent der ausgeführten Waren hier abgesetzt.

Der mit Abstand wichtigste ausländische Absatzmarkt ist Frankreich. Im Jahr 2013 wurden Waren im Wert von 5,2 Milliarden Euro in das Nachbarland ausgeführt, das waren 5,5 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Weitere wichtige Abnehmerländer sind die USA und das Vereinigte Königreich.

G 5 Einfuhren 2013 nach Herkunftsländern



Fast drei Viertel der Importe kommen aus einem europäischen Land. Die wichtigsten Handelspartner sind die Nachbarländer Belgien (elf Prozent), Niederlande (9,7 Prozent) und Frankreich (9,3 Prozent).

Belgien und die Niederlande sind auch deshalb wichtige Lieferländer, weil dort bedeutende Häfen liegen (Antwerpen und Rotterdam), über die u. a. Mineralöl nach Europa gelangt und vor Ort in Raffinerien weiterverarbeitet wird.

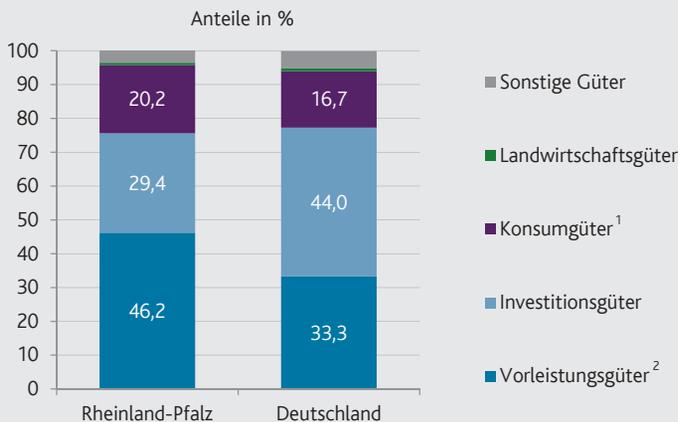
T 5 Ausfuhren 2003–2013 nach ausgewählten Warengruppen und Warenuntergruppen

Warengruppen Warenuntergruppen	2003	2005	2010	2012	2013 ^p			
					insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land
						2003	2012	
Mill. EUR					%			
Ausfuhren								
Vorleistungsgüter ¹	13 152	15 631	19 557	20 999	21 529	63,7	2,5	46,2
Investitionsgüter	8 234	9 787	10 904	13 754	13 709	66,5	-0,3	29,4
Konsumgüter ²	6 147	7 306	8 459	9 963	9 415	53,2	-5,5	20,2
Ernährungswirtschaft	1 944	2 217	3 382	3 549	3 508	80,4	-1,2	7,5
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	333	426	696	722	788	136,7	9,0	1,7
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	611	700	821	960	985	61,3	2,6	2,1
Genussmittel	989	1 079	1 856	1 852	1 722	74,1	-7,0	3,7
Gewerbliche Wirtschaft	25 888	31 218	36 619	42 349	42 228	63,1	-0,3	90,5
Rohstoffe	233	208	270	274	263	12,9	-4,0	0,6
Halbwaren	990	1 293	1 819	2 094	2 014	103,4	-3,8	4,3
Fertigwaren	24 665	29 717	34 530	39 981	39 950	62,0	-0,1	85,7
Vorerzeugnisse	8 024	8 629	10 947	11 448	11 312	41,0	-1,2	24,3
Kunststoffe	2 195	2 280	2 797	2 976	3 040	38,5	2,2	6,5
chemische Vorerzeugnisse	2 180	2 468	3 113	3 206	3 351	53,7	4,5	7,2
Enderzeugnisse	16 640	21 088	23 583	28 533	28 639	72,1	0,4	61,4
pharmazeutische Erzeugnisse	1 017	1 878	2 738	3 994	3 783	271,9	-5,3	8,1
chemische Enderzeugnisse	1 184	1 338	1 859	2 255	2 773	134,2	23,0	5,9
Lastkraftwagen und Spezialfahrzeuge	3 392	4 494	3 519	4 846	5 113	50,7	5,5	11,0

1 Einschließlich Energie. – 2 Gebrauchs- und Verbrauchsgüter.

15

G 6 Ausfuhren aus Rheinland-Pfalz und aus Deutschland 2013 nach Güterhauptgruppen



Die Exporte der rheinland-pfälzischen Wirtschaft bestehen fast zur Hälfte aus Vorleistungsgütern (einschließlich Energie). Dies liegt in der Struktur der heimischen Industrie begründet: Die Chemische Industrie, die mehr als ein Drittel zum Gesamtumsatz des Verarbeitenden Gewerbes beisteuert, ist stark auf die Produktion von Vorleistungsgütern ausgerichtet.

1 Gebrauchs- und Verbrauchsgüter. – 2 Einschließlich Energie.

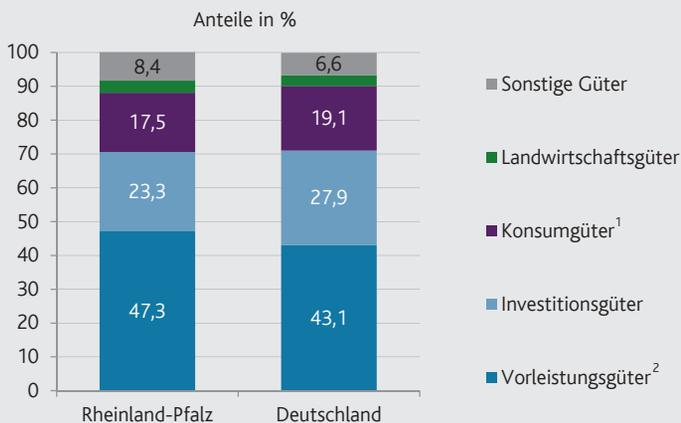
T 6 Einfuhren 2003–2013 nach ausgewählten Warengruppen und Warenuntergruppen

Warengruppen Warenuntergruppen	2003	2005	2010	2012	2013 ^P			
					insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land
						2003	2012	
Mill. EUR					%			
Einfuhren								
Vorleistungsgüter ¹	9 516	10 586	14 726	15 796	14 847	56,0	-6,0	47,3
Investitionsgüter	4 094	4 555	5 199	7 161	7 316	78,7	2,2	23,3
Konsumgüter ²	3 104	3 452	4 406	5 332	5 496	77,1	3,1	17,5
Ernährungswirtschaft	1 881	2 021	2 591	3 208	3 141	67,0	-2,1	10,0
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	308	329	424	522	561	82,0	7,6	1,8
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	983	946	1 212	1 452	1 382	40,5	-4,9	4,4
Genussmittel	575	712	923	1 171	1 143	98,7	-2,4	3,6
Gewerbliche Wirtschaft	15 930	18 152	23 630	27 161	26 383	65,6	-2,9	84,0
Rohstoffe	445	769	1 088	988	497	11,7	-49,8	1,6
Halbwaren	1 974	2 672	3 521	3 885	3 693	87,0	-4,9	11,8
Fertigwaren	13 512	14 711	19 021	22 288	22 193	64,3	-0,4	70,6
Vorerzeugnisse	3 296	3 855	5 662	6 387	6 378	93,5	-0,1	20,3
Kunststoffe	464	695	1 086	1 353	1 330	186,4	-1,7	4,2
chemische Vorerzeugnisse	1 230	1 268	1 730	1 849	1 832	48,9	-0,9	5,8
Enderzeugnisse	10 215	10 856	13 359	15 901	15 816	54,8	-0,5	50,3
pharmazeutische Erzeugnisse	377	414	638	761	970	157,7	27,4	3,1
chemische Enderzeugnisse	458	457	739	969	998	118,0	3,0	3,2
Lastkraftwagen und Spezialfahrzeuge	901	931	703	748	1 008	11,9	34,7	3,2

1 Einschließlich Energie. – 2 Gebrauchs- und Verbrauchsgüter.

15

G 7 Einfuhren nach Rheinland-Pfalz und nach Deutschland 2013 nach Güterhauptgruppen



Auch bei den Importen dominieren die Vorleistungsgüter (einschließlich Energie). Sie hatten 2013 einen Anteil von 47 Prozent an der gesamten rheinland-pfälzischen Einfuhr. Wichtige Vorleistungsgüter, die von den rheinland-pfälzischen Unternehmen im Ausland eingekauft werden, sind „Anorganische Grundstoffe und Chemikalien“ (7,9 Prozent aller Importe) und „Mineralölerzeugnisse“ (6,5 Prozent).

1 Gebrauchs- und Verbrauchsgüter. – 2 Einschließlich Energie.

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Außenhandelsstatistik	T 1 bis T 6	G 1 bis G 7	-	-

Statistiken

Die **Außenhandelsstatistik** erfasst den Warenverkehr mit dem Ausland. Die Statistik wird zentral vom Statistischen Bundesamt erhoben und aufbereitet. Sie ist nach Warenarten und nach Herkunfts- bzw. Zielländern gegliedert. Nachgewiesen werden alle körperlich ein- und ausgehenden Waren sowie elektrischer Strom. Dienstleistungen aller Art sind grundsätzlich nicht Gegenstand der Außenhandelsstatistik. Eine Ausnahme sind Veredelungsgeschäfte im Zusammenhang mit grenzüberschreitenden Warenbewegungen; diese werden in der Außenhandelsstatistik erfasst und nachgewiesen. Bei einem Vergleich der Ein- und Ausfuhrergebnisse für Rheinland-Pfalz ist zum einen zu beachten, dass die Einfuhren nach dem System des „Generalhandels“, die Ausfuhren dagegen nach dem System des „Spezialhandels“ nachgewiesen werden. Folglich enthalten die rheinland-pfälzischen Ausfuhren nicht die Ausfuhren von Waren aus Lager. Zum anderen sind in der rheinland-pfälzischen Einfuhr auch Waren enthalten, die über Rheinland-Pfalz als erstes bekanntes Zielland in andere Bundesländer oder wieder ins Ausland weitergeleitet werden. Aus diesen beiden Gründen ist eine Saldierung der Aus- und Einfuhrergebnisse methodisch nicht sinnvoll.

Seit der Einführung des EU-Binnenmarktes im Jahr 1993 wird in der Außenhandelsstatistik zwischen **Intrahandelsstatistik** (Warenverkehr zwischen EU-Staaten) und **Extrahandelsstatistik** (Warenverkehr mit Drittländern) unterschieden. Während die statistischen Angaben zum Extrahandel im Rahmen der Zollverfahren ermittelt werden, übermitteln die Unternehmen ihre Warenbewegungen im Handel mit EU-Mitgliedstaaten (Intrahandel) direkt an das Statistische

Bundesamt. Von der Auskunftspflicht sind Privatpersonen ausgenommen. Die Befreiung gilt auch für Auskunftspflichtige, deren im Intrahandel getätigte jährliche Versendung in andere Mitgliedstaaten oder Eingänge aus anderen Mitgliedstaaten den Wert von 500 000 Euro im Vorjahr nicht überschritten hat. Zur Extrahandelsstatistik sind Warensendungen bis zu einem Wert von 1000 Euro nicht anzumelden, soweit das Gesamtgewicht der Sendung 1000 Kilogramm nicht übersteigt.

Ab dem Berichtsjahr 2011 werden die Außenhandelsergebnisse monatlich revidiert. Die erste Revision eines Berichtsmonats findet zusammen mit der Aufbereitung des zweiten Folgemonats statt. Insgesamt werden für jeden Berichtsmonat sechs aufeinanderfolgende monatliche Revisionen durchgeführt. Im Oktober des Folgejahres erfolgt noch eine zusätzliche Jahresrevision. Die Ergebnisse werden dann als endgültig betrachtet. Das neue Revisionsverfahren wird erstmals mit Berichtsmonat März 2011 angewandt.

In den Tabellen und Grafiken sind die Warenwerte der Ausfuhren bzw. der Einfuhren nachgewiesen. Entsprechend den internationalen Standards wird als Warenwert der Statistische Wert zugrunde gelegt. Dies ist der Wert der Ware an der deutschen Außengrenze. Der Statistische Wert ergibt sich in der Regel aus dem in Rechnung gestellten Entgelt für eine Ware beim Kauf im Einfuhrgeschäft oder beim Verkauf einer Ware im Ausfuhrgeschäft, wobei eine Kostenabgrenzung frei deutscher Grenze vorzunehmen ist. Zölle, Steuern oder andere Abgaben sind nicht im Statistischen Wert enthalten.

Glossar

Ausfuhren (Export)

Die Ausfuhren umfassen alle Waren, die in Rheinland-Pfalz erzeugt, bearbeitet oder verarbeitet und ins Ausland geliefert werden.

Einfuhren (Import)

Die Einfuhren umfassen alle Waren, die aus dem Ausland nach Rheinland-Pfalz eingehen.

Eurozone

Gruppe der EU-Staaten, die den Euro als offizielle Währung haben.

Extrahandel

Warenverkehr mit den sogenannten Drittländern (Nicht-EU-Staaten). Die Erhebung der Extrahandelsdaten erfolgt über die Zollverwaltung zum Zeitpunkt der Erledigung der gesetzlich vorgeschriebenen Einfuhr- und Ausfuhrförmlichkeiten.

Die statistischen Meldungen sind integraler Bestandteil der Zollanmeldungen und werden von den Zollstellen auf Vollständigkeit sowie offensichtliche Fehler geprüft und täglich dem Statistischen Bundesamt übermittelt.

Metadaten

Generalhandel

Der Generalhandel umfasst alle nach Rheinland-Pfalz eingehenden und aus Rheinland-Pfalz ausgehenden Waren. Die rheinland-pfälzischen Einfuhrzahlen umfassen die Ergebnisse des Generalhandels.

Intrahandel

Warenverkehr mit den anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Im Intrahandel übermitteln die beteiligten Unternehmen ihre Daten in Form einer Direktanmeldung an das Statistische Bundesamt.

Spezialhandel

Der Spezialhandel umfasst im Wesentlichen nur die Waren, die zum Gebrauch, Verbrauch, zur Be- oder Verarbeitung in Rheinland-Pfalz eingehen und die Waren, die aus der Erzeugung und der Be- oder Verarbeitung in Rheinland-Pfalz stammen und ausgehen. Im Unterschied zum Generalhandel sind die Einfuhren und Ausfuhren von Waren aus bzw. auf Lager im Spezialhandel nicht enthalten. Dagegen enthält der Spezialhandel die Überführung (Einfuhren) aus Lager in den freien Verkehr oder in die aktive Veredelung. Die rheinland-pfälzischen Ausfuhrzahlen umfassen die Ergebnisse des Spezialhandels.

Internet

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/aussenhandel

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/aussenhandel/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/aussenhandel/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/aussenhandel/monatsheftbeitraege

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/aussenhandel/basisdaten-land

Analysen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/aussenhandel/analysen

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/aussenhandel/kurzpraesentationen

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de



16. Umwelt



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zur Umwelt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2013	474
T 2: Umweltwirtschaftliche Kennzahlen 2010–2012 nach Bundesländern	475
T 3: Abfälle 2012 nach Bundesländern	476
T 4: Eingesammelte Haushaltsabfälle 2006–2012 nach Abfallarten	477
T 5: Entsorgung angelieferter Abfälle 2012 nach Anlagearten und ausgewählten Abfallkapiteln	478
T 6: In Rheinland-Pfalz erzeugte und in Deutschland entsorgte gefährliche Abfälle 2012 nach Verbleib und ausgewählten Abfallkapiteln	479
T 7: Aufkommen von Haushaltsabfällen bei den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern 2012 nach Verwaltungsbezirken	480
T 8: Wasseraufkommen, -gewinnung und -abgabe der öffentlichen Wasserversorgung 2001–2010	482
T 9: Klärschlamm Entsorgung der öffentlichen Kläranlagen 2006–2012 nach Entsorgungswegen	483
T 10: Wasseraufkommen der nichtöffentlichen Wasserversorgung 2007 und 2010 nach Wirtschaftszweigen	483
T 11: Öffentliche Abwasserbeseitigung 2001–2010	484
T 12: Durchschnittliche Entgelte für die öffentliche Wasserversorgung und Abwasserentsorgung 2005–2013 nach Bestandteilen	485
T 13: Wassergewinnung und Wasserabgabe der öffentlichen Wasserversorgung 2010 nach Verwaltungsbezirken	486
T 14: Trinkwasserentgelte für Haushalte 2005–2013 nach Verwaltungsbezirken	488
T 15: Abwasseraufkommen der öffentlichen Kläranlagen und Kanalnetz 2010 nach Verwaltungsbezirken	490
T 16: Umweltschutzinvestitionen der Betriebe im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) 2012 nach Wirtschaftszweigen	492
T 17: Verwendung bestimmter klimawirksamer Stoffe 2008–2012 nach Verwendungsarten	492
T 18: Betriebe und Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz 2012	493
T 19: Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz 2012 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Umweltbereichen	493
T 20: Umweltschutzinvestitionen im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) 2008–2012 nach Verwaltungsbezirken	494
T 21: Betriebe, Beschäftigte und Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz 2012 nach Verwaltungsbezirken	496

Grafiken

G 1: Von den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern eingesammelte Abfälle in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2012 nach Abfallarten	473
G 2: Wasserverbrauch privater Haushalte 2010 nach Bundesländern	475
G 3: Abfallaufkommen 2012 nach Bundesländern	476
G 4: Angelieferte Abfälle 2012 nach Entsorgungsanlagen	477
G 5: Wassergewinnungsanlagen der öffentlichen Wasserversorgung 2010 nach Größenklassen	482
G 6: Verbrauchsabhängige Entgelte (netto) für Trinkwasser je Kubikmeter in Gemeinden 2010 nach Entgeltklassen	485

Karten

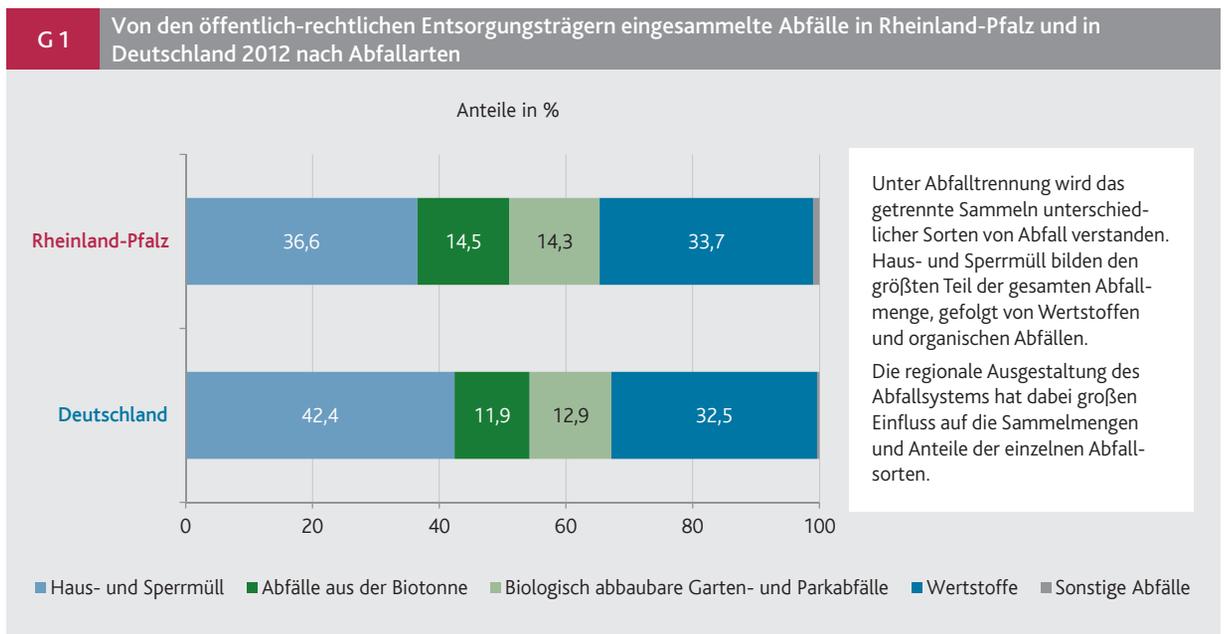
K 1: Aufkommen an Haushaltsabfällen 2012 nach Verwaltungsbezirken	481
K 2: Wasserverbrauch 2010 nach Verwaltungsbezirken	487
K 3: Trinkwasserentgelte für Haushalte und Kleingewerbe 2013 nach Verwaltungsbezirken	489
K 4: Öffentliche Kläranlagen 2010 nach Verwaltungsbezirken	491
K 5: Umweltschutzinvestitionen im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) 2012 nach Verwaltungsbezirken	495
K 6: Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz 2012 nach Verwaltungsbezirken	497

Metadaten

Datenquellen	498
Statistiken	498
Glossar	500
Internet	502



- Im Jahr 2012 wurde rund eine halbe Tonne Haushaltsabfälle je Rheinland-Pfälerin bzw. Rheinland-Pfäler eingesammelt.
- Rheinland-pfälzische Entsorgungsanlagen nahmen fast 16 Millionen Tonnen Abfälle an; Bau- und Abbruchabfälle hatten daran mit über sechzig Prozent den größten Anteil.
- Für die öffentliche Wasserversorgung wird vorwiegend Grundwasser genutzt.
- Klärschlamm aus öffentlichen Kläranlagen wird überwiegend landwirtschaftlich verwertet.
- Sowohl die Trinkwasser- als auch die Abwasserentgelte sind in den letzten zehn Jahren gestiegen.
- Ein Haushalt mit 80 Kubikmeter Wasserverbrauch zahlte 2013 durchschnittlich 213 Euro für seine Wasserversorgung.
- Der durchschnittliche Pro-Kopf-Verbrauch von Trinkwasser lag 2010 bei 119 Liter am Tag.
- Rund 16 Prozent der gesamten Investitionen der Betriebe im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe dienten dem Umweltschutz. Die Schwerpunkte der Investitionen lagen in den Bereichen Gewässer- und Klimaschutz.
- Die rheinland-pfälzische Umweltbranche erzielte 2012 knapp 5,6 Milliarden Euro Umsatz.



T 1 Ausgewählte Kennzahlen zur Umwelt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2013

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1991	2000	2005	2010	2012	2013	2012	2013
Trinkwassergelte je Musterhaushalt mit 80 m³ Wasserverbrauch	EUR 2005=100	.	.	177,38 100	195,24 110,1	204,75 115,4	213,11 120,1	202,44 109,3	206,18 111,3
Abwassergelte für Haushalte je m³	EUR 2005=100	.	.	1,87 100	1,97 105,3	2,03 108,6	2,04 109,1	...	...
Aufkommen an Haushaltsabfällen je Einwohner/-in	kg/Jahr 2005=100	.	.	498,4 100	514,7 103,3	512,3 102,8	511,3 102,6	456,0.	...
Umweltschutzinvestitionen der Betriebe des Produzierenden Gewerbes (ohne Baugewerbe)	1 000 EUR	.	.	.	409 175	575 652	...	...	...
Anteil an Investitionen der Betriebe des Produzierenden Gewerbes (ohne Baugewerbe) insgesamt	%	.	.	.	12,9	16,2	...	...	...
Umweltumsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen ¹	1 000 EUR	.	.	1 421 515	3 900 315	5 560 764	...	...	...
Darunter: Umweltumsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen im Verarbeitenden Gewerbe ¹	1 000 EUR	.	.	1 067 111	2 737 841	3 887 706	...	...	...
Anteil des Umweltumsatzes mit Waren, Bau- und Dienstleistungen im Verarbeitenden Gewerbe am Umsatz insgesamt ¹	%	.	.	1,5	3,5	4,4	...	...	...
Beschäftigte (Vollzeitäquivalente) in der Umweltbranche	Anzahl	.	.	.	14 061	18 242	...	...	...
Umweltumsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen je Vollzeitäquivalent	1 000 EUR	.	.	.	277	305	...	...	...
Wasserverbrauch von Haushalten ² je Einwohner/-in	l pro Tag 1991=100	138,3 100	129,6 93,7	127,3 92,0	124,5 90,0	118,3 85,5	119,1 86,1	122,0 84,7	121,0 84,0

1 Vergleichbarkeit aus methodischen Gründen eingeschränkt. – 2 Einschließlich Kleingewerbe.

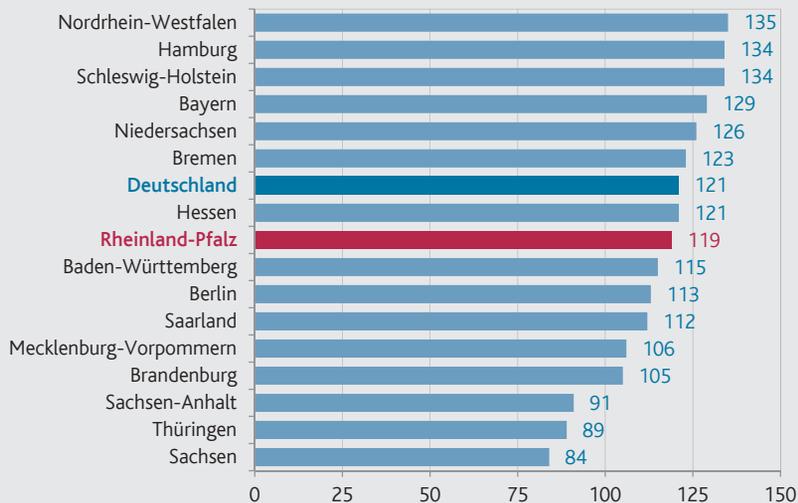
T 2 Umweltwirtschaftliche Kennzahlen 2010–2013 nach Bundesländern

Land	Wasserverbrauch von Haushalten ¹ l je Kopf	Entgelte für Trinkwasserversorgung ²		Entgelte für Abwasserentsorgung ³			Umweltschutzinvestitionen ^{4,5} %	Haushaltsabfälle ⁶ kg je Kopf
		verbrauchsabhängig	verbrauchsunabhängig	verbrauchsabhängig	Niederschlagswasserentgelt	Grundgebühr		
		EUR je m ³	EUR je Jahr	EUR je m ³	EUR je m ²	EUR je Jahr		
Baden-Württemberg	115	2,01	33,14	2,25	0,11	1,82	6,9	445
Bayern	129	1,45	45,19	1,81	0,27	8,62	6,2	471
Berlin	113	2,17	17,58	2,46	1,90	16,00	14,1	413
Brandenburg	105	1,52	79,62	3,34	0,33	66,42	13,1	393
Bremen	123	1,98	28,62	2,98	-	-	9,1	439
Hamburg	134	1,72	62,92	2,67	-	-	21,7	454
Hessen	121	1,98	33,86	2,66	0,35	1,98	6,8	466
Mecklenburg-Vorpommern	106	1,61	87,57	2,69	0,26	69,43	13,5	423
Niedersachsen	126	1,23	61,74	2,29	0,25	10,40	7,3	508
Nordrhein-Westfalen	135	1,62	118,90	2,46	0,92	3,73	10,4	470
Rheinland-Pfalz	119	1,70	77,42	1,97	0,42	6,79	15,5	512
Saarland	112	1,87	96,99	3,23	0,58	3,06	10,2	461
Sachsen	84	1,92	114,21	2,50	0,55	59,18	7,7	320
Sachsen-Anhalt	91	1,64	101,84	3,15	0,59	60,79	13,5	444
Schleswig-Holstein	134	1,42	47,17	2,10	0,26	37,80	15,1	480
Thüringen	89	2,00	126,07	2,19	0,25	50,61	12,1	394
Deutschland	121	1,69	70,98	2,36	0,49	15,39	9,3	456

1 2010; einschließlich Kleingewerbe. – 2 2013; für private Haushalte. – 3 2010; für private Haushalte. – 4 2011. – 5 Anteil an den Investitionen im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) insgesamt. – 6 2012.

G 2 Wasserverbrauch privater Haushalte¹ 2010 nach Bundesländern

l je Einwohner/-in am Tag



Pro Kopf verbrauchten die Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer 2010 im Durchschnitt täglich 119 Liter Trinkwasser. Dies entspricht in etwa dem Inhalt einer mittelgroßen Badewanne.

Im Vergleich der Bundesländer zeigen sich große Unterschiede beim Wasserverbrauch. Dieser wird z. B. durch den Anteil des Kleingewerbes oder das Alter des Leitungsnetzes beeinflusst. In den neuen Bundesländern gibt es weniger Kleingewerbe und ein moderneres Leitungsnetz, was zu einem geringeren Pro-Kopf-Verbrauch führt.

1 Einschließlich Kleingewerbe

T 3 Abfälle 2012 nach Bundesländern

Merkmal	Entsorgung von Abfällen ¹		Aufkommen von Haushaltsabfällen ²				Erzeugte gefährliche Abfälle 1 000 t
	insgesamt 1 000 t	Anteil an Deutschland %	insgesamt	darunter			
				Haus- und Sperrmüll	organische Abfälle ³	Wertstoffe ³	
			kg je Einwohner/-in				
Baden-Württemberg	49 239,2	12,7	445	145	131	168	2 190,1
Bayern	70 219,3	18,1	471	165	144	159	2 316,4
Berlin	4 273,4	1,1	413	255	37	119	1 187,5
Brandenburg	15 663,2	4,0	393	213	43	136	964,6
Bremen	2 529,0	0,7	439	229	88	121	307,6
Hamburg	4 387,6	1,1	454	300	39	113	794,7
Hessen	34 560,5	8,9	466	198	127	140	1 711,5
Mecklenburg-Vorpommern	7 932,3	2,0	423	233	55	134	222,8
Niedersachsen	32 789,4	8,5	508	191	150	164	2 682,0
Nordrhein-Westfalen	77 692,1	20,1	470	218	109	142	4 764,1
Rheinland-Pfalz	15 736,6	4,1	512	187	147	173	1 327,5
Saarland	5 275,4	1,4	461	188	139	134	341,8
Sachsen	17 293,9	4,5	320	150	49	120	874,0
Sachsen-Anhalt	25 827,1	6,7	444	203	108	131	1 302,7
Schleswig-Holstein	11 313,2	2,9	480	230	96	153	534,3
Thüringen	12 380,4	3,2	394	183	78	129	441,2
Deutschland	387 112,5	100	456	193	113	148	21 962,7

1 An Entsorgungsanlagen angeliefert. – 2 Bei den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern. – 3 Getrennt erfasst.

G 3 Abfallaufkommen 2012 nach Bundesländern

kg je Einwohner/-in



In Rheinland-Pfalz wurde 2012 das bundesweit höchste Aufkommen an Haushaltsabfällen verzeichnet. Die Spannweite zwischen den Bundesländern basiert zum Teil auf unterschiedlichen Sammelsystemen. So erfassen die Entsorgungsträger z. B. in unterschiedlichem Maße hausmüllähnliche Gewerbeabfälle.

Bei der Zusammensetzung der Abfallmenge zeigt sich, dass der Anteil der Wertstoffe sowie der organischen Abfälle in Rheinland-Pfalz überdurchschnittlich hoch ist, wohingegen die Menge an Haus- und Sperrmüll niedriger ist als im Bundesdurchschnitt.

T 4 Eingesammelte Haushaltsabfälle 2006–2012 nach Abfallarten

Abfallart	2006	2010	2011	2012				
				insgesamt	Veränderung zu		Anteil an insgesamt	je Einwohner/-in
					2006	2011			%	kg
1 000 t				%				
Haus- und Sperrmüll	800,5	777,3	766,9	747,7	-6,6	-2,5	36,6	187,4
Getrennt erfasste								
Abfälle aus der Biotonne	.	294,0	296,0	296,2	.	0,1	14,5	74,2
biologisch abbaubare Garten- und Parkabfälle	.	288,7	291,8	291,4	.	-0,1	14,3	73,0
Wertstoffe	677,1	683,6	699,2	688,9	1,7	-1,5	33,7	172,6
darunter: Altpapier	.	346,1	356,1	349,1	.	-2,0	17,1	87,5
Sonstige Abfälle	17,7	17,1	17,0	20,1	13,8	18,2	1,0	5,0
Insgesamt	2 030,9	2 060,8	2 070,8	2 044,2	0,7	-1,3	100	512,3

G 4 Angelieferte Abfälle 2012 nach Entsorgungsanlagen



T 5 Entsorgung angelieferter Abfälle 2012 nach Anlagearten und ausgewählten Abfallkapiteln

Abfallkapitel ¹	Ins- gesamt	Anteil an insgesamt	Deponien und Deponie- baumaß- nahmen	Verfüllung übertägiger Abbau- stätten	Bauschutt- aufberei- tungs- anlagen ²	Ver- brennungs- anlagen	Sortier- anlagen	Übrige Anlagen
	1 000 t	%	1 000 t					
Insgesamt	15 736,6	100	1 940,5	4 008,0	3 982,7	2 197,1	1 145,0	2 463,3
darunter								
Abfälle aus Landwirtschaft, Gartenbau, Teichwirtschaft, Forstwirtschaft, Jagd	87,4	0,6	-	-	-	29,9	-	57,5
Abfälle aus der Holzbearbeitung und der Herstellung von Platten, Möbeln, Zellstoffen, Papier und Pappe	436,0	2,8	0,5	-	-	396,9	1,6	37,1
Abfälle aus organisch-chemischen Prozessen	157,3	1,0	0,0	-	-	121,5	0,7	35,0
Verpackungsabfall, Aufsaugmassen, Wischtücher, Filtermaterialien und Schutzkleidung (a. n. g.)	747,1	4,7	0,2	-	-	76,0	585,7	85,2
Abfälle, die nicht anderswo im Verzeichnis aufgeführt sind	354,3	2,3	8,3	-	-	19,9	5,9	320,1
Bau- und Abbruchabfälle (einschließlich Aushub von verunreinigten Standorten)	9 896,9	62,9	1 566,4	3 996,8	3 512,3	79,5	167,3	574,5
Abfälle aus Abfallbehandlungsanlagen, öffentlichen Abwasserbehandlungs- anlagen sowie der Aufbereitung von Wasser für den menschlichen Gebrauch und Wasser für industrielle Zwecke	1 911,9	12,1	227,5	0,2	470,5	986,2	77,8	149,8
Siedlungsabfälle (Haushaltsabfälle und ähnliche gewerbliche und industrielle Abfälle sowie Abfälle aus Einrichtungen), einschließlich getrennt gesammelter Fraktionen	1 888,9	12,0	12,9	11,0	-	464,4	305,6	1 095,0

1 Gemäß Europäischem Abfallverzeichnis. – 2 Einschließlich Asphaltmischanlagen mit Heißmischverfahren.

T 6

In Rheinland-Pfalz erzeugte und in Deutschland entsorgte gefährliche Abfälle 2012 nach Verbleib und ausgewählten Abfallkapiteln

Abfallkapitel ¹	Ins- gesamt	Veränderung zu		Anteil an insgesamt	Davon entsorgt in		
		2005	2011		Rheinland- Pfalz	Nachbar- ländern ²	übrigen Bundesländern
	t	%					
Insgesamt	1 327 462,7	-23,8	-15,0	100	62,5	31,9	5,6
darunter							
Abfälle aus anorganisch- chemischen Prozessen	41 678,3	.	-2,1	3,1	1,5	95,8	2,7
Abfälle aus organisch-chemischen Prozessen	76 312,5	72,0	-11,7	5,7	17,6	51,9	30,5
Abfälle aus thermischen Prozessen	28 195,4	39,2	-23,4	2,1	17,9	72,7	9,4
Abfälle aus Prozessen der mechanischen Formgebung sowie der physikalischen und mechanischen Oberflächen- bearbeitung von Metallen und Kunststoffen	42 108,9	17,9	-1,9	3,2	42,1	54,3	3,6
Ölabfälle und Abfälle aus flüssigen Brennstoffen	57 943,9	-7,9	-2,4	4,4	43,0	42,8	14,2
Abfälle, die nicht anderswo im Verzeichnis aufgeführt sind	73 150,2	4,2	14,5	5,5	49,7	39,6	10,7
Bau- und Abbruchabfälle (einschließlich Aushub von verunreinigten Standorten)	767 216,8	-37,3	-23,2	57,8	85,4	14,4	0,2
Abfälle aus Abfallbehandlungsanlagen, öffentlichen Abwasserbehandlungs- anlagen sowie der Aufbereitung von Wasser für den menschlichen Gebrauch und Wasser für industrielle Zwecke	189 488,1	-9,1	4,5	14,3	28,4	58,1	13,5

1 Gemäß Europäischem Abfallverzeichnis. – 2 Baden-Württemberg, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Saarland.

T 7

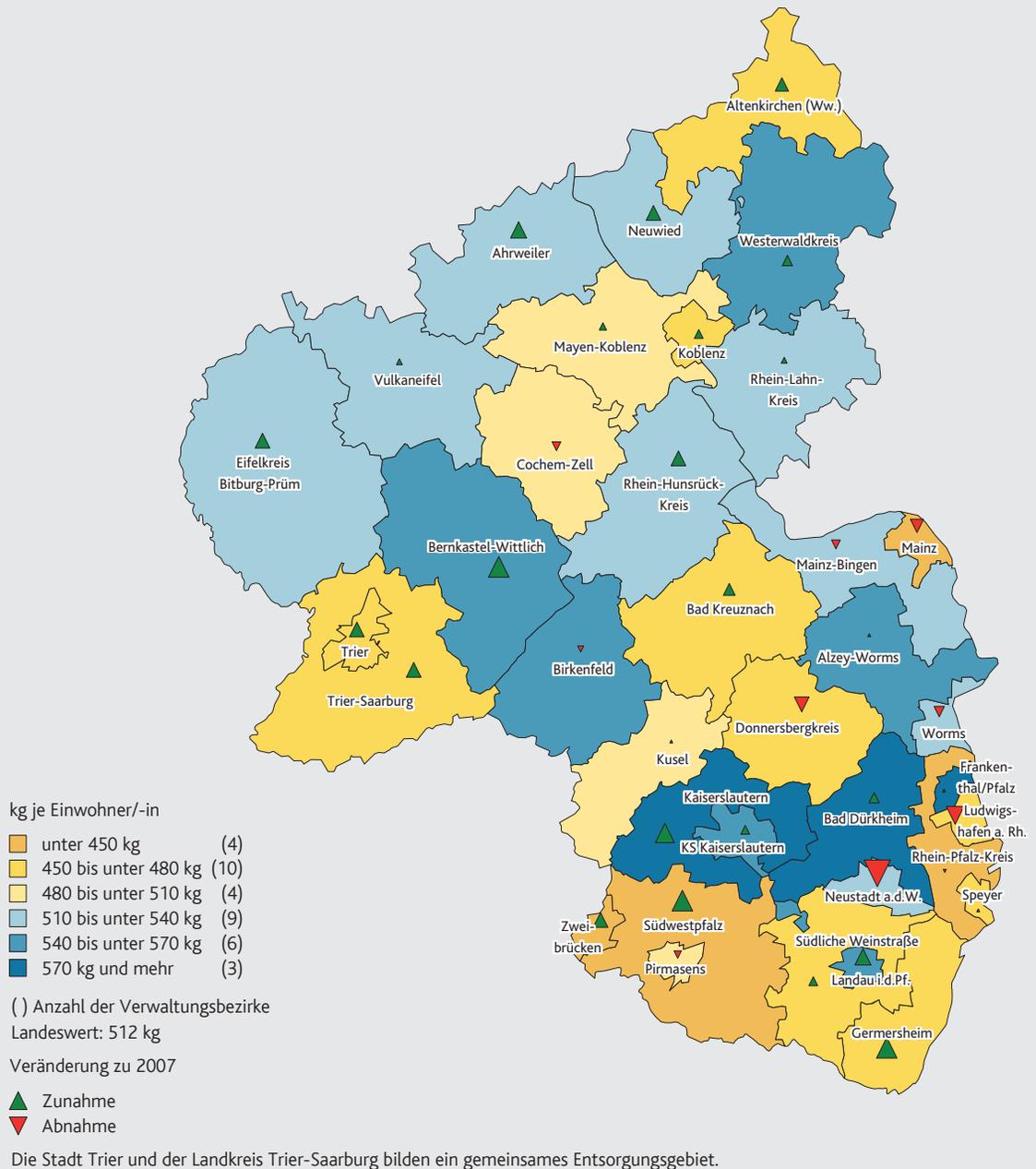
Aufkommen von Haushaltsabfällen bei den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern 2012
nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Ins- gesamt	Anteil am Land	Verände- rung zu 2007	Je Einwoh- ner/-in	Haus- und Sperrmüll	Getrennt erfasste			Sonstige Abfälle
						organische Abfälle	Wertstoffe		
	t	%	kg		insgesamt		darunter: Altpapier	%	
Frankenthal (Pfalz), St.	26 963	1,3	0,5	573	42,4	26,3	30,9	15,0	0,4
Kaiserslautern, St.	53 579	2,6	2,1	552	49,1	20,0	30,0	16,1	0,8
Koblenz, St.	52 528	2,6	6,6	478	43,6	20,0	36,2	18,3	0,2
Landau i. d. Pfalz, St.	23 986	1,2	9,3	550	27,0	35,1	37,1	17,2	0,8
Ludwigshafen a. Rh., St.	76 487	3,7	-11,2	478	46,5	21,5	31,9	16,5	0,1
Mainz, St.	90 577	4,4	-3,5	447	47,6	20,6	30,7	17,7	1,0
Neustadt a. d. Weinstr., St.	27 706	1,4	-20,8	530	40,6	16,9	41,9	19,0	0,7
Pirmasens, St.	20 531	1,0	-5,6	510	35,5	26,9	36,9	18,6	0,7
Speyer, St.	23 411	1,1	-1,7	470	38,8	24,3	36,1	20,2	0,8
Trier, St.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Worms, St.	42 369	2,1	-6,5	531	40,1	26,9	32,5	15,5	0,5
Zweibrücken, St.	15 177	0,7	4,8	446	44,1	22,2	33,3	18,1	0,4
Ahrweiler	64 610	3,2	4,9	513	41,8	23,3	34,2	16,0	0,8
Altenkirchen (Ww.)	59 858	2,9	1,3	463	25,7	38,3	34,6	19,3	1,4
Alzey-Worms	69 944	3,4	0,1	559	35,9	34,0	29,4	13,2	0,6
Bad Dürkheim	78 665	3,8	1,0	601	31,7	32,3	35,4	17,3	0,5
Bad Kreuznach	74 389	3,6	3,1	479	31,3	26,6	40,9	17,4	1,2
Bernkastel-Wittlich	60 264	2,9	9,7	544	36,8	27,8	34,7	17,6	0,7
Birkenfeld	44 158	2,2	-7,3	544	26,6	40,5	32,5	15,0	0,5
Cochem-Zell	30 796	1,5	-4,8	485	39,6	24,6	34,9	18,8	0,9
Donnersbergkreis	35 914	1,8	-9,9	476	31,7	32,3	35,3	20,2	0,7
Eifelkreis Bitburg-Prüm	51 083	2,5	7,5	532	54,5	20,2	24,6	14,2	0,6
Germersheim	59 563	2,9	11,3	477	28,3	32,5	37,7	16,9	1,4
Kaiserslautern	88 723	4,3	6,9	849	25,1	42,2	30,2	15,4	2,5
Kusel	34 610	1,7	-4,1	482	41,0	26,3	32,1	16,9	0,6
Mainz-Bingen	105 688	5,2	-2,1	523	24,3	33,7	41,7	18,5	0,3
Mayen-Koblenz	106 238	5,2	0,5	506	45,8	23,5	30,0	15,2	0,7
Neuwied	95 144	4,7	4,2	529	26,8	39,8	32,3	15,3	1,1
Rhein-Hunsrück-Kreis	53 358	2,6	3,0	528	20,1	46,0	33,4	17,5	0,5
Rhein-Lahn-Kreis	63 026	3,1	-2,4	517	40,3	30,2	29,0	14,7	0,6
Rhein-Pfalz-Kreis	65 070	3,2	-1,3	439	31,7	24,8	42,8	22,0	0,6
Südliche Weinstraße	51 702	2,5	1,4	475	29,7	30,7	38,2	20,0	1,5
Südwestpfalz	42 710	2,1	7,6	439	40,5	18,2	40,5	21,0	0,8
Trier-Saarburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Vulkaneifel	31 979	1,6	-1,3	524	47,1	26,8	25,7	15,7	0,4
Westerwaldkreis	107 633	5,3	2,4	541	37,6	30,7	27,7	16,1	4,0
Trier, St./Trier-Saarburg	115 812	5,7	9,3	462	44,3	21,3	33,5	18,4	0,9
Rheinland-Pfalz	2 044 249	100	0,8	512	36,6	28,7	33,7	17,1	1,0
kreisfreie Städte ¹	453 312	22,2	-3,8	495	43,5	22,6	33,3	17,3	0,6
Landkreise ¹	1 475 126	72,2	1,7	523	33,8	31,2	33,8	16,9	1,1

1 Ohne gemeinsames Entsorgungsgebiet Trier St./Trier-Saarburg.

K 1

Aufkommen an Haushaltsabfällen 2012 nach Verwaltungsbezirken

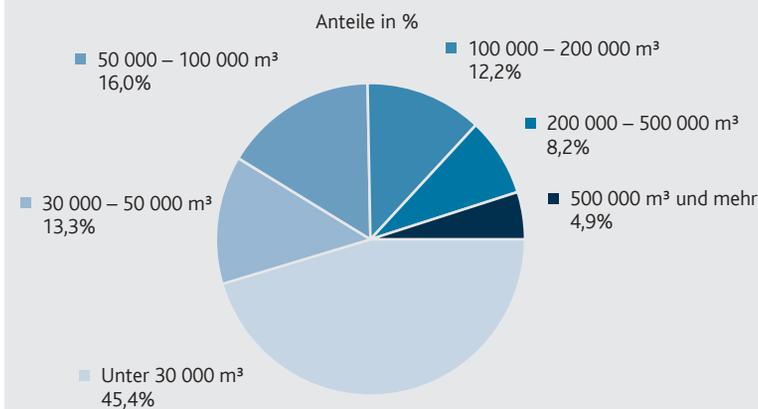


16

T 8 Wasseraufkommen, -gewinnung und -abgabe der öffentlichen Wasserversorgung 2001–2010

Merkmal	2001	2004	2007	2010			
				insgesamt	Veränderung zu		Anteil an insgesamt
					2001	2007	
Mill. m ³				%			
Wasseraufkommen und -gewinnung							
Wasseraufkommen insgesamt	319,2	318,0	307,6	304,2	-4,7	-1,1	100
Eigengewinnung	261,8	258,9	250,0	246,7	-5,8	-1,5	81,1
Fremdbezug	57,4	59,1	57,5	57,4	-0,2	-0,2	18,9
Wassergewinnung							
aus rheinland-pfälzischen Anlagen	245,8	242,1	234,5	231,2	-5,9	-1,4	76,0
Grundwasser	175,0	173,0	165,4	164,4	-6,1	-0,6	54,0
Quellwasser	41,0	35,5	34,6	32,5	-20,7	-6,1	10,7
Oberflächenwasser	29,8	33,6	34,5	34,2	14,8	-0,9	11,2
aus Anlagen außerhalb Rheinland-Pfalz	16,0	16,8	15,5	15,6	-7,1	0,6	5,1
Wasserabgabe							
Wasserabgabe insgesamt	319,9	318,6	308,2	304,7	-4,8	-1,1	100
An Letztverbraucher in							
Rheinland-Pfalz	232,7	229,3	221,0	216,5	-6,6	-2,0	71,1
Haushalte und Kleingewerbe	183,7	179,9	174,5	174,0	-5,3	-0,3	57,1
sonstige Abnehmer	49,0	49,3	46,5	42,6	-13,1	-8,4	14,0
anderen Bundesländern	2,8	2,9	2,8	2,8	0,0	0,0	0,9
Zur Weiterverteilung	53,6	56,5	55,0	53,5	-0,2	-2,7	17,6
Wasserwerkseigenverbrauch/Wasserverluste	30,8	29,9	29,5	31,9	3,6	8,1	10,5

G 5 Wassergewinnungsanlagen der öffentlichen Wasserversorgung 2010 nach Größenklassen



In Rheinland-Pfalz gibt es viele kleine Wassergewinnungsanlagen, in denen weniger als 30 000 Kubikmeter Wasser gewonnen werden. Ihr Anteil an allen Wassergewinnungsanlagen liegt bei 45 Prozent. Ihr Anteil an der insgesamt gewonnen Wassermenge beträgt allerdings nur fünf Prozent.

T 9 Klärschlamm Entsorgung der öffentlichen Kläranlagen 2006–2012 nach Entsorgungswegen

Entsorgungsweg	2006	2010	2011	2012			Anteil an insgesamt
				insgesamt	Veränderung zu		
					2006	2011	
Trockenmasse in t				%			
Stoffliche Verwertung zusammen	68 295	64 225	66 694	63 204	-7,5	-5,2	75,0
landwirtschaftliche Verwertung	61 998	58 290	60 676	57 399	-7,4	-5,4	68,1
landschaftsbauliche Maßnahme	3 379	2 541	2 875	2 696	-20,2	-6,2	3,2
sonstige stoffliche Verwertung	2 918	3 394	3 143	3 109	6,5	-1,1	3,7
Thermische Entsorgung	23 196	21 305	22 420	21 078	-9,1	-6,0	25,0
Deponie	-	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	91 491	85 530	89 114	84 282	-7,9	-5,4	100

T 10 Wasseraufkommen der nichtöffentlichen Wasserversorgung 2007 und 2010 nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	2007		2010					
	Wasseraufkommen insgesamt	Veränderung zu 2007	Anteil an insgesamt	Eigengewinnung				Fremdbezug
				insgesamt	darunter			
					Grundwasser	Oberflächenwasser		
1 000 m³	%	1 000 m³						
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	5 420	4 828	-10,9	0,2	4 044	3 898	145	784
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	13 356	11 329	-15,2	0,6	11 306	423	10 748	23
Verarbeitendes Gewerbe	1 594 830	1 580 619	-0,9	80,1	1 557 477	50 029	1 501 233	23 142
darunter								
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	.	16 825	.	0,9	14 033	1 887	12 146	2 791
Getränkeherstellung	.	10 252	.	0,5	8 727	3 202	1 305	1 525
Papier- und Pappeindustrie	.	22 203	.	1,1	20 351	2 799	16 458	1 851
Chemische Industrie	.	1 487 655	.	75,4	1 475 669	33 418	1 441 490	11 986
Pharmazeutische Industrie	.	2 148	.	0,1	.	.	.	.
Gummi- und Kunststoffwarenindustrie	.	7 691	.	0,4	7 063	520	6 520	628
Glas- und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	.	5 591	.	0,3	4 904	3 967	934	687
Metallerzeugungs- und Metallbearbeitungsindustrie	.	23 992	.	1,2	22 474	2 313	20 162	1 517
Energieversorgung	.	310 012	.	15,7	309 401	1 224	308 177	611
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung	.	40 446	.	2,0	40 235	99	40 135	211
Dienstleistungsbereiche	.	26 443	.	1,3	25 557	9 975	14 946	885
darunter: Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	.	14 473	.	0,7	14 044	2 312	11 732	430
Insgesamt	2 009 313	1 973 676	-1,8	100	1 948 019	65 649	1 875 384	25 657

T 11 Öffentliche Abwasserbeseitigung 2001–2010

Merkmal	Einheit	2001	2007	2010	Einheit	Veränderung 2010 zu	
						2001	2007
Bevölkerung	Anzahl	4 049 066	4 048 926	4 006 995	%	-1,0	-1,0
Anschlussgrad der Bevölkerung an Kanalisation	%	98,5	99,2	99,3	Prozentpunkte	0,8	0,1
Kanalisation und zentrale Kläranlagen ¹	%	97,8	99,0	99,2	Prozentpunkte	1,4	0,2
mechanische Kläranlagen	%	0,4	0,1	0,0	Prozentpunkte	-0,4	-0,1
biologische Anlagen ohne zusätzliche Verfahren	%	8,3	3,7	2,8	Prozentpunkte	-5,5	-0,9
biologische Anlagen mit zusätzlichen Verfahren	%	89,1	95,2	96,4	Prozentpunkte	7,3	1,2
Denitrifikation ²	%	83,3	92,2	93,4	Prozentpunkte	10,1	1,2
Phosphor-Entfernung ²	%	74,8	79,8	82,0	Prozentpunkte	7,2	2,2
Denitrifikation und Phosphor-Entfernung ²	%	71,4	78,4	80,6	Prozentpunkte	9,2	2,2
Kanalnetz	km	28 432	31 466	32 188	%	13,2	2,3
Mischsystem	km	21 069	21 744	21 843	%	3,7	0,5
Trennsystem	km	7 363	9 723	10 344	%	40,5	6,4
Schmutzwasserkanal	km	4 123	5 482	5 832	%	41,5	6,4
Regenwasserkanal	km	3 239	4 241	4 512	%	39,3	6,4
Regenentlastungsanlagen	Anzahl	5 922	6 534	6 700	%	13,1	2,5
Volumen	m ³	2 538 390	3 144 630	3 274 637	%	29,0	4,1
Öffentliche Kläranlagen ¹	Anzahl	809	776	705	%	-12,9	-9,1
Behandlungsverfahren							
nur mechanisch	Anzahl	56	8	5	%	-91,1	-37,5
biologisch ohne zusätzliche Verfahren	Anzahl	288	236	161	%	-44,1	-31,8
biologisch mit zusätzlichen Verfahren	Anzahl	465	532	539	%	15,9	1,3
Denitrifikation ²	Anzahl	347	439	445	%	28,2	1,4
Phosphor-Entfernung ²	Anzahl	267	324	346	%	29,6	6,8
Denitrifikation und Phosphor-Entfernung ²	Anzahl	226	298	313	%	38,5	5,0
Ausbaugröße (Kapazität) in Einwohnerwerten	Anzahl	7 131 729	7 134 848	7 118 206	%	-0,2	-0,2
Angeschlossene Einwohnerwerte	Anzahl	5 526 834	5 473 114	5 355 940	%	-3,1	-2,1
angeschlossene Einwohnergleichwerte	Anzahl	1 788 853	1 699 248	1 620 460	%	-9,4	-4,6
angeschlossene Einwohner/-innen	Anzahl	3 737 981	3 773 866	3 735 480	%	-0,1	-1,0
Abwasseraufkommen	1 000 m ³	561 549	514 557	525 371	%	-6,4	2,1
Schmutzwasser	1 000 m ³	231 003	225 024	227 328	%	-1,6	1,0
Fremdwasser	1 000 m ³	117 536	103 497	111 750	%	-4,9	8,0
Niederschlagswasser	1 000 m ³	213 010	186 036	186 293	%	-12,5	0,1

1 Ab 2010 ohne Kleinkläranlagen. – 2 Mehrfachzählungen möglich.

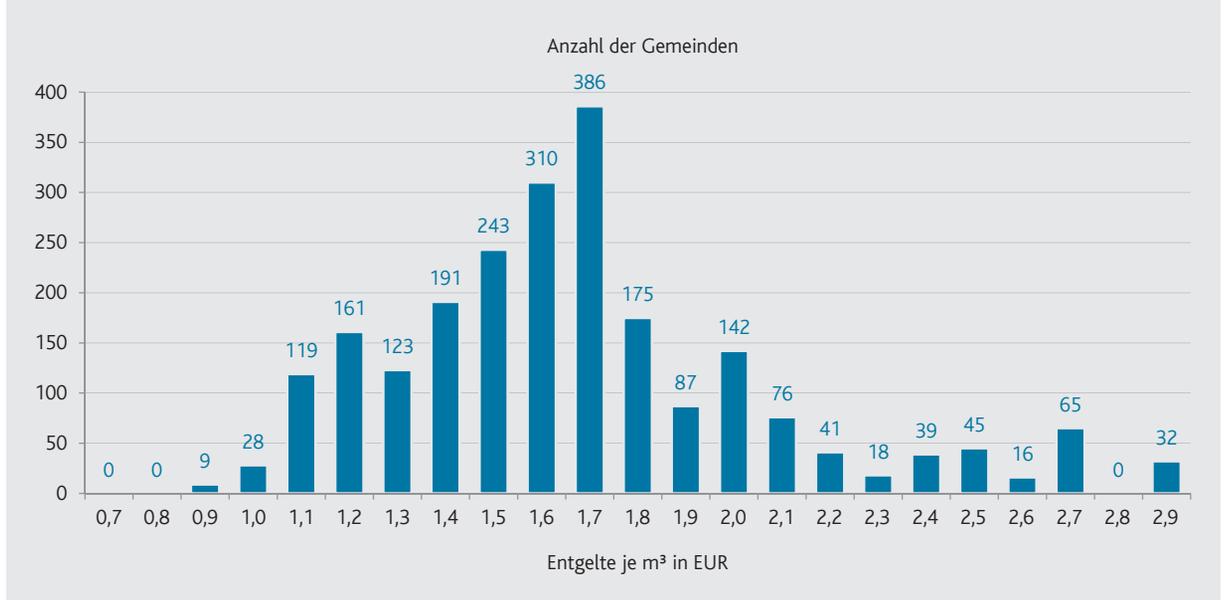
T 12

Durchschnittliche Entgelte für die öffentliche Wasserversorgung und Abwasserentsorgung 2005–2013 nach Bestandteilen

Jahr	Trinkwasserentgelte			Abwasserentgelte		
	verbrauchsabhängig	verbrauchsunabhängig	Jahresentgelt bei 80 m ³ Jahresverbrauch	verbrauchsabhängig	Niederschlagswasserentgelt versiegelter oder sonstiger Fläche	Grundgebühr
	EUR je m ³	EUR je Jahr	EUR	EUR je m ³	EUR je m ²	EUR je Jahr
2005	1,50	57,28	177,38	1,87	0,40	.
2010	1,60	66,96	195,24	1,97	0,42	.
2011	1,62	69,42	198,99	1,99	0,43	8,92
2012	1,65	73,06	204,75	2,03	0,44	9,13
2013	1,70	77,42	213,11	2,04	0,44	9,51
Messzahl: 2005=100						
2010	106,7	116,9	110,1	105,3	105,0	.
2011	108,0	121,2	112,2	106,4	107,5	.
2012	110,0	127,5	115,4	108,6	110,0	.
2013	113,3	135,2	120,1	109,1	110,0	.

G 6

Verbrauchsabhängige Entgelte (netto) für Trinkwasser je Kubikmeter in Gemeinden 2013 nach Entgeltklassen



16

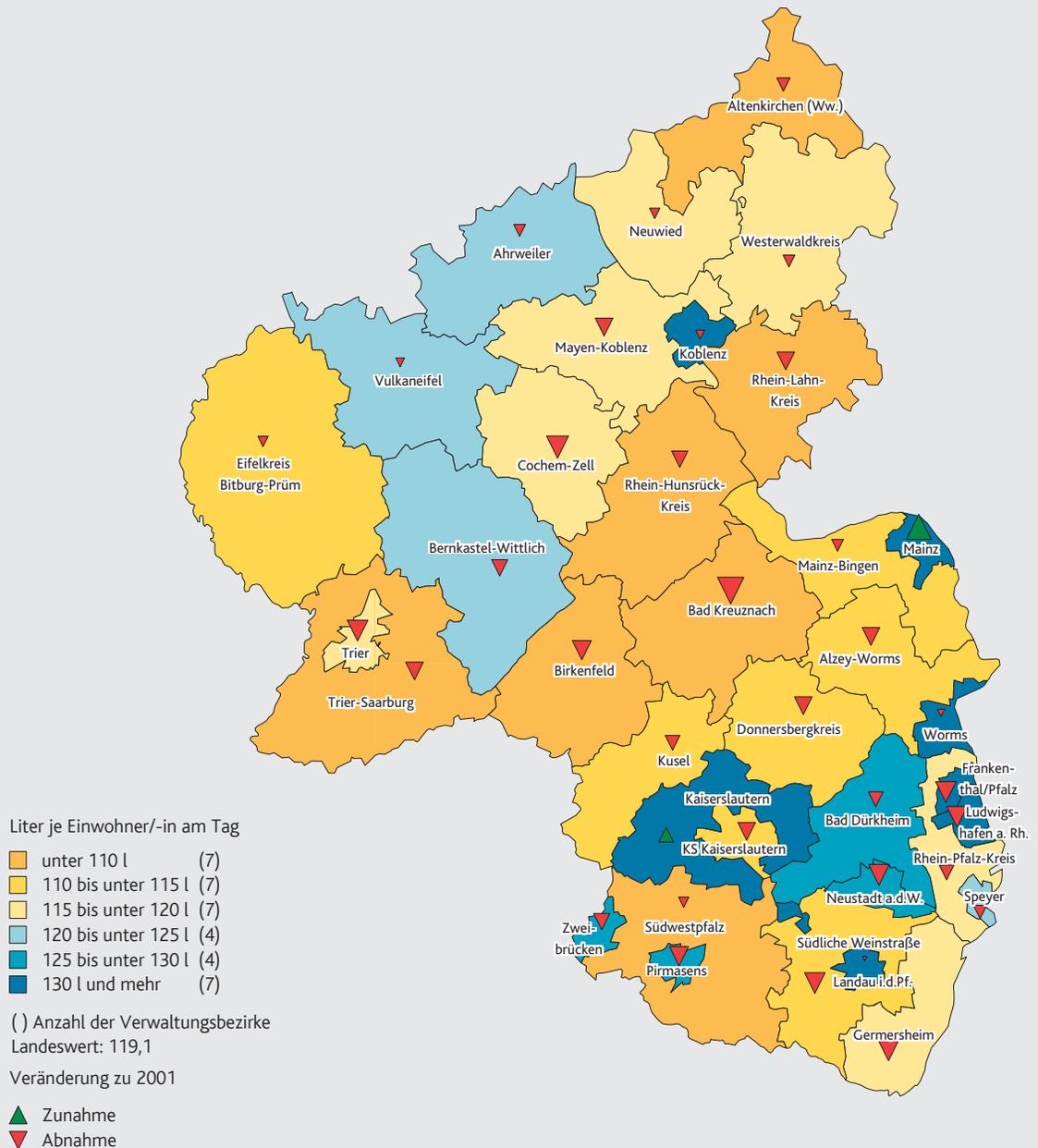
T 13 Wassergewinnung und Wasserabgabe der öffentlichen Wasserversorgung 2010 nach Verwaltungsbezirken¹

Verwaltungsbezirk	Wassergewinnung					Wasserabgabe an Letztverbraucher				
	insgesamt		Anteil an insgesamt	darunter		insgesamt		Haushalte und Kleingewerbe		sonstige Abnehmer
				Grundwasser	Quellwasser			zusammen	je ² Einwohner/-in	
	Anlagen	1 000 m ³	%			1 000 m ³	%	1 000 m ³	l jeTag	1 000 m ³
Frankenthal (Pfalz), St.	10	4 150	1,8	100	-	2 819	1,3	2 330	136,2	489
Kaiserslautern, St.	26	8 378	3,6	75,6	24,4	6 293	2,9	4 056	112,1	2 237
Koblenz, St.	9	6 294	2,7	1,0	1,7	6 326	2,9	5 444	140,4	882
Landau i. d. Pfalz, St.	12	831	0,4	70,8	29,2	2 566	1,2	2 153	135,7	413
Ludwigshafen a. Rh., St.	23	12 329	5,3	100	-	10 803	5,0	7 824	131,0	2 979
Mainz, St.	3	189	0,1	100	-	11 747	5,4	10 358	143,2	1 389
Neustadt a. d. Weinstr., St.	23	4 632	2,0	99,1	0,9	2 929	1,4	2 474	128,1	455
Pirmasens, St.	2	368	0,2	100	-	2 384	1,1	1 878	127,0	506
Speyer, St.	5	2 329	1,0	100	-	2 819	1,3	2 268	124,7	551
Trier, St.	8	806	0,3	92,3	7,7	6 538	3,0	4 482	117,7	2 056
Worms, St.	-	-	-	-	-	4 739	2,2	4 011	134,7	728
Zweibrücken, St.	6	2 058	0,9	100	-	1 929	0,9	1 599	129,4	330
Ahrweiler	24	5 273	2,3	68,6	31,4	6 386	2,9	5 650	121,5	736
Altenkirchen (Ww.)	35	1 061	0,5	94,7	5,3	5 631	2,6	5 042	104,8	589
Alzey-Worms	23	12 800	5,5	98,4	1,6	6 259	2,9	5 148	113,3	1 111
Bad Dürkheim	110	7 590	3,3	85,3	14,7	7 801	3,6	6 134	126,6	1 667
Bad Kreuznach	130	9 707	4,2	85,6	14,4	7 984	3,7	6 010	105,9	1 974
Bernkastel-Wittlich	138	8 599	3,7	65,0	35,0	7 055	3,3	4 883	120,3	2 172
Birkenfeld	81	6 340	2,7	7,8	48,7	4 172	1,9	3 200	105,0	972
Cochem-Zell	41	1 769	0,8	22,6	27,6	3 598	1,7	2 733	118,2	865
Donnersbergkreis	28	1 945	0,8	93,6	6,4	3 478	1,6	3 099	111,7	379
Eifelkreis Bitburg-Prüm	82	8 710	3,8	81,1	18,9	6 657	3,1	3 878	113,3	2 779
Germersheim	27	7 068	3,1	100	-	6 459	3,0	5 354	117,7	1 105
Kaiserslautern	61	8 600	3,7	94,3	5,7	6 186	2,9	5 294	137,7	892
Kusel	8	2 678	1,2	98,0	2,0	3 633	1,7	3 007	113,0	626
Mainz-Bingen	72	13 660	5,9	11,7	3,2	9 945	4,6	8 280	112,4	1 665
Mayen-Koblenz	60	16 227	7,0	68,2	6,9	11 070	5,1	8 888	115,8	2 182
Neuwied	101	10 153	4,4	88,4	11,6	8 935	4,1	7 795	118,0	1 140
Rhein-Hunsrück-Kreis	38	2 349	1,0	96,2	3,8	5 305	2,5	4 099	109,7	1 206
Rhein-Lahn-Kreis	192	5 879	2,5	55,8	23,6	5 857	2,7	4 886	108,3	971
Rhein-Pfalz-Kreis	32	8 185	3,5	100	-	7 613	3,5	6 505	119,9	1 108
Südliche Weinstraße	148	8 382	3,6	40,6	59,4	5 636	2,6	4 558	114,6	1 078
Südwestpfalz	69	7 690	3,3	84,9	15,1	4 393	2,0	3 955	109,5	438
Trier-Saarburg	120	14 589	6,3	33,3	14,8	6 773	3,1	5 582	108,3	1 191
Vulkaneifel	112	8 550	3,7	81,3	18,7	4 232	2,0	2 726	121,6	1 506
Westerwaldkreis	225	10 998	4,8	76,7	23,3	9 573	4,4	8 353	115,2	1 220
Rheinland-Pfalz	2 084	231 166	100	71,1	14,1	216 523	100	173 936	119,1	42 587
kreisfreie Städte	127	42 364	18,3	79,7	5,9	61 892	28,6	48 877	131,2	13 015
Landkreise	1 957	188 802	81,7	69,2	15,9	154 631	71,4	125 059	115,0	29 572

¹ Einschließlich Gewinnungsanlagen von Versorgungsunternehmen mit Sitz in anderen Bundesländern. – ² Versorgtem.

K 2

Wasserverbrauch 2010 nach Verwaltungsbezirken



16

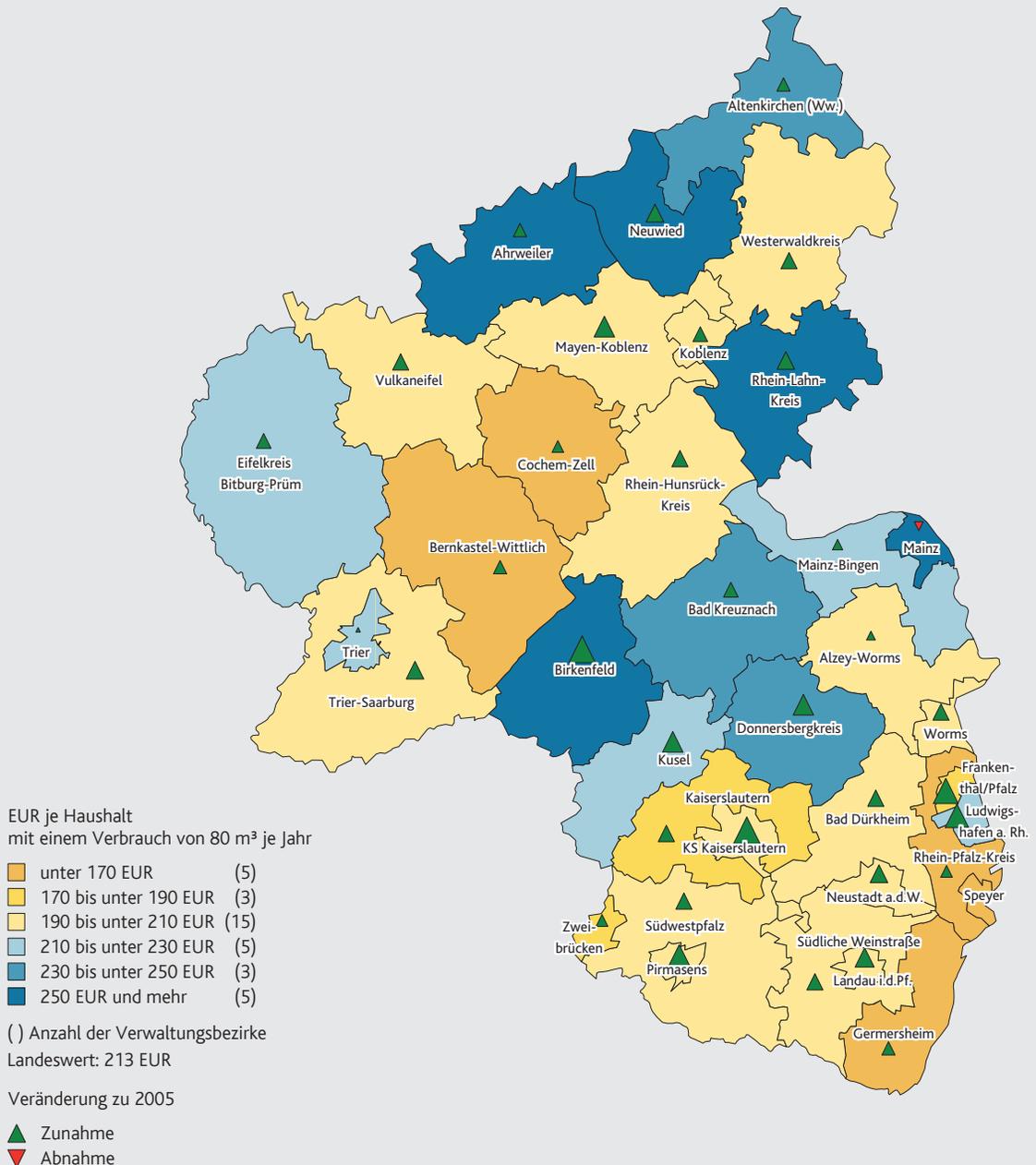
T 14 Trinkwasserentgelte für Haushalte 2005–2013¹ nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	2005	2010	2012	2013				
	Jahresentgelt bei 80 m ³ Jahresverbrauch				Veränderung zu		verbrauchs- abhängig	verbrauchs- unabhängig
	EUR				2005	2012			EUR je m^{3}	EUR
				%				
Frankenthal (Pfalz), St.	120,48	128,98	149,80	180,62	49,9	20,6	1,46	64,20
Kaiserslautern, St.	132,77	145,68	185,29	200,70	51,2	8,3	1,77	59,46
Koblenz, St.	171,41	188,53	197,09	202,23	18,0	2,6	1,83	55,85
Landau i. d. Pfalz, St.	148,73	161,84	178,12	193,62	30,2	8,7	1,84	46,38
Ludwigshafen a. Rh., St.	152,88	202,34	213,84	218,33	42,8	2,1	1,92	65,11
Mainz, St.	283,38	284,73	285,19	258,48	-8,8	-9,4	1,77	117,24
Neustadt a. d. Weinstr., St.	150,87	161,14	161,14	192,07	27,3	19,2	1,79	49,11
Pirmasens, St.	154,72	177,62	187,25	205,44	32,8	9,7	1,93	51,36
Speyer, St.	148,73	148,73	148,73	148,73	-	-	1,53	26,32
Trier, St.	217,04	218,25	218,62	223,10	2,8	2,0	1,75	82,71
Worms, St.	161,01	193,25	195,48	199,43	23,9	2,0	1,77	58,19
Zweibrücken, St.	159,00	158,94	158,94	179,76	13,1	13,1	1,77	38,52
Ahrweiler	224,15	237,40	246,82	257,33	14,8	4,3	2,00	97,16
Altenkirchen (Ww.)	213,64	235,68	246,63	249,15	16,6	1,0	1,81	104,36
Alzey-Worms	190,90	189,67	189,10	205,10	7,4	8,5	1,57	79,75
Bad Dürkheim	161,58	182,20	191,74	195,73	21,1	2,1	1,77	54,33
Bad Kreuznach	208,40	229,24	237,30	248,33	19,2	4,6	1,99	89,26
Bernkastel-Wittlich	137,17	146,77	150,59	158,05	15,2	5,0	1,36	49,54
Birkenfeld	216,71	293,34	319,80	330,13	52,3	3,2	2,78	107,99
Cochem-Zell	144,52	125,73	156,49	162,48	12,4	3,8	1,20	66,61
Donnersbergkreis	184,21	227,90	239,84	244,39	32,7	1,9	2,00	84,66
Eifelkreis Bitburg-Prüm	191,33	214,69	219,27	227,91	19,1	3,9	1,77	86,04
Germersheim	126,44	132,96	133,20	145,89	15,4	9,5	1,31	41,29
Kaiserslautern	153,29	173,91	180,97	188,02	22,7	3,9	1,64	57,16
Kusel	156,81	183,62	203,83	212,84	35,7	4,4	1,94	57,72
Mainz-Bingen	193,89	194,87	197,91	214,36	10,6	8,3	1,65	82,02
Mayen-Koblenz	156,31	174,46	188,95	206,95	32,4	9,5	1,46	90,08
Neuwied	197,10	220,66	235,68	251,49	27,6	6,7	1,75	111,65
Rhein-Hunsrück-Kreis	172,78	190,52	203,04	209,61	21,3	3,2	1,49	90,35
Rhein-Lahn-Kreis	209,67	244,89	258,41	266,34	27,0	3,1	2,00	106,19
Rhein-Pfalz-Kreis	131,87	134,42	138,34	147,62	11,9	6,7	1,17	53,84
Südliche Weinstraße	161,41	174,04	181,80	195,24	21,0	7,4	1,63	64,89
Südwestpfalz	169,34	189,41	202,88	206,18	21,8	1,6	1,51	85,64
Trier-Saarburg	163,19	185,42	198,95	207,61	27,2	4,4	1,62	78,31
Vulkaneifel	155,27	176,84	177,16	190,37	22,6	7,5	1,57	65,12
Westerwaldkreis	163,93	186,04	194,86	200,39	22,2	2,8	1,52	78,76
Rheinland-Pfalz	177,38	195,24	204,75	213,11	20,1	4,1	1,70	77,42
kreisfreie Städte	183,11	200,01	209,24	212,55	16,1	1,6	1,66	65,59
Landkreise	175,46	193,62	203,21	213,30	21,6	5,0	1,56	74,67

1 Stichtag jeweils 1. Januar.

K 3

Trinkwasserentgelte für Haushalte und Kleingewerbe 2013 nach Verwaltungsbezirken



16

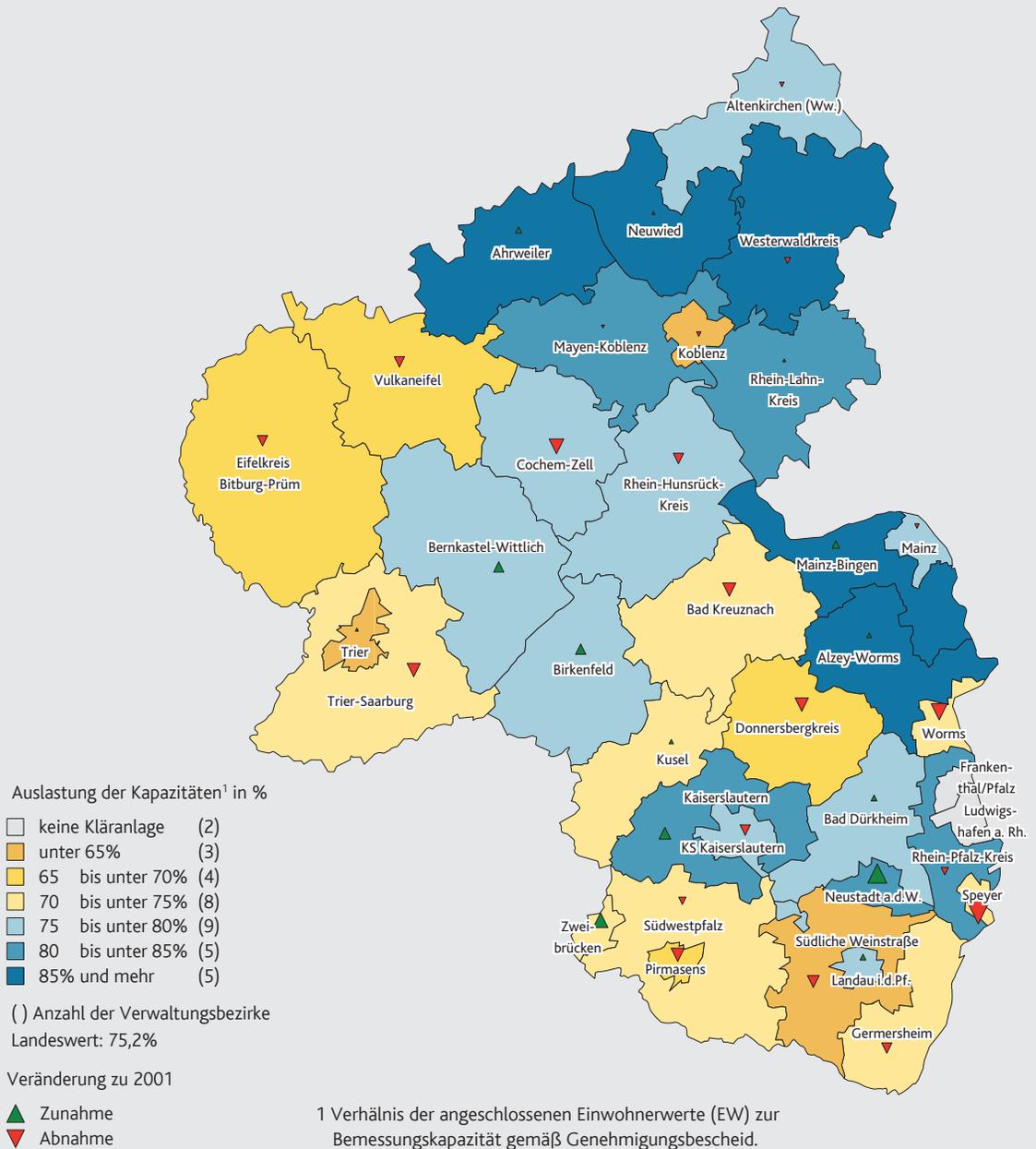
T 15 Abwasseraufkommen der öffentlichen Kläranlagen und Kanalnetz 2010 nach Verwaltungsbezirken¹

Verwaltungsbezirk	Kläranlagen Anzahl	Abwasseraufkommen insgesamt 1 000 m ³	Anteil an ins- gesamt	Verän- derung zu 2007	Häusliches und betriebliches Schmutzwasser %	Fremd- und Niederschlags- wasser	Länge des Kanalnetzes insgesamt km	Misch- kanali- sation	Trennkanalisation	
									Schmutz- wasserkanal	Regen- wasserkanal
									%	
Frankenthal (Pfalz), St.	-	-	-	-	-	-	165,8	97,0	2,1	0,9
Kaiserslautern, St.	1	24 428	4,6	8,2	52,1	47,9	472,1	73,6	11,3	15,0
Koblenz, St.	1	12 535	2,4	8,1	62,3	37,7	528,8	50,0	21,4	28,6
Landau i. d. Pfalz, St.	2	6 771	1,3	16,5	39,0	61,0	242,4	81,4	6,6	12,0
Ludwigshafen a. Rh., St.	-	-	-	-	-	-	521,0	83,2	7,5	9,3
Mainz, St.	1	20 730	3,9	-2,0	69,4	30,6	669,5	73,3	11,8	14,9
Neustadt a. d. Weinstr., St.	2	5 146	1,0	5,8	62,1	37,9	285,1	53,1	21,5	25,5
Pirmasens, St.	5	6 732	1,3	10,5	42,7	57,3	267,2	74,9	9,0	16,2
Speyer, St.	1	5 310	1,0	3,5	73,7	26,3	205,6	67,4	15,6	17,0
Trier, St.	3	12 490	2,4	-2,4	64,9	35,1	478,2	79,6	9,3	11,1
Worms, St.	1	10 752	2,0	8,9	60,9	39,1	400,8	87,8	3,7	8,4
Zweibrücken, St.	1	6 140	1,2	3,9	42,9	57,1	262,4	63,1	13,6	23,3
Ahrweiler	16	14 671	2,8	-5,4	49,8	50,2	1 278,8	54,3	27,5	18,2
Altenkirchen (Ww.)	14	25 064	4,8	-10,6	31,4	68,6	1 688,2	64,2	22,8	13,1
Alzey-Worms	14	13 891	2,6	15,0	43,0	57,0	916,9	76,3	13,3	10,4
Bad Dürkheim	18	13 122	2,5	13,1	54,1	45,9	835,8	67,3	17,8	14,9
Bad Kreuznach	21	25 645	4,9	23,5	38,0	62,0	1 325,2	76,4	11,6	12,0
Bernkastel-Wittlich	55	15 693	3,0	-8,5	42,9	57,1	1 292,1	61,1	21,4	17,6
Birkenfeld	24	22 094	4,2	-4,4	25,7	74,3	975,6	69,4	15,9	14,8
Cochem-Zell	40	10 189	1,9	1,5	37,5	62,5	743,6	63,5	20,3	16,2
Donnersbergkreis	21	6 040	1,1	14,8	48,8	51,2	785,2	52,4	30,3	17,3
Eifelkreis Bitburg-Prüm	84	15 016	2,9	-7,9	34,9	65,1	1 597,3	46,8	40,0	13,3
Germersheim	15	13 597	2,6	5,4	55,7	44,3	743,5	63,6	19,3	17,0
Kaiserslautern	23	15 682	3,0	8,0	46,9	53,1	961,4	63,4	20,8	15,8
Kusel	20	11 383	2,2	12,6	38,2	61,8	750,6	78,6	10,6	10,8
Mainz-Bingen	11	18 096	3,4	10,2	58,2	41,8	1 279,1	73,8	14,0	12,1
Mayen-Koblenz	24	22 018	4,2	9,8	48,7	51,3	1 533,4	67,7	17,2	15,2
Neuwied	26	22 379	4,3	-1,8	50,0	50,0	1 507,3	78,7	12,7	8,6
Rhein-Hunsrück-Kreis	30	16 677	3,2	1,0	30,4	69,6	1 256,4	67,0	18,0	15,0
Rhein-Lahn-Kreis	33	18 078	3,4	7,1	39,1	60,9	1 115,1	74,7	13,9	11,4
Rhein-Pfalz-Kreis	8	11 721	2,2	19,5	54,3	45,7	770,0	74,2	13,8	12,0
Südliche Weinstraße	13	11 181	2,1	13,1	37,1	62,9	913,6	65,6	16,3	18,1
Südwestpfalz	36	13 728	2,6	16,4	40,2	59,8	895,2	66,4	20,7	12,8
Trier-Saarburg	42	20 263	3,9	-3,0	30,1	69,9	1 475,9	66,2	19,7	14,1
Vulkaneifel	33	11 900	2,3	-14,7	29,3	70,7	990,8	59,5	27,1	13,4
Westerwaldkreis	66	46 209	8,8	-11,8	22,9	77,1	2 057,7	76,1	12,6	11,3
Rheinland-Pfalz	705	525 371	100	2,1	43,3	56,7	32 187,6	67,9	18,1	14,0
kreisfreie Städte	18	111 034	21,1	4,9	58,4	41,6	4 498,9	73,0	11,5	15,6
Landkreise	687	414 337	78,9	1,4	39,2	60,8	27 688,7	67,0	19,2	13,8

¹ Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort.

K 4

Öffentliche Kläranlagen 2010 nach Verwaltungsbezirken



16

T 16

Umweltschutzinvestitionen der Betriebe im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) 2012
nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Betriebe	Investitionen insgesamt	Umweltschutzinvestitionen					Anteil an den Investitionen insgesamt
			zusammen	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2011	darunter		
	Anzahl	1 000 EUR		%		Gewässer- schutz	Klima- schutz	1 000 EUR
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	12	33 671	1 685	0,3	116,3	626	132	5,0
Verarbeitendes Gewerbe	274	2 719 114	232 674	40,4	38,1	38 272	125 760	8,6
darunter								
Chemische Industrie	23	755 083	167 024	29,0	69,9	28 586	95 351	22,1
Glas-, Glaswaren-, Keramikindustrie	23	110 901	4 967	0,9	-37,2	195	1 346	4,5
Energieversorgung	22	325 130	16 656	2,9	-56,7	89	16 406	5,1
Wasserversorgung, Abwasser- und Abfall- entsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	342	472 406	324 637	56,4	-2,4	261 516	6 825	68,7
Wasserversorgung	8	130 771	1 502	0,3	58,1	826	656	1,1
Abwasserentsorgung	235	276 469	266 663	46,3	-0,1	260 666	1 752	96,5
Sammlung, Behandlung und Beseitigung von Abfällen, Rückgewinnung/Beseitigung von Umweltverschmutzungen und sonstige Entsorgung	99	65 166	56 472	9,8	-12,8	25	4 417	86,7
Insgesamt	650	3 550 321	575 652	100	6,5	300 503	149 123	16,2

16

T 17

Verwendung bestimmter klimawirksamer Stoffe 2008–2012 nach Verwendungsarten

Jahr	Ins- gesamt	Kältemittel					Treib- mittel ¹	Sonstiges Mittel	Stoffart	
		insgesamt	Erstfüllung von Anlagen			Instandhaltung von bestehenden Anlagen			FKW, H-FKW	Blends
			zu- sammen	Neu- anlagen	umgerüstete Anlagen					
Menge in t										
2008	547,0	232,9	177,4	171,4	6,1	55,5	314,0	0,0	452,8	94,2
2009	461,2	145,5	77,5	70,4	7,1	68,0	315,7	-	379,9	81,3
2010	478,7	158,7	85,5	76,1	9,3	73,3	319,9	-	386,3	92,4
2011	582,6	171,7	100,0	91,4	8,6	71,7	410,9	-	483,7	98,9
2012	544,3	177,2	102,6	93,7	8,9	74,6	367,1	-	439,4	104,8
Treibhauspotenzial in t (1 000 CO ₂ -Äquivalente)										
2008	809,1	400,7	299,3	286,3	13,0	101,4	408,2	0,3	588,8	220,3
2009	691,0	280,6	154,4	138,6	15,9	126,2	410,4	-	494,2	196,8
2010	722,2	306,3	167,5	146,3	21,2	138,7	415,9	-	502,7	219,5
2011	867,4	333,2	193,4	173,4	19,9	139,8	534,2	-	631,4	236,1
2012	823,9	346,7	202,5	181,8	20,7	144,3	477,2	-	571,5	252,4

1 Bei der Herstellung von Kunst- und Schaumstoffen sowie Aerosolen.

T 18

Betriebe und Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz 2012

Umweltbereich	Betriebe ¹	Umsatz						
		insgesamt	Anteil an insgesamt	darunter: im Ausland	Waren	Bauleistungen	Dienstleistungen	Kombinationen aus Waren, Bau- und Dienstleistungen
	Anzahl	1 000 EUR	%	1 000 EUR				
Abfallwirtschaft	111	286 164	5,1	55,9	172 351	6 077	16 711	91 024
Abwasserwirtschaft	320	529 497	9,5	22,4	203 098	238 090	33 821	54 488
darunter: Kanalisationssysteme	225	399 716	7,2	14,5	128 942	227 451	19 195	24 129
Lärmbekämpfung	88	200 876	3,6	27,5	167 171	14 430	10 079	9 196
Luftreinhaltung	63	855 103	15,4	50,2	785 553	1 204	8 886	59 461
Arten- und Landschaftsschutz	69	24 206	0,4	1,7	415	10 954	12 399	438
Schutz und Sanierung von Boden, Grund- und Oberflächenwasser	101	208 395	3,7	25,1	157 231	15 705	13 765	21 694
Klimaschutz	476	3 403 274	61,2	35,2	2 100 646	438 710	63 315	800 604
darunter								
Windenergie	31	367 015	6,6	19,5	8 452	22 439	6 685	329 439
Solarenergie	173	705 742	12,7	10,6	58 528	282 087	1 924	363 203
Verbesserung der Energieeffizienz	194	2 143 422	38,5	47,5	1 970 166	110 429	23 595	39 233
Umweltbereichsübergreifend	53	53 250	1,0	59,1	30 469	850	16 657	5 275
Insgesamt	958	5 560 764	100	36,7	3 616 932	726 019	175 633	1 042 180

1 Mehrfachzählungen möglich.

T 19

Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz 2012 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Umweltbereichen

Wirtschaftszweig	Ins-gesamt	Veränderung zu 2011	Anteil an insgesamt	Darunter					Beschäftigte für den Umweltschutz
				Abfallwirtschaft	Abwasserwirtschaft	Lärmbekämpfung	Luftreinhaltung	Klimaschutz	
	1 000 EUR	%					Anzahl		
Insgesamt	5 560 764	20,6	100	5,1	9,5	3,6	15,4	61,2	18 242
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	3 887 706	29,7	69,9	6,6	5,7	4,3	20,7	57,9	11 759
darunter									
Chemische Industrie	720 210	-18,7	13,0	0,5	0,4	3,9	-	95,0	1 160
Glas-, Glaswaren- und Keramikindustrie	457 759	7,4	8,2	5,2	11,9	0,8	46,4	35,2	1 360
Maschinenbau	1 376 944	184,4	24,8	16,1	5,4	0,0	1,9	74,4	4 086
Fahrzeugbau	568 287	21,9	10,2	0,2	-	0,5	96,4	-	1 534
Baugewerbe	799 318	14,0	14,4	1,8	32,1	1,9	3,0	55,1	3 671
darunter									
Tiefbau	439 918	102,7	7,9	1,2	45,0	1,8	0,0	49,5	1 618
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe	317 257	-29,5	5,7	2,7	10,7	1,1	7,5	66,6	1 847
Dienstleistungen	834 836	-4,2	15,0	2,0	6,0	2,1	3,2	81,2	2 718

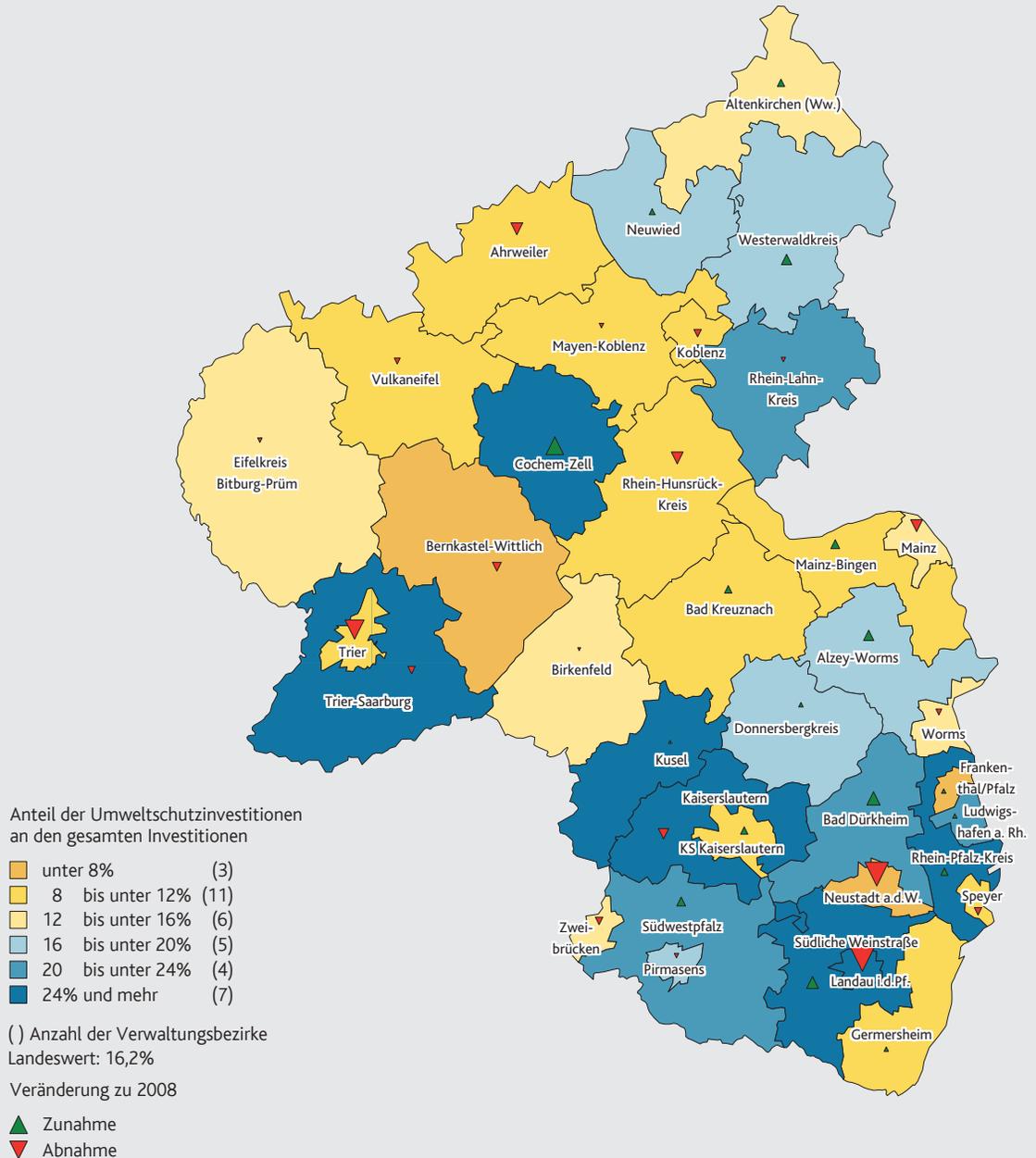
T 20

Umweltschutzinvestitionen im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) 2008–2012
nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	2008	2010	2011	2012					
	Umweltschutzinvestitionen insgesamt				Veränderung zu 2011	Anteil an insgesamt	darunter		Anteil an den Gesamtinvestitionen
	1 000 EUR						%	1 000 EUR		Klimaschutz
Frankenthal (Pfalz), St.	2 612	2 567	2 975	2 103	-29,3	0,4	1 528	219	6,2
Kaiserslautern, St.	4 940	9 766	6 339	7 171	13,1	1,2	4 804	138	8,3
Koblenz, St.	8 849	3 762	15 481	6 617	-57,3	1,1	4 147	1 916	9,3
Landau i. d. Pfalz, St.	24 878	5 320	5 985	7 976	33,3	1,4	5 666	685	29,4
Ludwigshafen a. Rh., St.	121 700	68 622	116 041	176 303	51,9	30,6	34 498	100 415	22,9
Mainz, St.	37 304	14 487	15 986	11 843	-25,9	2,1	6 515	1 264	12,6
Neustadt a. d. Weinstr., St.	9 013	171	.	.	.	.	.	.	.
Pirmasens, St.	9 348	6 331	5 146	5 239	1,8	0,9	3 979	475	17,2
Speyer, St.	5 546	3 393	4 185	5 505	31,5	1,0	3 544	20	9,0
Trier, St.	48 265	20 219	19 465	13 622	-30,0	2,4	5 791	90	11,9
Worms, St.	10 647	5 045	4 821	9 261	92,1	1,6	2 396	1 874	12,2
Zweibrücken, St.	6 329	4 267	3 636	.	.	.	.	.	.
Ahrweiler	11 607	5 367	9 564	6 851	-28,4	1,2	5 330	610	11,6
Altenkirchen (Ww.)	9 067	9 287	10 092	13 112	29,9	2,3	11 692	694	13,7
Alzey-Worms	4 431	5 560	16 431	10 812	-34,2	1,9	9 959	343	19,1
Bad Dürkheim	6 360	9 727	8 915	9 046	1,5	1,6	5 463	2 786	24,0
Bad Kreuznach	10 107	9 051	10 416	8 899	-14,6	1,5	7 133	709	9,9
Bernkastel-Wittlich	12 053	10 969	11 105	10 221	-8,0	1,8	8 423	921	7,9
Birkenfeld	8 256	8 000	12 292	9 064	-26,3	1,6	5 948	242	14,6
Cochem-Zell	9 877	3 556	.	4 852	.	0,8	4 507	329	38,5
Donnersbergkreis	14 437	8 426	10 685	11 910	11,5	2,1	7 064	461	18,1
Eifelkreis Bitburg-Prüm	16 756	18 471	13 503	16 245	20,3	2,8	15 183	442	14,9
Germersheim	11 979	9 921	15 305	24 069	57,3	4,2	7 873	9 545	8,3
Kaiserslautern	29 691	5 879	13 088	12 643	-3,4	2,2	5 468	1 264	36,6
Kusel	7 114	10 814	5 602	7 188	28,3	1,2	7 039	75	34,1
Mainz-Bingen	20 123	14 939	20 537	26 771	30,4	4,7	12 052	4 268	11,8
Mayen-Koblenz	24 533	13 480	16 790	17 350	3,3	3,0	12 515	1 127	11,6
Neuwied	19 161	23 799	31 009	23 748	-23,4	4,1	18 368	1 981	17,7
Rhein-Hunsrück-Kreis	11 486	15 541	12 510	9 624	-23,1	1,7	5 409	3 480	8,6
Rhein-Lahn-Kreis	13 993	11 218	20 166	14 379	-28,7	2,5	9 470	546	23,7
Rhein-Pfalz-Kreis	14 627	7 740	9 261	12 250	32,3	2,1	7 806	377	44,7
Südliche Weinstraße	7 268	13 877	.	14 954	.	2,6	6 934	7 567	24,6
Südwestpfalz	6 019	3 680	7 842	5 853	-25,4	1,0	5 164	364	23,6
Trier-Saarburg	15 217	19 425	11 011	15 699	42,6	2,7	15 059	288	24,5
Vulkaneifel	5 199	4 645	5 679	5 732	0,9	1,0	3 194	2 021	11,9
Westerwaldkreis	23 346	21 854	32 266	33 255	3,1	5,8	26 417	1 534	19,3
Rheinland-Pfalz	602 139	409 175	540 374	575 652	6,5	100	300 503	149 123	16,2
kreisfreie Städte	289 431	143 950	.	251 126	.	43,6	77 033	107 149	17,9
Landkreise	312 707	265 226	.	324 527	.	56,4	223 470	41 974	15,1

K 5

Umweltschutzinvestitionen im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) 2012 nach Verwaltungsbezirken



16

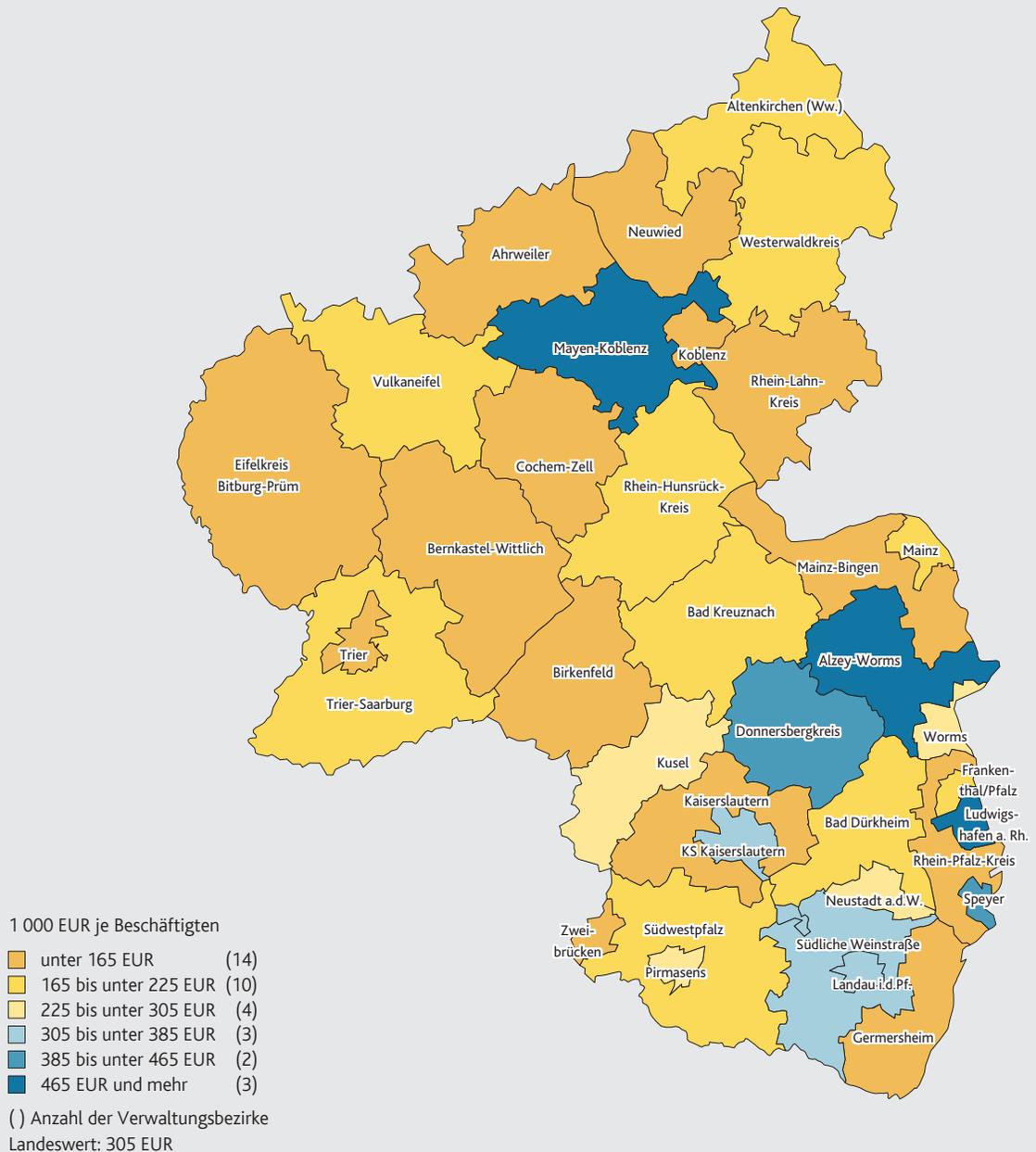
T 21

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz 2012
nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Betriebe	Beschäftigte für den Umweltschutz	Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz		
			insgesamt	Veränderung zu 2011	Anteil am Landeswert
	Anzahl	1 000 EUR	%		
Frankenthal (Pfalz), St.	15	399	89 131	48,9	1,6
Kaiserslautern, St.	29	795	269 901	-3,9	4,9
Koblenz, St.	31	237	24 845	-24,2	0,4
Landau i. d. Pfalz, St.	14	164	51 991	5,5	0,9
Ludwigshafen a. Rh., St.	26	1 327	764 361	-19,2	13,7
Mainz, St.	45	625	111 303	-17,8	2,0
Neustadt a. d. Weinstr., St.	12	110	29 103	-4,6	0,5
Pirmasens, St.	11	133	36 957	78,9	0,7
Speyer, St.	17	297	122 742	-7,2	2,2
Trier, St.	36	136	18 996	-2,8	0,3
Worms, St.	13	90	20 994	27,9	0,4
Zweibrücken, St.	8	91	13 873	201,8	0,2
Ahrweiler	20	183	25 395	-23,8	0,5
Altenkirchen (Ww.)	31	472	86 528	-44,2	1,6
Alzey-Worms	26	1 235	669 958	1,7	12,0
Bad Dürkheim	18	590	104 887	13,7	1,9
Bad Kreuznach	38	498	105 616	-15,5	1,9
Berncastel-Wittlich	49	881	123 839	22,9	2,2
Birkenfeld	21	263	32 321	7,6	0,6
Cochem-Zell	17	89	13 258	2,7	0,2
Donnersbergkreis	20	2 046	917 696	2 471,6	16,5
Eifelkreis Bitburg-Prüm	25	671	108 765	45,6	2,0
Germersheim	20	166	21 325	-5,8	0,4
Kaiserslautern	25	261	42 239	7,3	0,8
Kusel	10	103	26 743	-21,4	0,5
Mainz-Bingen	38	188	26 516	-27,8	0,5
Mayen-Koblenz	51	735	365 087	17,7	6,6
Neuwied	41	227	37 156	20,1	0,7
Rhein-Hunsrück-Kreis	49	686	141 323	5,4	2,5
Rhein-Lahn-Kreis	24	142	20 570	-35,8	0,4
Rhein-Pfalz-Kreis	22	293	46 578	11,1	0,8
Südliche Weinstraße	21	1 544	585 607	51,7	10,5
Südwestpfalz	14	130	24 411	-23,2	0,4
Trier-Saarburg	25	296	59 210	-20,6	1,1
Vulkaneifel	20	109	22 425	-25,9	0,4
Westerwaldkreis	76	2 030	399 114	10,8	7,2
Rheinland-Pfalz	958	18 242	5 560 764	20,6	100
kreisfreie Städte	257	4 404	1 554 197	-10,1	27,9
Landkreise	701	13 838	4 006 567	39,0	72,1

K 6

Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz 2012 nach Verwaltungsbezirken



16

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Erhebung der öffentlich-rechtlichen Abfallentsorgung	T 1 bis T 4, T 7	G 1, G 3	K 1	-
Erhebung der Abfallentsorgung	T 3, T 5	G 4	-	-
Erhebung der gefährlichen Abfälle, über die Nachweise zu führen sind	T 3, T 6	-	-	-
Erhebungen der öffentlichen Wasserversorgung und der öffentlichen Abwasserentsorgung	T 1, T 2, T 8, T 11, T 13, T 15	G 2, G 5	K 2, K 4	-
Erhebung der Wasser- und Abwasserentgelte	T 1, T 2, T 12, T 14	G 6	K 3	-
Erhebung der öffentlichen Abwasserentsorgung - Klärschlamm	T 9	-	-	-
Erhebung der nichtöffentlichen Wasserversorgung und Abwasserentsorgung	T 10	-	-	-
Erhebung der Investitionen für den Umweltschutz	T 1, T 2, T 16, T 20	-	K 5	-
Erhebung der Waren und Dienstleistungen für den Umweltschutz	T 1, T 18, T 19, T 21	-	K 6	-
Erhebung bestimmter klimawirksamer Stoffe	T 17	-	-	-

Statistiken

Die von den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern eingesammelten Haushaltsabfälle werden seit dem Berichtsjahr 2004 mit der **Erhebung der öffentlich-rechtlichen Abfallentsorgung** jährlich bei der für die Erstellung der Siedlungsabfallbilanz des Landes Rheinland-Pfalz zuständigen Stelle erhoben. Als Datenquellen dienen die nach dem Landesabfallwirtschaftsgesetz erstellten Bilanzen der öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger. Nachgewiesen werden ausschließlich bestimmte haushaltsspezifische Abfallarten des Kapitels 20 (Siedlungsabfälle) und der Gruppe 15 01 (Verpackungen) des Europäischen Abfallverzeichnisses (EAV). Einbezogen werden auch Verpackungen, die von Rücknahmesystemen gemäß § 6 (3) der Verpackungsverordnung (Duales System) eingesammelt werden.

Die **Erhebung der Abfallentsorgung** findet jährlich bei den Betreibern von zulassungsbedürftigen Entsorgungsanlagen, die Abfälle von Dritten übernehmen oder eigene Produktionsabfälle einsetzen, statt. In der Regel handelt es sich um Anlagen mit einer entsprechenden Genehmigung nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz. Die Erhebung gibt Aufschluss über Art, Menge, Herkunft und Verbleib der entsorgten Abfälle. Seit 2004 werden auch Abfälle einbezogen, die dem Nachweisverfahren für gefährliche Abfälle (Abfallbegleitscheinsystem) unterliegen. Das gilt seit dem Berichtsjahr 2010 auch für die Abfallentsorgung in Bauschuttanlagen sowie übertägigen Abbaustätten, in denen Abfälle verwertet bzw. verfüllt werden. Zu den Abfallentsorgungsanlagen zählen Abfallbeseitigungsanlagen (Deponien und thermische Behandlungsanlagen wie Abfallverbrennungsanlagen und Müllheizkraftwerke) und Abfallbehandlungsanlagen, in denen Abfälle mit chemisch-physikalischen, biologischen oder mechanischen Verfahren oder Kombinationen dieser Verfahren behandelt werden

(chemisch/physikalische Behandlungsanlagen, Schredderanlagen, biologisch/mechanische Restmüllbehandlungsanlagen, Bodenbehandlungsanlagen, Kompostierungsanlagen, Demontagebetriebe für Altfahrzeuge, Sortieranlagen und sonstige Behandlungsanlagen wie Zerlegeeinrichtungen für Elektro-/Elektronikschrott). Abfallanlieferungen an Sammelstellen und Zwischenlager werden nicht einbezogen. Dennoch können Abfallmengen mehrfach enthalten sein, wenn sie beispielsweise zuerst an eine biologisch/mechanische Restmüllbehandlungsanlage angeliefert und nach der Behandlung einer Deponie zugeführt wurden.

Die jährliche **Erhebung der gefährlichen Abfälle, über die Nachweise zu führen sind** gibt einen Überblick über die Art, Menge, Herkunft und den Verbleib der angefallenen und entsorgten gefährlichen Abfälle. Grundlage ist das von der Sonderabfall-Management-Gesellschaft Rheinland-Pfalz mbH (SAM), der nach § 2 Abs. 2 der Landesverordnung über die Zentrale Stelle für Sonderabfälle zuständigen Behörde, bereitgestellte Datenmaterial. Es beinhaltet neben den hoheitlich vorliegenden nationalen Abfallbegleitscheinen auch Daten der hoheitlich nicht vorliegenden jedoch über die SAM aufgrund der Andienungspflicht abgerechneten Begleitscheine. Nicht berücksichtigt werden firmenintern entsorgte gefährliche Abfälle sowie die ins Ausland exportierten Abfälle und freiwillige Rücknahmen gemäß § 26 Kreislaufwirtschaftsgesetz.

In den **Erhebungen der öffentlichen Wasserversorgung und der öffentlichen Abwasserentsorgung** werden alle drei Jahre die Gemeinden, Verbandsgemeinden und sonstigen Betreiber von öffentlichen Wasserversorgungs- und -gewinnungsanlagen bzw. Abwasserbehandlungsanlagen wie Sammelkanalisationen und Kläranlagen befragt. Seit 2010 werden Kleinkläranlagen nicht mehr

erfasst. Insofern ist die Vergleichbarkeit zu früheren Erhebungen geringfügig eingeschränkt. Der Berechnung der an zentrale Abwasserentsorgungsanlagen angeschlossenen Bevölkerung liegt eine rheinland-pfälzische Sonderaufbereitung zugrunde.

Die Entgelte werden seit 2007 im dreijährigen Turnus mit der **Erhebung der Wasser- und Abwasserentgelte** für das Berichtsjahr und die zwei vorhergehenden Jahre erhoben. Auskunftspflichtig sind Anstalten, Körperschaften, Unternehmen und andere Einrichtungen, die Anlagen für die öffentliche Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung betreiben, beziehungsweise die für die Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung zuständigen Gebietskörperschaften. Bei den Trinkwasserentgelten werden das verbrauchsabhängige sowie das verbrauchsunabhängige Entgelt (z. B. für die Zählermiete) erfasst. Letzteres soll sich auf einen typischen Haushalt in der Gemeinde beziehen. Im Vergleich zum Trinkwasser ist die Entgeltstruktur in der Abwasserentsorgung deutlich differenzierter. Die verschiedenen Bestandteile können sich auf Mengen oder Flächen beziehen oder auch flächen- und mengenunabhängig sein. Die verbrauchsabhängige Komponente umfasst sowohl die Entgelte, die sich auf den Schmutz- und Abwasseranfall beziehen, als auch sonstige mengenbezogene Entgelte. Grundlage für das Schmutz- und Abwasser bildet im Regelfall der – gegebenenfalls um einen pauschalen Abschlag reduzierte – Frischwasserverbrauch. Flächenbezogene Abwasserentgelte werden für Schmutzwasser und/oder für Niederschlags- bzw. Oberflächenwasser erhoben. Für Niederschlags- bzw. Oberflächenwasser können sie in Form von wiederkehrenden Beiträgen und/oder als wiederkehrende Gebühr anfallen. Während eine Gebühr nur für die Inanspruchnahme einer konkreten Leistung erhoben werden kann (hier: die Abnahme des Abwassers), müssen wiederkehrende Beiträge für die Bereitstellung einer Leistung bezahlt werden. D. h., ein wiederkehrender Beitrag muss auch dann entrichtet werden, wenn eine Abwasserentsorgung möglich ist, aber noch nicht vom Verbraucher benötigt wird, weil z. B. das Gebäude noch gar nicht errichtet wurde. Diese Entgeltbestandteile beziehen sich im Detail auf unterschiedliche Flächen wie z. B. auf die Abflussfläche, die bebaubare Fläche oder die befestigte Fläche. Für die Darstellung werden die Beiträge und Gebühren zusammengefasst. Als weitere Möglichkeit kann eine flächen- und mengenunabhängige Pauschale erhoben werden. Einmalige Zahlungen wie Anschlussgebühren werden nicht einbezogen. Die Berechnung der Durchschnittspreise für Landkreise und das Land erfolgt, indem die Werte mit den Einwohnerzahlen gewichtet werden. Ausgewiesen sind jeweils die Bruttoentgelte (einschließlich Mehrwertsteuer).

Die Klärschlamm Entsorgung von öffentlichen Kläranlagen wird seit dem Berichtsjahr 2006 jährlich in der **Erhebung der öffentlichen Abwasserentsorgung – Klärschlamm** erfasst. Ausgewertet wird dazu das bei den Struktur- und Genehmigungsdirektionen (SGD) Nord und Süd vorliegende Datenmaterial. Nicht einbezogen ist die Klärschlamm Entsorgung von industriellen Kläranlagen, auch wenn diese öffentliches Abwasser übernehmen und von Kläranlagen mit weniger als 1000 Einwohnerwerten aus dem Zuständigkeitsbereich der SGD Nord.

Mit der **Erhebung der nichtöffentlichen Wasserversorgung und Abwasserentsorgung** werden seit dem Berichtsjahr 2007 alle drei Jahre Betriebe und Einrichtungen befragt, die mindestens 2 000 Kubikmeter (Ausnahme: Landwirtschaft mindestens 10 000 Kubikmeter) Wasser im Erhebungsjahr gewinnen bzw. Wasser oder Abwasser von mindestens 2 000 Kubikmeter direkt in ein Oberflächengewässer oder in den Untergrund einleiten. Hinzukommen Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe, Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden, die Wasser aus dem öffentlichen Netz oder von anderen Betrieben in Höhe von mindestens 10 000 Kubikmeter beziehen.

Die jährliche **Erhebung der Investitionen für den Umweltschutz** erfasst Umweltschutzinvestitionen bei Unternehmen und Betrieben des Produzierenden Gewerbes (ohne Baugewerbe). Sie wird zusammen mit den **Allgemeinen Investitionserhebungen** durchgeführt und auch in engem Zusammenhang mit diesen ausgewertet. Somit folgt der Berichtskreis den Abgrenzungen der allgemeinen Investitionserhebungen. Aufgrund methodischer Änderungen ist die Vergleichbarkeit mit den Ergebnissen vor 2011 nur eingeschränkt möglich.

Die jährliche **Erhebung der Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz** erstreckt sich auf Betriebe des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden, des Verarbeitenden Gewerbes und Baugewerbes, sofern sie Waren herstellen und Bauleistungen erbringen, die ausschließlich dem Umweltschutz dienen. Des Weiteren umfasst sie Architektur- und Ingenieurbüros, Institute und Einrichtungen, die technische, physikalische und chemische Untersuchungen, Beratungen und andere Dienstleistungen für den Umweltschutz bieten. Nachgewiesen werden Waren, Bau- und Dienstleistungen, die der Emissionsminderung bzw. dem Klimaschutz dienen. Unter Emissionsminderung ist dabei die Vermeidung, Verminderung bzw. Beseitigung von umweltschädigenden Einflüssen aus Produktion und Konsum zu verstehen. Nicht darunter fallen Waren, Bau- und Dienstleistungen, die dem Arbeitsschutz dienen, Energieerzeugnisse, Entsorgungsdienstleistungen oder reine Handelsleistungen sowie Umsätze aus der Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energien.

Die jährliche **Erhebung bestimmter klimawirksamer Stoffe** richtet sich an Unternehmen, die bestimmte klimawirksame Stoffe (Fluoride der aliphatischen und cyclische Kohlenwasserstoffe mit bis zu sechs Kohlenstoffatomen) herstellen bzw. in Mengen von mehr als 20 Kilogramm pro Stoff und Jahr zur Herstellung, Instandhaltung oder Reinigung von Erzeugnissen verwenden. Die Ergebnisse werden zur Darstellung des Treibhauspotenzials (GWP/CO₂-Äquivalent) dieser Stoffe benötigt. Die Stoffe werden insbesondere als Kältemittel, Treibmittel in Aerosolerzeugnissen und bei der Verschäumung von Kunst- und Schaumstoffen sowie als Löse- und Löschmittel eingesetzt.

Glossar

Abfälle

Alle Stoffe oder Gegenstände deren sich ihr Besitzer entledigt, entledigen will oder entledigen muss. Die Abgrenzung erfolgt gemäß der §§ 2 und 3 des Kreislaufwirtschaftsgesetzes. Es wird unterschieden zwischen Abfällen zur Verwertung und Abfällen zur Beseitigung.

Abfallkapitel

Oberste Gliederungsebene des Europäischen Abfallverzeichnisses (EAV) gemäß Verordnung vom 10. Dezember 2001. Das EAV 2002 ist ein gemeinschaftlich harmonisiertes Abfallverzeichnis, das regelmäßig auf der Grundlage neuer Erkenntnisse geprüft und ggf. geändert wird. Es gliedert sich in Abfallkapitel, Abfallgruppen und Abfallarten.

Abfallwirtschaft

Umfasst die Vermeidung, Verwertung und Beseitigung von Abfällen im Sinne des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes. Ausgenommen sind Entsorgungsdienstleistungen (Umsätze, die direkt mit der Abfallsammlung, -behandlung und/oder -beseitigung erzielt werden).

Abwasserwirtschaft

Maßnahmen zur Verminderung der Abwassermenge bzw. Abwasserfracht (Verringerung oder Beseitigung von Feststoffen und gelösten Stoffen sowie zur Verringerung der Wärmemenge). Einzubeziehen sind auch Waren, Bau- und Dienstleistungen, die der Wasserkreislaufführung dienen. Ausgenommen hiervon sind Entsorgungsdienstleistungen (Umsätze, die direkt mit der Abwasser-sammlung, -behandlung und/oder -beseitigung erzielt werden).

Abwasseraufkommen

Gesamtheit des unverschmutzt und verschmutzt abgeleiteten Wassers (einschließlich Fremd- und Niederschlagswasser).

Arten- und Landschaftsschutz

Maßnahmen und Aktivitäten, die auf den Schutz und die Wiederansiedlung von Tier- und Pflanzenarten, den Schutz und Wiederherstellung von Ökosystemen und Lebensräumen sowie den Schutz und die Wiederherstellung von natürlichen und semi-natürlichen Landschaften abzielen.

Biologische Abwasserreinigung

Durch aeroben und/oder anaeroben Abbau, Aufbau neuer Zellsubstanz und Adsorption an Bakterienflocken oder biologischen Basen (z. B. in Belebungsanlagen) werden gelöste Schmutzstoffe, Kolloide und Schwebstoffe aus dem Abwasser entfernt.

Blends

Blends sind Gemische oder Zubereitungen aus zwei oder mehr Stoffen, die mindestens einen klimawirksamen Stoff enthalten. Sie

werden als Ersatzstoffe für die verbotenen FCKW – vorwiegend als Kältemittel – eingesetzt. Die GWP-Werte/CO₂-Äquivalente der Blends werden aus den in ihnen enthaltenen Stoffen ermittelt.

Europäisches Abfallverzeichnis (EAV)

Das EAV basiert auf der Abfallverzeichnisverordnung. Es ist ein gemeinschaftlich harmonisiertes Abfallverzeichnis, das regelmäßig auf der Grundlage neuer Erkenntnisse geprüft und gegebenenfalls geändert wird und gliedert sich in Abfallkapitel, Abfallgruppen und Abfallarten.

FKW (vollhalogenierte Fluorkohlenwasserstoffe) und H-FKW (teilhalogenierte Fluorkohlenwasserstoffe)

FKW sind Kohlenwasserstoffe, deren Wasserstoffatome vollständig durch Fluoratome ersetzt sind. H-FKW sind Kohlenwasserstoffe, deren Wasserstoffatome teilweise durch Fluoratome ersetzt sind. Sie besitzen unterschiedliche GWP-Werte/CO₂-Äquivalente und tragen zur Erwärmung, d. h. zum sogenannten Treibhauseffekt, bei.

Gefährliche Abfälle

Abfälle, die nach Art, Beschaffenheit oder Menge in besonderem Maße gesundheits-, luft- oder wassergefährdend, explosibel oder brennbar sind oder Erreger übertragbarer Krankheiten enthalten oder hervorbringen können und an deren Überwachung und Beseitigung nach dem Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz (KrW-/AbfG) besondere Anforderungen zu stellen sind. Dies bezieht sich sowohl auf Abfälle zur Verwertung als auch auf Abfälle zur Beseitigung.

Getrennt erfasste organische Abfälle

Abfälle aus der Biotonne (EAV-Nummer 20 03 01 04) und biologisch abbaubare Garten- und Parkabfälle (EAV-Nummer 20 02 01), z. B. aus Grünschnittsammlungen.

Getrennt gesammelte Wertstoffe

Verpackungen (EAV-Nummer 15 01) sowie andere getrennt gesammelte Fraktionen (EAV-Nummer 20 01) aus Glas, Papier, Pappe und Kartonagen, Metallen, Holz, Kunststoffen und Textilien.

Gewinnungsanlagen

Die Wassergewinnungsanlagen wurden 2010 in der Erhebung der öffentlichen Wasserversorgung erstmals entsprechend dem Anlagenkataster der Wasserwirtschaftsverwaltung erfasst. Zuvor konnten die Auskunftgebenden Anlagen zusammenfassen, wenn sie Wasser mit gleicher Beschaffenheit aus einem zusammenhängenden Vorkommen gewannen.

Grundwasser

Wasser, welches unterirdische Hohlräume zusammenhängend ausfüllt und nur der Erdschwere unterliegt, ohne natürlichen Austritt.

Haushaltsabfälle

Umfassen die den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern angeordneten Haushaltsabfälle einschließlich Verpackungen, die von Rücknahmesystemen gemäß § 6 (3) der Verpackungsverordnung eingesammelt werden. Das Aufkommen wird erfasst in der Gliederung nach Abfallarten des Europäischen Abfallverzeichnis (EAV).

Haus- und Sperrmüll

Zum Haus- und Sperrmüll gehören in Abhängigkeit vom jeweiligen Sammelsystem in regional unterschiedlichem Umfang auch zusammen mit Hausmüll eingesammelte hausmüllähnliche Gewerbeabfälle.

Kanalisation

Leitungssystem, das ausschließlich zum Sammeln und Ableiten von Abwasser bestimmt ist. Die Gesamtkanalisation (einschließlich Verbindungssammler) setzt sich aus Anlagen der Misch- und Trennkanalisation zusammen.

Kläranlage

Anlage zur Behandlung bzw. Reinigung von Abwasser, welche entweder auf mechanischen oder biologischen Verfahrensweisen mit bzw. ohne weitergehende chemisch-physikalische Behandlung beruht.

Klärschlamm

Aus dem Abwasser abtrennbare, wasserhaltige Stoffe, ausgenommen sind Rechen-, Sieb- und Sandfanggut, jedoch einschließlich der bei der Abwasser- und Klärschlammbehandlung zugegebenen Hilfsmittel. Ab 2001 wird nur noch Klärschlamm aus der biologischen Abwasserbehandlung statistisch erfasst.

Klimaschutz

Dem Klimaschutz dienen Maßnahmen und Aktivitäten zur Vermeidung oder Verminderung der Emission von Treibhausgasen (nach Kyoto-Protokoll: Kohlendioxid, Methan, Distickstoffoxid, teilhalogenierte Fluorkohlenwasserstoffe, perfluorierte Kohlenwasserstoffe, Schwefelhexafluorid). Hierzu zählen auch Maßnahmen zur Nutzung von erneuerbaren Energien und zum Einsparen von Energie sowie zur Steigerung der Energieeffizienz.

Klimawirksame Stoffe

Ausschließlich voll- und teilhalogenierte Fluorkohlenwasserstoffe (FKW, H-FKW) mit bis zu sechs Kohlenstoffatomen. FKW und H-FKW gehören nicht zu den ozonschichtschädigenden Stoffen; sie fördern aber den Treibhauseffekt.

Lärmbekämpfung

Hierzu zählen Maßnahmen, die Geräusche verringern oder vermeiden sowie deren Entstehung und Ausbreitung verhindern. Einzubeziehen sind auch Maßnahmen zum Schutz vor Erschütterungen. Es sind nur solche Waren, Bau- und Dienstleistungen einzubeziehen, die nicht aus Gründen des Arbeitsschutzes vorgenommen wurden.

Luftreinhaltung

Maßnahmen und Aktivitäten zur Beseitigung, Verringerung oder Vermeidung von luftfremden Stoffen (Rauch, Ruß, Staub, Gase, Aerosole, Dämpfe oder Geruchsstoffe) in Abgas und Abluft. Es sind nur solche Maßnahmen einzubeziehen, die nicht aus Gründen des Arbeitsschutzes vorgenommen wurden.

Letztverbraucher

Abnehmer, mit denen die Wasserversorgungsunternehmen das abgegebene Wasser unmittelbar abrechnen. Die Wasserabgabe von Wasserverbänden und Genossenschaften an die Mitgliedsgemeinden ist keine Abgabe an Letztverbraucher, sondern zur Weiterleitung, sofern die Mitgliedsgemeinden die Wasserabrechnung mit dem Letztverbraucher selbst vornehmen.

Mischkanalisation

Kanalnetz, in dem Schmutz- und Niederschlagswasser gemeinsam abgeleitet wird.

Oberflächenwasser

Wasser natürlicher und künstlicher oberirdischer Gewässer, wie Flüsse, Seen, Teiche, Talsperren. Sofern nicht getrennt ausgewiesen, beinhalten die Angaben auch Uferfiltrat und angereichertes Grundwasser.

Quellwasser

An einem bestimmten Ort auf natürliche Weise oder mittels künstlicher Fassung austretendes Grundwasser.

Öffentlich-rechtliche Entsorgungsträger

Hierzu gehören die kreisfreien Städte und Landkreise, soweit nichts anderes bestimmt ist. Sie entsorgen im Rahmen der Überlassungspflichten Abfälle aus ihrem Zuständigkeitsbereich. Die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger müssen Abfallbilanzen erstellen. Sie können Dritte mit der Erfüllung der Aufgaben beauftragen.

Schutz und Sanierung von Boden, Grund- und Oberflächenwasser

Maßnahmen und Aktivitäten, welche darauf abzielen, das Eindringen von Schadstoffen zu verhindern, Böden und Gewässer zu reinigen und den Boden vor Erosion und anderweitiger physischer Degradation sowie vor Versalzung zu schützen. Hierzu zählt auch die Überwachung und Kontrolle der Boden- und Grundwasserverschmutzung.

Treibhauspotenzial – GWP (Global Warming Potential)

Der GWP-Wert eines Stoffes gibt sein Treibhauspotenzial relativ zum Treibhauspotenzial von Kohlendioxid (CO₂) an, dessen Wert mit 1,0 definiert wird.

Trennkanalisation

Kanalnetz, in dem Schmutz- und Niederschlagswasser getrennt gesammelt und abgeleitet werden. Hierbei wird das Schmutzwasser

Metadaten

einer Kläranlage zugeführt, während das Niederschlagswasser in der Regel ungereinigt in ein Gewässer gelangt oder versickert.

Trockenmasse

Feststoffe, die nach der Trocknung von Schlamm zurückbleiben (einschließlich zugegebener Hilfsmittel).

Übertägige Abbaustätten

Als übertägige Abbaustätten werden Gruben/Tagebaue bezeichnet, aus denen Rohstoffe (z. B. Sand, Kies, Ton, Braunkohle) gewonnen werden oder gewonnen wurden.

Uferfiltrat

Wasser, das den Wassergewinnungsanlagen durch das Ufer eines Flusses oder Sees im Untergrund nach relativ kurzer Bodenpassage zusickert und sich mit dem anstehenden Grundwasser ver-

mischt. Es wird in seiner Beschaffenheit wesentlich von der des Oberflächenwassers bestimmt.

Umweltschutzinvestitionen

Von den Gesamtinvestitionen zählen diejenigen zu den Investitionen für den Umweltschutz, die mit der ausschließlichen oder überwiegen- den Zielsetzung „Umweltschutz“ getätigt werden. Die Abgrenzung folgt den Kapiteln 3 und 4 der VDI-Richtlinie 3800 „Ermittlung der Aufwendungen für Maßnahmen zum betrieblichen Umweltschutz“ vom Dezember 2001.

Wasseraufkommen

Gesamtwassermenge aus der Eigengewinnung bzw. -förderung und dem Fremdbezug. Die Eigengewinnung setzt sich aus Grund-, Quell- und Oberflächenwasser zusammen.

Internet

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/umwelt

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/umwelt/pressemitteilungen

Statistischen Berichte

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/umwelt/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/umwelt/monatsheftbeitraege

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/umwelt/basisdaten-regional

Regionaldatenbanken

www.statistik.rlp.de/regionaldaten/meine-heimat

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/umwelt/kurzpraesentationen

Entgelte

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/umwelt/wasser-und-abwasserentgelte

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de



17. Landwirtschaft



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zur Landwirtschaft in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2013	506
T 2: Landwirtschaftliche Kennzahlen 2013 nach Bundesländern	507
T 3: Produktionswerte pflanzlicher und tierischer Erzeugung 2002–2012	508
T 4: Landwirtschaftliche Betriebe und landwirtschaftlich genutzte Fläche 1999–2013 nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche und sozialökonomischem Betriebstyp	509
T 5: Landwirtschaftliche Betriebe 2013 nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung und Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche	510
T 6: Betriebe mit Weinbau und Rebfläche 1999–2013 nach Größenklassen der Rebfläche und sozialökonomischem Betriebstyp	510
T 7: Arbeitskräfte in landwirtschaftlichen Betrieben 1999–2013 nach Beschäftigtengruppen	511
T 8: Landwirtschaftliche Berufsbildung der Betriebsleiter/-innen in landwirtschaftlichen Betrieben 1999–2013 nach höchster Bildungsstufe	511
T 9: Landwirtschaftliche Betriebe, landwirtschaftlich genutzte Fläche und Viehbestand 2010 nach Verwaltungsbezirken	512
T 10: Landwirtschaftlich genutzte Fläche 1999–2013 nach ausgewählten Kultur- und Fruchtarten	514
T 11: Erntemenge von Feldfrüchten und Futterpflanzen 2012–2013 nach Fruchtarten	515
T 12: Bestockte Rebfläche der Keltertrauben 1999–2013 nach ausgewählten Rebsorten	516
T 13: Erntemenge von Weinmost 2012–2013 nach ausgewählten Rebsorten	517
T 14: Weinerzeugung und Weinbestand 2000–2013 nach Weinarten, Qualitätsstufen und Herkunft	518
T 15: Anbauflächen von Gemüse 1999–2013	519
T 16: Anbauflächen von Obst 1997–2012	519
T 17: Erntemenge von Gemüse 2012–2013	520
T 18: Erntemenge von Obst 2012–2013	520
T 19: Holzeinschlag 1999–2013 nach Holz- und Besitzarten	521
T 20: Viehbestand 2003–2013 nach ausgewählten Tierarten	522
T 21: Erzeugung von Milch, Fleisch und Eiern 2000–2013	522

Grafiken

G 1: Landwirtschaftliche Betriebe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2013 nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung	505
G 2: Landwirtschaftliche Betriebe 2013 nach Bundesländern	507
G 3: Landwirtschaftliche Betriebe 1991 und 2010 nach Größenklassen der LF und sozialökonomischem Betriebstyp	509
G 4: Erntemenge und Hektarerträge von Getreide 1990–2013	515
G 5: Weinmosternte 2003–2013 nach ausgewählten Rebsorten	517
G 6: Weinerzeugung 2003–2013 nach Mostarten	518
G 7: Anbau von Gemüse auf dem Freiland 1990–2013 nach Gemüsegruppen	521

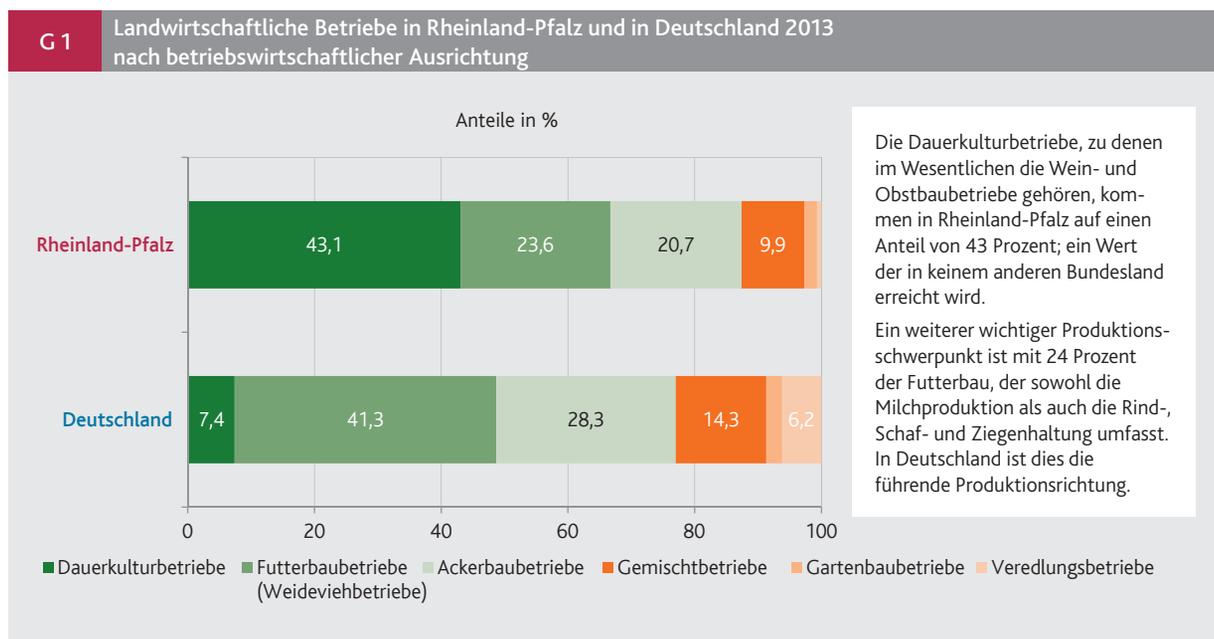
Karten

K 1: Schwerpunkte in der Landwirtschaft	513
---	-----

Metadaten

Datenquellen	523
Statistiken	523
Glossar	525
Internet	528

- Landwirtschaftliche Betriebe werden immer größer. Die durchschnittliche Flächenausstattung eines rheinland-pfälzischen Betriebes stieg seit 1991 von 14 auf 37 Hektar.
- Knapp ein Viertel der Betriebe bewirtschaftet weniger als fünf Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche.
- Rund 44 Prozent aller Betriebe bewirtschaften Rebflächen. Der Wein ist somit wichtigste Produktionsrichtung in der Landwirtschaft.
- Öko-Betriebe bewirtschafteten 2013 eine Fläche von insgesamt 47 300 Hektar; dies entspricht 6,7 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche. Das ist ein neuer Höchststand.
- Die Beschäftigung von Saison- oder Aushilfskräften ist von großer Bedeutung: Mehr als jede zweite Arbeitskraft ist nur saisonal beschäftigt.
- Zwei Drittel aller Betriebsleiter verfügen über eine landwirtschaftliche Berufsbildung.
- Neun Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche werden weinbaulich genutzt.
- Über ein Viertel der Rebfläche ist mit Riesling bestockt.
- Der Rotweinanteil hat sich auf ein Drittel eingependelt.
- Die Viehbestände nehmen langfristig ab. Noch 38 Prozent der Betriebe halten Vieh.



T 1 Ausgewählte Kennzahlen zur Landwirtschaft in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2013

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1991	1999	2005	2010	2012	2013	2012	2013
Anteil an der Bruttowertschöpfung ¹	%	1,9	1,5	1,3	1,3	1,3	1,2	0,8	0,8
Anteil an den Erwerbstätigen ²	%	4,2	3,0	2,7	2,0	1,8	1,7	1,5	...
Landwirtschaftliche Betriebe	1 000	51,5	35,5	27,3	20,6	19,2	19,1	288,2	285,0
	1991=100	100	68,9	53,1	39,9	37,4	37,0	46,7	46,2
Durchschnittliche Betriebsgröße	ha/LF	13,9	20,2	26,1	34,3	36,3	37,1	57,8	58,6
Anteil Haupterwerbsbetriebe ³	%	42,1	38,7	41,6	46,7	.	47,9	.	48,4
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	1 000 ha	716,6	715,8	713,8	705,2	698,0	707,0	16 667,3	16 699,6
	1991=100	100	99,9	99,6	98,4	97,4	98,7	97,9	98,1
Ackerland	%	58,0	55,7	55,6	57,0	57,4	58,1	71,0	71,1
Dauergrünland	%	31,4	33,9	34,7	33,1	32,6	31,9	27,8	27,7
Dauerkulturen	%	10,4	10,2	9,6	9,9	9,9	10,0	1,2	1,2
Durchschnittlicher Ertrag von Getreide ⁴	dt/ha	51,5	58,5	56,2	63,9	60,4	69,8	66,6	71,9
Betriebe mit Viehhaltung	1 000	24,1	15,0	10,8	8,1	.	7,2	.	199,2
	1991=100	100	62,4	44,7	33,5	.	29,9	.	.
Großvieheinheiten je 100 Hektar LF	Anzahl	.	84	76	75	.	74	.	106
Rinderbestand ⁵	1 000	520,2	457,2	389,7	368,9	355,4	344,9	12 506,8	12 370,7
Schweinebestand ⁵	1 000	488,2	379,3	315,9	258,2	215,8	214,4	28 331,4	28 697,4
Betriebe mit Rebflächen	1 000	22,3	16,1	12,0	9,4	8,6	8,5	19,0	18,7
Anteil an allen landwirtschaftlichen Betrieben	%	43,4	45,3	43,8	45,6	44,9	44,4	6,6	6,6
Bestockte Rebfläche	1 000 ha	66,7	66,8	63,7	63,9	63,8	64,0	102,2	102,4
Anteil Rotwein	%	11,1	17,4	32,1	30,6	30,9	30,6	35,8	35,5
Anteil an Deutschland	%	64,2	64,1	62,4	62,5	62,5	62,5	x	x
Durchschnittlicher Ertrag von Weinmost	hl/ha	115,2	122,9	95,4	73,6	96,4	92,5	91,2	84,8

1 Weitere Informationen siehe Kapitel VGR. – 2 Mikrozensus. – 3 An Einzelunternehmen. – 4 Ohne Körnermais und Corn-Cob-Mix. – 5 Erhebungsstichtage: März bzw. Mai; 2012 November.

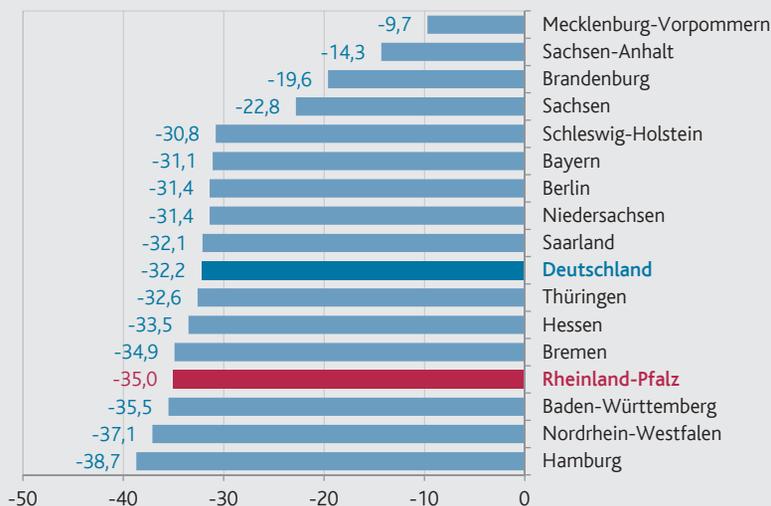
T 2 Landwirtschaftliche Kennzahlen 2013 nach Bundesländern

Land	Landwirtschaftliche Betriebe	Betriebsgröße	LF	Darunter			Ökologisch bewirtschaftete LF	Viehbestand ¹			
				Ackerland	Dauergrünland	Dauerkulturen		Rinder		Schweine	
								%			
Baden-Württemberg	42,4	34	1 422,5	58,6	37,8	3,5	8,7	1 007,1	7,9	1 902,7	6,8
Bayern	93,3	34	3 136,2	65,9	33,7	0,4	6,9	3 242,8	25,6	3 366,9	12,0
Berlin	0,1	20	2,0	60,0	35,0	0,0	15,0	0,7	0,0	.	.
Brandenburg	5,4	243	1 313,8	78,0	21,6	0,4	10,5	561,5	4,4	777,4	2,8
Bremen	0,2	43	8,5	21,2	78,8	-	11,8	10,2	0,1	.	.
Hamburg	0,7	21	14,4	39,6	46,5	14,6	6,9	6,3	0,0	.	.
Hessen	17,0	45	771,9	61,9	37,3	0,8	10,6	459,9	3,6	607,9	2,2
Mecklenburg-Vorpommern	4,7	285	1 341,0	80,3	19,4	0,2	9,0	556,9	4,4	895,7	3,2
Niedersachsen	39,5	66	2 590,9	72,6	26,7	0,7	3,1	2 635,5	20,8	8 760,6	31,1
Nordrhein-Westfalen	34,3	43	1 463,0	72,8	26,3	0,9	4,3	1 453,6	11,5	7 374,4	26,2
Rheinland-Pfalz	19,1	37	707,0	58,1	31,9	10,0	6,7	363,5	2,9	204,7	0,7
Saarland	1,2	65	77,9	48,0	51,6	0,5	11,9	50,5	0,4	6,3	0,0
Sachsen	6,3	144	906,6	79,0	20,4	0,6	3,9	503,2	4,0	641,7	2,3
Sachsen-Anhalt	4,2	279	1 172,8	85,3	14,5	0,2	4,6	347,0	2,7	1 260,7	4,5
Schleswig-Holstein	13,3	75	990,5	67,3	31,9	0,7	3,6	1 144,9	9,0	1 503,8	5,3
Thüringen	3,4	230	780,7	78,4	21,3	0,4	5,1	342,2	2,7	830,4	3,0
Deutschland	285,0	59	16 699,6	71,1	27,7	1,2	6,3	12 686,0	100	28 133,3	100 ²

1 03.11. – 2 Schweine ohne Stadtstaaten.

G 2 Landwirtschaftliche Betriebe 2013 nach Bundesländern

Veränderung der Zahl der Betriebe zu 2003 in %



Im März 2013 wurden in Rheinland-Pfalz noch 19 100 landwirtschaftliche Betriebe registriert. Während die Zahl der Betriebe in den letzten Jahren erheblich gesunken ist, hat sich die landwirtschaftlich genutzte Fläche nur geringfügig verringert. Somit ist die durchschnittliche Betriebsgröße deutlich gestiegen.

Gründe für die starken Rückgänge im Süden sind z. B. die dort früher übliche Realerbteilung, die zu einer Zersplitterung der Betriebe führte, und der Anbau von wertschöpfungsintensiven Sonderkulturen wie Wein oder Obst.

T 3 Produktionswerte pflanzlicher und tierischer Erzeugung 2002–2012

Erzeugnis	2002	2005	2010	2011	2012 ¹			
					insgesamt	Veränderung zu		Anteil an insgesamt
						2002	2011	
1 000 EUR								
Produktionswert insgesamt ²	2 100 441	2 001 574	2 176 716	2 528 726	2 621 696	24,8	3,7	100
darunter								
Pflanzliche Erzeugung	1 527 635	1 480 056	1 659 477	1 892 790	2 020 868	32,3	6,8	77,1
darunter: Getreide	248 000	132 503	236 334	251 406	304 133	22,6	21,0	11,6
darunter								
Weizen	111 561	62 541	137 052	132 180	148 365	33,0	12,2	5,7
Gerste	89 042	49 701	59 003	70 973	90 107	1,2	27,0	3,4
Hülsenfrüchte	4 209	882	786	826	1 018	-75,8	23,3	0,0
Hackfrüchte	119 036	93 194	123 265	146 026	98 136	-17,6	-32,8	3,7
darunter								
Kartoffeln	51 275	28 584	89 365	105 871	61 614	20,2	-41,8	2,4
Zuckerrüben	67 761	64 610	33 899	40 154	36 522	-46,1	-9,0	1,4
Handelsgewächse	37 596	32 849	63 102	51 663	67 531	79,6	30,7	2,6
darunter: Ölsaaten und Ölfrücht	27 307	25 874	56 316	47 702	65 816	141,0	38,0	2,5
darunter: Raps und Rübsen	27 307	25 874	56 316	47 702	65 816	141,0	38,0	2,5
Frischgemüse	177 341	237 981	294 285	381 357	433 923	144,7	13,8	16,6
Frischobst	41 689	45 976	24 788	30 730	27 993	-32,9	-8,9	1,1
Weinmost und Wein	690 134	731 744	659 639	730 215	792 637	14,9	8,5	30,2
Futterpflanzen	106 288	102 632	168 462	199 505	198 240	86,5	-0,6	7,6
Baumschulerzeugnisse	38 002	36 489	22 485	31 291	22 780	-40,1	-27,2	0,9
Blumen und Zierpflanzen	49 646	50 161	59 346	64 633	70 261	41,5	8,7	2,7
Tierische Erzeugung	476 062	420 577	408 330	474 036	435 780	-8,5	-8,1	16,6
darunter								
Rinder und Kälber	94 035	78 490	68 075	87 553	84 674	-10,0	-3,3	3,2
Schweine	61 781	63 784	50 288	47 394	49 788	-19,4	5,1	1,9
Schafe und Ziegen	10 019	7 977	3 883	5 773	4 694	-53,2	-18,7	0,2
Geflügel	8 186	7 489	9 712	9 625	10 055	22,8	4,5	0,4
Rohmilch	263 815	229 196	242 525	291 171	250 885	-4,9	-13,8	9,6
Eier	15 133	8 108	17 022	12 159	13 272	-12,3	9,2	0,5

1 Berechnungsstand März 2014. – 2 In jeweiligen Herstellungspreisen.

T 4

Landwirtschaftliche Betriebe und landwirtschaftlich genutzte Fläche 1999–2013 nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche und sozialökonomischem Betriebstyp

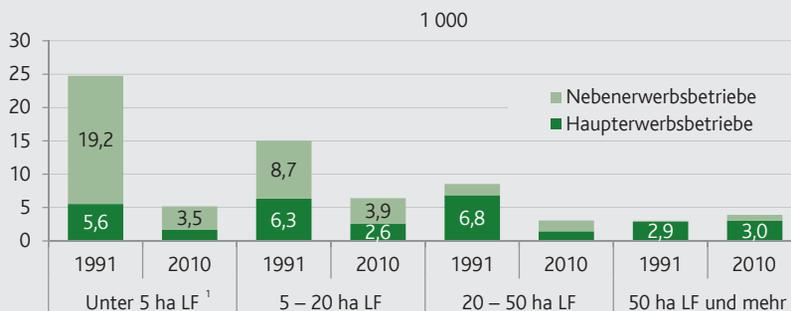
Größenklasse der LF von ... ha	1999	2005 ¹	2010	2012 ¹	2013 ¹			
					insgesamt	Veränderung zu		Anteil an insgesamt
						2003	2012 ¹	
Betriebe	1 000				%			
Unter 5 ²	15,4	10,0	5,5	4,8	4,6	-61,2	-3,3	24,4
5 – 10	5,3	3,8	3,3	3,1	3,1	-27,0	-1,2	16,0
10 – 20	4,9	3,9	3,7	3,4	3,5	-19,9	2,5	18,4
20 – 50	5,5	3,9	3,4	3,3	3,3	-20,6	-0,7	17,4
50 – 100	3,2	2,9	2,6	2,6	2,5	-17,4	-3,3	13,1
100 – 200	1,1	1,6	1,6	1,6	1,7	17,9	3,0	8,7
200 und mehr	0,1	0,2	0,4	0,4	0,4	98,5	-0,3	2,1
Insgesamt	35,5	26,3	20,6	19,2	19,1	-35,0	-0,9	100
Haupterwerbsbetriebe	13,0	10,1	8,7	.	8,1	-28,4	.	42,4
Nebenerwerbsbetriebe	20,6	14,3	9,9	.	8,8	-45,6	.	46,0
LF	1 000 ha				%			
Unter 5 ²	31,0	20,6	11,4	10,0	9,9	-59,6	-1,3	1,4
5 – 10	37,8	26,8	24,1	22,0	22,4	-25,2	2,1	3,2
10 – 20	71,3	57,8	54,2	49,9	51,0	-20,3	2,2	7,2
20 – 50	179,6	131,2	112,9	110,5	108,4	-21,9	-1,9	15,3
50 – 100	222,6	204,3	188,7	183,3	178,1	-16,8	-2,9	25,2
100 – 200	148,2	209,2	219,4	216,4	229,0	23,3	5,8	32,4
200 und mehr	25,4	63,8	94,5	106,0	108,2	118,5	2,1	15,3
Insgesamt	715,8	713,8	705,2	698,0	707,0	0,1	1,3	100
Haupterwerbsbetriebe	461,3	455,1	412,8	.	403,2	-11,6	.	57,0
Nebenerwerbsbetriebe	181,0	165,7	173,9	.	164,5	3,6	.	23,3
Durchschnittliche Betriebsgröße	20,2	27,1	34,3	36,3	37,1	53,9	2,2	x

1 Stichprobenerhebung. – 2 Vergleichbarkeit aufgrund geänderter unterer Erhebungsgrenzen eingeschränkt.

17

G 3

Landwirtschaftliche Betriebe 1991 und 2010 nach Größenklassen der LF und sozialökonomischem Betriebstyp



Haupterwerbsbetriebe sind mit durchschnittlich 50 Hektar deutlich größer als Nebenerwerbsbetriebe (19 Hektar).

1 Vergleichbarkeit aufgrund geänderter unterer Erhebungsgrenzen eingeschränkt.

T 5

Landwirtschaftliche Betriebe 2013 nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung und Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche

Größenklasse der LF von ... ha	Insgesamt	Und zwar							
		Ackerbau	Gartenbau	Dauerkultur	Futterbau	Veredlung	Viehhaltung- verbund	Pflanzenbau- verbund	Pflanzenbau- Viehhaltung
	1 000	%							
Unter 5	4,6	/	5,1	89,3	3,9	/	-	/	/
5 – 10	3,1	21,6	0,8	51,3	22,0	/	/	/	/
10 – 20	3,5	25,0	/	41,2	27,4	/	/	/	/
20 – 50	3,3	30,1	1,5	24,2	28,7	0,8	/	5,2	8,9
50 – 100	2,5	29,2	/	7,2	39,7	1,6	/	7,3	12,9
100 – 200	1,7	31,1	0,8	3,5	38,3	1,8	/	7,4	16,2
200 und mehr	0,4	36,2	2,5	2,0	28,6	0,5	/	4,8	23,0
Insgesamt	19,1	20,7	2,0	43,1	23,6	0,7	/	3,1	6,4

T 6

Betriebe mit Weinbau und Rebfläche 1999–2013 nach Größenklassen der Rebfläche und sozialökonomischem Betriebstyp

Rebfläche von ... ha	1999	2005 ¹	2010	2013 ¹			
				insgesamt	Veränderung zu		Anteil an insgesamt
					2003	2010	
Betriebe	1 000			%			
Unter 1 ²	4,8	3,1	1,5	1,1	-68,1	-25,1	13,4
1 – 2	2,9	1,7	1,5	1,3	-40,2	-14,2	15,1
2 – 3	1,7	1,3	1,0	0,9	-30,4	-9,9	10,7
3 – 5	2,1	1,5	1,4	1,2	-32,9	-11,9	14,1
5 – 10	2,8	2,1	1,9	1,7	-23,6	-8,2	20,2
10 und mehr	1,7	2,0	2,1	2,2	11,9	4,0	26,4
Insgesamt	16,1	11,8	9,4	8,5	-35,0	-9,8	100
Haupterwerbsbetriebe	6,8	5,2	4,6	4,2	-27,8	-7,8	49,7
Nebenerwerbsbetriebe	8,2	5,5	3,7	3,1	-50,1	-17,3	36,2
Rebfläche	1 000 ha			%			
Unter 1 ²	2,9	1,9	1,1	0,8	-63,3	-26,1	1,2
1 – 2	4,1	2,4	2,1	1,8	-41,0	-14,7	2,9
2 – 3	4,3	3,1	2,5	2,3	-29,0	-9,3	3,5
3 – 5	8,3	6,0	5,3	4,6	-32,8	-11,7	7,3
5 – 10	19,6	15,4	13,5	12,5	-22,6	-7,8	19,5
10 und mehr	26,7	34,0	38,9	41,9	26,8	7,8	65,6
Insgesamt	65,9	62,7	63,4	63,9	-0,9	0,9	100
Haupterwerbsbetriebe	44,2	41,5	39,0	38,0	-12,8	-2,5	59,5
Nebenerwerbsbetriebe	11,8	8,7	8,9	7,9	-11,9	-11,0	12,4
Durchschnittliche Betriebsgröße	4,1	5,3	6,8	7,6	52,4	11,8	x

1 Stichprobenerhebung. – 2 Vergleichbarkeit aufgrund geänderter unterer Erhebungsgrenzen eingeschränkt.

T 7 Arbeitskräfte in landwirtschaftlichen Betrieben 1999–2013¹ nach Beschäftigtengruppen

Arbeitskräfte	1999 ²	2005 ²	2010	2013 ²			Anteil an insgesamt
				insgesamt	Veränderung zu		
					2003 ²	2010	
1 000				%			
Insgesamt	123,2	108,3	99,4	90,5	-18,6	-8,9	100
Familienarbeitskräfte ³	60,7	49,1	37,0	32,6	-39,6	-11,9	36,0
vollzeitbeschäftigt	14,3	12,0	12,4	11,3	-14,2	-8,7	12,5
Frauen	1,6	2,1	3,1	2,8	13,5	-11,5	3,0
Männer	12,8	9,9	9,3	8,6	-20,4	-7,7	9,5
teilzeitbeschäftigt	46,3	37,1	24,6	21,3	-47,8	-13,6	23,5
Frauen	20,7	16,9	10,4	8,9	-52,7	-14,2	9,8
Männer	25,6	20,2	14,3	12,4	-43,7	-13,2	13,7
Frauen	22,3	19,1	13,5	11,6	-45,1	-13,6	12,9
Männer	38,4	30,1	23,6	21,0	-36,0	-11,0	23,2
Ständig beschäftigte familienfremde Arbeitskräfte	9,7	9,7	10,8	11,5	31,8	6,9	12,7
vollzeitbeschäftigt	6,2	5,3	5,8	6,7	25,6	14,2	7,4
Frauen	1,4	1,2	1,3	1,4	16,2	12,2	1,6
Männer	4,7	4,1	4,6	5,2	28,4	14,7	5,8
teilzeitbeschäftigt	3,5	4,4	4,9	4,9	41,3	-1,8	5,4
Frauen	1,7	2,2	2,5	2,4	30,4	-6,4	2,6
Männer	1,8	2,2	2,4	2,5	53,5	3,1	2,8
Frauen	3,1	3,3	3,8	3,8	24,6	-0,1	4,2
Männer	6,6	6,4	7,0	7,7	35,6	10,7	8,5
nichtständige Arbeitskräfte	52,9	49,5	51,6	46,4	-4,4	-10,1	51,3
Betriebliche Arbeitsleistung (AK-Einheiten) insgesamt	40,4	36,7	37,9	36,9	-7,5	-2,5	x

1 Vergleichbarkeit aufgrund methodischer Änderungen eingeschränkt. – 2 Stichprobenerhebung. – 3 Nur betriebliche Tätigkeit.

T 8 Landwirtschaftliche Berufsbildung der Betriebsleiter/-innen in landwirtschaftlichen Betrieben 1999–2013¹ nach höchster Bildungsstufe

Berufsbildung	1999 ²	2005 ²	2010	2013 ²			Anteil an insgesamt
				insgesamt	Veränderung zu		
					2005 ²	2010	
1 000				%			
Landwirtschaftliche Berufsbildung	20,5	17,6	13,2	12,7	-27,6	-3,7	66,8
Berufsschule/Berufsfachschule	2,9	1,7	0,9	0,8	-50,9	-2,4	4,4
Berufsausbildung/Lehre	3,4	3,2	2,1	1,8	-44,1	-15,6	9,5
Landwirtschaftsschule	6,7	4,8	3,2	3,0	-36,9	-4,4	15,9
Fortbildung zum Meister/Fachagrarwirt	5,3	5,0	4,3	4,1	-18,1	-5,1	21,4
Höhere Landbau-/Technikerschule, Fachakademie	1,3	1,4	1,5	1,6	17,5	10,3	8,6
Fachhochschule, Ingenieurschule	0,7	0,8	0,9	0,9	12,0	9,8	5,0
Universität, Hochschule	0,3	0,6	0,4	0,4	-34,8	-3,3	2,2
Ausschließlich praktische landwirtschaftliche Erfahrung	12,0	8,7	7,3	6,3	-27,6	-13,7	33,2
Insgesamt	32,5	26,3	20,6	19,1	-27,6	-7,3	100

1 Vergleichbarkeit aufgrund methodischer Änderungen eingeschränkt. – 2 Stichprobenerhebung.

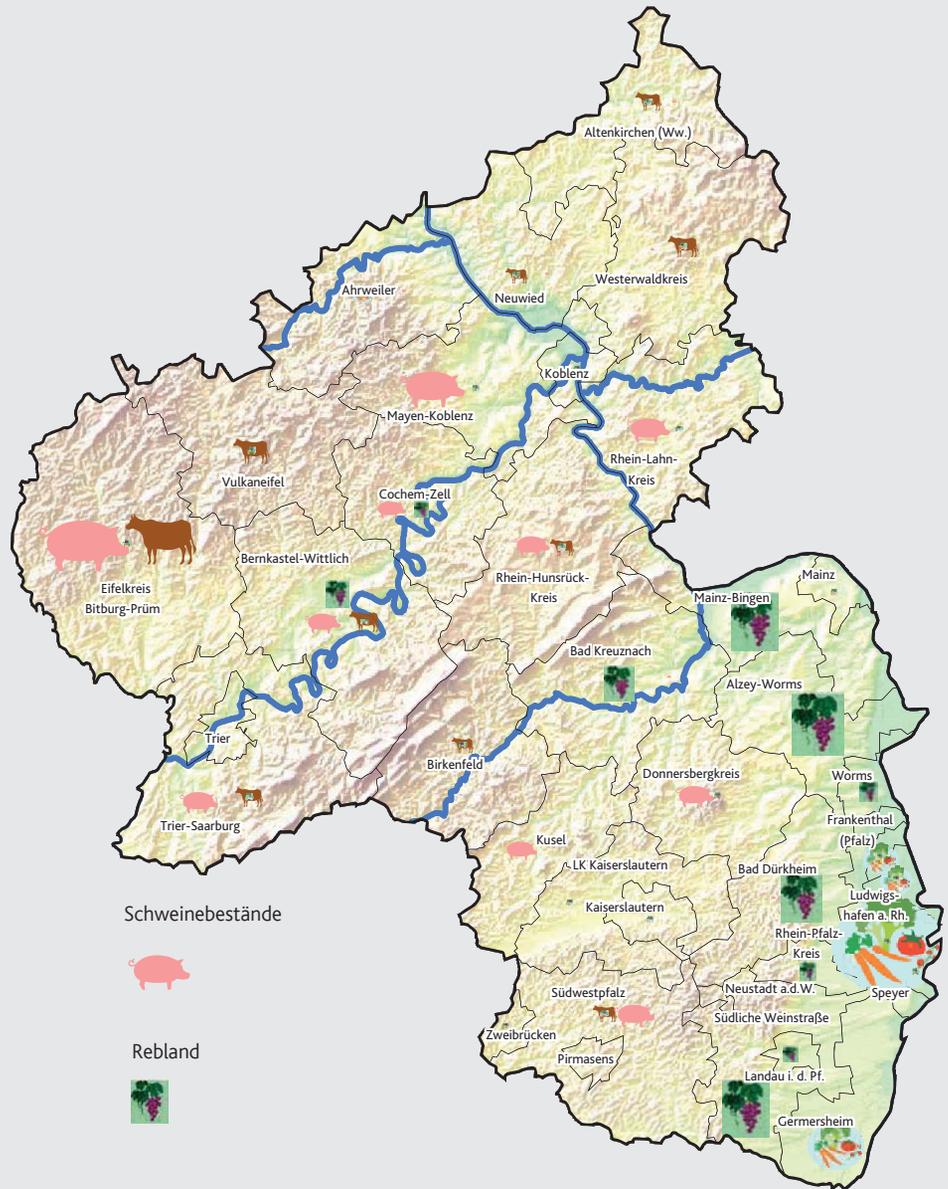
T 9

Landwirtschaftliche Betriebe, landwirtschaftlich genutzte Fläche und Viehbestand 2010
nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Landwirtschaftliche Betriebe	Betriebsgröße	LF	Darunter		Ökologisch bewirtschaftete Fläche	Großvieheinheiten		Rinder	Schweine
				Ackerland	Dauergrünland		insgesamt	je 100 ha LF		
	Anzahl	ha	%		Anzahl					
Frankenthal (Pfalz), St.	41	57	2 345	97,2	.	28,0	82	52	-	.
Kaiserslautern, St.	22	49	1 080	67,3	30,8	.	400	49	308	.
Koblenz, St.	72	27	1 977	79,9	11,6	1,8	303	37	242	.
Landau i. d. Pfalz, St.	210	10	2 071	30,7	.	4,0	82	62	-	.
Ludwigshafen a. Rh., St.	43	39	1 683	97,5	.	8,5	146	30	.	78
Mainz, St.	150	32	4 829	69,8	4,0	2,6	248	24	.	259
Neustadt a. d. Weinstr., St.	263	12	3 194	31,1	.	5,4	336	49	249	.
Pirmasens, St.	33	34	1 132	58,7	39,9	.	630	69	642	1 321
Speyer, St.	22	26	581	88,6	10,0	-	105	45	.	-
Trier, St.	59	33	1 960	44,2	.	-	605	73	.	.
Worms, St.	183	38	6 950	67,9	.	4,0	208	18	55	167
Zweibrücken, St.	50	58	2 900	67,9	31,9	9,1	2 054	74	1 971	3 794
Ahrweiler	584	33	19 526	45,6	50,7	3,5	10 170	74	11 722	2 682
Altenkirchen (Ww.)	418	39	16 400	26,7	73,1	10,8	15 529	99	18 921	.
Alzey-Worms	1 464	28	40 750	66,8	0,7	3,7	3 245	72	412	1 152
Bad Dürkheim	999	17	17 356	40,1	7,7	5,2	1 033	37	502	1 676
Bad Kreuznach	1 038	31	32 045	62,8	22,2	5,7	7 606	43	7 837	5 210
Bernkastel-Wittlich	1 678	21	34 703	45,8	44,0	5,5	20 271	75	24 206	12 854
Birkenfeld	327	63	20 475	46,8	53,1	7,7	11 849	67	13 342	7 820
Cochem-Zell	954	25	23 405	72,6	20,9	3,7	7 751	51	8 176	10 119
Donnersbergkreis	530	62	32 607	82,0	16,5	4,1	8 409	45	7 342	14 277
Eifelkreis Bitburg-Prüm	1 501	52	78 436	46,7	53,2	4,0	87 514	119	102 475	64 965
Germersheim	381	45	17 064	86,0	10,0	3,9	2 078	42	1 506	4 493
Kaiserslautern	337	54	18 033	56,4	43,4	5,6	9 057	62	9 546	6 030
Kusel	355	68	24 055	56,1	43,9	9,8	11 887	59	12 867	11 007
Mainz-Bingen	1 520	21	32 196	57,7	4,5	3,3	2 448	36	1 492	1 445
Mayen-Koblenz	706	53	37 175	83,4	13,9	2,5	11 863	56	9 369	35 059
Neuwied	387	43	16 491	41,1	57,9	8,5	11 808	82	13 731	2 441
Rhein-Hunsrück-Kreis	818	45	36 459	70,3	29,1	3,5	15 014	60	16 470	12 693
Rhein-Lahn-Kreis	544	50	27 126	71,0	28,5	5,4	11 976	57	11 658	16 892
Rhein-Pfalz-Kreis	307	55	16 794	95,1	2,9	4,7	625	28	379	1 322
Südliche Weinstraße	1 584	14	22 925	42,3	9,4	4,6	1 780	39	1 500	364
Südwestpfalz	456	42	18 929	57,7	42,3	6,3	13 822	80	15 132	15 949
Trier-Saarburg	1 315	25	32 749	48,9	40,8	4,1	19 130	77	21 491	14 689
Vulkaneifel	655	48	31 467	29,6	70,3	4,7	26 343	91	31 264	.
Westerwaldkreis	558	49	27 353	25,3	73,9	15,8	19 965	83	23 261	1 565
Rheinland-Pfalz	20 564	34	705 223	57,0	33,1	5,4	336 371	75	368 880	258 166
kreisfreie Städte	1 148	27	30 702	65,0	11,6	6,7	5 199	52	4 279	6 590
Landkreise	19 416	35	674 521	56,6	34,1	5,3	331 173	76	364 601	251 576

K 1

Landwirtschaftliche Erzeugnisse 2010



Rinderbestände



Schweinebestände



Gemüse im Freiland



Rebland



T 10 Landwirtschaftlich genutzte Fläche 1999–2013 nach ausgewählten Kultur- und Fruchtarten

Kulturart Fruchtart	1999	2005 ¹	2010	2012 ¹	2013 ¹			Anteil an insgesamt
					insgesamt	Veränderung zu		
						2005 ¹	2012 ¹	
1 000 ha					%			
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	715,8	713,8	705,2	698,0	707,0	-1,0	1,3	100
darunter								
Ackerland	398,9	396,8	401,8	400,8	410,5	3,4	2,4	58,1
Getreide zur Körnergewinnung ²	248,4	244,0	241,2	238,8	245,6	0,7	2,8	34,7
darunter								
Weizen	82,5	102,1	119,9	108,3	120,5	18,1	11,3	17,0
Triticale	12,1	12,9	17,1	17,9	20,1	55,5	11,9	2,8
Roggen und Wintermeng- getreide	14,8	11,1	11,2	12,9	15,3	37,8	18,9	2,2
Wintergerste	32,4	33,3	35,6	31,2	32,3	-2,9	3,6	4,6
Sommergerste	85,2	68,0	41,1	50,2	39,2	-42,4	-22,1	5,5
Hafer	13,7	8,8	6,2	5,6	5,9	-33,5	5,3	0,8
Sommermenggetreide	3,2	1,5	1,0	1,2	1,6	2,7	32,8	0,2
Körnermais	4,4	6,3	8,8	11,2	10,5	66,2	-6,3	1,5
Hackfrüchte	34,5	31,0	25,8	27,2	25,8	-16,8	-5,4	3,6
darunter								
Kartoffeln	10,4	8,4	7,6	7,8	7,9	-5,1	1,2	1,1
Zuckerrüben	23,3	22,3	18,0	19,2	17,5	-21,3	-8,6	2,5
Hülsenfrüchte	4,5	2,7	1,7	1,5	1,5	-46,2	-0,3	0,2
Gemüse, Erdbeeren und sonstige Gartengewächse	10,0	11,8	14,1	13,9	14,5	22,3	3,8	2,0
Handelsgewächse	39,1	40,7	48,1	47,5	47,6	16,9	0,2	6,7
darunter: Winterraps	29,8	34,7	45,7	45,9	45,6	31,4	-0,7	6,4
Pflanzen zur Grünernte	33,0	35,7	56,4	60,3	63,4	77,4	5,2	9,0
darunter								
Leguminosen zur Ganz- pflanzenernte	8,5	8,4	8,5	8,6	9,7	15,6	13,3	1,4
Grasanbau auf dem Ackerland	8,5	7,5	14,6	16,2	18,0	140,5	10,8	2,5
Silomais	15,4	18,6	28,9	33,2	33,4	79,1	0,5	4,7
Flächen, für die eine Still- legungsprämie gezahlt wird ³	29,3	30,8	11,8	8,5	8,8	-71,6	2,6	1,2
Obstanlagen	6,3	5,3	5,3	5,0	5,2	-1,3	5,0	0,7
Rebfläche	65,9	62,7	63,4	63,1	63,9	1,8	1,3	9,0
Baumschulen	0,7	0,6	0,7	0,7	0,8	24,0	13,8	0,1
Dauergrünland	242,8	247,7	233,3	227,9	225,8	-8,8	-0,9	31,9

1 Stichprobenerhebung. – 2 Einschließlich Corn-Cob-Mix. – 3 Einschließlich sonstige Brache, ohne Anbau nachwachsender Rohstoffe.

T 11 Erntemenge von Feldfrüchten und Futterpflanzen 2012–2013 nach Fruchtarten

Fruchtart	D 2000/2005	D 2005/2010	D 2007/2012	2012	2013		
					insgesamt	Veränderung	
						zum D 2007/2012	zu 2012
1 000 t					%		
Getreide insgesamt ¹	1 408,8	1 442,5	1 421,1	1 372,6	1 638,4	15,3	19,4
darunter							
Weizen	635,3	749,0	758,2	703,7	927,9	22,4	31,9
darunter: Winterweizen	617,6	731,8	738,8	667,9	905,8	22,6	35,6
Roggen und Wintermenggetreide	81,7	74,5	75,7	78,7	102,9	35,9	30,7
Gerste	553,3	490,4	457,6	452,7	445,3	-2,7	-1,6
Wintergerste	199,3	222,5	210,3	171,4	219,7	4,5	28,2
Sommergerste	354,0	267,9	247,3	281,4	225,6	-8,8	-19,8
Hafer	46,1	31,6	27,5	28,1	29,1	5,8	3,6
Triticale	83,4	92,1	97,9	104,3	125,6	28,3	20,4
Futtererbsen	14,0	5,4	4,1	2,9	4,7	14,6	62,1
Winterraps	97,3	158,4	154,3	143,4	187,1	21,3	30,5
Körner Sonnenblumen	2,1	1,5	1,1	1,4	2,0	81,8	42,9
Körnermais ²	52,9	64,7	80,2	107,7	91,3	13,8	-15,2
Kartoffeln	296,2	292,6	302,8	303,8	286,3	-5,4	-5,8
Zuckerrüben	1 305,9	1 267,4	1 309,7	1 356,4	1 234,2	-5,8	-9,0
Raufutter (Trockenmasse)	1 481,2	1 305,8	1 326,9	1 374,9	1 509,2	13,7	9,8
Silomais	762,9	1 085,6	1 304,1	1 585,3	1 243,1	-4,7	-21,6

1 Ohne Körnermais und Corn-Cob-Mix sowie anderes Getreide. – 2 Einschließlich Corn-Cob-Mix.

G 4 Erntemenge und Hektarerträge von Getreide 1990–2013¹

1 Ohne Körnermais und Corn-Cob-Mix.

T 12

Bestockte Rebfläche der Keltertrauben 1999–2013 nach ausgewählten Rebsorten

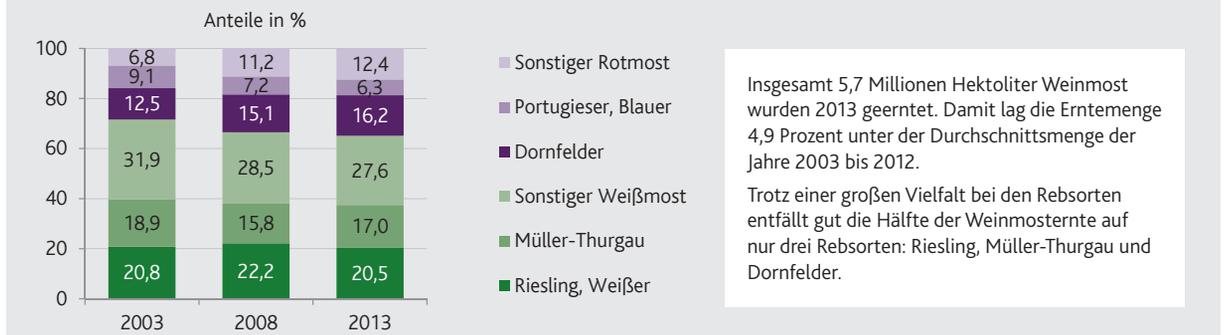
Rebsorte	1999	2005	2009	2012	2013			Anteil an insgesamt
					insgesamt	Veränderung zu		
						2003	2012	
ha					%			
Weißweinrebsorten	55 213	43 227	44 364	44 090	44 428	-2,5	0,8	69,4
Riesling, Weißer	15 390	14 446	16 291	16 458	16 869	18,4	2,5	26,4
Müller-Thurgau	13 072	8 663	8 481	8 145	7 974	-18,5	-2,1	12,5
Silvaner, Grüner	4 956	3 701	3 560	3 412	3 342	-17,9	-2,0	5,2
Ruländer	1 036	2 319	2 543	2 817	3 029	85,5	7,5	4,7
Burgunder, Weißer	1 243	1 856	2 322	2 637	2 758	62,8	4,6	4,3
Kerner	5 573	3 399	2 848	2 458	2 317	-43,0	-5,7	3,6
Chardonnay	408	827	993	1 220	1 320	82,2	8,2	2,1
Scheurebe	2 909	1 678	1 456	1 292	1 239	-37,8	-4,1	1,9
Bacchus	2 449	1 360	1 138	1 009	963	-42,3	-4,6	1,5
Sauvignon blanc	5	126	373	536	593	805,8	10,7	0,9
Gewürztraminer	481	501	532	564	580	19,0	3,0	0,9
Huxelrebe	1 285	709	611	546	519	-40,5	-4,9	0,8
Ortega	1 020	684	593	535	508	-34,5	-5,0	0,8
Elbling	986	576	543	512	502	-22,9	-2,1	0,8
Morio-Muskat	1 143	567	483	425	406	-39,7	-4,4	0,6
Faberrebe	1 564	745	544	446	403	-57,8	-9,6	0,6
Muskateller	36	56	89	117	131	205,7	11,7	0,2
Auxerrois	23	76	104	118	125	127,1	5,5	0,2
Siegerrebe	167	114	101	97	94	-27,0	-2,5	0,1
Cabernet blanc	.	.	23	50	69	.	38,1	0,1
Reichensteiner	250	124	96	77	68	-56,9	-11,7	0,1
Würzer	106	69	64	61	60	-22,7	-0,8	0,1
Sonstige	1 111	629	574	558	557	-24,1	-0,3	0,9
Rotweinrebsorten	11 618	20 456	19 631	19 753	19 591	5,1	-0,8	30,6
Dornfelder	3 383	7 626	7 348	7 557	7 495	5,0	-0,8	11,7
Spätburgunder, Blauer	2 485	3 867	3 909	4 065	4 111	16,9	1,1	6,4
Portugieser, Blauer	4 505	4 446	3 860	3 521	3 359	-26,2	-4,6	5,2
Regent	217	1 626	1 581	1 556	1 543	56,7	-0,8	2,4
Saint Laurent	171	635	633	632	625	7,8	-1,0	1,0
Merlot	26	350	396	459	482	74,3	5,0	0,8
Cabernet Sauvignon	41	244	259	294	306	51,8	4,3	0,5
Müllerrebe	201	264	260	255	252	-3,7	-1,4	0,4
Dunkelfelder	207	306	277	258	247	-15,5	-4,5	0,4
Frühburgunder, Blauer	54	194	207	210	209	40,9	-0,6	0,3
Acolon	14	177	181	183	183	95,1	-0,1	0,3
Cabernet Dorsa	11	128	139	148	153	115,4	3,2	0,2
Cabernet Mitos	14	146	147	149	147	30,8	-1,1	0,2
Heroldrebe	173	153	125	113	106	-36,1	-5,8	0,2
Sonstige	117	297	307	354	373	48,2	5,4	0,6
Insgesamt	66 831	63 683	63 995	63 842	64 019	-0,3	0,3	100

T 13 Erntemenge von Weinmost 2012–2013 nach ausgewählten Rebsorten

Rebsorte	D 2000/2009	D 2003/2012	2012	2013			
				insgesamt	Veränderung		Anteil an insgesamt
					zum D 2003/2012	zu 2012	
1 000 hl				%			
Weißweinrebsorten	4 294,1	3 936,7	3 886,8	3 731,3	-5,2	-4,0	65,2
darunter							
Riesling, Weißer	1 302,9	1 289,8	1 450,8	1 175,7	-8,8	-19,0	20,5
Müller-Thurgau	1 127,4	972,9	833,2	974,5	0,2	17,0	17,0
Silvaner, Grüner	411,0	358,8	350,0	324,7	-9,5	-7,2	5,7
Ruländer	.	.	218,8	228,8	.	4,6	4,0
Burgunder, Weißer	.	.	197,2	219,5	.	11,3	3,8
Kerner	334,2	263,2	205,2	191,1	-27,4	-6,9	3,3
Scheurebe	158,3	127,0	109,5	87,8	-30,9	-19,8	1,5
Bacchus	145,2	112,1	87,9	85,5	-23,7	-2,7	1,5
Chardonnay	.	.	80,6	75,6	.	-6,2	1,3
Ortega	.	.	34,0	38,3	.	12,5	0,7
Huxelrebe	64,4	51,3	42,0	37,6	-26,7	-10,5	0,7
Sauvignon blanc	.	.	34,3	34,7	.	1,3	0,6
Gewürztraminer	.	.	33,2	32,1	.	-3,1	0,6
Rotweinrebsorten	1 990,5	2 085,3	2 099,4	1 993,6	-4,4	-5,0	34,8
darunter							
Dornfelder	874,8	968,3	1 034,3	925,1	-4,5	-10,6	16,2
Portugieser, Blauer	563,1	485,6	419,1	361,1	-25,6	-13,8	6,3
Spätburgunder, Blauer	286,2	301,3	279,8	300,9	-0,1	7,5	5,3
Regent	.	.	152,7	166,4	.	9,0	2,9
Saint Laurent	.	.	33,9	42,0	.	24,0	0,7
Insgesamt	6 284,6	6 022,0	5 986,2	5 725,0	-4,9	-4,4	100

17

G 5 Weinmosternte 2003–2013 nach ausgewählten Rebsorten



T 14 Weinerzeugung und Weinbestand 2000–2013 nach Weinarten, Qualitätsstufen und Herkunft

Weinart Herkunft	2000	2005	2010	2012	2013			Anteil an insgesamt
					insgesamt	Veränderung zu		
						2003	2012	
1 000 hl					%			
Weinerzeugung								
Weißwein	5 022,2	3 922,4	2 915,6	3 843,1	3 730,0	-5,6	-2,9	65,1
Rotwein	1 680,5	2 181,4	1 664,1	2 091,4	1 997,9	23,7	-4,5	34,9
Wein/Landwein	735,9	296,4	120,6	509,8	312,2	-30,0	-38,8	5,5
Qualitätswein	4 611,2	3 996,6	3 539,1	3 807,4	4 518,2	64,0	18,7	78,9
Prädikatswein	1 355,7	1 810,9	920,0	1 617,4	897,5	-65,1	-44,5	15,7
Insgesamt	6 702,8	6 103,8	4 579,7	5 934,5	5 727,9	2,9	-3,5	100
Weinbestand								
Bestand beim Erzeuger	5 119,5	3 519,1	3 406,4	2 866,1	2 730,3	-32,8	-4,7	46,1
aus EU-Mitgliedstaaten einschließlich Deutschland	5 119,4	3 518,8	3 406,2	2 865,3	2 729,2	-32,8	-4,7	46,1
Drittländern	0,1	0,3	0,2	0,7	1,1	477,1	46,1	0,0
Bestand beim Großhandel	4 141,4	3 745,9	3 466,0	3 143,7	3 192,5	-14,2	1,6	53,9
aus Deutschland	2 546,5	2 231,2	2 064,1	1 476,9	1 626,8	-25,4	10,1	27,5
aus anderen EU-Mitgliedstaaten	1 267,5	1 160,4	1 093,7	1 339,8	1 287,7	14,0	-3,9	21,7
Drittländern	327,3	354,2	308,1	327,0	278,1	-32,0	-14,9	4,7
Traubenmost (ohne Süßreserve)	3,0	1,6	1,5	2,8	2,2	70,2	-22,8	0,0
Insgesamt	9 263,9	7 266,6	6 873,9	6 012,5	5 925,0	-23,9	-1,5	100
darunter								
Weißwein ¹	6 727,7	3 915,4	3 646,4	2 779,8	3 419,7	-25,9	23,0	57,7
Rotwein ¹	1 411,6	2 425,1	2 412,0	2 391,6	2 503,1	17,3	4,7	42,2

1 Vor 2013 ohne Schaumwein.

G 6 Weinerzeugung 2003–2013 nach Mostarten



Die Wein ausbauenden Betriebe und Kellereien in Rheinland-Pfalz erzeugten aus der Traubenernte des Jahres 2013 gut 5,7 Millionen Hektoliter Wein. Damit blieb die Weinerzeugung unter dem zehnjährigen Durchschnitt von rund sechs Millionen Hektoliter. Die Weinerzeugung schwankt jährlich aufgrund der Witterung.

Von der gesamten Weinerzeugung entfielen 65 Prozent auf Weißwein; der Rotweinanteil hat sich auf etwa ein Drittel eingependelt.

T 15 Anbauflächen¹ von Gemüse 1999–2013

Gemüsegruppen Gemüseart	1999 ²	2005 ²	2010 ²	2012	2013 ²			
					insgesamt	Veränderung zu		Anteil an insgesamt
						2003 ²	2012	
ha					%			
Kohlgemüse zusammen	2 648	2 795	2 415	2 534	2 769	5,1	9,3	14,0
darunter: Blumenkohl	1 316	1 477	1 305	1 297	1 399	6,6	7,8	7,1
Blatt- und Stängelgemüse zusammen	4 117	4 873	6 332	6 716	6 613	51,8	-1,5	33,4
darunter								
Feldsalat	684	824	1 080	1 090	906	28,5	-16,9	4,6
Spinat	609	587	646	742	536	-24,3	-27,8	2,7
Rucolasalat	.	242	428	541	341	120,9	-36,9	1,7
Kopfsalat	1 016	772	710	571	595	-28,9	4,2	3,0
Spargel	796	1 052	1 110	1 278	1 433	73,1	12,2	7,2
Wurzel- und Knollengemüse zusammen	5 393	6 905	7 628	8 159	8 320	29,0	2,0	42,0
darunter								
Möhren und Karotten	1 779	1 696	1 752	1 739	1 732	3,1	-0,4	8,7
Radies	1 755	2 527	2 782	2 825	2 600	14,2	-8,0	13,1
Bundzwiebeln (Frühlingszwiebeln)	484	945	1 311	1 571	1 590	83,1	1,2	8,0
Speisezwiebeln	842	1 068	1 178	1 343	1 640	72,3	22,1	8,3
Fruchtgemüse zusammen	412	814	988	1 167	1 153	107,9	-1,2	5,8
Hülsenfrüchte zusammen	373	267	381	360	536	130,5	48,8	2,7
Sonstige Gemüsearten	398	448	401	475	410	21,3	-13,8	2,1
Insgesamt ³	13 340	16 101	18 145	19 411	19 800	35,9	2,0	100

¹ Bei den Anbauflächen ist die Mehrfachnutzung der Grundfläche durch Vor-, Zwischen- und Nachkultur berücksichtigt. – ² Stichprobenerhebung. – ³ Bis 2009 einschließlich Schnittlauch und Petersilie.

T 16 Anbauflächen von Obst 1997–2012

Obstart	1997	2002	2007	2012			
				insgesamt	Veränderung zu		Anteil an insgesamt
					1997	2007	
ha				%			
Baumobst insgesamt ¹	5 176	4 858	4 283	3 679	-28,9	-14,1	100
darunter							
Äpfel	2 018	1 823	1 608	1 355	-32,9	-15,7	36,8
Birnen	281	256	210	189	-32,7	-9,8	5,1
Süßkirschen	377	416	473	496	31,6	4,9	13,5
Sauerkirschen	1 305	1 133	826	617	-52,7	-25,3	16,8
Pflaumen und Zwetschen	964	984	986	836	-13,3	-15,2	22,7
Mirabellen und Renekloden	135	159	181	185	37,0	2,2	5,0
Strauchbeeren	.	.	.	209	.	.	x
Erdbeeren insgesamt	.	.	.	702	.	.	100
darunter: Im Freiland	444	495	629	693	56,1	10,2	98,7

¹ Bis 2002 einschließlich Aprikosen, Pfirsiche und Walnüsse.

T 17 Erntemenge von Gemüse 2012–2013¹

Gemüseart	D 2000/2005	D 2005/2010	D 2007/2012	2012	2013		
					insgesamt	Veränderung	
						zum D 2007/2012	zu 2012
1 000 t					%		
Insgesamt	350,2	500,4	561,7	677,2	630,0	12,1	-7,0
darunter							
Möhren und Karotten	74,5	84,8	86,3	95,6	93,6	8,4	-2,1
Bundzwiebeln (Frühlingszwiebeln)	.	.	57,8	90,0	75,4	30,5	-16,2
Speisezwiebeln	48,0	56,2	60,0	68,5	73,5	22,6	7,3
Radies	70,1	75,9	74,9	71,0	54,1	-27,8	-23,8
Porree (Lauch)	9,1	19,9	27,8	43,8	46,2	66,1	5,4
Blumenkohl	39,4	40,5	40,9	49,9	41,8	2,3	-16,2
Knollensellerie	7,2	10,9	14,3	18,7	/	/	/
Kopfsalat	22,3	23,3	22,6	23,9	21,2	-6,3	-11,4
Kohlrabi	9,9	12,2	14,3	17,3	18,1	26,9	4,4
Rettich (ohne Meerrettich)	14,3	13,4	12,2	20,2	18,1	47,6	-10,4
Chinakohl	8,2	12,3	13,2	14,4	14,6	11,0	1,5
Zucchini	.	.	11,8	17,5	13,6	15,4	-22,1
Lollo Salat	3,3	8,7	10,9	13,5	11,8	8,2	-12,0
Kürbis ²	.	.	7,5	11,4	/	x	x
Endiviensalat	3,4	4,9	5,9	9,1	/	x	x
Zuckermais	.	.	10,1	5,9	/	x	x

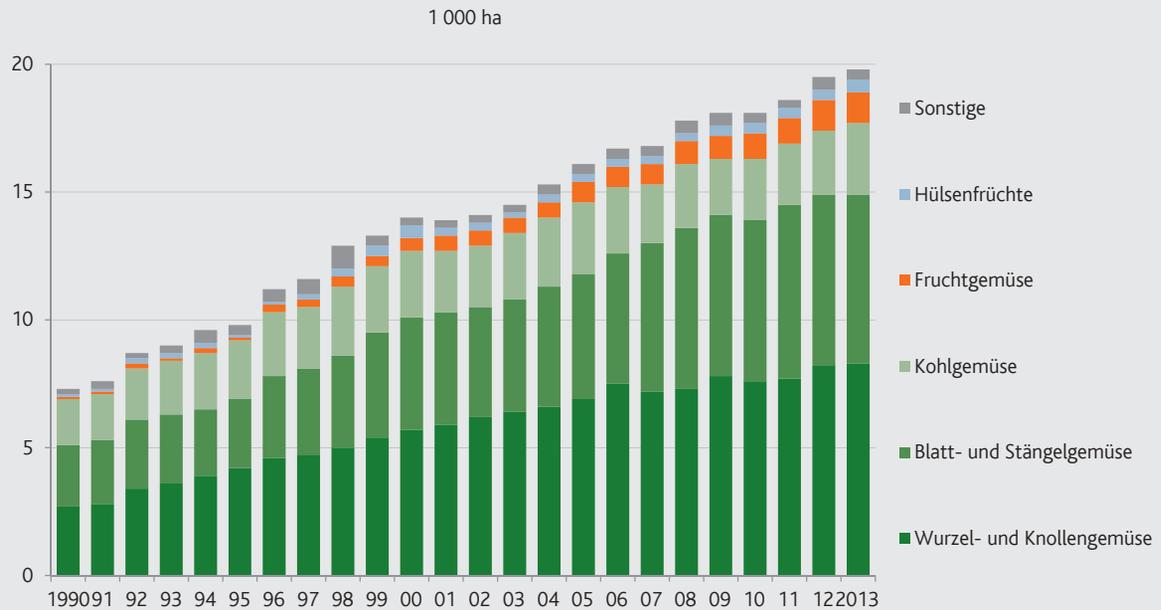
1 Zur Vergleichbarkeit siehe Metadaten. – 2 Ab 2005 Speisekürbis.

T 18 Erntemenge von Obst 2012–2013

Obst	D 2000/2005	D 2005/2010	D 2007/2012	2012	2013		
					insgesamt	Veränderung	
						zum D 2007/2012	zu 2012
t					%		
Baumobst insgesamt ¹	73 780,9	70 300,5	62 533,2	37 882,4	64 999,4	3,9	71,6
darunter							
Äpfel	46 381,2	39 010,8	33 556,9	22 499,1	36 128,8	7,7	60,6
Birnen	4 589,6	4 323,5	3 718,2	1 964,4	4 155,8	11,8	111,6
Süßkirschen	2 508,9	2 731,9	2 585,5	1 811,3	2 818,2	9,0	55,6
Sauerkirschen	8 672,2	7 736,0	6 548,4	3 534,9	4 849,8	-25,9	37,2
Pflaumen und Zwetschen	9 761,3	14 145,3	13 817,7	6 688,3	13 273,0	-3,9	98,5
Mirabellen und Renekloden	1 326,0	2 254,5	2 306,5	1 384,5	3 773,8	63,6	172,6
Strauchbeeren	.	.	.	1 064,7	1 019,1	.	-4,3
Erdbeeren insgesamt	.	.	.	4 559,0	4 721,4	.	3,6
darunter: Im Freiland	3 421,4	4 604,7	4 169,9	4 417,9	4 497,5	7,9	1,8

1 Bis 2005 einschließlich Aprikosen, Pfirsiche und Walnüsse.

G 7 Anbau von Gemüse auf dem Freiland 1990–2013 nach Gemüsegruppen

T 19 Holzeinschlag 1999¹–2013 nach Holz- und Besitzarten

17

Holzart Besitzart	1999	2005	2010	2012	2013			
					insgesamt	Veränderung zu		Anteil an insgesamt
						1999	2012	
1 000 fm					%			
Laubholz	860	1 221	1 136	1 149	1 188	38,2	3,4	34,7
Eiche, Roteiche	211	335	238	236	258	22,5	9,3	7,5
Buche, übrige Laubhölzer	649	886	898	913	930	43,2	1,8	27,2
Nadelholz	1 775	3 436	4 391	2 420	2 233	25,8	-7,7	65,3
Fichte, Tanne, Douglasie	1 268	2 903	3 828	1 932	1 767	39,4	-8,5	51,7
Kiefer, Lärche	508	533	563	488	466	-8,2	-4,5	13,6
Insgesamt	2 635	4 657	5 527	3 569	3 421	29,8	-4,1	100
Bundeswald	.	91	47	47	42	.	-11,1	1,2
Landeswald	985	1 300	1 481	1 191	1 174	19,3	-1,4	34,3
Körperschaftswald	1 559	2 114	3 249	1 701	1 655	6,2	-2,7	48,4
Privatwald	91	1 152	750	630	550	x	-12,7	16,1

¹ Für den Bundeswald liegen keine Werte für 1999 vor (Fehlmenge etwa 50 000 fm). Für den Privatwald liegen für 1999 nur die Werte der über Landesforsten eingeschlagenen Menge vor (Fehlmenge etwa 250 000 fm).

T 20 Viehbestand 2003–2013¹ nach ausgewählten Tierarten

Tierart	2003	2005	2012	2013		
				insgesamt	Veränderung zu	
					2003	2012
1 000				%		
Rinder	410,5	389,7	355,4	363,5	-11,4	2,3
darunter: Milchkühe	126,6	122,4	116,8	119,4	-5,6	2,3
Schweine	340,8	315,9	215,8	204,7	-39,9	-5,1
darunter: Zuchtsauen	30,9	28,2	15,4	14,8	-52,2	-3,8
Schafe	130,2	121,9	69,1	64,4	-50,5	-6,8

1 Zur Vergleichbarkeit siehe Metadaten. Erhebungsstichtag: November; 2003 und 2005 Mai.

T 21 Erzeugung von Milch, Fleisch und Eiern 2000–2013

Merkmal	Einheit	2000	2005	2012	2013	Einheit	2013	
							Veränderung zu	
							2003	2012
Milcherzeugung ¹	1 000 t	775,3	797,4	812,9	834,9	%	5,8	2,7
Schlachtungen	1 000	1352,8	1209,4	1270,9	1242,3	%	6,5	-2,2
darunter								
Rinder (einschließlich Kälber)	1 000	117,0	110,0	80,2	74,4	%	-33,6	-7,3
Schweine	1 000	1164,9	1042,3	1166,4	1144,7	%	13,9	-1,9
Schafe (einschließlich Ziegen)	1 000	69,7	56,4	23,5	22,6	%	-53,1	-3,8
Schlachtmenge	1 000 t	142,0	129,3	132,3	129,4	%	2,4	-2,2
darunter								
Rinder (einschließlich Kälber)	1 000 t	34,9	33,1	24,4	22,4	%	-32,6	-8,1
Schweine	1 000 t	105,5	95,0	107,3	106,4	%	15,6	-0,8
Schafe (einschließlich Ziegen)	1 000 t	1,3	1,1	0,4	0,4	%	-51,9	-3,7
Eierzeugung ²	1 000	163 573	123 167	173 929	174 266	%	50,9	0,2

1 Ab 2010 Quelle: Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung; Gemelk von Kühen, Schafen, Ziegen und Büffeln. – 2 In Betrieben mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen.

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karte	Übersicht
Landwirtschaftliche Gesamtrechnung	T 3	-	-	-
Landwirtschaftszählung (LZ) und Agrarstrukturerhebung (ASE)	T 1, T 2, T 4, T 5, T 7, T 8, T 9, T 20	G 1, G 3	K 1	-
Weinbauerhebung	T 6	-	-	-
Bodennutzungshaupterhebung	T 1, T 2, T 4, T 10	G 2	-	-
Ernte- und Betriebsberichterstattung	T 1, T 11, T 18	G 4	-	-
Rebflächenerhebung	T 1, T 12	-	-	-
Erhebung der Weinernte (Traubenerntemeldung)	T 1, T 13	G 5	-	-
Erhebung der Weinerzeugung	T 14	-	-	-
Erhebung der Weinbestände	T 14	G 6	-	-
Gemüseerhebung	T 15, T 16, T 17, T 18	G 7	-	-
Baumobstanbauerhebung	T 16	-	-	-
Erhebung über Strauchbeeren	T 16, T 18	-	-	-
Holzeinschlagsstatistik	T 19	-	-	-
Viehbestandserhebungen	T 1, T 2, T 20	-	-	-
Schlachtungs- und Schlachtgewichtsstatistik	T 21	-	-	-
Milchstatistik	T 21	-	-	-
Erhebung in Unternehmen mit Legehennenhaltung	T 21	-	-	-
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	T 1	-	-	-
Erwerbstätigenrechnung	T 1	-	-	-

Statistiken

Der Produktionswert, die Vorleistungen sowie die Wertschöpfung für den Wirtschaftsbereich Landwirtschaft (ohne Garten- und Landschaftsbau, Forstwirtschaft und Fischerei) wird seit 1991 nach den Regeln des Europäischen Systems volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995) im Rahmen der **Regionalen Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung (RLGR)** ermittelt. Seit Einführung des ESVG 1995 ist die Produktion bzw. die Wertschöpfung der Landwirtschaft zu Herstellungspreisen zu bewerten. Beispielsweise sind Gütersubventionen, wie die im Rahmen der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU bis 2004 ausbezahlten Flächenbeiträgen für Feldkulturen, für die jeweiligen Erzeugnisse (z. B. Getreide) zum Produktionswert hinzuzuaddieren (zu Erzeugerpreisen). Die produktspezifischen Steuern und Abgaben (Gütersteuern) vermindern dagegen den Produktionswert. Im Produktionswert und bei den Vorleistungen werden ferner innerlandwirtschaftliche Umsätze sowie ein Teil der Produktion, der vom selben Betrieb als Vorleistung verwendet wird (z. B. als Futtermittel vorgesehenes Getreide) berücksichtigt. Nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten gehen ebenfalls in die LGR ein, wenn sie untrennbar mit dem landwirtschaftlichen Betrieb verbunden sind. Die Berechnungen zur RLGR erfolgen zentral durch das Statistische Landesamt Baden-Württemberg.

Mit der **Landwirtschaftszählung (LZ)** findet in der Regel alle zehn Jahre eine umfassende allgemeine Erhebung über die Struktur der landwirtschaftlichen Produktionsstätten statt. Erhebungsmerkmale sind z. B. Arbeitskräfte, Berufsbildung oder Zuordnung zu den sozial-ökonomischen Betriebstypen. In den Zwischenjahren werden zur laufenden Beobachtung der Strukturveränderungen in der Landwirtschaft zusätzlich **Agrarstrukturerhebungen (ASE)** in einem dreijährigen Rhythmus durchgeführt (bis 2007 zweijährlich). Die LZ bzw. ASE befragt seit 2010 Betriebe ab fünf Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) oder ab zehn Hektar Waldfläche. Betriebe unter fünf Hektar LF werden einbezogen, wenn der Sonderkulturanbau bzw. die Viehbestände festgelegte Schwellenwerte übersteigen. Zwischen 1999 und 2009 waren Betriebe ab zwei Hektar LF auskunftspflichtig oder wenn sie auf Flächen von mindestens 30 Ar im Freiland oder drei Ar unter Glas Sonderkulturen anbauten oder die Viehbestände festgelegte Größenordnungen überschritten.

Mit der **Weinbauerhebung** wurden bis 1999 spezielle Strukturerhebungen durchgeführt. Sie wurden durch eine Fortschreibung der Ergebnisse mit den Daten der ASE ersetzt. Für 2010 wurden alle Betriebe mit Rebflächen in der Landwirtschaftszählung ausgewertet (zwischen 1999 und 2007 Betriebe mit bestockter Rebfläche ab 30 Ar).

Metadaten

Die **Bodennutzungshaupterhebung** liefert jährlich repräsentative Ergebnisse über die Bodennutzung der landwirtschaftlichen Betriebe. Zusätzlich werden die Zahl und Größenstruktur der landwirtschaftlichen Betriebe dargestellt. Der Berichtskreis entspricht seit 1999 dem der ASE. Zuvor wurden auch sonstige Bewirtschafter von Flächen einbezogen.

Für die **Ernte- und Betriebsberichterstattung** melden ehrenamtlich tätige Berichtersteller/-innen auf freiwilliger Basis Hektarerträge für Feldfrüchte und Grünland, Baumobst sowie Weinmost. Mithilfe der Ertragsschätzungen und den bei den Anbauerhebungen ermittelten Anbaumengen werden die Erntemengen berechnet. Endgültige Ertragsschätzungen werden in bedeutsamen Teilbereichen durch Erntemessungen ergänzt.

Die durch Anpflanzungen und Rodungen eingetretenen Änderungen der Rebflächen und Rebsorten werden jährlich sekundärstatistisch aus den Daten der für Verwaltungszwecke eingerichteten und von der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz geführten EG-Weinbaukartei in der **Rebflächenerhebung** ermittelt. Meldepflichtig sind dabei alle Weinbaubetriebe, die mehr als zehn Ar Rebfläche bewirtschaften. Weinbaubetriebe, die unter dieser Grenze liegen, sind meldepflichtig, sofern sie Trauben, Maische, Most oder Wein vermarkten.

Das endgültige Ernteergebnis für Weinmost wird seit 1994 durch eine sekundärstatistische Auswertung der Traubenerntemeldung (**Erhebung der Weinernte**), die Bestandteil der EG-Weinbaukartei ist, ermittelt. Alle Trauben erzeugenden Betriebe müssen eine Traubenerntemeldung abgeben, sofern sie nicht ihr gesamtes Erntegut an eine Genossenschaft oder eine nach dem Marktstrukturgesetz anerkannte Erzeugergemeinschaft liefern. In diesem Fall übernehmen die Genossenschaften bzw. Erzeugergemeinschaften die Meldeverpflichtung. Ferner muss jeder eine Meldung abgeben, der Traubenmost oder Wein aus zugekauften Erzeugnissen herstellt. Werden weniger als zehn Hektoliter Wein aus zugekauften Erzeugnissen hergestellt, so ist er nur dann meldepflichtig, wenn eine Vermarktung eines Teils oder der gesamten Menge erfolgt.

Für die **Erhebung der Weinerzeugung** meldet jeder, der Traubenmost, Süßreserve oder Wein aus Produkten des eigenen Betriebes oder aus zugekauften Erzeugnissen hergestellt hat. Es sind lediglich diejenigen Most- oder Weinmengen nicht enthalten, die in Betrieben erzeugt werden, die weniger als zehn Ar Rebfläche bewirtschaften oder weniger als zehn Hektoliter Weinmost oder Wein aus zugekauften Produkten erzeugen und ihre Weinerzeugung nicht vermarkten.

Bei der **Erhebung der Weinbestände** werden die Weinbestände zum Ende des jeweiligen Weinwirtschaftsjahres erfasst. Die Daten basieren auf den Angaben natürlicher und juristischer Personen, die gewerbsmäßig Wein be- oder verarbeiten, lagern oder damit handeln. Seit 2002 werden nur noch die Bestände dargestellt, wenn sie 100 Hektoliter und mehr umfassen.

Der Anbau von Gemüse und Erdbeeren wird jährlich mit der **Gemüseerhebung** erfasst. Alle vier Jahre erfolgt dies allgemein, in den Zwischenjahren repräsentativ. Seit 2012 werden landwirtschaftliche Betriebe erfasst, die Gemüse oder Erdbeeren auf Flächen von mindestens 0,5 Hektar im Freiland oder mindestens 0,1 Hektar unter

hohen begehbaren Schutzabdeckungen (z. B. Gewächshäuser) anbauen. Zuvor wurden landwirtschaftliche Betriebe mit einer LF von zwei Hektar und mehr, die Gemüse und Erdbeeren zum Verkauf anbauen, einbezogen. Hinzu kamen Gemüse- und Erdbeeren anbauende Betriebe mit einer LF von unter zwei Hektar, die Sonderkulturen im bestimmten Umfang anbauen, oder deren Viehbestände festgelegte Größenordnungen überschritten. Die Erntemengen werden seit 2012 zusammen mit den Anbauflächen erhoben. Sie umfassen die marktfähige Ware, unabhängig davon, ob die Ernte tatsächlich auf den Markt gelangt oder nicht. Die Ernteberichterstattung über Gemüse ist dafür entfallen. Bei zeitlichen Vergleichen ist diese methodische Umstellung sowie ein geänderter Erhebungsbereich zu berücksichtigen.

Die Baumobstflächen werden in der **Baumobstanbauerhebung** alle fünf Jahre erfasst. Seit 2012 werden in die Erhebung nur noch Betriebe einbezogen, die mindestens 50 Ar Baumobstflächen wirtschaftlich nutzen (vorher 30 Ar). Mithilfe der Baumobstflächen und der im Rahmen der Ernte- und Betriebsberichterstattung für Obst gemeldeten Hektarerträge werden die Erntemengen berechnet.

Die Anbauflächen und Erntemengen von Strauchbeeren wurden erstmals für das Berichtsjahr 2012 mit der **Erhebung über Strauchbeeren** erfasst. Seitdem erfolgt sie jährlich in Betrieben mit Strauchbeerenflächen von mindestens 0,5 Hektar im Freiland und/oder 0,1 Hektar unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen.

Die Angaben zur mengenmäßigen Erzeugung der Forstwirtschaft werden in Rheinland-Pfalz jährlich vom Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten zur Verfügung gestellt. Berichtszeitraum für die **Holzeinschlagsstatistik** ist das jeweilige Kalenderjahr. Vor 2002 umfasste der Berichtszeitraum die Monate Oktober bis September. Ausgewertet wird die „Holzbuchführung“ der Landesforstverwaltung. Sie enthält Daten über den Landeswald und teilweise über den Körperschaftswald. Der Privatwald sowie der nicht erfasste Körperschaftswald wird weitgehend geschätzt.

Viehbestandserhebungen werden seit 2010 im November bei Schweinen und Schafen auf repräsentativer Basis durchgeführt. Einbezogen werden Betriebe mit mindestens 50 Schweinen oder zehn Zuchtsauen bzw. mindestens 20 Schafen. Für die Ermittlung der Rinderbestände wird seit 2008 das Herkunftssicherungs- und Informationssystem für Tiere (HI-Tier) herangezogen. Diese Erhebungen lösten das frühere System der Viehbestandserhebungen ab. Bei zeitlichen Vergleichen sind geänderte Erhebungsbereiche und Erhebungsstichtage zu beachten. Im Jahr 2010 wurden die Viehbestände zusätzlich im Rahmen der Landwirtschaftszählung zum Stichtag 1. März erfasst.

In der **Schlachtungs- und Schlachtgewichtsstatistik** wird die Zahl der in- und ausländischen Schlachtungen, die der Schlachtier- und/oder Fleischuntersuchung unterliegen, gezählt. Zur Ermittlung der Fleischerzeugung werden Angaben über die Schlachtgewichte herangezogen, die aus den wöchentlichen Preismeldungen nach den Vorschriften der 1. Fleischgesetz-Durchführungsverordnung hervorgehen.

Seit 2010 wertet die Bundesanstalt für Ernährung mit der **Milchstatistik** monatlich die an Molkereien angelieferte Milch auf Basis der von

den Molkereien nach der Marktordnungswaren-Meldeverordnung zu erstattenden Meldungen aus. Zusätzlich erfolgen Schätzungen für die nicht an die Molkereien gelieferte Milch.

Seit 1987 werden die Angaben zur Eierzeugung mit der **Erhebung in Unternehmen mit Legehennenhaltung** in Betrieben mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen monatlich erhoben.

Glossar

Ackerland

Fläche der landwirtschaftlichen Feldfrüchte einschließlich Hopfen, Tabak, Gemüse, Erdbeeren, Zierpflanzen und sonstige Gartengewächse im feldmäßigen Anbau und im Erwerbsgartenbau (auch unter Glas). Ackerflächen mit Obstbäumen als Nebennutzung zählen ebenso zum Ackerland.

Anbaufläche (Gemüse, Blumen und Zierpflanzen)

Im Gegensatz zur Grundfläche umfasst die Anbaufläche von Gemüse und Zierpflanzen einschließlich Blumen auch die Mehrfachnutzung einer Fläche durch Vor-, Zwischen- und Nachkultur. Die Anbaufläche einer Kultur ist also mindestens so groß wie ihre Grundfläche, bei mehrfachem Anbau entsprechend größer.

AK-Einheit

Maßeinheit der Arbeitsleistung einer im landwirtschaftlichen Betrieb vollbeschäftigten und nach ihrem Alter voll leistungsfähigen Arbeitskraft.

Arbeitskräfte

Personen ab 15 Jahren, die im landwirtschaftlichen Betrieb tätig sind. Sie gliedern sich in Familienarbeitskräfte und familienfremde Arbeitskräfte. Familienarbeitskräfte sind Betriebsinhaber/-innen, mitarbeitende Familienangehörige und Verwandte der Betriebsinhaber/-innen, die dem Betriebshaushalt angehören.

Alle Arbeitskräfte in Betrieben mit der Rechtsform Personengesellschaft werden den familienfremden Arbeitskräften zugeordnet. Hierzu zählen auch im Betrieb mitarbeitende Verwandte und Verschwägere der Betriebsinhaber/-innen, die nicht dem Betriebshaushalt angehören. Nicht zu den betrieblichen Arbeitskräften gehören Personen, die im Rahmen der Nachbarschaftshilfe oder im Auftrag von Lohnunternehmen im Betrieb arbeiten. Bei den ständig Beschäftigten liegt ein unbefristetes oder auf mindestens sechs Monate (vor 2010 drei Monate) abgeschlossenes Arbeitsverhältnis zum Betrieb vor.

Baumobst

Ertragsfähige und noch nicht ertragsfähige Anlagen von Obstbäumen ohne Unterkultur oder als Hauptnutzung mit Unterkultur (auf Äckern, Wiesen oder Viehweiden, auf denen die Arbeiten hauptsächlich auf die Bedürfnisse der Obstkulturen ausgerichtet sind). Nicht zu den Baumobstanlagen zählen Obstbäume in Haus- und Nutzgärten.

Beerenobst

Ertragsfähige und noch nicht ertragsfähige Anlagen von Obststräuchern ohne Unterkultur oder als Hauptnutzung mit Unterkultur (auf Äckern,

Wiesen oder Weiden). Zu den Beerenobstanlagen zählt u. a. auch der Holunder. Nicht zu den Beerenobstanlagen zählen Erdbeeren sowie Beerenobstanlagen in Haus- und Nutzgärten.

Bestockte Rebfläche (Keltertrauben)

Ertragsrebfläche und noch nicht im Ertrag stehende Rebfläche (Jungfelder).

Betrieb

Technisch-wirtschaftliche Einheit, die für Rechnung eines/-r Inhabers/-in (Betriebsinhabers/-in) bewirtschaftet wird, einer einheitlichen Betriebsführung untersteht und land- und/oder forstwirtschaftliche Erzeugnisse hervorbringt. Eine Gewinnabsicht ist nicht erforderlich.

Betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA)

Ziel der BWA ist es, die Betriebe nach dem Produktionsschwerpunkt und wirtschaftlicher Betriebsgröße zu kennzeichnen und zu gruppieren, sodass mehr oder weniger homogene Betriebsgruppen entstehen. Die Einteilung der Betriebe erfolgt in verschiedenen stark differenzierten Betriebsgruppen und -klassen. Dazu werden die Standardoutputs der einzelnen Produktionsverfahren ins Verhältnis zum gesamten Standardoutput des Betriebes gesetzt. Eine spezialisierte Ausrichtung liegt vor, wenn mindestens zwei Drittel des Standarddeckungsbeitrages aus dem jeweiligen Produktionsverfahren stammen. Die erste Stufe unterscheidet folgende Hauptausrichtungen:

- Ackerbau,
- Gartenbau,
- Dauerkultur,
- Futterbau (Weidevieh),
- Veredlung,
- Pflanzenbauverbund,
- Viehhaltungsverbund,
- Pflanzenbau-Viehhaltung.

Dauergrünland

Grünlandflächen, die dauernd, d.h. fünf Jahre oder länger ohne Unterbrechung durch andere Kulturen, zur Futtergewinnung durch Abmähen oder Abweiden genutzt werden, einschließlich Grünlandflächen, die nach der 2005 in Kraft getretenen Betriebsprämienregelung vorübergehend aus der landwirtschaftlichen Erzeugung genommen werden. Hierzu gehören Wiesen, Weiden, ertragsarmes Dauergrünland und aus der Erzeugung genommenes Grünland mit Beihilfeanspruch. Nicht zum Dauergrünland zählen der Grasanbau auf dem Ackerland und Grünlandflächen mit Obstbäumen als Hauptnutzung (Obstanlagen).

Metadaten

Dauerkulturen

Zu den Dauerkulturen gehören Rebflächen, Obstanlagen, Baumschulen, Nüsse, Weihnachtsbaumkulturen außerhalb des Waldes und andere Dauerkulturen wie z. B. Korbweiden- und Pappelanlagen.

Einzelunternehmen

Betriebe, deren Inhaber/-innen Einzelpersonen sowie Ehepaare oder Geschwister sind (ohne Gesellschaftsvertrag).

Ertragsrebfläche

Bestockte Rebfläche ab dem zweiten Weinwirtschaftsjahr nach der Pflanzung.

Futterpflanzen

Hierzu zählen alle Kulturen, die in grünem Zustand als Ganzpflanze geerntet werden. Die Nutzung kann sowohl für Futter- als auch Energiezwecke erfolgen. Dazu gehören Getreide zur Ganzpflanzenernte, Silomais einschließlich Lieschkolbenschrot, Leguminosen zur Ganzpflanzenernte, Feldgras und Grasanbau auf dem Ackerland und andere Pflanzen zur Ganzpflanzenernte, wie z. B. Phacelia.

Großvieheinheit (GV)

Umrechnungsschlüssel für die verschiedenen Nutztierarten auf der Basis des Lebendgewichtes der einzelnen Tierarten. Eine GV entspricht ca. 500 kg Lebendgewicht. So entspricht z. B.:

- 1 Milchkuh = 1 GV,
- 1 Zuchtschwein = 0,3 GV,
- 1 Mastschwein = 0,16 GV,
- 1 Schaf älter als 1 Jahr = 0,1 GV,
- 1 Legehenne = 0,004 GV.

Kulturart

Gliederungsmerkmal der landwirtschaftlich genutzten Fläche nach der Nutzungsrichtung z. B. Ackerland, Rebfläche.

Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)

Acker- und Dauergrünland, Haus- und Nutzgärten, Obstanlagen, Baumschulen, Rebflächen, Dauerkulturen unter Glas oder anderen begehbaren Schutzabdeckungen, Nüsse, Haus- und Nutzgärten, Korbweiden- und Pappelanlagen sowie Weihnachtsbaumkulturen außerhalb des Waldes.

Landwirtschaftlicher Betrieb

Betrieb, dessen Erzeugungsschwerpunkt bei der Landwirtschaft einschließlich des Obst-, Garten- und Weinbaus liegt. Eine Gewinnabsicht ist nicht erforderlich.

Legehennen

Hennen ab einem halben Jahr und älter, die zur Produktion von Eiern bestimmt sind; ohne Trut-, Perl- und Zwerghühner.

Obstanlagen

Ertragsfähige und noch nicht ertragsfähige Anlagen mit Obstbäumen und -sträuchern ohne Unterkultur oder als Hauptnutzung mit Unterkultur auf Äckern, Wiesen oder Weiden. Nicht dazu zählen Erdbeeren und Obstbäume bzw. -sträucher in Haus- und Nutzgärten.

Ökologischer Betrieb

Ein Betrieb, der nach den geltenden Richtlinien der „Verordnung (EG) 834/2007 des Rates vom 28. Juni 2007 über die ökologische/biologische Produktion und die Kennzeichnung von ökologischen/biologischen Erzeugnissen“ wirtschaftet.

Ökologischer Landbau

Landbau mit weitgehendem Verzicht auf den Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln, die auf chemisch-synthetischem Weg hergestellt werden. Die Anforderungen an die ökologische Erzeugung und Vermarktung sind seit 1992 auf europäischer Ebene geregelt, aktuell in der Verordnung (EG) Nr. 834/2007 des Rates vom 28. Juni 2007 über die ökologische/biologische Produktion und die Kennzeichnung von ökologischen/biologischen Erzeugnissen und zur Aufhebung der Verordnung (EWG) Nr. 2092/91. Nach der genannten EG-Verordnung kann auch für nur einen Produktionsbereich eines Betriebes die ökologische Bewirtschaftung eingeführt werden.

Produktionswert

Die Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs einschließlich Garten- und Weinbau, ohne Forstwirtschaft und Fischerei (Produktionswert) umfasst die Verkäufe von landwirtschaftlichen Erzeugnissen an andere Wirtschaftsbereiche sowie andere landwirtschaftliche Einheiten, den Eigenverbrauch, die Vorratsveränderungen bei pflanzlichen und tierischen Produkten, die selbst erstellten Anlagen (Vieh), die Dienstleistungen auf der landwirtschaftlichen Erzeugerstufe (Neuanpflanzungen von Dauerkulturen), den innerbetrieblichen Verbrauch an selbst erzeugten Futtermitteln (Futtergetreide, Silage, Heu) sowie die landwirtschaftlichen Lohnarbeiten (die auch von gewerblichen Lohnunternehmen durchgeführt werden können) und die nicht trennbaren nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten (z. B. Ferien auf dem Bauernhof).

Raufutter

Hektarertrag bzw. Erntemenge (auf Trockenmasse umgerechneter Grünmasseertrag) von Wiesen, Mähweiden, Grasanbau auf dem Ackerland, Klee, Klee gras und Klee-Luzerne-Gemisch sowie Luzerne.

Rebfläche

Bestockte und nicht bestockte Rebfläche unabhängig von der Verwendung (Kelter- bzw. Tafeltrauben).

Sozialökonomischer Betriebstyp

Die sozialökonomische Betriebstypisierung unterscheidet die landwirtschaftlichen Betriebe in Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe und

beschränkt sich auf die Betriebe der Rechtsform Einzelunternehmen, die auch als Familienbetriebe bezeichnet werden. Ein Haupterwerbsbetrieb liegt vor, wenn der Anteil des betrieblichen Einkommens am Gesamteinkommen mindestens 50 Prozent beträgt. Nebenerwerbsbetriebe sind dementsprechend alle übrigen Betriebe der Rechtsform Einzelunternehmen. Zwischen 1997 und 2007 lag ein Haupterwerbsbetrieb vor, wenn ein Betrieb von 1,5 und mehr Vollarbeitskräften (AK-Einheiten) bewirtschaftet wurde oder über 0,75 bis unter 1,5 AK-Einheiten verfügte und der Anteil des betrieblichen Einkommens am Gesamteinkommen mindestens 50 Prozent betrug.

Standardoutput

Standardisierte Rechengröße, die für die Eingruppierung der landwirtschaftlichen Betriebe nach ihrer betriebswirtschaftlichen Ausrichtung ermittelt wird und gleichzeitig zur Darstellung der wirtschaftlichen Betriebsgröße landwirtschaftlicher Betriebe dient. Der Output eines landwirtschaftlichen Erzeugnisses (pflanzlich oder tierisch) ist der Geldwert der landwirtschaftlichen Bruttoerzeugung zu Ab-Hof-Preisen. Die Bruttoerzeugung schließt Verkäufe, interne Verwendung, Eigenverbrauch und Bestandsveränderungen ein. Berücksichtigt wird sowohl der Wert der Haupterzeugnisse als auch der etwaiger Nebenerzeugnisse. Nicht berücksichtigt werden Direktzahlungen (gekoppelte, entkoppelte oder sonstige Zahlungen), Mehrwertsteuer und produktspezifische Steuern. Der Ab-Hof-Preis bezeichnet den Preis eines Erzeugnisses vor etwaigen Abzügen für Transport- oder Vertriebskosten. Kann ein Erzeugnis in einer Region nicht ohne Verpackung verkauft werden, sollte der Ab-Hof-Preis dem Preis des verpackten Erzeugnisses entsprechen.

Da für die Mehrzahl der Betriebe die betriebsindividuellen Outputs nicht zur Verfügung stehen, wird mit den durchschnittlichen Werten für eine Region gerechnet. Diese werden als Standardoutput bezeichnet.

Dieser wird je Einheit angegeben und deckt einen Erzeugungszeitraum von zwölf Monaten ab. In der pflanzlichen Erzeugung wird er in der Regel auf einen Hektar bezogen; in der tierischen Erzeugung auf ein Stück Vieh. Um die Auswirkungen kurzzeitiger konjunkturell bedingter Schwankungen zu glätten, wird ein fünfjähriger Durchschnitt gebildet.

Der Standardoutput je Hektar oder Tiereinheit wurde mit den Angaben des Betriebes multipliziert und anschließend die einzelnen Werte zur Gesamtsumme des Betriebes addiert. Dieser Wert bestimmt dann die wirtschaftliche Betriebsgröße des Betriebes und ist maßgebend für die Eingruppierung der landwirtschaftlichen Betriebe nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung.

Vollzeitbeschäftigte

Ab 2010 gelten Personen als vollzeitbeschäftigt, wenn sie im Berichtszeitraum 40 oder mehr Stunden je Woche beschäftigt sind. Vor 2010 zählten Familienarbeitskräfte zu den Vollzeitbeschäftigten, die im Berichtszeitraum mindestens 42 Stunden pro Woche oder 240 Vollarbeitstage im Betrieb beschäftigt waren. Familienfremde Arbeitskräfte galten zwischen 1991 und 2007 als vollzeitbeschäftigt, wenn sie mindestens 38 Stunden bzw. 220 Vollarbeitstage im landwirtschaftlichen Betrieb tätig waren.

Waldfläche

Holzbodenfläche und zum Betrieb gehörende Pflanzgärten. Zur Holzbodenfläche gehören auch Wege unter fünf Meter Breite, Kahlflächen, die wieder aufgeforstet werden (Blößen), sowie gering bestockte und unbestockte Flächen (Nichtwirtschaftswald, Holzlagerplätze), deren Größe den Zuwachs nicht wesentlich mindert. Ebenfalls dazu gehören Windschutz- und bewaldete Grenzstreifen, Bäume und Büsche mit einer Umtriebszeit von mehr als 20 Jahren zur Energieerzeugung.

Internet

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/landwirtschaft

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/landwirtschaft/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/landwirtschaft/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/landwirtschaft/monatsheftbeitraege

Karten

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/landwirtschaft/karten

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/landwirtschaft/tabellen

Regionaldatenbanken

www.statistik.rlp.de/regionaldaten/meine-heimat

Analysen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/landwirtschaft/analysen

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/landwirtschaft/kurzpraesentationen

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de

Sonstige

www.statistik.baden-wuerttemberg.de/Landwirtschaft/LGR



18. Verarbeitendes Gewerbe



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zum Verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2013	532
T 2: Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe 2013 nach Bundesländern	533
T 3: Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe 2003–2013	534
T 4: Betriebe, Beschäftigte, Entgelte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe 2013 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	535
T 5: Beschäftigte, Entgelte, Entgeltquote, Umsatz und Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe 2013 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	538
T 6: Bruttoanlageinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe 2012 nach Wirtschaftszweigen	539
T 7: Betriebe, Beschäftigte, Entgelte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe 2013 nach Verwaltungsbezirken	540
T 8: Beschäftigte, Entgelte, Umsatz und Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe 2013 nach Verwaltungsbezirken	542
T 9: Bruttoanlageinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe 2012 nach Verwaltungsbezirken	544

Grafiken

G 1: Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2013 nach Wirtschaftszweigen	531
G 2: Exportquote 2013 nach Bundesländern	533
G 3: Produktivität im Verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2003–2013	534
G 4: Umsatz, Betriebe und Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe 2003–2013	535
G 5: Kurzfristige Veränderung des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2013 nach Wirtschaftszweigen	536
G 6: Langfristige Veränderung des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2013 nach Wirtschaftszweigen	537
G 7: Exportquote 2013 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	538
G 8: Bruttoanlageinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe 2012 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	539

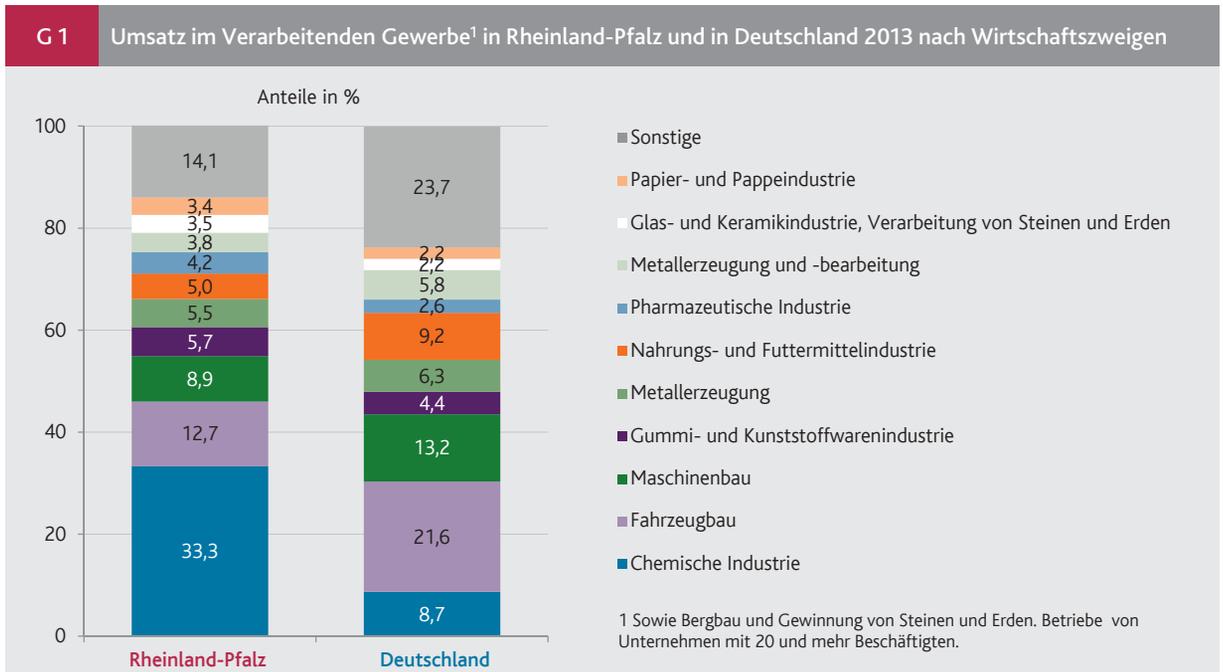
Karten

K 1: Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe 2013 nach Verwaltungsbezirken	541
K 2: Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe 2013 nach Verwaltungsbezirken	543
K 3: Investitionsquote im Verarbeitenden Gewerbe 2012 nach Verwaltungsbezirken	545

Metadaten

Datenquellen	546
Statistiken	546
Glossar	547
Internet	547

- Die rheinland-pfälzische Industrie erwirtschaftete 2013 einen Umsatz von insgesamt 91,8 Milliarden Euro.
- Im Vergleich zum Vorjahr stieg der Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz um 2,4 Prozent, während er im Bundesdurchschnitt um 0,3 Prozent sank.
- Die Industrie in Rheinland-Pfalz hat eine überdurchschnittlich hohe Exportquote (52,5 Prozent). Nur in Bremen, Berlin und Baden-Württemberg ist die Exportquote höher.
- Die Chemische Industrie bleibt 2013 die umsatzstärkste Branche der rheinland-pfälzischen Industrie. An zweiter Stelle folgt der Fahrzeugbau.
- Mehr als 287 000 Menschen arbeiteten 2013 in der rheinland-pfälzischen Industrie. Gegenüber 2012 ist ein leichter Anstieg erkennbar.
- Knapp die Hälfte der Beschäftigten in der Industrie arbeiten in den vier größten Branchen Chemische Industrie, Maschinenbau, Herstellung von Metallerzeugnissen und Fahrzeugbau.
- In der Chemischen Industrie ist die Produktivität deutlich höher als in anderen Branchen: Im Durchschnitt des Verarbeitenden Gewerbes lag der Umsatz je Beschäftigten bei 320 000 Euro. In der Chemischen Industrie lag der Pro-Kopf-Wert doppelt so hoch.



T 1 Ausgewählte Kennzahlen zum Verarbeitenden Gewerbe¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2013

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz					Deutschland		
		1990	1995	2005	2010	2012	2013	2012	2013
Anteil an der Gesamtwirtschaft									
Betriebe ^{2,3}	Anteil in %	.	.	.	5,2	8,1	...	.	.
SV-Beschäftigte ^{2,3}	Anteil in %	.	.	.	27,3	27,1	...	.	.
Umsatz ^{2,3}	Anteil in %	.	42,9	45,8	45,1	44,8	...	35,2	...
Betriebe ⁴	Anzahl	2 614	2 239	2 106	2 196	2 228	2 240	45 274	45 424
Beschäftigte ⁵	1 000	385,9	325,6	275,0	275,0	286,8	287,2	5 985,4	6 007,8
je Betrieb ⁵	Anzahl	147,6	145,4	130,6	125,2	128,7	128,2	132,2	132,3
Entgelte	Mrd. EUR	9,9	10,3	10,6	11,2	12,7	13,1	259,2	267,8
je Beschäftigte/-n	EUR	25 574,4	31 726,2	38 393,4	40 570,0	44 365,2	45 539,7	43 309,5	44 575,7
Entgeltquote ⁶	%	18,8	18,8	15,2	14,1	14,2	14,3	14,8	15,3
Umsatz	Mrd. EUR	52,5	54,9	69,5	78,9	89,7	91,8	1 755,5	1 750,1
je Betrieb	Mill. EUR	20,1	24,5	33,0	35,9	40,2	41,0	38,8	38,5
je Beschäftigte/-n	1 000 EUR	136	169	253	287	313	320	293	291
Chemische Industrie	Mill. EUR	14 947,7	15 618,7	21 895,1	.	28 418,6	30 571,2	144 884,7	147 211,4
Fahrzeugbau	Mill. EUR	8 961,8	8 088,9	11 061,1	8 999,0	10 908,1	11 631,8	359 795,2	364 438,9
Maschinenbau	Mill. EUR	4 442,1	4 173,4	6 059,3	6 627,0	8 155,5	8 205,2	223 637,5	222 820,9
Gummi-, Kunststoffwarenindustrie	Mill. EUR	2 910,8	3 212,3	4 138,5	4 820,8	5 191,6	5 193,9	73 412,3	74 275,4
Nahrungs-, Futtermittelindustrie	Mill. EUR	4 998,7	5 979,7	6 510,9	4 211,2	4 970,3	4 548,7	148 933,3	154 849,3
Auslandsumsatz	Mrd. EUR	19,2	21,6	32,6	39,6	46,5	48,2	789,0	800,8
Exportquote	%	36,6	39,3	46,9	50,2	51,9	52,5	44,9	45,8
Chemische Industrie	%	56,4	57,3	62,2	.	69,3	69,1	58,6	58,0
Fahrzeugbau	%	40,1	52,0	54,5	53,3	62,4	62,4	63,7	64,5
Maschinenbau	%	47,3	46,6	59,0	60,9	62,6	63,9	60,1	60,6
Gummi-, Kunststoffwarenindustrie	%	30,8	28,8	45,7	41,0	39,7	39,3	36,3	36,8
Nahrungs-, Futtermittelindustrie	%	11,4	20,0	14,9	22,9	24,4	24,4	20,7	21,1

1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. – 2 Quelle: Unternehmensregister. – 3 Quelle: Umsatzsteuerstatistik (Vorankündigungen). – 4 Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 5 30.09. – 6 Anteil der Entgelte am Gesamtumsatz.

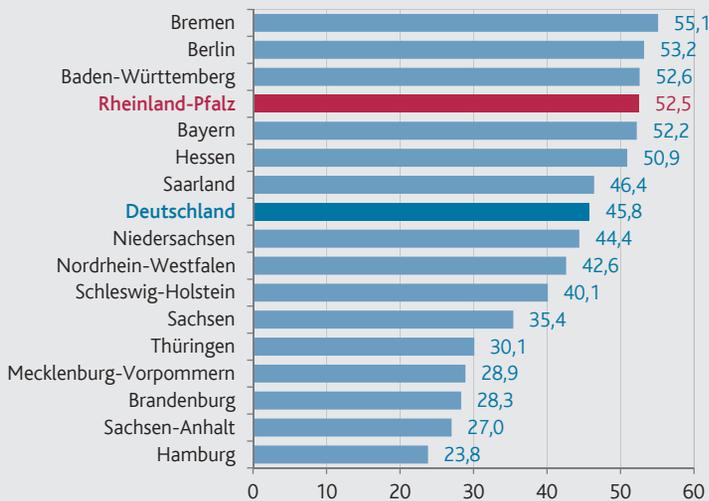
T 2 Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2013 nach Bundesländern

Land	Betriebe ²	Beschäftigte ²		Entgelte		Umsatz ²		Auslandsumsatz ²	
	Anzahl	1 000	Veränderung zu 2012	Mrd. EUR	Veränderung zu 2012	Mill. EUR	Veränderung zu 2012	Mill. EUR	Veränderung zu 2012
			%		%		%		%
Baden-Württemberg	8 255	1 220	0,9	58,5	3,4	313 640	1,5	165 064	4,3
Bayern	7 010	1 199	0,2	56,0	4,3	339 204	0,7	177 094	2,6
Berlin	734	92	-0,9	4,3	1,4	23 240	-0,4	12 359	0,4
Brandenburg	1 225	99	-0,1	3,3	2,2	25 532	0,4	7 215	-0,6
Bremen	288	52	1,2	2,7	4,4	23 341	-6,3	12 857	-2,3
Hamburg	445	85	1,3	4,9	4,8	83 060	-6,1	19 797	1,3
Hessen	2 828	401	0,2	18,7	2,0	110 340	-0,2	56 138	1,1
Mecklenburg-Vorpommern	695	56	-2,4	1,6	0,4	13 344	4,8	3 852	5,2
Niedersachsen	3 662	522	1,2	23,4	3,5	191 375	-2,1	84 918	-2,5
Nordrhein-Westfalen	9 951	1 216	-0,2	54,6	2,7	339 998	-0,7	144 980	0,9
Rheinland-Pfalz	2 240	287	0,2	13,1	2,8	91 785	2,4	48 169	3,5
Saarland	501	92	-0,6	4,0	3,1	25 188	-7,2	11 693	-11,1
Sachsen	3 052	264	0,8	8,5	4,8	58 589	-1,6	20 743	-2,3
Sachsen-Anhalt	1 467	131	0,6	4,1	2,0	42 830	1,0	11 561	2,7
Schleswig-Holstein	1 227	123	1,0	5,1	3,8	36 865	2,0	14 765	4,0
Thüringen	1 844	168	0,5	5,0	3,6	31 791	1,0	9 555	0,7
Deutschland	45 424	6 008	0,4	267,8	3,3	1 750 121	-0,3	800 762	1,5

1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 30.09.

G 2 Exportquote 2013 nach Bundesländern

Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz
im Verarbeitenden Gewerbe¹ in %



Rheinland-Pfalz hat unter den Flächenländern die zweithöchste Exportquote – hinter Baden-Württemberg. An der Spitze liegen die Stadtstaaten Bremen und Berlin. In Hamburg wird dagegen weniger als ein Viertel des Industrieumsatzes mit ausländischen Geschäftspartnern erwirtschaftet.

Im Jahr 2010, dem Jahr nach der Wirtschafts- und Finanzkrise, überschritt die rheinland-pfälzische Exportquote erstmals die 50-Prozent-Marke. Die Exportquoten der östlichen Bundesländer liegen alle deutlich unter 40 Prozent.

1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

T 3 Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2003–2013

Jahr	Betriebe ²	Beschäftigte ²	Entgelte	Entgelt- quote ³	Umsatz ⁴				
					ins- gesamt	davon		Export- quote	je Beschäf- tigte/-n
						Inlandsumsatz	Auslandsumsatz		
Anzahl		Mill. EUR	%	Mill. EUR		%	EUR		
2003	2 258	289 169	10 666	17,0	62 760	34 586	28 173	44,9	217 035
2004	2 179	282 410	10 607	16,0	66 090	35 837	30 254	45,8	234 023
2005	2 106	275 021	10 559	15,2	69 478	36 912	32 567	46,9	252 629
2006	2 033	272 887	10 616	14,4	73 922	38 879	35 042	47,4	270 888
2007	2 113	280 906	11 067	13,8	80 354	41 466	38 888	48,4	286 052
2008	2 170	283 947	11 528	14,0	82 372	42 635	39 737	48,2	290 097
2009	2 186	275 119	11 108	16,7	66 582	35 565	31 018	46,6	242 012
2010	2 196	275 006	11 157	14,1	78 879	39 303	39 576	50,2	286 828
2011	2 219	283 362	12 146	13,7	88 564	43 541	45 023	50,8	312 547
2012	2 228	286 779	12 723	14,2	89 666	43 121	46 545	51,9	312 666
2013	2 240	287 222	13 080	14,3	91 785	43 615	48 169	52,5	319 560

Veränderung zum Vorjahr										
	%			Prozentpunkte	%			Prozentpunkte	%	
2004	-3,5	-2,3	-0,6	-1,0	5,3	3,6	7,4	0,9	7,8	
2005	-3,4	-2,6	-0,5	-0,8	5,1	3,0	7,6	1,1	8,0	
2006	-3,5	-0,8	0,5	-0,8	6,4	5,3	7,6	0,5	7,2	
2007	3,9	2,9	4,2	-0,6	8,7	6,7	11,0	1,0	5,6	
2008	2,7	1,1	4,2	0,2	2,5	2,8	2,2	-0,2	1,4	
2009	0,7	-3,1	-3,6	2,7	-19,2	-16,6	-21,9	-1,6	-16,6	
2010	0,5	-0,0	0,4	-2,6	18,5	10,5	27,6	3,6	18,5	
2011	1,0	3,0	8,9	-0,4	12,3	10,8	13,8	0,6	9,0	
2012	0,4	1,2	4,8	0,5	1,2	-1,0	3,4	1,1	0,0	
2013	0,5	0,2	2,8	0,1	2,4	1,1	3,5	0,6	2,2	

¹ Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – ² 30.09. – ³ Anteil der Entgelte am Gesamtumsatz. – ⁴ Ohne Umsatzsteuer.

G 3 Produktivität im Verarbeitenden Gewerbe¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2003–2013

Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen je Arbeitsstunde der Erwerbstätigen in EUR



¹ Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

T 4

**Betriebe, Beschäftigte, Entgelte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2013
nach ausgewählten Wirtschaftszweigen**

Merkmal	Betriebe ²	Beschäftigte ²	Entgelte				Umsatz ³					
			insgesamt	Veränderung zu		insgesamt	Veränderung zu		darunter: Auslands- umsatz	Veränderung zu		
				2008	2012		2008	2012		2008	2012	
			Anzahl	Mill. EUR	%	Mill. EUR	%	Mill. EUR	%	2008	2012	
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	113	2 011	75	7,2	.	352	14,6	-3,0	62	.	.	
Verarbeitendes Gewerbe	2 127	285 211	13 005	13,5	.	91 433	11,4	2,4	48 107	.	.	
Chemische Industrie	94	47 696	3 170	19,4	2,5	30 572	39,5	7,6	21 124	.	7,3	
Fahrzeugbau	59	25 434	1 241	11,2	1,9	11 632	-11,3	6,6	7 254	0,1	6,6	
Maschinenbau	289	37 658	1 771	26,9	7,1	8 205	0,7	0,6	5 240	7,7	2,7	
Gummi- und Kunststoffwaren-industrie	178	24 658	914	26,4	.	5 194	3,8	-	2 040	-7,1	-0,9	
Nahrungs- und Futtermittel-industrie	255	17 724	515	11,5	2,5	4 549	7,1	-8,5	1 111	13,0	-8,5	
Metallerzeugung	324	28 568	1 049	6,6	0,2	5 022	-2,9	-3,8	1 615	-4,4	0,1	
Pharmazeutische Industrie	10	11 279	685	2,1	2,4	3 857	19,1	-6,0	2 460	15,3	-10,2	
Metallerzeugungs- und Metallbearbeitungsindustrie	44	8 914	414	7,3	1,9	3 476	-9,0	-3,1	1 886	-0,3	-2,4	
Papier- und Pappeindustrie	67	9 353	381	18,1	4,7	3 092	6,0	-4,3	1 003	6,4	-7,7	
Glas, Glaswaren, Keramik, Ver- arbeitung von Steinen und Erden	201	16 200	714	-1,2	-3,3	3 206	9,4	4,8	1 116	17,1	9,4	
Insgesamt	2 240	287 222	13 080	11,8	2,8	91 785	10,0	2,4	48 169	20,5	3,5	
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie	1 057	145 205	7 001	17,0	4,1	52 349	21,4	3,7	29 176	32,4	4,9	
Investitionsgüterproduzenten	675	87 315	3 927	8,9	1,9	23 559	-5,9	3,5	13 526	3,2	4,6	
Gebrauchsgüterproduzenten	65	7 107	252	-9,7	-4,8	1 059	-29,5	-18,0	463	-20,3	-8,9	
Verbrauchsgüterproduzenten	443	47 595	19 001	3,5	1,3	14 818	7,5	-2,2	5 005	17,4	-5,5	

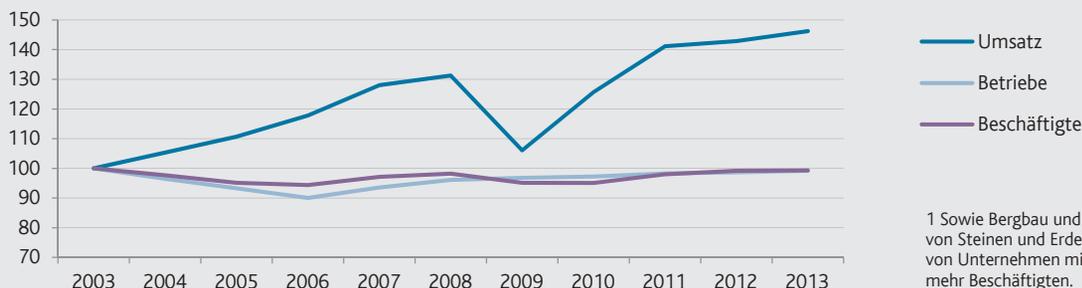
1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 30.09. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

18

G 4

Umsatz, Betriebe und Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2003–2013

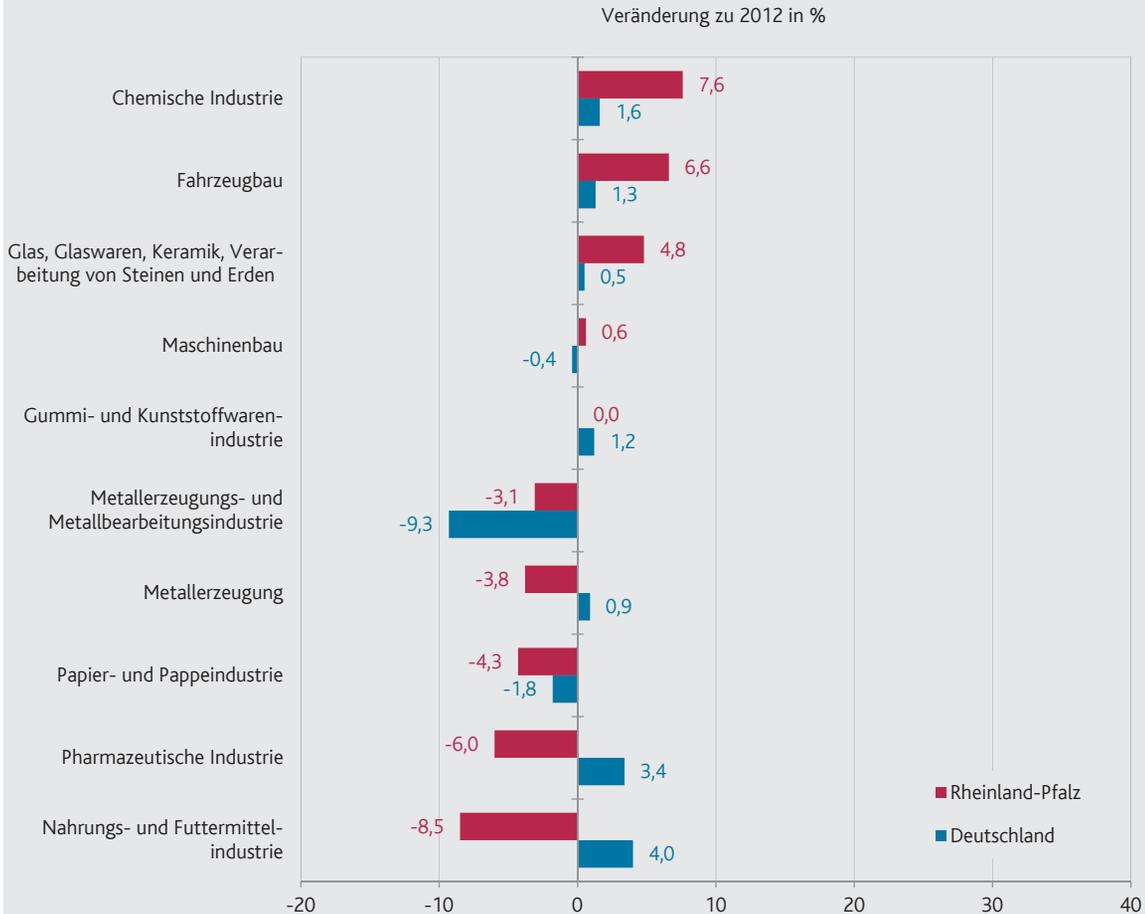
Messzahl: 2003=100



1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

G 5

Kurzfristige Veränderung des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2013 nach Wirtschaftszweigen

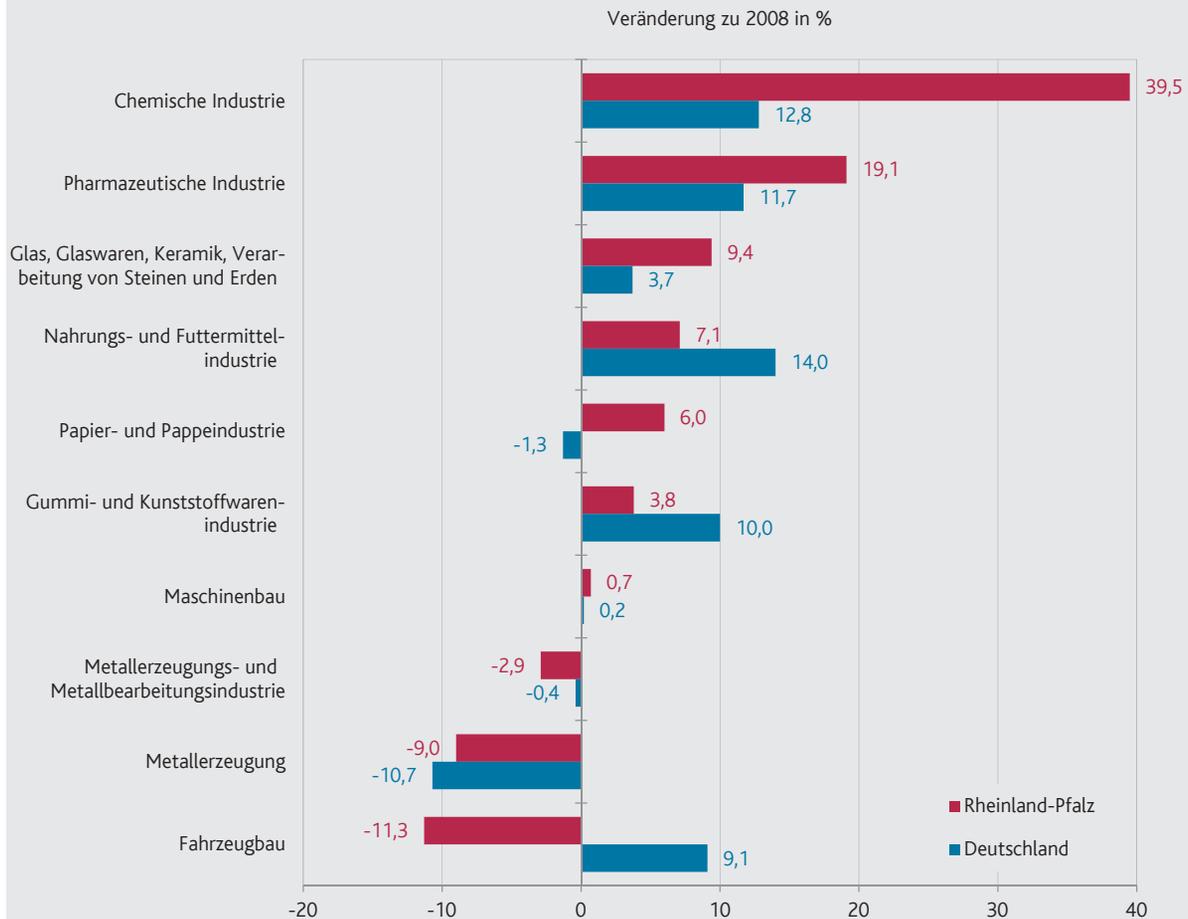


Die rheinland-pfälzische Industrie erzielte 2013 Umsätze in Höhe von 91,8 Milliarden Euro (+2,4 Prozent). Insbesondere legten die Auslands Umsätze im Berichtsjahr überdurchschnittlich zu. Deutschlandweit ging der Industriumsatz um 0,3 Prozent zurück, was sich vor allem auf die negative Entwicklung in der Metallerzeugungs- und Metallbearbeitungsindustrie zurückführen lässt.

Vier der zehn umsatzstärksten Industriebranchen erzielten 2013 in Rheinland-Pfalz höhere Umsätze als im Vorjahr. Insbesondere die Chemische Industrie sowie die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen meldeten überdurchschnittliche Umsatzzuwächse. An dritter Stelle folgten die Hersteller von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden, deren Umsatzzuwächse in erster Linie aus deutlich besseren Auslandsgeschäften resultierten.

¹ Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

G 6

Langfristige Veränderung des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2013 nach Wirtschaftszweigen

Im längerfristigen Vergleich zum Vorkrisenjahr 2008 konnte die Chemische Industrie in Rheinland-Pfalz mit +39,5 Prozent das mit Abstand stärkste Umsatzwachstum erzielen. Auf Platz zwei folgte die Pharmazeutische Industrie mit einem Plus von 19 Prozent. Deutschlandweit lag die Nahrungs- und Futtermittelindustrie vor der Chemischen Industrie. Im rheinland-pfälzischen Maschinenbau kann das Umsatzniveau des Jahres 2008 nur deshalb leicht überboten werden, weil die Nachfrage ausländischer Kunden spürbar gestiegen ist. Während der Fahrzeugbau deutschlandweit deutlich mehr Umsätze erzielte, gab es in Rheinland-Pfalz starke Umsatzeinbußen. In der Metallerzeugung lagen die Umsätze in Rheinland-Pfalz sowie in Deutschland unter dem Niveau des Jahres 2008.

¹ Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

18

T 5

Beschäftigte, Entgelte, Entgeltquote, Umsatz und Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2013 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

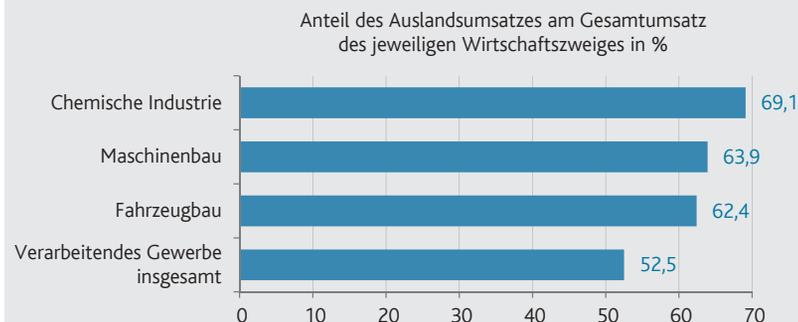
Merkmal	Beschäftigte je Betrieb ²	Entgelte		Entgelt- quote	Umsatz ³			Export- quote
		je Beschäf- tigte/-n	Veränderung zu 2012		je Beschäf- tigte/-n	Veränderung zu 2012	je Betrieb	
	Anzahl	EUR	%	EUR	%	1 000 EUR	%	
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	18	37 363	.	21,4	174 894	-3,0	3 112	17,6
Verarbeitendes Gewerbe	134	45 598	.	14,2	320 580	2,4	42 987	52,6
Chemische Industrie	507	66 456	7,1	10,4	640 959	7,6	325 225	69,1
Fahrzeugbau	431	48 807	-3,3	10,7	457 333	6,6	197 149	62,4
Maschinenbau	130	47 018	4,7	21,6	217 887	0,6	28 392	63,9
Gummi- und Kunststoffwaren- industrie	139	37 053	2,5	17,6	210 636	-	29 179	39,3
Nahrungs- und Futtermittel- industrie	70	29 037	2,5	11,3	256 641	-8,5	42 987	24,4
Metallerzeugung	88	36 727	1,9	20,9	175 794	-3,8	15 500	32,2
Pharmazeutische Industrie	1 128	60 750	.	17,8	341 924	-6,0	385 656	63,8
Metallerzeugungs- und Metallbearbeitungsindustrie	203	46 439	2,4	11,9	389 905	-3,1	78 991	54,3
Papier- und Pappeindustrie	140	40 686	1,9	12,3	330 612	-4,3	46 152	32,4
Glas, Glaswaren, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	81	44 069	0,2	22,3	197 874	4,8	15 948	34,8
Insgesamt	128	45 541	2,8	14,3	319 560	2,4	40 975	52,5
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie	137	48 212	4,1	13,4	360 516	3,7	49 526	55,7
Investitionsgüterproduzenten	129	44 971	1,9	16,7	269 814	3,5	34 902	57,4
Gebrauchsgüterproduzenten	109	35 515	-4,8	23,8	149 046	-18,0	16 297	43,7
Verbrauchsgüterproduzenten	107	39 935	1,3	12,8	311 333	-2,2	33 449	33,8

¹ Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 30.09. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

18

G 7

Exportquote 2013 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



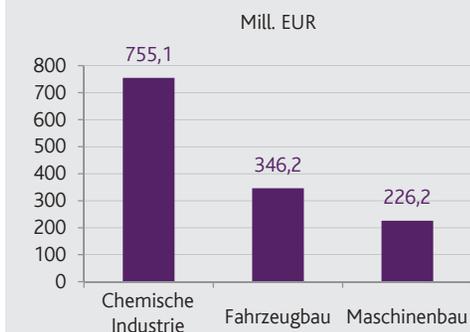
Die Chemische Industrie erwirtschaftete fast sieben Zehntel ihres Umsatzes mit Geschäftspartnern im Ausland. Weit überdurchschnittlich ist die Exportorientierung auch im Maschinenbau, der im Inlandsgeschäft mit rückläufigen Umsätzen konfrontiert wird, sowie im Fahrzeugbau.

T 6 Bruttoanlageinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2012 nach Wirtschaftszweigen

Merkmal	Ins- gesamt	Verän- derung zu 2011	Davon					
			Grundstücke mit Bauten		Grundstücke ohne Bauten		Maschinen, Anlagen	
			Grundstücke mit Bauten	Veränderung zu 2011	Grundstücke ohne Bauten	Veränderung zu 2011	Maschinen, Anlagen	Veränderung zu 2011
Mill. EUR	%	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%	
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	33,7	-36,0	1 987	11,6	3 833	-25,9	27 856	-39,0
Verarbeitendes Gewerbe	2 719,1	9,2	249 506	2,3	14 341	9,0	2 455 277	10,0
Chemische Industrie	755,1	52,9	81 657	82,6	541	15,4	672 883	49,9
Fahrzeugbau	346,2	-17,9	.	.	.	.	341 357	-17,8
Maschinenbau	226,2	17,6	32 692	-25,3	1 361	-42,5	192 110	31,4
Gummi- und Kunststoffwaren- industrie	212,1	-16,6	22 224	-54,8	1 372	-16,5	188 465	-7,3
Nahrungs- und Futtermittel- industrie	175,1	37,5	35 992	x	3 021	x	136 138	22,0
Metallerzeugung	176,6	-3,2	18 307	-21,7	2 977	-7,5	155 273	-0,3
Pharmazeutische Industrie	129,5	19,5	202	.	-	.	129 314	7,8
Metallerzeugungs- und Metallbearbeitungsindustrie	66,7	17,7	.	.	.	.	63 904	15,9
Papier- und Pappeindustrie	90,4	19,8	.	.	.	.	87 568	23,1
Glas, Glaswaren, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	110,9	-22,1	13 091	-2,1	1 103	-54,6	96 713	-23,6
Insgesamt	2 752,8	8,3	251 489	2,4	18 171	-0,8	2 483 124	9,0
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie	1 485,5	14,7	144 074	-	9 699	-30,0	1 331 709	17,2
Investitionsgüterproduzenten	655,5	-6,1	46 310	-17,9	4 897	17,0	604 342	-5,2
Gebrauchsgüterproduzenten	30,9	-21,9	.	.	.	.	24 154	-28,5
Verbrauchsgüterproduzenten	580,9	14,0	.	.	.	.	522 920	11,3

¹ Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

18

G 8 Bruttoanlageinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2012 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Die rheinland-pfälzischen Industriebetriebe investierten 2012 rund 2,8 Milliarden Euro und damit 211 Millionen Euro mehr als 2011 (+8,3 Prozent). Der größte Teil der Investitionen entfiel auf Maschinen und Anlagen.

Die Chemische Industrie in Rheinland-Pfalz investierte 2012 rund 755 Millionen Euro, das waren 53 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Ihr Anteil an den Gesamtinvestitionen betrug 27 Prozent.

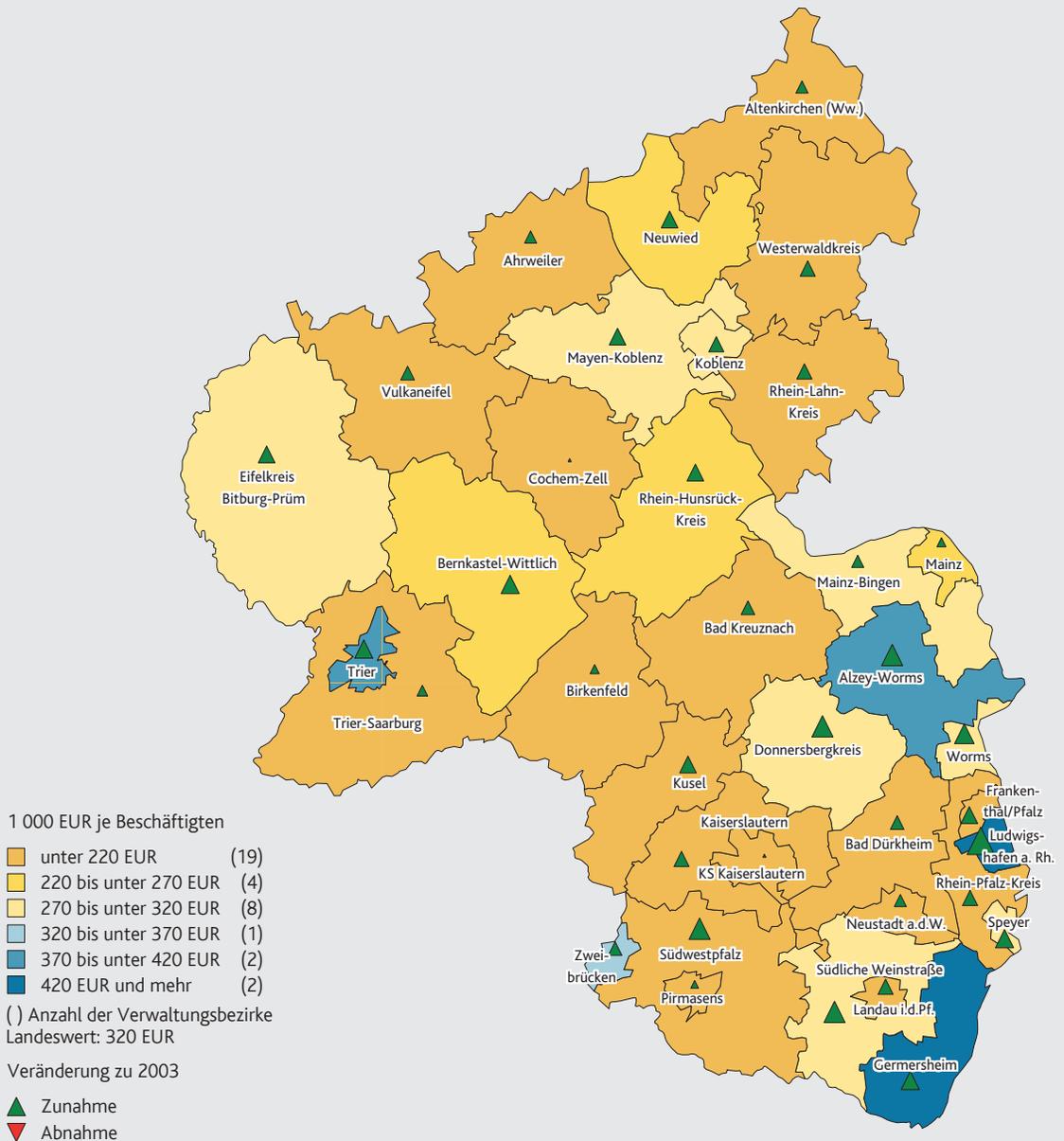
¹ Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

Verwaltungsbezirk	Betriebe ²	Beschäftigte ²	Entgelte	Veränderung zu 2012	Umsatz ³			
					insgesamt	Veränderung zu 2012	Auslands- umsatz	Veränderung zu 2012
	Anzahl	Mill. EUR	%	Mill. EUR	%	Mill. EUR	%	
Frankenthal (Pfalz), St.	27	5 272	323	2,8	937	-4,7	441	.
Kaiserslautern, St.	47	8 987	397	1,1	1 471	3,1	683	-2,6
Koblenz, St.	43	6 587	275	2,5	1 909	1,4	933	3,1
Landau i. d. Pfalz, St.	24	2 285	85	1,8	497	-1,6	125	23,4
Ludwigshafen a. Rh., St.	41	42 685	2 931	5,6	27 833	.	.	.
Mainz, St.	51	7 308	385	-5,5	1 674	-28,2	709	-10,3
Neustadt a. d. Weinstr., St.	21	1 243	41	.	184	.	.	.
Pirmasens, St.	36	4 529	170	-1,4	729	-1,6	275	-5,9
Speyer, St.	29	4 739	230	2,4	1 423	-1,2	420	-11,6
Trier, St.	60	6 472	286	2,5	2 482	8,3	612	6,4
Worms, St.	42	6 002	293	1,6	1 904	-4,9	1 216	-5,6
Zweibrücken, St.	30	4 564	219	5,0	1 502	2,3	1 082	-2,4
Ahrweiler	55	4 871	185	6,9	931	4,0	.	.
Altenkirchen (Ww.)	139	11 334	420	-2,6	1 959	-1,4	648	-1,1
Alzey-Worms	42	3 966	138	-1,5	1 555	6,6	866	11,6
Bad Dürkheim	56	4 385	176	3,5	889	-4,9	265	-20,9
Bad Kreuznach	92	11 074	454	3,3	2 234	-4,2	1 009	.
Bernkastel-Wittlich	86	12 031	418	3,5	2 855	2,2	715	2,3
Birkenfeld	65	5 608	173	.	805	-4,3	113	.
Cochem-Zell	24	1 720	68	.	300	-8,9	.	.
Donnersbergkreis	45	7 283	298	3,6	1 980	-1,9	866	7,4
Eifelkreis Bitburg-Prüm	53	7 218	284	4,9	2 210	3,9	477	.
Germersheim	69	17 558	872	1,2	9 707	8,8	.	.
Kaiserslautern	47	3 024	104	2,2	495	-1,7	118	-5,4
Kusel	29	2 426	82	.	409	-0,6	.	.
Mainz-Bingen	62	11 900	695	6,9	3 700	3,0	1 925	0,5
Mayen-Koblenz	137	14 275	582	5,3	4 198	-1,7	2 116	-1,1
Neuwied	159	15 117	588	2,4	3 535	4,3	1 368	-1,2
Rhein-Hunsrück-Kreis	75	7 669	287	0,8	1 893	-3,7	794	-8,8
Rhein-Lahn-Kreis	81	7 465	264	3,1	1 577	2,8	594	1,5
Rhein-Pfalz-Kreis	43	2 685	89	-5,6	445	-8,3	108	3,0
Südliche Weinstraße	56	5 184	204	4,6	1 562	12,7	550	35,4
Südwestpfalz	49	2 793	87	.	571	-1,9	246	3,4
Trier-Saarburg	68	5 899	209	3,6	1 153	6,5	631	.
Vulkaneifel	53	7 218	284	4,9	2 210	3,9	477	.
Westerwaldkreis	204	16 563	603	-0,9	3 333	-2,8	1 220	-6,2
Rheinland-Pfalz	2 240	287 222	13 080	2,8	91 785	2,4	48 169	3,5
kreisfreie Städte	451	100 673	5 635	.	42 546	3,3	26 393	.
Landkreise	1 789	186 549	7 446	.	49 238	1,5	21 777	.

¹ Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 30.09. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

K 1

Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2013 nach Verwaltungsbezirken



¹ Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

T 8

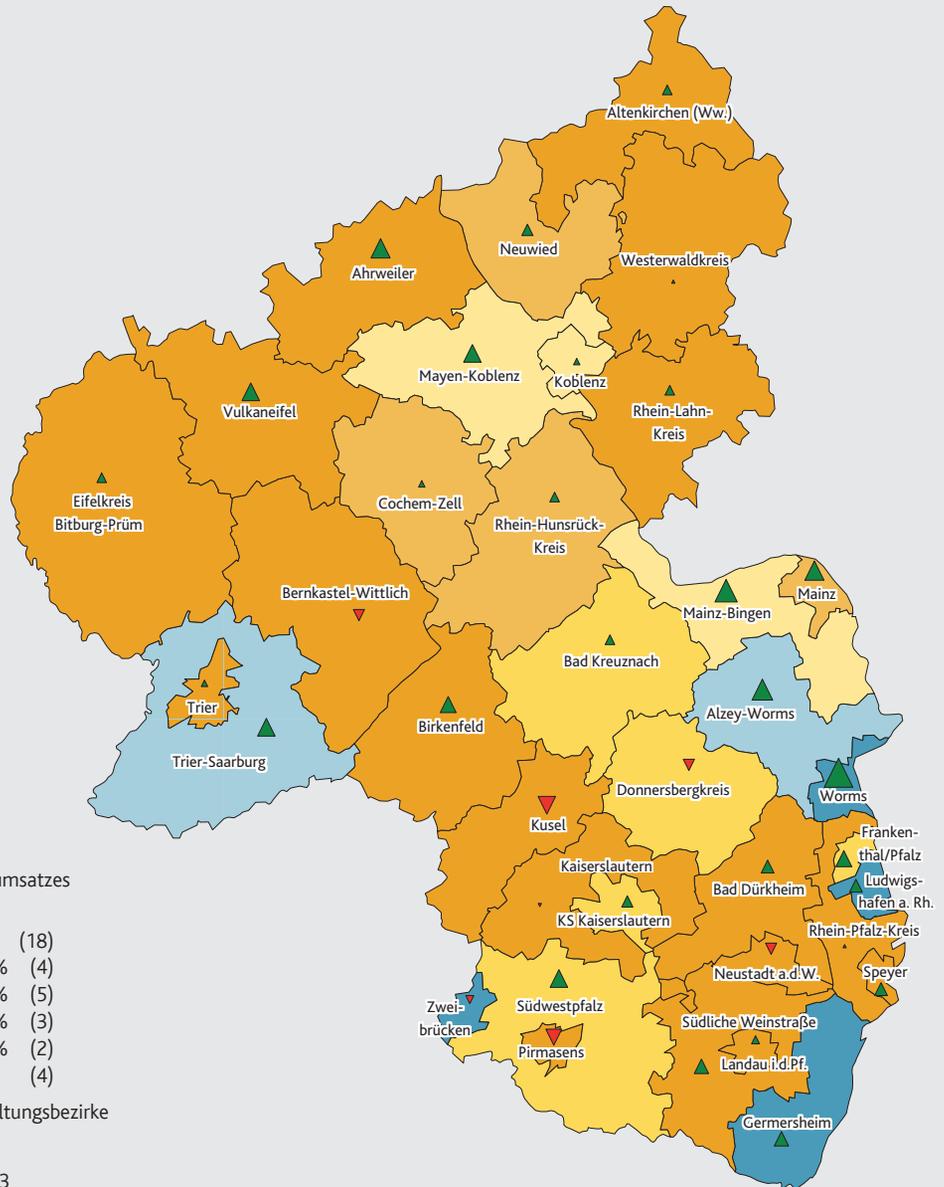
Beschäftigte, Entgelte, Umsatz und Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2013
nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Beschäftigte je Betrieb ²	Entgelte		Entgelt- quote	Umsatz ³			Export- quote
		je Beschäf- tigte/-n	Veränderung zu 2012		je Beschäf- tigte/-n	Veränderung zu 2012	je Betrieb	
		Anzahl	EUR		absolut	%	EUR		absolut	1 000 EUR	%
Frankenthal (Pfalz), St.	195	61 322	3 727	34,5	177 797	-2 382	34 717	47,1
Kaiserslautern, St.	191	44 198	2 142	27,0	163 690	10 898	31 300	46,5
Koblenz, St.	153	41 765	819	14,4	289 845	2 531	44 400	48,9
Landau i. d. Pfalz, St.	95	37 010	1 205	17,0	217 594	- 230	20 717	25,2
Ludwigshafen a. Rh., St.	1 041	67 673	1 994	10,5	652 065	.	678 863	.
Mainz, St.	143	57 732	-1 642	23,0	229 067	-81 987	32 824	42,3
Neustadt a. d. Weinstr., St.	59	32 739	.	22,1	148 258	.	8 776	.
Pirmasens, St.	126	37 553	- 483	23,3	160 961	-2 321	20 250	37,7
Speyer, St.	163	48 536	1 591	16,2	300 322	- 561	49 077	29,5
Trier, St.	108	44 153	1 483	11,5	383 466	32 783	41 363	24,7
Worms, St.	143	48 765	997	15,4	317 176	-14 783	45 326	63,9
Zweibrücken, St.	152	47 890	2 633	14,6	329 101	9 900	50 067	72,0
Ahrweiler	89	37 928	.	19,8	191 198	.	16 933	.
Altenkirchen (Ww.)	82	37 053	-1 463	21,4	172 843	-4 694	14 094	33,1
Alzey-Worms	94	34 842	606	8,9	392 111	36 139	37 027	55,7
Bad Dürkheim	78	40 115	880	19,8	202 767	-13 067	15 877	29,8
Bad Kreuznach	120	40 972	1 617	20,3	201 704	-7 147	24 279	45,2
Bernkastel-Wittlich	140	34 736	836	14,6	237 275	2 765	33 194	25,0
Birkenfeld	86	30 777	.	21,4	143 573	.	12 387	26,5
Cochem-Zell	72	39 340	.	22,5	174 609	.	12 514	.
Donnersbergkreis	162	40 913	517	15,1	271 843	-11 464	43 996	43,8
Eifelkreis Bitburg-Prüm	136	39 340	1 397	12,8	306 210	7 916	41 702	21,6
Germersheim	254	49 679	905	9,0	552 868	47 911	140 685	.
Kaiserslautern	64	34 418	511	21,0	163 541	-4 014	10 522	23,8
Kusel	84	33 575	.	19,9	168 608	.	14 105	.
Mainz-Bingen	192	58 426	528	18,8	310 929	-9 011	59 678	52,0
Mayen-Koblenz	104	40 734	1 038	13,9	294 045	-13 009	30 639	50,4
Neuwied	95	38 901	787	16,6	233 833	-11 486	22 232	38,7
Rhein-Hunsrück-Kreis	102	37 431	1 067	15,2	246 868	-4 399	25 243	41,9
Rhein-Lahn-Kreis	92	35 410	94	16,8	211 203	- 179	19 465	37,7
Rhein-Pfalz-Kreis	62	33 120	1 719	20,0	165 539	4 005	10 337	24,3
Südliche Weinstraße	93	39 405	1 662	13,1	301 262	33 498	27 888	35,2
Südwestpfalz	57	30 973	.	15,2	204 336	.	11 647	43,0
Trier-Saarburg	87	35 358	673	18,1	195 383	8 995	16 950	54,7
Vulkaneifel	85	37 373	776	17,8	209 823	5 675	17 819	25,9
Westerwaldkreis	81	36 378	1 075	18,1	201 229	2 277	16 338	36,6
Rheinland-Pfalz	128	45 541	1 176	14,3	319 560	6 894	40 975	52,5
kreisfreie Städte	223	55 970	.	13,2	422 618	.	94 338	62,0
Landkreise	104	39 913	.	15,1	263 944	.	27 523	44,2

1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 30.09. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

K 2

Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2013 nach Verwaltungsbezirken



¹ Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

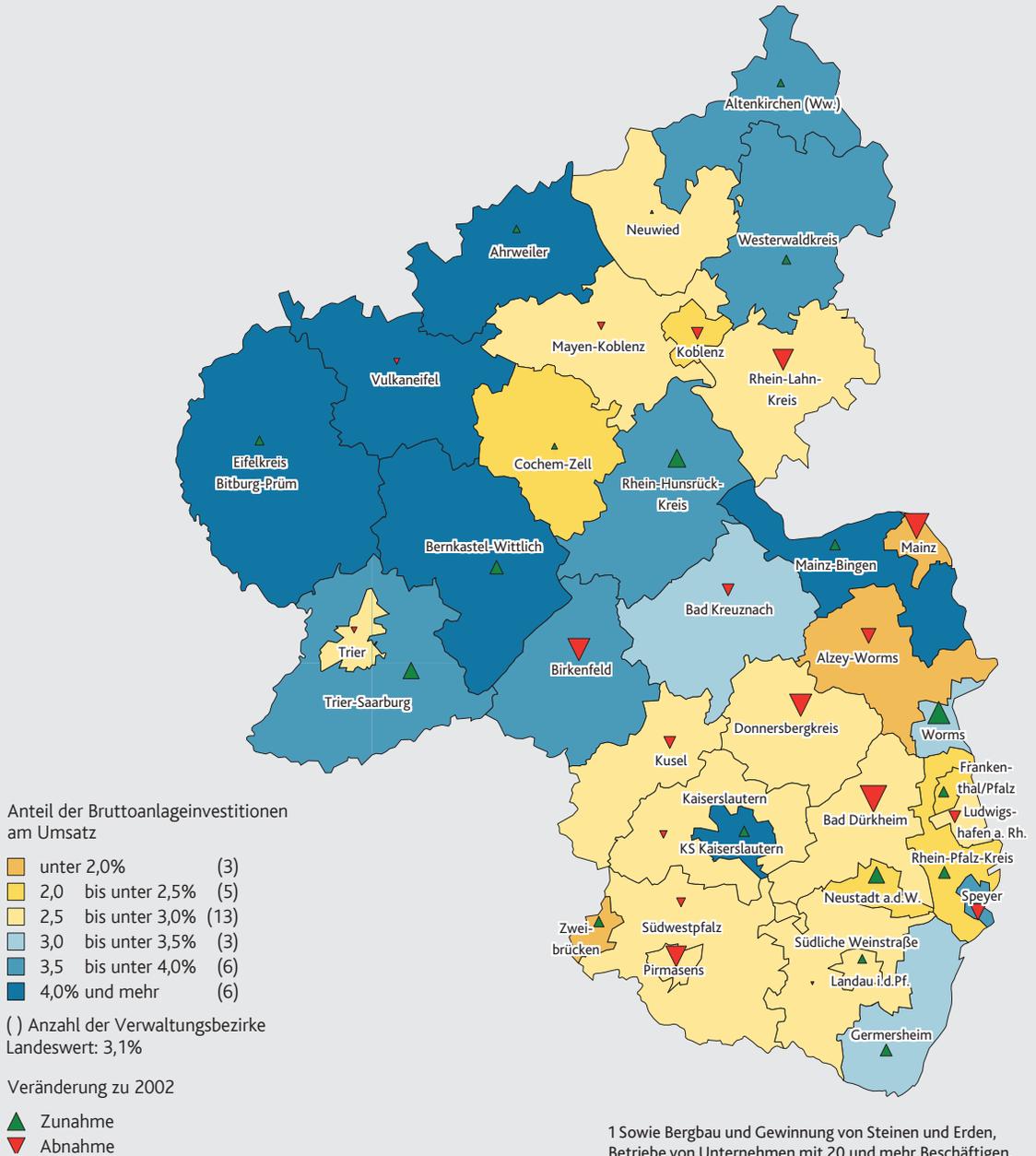
T 9 Bruttoanlageinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2012 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt		Davon					
	1 000 EUR	Veränderung zu 2011	Grundstücke mit Bauten	Veränderung zu 2011	Grundstücke ohne Bauten	Veränderung zu 2011	Maschinen, Anlagen	Veränderung zu 2011
		%	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%
Frankenthal (Pfalz), St.	23 324	-18,5	.	.	-	-	.	.
Kaiserslautern, St.	69 705	-11,4	.	.	.	.	66 731	-13,5
Koblenz, St.	42 580	19,8	.	.	-	.	.	.
Landau i. d. Pfalz, St.	13 916	.	108	.	-	-	13 808	.
Ludwigshafen a. Rh., St.	.	.	69 199	.	.	.	.	.
Mainz, St.	43 833	-17,2	.	.	.	.	39 867	-22,0
Neustadt a. d. Weinstr., St.	.	.	.	.	-	-	2 526	.
Pirmasens, St.	20 578	-23,0	.	.	.	.	16 922	-28,4
Speyer, St.	54 003	20,4	.	.	.	.	51 083	18,7
Trier, St.	63 586	-8,0	2 089	-59,2	-	-	61 497	-3,9
Worms, St.	63 783	-26,6	.	.	.	.	56 185	-32,6
Zweibrücken, St.	22 767	18,3	.	.	.	.	22 369	23,9
Ahrweiler	44 089	-24,4	10 614	-36,0	744	-19,6	32 731	-19,7
Altenkirchen (Ww.)	70 636	-9,7	3 479	.	442	.	66 715	-8,7
Alzey-Worms	24 040	-19,8	.	.	.	.	23 375	-14,9
Bad Dürkheim	24 712	11,4	2 928	.	-	.	21 783	9,3
Bad Kreuznach	71 984	4,1	.	.	.	.	65 643	6,2
Bernkastel-Wittlich	116 266	-3,2	12 569	-40,9	1 241	x	102 456	4,2
Birkenfeld	30 021	-11,8	1 436	.	25	.	28 560	-13,5
Cochem-Zell	5 706	-28,5	.	.	.	.	.	.
Donnersbergkreis	54 634	12,8	6 148	.	643	.	47 843	19,2
Eifelkreis Bitburg-Prüm	89 500	33,4	24 277	.	-	.	65 223	36,1
Germersheim	271 914	-22,2	6 692	.	957	-71,9	264 266	.
Kaiserslautern	13 131	-32,2	1 128	-54,4	-	-	12 003	-28,9
Kusel	11 585	-3,0	.	.	.	.	10 100	2,4
Mainz-Bingen	205 232	10,2	847	-44,3	-	-	204 385	10,6
Mayen-Koblenz	114 836	9,4	13 710	24,6	1 415	-2,0	99 710	7,8
Neuwied	100 229	4,5	18 262	-24,9	2 608	64,9	79 359	13,4
Rhein-Hunsrück-Kreis	76 925	x	.	.	.	.	69 614	.
Rhein-Lahn-Kreis	41 705	14,9	.	.	.	.	35 271	15,9
Rhein-Pfalz-Kreis	10 611	-22,6	877	.	.	.	.	.
Südliche Weinstraße	39 656	16,9	7 373	.	.	36,0	32 247	-1,4
Südwestpfalz	15 702	-18,0	.	.	.	.	15 223	.
Trier-Saarburg	39 590	21,7	.	.	.	.	38 953	26,2
Vulkaneifel	42 027	-2,4	.	.	.	.	32 830	-3,7
Westerwaldkreis	131 956	-14,1	18 419	-57,1	2 431	-12,2	111 106	2,9
Rheinland-Pfalz	2 752 785	8,3	251 489	2,4	18 171	-0,8	2 483 124	9,0
kreisfreie Städte	1 106 097	26,9	91 524	60,2	6 259	x	1 008 314	24,1
Landkreise	1 646 688	-1,4	159 965	-15,1	11 913	-26,9	1 474 811	0,6

¹ Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 30.09. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

K 3

Investitionsquote im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2012 nach Verwaltungsbezirken



Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karte	Übersicht
Monats- und Jahresbericht für Betriebe	T 1 bis T 5, T 7, T 8	G 1, G 2, G 4 bis G 7	K 1, K 2	-
Investitionserhebung für Betriebe	T 6, T 9	G 8	K 3	-
Umsatzsteuerstatistik	T 1	-	-	-
Unternehmensregister	T 1	-	-	-
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	-	G 3	-	-

Statistiken

Das Verarbeitende Gewerbe sowie der Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden (kurz: Verarbeitendes Gewerbe) sind Teilbereiche des Produzierenden Gewerbes, das zudem das Baugewerbe sowie die Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung umfasst.

Zum Verarbeitenden Gewerbe gehören alle Institutionen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darin besteht, Erzeugnisse zu bearbeiten, zu verarbeiten, und zwar in der Regel mit dem Ziel, andere Produkte herzustellen. Die Tätigkeit kann auch darin bestehen, Erzeugnisse zu veredeln, zu montieren oder zu reparieren.

Im Verarbeitenden Gewerbe werden monatliche, vierteljährliche und jährliche Erhebungen bei Betrieben und Unternehmen durchgeführt. Die Ergebnisse aus Zeitreihen sind nicht über alle Jahre vergleichbar: Ab 1995 erfolgte die Abgrenzung nach der Wirtschaftszweigsystematik 1993 (WZ 1993), ab 1997 wurde der Berichtskreis um Betriebe aus der Handwerkszählung 1995 erweitert, seit 2008 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008. Die in der WZ 2008 aufgeführten wirtschaftlichen Tätigkeiten sind durch das neue Systematische Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken (GP 2009) definiert.

Der **Monatsbericht für Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes** erfasst die Beschäftigten, Arbeitsstunden, Entgelte und den Umsatz. Diese Kennzahlen dienen sowohl der kurzfristigen Konjunkturanalyse als auch der mittel- und langfristigen Beobachtung von Wachstumsprozessen und Strukturveränderungen. Berichtspflichtig sind alle Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. Die Ergebnisse der Statistik werden von gesetzgebenden Körperschaften, Bundes- und Landesregierungen, Verbänden, Kammern sowie sonstigen Institutionen genutzt und sind Grundlage für zahlreiche wirtschaftspolitische Entscheidungen.

Der **Jahresbericht für Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes** erfasst die Beschäftigten, Entgelte sowie den Umsatz und umschließt grundsätzlich den gesamten Betrieb (einschließlich aller produzierenden und nicht produzierenden Teile), um ein Gesamtbild der Tätigkeit des meldenden Betriebes zu bekommen. Berichtspflichtig sind die Betriebe mit 20 bis 49 tätigen Personen.

Die **Produktionserhebungen** gliedern sich in die monatliche und vierteljährliche Produktionserhebung. Berichtspflichtig sind monatlich die Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. Die übrigen Betriebe müssen nur vierteljährlich Menge und Wert der von ihnen hergestellten Produkte melden. Die Ergebnisse der monatlichen und der vierteljährlichen Produktionserhebungen werden vierteljährlich zu einem Gesamtergebnis für alle Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten zusammengeführt.

Im Rahmen der jährlichen **Investitionserhebung werden Einbetriebsunternehmen** des Verarbeitenden Gewerbes mit 20 und mehr tätigen Personen befragt. Bei Mehrbetriebsunternehmen des Produzierenden Gewerbes mit 20 und mehr tätigen Personen werden alle produzierenden Betriebe erfasst, und zwar unabhängig von der Zahl ihrer Beschäftigten. Darüber hinaus werden bei Mehrbetriebsunternehmen außerhalb des Produzierenden Gewerbes alle Betriebe in die Berichterstattung einbezogen, die ihren wirtschaftlichen Schwerpunkt in Verarbeitenden Gewerbe haben und in denen 20 und mehr Personen tätig sind.

Die öffentlichen Versorgungsbetriebe und die Betriebe des Baugewerbes sind in die Erhebung grundsätzlich nicht einbezogen.

Abweichend von der Erfassungsgrenze von 20 und mehr Beschäftigten liegt zur besseren Darstellung des Strukturverlaufs bei Branchen mit überwiegend kleineren Betriebs-/Unternehmensgrößen die Erfassungsgrenze bei zehn und mehr Beschäftigten. Es handelt sich um folgende Klassen der WZ 2008:

- 08.11 – Gewinnung von Naturwerksteinen und Natursteinen, Kalk- und Gipsstein, Kreide und Schiefer,
- 08.12 – Gewinnung von Kies und Sand, Ton und Kaolin,
- 10.91 – Herstellung von Futtermitteln für Nutztiere,
- 10.92 – Herstellung von Futtermitteln für sonstige Tiere,
- 11.06 – Herstellung von Malz,
- 16.10 – Sägewerke,
- 23.63 – Herstellung von Frischbeton (Transportbeton).

Glossar

Auslandsumsatz

Erlöse für direkte Lieferungen und Leistungen an Empfänger, die im Ausland ansässig sind, sowie Lieferungen an inländische Firmen, die die bestellten Waren ohne weitere Be- oder Verarbeitung exportieren. Als Auslandsumsatz mit der Eurozone gilt der Umsatz (ohne Umsatzsteuer) mit Belgien, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Malta, den Niederlanden, Österreich, Portugal, Slowakei, Slowenien, Spanien und Zypern.

Beschäftigte

Tätige Inhaber/-innen, unbezahlt mithelfende Familienangehörige, Auszubildende, Arbeiter/-innen und Angestellte einschließlich der vorübergehend abwesenden Personen (z. B. wegen Krankheit oder Urlaub).

Betrieb

Örtliche Produktionseinheit einschließlich der in der Nähe liegenden Hilfs- und Nebenbetriebe, wenn sie unter derselben technischen und organisatorischen Leitung stehen. Örtlich getrennte Hauptverwaltungen von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes werden als eigenständige Betriebe dieses Bereichs erfasst. Die Ergebnisse für Betriebe (einschließlich baugewerblicher und sonstiger Betriebsteile) werden nach Wirtschaftszweigen dargestellt. Dabei werden kombinierte Betriebe, die mehreren Wirtschaftszweigen angehören, jeweils in ihrer Gesamtheit demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt.

Bruttoanlageinvestitionen

Aktiviere Bruttozugänge an Sachanlagen einschließlich selbst erstellter und noch im Bau befindlicher Anlagen, jedoch ohne Erwerb von

Beteiligungen, Wertpapieren, Konzessionen, Patenten, Lizenzen, von ganzen Unternehmen und Betrieben, und ohne die Investitionen in ausländische Zweigniederlassungen. Anzahlungen sind nur einzu beziehen, soweit sie abgerechneten Teilen von im Bau befindlichen Anlagen entsprechen und aktiviert sind.

Entgelte

Die Entgelte entsprechen der Bruttolohn- und Bruttogehaltssumme. Dies ist die Bruttosumme ohne Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung. Lohn- und Gehaltszuschläge (einschließlich Gratifikationen) sind einbezogen. Nicht erfasst sind dagegen allgemeine soziale Aufwendungen sowie Vergütungen, die als Spesenersatz anzusehen sind.

Entgeltquote

Anteil der Entgelte am Gesamtumsatz

Exportquote

Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz

Umsatz

Erlöse aus eigenen Erzeugnissen und industriellen oder handwerklichen Dienstleistungen, außerdem aus dem Verkauf von Handelsware und aus sonstigen nicht industriellen oder nicht handwerklichen Tätigkeiten. Als Umsatz gilt, unabhängig vom Zahlungseingang, die Summe der Rechnungsendbeträge (ohne Umsatzsteuer) der im Berichtszeitraum abgerechneten Lieferungen und Leistungen an Dritte einschließlich etwa darin enthaltener Verbrauchsteuern und Kosten für Fracht, Porto und Verpackung, auch wenn diese gesondert berechnet werden.

Internet

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/industrie-bau-handwerk

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/industrie-bau-handwerk/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/industrie-bau-handwerk/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/industrie-bau-handwerk/monatsheftbeitraege

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/industrie-bau-handwerk/basisdaten-land

Analysen

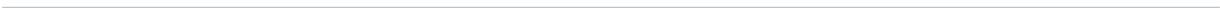
www.statistik.rlp.de/wirtschaft/industrie-bau-handwerk/analysen

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/industrie-bau-handwerk/kurzpraesentationen

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de





19. Energie



Tabellen

T 1: Energiewirtschaftliche Kennzahlen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2011	554
T 2: Primärenergieverbrauch 1990–2011 nach Bundesländern	555
T 3: Energiebilanz 2011	557
T 4: Primärenergieverbrauch 2001–2011 nach Energieträgern	559
T 5: Primärenergieverbrauch erneuerbarer Energieträger 2001–2011	560
T 6: Endenergieverbrauch 2001–2011 nach Energieträgern	561
T 7: Endenergieverbrauch 2001–2011 nach Verbrauchergruppen	562
T 8: CO ₂ -Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch (Quellenbilanz) 2001–2011 nach Emittentensektoren	563
T 9: CO ₂ -Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch (Quellenbilanz) 2001–2011 nach Energieträgern	564
T 10: CO ₂ -Emissionen aus dem Endenergieverbrauch (Verursacherbilanz) 2001–2011 nach Emittentensektoren.....	565
T 11: CO ₂ -Emissionen aus dem Endenergieverbrauch (Verursacherbilanz) 2001–2011 nach Energieträgern	566
T 12: Strom- und Wärmeerzeugung für die allgemeine Versorgung 2003–2013 nach Energieträgern	567
T 13: Absatz und Erlöse von Strom 2002–2012 nach Abnehmern	568
T 14: Absatz und Erlöse von Gas 2002–2012 nach Abnehmern	568
T 15: Stromeinspeisung in das Netz der allgemeinen Versorgung 2012 nach Energieträgern	569
T 16: Energieerzeugung im Verarbeitenden Gewerbe 2006–2012 nach Energieträgern	569
T 17: Betriebe, Beschäftigte, Umsatz und Energieverbrauch im Verarbeitenden Gewerbe 2012 nach Wirtschaftszweigen	570
T 18: Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energiequellen 2007–2012 nach Energieträgern	571
T 19: Betriebe und Energieverbrauch im Verarbeitenden Gewerbe 2012 nach Verwaltungsbezirken	572
T 20: Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energiequellen 2007–2012 nach Verwaltungsbezirken	574

Grafiken

G 1: Primärenergieverbrauch in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2011 nach Energieträgern	553
G 2: Primärenergieverbrauch aus erneuerbaren Energieträgern 2011 nach Bundesländern	555
G 3: Primärenergieverbrauch in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2011	556
G 4: Primärenergieverbrauch 2001–2011 nach Energieträgern	559
G 5: Primärenergieverbrauch erneuerbarer Energieträger 2001–2011	560
G 6: Endenergieverbrauch 2001–2011 nach Energieträgern	561
G 7: Endenergieverbrauch 2001–2011 nach Verbrauchergruppen	562
G 8: CO ₂ -Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch (Quellenbilanz) 2001–2011 nach Emittentensektoren	563
G 9: CO ₂ -Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch (Quellenbilanz) 2001–2011 nach Energieträgern.....	564
G 10: CO ₂ -Emissionen aus dem Endenergieverbrauch (Verursacherbilanz) 2001–2011 nach Emittentensektoren	565
G 11: CO ₂ -Emissionen aus dem Endenergieverbrauch (Verursacherbilanz) 2001–2011 nach Energieträgern	566
G 12: Stromeinspeisung und Mindestvergütung aus erneuerbaren Energiequellen 2011 nach Energieträgern.....	571

Übersichten

Ü 1: Energiebilanz-Schema 2011.....	558
-------------------------------------	-----

Karten

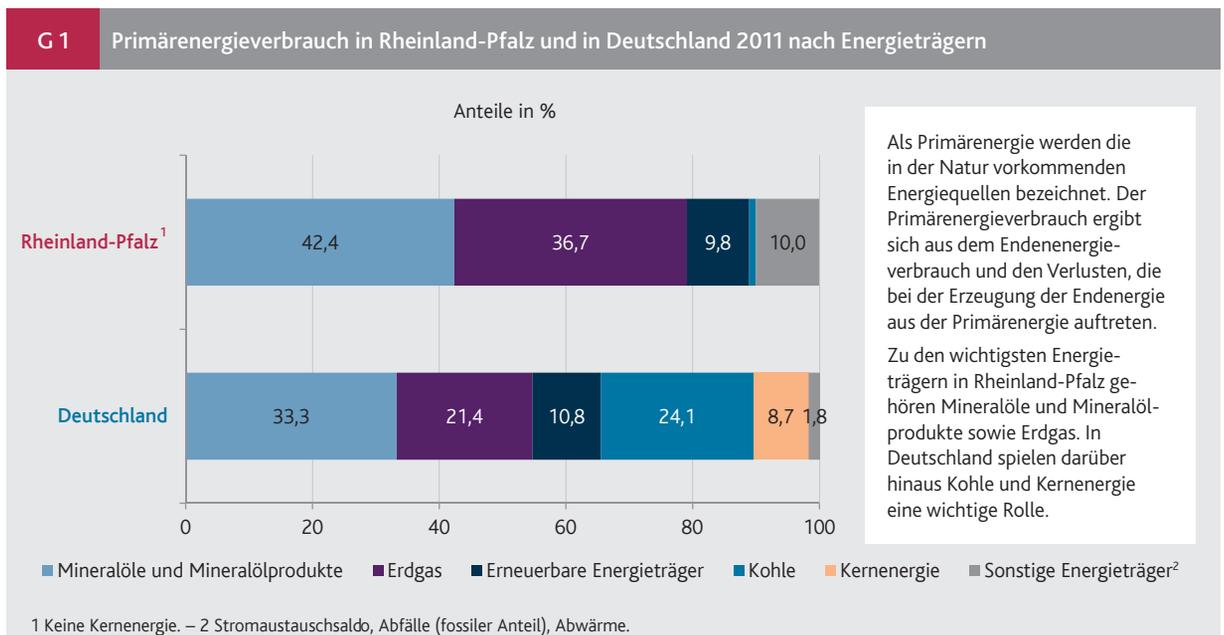
K 1: Energieverbrauch im Verarbeitenden Gewerbe 2012 nach Verwaltungsbezirken	573
K 2: Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energien 2012 nach Verwaltungsbezirken	575

Metadaten

Datenquellen	576
Statistiken	576
Glossar	577
Internet	579



- Im Jahr 2011 entfielen 4,7 Prozent des Primärenergieverbrauchs in Deutschland auf Rheinland-Pfalz.
- Der Anteil erneuerbarer Energieträger am Primärenergieverbrauch in Rheinland-Pfalz erhöhte sich zwischen 2001 und 2011 um fast acht Prozentpunkte auf 9,8 Prozent.
- Die Industrie ist der größte Endenergieverbraucher.
- Auf Mineralöle und Mineralölprodukte sowie Erdgas entfallen rund zwei Drittel des Endenergieverbrauchs, der Anteil von Strom macht nur rund ein Fünftel aus.
- Der Primär- bzw. der Endenergieverbrauch sind gegenüber 1990 gestiegen, der energiebedingte Ausstoß von Kohlendioxid ist dagegen gesunken.
- Das Verarbeitende Gewerbe verbraucht durchschnittlich 1100 Gigajoule Energie je Beschäftigten.
- Die Chemische Industrie bestimmt die Energieverwendung im Verarbeitenden Gewerbe.



T 1 Energiewirtschaftliche Kennzahlen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2011

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1990	2000	2005	2009	2010	2011	2010	2011
Primärenergieverbrauch je Einwohner/-in	1990=100 GJ	100 154,9	112,1 160,8	112,4 160,1	107,5 154,7	116,1 167,6	109,5 158,4	95,4 173,9	91,2 166,3
Energieproduktivität	2000=100	.	100	102,0	108,7	105,1	115,0	111,4	120,4
Primärenergieverbrauch aus erneuerbaren Energieträgern	2000=100	47,4	100	200,0	484,2	500,0	515,8	343,6	371,8
Anteil am Primärenergieverbrauch	%	0,9	1,9	3,8	9,2	9,5	9,8	9,9	10,8
Bruttostromerzeugung	1990=100	100	114,3	161,1	206,8	221,4	219,6	115,1	111,5
Bruttostromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern	1990=100	100	163,7	270,0	447,8	501,6	553,0	532,0	628,4
Anteil an der Bruttostromerzeugung	%	11,7	16,7	19,6	25,3	26,5	29,4	16,6	20,2
Bruttostromverbrauch	1990=100	100	109,1	109,9	99,5	106,1	106,1	111,7	110,2
Anteil erneuerbarer Energieträger am Bruttostromverbrauch	%	3,2	4,8	7,9	14,4	15,2	16,7	17,0	20,4
Endenergieverbrauch	1990=100	100	116,8	110,4	110,0	115,3	107,8	98,3	93,8
Endenergieverbrauch aus erneuerbaren Energieträgern	2000=100	.	100	333,9	818,7	979,8	936,8	307,7	277,8
Anteil am Endenergieverbrauch	%	0,4	0,7	2,4	5,8	6,7	6,8	6,6	6,3
Endenergieverbrauch der Industrie	1990=100	100	127,8	94,9	107,9	114,3	112,8	87,1	88,5
Anteil am Endenergieverbrauch	%	31,7	34,7	27,2	31,0	31,4	33,1	27,8	29,7
Endenergieverbrauch des Verkehrs	1990=100	100	129,1	129,2	127,2	127,8	128,0	107,6	107,9
Anteil am Endenergieverbrauch	%	24,4	27,0	28,6	28,2	27,0	29,0	27,5	28,9
Endenergieverbrauch privater Haushalte und Kleinverbraucher ¹	1990=100	100	102,0	111,1	102,1	109,2	93,0	101,0	89,4
Anteil am Endenergieverbrauch	%	43,9	38,4	44,2	40,7	41,6	37,9	44,7	41,4
Endenergieverbrauch privater Haushalte je Einwohner/-in	2000=100 GJ	.	100	110,1	102,4	110,9	91,4	103,5	90,3
Anteil am Endenergieverbrauch	%	.	25,4	29,6	27,6	28,6	25,2	28,7	26,3
CO ₂ -Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch ² je Einwohner/-in	1990=100 t	100	105,3	94,7	93,5	97,7	91,2	78,8	75,9

1 Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und übrige Verbraucher. – 2 Ohne Emissionen aus dem internationalen Luftverkehr.

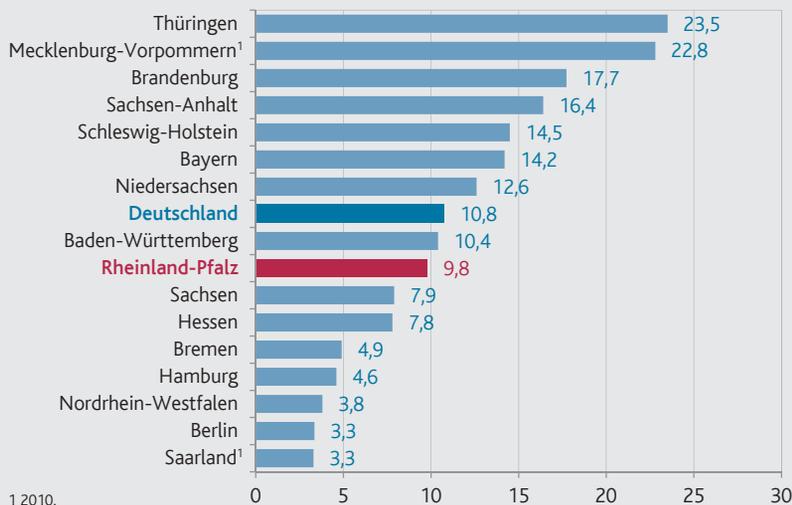
T 2 Primärenergieverbrauch 1990–2011 nach Bundesländern

Bundesland	1990	2000	2005	2010	2011		
	TJ				Anteil an Deutschland	Veränderung zu 1990	
					%		
Baden-Württemberg	1 429 676	1 560 553	1 657 113	1 548 074	1 434 738	10,6	0,4
Bayern	1 783 586	2 037 324	2 008 059	2 081 419	.	.	.
Berlin	356 208	331 518	297 784	306 372	.	.	.
Brandenburg	873 163	617 903	671 781	652 675	.	.	.
Bremen	162 328	166 187	145 631	165 826	.	.	.
Hamburg	239 643	.	227 869	251 078	232 245	1,7	-3,1
Hessen	929 860	1 032 436	1 036 955	1 005 454	881 108	6,5	-5,2
Mecklenburg-Vorpommern	244 423	167 139	171 554	.	.	.	.
Niedersachsen	1 433 444	1 459 738	.	.	.	.	.
Nordrhein-Westfalen	3 967 517	3 954 658	4 027 920	4 412 457	4 253 260	31,3	7,2
Rheinland-Pfalz	578 471	648 238	650 062	671 811	633 640	4,7	9,5
Saarland	275 161	271 186	289 438	247 280	.	.	.
Sachsen	924 431	578 638	631 502	635 651	605 585	4,5	-34,5
Sachsen-Anhalt	721 961	442 793	490 839	523 146	513 206	3,8	-28,9
Schleswig-Holstein	589 056	586 638	569 814	439 063	414 720	3,0	-29,6
Thüringen	354 526	224 078	248 551	256 272	244 064	1,8	-31,2
Deutschland	14 905 237	14 400 802	14 558 358	14 216 756	13 599 334	100	-8,8

Quelle: Länderarbeitskreis Energiebilanzen und Umweltökonomische Gesamtrechnung der Länder, für Deutschland Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen

G 2 Primärenergieverbrauch aus erneuerbaren Energieträgern 2011 nach Bundesländern

Anteil am gesamten Energieverbrauch in %

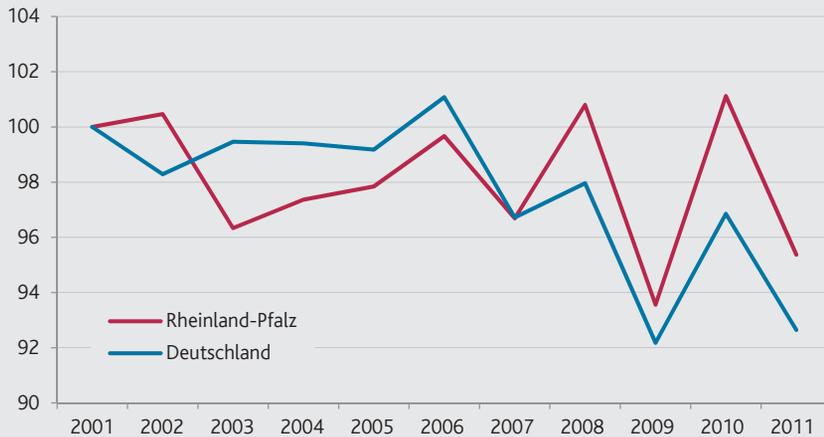


Als erneuerbare Energieträger werden natürliche Energievorkommen bezeichnet, die entweder permanent vorhanden oder in überschaubaren Zeiträumen regenerierbar sind. Dazu zählen Solarenergie, Wind- und Wasserkraft, Deponie- und Klärgas, Geothermie, Umgebungswärme und Biomasse.

Der Ausbau erneuerbarer Energien ist eine wichtige Voraussetzung für die Begrenzung des anthropogenen Treibhauseffekts und kann die Abhängigkeit von Energieimporten mindern.

G 3 Primärenergieverbrauch in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2001–2011

Messzahl: 2001=100

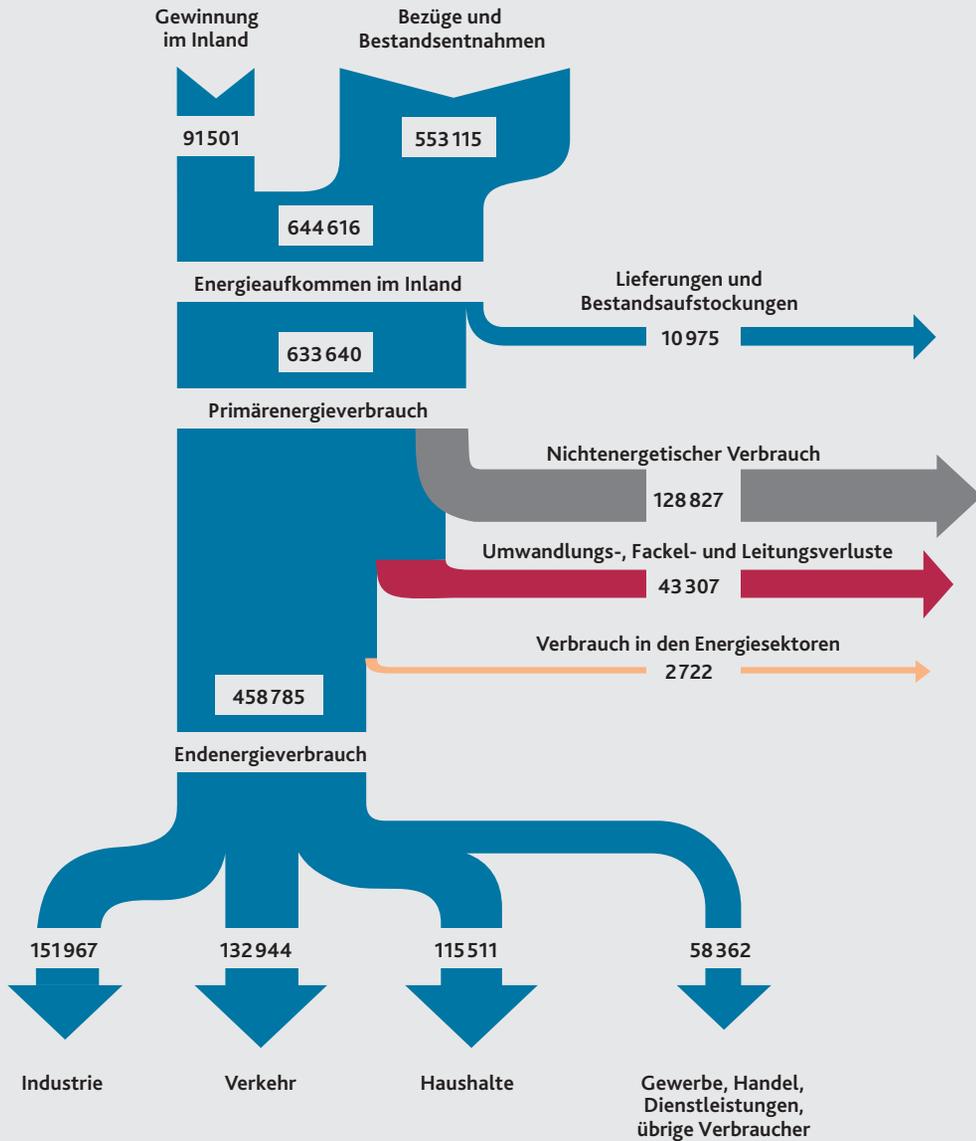


Der Primärenergieverbrauch ist starken Schwankungen unterworfen. Im Jahr 2011 lag er in Rheinland-Pfalz um 4,6 Prozent niedriger als zehn Jahre zuvor. In Deutschland verringerte sich der Primärenergieverbrauch im gleichen Zeitraum um 7,4 Prozent.

T 3 Energiebilanz 2011

Merkmal	Insgesamt	Darunter				
		Kohle	Mineralöle, -produkte	Erdgas	erneuerbare Energieträger	Strom
	TJ					
Primärenergiebilanz						
Gewinnung	91 501	-	7 264	90	65 903	-
+ Bezüge	552 421	6 463	268 333	232 705	-	44 920
+ Bestandsentnahmen	694	230	395	52	4	-
= Energieaufkommen	644 616	6 693	275 992	232 847	65 907	44 920
- Lieferungen über die Grenzen von Rheinland-Pfalz	10 960	-	7 264	-	3 696	-
- Bestandsaufstockungen	15	7	4	-	5	-
= Primärenergieverbrauch	633 640	6 686	268 724	232 847	62 206	44 920
Umwandlungsbilanz und nichtenergetischer Verbrauch						
Primärenergieverbrauch	633 640	6 686	268 724	232 847	62 206	44 920
- Umwandlungseinsatz	114 841	2 141	1 027	70 275	30 801	-
+ Umwandlungsausstoß	73 681	-	-	-	-	59 034
- Energieverbrauch im Umwandlungsbereich	2 722	-	18	362	115	1 441
- Fackel- und Leitungsverluste	2 147	-	-	8	73	1 151
= Energieangebot nach Umwandlungsbilanz	587 612	4 545	267 679	162 201	31 216	101 361
- Nichtenergetischer Verbrauch	128 827	147	90 279	38 400	-	-
+ Statistische Differenzen	-	-	-	-	-	-
= Endenergieverbrauch	458 785	4 398	177 399	123 801	31 216	101 361
Industrie ¹	151 967	3 628	3 771	69 939	3 061	55 508
darunter: Herstellung von chemischen Grundstoffen	66 436	600	584	34 256	254	24 325
Verkehr	132 944	-	124 529	150	6 508	1 757
darunter: Straßenverkehr	121 832	-	115 262	150	6 419	-
Haushalte, Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und übrige Verbraucher	173 874	770	49 100	53 712	21 647	44 096

¹ Verarbeitendes Gewerbe, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau.



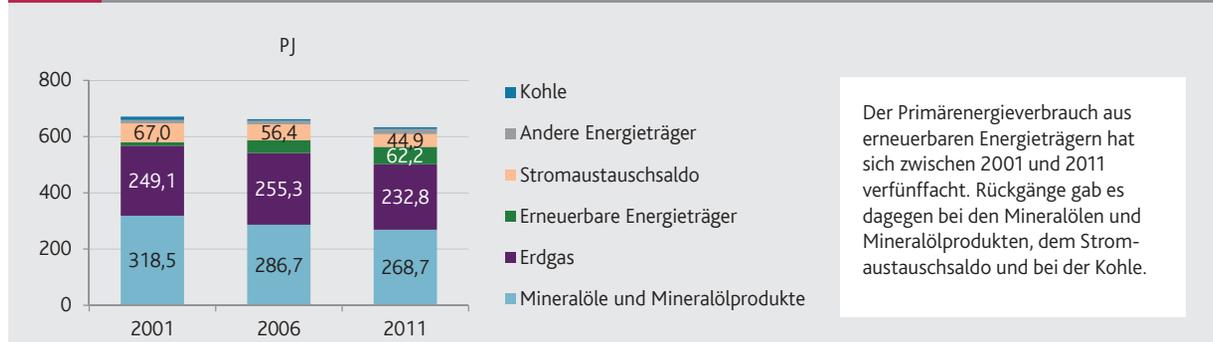
T 4 Primärenergieverbrauch 2001–2011 nach Energieträgern

Jahr	Insgesamt	Kohle	Mineralöle, -produkte	Erdgas	Erneuerbare Energieträger	Strom ¹	Andere Energieträger
TJ							
2001	664 387	12 439	318 500	249 115	12 501	66 954	4 877
2002	667 494	8 924	329 733	236 635	12 972	73 689	5 542
2003	640 031	8 801	304 816	237 853	14 234	70 380	3 947
2004	646 897	6 727	301 811	241 125	20 989	66 312	9 933
2005	650 062	5 031	293 922	249 870	24 968	64 420	11 851
2006	662 179	5 909	286 668	255 322	45 255	56 398	12 627
2007	642 394	6 156	265 685	246 377	54 723	52 515	16 939
2008	669 703	7 118	289 451	253 923	53 939	47 582	17 691
2009	621 614	5 834	254 885	240 617	57 015	41 898	21 365
2010	671 811	7 124	272 125	262 427	63 732	44 524	21 879
2011	633 640	6 686	268 724	232 847	62 206	44 920	18 257
Anteil an insgesamt in %							
2001	100	1,9	47,9	37,5	1,9	10,1	0,7
2002	100	1,3	49,4	35,5	1,9	11,0	0,8
2003	100	1,4	47,6	37,2	2,2	11,0	0,6
2004	100	1,0	46,7	37,3	3,2	10,3	1,5
2005	100	0,8	45,2	38,4	3,8	9,9	1,8
2006	100	0,9	43,3	38,6	6,8	8,5	1,9
2007	100	1,0	41,4	38,4	8,5	8,2	2,6
2008	100	1,1	43,2	37,9	8,1	7,1	2,6
2009	100	0,9	41,0	38,7	9,2	6,7	3,4
2010	100	1,1	40,5	39,1	9,5	6,6	3,3
2011	100	1,1	42,4	36,7	9,8	7,1	2,9

¹ Austauschsaldo aus Bezügen und Lieferungen.

19

G 4 Primärenergieverbrauch 2001–2011 nach Energieträgern

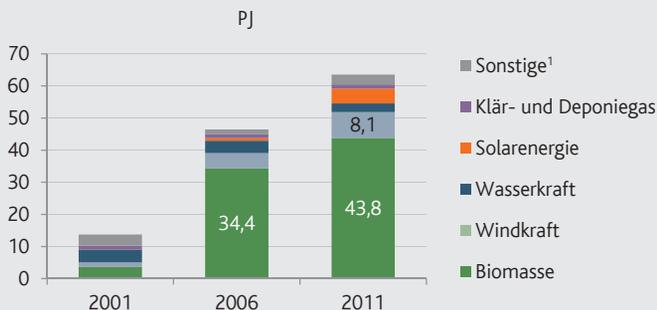


T 5 Primärenergieverbrauch erneuerbarer Energieträger 2001–2011

Jahr	Insgesamt	Wasserkraft	Windkraft	Biomasse ¹	Solarenergie	Klär- und Deponiegas	Sonstige ²
TJ							
2001	12 501	3 937	1 414	3 635	.	1 248	2 268
2002	12 972	3 491	2 180	3 947	.	1 239	2 114
2003	14 234	2 871	2 643	7 148	.	1 218	355
2004	20 989	3 227	3 502	11 694	273	2 087	206
2005	24 968	3 502	3 602	16 054	403	1 197	210
2006	45 255	3 893	4 704	34 353	765	1 241	298
2007	54 723	3 914	5 763	42 348	1 060	1 186	451
2008	53 939	4 076	5 958	40 172	1 414	1 231	1 089
2009	57 015	3 433	6 012	43 065	2 041	1 333	1 130
2010	63 732	4 012	6 224	47 868	3 027	1 355	1 247
2011	62 206	2 718	8 055	43 794	4 575	1 297	1 767
Anteil an insgesamt in %							
2001	100	31,5	11,3	29,1	.	10,0	18,1
2002	100	26,9	16,8	30,4	.	9,6	16,3
2003	100	20,2	18,6	50,2	.	8,6	2,5
2004	100	15,4	16,7	55,7	1,3	9,9	1,0
2005	100	14,0	14,4	64,3	1,6	4,8	0,8
2006	100	8,6	10,4	75,9	1,7	2,7	0,7
2007	100	7,2	10,5	77,4	1,9	2,2	0,8
2008	100	7,6	11,0	74,5	2,6	2,3	2,0
2009	100	6,0	10,5	75,5	3,6	2,3	2,0
2010	100	6,3	9,8	75,1	4,7	2,1	2,0
2011	100	4,4	12,9	70,4	7,4	2,1	2,8

1 Ab 2003 feste und flüssige Biomasse, Biogas sowie biogener Anteil des Abfalls. – 2 Ab 2004 Umweltwärme, Geothermie.

G 5 Primärenergieverbrauch erneuerbarer Energieträger 2001–2011



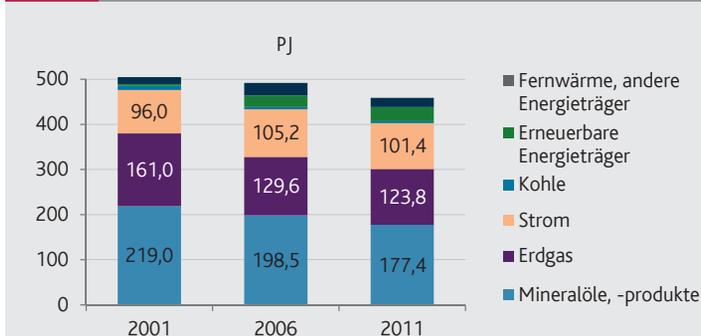
Der Anstieg bei den erneuerbaren Energieträgern ist hauptsächlich auf den kräftigen Zuwachs beim Verbrauch von Biomasse zurückzuführen. Der Anteil der Biomasse am gesamten Primärenergieverbrauch aus erneuerbaren Energieträgern ist im betrachteten Zeitraum von 29 auf 70 Prozent gestiegen.

1 Ab 2004 Umweltwärme, Geothermie.

T 6 Endenergieverbrauch 2001–2011 nach Energieträgern

Jahr	Insgesamt	Kohle	Mineralöle, -produkte	Erdgas	Erneuerbare Energieträger	Strom	Fernwärme	Andere Energieträger
TJ								
2001	504 643	9 513	218 956	161 037	3 756	95 996	15 386	.
2002	492 053	7 284	209 353	152 058	3 993	102 164	17 202	.
2003	461 627	7 716	210 509	117 505	4 206	103 306	18 386	.
2004	470 084	4 533	202 821	127 156	7 855	103 190	18 378	6 152
2005	469 700	3 496	196 541	133 076	11 124	105 438	13 095	6 931
2006	491 671	5 248	198 452	129 603	25 475	105 165	22 364	5 365
2007	472 031	5 420	171 267	129 578	29 013	103 931	23 830	8 992
2008	489 642	5 463	187 504	134 122	27 506	102 171	25 034	7 843
2009	468 296	4 149	178 874	133 528	27 278	94 985	19 294	10 187
2010	490 794	4 947	179 878	145 837	32 648	101 395	15 867	10 222
2011	458 785	4 398	177 399	123 801	31 216	101 361	12 948	7 661
Anteil an insgesamt in %								
2001	100	1,9	43,4	31,9	0,7	19,0	3,0	.
2002	100	1,5	42,5	30,9	0,8	20,8	3,5	.
2003	100	1,7	45,6	25,5	0,9	22,4	4,0	.
2004	100	1,0	43,1	27,0	1,7	22,0	3,9	1,3
2005	100	0,7	41,8	28,3	2,4	22,4	2,8	1,5
2006	100	1,1	40,4	26,4	5,2	21,4	4,5	1,1
2007	100	1,1	36,3	27,5	6,1	22,0	5,0	1,9
2008	100	1,1	38,3	27,4	5,6	20,9	5,1	1,6
2009	100	0,9	38,2	28,5	5,8	20,3	4,1	2,2
2010	100	1,0	36,7	29,7	6,7	20,7	3,2	2,1
2011	100	1,0	38,7	27,0	6,8	22,1	2,8	1,7

G 6 Endenergieverbrauch 2001–2011 nach Energieträgern



Die beim Verbraucher ankommende Energie bezeichnet man als Endenergie. Es ist der Teil der Primärenergie, welcher dem Endkunden nach Abzug von Transport- und Umwandlungsverlusten zur Verfügung steht.

Bei den fossilen Energieträgern ist generell ein Rückgang festzustellen. Die erneuerbaren Energieträger verzeichneten einen kräftigen Zuwachs; ihr Anteil ist aber immer noch vergleichsweise gering.

T 7 Endenergieverbrauch 2001–2011 nach Verbrauchergruppen

Jahr	Insgesamt	Industrie ¹	Verkehr				Haushalte	Kleinverbraucher ²
			zusammen	darunter				
				Straßenverkehr	Schienerverkehr	Luftverkehr		
TJ								
2001	504 643	165 204	130 551	126 074	2 371	1 419	141 932	66 956
2002	492 053	157 475	131 116	125 066	2 439	3 010	137 240	66 222
2003	461 627	132 915	134 373	126 698	2 439	4 591	130 244	64 095
2004	470 084	125 768	138 392	129 268	2 775	5 641	139 035	66 889
2005	469 700	127 881	134 194	124 675	2 549	6 131	139 121	68 503
2006	491 671	143 340	136 619	124 608	2 645	8 631	142 260	69 451
2007	472 031	158 911	135 496	123 739	2 528	8 798	118 026	59 599
2008	489 642	155 704	133 390	122 040	2 472	8 533	135 387	65 161
2009	468 296	145 392	132 082	120 775	2 204	8 387	129 403	61 419
2010	490 794	153 998	132 682	121 415	2 285	8 324	140 164	63 951
2011	458 785	151 967	132 944	121 832	2 523	7 909	115 511	58 362
Anteil an insgesamt in %								
2001	100	32,7	25,9	25,0	0,5	0,3	28,1	13,3
2002	100	32,0	26,6	25,4	0,5	0,6	27,9	13,5
2003	100	28,8	29,1	27,4	0,5	1,0	28,2	13,9
2004	100	26,8	29,4	27,5	0,6	1,2	29,6	14,2
2005	100	27,2	28,6	26,5	0,5	1,3	29,6	14,6
2006	100	29,2	27,8	25,3	0,5	1,8	28,9	14,1
2007	100	33,7	28,7	26,2	0,5	1,9	25,0	12,6
2008	100	31,8	27,2	24,9	0,5	1,7	27,7	13,3
2009	100	31,0	28,2	25,8	0,5	1,8	27,6	13,1
2010	100	31,4	27,0	24,7	0,5	1,7	28,6	13,0
2011	100	33,1	29,0	26,6	0,5	1,7	25,2	12,7

1 Verarbeitendes Gewerbe, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau. – 2 Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und übrige Verbraucher.

G 7 Endenergieverbrauch 2001–2011 nach Verbrauchergruppen



Im Vergleich zu 2001 ist der Endenergieverbrauch um neun Prozent gesunken. Der Rückgang ist allein auf den rückläufigen Verbrauch der Haushalte und Kleinverbraucher zurückzuführen. Diese benötigen zusammengenommen die meiste Energie. Zweitstärkste Verbrauchergruppe ist die Industrie, gefolgt vom Verkehrssektor.

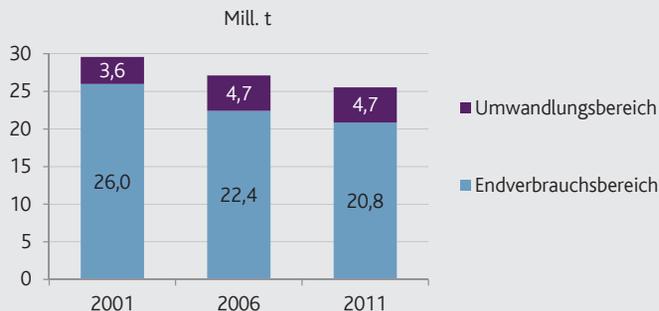
1 Verarbeitendes Gewerbe, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau. – 2 Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und übrige Verbraucher.

T 8 CO₂-Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch (Quellenbilanz) 2001–2011 nach Emittentensektoren

Jahr	Insgesamt	Umwandlungsbereich		Endverbrauchsbereich			
		zusammen	darunter: aus der Stromerzeugung	zusammen	Industrie ¹	Verkehr	Haushalte und Kleinverbraucher ²
TJ							
2001	29 574	3 600	3 064	25 974	6 324	9 419	10 230
2002	27 793	3 231	2 918	24 562	5 690	9 456	9 416
2003	26 787	4 042	2 565	22 746	4 072	9 690	8 984
2004	26 432	3 931	2 878	22 501	3 878	9 805	8 818
2005	26 399	4 050	3 183	22 349	3 963	9 372	9 015
2006	27 110	4 698	3 649	22 411	3 910	9 308	9 193
2007	25 596	4 892	3 803	20 704	4 629	9 158	6 917
2008	27 453	5 275	4 082	22 178	4 597	9 107	8 474
2009	26 181	4 895	3 883	21 287	4 530	9 063	7 694
2010	27 336	5 054	4 060	22 282	5 094	9 078	8 110
2011	25 537	4 694	3 820	20 843	5 044	9 104	6 694
Anteil an insgesamt in %							
2001	100	12,2	10,4	87,8	21,4	31,9	34,6
2002	100	11,6	10,5	88,4	20,5	34,0	33,9
2003	100	15,1	9,6	84,9	15,2	36,2	33,5
2004	100	14,9	10,9	85,1	14,7	37,1	33,4
2005	100	15,3	12,1	84,7	15,0	35,5	34,1
2006	100	17,3	13,5	82,7	14,4	34,3	33,9
2007	100	19,1	14,9	80,9	18,1	35,8	27,0
2008	100	19,2	14,9	80,8	16,7	33,2	30,9
2009	100	18,7	14,8	81,3	17,3	34,6	29,4
2010	100	18,5	14,9	81,5	18,6	33,2	29,7
2011	100	18,4	15,0	81,6	19,8	35,7	26,2

1 Verarbeitendes Gewerbe, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstige Bergbau. – 2 Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und übrige Verbraucher.

19

G 8 CO₂-Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch (Quellenbilanz) 2001–2011 nach Emittentensektoren


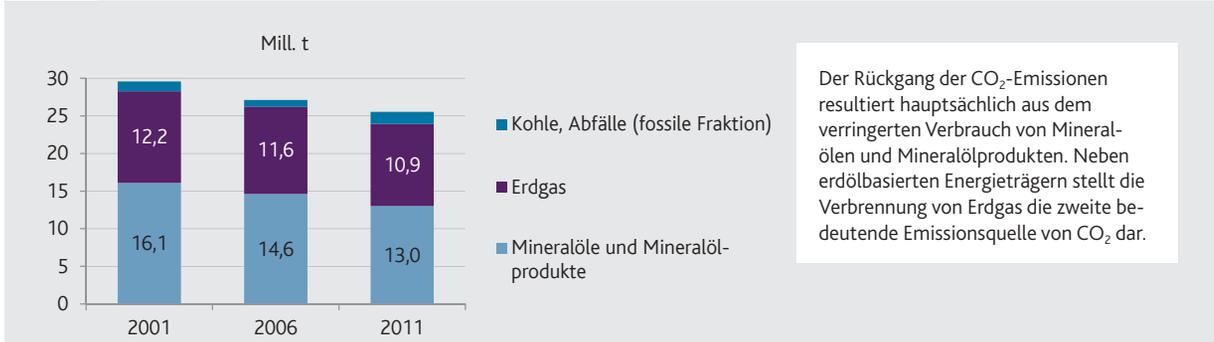
Die Darstellung der energiebedingten CO₂-Emissionen erfolgt quellenbezogen und beruht auf dem Primärenergieverbrauch gemäß der Energiebilanz. Die quellenbezogene Darstellung bedeutet, dass die Emissionen am Ort der Entstehung nachgewiesen werden. Der Großteil der CO₂-Emissionen entsteht im Bereich des Endverbrauchs (Haushalte, Kleinverbraucher, Industrie sowie Verkehr). Die Emissionen im Umwandlungsbereich stammen überwiegend aus der heimischen Stromerzeugung.

T 9 CO₂-Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch (Quellenbilanz) 2001–2011 nach Energieträgern

Jahr	Insgesamt	Steinkohle	Braunkohle	Mineralöle, -produkte	Erdgas	Abfälle ¹
1 000 t						
2001	29 574	574	625	16 107	12 160	108
2002	27 793	339	530	15 368	11 461	96
2003	26 787	379	476	15 442	10 491	.
2004	26 432	371	273	14 905	10 746	137
2005	26 399	256	229	14 448	11 256	210
2006	27 110	215	360	14 637	11 591	307
2007	25 596	365	226	12 608	11 671	726
2008	27 453	357	320	13 785	12 250	740
2009	26 181	209	346	13 146	11 724	756
2010	27 336	299	382	13 219	12 475	961
2011	25 537	267	369	13 033	10 889	978
Anteil an insgesamt in %						
2001	100	1,9	2,1	54,5	41,1	0,4
2002	100	1,2	1,9	55,3	41,2	0,3
2003	100	1,4	1,8	57,6	39,2	.
2004	100	1,4	1,0	56,4	40,7	0,5
2005	100	1,0	0,9	54,7	42,6	0,8
2006	100	0,8	1,3	54,0	42,8	1,1
2007	100	1,4	0,9	49,3	45,6	2,8
2008	100	1,3	1,2	50,2	44,6	2,7
2009	100	0,8	1,3	50,2	44,8	2,9
2010	100	1,1	1,4	48,4	45,6	3,5
2011	100	1,0	1,4	51,0	42,6	3,8

1 Fossile Fraktion.

G 9 CO₂-Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch (Quellenbilanz) 2001–2011 nach Energieträgern



T 10 CO₂-Emissionen aus dem Endenergieverbrauch (Verursacherbilanz) 2001–2011 nach Emittentensektoren

Jahr	Insgesamt	Industrie ¹	Verkehr		Haushalte und Kleinverbraucher ²	Nachrichtlich: CO ₂ -Emissionen
			zusammen	darunter: Straßenverkehr		
1 000 t						t je Einwohner/-in
2001	43 501	15 543	9 664	9 190	18 295	10,8
2002	43 543	15 307	9 729	9 119	18 507	10,7
2003	42 231	14 597	9 951	9 233	17 683	10,4
2004	41 460	13 519	10 133	9 270	17 808	10,2
2005	40 234	12 931	9 651	8 802	17 651	9,9
2006	40 525	13 764	9 609	8 566	17 152	10,0
2007	38 504	14 639	9 446	8 424	14 419	9,5
2008	39 026	14 118	9 376	8 407	15 533	9,7
2009	36 694	12 778	9 297	8 353	14 619	9,1
2010	38 710	13 973	9 323	8 375	15 414	9,7
2011	37 870	14 479	9 384	8 424	14 006	9,5
Anteil an insgesamt in %						
2001	100	35,7	22,2	21,1	42,1	x
2002	100	35,2	22,3	20,9	42,5	x
2003	100	34,6	23,6	21,9	41,9	x
2004	100	32,6	24,4	22,4	43,0	x
2005	100	32,1	24,0	21,9	43,9	x
2006	100	34,0	23,7	21,1	42,3	x
2007	100	38,0	24,5	21,9	37,4	x
2008	100	36,2	24,0	21,5	39,8	x
2009	100	34,8	25,3	22,8	39,8	x
2010	100	36,1	24,1	21,6	39,8	x
2011	100	38,2	24,8	22,2	37,0	x

1 Verarbeitendes Gewerbe, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau. – 2 Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und übrige Verbraucher.

19

G 10 CO₂-Emissionen aus dem Endenergieverbrauch (Verursacherbilanz) 2001–2011 nach Emittentensektoren

Den stärksten Rückgang von CO₂-Emissionen gab es im Bereich Verkehr. Auch die privaten Haushalte sowie die Kleinverbraucher aus Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und den übrigen Wirtschaftsbereichen verzeichneten rückläufige Emissionen.

1 Verarbeitendes Gewerbe, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau. – 2 Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und übrige Verbraucher.

T 11 CO₂-Emissionen aus dem Endenergieverbrauch (Verursacherbilanz) 2001–2011 nach Energieträgern

Jahr	Insgesamt	Steinkohle	Braunkohle	Mineralöle, -produkte	Erdgas	Strom	Fernwärme und Abfälle ¹
1 000 t							
2001	43 501	479	438	16 039	9 018	16 992	535
2002	43 543	276	435	19 729	8 516	18 668	313
2003	42 231	293	460	15 412	6 582	18 008	1 476
2004	41 460	169	273	14 858	7 122	17 929	1 107
2005	40 234	114	229	14 401	7 454	17 038	997
2006	40 525	154	360	14 572	7 259	17 074	1 105
2007	38 504	297	226	12 557	7 257	16 723	1 443
2008	39 026	248	286	13 727	7 530	15 668	1 567
2009	36 694	102	306	13 085	7 496	14 413	1 293
2010	38 710	147	339	13 170	8 188	15 454	1 412
2011	37 870	103	330	12 988	6 954	16 196	1 300
Anteil an insgesamt in %							
2001	100	1,1	1,0	36,9	20,7	39,1	1,2
2002	100	0,6	1,0	45,3	19,6	42,9	0,7
2003	100	0,7	1,1	36,5	15,6	42,6	3,5
2004	100	0,4	0,7	35,8	17,2	43,2	2,7
2005	100	0,3	0,6	35,8	18,5	42,3	2,5
2006	100	0,4	0,9	36,0	17,9	42,1	2,7
2007	100	0,8	0,6	32,6	18,8	43,4	3,7
2008	100	0,6	0,7	35,2	19,3	40,1	4,0
2009	100	0,3	0,8	35,7	20,4	39,3	3,5
2010	100	0,4	0,9	34,0	21,2	39,9	3,6
2011	100	0,3	0,9	34,3	18,4	42,8	3,4

¹ Fossile Fraktion.

G 11 CO₂-Emissionen aus dem Endenergieverbrauch (Verursacherbilanz) 2001–2011 nach Energieträgern



Die CO₂-Emissionen aus der Stromerzeugung machen den größten Teil der Gesamtemissionen aus, gefolgt von den Emissionen aus Mineralöl und Mineralölprodukten sowie Erdgas. Im Gegensatz zur Quellenbilanz sind in der Verursacherbilanz die Emissionen aus Stromimporten enthalten.

¹ Kohle, Fernwärme und Abfälle (fossiler Fraktion).

T 12 Strom- und Wärmeerzeugung für die allgemeine Versorgung 2003–2013 nach Energieträgern¹

Merkmal	2003	2011	2012	2013		
				insgesamt	Veränderung zu 2012	Anteil an insgesamt
				%		
Stromerzeugung						
Bruttostromerzeugung	7 678 841	5 022 958	5 381 534	5 692 052	5,8	100
Eigenverbrauch	188 814	147 435	184 742	181 543	-1,7	3,2
Nettostromerzeugung	7 490 027	4 875 523	5 196 792	5 510 508	6,0	96,8
darunter						
Erdgas	6 498 031	3 543 406	3 467 983	3 565 057	2,8	64,7
Wasserkraft	773 636	717 056	913 407	1 159 926	27,0	21,0
biogene Stoffe	.	213 087	253 935	244 194	-3,8	4,4
Siedlungs- und Industrieabfälle	69 692	153 243	278 572	241 101	-13,5	4,4
Dampf	.	157 178	189 298	190 345	0,6	3,5
Wärmeerzeugung						
Nettowärmeerzeugung	4 562 827	2 356 136	2 932 110	3 031 136	3,4	100
darunter						
Erdgas	3 936 307	1 432 100	1 447 077	1 470 158	1,6	48,5
biogene Stoffe	.	118 594	156 940	175 059	11,5	5,8
Siedlungs- und Industrieabfälle	21 307	426 248	865 389	900 919	4,1	29,7
Dampf	.	129 063	224 004	221 777	-1,0	7,3
1 Ohne Erzeugung in Anlagen des Verarbeitenden Gewerbes.						

T 13 Absatz und Erlöse von Strom 2002–2012 nach Abnehmern

Abnehmer	2002	2010	2011	2012		
				insgesamt	Veränderung zu 2011	Anteil an insgesamt
				1 000 kWh		%
Stromabsatz an Letztverbraucher	26 899 978	22 161 037	20 388 132	20 909 205	2,6	100
Verarbeitendes Gewerbe ¹	12 809 352	9 786 265	7 771 684	7 856 357	1,1	37,6
Haushaltskunden	7 651 864	6 902 706	6 706 704	6 743 425	0,5	32,3
Sonstige Letztverbraucher	6 438 762	5 472 066	5 909 744	6 309 423	6,8	30,2
				1 000 EUR		%
Erlöse aus dem Stromabsatz	2 022 998	2 983 567	3 143 673	3 213 195	2,2	100
Verarbeitendes Gewerbe ¹	581 280	934 664	890 789	831 510	-6,7	25,9
Haushaltskunden	910 018	1 289 195	1 376 265	1 429 406	3,9	44,5
Sonstige Letztverbraucher	531 700	759 708	876 619	952 279	8,6	29,6
				Cent je kWh		%
Durchschnittserlöse aus dem Stromabsatz	7,5	13,5	15,4	15,4	-0,3	x
Verarbeitendes Gewerbe ¹	4,5	9,6	11,5	10,6	-7,7	x
Haushaltskunden	11,9	18,7	20,5	21,2	3,3	x
Sonstige Letztverbraucher	8,3	13,9	14,8	15,1	1,8	x

1 Einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

T 14 Absatz und Erlöse von Gas 2002–2012 nach Abnehmern

Abnehmer	2002	2010	2011	2012		
				insgesamt	Veränderung zu 2011	Anteil an insgesamt
				1 000 kWh		%
Gasabsatz an Letztverbraucher	67 720 966	78 373 675	71 065 254	69 965 345	-1,5	100
Produzierendes Gewerbe	46 511 088	55 889 716	52 233 344	49 950 992	-4,4	71,4
Verarbeitendes Gewerbe ¹	39 213 031	46 880 991	43 983 750	42 089 966	-4,3	60,2
Haushaltskunden	15 706 563	17 374 637	13 935 265	15 244 681	9,4	21,8
Sonstige Letztverbraucher	5 503 315	5 109 322	4 896 645	4 769 672	-2,6	6,8
				1 000 EUR		%
Erlöse aus dem Gasabsatz	1 539 047	2 487 358	2 437 622	2 575 084	5,6	100
Produzierendes Gewerbe	749 905	1 378 432	1 435 821	1 456 839	1,5	56,6
Verarbeitendes Gewerbe ¹	640 259	1 219 973	1 267 598	1 289 816	1,8	50,1
Haushaltskunden	609 183	883 854	770 911	880 674	14,2	34,2
Sonstige Letztverbraucher	179 959	225 072	230 890	237 571	2,9	9,2
				Cent je kWh		%
Durchschnittserlöse aus dem Gasabsatz	2,3	3,2	3,4	3,7	7,3	x
Produzierendes Gewerbe	1,6	2,5	2,7	2,9	6,1	x
Verarbeitendes Gewerbe ¹	1,6	2,6	2,9	3,1	6,3	x
Haushaltskunden	3,9	5,1	5,5	5,8	4,4	x
Sonstige Letztverbraucher	3,3	4,4	4,7	5,0	5,6	x

1 Einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

T 15 Stromeinspeisung¹ in das Netz der allgemeinen Versorgung 2012 nach Energieträgern

Energieträger	Einspeisende Anlagen	Leistung der einspeisenden Anlagen	Stromeinspeisung	
			insgesamt	Anteil
	Anzahl	MW	1 000 kWh	%
Konventionelle Energieträger	.	.	7 926 236	58,0
Erneuerbare Energien	73 847	3 628	5 579 121	40,8
darunter				
Wasserkraft	204	221	923 762	6,8
Windkraft	1 221	1 863	2 659 122	19,5
Fotovoltaik	72 096	1 384	1 168 446	8,6
Biomasse	79	78	383 157	2,8
Biogas	208	63	402 380	2,9
Deponiegas	23	9	23 318	0,2
Abfälle/Klärschlamm	.	.	157 559	1,2
Insgesamt	.	.	13 662 916	100

¹ Ohne Einspeisungen von Energieversorgungsunternehmen.

T 16 Energieerzeugung im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2006–2012 nach Energieträgern

Merkmal	2006	2010	2011	2012		
				insgesamt	Veränderung zu 2011	Anteil an insgesamt
	Anzahl			%		
Betriebe insgesamt	18	19	20	20	-	x
	MWh			%		
Nettostromerzeugung insgesamt	3 257 421	7 484 829	7 506 028	6 815 846	-9,2	100
darunter						
Erdgas, Erdöl	2 505 964	6 905 565	6 816 574	6 168 382	-9,5	90,5
Siedlungs- und Industrieabfälle	.	159 616	139 345	127 459	-8,5	1,9
sonstige hergestellte Gase	31 236	180 657	135 823	157 758	16,1	2,3
feste biogene Stoffe	43 798	73 489	73 759	70 650	-4,2	1,0
	%			Prozentpunkte		
Anteil an insgesamt im Land erzeugten Strom ²	23,0	45,3	45,8	.	.	x
Anteil Kraft-Wärme-Kopplung	99,1	97,9	96,1	95,8	-0,3	x
	MWh			%		
Nettowärmeerzeugung insgesamt	6 720 897	11 193 703	12 197 459	11 727 712	-3,9	100
darunter						
Erdgas, Erdöl	5 139 588	8 994 545	9 583 575	9 250 584	-3,5	78,9
Siedlungs- und Industrieabfälle	.	1 077 267	1 253 183	1 065 347	-15,0	9,1
sonstige hergestellte Gase	232 844	587 087	914 931	872 208	-4,7	7,4
feste biogene Stoffe	165 170	235 223	239 895	202 855	-15,4	1,7
	%			Prozentpunkte		
Anteil Kraft-Wärme-Kopplung	49,7	98,3	99,0	97,0	-2,0	x

¹ Einschließlich Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden, Kraftwerke mit einer Engpassleistung von über 1 MW elektrisch. – ² Gemessen an der Bruttostromerzeugung nach der Energiebilanz.

T 17

Betriebe, Beschäftigte, Umsatz und Energieverbrauch im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2012
nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Betriebe	Beschäftigte	Umsatz	Energieverbrauch ²			
				insgesamt	Anteil an insgesamt	je 1 000 EUR Umsatz	je Beschäf- tigte/-n
	Anzahl		1 000 EUR	GJ	%	GJ	
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2 228	286 779	89 666 028	312 319 469	100	3,5	1 089
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	117	.	362 457	1 105 541	0,4	3,1	.
darunter: Gewinnung von Steinen und Erden	113	.	300 157	1 061 450	0,3	3,5	.
Verarbeitendes Gewerbe	2 111	.	89 303 571	311 213 928	99,6	3,5	.
darunter							
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	248	18 092	4 970 290	8 664 255	2,8	1,7	479
Getränkeherstellung	47	5 535	2 370 659	2 117 549	0,7	0,9	383
Textilindustrie	20	1 996	376 159	829 432	0,3	2,2	416
Leder- und Schuhindustrie	28	2 713	493 274	85 345	0,0	0,2	32
Holz-, Korb- und Korkwarenindustrie (ohne Möbel)	74	6 322	1 262 983	3 132 547	1,0	2,5	496
Papier- und Pappeindustrie	65	9 328	3 229 562	17 281 049	5,5	5,4	1 853
Druckindustrie; Vervielfältigung von Datenträgern	51	3 514	405 276	372 815	0,1	0,9	106
Chemische Industrie	95	46 641	28 418 630	222 693 572	71,3	7,8	4 775
Pharmaindustrie	12	.	4 103 434	3 642 795	1,2	0,9	.
Gummi- und Kunststoffwarenindustrie	172	24 008	5 191 615	8 026 558	2,6	1,5	334
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	194	16 044	3 059 263	18 246 431	5,8	6,0	1 137
Metallerzeugung und -bearbeitung	44	9 007	3 587 807	9 326 408	3,0	2,6	1 036
Herstellung von Metallerzeugnissen	330	28 727	5 222 451	4 734 705	1,5	0,9	165
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten u. a.	52	5 992	1 051 015	327 319	0,1	0,3	55
Herstellung elektrischer Ausrüstungen	75	9 375	1 724 632	667 307	0,2	0,4	71
Maschinenbau	287	37 475	8 155 505	2 668 356	0,9	0,3	71
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	60	26 799	10 908 140	3 752 833	1,2	0,3	140
Sonstiger Fahrzeugbau	12	2 791	685 223	193 060	0,1	0,3	69
Möbelindustrie	36	3 794	564 586	569 948	0,2	1,0	150
Herstellung sonstiger Waren	82	4 624	825 379	196 646	0,1	0,2	43
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	114	8 376	1 073 644	188 781	0,1	0,2	23

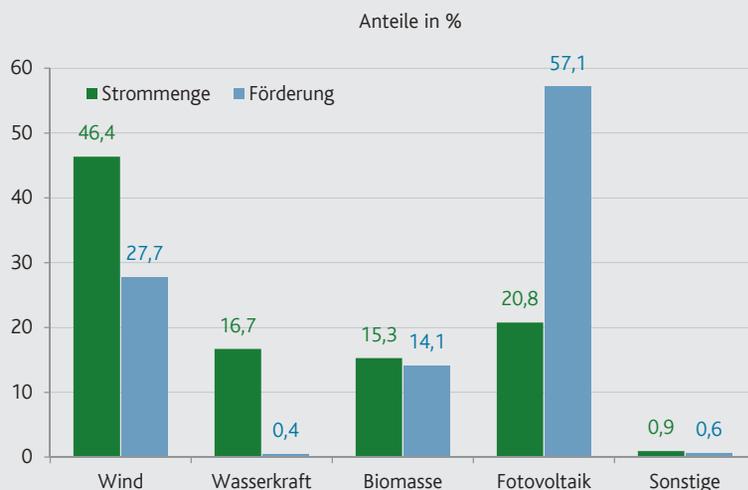
1 Einschließlich Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden. – 2 Einschließlich nichtenergetischer Verbrauch.

T 18 Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energiequellen¹ 2007–2012 nach Energieträgern

Energieträger	2007	2010	2011	2012			
				insgesamt	pro Kopf	Veränderung zu 2011	Anteil an insgesamt
Wind	1 681,8	1 645,9	2 099,5	2 664,8	667,8	26,9	47,6
Wasserkraft	1 134,4	1 019,2	755,3	953,9	239,1	26,3	17,0
Biomasse	576,1	673,9	691,5	790,3	198,0	14,3	14,1
Fotovoltaik	154,8	610,9	940,5	1 145,5	287,1	21,8	20,5
Sonstige	47,4	52,5	41,6	42,2	10,6	1,4	0,8
Insgesamt	3 594,5	4 002,5	4 528,4	5 596,6	1 402,6	23,6	100

¹ Netzeinspeisungen nach dem Gesetz für den Vorrang Erneuerbarer Energien (Erneuerbare-Energien-Gesetz - EEG) sowie aus Wasserkraftwerken ab einer Leistung von 5 MW.

G 12 Stromeinspeisung und Mindestvergütung aus erneuerbaren Energiequellen 2011 nach Energieträgern



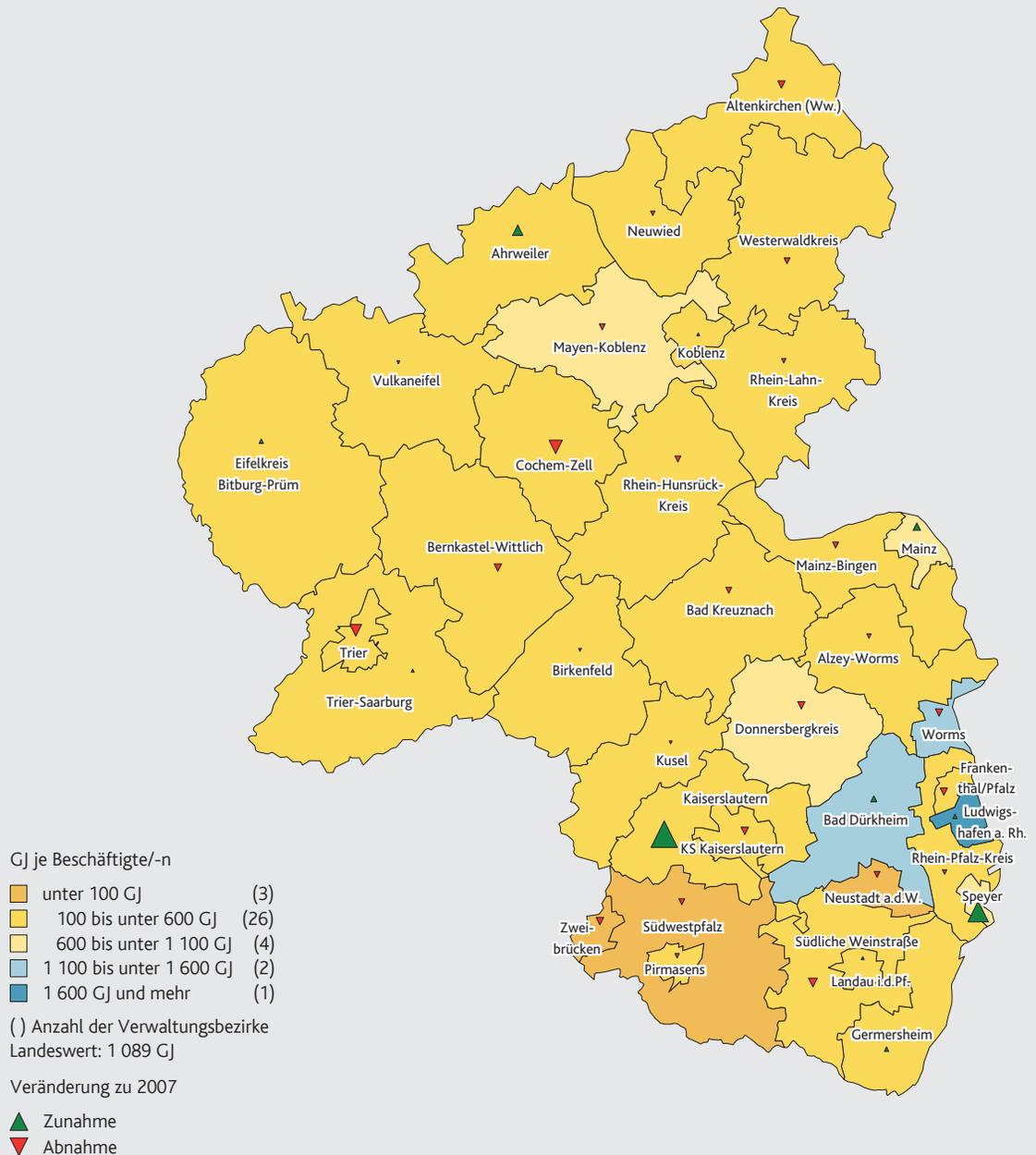
Die Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energieträgern wurde 2011 in Rheinland-Pfalz mit 667 Millionen Euro gefördert. Der größte Teil der Förderung entfiel mit 57 Prozent auf die Fotovoltaik. Der Anteil der Fotovoltaik an der Stromeinspeisung lag bei 21 Prozent. Der zweithöchste Förderanteil entfiel mit 28 Prozent auf den Bereich Windkraft. Hier lag der Anteil an der Strommenge bei 46 Prozent.

T 19 Betriebe und Energieverbrauch im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2012 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Betriebe	Energie- verbrauch insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land	Darunter			Je Beschäf- tigte/-n
			2006	2011		Erdgas	Strom	Mineralöle, -produkte	
		GJ	%		GJ				
Frankenthal (Pfalz), St.	28	844 046	-18,5	2,0	0,3	443 931	345 326	12 711	155
Kaiserslautern, St.	48	2 129 071	-28,9	-7,9	0,7	698 817	1 092 076	29 292	228
Koblenz, St.	42	2 898 876	-6,6	0,4	0,9	1 604 334	1 171 734	.	442
Landau i. d. Pfalz, St.	24	776 358	15,5	0,9	0,2	453 423	296 674	.	335
Ludwigshafen a. Rh., St.	41	2 173 742 372	13,6	2,8	68,4	100 415 897	2 175 485	1 157 905	5 136
Mainz, St.	55	6 389 307	-15,4	1,3	2,0	3 152 776	2 126 850	52 760	852
Neustadt a. d. Weinstr., St.	20	67 907	-21,8	-7,3	0,0	40 009	26 035	.	.
Pirmasens, St.	36	616 992	-6,5	-1,7	0,2	145 829	397 763	.	136
Speyer, St.	28	4 199 912	98,6	-5,8	1,3	1 292 670	475 114	37 986	877
Trier, St.	59	1 401 449	-47,0	-57,5	0,4	707 233	600 624	34 390	214
Worms, St.	43	6 808 701	42,6	7,3	2,2	2 972 640	2 245 408	34 798	1 129
Zweibrücken, St.	28	377 578	-8,4	0,3	0,1	130 393	163 270	.	82
Ahrweiler	55	1 358 544	13,3	4,6	0,4	875 652	433 156	41 197	.
Altenkirchen (Ww.)	135	1 563 416	-13,1	-3,3	0,5	590 964	796 770	134 010	140
Alzey-Worms	43	1 980 320	11,1	-0,9	0,6	753 991	446 525	115 937	483
Bad Dürkheim	55	5 165 226	21,2	-0,9	1,7	3 714 078	987 266	49 793	1 193
Bad Kreuznach	90	3 758 549	-4,5	-9,2	1,2	1 747 183	1 751 665	61 327	337
Bernkastel-Wittlich	84	2 785 618	14,2	-2,4	0,9	746 384	1 646 129	157 633	234
Birkenfeld	67	721 372	3,6	2,4	0,2	144 364	364 431	162 270	.
Cochem-Zell	23	479 790	-54,1	6,2	0,2	74 226	274 426	36 906	.
Donnersbergkreis	44	5 287 354	5,0	-4,6	1,7	716 959	1 092 370	51 615	742
Eifelkreis Bitburg-Prüm	52	1 617 872	15,2	1,7	0,5	517 286	586 933	74 152	227
Germersheim	66	8 629 349	15,8	2,2	2,8	2 843 583	2 602 013	98 220	488
Kaiserslautern	46	1 043 068	167,6	-0,5	0,3	123 213	315 359	17 496	347
Kusel	28	574 117	-19,2	-1,1	0,2	259 295	253 896	.	.
Mainz-Bingen	63	2 833 521	-2,4	-0,2	0,9	870 192	784 996	164 345	252
Mayen-Koblenz	138	13 599 664	1,8	5,9	4,4	6 034 422	3 865 314	139 083	978
Neuwied	159	5 379 331	-18,6	-5,7	1,7	2 005 247	1 564 866	89 605	357
Rhein-Hunsrück-Kreis	71	876 002	3,0	-10,5	0,3	236 683	428 196	89 527	112
Rhein-Lahn-Kreis	77	2 999 693	-3,0	-3,0	1,0	2 127 433	661 958	.	413
Rhein-Pfalz-Kreis	45	300 827	-3,1	-5,4	0,1	134 099	123 682	39 536	100
Südliche Weinstraße	56	2 270 403	-5,1	-3,5	0,7	1 546 039	524 774	60 029	439
Südwestpfalz	51	250 551	-9,3	-5,4	0,1	36 754	168 492	40 600	.
Trier-Saarburg	65	831 014	5,3	-2,3	0,3	136 459	389 413	157 877	143
Vulkaneifel	56	2 194 357	7,6	-3,2	0,7	388 630	634 549	63 558	489
Westerwaldkreis	207	5 566 941	-3,2	0,5	1,8	3 642 503	1 685 569	155 917	323
Rheinland-Pfalz	2 228	3 123 319 469	9,7	1,2	100	142 323 592	53 080 109	3 507 351	1 089
kreisfreie Städte	452	240 252 570	12,2	1,8	76,9	112 057 953	30 697 360	1 463 670	.
Landkreise	1 776	72 066 899	2,2	-0,6	23,1	30 265 639	22 382 749	2 043 680	.

1 Einschließlich Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden.

K 1

Energieverbrauch im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2012 nach Verwaltungsbezirken

19

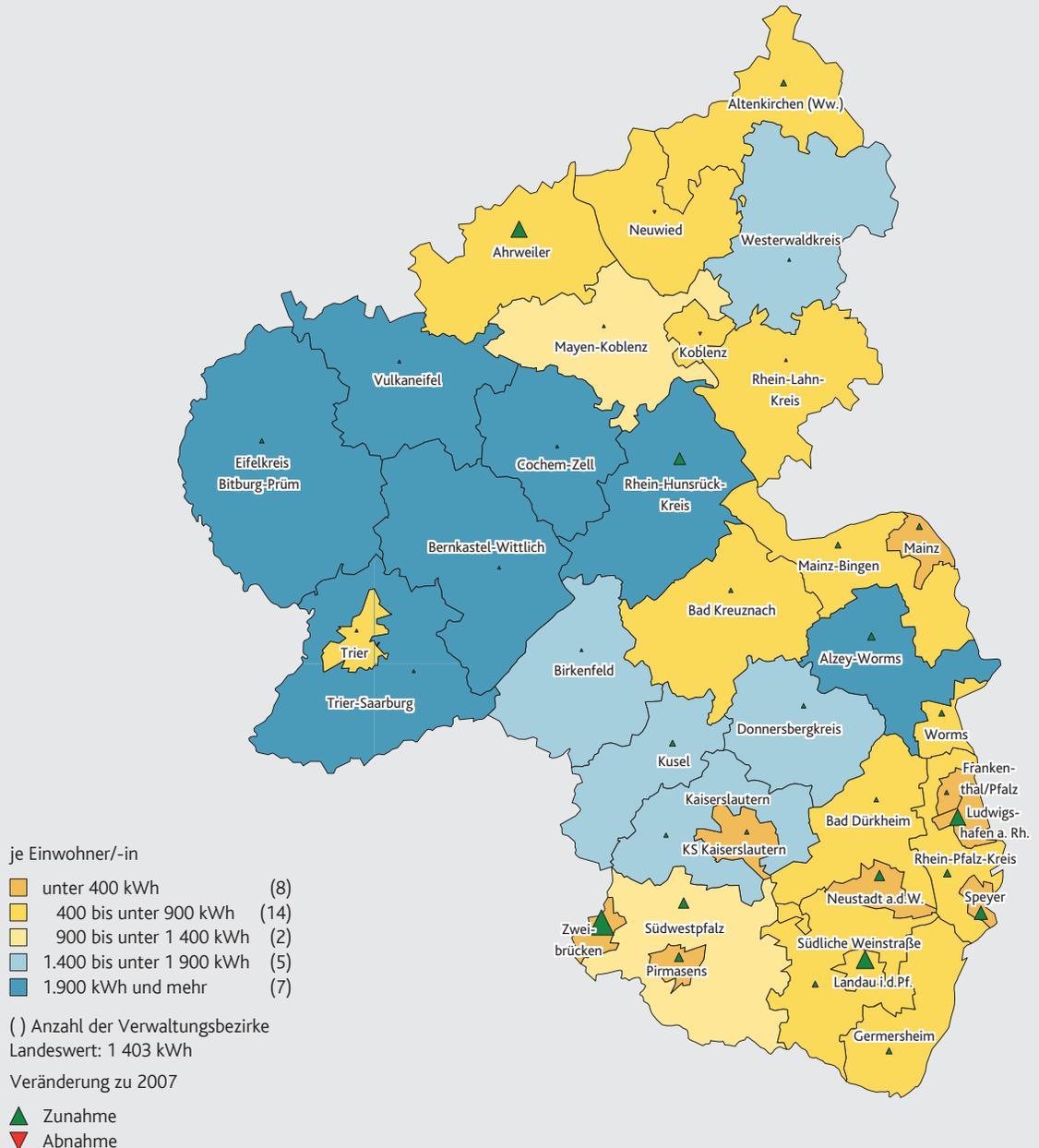
T 20 Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energiequellen¹ 2007–2012 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	2007	2010	2011	2012			
	insgesamt			pro Kopf	Veränderung zu 2011	Anteil am Land	
	Mill. kWh			kWh	%		
Frankenthal (Pfalz), St.	12,3	15,6	19,1	18,8	399,5	-1,8	0,3
Kaiserslautern, St.	27,0	26,5	30,9	38,0	391,7	23,2	0,7
Koblenz, St.	73,3	70,6	54,6	68,4	623,1	25,3	1,2
Landau i. d. Pfalz, St.	4,1	25,3	23,8	30,2	692,5	26,7	0,5
Ludwigshafen a. Rh., St.	3,0	6,5	9,9	18,5	115,4	86,5	0,3
Mainz, St.	24,1	31,6	38,5	42,0	207,2	9,1	0,7
Neustadt a. d. Weinstr., St.	3,9	9,0	12,0	14,3	273,4	18,8	0,3
Pirmasens, St.	3,9	5,3	8,8	10,3	255,0	16,3	0,2
Speyer, St.	1,9	5,4	7,7	8,7	175,1	13,5	0,2
Trier, St.	88,4	91,2	73,9	91,1	854,7	23,2	1,6
Worms, St.	33,1	24,9	25,9	62,3	781,3	140,1	1,1
Zweibrücken, St.	1,0	10,1	24,6	13,3	390,3	-46,0	0,2
Ahrweiler	8,2	18,3	33,8	54,7	434,7	61,9	1,0
Altenkirchen (Ww.)	35,5	43,7	55,4	66,3	513,6	19,7	1,2
Alzey-Worms	117,7	155,2	188,4	306,2	2 446,3	62,5	5,4
Bad Dürkheim	45,2	53,8	68,2	75,3	575,4	10,4	1,3
Bad Kreuznach	62,0	74,2	84,9	109,9	673,4	29,5	1,9
Bernkastel-Wittlich	358,3	382,7	344,9	421,9	3 806,7	22,3	7,4
Birkenfeld	119,2	117,9	130,2	141,1	1 739,5	8,4	2,5
Cochem-Zell	340,7	365,3	343,8	418,4	6 591,8	21,7	7,4
Donnersbergkreis	73,5	71,3	86,7	122,1	1 617,5	40,9	2,1
Eifelkreis Bitburg-Prüm	415,8	464,0	581,2	659,7	6 875,8	13,5	11,6
Germersheim	44,3	78,7	76,4	82,2	658,5	7,7	1,4
Kaiserslautern	100,9	127,1	169,5	158,2	1 514,2	-6,7	2,8
Kusel	58,9	83,7	87,7	115,5	1 609,8	31,7	2,0
Mainz-Bingen	78,5	101,6	126,2	152,3	753,0	20,7	2,7
Mayen-Koblenz	156,4	159,5	144,8	210,5	1 002,3	45,4	3,7
Neuwied	90,8	68,0	72,1	79,3	441,1	10,0	1,4
Rhein-Hunsrück-Kreis	130,6	204,5	347,0	547,9	5 424,4	57,9	9,6
Rhein-Lahn-Kreis	79,5	80,2	82,8	133,7	749,1	61,4	2,4
Rhein-Pfalz-Kreis	31,0	51,5	67,5	79,4	536,4	17,6	1,4
Südliche Weinstraße	39,1	49,8	65,2	81,0	745,2	24,2	1,4
Südwestpfalz	31,1	78,6	72,9	117,6	1 210,0	61,4	2,1
Trier-Saarburg	462,3	458,1	487,4	610,5	3 924,4	25,3	10,7
Vulkaneifel	177,9	150,1	182,5	207,2	3 393,0	13,5	3,6
Westerwaldkreis	261,3	242,6	298,7	323,1	1 624,7	8,2	5,7
Rheinland-Pfalz	3 594,5	4 002,5	4 528,4	5 690,2	1 402,6	25,7	100
kreisfreie Städte	276,0	322,0	329,9	415,9	406,5	26,0	7,3
Landkreise	3 318,5	3 680,4	4 198,4	5 274,3	1 746,0	25,6	92,7

¹ Netzeinspeisungen nach dem Gesetz für den Vorrang Erneuerbarer Energien (Erneuerbare-Energien-Gesetz - EEG) sowie aus Wasserkraftwerken ab einer Leistung von 5 MW.

K 2

Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energien 2012 nach Verwaltungsbezirken



19

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Energiebilanz	T 1 bis T 7	G 1 bis G 7	-	Ü 1
CO ₂ -Bilanzen	T 8 bis T 11	G 8 bis G 11	-	-
Monatsbericht über die Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung der Stromerzeugungsanlagen für die allgemeine Versorgung	T 12	-	-	-
Erhebung über Stromerzeugungsanlagen der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden	T 16	-	-	-
Erhebung über Stromabsatz und Erlöse der Elektrizitätsversorgungsunternehmen sowie der Stromhändler	T 13	-	-	-
Erhebung über Aufkommen und Abgabe von Gas sowie Erlöse der Gasversorgungsunternehmen und der Gashändler	T 14	-	-	-
Erhebung der Stromeinspeisung bei Netzbetreibern	T 15	-	K 1	-
Erhebung über die Energieverwendung der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden	T 17, T 19	G 12	K 2	-
Auswertung der Stromeinspeisung aus Erneuerbaren Energien	T 18, T 20	G 12	K 2	-

Statistiken

Die Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung in den Kraftwerken der allgemeinen Versorgung wird im **Monatsbericht über die Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung der Stromerzeugungsanlagen für die allgemeine Versorgung** erfasst. Meldepflichtig sind Unternehmen und Betriebe von Energieversorgungsunternehmen (EVU) mit Stromerzeugungsanlagen (Kraftwerken), die im allgemeinen eine Engpassleistung von einem Megawatt und mehr ausweisen.

In der **Erhebung über Stromerzeugungsanlagen der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden** werden Kraftwerke einbezogen, über die ein EVU keine Verfügungsbefugnis besitzt. Hierzu gehören z.B. die Anlagen von Betrieben des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden sowie des Verarbeitenden Gewerbes zur eigenen Versorgung (Industriekraftwerke). Im Gegensatz zu der monatlich stattfindenden Erhebung der Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung der Stromerzeugungsanlagen für die allgemeine Versorgung werden die Industriekraftwerke (mit einer Engpassleistung von einem Megawatt und mehr) nur einmal im Jahr befragt. Der wirtschaftliche Schwerpunkt des Verfügungsberechtigten an einem Kraftwerk bestimmt damit, in welche Erhebung die Stromerzeugungsanlage einbezogen wird. Durch Ausgründungen, Übernahmen oder Fusionen kann es zu einem Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunktes kommen, sodass die zeitliche Vergleichbarkeit eingeschränkt ist.

Die **Erhebung über Stromabsatz und Erlöse der Elektrizitätsversorgungsunternehmen sowie der Stromhändler und Erhebung über Aufkommen und Abgabe von Gas sowie Erlöse der Gasver-**

sorgungsunternehmen und der Gashändler werden jährlich bei EVU bzw. den Unternehmen der Gasversorgung durchgeführt. Zu berücksichtigen ist, dass es durch die Liberalisierung der Energiemärkte den Versorgungsunternehmen zunehmend erschwert wird, die detaillierten Meldepflichten zu erfüllen.

Im **Rahmen der Erhebung der Stromeinspeisung bei Netzbetreibern** melden die Betreiber von Stromnetzen für die allgemeine Versorgung jährlich die physikalische Stromeinspeisung aller Erzeuger, z.B. auch von privaten Fotovoltaikanlagen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Einspeisepunktes und nach dem Standort der Stromerzeugungsanlage. Nicht enthalten sind Einspeisungen in geschlossene Verteilernetze (§ 110 Energiewirtschaftsgesetz). Bei zeitlichen Vergleichen ist zu beachten, dass bis einschließlich zum Berichtsjahr 2011 insbesondere die Einspeisung von Kraftwerken der EVU aus konventionellen Energieträgern nicht berücksichtigt wurde.

Mit der **Erhebung über die Energieverwendung der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden** wird der großen Bedeutung der Industrie als Energieverbraucher Rechnung getragen. Zum Berichtskreis gehören sämtliche Betriebe von Unternehmen des Wirtschaftsbereichs Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, wenn in diesen Unternehmen mindestens 20 Personen tätig sind. Hinzu kommen Betriebe von Mehrbetriebsunternehmen mit mindestens 20 tätigen Personen, sofern der Unternehmensschwerpunkt außerhalb des Produzierenden Gewerbes liegt. Bei Branchen mit

überwiegend kleineren Betriebsgrößen wurde die Erfassungsgrenze auf zehn und mehr tätige Personen herabgesetzt.

Die Übertragungsnetzbetreiber sind nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) verpflichtet im Internet die nach dem EEG geförderten Stromeinspeisungen in der **Auswertung der Stromeinspeisungen aus Erneuerbaren Energien** zu veröffentlichen. Die vom Erzeuger selbst verbrauchten Strommengen sind nicht enthalten. Die im Internet zugänglichen Daten enthalten u. a. Angaben zur Anschrift, sodass sie über die Postleitzahl regionalisiert werden können. Im Regelfall geben die Anschriften die Standorte der Anlagen wieder. In Einzelfällen ist aber auch die Anschrift des Einspeisepunktes hinterlegt. Zu beach-

ten ist in diesem Zusammenhang, dass die Netzbetreiber vor deren Veröffentlichung im Internet nicht zur Plausibilisierung ihrer Daten verpflichtet sind. Der Datenbestand wird vor der Auswertung noch um die Stromeinspeisung von nicht nach dem EEG geförderten Wasserkraftwerken mit einer Leistung über fünf Megawatt ergänzt. Gegenüber der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien, wie sie in der Energiebilanz nachgewiesen wird, bestehen methodische Unterschiede, sodass eine direkte Vergleichbarkeit nicht gegeben ist. So berücksichtigt die Energiebilanz über die Wasserkraftwerke hinausgehend weitere Strommengen aus erneuerbaren Energien, die nicht nach dem EEG gefördert werden.

Glossar

Bruttostromerzeugung

Die Bruttostromerzeugung ist die in einer bestimmten Zeitspanne erzeugte elektrische Arbeit. In der Energiebilanz entspricht die Bruttostromerzeugung der insgesamt erzeugten Strommenge (Umwandlungsausstoß) aller stromerzeugenden Anlagen.

Bruttostromverbrauch

Der Bruttostromverbrauch ergibt sich in der Energiebilanz aus dem Endenergieverbrauch von Strom zuzüglich des Stromverbrauchs im Umwandlungsbereich und der Leitungsverluste.

CO₂-Bilanzen

Den Berechnungen liegen die energiebedingten Kohlendioxidemissionen aus dem Primär- bzw. Endenergieverbrauch der Energiebilanz zugrunde. Dafür wird mit spezifischen, auf den Heizwert eines Energieträgers bezogenen Emissionsfaktoren (z. B. g CO₂ je kWh) der Energieverbrauch in CO₂-Emissionen umgerechnet. Einbezogen werden ausschließlich Emissionen der fossilen Energieträger Kohle, Erdgas, Mineralöl und deren kohlenstoffhaltige Produkte. Als nicht CO₂-wirksam werden die erneuerbaren Energieträger eingestuft. Auch nichtenergetisch verwendete Energiemengen werden nicht berücksichtigt.

- Bei der **Quellenbilanz** beziehen sich die Emissionen auf den Primärenergieverbrauch im Land, unterteilt nach den Bereichen Umwandlung und Endenergieverbrauch. Unberücksichtigt bleiben dabei die mit dem Importstrom zusammenhängenden Emissionen, denen kein Primärenergieverbrauch im Land zugrunde liegt. Dagegen werden Emissionen, die auf die Erzeugung des exportierten Stroms zurückzuführen sind, in vollem Umfang nachgewiesen. Die Quellenbilanz ermöglicht Aussagen über die Gesamtmenge des im Land emittierten CO₂. Wegen des Stromaußenhandels sind jedoch keine direkten Rückschlüsse auf den durch das Verbraucherverhalten der Endenergieverbraucher verursachten Beitrag zu den CO₂-Emissionen eines Landes möglich.
- Bei der **Verursacherbilanz** beziehen sich die Emissionen auf den Endenergieverbrauch im Land. Im Unterschied zur Quellenbilanz

werden in der Verursacherbilanz die Emissionen des Umwandlungsbereichs nicht ausgewiesen, sondern nach dem Verursacherprinzip den Endverbrauchern zugeordnet. Beim Energieträger Strom erfolgt die Anrechnung der Emissionsmenge auf der Grundlage des Brennstoffverbrauchs aller Stromerzeugungsanlagen im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland.

Durchschnittserlöse

Die Durchschnittserlöse werden aus den Erlösen und dem Strom- bzw. Gasabsatz berechnet. Sie ergeben weder die absolute Höhe noch die Veränderungen der Verbraucherpreise wieder, die aus Arbeits-, Mess- und Grundpreisen bei gleichem Jahresverbrauch ermittelt werden.

Energiebilanz

In der Energiebilanz werden in Form einer Matrix das Aufkommen, die Umwandlung und die Verwendung von Energieträgern in einem Wirtschaftsgebiet für einen bestimmten Zeitraum nachgewiesen. Die Bilanzierung gliedert sich in:

- **Primärenergiebilanz:** Hier werden die Gewinnung von Energieträgern, der Handel mit Energieträgern über die Landesgrenzen (Bezüge und Lieferungen) sowie Bestandsveränderungen erfasst. Der Primärenergieverbrauch lässt sich auch von der Verwendungsseite her ermitteln. Er errechnet sich dann als Summe aus dem Endenergieverbrauch, dem nichtenergetischen Verbrauch sowie dem Saldo in der Umwandlungsbilanz.
- **Umwandlungsbilanz:** Hier werden der Einsatz und der Ausstoß der verschiedenen Umwandlungsprozesse, der Verbrauch in der Energiegewinnung und den Umwandlungsbereichen (hierzu gehört z. B. der Eigenverbrauch in Kraftwerken) und die Fackel- und Leitungsverluste bilanziert. Zusammen ergibt sich daraus das „Energieangebot nach Umwandlungsbilanz“. Darüber hinaus werden in der Umwandlungsbilanz fossile Energieträger ausgewiesen, bei deren Verwendung es nicht auf den Energiegehalt, sondern auf die stofflichen Eigenschaften ankommt (z. B. Rohbenzin, Erdgas). Diese Mengen werden in der Bilanzzeile „Nicht-

Metadaten

energetischer Verbrauch“ verbucht. Aus dem Energieangebot nach Umwandlungsbilanz abzüglich des nichtenergetischen Verbrauchs ergibt sich der Endenergieverbrauch.

- **Endenergieverbrauch:** Er gibt Auskunft über die Verwendung der Energieträger in bestimmten Verbrauchergruppen, soweit sie unmittelbar der Erzeugung von Nutzenergie dienen. Es wird unterschieden zwischen den Verbrauchergruppen Industrie, Verkehr, private Haushalte und sonstige Verbraucher. Der Endenergieverbrauch der Industrie entspricht dem des Verarbeitenden Gewerbes (ohne Energiegewinnungs- und Umwandlungsbereiche, z. B. Bergbau, Raffinerien) sowie der Gewinnung von Steinen und Erden und basiert weitgehend auf den Angaben der Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. Zu sonstigen Verbrauchern zählen Gewerbebetriebe mit weniger als 20 Beschäftigten sowie Handelsunternehmen, öffentliche und private Dienstleister und übrige Verbraucher wie beispielsweise das Baugewerbe, die Land- und Forstwirtschaft, Militär usw..

Für die Be- und Umrechnungen in der Energiebilanz gelten die international festgelegten Einheiten. Die spezifischen Mengeneinheiten Tonne (t) und Kubikmeter (m³) werden seit 1977 auf der Grundlage des Heizwertes in die Maßeinheit der Arbeit bzw. Energie, Joule (J), umgerechnet.

Die Erstellung der rheinland-pfälzischen Energiebilanz erfolgt jährlich nach der im Länderarbeitskreis Energiebilanzen (www.lak-energiebilanzen.de) abgestimmten Methodik, die sich an dem für die Bundesebene von der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen (www.ag-energiebilanzen.de) entwickelten Bilanzierung orientiert. Methodisch sind die Ergebnisse aus den Energiebilanzen der einzelnen Bundesländer und aus der des Bundes miteinander vergleichbar.

Energieträger

Als Energieträger werden alle Quellen oder Stoffe bezeichnet, in denen Energie mechanisch, thermisch, chemisch oder physikalisch gespeichert ist.

Energieproduktivität

Die Energieproduktivität ist eine Kennzahl für den effizienten Umgang mit den Energieressourcen. Sie setzt das Bruttoinlandsprodukt ins Verhältnis zum Primärenergieverbrauch und gibt Auskunft über die Wirtschaftsleistung je Einheit verbrauchter Primärenergie.

Energieverbrauch im Verarbeitenden Gewerbe

Gesamtverbrauch an Energie für Fabrikation, Heizung, Strom-, Gas- und Dampferzeugung usw. (energetisch und nicht energetisch). Soweit Energieträger als Brennstoff in eigenen Anlagen zur Stromerzeugung eingesetzt werden, kann der Energieverbrauch Doppelzählungen enthalten. Es wird sowohl der Energiegehalt des eingesetzten Brennstoffs als auch der erzeugte und selbst verbrauchte Strom erfasst.

Engpassleistung

Es handelt sich um die Dauerleistung einer Anlage, die unter Normalbedingungen erreichbar ist. Sie ist durch den leistungs-

schwächsten Anlageteil (Engpass) begrenzt. Kurzfristig nicht einsetzbare Anlagenteile mindern die Engpassleistung nicht. Bei KWK-Anlagen wird zwischen elektrischer und thermischer Engpassleistung unterschieden.

Energieversorgungsunternehmen (EVU)

Gemäß dem „Zweiten Gesetz zur Neuordnung des Energiewirtschaftsrechts“ natürliche und juristische Personen, die Energie an andere liefern, ein Energieversorgungsnetz betreiben oder an einem Energieversorgungsnetz als Eigentümer Verfügungsbefugnis besitzen.

Erneuerbare Energien

Erneuerbare Energieträger sind natürliche Energievorkommen, die entweder permanent vorhanden oder in überschaubaren Zeiträumen regenerierbar sind. Im Unterschied dazu stehen fossile Energieträger (wie Kohle, Erdöl, Erdgas) oder spaltbare Elemente, die an begrenzte Stoffvorräte gebunden sind. Zu den erneuerbaren Energien zählen Solarenergie (Fotovoltaik, Solarthermie), Wind- und Wasserkraft, Deponie- und Klärgas, Geothermie, Umgebungswärme (Umweltwärme) und Biomasse.

Erlöse Gasabsatz

Die Erlöse beinhalten die Netznutzungsentgelte und die Erdgassteuer. Nicht einbezogen ist die Mehrwertsteuer.

Erlöse Stromabsatz

In die Erlöse werden die Netznutzungsentgelte, die Stromsteuer, die Konzessionsabgaben sowie die Ausgleichsabgaben nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) und dem Kraft-Wärme-Kopplungs-Gesetz (KWK) eingerechnet. Die Mehrwertsteuer sowie die Stromsteuererstattungen nach dem Stromsteuergesetz sind nicht enthalten.

Gasabsatz

Ausgewiesen ist der Gasabsatz an inländische Endabnehmer. Durchleitungsmengen sind ebenso wie die Abgabe an Wiederverkäufer in den Angaben nicht enthalten. Einbezogen ist jedoch die unternehmensinterne Abgabe an die Betriebszweige Elektrizitäts- und Wärmeversorgung. Die Umrechnungen in kWh erfolgte auf der Grundlage des Brennwertes (oberer Heizwert, Hs). Einbezogen ist sowohl die Abgabe von Naturgas (Erdgas, Bioerdgas, Grubengas und Klärgas) als auch von hergestellten Gasen (Raffineriegas und Normgas, Flüssiggas, Kokereigas und übriges Gas auf Öl- und Kohlebasis).

Haushaltskunden

Letztverbraucher, die Energie überwiegend für den Eigenverbrauch im Haushalt oder für den einen Jahresverbrauch von 10 000 Kilowattstunden nicht übersteigenden Eigenverbrauch für berufliche, landwirtschaftliche oder gewerbliche Zwecke kaufen.

Kraft-Wärme-Kopplung (KWK)

Gleichzeitige Nutzung der eingesetzten Energie als mechanische oder elektrische Energie und nutzbare Wärme.

Nettostromerzeugung

Die Nettostromerzeugung ist die Bruttostromerzeugung vermindert um den Kraftwerkseigenverbrauch und Pumpstromverbrauch.

Nettowärmeerzeugung

Die Nettowärmeerzeugung ist die von einem Heizkraftwerk an ein Netz oder einen Produktionsprozess abgegebene und gemessene Wärme. Sie setzt sich zusammen aus der Enthalpie des Vorlaufs abzüglich der Enthalpien des Rücklaufs und des Zusatzwassers. Damit wird indirekt die über die Antriebsenergie der Fernwärme-Umwälzpumpen zugeführte Energie mit erfasst.

Nichtenergetische Verwertung

Bei der nichtenergetischen Verwendung werden Energieträger als Rohstoff (z. B. Raffineriegas und Flüssiggas als Rohstoff chemischer Prozesse oder Koks als Reduktionsmittel bei der Roheisenerzeugung) eingesetzt.

Stromabsatz

Ausgewiesen ist der Stromabsatz an inländische Letztverbraucher. Nicht dargestellt sind die Abgabe an andere Energieversorgungsunternehmen sowie der Eigenbetriebsverbrauch der Unternehmen.

Umrechnung

Eine Kilowattstunde (kWh) entspricht 3 600 Kilojoule (kJ) oder 3,6 Megajoule (MJ).

1000 MJ entsprechen einem Gigajoule (GJ), 1000 GJ einem Terajoule (TJ) und 1000 TJ einem Petajoule (PJ).

Internet

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/energie

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/energie/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/energie/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/energie/monatsheftbeitraege

Karten

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/energie/karten

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/energie/tabellen

Kurzpräsentationen

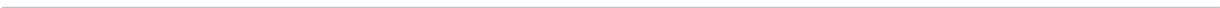
www.statistik.rlp.de/wirtschaft/energie/kurzpraesentationen

Zahlen für Deutschland und andere Bundesländer

www.ag-energiebilanzen.de

www.lak-energiebilanzen.de

www.ugrdl.de





20. Baugewerbe



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zum Bauhaupt- und Ausbaugewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2013	584
T 2: Betriebe, Beschäftigte, Entgelte und Umsatz im Bauhauptgewerbe im Juni 2013	585
T 3: Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Umsatz und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe 2003–2013	586
T 4: Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden und Entgelte im Juni 2013 sowie Umsatz 2012 im Bauhauptgewerbe nach Wirtschaftszweigen	587
T 5: Unternehmen, Beschäftigte, Gesamtleistung und Bruttoanlageinvestitionen im Bauhauptgewerbe 2012 nach Wirtschaftszweigen	588
T 6: Betriebe und Beschäftigte im Juni 2013, geleistete Arbeitsstunden und Entgelte im 2. Quartal 2013 sowie Umsatz 2012 im Ausbaugewerbe nach Wirtschaftszweigen	589
T 7: Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Entgelte und Umsatz im Ausbaugewerbe 2003–2013	590
T 8: Unternehmen, Beschäftigte, Umsatz und Investitionen im Ausbaugewerbe 2012 nach Wirtschaftszweigen	591
T 9: Unternehmen, Beschäftigte, Entgelte, Gesamtleistung und Investitionen im Baugewerbe 2012 nach Verwaltungsbezirken	592
T 10: Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden und Entgelte im Juni 2013 sowie Umsatz 2012 im Bauhauptgewerbe nach Verwaltungsbezirken	594
T 11: Betriebe, Beschäftigte im Juni 2013, geleistete Arbeitsstunden und Entgelte im 2. Quartal 2013 sowie Umsatz 2012 im Ausbaugewerbe nach Verwaltungsbezirken	596

Grafiken

G 1: Umsatz im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2012 nach Beschäftigtengrößenklassen	583
G 2: Beschäftigte im Bauhauptgewerbe im Juni 2013 nach Bundesländern	585
G 3: Umsatz, geleistete Arbeitsstunden und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe 2013 nach Bauarten	586
G 4: Unternehmen, Beschäftigte, Umsatz und Bruttoanlageinvestitionen im Ausbaugewerbe 2002–2012	589
G 5: Unternehmen, Beschäftigte und Umsatz im Ausbaugewerbe 2012 nach Wirtschaftszweigen	591

Karten

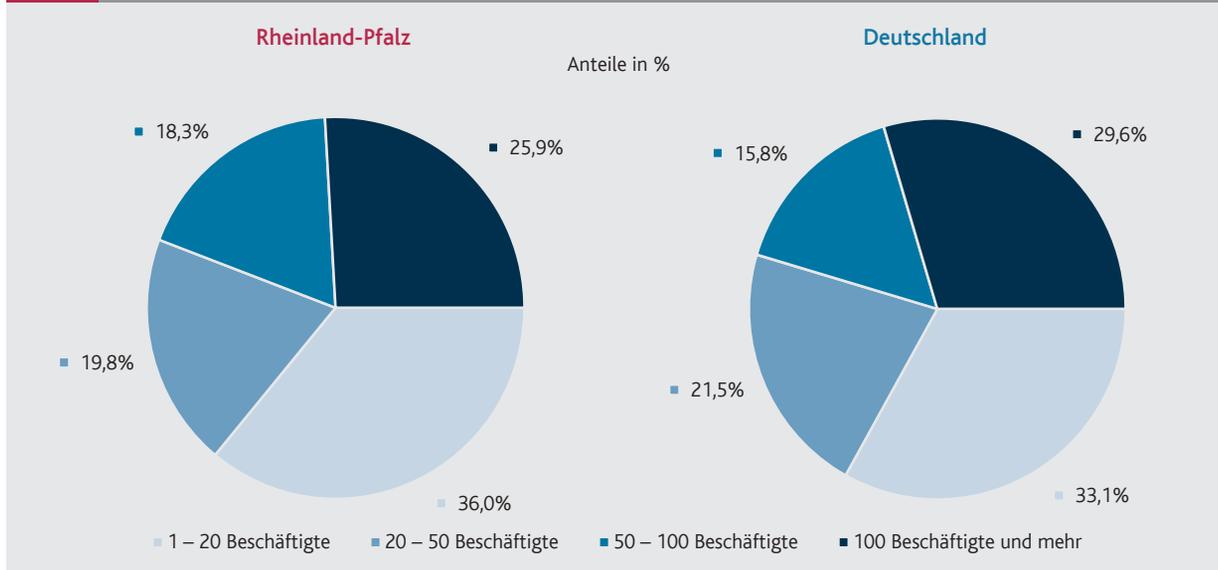
K 1: Bruttoanlageinvestitionen der Unternehmen im Bauhauptgewerbe 2012 nach Verwaltungsbezirken	593
K 2: Beschäftigte im Bauhauptgewerbe am 30. Juni 2013 nach Verwaltungsbezirken	595
K 3: Beschäftigte im Ausbaugewerbe am 30. Juni 2013 nach Verwaltungsbezirken	597

Metadaten

Datenquellen	598
Statistiken	598
Glossar	599
Internet	600

- Jeder zehnte Betrieb in Rheinland-Pfalz gehört zum Baugewerbe. Dort arbeiten 6,5 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.
- Das rheinland-pfälzische Baugewerbe musste 2013 aufgrund der rückläufigen Entwicklung im Ausbaugewerbe einen Umsatzrückgang hinnehmen. Das Umsatzminus im Ausbaugewerbe resultierte vor allem aus der rückläufigen Geschäftstätigkeit im Bereich der Elektroinstallation.
- Das Umsatzplus im Bauhauptgewerbe ergab sich in erster Linie aus deutlich besseren Geschäften im Tiefbau. Aber auch der Hochbau verzeichnete eine Umsatzsteigerung.
- Die Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe, die ein Indikator für die künftige Umsatzentwicklung sind, gingen 2013 zurück. Während im Hochbau ein deutliches Minus zu registrieren war, blieb die Nachfrage nach Bauleistungen im Tiefbau stabil.
- In der Gliederung nach Bauart und Auftraggeber fielen im Bauhauptgewerbe der Wohnungsbau, der öffentliche Hochbau sowie der Straßenbau bei den Auftragseingängen am stärksten hinter ihre Vorjahresergebnisse zurück. Zuwächse verbuchte vor allem der öffentliche Tiefbau.
- Ein Drittel der Investitionen im Bauhauptgewerbe fließt in den Bau von Straßen und im Ausbaugewerbe in den Bereich Gas-, Wasser-, Heizungs-, Lüftungs- und Klimainstallation.

G 1 Umsatz im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2012 nach Beschäftigtengrößenklassen



T 1

Ausgewählte Kennzahlen zum Bauhaupt- und Ausbaugewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2013

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1990	2000	2005	2010	2012	2013	2012	2013
Baugewerbe insgesamt¹									
Anteil des Baugewerbes an der Gesamtwirtschaft									
Betriebe ²	%	.	.	.	10,3	10,6	...	...	...
SV-Beschäftigte ²	%	.	.	.	6,5	6,5	...	...	...
Umsatz ³	%	.	7,2	5,8	6,0	6,4	...	4,4	...
Betriebe ⁴	Anzahl	894	931	692	718	783	795	15 246	15 714
Beschäftigte ^{4,5}	Anzahl	50 209	40 353	26 477	31 733	34 191	34 630	715 166	735 388
je Betrieb	Anzahl	56,2	43,3	38,3	44,2	43,7	43,6	46,9	46,8
Entgelte	Mill. EUR	1 113,2	1 152,5	858,9	978,0	1 112,3	1 144,2	22 614,9	23 629,7
je Beschäftigte/-n	EUR	22 171,2	28 560,3	32 440,5	30 820,9	32 531,8	33 041,3	31 621,8	32 132,2
Entgeltquote	%	33,0	27,4	26,2	24,3	24,1	25,0	23,3	23,5
Umsatz ⁶	Mill. EUR	3 369,4	4 210,7	3 272,5	4 029,6	4 610,6	4 575,0	97 263,4	100 376,0
je Betrieb	Mill. EUR	3,8	4,5	4,7	5,6	5,9	5,8	6,4	6,4
je Beschäftigte/-n	1 000 EUR	67,1	104,3	123,6	127,0	134,8	132,1	136,0	136,5
Bauhauptgewerbe¹									
Betriebe ⁴	Anzahl	682	528	372	356	388	380	7 437	7 522
Beschäftigte ^{4,5}	Anzahl	40 968	26 003	17 565	18 505	19 243	19 151	397 344	401 998
je Betrieb	Anzahl	60,1	49,2	47,2	52,0	49,6	50,4	53,4	53,4
Entgelte	Mill. EUR	925,1	787,6	553,8	603,7	666,4	670,1	13 325,2	13 701,1
je Beschäftigte/-n	EUR	22 581,0	30 290,3	31 530,1	32 624,2	34 632,0	34 989,6	33 535,7	34 082,5
Entgeltquote	%	33,0	26,5	24,4	22,7	23,6	22,9	21,9	22,0
Umsatz ⁵	Mill. EUR	2 805,8	2 974,8	2 270,5	2 656,5	2 827,4	2 926,3	60 743,2	62 358,1
Wohnungsbau	%	.	17,3	13,1	11,2	16,4	16,1	19,4	20,2
gewerblicher Bau	%	.	36,9	30,4	31,4	33,0	33,6	44,7	43,9
öffentlicher Bau und Straßenbau	%	.	45,8	56,6	57,4	50,6	50,3	35,8	35,9
je Betrieb	1 000 EUR	4 114,1	5 634,1	6 103,4	7 462,0	7 287,1	7 700,9	8 167,7	8 290,1
je Beschäftigte/-n	1 000 EUR	68,5	114,4	129,3	143,6	146,9	152,8	152,9	155,1
Ausbaugewerbe¹									
Betriebe ⁴	Anzahl	212	403	320	362	395	415	7 809	8 192
Beschäftigte ^{4,5}	Anzahl	9 241	14 350	11 488	13 228	14 948	15 479	311 164	326 621
je Betrieb	Anzahl	43,6	35,6	27,9	36,5	37,8	37,3	40,7	40,7
Entgelte	Mill. EUR	188,1	364,9	305,1	374,3	445,9	474,1	9 289,7	9 928,6
je Beschäftigte/-n	EUR	20 354,6	25 425,5	34 234,7	28 298,1	29 828,3	30 630,7	29 229,1	29 780,7
Entgeltquote	%	33,4	29,5	30,4	27,3	25,0	28,8	25,4	26,1
Umsatz ⁶	Mill. EUR	563,6	1 235,9	1 002,1	1 373,1	1 783,2	1 648,7	36 520,2	38 018,0
je Betrieb	1 000 EUR	2 658,3	3 066,8	3 131,5	3 793,1	4 514,4	3 972,7	4 676,7	4 640,9
je Beschäftigte/-n	1 000 EUR	61,0	86,1	112,4	103,8	119,3	106,5	114,9	114,0

¹ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – ² Quelle: Unternehmensregister. – ³ Quelle: Umsatzsteuerstatistik (Vor Anmeldungen). – ⁴ 30.06. – ⁵ Bau- bzw. ausbaugewerbliche Beschäftigte. – ⁶ Bau- bzw. ausbaugewerblicher Umsatz ohne Umsatzsteuer.

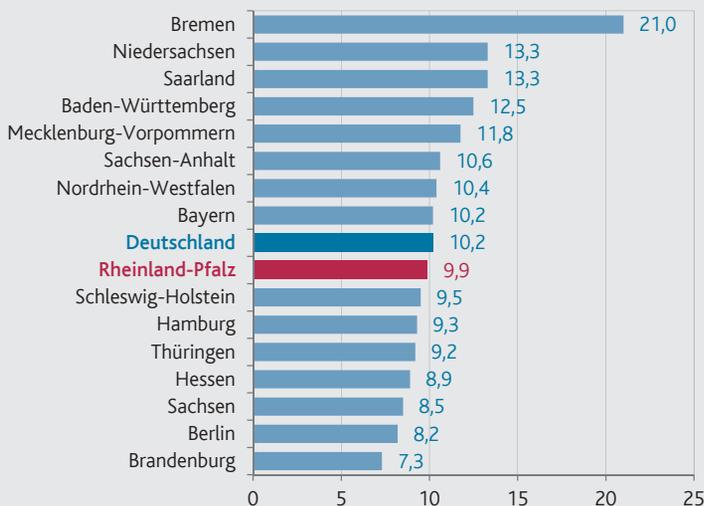
T 2 Betriebe, Beschäftigte, Entgelte und Umsatz im Bauhauptgewerbe im Juni 2013¹

Bundesland	Betriebe ²		Beschäftigte ²		Entgelte		Umsatz ³				
	ins-gesamt		Veränderung zu 2012	ins-gesamt		Veränderung zu 2012	ins-gesamt	Veränderung zu 2012	Wohnungs-bau	gewerb-licher Bau	öffent-licher Bau ⁴
	1 000		%	Mill. EUR		%	Mill. EUR	%			
Baden-Württemberg	7,2	89,8	1,4	2 236,6	1,6	11 178,8	5,4	37,9	34,5	27,6	
Bayern	14,1	143,9	8,0	3 506,3	8,4	17 689,8	8,6	37,9	31,4	30,7	
Berlin	2,6	21,2	4,0	462,4	7,5	2 776,8	1,2	32,7	46,9	20,4	
Brandenburg	4,7	33,9	-0,2	662,0	1,9	3 365,5	6,4	39,6	32,9	27,5	
Bremen	0,2	3,4	-1,6	93,8	-1,1	437,8	-13,6	22,2	37,0	40,8	
Hamburg	1,0	9,2	0,4	264,8	-1,1	1 681,0	10,9	27,8	44,1	28,1	
Hessen	5,9	52,5	2,5	1 184,1	3,8	5 599,6	2,3	35,9	36,7	27,3	
Mecklenburg-Vorpommern	1,3	15,9	-3,4	330,8	-0,7	1 822,0	11,2	45,9	27,3	26,9	
Niedersachsen	6,2	82,4	2,3	2 051,1	1,1	9 635,5	-0,5	36,1	35,4	28,5	
Nordrhein-Westfalen	12,5	130,4	-0,3	3 280,5	-0,3	13 835,5	-0,6	37,2	37,4	25,3	
Rheinland-Pfalz	3,9	38,7	-0,7	935,8	1,1	4 198,3	0,9	35,3	26,4	38,4	
Saarland	0,6	8,5	-7,7	221,1	-6,7	837,1	-7,9	26,4	28,3	45,3	
Sachsen	6,8	57,7	0,6	1 127,4	0,8	5 704,2	0,6	24,0	43,4	32,6	
Sachsen-Anhalt	2,9	30,4	-2,0	631,2	-2,0	2 812,9	-9,4	25,8	40,9	33,3	
Schleswig-Holstein	2,4	23,3	1,1	546,0	3,6	2 589,9	3,4	48,4	26,9	24,6	
Thüringen	3,0	27,7	-0,4	559,5	0,5	2 655,3	-5,5	24,4	31,6	44,0	
Deutschland	75,3	768,8	1,8	18 093,3	2,3	86 820,0	2,5	35,6	35,0	29,4	

1 Alle Betriebe. – 2 30.06. – 3 Ohne Umsatzsteuer. – 4 Und Straßenbau.

G 2 Beschäftigte im Bauhauptgewerbe¹ im Juni 2013 nach Bundesländern

je Betrieb



In den 3 900 Betrieben des rheinland-pfälzischen Baugewerbes waren 2013 insgesamt 38 700 Beschäftigte tätig. Damit hatte jeder Betrieb durchschnittlich 9,9 Beschäftigte; etwas weniger als im Bundesdurchschnitt.

Die mit Abstand größten Betriebe gab es in Bremen mit 21 Beschäftigten je Betrieb, dabei hat Bremen aber auch die wenigsten Betriebe. Die wenigsten Beschäftigten je Betrieb verzeichnete das Baugewerbe in Brandenburg. Dort gibt es durchschnittlich nur sieben Beschäftigte in einem Betrieb.

1 Alle Betriebe.

T 3

Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Umsatz und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe 2003–2013¹

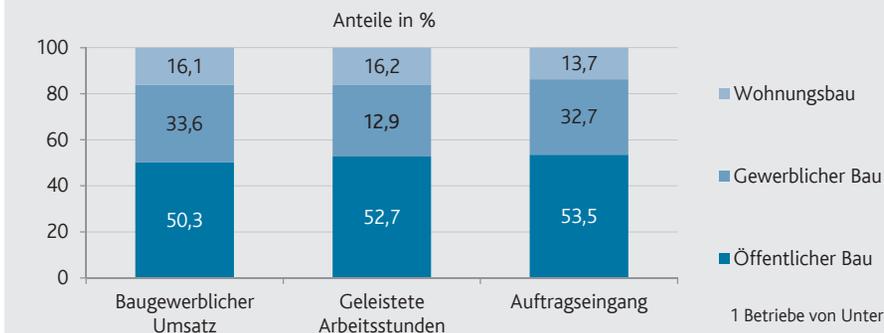
Jahr	Betriebe ²	Beschäftigte ²	Geleistete Arbeitsstunden	Gesamtumsatz ³	Baugewerblicher Umsatz ³	Auftragseingang ³
	Anzahl		1 000	Mill. EUR		
2003	442	20 943	25 007,0	2 568,3	2 537,1	2 056,4
2004	407	19 320	22 846,0	2 574,0	2 540,5	1 930,7
2005	372	17 565	20 709,0	2 306,8	2 270,5	1 955,4
2006	346	17 242	21 006,4	2 587,1	2 549,1	2 158,9
2007	349	17 706	21 399,2	2 610,0	2 530,3	2 308,5
2008	346	17 715	21 529,8	2 829,1	2 703,3	2 434,3
2009	350	17 834	21 195,2	2 892,2	2 780,1	2 247,7
2010	356	18 505	21 049,2	2 781,5	2 656,5	2 240,6
2011	361	18 834	23 559,5	3 012,0	2 888,7	2 412,2
2012	388	19 243	22 954,8	2 950,3	2 827,4	2 484,9
2013	380	19 151	23 024,4	3 043,7	2 926,3	2 426,2
Veränderung zum Vorjahr in %						
2004	-7,9	-7,7	-8,6	0,2	0,1	-6,1
2005	-8,6	-9,1	-9,4	-10,4	-10,6	1,3
2006	-7,0	-1,8	1,4	12,2	12,3	10,4
2007	0,9	2,7	1,9	0,9	-0,7	6,9
2008	-0,9	0,1	0,6	8,4	6,8	5,4
2009	1,2	0,7	-1,6	2,2	2,8	-7,7
2010	1,7	3,8	-0,7	-3,8	-4,4	-0,3
2011	1,4	1,8	11,9	8,3	8,7	7,7
2012	7,5	2,2	-2,6	-2,0	-2,1	3,0
2013	-2,1	-0,5	0,3	3,2	3,5	-2,4

1 Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 30.09. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

20

G 3

Umsatz, geleistete Arbeitsstunden und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe¹ 2013 nach Bauarten



T 4

Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden und Entgelte im Juni 2013 sowie Umsatz 2012 im Bauhauptgewerbe nach Wirtschaftszweigen¹

Wirtschaftszweig	30.06.2013		Juni 2013				2012	
	Betriebe	Beschäftigte	geleistete Arbeitsstunden		Entgelte		Baugewerblicher Umsatz ²	
			insgesamt	Veränderung zu 2012	insgesamt	Veränderung zu 2012	insgesamt	Veränderung zu 2011
	Anzahl		1 000	%	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%
Hochbau								
Bau von Gebäuden	1 017	9 964	1 032,9	4,0	23 248,6	2,3	1 377 672,3	6,4
Bau von Gebäuden ohne Fertigteilbau	958	9 405	978,9	2,9	21 840,9	1,5	1 282 463,1	.
Errichtung von Fertigteilbauten	59	559	54,0	30,0	1 407,6	15,6	95 209,2	.
Tiefbau								
Bau von Straßen und Bahnverkehrsstrecken	215	6 434	770,5	3,6	19 967,0	-0,3	993 942,4	-2,6
darunter: Bau von Straßen	192	5 743	696,1	4,0	17 529,1	-1,0	.	.
Leitungstiefbau und Kläranlagenbau	116	2 669	337,1	7,5	7 264,6	4,4	474 856,9	76,1
darunter								
Rohrleitungstiefbau, Brunnen- und Kläranlagenbau	78	1 841	219,4	-3,1	5 021,4	-2,5	.	.
Kabelnetzleitungstiefbau	38	828	117,6	34,8	2 243,3	23,9	.	.
Sonstiger Tiefbau	240	3 270	367,9	3,2	8 151,1	1,4	403 415,5	1,6
Vorbereitende Baustellenarbeiten								
Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten	192	1 209	135,3	8,2	2 397,3	7,1	127 727,9	5,8
darunter: Abbrucharbeiten	92	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige spezialisierte Bautätigkeiten	2 124	15 182	1 603,1	-0,7	32 553,7	-0,1	1 470 894,2	-0,5
Dachdeckerei und Zimmerei	1 399	9 190	968,5	-1,1	17 778,7	-	881 137,6	1,3
Dachdeckerei und Bauspenglerei	942	6 548	705,9	-1,2	13 060,5	0,8	622 019,6	-0,1
Zimmerei und Ingenieurholzbau	457	2 642	262,6	-0,7	4 718,2	-2,1	259 118,0	4,7
sonstige Bautätigkeiten a. n. g.	725	5 992	634,6	-0,2	14 775,0	-0,3	589 756,6	-2,9
Gerüstbau	173	1 403	147,9	-2,6	2 572,5	.	94 577,8	.
Schornstein-, Feuerungs- und Industrieofenbau	24	555	51,8	-2,4	1 994,5	.	72 408,5	.
Baugewerbe a. n. g.	528	4 034	435,0	0,9	10 208,1	0,9	422 770,3	-5,2
Bauhauptgewerbe insgesamt	3 904	38 728	4 246,8	2,4	93 582,2	1,1	4 848 509,1	5,8

1 Alle Betriebe. – 2 Ohne Umsatzsteuer.

T 5

Unternehmen, Beschäftigte, Gesamtleistung und Bruttoanlageinvestitionen im Bauhauptgewerbe¹ 2012 nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Unter- nehmen	Beschäftigte ²		Gesamtleistung ³			Bruttoanlage- investitionen ³	
	insgesamt	Veränderung zu 2011	insgesamt	Veränderung zu 2011	darunter: Jahres- bauleistung	insgesamt	Veränderung zu 2011	
	Anzahl	%	1 000 EUR	%		1 000 EUR	%	
Hochbau								
Bau von Gebäuden	88	4 499	-10,1	817,3	-7,8	98,4	20 680,3	52,7
Bau von Gebäuden ohne Fertigteilbau	85	4 394	-8,3	804,5	-5,0	98,4	.	.
Errichtung von Fertigteilbauten	3	105	-50,0	12,8	-67,9	100,0	.	.
Tiefbau								
Bau von Straßen und Bahnverkehrsstrecken	67	5 631	-5,2	987,4	-6,4	92,7	38 116,8	.
darunter: Bau von Straßen	56	5 026	-4,6	867,3	-3,6	.	31 485,1	1,4
Leitungstiefbau und Kläranlagenbau	39	2 117	2,4	464,0	70,6	.	11 732,7	0,0
darunter								
Rohrleitungstiefbau, Brunnen- und Kläranlagenbau	30	1 646	0,2	237,5	2,8	.	9 067,9	-7,5
Kabelnetzleitungstiefbau	9	471	10,6	226,4	454,7	.	2 664,8	38,4
Sonstiger Tiefbau	40	1 614	16,5	191,1	12,9	.	8 392,9	-29,3
Vorbereitende Baustellenarbeiten								
Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten	9	386	16,3	64,9	23,5	.	2 543,6	11,2
darunter: Abbrucharbeiten	3	.	.	29,5	22,0	.	.	.
Sonstige spezialisierte Bautätigkeiten								
Dachdeckerei und Zimmerei	63	2 019	-3,9	249,8	-8,1	98,9	6 127,2	18,5
Dachdeckerei und Bauspenglerei	48	1 520	-3,9	192,7	-7,2	.	3 876,4	3,2
Zimmerei und Ingenieurholzbau	15	499	-4,0	57,2	-10,9	.	2 250,9	59,0
sonstige Bautätigkeiten a. n. g.	54	2 831	2,5	431,8	-0,7	84,8	9 174,8	10,3
Gerüstbau	13	394	11,3	34,4	15,4	.	.	.
Schornstein-, Feuerungs- und Industrieofenbau	3	284	4,0	65,4	-0,7	.	.	.
Baugewerbe a. n. g.	38	2 153	0,8	332,0	-2,1	98,8	6 567,1	-5,2
Bauhauptgewerbe insgesamt	360	19 097	-2,5	3 206,2	2,1	95,1	96 768,4	10,5

1 Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 30.09. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

T 6

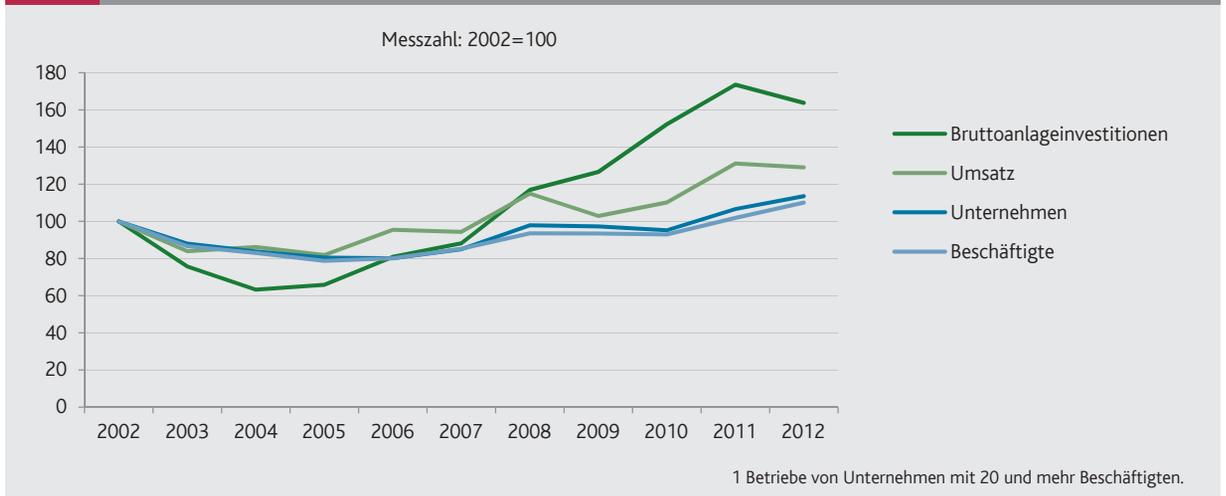
Betriebe und Beschäftigte im Juni 2013, geleistete Arbeitsstunden und Entgelte im 2. Quartal 2013 sowie Umsatz 2012 im Ausbaugewerbe¹ nach Wirtschaftszweigen

Merkmal	30.06.2013		2. Quartal 2013				2012	
	Betriebe	Beschäftigte	geleistete Arbeitsstunden		Entgelte		Gesamtumsatz ²	
			insgesamt	Veränderung zu 2012	insgesamt	Veränderung zu 2012	insgesamt	Veränderung zu 2011
	Anzahl		1 000	%	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%
Bauinstallation								
Elektroinstallation	232	6 620	2 285,9	1,1	47 965,2	2,3	692 167,2	-23,4
Gas-, Wasser-, Heizungs-, Lüftungs- und Klimainstallation	382	8 842	2 660,0	7,2	57 592,2	9,9	949 271,2	7,0
Sonstige Bauinstallation	64	2 010	668,2	-0,6	19 411,2	10,1	302 203,3	17,9
Dämmung gegen Kälte, Wärme, Schall und Erschütterung	45	1 280	392,1	0,9	11 119,8	8,4	179 045,4	9,2
sonstige Bauinstallation	19	730	276,1	-2,8	8 291,4	12,4	123 157,9	33,4
Sonstiges Ausbaugewerbe								
Stuckateurgewerbe, Gipserei und Verputzerei	46	921	271,6	1,2	5 878,2	0,0	68 956,9	1,4
Bautischlerei und -schlosserei	97	1 689	543,3	6,1	10 370,4	6,6	181 588,9	10,2
Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei, Tapeziererei	77	1 281	415,4	1,6	9 612,9	7,4	157 541,6	9,7
Maler- und Glasergerbe	164	2 937	1 022,0	-0,0	18 389,1	1,6	219 671,8	1,9
darunter: Maler- und Lackierergewerbe	153	2 745	962,3	-1,2	17 278,8	1,1	202 956,6	1,2
Sonstiges Ausbaugewerbe	6	274	85,2	-15,4	1 693,2	-19,6	31 486,6	-1,1
Ausbaugewerbe insgesamt	1 068	24 574	7 951,5	2,9	170 912,4	5,7	2 602 887,5	-2,6

1 Betriebe von Unternehmen mit 10 und mehr Beschäftigten. – 2 Ohne Umsatzsteuer.

G 4

Unternehmen, Beschäftigte, Umsatz und Bruttoanlageinvestitionen im Ausbaugewerbe¹ 2002–2012



20

T 7

Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Entgelte und Umsatz im Ausbaugewerbe
2003–2013¹

Jahr	Betriebe ²	Beschäftigte ²		Geleistete Arbeitsstunden	Entgelte	Gesamt- umsatz ³	Darunter: ausbaugewerblich
		insgesamt	darunter: gewerbliche Arbeitnehmer/-in	im 2. Vierteljahr		zum jeweiligen Vorjahr	
		Anzahl		1 000	1 000 EUR		
2003	866	19 017	14 522	5 626	118 067	1 665 463	1 620 120
2004	875	18 846	14 346	5 647	117 610	1 604 168	1 565 859
2005	825	17 980	13 661	5 645	114 011	1 579 615	1 538 105
2006	814	17 851	13 560	5 643	113 638	1 551 749	1 514 250
2007	835	18 739	14 264	5 965	119 641	1 777 326	1 740 562
2008	917	20 480	15 400	6 616	131 792	1 846 931	1 812 091
2009	964	21 092	16 168	6 685	133 054	2 099 744	2 052 760
2010	991	21 932	15 950	7 329	144 443	2 161 305	2 114 413
2011	1 029	22 905	16 327	7 617	151 334	2 317 773	2 270 010
2012	1 036	23 843	18 342	7 726	161 698	2 671 429	2 619 948
2013	1 068	24 574	18 144	7 952	170 912	2 602 887	2 550 390
Veränderung zum Vorjahr in %							
2004	1,0	-0,9	-1,2	0,4	-0,4	-3,7	-3,3
2005	-5,7	-4,6	-4,8	-0,0	-3,1	-1,5	-1,8
2006	-1,3	-0,7	-0,7	-0,0	-0,3	-1,8	-1,6
2007	2,6	5,0	5,2	5,7	5,3	14,5	14,9
2008	9,8	9,3	8,0	10,9	10,2	3,9	4,1
2009	5,1	3,0	5,0	1,0	1,0	13,7	13,3
2010	2,8	4,0	-1,3	9,6	8,6	2,9	3,0
2011	3,8	4,4	2,4	3,9	4,8	7,2	7,4
2012	0,7	4,1	12,3	1,4	6,8	15,3	15,4
2013	3,1	3,1	-1,1	2,9	5,7	-2,6	-2,7

1 Betriebe von Unternehmen mit 10 und mehr Beschäftigten. – 2 30.06. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

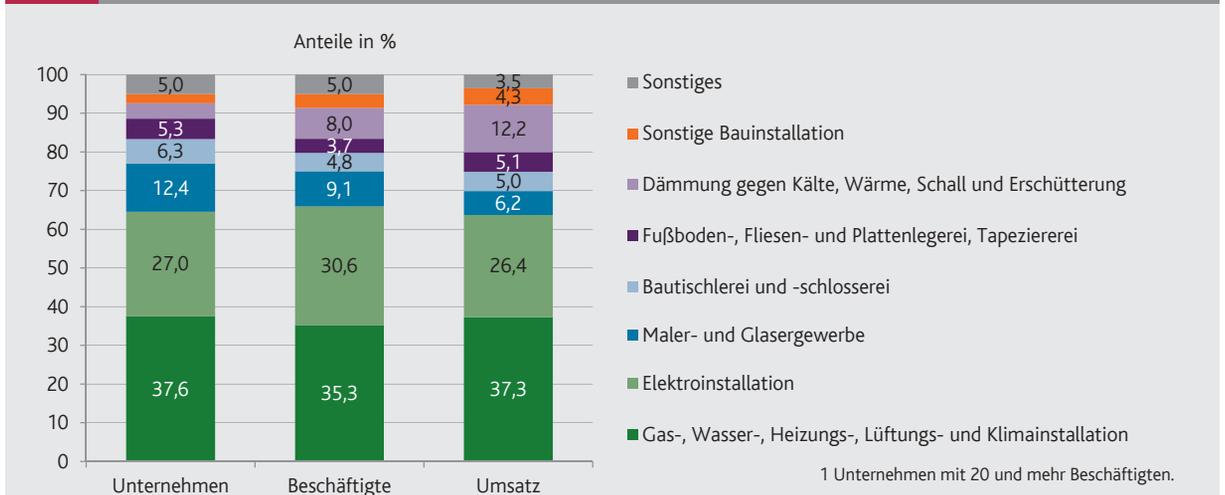
T 8

Unternehmen, Beschäftigte, Umsatz und Investitionen im Ausbaugewerbe 2012 nach Wirtschaftszweigen¹

Wirtschaftszweig	Unter- nehmen	Beschäftigte ²		Umsatz ³		Bruttoanlageinvestitionen ³		Miet- investitionen
	insgesamt	Veränderung zu 2011	insgesamt	Veränderung zu 2011	insgesamt	Veränderung zu 2011	insgesamt	
	Anzahl	%	1 000 EUR	%	1 000 EUR		1 000 EUR	
Bauinstallation								
Elektroinstallation	102	4 799	5,9	445 111,1	-26,8	8 073,5	-32,2	.
Gas-, Wasser-, Heizungs-, Lüftungs- und Klimainstallation	142	5 523	5,5	629 285,5	8,0	10 067,5	-3,9	3 062,6
Sonstige Bauinstallation	24	1 807	14,4	278 092,8	21,1	5 667,6	35,5	.
Dämmung gegen Kälte, Wärme, Schall und Erschütterung	15	1 246	-1,7	206 314,3	2,9	4 057,2	36,9	.
sonstige Bauinstallation	9	561	79,2	71 778,5	146,1	1 610,4	32,3	-
Sonstiges Ausbaugewerbe								
Stuckateurgewerbe, Gipserei und Verputzerei	16	.	.	.	.	.	.	.
Bautischlerei und -schlosserei	24	744	6,4	83 750,9	15,2	2 450,8	52,1	.
Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei, Tapeziererei	20	573	15,3	86 031,1	19,1	802,4	-27,6	.
Maler- und Glasergerberbe	47	1 424	9,5	104 737,0	12,1	2 173,4	-1,5	184,9
darunter: Maler- und Lackierergewerbe	44	.	.	.	.	.	.	184,9
Sonstiges Ausbaugewerbe	3	.	.	.	.	.	.	-
Ausbaugewerbe insgesamt	378	15 659	8,0	1 686 853,0	-1,6	30 135,8	-5,7	4 919,3

1 Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 30.09. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

G 5

Unternehmen, Beschäftigte und Umsatz im Ausbaugewerbe¹ 2012 nach Wirtschaftszweigen

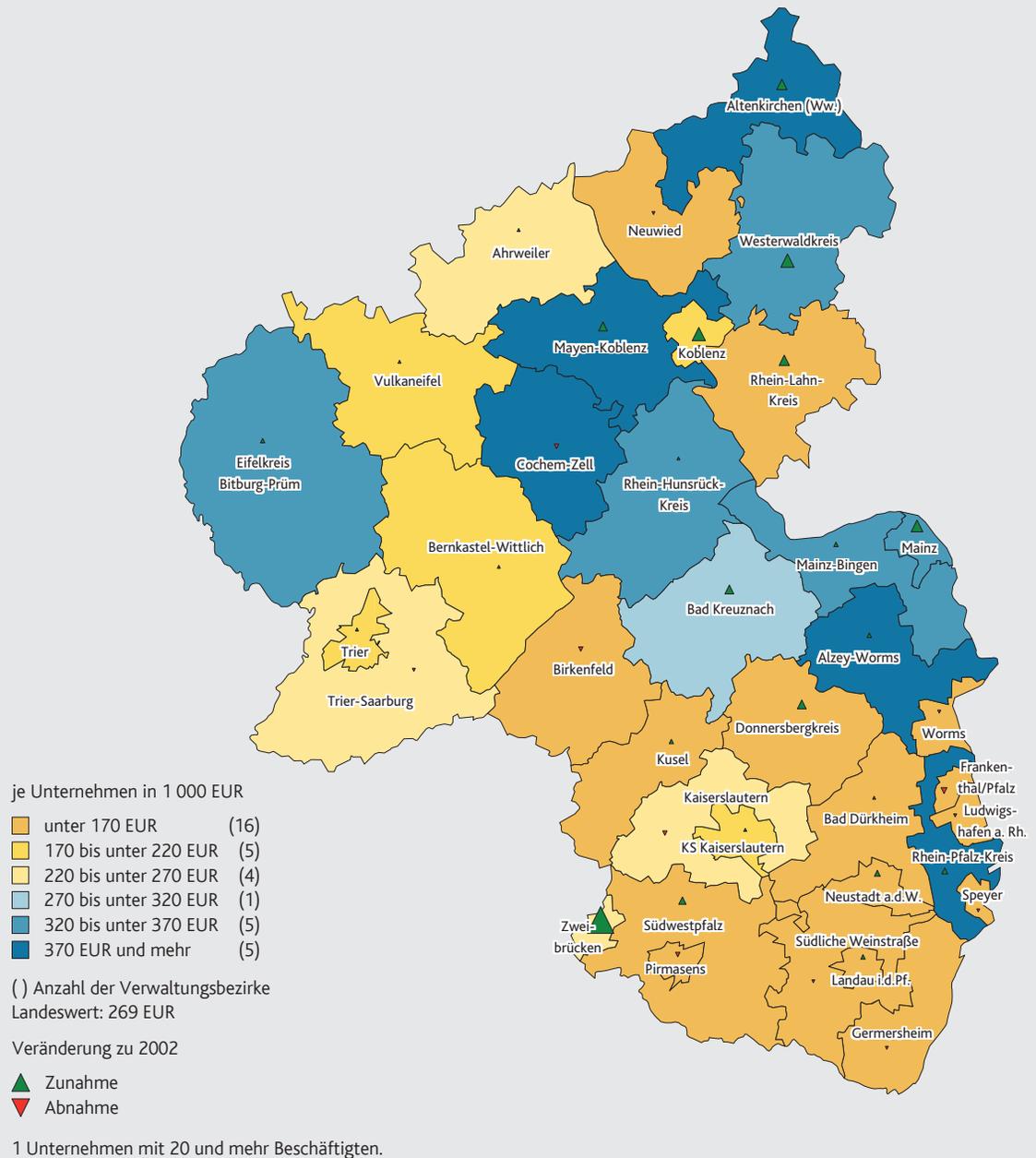
T 9

Unternehmen, Beschäftigte, Entgelte, Gesamtleistung und Investitionen im Baugewerbe¹ 2012
nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Unternehmen	Beschäftigte ²	Entgelte	Gesamtleistung ³	Bruttoanlage- investitionen ³	Investitionen in Maschinen und maschinelle Anlagen
				insgesamt		
	Anzahl	1 000 EUR			EUR	
Frankenthal (Pfalz), St.	5	.	.	.	.	-
Kaiserslautern, St.	12	874	28 982,0	132 286,4	.	-
Koblenz, St.	26	1 047	30 837,5	118 063,1	3 295,9	.
Landau i. d. Pfalz, St.	11	.	.	43 031,6	627,7	.
Ludwigshafen a. Rh., St.	36	2 663	105 186,9	344 762,7	5 547,0	.
Mainz, St.	27	1 559	55 306,3	242 925,6	5 083,2	3 282 593
Neustadt a. d. Weinstr., St.	6	390	12 608,1	.	.	-
Pirmasens, St.	8	445	13 267,6	53 185,2	1 019,2	1 019 245
Speyer, St.	9	356	10 749,5	46 341,5	1 158,9	.
Trier, St.	23	935	26 353,1	98 316,9	2 375,0	2 325 924
Worms, St.	12	580	17 110,6	50 916,2	966,6	.
Zweibrücken, St.	7	344	11 057,1	38 330,6	1 174,2	.
Ahrweiler	17	692	19 605,0	86 273,6	2 358,6	-
Altenkirchen (Ww.)	21	1 128	37 883,7	222 647,9	9 130,6	.
Alzey-Worms	17	1 084	31 870,6	166 228,8	4 015,6	.
Bad Dürkheim	9	271	7 970,7	32 225,9	591,4	591 370
Bad Kreuznach	28	1 234	36 709,9	140 887,0	4 160,1	.
Bernkastel-Wittlich	41	1 462	38 228,5	170 465,3	5 861,0	.
Birkenfeld	21	1 084	34 602,1	146 295,5	2 086,1	1 973 305
Cochem-Zell	20	1 059	32 944,0	172 486,8	8 082,9	.
Donnersbergkreis	10	299	9 736,9	35 126,7	1 210,7	1 210 692
Eifelkreis Bitburg-Prüm	26	1 454	41 962,2	202 521,9	6 242,0	.
Germersheim	14	455	13 697,4	42 363,5	1 008,4	1 008 442
Kaiserslautern	20	856	23 787,1	92 867,6	2 260,3	.
Kusel	10	243	6 893,0	22 271,1	538,4	-
Mainz-Bingen	32	1 543	48 903,9	226 915,9	7 095,1	.
Mayen-Koblenz	40	1 511	43 022,8	403 787,9	11 714,3	5 594 341
Neuwied	40	1 626	47 652,1	199 421,1	3 824,7	.
Rhein-Hunsrück-Kreis	34	1 933	62 995,7	294 339,9	8 541,4	.
Rhein-Lahn-Kreis	16	628	16 705,3	81 445,5	1 673,1	1 673 086
Rhein-Pfalz-Kreis	20	982	34 703,8	165 058,8	3 244,7	.
Südliche Weinstraße	13	444	13 477,2	59 508,7	1 254,3	1 254 313
Südwestpfalz	12	358	11 094,0	41 240,9	1 451,4	.
Trier-Saarburg	24	1 077	30 497,9	112 045,8	3 618,1	.
Vulkaneifel	13	513	14 363,1	60 916,5	1 779,9	1 779 901
Westerwaldkreis	58	3 134	98 276,7	485 665,4	11 697,9	.
Rheinland-Pfalz	738	34 756	1 084 763,7	4 893 081,1	126 904,2	109 055 761
kreisfreie Städte	182	9 686	327 180,2	1 230 073,0	23 463,4	.
Landkreise	556	25 070	757 583,5	3 663 008,1	103 440,8	.

1 Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 30.09. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

K 1

Bruttoanlageinvestitionen der Unternehmen¹ im Bauhauptgewerbe 2012 nach Verwaltungsbezirken

20

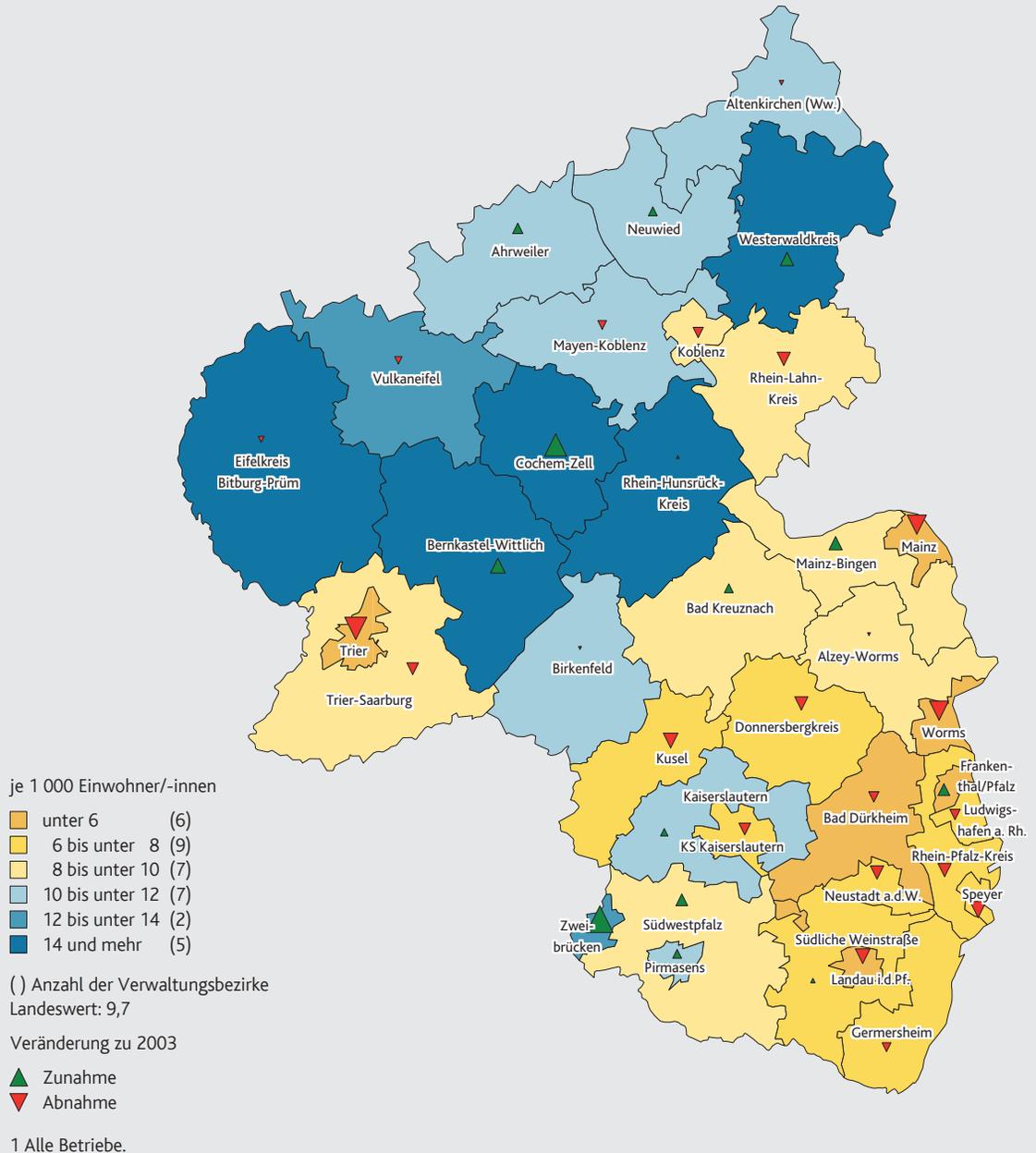
T 10

Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden und Entgelte im Juni 2013 sowie Umsatz 2012 im Bauhauptgewerbe¹ nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	30.06.2013		Juni 2013				2012	
	Betriebe	Beschäftigte	geleistete Arbeitsstunden		Entgelte		Baugewerblicher Umsatz ^c	
			insgesamt	Veränderung zu 2012	insgesamt	Veränderung zu 2012	insgesamt	Veränderung zu 2011
	Anzahl		1 000	%	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%
Frankenthal (Pfalz), St.	31	205	19,8	-9,5	363,8	-6,4	19 671,6	.
Kaiserslautern, St.	50	729	77,9	-1,2	1 921,4	-4,7	135 199,5	.
Koblenz, St.	72	881	101,0	-6,0	2 305,7	-5,4	117 019,8	-1,1
Landau i. d. Pfalz, St.	28	230	23,5	-10,3	508,8	-9,0	23 388,6	-8,0
Ludwigshafen a. Rh., St.	80	1 149	136,2	12,0	3 019,3	4,5	119 693,2	4,0
Mainz, St.	89	939	101,3	9,7	2 392,8	2,0	131 977,2	.
Neustadt a. d. Weinstr., St.	45	347	31,2	-2,9	745,9	-0,2	.	.
Pirmasens, St.	26	416	43,6	1,2	1 004,9	-6,1	.	.
Speyer, St.	27	317	32,2	-2,1	836,4	-1,4	.	.
Trier, St.	47	591	65,4	2,9	1 542,5	3,6	.	.
Worms, St.	45	369	43,6	-2,4	857,1	0,1	.	.
Zweibrücken, St.	22	409	45,6	50,0	932,9	26,1	.	.
Ahrweiler	167	1 277	134,2	-0,3	2 729,5	2,3	150 881,4	6,2
Altenkirchen (Ww.)	149	1 396	167,3	8,1	4 219,9	11,1	204 063,8	-0,9
Alzey-Worms	115	1 140	131,7	-6,4	2 616,3	-7,7	.	.
Bad Dürkheim	108	748	77,9	-8,2	1 448,8	-4,7	72 815,4	1,8
Bad Kreuznach	146	1 361	158,2	14,7	3 343,7	8,4	128 163,2	-1,5
Bernkastel-Wittlich	152	1 852	208,6	4,2	4 074,6	-0,0	199 308,2	2,0
Birkenfeld	84	915	99,2	5,8	2 201,9	1,7	130 889,2	21,6
Cochem-Zell	115	1 369	149,4	2,4	4 108,9	-3,7	196 423,5	7,8
Donnersbergkreis	64	487	56,4	2,7	1 014,4	-0,4	47 900,8	0,8
Eifelkreis Bitburg-Prüm	122	1 428	159,2	-1,2	3 309,7	5,4	.	.
Germersheim	112	885	98,6	1,7	1 756,5	-2,0	89 007,5	5,8
Kaiserslautern	130	1 078	122,3	-4,8	2 466,3	-2,3	109 295,5	6,6
Kusel	66	475	52,1	2,8	1 032,1	6,9	43 124,2	4,1
Mainz-Bingen	159	1 764	189,3	1,8	4 518,4	1,3	241 441,9	5,0
Mayen-Koblenz	263	2 152	236,4	6,1	5 037,5	5,1	470 053,5	72,2
Neuwied	230	1 915	199,1	-4,7	4 358,9	-5,8	223 045,9	1,3
Rhein-Hunsrück-Kreis	180	2 312	239,2	3,8	5 929,5	3,7	292 148,1	0,6
Rhein-Lahn-Kreis	131	1 048	113,3	4,4	2 191,8	-4,6	92 950,6	-18,6
Rhein-Pfalz-Kreis	100	1 108	110,8	0,0	3 155,5	3,8	158 548,5	.
Südliche Weinstraße	111	816	84,3	3,7	1 821,3	10,5	90 307,8	.
Südwestpfalz	115	834	94,5	5,6	1 744,7	9,9	78 007,1	14,6
Trier-Saarburg	153	1 421	145,9	1,2	3 096,1	-3,8	.	.
Vulkaneifel	92	825	94,8	0,3	1 889,5	-3,4	86 739,2	-3,4
Westerwaldkreis	278	3 540	402,9	3,2	9 084,9	0,8	432 299,7	5,0
Rheinland-Pfalz	3 904	38 728	4 246,8	2,4	93 582,2	1,1	4 848 509,1	5,8
kreisfreie Städte	562	6 582	721,3	3,8	16 431,5	0,3	800 358,1	-1,7
Landkreise	3 342	32 146	3 525,5	2,1	77 150,7	1,2	4 048 151,0	7,5

1 Alle Betriebe. – 2 Ohne Umsatzsteuer.

K 2

Beschäftigte im Bauhauptgewerbe¹ am 30. Juni 2013 nach Verwaltungsbezirken

20

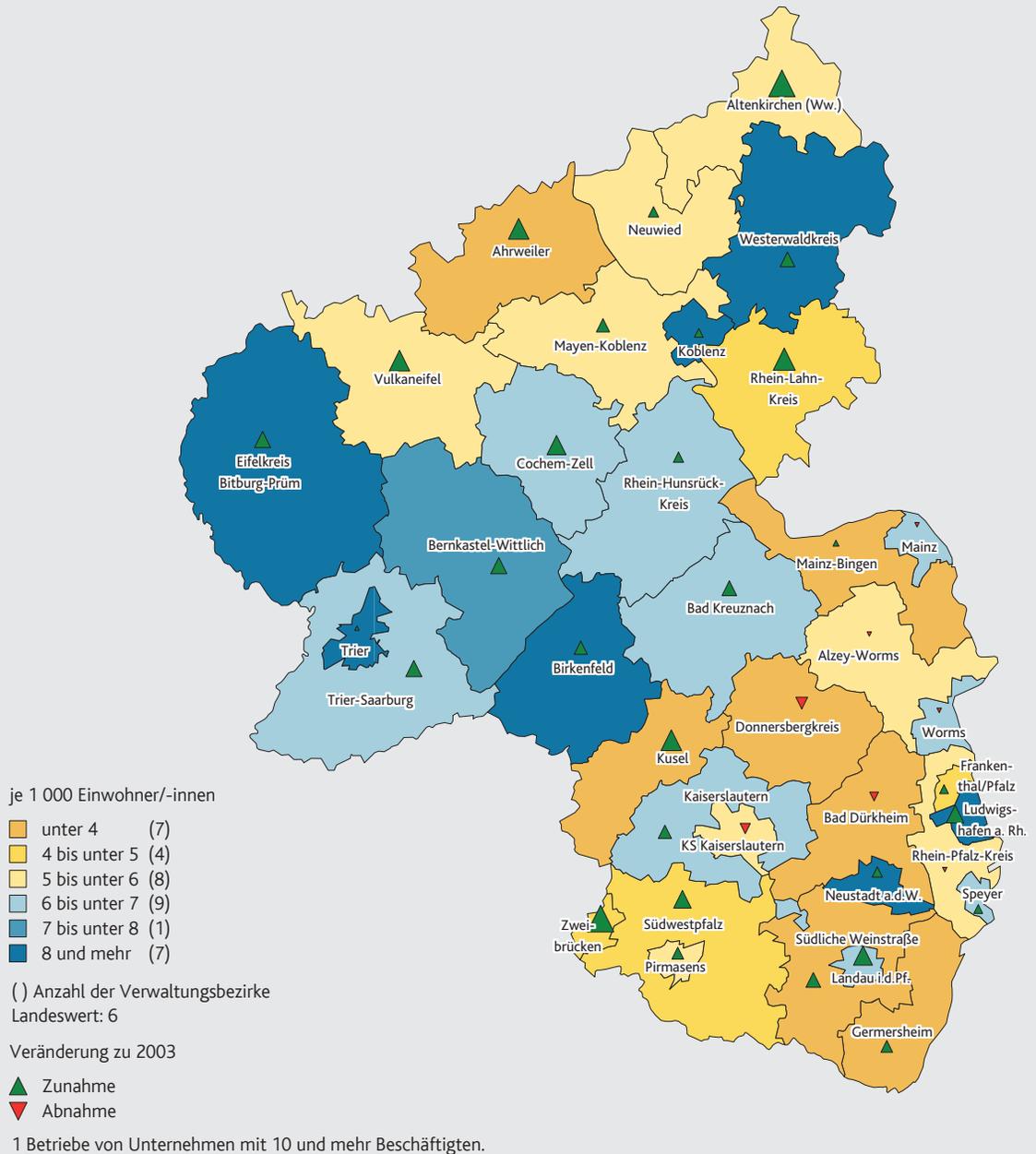
T 11

Betriebe, Beschäftigte im Juni 2013, geleistete Arbeitsstunden und Entgelte im 2. Quartal 2013 sowie Umsatz 2012 im Ausbaugewerbe¹ nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	30.06.2013		2. Quartal 2013				2012	
	Betriebe	Beschäftigte	geleistete Arbeitsstunden		Entgelte		Gesamtumsatz ²	
			insgesamt	Veränderung zu 2012	insgesamt	Veränderung zu 2012	insgesamt	Veränderung zu 2011
	Anzahl		1 000	%	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%
Frankenthal (Pfalz), St.	11	189	54,8	-5,9	1 026,1	34,4	14 077,7	35,5
Kaiserslautern, St.	20	502	168,8	17,9	4 657,8	-9,4	90 946,8	38,4
Koblenz, St.	44	996	336,7	9,5	6 825,3	0,3	97 668,6	-5,4
Landau i. d. Pfalz, St.	12	299	95,9	-1,1	1 973,1	6,0	35 101,7	17,1
Ludwigshafen a. Rh., St.	62	2 163	692,7	2,5	17 449,0	10,3	240 811,5	13,7
Mainz, St.	56	1 382	402,4	-2,3	11 003,8	0,6	147 289,3	-2,7
Neustadt a. d. Weinstr., St.	20	599	223,1	11,8	3 697,8	-10,9	44 814,6	-21,5
Pirmasens, St.	9	232	71,3	3,0	1 465,2	-0,9	21 315,5	-2,7
Speyer, St.	11	337	119,0	5,8	2 991,6	21,0	34 285,5	14,2
Trier, St.	43	1 013	352,0	2,2	6 936,9	7,3	98 759,3	9,6
Worms, St.	17	508	133,8	1,0	3 599,1	3,0	39 048,3	-14,1
Zweibrücken, St.	7	166	65,4	1,0	1 415,3	-9,7	17 162,2	-12,2
Ahrweiler	28	466	142,0	17,6	2 550,8	37,1	42 330,7	16,3
Altenkirchen (Ww.)	31	676	207,7	-1,9	3 894,4	8,8	85 833,4	8,8
Alzey-Worms	32	656	223,9	2,3	4 477,3	4,2	67 599,2	-2,0
Bad Dürkheim	22	356	106,7	-5,2	2 332,5	-5,1	39 342,4	3,8
Bad Kreuznach	41	1 017	325,8	-2,9	7 083,5	5,4	102 480,4	-0,9
Bernkastel-Wittlich	40	813	246,3	-0,7	5 062,9	2,8	77 642,4	-3,1
Birkenfeld	28	737	236,0	8,7	4 689,7	4,3	67 405,1	7,9
Cochem-Zell	20	389	123,5	-0,3	2 056,2	-2,0	49 703,6	8,5
Donnersbergkreis	10	172	49,4	-17,4	1 063,8	-7,3	18 931,3	-5,0
Eifelkreis Bitburg-Prüm	36	812	268,3	-11,9	5 343,6	1,1	68 790,0	-12,4
Germersheim	22	438	135,7	20,3	2 922,2	4,9	47 352,1	-1,7
Kaiserslautern	31	674	218,2	2,0	4 435,0	-4,4	72 438,3	-0,6
Kusel	15	246	84,9	16,0	1 467,8	2,3	22 661,6	8,5
Mainz-Bingen	40	788	265,5	-6,1	5 240,6	17,1	84 800,2	7,2
Mayen-Koblenz	59	1 204	392,6	12,1	8 072,2	11,5	106 845,0	-56,9
Neuwied	40	997	311,2	0,3	6 196,5	3,1	105 761,3	2,6
Rhein-Hunsrück-Kreis	33	658	214,1	-2,8	4 084,6	3,8	77 512,8	-4,0
Rhein-Lahn-Kreis	25	523	179,0	16,6	4 115,7	9,3	73 655,0	0,5
Rhein-Pfalz-Kreis	32	807	264,5	9,3	5 995,4	7,9	98 055,7	-4,5
Südliche Weinstraße	18	339	108,3	4,3	2 223,2	5,4	31 529,2	5,2
Südwestpfalz	24	415	140,6	-1,7	2 597,2	0,5	40 846,9	-0,4
Trier-Saarburg	50	936	292,7	7,4	6 200,6	8,9	90 995,1	21,1
Vulkaneifel	17	326	122,4	14,5	2 110,6	12,7	40 283,8	-13,2
Westerwaldkreis	62	1 743	576,6	14,9	13 655,3	16,0	208 811,0	4,0
Rheinland-Pfalz	1 068	24 574	7 951,5	2,9	170 912,4	5,7	2 602 887,5	-2,6
kreisfreie Städte	312	8 386	2 715,7	1,1	63 040,8	3,4	881 281,1	5,3
Landkreise	756	16 188	5 235,8	3,9	107 871,5	7,1	1 721 606,4	-6,2

1 Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 Ohne Umsatzsteuer.

K 3

Beschäftigte im Ausbaugewerbe¹ am 30. Juni 2013 nach Verwaltungsbezirken

20

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karte	Übersicht
Monatsbericht im Bauhauptgewerbe	T 1, T 3	G 3	-	-
Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe	T 2, T 4, T 10	G 1, G 2	K 2	-
Jahres- und Investitionserhebung im Bauhauptgewerbe	T 5, T 9	-	K 1	-
Vierteljährlicher Bericht im Ausbaugewerbe	T 1	-	-	-
Jährliche Erhebung im Ausbaugewerbe	T 6, T 7, T 11	-	K 3	-
Jahres- und Investitionserhebung im Ausbaugewerbe	T 8, T 9	G 4, G 5	-	-
Umsatzsteuerstatistik	T 1	-	-	-
Unternehmensregister	T 1	-	-	-

Statistiken

Der **Monatsbericht im Bauhauptgewerbe** dient der Beurteilung der konjunkturellen Lage. Darüber hinaus wird er u. a. zur Berechnung der Produktionsindizes im Baugewerbe, der Bauinvestitionen und der Auftragsingangindizes verwendet.

Die Ergebnisse der **Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe** dienen der Beurteilung der Struktur des Bauhauptgewerbes. Sie stellen die Grundlage für zahlreiche Entscheidungen der gesetzgebenden Körperschaften, der Bundes- und der Landesregierung, der Bau- und Handwerksverbände, Kammern und anderer Institutionen auf dem Gebiet der gesamten Wirtschaftspolitik, insbesondere im Bereich der Bauwirtschaft dar.

Zur strukturellen Entwicklung in den verschiedenen Bereichen des Baugewerbes stellt die **Jahres- und Investitionserhebung im Bauhauptgewerbe**, ergänzt um die Erhebung bei kleineren Bauunternehmen, detaillierte Angaben über die Beschäftigung, die Investitionstätigkeit sowie die Kosten- und Leistungsgrößen des Baugewerbes zur Verfügung.

Die **Vierteljahreserhebung im Ausbaugewerbe und bei Bauträgern** wird bei allen Betrieben dieses Bereichs mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten durchgeführt. Sie dient der kurzfristigen Beurteilung der konjunkturellen Lage dieses Baubereichs.

Die **Jährliche Erhebung im Ausbaugewerbe** liefert wichtige Daten zur Struktur dieses Wirtschaftszweigs. Erhoben werden die Tatbestände der Vierteljahreserhebung mit zusätzlichen Merkmalsausprägungen.

Die **Jahreserhebung einschließlich Investitionserhebung bei Unternehmen des Ausbaugewerbes** liefert Ergebnisse und Informationen über die Struktur, den Umfang und die Entwicklung der Bauleistung, der Beschäftigung sowie der Investitionen und ist somit ein wichtiger Indikator für die Beurteilung der Wirtschaftsentwicklung sowohl durch staatliche als auch private Institutionen.

Die Statistiken des Baugewerbes basieren auf der **Klassifikation der Wirtschaftszweige**, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

Das **Bauhauptgewerbe** wird dargestellt als Zusammenfassung von Gruppen der Abschnitte 41 bis 43 der WZ 2008, die diese für nationale Belange aufbereitete Aggregation selber als Gliederungsebene nicht beinhaltet. Aus dem Abschnitt Hochbau wird die Gruppe 41.2 – Bau von Gebäuden, aus dem Abschnitt Tiefbau die Gruppen 42.1 – Bau von Straßen und Bahnverkehrsstrecken, 42.2 – Leitungstiefbau und Kläranlagenbau und 42.9 – Sonstiger Tiefbau einbezogen. In Abgrenzung zum Ausbaugewerbe umfasst das Bauhauptgewerbe zusätzlich die Gruppe 43.1 – Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten und 43.9 – Sonstige spezialisierte Bautätigkeiten, die zusammengefasst als vorbereitende Bauinstallation bezeichnet werden.

Das **Ausbaugewerbe** umfasst die Gruppen 43.2 – Bauinstallation und 43.3 – Sonstiger Ausbau.

Die Bauberichterstattung schließt sich in ihrer Organisation und ihrem Erhebungsprogramm eng an die übrigen Statistiken des Produzierenden Gewerbes an. Sie gliedert sich in eine laufende monatliche Erhebung im Bauhauptgewerbe und eine vierteljährliche Erhebung im Ausbaugewerbe, die sich an die Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten wendet, sowie eine Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe im Juni eines jeden Jahres, in die auch alle Kleinbetriebe und beim Ausbaugewerbe Betriebe von Unternehmen ab zehn Beschäftigten mit einbezogen werden.

Erhebungsmerkmale der Monats- oder Vierteljahresberichte sind die Beschäftigten, die Arbeitsstunden und Arbeitsentgelte, der Umsatz und beim Bauhauptgewerbe der Auftragseingang. Die Ergebnisse des Monatsberichts im Bauhauptgewerbe werden unter Zugrundelegung der Eckwerte aus der Ergänzungserhebung auf alle Betriebe des Bauhauptgewerbes hochgerechnet.

Der institutionell abgegrenzte Berichtskreis der jährlichen Unternehmens- und Investitionserhebungen umfasst beim Baugewerbe Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt – gemessen an der Zahl der Beschäftigten

– im Baugewerbe liegt, einschließlich aller nicht zum Baugewerbe gehörenden Unternehmensteile, jedoch nicht Zweigniederlassungen im Ausland und land- und forstwirtschaftliche Unternehmensteile.

Erhebungsmerkmale sind Beschäftigte, Entgelte, Jahresbauleistung und sonstige Leistungen (beim Ausbaugewerbe der Umsatz) sowie Bruttoanlage- und Mietinvestitionen.

Glossar

Auftragseingang

Alle im Berichtsmonat eingegangenen und vom Betrieb fest akzeptierten Aufträge für baugewerbliche Leistungen entsprechend der Verdingungsverordnung für Bauleistungen, ohne Umsatzsteuer. Um Doppelzahlungen zu vermeiden, wird der Auftragseingang nur von dem Betrieb gemeldet, der den Bauauftrag ausführen wird, d. h., an Nachunternehmer zu vergebende Teile von Bauaufträgen werden nicht in die eigene Meldung einbezogen.

Beschäftigte

Tätige Inhaber/-innen, mithelfende Familienangehörige, Auszubildende, Arbeiter/-innen und Angestellte einschließlich der vorübergehend abwesenden Personen (z. B. wegen Krankheit oder Urlaub).

Betrieb

Örtliche Betriebseinheit, als selbstständige Betriebe gelten auch Arbeitsgemeinschaften mit eigener Ertrags- und Aufwandsrechnung (meist Gesellschaften bürgerlichen Rechts) und Baustellen mit eigenem Baubüro in einem anderen Bundesland als dem Sitz des Betriebes.

Bruttoanlageinvestitionen

Bruttozugänge auf den Anlagekonten der Unternehmen einschließlich im Bau befindlicher Anlagen und Ersatzinvestitionen, jedoch ohne aktivierte Forschungs- und Entwicklungskosten und ohne Anzahlungen auf noch nicht gelieferte Investitionsgüter. Der Nachweis erfolgt ohne Umsatzsteuer.

Entgelte

Die Entgelte entsprechen der Brutto Lohn- und -gehaltssumme. Dies ist die Bruttosumme ohne Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung. Lohn- und Gehaltszuschläge (einschließlich Gratifikationen) sind einbezogen. Nicht erfasst sind dagegen allgemeine soziale Aufwendungen sowie Vergütungen, die als Spesenersatz anzusehen sind.

Geleistete Arbeitsstunden

Von den Beschäftigten auf Baustellen und Bauhöfen geleistete Arbeitsstunden; abgerechnete, aber nicht geleistete Stunden werden abgesetzt. Für die Zuordnung der Arbeitsstunden zu den verschiedenen Bauarten im Bauhauptgewerbe ist die überwiegende Zweckbestimmung des einzelnen Auftrags maßgebend. Die für die Trümmerbeseitigung und auf Bauhöfen geleisteten Arbeitsstunden werden anteilig auf die Bauarten umgelegt.

Gesamtumsatz

Rechnungsbetrag der Bau- bzw. Ausbauleistungen einschließlich Handels- und anderer Umsätze (ohne Umsatzsteuer).

Jahresbauleistung

Wert der im Unternehmen geleisteten Bauarbeiten, unabhängig davon, ob sie abgerechnet oder angezahlt sind. Der Nachweis erfolgt ohne Umsatzsteuer.

Mietinvestitionen

Wert der neu gemieteten und gepachteten neuen Sachanlagen ohne gebrauchte Güter. Der Nachweis erfolgt ohne Umsatzsteuer.

Sonstige Leistungen

Umsatz von Erzeugnissen und Leistungen aus Nebenbetrieben ohne Rücksicht auf den Zahlungseingang sowie Umsatz aus Nebengeschäften; Erlöse aus dem Verkauf von Anlagevermögen sind nicht einbezogen. Der Nachweis erfolgt ohne Umsatzsteuer.

Unternehmen

Kleinste rechtlich selbstständige Wirtschaftseinheit.

Internet

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/industrie-bau-handwerk

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/industrie-bau-handwerk/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/industrie-bau-handwerk/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/industrie-bau-handwerk/monatsheftbeitraege

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/industrie-bau-handwerk/basisdaten-regional

Analysen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/industrie-bau-handwerk/analysen

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/industrie-bau-handwerk/kurzpraesentationen

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de



21. Bautätigkeit



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zum Bauen und Wohnen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2013	604
T 2: Wohngebäude- und Wohnungsbestand 2012 nach Bundesländern	605
T 3: Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau 2003–2013 nach Gebäudearten und Bauherren	606
T 4: Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau 2013 nach vorwiegend verwendeter Heizenergie	607
T 5: Baufertigstellungen im Wohn- und Nichtwohnbau 2003–2013	608
T 6: Nicht abgeschlossene Bauvorhaben (Bauüberhang) im Wohn- und Nichtwohnbau 2003–2013	610
T 7: Wohngebäude und Wohnungsbestand 2003–2013	612
T 8: Wohnungsbestand am 9. Mai 2011 nach ausgewählten Merkmalen	614
T 9: Baugenehmigungen neuer Gebäude im Wohnbau 2013 nach Verwaltungsbezirken	616
T 10: Baufertigstellungen neuer Gebäude im Wohnbau 2013 nach Verwaltungsbezirken	618
T 11: Wohngebäude und Wohnungsbestand 2013 nach Verwaltungsbezirken	620

Grafiken

G 1: Baugenehmigungen und Baufertigstellungen 2003–2013	603
G 2: Wohnfläche der Wohnungen 2012 nach Bundesländern	605
G 3: Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau 2003–2013	607
G 4: Baufertigstellungen im Wohn- und Nichtwohnbau 2003–2013	609
G 5: Fertiggestellte Wohngebäude 2003 und 2013 nach Anzahl der Wohnungen	609
G 6: Wohngebäude- und Wohnungsbestand in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2003–2013	612
G 7: Leerstandsquote am 9. Mai 2011 nach Verwaltungsbezirken	615

Übersichten

Ü 1: Bauüberhang 2012 und 2013	611
Ü 2: Fortschreibung des Gebäude- und Wohnungsbestands 2013	613

Karten

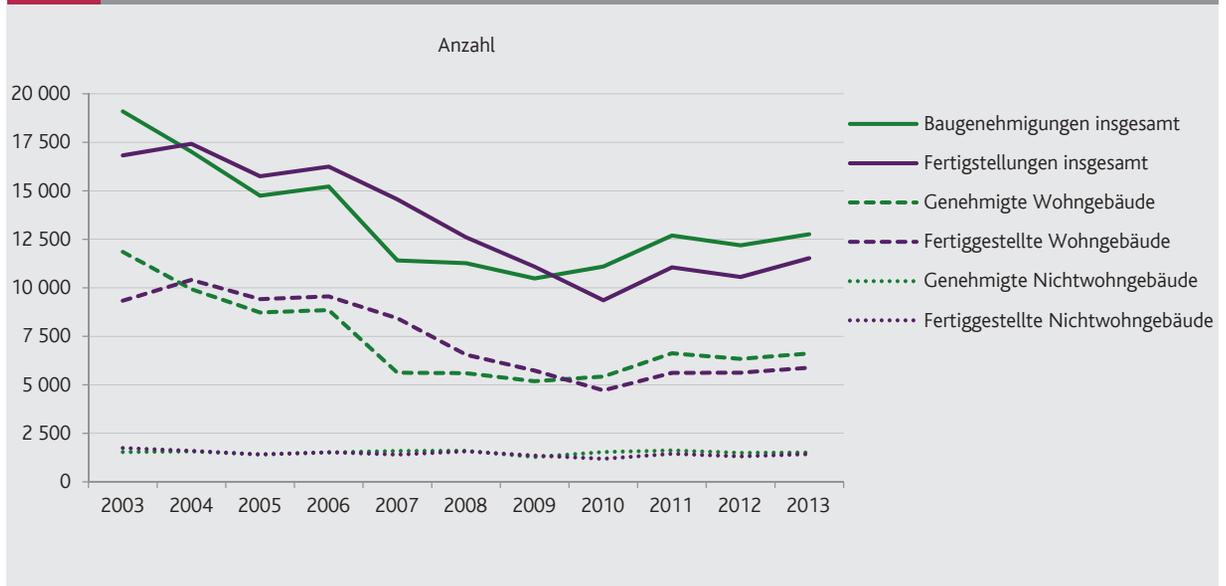
K 1: Baugenehmigungen im Wohnbau 2013 nach Verwaltungsbezirken	617
K 2: Fertiggestellte Wohnungen 2013 nach Verwaltungsbezirken	619
K 3: Wohnungsbestand 2013 nach Verwaltungsbezirken	621

Metadaten

Datenquellen	622
Statistiken	622
Glossar	623
Internet	624

- Durchschnittlich standen jeder Rheinland-Pfälerin bzw. jedem Rheinland-Pfäler im Jahr 2012 53,6 Quadratmeter Wohnraum zur Verfügung, fast sieben Quadratmeter mehr als im Bundesdurchschnitt.
- Im Jahr 2013 wurden fast 10 000 Baugenehmigungen im Wohnbau erteilt. Etwa zwei Drittel davon betrafen Neubauten und etwa ein Drittel Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. Bauherren waren in neun von zehn Fällen private Haushalte.
- Im Nichtwohnbau wurden 2 800 Baugenehmigungen erteilt. In den meisten Fällen betraf das Bauvorhaben ein Handels- oder Lagergebäude (26 Prozent). Der Bauherr war in 72 Prozent der Fälle ein Unternehmen.
- Bei 77 Prozent der 2013 fertiggestellten Wohngebäude handelte es sich um Gebäude mit einer Wohnung.
- Am 31. Dezember 2013 gab es laut Fortschreibung der im Rahmen des Zensus 2011 ermittelten Bestände 1 156 502 Wohngebäude und 2 037 902 Wohnungen.
- Landesweit wurden am 9. Mai 2011 rund 81 000 Wohnungen nicht genutzt und standen leer (4,3 Prozent). Betroffen sind vor allem ländlich geprägte Regionen.

G 1 Baugenehmigungen und Baufertigstellungen 2003–2013



T 1

Ausgewählte Kennzahlen zum Bauen und Wohnen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland
1990–2013

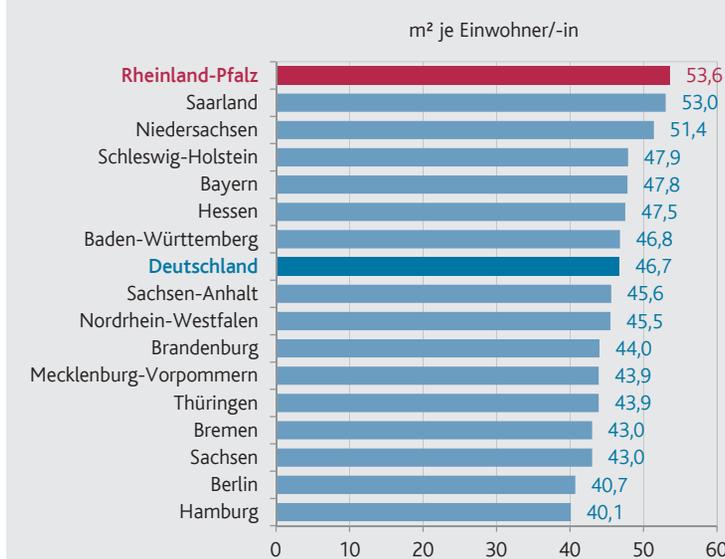
Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1990	2000	2005	2010	2012	2013	2012	2013
Bautätigkeit									
Baugenehmigungen	2000=100	101,6	100	77,8	53,4	60,0	62,4	63,5	64,8
Baufertigstellungen	2000=100	75,6	100	74,0	40,4	47,4	49,9	52,7	54,1
Bauüberhang	2000=100	83,1	100	70,9	65,5	71,6	73,5	...	...
Gebäude- und Wohnungsbestand									
Bestand an Wohngebäuden	1 000	927,8	1 045,6	1 096,5	1 133,1	1 150,5	1 156,5	18 546,0	...
mit 1 Wohnung	Anteil in %	70,0	68,7	68,8	69,1	72,8	72,8	65,6	...
mit 2 Wohnungen	Anteil in %	19,9	20,5	20,5	20,4	15,9	15,9	17,0	...
mit 3 und mehr Wohnungen	Anteil in %	10,1	10,8	10,6	10,5	11,2	11,2	17,2	...
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	246,5	259,2	270,2	283,0	288,3	289,5	230,9	...
Bestand an Wohnungen ¹	1 000	1 560,9	1 819,1	1 899,8	1 954,8	2 026,2	2 037,9	41 550,0	...
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	414,7	450,9	468,1	488,2	507,8	510,2	516,0	...
Wohnfläche									
je Wohnung	m ²	95,2	96,6	97,9	98,9	103,7	103,8	90,6	...
je Einwohner/-in	m ²	39,5	43,5	45,8	48,3	52,7	53,0	46,7	...
Räume									
je Wohnung	Anzahl	4,8	4,8	4,8	4,9	4,9	4,9	4,4	...
je Einwohner/-in	Anzahl	2,0	2,2	2,3	2,4	2,5	2,5	2,3	...
1 In Wohn- und Nichtwohngebäuden.									

T 2 Wohngebäude- und Wohnungsbestand 2012 nach Bundesländern

Land	Wohngebäude				Wohnungen ¹				
	Anzahl	Veränderung zu		Anteil an Deutschland	Anzahl	Veränderung zu		Anteil an Deutschland	Wohnfläche je Einwohner/-in m ²
		2002	2011			2002	2011		
		%				%			
Baden-Württemberg	2 370 517	7,5	0,6	12,8	5 205 146	8,9	0,6	12,5	47,0
Bayern	2 942 810	7,1	0,7	15,9	6 236 655	9,7	0,6	15,0	48,1
Berlin	314 601	4,5	0,7	1,7	1 899 335	1,3	0,3	4,6	41,3
Brandenburg	637 942	11,7	0,8	3,4	1 286 970	2,1	0,4	3,1	43,9
Bremen	137 214	5,3	0,6	0,7	353 875	1,0	0,8	0,9	43,2
Hamburg	244 331	6,9	0,5	1,3	929 785	7,3	0,4	2,2	40,5
Hessen	1 369 633	7,7	0,3	7,4	3 000 314	8,2	0,4	7,2	47,7
Mecklenburg-Vorpommern	380 740	9,6	0,7	2,1	890 171	2,4	0,5	2,1	43,7
Niedersachsen	2 196 625	11,8	0,6	11,8	3 962 194	9,0	0,5	9,5	51,4
Nordrhein-Westfalen	3 802 924	8,9	0,5	20,5	8 941 679	8,1	0,4	21,5	45,5
Rheinland-Pfalz	1 162 432	9,0	0,5	6,3	2 070 830	11,7	0,5	5,0	53,6
Saarland	301 731	3,8	0,3	1,6	512 896	2,7	0,2	1,2	52,8
Sachsen	805 249	5,5	0,3	4,3	2 334 440	-0,9	0,1	5,6	42,9
Sachsen-Anhalt	568 046	2,8	0,2	3,1	1 300 350	-2,6	-0,0	3,1	45,2
Schleswig-Holstein	791 191	12,5	0,6	4,3	1 451 981	8,2	0,6	3,5	47,9
Thüringen	519 540	3,1	0,3	2,8	1 173 646	-0,1	0,2	2,8	43,7
Deutschland	18 545 526	8,2	0,5	100	41 550 267	6,7	0,4	100	46,7

1 In Wohn- und Nichtwohngebäuden.

G 2 Wohnfläche der Wohnungen 2012 nach Bundesländern



Die Wohnraumversorgung in Rheinland-Pfalz ist überdurchschnittlich: Jeder Einwohnerin bzw. jedem Einwohner stand 2012 durchschnittlich eine Wohnfläche von 53,6 Quadratmetern zur Verfügung. Im Vergleich der Bundesländer bedeutet das Platz 1.

Die überdurchschnittliche Versorgung steht in engem Zusammenhang mit der hohen Wohneigentumsquote. Die Wohnfläche der von Eigentümerinnen und Eigentümern selbst genutzten Wohneinheiten (insbesondere von Eigenheimen) ist tendenziell größer als in vermieteten Wohneinheiten.

T 3 Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau 2003–2013 nach Gebäudearten und Bauherren

Gebäudeart Bauherr	2003	2005	2010	2012	2013		
					insgesamt	Veränderung zu	
						2003	2012
Anzahl							
Wohnbau							
Wohngebäude insgesamt	16 487	12 241	8 347	9 485	9 996	-39,4	5,4
mit 1 Wohnung	12 434	9 515	6 392	7 348	7 531	-39,4	2,5
mit 2 Wohnungen	3 079	1 999	1 192	1 229	1 372	-55,4	11,6
mit 3 Wohnungen und mehr	974	725	757	908	1 093	12,2	20,4
Wohnungen insgesamt	17 676	12 979	9 149	11 547	13 953	-21,1	20,8
Wohnheime	2	4	8	9	12	500,0	33,3
Baumaßnahmen							
Neubauten	11 850	8 728	5 423	6 337	6 621	-44,1	4,5
an bestehende Gebäuden	4 637	3 513	2 924	3 148	3 375	-27,2	7,2
Bauhherren							
öffentliche Bauherren	15	11	19	22	39	160,0	77,3
Unternehmen	1 647	1 537	746	773	939	-43,0	21,5
Wohnungsbauunternehmen	1 357	1 063	586	623	768	-43,4	23,3
Immobilienfonds	5	24	9	3	8	60,0	166,7
sonstige Unternehmen	285	450	151	147	163	-42,8	10,9
private Haushalte	14 817	10 685	7 560	8 666	8 990	-39,3	3,7
Organisationen ohne Erwerbszweck	8	8	22	24	28	250,0	16,7
Nichtwohnbau							
Nichtwohngebäude insgesamt	2 609	2 511	2 747	2 710	2 769	6,1	2,2
Anstaltsgebäude	50	51	60	53	45	-10,0	-15,1
Büro- und Verwaltungsgebäude	237	205	205	250	256	8,0	2,4
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude	565	453	531	492	498	-11,9	1,2
Nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude	1 440	1 488	1 434	1 524	1 515	5,2	-0,6
Fabrik- und Werkstattgebäude	345	364	340	384	367	6,4	-4,4
Handels- und Lagergebäude	759	782	743	759	724	-4,6	-4,6
Hotels und Gaststätten	170	170	149	150	175	2,9	16,7
sonstige Nichtwohngebäude	317	314	517	391	455	43,5	16,4
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	211	206	215	195	446	111,4	128,7
Baumaßnahmen							
Neubauten	1 530	1 410	1 533	1 492	1 510	-1,3	1,2
an bestehende Gebäuden	1 079	1 101	1 214	1 218	1 259	16,7	3,4
Bauhherren							
öffentliche Bauherren	271	298	398	295	361	33,2	22,4
Unternehmen	2 063	1 997	2 107	2 087	2 000	-3,1	-4,2
Wohnungsbauunternehmen	43	35	54	55	66	53,5	20,0
Immobilienfonds	7	7	8	12	19	171,4	58,3
sonstige Unternehmen	2 013	1 955	2 045	2 020	1 915	-4,9	-5,2
private Haushalte	108	91	70	200	279	158,3	39,5
Organisationen ohne Erwerbszweck	167	125	172	128	129	-22,8	0,8

T 4 Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau 2013 nach vorwiegend verwendeter Heizenergie

Heizenergie	Heizung			Warmwasserbereitung		
	insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2012	insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2012
	Anzahl	%		Anzahl	%	
Wohnbau						
Gas	3 075	46,4	8,6	2 525	38,1	6,9
Umweltthermie	2 202	33,3	6,7	2 104	31,8	5,9
Geothermie	521	7,9	-20,3	504	7,6	-22,1
Holz	201	3,0	7,5	178	2,7	22,8
Strom	155	2,3	26,0	255	3,9	36,4
Sonstige ¹	467	7,1	-2,3	1 055	15,9	4,4
Nichtwohnbau						
Gas	413	56,4	8,4	299	41,8	-2,9
Umweltthermie	75	10,2	-7,4	51	7,1	-21,5
Geothermie	28	3,8	33,3	17	2,4	-10,5
Holz	39	5,3	-27,8	29	4,1	-21,6
Strom	48	6,6	45,5	201	28,2	58,3
Sonstige ¹	129	17,6	5,7	117	16,4	6,4

¹ Öl, Fernwärme, Solarthermie, Biogas, sonstige Biomasse und sonstige Heizenergie.

G 3 Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau 2003–2013

Veränderung zum jeweiligen Vorjahr in %



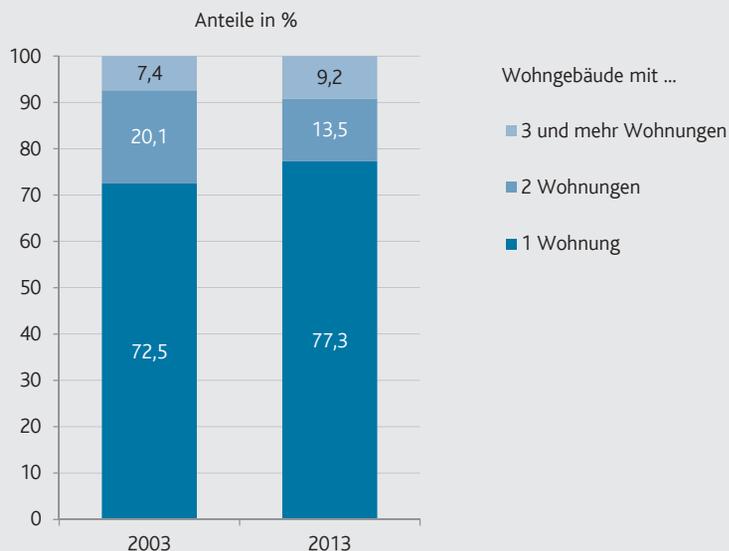
T 5 Baufertigstellungen im Wohn- und Nichtwohnbau 2003–2013

Gebäudeart	2003	2005	2010	2012	2013			
					insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu	
							2003	2012
Anzahl					%			
Wohnbau								
Wohngebäude insgesamt	13 832	13 264	7 114	8 263	8 933	100	-35,4	8,1
mit 1 Wohnung	10 026	10 039	5 503	6 443	6 909	77,3	-31,1	7,2
mit 2 Wohnungen	2 780	2 386	1 061	1 087	1 202	13,5	-56,8	10,6
mit 3 Wohnungen und mehr	1 026	836	546	733	822	9,2	-19,9	12,1
Wohnheime	1	6	8	5	10	0,1	900,0	100,0
Wohnungen ¹ insgesamt	14 785	14 333	7 813	9 228	11 336	100	-23,3	22,8
mit 1 Raum	113	63	266	209	1 421	12,5	1 157,5	579,9
mit 2 Räumen	592	703	428	569	776	6,8	31,1	36,4
mit 3 Räumen	1 237	1 321	922	1 054	1 152	10,2	-6,9	9,3
mit 4 Räumen	1 957	1 654	955	1 178	1 323	11,7	-32,4	12,3
mit 5 Räumen	3 131	2 899	1 296	1 572	1 774	15,6	-43,3	12,8
mit 6 Räumen	3 468	3 483	1 799	2 228	2 241	19,8	-35,4	0,6
mit 7 Räumen und mehr	4 287	4 210	2 147	2 418	2 649	23,4	-38,2	9,6
Neubauten	9 336	9 414	4 717	5 621	5 879	65,8	-37,0	4,6
Einzelhaus	7 041	7 251	3 763	4 417	4 772	81,2	-32,2	8,0
Doppelhaus	1 107	1 023	403	493	550	9,4	-50,3	11,6
Reihenhaus	832	854	385	527	369	6,3	-55,6	-30,0
sonstiger Haustyp	356	286	166	184	188	3,2	-47,2	2,2
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	4 496	3 850	2 397	2 642	3 054	34,2	-32,1	15,6
Nichtwohnbau								
Nichtwohngebäude insgesamt	2 992	2 491	2 241	2 300	2 594	22,5	-13,3	12,8
Anstaltsgebäude	61	46	48	44	42	1,6	-31,1	-4,5
Büro- und Verwaltungsgebäude	334	228	186	192	226	8,7	-32,3	17,7
landwirtschaftliche Betriebsgebäude	561	489	406	432	416	16,0	-25,8	-3,7
nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude	1 668	1 402	1 228	1 282	1 497	57,7	-10,3	16,8
Fabrik- und Werkstattgebäude	462	313	293	321	435	16,8	-5,8	35,5
Handels- und Lagergebäude	832	737	643	644	742	28,6	-10,8	15,2
Hotels und Gaststätten	179	168	144	125	120	4,6	-33,0	-4,0
sonstige Nichtwohngebäude	368	326	373	350	413	15,9	12,2	18,0
Wohnungen	417	155	219	242	455	3,9	9,1	88,0
Art der Baumaßnahme								
Neubauten	1 743	1 406	1 189	1 310	1 425	54,9	-18,2	8,8
an bestehende Gebäuden	1 249	1 085	1 052	990	1 169	45,1	-6,4	18,1
1 Ab 2012 einschließlich sonstiger Wohneinheiten.								

G 4 Baufertigstellungen im Wohn- und Nichtwohnbau 2003–2013



G 5 Fertiggestellte Wohngebäude 2003 und 2013 nach Anzahl der Wohnungen



Im Jahr 2013 wurden 8 900 Wohngebäude mit insgesamt 11 300 Wohnungen fertiggestellt. Bei 77 Prozent der Wohngebäude handelte es sich um Gebäude mit einer Wohnung.

Rund 23 Prozent der Wohnungen hatten sieben oder mehr Räume. Nur einen Raum wiesen 12,5 Prozent der fertiggestellten Wohngebäude auf.

Als Wohngebäude wird ein Gebäude bezeichnet, das gemessen am Anteil der Wohnfläche an der Nutzfläche mindestens zur Hälfte Wohnzwecken dient. Dazu zählen auch Ferien-, Sommer- und Wochenendhäuser mit einer Wohnfläche von 50 Quadratmetern und mehr.

T 6 Nicht abgeschlossene Bauvorhaben (Bauüberhang) im Wohn- und Nichtwohnbau 2003–2013

Gebäudeart	2003	2005	2010	2012	2013			
					insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu	
							2003	2012
Anzahl					%			
Wohnbau								
Baufortschritt								
Bauvorhaben noch nicht begonnen	8 729	8 170	4 199	4 049	4 043	33,3	-53,7	-0,1
Bauvorhaben im Bau, noch nicht unter Dach	3 787	3 317	2 510	3 367	3 493	28,8	-7,8	3,7
Bauvorhaben im Bau, unter Dach (rohbaufertig)	6 920	5 916	3 860	4 300	4 610	37,9	-33,4	7,2
Wohngebäude insgesamt	19 436	17 403	10 569	11 716	12 146	64,0	-37,5	3,7
mit 1 Wohnung	14 949	13 718	8 491	9 464	9 657	79,5	-35,4	2,0
mit 2 Wohnungen	3 307	2 724	1 356	1 384	1 457	12,0	-55,9	5,3
mit 3 Wohnungen und mehr	1 180	961	722	868	1 032	8,5	-12,5	18,9
Wohnungen	28 774	24 959	16 020	19 390	21 116		-26,6	8,9
Art der Baumaßnahme								
Neubauten	19 436	17 403	10 569	11 716	12 146	64,0	-37,5	3,7
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	8 608	8 041	6 090	6 660	6 844	36,0	-20,5	2,8
Nichtwohnbau								
Baufortschritt								
Bauvorhaben noch nicht begonnen	1 667	1 556	1 592	1 629	1 582	48,2	-5,1	-2,9
Bauvorhaben im Bau, noch nicht unter Dach	623	604	592	699	702	21,4	12,7	0,4
Bauvorhaben im Bau, unter Dach (rohbaufertig)	1 045	947	925	915	1 001	30,4	-4,2	9,4
Nichtwohngebäude	3 335	3 107	3 110	3 279	3 285	57,6	-1,5	0,2
Anstaltsgebäude	47	49	119	36	36	1,1	-23,4	-
Büro- und Verwaltungsgebäude	265	241	451	257	255	7,8	-3,8	-0,8
landwirtschaftliche Betriebsgebäude	940	830	1 183	923	953	29,0	1,4	3,3
nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude	1 852	1 754	2 769	1 805	1 751	53,3	-5,5	-3,0
Fabrik- und Werkstattgebäude	502	457	726	481	436	24,9	-13,1	-9,4
Handels- und Lagergebäude	973	925	1 309	929	878	50,1	-9,8	-5,5
Hotels und Gaststätten	116	90	352	79	86	4,9	-25,9	8,9
sonstige Nichtwohngebäude	231	233	810	258	290	8,8	25,5	12,4
Wohnungen	933	735	604	757	679		27,2	-10,3
Art der Baumaßnahme								
Neubauten	3 335	3 107	3 110	3 279	3 285	57,6	-1,5	0,2
Baumaßnahmen an bestehende Gebäuden	2 179	2 163	2 222	2 381	2 418	42,4	11,0	1,6

Ü 1

Bauüberhang 2012 und 2013

Bauüberhang Ende 2012:
24 036

+

Erteilte Baugenehmigungen 2013:
12 765

Erloschene Baugenehmigungen 2013:
581

-

Baufertigstellungen 2013:
11 527

=

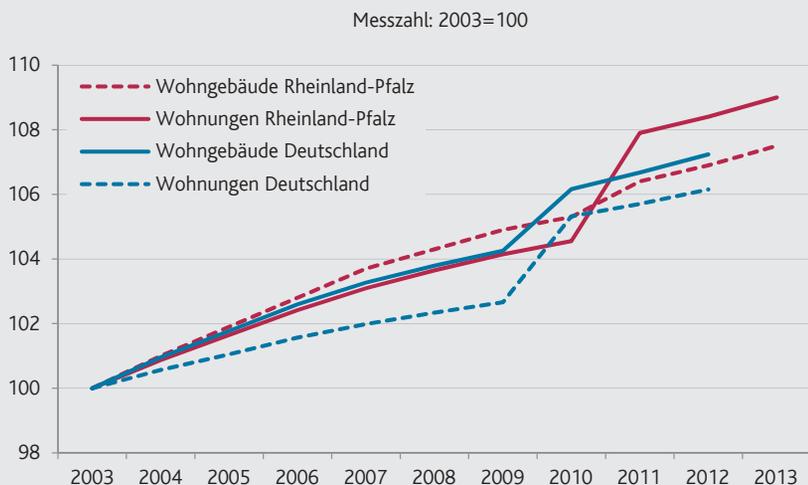
Bauüberhang Ende 2013:
24 693

T 7 Wohngebäude und Wohnungsbestand 2003–2013

Gebäudeart	2003	2005	2010	2012 ¹	2013			
					insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu	
							2003	2012
Anzahl					%			
Wohngebäude	1 075 947	1 096 534	1 133 100	1 150 468	1 156 502	100	7,5	0,5
mit 1 Wohnung	739 234	754 577	782 696	837 219	841 976	72,8	13,9	0,6
mit 2 Wohnungen	221 276	225 240	231 383	182 956	183 736	15,9	-17,0	0,4
mit 3 Wohnungen und mehr	115 437	116 717	119 021	129 303	129 795	11,2	12,4	0,4
Wohnheime	-	-	-	990	995	0,1	-	0,5
Wohnungen	1 868 919	1 899 824	1 954 775	2 026 227	2 037 902	100	9,0	0,6
mit 1 Raum	36 665	37 108	38 281	55 977	57 666	2,8	57,3	3,0
mit 2 Räumen	84 553	85 958	88 643	130 469	131 327	6,4	55,3	0,7
mit 3 Räumen	312 413	315 223	320 234	336 925	338 105	16,6	8,2	0,4
mit 4 Räumen	462 495	466 243	472 826	439 500	440 809	21,6	-4,7	0,3
mit 5 Räumen	385 119	391 236	401 570	368 932	370 708	18,2	-3,7	0,5
mit 6 Räumen	277 225	284 700	297 648	298 443	300 678	14,8	8,5	0,7
mit 7 Räumen und mehr	310 449	319 356	335 573	395 981	398 609	19,6	28,4	0,7

¹ Ab 2012 einschließlich Wohnheime.

G 6 Wohngebäude- und Wohnungsbestand in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2003–2013



Die Anzahl der Wohngebäude und der Wohnungen ist in Rheinland-Pfalz und in Deutschland in den letzten zehn Jahren gestiegen. Dabei hat die Zahl der Wohnungen stärker zugenommen (+9 Prozent), als die Zahl der Wohngebäude (+7,5 Prozent), da sich die Nachfrage vor allem nach kleineren Wohnungen mit einem oder zwei Räumen erhöht hat.

Ü 2

Fortschreibung des Gebäude- und Wohnungsbestands 2013¹

Gebäude- und Wohnungsbestand Ende 2012:
1 150 468

+

Zugang durch Neubau 2013:
5 827

+

Zugang durch Baumaßnahmen an
bestehenden Gebäuden 2013: 296

+

Sonstiger Zugang 2013:
-

Baufertigstellungen 2013:
5 879

-

Totalabgang 2013:
89

+

Abgang durch Baumaßnahmen an
bestehenden Gebäuden 2013: -

+

Sonstiger Abgang 2013:
-

Bauabgang 2013:
89

=

Gebäude- und Wohnungsbestand Ende 2013:
1 156 502

¹ Nur Wohngebäude.

21

T 8 Wohnungsbestand am 9. Mai 2011¹ nach ausgewählten Merkmalen

Merkmal	Wohnungen ²		
	insgesamt	davon	
		bewohnt	leer stehend
Anzahl	%		
Wohnungen insgesamt	1 885 013	95,7	4,3
Baujahr			
vor 1919	239 198	92,3	7,7
1919–1959	395 740	94,3	5,7
1960–1979	605 597	96,0	4,0
1980–1999	485 281	97,4	2,6
2000 und später	159 197	98,0	2,0
Heizungstyp			
Zentral-, Etagen-, Fern- oder Blockheizung	1 731 226	96,1	3,9
Ofenheizung	137 411	92,2	7,8
keine Heizung	16 376	76,2	23,8
sanitäre Ausstattung			
Badewanne bzw. Dusche und WC vorhanden	1 855 455	95,9	4,1
Badewanne bzw. Dusche oder WC nicht vorhanden	24 567	88,6	11,4
Badewanne bzw. Dusche und WC nicht vorhanden	4 991	51,9	48,1
räumliche Lage			
hoch verdichtet	555 527	96,3	3,7
ländlich	550 158	94,9	5,1
verdichtet	779 328	95,8	4,2

¹ Ergebnisse des Zensus 2011. – 2 Wohnungen in Wohngebäuden ohne Wohnheime, Ferien- und Freizeitwohnungen sowie von Diplomaten/-innen oder Angehörigen ausländischer Streitkräfte genutzte Wohnungen.

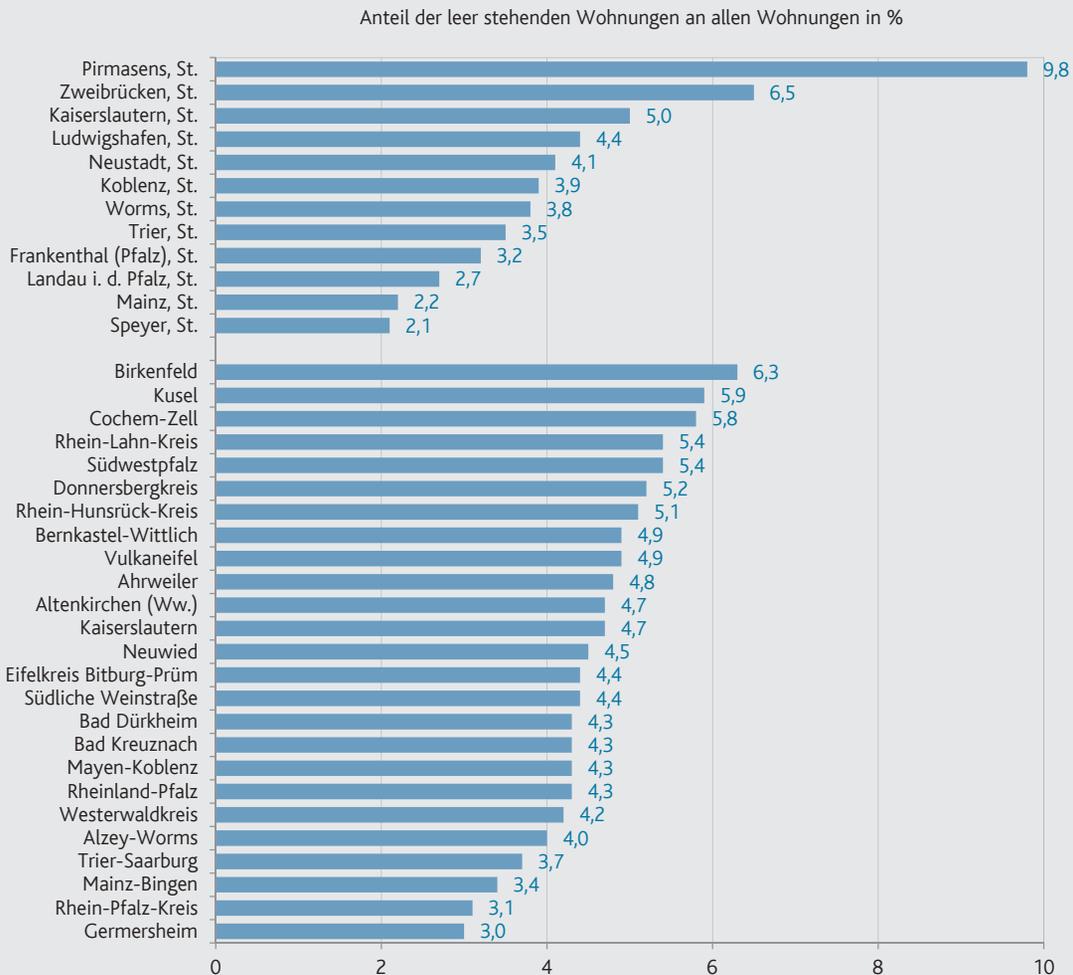
Zensus 2011

21

Der Zensus 2011 mit Stichtag 9. Mai 2011 ist eine Bevölkerungs-, Gebäude- und Wohnungszählung. Bei dieser Zählung wurden – soweit möglich – bereits vorhandene Daten aus Verwaltungsregistern für statistische Zwecke genutzt. Eine Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis sowie eine Befragung von Gebäude- und Wohnungseigentümern sowie -verwaltern in Form einer Vollerhebung ergänzten die aus den Registern erhobenen Informationen. Eine traditionelle Volks-, Gebäude- und Wohnungszählung in Form einer klassischen Vollerhebung wurde in den alten Bundesländern zum letzten Mal 1987, in den neuen Bundesländern zuletzt 1981 durchgeführt. Eine Gebäude- und Wohnungszählung fand nach der Wiedervereinigung nur in den neuen Bundesländern 1995 statt.

Ziel des Zensus 2011 war zum einen die Ermittlung der amtlichen Einwohnerzahlen. Zum anderen wurden aber auch wichtige Strukturinformationen erhoben, welche einen Überblick ermöglichen, wie die Menschen in Deutschland leben, wohnen und arbeiten.

Die im Rahmen dieser Zählung erhobenen Immobiliendaten ermöglichen es Bürger/-innen, Entscheidungsträger/-innen aus Politik und Verwaltung sowie weiteren Nutzergruppen einen Überblick über die Gebäude- und Wohnungsstruktur von der Bundes- über die Landes- bis zur Gemeindeebene zu erhalten. Zudem bieten die Ergebnisse der Zählung eine aktualisierte Datenbasis für die laufende Gebäude- und Wohnungsfortschreibung.

G 7 Leerstandsquote¹ am 9. Mai 2011² nach Verwaltungsbezirken

Am 9. Mai 2011 standen bundesweit insgesamt 81331 Wohnungen leer. Das sind 4,3 Prozent des Gesamtbestandes. Besonders ländliche Gebiete sind vom Leerstand betroffen. Der Anteil ungenutzter Wohnungen liegt mit 4,5 Prozent in den Landkreisen um 0,6 Prozentpunkte höher als in den kreisfreien Städten.

Die geringsten Leerstandsquoten gibt es an der Rheinschiene zwischen Germersheim und Mainz-Bingen sowie im Raum Trier. Vergleichsweise viele Wohnungen stehen in Teilen des Hunsrücks, an der zentralen Mittelmosel, im Rhein-Lahn-Kreis und in der Westpfalz leer.

¹ Anteil leer stehender Wohnungen in Wohngebäuden (ohne Wohnheime, Ferien- und Freizeitwohnungen sowie von Diplomaten/-innen, sowie Angehörigen ausländischer Streitkräfte genutzter Wohnungen). – ² Ergebnisse des Zensus 2011.

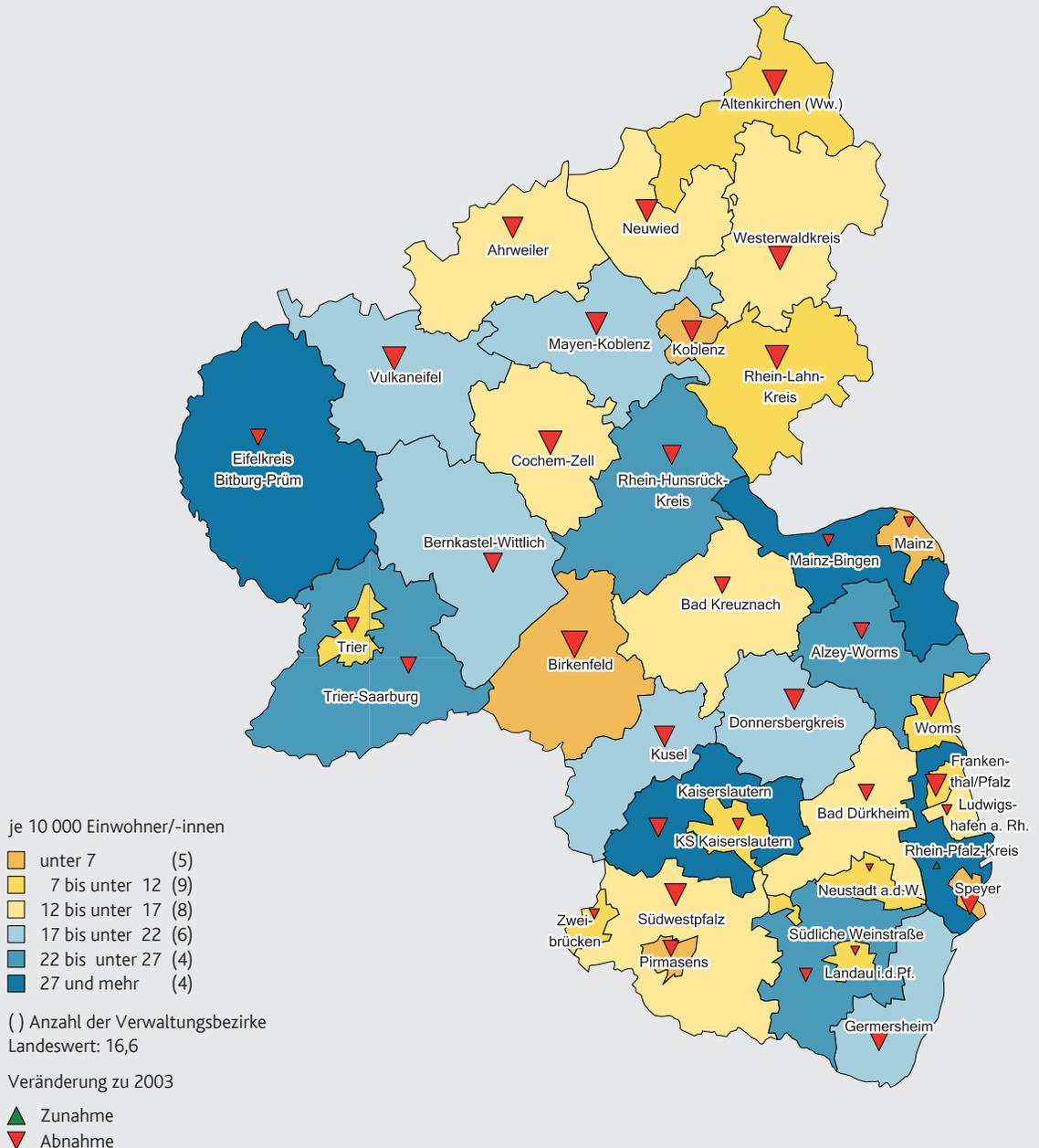
T 9

Baugenehmigungen neuer Gebäude im Wohnbau 2013 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Wohngebäude		Wohnungen			Wohnfläche	
	insgesamt	Veränderung zu 2012	insgesamt	je 1 000 Einwohner/-innen	Veränderung zu 2012	je 1 000 Einwohner/-innen	Veränderung zu 2012
	Anzahl	%	Anzahl		%	m²	%
Frankenthal (Pfalz), St.	42	-6,7	105	2,2	32,9	262,7	32,5
Kaiserslautern, St.	109	11,2	208	2,1	-11,1	278,1	-14,2
Koblenz, St.	56	5,7	167	1,5	50,5	144,8	23,4
Landau i. d. Pfalz, St.	49	-	347	7,9	-16,0	491,8	-14,1
Ludwigshafen a. Rh., St.	198	36,6	380	2,4	33,8	309,4	47,9
Mainz, St.	130	-40,4	1 583	7,7	142,8	399,6	9,5
Neustadt a. d. Weinstr., St.	41	-21,2	62	1,2	-36,1	166,4	-27,2
Pirmasens, St.	25	19,0	34	0,8	54,5	115,7	51,1
Speyer, St.	34	88,9	205	4,1	286,8	380,4	176,5
Trier, St.	95	43,9	447	4,2	4,9	306,9	6,0
Worms, St.	77	-1,3	123	1,5	11,8	191,7	5,5
Zweibrücken, St.	35	-2,8	41	1,2	7,9	169,2	6,8
Ahrweiler	183	-19,4	363	2,9	-16,9	335,9	-19,0
Altenkirchen (Ww.)	142	4,4	163	1,3	-19,7	195,8	2,6
Alzey-Worms	284	18,3	400	3,2	33,3	412,4	20,1
Bad Dürkheim	216	-0,9	314	2,4	-15,6	334,0	-10,1
Bad Kreuznach	224	7,7	331	2,1	25,4	295,8	24,6
Bernkastel-Wittlich	223	-20,9	320	2,9	-23,3	372,9	-23,4
Birkenfeld	56	-16,4	64	0,8	-14,7	116,2	-12,1
Cochem-Zell	97	-12,6	122	1,9	-6,2	266,4	-11,1
Donnersbergkreis	134	19,6	153	2,0	19,5	311,0	16,4
Eifelkreis Bitburg-Prüm	286	-8,9	449	4,7	4,4	602,6	-3,9
Germersheim	224	-13,2	339	2,7	-2,3	343,5	-8,4
Kaiserslautern	301	3,1	377	3,6	9,3	620,0	-0,4
Kusel	137	26,9	180	2,5	45,2	406,2	45,3
Mainz-Bingen	568	27,4	1 192	5,9	64,4	650,6	44,7
Mayen-Koblenz	396	5,6	564	2,7	-1,7	360,4	-0,3
Neuwied	254	47,7	341	1,9	32,2	256,7	30,9
Rhein-Hunsrück-Kreis	229	38,8	361	3,6	64,8	471,0	55,2
Rhein-Lahn-Kreis	99	3,1	149	1,2	8,0	158,5	5,3
Rhein-Pfalz-Kreis	452	17,7	694	4,7	6,0	621,1	14,1
Südliche Weinstraße	256	12,3	374	3,4	1,1	442,5	5,1
Südwestpfalz	148	9,6	174	1,8	19,2	266,2	16,1
Trier-Saarburg	388	-11,0	585	4,1	-12,7	524,0	-12,0
Vulkaneifel	127	11,4	142	2,3	14,5	345,6	19,7
Westerwaldkreis	306	-8,4	446	2,2	4,2	305,5	0,5
Rheinland-Pfalz	6 621	4,5	12 299	3,1	18,3	358,9	8,2
kreisfreie Städte	891	1,4	3 702	3,6	47,0	286,8	13,4
Landkreise	5 730	5,0	8 597	2,9	9,1	383,9	6,9

K 1

Baugenehmigungen im Wohnbau 2013 nach Verwaltungsbezirken



21

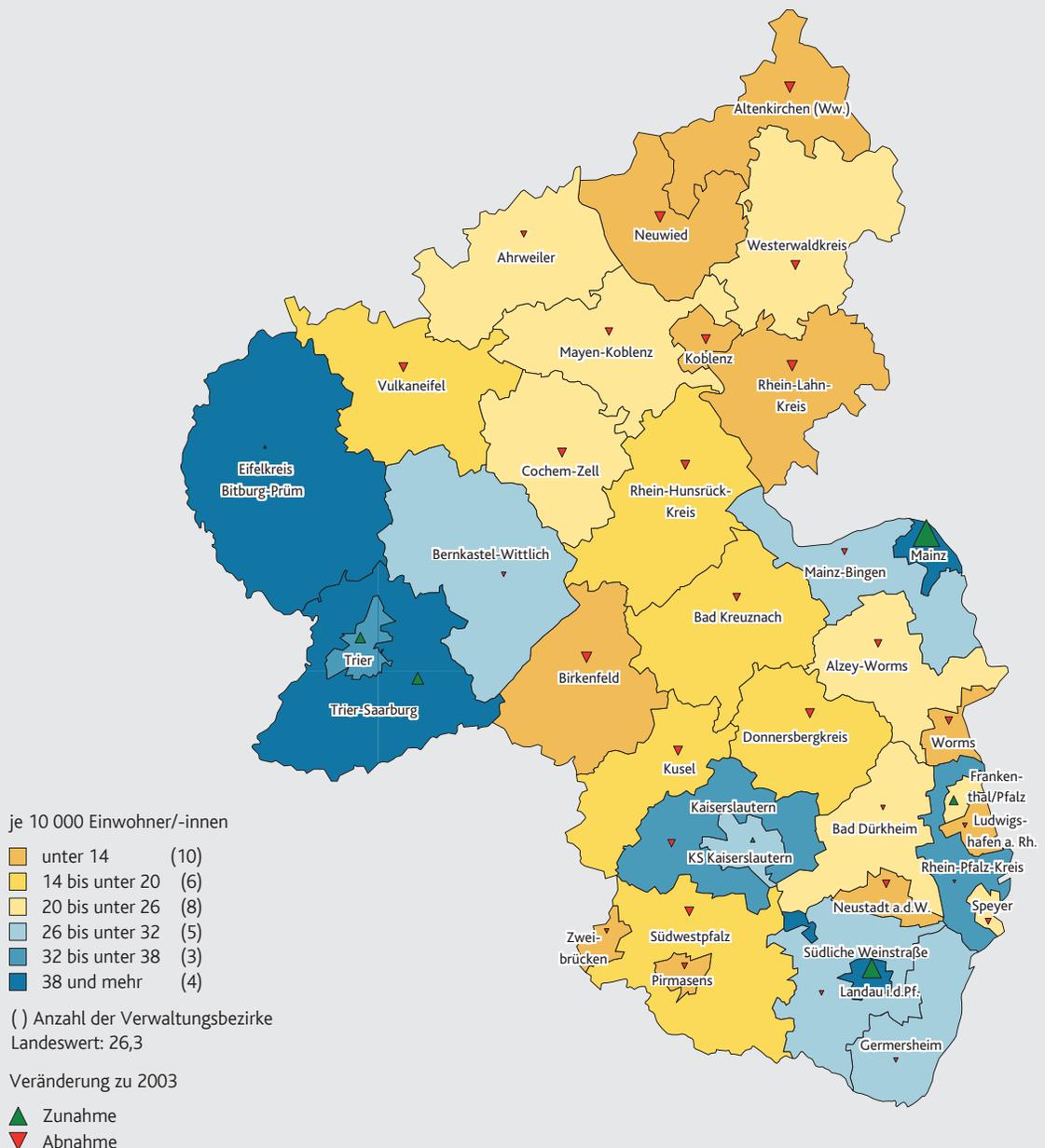
T 10

Baufertigstellungen neuer Gebäude im Wohnbau 2013 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Wohngebäude		Wohnungen			Wohnfläche	
	insgesamt	Veränderung zu 2012	insgesamt	je 1 000 Einwohner/-innen	Veränderung zu 2012	je 1 000 Einwohner/-innen	Veränderung zu 2012
	Anzahl	%	Anzahl		%	m²	%
Frankenthal (Pfalz), St.	45	-23,7	98	2,1	-11,7	224,9	-10,8
Kaiserslautern, St.	84	-41,3	265	2,7	35,9	311,6	7,9
Koblenz, St.	55	48,6	136	1,2	97,1	141,4	78,8
Landau i. d. Pfalz, St.	49	-7,5	371	8,5	201,6	341,9	-1,4
Ludwigshafen a. Rh., St.	120	-23,1	189	1,2	-32,0	154,6	-25,7
Mainz, St.	234	-15,5	1 257	6,2	121,7	400,3	18,0
Neustadt a. d. Weinstr., St.	49	-19,7	71	1,4	-4,1	172,1	-15,5
Pirmasens, St.	24	9,1	42	1,0	82,6	113,2	18,9
Speyer, St.	31	-18,4	94	1,9	-25,4	212,2	-24,4
Trier, St.	79	25,4	378	3,5	69,5	301,4	106,9
Worms, St.	80	-13,0	96	1,2	-15,8	156,9	-17,6
Zweibrücken, St.	37	54,2	47	1,4	88,0	179,4	40,9
Ahrweiler	190	14,5	312	2,5	10,6	326,9	24,8
Altenkirchen (Ww.)	88	-36,2	111	0,9	-33,5	120,5	-33,2
Alzey-Worms	212	-9,8	316	2,5	-0,6	320,5	-3,0
Bad Dürkheim	181	-3,7	314	2,4	12,1	314,4	14,3
Bad Kreuznach	174	-5,4	244	1,6	-20,5	227,1	-6,4
Bernkastel-Wittlich	232	3,1	304	2,7	-1,3	360,7	-0,8
Birkenfeld	65	25,0	78	1,0	6,8	134,7	23,3
Cochem-Zell	115	47,4	134	2,1	57,6	317,1	66,1
Donnersbergkreis	108	63,6	142	1,9	105,8	276,2	84,3
Eifelkreis Bitburg-Prüm	249	-24,3	404	4,2	-22,6	551,3	-19,3
Germersheim	285	29,5	372	3,0	13,1	403,6	18,5
Kaiserslautern	303	7,4	359	3,4	9,8	609,3	5,5
Kusel	126	50,0	139	2,0	51,1	317,7	50,9
Mainz-Bingen	302	-	490	2,4	9,9	292,1	0,3
Mayen-Koblenz	321	13,8	514	2,5	36,7	283,2	21,8
Neuwied	171	14,0	210	1,2	-2,3	169,5	6,6
Rhein-Hunsrück-Kreis	157	23,6	197	2,0	27,9	267,3	17,5
Rhein-Lahn-Kreis	64	-24,7	76	0,6	-42,4	88,4	-37,5
Rhein-Pfalz-Kreis	368	33,8	518	3,5	44,7	478,5	44,9
Südliche Weinstraße	209	16,1	296	2,7	5,3	366,2	13,3
Südwestpfalz	163	1,2	182	1,9	-4,2	291,0	3,5
Trier-Saarburg	517	38,6	753	5,2	31,9	709,9	36,5
Vulkaneifel	84	-15,2	117	1,9	8,3	251,4	-6,4
Westerwaldkreis	308	-2,2	446	2,2	17,4	287,7	3,5
Rheinland-Pfalz	5 879	4,6	10 072	2,5	21,4	302,7	10,7
kreisfreie Städte	887	-13,5	3 044	3,0	57,9	246,4	9,9
Landkreise	4 992	8,6	7 028	2,4	10,3	322,2	10,9

K 2

Fertiggestellte Wohnungen 2013 nach Verwaltungsbezirken



21

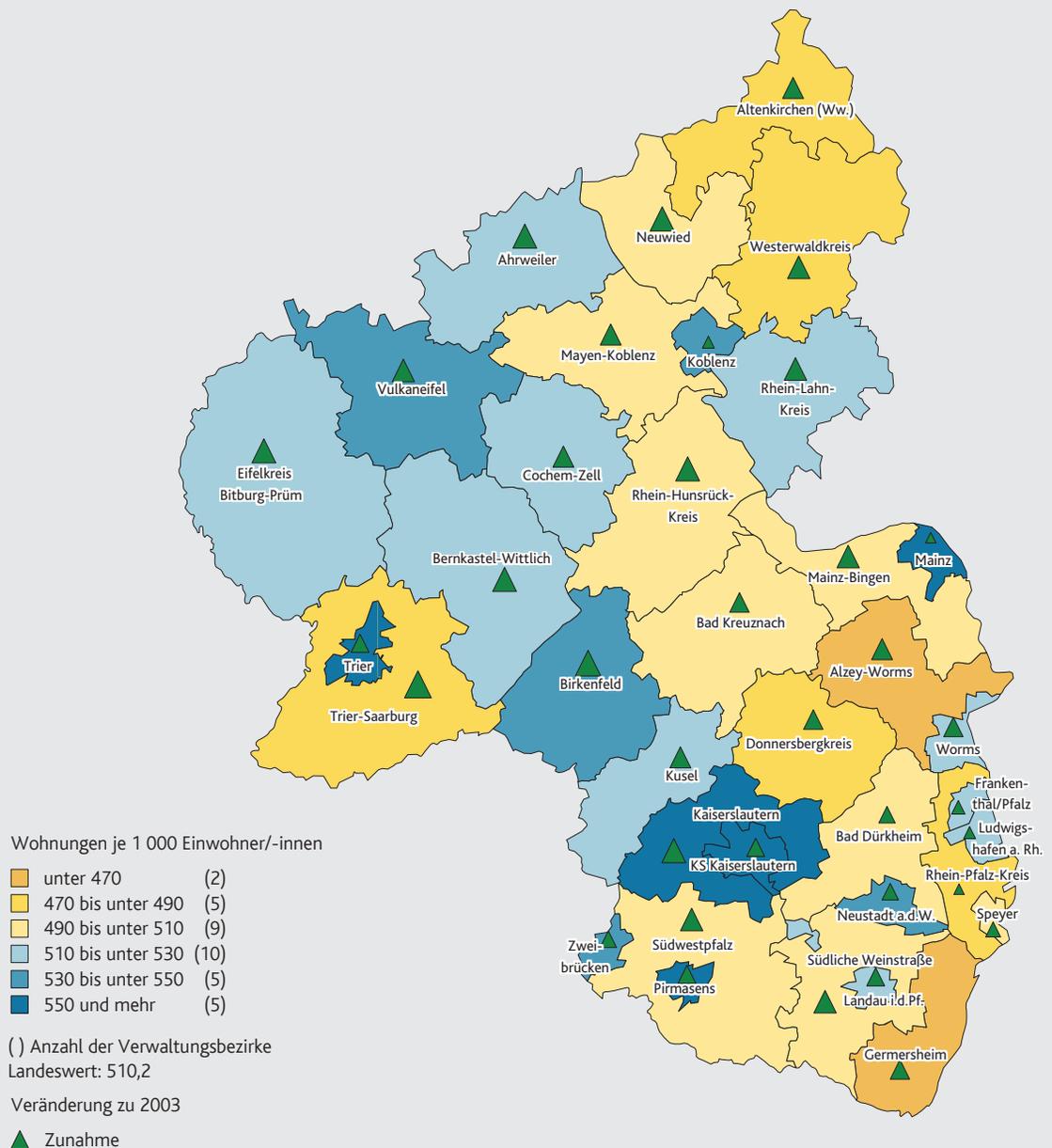
T 11

Wohngebäude und Wohnungsbestand 2013 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Wohngebäude			Wohnungen				Wohnfläche	
	ins-gesamt	Veränderung zu 2012	Anteil an insgesamt	ins-gesamt	Veränderung zu 2012	Anteil an insgesamt	je 1 000 Einwohner/-innen	je Einwohner/-in	Veränderung zu 2012
	Anzahl	%		Anzahl	%		Anzahl	m²	%
Frankenthal (Pfalz), St.	8 751	0,5	0,8	24 145	0,5	1,2	510,1	45,9	0,6
Kaiserslautern, St.	19 832	0,4	1,7	57 497	0,5	2,8	591,8	50,0	0,7
Koblenz, St.	20 491	0,3	1,8	60 375	0,3	3,0	545,7	47,0	0,4
Landau i. d. Pfalz, St.	10 111	0,5	0,9	23 208	1,8	1,1	529,6	50,6	0,9
Ludwigshafen a. Rh., St.	26 951	0,5	2,3	83 437	0,3	4,1	516,6	42,7	0,5
Mainz, St.	30 893	0,8	2,7	112 459	1,2	5,5	550,5	43,1	1,0
Neustadt a. d. Weinstr., St.	13 344	0,4	1,2	28 069	0,3	1,4	535,7	53,1	0,5
Pirmasens, St.	10 073	0,2	0,9	24 594	0,1	1,2	613,3	53,9	0,2
Speyer, St.	9 764	0,3	0,8	25 350	0,5	1,2	509,7	46,3	0,6
Trier, St.	19 894	0,4	1,7	60 341	0,8	3,0	562,7	46,0	0,8
Worms, St.	18 528	0,4	1,6	42 019	0,2	2,1	523,3	47,2	0,4
Zweibrücken, St.	9 188	0,4	0,8	18 251	0,3	0,9	535,5	52,4	0,4
Ahrweiler	39 696	0,5	3,4	65 684	0,5	3,2	520,9	54,2	0,7
Altenkirchen (Ww.)	42 532	0,2	3,7	61 836	0,2	3,0	481,7	52,6	0,3
Alzey-Worms	39 828	0,5	3,4	57 743	0,5	2,8	461,2	52,3	0,6
Bad Dürkheim	42 481	0,4	3,7	64 926	0,6	3,2	495,5	55,0	0,7
Bad Kreuznach	46 887	0,4	4,1	77 148	0,4	3,8	496,8	52,7	0,5
Berncastel-Wittlich	38 979	0,6	3,4	57 273	0,7	2,8	517,6	58,0	0,8
Birkenfeld	27 556	0,2	2,4	44 163	0,2	2,2	547,4	57,9	0,3
Cochem-Zell	23 269	0,5	2,0	32 769	0,5	1,6	518,5	59,1	0,6
Donnersbergkreis	24 716	0,4	2,1	36 363	0,4	1,8	483,6	54,4	0,6
Eifelkreis Bitburg-Prüm	34 882	0,8	3,0	49 987	0,9	2,5	519,8	60,4	1,0
Germersheim	34 560	0,9	3,0	58 387	0,7	2,9	465,5	50,8	0,9
Kaiserslautern	39 101	0,8	3,4	58 358	0,6	2,9	560,5	68,0	1,0
Kusel	26 659	0,5	2,3	36 899	0,4	1,8	519,0	61,7	0,6
Mainz-Bingen	58 799	0,5	5,1	99 649	0,7	4,9	490,1	52,5	0,7
Mayen-Koblenz	63 714	0,5	5,5	104 293	0,5	5,1	497,1	52,5	0,6
Neuwied	54 144	0,3	4,7	88 583	0,3	4,3	493,6	52,2	0,4
Rhein-Hunsrück-Kreis	33 152	0,5	2,9	50 873	0,5	2,5	504,8	56,9	0,5
Rhein-Lahn-Kreis	36 892	0,2	3,2	62 318	0,1	3,1	513,4	54,3	0,2
Rhein-Pfalz-Kreis	45 355	0,8	3,9	70 540	0,8	3,5	473,2	52,3	1,0
Südliche Weinstraße	35 765	0,6	3,1	53 727	0,6	2,6	492,8	55,6	0,8
Südwestpfalz	34 838	0,5	3,0	49 231	0,4	2,4	509,6	59,2	0,6
Trier-Saarburg	47 284	1,2	4,1	70 101	1,5	3,4	485,7	56,6	1,5
Vulkaneifel	23 115	0,4	2,0	32 282	0,4	1,6	531,3	59,6	0,5
Westerwaldkreis	64 478	0,5	5,6	95 024	0,5	4,7	478,2	54,5	0,6
Rheinland-Pfalz	1 156 502	0,5	100	2 037 902	0,6	100	510,2	53,0	0,7
kreisfreie Städte	197 820	0,5	17,1	559 745	0,6	27,5	544,2	46,6	0,6
Landkreise	958 682	0,5	82,9	1 478 157	0,6	72,5	498,4	55,2	0,7

K 3

Wohnungsbestand 2013 nach Verwaltungsbezirken



21

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Statistik der Baugenehmigungen	T 1, T 3, T 4, T 9	G 1, G 3	K 1	-
Statistik der Baufertigstellungen	T 1, T 5, T 10	G 1, G 4, G 5	K 2	-
Statistik des Bauüberhangs	T 1, T 6	-	-	Ü 1
Statistik des Bauabgangs	T 1-	-	-	-
Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes	T 1, T 2, T 7, T 11	G 2, G 6	K 3	Ü 2
Gebäude- und Wohnungszählung	T 8	G 7	-	-

Statistiken

Die **Statistik der Baugenehmigungen** wird monatlich für den abgelaufenen Kalendermonat erstellt. Sie erfasst alle genehmigungs- oder zustimmungspflichtigen sowie alle genehmigungsfreien Baumaßnahmen im Hochbau zum Zeitpunkt der Genehmigung oder der Zustimmung bzw. zu dem Zeitpunkt, zu dem sie aufgrund landesrechtlicher Verfahrensvorschriften ausgeführt werden dürfen. Das Erhebungsprogramm der Statistik ist für Neubauten und für Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden unterschiedlich und beinhaltet Angaben zum Bauherrn, zum Gebäude und zum Bauvorhaben.

Um Nachweispflichten gegenüber der EU im Umweltbereich nachzukommen, wurde das Erhebungsprogramm beginnend mit dem Jahr 2012 durch das Gesetz zur Umsetzung der Richtlinie zur Förderung der Nutzung von Energie aus erneuerbaren Quellen ausgeweitet. Seitdem sind für Neubauten zusätzlich Angaben zur Warmwasseraufbereitung, zum Einsatz von Lüftungs- und Kühlungsanlagen und zur Erfüllung des Gesetzes zur Förderung erneuerbarer Energien im Wärmebereich zu erheben.

Die **Statistik der Baufertigstellungen** wird jährlich für das abgelaufene Kalenderjahr erstellt. Sie ist über die Bauscheinnummer mit der Statistik der Baugenehmigungen verbunden und erfasst auf Grundlage der genehmigten Baumaßnahmen die fertiggestellten Baumaßnahmen. Das Erhebungsprogramm umfasst den Monat und das Jahr der Bezugsfertigstellung der Baumaßnahmen und darüber hinaus die Änderungen der Erhebungsmerkmale der Statistik der Baugenehmigungen, die sich seit der Einreichung des Erhebungsbogens zur Statistik der Baugenehmigungen ergeben haben.

Die **Statistik des Bauüberhangs** wird jährlich nach dem Stand vom 31. Dezember durchgeführt. Sie gibt auf Grundlage der genehmigten Baumaßnahmen Auskunft über den Fortschritt der noch nicht fertiggestellten Baumaßnahmen am Jahresende. Zur Sicherstellung einer vollständigen Erfassung versendet das Statistische Landesamt ergänzend zum Ende eines jeden Jahres an die Bauämter sogenannte Bauüberhangslisten, in denen von den Bauämtern für jedes genehmigte Bauvorhaben der jeweilige Baufortschritt zu einzutragen ist. Das Erhebungsprogramm ist auf Angaben zum Baufortschritt sowie auf allgemeine Angaben, z. B. zum Baugrundstück, beschränkt.

Die **Statistik des Bauabgangs** wird monatlich für den abgelaufenen Kalendermonat angefertigt. Sie erfasst alle Gebäude bzw. Gebäudeteile, die durch ordnungsbehördliche Maßnahmen, Schadensfälle oder Abbruch der Nutzung entzogen werden, sowie alle Gebäude bzw. Gebäudeteile, die einer veränderten Nutzung, unterschieden nach der Nutzung zu Wohn- und zu Nichtwohnzwecken, zugeführt werden, und zwar unabhängig davon, ob diese mit Baumaßnahmen verbunden ist. Erfragt werden Angaben zum Umfang des Abgangs, zur Art und zur Ursache des Abgangs, zur Größe des Abgangs sowie zum Eigentümer, zur Art und zum Alter des Gebäudes.

Mit der **Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes** wird der Bestand an Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden, der in der letzten Gebäude- und Wohnungszählung festgestellt worden ist, zum Ende eines jeden Kalenderjahres mit den Ergebnissen der Bautätigkeitsstatistiken kombiniert. Die Fortschreibung stellt somit eine reine Ergebnisermittlung aus vorhandenen statistischen Daten dar, also keine eigenständige statistische Erhebung. Mit wachsendem zeitlichen Abstand vom Stichtag der letzten Gebäude- und Wohnungszählung entstehen dadurch Abweichungen zum tatsächlichen Wohngebäude- und Wohnungsbestand.

Die letzte Gebäude- und Wohnungszählung wurde zum Stichtag 9. Mai 2011 im Rahmen des Zensus 2011 durchgeführt. Anhand dieser Ergebnisse wurde durch Rückrechnungen ein aktueller Bestand an Wohngebäuden und Wohnungen zum 31. Dezember 2010 ermittelt, der nunmehr die neue Basis für die Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes zum 31. Dezember 2011 usw. darstellt. Die aus der neuen Basis abgeleiteten Ergebnisse sind aufgrund einer neuen Erhebungsmethodik bei der Gebäude- und Wohnungszählung 2011 sowie aufgrund veränderter Begriffsdefinitionen nur bedingt mit den aus der alten Basis abgeleiteten Ergebnissen vergleichbar.

Die **Gebäude- und Wohnungszählung 2011** wurde zum Stichtag 9. Mai 2011 als schriftliche Befragung durchgeführt. Das Ziel dieser Erhebung war die flächendeckende, vollzählige und aktuelle Erfassung der vorhandenen Gebäude mit Wohnraum und bewohnten Unterkünfte sowie der darin befindlichen Wohnungen. Die letzten vergleichbaren Bestandsaufnahmen waren für das frühere Bundesgebiet

die Volkszählung 1987 und für die neuen Bundesländer und Berlin-Ost die Gebäude- und Wohnungszählung 1995. Die Ergebnisse bil-

den eine neue Basis für die Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes.

Glossar

Baubangang

Ein Baubangang liegt vor, wenn ein Gebäude bzw. Gebäudeteil entweder der Nutzung entzogen wird (Totalabgang) oder einer veränderten Nutzung zugeführt wird (Abgang durch Nutzungsänderung). Ein Totalabgang ist dabei gegeben, wenn die Bausubstanz durch ordnungsbehördliche Maßnahmen, Schadensfälle oder Abbruch beseitigt wird. Ein Abgang durch Nutzungsänderung hingegen tritt ein, wenn eine Wohnfläche in eine gewerblich genutzte Fläche umgewidmet wird oder umgekehrt.

Baufertigstellung

Eine Baufertigstellung ist erreicht, wenn die Arbeiten an einem Bauvorhaben weitgehend abgeschlossen sind und das Gebäude bzw. die Wohnungen bezogen werden oder bei leerstehenden Gebäuden bezugsfertig werden. Entscheidend ist demnach die Ingebrauchnahme des Gebäudes bzw. der Wohnungen und nicht die Schlussabnahme durch die zuständige Bauaufsichtsbehörde. Dabei ist es ohne Bedeutung, ob das Gebäude bereits verputzt ist oder ob noch Schönheitsarbeiten vorzunehmen sind.

Baugenehmigung

Genehmigung zur Durchführung eines Bauvorhabens. Die Errichtung, die Änderung, die Nutzungsänderung und der Abbruch baulicher Anlagen bedürfen der Genehmigung, soweit das Bauvorhaben nicht genehmigungsfrei ist, unter das Freistellungsverfahren fällt oder nicht der Bauaufsicht unterliegt. Die Genehmigung ist zu erteilen, wenn keine baurechtlichen oder sonstigen öffentlich-rechtlichen Vorschriften entgegenstehen.

Bauherr

Person oder eine Gruppe von Personen, die im eigenen Namen und für eigene oder fremde Rechnung ein Bauvorhaben durchführt oder durchführen lässt. Entscheidend ist dabei die Situation zum Zeitpunkt der Baugenehmigung, unabhängig von einer ggf. beabsichtigten späteren Veräußerung. In der Bautätigkeitsstatistik wird differenziert zwischen öffentlichen Bauherren, Wohnungsunternehmen, Immobilienfonds, sonstigen Unternehmen, privaten Haushalten und Organisationen ohne Erwerbszweck.

Bauüberhang

Wenn für ein Bauvorhaben zwar die Baugenehmigung vorliegt, aber am Ende eines Kalenderjahres noch keine Baufertigstellung erreicht wurde. Dies ist der Fall, wenn das Bauvorhaben entweder noch nicht begonnen wurde, oder wenn das Bauvorhaben zwar begonnen, aber noch nicht fertiggestellt wurde. Ein begonnenes Bauvorhaben wird dabei als unter Dach bezeichnet, wenn das Gebäude bereits im

Rohbau fertiggestellt ist und äußerlich erkennbar ist, dass noch weitere Bauarbeiten auszuführen sind.

Bauvorhaben

Vorhaben, das die Errichtung, die Änderung oder die Nutzungsänderung von baulichen Anlagen zum Inhalt hat. Bauliche Anlagen wiederum sind mit dem Erdboden verbundene, aus Bauprodukten hergestellte Anlagen. Eine Verbindung mit dem Erdboden besteht dabei auch dann, wenn die Anlage durch eigene Schwere auf dem Boden ruht oder wenn sie nach ihrem Verwendungszweck dazu bestimmt ist, überwiegend ortsfest benutzt zu werden.

Gebäude

Selbstständig benutzbares und überdachtes Bauwerk, das auf Dauer errichtet ist, das von Menschen betreten werden kann und das geeignet oder bestimmt ist, dem Schutz von Menschen, Tieren oder Sachen zu dienen. Eine Umschließung durch Wände ist dabei nicht erforderlich. Gebäude beinhalten auch entsprechende unterirdische Bauwerke. In der Bautätigkeitsstatistik wird unterschieden zwischen Wohngebäuden und Nichtwohngebäuden.

Im Fall einer zusammenhängenden Bebauung, z.B. im Fall von Doppel- und Reihenhäusern, kann es sich bei der baulichen Anlage nicht um ein, sondern auch um mehrere Gebäude handeln. Konkret gilt jeder Teil einer baulichen Anlage als ein einzelnes Gebäude, wenn er von den übrigen Teilen durch eine vom Dach bis zum Keller reichende Brandmauer getrennt ist oder wenn er ein eigenes Erschließungssystem, d.h. einen eigenen Zugang und ein eigenes Treppenhaus, besitzt und für sich alleine benutzbar ist.

Hochbau

Der Hochbau ist das Teilgebiet des Bauwesens, das sich mit der Planung und Errichtung von baulichen Anlagen befasst, die mehrheitlich oberhalb der Geländelinie liegen.

Nichtwohngebäude

Gebäude, das zu mehr als der Hälfte der Nutzfläche, Nichtwohnzwecken dient. Zu den Nichtwohngebäuden zählen Anstaltsgebäude, Büro- und Verwaltungsgebäude, landwirtschaftliche Betriebsgebäude, nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude (z.B. Fabrikgebäude, Handelsgebäude, Hotels und dergleichen) und sonstige Nichtwohngebäude (z.B. Schulgebäude, Kindertagesstätten und Sporthallen).

Primär verwendete Energie

Überwiegende Energiequelle für die Heizung bzw. die Warmwasserbereitung. Für Gebäude, die aufgrund ihrer guten Wärmedämmung

Metadaten

nicht über ein klassisches Heizsystem, sondern nur über Lüftungsanlagen verfügen, ist bei der primär verwendeten Heizenergie „Keine“ anzugeben. Dies trifft beispielsweise für Passivhäuser oder Plus-Energie-Häuser zu. Die primär verwendete Energie ist beim Einsatz von nur einer Energiequelle die alleinige eingesetzte Energie.

Raum

Die Zahl der Räume einer Wohnung umfasst alle Wohn-, Ess- und Schlafzimmer und alle anderen separaten Räume (z. B. bewohnbare Keller- und Bodenräume) von mindestens sechs Quadratmetern Größe sowie abgeschlossene Küchen unabhängig von deren Größe. Bad, Toilette, Flur und Wirtschaftsräume werden grundsätzlich nicht mitgezählt. Ein Wohnzimmer mit einer Essecke, Schlafnische oder Kochnische zählt als ein Raum. Wohnungen, in denen es keine bauliche Trennung der einzelnen Wohnbereiche gibt (z. B. „Loftwohnungen“), bestehen somit aus nur einem Raum.

Sonstige Wohneinheit

Wohneinheit ohne Küche oder Kochnische. Die sonstigen Wohneinheiten werden in der Statistik der Baugenehmigungen ab dem Berichtsjahr 2012 und in der Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes ab dem Berichtsjahr 2011 als Wohnungen erfasst. Dies ist darauf zurückzuführen, dass bedingt durch die Methodik der Gebäude- und Wohnungszählung 2011 eine Unterscheidung zwischen

Wohnungen und sonstigen Wohneinheiten, wie sie vorher gängig war, nicht mehr möglich ist.

Tiefbau

Der Tiefbau ist das Teilgebiet des Bauwesens, das sich mit der Planung und Errichtung von baulichen Anlagen befasst, die an oder unter der Erdoberfläche bzw. unter der Ebene von Verkehrswegen liegen.

Wohngebäude

Ein Wohngebäude ist ein Gebäude, das gemessen am Anteil der Wohnfläche an der Nutzfläche mindestens zur Hälfte Wohnzwecken dient. Zu den Wohngebäuden zählen auch Ferien-, Sommer- und Wochenendhäuser mit einer Wohnfläche von 50 Quadratmetern und mehr.

Wohnung

Eine Wohnung ist die Gesamtheit aller nach außen abgeschlossenen, zu Wohnzwecken bestimmten und in der Regel zusammenliegenden Räume, die die Führung eines eigenen Haushalts ermöglichen. Eine Wohnung hat einen eigenen Eingang unmittelbar vom Freien, von einem Treppenhaus oder einem Vorraum. Zu einer Wohnung können aber auch außerhalb des eigentlichen Wohnungsabschlusses liegende zu Wohnzwecken ausgebauten Keller- oder Bodenräume (z. B. Mansarden) gehören.

Internet

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/wohnungen-bautaetigkeit

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/wohnungen-bautaetigkeit/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/wohnungen-bautaetigkeit/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/wohnungen-bautaetigkeit/monatsheftbeitraege

Karten

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/wohnungen-bautaetigkeit/karten

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/wohnungen-bautaetigkeit/basisdaten-regional

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/wohnungen-bautaetigkeit/kurzpraesentationen

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de



22. Handwerk



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Kennzahlen des Handwerks in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2011	628
T 2: Unternehmen, dort tätige Personen und Umsatz im Handwerk insgesamt 2011 nach Bundesländern	629
T 3: Unternehmen, dort tätige Personen und Umsatz im Handwerk 2011 nach Gewerbegruppen	631
T 4: Unternehmen, dort tätige Personen und Umsatz im zulassungspflichtigen Handwerk 2011 nach Gewerbegruppen und ausgewählten Gewerbebranchen	633
T 5: Unternehmen, dort tätige Personen und Umsatz im zulassungsfreien Handwerk 2011 nach Gewerbegruppen und ausgewählten Gewerbebranchen	634
T 6: Auszubildende im Handwerk 2003–2013 nach Ausbildungsjahren	636
T 7: Unternehmen, dort tätige Personen und Umsatz im Handwerk 2011 nach Handwerkskammerbezirken	637
T 8: Unternehmen, dort tätige Personen und Umsatz im Handwerk insgesamt 2011 nach Verwaltungsbezirken	638
T 9: Unternehmen, dort tätige Personen und Umsatz im zulassungspflichtigen Handwerk 2011 nach Verwaltungsbezirken	640
T 10: Unternehmen, dort tätige Personen und Umsatz im zulassungsfreien Handwerk 2011 nach Verwaltungsbezirken	642

Grafiken

G 1: Unternehmen, dort tätige Personen und Umsatz im Handwerk 2011 nach Gewerbegruppen	627
G 2: Umsatz im Handwerk insgesamt 2011 nach Bundesländern	629
G 3: Umsatz und Beschäftigte im zulassungspflichtigen Handwerk 2013 nach Gewerbegruppen	630
G 4: Umsatz und Beschäftigte im zulassungspflichtigen Handwerk 2013 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	630
G 5: Unternehmen, dort tätige Personen und Umsatz im zulassungspflichtigen und zulassungsfreien Handwerk 2011	632
G 6: Umsätze im zulassungspflichtigen und zulassungsfreien Handwerk 2011 nach Gewerbegruppen	632
G 7: Tätige Personen im zulassungspflichtigen Handwerk 2011 nach den häufigsten Berufen	635
G 8: Tätige Personen im zulassungsfreien Handwerk 2011 nach den häufigsten Berufen	635
G 9: Auszubildende im Handwerk 2003–2013 nach Geschlecht	636
G 10: Unternehmen, dort tätige Personen und Umsatz im Handwerk 2011 nach Handwerkskammerbezirken	637

Übersichten

Ü 1: Gewerbegruppen und -zweige im Handwerk	645
---	-----

Karten

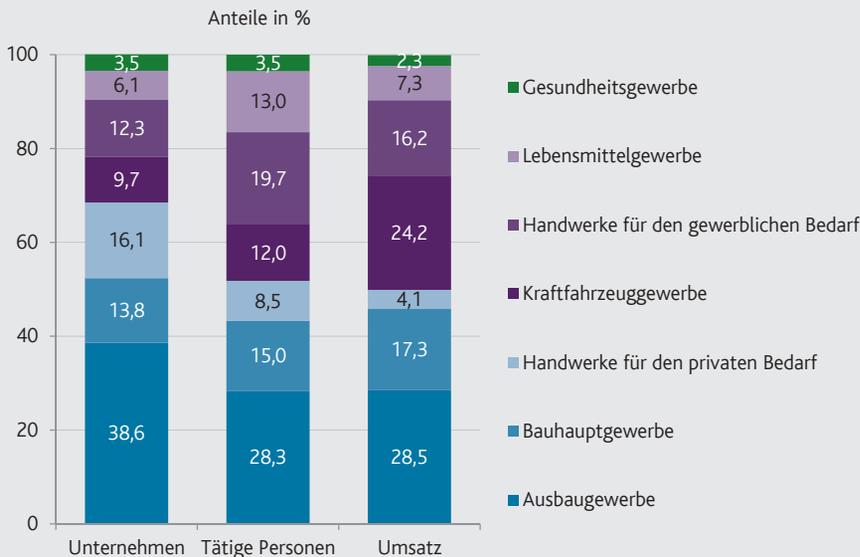
K 1: Tätige Personen im Handwerk 2011 nach Verwaltungsbezirken.....	639
K 2: Umsatz im zulassungspflichtigen Handwerk 2011 nach Verwaltungsbezirken.....	641
K 3: Umsatz im zulassungsfreien Handwerk 2011 nach Verwaltungsbezirken.....	643

Metadaten

Datenquellen	644
Statistiken	644
Glossar	644
Internet	646

- Rund 30 300 Unternehmen waren 2011 dem Handwerk zuzuordnen. Das sind 17 Prozent aller Unternehmen in Rheinland-Pfalz.
- Die Handwerksunternehmen erwirtschafteten insgesamt 25,5 Milliarden Euro und beschäftigten 247 400 Personen.
- Das Handwerk wird in das zulassungspflichtige und das zulassungsfreie Handwerk untergliedert. Zum zulassungspflichtigen Handwerk gehören 84,5 Prozent der Unternehmen.
- Jedes zweite Handwerksunternehmen ist im Baugewerbe tätig.
- Im Jahr 2013 waren die Umsätze im zulassungspflichtigen Handwerk rückläufig. Die Zahl der Beschäftigten sank um 1,1 Prozent.
- Der am häufigsten ausgeübte Handwerksberuf ist der Beruf der Kraftfahrzeugtechnikerin bzw. des Kraftfahrzeugtechnikers.
- Die Zahl der Auszubildenden ist seit Jahren rückläufig. Im Jahr 2011 wurden im Handwerk 8 800 neue Ausbildungsverträge geschlossen. Männer wählten dabei am häufigsten den Beruf des Elektrotechnikers, Frauen entschieden sich am häufigsten für die Ausbildung zur Friseurin.

G 1 Unternehmen, dort tätige Personen und Umsatz im Handwerk 2011 nach Gewerbegruppen



Die Unternehmen des Handwerks sind in sieben Gewerbegruppen gegliedert. Das Ausbaugewerbe ist hinsichtlich der Zahl der Unternehmen, der Höhe des Umsatzes und der Anzahl der tätigen Personen die größte Gewerbegruppe. Insgesamt ist jedes zweite Handwerksunternehmen in Rheinland-Pfalz im Baugewerbe tätig.

T 1 Ausgewählte Kennzahlen des Handwerks in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2011

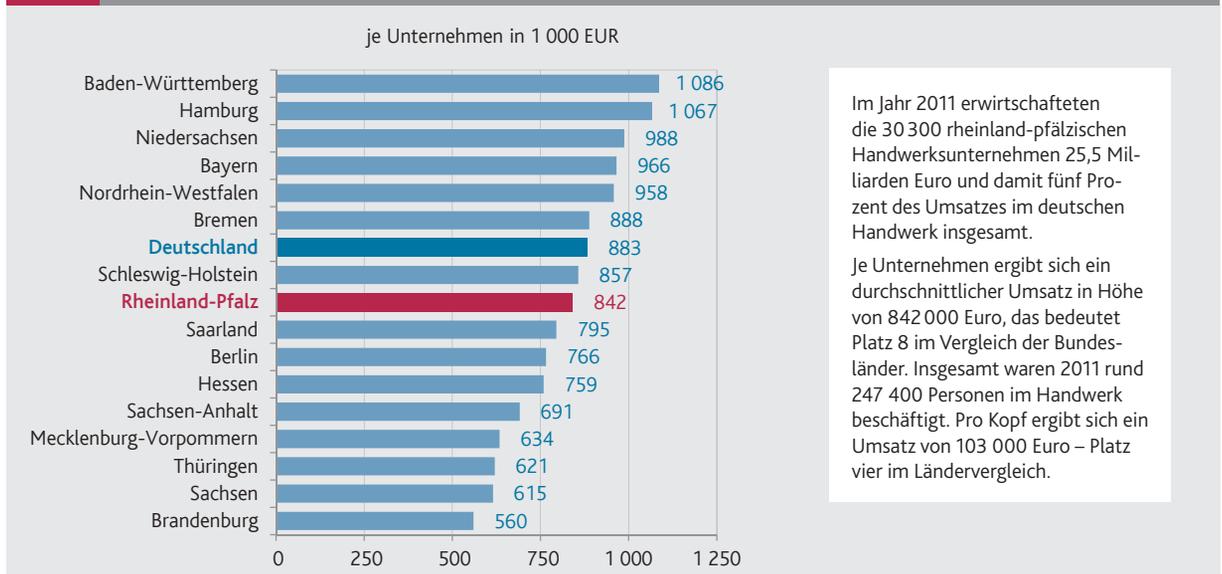
Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1991	2000	2005	2009	2010	2011	2010	2011
Unternehmen	Anzahl	.	.	.	30 488	30 428	30 279	576 479	580 417
zulassungspflichtiges Handwerk	Anteil in %	.	.	.	85,3	84,5	84,5	82,7	82,1
zulassungsfreies Handwerk	Anteil in %	.	.	.	14,7	15,5	15,5	17,3	17,9
Bauhauptgewerbe	Anteil in %	.	.	.	13,9	13,7	13,8	13,3	13,3
Ausbaugewerbe	Anteil in %	.	.	.	37,8	38,2	38,6	40,1	40,3
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	Anteil in %	.	.	.	12,3	12,3	12,3	13,4	13,5
Kraftfahrzeuggewerbe	Anteil in %	.	.	.	9,6	9,6	9,7	9,3	9,3
Lebensmittelgewerbe	Anteil in %	.	.	.	6,8	6,4	6,1	5,2	5,0
Gesundheitsgewerbe	Anteil in %	.	.	.	3,4	3,4	3,5	3,8	3,7
Handwerke für den privaten Bedarf	Anteil in %	.	.	.	16,2	16,3	16,1	14,9	14,9
Umsatz	Mrd. EUR	.	.	.	23,4	23,7	25,5	475,6	512,7
je Betrieb	1 000 EUR	.	.	.	767,7	778,8	841,9	825,1	883,3
je Beschäftigte/-n	1 000 EUR	.	.	.	97,1	98,0	103,0	95,5	101,5
Beschäftigte	Anzahl	.	.	.	240 940	241 919	247 427	4 978 690	5 050 179
je Betrieb	Anzahl	.	.	.	8	8	8	9	9
SV-Beschäftigte	Anteil in %	.	.	.	70,7	71,5	72,2	73,0	73,4
geringfügig entlohnte Beschäftigte	Anteil in %	.	.	.	15,9	15,2	14,9	14,9	14,6
Auszubildende insgesamt ¹	Anzahl	27 380	30 439	26 147	25 780	24 873	23 593	434 907	414 207
darunter: Frauen	Anteil in %	24,2	21,1	21,8	22,3	22,3	21,6	23,8	23,2
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge ¹	Anzahl	10 859	11 671	9 207	8 949	9 084	8 775	154 839	152 838
darunter: Frauen	Anteil in %	.	23,7	24,5	25,6	25,5	23,4	26,0	24,7

¹ Aus Geheimhaltungsgründen sind die Daten ab 2007 (Absolutwerte) jeweils auf ein Vielfaches von drei gerundet.

T 2 Unternehmen, dort tätige Personen und Umsatz im Handwerk insgesamt 2011 nach Bundesländern

Land	Unternehmen		Tätige Personen			Umsatz			
			insgesamt		je Unter- nehmen	insgesamt		je tätige Person	je Unter- nehmen
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	Mrd. EUR	%	1 000 EUR	
Baden-Württemberg	76 298	13,1	710 257	14,1	9	82,9	16,2	116,7	1 086,5
Bayern	103 221	17,8	885 637	17,5	9	99,7	19,4	112,6	965,7
Berlin	16 595	2,9	165 067	3,3	10	12,7	2,5	77,0	765,6
Brandenburg	23 217	4,0	153 229	3,0	7	13,0	2,5	84,8	559,8
Bremen	3 100	0,5	31 926	0,6	10	2,8	0,5	86,3	888,4
Hamburg	8 768	1,5	90 076	1,8	10	9,4	1,8	103,8	1 066,7
Hessen	40 679	7,0	318 609	6,3	8	30,9	6,0	96,9	758,8
Mecklenburg-Vorpommern	12 919	2,2	94 365	1,9	7	8,2	1,6	86,8	634,2
Niedersachsen	48 817	8,4	489 182	9,7	10	48,2	9,4	98,6	987,7
Nordrhein-Westfalen	113 592	19,6	1 075 350	21,3	9	108,8	21,2	101,2	958,1
Rheinland-Pfalz	30 279	5,2	247 427	4,9	8	25,5	5,0	103,0	841,9
Saarland	6 703	1,2	61 911	1,2	9	5,3	1,0	86,1	794,9
Sachsen	38 777	6,7	281 871	5,6	7	23,9	4,7	84,7	615,4
Sachsen-Anhalt	18 114	3,1	143 893	2,8	8	12,5	2,4	87,0	691,2
Schleswig-Holstein	19 304	3,3	166 116	3,3	9	16,5	3,2	99,6	857,1
Thüringen	20 034	3,5	135 263	2,7	7	12,4	2,4	91,9	620,5
Deutschland	580 417	100	5 050 179	100	9	512,7	100	101,5	883,3

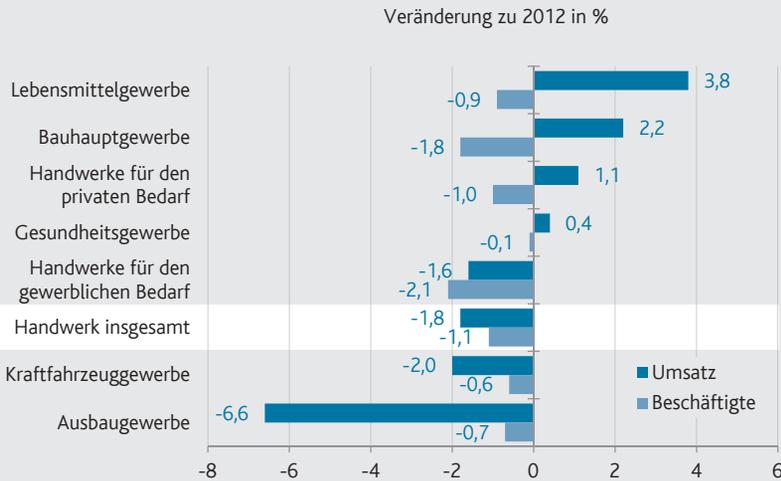
G 2 Umsatz im Handwerk insgesamt 2011 nach Bundesländern



Im Jahr 2011 erwirtschafteten die 30 300 rheinland-pfälzischen Handwerksunternehmen 25,5 Milliarden Euro und damit fünf Prozent des Umsatzes im deutschen Handwerk insgesamt.

Je Unternehmen ergibt sich ein durchschnittlicher Umsatz in Höhe von 842 000 Euro, das bedeutet Platz 8 im Vergleich der Bundesländer. Insgesamt waren 2011 rund 247 400 Personen im Handwerk beschäftigt. Pro Kopf ergibt sich ein Umsatz von 103 000 Euro – Platz vier im Ländervergleich.

G 3 Umsatz und Beschäftigte im zulassungspflichtigen Handwerk 2013 nach Gewerbegruppen



Laut Vierteljährlicher Handwerksberichterstattung waren 2013 sowohl die Umsätze als auch die Zahl der Beschäftigten im zulassungspflichtigen Handwerk rückläufig. Wesentlichen Anteil an der ungünstigen Entwicklung hatte das umsatzstarke Ausbaugewerbe. Im ersten Halbjahr 2013 wurde im Ausbaugewerbe durch den langen Winter rund ein Viertel weniger umgesetzt als in den ersten sechs Monaten 2012. Dieser Einbruch konnte im zweiten Halbjahr nicht mehr aufgeholt werden.

G 4 Umsatz und Beschäftigte im zulassungspflichtigen Handwerk 2013 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen¹



Kräftige Preissteigerungen bei Nahrungsmitteln und Getränken sowie das erhöhte Qualitätsbewusstsein der Verbraucherinnen und Verbraucher führten in der Nahrungsmittelindustrie zu steigenden Umsätzen.

Mit Ausnahme des Bereichs Bauinstallation wurde in allen betrachteten Wirtschaftszweigen die Zahl der Arbeitskräfte verringert.

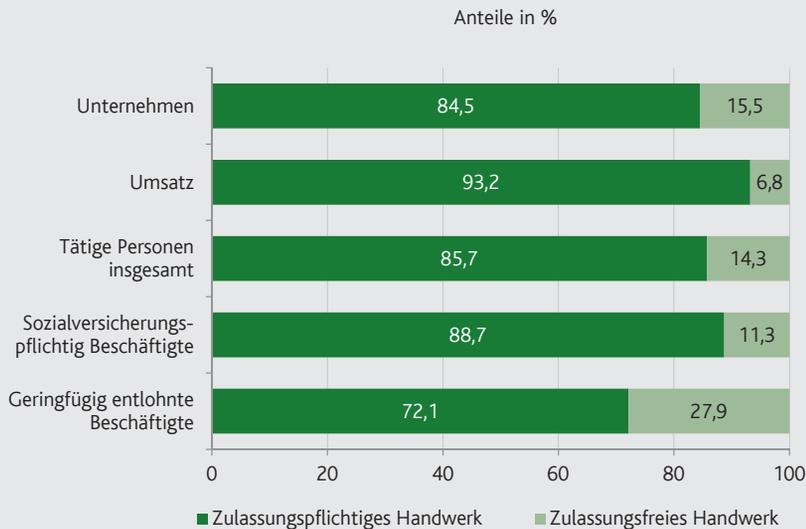
¹ Zur Abgrenzung siehe Metadaten.

T 3

Unternehmen, dort tätige Personen und Umsatz im Handwerk 2011 nach Gewerbegruppen

Gewerbegruppen	Unternehmen		Tätige Personen					Umsatz				
			insgesamt	Beschäftigte		je Unternehmen	insgesamt	je tätige Person	je Unternehmen			
	Anzahl	%		Anzahl	%					Anzahl	Mrd. EUR	%
Handwerk insgesamt												
Bauhauptgewerbe	4 169	13,8	37 121	15,0	80,2	8,0	9	4,41	17,3	118,8	1 057,5	
Ausbaugewerbe	11 687	38,6	69 999	28,3	73,1	9,4	6	7,27	28,5	103,9	622,1	
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	3 713	12,3	48 783	19,7	69,7	22,3	13	4,14	16,2	84,9	1 115,6	
Kraftfahrzeuggewerbe	2 928	9,7	29 766	12,0	79,1	10,5	10	6,18	24,2	207,6	2 110,0	
Lebensmittelgewerbe	1 847	6,1	32 107	13,0	67,9	26,0	17	1,87	7,3	58,3	1 014,3	
Gesundheitsgewerbe	1 057	3,5	8 599	3,5	71,1	15,6	8	0,58	2,3	67,8	551,7	
Handwerke für den privaten Bedarf	4 878	16,1	21 052	8,5	58,1	17,6	4	1,04	4,1	49,2	212,4	
Insgesamt	30 279	100	247 427	100	72,2	14,9	8	25,49	100	103,0	841,9	
Zulassungspflichtiges Handwerk												
Bauhauptgewerbe	4 127	16,1	36 913	17,4	80,3	8,0	9	4,38	18,5	118,8	1 062,5	
Ausbaugewerbe	8 999	35,2	61 672	29,1	75,6	9,0	7	6,64	28,0	107,7	737,8	
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	2 746	10,7	27 322	12,9	79,8	9,6	10	3,47	14,6	126,9	1 262,2	
Kraftfahrzeuggewerbe	2 928	11,4	29 766	14,0	79,1	10,5	10	6,18	26,0	207,6	2 110,0	
Lebensmittelgewerbe	1 802	7,0	31 661	14,9	68,0	26,0	18	1,80	7,6	57,0	1 001,5	
Gesundheitsgewerbe	1 057	4,1	8 599	4,1	71,1	15,6	8	0,58	2,5	67,8	551,7	
Handwerke für den privaten Bedarf	3 926	15,3	16 097	7,6	57,0	17,4	4	0,70	2,9	43,3	177,6	
Zusammen	25 585	100	212 030	100	74,7	12,6	8	23,75	100	112,0	928,4	
Zulassungsfreies Handwerk												
Bauhauptgewerbe	42	0,9	208	0,6	65,4	12,0	5	0,02	1,4	115,1	570,0	
Ausbaugewerbe	2 688	57,3	8 327	23,5	54,1	12,3	3	0,63	36,3	75,8	234,9	
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	967	20,6	21 461	60,6	56,8	38,5	22	0,68	38,9	31,5	699,5	
Kraftfahrzeuggewerbe	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Lebensmittelgewerbe	45	1,0	446	1,3	64,6	24,7	10	0,07	4,0	154,2	1 527,9	
Gesundheitsgewerbe	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Handwerke für den privaten Bedarf	952	20,3	4 955	14,0	61,6	18,3	5	0,34	19,5	68,3	355,7	
Zusammen	4 694	100	35 397	100	57,0	29,1	8	1,74	100	49,1	370,5	

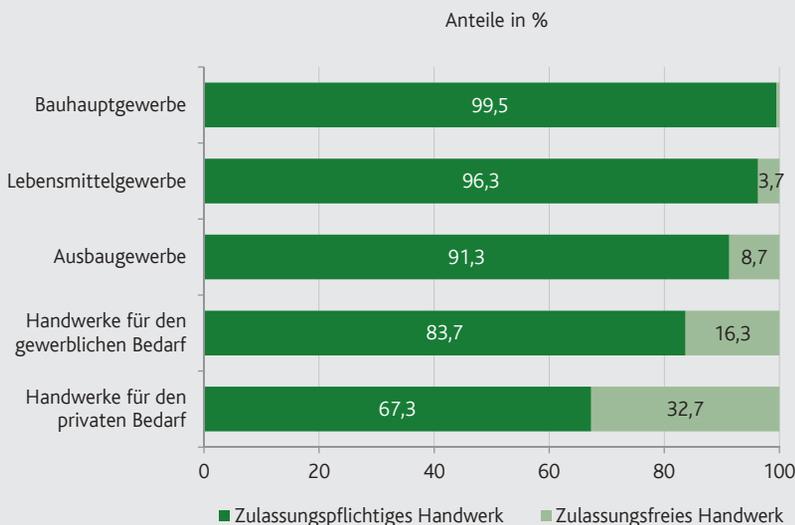
G 5 Unternehmen, dort tätige Personen und Umsatz im zulassungspflichtigen und zulassungsfreien Handwerk 2011



Seit der Änderung der Handwerksordnung im Jahr 2004 umfasst das zulassungspflichtige Handwerk genau 41 Gewerbezweige, für deren selbstständige Ausübung die Eintragung in die Handwerksrolle vorgeschrieben ist. Voraussetzung hierfür ist eine bestandene Meisterprüfung oder eine vergleichbare Qualifikation.

Für das zulassungsfreie Handwerk, das 52 Gewerbezweige umfasst, ist eine solche Qualifikation nicht zwingend erforderlich.

G 6 Umsätze im zulassungspflichtigen und zulassungsfreien Handwerk 2011 nach Gewerbezuppen



Die Umsätze im Bauhauptgewerbe werden fast ausschließlich im zulassungspflichtigen Handwerk erwirtschaftet. In der Gewerbegruppe "Handwerke für den privaten Bedarf" entfällt fast ein Drittel der Umsätze auf das zulassungsfreie Handwerk. Zu dieser Gruppe gehören z. B. Fotografen/-innen, Maßschneider/-innen, Uhrmacher/-innen und Klavierbauer/-innen.

T 4

**Unternehmen, dort tätige Personen und Umsatz im zulassungspflichtigen Handwerk 2011
nach Gewerbegruppen und ausgewählten Gewerbezeigen**

Gewerbegruppen Gewerbezeige	Unternehmen		Tätige Personen					Umsatz			
			insgesamt	Beschäftigte		je Unter- nehmen	insgesamt	je tätige Person	je Unter- nehmen		
	sozialversiche- rungspflichtig	geringfügig entlohnte		Anzahl	Mrd. EUR					%	1 000 EUR
	Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	Mrd. EUR	%	1 000 EUR		
Bauhauptgewerbe											
darunter											
Maurer und Betonbauer	1 761	42,7	17 659	47,8	82,3	7,2	10	2,34	53,3	132,5	1 328,2
Dachdecker	995	24,1	6 397	17,3	74,5	9,4	6	0,65	14,7	101,0	649,1
Zimmerer	607	14,7	3 437	9,3	71,3	9,8	6	0,34	7,8	99,9	565,6
Ausbaugewerbe											
darunter											
Elektrotechniker	2 356	26,2	20 782	33,7	79,9	8,3	9	2,95	44,5	142,1	1 253,6
Installateur und Heizungsbauer	2 158	24,0	15 221	24,7	76,3	8,9	7	1,59	23,9	104,4	736,3
Tischler	1 902	21,1	11 594	18,8	72,0	10,5	6	1,09	16,4	94,1	573,8
Handwerke für den gewerblichen Bedarf											
darunter											
Metallbauer	1 347	49,1	13 131	48,1	79,9	9,3	10	1,59	45,7	120,8	1 177,1
Feinwerkmechaniker	661	24,1	8 997	32,9	82,8	9,5	14	1,17	33,7	129,7	1 764,9
Informationstechniker	361	13,1	1 733	6,3	67,3	10,9	5	0,17	4,9	99,0	475,1
Kraftfahrzeuggewerbe											
darunter											
Kraftfahrzeugtechniker	2 661	90,9	27 632	92,8	79,3	10,6	10	5,86	94,9	212,1	2 202,4
Karosserie- und Fahrzeugbauer	154	5,3	1 204	4,0	76,9	9,6	8	0,14	2,3	120,0	938,1
Zweiradmechaniker	103	3,5	806	2,7	75,4	11,0	8	0,14	2,3	177,0	1 385,0
Lebensmittelgewerbe											
darunter											
Bäcker	840	46,6	20 500	64,7	68,7	27,0	24	0,94	52,3	46,0	1 123,4
Fleischer	814	45,2	9 729	30,7	68,3	22,9	12	0,81	45,0	83,5	997,6
Konditoren	148	8,2	1 432	4,5	55,7	33,3	10	0,05	2,7	34,2	330,5
Gesundheitsgewerbe											
darunter											
Augenoptiker	478	45,2	3 044	35,4	68,0	14,9	6	0,22	38,2	73,2	466,0
Zahntechniker	371	35,1	3 287	38,2	70,7	17,1	9	0,18	31,4	55,7	493,8
Orthopädieschuhmacher	83	7,9	604	7,0	65,7	19,5	7	0,04	7,1	68,5	498,3
Handwerke für den privaten Bedarf											
darunter											
Friseur	3 047	77,6	12 806	79,6	55,8	19,1	4	0,30	43,3	23,6	99,1
Schornsteinfeger	486	12,4	1 219	7,6	49,4	10,7	3	0,07	10,4	59,5	149,2
Steinmetzen und Steinbildhauer	389	9,9	.	.	.	.	.	.	.	.	.

22

T 5

Unternehmen, dort tätige Personen und Umsatz im zulassungsfreien Handwerk 2011
nach Gewerbegruppen und ausgewählten Gewerbezeigen

Gewerbegruppen Gewerbezeige	Unternehmen		Tätige Personen					Umsatz				
			insgesamt		Beschäftigte		je Unter- nehmen	insgesamt		je tätige Person	je Unter- nehmen	
	sozialversiche- rungspflichtig	geringfügig entlohnte			Anzahl	Mrd. EUR						%	1 000 EUR
	Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	Mrd. EUR	%	1 000 EUR			
Bauhauptgewerbe												
Betonstein- und Terrazzo- hersteller	42	100	208	100	65,4	12,0	5	0,02	100	115,1	570,0	
Ausbaugewerbe												
darunter												
Fliesen-, Platten und Mosaikleger	1 541	57,3	4 059	48,7	49,7	10,5	3	0,28	44,8	69,6	183,4	
Raumausstatter	657	24,4	2 123	25,5	52,7	14,9	3	0,13	21,0	62,6	202,2	
Parkettleger	200	7,4	645	7,7	58,6	9,6	3	0,05	8,4	82,7	266,7	
Estrichleger	177	6,6	816	9,8	65,3	12,7	5	0,09	15,0	115,8	533,7	
Rolladen- und Sonnenschutztechniker	113	4,2	684	8,2	66,7	16,7	6	0,10	10,8	99,5	602,3	
Handwerke für den gewerblichen Bedarf												
darunter												
Gebäudereiniger	614	63,5	18 836	87,8	54,5	42,2	31	0,40	59,4	21,3	654,9	
Schilder- und Licht- reklamehersteller	68	7,0	403	1,9	67,0	14,6	6	0,03	4,0	67,5	400,1	
Edelsteinschleifer und -graveure	55	5,7	144	0,7	35,4	21,5	3	0,01	1,0	48,0	125,7	
Drucker	54	5,6	744	3,5	80,0	12,5	14	0,10	14,2	129,3	1 781,0	
Behälter- und Apparatebauer	43	4,4	199	0,9	67,8	8,5	5	0,02	3,3	111,7	517,0	
Modellbauer	33	3,4	320	1,5	77,2	11,3	10	0,03	4,3	90,5	877,9	
Buchbinder	24	2,5	104	0,5	55,8	20,2	4	0,00	0,7	45,7	197,9	
Lebensmittelgewerbe												
darunter												
Müller	19	42,2	196	43,9	63,8	25,5	10	0,05	79,7	279,7	2 885,7	
Brauer und Mälzer	16	35,6	212	47,5	68,9	23,6	13	0,01	15,8	51,2	678,3	
Weinküfer	10	22,2	38	8,5	44,7	26,3	4	0,00	4,5	80,9	307,3	
Handwerke für den privaten Bedarf												
darunter												
Gold- und Silberschmiede	230	24,2	949	19,2	59,3	15,6	4	0,12	35,8	127,8	527,1	
Fotografen	206	21,6	494	10,0	41,7	14,0	2	0,02	6,9	47,4	113,6	
Uhrmacher	89	9,3	368	7,4	54,1	19,8	4	0,02	6,9	63,1	261,0	
Maßschneider	90	9,5	268	5,4	46,3	18,3	3	0,01	3,3	42,0	125,0	
Schuhmacher	73	7,7	162	3,3	39,5	14,2	2	0,01	2,3	48,0	106,5	
Textilreiniger	59	6,2	1 860	37,5	75,5	21,2	32	0,10	29,0	52,7	1 662,4	
Sattler und Feintäschner	55	5,8	222	4,5	63,5	10,8	4	0,01	3,9	60,0	242,0	
Keramiker	30	3,2	157	3,2	54,1	26,1	5	0,01	2,1	44,4	232,2	
Kürschner	13	1,4	35	0,7	40,0	22,9	3	0,00	0,5	47,3	127,3	

G 7

Tätige Personen im zulassungspflichtigen Handwerk 2011 nach den häufigsten Berufen

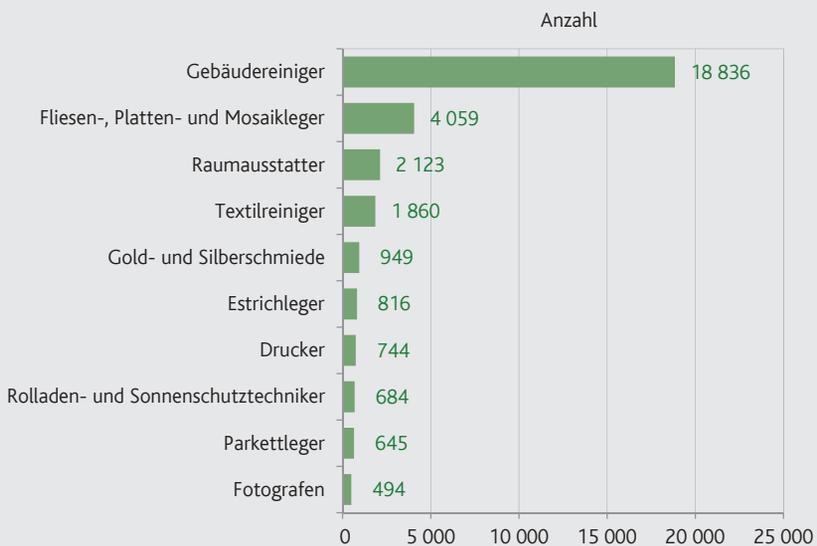


Von insgesamt 212 000 im zulassungspflichtigen Handwerk tätigen Personen waren 2011 rund 27 600 als Kraftfahrzeugtechniker/-in beschäftigt. Damit ist dies der in Rheinland-Pfalz mit Abstand am häufigsten ausgeübte Handwerksberuf.

Bei den 8 800 Nachwuchskräften, die 2011 eine Ausbildung im Handwerk begonnen haben, ist unter den jungen Männern der Beruf des Elektrotechnikers am beliebtesten. Die jungen Frauen lassen sich am häufigsten zur Friseurin ausbilden.

G 8

Tätige Personen im zulassungsfreien Handwerk 2011 nach den häufigsten Berufen



Auch der Betrieb eines zulassungsfreien Handwerks muss in der zuständigen Handwerkskammer angezeigt werden. Jedoch ist hierfür kein Meisterbrief nötig. Dadurch ist die Eintrittshürde für Menschen mit Ausbildungen in anderen Berufen und ungelernete Arbeitskräfte sehr niedrig.

Im Ranking der Handwerksberufe des zulassungsfreien Handwerks standen Gebäudereiniger/-innen mit Abstand auf Platz eins. Von den 18 800 Gebäudereiniger/-innen sind 42 Prozent geringfügig beschäftigt.

T 6 Auszubildende im Handwerk 2003–2013 nach Ausbildungsjahren¹

Merkmal	Insgesamt	Davon im ... Ausbildungsjahr				Frauen	Ausländer/ -innen
		1.	2.	3.	4.		
	Anzahl	%					
2003	27 287	29,0	28,9	31,4	10,8	21,4	5,5
2004	26 813	30,0	29,4	29,5	11,2	21,7	5,2
2005	26 147	29,2	30,6	30,0	10,2	21,8	4,9
2006	26 532	30,1	29,9	29,4	10,7	21,6	4,7
2007	26 409	32,0	29,7	28,7	9,6	21,8	5,1
2008	26 412	29,2	31,8	29,1	9,9	22,1	4,7
2009	25 779	27,6	30,4	32,0	10,0	22,3	5,0
2010	24 873	28,9	28,8	30,8	11,4	22,3	5,1
2011	23 592	29,5	29,8	29,4	11,3	21,6	5,5
2012	22 524	29,8	30,1	30,0	10,2	21,2	5,8
2013	21 624	29,1	30,4	30,3	10,2	21,2	6,5
Veränderung zum Vorjahr in %							
2004	-1,7	1,8	0,0	-7,8	1,7	-0,6	-6,9
2005	-2,5	-5,0	1,5	-0,8	-10,7	-2,0	-7,4
2006	1,5	4,3	-0,8	-0,5	5,9	0,5	-2,1
2007	-0,5	6,1	-1,2	-2,8	-10,5	0,6	6,3
2008	0,0	-8,9	7,1	1,5	3,6	1,4	-6,3
2009	-2,4	-7,8	-6,6	7,3	-1,6	-1,3	3,6
2010	-3,5	1,3	-8,6	-7,0	9,8	-3,7	-3,0
2011	-5,2	-3,3	-1,8	-9,7	-6,0	-8,1	3,1
2012	-4,5	-3,4	-3,8	-2,6	-14,0	-6,2	1,6
2013	-4,0	-6,3	-3,0	-2,8	-4,1	-4,3	6,4

¹ Aus Geheimhaltungsgründen sind die Daten ab 2007 (Absolutwerte) jeweils auf ein Vielfaches von drei gerundet.

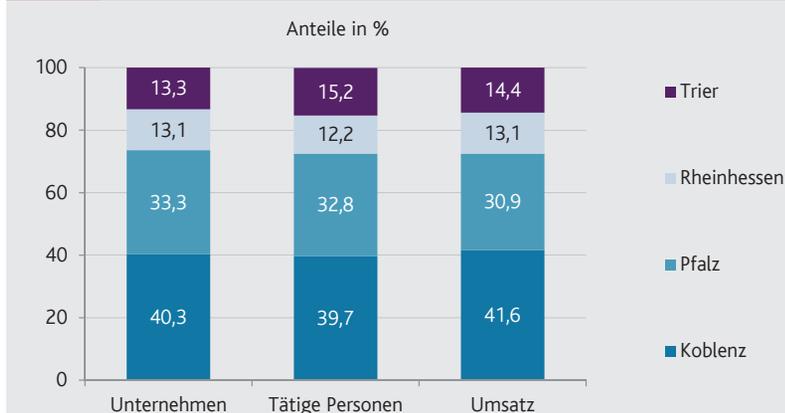
G 9 Auszubildende im Handwerk 2003–2013 nach Geschlecht



T 7 Unternehmen, dort tätige Personen und Umsatz im Handwerk 2011 nach Handwerkskammerbezirken

Handwerkskammerbezirk	Unternehmen		Tätige Personen					Umsatz			
			insgesamt		Beschäftigte		je Unternehmen	insgesamt		je tätige Person	je Unternehmen
	sozialversicherungspflichtig	geringfügig entlohnte			Anzahl	Mrd. EUR						%	1 000 EUR
	Anzahl	%	Anzahl	%			Anzahl				
Handwerk insgesamt											
Koblenz	12 206	40,3	98 314	39,7	71,5	15,4	8	10,6	41,6	108,0	869,9
Pfalz	10 092	33,3	81 203	32,8	72,2	14,8	8	7,9	30,9	96,9	779,9
Rheinhausen	3 957	13,1	30 226	12,2	71,4	14,8	8	3,3	13,1	110,2	841,5
Trier	4 024	13,3	37 684	15,2	74,6	14,2	9	3,7	14,4	97,5	913,2
Rheinland-Pfalz	30 279	100	247 427	100	72,2	14,9	8	25,5	100	103,0	841,9
Zulassungspflichtiges Handwerk											
Koblenz	10 440	40,8	84 467	39,8	73,7	13,3	8	9,9	41,8	117,6	951,3
Pfalz	8 453	33,0	69 512	32,8	74,8	12,5	8	7,3	30,7	104,8	861,9
Rheinhausen	3 166	12,4	25 204	11,9	75,0	11,7	8	3,1	13,1	123,3	981,5
Trier	3 526	13,8	32 847	15,5	77,2	11,5	9	3,4	14,4	104,4	972,2
Rheinland-Pfalz	25 585	100	212 030	100	74,7	12,6	8	23,8	100	112,0	928,4
Zulassungsfreies Handwerk											
Koblenz	1 766	37,6	13 847	39,1	58,4	28,3	8	0,7	39,4	49,5	388,2
Pfalz	1 639	34,9	11 691	33,0	57,1	28,4	7	0,6	33,6	50,0	356,7
Rheinhausen	791	16,9	5 022	14,2	53,3	30,3	6	0,2	12,8	44,3	281,1
Trier	498	10,6	4 837	13,7	56,8	32,2	10	0,2	14,2	51,0	495,1
Rheinland-Pfalz	4 694	100	35 397	100	57,0	29,1	8	1,7	100	49,1	370,5

G 10 Unternehmen, dort tätige Personen und Umsatz im Handwerk 2011 nach Handwerkskammerbezirken



Der Kammerbezirk Koblenz ist der größte der vier Handwerkskammerbezirke in Rheinland-Pfalz. Im Kammerbezirk Koblenz waren 2011 gut 40 Prozent der rheinland-pfälzischen Handwerksunternehmen ansässig. Sie erwirtschafteten insgesamt 42 Prozent des Umsatzes. Rund 40 Prozent der Beschäftigten waren hier tätig. Der kleinste Kammerbezirk ist Rheinhausen. Jeweils 13 Prozent der Unternehmen und des Umsatzes sowie zwölf Prozent der Beschäftigten entfielen auf diesen Bezirk.

T 8

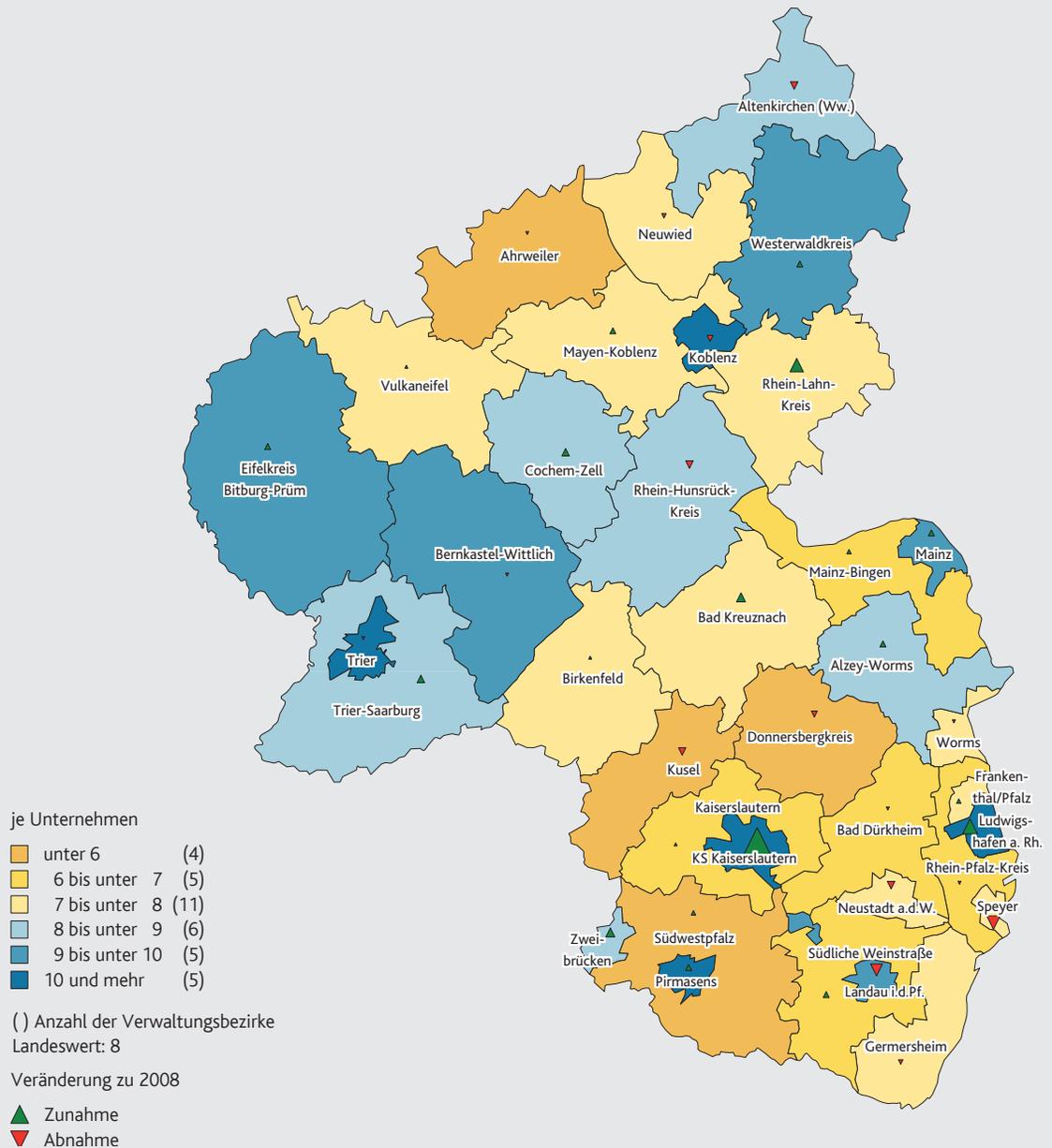
Unternehmen, dort tätige Personen und Umsatz im Handwerk insgesamt 2011 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Unternehmen		Tätige Personen					Umsatz			
			insgesamt		Beschäftigte		je Unter- nehmen	insgesamt		je tätige Person	je Unter- nehmen
	sozialversiche- rungspflichtig	geringfügig entlohnte			Mrd. EUR	%		1 000 EUR			
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	Mrd. EUR	%	1 000 EUR			
Frankenthal (Pfalz), St.	271	0,9	2 167	0,9	71,8	15,2	8	0,21	0,8	97,6	780,6
Kaiserslautern, St.	548	1,8	9 452	3,8	77,7	16,2	17	(1,05)	(4,1)	(111,0)	(1 915,3)
Koblenz, St.	679	2,2	7 711	3,1	76,5	14,1	11	0,89	3,5	116,1	1 318,1
Landau i. d. Pfalz, St.	309	1,0	3 006	1,2	79,1	10,3	10	0,29	1,1	95,4	928,2
Ludwigshafen a. Rh., St.	804	2,7	10 811	4,4	76,4	15,8	13	0,85	3,3	78,8	1 059,6
Mainz, St.	990	3,3	9 146	3,7	73,3	15,1	9	0,93	3,6	101,6	938,7
Neustadt a. d. Weinstr., St.	416	1,4	3 210	1,3	74,2	12,0	8	0,35	1,4	110,0	848,9
Pirmasens, St.	344	1,1	4 415	1,8	77,8	13,8	13	0,38	1,5	85,6	1 099,1
Speyer, St.	340	1,1	2 621	1,1	73,9	12,2	8	0,33	1,3	124,1	956,6
Trier, St.	608	2,0	7 461	3,0	80,4	10,8	12	0,83	3,2	111,0	1 362,6
Worms, St.	527	1,7	3 727	1,5	69,1	16,2	7	0,31	1,2	82,0	579,9
Zweibrücken, St.	220	0,7	1 809	0,7	75,0	11,9	8	0,17	0,7	95,3	783,2
Ahrweiler	1 173	3,9	6 714	2,7	67,2	14,5	6	0,66	2,6	98,7	565,2
Altenkirchen (Ww.)	1 015	3,4	8 600	3,5	70,1	17,7	8	1,05	4,1	122,4	1 037,2
Alzey-Worms	981	3,2	8 070	3,3	73,8	13,4	8	1,28	5,0	158,8	1 306,7
Bad Dürkheim	1 052	3,5	6 936	2,8	69,4	14,9	7	0,71	2,8	102,6	676,7
Bad Kreuznach	1 188	3,9	9 320	3,8	72,0	14,5	8	0,83	3,2	88,5	694,7
Bernkastel-Wittlich	979	3,2	9 293	3,8	73,4	15,5	9	0,89	3,5	96,2	912,9
Birkenfeld	750	2,5	5 881	2,4	73,3	13,2	8	0,63	2,5	107,7	844,4
Cochem-Zell	587	1,9	4 729	1,9	68,2	18,5	8	0,37	1,4	77,6	625,1
Donnersbergkreis	596	2,0	3 310	1,3	66,1	15,1	6	0,30	1,2	89,7	498,1
Eifelkreis Bitburg-Prüm	820	2,7	7 644	3,1	75,3	13,6	9	0,88	3,5	115,2	1 074,0
Germersheim	865	2,9	6 302	2,5	71,0	14,7	7	0,59	2,3	93,3	679,7
Kaiserslautern	932	3,1	6 316	2,6	71,0	13,7	7	0,55	2,1	86,4	585,8
Kusel	532	1,8	3 116	1,3	63,9	18,4	6	0,24	1,0	78,3	458,7
Mainz-Bingen	1 459	4,8	9 283	3,8	68,3	15,0	6	0,81	3,2	87,6	557,3
Mayen-Koblenz	1 679	5,5	13 400	5,4	69,4	17,4	8	1,54	6,0	114,7	915,1
Neuwied	1 552	5,1	11 232	4,5	68,9	16,5	7	1,18	4,6	104,7	758,0
Rhein-Hunsrück-Kreis	886	2,9	7 247	2,9	73,3	14,0	8	0,81	3,2	111,4	911,2
Rhein-Lahn-Kreis	949	3,1	7 525	3,0	73,4	13,3	8	0,86	3,4	113,6	901,1
Rhein-Pfalz-Kreis	1 017	3,4	6 912	2,8	67,7	17,1	7	0,84	3,3	121,5	826,1
Südliche Weinstraße	944	3,1	5 930	2,4	68,8	14,7	6	0,60	2,3	100,7	632,4
Südwestpfalz	902	3,0	4 890	2,0	67,4	13,2	5	0,42	1,6	85,6	463,9
Trier-Saarburg	1 087	3,6	9 372	3,8	73,3	14,5	9	0,72	2,8	77,1	665,0
Vulkaneifel	530	1,8	3 914	1,6	67,8	17,8	7	0,35	1,4	89,2	658,4
Westerwaldkreis	1 748	5,8	15 955	6,4	73,6	14,9	9	1,81	7,1	113,2	1 033,1
Rheinland-Pfalz	30 279	100	247 427	100	72,2	14,9	8	25,49	100	103,0	841,9
kreisfreie Städte	6 056	20,0	65 536	26,5	76,0	14,2	11	6,59	25,8	100,5	1 087,7
Landkreise	24 223	80,0	181 891	73,5	70,8	15,2	8	18,91	74,2	103,9	780,5

22

K 1

Tätige Personen im Handwerk 2011 nach Verwaltungsbezirken



22

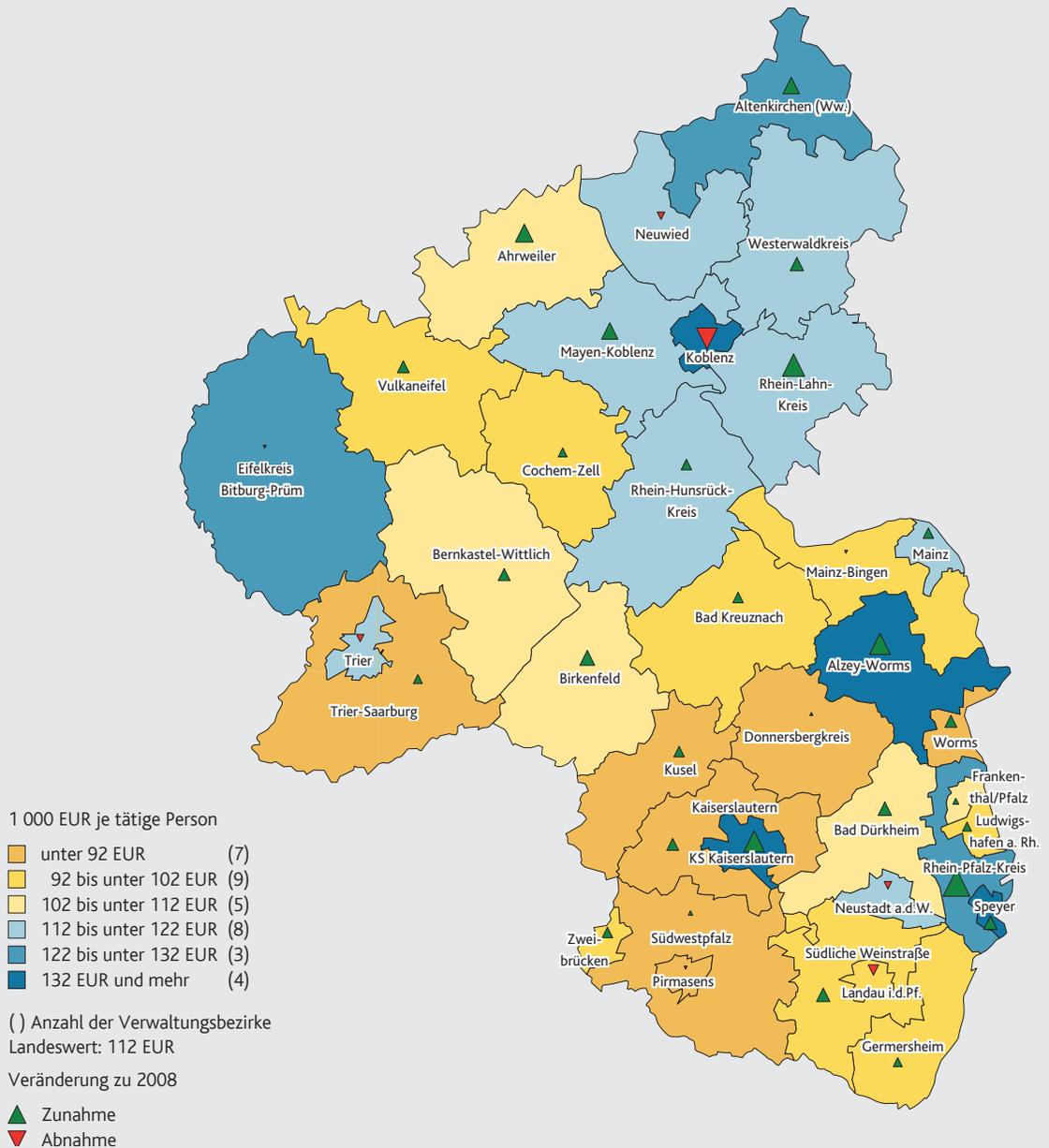
T 9

Unternehmen, dort tätige Personen und Umsatz im zulassungspflichtigen Handwerk 2011
nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Unternehmen		Tätige Personen					Umsatz			
			insgesamt		Beschäftigte		je Unter- nehmen	insgesamt		je tätige Person	je Unter- nehmen
	sozialversiche- rungspflichtig	geringfügig entlohnte			Mrd. EUR	%						1 000 EUR
	Anzahl	%	Anzahl	%			Anzahl	Mrd. EUR	%	1 000 EUR	
Frankenthal (Pfalz), St.	206	0,8	1 884	0,9	75,6	13,0	9	0,20	0,8	106,0	969,4
Kaiserslautern, St.	435	1,7	7 450	3,5	83,6	10,3	17	/	/	/	/
Koblenz, St.	557	2,2	6 000	2,8	78,8	11,2	11	0,85	3,6	140,9	1 517,9
Landau i. d. Pfalz, St.	244	1,0	2 681	1,3	81,7	8,8	11	0,27	1,1	99,4	1 092,4
Ludwigshafen a. Rh., St.	599	2,3	7 697	3,6	80,8	11,1	13	0,77	3,2	99,4	1 277,3
Mainz, St.	765	3,0	7 297	3,4	78,1	10,6	10	0,85	3,6	116,2	1 108,6
Neustadt a. d. Weinstr., St.	351	1,4	2 920	1,4	76,2	11,0	8	0,34	1,4	116,3	967,9
Pirmasens, St.	293	1,1	4 042	1,9	80,2	12,0	14	0,36	1,5	90,0	1 242,0
Speyer, St.	261	1,0	2 273	1,1	77,1	10,6	9	0,31	1,3	135,7	1 181,4
Trier, St.	495	1,9	6 587	3,1	81,9	10,0	13	0,74	3,1	112,9	1 502,0
Worms, St.	412	1,6	3 117	1,5	73,0	13,2	8	0,28	1,2	89,0	673,5
Zweibrücken, St.	188	0,7	1 690	0,8	76,2	11,7	9	0,16	0,7	96,6	868,0
Ahrweiler	1 013	4,0	6 078	2,9	68,8	13,8	6	0,63	2,6	103,1	618,9
Altenkirchen (Ww.)	889	3,5	7 762	3,7	72,4	15,7	9	1,00	4,2	129,1	1 127,2
Alzey-Worms	823	3,2	6 605	3,1	77,2	9,7	8	1,23	5,2	185,8	1 491,3
Bad Dürkheim	871	3,4	6 002	2,8	72,3	12,7	7	0,67	2,8	111,1	765,4
Bad Kreuznach	1 003	3,9	7 479	3,5	74,3	11,5	7	0,76	3,2	102,0	760,3
Bernkastel-Wittlich	868	3,4	7 749	3,7	77,6	10,6	9	0,84	3,5	107,9	963,1
Birkenfeld	561	2,2	4 891	2,3	75,5	12,3	9	0,53	2,2	109,0	949,9
Cochem-Zell	540	2,1	3 220	1,5	68,3	13,8	6	0,32	1,3	98,3	586,2
Donnersbergkreis	519	2,0	3 063	1,4	67,1	15,2	6	0,28	1,2	91,1	537,8
Eifelkreis Bitburg-Prüm	735	2,9	6 989	3,3	76,9	12,1	10	0,85	3,6	122,0	1 160,3
Germersheim	755	3,0	5 749	2,7	73,2	13,0	8	0,56	2,4	98,0	746,0
Kaiserslautern	802	3,1	5 357	2,5	71,0	13,4	7	0,48	2,0	90,3	603,4
Kusel	465	1,8	2 932	1,4	65,0	18,5	6	0,23	1,0	78,5	495,0
Mainz-Bingen	1 166	4,6	8 185	3,9	71,2	13,6	7	0,75	3,2	92,2	647,2
Mayen-Koblenz	1 437	5,6	12 271	5,8	71,4	16,2	9	1,48	6,2	120,9	1 032,3
Neuwied	1 333	5,2	9 449	4,5	72,6	12,5	7	1,12	4,7	118,4	839,4
Rhein-Hunsrück-Kreis	783	3,1	6 693	3,2	74,9	13,0	9	0,77	3,2	115,2	984,6
Rhein-Lahn-Kreis	826	3,2	6 873	3,2	75,4	12,0	8	0,80	3,4	116,9	972,9
Rhein-Pfalz-Kreis	841	3,3	6 001	2,8	71,8	13,6	7	0,78	3,3	130,0	927,4
Südliche Weinstraße	829	3,2	5 332	2,5	70,1	13,8	6	0,50	2,1	93,2	599,1
Südwestpfalz	794	3,1	4 439	2,1	68,9	12,3	6	0,39	1,6	87,0	486,5
Trier-Saarburg	948	3,7	8 072	3,8	75,6	12,1	9	0,66	2,8	82,0	698,5
Vulkaneifel	480	1,9	3 450	1,6	71,6	13,7	7	0,33	1,4	96,7	695,1
Westerwaldkreis	1 498	5,9	13 751	6,5	75,8	12,8	9	1,67	7,0	121,3	1 113,8
Rheinland-Pfalz	25 585	100	212 030	100	74,7	12,6	8	23,75	100	112,0	928,4
kreisfreie Städte	4 806	18,8	53 638	25,3	79,6	10,9	11	6,11	25,7	114,0	1 272,3
Landkreise	20 779	81,2	158 392	74,7	73,1	13,1	8	17,64	74,3	111,4	848,9

K 2

Umsatz im zulassungspflichtigen Handwerk 2011 nach Verwaltungsbezirken



22

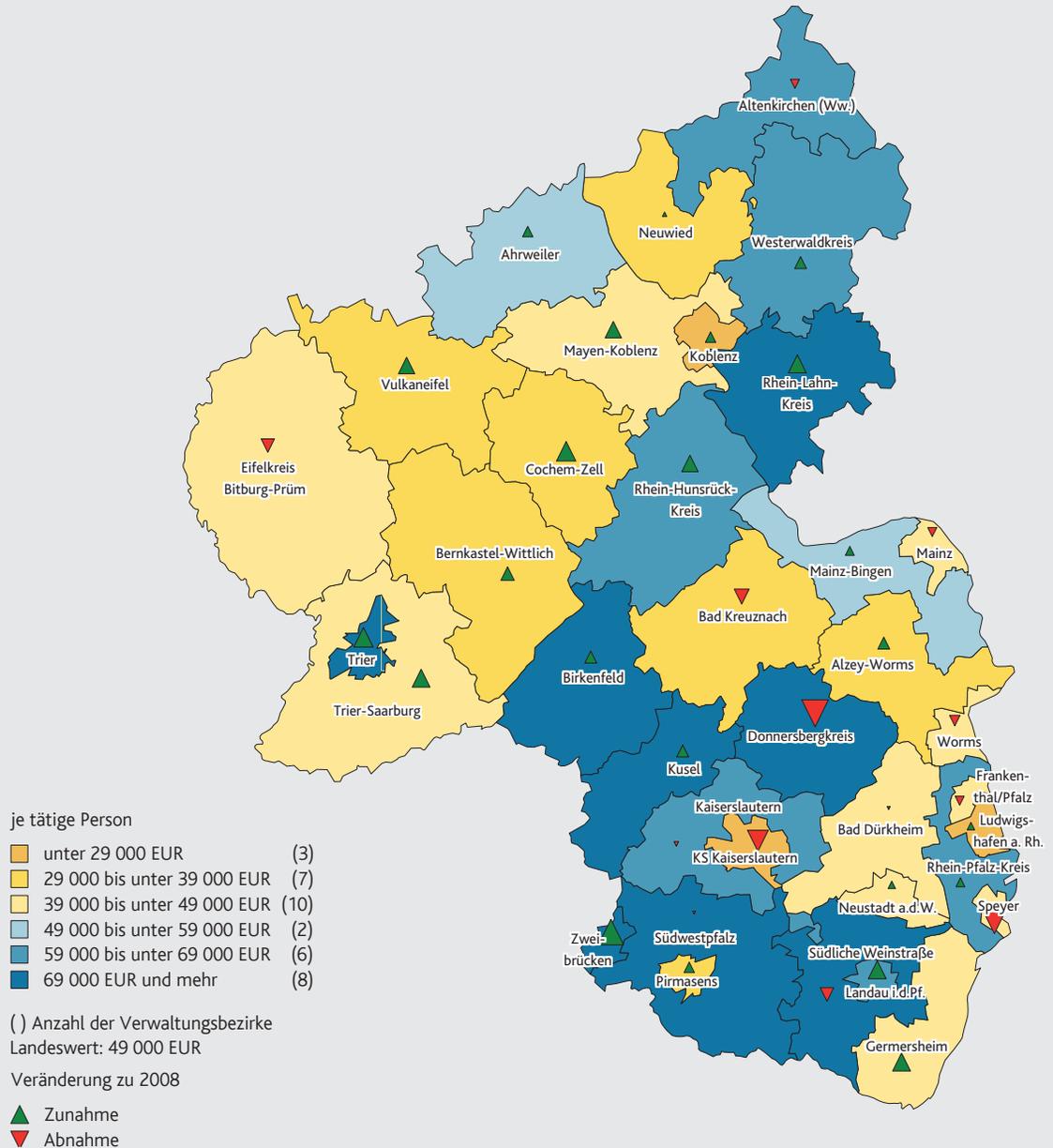
T 10

Unternehmen, dort tätige Personen und Umsatz im zulassungsfreien Handwerk 2011
nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Unternehmen		Tätige Personen					Umsatz			
			insgesamt		Beschäftigte		je Unter- nehmen	insgesamt		je tätige Person	je Unter- nehmen
	sozialversiche- rungspflichtig	geringfügig entlohnte			Mrd. EUR	%						1 000 EUR
	Anzahl	%	Anzahl	%			Anzahl	Mrd. EUR	%	1 000 EUR	
Frankenthal (Pfalz), St.	65	1,4	283	0,8	46,3	30,0	4	0,01	0,7	41,9	182,2
Kaiserslautern, St.	113	2,4	2 002	5,7	55,8	38,2	18	0,06	3,2	28,0	495,8
Koblenz, St.	122	2,6	1 711	4,8	68,2	24,4	14	0,05	2,8	28,9	405,8
Landau i. d. Pfalz, St.	65	1,4	325	0,9	57,5	22,2	5	0,02	1,2	62,4	311,9
Ludwigshafen a. Rh., St.	205	4,4	3 114	8,8	65,5	27,5	15	0,09	5,0	27,9	423,4
Mainz, St.	225	4,8	1 849	5,2	54,6	32,9	8	0,08	4,7	43,9	361,1
Neustadt a. d. Weinstr., St.	65	1,4	290	0,8	54,1	22,1	4	0,01	0,8	46,2	206,3
Pirmasens, St.	51	1,1	373	1,1	52,5	33,2	7	0,01	0,8	38,1	278,4
Speyer, St.	79	1,7	348	1,0	53,2	23,0	4	0,02	1,0	48,5	213,9
Trier, St.	113	2,4	874	2,5	68,6	17,3	8	0,08	4,9	97,2	751,8
Worms, St.	115	2,4	610	1,7	49,5	31,3	5	0,03	1,6	46,1	244,4
Zweibrücken, St.	32	0,7	119	0,3	58,0	15,1	4	0,01	0,5	76,7	285,3
Ahrweiler	160	3,4	636	1,8	52,0	21,2	4	0,04	2,1	56,7	225,4
Altenkirchen (Ww.)	126	2,7	838	2,4	48,4	35,9	7	(0,05)	(2,9)	(60,4)	(401,7)
Alzey-Worms	158	3,4	1 465	4,1	58,4	30,2	9	0,05	3,1	37,2	344,8
Bad Dürkheim	181	3,9	934	2,6	50,5	29,2	5	0,05	2,6	48,4	249,6
Bad Kreuznach	185	3,9	1 841	5,2	62,5	26,9	10	0,06	3,6	34,0	338,6
Bernkastel-Wittlich	111	2,4	1 544	4,4	52,5	39,9	14	0,06	3,3	37,4	520,3
Birkenfeld	189	4,0	990	2,8	62,5	17,4	5	0,10	5,8	101,4	530,9
Cochem-Zell	47	1,0	1 509	4,3	68,0	28,6	32	/	/	/	/
Donnersbergkreis	77	1,6	247	0,7	53,8	13,4	3	0,02	1,0	71,8	230,4
Eifelkreis Bitburg-Prüm	85	1,8	655	1,9	58,0	28,5	8	0,03	1,6	42,5	327,7
Germersheim	110	2,3	553	1,6	47,9	31,8	5	0,02	1,4	44,6	224,4
Kaiserslautern	130	2,8	959	2,7	71,0	15,2	7	0,06	3,6	64,7	477,5
Kusel	67	1,4	184	0,5	47,3	15,8	3	0,01	0,8	75,3	206,8
Mainz-Bingen	293	6,2	1 098	3,1	46,7	25,4	4	0,06	3,4	53,3	199,8
Mayen-Koblenz	242	5,2	1 129	3,2	46,9	31,0	5	0,05	3,1	47,0	219,3
Neuwied	219	4,7	1 783	5,0	49,6	37,6	8	0,06	3,3	32,2	262,4
Rhein-Hunsrück-Kreis	103	2,2	554	1,6	54,3	26,2	5	0,04	2,1	65,6	352,6
Rhein-Lahn-Kreis	123	2,6	652	1,8	52,8	27,6	5	0,05	3,0	79,1	419,3
Rhein-Pfalz-Kreis	176	3,7	911	2,6	40,5	40,0	5	0,06	3,5	66,1	341,9
Südliche Weinstraße	115	2,4	598	1,7	57,2	22,6	5	/	/	/	/
Südwestpfalz	108	2,3	451	1,3	53,0	22,4	4	0,03	1,8	71,2	297,3
Trier-Saarburg	139	3,0	1 300	3,7	59,3	29,2	9	0,06	3,5	46,7	436,7
Vulkaneifel	50	1,1	464	1,3	40,1	48,5	9	0,02	0,9	33,0	306,3
Westerwaldkreis	250	5,3	2 204	6,2	60,1	27,9	9	0,14	7,9	62,4	549,8
Rheinland-Pfalz	4 694	100	35 397	100	57,0	29,1	8	1,74	100	49,1	370,5
kreisfreie Städte	1 250	26,6	11 898	33,6	60,2	28,9	10	0,47	27,2	39,7	377,9
Landkreise	3 444	73,4	23 499	66,4	55,4	29,3	7	1,27	72,8	53,9	367,8

K 3

Umsatz im zulassungsfreien Handwerk 2011 nach Verwaltungsbezirken



22

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karte	Übersicht
Handwerkszählung	T 1 bis T 5, T 7 bis T 10	G 1 bis G 2, G 5 bis G 8, G 10	K 1 bis K 3	Ü 1
Vierteljährliche Handwerksberichterstattung	-	G 3 bis G 4	-	-
Berufsbildungsstatistik	T 1, T 6	G 9	-	-

Statistiken

Die Ergebnisse der jährlichen **Handwerkszählung** liefern Strukturinformationen über das Handwerk in Rheinland-Pfalz und in Deutschland. Im Gegensatz zu den Handwerkszählungen vor dem Berichtsjahr 2008, bei denen alle Handwerksunternehmen befragt wurden, werden die Ergebnisse der Handwerkszählungen ab dem Berichtsjahr 2008 durch die Auswertung des statistischen Unternehmensregisters gewonnen. Dadurch liegen derzeit erst Ergebnisse für das Berichtsjahr 2011 vor. Mit der Umstellung auf eine Auswertung von vorhandenen Datenquellen müssen keine Handwerksunternehmen mehr für diese Statistik befragt werden, sodass die Statistischen Ämter eine maximal mögliche Entlastung der Handwerksunternehmen erreichen. Die Handwerkszählung stellt Informationen über selbstständige Handwerksunternehmen des zulassungspflichtigen und des zulassungsfreien Handwerks zur Verfügung. Die zulassungspflichtigen Gewerbebezüge sind in Anlage A, die zulassungsfreien Gewerbebezüge in Anlage B Abschnitt 1 der Handwerksordnung aufgeführt.

Die **Vierteljährliche Handwerksberichterstattung** dient der laufenden Beobachtung der konjunkturellen Entwicklung im zulassungspflichtigen Handwerk.

Seit dem Berichtsjahr 2008 werden hierfür ausschließlich Verwaltungsdaten der Bundesagentur für Arbeit (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte) und der Finanzverwaltung (Umsätze aus den Umsatzsteuer-Voranmeldungen) herangezogen. Ausgewertet werden die Angaben aller über das Unternehmensregister identifizierten Handwerksunternehmen. Es werden Messzahlen und Veränderungsraten für Beschäftigte und Umsatz veröffentlicht. In der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung liegt die Zeitspanne zwischen dem Berichtsquartal und der Veröffentlichung der Daten bei etwa 70 Tagen.

Für die selbstständige Ausübung eines zulassungspflichtigen Handwerks ist die Eintragung in die Handwerksrolle vorgeschrieben. Voraussetzung hierfür ist eine bestandene Meisterprüfung oder eine vergleichbare Qualifikation. Von den insgesamt 151 Handwerksberufen gehören 41 zu den zulassungspflichtigen. Die Ergebnisse der Handwerksberichterstattung werden nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige und nach der Gewerbebezugsklassifikation aufbereitet.

Glossar

Beschäftigte

Die Beschäftigtenangaben der Bundesagentur für Arbeit beruhen auf monatlichen Meldungen der Arbeitgeber zur Sozialversicherung bzw. aus dem Meldeverfahren für geringfügig entlohnte Beschäftigte. Tätige Inhaber, nicht sozialversicherungspflichtige Gesellschafter, mithelfende Familienangehörige sowie kurzfristig geringfügig Beschäftigte fehlen in den Daten der Bundesagentur für Arbeit. Bei der Interpretation des Merkmals „Beschäftigte“ ist zu beachten, dass alle im Unternehmen sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohten Personen erfasst werden, also auch diejenigen, die nicht im handwerklichen Bereich tätig sind (z. B. Verkaufs- und/oder Verwaltungspersonal).

Geringfügig entlohnte Beschäftigte

Alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die einer geringfügigen Beschäftigung nach § 8 Abs. 1 Nr. 1 Sozialgesetzbuch Viertes Buch (SGB IV) nachgehen.

Gewerbebezüge des Handwerks

Die Ergebnisse der Registerauswertung werden nach der Gewerbebezugsklassifikation gemäß Anlage A der Handwerksordnung („Verzeichnis der Gewerbe, die als zulassungspflichtiges Handwerk betrieben werden können“) bzw. Anlage B Abschnitt 1 der Handwerksordnung („Verzeichnis der Gewerbe, die als zulassungsfreies Handwerk betrieben werden können“) ausgewertet. Die Gewerbebezugsklassifikation ist eine Berufsnomenklatur des Handwerks. Die Erhebungseinheit wird hier im Wesentlichen jener Berufsbezeichnung zugeordnet, unter welcher der Inhaber von Unternehmen zulassungspflichtiger bzw. zulassungsfreier Handwerke in die Handwerksrolle bzw. in das Verzeichnis zulassungsfreier Handwerke eingetragen ist.

Die aktuelle Gliederung der Gewerbebezugsklassifikation erlaubt es, Zusammenfassungen sowohl für das zulassungspflichtige als auch für das zulassungsfreie Handwerk zu bilden. Diese Gliederung entspricht den bei den Handwerksverbänden verwendeten Gewerbebezugsklassifikationen.

Ü 1 Gewerbegruppen und -zweige im Handwerk

Gewerbegruppen
Zulassungspflichtiges Handwerk
 Anlage A der Handwerksordnung

Zulassungsfreies Handwerk
 Anlage B Abschnitt 1 der Handwerksordnung

Gewerbebezweig

Gewerbebezweig

I - Bauhauptgewerbe

 Maurer und Betonbauer; Zimmerer, Dachdecker; Straßenbauer;
 Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer; Brunnenbauer;
 Gerüstbauer

Betonstein- und Terrazzohersteller

II - Ausbaugewerbe

 Ofen- und Luftheizungsbauer; Stuckateure; Maler und
 Lackierer; Klempner; Installateur und Heizungsbauer;
 Elektrotechniker; Tischler; Glaser

 Fliesen-, Platten- und Mosaikleger; Estrichleger; Parkettleger;
 Rolladen- und Sonnenschutztechniker; Raumausstatter

III - Handwerke für den gewerblichen Bedarf

 Metallbauer; Chirurgiemechaniker; Feinwerkmechaniker;
 Kälteanlagenbauer; Informationstechniker;
 Landmaschinenmechaniker; Büchsenmacher;
 Elektromaschinenbauer; Seiler; Glasbläser und
 Glasapparatebauer

 Behälter- und Apparatebauer; Metallbildner; Galvaniseure;
 Metall- und Glockengießer; Schneidwerkzeugmechaniker;
 Modellbauer; Böttcher; Gebäudereiniger; Glasveredler;
 Feinoptiker; Glas- und Porzellanmaler; Edelsteinschleifer und -
 graveure; Buchbinder; Drucker; Siebdrucker; Flexografen;
 Schilder- und Lichtreklamehersteller

IV - Kraftfahrzeuggewerbe

 Karosserie- und Fahrzeugbauer; Zweiradmechaniker;
 Kraftfahrzeugtechniker; Mechaniker für Reifen- und
 Vulkanisationstechnik

V - Lebensmittelgewerbe

Bäcker; Konditoren; Fleischer

Müller; Brauer und Mälzer; Weinküfer

VI - Gesundheitsgewerbe

 Augenoptiker; Hörgeräteakustiker; Orthopädietechniker;
 Orthopädieschuhmacher; Zahntechniker

VII - Handwerke für den privaten Bedarf

 Steinmetzen und Steinbildhauer; Schornsteinfeger; Boots- und
 Schiffbauer; Friseure

 Uhrmacher; Graveure; Gold- und Silberschmiede; Drechsler
 (Elfenbeinschnitzer) und Holzspielzeugmacher; Holzbildhauer; Korb-
 und Flechtwerkgestalter; Maßschneider; Textilgestalter (Sticker, Weber,
 Klöppler, Posamentierer, Stricker); Modisten; Segelmacher; Kürschner;
 Schuhmacher; Sattler- und Feintäschner; Textilreiniger; Wachszieher;
 Fotografen; Keramiker; Orgel- und Harmoniumbauer; Klavier- und
 Cembalobauer; Handzuginstrumentenmacher; Geigenbauer;
 Bogenmacher; Metallblasinstrumentenmacher;
 Holzblasinstrumentenmacher; Zupfinstrumentenmacher; Vergolder

Metadaten

Handwerksunternehmen

Unternehmen, die entweder in die Handwerksrolle eingetragen sind oder in das Verzeichnis der Gewerbe, die als zulassungsfreies Handwerk betrieben werden können.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Alle Arbeitnehmer/-innen einschließlich der Auszubildenden, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die von den Arbeitgebern/-innen Beitragsanteile nach dem Recht der Arbeitsförderung zu entrichten sind.

Tätige Personen

Umfasst die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die geringfügig entlohnten Beschäftigten und die tätigen Inhaber/-innen. Die Anzahl der tätigen Inhaber/-innen wird geschätzt.

Umsatz

Die Umsatzdaten der Finanzverwaltungen der Länder basieren auf den Umsatzsteuer-Voranmeldungen der Unternehmen. Die Umsätze von Kleinunternehmen (Umsatz bis zu 17 500 Euro im Vorjahr und voraussichtlich nicht über 50 000 Euro im Berichtsjahr) und Umsätze von Unternehmen, die nahezu ausschließlich steuerfreie Umsätze erzielen oder bei denen keine Steuerzahlast entsteht, sind nicht enthalten (sofern die Unternehmen nicht auf die Steuerbefreiung verzichten). Eine bedeutsame Abweichung von den

bisher erhobenen Umsätzen ergibt sich aufgrund von umsatzsteuerlichen Organschaften. Bei diesen Organschaften handelt es sich um Verbindungen von rechtlich selbstständigen Unternehmen, die steuerrechtlich als ein einziger Schuldner behandelt werden. Für eine Organschaft ist im Datenmaterial der Finanzverwaltungen nur der Organträger mit dem Umsatz der gesamten Organschaft enthalten. Für die ebenfalls zu der Organschaft gehörigen Organgesellschaften gibt es keine Umsatzangaben. Der beim Organträger nachgewiesene Umsatz enthält die konsolidierten Einzelumsätze aller Mitglieder des Organschaftskreises (Organträger und -gesellschaften). Diese konsolidierten Umsätze enthalten zwar die Außenumsätze, nicht aber die Innenumsätze zwischen den einzelnen Mitgliedern der Organschaften. Die Art der Einbeziehung der Organschaftsumsätze ist für Auswertungen der Verwaltungsdaten von großer Bedeutung. Wenn die Umsätze der Organschaften – wie von den Finanzverwaltungen gemeldet – ausgewertet würden, wären die gesamten Umsätze der Organschaft in den Gewerbebranchen und in den Regionen nachgewiesen, denen die Organträger zugeordnet sind. Ferner ist es möglich, dass der Organträger kein Handwerksunternehmen ist und nur die dazugehörigen Organgesellschaften handwerklich tätig sind. In diesem Fall würde der Organschaftsumsatz außerhalb des Handwerks nachgewiesen. Es wird deutlich, dass ohne eine Schätzung des Umsatzes für die einzelnen Organschaftsmitglieder gravierende Verzerrungen der Ergebnisse entstehen können. Um dies zu vermeiden, haben die statistischen Ämter ein Schätzverfahren für den Umsatz aller Organschaftsmitglieder entwickelt, bei dem auch die fehlenden Innenumsätze der Organschaften hinzugeschätzt werden.

Internet

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/industrie-bau-handwerk

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/industrie-bau-handwerk/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/industrie-bau-handwerk/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/industrie-bau-handwerk/monatsheftbeitraege

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/industrie-bau-handwerk/basisdaten-regional

Analysen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/industrie-bau-handwerk/analysen

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/industrie-bau-handwerk/kurzpraesentationen

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de



23. Binnenhandel und Gastgewerbe



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zum Binnenhandel und Gastgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1995–2013	650
T 2: Umsatz und Beschäftigte im Großhandel 2010–2013 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	651
T 3: Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel 2010–2013 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	654
T 4: Umsatz und Beschäftigte im Kraftfahrzeughandel 2010–2013 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen.....	655
T 5: Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe 2010–2013 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	656
T 6: Unternehmen, Beschäftigte und Umsatz im Binnenhandel und im Gastgewerbe 2012 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	657
T 7: Warenbestände, Wareneinsatz, Aufwendungen und Investitionen im Binnenhandel und im Gastgewerbe 2012 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	659

Grafiken

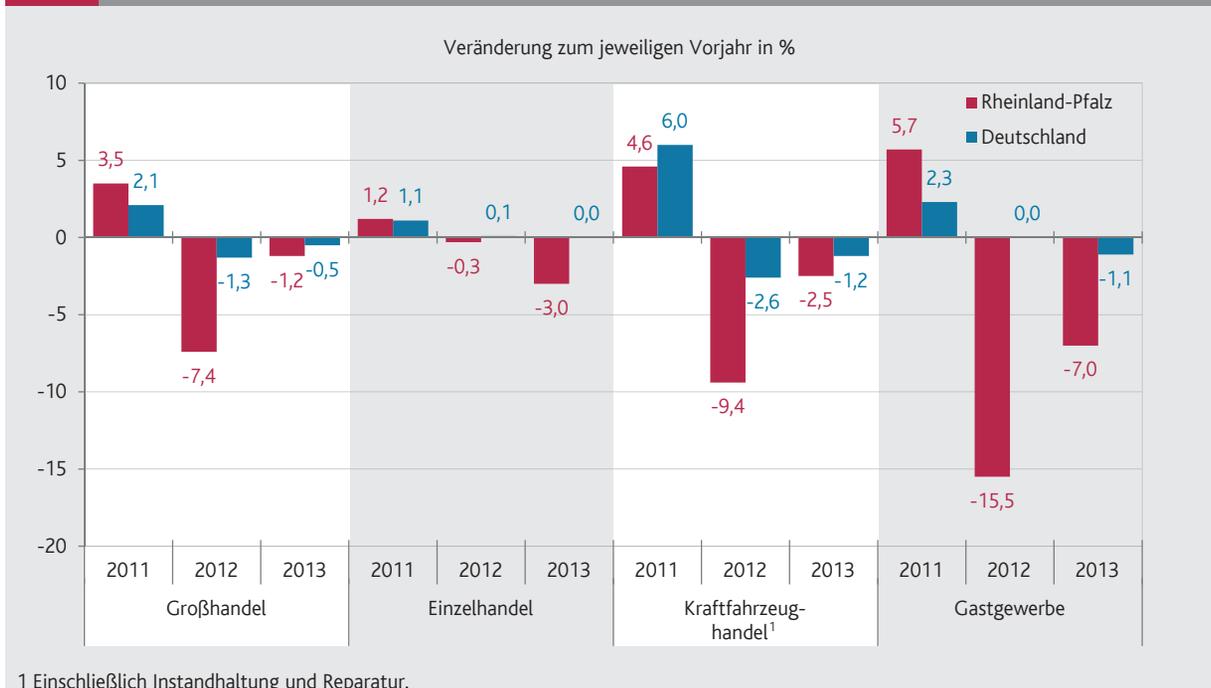
G 1: Umsatz im Binnenhandel und im Gastgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2011–2013	649
G 2: Umsatz und Beschäftigte im Großhandel 2011–2013	652
G 3: Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel 2011–2013	652
G 4: Umsatz und Beschäftigte im Kraftfahrzeughandel 2011–2013	653
G 5: Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe 2011–2013	653
G 6: Beschäftigte im Binnenhandel und im Gastgewerbe 2012 nach Stellung im Unternehmen	658
G 7: Aufwendungen im Binnenhandel 2012	658

Metadaten

Datenquellen	660
Statistiken	660
Glossar	660
Internet	662

- Der Großhandel erwirtschaftet rund 14 Prozent der gesamten Umsätze der rheinland-pfälzischen Wirtschaft. Im Jahr 2013 setzte er real 1,2 Prozent weniger um als 2012.
- Jedes zehnte Unternehmen ist im Einzelhandel tätig. Die Umsätze im Einzelhandel sanken 2013 um drei Prozent.
- Auch der Kraftfahrzeughandel einschließlich Reparatur und Instandhaltung musste Umsatzeinbußen hinnehmen, die mit –2,5 Prozent jedoch deutlich geringer ausfielen als im Jahr zuvor.
- Kräftige Verluste gab es 2013 auch im Gastgewerbe. Real – d. h. um Preisveränderungen bereinigt – lagen die Umsätze sieben Prozent unter denen des Vorjahres. Deutschlandweit war der Rückgang mit –1,1 Prozent deutlich niedriger.
- Starke Verluste musste insbesondere die Gastronomie hinnehmen (–9,4 Prozent). Die Rückgänge im Beherbergungsgewerbe waren geringer (–3,1 Prozent).

G 1 Umsatz im Binnenhandel und im Gastgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2011–2013



T 1

Ausgewählte Kennzahlen zum Binnenhandel und Gastgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1995–2013

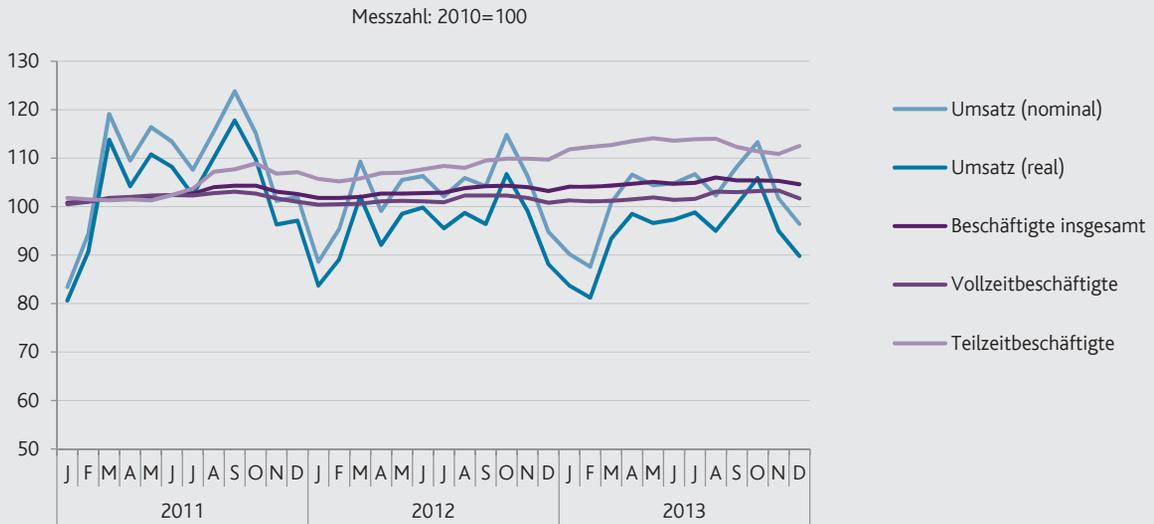
Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1995	2000	2005	2010	2012	2013	2012	2013
Großhandel									
Anteil an der Gesamtwirtschaft									
Unternehmen ¹	%	.	.	.	5,4	5,1	...	.	.
SV-Beschäftigte ¹	%	.	.	.	2,6	2,6	...	.	.
Umsatz ²	%	.	15,4	14,9	14,3	14,3	...	18,4	...
Bruttowertschöpfung ³	%	4,1	4,0	4,0	3,6	...	...	...	...
Umsatz (real) ⁴	1995=100	100	113,6	104,1	107,6	103,1	101,8	103,2	102,7
Beschäftigte insgesamt ⁴	1995=100	100	96,6	83,6	98,3	101,3	103,1	78,7	79,1
Einzelhandel									
Anteil an der Gesamtwirtschaft									
Unternehmen ¹	%	.	.	.	10,7	10,2	...	.	.
SV-Beschäftigte ¹	%	.	.	.	9,8	9,6	...	.	.
Umsatz ²	%	.	8,6	7,6	7,2	7,1	...	9,5	...
Bruttowertschöpfung ³	%	4,2	4,5	3,9	3,5	...	...	...	...
Umsatz (real) ⁴	1995=100	100	96,7	97,5	101,2	102,1	99,1	96,8	96,8
Beschäftigte insgesamt ⁴	1995=100	100	93,1	94,4	98,3	101,2	100,5	91,4	92,0
Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen									
Anteil an der Gesamtwirtschaft									
Unternehmen ¹	%	.	.	.	3,5	3,6	...	.	.
SV-Beschäftigte ¹	%	.	.	.	2,6	2,6	...	.	.
Umsatz ²	%	.	5,8	5,2	5,1	5,1	...	3,4	...
Bruttowertschöpfung ³	%	1,7	1,5	2,1	1,6	...	...	...	...
Umsatz (real) ⁴	1995=100	100	100,4	111,5	96,7	96,4	93,7	105,0	103,9
Beschäftigte insgesamt ⁴	1995=100	100	84,5	85,9	86,3	88,6	88,2	95,2	95,3
Gastgewerbe									
Anteil an der Gesamtwirtschaft									
Unternehmen ¹	%	.	.	.	9,0	8,5	...	.	.
SV-Beschäftigte ¹	%	.	.	.	2,9	2,9	...	.	.
Umsatz ²	%	.	1,8	1,6	1,5	1,4	...	1,2	...
Bruttowertschöpfung ³	%	1,5	1,7	1,7	1,7	...	...	...	...
Umsatz (real) ⁴	1995=100	100	95,5	85,7	75,8	67,7	62,9	67,4	66,7
Beschäftigte insgesamt ⁴	1995=100	100	84,2	91,3	94,0	98,6	96,8	83,5	84,0

1 Quelle: Unternehmensregister. – 2 Quelle: Umsatzsteuerstatistik (Vor Anmeldungen). – 3 Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen. – 4 Quelle: Monatliche Konjunkturerhebung (Indizes, Veränderungsdaten).

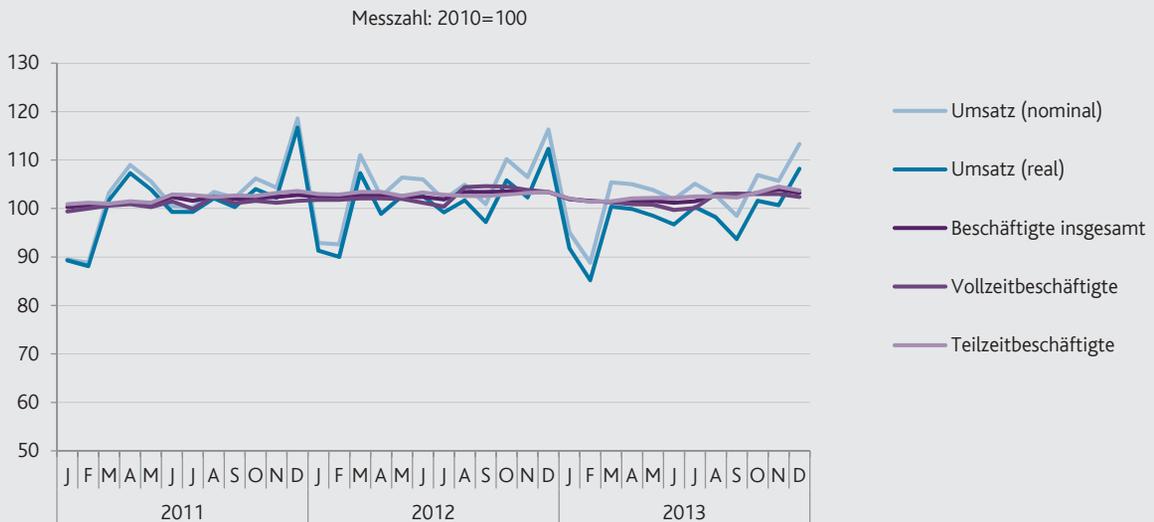
T 2 Umsatz und Beschäftigte im Großhandel 2010–2013 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Merkmal	2010	2011	2012	2013	2011	2012	2013
	Messzahl: 2010=100				Veränderung zum Vorjahr in %		
Umsatz (nominal) in jeweiligen Preisen							
Nahrungs- und Genussmittel, Getränke und Tabakwaren	100	105,6	94,5	97,9	5,6	-10,5	3,7
Gebrauchs- und Verbrauchsgüter	100	105,7	109,9	110,0	5,7	4,0	0,1
Sonstiger Großhandel (z. B. Mineralöl- erzeugnisse, Baustoffe)	100	106,7	99,7	97,1	6,7	-6,6	-2,6
Insgesamt	100	108,5	102,7	101,9	8,5	-5,3	-0,8
Umsatz (real) in Preisen von 2010							
Nahrungs- und Genussmittel, Getränke und Tabakwaren	100	101,8	89,0	88,4	1,8	-12,6	-0,6
Gebrauchs- und Verbrauchsgüter	100	104,8	107,4	107,2	4,8	2,5	-0,1
Sonstiger Großhandel (z. B. Mineralöl- erzeugnisse, Baustoffe)	100	98,6	89,7	88,3	-1,4	-9,0	-1,5
Insgesamt	100	103,5	95,8	94,6	3,5	-7,4	-1,2
Beschäftigte insgesamt							
Nahrungs- und Genussmittel, Getränke und Tabakwaren	100	100,0	99,0	101,3	-	-1,0	2,3
Gebrauchs- und Verbrauchsgüter	100	103,0	102,9	104,7	3,0	-0,1	1,7
Sonstiger Großhandel (z. B. Mineralöl- erzeugnisse, Baustoffe)	100	104,2	107,8	109,2	4,2	3,5	1,3
Insgesamt	100	102,5	103,0	104,9	2,5	0,5	1,8
Vollzeitbeschäftigte							
Nahrungs- und Genussmittel, Getränke und Tabakwaren	100	100,4	99,6	101,4	0,4	-0,8	1,9
Gebrauchs- und Verbrauchsgüter	100	99,8	97,6	98,0	-0,2	-2,2	0,4
Sonstiger Großhandel (z. B. Mineralöl- erzeugnisse, Baustoffe)	100	103,8	106,2	107,6	3,8	2,3	1,4
Insgesamt	100	102,0	101,3	102,0	2,0	-0,7	0,7
Teilzeitbeschäftigte							
Nahrungs- und Genussmittel, Getränke und Tabakwaren	100	99,2	97,9	101,1	-0,8	-1,3	3,3
Gebrauchs- und Verbrauchsgüter	100	113,0	118,3	123,7	13,0	4,7	4,6
Sonstiger Großhandel (z. B. Mineralöl- erzeugnisse, Baustoffe)	100	106,1	116,0	117,0	6,1	9,3	0,9
Insgesamt	100	104,3	107,8	112,7	4,3	3,4	4,6

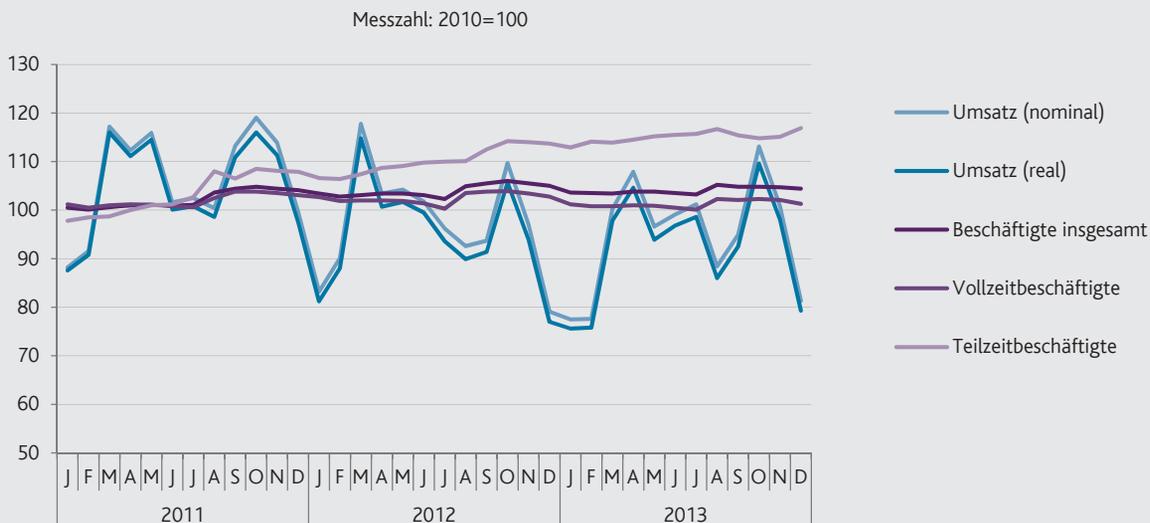
G 2 Umsatz und Beschäftigte im Großhandel 2011–2013



G 3 Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel 2011–2013

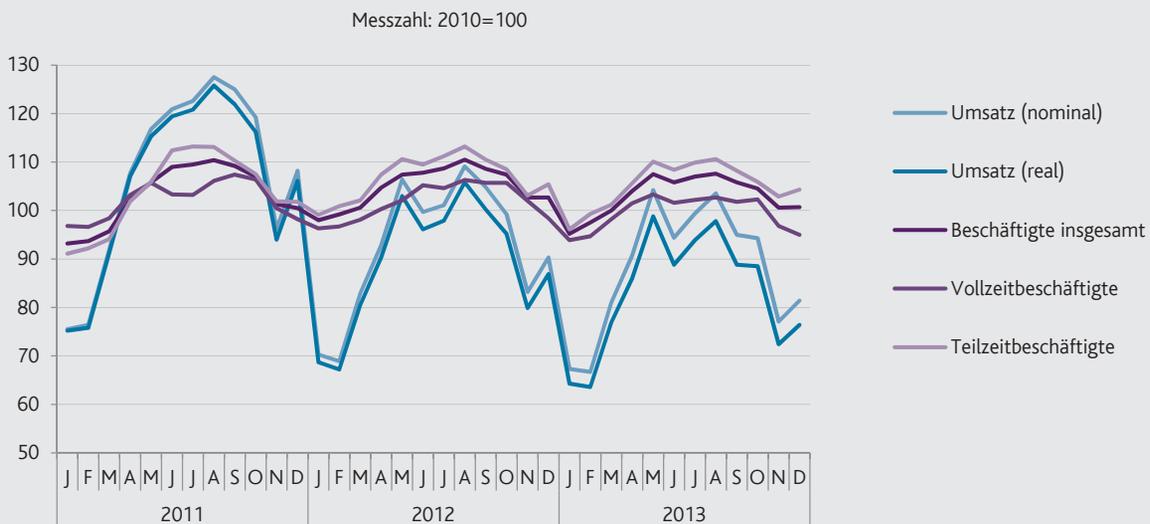


G 4 Umsatz und Beschäftigte im Kraftfahrzeughandel¹ 2011–2013



1 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur.

G 5 Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe 2011–2013



T 3 Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel 2010–2013 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Merkmal	2010	2011	2012	2013	2011	2012	2013
	Messzahl: 2010=100				Veränderung zum Vorjahr in %		
Umsatz (nominal) in jeweiligen Preisen							
Waren verschiedener Art	100	102,0	105,6	108,2	2,0	3,5	2,4
Haushaltsgeräte, Textilien, Heimwerker und Einrichtungsbedarf	100	103,4	105,7	101,5	3,4	2,2	-4,0
Sonstige Güter (z. B. Apotheken, Drogerien, Bekleidung)	100	101,9	99,9	93,6	1,9	-2,0	-6,3
Insgesamt	100	102,6	104,3	102,7	2,6	1,7	-1,6
Umsatz (real) in Preisen von 2010							
Waren verschiedener Art	100	100,1	101,0	100,9	0,1	0,9	-0,1
Haushaltsgeräte, Textilien, Heimwerker und Einrichtungsbedarf	100	102,5	103,2	98,0	2,5	0,7	-5,0
Sonstige Güter (z. B. Apotheken, Drogerien, Bekleidung)	100	100,5	96,8	89,6	0,5	-3,7	-7,4
Insgesamt	100	101,2	100,9	97,9	1,2	-0,3	-3,0
Beschäftigte insgesamt							
Waren verschiedener Art	100	100,1	102,1	103,7	0,1	2,0	1,5
Haushaltsgeräte, Textilien, Heimwerker und Einrichtungsbedarf	100	102,8	104,4	103,6	2,8	1,6	-0,8
Sonstige Güter (z. B. Apotheken, Drogerien, Bekleidung)	100	102,8	101,8	99,6	2,8	-1,0	-2,2
Insgesamt	100	101,6	102,9	102,2	1,6	1,3	-0,7
Vollzeitbeschäftigte							
Waren verschiedener Art	100	99,3	102,8	105,3	-0,7	3,5	2,4
Haushaltsgeräte, Textilien, Heimwerker und Einrichtungsbedarf	100	102,6	102,8	104,6	2,6	0,2	1,7
Sonstige Güter (z. B. Apotheken, Drogerien, Bekleidung)	100	101,2	100,7	95,9	1,2	-0,5	-4,7
Insgesamt	100	100,9	102,7	101,7	0,9	1,8	-0,9
Teilzeitbeschäftigte							
Waren verschiedener Art	100	100,4	101,9	103,0	0,4	1,5	1,1
Haushaltsgeräte, Textilien, Heimwerker und Einrichtungsbedarf	100	103,1	107,3	102,2	3,1	4,1	-4,8
Sonstige Güter (z. B. Apotheken, Drogerien, Bekleidung)	100	103,8	102,5	101,7	3,8	-1,3	-0,8
Insgesamt	100	102,2	103,0	102,5	2,2	0,8	-0,5

T 4 Umsatz und Beschäftigte im Kraftfahrzeughandel 2010–2013 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Merkmal	2010	2011	2012	2013	2011	2012	2013
	Messzahl: 2010=100				Veränderung zum Vorjahr in %		
Umsatz (nominal) in jeweiligen Preisen							
Handel mit Kraftwagen	100	107,1	98,7	95,1	7,1	-7,8	-3,7
Instandhaltung und Reparatur von Kfz	100	103,1	86,8	86,7	3,1	-15,8	-0,2
Handel mit Kfz-Teilen und -zubehör	100	106,2	100,1	98,4	6,2	-5,7	-1,8
Insgesamt	100	106,3	97,4	94,9	6,3	-8,4	-2,6
Umsatz (real) in Preisen von 2010							
Handel mit Kraftwagen	100	106,0	97,2	93,8	6,0	-8,3	-3,4
Instandhaltung und Reparatur von Kfz	100	102,1	85,7	85,8	2,1	-16,1	0,1
Handel mit Kfz-Teilen und -zubehör	100	102,4	93,6	91,6	2,4	-8,6	-2,2
Insgesamt	100	104,6	94,8	92,4	4,6	-9,4	-2,5
Beschäftigte insgesamt							
Handel mit Kraftwagen	100	102,7	102,5	101,3	2,7	-0,2	-1,1
Instandhaltung und Reparatur von Kfz	100	101,1	100,4	100,8	1,1	-0,7	0,5
Handel mit Kfz-Teilen und -zubehör	100	102,7	113,8	115,9	2,7	10,8	1,8
Insgesamt	100	102,2	104,0	104,1	2,2	1,8	0,0
Vollzeitbeschäftigte							
Handel mit Kraftwagen	100	102,6	101,5	99,4	2,6	-1,1	-2,1
Instandhaltung und Reparatur von Kfz	100	99,1	96,1	95,8	-0,9	-3,0	-0,4
Handel mit Kfz-Teilen und -zubehör	100	104,1	114,9	114,4	4,1	10,4	-0,4
Insgesamt	100	101,9	102,5	101,3	1,9	0,6	-1,2
Teilzeitbeschäftigte							
Handel mit Kraftwagen	100	103,4	107,5	111,1	3,4	4,0	3,4
Instandhaltung und Reparatur von Kfz	100	105,7	112,1	115,4	5,7	6,1	2,9
Handel mit Kfz-Teilen und -zubehör	100	98,4	111,1	121,2	-1,6	12,9	9,1
Insgesamt	100	103,2	110,2	115,1	3,2	6,8	4,4

T 5 Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe 2010–2013 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Merkmal	2010	2011	2012	2013	2011	2012	2013
	Messzahl: 2010=100				Veränderung zum Vorjahr in %		
Umsatz (nominal) in jeweiligen Preisen							
Beherbergungsgewerbe	100	106,2	103,5	102,4	6,2	-2,5	-1,1
Gastronomie	100	108,2	86,6	80,4	8,2	-20,0	-7,2
darunter: Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	100	109,3	98,9	94,7	9,3	-9,5	-4,3
Insgesamt	100	107,3	92,4	87,9	7,3	-13,9	-4,9
Umsatz (real) in Preisen von 2010							
Beherbergungsgewerbe	100	104,9	100,6	97,4	4,9	-4,1	-3,1
Gastronomie	100	106,4	83,3	75,5	6,4	-21,7	-9,4
darunter: Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	100	107,5	95,1	88,7	7,5	-11,5	-6,8
Insgesamt	100	105,7	89,3	83,0	5,7	-15,5	-7,0
Beschäftigte insgesamt							
Beherbergungsgewerbe	100	103,2	102,3	103,4	3,2	-0,9	1,1
Gastronomie	100	103,1	106,3	102,8	3,1	3,1	-3,3
darunter: Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	100	104,6	108,4	105,5	4,6	3,6	-2,7
Insgesamt	100	103,1	104,9	103,0	3,1	1,7	-1,8
Vollzeitbeschäftigte							
Beherbergungsgewerbe	100	99,5	98,7	93,4	-0,5	-0,8	-5,4
Gastronomie	100	105,3	105,2	105,8	5,3	-0,1	0,6
darunter: Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	100	106,1	106,5	109,2	6,1	0,4	2,6
Insgesamt	100	102,2	101,8	99,5	2,2	-0,4	-2,2
Teilzeitbeschäftigte							
Beherbergungsgewerbe	100	108,8	107,7	115,5	8,8	-1,0	7,3
Gastronomie	100	102,2	106,8	101,5	2,2	4,5	-4,9
darunter: Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	100	103,9	109,1	103,4	3,9	5,0	-5,2
Insgesamt	100	103,8	106,8	105,2	3,8	2,9	-1,5

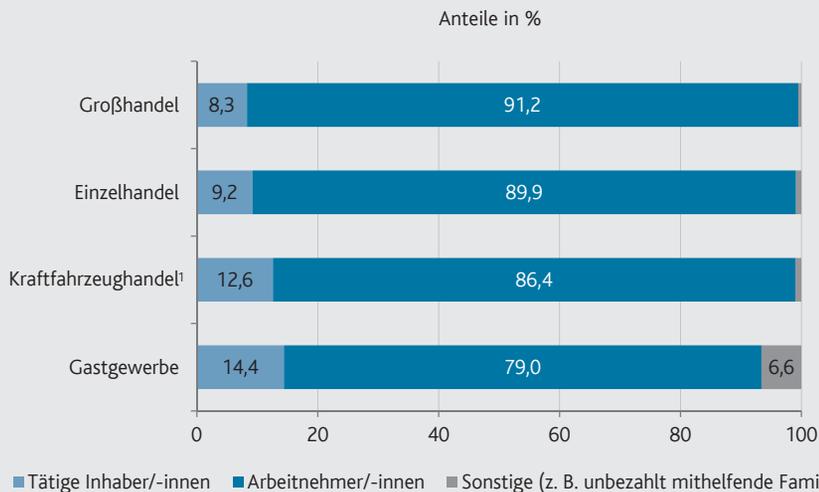
T 6

Unternehmen, Beschäftigte und Umsatz im Binnenhandel und im Gastgewerbe 2012 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Merkmal	Unternehmen		Beschäftigte					Umsatz			
			insgesamt	darunter: Teilzeitbeschäftigte	Stellung im Unternehmen			insgesamt	je		
	tätige Inhaber/-innen	Arbeitnehmer/-innen			sonstige	Beschäftigten	Unternehmen				
	Anzahl	%	Anzahl					Mill. EUR	%	1 000 EUR	
Großhandel											
darunter											
Nahrungs- und Genussmittel, Getränke und Tabakwaren	825	12,2	12 943	3 483	454	12 406	83	5 950	21,8	460	7 211
Gebrauchs- und Verbrauchsgüter	1 261	18,6	19 544	5 633	799	18 745	-	8 096	29,6	414	6 420
Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	799	11,8	6 726	1 438	519	6 142	65	2 429	8,9	361	3 040
Sonstiger Großhandel (z. B. Mineralölerzeugnisse, Baustoffe)	1 579	23,3	17 281	3 024	1 327	15 933	21	9 154	33,5	530	5 799
Insgesamt	6 767	100	64 258	16 250	5 338	58 603	317	27 336	100	425	4 040
Einzelhandel											
darunter											
Waren verschiedener Art	1 495	10,0	77 193	47 947	1 502	75 455	236	12 951	55,1	168	8 661
Haushaltsgeräte, Textilien, Heimwerker und Einrichtungsbedarf	2 547	17,0	22 775	8 210	2 747	19 934	94	3 621	15,4	159	1 421
Sonstige Güter (z. B. Apotheken, Drogerien, Bekleidung)	5 671	37,8	34 752	18 990	5 596	28 594	562	3 115	13,2	90	549
Insgesamt	15 009	100	161 948	87 039	14 966	145 495	1 487	23 519	100	145	1 567
Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen											
Handel mit Kraftwagen	1 912	36,5	22 061	3 187	1 890	19 940	231	5 962	62,3	270	3 118
Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen	2 268	43,3	12 768	2 663	2 305	10 322	141	1 503	15,7	120	675
Handel mit Kraftwagenteilen und -zubehör	769	14,7	5 108	1 066	705	4 398	5	1 885	19,7	369	2 451
Insgesamt	5 235	100	40 975	7 146	5 182	35 398	395	9 574	100	234	1 829
Gastgewerbe											
davon											
Beherbergungsgewerbe	3 046	23,3	31 249	15 973	3 197	27 086	966	1 015	36,0	32	333
Gastronomie	10 034	76,7	59 257	30 335	9 840	44 425	4 992	1 802	64,0	30	180
darunter: Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	6 661	66,4	41 162	22 037	6 839	31 907	2 416	1 288	71,5	31	193
Insgesamt	13 080	100	90 507	46 308	13 037	71 510	5 960	2 816	100	31	215

23

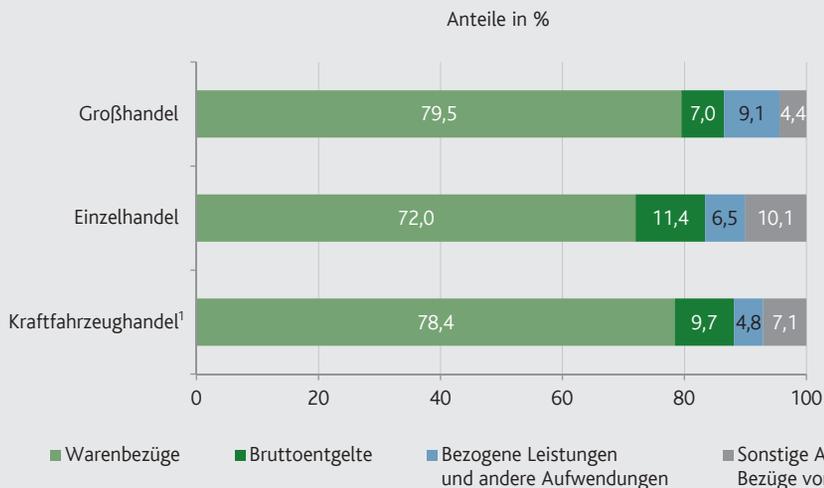
G 6 Beschäftigte im Binnenhandel und im Gastgewerbe 2012 nach Stellung im Unternehmen



Der Bereich Handel ist ein wichtiger Arbeitgeber. Rund 14 Prozent aller Erwerbstätigen finden hier eine Anstellung. Als Beschäftigte gelten tätige Inhaber, unbezahlt mithelfende Familienangehörige sowie sämtliche Arbeitnehmer/-innen. Im Gastgewerbe war der Anteil der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer am niedrigsten.

1 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur.

G 7 Aufwendungen im Binnenhandel 2012



Der Großteil der Aufwendungen im Binnenhandel wird für den Bezug von Waren verwendet. Mit 79,5 Prozent ist der Anteil im Großhandel am höchsten. Die Aufwendungen für die Belegschaften schlagen im Einzelhandel mit rund elf Prozent zu Buche, das ist der höchste Wert der Teilbereiche.

1 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur.

T 7

Warenbestände, Wareneinsatz, Aufwendungen und Investitionen im Binnenhandel und im Gastgewerbe 2012 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Merkmal	Bestand an Handelsware		Waren-einsatz	Aufwendungen			Investitionen			
	am Jahres-			ins-gesamt	darunter		ins-gesamt	je		
	anfang	ende			Bezüge von Handelsware	Brutto-entgelte		Bezogene Leis-tungen u. A.	Beschäf-tigten	je 1 000 EUR Umsatz
	Mill. EUR				%			Mill. EUR	EUR	
Großhandel										
darunter										
Nahrungs- und Genussmittel, Getränke und Tabakwaren	384	384	5 036	5 947	83,2	6,4	6,2	86	6 645	14
Gebrauchs- und Verbrauchsgüter	750	756	5 753	7 756	72,3	7,8	14,9	68	3 502	8
Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	226	227	1 716	2 273	73,4	9,6	11,0	28	4 122	11
Sonstiger Großhandel (z. B. Mineralölzeugnisse, Baustoffe)	553	571	7 639	8 865	85,3	5,8	5,4	85	4 930	9
Insgesamt	2 037	2 063	21 366	26 383	79,5	7,0	9,1	291	4 531	11
Einzelhandel										
darunter										
Waren verschiedener Art	1 004	955	10 230	13 009	74,8	10,9	4,0	166	2 152	13
Haushaltsgeräte, Textilien, Heimwerker und Einrichtungsbedarf	524	549	2 387	3 508	67,1	12,8	10,3	69	3 046	19
Sonstige Güter (z. B. Apotheken, Drogerien, Bekleidung)	420	416	1 887	2 881	62,3	14,3	9,9	58	1 664	19
Insgesamt	2 267	2 234	17 177	22 914	72,0	11,3	6,5	335	2 070	14
Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen										
Handel mit Kraftwagen	762	796	4 968	5 991	82,0	8,8	3,3	111	5 010	19
Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen	123	129	860	1 343	57,5	18,2	8,9	45	3 522	29
Handel mit Kraftwagenteilen und -zubehör	366	383	1 496	1 815	82,6	6,7	5,9	23	4 492	12
Insgesamt	1 289	1 349	7 445	9 313	78,4	9,7	4,8	181	4 414	19
Gastgewerbe										
davon										
Beherbergungsgewerbe	27	28	-	892	0,8	29,1	20,0	171	5 472	168
Gastronomie	40	49	-	1 441	1,0	24,8	14,7	57	962	32
darunter: Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	24	31	-	1 033	0,8	23,8	15,1	42	1 020	33
Insgesamt	67	77	-	2 333	0,9	26,4	16,7	228	2 519	81

23

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karte	Übersicht
Monatliche Konjunkturerhebung im Handel	T 1 bis T 4	G 1 bis G 4	-	-
Jährliche Strukturenerhebung im Handel	T 6, T 7	G 6, G 7	-	-
Monatliche Konjunkturerhebung im Gastgewerbe	T 1, T 5	G 1, G 5	-	-
Jährliche Strukturenerhebung im Gastgewerbe	T 6, T 7	G 6	-	-
Umsatzsteuerstatistik	T 1	-	-	-
Unternehmensregister	T 1	-	-	-
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	T 1	-	-	-

Statistiken

Die **Konjunkturstatistik im Binnenhandel und im Gastgewerbe** bildet kurzfristige Entwicklungen anhand der Konjunkturindikatoren Umsatz und Beschäftigte monatlich ab. Der Ausweis von Landesergebnissen erfolgt in Form von Messzahlen und Veränderungsraten für ausgewählte Wirtschaftszweige. Die Statistik ist als Stichprobenerhebung konzipiert.

Die Erhebung im Binnenhandel und im Gastgewerbe erfolgt bei rechtlich selbstständigen Unternehmen. Im Einzelhandel, im Kraftfahrzeughandel und im Gastgewerbe werden Umsatz und Beschäftigung von den Statistischen Landesämtern erfragt und aufbereitet. Die entsprechenden Daten der Großhändler und Handelsvermittler werden zentral durch das Statistische Bundesamt erhoben und aufbereitet. Die Ergebnisdarstellung erfolgt in Form von Messzahlen und Veränderungsraten. Die Angaben nicht rechtzeitig eingehender Unternehmensmeldungen werden zunächst geschätzt und später anhand eingehender Nachmeldungen korrigiert. Durch den turnusmäßigen Austausch (Rotation) der in die Stichprobe einbezogenen Unternehmen wird die Branchenstruktur möglichst aktuell dargestellt und die Repräsentativität der Ergebnisse gewährleistet. Die Stichprobenrotation führt zu einer Entlastung insbesondere kleiner und mittlerer Unternehmen von statistischen Berichtspflichten. Zur monatlichen Statistik werden zudem nur Unternehmen mit einem

Jahresumsatz ab 250 000 Euro (Einzelhandel) bzw. 150 000 Euro (Gastgewerbe) aufgefördert.

Mit dem Berichtsmonat September 2012 wurden die monatlichen Statistiken im Kraftfahrzeughandel und im Großhandel von einer Stichprobenerhebung in eine Vollerhebung auf der Grundlage eines sogenannten Mixmodells überführt. Hierbei befragen die statistischen Landesämter große Unternehmen des Kraftfahrzeughandels und das Statistische Bundesamt große Unternehmen des Großhandels direkt. Die Angaben zum Umsatz und zur Anzahl der Beschäftigten der übrigen Unternehmen werden von der Finanzverwaltung und der Bundesagentur für Arbeit geliefert. Im Binnenhandel und im Gastgewerbe wird auf repräsentativer Basis neben der monatlichen Erhebung der Merkmale Umsatz und Beschäftigte auch jährlich eine Unternehmensstatistik, die **Strukturenerhebung im Binnenhandel und im Gastgewerbe**, durchgeführt. Sie liefert Strukturdaten wie zum Beispiel Wareneinsatz, Warenbestände, Investitionen und Bruttoentgelte dieses Wirtschaftsbereichs. Der Berichtskreis dieser Jahreserhebung umfasst neben den Einheiten, die bereits monatlich befragt werden, auch Unternehmen, deren Jahresumsatz die oben aufgezeigten Mindestgrenzen unterschreitet. Der Ergebnislagerung liegt die „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 2008 (WZ 2008) zugrunde.

Glossar

Arbeitnehmer/-innen

Personen, die auf der Grundlage von Arbeitsverträgen ein Entgelt in Form von Gehalt, Lohn, Provision oder Sachleistungen erhalten. Hierzu gehören auch Aushilfskräfte, Auszubildende sowie Teilzeitbeschäftigte einschließlich der geringfügig Beschäftigten. Ebenfalls zählen hierzu Geschäftsführer/-innen von Kapitalgesellschaften (z. B. AG, GmbH) oder andere leitende Personen.

Beschäftigte

Als Beschäftigte gelten tätige Inhaber, unbezahlt mithelfende Familienangehörige sowie sämtliche Arbeitnehmer/-innen. Dazu gehören auch Auszubildende, vorübergehend Abwesende (z. B. Erkrankung, Urlaub oder Mutterschutz) und alle Teilzeitbeschäftigten einschließlich der geringfügig Beschäftigten. Arbeitskräfte, die von anderen Unternehmen zur Verfügung gestellt werden oder im Auftrag

anderer Unternehmen Reparatur- oder Instandhaltungsarbeiten ausführen, gehören nicht hierzu.

Bezogene Leistungen und andere betriebliche Aufwendungen

Hierzu zählen z. B. die Zahlungen für Leiharbeitnehmer, die Instandhaltung und Reparatur von Gebäuden und Einrichtungen, die Kosten für Werbung und Geschäftsreisen, Versicherungsbeiträge, Kosten für Steuer- und Rechtsberatung.

Einzelhandel

Verkauf von fertig bezogenen Waren in eigenem Namen an private Haushalte (Letztverbraucher) sowie Verkauf an andere Abnehmer, wenn die Waren überwiegend in einer sonst nur im Einzelhandel üblichen Form abgesetzt werden. Zum Einzelhandel zählen auch Apotheken, Augenoptik- und Hörgeräteakustikgeschäfte. Tankstellen sind auch dem Einzelhandel zugeordnet. Der Handel mit sowie die Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen wird gesondert dargestellt.

Gastgewerbe

Umfasst die kurzzeitige Gewährung von Unterkunft sowie die Bereitstellung von kompletten Mahlzeiten und von Getränken zum in der Regel sofortigen Verzehr. Das Gastgewerbe setzt sich zusammen aus den beiden Teilbereichen Beherbergung und Gastronomie.

Großhandel

Verkauf von fertig bezogenen Waren in eigenem Namen an Abnehmer, die sie weiterverkaufen, verarbeiten oder für sonstige betriebliche Zwecke (z. B. für Investitionen, als Brenn- oder Kraftstoff) verwenden. Eingeschlossen sind auch Lieferungen an Behörden und andere öffentliche Institutionen.

Handelsvermittlung

Betreibt, wer den An- und Verkauf von Handelswaren in fremdem Namen und für fremde Rechnung vermittelt. Zum Umsatz aus der Handelsvermittlung zählen nur die vereinnahmten Provisionen und Kostenvergütungen; nicht jedoch der vermittelte Warenwert.

Handelswaren

Waren, die fertig bezogen und ohne wesentliche, d. h. nicht mehr als handelsübliche, Be- oder Verarbeitung weiter veräußert werden.

Kraftfahrzeughandel

Umfasst alle Tätigkeiten, die sich auf Kraftfahrzeuge einschließlich Lastkraftwagen, Anhänger und Krafträder beziehen, außer deren Herstellung und Vermietung. Neben dem stationären Groß- und Einzelhandel mit Neu- und Gebrauchtfahrzeugen sowie mit Teilen und Zubehör, der Reparatur und Instandhaltung, gehören zu diesem Wirtschaftsbereich auch die Absatzformen Handelsvermittlung sowie der Versand- und Internethandel.

Teilzeitbeschäftigte

Beschäftigte, deren regelmäßige Arbeitszeit kürzer ist als die orts-, branchen- oder betriebsübliche wöchentliche Arbeitszeit (z. B. Aushilfen, Halbtagskräfte und Personen, die nur an bestimmten Wochentagen tätig sind).

Umsatz

Der Umsatz umfasst die vom Unternehmen insgesamt in Rechnung gestellten Beträge (ohne Umsatzsteuer) aus dem Verkauf von Waren und Dienstleistungen an Dritte einschließlich Eigenverbrauch, Verkäufe an Betriebsangehörige sowie einschließlich gesondert in Rechnung gestellter Kosten für Fracht, Porto, Verpackung usw., ohne Rücksicht auf den Zahlungseingang und die Steuerpflicht.

Unternehmen

Kleinste rechtlich selbstständige Einheit, die aus handels- oder gewerbesteuerrechtlichen Gründen Bücher führen oder ähnliche Aufzeichnungen mit dem Ziel einer jährlichen Feststellung des Vermögensstandes machen muss.

Vollzeitbeschäftigte

Beschäftigte, deren regelmäßige Arbeitszeit der orts-, branchen- und betriebsüblichen Wochenarbeitszeit entspricht.

Wareneinsatz

Errechnet sich aus den Warenbezügen zuzüglich der Bestände am Jahresanfang abzüglich der Bestände am Jahresende. Dies gilt sowohl für den Bestand an Handelswaren als auch für den Bestand an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen.

Metadaten

Internet

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/handel-gastgewerbe

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/handel-gastgewerbe/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/handel-gastgewerbe/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/handel-gastgewerbe/monatsheftbeitraege

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/handel-gastgewerbe/basisdaten-land

Analysen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/handel-gastgewerbe/analysen

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/handel-gastgewerbe/kurzpraesentationen

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de



24. Tourismus



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zum Tourismus in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1992–2013	666
T 2: Gästeankünfte und Übernachtungen 2013 nach Bundesländern	667
T 3: Gästeankünfte 2003–2013 nach Tourismusregionen, Betriebsarten und Gemeindegruppen	669
T 4: Übernachtungen 2003–2013 nach Tourismusregionen, Betriebsarten und Gemeindegruppen	670
T 5: Gästeankünfte und Übernachtungen 2013 nach Herkunftsgebieten	671
T 6: Gästeankünfte und Übernachtungen 2013 in Heilbädern	672
T 7: Gästeankünfte und Übernachtungen auf Camping- und Reisemobilplätzen 2013 nach Herkunftsgebieten	673
T 8: Gästeankünfte und Übernachtungen 2013 nach Verwaltungsbezirken	674
T 9: Gästeankünfte und Übernachtungen von Ausländer/-innen 2013 nach Verwaltungsbezirken	676
T 10: Beherbergungskapazität 2013 nach Verwaltungsbezirken	678

Grafiken

G 1: Gästeankünfte und Übernachtungen 2013 nach Tourismusregionen	665
G 2: Gäste- und Übernachtungsintensität 2013 nach Bundesländern	667
G 3: Gästeankünfte 2012 und 2013 nach Monaten	668
G 4: Übernachtungen 2012 und 2013 nach Monaten	668
G 5: Gästeankünfte und Übernachtungen in Heilbädern und in Rheinland-Pfalz 2003–2013	672
G 6: Gästeankünfte und Übernachtungen auf Camping- und Reisemobilplätzen 2013 nach Tourismusregionen	673

Karten

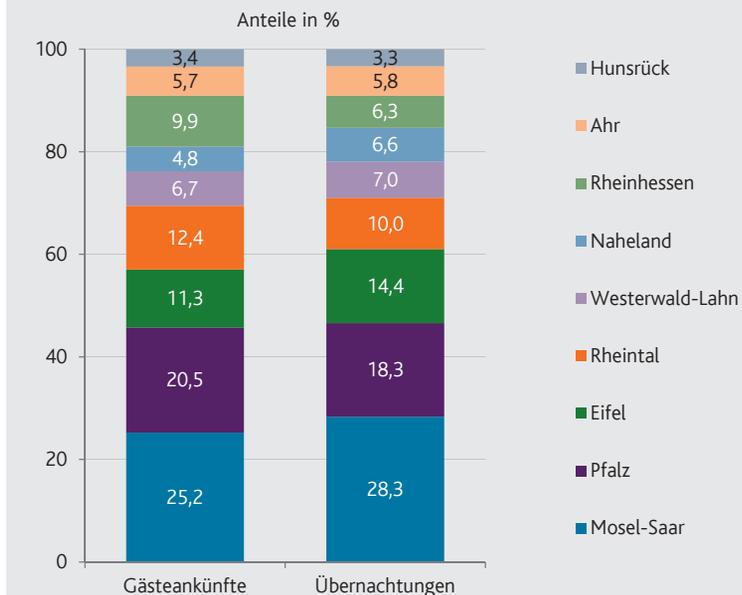
K 1: Gästeintensität 2013 nach Verwaltungsbezirken	675
K 2: Übernachtungsintensität 2013 nach Verwaltungsbezirken	677
K 3: Bettendichte 2013 nach Verwaltungsbezirken	679

Metadaten

Datenquellen	680
Statistiken	680
Glossar	680
Internet	682

- Mehr als 8,9 Millionen Übernachtungsgäste besuchten Rheinland-Pfalz 2013.
- Sie buchten insgesamt 24,2 Millionen Übernachtungen.
- Die durchschnittliche Verweildauer lag bei 2,7 Tagen.
- Die Tourismusregion Mosel-Saar konnte das größte Gäste- und Übernachtungsvolumen vorweisen, gefolgt von den Regionen Pfalz und Eifel.
- Fast 51 Prozent der Gäste bzw. 36 Prozent der Übernachtungen wurden in den Hotels erfasst.
- Jede fünfte Übernachtung findet in einem Heilbad statt.
- Der Campingtourismus spielt für Rheinland-Pfalz eine große Rolle: Auf den 284 Campingplätzen des Landes wurden mehr als 2,2 Millionen Übernachtungen gezählt.
- Fast 24 Prozent der Übernachtungen werden von Gästen aus dem Ausland gebucht. Die bedeutendsten Herkunftsländer sind die Niederlande, Belgien und Großbritannien.

G 1 Gästeankünfte und Übernachtungen 2013 nach Tourismusregionen



Die Tourismusregion Mosel-Saar ist mit einer Fläche von 1 439 Quadratkilometern die viertkleinste der neun Tourismusregionen.

Bei den Gästen ist diese Region aber die beliebteste in Rheinland-Pfalz. Im Jahr 2013 wurden hier 2,26 Millionen Übernachtungsgäste gezählt (25 Prozent), auf die fast 6,86 Millionen Übernachtungen entfielen (28 Prozent). Die durchschnittliche Verweildauer lag mit drei Tagen über dem Landesmittel von 2,7 Tagen.

Gegenüber dem Jahr 2003 hat sich die Zahl der Gäste in der Region um 21 Prozent, die der Übernachtungen um elf Prozent erhöht.

T 1 Ausgewählte Kennzahlen zum Tourismus in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1992–2013

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1992	2000	2005	2010	2012	2013	2012	2013
Gästeankünfte	Mill.	6,00	6,99	7,14	7,68	8,03	8,06	152,74	155,19
Messzahl	1992=100	100	116,5	119,0	128,0	133,9	134,4	169,2	172,0
darunter in									
Hotels	%	49,8	54,5	54,6	54,7	55,5	56,3	53,6	53,6
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	%	1,9	1,6	1,4	1,2	1,2	1,2	1,4	1,4
Ferienzentren	%	5,7	5,8	5,7	5,9	5,4	5,2	1,5	1,5
Inländer/-innen	Mill.	4,55	5,44	5,50	5,80	6,15	6,21	122,33	123,65
darunter in									
Hotels	%	49,7	53,4	53,5	54,2	55,1	55,8	51,3	51,3
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	%	2,5	2,0	1,8	1,6	1,5	1,5	1,8	1,8
Ferienzentren	%	3,2	3,5	3,4	3,0	2,9	3,0	1,5	1,5
Ausländer/-innen	Mill.	1,46	1,55	1,64	1,87	1,89	1,86	30,41	31,55
darunter in									
Hotels	%	50,1	58,2	58,3	56,5	56,6	57,8	62,8	62,6
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	%	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,1	0,1
Ferienzentren	%	13,5	13,7	13,3	14,9	13,8	12,7	1,7	1,6
Gästeintensität (Gäste je 1 000 Einwohner/-innen)	Anzahl	1 546	1 733	1 760	1 918	2 009	2 019	1 897	1 923
Übernachtungen	Mill.	20,27	20,96	19,92	20,57	21,09	20,98	407,26	411,78
Messzahl	1992=100	100	103,4	98,3	101,5	104,1	103,5	127,9	129,3
darunter in									
Hotels	%	33,5	39,8	40,1	40,3	41,1	41,6	40,3	40,7
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	%	13,6	11,4	11,1	10,5	10,4	10,1	11,4	11,3
Ferienzentren	%	10,6	9,9	9,8	10,3	10,0	9,8	2,4	2,4
Inländer/-innen	Mill.	15,34	16,29	15,18	15,18	15,78	15,75	338,43	339,86
Ausländer/-innen	Mill.	4,93	4,68	4,73	5,39	5,32	5,22	68,83	71,92
Übernachtungsintensität (Übernachtungen je 1 000 Einwohner/-innen)	Anzahl	5 223	5 196	4 907	5 138	5 275	5 253	5 058	5 102
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	Tage	3,4	3,0	2,8	2,7	2,6	2,6	2,7	2,7
Betriebe	Anzahl	4 122	3 983	3 948	3 893	3 694	3 678	53 246	52 473
Betten	1 000	216,7	224,5	228,3	238,1	240,1	237,5	3 564,2	3 563,8
Bettenauslastung	%	25,6	25,6	23,9	23,7	24,1	24,2	34,4	34,8
Campingtourismus									
Gästeankünfte	Mill.	0,54	0,50	0,54	0,64	0,70	0,69	7,51	7,53
Inländer/-innen	%	56,3	61,6	61,0	61,9	63,5	63,7	80,5	81,0
Ausländer/-innen	%	43,7	38,4	39,0	38,1	36,5	36,3	19,5	19,0
Übernachtungen	Mill.	2,09	1,81	1,90	2,08	2,17	2,21	26,01	26,00
Inländer/-innen	%	49,7	56,2	56,5	55,6	58,7	57,6	84,2	84,2
Ausländer/-innen	%	50,3	43,8	43,5	44,4	41,3	42,4	15,8	15,8
Campingplätze	Anzahl	249	251	252	240	212	204	2 834	2 818
Stellplätze	Anzahl	17 679	17 821	17 892	18 244	18 602	18 082	222 509	220 749
Reisemobilplätze	Anzahl	.	.	.	101	80	80	.	.
Stellplätze	Anzahl	.	.	.	2 859	3 381	3 373	.	.

T 2 Gästeankünfte und Übernachtungen 2013 nach Bundesländern

Land	Gästeankünfte				Übernachtungen					
	insgesamt	Veränderung zu		je 1 000 Einwohner/-innen	Anteil an Deutschland	insgesamt	Veränderung zu		je 1 000 Einwohner/-innen	Anteil an Deutschland
		2003	2012				2003	2012		
	Mill.	%		Anzahl	%	Mill.	%	Anzahl	%	
Baden-Württemberg	18,7	34,8	0,5	1 760	12,0	47,8	19,6	0,2	4 495	11,6
Bayern	31,6	37,1	1,4	2 511	20,4	84,2	13,8	0,1	6 686	20,4
Berlin	11,3	127,2	4,4	3 323	7,3	26,9	135,8	8,2	7 906	6,5
Brandenburg	4,2	29,3	0,8	1 718	2,7	11,5	24,0	0,3	4 703	2,8
Bremen	1,1	57,0	6,0	1 731	0,7	2,1	57,0	7,6	3 143	0,5
Hamburg	5,9	97,7	4,9	3 363	3,8	11,6	113,1	9,1	6 635	2,8
Hessen	13,2	36,1	1,7	2 193	8,5	30,3	21,7	1,2	5 020	7,4
Mecklenburg-Vorpommern	7,1	14,4	1,3	4 434	4,6	28,2	8,5	0,8	17 631	6,8
Niedersachsen	12,8	24,6	0,6	1 643	8,2	39,8	12,3	-0,5	5 109	9,7
Nordrhein-Westfalen	20,4	39,7	2,0	1 160	13,1	46,1	26,0	1,6	2 627	11,2
Rheinland-Pfalz	8,1	19,7	0,4	2 019	5,2	21,0	5,5	-0,5	5 253	5,1
Saarland	0,9	24,6	12,8	889	0,6	2,6	17,4	12,6	2 594	0,6
Sachsen	7,1	34,0	0,5	1 752	4,6	18,3	24,4	-0,4	4 521	4,4
Sachsen-Anhalt	2,9	28,8	-2,3	1 285	1,9	7,1	25,8	-3,0	3 175	1,7
Schleswig-Holstein	6,3	26,1	3,0	2 249	4,1	24,8	6,6	1,3	8 816	6,0
Thüringen	3,6	21,9	0,4	1 662	2,3	9,5	11,0	-1,6	4 412	2,3
Deutschland	155,2	37,8	1,6	1 923	100	411,8	21,6	1,1	5 102	100

G 2 Gäste- und Übernachtungsintensität 2013 nach Bundesländern

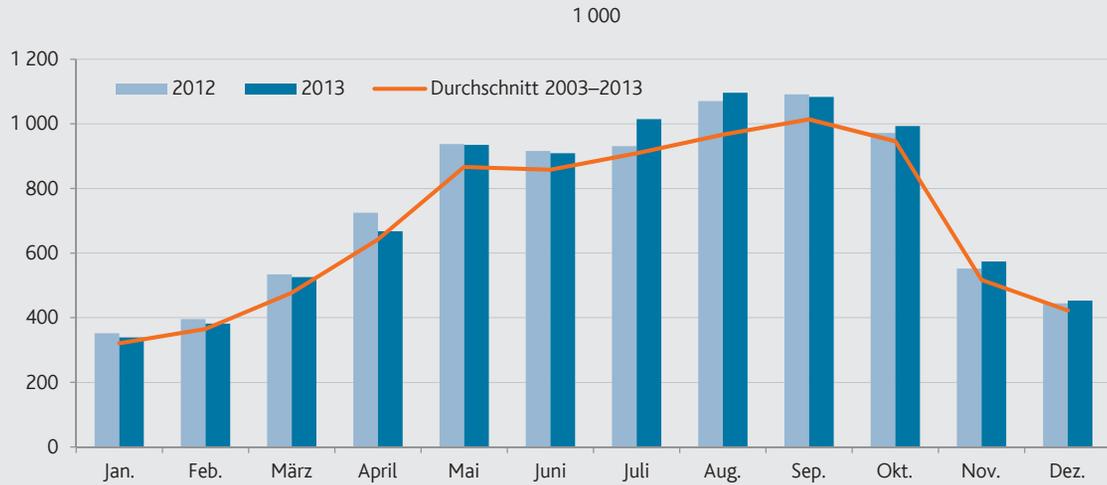
Gästeankünfte je 1 000 Einwohner/-innen



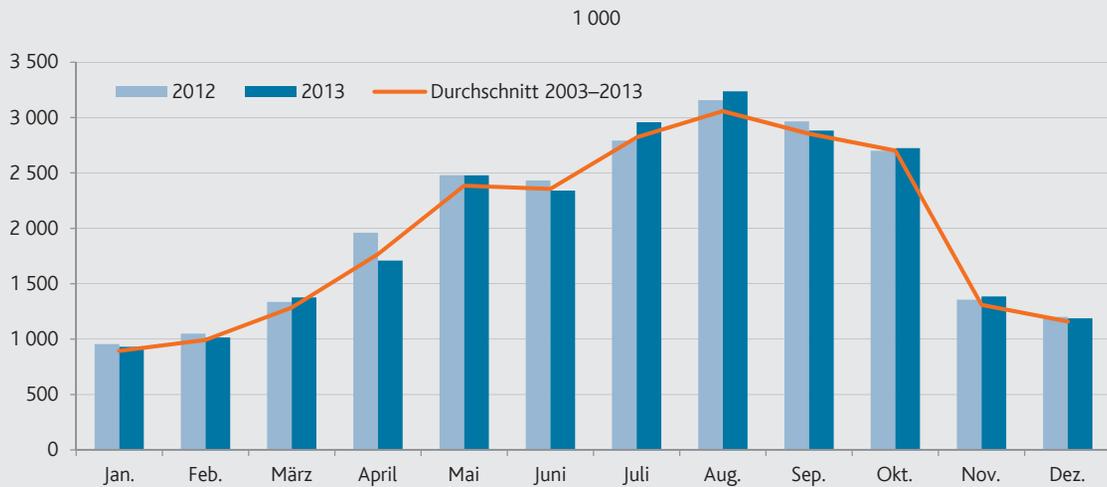
Übernachtungen je 1 000 Einwohner/-innen



G 3 Gästeankünfte 2012 und 2013 nach Monaten



G 4 Übernachtungen 2012 und 2013 nach Monaten



T 3

Gästeankünfte 2003–2013 nach Tourismusregionen, Betriebsarten und Gemeindegruppen

Merkmal	2003	2005	2010	2012	2013			
					insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land
						2003	2012	
Anzahl					%			
Tourismusregionen								
Ahr	390 586	404 426	476 835	501 819	511 126	30,9	1,9	5,7
Eifel	983 533	1 008 299	973 132	999 270	1 013 026	3,0	1,4	11,3
Hunsrück	268 200	287 157	334 845	321 716	301 732	12,5	-6,2	3,4
Mosel-Saar	1 864 621	1 957 049	2 233 483	2 261 932	2 263 589	21,4	0,1	25,2
Naheland	379 402	385 607	441 951	455 958	431 666	13,8	-5,3	4,8
Pfalz	1 530 624	1 634 126	1 733 471	1 832 779	1 839 109	20,2	0,3	20,5
Rheinhausen	642 300	700 543	789 090	865 846	891 107	38,7	2,9	9,9
Rheintal	881 362	965 379	977 478	1 090 290	1 115 018	26,5	2,3	12,4
Westerwald-Lahn	571 446	553 528	565 497	591 060	605 409	5,9	2,4	6,7
Betriebsarten								
Hotels	3 591 363	3 903 354	4 202 266	4 457 496	4 538 706	26,4	1,8	50,6
Hotels garnis	429 458	475 916	525 111	535 083	542 695	26,4	1,4	6,0
Gasthöfe	310 569	301 472	296 491	299 298	284 673	-8,3	-4,9	3,2
Pensionen	276 271	282 476	313 288	336 535	348 354	26,1	3,5	3,9
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime	414 463	426 922	452 439	437 330	436 488	5,3	-0,2	4,9
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	104 457	101 269	93 855	97 426	94 939	-9,1	-2,6	1,1
Ferienzentren	394 526	407 797	455 771	437 375	421 733	6,9	-3,6	4,7
Ferienhäuser, -wohnungen	157 259	162 549	173 485	174 660	175 165	11,4	0,3	2,0
Jugendherbergen, Hütten u. Ä.	502 050	538 348	525 072	556 703	527 317	5,0	-5,3	5,9
Privatquartiere	775 259	753 285	847 723	887 495	909 196	17,3	2,4	10,1
Campingplätze	556 399	542 726	640 281	701 269	692 516	24,5	-1,2	7,7
Gemeindegruppen								
Heilbäder	1 056 793	1 099 828	1 142 660	1 218 219	1 237 611	17,1	1,6	13,8
Luftkurorte	754 431	771 555	763 792	793 343	812 663	7,7	2,4	9,1
Erholungsorte	1 069 634	1 088 015	1 139 481	1 167 718	1 172 647	9,6	0,4	13,1
Fremdenverkehrsorte	3 489 920	3 711 044	4 076 711	4 265 135	4 259 688	22,1	-0,1	47,5
Sonstige Gemeinden	1 141 296	1 225 672	1 403 138	1 476 255	1 489 173	30,5	0,9	16,6
Insgesamt	7 512 074	7 896 114	8 525 782	8 920 670	8 971 782	19,4	0,6	100

T 4 Übernachtungen 2003–2013 nach Tourismusregionen, Betriebsarten und Gemeindegruppen

Merkmal	2003	2005	2010	2012	2013			
					insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land
						2003	2012	
Anzahl					%			
Tourismusregionen								
Ahr	1 232 420	1 214 508	1 347 513	1 395 264	1 393 487	13,1	-0,1	5,8
Eifel	3 847 080	3 822 255	3 534 141	3 545 455	3 496 780	-9,1	-1,4	14,4
Hunsrück	874 123	836 495	847 679	845 888	801 253	-8,3	-5,3	3,3
Mosel-Saar	6 165 773	6 107 527	6 902 378	6 910 743	6 858 617	11,2	-0,8	28,3
Naheland	1 623 866	1 567 800	1 695 050	1 695 511	1 599 744	-1,5	-5,6	6,6
Pfalz	4 290 011	4 336 083	4 261 019	4 418 000	4 426 284	3,2	0,2	18,3
Rheinhausen	1 166 411	1 233 806	1 367 669	1 459 525	1 517 852	30,1	4,0	6,3
Rheintal	2 158 854	2 222 221	2 194 550	2 398 682	2 425 574	12,4	1,1	10,0
Westerwald-Lahn	1 813 449	1 665 155	1 631 739	1 717 006	1 704 894	-6,0	-0,7	7,0
Betriebsarten								
Hotels	7 576 010	7 982 624	8 288 802	8 677 107	8 730 921	15,2	0,6	36,0
Hotels garnis	955 061	994 773	1 072 921	1 075 656	1 092 048	14,3	1,5	4,5
Gasthöfe	868 907	802 000	682 620	682 432	656 509	-24,4	-3,8	2,7
Pensionen	940 368	873 704	904 018	935 240	952 086	1,2	1,8	3,9
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime	1 376 583	1 329 485	1 323 212	1 269 872	1 278 032	-7,2	0,6	5,3
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	2 304 119	2 210 878	2 163 707	2 190 249	2 124 849	-7,8	-3,0	8,8
Ferienzentren	2 036 097	1 943 247	2 119 982	2 113 125	2 058 243	1,1	-2,6	8,5
Ferienhäuser, -wohnungen	715 386	682 762	755 491	746 271	704 374	-1,5	-5,6	2,9
Jugendherbergen, Hütten u. Ä.	1 166 475	1 202 621	1 179 195	1 236 522	1 170 568	0,4	-5,3	4,8
Privatquartiere	3 290 056	3 087 956	3 210 664	3 293 848	3 248 303	-1,3	-1,4	13,4
Campingplätze	1 942 925	1 895 800	2 081 126	2 165 752	2 208 552	13,7	2,0	9,1
Gemeindegruppen								
Heilbäder	4 825 510	4 669 930	4 665 598	4 797 280	4 706 982	-2,5	-1,9	19,4
Luftkurorte	2 581 401	2 511 873	2 263 594	2 272 991	2 236 269	-13,4	-1,6	9,2
Erholungsorte	3 934 031	3 839 283	3 883 916	3 904 142	3 836 648	-2,5	-1,7	15,8
Fremdenverkehrsorte	9 199 554	9 230 386	10 084 188	10 411 840	10 436 389	13,4	0,2	43,1
Sonstige Gemeinden	2 631 491	2 754 378	2 884 442	2 999 821	3 008 197	14,3	0,3	12,4
Insgesamt	23 171 987	23 005 850	23 781 738	24 386 074	24 224 485	4,5	-0,7	100

T 5 Gästeankünfte und Übernachtungen 2013 nach Herkunftsgebieten

Herkunftsgebiet	Gästeankünfte				Übernachtungen			
	insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land	insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land
		2003	2012			2003	2012	
	Anzahl	%		Anzahl	%			
Deutschland	6 935 900	17,3	1,0	77,3	18 430 602	1,5	-0,4	76,1
Ausland	2 035 882	27,4	-1,0	22,7	5 793 883	15,8	-1,4	23,9
Europa	1 715 423	33,0	-0,7	19,1	5 179 353	18,0	-1,1	21,4
ausgewählte EU-Staaten								
Belgien	354 096	50,5	-0,6	3,9	981 785	30,6	-3,6	4,1
Dänemark	34 121	27,0	-8,3	0,4	91 981	16,5	-9,3	0,4
Finnland	15 962	145,3	-4,3	0,2	28 178	120,8	-2,8	0,1
Frankreich	72 131	54,9	3,6	0,8	144 295	54,6	2,7	0,6
Irland	6 065	30,7	-5,1	0,1	15 138	48,8	11,5	0,1
Italien	39 887	26,4	-3,1	0,4	75 294	13,1	-5,3	0,3
Litauen	4 642	.	-6,0	0,1	8 882	.	-27,6	0,0
Luxemburg	35 783	116,3	4,0	0,4	74 296	63,7	3,8	0,3
Niederlande	709 832	23,2	-3,0	7,9	2 705 302	10,7	-2,1	11,2
Österreich	37 710	59,9	-4,4	0,4	88 362	54,6	-6,4	0,4
Polen	23 985	125,5	6,5	0,3	82 998	122,5	21,4	0,3
Schweden	38 989	31,4	2,4	0,4	79 282	21,2	2,4	0,3
Spanien	22 383	83,9	-5,4	0,2	45 366	80,2	2,8	0,2
Tschechische Republik	11 157	47,9	0,1	0,1	29 617	69,1	1,7	0,1
Ungarn	7 401	39,4	3,0	0,1	29 351	75,7	-14,3	0,1
Vereinigtes Königreich	142 767	-13,2	4,0	1,6	343 077	-24,8	2,7	1,4
sonstige europäische Länder								
Schweiz, Liechtenstein	63 949	90,7	6,2	0,7	121 236	77,5	5,6	0,5
Norwegen	21 513	13,2	9,1	0,2	42 683	19,9	7,7	0,2
Russland	18 937	140,4	-2,8	0,2	46 411	90,6	4,1	0,2
Türkei	4 693	20,3	1,1	0,1	11 365	-7,3	-13,0	0,0
Afrika	6 544	80,6	-22,9	0,1	15 331	46,8	-15,6	0,1
Amerika	196 409	5,6	-2,6	2,2	400 210	-3,0	-5,1	1,7
Brasilien	5 693	-42,4	-1,0	0,1	11 988	-23,5	-0,4	0,0
Kanada	24 714	13,1	-15,8	0,3	36 406	19,8	-8,7	0,2
USA	158 996	8,4	-0,2	1,8	337 272	-4,8	-5,0	1,4
Asien	96 998	8,2	5,7	1,1	164 609	8,8	5,7	0,7
Arabische Golfstaaten	7 220	-47,2	12,8	0,1	19 751	-9,1	18,5	0,1
Volksrepublik China und Hongkong	44 407	17,0	2,4	0,5	57 767	-2,4	1,6	0,2
Israel	4 382	-13,1	2,9	0,0	10 861	13,2	5,7	0,0
Japan	19 563	15,8	-1,1	0,2	30 767	4,8	-2,1	0,1
Australien, Neuseeland	19 018	-34,8	-26,7	0,2	31 756	-19,3	-24,6	0,1
Australien	16 670	.	-27,0	0,2	26 957	.	-26,8	0,1
Insgesamt	8 971 782	19,4	0,6	100	24 224 485	4,5	-0,7	100

T 6 Gästeankünfte und Übernachtungen 2013 in Heilbädern

Heilbäder	Gästeankünfte				Übernachtungen			
	insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land	insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land
		2003	2012			2003	2012	
	Anzahl	%		Anzahl	%			
Bad Bergzabern	37 308	-15,1	-8,7	0,5	206 849	-34,7	-6,3	0,9
Bad Bertrich	36 092	18,4	-2,5	0,4	234 985	-4,4	-3,1	1,1
Bad Breisig	32 847	-12,0	5,7	0,4	77 234	-26,5	0,6	0,4
Bad Dürkheim	107 216	20,5	0,4	1,3	404 118	-9,4	0,4	1,8
Bad Ems	40 475	50,1	5,5	0,5	297 061	45,5	-0,6	1,3
Bad Hönningen	12 123	-41,6	-0,2	0,1	33 391	-45,4	-5,8	0,2
Bad Kreuznach	96 727	28,2	2,7	1,2	442 493	1,0	-0,7	2,0
Bad Marienberg (Ww.)	29 636	23,5	-4,8	0,4	70 520	-13,9	-7,5	0,3
Bad Münster am Stein-Eberburg	43 150	-5,0	-5,5	0,5	237 716	-27,6	-8,9	1,1
Bad Neuenahr-Ahrweiler	248 732	30,5	9,6	3,0	786 215	11,4	1,2	3,6
Bad Sobernheim	42 086	58,0	-1,6	0,5	143 585	2,6	-5,5	0,7
Bernkastel-Kues	189 269	8,9	-1,3	2,3	740 152	-0,2	-3,6	3,4
Daun	67 826	14,1	8,1	0,8	232 517	5,1	-0,1	1,1
Diez	24 191	151,3	8,5	0,3	82 065	10,7	3,4	0,4
Lahnstein	35 487	-6,9	-14,4	0,4	91 155	-23,9	-16,1	0,4
Manderscheid	31 097	17,1	0,9	0,4	162 061	6,5	-0,8	0,7
Rengsdorf	3 333	-69,4	-7,4	0,0	8 174	-69,9	-4,1	0,0
Traben-Trarbach	63 584	1,1	-0,6	0,8	174 192	-5,3	0,6	0,8
Insgesamt	1 141 179	15,0	1,6	13,8	4 424 483	-3,7	-2,2	20,1

G 5 Gästeankünfte und Übernachtungen in Heilbädern und in Rheinland-Pfalz 2003–2013

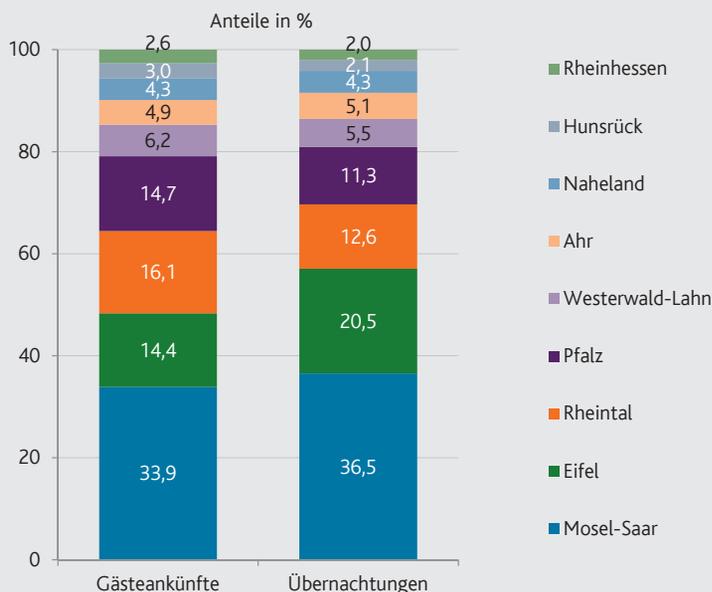
Messzahl: 2003=100



T 7 Gästeankünfte und Übernachtungen auf Camping- und Reisemobilplätzen 2013 nach Herkunftsgebieten

Herkunftsgebiet	Gästeankünfte				Übernachtungen			
	insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land	insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land
		2003	2012			2003	2012	
	Anzahl	%		Anzahl	%			
Insgesamt	692 516	24,5	-1,2	100	2 208 552	13,7	2,0	100
Deutschland	440 807	28,4	-1,0	63,7	1 271 213	15,3	-0,1	57,6
Ausland	251 709	18,1	-1,6	36,3	937 339	11,6	4,9	42,4
Niederlande	169 464	5,0	-3,7	24,5	728 183	5,7	5,1	33,0
Belgien	28 523	109,5	0,9	4,1	86 063	70,0	2,7	3,9
Vereinigtes Königreich	13 852	26,8	5,2	2,0	36 957	5,5	11,0	1,7
Dänemark	6 713	2,0	-10,3	1,0	20 867	5,0	-5,3	0,9
Schweden	6 355	91,2	9,7	0,9	11 329	83,2	7,5	0,5
Schweiz	5 045	171,2	8,6	0,7	10 446	170,9	3,8	0,5
Frankreich	4 557	74,7	13,4	0,7	8 469	51,3	5,3	0,4
Norwegen	3 933	127,5	14,5	0,6	7 837	125,0	12,9	0,4
Luxemburg	2 101	0,9	19,4	0,3	5 187	-49,6	17,5	0,2
Italien	2 365	40,8	-1,6	0,3	3 831	38,7	-10,6	0,2
übrige Länder	8 801	20,4	0,2	1,3	18 170	33,6	4,5	0,8

G 6 Gästeankünfte und Übernachtungen auf Camping- und Reisemobilplätzen 2013 nach Tourismusregionen



Die Region Mosel-Saar spielt auch beim Campingtourismus eine besondere Rolle. Gut ein Drittel aller Gäste und Übernachtungen auf Camping- und Reisemobilplätzen entfällt auf diese Tourismusregion. Einen überdurchschnittlich hohen Anteil der Übernachtungen auf Campingplätzen hat aber auch die Region Eifel: Während ihr Übernachtungsanteil insgesamt bei 14 Prozent liegt, beträgt der Anteil bei den Übernachtungen auf Campingplätzen 20,5 Prozent.

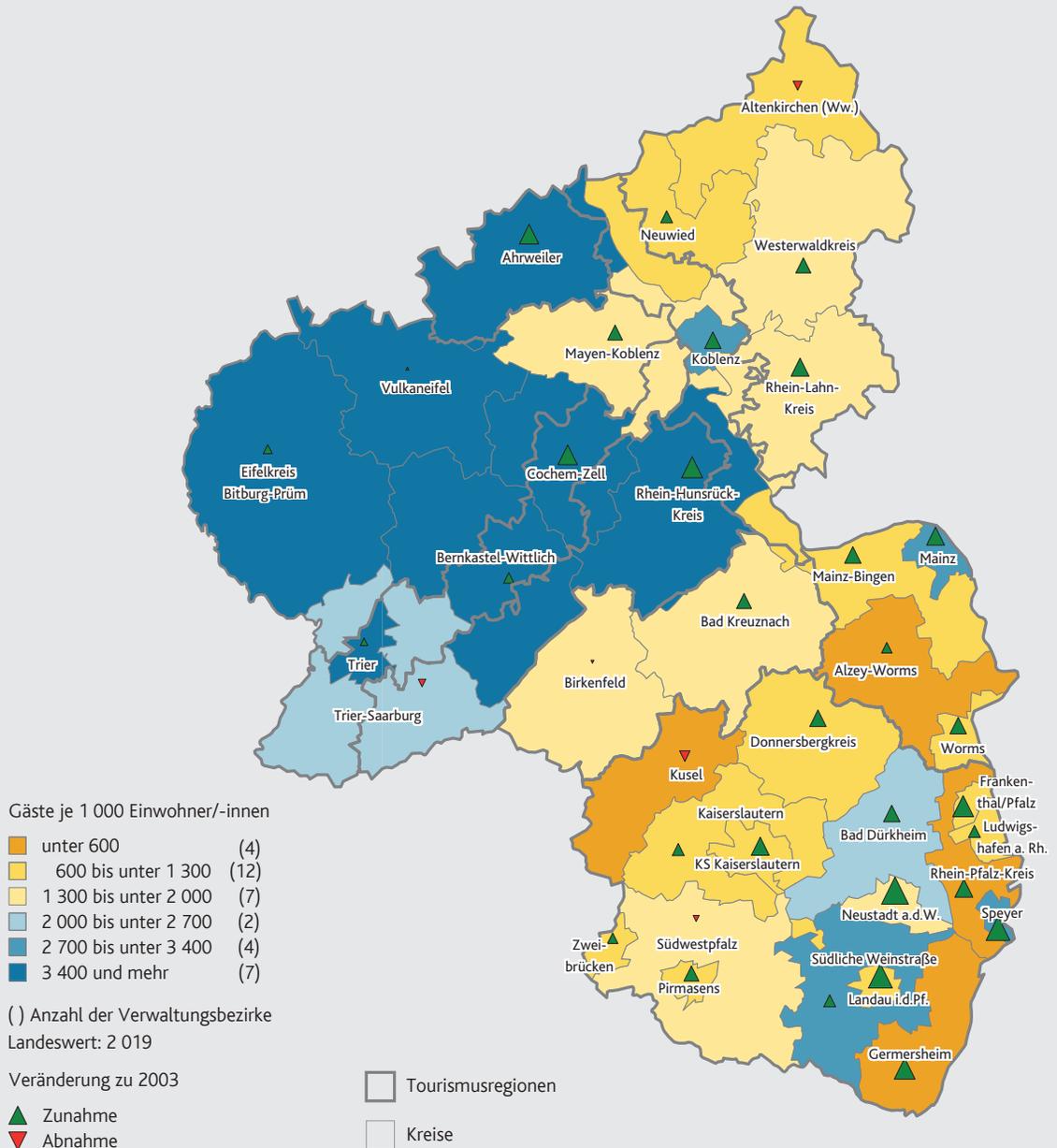
Ein Viertel der Gäste auf Campingplätzen kommt aus den Niederlanden. Bei den Übernachtungen entfällt sogar ein Drittel auf Niederländerinnen und Niederländer.

T 8 Gästeankünfte und Übernachtungen 2013 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Gästeankünfte				Übernachtungen			
	insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land	insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land
		2003	2012			2003	2012	
	Anzahl	%		Anzahl	%			
Frankenthal (Pfalz), St.	46 813	40,0	10,8	0,6	81 810	16,2	0,9	0,4
Kaiserslautern, St.	96 412	28,7	-4,4	1,2	207 147	44,9	6,8	0,9
Koblenz, St.	332 451	30,5	3,2	4,0	627 627	28,6	3,6	2,9
Landau i. d. Pfalz, St.	39 178	60,2	-6,6	0,5	66 335	60,8	-3,7	0,3
Ludwigshafen a. Rh., St.	128 105	13,9	-1,3	1,5	253 039	17,0	3,7	1,1
Mainz, St.	569 940	41,7	3,7	6,9	886 269	27,7	3,4	4,0
Neustadt a. d. Weinstr., St.	94 693	60,5	-1,6	1,1	224 394	53,0	-1,5	1,0
Pirmasens, St.	28 685	15,6	-0,0	0,3	54 105	16,8	-5,5	0,2
Speyer, St.	148 672	49,6	4,0	1,8	257 844	41,4	1,9	1,2
Trier, St.	385 653	13,7	-4,3	4,7	733 679	10,2	-3,1	3,3
Worms, St.	67 433	24,2	1,0	0,8	139 775	23,5	8,9	0,6
Zweibrücken, St.	30 241	7,7	2,0	0,4	52 702	4,2	-1,9	0,2
Ahrweiler	543 072	31,0	3,0	6,6	1 455 729	14,7	0,5	6,6
Altenkirchen (Ww.)	95 564	-14,1	-0,1	1,2	217 987	-23,3	-2,4	1,0
Alzey-Worms	66 937	12,0	2,8	0,8	129 767	17,4	5,7	0,6
Bad Dürkheim	328 599	23,2	6,7	4,0	873 682	1,2	4,7	4,0
Bad Kreuznach	273 576	21,8	-1,8	3,3	1 052 247	-3,5	-4,4	4,8
Bernkastel-Wittlich	782 229	12,1	-0,5	9,4	2 702 433	-4,9	-3,9	12,3
Birkenfeld	124 811	-8,9	-8,6	1,5	446 304	-4,7	-6,8	2,0
Cochem-Zell	674 091	32,6	-1,3	8,1	2 202 517	30,5	-2,3	10,0
Donnersbergkreis	63 297	20,7	3,0	0,8	133 707	13,9	4,9	0,6
Eifelkreis Bitburg-Prüm	327 143	8,8	6,1	4,0	802 735	-22,2	-3,7	3,6
Germersheim	57 085	42,1	4,4	0,7	143 235	39,8	6,8	0,7
Kaiserslautern	93 967	10,8	-5,3	1,1	258 194	-7,0	-8,0	1,2
Kusel	42 757	-17,9	-4,7	0,5	93 605	-22,1	0,8	0,4
Mainz-Bingen	214 492	29,7	1,6	2,6	411 026	24,1	1,6	1,9
Mayen-Koblenz	318 686	20,7	6,2	3,8	698 772	1,0	3,7	3,2
Neuwied	144 296	11,0	5,7	1,7	309 251	-2,3	1,3	1,4
Rhein-Hunsrück-Kreis	409 001	38,7	-1,0	4,9	881 223	17,9	-1,0	4,0
Rhein-Lahn-Kreis	244 118	26,9	1,3	2,9	823 946	6,5	-0,4	3,7
Rhein-Pfalz-Kreis	73 717	30,3	-1,4	0,9	137 431	14,9	1,7	0,6
Südliche Weinstraße	319 542	13,9	-4,9	3,9	946 118	-7,6	-4,8	4,3
Südwestpfalz	145 690	-10,5	1,4	1,8	394 171	-23,3	1,9	1,8
Trier-Saarburg	344 725	-4,1	-1,2	4,2	1 216 439	-9,8	-0,3	5,5
Vulkaneifel	351 329	-3,7	1,3	4,2	1 399 144	-9,8	-0,6	6,4
Westerwaldkreis	272 266	19,8	2,9	3,3	701 544	1,8	-0,2	3,2
Rheinland-Pfalz	8 279 266	19,0	0,7	100	22 015 933	3,7	-0,9	100
kreisfreie Städte	1 968 276	30,6	0,7	23,8	3 584 726	25,4	1,6	16,3
Landkreise	6 310 990	15,8	0,7	76,2	18 431 207	0,3	-1,4	83,7

K 1

Gästeintensität 2013 nach Verwaltungsbezirken



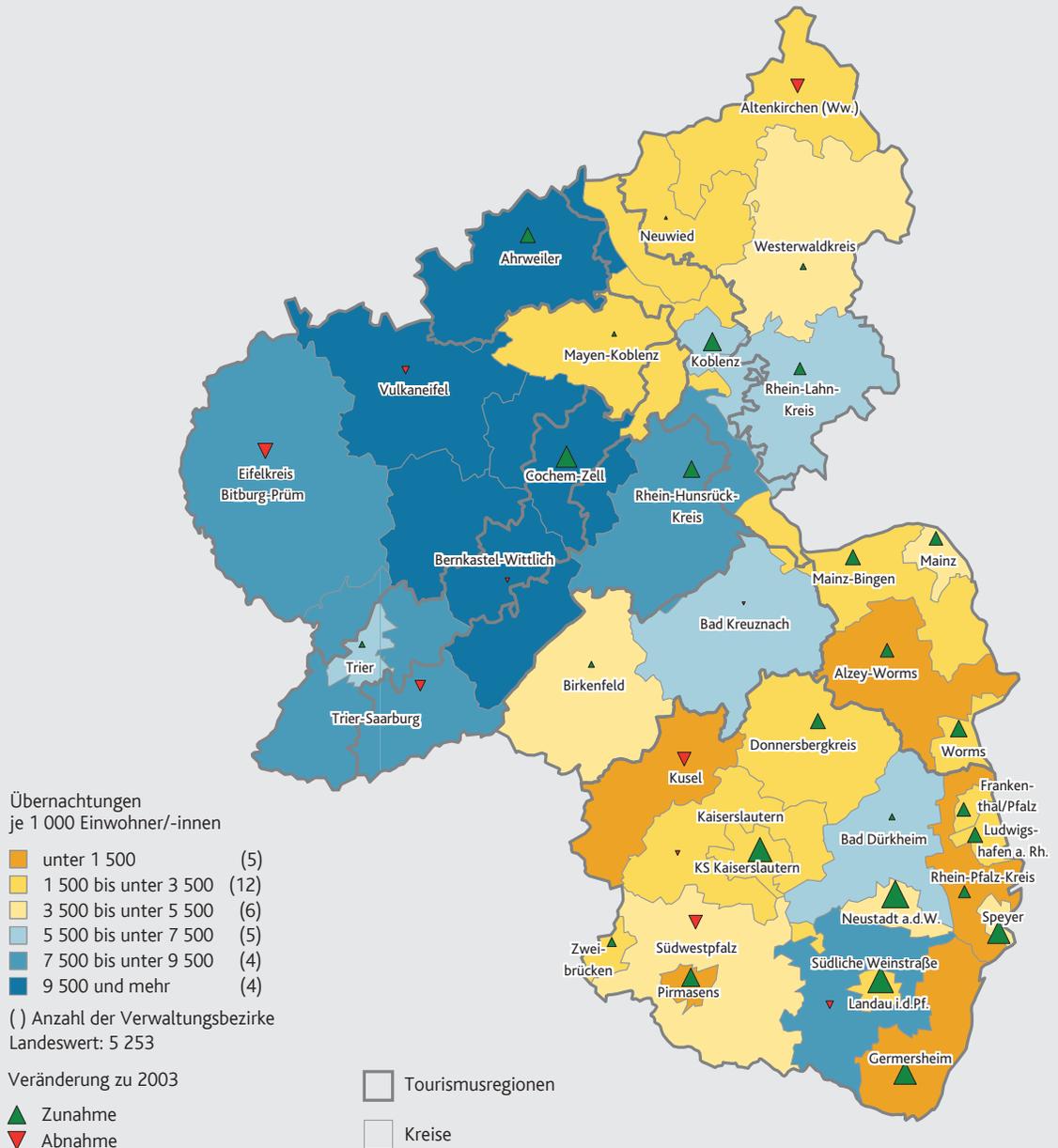
24

T 9 Gästeankünfte und Übernachtungen von Ausländer/-innen 2013 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Gästeankünfte				Übernachtungen			
	insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land	insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land
		2003	2012			2003	2012	
	Anzahl	%		Anzahl	%			
Frankenthal (Pfalz), St.	10 698	51,1	36,0	0,6	17 332	6,0	15,0	0,4
Kaiserslautern, St.	18 601	-16,3	-15,5	1,0	59 144	16,1	8,7	1,2
Koblenz, St.	61 885	1,0	4,9	3,5	112 743	1,9	7,0	2,3
Landau i. d. Pfalz, St.	2 813	29,6	-23,2	0,2	5 566	41,6	-22,0	0,1
Ludwigshafen a. Rh., St.	34 885	-3,4	-0,5	2,0	64 538	9,7	7,6	1,3
Mainz, St.	175 175	5,5	0,4	9,8	272 955	2,4	2,9	5,6
Neustadt a. d. Weinstr., St.	9 711	139,0	13,2	0,5	23 889	141,5	19,3	0,5
Pirmasens, St.	4 146	49,1	15,1	0,2	8 757	31,7	6,3	0,2
Speyer, St.	21 366	95,9	19,2	1,2	37 341	96,3	16,5	0,8
Trier, St.	101 942	-0,1	-6,8	5,7	195 500	-6,3	-4,6	4,0
Worms, St.	12 072	81,6	5,5	0,7	30 778	104,1	33,6	0,6
Zweibrücken, St.	6 260	44,4	-10,5	0,4	10 309	14,9	-8,8	0,2
Ahrweiler	93 493	89,0	8,4	5,2	223 372	64,9	9,2	4,6
Altenkirchen (Ww.)	8 382	7,8	1,1	0,5	22 236	24,4	-8,9	0,5
Alzey-Worms	5 821	-33,0	2,3	0,3	9 785	-28,3	-3,0	0,2
Bad Dürkheim	19 073	34,6	-1,0	1,1	49 194	33,7	3,2	1,0
Bad Kreuznach	19 881	73,8	-0,1	1,1	67 011	45,7	-6,7	1,4
Bernkastel-Wittlich	200 018	62,0	0,5	11,2	643 452	25,1	-2,6	13,2
Birkenfeld	41 021	111,4	-14,3	2,3	188 823	118,7	-11,6	3,9
Cochem-Zell	235 171	83,6	-4,2	13,2	771 248	111,5	-5,4	15,9
Donnersbergkreis	3 618	26,7	4,5	0,2	8 518	8,5	-2,3	0,2
Eifelkreis Bitburg-Prüm	114 565	19,3	9,2	6,4	278 348	-22,8	-3,2	5,7
Germersheim	6 039	141,8	0,5	0,3	17 486	209,4	11,7	0,4
Kaiserslautern	31 023	-5,8	-12,9	1,7	107 525	-24,1	-16,4	2,2
Kusel	3 401	-11,6	1,7	0,2	9 332	13,6	53,3	0,2
Mainz-Bingen	32 501	33,6	3,5	1,8	64 157	44,9	4,8	1,3
Mayen-Koblenz	51 745	7,5	-1,2	2,9	126 664	-3,8	-6,4	2,6
Neuwied	18 950	39,0	6,3	1,1	36 936	14,7	-10,5	0,8
Rhein-Hunsrück-Kreis	143 928	62,6	-6,7	8,1	229 011	26,6	-6,5	4,7
Rhein-Lahn-Kreis	36 239	7,3	4,8	2,0	95 880	-3,7	2,8	2,0
Rhein-Pfalz-Kreis	9 463	87,1	3,2	0,5	18 721	47,6	11,5	0,4
Südliche Weinstraße	13 513	95,8	-3,3	0,8	32 819	78,2	-0,8	0,7
Südwestpfalz	6 347	47,7	22,0	0,4	17 139	24,6	23,1	0,4
Trier-Saarburg	109 757	12,0	-2,6	6,2	517 644	1,5	-2,2	10,7
Vulkaneifel	98 032	-20,7	-4,8	5,5	422 617	-26,3	-5,4	8,7
Westerwaldkreis	22 638	81,6	10,1	1,3	59 774	77,4	-9,0	1,2
Rheinland-Pfalz	1 784 173	28,8	-0,9	100	4 856 544	16,6	-2,5	100
kreisfreie Städte	459 554	8,0	-0,1	25,8	838 852	8,2	4,0	17,3
Landkreise	1 324 619	38,1	-1,2	74,2	4 017 692	18,5	-3,8	82,7

K 2

Übernachtungsintensität 2013 nach Verwaltungsbezirken



24

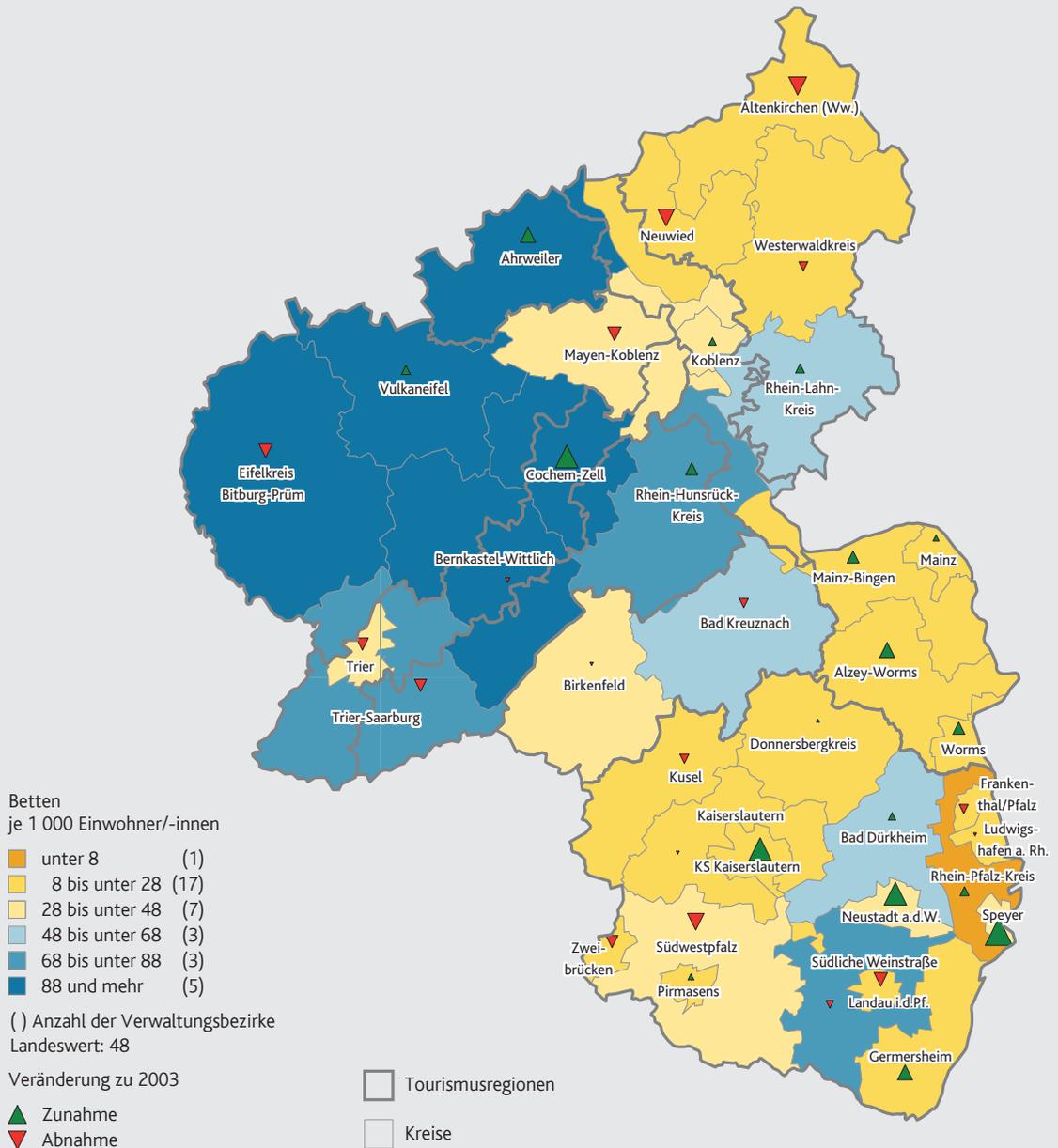
T 10 Beherbergungskapazität¹ 2013 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Betriebe				Betten					
	insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land	insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land	Auslastung	je Betrieb
		2003	2012			2003	2012			
	Anzahl	%		Anzahl	%		Anzahl			
Frankenthal (Pfalz), St.	7	-12,5	-12,5	0,2	623	-7,7	-3,6	0,3	36,0	89,0
Kaiserslautern, St.	33	32,0	3,1	1,0	1 757	30,0	6,2	0,9	32,3	52,3
Koblenz, St.	55	-8,3	3,8	1,6	4 035	5,4	0,7	2,1	42,6	72,7
Landau i. d. Pfalz, St.	11	10,0	-8,3	0,3	533	-8,1	4,7	0,3	34,1	48,5
Ludwigshafen a. Rh., St.	28	12,0	3,7	0,8	1 927	-3,2	-4,4	1,0	36,0	68,6
Mainz, St.	43	4,9	4,9	1,3	5 493	11,9	5,6	2,9	44,2	127,7
Neustadt a. d. Weinstr., St.	31	6,9	3,3	0,9	1 912	29,5	0,7	1,0	32,2	42,1
Pirmasens, St.	9	-18,2	-	0,3	566	-5,7	4,2	0,3	26,2	52,2
Speyer, St.	22	37,5	-	0,6	1 483	43,1	3,9	0,8	47,6	64,0
Trier, St.	57	-3,4	-	1,7	4 171	-5,1	-0,9	2,2	48,2	72,2
Worms, St.	24	9,1	-	0,7	1 105	8,5	9,8	0,6	34,7	43,2
Zweibrücken, St.	7	16,7	-	0,2	456	-15,1	2,7	0,2	31,7	49,3
Ahrweiler	220	-5,6	-	6,5	12 617	10,6	6,5	6,6	31,6	47,1
Altenkirchen (Ww.)	56	-32,5	-1,8	1,6	2 612	-27,0	-2,8	1,4	22,9	42,9
Alzey-Worms	46	21,1	-	1,4	1 245	15,8	-0,2	0,7	28,6	26,2
Bad Dürkheim	140	-10,8	1,4	4,1	6 623	1,7	5,4	3,5	36,1	37,7
Bad Kreuznach	123	-3,1	-	3,6	8 193	-8,3	-6,1	4,3	35,2	56,9
Bernkastel-Wittlich	337	-9,7	0,9	9,9	22 159	-4,1	-0,6	11,6	33,4	38,3
Birkenfeld	59	-23,4	1,7	1,7	3 803	-9,6	-0,3	2,0	32,2	57,5
Cochem-Zell	327	-3,0	-0,6	9,6	20 958	26,7	-1,4	11,0	28,8	41,0
Donnersbergkreis	33	-15,4	-	1,0	1 294	-4,1	0,9	0,7	28,3	36,1
Eifelkreis Bitburg-Prüm	157	-19,5	-0,6	4,6	8 824	-14,2	-2,6	4,6	24,9	48,2
Germersheim	44	7,3	7,3	1,3	1 325	16,5	6,3	0,7	29,6	27,9
Kaiserslautern	59	-14,5	-3,3	1,7	2 845	-5,0	-4,5	1,5	24,9	39,9
Kusel	25	-26,5	-3,8	0,7	1 057	-13,6	1,4	0,6	24,3	35,9
Mainz-Bingen	115	-0,9	1,8	3,4	4 429	11,5	-0,2	2,3	25,4	32,6
Mayen-Koblenz	157	-10,8	-2,5	4,6	7 224	-14,5	-0,6	3,8	26,5	37,0
Neuwied	95	-19,5	1,1	2,8	4 001	-20,0	2,0	2,1	21,2	36,1
Rhein-Hunsrück-Kreis	147	-6,4	0,7	4,3	7 423	6,3	1,4	3,9	32,5	43,2
Rhein-Lahn-Kreis	135	-7,5	-2,9	4,0	7 048	0,4	-1,9	3,7	32,0	44,4
Rhein-Pfalz-Kreis	28	3,7	-	0,8	1 122	7,0	-1,5	0,6	33,6	39,9
Südliche Weinstraße	222	-5,5	-0,4	6,5	9 441	-6,8	1,6	5,0	27,5	28,8
Südwestpfalz	104	-25,7	-6,3	3,1	4 051	-23,7	-3,6	2,1	26,7	29,1
Trier-Saarburg	206	-8,0	-1,9	6,1	11 937	-8,5	-0,8	6,3	27,9	45,3
Vulkaneifel	130	-4,4	-0,8	3,8	10 745	1,0	0,6	5,6	35,7	71,7
Westerwaldkreis	102	-23,3	2,0	3,0	5 356	-9,5	3,2	2,8	35,9	49,0
Rheinland-Pfalz	3 394	-8,8	-0,2	100	190 393	-1,0	0,2	100	31,7	44,7
kreisfreie Städte	327	4,8	1,6	9,6	24 061	7,4	2,1	12,6	40,8	70,2
Landkreise	3 067	-10,1	-0,4	90,4	166 332	-2,1	-0,1	87,4	30,4	42,0

¹ Betriebe werden ohne Kleinbetriebe dargestellt, bei den Betten sind diese enthalten.

K 3

Bettendichte 2013 nach Verwaltungsbezirken



24

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Fremdenverkehrs- und Beherbergungsstatistik	T 1 bis T 10	G 1 bis G6	K 1 bis K 3	-

Statistiken

Die monatlich durchgeführte **Fremdenverkehrs- und Beherbergungsstatistik** informiert über die Zahl der Gästeankünfte und Übernachtungen und ermöglicht damit Aussagen über die kurzfristige Entwicklung der Nachfrage im Beherbergungsgewerbe. Die Angaben über die vorhandenen Bettenkapazitäten geben Auskunft über die Entwicklung des touristischen Angebots. Seit dem 1. Januar 2012 werden bundeseinheitlich von allen Beherbergungsbetrieben mit zehn und mehr Betten monatlich die angekommenen Gäste und deren Übernachtungen, jeweils differenziert nach Herkunftsländern, sowie die Zahl der angebotenen Fremdenbetten erfasst. Bei Camping- bzw. Reisemobilstellplätzen ab zehn Stellplätzen werden die Zahl der Gästeankünfte und Übernachtungen sowie die Zahl der angebotenen Stellplätze erfragt. Weiterhin werden gemäß landesrechtlicher Grundlage in Rheinland-Pfalz in denjenigen Gemeinden, die über ein staatlich verliehenes Prädikat als Fremdenverkehrsgemeinde, Erholungsort, Luftkurort oder Heilbad verfügen, zusätzlich auch die

Privatzimmervermieter und gewerblichen Kleinbetriebe mit weniger als zehn Betten in die Statistik einbezogen.

Werden die rheinland-pfälzischen Tourismusdaten den Ergebnissen von Deutschland oder anderen Bundesländern gegenübergestellt, erfolgt durch Hinzurechnen der Daten des Campingtourismus und Weglassen der Angaben der Privatzimmervermieter und gewerblichen Kleinbetriebe eine Angleichung an die bundesweit geltenden Richtlinien.

Weitere Informationen über die Entwicklung und die Struktur des rheinland-pfälzischen Tourismus können der **Gastgewerbestatistik** entnommen werden. Umsatz und Beschäftigte des Gastgewerbes, differenziert nach Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, werden monatlich auf repräsentativer Basis ermittelt und in Form von Indizes und Veränderungsdaten veröffentlicht. Strukturdaten, wie z.B. Beschäftigte nach der Stellung im Beruf, Warenbestände und Aufwendungen, werden jährlich bei ausgewählten Unternehmen erfragt.

Glossar

Beherbergung

Unterbringung von Personen, die sich vorübergehend an einem anderen Ort als ihrem gewöhnlichen Wohnsitz aufhalten. Der vorübergehende Ortswechsel kann z.B. durch Urlaub und Freizeit, aber auch durch die Wahrnehmung privater und geschäftlicher Kontakte, den Besuch von Tagungen und Fortbildungsveranstaltungen oder durch Maßnahmen zur Wiederherstellung der Gesundheit veranlasst sein.

Beherbergungsstätten

Betriebe und Betriebsteile, die nach Einrichtung und Zweckbestimmung dazu dienen, zehn und mehr Gäste gleichzeitig vorübergehend zu beherbergen.

Betriebsarten

Gruppierung bzw. Einordnung der Beherbergungsstätten anhand der durch die Klassifikation der Wirtschaftszweige vorgegebenen Kriterien.

Bettenauslastung

Quotient aus tatsächlicher Übernachtungszahl (Zähler) zur Zahl der möglichen Übernachtungen (Nenner).

Bettendichte

Zahl der Betten bezogen auf je 1000 Einwohner/-innen.

Campingplätze

Abgegrenzte Gelände, die zum vorübergehenden Aufstellen von mitgebrachten Wohnwagen, Reise- bzw. Wohnmobilen oder Zelten zugänglich sind. Bei den Campingplätzen ist zwischen „Urlaubscamping“ und „Dauercamping“ zu unterscheiden. Für die Beherbergungsstatistik wird seit Januar 2013 nur noch das Urlaubscamping erfasst. Als Urlaubscamping gilt die Campingplatzbenutzung für einzelne Tage oder Wochen. Dabei wird im Allgemeinen kein pauschales Entgelt, sondern eine nach Dauer der Belegung und Personenzahl gestaffelte Gebühr berechnet.

Erholungs- und Ferienheime

Beherbergungsstätten, die nur bestimmten Personenkreisen, z.B. Mitgliedern eines Vereins oder einer Organisation, Beschäftigten eines Unternehmens, Kindern, Müttern oder Betreuten sozialer Einrichtungen, zugänglich sind und in denen Speisen und Getränke nur an Hausgäste abgegeben werden.

Erholungsorte

Die staatliche Anerkennung mit der Artbezeichnung Erholungsort setzt eine landschaftlich bevorzugte und klimatisch günstige Lage, für die Ferienerholung geeignete verschiedenartige Einrichtungen,

einen entsprechenden Ortscharakter und eine durchschnittliche Aufenthaltsdauer von in der Regel mindestens fünf Tagen voraus.

Ferienhäuser, Ferienwohnungen

Beherbergungsstätten, die allen zugänglich sind und in denen Speisen und Getränke nicht abgegeben werden, aber eine Kochgelegenheit vorhanden ist.

Ferienzentren

Beherbergungsstätten, die allen zugänglich sind und dazu dienen, wahlweise unterschiedliche Wohn- und Aufenthaltsmöglichkeiten sowie gleichzeitig Freizeiteinrichtungen in Verbindung mit Einkaufsmöglichkeiten und persönlichen Dienstleistungen zum vorübergehenden Aufenthalt anzubieten. Als Mindestausstattung gilt das Vorhandensein von Hotelunterkunft und anderen Wohngelegenheiten auch mit Kochgelegenheit, einer Gaststätte, von Einkaufsmöglichkeiten zur Deckung des persönlichen Bedarfs und des Freizeitbedarfs sowie von Einrichtungen für persönliche Dienstleistungen (z. B. Massageeinrichtungen, Solarium, Sauna, Friseur) und zur aktiven Freizeitgestaltung (z. B. Schwimmbad, Tennis-, Tischtennis-, Minigolf- oder Trimm-dich-Anlagen).

Fremdenverkehrsorte

Die staatliche Anerkennung mit der Artbezeichnung Fremdenverkehrsgemeinde setzt für die Gäste geeignete verschiedenartige Fremdenverkehrseinrichtungen, wie Wanderwege, Sport-, Spiel- und Freizeitanlagen, eine im Verhältnis zur Einwohnerzahl beachtliche Beherbergungskapazität oder eine sich aus der vorhandenen Beherbergungskapazität und einem überörtlichen Ausflugsverkehr insgesamt ergebende erhebliche Bedeutung des Fremdenverkehrs voraus. Die Gemeinde soll einen touristisch ansprechenden Gesamteindruck vermitteln.

Gasthöfe

Beherbergungsstätten, die allen zugänglich sind und in denen, neben dem auch für Passanten/-innen zugänglichen Gastraum, in der Regel keine weiteren Aufenthaltsräume zur Verfügung stehen. Bei Gasthöfen übersteigt der Umsatz aus Bewirtung deutlich den aus Beherbergung.

Gästeankünfte

Meldung eines Gastes in einer Beherbergungsstätte, der zum vorübergehenden Aufenthalt ein Gästebett belegt.

Gästeintensität

Kennzahl für die relative Bedeutung des Tourismus in einem Gebiet. Die Gästeankünfte werden auf die Zahl der Einwohner/-innen bezogen.

Gemeindegruppen

In der Beherbergungsstatistik wird bei der Darstellung nach den Gemeindegruppen in prädikatisierte Gemeinden – wie Heilbäder, Luftkurorte, Erholungsorte, Fremdenverkehrsorte – und nicht prädika-

tisierte Orte, die in der Gruppe der sonstigen Gemeinden zusammengefasst werden, unterschieden.

Heilbäder

Die staatliche Anerkennung als Kurort mit der Artbezeichnung Heilbad setzt ein natürliches, zur Heilung, Linderung oder Vorbeugung von Krankheiten geeignetes Kurmittel des Bodens, ein gesundheitsförderndes Klima, verschiedenartige, leistungsfähige Einrichtungen zur Anwendung der Kurmittel mit angemessener kurärztlicher und pflegerischer Betreuung, eine größere Anzahl von Kuranstalten sowie leistungsfähige Betriebe des Hotel- und Gaststättengewerbes und einen dem Kurbetrieb entsprechenden Ortscharakter, der auch durch die Bauleitplanung gesichert sein muss, voraus.

Hotels

Beherbergungsstätten, die allen zugänglich sind und in denen ein Restaurant – auch für Passanten/-innen – vorhanden ist sowie in der Regel weitere Einrichtungen oder Räume für unterschiedliche Zwecke (z. B. Konferenzen, Seminare, Sport) zur Verfügung stehen.

Hotels garnis

Beherbergungsstätten, die allen zugänglich sind und in denen als Mahlzeit höchstens ein Frühstück angeboten wird.

Jugendherbergen, Hütten u. Ä.

Beherbergungsstätten, die in der Regel eine einfache Ausstattung aufweisen und vorzugsweise Jugendlichen oder Angehörigen der sie tragenden Organisation, z. B. ein Wanderverein, zur Verfügung stehen. Speisen und Getränke werden nur an Hausgäste abgegeben.

Luftkurorte

Die staatliche Anerkennung als Kurort mit der Artbezeichnung Luftkurort setzt ein für die Gesundheitsförderung geeignetes therapeutisches Klima und eine landschaftlich bevorzugte Lage, Einrichtungen, die zur therapeutischen Anwendung des Klimas geeignet sind, leistungsfähige Betriebe des Hotel- und Gaststättengewerbes und einen dem Kurbetrieb entsprechenden Ortscharakter, der auch durch die Bauleitplanung gesichert sein muss, voraus.

Pensionen

Beherbergungsstätten, die allen zugänglich sind und in denen Speisen und Getränke nur an Hausgäste abgegeben werden.

Privatquartiere

Kleinbeherbergungsstätten mit weniger als zehn Betten, die für alle zugänglich sind und in denen Gäste zum vorübergehenden Aufenthalt gegen Entgelt aufgenommen werden (auch als Bestandteil der Wohnung eines/r Privatvermieter/-in).

Schulungsheime

Beherbergungsstätten, die nach Einrichtung und Zweckbestimmung dazu dienen, Unterricht außerhalb des regulären Schul- und Hochschulsystems anzubieten.

Metadaten

Tourismusregionen

Nichtadministrative Raumeinheit, die sich an naturräumlichen Gegebenheiten orientiert, aber auch Zuständigkeitsbereiche der regionalen Fremdenverkehrsverbände berücksichtigt. Rheinland-Pfalz ist in die folgenden Tourismusregionen gegliedert:

- Ahr,
- Eifel,
- Hunsrück,
- Mosel-Saar,
- Naheland,
- Pfalz,
- Rheinhessen,
- Rheintal und
- Westerwald-Lahn.

Übernachtungen

Die Übernachtungen ergeben sich aus der Belegung eines Gästebettes zum vorübergehenden Aufenthalt. Die Aufenthaltsdauer, gemessen in Tagen, ergibt die Zahl der Übernachtungen je Gast.

Übernachtungsintensität

Kennzahl für die relative Bedeutung des Tourismus in einem Gebiet. Die Übernachtungen werden auf die Zahl der Einwohner/-innen bezogen.

Vorsorge- und Rehabilitationskliniken

Beherbergungsstätten, die unter ärztlicher Leitung stehen und ausschließlich oder überwiegend Kurgästen zur Verfügung stehen. Als Kurgäste gelten Personen, die sich aufgrund einer ärztlichen Verordnung in der Klinik vorübergehend aufhalten. Das Ziel des Aufenthalts ist die Erhaltung oder Wiederherstellung ihrer Gesundheit oder der Berufs- oder Arbeitsfähigkeit sowie die Inanspruchnahme der allgemein angebotenen Kureinrichtungen außerhalb des Beherbergungsbetriebes. Zu den Vorsorge- und Rehakliniken zählen auch Kinderheilstätten, Sanatorien, Kur- oder ähnliche Krankenhäuser. Im Unterschied zur Krankenhausstatistik werden Vorsorge- und Rehakliniken in der Beherbergungsstatistik nur dann erfasst, wenn die dort untergebrachten Personen überwiegend in der Lage sind, während des vorübergehenden Aufenthalts die Klinik zu verlassen und die Tourismusangebote der Gemeinde in Anspruch zu nehmen.

Internet

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/tourismus

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/tourismus/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/tourismus/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/tourismus/monatsheftbeitraege

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/tourismus/basisdaten-regional

Regionaldatenbanken

www.statistik.rlp.de/regionaldaten/meine-heimat

Analysen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/tourismus/analysen

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/tourismus/kurzpraesentationen

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de



25. Sonstige Dienstleistungen



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zu den Dienstleistungen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2012	686
T 2: Bruttowertschöpfung in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2008–2012	688
T 3: Tätige Personen in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2008–2012	689
T 4: Umsatz, Aufwendungen, Bruttoentgelte, Betriebsüberschuss und Bruttoanlageinvestitionen in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2012	690

Grafiken

G 1: Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2012 nach Wirtschaftsabschnitten	685
G 2: Unternehmen in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2012 nach Beschäftigtengrößenklassen	688
G 3: Tätige Personen in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2012 nach Beschäftigtengrößenklassen	689
G 4: Umsatz in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2012 nach Umsatzgrößenklassen	690

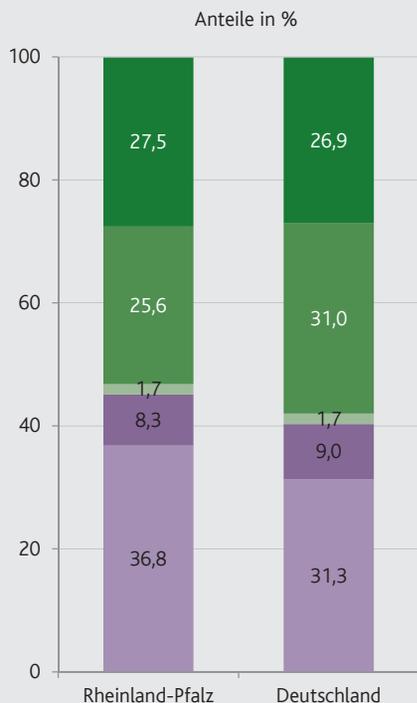
Metadaten

Datenquellen	691
Statistiken	691
Glossar	691
Internet	692

- Auf die Bereiche Handel, Kfz-Handel und Gastgewerbe entfielen 27 Prozent der Bruttowertschöpfung (Deutschland: 33 Prozent). In den sonstigen Dienstleistungsbereichen wurden 45 Prozent der Wertschöpfung erwirtschaftet (Deutschland: 40 Prozent).
- Der Großhandel hatte mit 14 Prozent den größten Anteil am Umsatz der Dienstleistungsbereiche.
- Im Bereich Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen waren zwölf Prozent der Unternehmen tätig.
- Rund 92 Prozent der Umsätze im Bereich Verkehr und Lagerei werden in Unternehmen mit einem Umsatz von einer Millionen Euro und mehr erwirtschaftet.
- In 98 Prozent der Unternehmen im Grundstücks- und Wohnungswesen sind weniger als zehn Personen tätig.
- Nur 1,1 Prozent der Unternehmen im Bereich Information und Kommunikation haben 100 oder mehr Beschäftigte. In diesen Unternehmen ist jedoch die Hälfte der tätigen Personen dieses Bereichs beschäftigt.

G 1

Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2012 nach Wirtschaftsabschnitten



A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
C	Verarbeitendes Gewerbe
D	Energieversorgung
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen
F	Baugewerbe
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
I	Gastgewerbe
H	Verkehr und Lagerei
J	Information und Kommunikation
L	Grundstücks- und Wohnungswesen
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen
O	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung
P	Erziehung und Unterricht
Q	Gesundheits- und Sozialwesen
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung
S	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen
T	Private Haushalte und Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch Private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (Häusliche Dienste)

25

T 1

Ausgewählte Kennzahlen zu den Dienstleistungen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2012

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1990	2000	2005	2010	2011	2012	2011	2012
Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen									
Unternehmen ¹	Anteil in %	.	.	.	3,5	3,5	3,6	3,1	3,1
SV-Beschäftigte ¹	Anteil in %	.	.	.	2,6	2,6	2,6	2,2	2,2
Umsatz ²	Anteil in %	.	5,8	5,2	5,1	5,3	5,1	3,5	3,4
Großhandel									
Unternehmen ¹	Anteil in %	.	.	.	5,4	5,2	5,1	5,1	4,9
SV-Beschäftigte ¹	Anteil in %	.	.	.	4,8	4,8	4,9	5,7	5,6
Umsatz ²	Anteil in %	.	15,4	14,9	14,3	13,9	14,3	18,6	18,4
Einzelhandel									
Unternehmen ¹	Anteil in %	.	.	.	10,7	10,4	10,2	10,5	10,3
SV-Beschäftigte ¹	Anteil in %	.	.	.	9,8	9,7	9,6	7,9	7,9
Umsatz ²	Anteil in %	.	8,6	7,6	7,2	6,9	7,1	9,5	9,5
Gastgewerbe									
Unternehmen ¹	Anteil in %	.	.	.	9,0	8,8	8,5	6,9	6,8
SV-Beschäftigte ¹	Anteil in %	.	.	.	2,9	2,9	2,9	3,1	3,2
Umsatz ²	Anteil in %	.	1,8	1,6	1,5	1,4	1,4	1,2	1,2
Verkehr und Lagerei									
Unternehmen ¹	Anteil in %	.	.	.	3,2	3,2	3,2	3,4	3,3
SV-Beschäftigte ¹	Anteil in %	.	.	.	4,7	4,7	5,0	5,5	5,5
Umsatz ²	Anteil in %	.	.	.	2,3	2,2	2,2	3,6	3,6
Information und Kommunikation									
Unternehmen ¹	Anteil in %	.	.	.	3,2	3,1	3,1	3,6	3,6
SV-Beschäftigte ¹	Anteil in %	.	.	.	2,7	2,7	2,8	3,2	3,3
Umsatz ²	Anteil in %	.	.	.	2,4	2,3	2,4	3,3	3,4
Grundstücks- und Wohnungswesen									
Unternehmen ¹	Anteil in %	.	.	.	9,3	9,4	9,4	8,8	8,9
SV-Beschäftigte ¹	Anteil in %	.	.	.	0,5	0,5	0,5	0,9	0,9
Umsatz ²	Anteil in %	.	.	.	1,5	1,4	1,4	2,7	2,4
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen									
Unternehmen ¹	Anteil in %	.	.	.	11,9	11,9	11,8	13,9	14,1
SV-Beschäftigte ¹	Anteil in %	.	.	.	4,3	4,4	4,5	5,8	6,1
Umsatz ²	Anteil in %	.	.	.	3,2	3,2	3,1	3,9	3,8
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (z. B. Reisebüros, Gebäudebetreuung)									
Unternehmen ¹	Anteil in %	.	.	.	4,7	4,9	5,0	5,4	5,6
SV-Beschäftigte ¹	Anteil in %	.	.	.	6,1	6,2	5,5	7,6	7,5
Umsatz ²	Anteil in %	.	.	.	1,7	1,8	1,7	2,4	2,4

1 Unternehmensregister. – 2 Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen).

noch:
T 1

Ausgewählte Kennzahlen zu den Dienstleistungen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2012

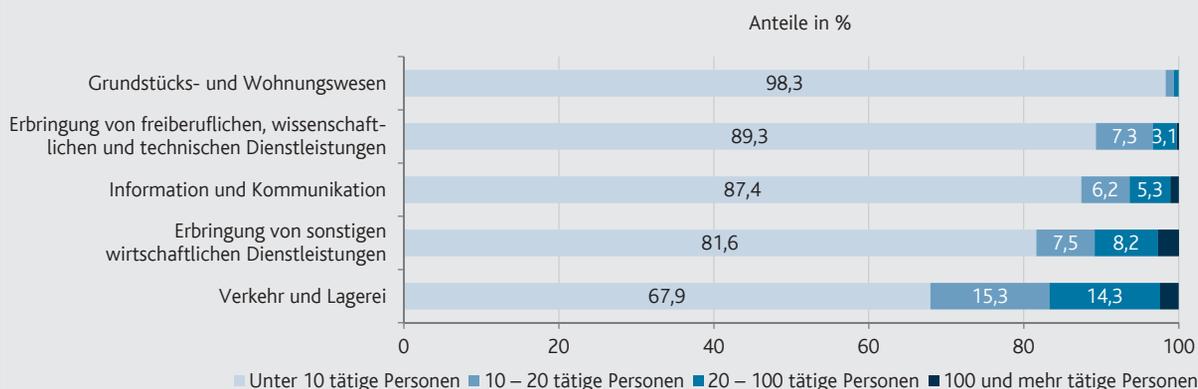
Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1990	2000	2005	2010	2011	2012	2011	2012
Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen									
Beschäftigte insgesamt ¹	2009=100	.	.	.	102,6	106,2	107,1	103,7	104,6
Umsatz ²	2009=100	.	89,3	88,9	102,7	115,7	112,5	105,5	105,3
Großhandel									
Beschäftigte insgesamt ¹	2009=100	.	.	.	103,8	106,6	109,0	104,9	104,7
Umsatz ²	2009=100	.	84,2	92,1	101,5	107,8	112,4	124,9	127,8
Einzelhandel									
Beschäftigte insgesamt ¹	2009=100	.	.	.	97,9	99,6	99,3	104,0	105,5
Umsatz ²	2009=100	.	94,0	87,5	103,3	108,1	111,9	110,1	111,3
Gastgewerbe									
Beschäftigte insgesamt ¹	2009=100	.	.	.	102,0	105,5	107,1	105,3	109,7
Umsatz ²	2009=100	.	95,2	95,1	103,4	109,2	110,8	112,0	116,6
Verkehr und Lagerei									
Beschäftigte insgesamt ¹	2009=100	.	.	.	104,6	107,4	115,0	106,7	108,7
Umsatz ²	2009=100	.	.	.	98,7	106,2	104,8	111,2	110,1
Information und Kommunikation									
Beschäftigte insgesamt ¹	2009=100	.	.	.	105,2	108,0	112,5	100,9	105,8
Umsatz ²	2009=100	.	.	.	100,2	105,7	111,9	102,3	104,3
Grundstücks- und Wohnungswesen									
Beschäftigte insgesamt ¹	2009=100	.	.	.	92,9	96,6	95,6	103,1	103,9
Umsatz ²	2009=100	.	.	.	100,3	102,5	103,0	105,2	93,8
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen									
Beschäftigte insgesamt ¹	2009=100	.	.	.	103,3	107,4	111,2	104,7	112,0
Umsatz ²	2009=100	.	.	.	117,7	129,4	125,7	109,1	108,5
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (z. B. Reisebüros, Gebäudebetreuung)									
Beschäftigte insgesamt ¹	2009=100	.	.	.	124,3	131,2	116,2	123,7	123,7
Umsatz ²	2009=100	.	.	.	111,0	125,4	124,9	116,7	117,3

1 Unternehmensregister. – 2 Umsatzsteuerstatistik (Vor Anmeldungen).

T 2 Bruttowertschöpfung in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2008–2012

Dienstleistungsbereiche	2008	2009	2010	2011	2012			
					insgesamt	Anteil an Deutschland	Veränderung zu	
							2008	2011
1 000 EUR					%			
Verkehr und Lagerei	3 854 702	3 328 854	3 683 389	3 942 735	3 928 940	4,3	1,9	-0,3
Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	2 681 464	2 389 336	2 646 915	2 833 553	2 910 861	8,3	8,6	2,7
Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	890 034	740 679	835 463	812 144	829 746	2,3	-6,8	2,2
Post-, Kurier- und Expressdienste	123 292	111 841	134 007	143 408	156 066	1,4	26,6	8,8
Information und Kommunikation	3 997 164	3 983 200	3 438 955	4 204 615	4 063 057	4,0	1,6	-3,4
Rundfunkveranstalter	1 753 388	1 712 662	1 574 907	1 705 042	1 558 141	22,8	-11,1	-8,6
Telekommunikation	373 384	407 713	117 906	436 221	379 913	1,5	1,7	-12,9
Informationstechnologie	1 203 163	1 354 917	1 186 722	1 540 395	1 677 392	3,6	39,4	8,9
Grundstücks- und Wohnungswesen	2 152 273	1 808 850	2 021 647	1 735 291	1 577 622	2,4	-26,7	-9,1
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	3 578 289	3 367 507	3 466 728	4 113 675	4 266 766	3,5	19,2	3,7
Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	965 257	953 180	959 486	980 672	1 036 039	3,1	7,3	5,6
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung	734 293	666 476	757 516	799 575	877 565	3,1	19,5	9,8
Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung	1 125 061	1 066 539	1 048 792	1 251 502	1 321 712	3,9	17,5	5,6
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	2 908 017	2 545 958	2 996 768	2 908 855	2 761 990	3,3	-5,0	-5,0
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	895 441	666 748	879 454	1 046 517	931 957	3,9	4,1	-10,9
Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a.n.g.	864 453	699 675	762 679	499 702	505 960	3,0	-41,5	1,3

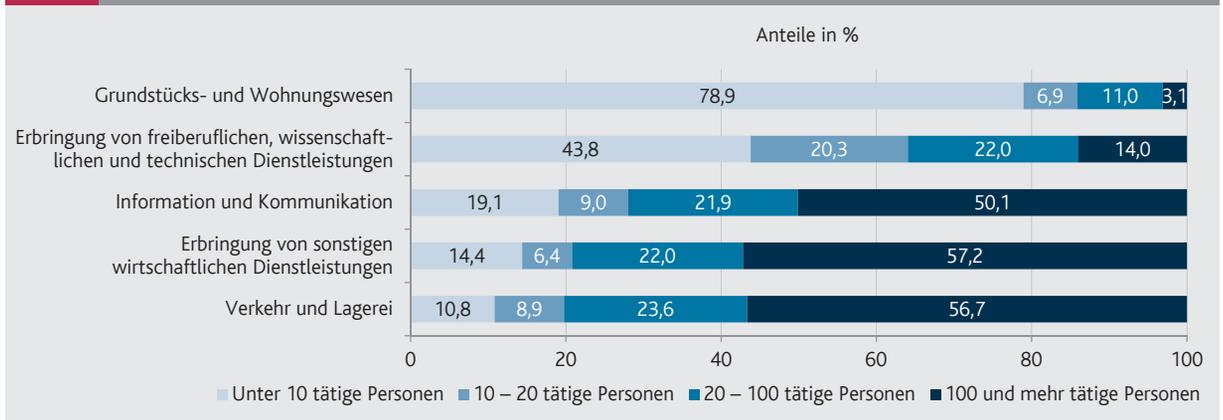
G 2 Unternehmen in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2012 nach Beschäftigtengrößenklassen



T 3 Tätige Personen in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2008–2012

Dienstleistungsbereiche	2008	2009	2010	2011	2012			
					insgesamt	Anteil an Deutschland	Veränderung zu	
							2008	2011
Anzahl					%			
Verkehr und Lagerei	79 938	80 667	83 811	86 176	86 304	4,3	8,0	0,1
Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	52 012	52 429	52 391	53 659	53 228	6,5	2,3	-0,8
Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	15 238	15 426	16 589	14 000	15 863	2,6	4,1	13,3
Post-, Kurier- und Expressdienste	11 532	11 971	13 890	17 489	16 249	3,2	40,9	-7,1
Information und Kommunikation	34 266	34 134	34 914	35 646	35 297	3,3	3,0	-1,0
Rundfunkveranstalter	5 228	5 182	5 129	4 995	4 814	11,8	-7,9	-3,6
Telekommunikation	2 596	2 787	2 984	3 543	3 722	3,5	43,4	5,1
Informationstechnologie	14 922	14 391	15 252	17 188	17 932	3,2	20,2	4,3
Grundstücks- und Wohnungswesen	41 817	37 028	19 523	16 206	14 969	3,1	-64,2	-7,6
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	63 149	65 537	67 459	68 831	73 130	3,5	15,8	6,2
Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	23 010	23 815	23 851	23 449	24 042	3,9	4,5	2,5
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung	9 234	10 055	10 623	10 420	12 137	3,2	31,4	16,5
Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung	18 074	17 890	18 529	19 983	21 686	3,8	20,0	8,5
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	94 481	89 546	101 761	105 229	95 457	3,3	1,0	-9,3
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	43 299	38 089	47 133	47 885	38 773	4,2	-10,5	-19,0
Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a. n. g.	12 395	11 347	12 067	13 926	13 860	3,0	11,8	-0,5

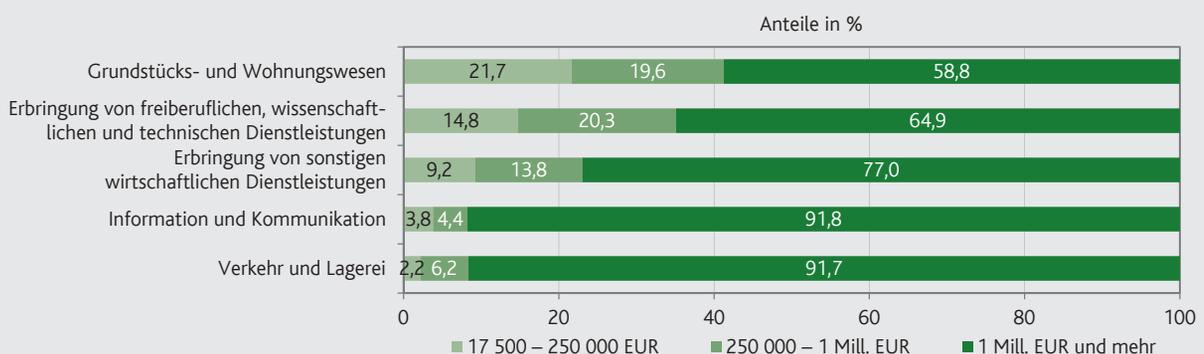
G 3 Tätige Personen in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2012 nach Beschäftigtengrößenklassen



T 4 Umsatz, Aufwendungen, Bruttoentgelte, Betriebsüberschuss und Bruttoanlageinvestitionen in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2012

Dienstleistungsbereiche	Umsatz		Aufwendungen			Bruttoentgelte	Betriebsüberschuss	Bruttoanlageinvestitionen	
	insgesamt	je tätige Person	insgesamt	Anteil am Umsatz					
				zusammen	Personalaufwand				Materialaufwand
1 000 EUR			%			1 000 EUR			
Verkehr und Lagerei	9 002 197	104,3	7 312 539	81,2	25,4	55,8	1 871 367	1 641 171	495 814
Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	6 231 953	117,1	4 999 943	80,2	27,2	53,0	1 388 750	1 213 670	401 116
Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	2 199 857	138,7	1 822 510	82,8	21,3	61,5	383 148	360 451	80 343
Post-, Kurier- und Expressdienste	452 817	27,9	394 045	87,0	22,0	65,0	82 019	56 297	9 379
Information und Kommunikation	6 401 688	181,4	3 948 813	61,7	26,2	35,5	1 321 802	2 386 841	276 600
Rundfunkveranstalter	1 840 778	382,4	681 802	37,0	23,7	13,3	263 772	1 121 625	64 340
Telekommunikation	982 601	264,0	797 126	81,1	20,2	60,9	171 269	180 990	51 824
Informationstechnologie	2 432 302	135,6	1 506 471	61,9	31,5	30,5	657 210	912 214	117 526
Grundstücks- und Wohnungswesen	2 331 158	155,7	902 297	38,7	7,4	31,3	141 223	1 404 046	277 591
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	6 785 619	92,8	4 421 645	65,2	28,4	36,7	1 602 389	2 337 488	236 569
Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	1 347 379	56,0	767 006	56,9	34,2	22,7	373 376	574 813	36 203
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung	1 419 782	117,0	920 810	64,9	27,7	37,1	334 890	483 784	65 156
Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung	2 135 387	98,5	1 472 548	69,0	31,1	37,9	555 322	658 270	60 012
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	4 390 041	46,0	3 118 095	71,0	35,8	35,3	1 279 686	1 192 136	252 723
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	1 118 271	28,8	939 067	84,0	67,8	16,2	618 672	173 720	9 903
Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a.n.g.	1 031 289	74,4	750 761	72,8	23,4	49,4	199 161	264 398	31 446

G 4 Umsatz in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2012 nach Umsatzgrößenklassen



Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich	T 2 bis T 4	G 2 bis G 4	-	-
Umsatzsteuerstatistik	T 1	-	-	-
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	-	G 1	-	-
Unternehmensregister	T 1	-	-	-

Statistiken

Die jährliche **Strukturstatistik im Dienstleistungsbereich** ermöglicht Aussagen über Entwicklungen und strukturelle Veränderungen. Die Ergebnisse der Dienstleistungsstatistik werden von den Landesregierungen und der Bundesregierung als Entscheidungshilfe bei wirtschafts- und strukturpolitischen Maßnahmen, aber auch von den Unternehmen und Verbänden, benötigt. Die Ergebnisse dienen u. a. für Berechnungen im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und als Liefermerkmale der Bundesrepublik Deutschland zur Erfüllung der Anforderungen der Europäischen Gemeinschaft zur Berichterstattung im Dienstleistungsbereich.

Die **Konjunkturstatistik im Dienstleistungsbereich** bildet kurzfristige wirtschaftliche Entwicklungen anhand der Konjunkturindikatoren Umsatz und tätige Personen vierteljährlich ab. Erfasst werden die Wirtschaftsabschnitte Verkehr und Lagerei, Information und Kommunikation, Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen.

Die für die Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich auskunftspflichtigen Erhebungseinheiten werden durch eine dreifach geschich-

tete Zufallsstichprobe ermittelt. Die Stichprobe umfasst gemäß Dienstleistungsstatistikgesetz bundesweit höchstens 15 Prozent aller Einheiten der Auswahlgesamtheit. Zur Festlegung der Auswahlgesamtheit dient das bei den Statistischen Ämtern der Länder und des Bundes geführte Unternehmensregister, in dem Informationen (z. B. steuerbarer Umsatz und Wirtschaftszweig) zu Unternehmen mit mehr als 17 500 Euro Jahresumsatz enthalten sind. Damit gehen Unternehmen und Einrichtungen mit einem Jahresumsatz von 17 500 Euro und weniger nicht in die Auswahlgesamtheit ein und werden auch in den Ergebnissen dieser Statistik nicht nachgewiesen.

Unternehmen oder Einrichtungen mit einem Umsatz von unter 250 000 Euro haben nur einen deutlich reduzierten Fragenkatalog zu beantworten, um die Belastung der Auskunftspflichtigen so gering wie möglich zu halten. Aus diesem Grund liegen detaillierte Angaben zu tätigen Personen, den Aufwendungen sowie Investitionen und Beständen nur für Unternehmen oberhalb dieser Umsatzgrenze vor.

Glossar

Bestände

Zum Wiederverkauf in unverändertem Zustand erworbene Waren und Dienstleistungen, Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, selbst erstellte fertige und unfertige Erzeugnisse, in Arbeit befindliche Aufträge sowie geleistete Anzahlungen auf Gegenstände des Vorratsvermögens. Anschaffungsnebenkosten (Transportkosten, Zölle) werden einbezogen.

Betriebliche Steuern und sonstige öffentliche Abgaben

Steuern, die vom Staat oder den Institutionen der Europäischen Union ohne Gegenleistung im Zusammenhang mit der Beschaffung und Einfuhr von Waren und Erbringung von Dienstleistungen, der Beschäftigung von Arbeitnehmern, dem Eigentum an bzw. der Nutzung von Grund und Boden, Gebäuden oder sonstigen im Geschäftsprozess verwendeten Vermögensgegenständen erhoben werden. Hierzu gehören insbesondere Gewerbesteuer, Kraftfahrzeugsteuer, Grundsteuer

sowie auf selbst erstellte Waren erhobene Verbrauchssteuern und -abgaben. Zu den sonstigen öffentlichen Abgaben zählen öffentliche Gebühren und Beiträge, die für bestimmte Leistungen des Staates bezahlt werden. Nicht angegeben werden Umsatzsteuer, Einkommen- und Körperschaftsteuer sowie Verbrauchssteuern und Zölle.

Bruttoanlageinvestitionen

Güter, die der Erhaltung, Verbesserung und Erweiterung der (Produktions-)Ausstattung von Unternehmen dienen. Die Investitionen werden „brutto“ ohne abzugsfähige Vorsteuer (Umsatz- und Einfuhrumsatzsteuer), ohne Umbuchung und Berücksichtigung von Erlösen aus Abgängen angegeben. Die erworbenen Güter werden zu Anschaffungskosten und die selbsterstellten Sachanlagen zu Herstellungskosten bewertet, ohne Abzug von Abschreibungen oder sonstigen Wertberichtigungen.

Metadaten

Bruttobetriebsüberschuss

Bruttowertschöpfung abzüglich Personalaufwendungen.

Bruttoentgelte

An die abhängig Beschäftigten geleisteten Bruttoszahungen (Bar- und Sachbezüge), einschließlich aller Zuschläge, Prämien, Zulagen usw., jedoch ohne Arbeitgeberanteile zur gesetzlichen Sozialversicherung. Nicht einbezogen werden die Entgelte für tätige (Mit)Inhaber/-innen sowie mithelfende Familienangehörige, die mit dem betreffenden Unternehmen oder der Einrichtung in keinem vertraglichen Lohn-, Gehalts- oder Ausbildungsverhältnis stehen, sowie der kalkulatorische Unternehmerlohn.

Bruttowertschöpfung

Sie umfasst den im Produktionsprozess geschaffenen Mehrwert und ergibt sich als Differenz zwischen den Produktionswerten und den Vorleistungen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen. Die Bruttowertschöpfung ist zu Herstellungspreisen bewertet, beinhaltet also die empfangenen Gütersubventionen, nicht jedoch die zu zahlenden Gütersteuern. Die Aufsummierung der Bruttowertschöpfung der einzelnen Wirtschaftsbereiche ergibt die gesamtwirtschaftliche Bruttowertschöpfung.

Sonstige betriebliche Erträge

Umsatzerlöse oder Einnahmen aus nicht betriebstypischen Nebengeschäften des Unternehmens oder der Einrichtung, wie z. B. Patent- und Lizenzentnahmen oder Kantineerlöse sowie Einnahmen aus Mieten, Pachten und Leasing, sofern es sich bei diesen nicht um Einnahmen im Sinne des Geschäftsgegenstandes handelt (z. B. bei Vermietungs- bzw. Leasinggesellschaften). Nicht einbezogen werden Subventionen, außerordentliche und betriebsfremde Erträge sowie Zins- und ähnliche Erträge (z. B. Kursgewinne, Dividenden, Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen oder aus dem Verkauf von Gegenständen des Anlagevermögens).

Subventionen

Finanzielle Zuwendungen, die Bund, Länder und Gemeinden oder Einrichtungen der Europäischen Union ohne Gegenleistung an das Unternehmen oder die Einrichtung für Forschungs- und

Entwicklungsvorhaben oder für die laufende Geschäftstätigkeit gewähren, um

- die Herstellungskosten zu verringern und/oder
- die Verkaufspreise der Dienstleistungen bzw. Erzeugnisse zu senken und/oder
- eine hinreichende Entlohnung der Produktionsfaktoren zu ermöglichen.

Hierzu zählen auch Zinszuschüsse, Frachthilfen und Lohnkostenzuschüsse sowie Subventionen zur Verringerung der Umweltverschmutzung.

Tätige Personen

Tätige (Mit)Inhaber/-innen und unbezahlt mithelfende Familienangehörige sowie alle voll- und teilzeitbeschäftigten Angestellten, Arbeiter/-innen, Beamte/-innen, Auszubildenden, Studierende, Praktikanten/-innen sowie Volontäre/-innen, die am 30. September des Berichtsjahres in einem Arbeitsverhältnis zum Unternehmen oder zur Einrichtung standen. Zu den tätigen Personen zählen auch vorübergehend abwesende Personen (z. B. Erkrankte, Urlauber, Frauen im Mutterschutz, Personen in Elternzeit mit einer Dauer von weniger als einem Jahr) sowie Personen in Altersteilzeit und im Außendienst. Nicht einbezogen werden im Ausland beschäftigte Personen. Ebenfalls nicht einbezogen werden Arbeitskräfte, die von anderen Unternehmen gegen Entgelt zur Arbeitsleistung überlassen wurden (Leiharbeiter), freie Mitarbeiter/-innen sowie Personen, die ein Jahr oder länger in Elternzeit sind.

Umsatz oder Einnahmen aus selbstständiger Tätigkeit

Gesamtbetrag (ohne Umsatzsteuer) der abgerechneten Lieferungen und sonstigen Leistungen (auch Eigenverbrauch), einschließlich der Handelsumsätze aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, unabhängig vom Zahlungseingang. Hierzu zählen auch Provisionen aus Vermittlungs- und Kommissionsgeschäften. Mit einbezogen werden in Rechnung gestellte Nebenkosten, wie beispielsweise Reisekosten, Spesen, Fracht, Porto- und Verpackungskosten, sowie der umsatzsteuerfreie Umsatz nach § 4 Umsatzsteuergesetz (UStG). Erlösschmälerungen, wie Preisnachlässe, Rabatte und Skonti, werden abgesetzt.

Internet

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/dienstleistungen

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/dienstleistungen/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/dienstleistungen/statistische-berichte



26. Unternehmen



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Kennzahlen zu Unternehmen, Gewerbeanzeigen und Insolvenzen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2013	696
T 2: Unternehmen 2012 nach Bundesländern	697
T 3: Gewerbeanzeigen 2013 nach Bundesländern	698
T 4: Unternehmensinsolvenzen 2013 nach Bundesländern	699
T 5: Unternehmen 2008–2012 nach Wirtschaftszweigen	700
T 6: Unternehmen 2012 nach Wirtschaftszweigen und Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	701
T 7: Gewerbeanmeldungen 2013 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	702
T 8: Gewerbeabmeldungen 2013 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	704
T 9: Insolvenzverfahren 2003–2013	705
T 10: Insolvenzen 2005–2013 nach Art des Schuldners und Höhe der voraussichtlichen Forderungen	706
T 11: Insolvenzen 2013 nach Art des Schuldners und der Höhe der voraussichtlichen Forderungen	707
T 12: Unternehmen 2012 nach Verwaltungsbezirken und ausgewählten Wirtschaftsbereichen	708
T 13: Gewerbeanmeldungen 2013 nach Verwaltungsbezirken	710
T 14: Gewerbeabmeldungen 2013 nach Verwaltungsbezirken	712
T 15: Unternehmensinsolvenzen 2013 nach Verwaltungsbezirken und Höhe der voraussichtlichen Forderungen	714

Grafiken

G 1: Unternehmensinsolvenzen 2010 und 2013 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	695
G 2: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte von rheinland-pfälzischen Mehrländerunternehmen in anderen Bundesländern 2012 nach Bundesländern	697
G 3: Betriebsgründungen 2013 nach Bundesländern	698
G 4: Unternehmensinsolvenzen 2013 nach Bundesländern	699
G 5: Unternehmen 2008 und 2012 nach Wirtschaftszweigen	700
G 6: Unternehmen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2012 nach Wirtschaftszweigen	701
G 7: Betriebsgründungen und sonstige Neugründungen 2013 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	703
G 8: Voraussichtliche Forderungen und betroffene Beschäftigte aus den Unternehmensinsolvenzen 2003–2013	705

Karten

K 1: Unternehmensdichte 2012 nach Verwaltungsbezirken	709
K 2: Gewerbeanmeldungen 2013 nach Verwaltungsbezirken	711
K 3: Gewerbeabmeldungen 2013 nach Verwaltungsbezirken	713
K 4: Unternehmensinsolvenzen 2013 nach Verwaltungsbezirken	715

Übersichten

Ü 1: Gewerbeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen	717
--	-----

Metadaten

Datenquellen	716
Statistiken	716
Glossar	718
Internet	720

- Insgesamt 172 300 Unternehmen gab es 2012 in Rheinland-Pfalz, das waren 2,6 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Im gleichen Zeitraum stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 0,8 Prozent auf 1,16 Millionen.
- Mehr als die Hälfte aller Unternehmen werden ausschließlich vom Inhaber geführt.
- Mehr als ein Viertel aller Beschäftigten arbeiten im Verarbeitenden Gewerbe (26 Prozent).
- In Betrieben in anderen Bundesländern beschäftigen rheinland-pfälzische Unternehmen rund 154 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon allein in Nordrhein-Westfalen 30 000.
- Die rheinland-pfälzischen Gewerbeämter verzeichneten 2013 weniger Gewerbeanmeldungen (-0,7 Prozent), aber auch weniger Abmeldungen (-3,3 Prozent).
- Im Jahr 2013 waren 1085 rheinland-pfälzische Unternehmen von Überschuldung oder Zahlungsunfähigkeit betroffen. Das war der niedrigste Stand seit 2000.
- Die Insolvenzhäufigkeit, also die Zahl der Insolvenzfälle je 10 000 umsatzsteuervoranmeldungspflichtige Unternehmen, lag im Berichtsjahr in Rheinland-Pfalz mit 69 deutlich unter dem Bundesdurchschnitt (80).

G 1 Unternehmensinsolvenzen 2010 und 2013 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



T 1

Kennzahlen zu Unternehmen, Gewerbeanzeigen und Insolvenzen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2013

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1991	2000	2005	2010	2012	2013	2012	2013
Unternehmen	Anzahl	.	.	.	178 233	172 295	...	3 663 432	...
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	.	.	.	44,5	43,1	...	45,5	...
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Mill.	.	.	.	1,12	1,16	...	26,91	...
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	.	.	.	279,0	289,8	...	371,0	...
Gewerbeanzeigen									
Anmeldungen	Anzahl	26 915	37 795	43 558	41 205	36 467	36 206	757 371	755 048
Neugründungen	Anzahl	.	.	36 645	34 928	29 857	29 758	618 780	615 596
Betriebsgründungen	Anzahl	.	9 137	7 853	5 949	6 201	5 702	134 232	128 675
je 10 000 Einwohner/-innen	Anzahl	.	22,6	19,3	14,9	15,5	14,3	16,7	16,0
sonstige Neugründungen	Anzahl	.	.	28 792	28 979	23 656	24 056	484 548	486 921
Anteil der Frauen	%	.	.	31,6	31,3	31,4	32,3	29,8	29,7
Abmeldungen	Anzahl	16 377	31 831	34 593	35 202	37 030	35 825	710 932	696 335
vollständige Aufgaben	Anzahl	.	.	27 456	29 086	30 706	29 752	571 779	558 008
Betriebsaufgaben	Anzahl	.	5 500	5 788	5 457	5 641	5 427	122 129	115 957
je 10 000 Einwohner/-innen	Anzahl	.	13,6	14,3	13,6	14,1	13,6	15,2	14,4
sonstige Stilllegungen	Anzahl	.	.	21 668	23 629	25 065	24 325	449 650	442 051
Anteil der Frauen	%	.	.	31,8	32,6	32,1	32,3	30,5	30,5
Saldo der Betriebsgründungen und -aufgaben	Anzahl	.	3 637	2 065	492	560	275	12 103	12 718
Insolvenzen									
Unternehmensinsolvenzverfahren	Anzahl	.	1 087	1 659	1 356	1 094	1 085	28 297	25 995
je 1 000 Umsatzsteuerpflichtige	Anzahl	.	7,3	11,0	8,8	7,0	6,9	8,8	8,0
betroffene Beschäftigte	Anzahl	.	5 056	6 998	5 253	5 212	5 205	183 492	173 541
voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	.	565,3	785,1	1 171,6	1 224,5	596,3	41 173,4	28 061,2
Übrige Schuldner	Anzahl	.	.	.	.	.	.	.	.
Verfahren	Anzahl	.	649	4 914	6 680	5 838	5 721	122 001	115 337
Anteil der Verbraucherinsolvenzen	%	.	71,8	64,4	75,5	77,4	74,2	80,0	79,1
je 10 000 Einwohner/-innen	Anzahl	.	1,2	7,8	12,6	11,3	10,6	1,2	1,1
voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	.	88,6	606,4	641,9	502,3	492,2	10 534,0	9 762,5
je Verfahren	1 000 EUR	.	136,6	123,4	96,1	86,0	86,0	86,3	84,6

T 2 Unternehmen 2012 nach Bundesländern

Merkmal	Unternehmen			Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte				
	insgesamt	Veränderung zu 2011	Anteil an Deutschland insgesamt	insgesamt	Veränderung zu 2011	Anteil an Deutschland insgesamt	je Unternehmen	
							insgesamt	Veränderung zu 2011
Anzahl	%		Anzahl	%		Anzahl	%	
Baden-Württemberg	494 197	0,9	13,5	3 913 578	1,9	14,5	8	1,0
Bayern	661 989	2,0	18,1	4 571 209	2,5	17,0	7	0,5
Berlin	168 943	2,1	4,6	1 144 653	3,3	4,3	7	1,1
Brandenburg	100 491	0,1	2,7	562 754	-0,1	2,1	6	-0,2
Bremen	27 003	-0,8	0,7	269 214	2,1	1,0	10	2,9
Hamburg	105 819	0,3	2,9	877 858	1,4	3,3	8	1,1
Hessen	287 973	-0,8	7,9	2 326 120	1,2	8,6	8	2,0
Mecklenburg-Vorpommern	68 747	0,9	1,9	394 961	2,7	1,5	6	1,8
Niedersachsen	308 517	0,4	8,4	2 343 669	2,9	8,7	8	2,5
Nordrhein-Westfalen	754 286	-0,1	20,6	6 111 903	1,5	22,7	8	1,6
Rheinland-Pfalz	172 295	-2,6	4,7	1 158 863	0,8	4,3	7	3,5
Saarland	40 300	-1,2	1,1	292 515	0,1	1,1	7	1,3
Sachsen	174 539	0,2	4,8	1 068 816	0,5	4,0	6	0,3
Sachsen-Anhalt	80 295	-0,6	2,2	547 829	-0,7	2,0	7	-0,1
Schleswig-Holstein	128 736	0,4	3,5	764 945	1,7	2,8	6	1,3
Thüringen	89 302	-0,6	2,4	557 925	-0,1	2,1	6	0,5
Deutschland	3 663 432	0,4	100	26 906 812	1,7	100	7	1,3

G 2

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte von rheinland-pfälzischen Mehrländerunternehmen in anderen Bundesländern 2012 nach Bundesländern



Große rheinland-pfälzische Unternehmen haben auch in anderen Bundesländern Betriebe. Dort wurden 2012 knapp 154 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sozialversicherungspflichtig beschäftigt.

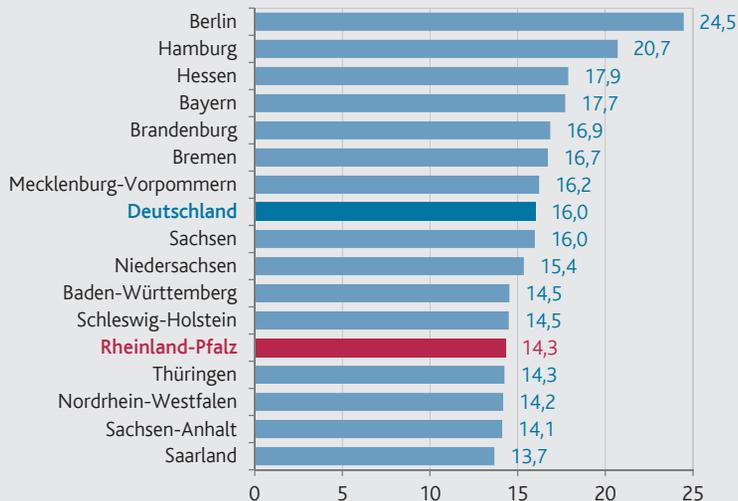
Die meisten Beschäftigten dieser sogenannten Mehrländerunternehmen waren in den Nachbarländern Nordrhein-Westfalen (19,5 Prozent), Baden-Württemberg (17,5 Prozent) sowie in Bayern (13 Prozent) tätig.

T 3 Gewerbeanzeigen 2013 nach Bundesländern

Merkmal	Anmeldungen					Abmeldungen				
	ins-gesamt	Veränderung zu 2012	Anteil an Deutschland	darunter		ins-gesamt	Veränderung zu 2012	Anteil an Deutschland	darunter	
				Betriebsgründungen	sonstige Neugründungen				Betriebsaufgaben	Stilllegungen
Anzahl			%		Anzahl			%		
Baden-Württemberg	96 905	0,8	12,8	15,8	61,4	90 941	-1,3	13,1	13,6	62,2
Bayern	129 998	-1,4	17,2	17,1	61,9	111 336	-3,7	16,0	16,5	58,8
Berlin	46 212	-3,9	6,1	17,9	74,0	34 776	-5,0	5,0	18,8	70,6
Brandenburg	18 330	0,4	2,4	22,5	54,6	18 019	-4,6	2,6	21,3	58,8
Bremen	6 208	1,8	0,8	17,6	71,0	4 768	-12,0	0,7	19,7	66,7
Hamburg	22 743	0,6	3,0	15,8	71,7	17 968	-0,4	2,6	14,5	70,1
Hessen	71 629	-1,0	9,5	15,0	66,2	68 377	-3,0	9,8	14,7	65,8
Mecklenburg-Vorpommern	11 570	2,1	1,5	22,4	58,7	12 530	7,9	1,8	21,7	61,9
Niedersachsen	63 526	0,8	8,4	18,8	61,4	58 331	0,5	8,4	18,1	61,0
Nordrhein-Westfalen	158 994	1,7	21,1	15,6	67,7	150 610	-0,4	21,6	15,9	66,3
Rheinland-Pfalz	36 206	-0,7	4,8	15,7	66,4	35 825	-3,3	5,1	15,1	67,9
Saarland	7 267	0,0	1,0	18,7	64,0	7 308	5,6	1,0	19,2	63,9
Sachsen	30 995	-4,2	4,1	20,9	61,4	31 059	-4,8	4,5	21,0	60,4
Sachsen-Anhalt	12 688	-5,2	1,7	25,1	58,1	14 037	-8,4	2,0	25,9	59,0
Schleswig-Holstein	27 739	0,0	3,7	14,7	64,2	25 071	-0,5	3,6	15,3	63,6
Thüringen	14 038	0,0	1,9	22,0	58,8	15 379	-3,0	2,2	21,6	58,2
Deutschland	755 048	1,0	100	17,0	64,5	696 335	1,0	100	16,7	63,5

G 3 Betriebsgründungen 2013 nach Bundesländern

je 10 000 Einwohner/-innen



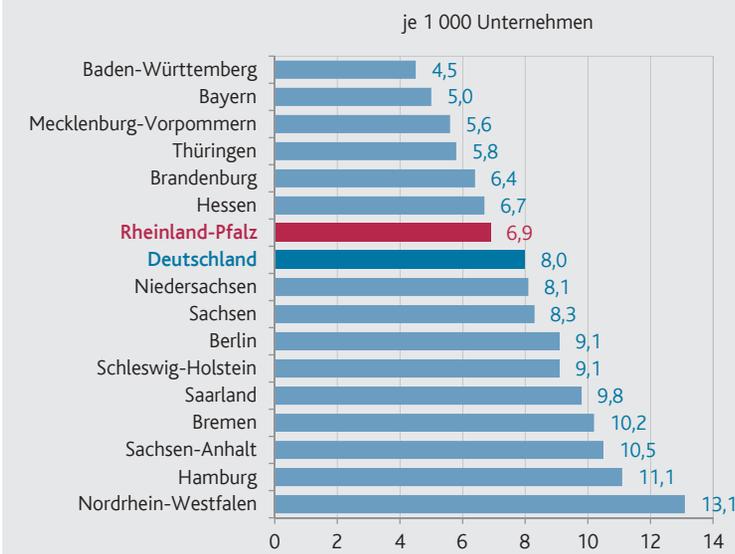
In Rheinland-Pfalz gab es 2013 gut 5 700 Betriebsgründungen. Darunter werden Gründungen von Betreibern mit einer erwarteten größeren wirtschaftlichen Bedeutung verstanden. Sie kann durch eine juristische Person, eine Gesellschaft ohne Rechtspersönlichkeit (Personengesellschaft) oder eine natürliche Person erfolgen. Bei einer natürlichen Person, die eine Hauptniederlassung anmeldet, ist Voraussetzung, dass sie entweder in das Handelsregister eingetragen ist oder aber eine Handwerkskarte besitzt oder mindestens einen Beschäftigten. Bezogen auf 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner wurden 14,3 Betriebe gegründet. Dies bedeutet im Ländervergleich Rang 12.

T 4 Unternehmensinsolvenzen 2013 nach Bundesländern

Merkmal	Insgesamt				Eröffnete Verfahren	Mangels Masse abgewiesen	Voraussichtliche Forderungen
	Anzahl	je 1 000 Umsatzsteuerpflichtige ¹	Veränderung zu 2012	Anteil an Deutschland			
			%	Anzahl	Mill. EUR		
Baden-Württemberg	2 017	4,5	-7,0	7,8	1 430	587	2 277,9
Bayern	3 018	5,0	-8,2	11,6	2 239	779	3 437,8
Berlin	1 278	9,1	-0,6	4,9	811	467	1 106,8
Brandenburg	584	6,4	-3,9	2,2	444	140	288,7
Bremen	231	10,2	0,4	0,9	166	65	644,5
Hamburg	1 009	11,1	29,2	3,9	839	170	4 832,9
Hessen	1 660	6,7	7,2	6,4	1 148	512	2 447,9
Mecklenburg-Vorpommern	311	5,6	-17,1	1,2	251	60	166,4
Niedersachsen	2 227	8,1	-3,8	8,6	1 602	625	1 696,9
Nordrhein-Westfalen	8 799	13,1	-16,6	33,8	6 871	1 928	8 057,5
Rheinland-Pfalz	1 085	6,9	-0,8	4,2	804	281	596,3
Saarland	345	9,8	-2,0	1,3	254	91	373,4
Sachsen	1 255	8,3	-9,6	4,8	967	288	741,9
Sachsen-Anhalt	708	10,5	7,8	2,7	525	183	282,9
Schleswig-Holstein	1 026	9,1	-10,2	3,9	798	228	864,1
Thüringen	442	5,8	-14,7	1,7	339	103	245,3
Deutschland	25 995	8,0	-8,1	100	19 488	6 507	28 061,2

1 Unternehmen.

G 4 Unternehmensinsolvenzen 2013 nach Bundesländern



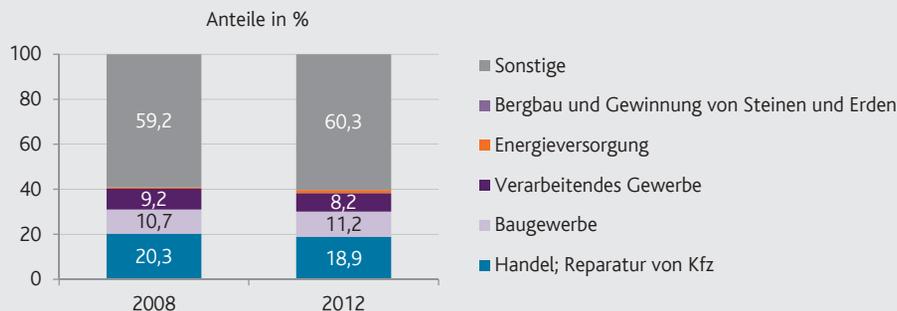
Die Zahl der Insolvenzen ist 2013 weiter gesunken. Insgesamt 1085 Unternehmen stellten einen Insolvenzantrag bei dem jeweils zuständigen Amtsgericht. Das waren 0,8 Prozent weniger als 2012 und der niedrigste Stand seit 2000. In 74 Prozent der Fälle kam es zur Eröffnung eines Insolvenzverfahrens, bei 26 Prozent musste eine Abweisung mangels Masse erfolgen. Bezogen auf 1000 Unternehmen waren 6,9 Unternehmen von Insolvenz betroffen. Nur in sechs Ländern war die Insolvenzhäufigkeit niedriger. Im Bundesdurchschnitt mussten acht von 1000 Unternehmen Insolvenz anmelden.

T 5 Unternehmen¹ 2008–2012 nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	2008	2009	2010	2011	2012			
					ins-gesamt	Veränderung zu		Anteil an insgesamt
						2008	2011	
Anzahl					%			
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	175	173	160	152	148	-15,4	-2,6	0,1
Verarbeitendes Gewerbe	16 584	15 810	14 758	14 518	14 124	-14,8	-2,7	8,2
Energieversorgung	853	1 003	1 404	1 963	2 342	174,6	19,3	1,4
Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	867	746	755	710	691	-20,3	-2,7	0,4
Baugewerbe	19 289	19 130	19 205	19 276	19 261	-0,1	-0,1	11,2
Handel; Reparatur von Kraftfahrzeugen	36 390	35 031	34 864	33 867	32 611	-10,4	-3,7	18,9
Verkehr und Lagerei	5 897	5 738	5 782	5 676	5 481	-7,1	-3,4	3,2
Gastgewerbe	16 424	16 085	16 081	15 650	14 614	-11,0	-6,6	8,5
Information und Kommunikation	5 710	5 543	5 677	5 567	5 307	-7,1	-4,7	3,1
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	3 005	2 982	3 094	3 111	3 071	2,2	-1,3	1,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	16 221	16 321	16 608	16 631	16 171	-0,3	-2,8	9,4
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	20 467	20 601	21 154	21 001	20 416	-0,2	-2,8	11,8
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	7 441	7 821	8 359	8 637	8 640	16,1	0,0	5,0
Erziehung und Unterricht	4 962	4 951	4 944	4 675	4 580	-7,7	-2,0	2,7
Gesundheits- und Sozialwesen	10 725	10 744	10 960	11 013	10 885	1,5	-1,2	6,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung	4 463	4 312	4 164	4 089	3 993	-10,5	-2,3	2,3
Sonstige Dienstleistungen	10 097	10 027	10 264	10 302	9 960	-1,4	-3,3	5,8
Insgesamt	179 570	177 018	178 233	176 838	172 295	-4,1	-2,6	100

1 Stand des Unternehmensregisters 30.06.2014.

G 5 Unternehmen 2008 und 2012 nach Wirtschaftszweigen



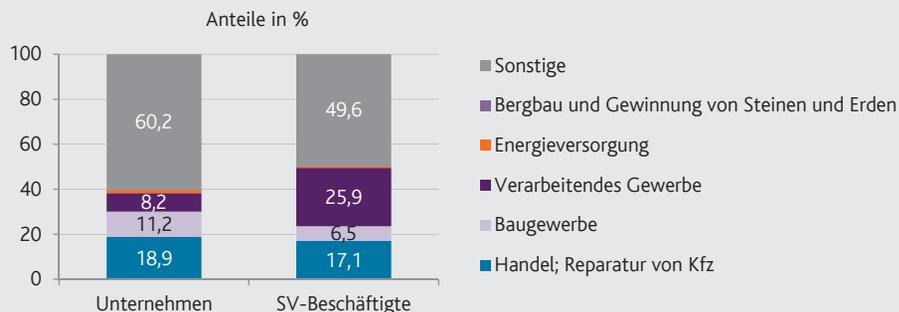
Fast jedes fünfte der insgesamt 172 300 rheinland-pfälzischen Unternehmen war 2012 im Wirtschaftsbereich Handel und Kfz-Reparatur tätig. Zum Baugewerbe gehörten elf Prozent der Unternehmen.

T 6 Unternehmen¹ 2012 nach Wirtschaftszweigen und Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

Wirtschaftszweig	Unternehmen							Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
	insgesamt	mit ... sozialversicherungspflichtig Beschäftigten						
		Anzahl	ohne	1 – 10	10 – 25	25 – 50	50 – 250	250 und mehr	Anzahl
		Anteile in %						
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	148	28,4	39,9	18,2	8,1	3,4	2,0	2 974
Verarbeitendes Gewerbe	14 124	36,6	42,8	10,6	4,1	4,6	1,3	300 210
Energieversorgung	2 342	93,4	4,5	0,6	0,4	0,6	0,4	6 497
Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	691	36,6	37,3	14,9	5,6	4,5	1,0	10 638
Baugewerbe	19 261	40,1	50,6	7,2	1,2	0,8	0,0	75 775
Handel; Reparatur von Kraftfahrzeugen	32 611	50,7	40,7	5,7	1,6	1,1	0,1	198 322
Verkehr und Lagerei	5 481	40,9	43,6	9,1	3,6	2,5	0,3	57 416
Gastgewerbe	14 614	51,7	43,8	3,1	0,8	0,5	0,0	33 615
Information und Kommunikation	5 307	64,8	28,0	4,1	1,3	1,4	0,3	32 317
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	3 071	31,1	64,2	1,3	0,6	1,3	1,5	45 561
Grundstücks- und Wohnungswesen	16 171	88,4	11,1	0,4	0,1	0,0	-	5 322
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	20 416	61,8	33,0	3,9	0,7	0,5	0,1	51 995
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	8 640	52,0	38,8	4,8	1,9	2,1	0,4	63 401
Erziehung und Unterricht	4 580	32,0	44,3	18,0	3,6	1,7	0,3	47 190
Gesundheits- und Sozialwesen	10 885	11,7	72,0	8,5	3,1	3,8	0,9	183 854
Kunst, Unterhaltung und Erholung	3 993	70,9	25,1	2,8	0,6	0,6	0,1	9 306
Sonstige Dienstleistungen	9 960	45,5	49,6	3,1	0,9	0,8	0,1	34 470
Insgesamt	172 295	50,9	40,3	5,5	1,6	1,4	0,3	1 158 863

1 Stand des Unternehmensregisters 2014.

G 6 Unternehmen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2012 nach Wirtschaftszweigen



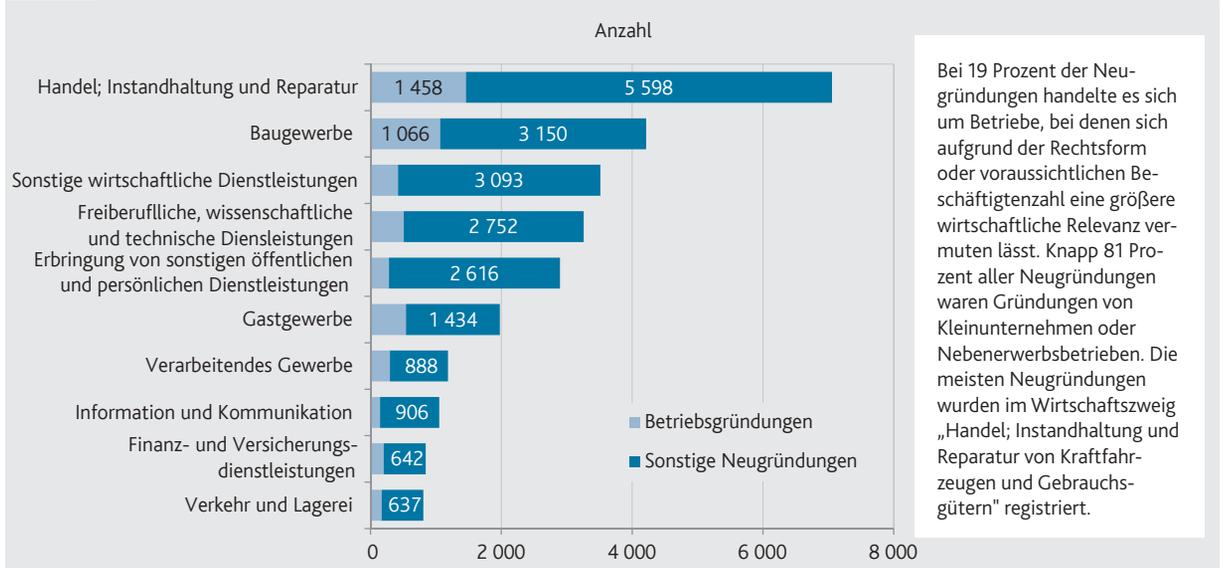
An der Mitarbeiterzahl gemessen gab es die größten Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe. Jeder vierte sozialversicherungspflichtig Beschäftigte war in diesem Wirtschaftszweig tätig.

T 7 Gewerbeanmeldungen 2013 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Insgesamt			Veränderung zu 2012	Neuerichtungen			Zuzug	Übernahme
	Anzahl	Anteil an insgesamt in %	je 10 000 Einwohner/ innen		Betriebs- gründung	sonstige Neugründung	Umwand- lung		
				%				Anzahl	
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 461	4,0	3,7	9,0	301	889	14	168	89
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	6	0,0	0,0	-25,0	4	1	-	-	1
darunter: Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	6	0,0	0,0	-25,0	1	1	-	-	1
Verarbeitendes Gewerbe	1 455	4,0	3,6	9,2	297	888	14	168	88
darunter									
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	168	0,5	0,4	17,5	69	64	-	12	23
Getränkeherstellung	34	0,1	0,1	30,8	7	19	-	2	6
Textilindustrie	132	0,4	0,3	53,5	4	119	-	8	1
Bekleidungsindustrie	98	0,3	0,2	-13,3	10	84	-	4	-
Leder- und Schuhindustrie	9	0,0	0,0	-52,6	1	7	-	-	1
Holz-, Korb- und Korkwarenindustrie (ohne Möbel)	32	0,1	0,1	-15,8	3	22	-	4	3
Papier- und Pappeindustrie	7	0,0	0,0	133,3	3	3	-	1	-
Druckindustrie; Vervielfältigung von Datenträgern	74	0,2	0,2	1,4	15	45	1	6	7
Chemische Industrie	22	0,1	0,1	69,2	6	10	1	4	1
Pharmaindustrie	3	0,0	0,0	-25,0	2	-	-	1	-
Gummi- und Kunststoffwarenindustrie	15	0,0	0,0	-6,3	2	7	1	4	1
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	62	0,2	0,2	8,8	23	29	2	5	3
Metallerzeugung und -bearbeitung	5	0,0	0,0	-28,6	4	-	-	1	-
Metallindustrie	199	0,5	0,5	-9,1	55	95	1	29	19
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten u. a.	25	0,1	0,1	19,0	6	8	1	9	1
Herstellung elektrischer Ausrüstungen	10	0,0	0,0	-33,3	3	3	-	4	-
Maschinenbau	49	0,1	0,1	-3,9	23	14	2	8	2
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	15	0,0	0,0	87,5	6	2	3	3	1
Sonstiger Fahrzeugbau	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Möbelindustrie	12	0,0	0,0	-	1	5	-	5	1
Herstellung sonstiger Waren	336	0,9	0,8	6,7	34	256	1	33	12
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	147	0,4	0,4	69,0	20	96	1	24	6

G 7

Betriebsgründungen und sonstige Neugründungen 2013 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



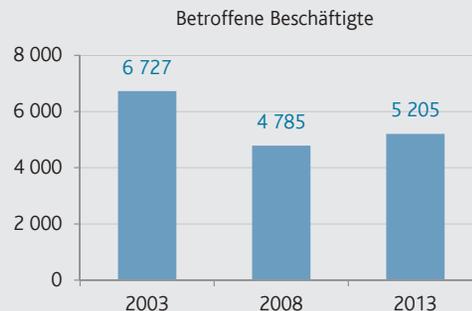
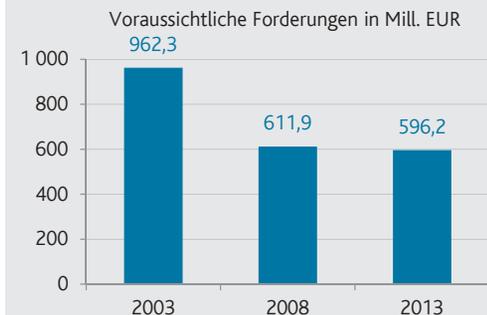
T 8 Gewerbeabmeldungen 2013 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Insgesamt			Veränderung zu 2012 %	Vollständige Aufgaben			Fortzug	Übergabe
	Anzahl	Anteil an insgesamt in %	je 10 000 Einwohner/innen		Betriebsaufgabe	sonstige Stilllegung	Umwandlung		
				Anzahl					
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 403	3,9	3,5	-3,1	362	750	24	156	111
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	11	0,0	0,0	57,1	9	2	-	-	-
darunter: Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	10	0,0	0,0	42,9	1	1	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	1 392	3,9	3,5	-3,4	353	748	24	156	111
darunter									
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	233	0,7	0,6	-7,9	99	98	-	7	29
Getränkeherstellung	32	0,1	0,1	-15,8	12	11	-	3	6
Textilindustrie	54	0,2	0,1	5,9	5	38	1	9	1
Bekleidungsindustrie	75	0,2	0,2	-8,5	6	59	-	8	2
Leder- und Schuhindustrie	19	0,1	0,0	-	5	13	-	-	1
Holz-, Korb- und Korkwarenindustrie (ohne Möbel)	38	0,1	0,1	11,8	8	25	-	3	2
Papier- und Pappeindustrie	6	0,0	0,0	20,0	2	1	-	2	1
Druckindustrie; Vervielfältigung von Datenträgern	98	0,3	0,2	2,1	23	54	1	15	5
Chemische Industrie	22	0,1	0,1	-12,0	5	6	2	6	3
Pharmaindustrie	3	0,0	0,0	-	2	-	-	1	-
Gummi- und Kunststoffwarenindustrie	19	0,1	0,0	-5,0	4	8	3	3	1
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	75	0,2	0,2	7,1	21	35	6	5	8
Metallerzeugung und -bearbeitung	3	0,0	0,0	-66,7	1	2	-	-	-
Metallindustrie	247	0,7	0,6	-3,5	65	127	4	26	25
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten u. a.	22	0,1	0,1	-12,0	9	10	-	1	2
Herstellung elektrischer Ausrüstungen	9	0,0	0,0	-47,1	5	4	-	-	-
Maschinenbau	51	0,1	0,1	10,9	20	18	3	8	2
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	11	0,0	0,0	-	4	5	1	-	1
Sonstiger Fahrzeugbau	1	0,0	0,0	-80,0	-	1	-	-	-
Möbelindustrie	18	0,1	0,0	-10,0	2	11	-	3	2
Herstellung sonstiger Waren	233	0,7	0,6	-10,0	39	137	3	39	15
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	122	0,3	0,3	23,2	16	84	-	17	5

T 9 Insolvenzverfahren 2003–2013

Jahr	Insgesamt	Darunter		Davon			Voraussichtliche Forderungen
		Unternehmen	Verbraucher/-innen	eröffnet	mangels Masse abgewiesen	Schuldenbereinigungsplan angenommen	
Anzahl							1 000 EUR
2003	4 789	1 549	1 856	3 775	840	174	1 453 491
2004	5 476	1 557	2 408	4 416	847	213	1 413 959
2005	6 573	1 659	3 166	5 480	905	188	1 391 548
2006	7 329	1 586	4 032	6 489	656	184	1 577 069
2007	7 379	1 383	4 450	6 622	571	186	1 188 587
2008	7 100	1 279	4 258	6 437	525	138	1 170 623
2009	7 519	1 382	4 482	6 807	562	150	1 789 187
2010	8 036	1 356	5 041	7 241	663	132	1 813 479
2011	7 329	1 225	4 641	6 693	534	102	1 118 682
2012	6 932	1 094	4 518	6 358	490	84	1 726 832
2013	6 806	1 085	4 243	6 169	539	98	1 088 521
Anteil an insgesamt in %							
2003	100	32,3	38,8	78,8	17,5	3,6	x
2004	100	28,4	44,0	80,6	15,5	3,9	x
2005	100	25,2	48,2	83,4	13,8	2,9	x
2006	100	21,6	55,0	88,5	9,0	2,5	x
2007	100	18,7	60,3	89,7	7,7	2,5	x
2008	100	18,0	60,0	90,7	7,4	1,9	x
2009	100	18,4	59,6	90,5	7,5	2,0	x
2010	100	16,9	62,7	90,1	8,3	1,6	x
2011	100	16,7	63,3	91,3	7,3	1,4	x
2012	100	15,8	65,2	91,7	7,1	1,2	x
2013	100	15,9	62,3	90,6	7,9	1,4	x

G 8 Voraussichtliche Forderungen und betroffene Beschäftigte aus den Unternehmensinsolvenzen 2003–2013



T 10 Insolvenzen 2005–2013 nach Art des Schuldners und Höhe der voraussichtlichen Forderungen

Merkmal	2005	2010	2012	2013	
	Anzahl				Veränderung zu 2012 in %
Unternehmen					
Rechtsform					
Einzelunternehmen, Freie Berufe, Kleingewerbe	801	656	527	461	-12,5
Personengesellschaften	132	96	74	93	25,7
Kapitalgesellschaften	675	560	429	515	20,0
Sonstige Rechtsformen	51	44	64	16	-75,0
Alter des Unternehmens					
Unter 8 Jahre	634	534	474	467	-1,5
8 Jahre und mehr	544	496	428	378	-11,7
Unbekannt	481	326	192	240	25,0
Unternehmen insgesamt	1 659	1 356	1 094	1 085	-0,8
Übrige Schuldner					
Natürliche Personen	23	90	56	36	-35,7
Nachlässe und sonstige Personen	1 725	1 549	1 264	1 442	14,1
Verbraucher/-innen	3 166	5 041	4 518	4 243	-6,1
Übrige Schuldner insgesamt	4 914	6 680	5 838	5 721	-2,0
Insgesamt					
Höhe der Forderungen					
unter 5 000 EUR	219	259	272	252	-7,4
5 000 – 50 000 EUR	2 807	4 230	3 655	3 575	-2,2
50 000 – 250 000 EUR	2 423	2 664	2 297	2 264	-1,4
250 000 – 500 000 EUR	586	488	380	427	12,4
500 000 – 1 000 000 EUR	297	220	182	171	-6,0
1 000 000 – 5 000 000 EUR	218	135	119	101	-15,1
5 000 000 EUR und mehr	23	40	27	16	-37,5
Schuldner insgesamt	6 573	8 036	6 932	6 806	-1,8

T 11 Insolvenzen 2013 nach Art des Schuldners und Höhe der voraussichtlichen Forderungen

Merkmal	Insgesamt		Davon			Betroffene Beschäftigte	Voraussichtliche Forderungen	
	Anzahl	Anteil an insgesamt in %	eröffnet	mangels Masse abgewiesen	Schuldenbereinigungsplan angenommen		insgesamt	Veränderung zu 2012
						Anteile in %			Anzahl	1 000 EUR	%
Unternehmen								
Rechtsform								
Einzelunternehmen, Freie Berufe, Kleingewerbe	461	6,8	6,3	13,7	x	753	83 582	-28,9
Personengesellschaften	93	1,4	1,2	3,9	x	1 070	63 816	-23,1
Kapitalgesellschaften	515	7,6	5,5	32,3	x	3 346	446 140	-56,2
Sonstige Rechtsformen	16	0,2	0,1	2,2	x	36	2 760	-56,9
Alter des Unternehmens								
Unter 8 Jahre	467	6,9	5,4	24,9	x	1 725	154 612	-50,9
8 Jahre und mehr	378	5,6	5,0	12,6	x	3 369	396 270	-52,9
Unbekannt	240	3,5	2,6	14,7	x	111	45 416	-33,4
Unternehmen insgesamt	1 085	15,9	13,0	52,1	x	5 205	596 298	-51,3
Übrige Schuldner								
Natürliche Personen	36	0,5	0,5	1,3	-	x	25 407	95,4
Nachlässe und sonstige Personen	1 442	21,2	19,5	43,0	5,1	x	219 422	4,4
Verbraucher/-innen	4 243	62,3	67,0	3,5	94,9	x	247 393	-11,4
Übrige Schuldner insgesamt	5 721	84,1	87,0	47,9	100	x	492 223	-2,0
Insgesamt								
Höhe der Forderungen								
unter 5 000 EUR	252	3,7	2,4	17,1	15,3	25	788	-13,2
5 000 – 50 000 EUR	3 575	52,5	52,8	46,4	71,4	210	84 492	-0,7
50 000 – 250 000 EUR	2 264	33,3	34,3	25,4	11,2	867	254 668	0,2
250 000 – 500 000 EUR	427	6,3	6,4	5,8	1,0	835	146 832	12,9
500 000 – 1 000 000 EUR	171	2,5	2,5	3,2	-	803	116 492	-5,4
1 000 000 – 5 000 000 EUR	101	1,5	1,4	2,0	1,0	1 404	199 045	-12,1
5 000 000 EUR und mehr	16	0,2	0,2	0,2	-	1 061	286 203	-68,5
Schuldner insgesamt	6 806	100	100	100	100	5 205	1 088 521	-37,0

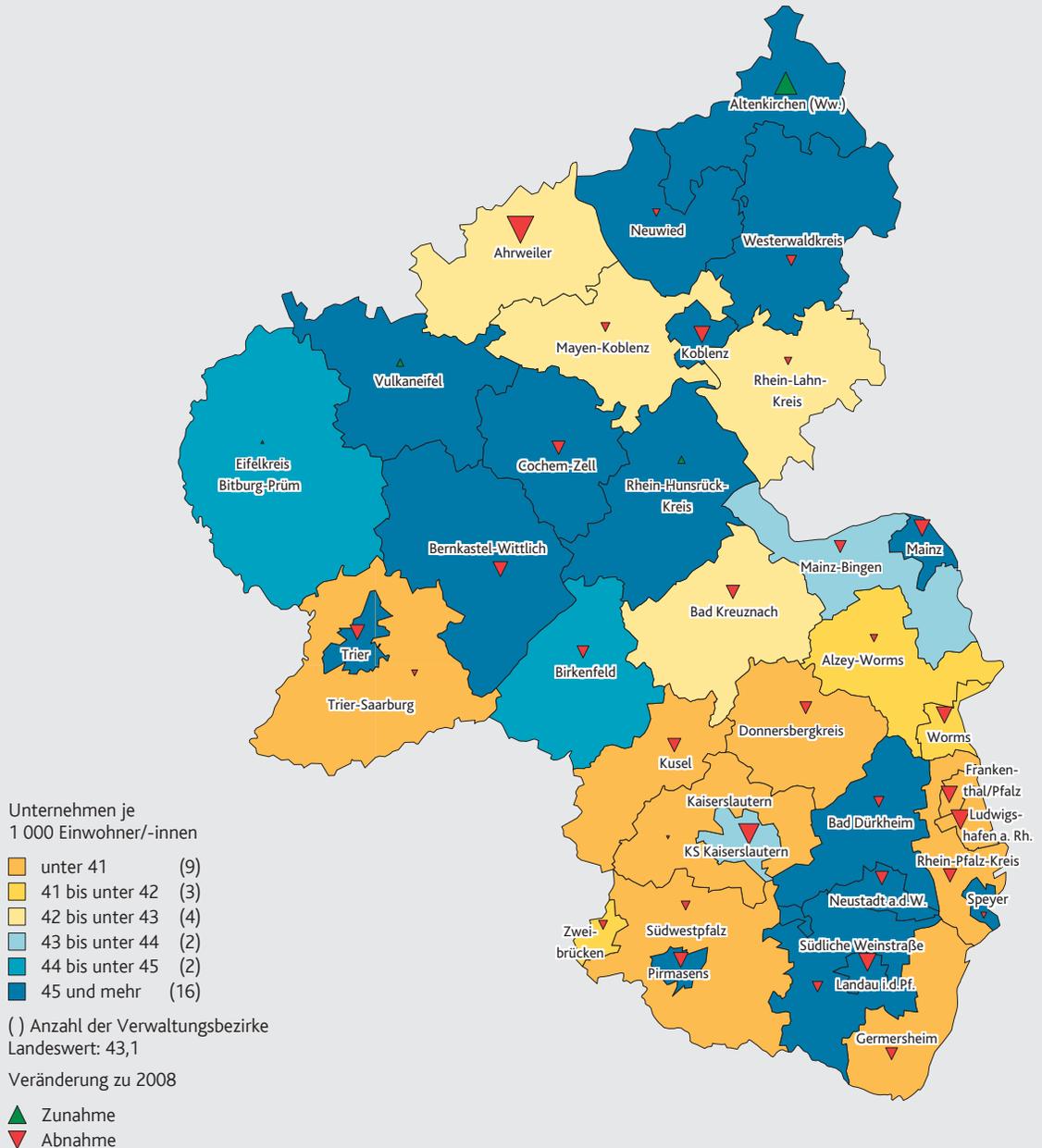
T 12 Unternehmen¹ 2012 nach Verwaltungsbezirken und ausgewählten Wirtschaftsbereichen

Merkmal	Ins-gesamt	Darunter								SV-Beschäftigte
		Verarbeitendes Gewerbe	Bau-gewerbe	Handel; Reparatur von Kfz	Verkehr und Lagerei	Gast-gewerbe	Information, Kommuni-kation	Dienst-leistungen ²	Gesundheits-, Sozialwesen	
	Anzahl	Anteile in %								Anzahl
Frankenthal (Pfalz), St.	1 816	6,9	10,6	19,1	5,2	8,3	2,9	11,3	8,6	17 482
Kaiserslautern, St.	4 318	5,6	7,0	18,8	3,2	9,0	3,8	15,7	8,7	39 153
Koblenz, St.	5 523	4,7	7,0	18,5	4,1	8,1	4,1	14,5	8,6	67 014
Landau i. d. Pfalz, St.	2 338	6,6	7,7	20,0	1,2	6,5	3,4	15,6	8,1	17 135
Ludwigshafen a. Rh., St.	5 412	5,6	12,1	16,7	5,2	8,9	3,1	11,8	8,3	84 597
Mainz, St.	9 847	4,2	6,0	14,8	3,3	6,5	6,2	17,5	7,5	112 631
Neustadt a. d. Weinstr., St.	2 766	6,2	8,6	17,7	2,3	8,3	3,5	16,3	7,4	11 405
Pirmasens, St.	2 024	9,1	8,6	24,8	2,8	7,7	2,9	10,9	8,2	17 389
Speyer, St.	2 611	6,8	7,8	19,3	2,8	8,8	3,2	13,6	7,3	22 463
Trier, St.	4 871	5,7	6,2	21,7	2,7	8,8	2,4	13,8	8,5	45 009
Worms, St.	3 413	6,9	10,5	19,4	3,4	7,9	3,3	13,0	6,7	25 179
Zweibrücken, St.	1 389	8,4	8,3	21,1	3,0	8,8	3,1	11,4	8,0	10 702
Ahrweiler	6 173	8,1	12,8	18,4	2,7	10,2	2,9	10,8	5,7	23 813
Altenkirchen (Ww.)	5 382	11,3	12,8	19,5	2,8	5,9	2,3	10,4	5,6	29 468
Alzey-Worms	5 187	7,6	12,4	19,0	3,2	6,7	3,6	11,8	4,8	58 951
Bad Dürkheim	5 999	6,8	11,0	18,0	2,9	9,9	3,1	12,8	5,8	25 593
Bad Kreuznach	6 555	8,3	10,5	20,0	3,0	7,9	2,7	12,1	6,6	40 747
Bernkastel-Wittlich	4 972	9,9	11,8	20,0	2,8	13,6	1,4	8,4	5,9	31 422
Birkenfeld	3 617	16,5	10,8	22,6	2,3	7,5	1,9	7,6	6,4	19 092
Cochem-Zell	2 901	8,0	11,9	18,8	3,0	19,5	2,0	6,4	6,3	13 293
Donnersbergkreis	2 753	10,1	12,0	17,5	4,0	8,2	2,2	11,5	6,3	16 277
Eifelkreis Bitburg-Prüm	4 167	9,6	11,5	18,8	3,2	10,3	1,7	7,6	4,7	20 027
Germersheim	4 856	7,8	11,5	19,3	3,8	7,9	2,7	11,2	5,7	21 485
Kaiserslautern	3 970	7,7	15,0	18,9	3,1	9,7	1,9	9,6	6,3	16 272
Kusel	2 216	9,1	13,8	20,9	3,0	10,1	1,7	9,2	7,3	9 072
Mainz-Bingen	8 840	6,6	11,4	15,9	2,8	7,4	5,1	15,4	5,7	53 155
Mayen-Koblenz	8 828	9,5	12,0	20,7	3,7	7,5	2,7	11,0	5,8	52 519
Neuwied	8 412	9,5	14,2	19,6	2,7	6,3	3,3	11,7	5,6	56 406
Rhein-Hunsrück-Kreis	4 689	8,6	13,9	19,1	3,6	8,6	2,6	10,4	5,0	25 454
Rhein-Lahn-Kreis	5 163	8,7	11,4	18,4	3,0	9,5	2,8	11,5	6,4	24 252
Rhein-Pfalz-Kreis	5 576	7,4	12,4	19,7	5,0	6,7	3,2	11,6	5,7	18 901
Südliche Weinstraße	4 943	8,8	11,8	18,6	2,0	11,7	2,8	10,0	5,4	29 226
Südwestpfalz	3 630	10,8	14,6	21,2	2,6	10,2	2,9	8,2	5,2	13 074
Trier-Saarburg	4 916	9,0	13,8	18,4	2,8	10,1	1,8	9,5	5,8	20 244
Vulkaneifel	2 761	9,7	12,1	19,4	3,4	9,4	2,4	9,6	5,3	14 174
Westerwaldkreis	9 461	11,6	12,6	19,1	3,0	5,6	2,8	11,7	5,1	55 787
Rheinland-Pfalz	172 295	8,2	11,2	18,9	3,2	8,5	3,1	11,8	6,3	1 158 863
kreisfreie Städte	46 328	5,7	8,0	18,4	3,4	8,0	3,9	14,5	8,0	470 159
Landkreise	125 967	9,1	12,3	19,1	3,1	8,7	2,8	10,9	5,7	688 704

¹ Stand des Unternehmensregisters 2010. – ² Freiberufliche und wissenschaftliche Dienstleistungen.

K 1

Unternehmensdichte 2012 nach Verwaltungsbezirken

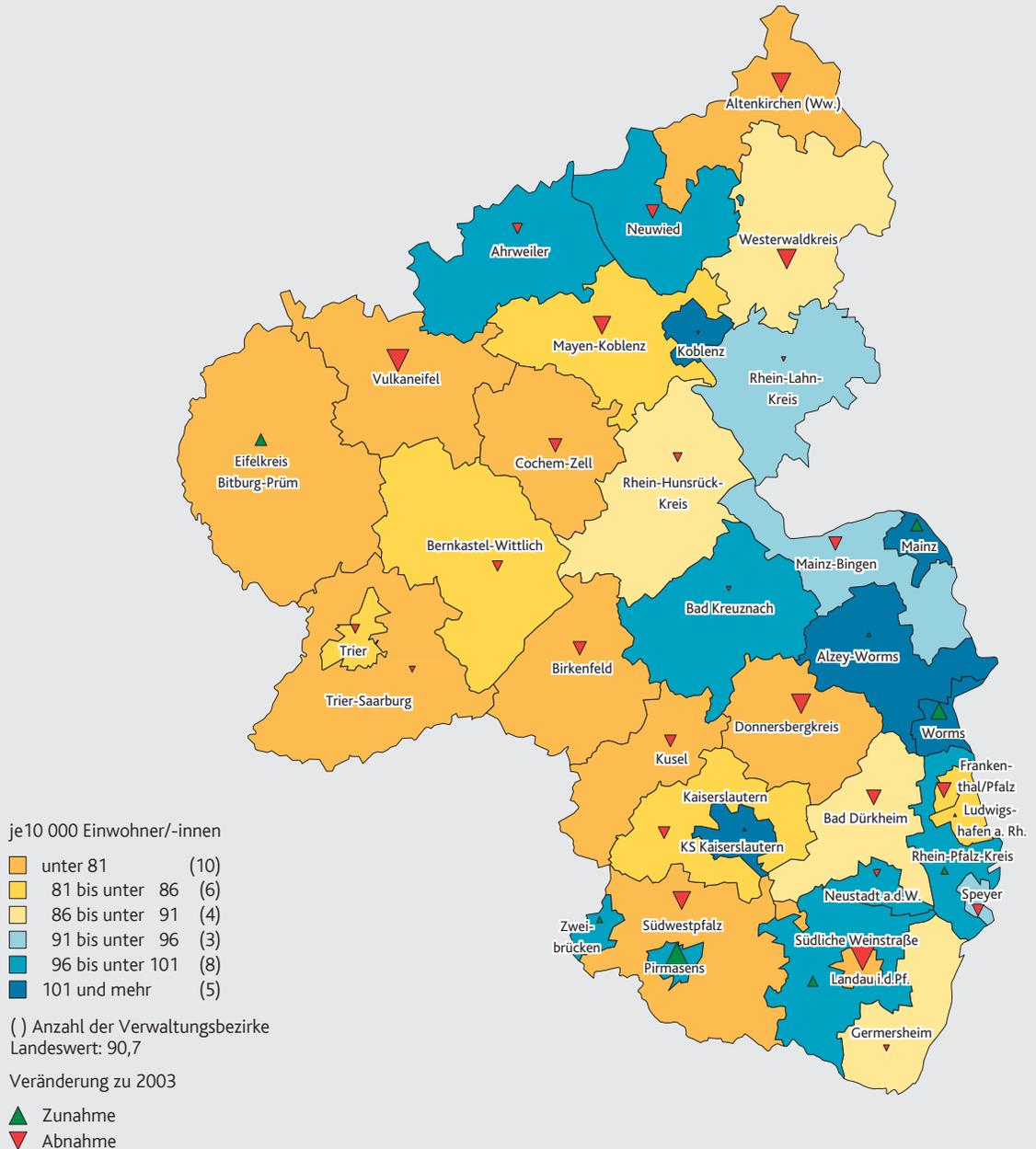


T 13 Gewerbeanmeldungen 2013 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt		Veränderung zu 2012	Neuerichtungen			Zuzug	Übernahme
	Anzahl	Anteil an insgesamt in %		Betriebsgründung	sonstige Neugründung	Umwandlung		
			%				Anteile in %	
Frankenthal (Pfalz), St.	389	1,1	-17,6	17,2	63,8	0,8	10,8	7,5
Kaiserslautern, St.	1 073	3,0	1,5	22,3	65,0	0,5	7,0	5,3
Koblenz, St.	1 252	3,5	-12,8	16,4	65,3	0,6	8,5	9,2
Landau i. d. Pfalz, St.	348	1,0	-0,9	21,8	62,4	0,6	13,5	1,7
Ludwigshafen a. Rh., St.	1 352	3,7	-14,1	25,7	60,4	1,5	7,2	5,2
Mainz, St.	2 535	7,0	9,4	22,9	57,9	0,4	9,0	9,7
Neustadt a. d. Weinstr., St.	520	1,4	0,4	21,3	62,5	1,2	5,4	9,6
Pirmasens, St.	390	1,1	4,3	19,0	70,3	1,3	6,7	2,8
Speyer, St.	459	1,3	-17,1	22,2	56,0	0,7	11,8	9,4
Trier, St.	874	2,4	-16,8	14,1	68,9	0,5	5,7	10,9
Worms, St.	951	2,6	-3,2	11,1	71,9	0,5	6,4	10,0
Zweibrücken, St.	333	0,9	6,7	18,3	72,1	0,9	4,8	3,9
Ahrweiler	1 237	3,4	4,1	12,3	67,5	0,2	14,1	5,8
Altenkirchen (Ww.)	1 020	2,8	5,4	11,6	71,8	0,2	10,7	5,8
Alzey-Worms	1 282	3,5	-4,4	16,8	65,3	0,7	12,6	4,5
Bad Dürkheim	1 185	3,3	-6,5	15,1	65,1	0,3	14,9	4,6
Bad Kreuznach	1 561	4,3	1,4	14,0	70,3	0,3	11,3	4,2
Bernkastel-Wittlich	915	2,5	7,6	15,1	62,2	0,5	10,4	11,8
Birkenfeld	612	1,7	4,1	13,6	73,2	0,3	8,0	4,9
Cochem-Zell	511	1,4	-4,8	14,1	67,3	0,4	7,4	10,8
Donnersbergkreis	555	1,5	-7,3	18,6	67,7	-	8,1	5,6
Eifelkreis Bitburg-Prüm	754	2,1	4,7	9,3	72,3	1,1	8,6	8,8
Germersheim	1 101	3,0	-4,1	13,0	69,4	0,1	12,5	5,0
Kaiserslautern	889	2,5	2,1	17,1	67,5	0,2	10,6	4,6
Kusel	461	1,3	6,2	14,8	67,2	0,4	10,6	6,9
Mainz-Bingen	1 860	5,1	-5,3	15,4	61,5	0,6	16,6	5,9
Mayen-Koblenz	1 720	4,8	-2,0	14,1	66,6	0,6	13,8	4,8
Neuwied	1 739	4,8	2,4	15,2	66,6	0,6	13,3	4,4
Rhein-Hunsrück-Kreis	912	2,5	9,1	12,5	70,5	0,9	11,8	4,3
Rhein-Lahn-Kreis	1 130	3,1	10,9	10,7	72,5	0,4	11,3	5,1
Rhein-Pfalz-Kreis	1 464	4,0	1,7	10,1	70,4	0,1	13,9	5,5
Südliche Weinstraße	1 049	2,9	5,4	13,8	65,9	0,1	17,0	3,2
Südwestpfalz	680	1,9	11,7	13,7	73,5	0,1	10,0	2,6
Trier-Saarburg	978	2,7	5,4	13,8	65,3	0,6	11,8	8,5
Vulkaneifel	398	1,1	-2,7	17,1	69,6	0,8	6,8	5,8
Westerwaldkreis	1 717	4,7	-2,7	16,2	65,9	0,5	12,6	4,8
Rheinland-Pfalz	36 206	100	-0,7	15,7	66,4	0,5	11,1	6,2
kreisfreie Städte	10 476	28,9	-4,7	20,0	63,4	0,7	7,9	7,9
Landkreise	25 730	71,1	1,0	14,0	67,7	0,4	12,4	5,5

K 2

Gewerbeanmeldungen 2013 nach Verwaltungsbezirken



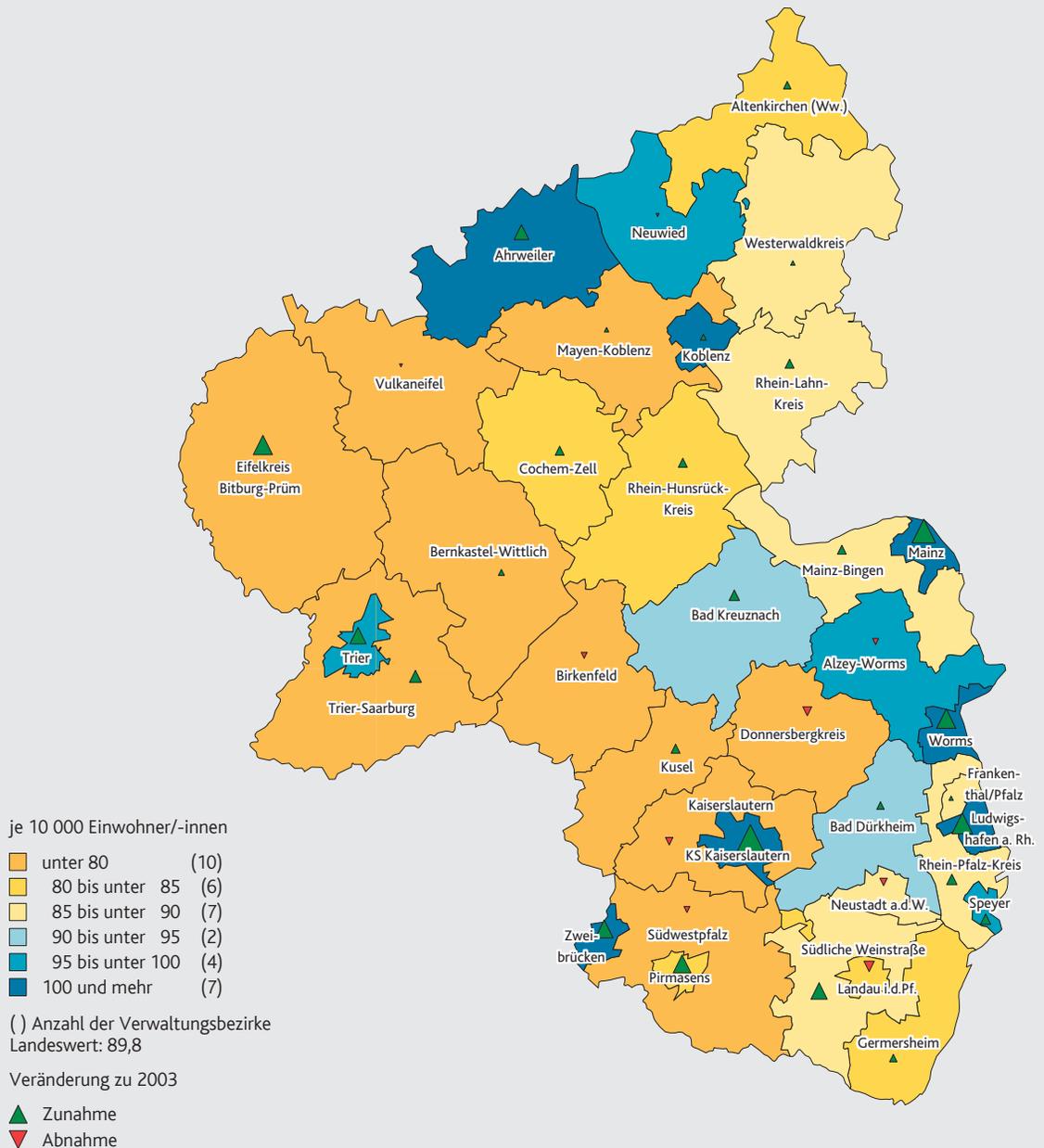
26

T 14 Gewerbeabmeldungen 2013 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt		Veränderung zu 2012	Vollständige Aufgaben			Fortzug	Übergabe
	Anzahl	Anteil an insgesamt in %		Betriebsaufgabe	sonstige Stilllegung	Umwandlung		
			%				Anteile in %	
Frankenthal (Pfalz), St.	410	1,1	-5,1	12,7	66,1	1,0	12,7	7,6
Kaiserslautern, St.	1 307	3,6	29,7	21,0	71,6	0,2	5,0	2,2
Koblenz, St.	1 144	3,2	1,4	16,7	59,5	1,2	12,5	10,1
Landau i. d. Pfalz, St.	361	1,0	2,0	18,3	61,5	0,6	16,9	2,8
Ludwigshafen a. Rh., St.	1 921	5,4	30,9	20,8	69,0	0,8	7,1	2,3
Mainz, St.	2 106	5,9	13,3	17,1	60,4	0,9	12,5	9,0
Neustadt a. d. Weinstr., St.	462	1,3	-6,9	18,0	63,0	1,1	10,6	7,4
Pirmasens, St.	337	0,9	-14,7	16,3	78,3	-	3,9	1,5
Speyer, St.	479	1,3	-15,8	19,2	62,2	0,8	10,0	7,7
Trier, St.	1 062	3,0	3,0	13,1	72,2	0,6	6,9	7,3
Worms, St.	927	2,6	-11,7	11,8	73,4	0,4	8,1	6,4
Zweibrücken, St.	374	1,0	-5,1	21,9	64,2	0,8	8,0	5,1
Ahrweiler	1 325	3,7	11,0	15,0	64,6	0,5	13,8	6,0
Altenkirchen (Ww.)	1 050	2,9	-4,1	12,8	68,6	0,3	13,0	5,3
Alzey-Worms	1 211	3,4	6,0	13,7	67,0	0,4	13,9	5,0
Bad Dürkheim	1 198	3,3	-3,0	13,8	69,6	0,5	12,6	3,5
Bad Kreuznach	1 439	4,0	-13,7	14,3	69,8	0,6	10,7	4,7
Bernkastel-Wittlich	872	2,4	-3,5	14,4	65,4	1,0	9,3	9,9
Birkenfeld	647	1,8	0,6	16,2	71,1	0,2	7,6	4,9
Cochem-Zell	532	1,5	-13,2	14,3	69,2	0,2	7,0	9,4
Donnersbergkreis	545	1,5	-15,0	16,5	71,0	0,2	7,3	5,0
Eifelkreis Bitburg-Prüm	742	2,1	6,8	14,2	67,7	1,3	7,8	9,0
Germersheim	1 046	2,9	1,3	12,0	70,9	0,1	12,6	4,4
Kaiserslautern	815	2,3	-11,7	14,4	73,3	0,2	8,0	4,2
Kusel	469	1,3	-4,1	12,4	70,4	0,2	11,1	6,0
Mainz-Bingen	1 808	5,0	-5,0	14,5	64,5	0,8	15,5	4,7
Mayen-Koblenz	1 602	4,5	-20,1	13,9	69,2	0,6	11,4	4,9
Neuwied	1 776	5,0	-19,1	16,9	67,6	0,7	10,6	4,2
Rhein-Hunsrück-Kreis	831	2,3	-6,6	14,6	67,5	1,2	12,2	4,6
Rhein-Lahn-Kreis	1 077	3,0	-4,2	12,2	71,2	0,6	11,3	4,6
Rhein-Pfalz-Kreis	1 321	3,7	-11,2	11,3	68,3	0,1	15,1	5,3
Südliche Weinstraße	947	2,6	9,1	13,2	70,0	0,1	13,3	3,4
Südwestpfalz	618	1,7	-7,8	12,1	76,9	0,5	7,6	2,9
Trier-Saarburg	913	2,5	-12,5	12,7	66,2	0,7	11,5	9,0
Vulkaneifel	404	1,1	-28,1	18,3	64,6	0,7	9,9	6,4
Westerwaldkreis	1 747	4,9	-4,4	15,8	67,9	1,0	11,4	3,9
Rheinland-Pfalz	35 825	100	-3,3	15,1	67,9	0,6	10,9	5,4
kreisfreie Städte	10 890	30,4	7,0	17,5	66,6	0,7	9,3	6,0
Landkreise	24 935	69,6	-7,1	14,1	68,5	0,6	11,6	5,2

K 3

Gewerbeabmeldungen 2013 nach Verwaltungsbezirken

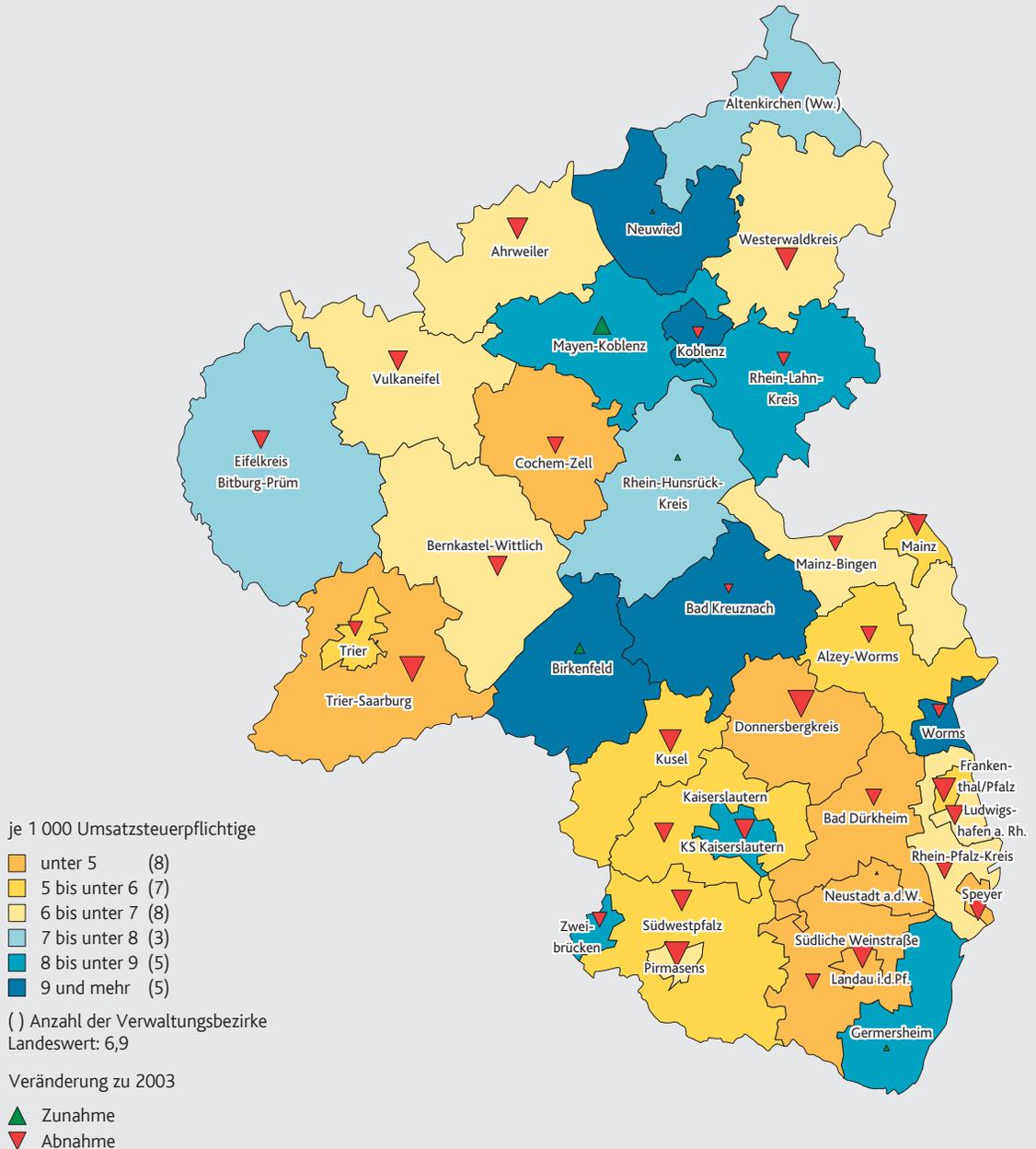


T 15 Unternehmensinsolvenzen 2013 nach Verwaltungsbezirken und Höhe der voraussichtlichen Forderungen

Merkmal	Insgesamt		Veränderung zu 2012	Davon		Betroffene Beschäftigte	Voraussichtliche Forderungen	
	Anzahl	Anteil an insgesamt in %		eröffnet	mangels Masse abgewiesen		insgesamt	Veränderung zu 2012
			%			Anteile in %			Anzahl	1 000 EUR	%
Frankenthal (Pfalz), St.	8	0,7	33,3	37,5	62,5	1	720	16,5
Kaiserslautern, St.	31	2,9	10,7	71,0	29,0	57	6 652	-25,9
Koblenz, St.	48	4,4	11,6	64,6	35,4	331	16 644	-63,4
Landau i. d. Pfalz, St.	10	0,9	25,0	100	-	52	7 874	432,0
Ludwigshafen a. Rh., St.	27	2,5	-20,6	77,8	22,2	109	3 992	-76,3
Mainz, St.	48	4,4	-38,5	68,8	31,3	191	23 565	-54,5
Neustadt a. d. Weinstr., St.	10	0,9	-28,6	90,0	10,0	8	4 038	-67,1
Pirmasens, St.	10	0,9	25,0	80,0	20,0	148	11 436	1 673,0
Speyer, St.	7	0,6	-58,8	57,1	42,9	106	7 853	-54,5
Trier, St.	26	2,4	52,9	65,4	34,6	111	13 875	-11,0
Worms, St.	33	3,0	57,1	51,5	48,5	149	7 708	117,2
Zweibrücken, St.	10	0,9	42,9	80,0	20,0	39	1 090	19,4
Ahrweiler	37	3,4	32,1	83,8	16,2	198	13 080	-97,2
Altenkirchen (Ww.)	33	3,0	-13,2	75,8	24,2	135	7 284	-89,7
Alzey-Worms	33	3,0	-8,3	84,8	15,2	59	7 872	-41,3
Bad Dürkheim	28	2,6	7,7	78,6	21,4	93	12 618	28,5
Bad Kreuznach	59	5,4	-11,9	84,7	15,3	295	144 897	607,4
Bernkastel-Wittlich	32	2,9	28,0	81,3	28,1	254	12 555	75,9
Birkenfeld	42	3,9	50,0	57,1	42,9	27	5 371	-46,7
Cochem-Zell	10	0,9	-50,0	80,0	20,0	15	2 385	-41,1
Donnersbergkreis	6	0,6	-76,0	83,3	16,7	1	2 032	-76,8
Eifelkreis Bitburg-Prüm	30	2,8	-9,1	63,3	36,7	305	42 066	362,1
Germersheim	36	3,3	80,0	83,3	16,7	109	5 528	-6,6
Kaiserslautern	18	1,7	-37,9	83,3	16,7	8	4 849	-19,2
Kusel	11	1,0	-50,0	81,8	18,2	14	1 251	-89,4
Mainz-Bingen	56	5,2	7,7	62,5	37,5	131	16 208	-38,8
Mayen-Koblenz	69	6,4	53,3	76,8	23,2	517	27 694	252,0
Neuwied	74	6,8	-17,8	79,7	20,3	444	34 087	33,2
Rhein-Hunsrück-Kreis	31	2,9	29,2	77,4	22,6	262	73 020	205,4
Rhein-Lahn-Kreis	37	3,4	19,4	78,4	21,6	62	10 508	-83,9
Rhein-Pfalz-Kreis	30	2,8	30,4	73,3	26,7	319	25 847	362,4
Südliche Weinstraße	22	2,0	10,0	77,3	22,7	166	7 279	-51,2
Südwestpfalz	18	1,7	-28,0	38,9	61,1	73	1 534	-72,5
Trier-Saarburg	14	1,3	55,6	42,9	57,1	10	1 702	-65,3
Vulkaneifel	17	1,6	-5,6	94,1	5,9	120	5 787	-58,6
Westerwaldkreis	53	4,9	-32,9	83,0	17,0	282	15 861	-92,4
Rheinland-Pfalz	1 085	100	-0,8	74,1	25,9	5 205	596 298	-51,3
kreisfreie Städte	268	24,7	-4,6	68,3	31,7	1 302	105 446	-39,9
Landkreise	796	73,4	-2,1	75,9	24,1	3 899	481 315	-54,1

K 4

Unternehmensinsolvenzen 2013 nach Verwaltungsbezirken



Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Unternehmensregister	T 1, T 2, T 5, T 6, T 12	G 3, G 6, G 7	K 1	-
Gewerbeanzeigenstatistik	T 1, T 3, T 7, T 13, T 14	G 3, G 7	K 2, K 3	-
Insolvenzstatistik	T 1, T 4, T 9, T 10, T 11, T 15	G 1, G 4, G 8	K 4	-

Statistiken

Das **Unternehmensregister** ist eine regelmäßig aktualisierte Datenbank mit Unternehmen und Betrieben aus nahezu allen Wirtschaftsbereichen mit steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen und/oder sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Das Unternehmensregister ermöglicht eigenständige Auswertungen und dient als wichtiges Instrument zur rationellen Unterstützung statistischer Erhebungen. Es kann dadurch zur Entlastung der Wirtschaft beitragen.

Registriert sind Unternehmen, die aufgrund ihrer kumulierten Umsatzsteuervoranmeldungen im Berichtsjahr mehr als 17 500 Euro steuerbaren Umsatz aus Lieferungen und sonstigen Leistungen erreicht haben und/oder sozialversicherungspflichtige Beschäftigte hatten. Die Erfassungsgrenze nach dem Umsatz lehnt sich an den steuerrechtlichen Grenzwert für Kleinunternehmen an. Es handelt sich um die im Berichtsjahr aktiven Unternehmen, einschließlich der zum Stand der Unternehmensregistrauswertung zwischenzeitlich inaktiven Einheiten.

In den hier veröffentlichten Tabellen bleiben Unternehmen ohne Umsatzsteuerpflicht und ohne sozialversicherungspflichtig Beschäftigte unberücksichtigt. Quellen zur Pflege sind zum einen Dateien aus Verwaltungsbereichen, wie der Bundesagentur für Arbeit oder der Finanzbehörden, und zum anderen Angaben aus einzelnen Bereichsstatistiken, wie z.B. aus Erhebungen des Produzierenden Gewerbes, des Handels, des Dienstleistungsbereichs usw. Das Unternehmensregister wird von den Statistischen Ämtern der einzelnen Bundesländer geführt. Das Statistische Bundesamt verfügt über einen bundesweiten Gesamtbestand in Form zusammen gespielter Kopien der Länderregister.

Es gibt Einbetriebsunternehmen und Unternehmen mit mehreren Betrieben. Einbetriebsunternehmen werden auch dann erfasst, wenn sie keine sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben, jedoch über steuerbare Umsätze aus Lieferungen und Leistungen für das Berichtsjahr verfügen (z. B. freiberuflich Tätige).

Es werden Ergebnisse für Unternehmen und Betriebe aus nahezu allen Wirtschaftsabschnitten der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008 (WZ 2008) Systematik nachgewiesen. Die Abschnitte A (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei), O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung), T (Private Haushalte) und U (Exterritoriale

Organisationen und Körperschaften) sind mit dem Ziel, die gewerbliche Wirtschaft besser abzubilden, derzeit ausgenommen. Die insgesamt darstellbaren Einheiten umfassen auch Unternehmen, die nur aufgrund ihrer Beschäftigtenzahl erfasst werden.

Unternehmen und Betriebe werden nach dem jeweiligen Schwerpunkt ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit einem Wirtschaftszweig zugeordnet. Bei Unternehmen mit mehreren Betrieben entspricht die Wirtschaftszweigzuordnung dem Schwerpunkt des gesamten Unternehmens. Einzelne Betriebe eines Unternehmens können auch einem anderen Wirtschaftszweig zugeordnet sein.

Die Zahl der Unternehmen ist z.B. mit der Zahl der Umsatzsteuerpflichtigen aus der Umsatzsteuerstatistik nicht vergleichbar, da zur Abgrenzung neben dem Umsatz auch die Zahl der Beschäftigten berücksichtigt wird. Außerdem bestehen u.a. Unterschiede in der Darstellung von steuerlichen Organschaften und Unternehmen, die nicht im eigenen Bundesland zur Umsatzsteuer veranlagt werden (landesfremde Steuerzahler).

Die **Gewerbeanzeigenstatistik** wird monatlich erstellt. Die Datengrundlage bilden die in einem Monat bei den zuständigen Behörden erstatteten Gewerbeanzeigen. Gewerbeanzeigen sind gemäß § 14 GewO von allen natürlichen und juristischen Personen bei Aufnahme, Änderung oder Aufgabe eines stehenden Gewerbes, einer Zweigniederlassung oder einer unselbständigen Zweigstelle zu tätigen. In Rheinland-Pfalz erfolgt dies in der Regel unter Nutzung des Web-Portals Gewerbe-Online. Über dieses Portal gehen dem Statistischen Landesamt die für die Statistik benötigten Angaben medienbruchfrei auf elektronischem Weg zu. Auskunftspflichtig sind die Gewerbetreibenden. Diese kommen ihrer Auskunftspflicht für die Statistik nach, indem sie die Gewerbeanzeige erstatten.

Die Gewerbeanzeigenstatistik liefert Informationen über die Anzahl und die Gründe der erstatteten Gewerbebeanmeldungen, -ummeldungen und -abmeldungen, gegliedert nach der Art der Niederlassung, dem Wirtschaftsbereich, der Rechtsform und der Anzahl der tätigen Personen sowie bei Einzelunternehmen zudem nach dem Geschlecht und der Staatsangehörigkeit. Nicht in die Statistik einbezogen sind die Freien Berufe, die Urproduktion (Land- und Forstwirtschaft, Bergbau) und die Versicherungen, da diese nicht der Gewerbeordnung unterliegen. Ferner werden das Automatenaufstellgewerbe und und

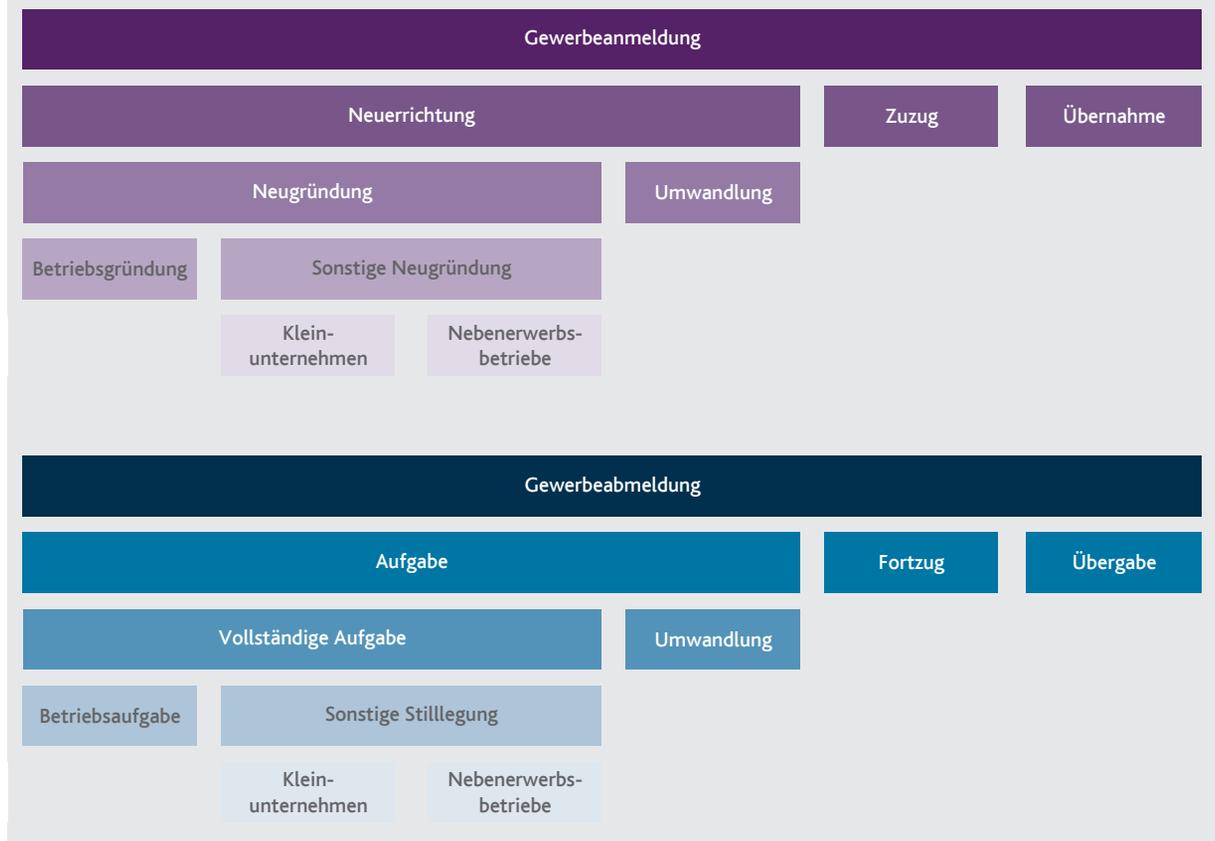
das Reisegewerbe nicht berücksichtigt, weil die in diesem Bereich tätigen Unternehmen in der Regel mehrere Gewerbeanmeldungen abgeben. Die Statistik über beantragte Insolvenzverfahren wird monatlich durchgeführt. Die Datengrundlage bilden die in den Akten der Amtsgerichte vorhandenen Angaben über die dort eröffneten Regel-, Verbraucher-, Nachlass- und Gesamtgutinsolvenzverfahren, über sämtliche mangels Masse abgewiesenen Insolvenzverfahren und über sämtliche Insolvenzverfahren, in denen ein gerichtlicher Schuldenbereinigungsplan angenommen wurde. Verfahren, bei denen der Eröffnungsantrag als unbegründet oder unzulässig abgewiesen wurde oder bei denen der Antrag zurückgenommen wurde, fließen nicht in die Statistik ein.

Die Statistik liefert Angaben über die Anzahl der Insolvenzverfahren, über den Eröffnungsgrund, den Antragsteller und die voraussichtlichen Forderungen. Bei Insolvenzverfahren eines Unternehmens liegen zusätzlich Angaben über den Wirtschaftszweig, die Rechtsform, das Gründungsjahr und die Anzahl der Arbeitnehmer vor. Die Angaben werden dem Statistischen Landesamt von den Amtsgerichten in elektronischer Form zugeleitet. Dafür stehen ein elektronischer Fragebogen sowie das Verfahren eSTATISTIK.core zur Verfügung.

Die Ergebnisse der Statistik werden durch die Insolvenzordnung (InsO) determiniert. Novellierungen der Insolvenzordnung, wie sie in den Jahren 1999, 2001 und 2013 erfolgt sind, haben Auswirkungen auf die zeitliche Vergleichbarkeit der Ergebnisse.

Ü 1

Gewerbeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen



Glossar

Abweisung eines Insolvenzverfahrens mangels Masse

Ein Antrag auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens ist vom Insolvenzgericht mangels Masse abzuweisen, wenn das Vermögen des Schuldners voraussichtlich nicht ausreichen wird, um die Kosten des Verfahrens zu decken. Die Abweisung unterbleibt, wenn ein ausreichender Geldbetrag vorgeschossen wird oder die Kosten gestundet werden.

Annahme eines Schuldenbereinigungsplans

Ein Schuldenbereinigungsplan ist ein Plan zur Vereinbarung einer Schuldenbereinigung im Vergleichsweg und dient zur Abwendung der Eröffnung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens. Er enthält Regelungen, die unter Berücksichtigung der Gläubigerinteressen sowie der Vermögens-, Einkommens- und Familienverhältnisse des Schuldners dazu geeignet sind, zu einer angemessenen Schuldenbereinigung zu führen, und kann außergerichtlich oder gerichtlich zustandekommen. In der Statistik über beantragte Insolvenzverfahren können systembedingt ausschließlich die Annahmen von gerichtlichen Schuldenbereinigungsplänen nachgewiesen werden.

Ein gerichtlicher Schuldenbereinigungsplan ist vom Schuldner mit dem Antrag auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens oder unverzüglich nach diesem Antrag vorzulegen und enthält Regelungen, die unter Berücksichtigung der Gläubigerinteressen sowie der Vermögens-, Einkommens- und Familienverhältnisse des Schuldners dazu geeignet sind, zu einer angemessenen Schuldenbereinigung zu führen. Er gilt als angenommen, wenn kein Gläubiger Einwendungen gegen den Schuldenbereinigungsplan erhoben oder wenn mehr als die Hälfte der benannten Gläubiger dem Schuldenbereinigungsplan zugestimmt hat und die Summe der Ansprüche der zustimmenden Gläubiger mehr als die Hälfte der Summe der Ansprüche der benannten Gläubiger beträgt.

Aufgabe eines Gewerbes

Erfolgt entweder durch vollständige Aufgabe oder durch Umwandlung.

Betrieb

Niederlassung an einem bestimmten Ort, einschließlich örtlich und organisatorisch angegliederter Betriebsteile. Dabei kann es sich um eine Hauptniederlassung, eine Zweigniederlassung oder eine unselbstständige Zweigstelle handeln.

Betriebsaufgabe

Aufgabe eines Gewerbebetriebes mit einer erwarteten größeren wirtschaftlichen Bedeutung. Sie kann durch eine juristische Person, eine Gesellschaft ohne Rechtspersönlichkeit (Personengesellschaft) oder eine natürliche Person erfolgen. Bei einer natürlichen Person, die eine Hauptniederlassung abmeldet, ist Voraussetzung, dass sie entweder in das Handelsregister eingetragen war oder aber eine

Handwerkskarte besitzt oder zuletzt mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt hat.

Betriebsgründung

Gründung eines Betriebes mit einer erwarteten größeren wirtschaftlichen Bedeutung. Sie kann durch eine juristische Person, eine Gesellschaft ohne Rechtspersönlichkeit (Personengesellschaft) oder eine natürliche Person erfolgen. Bei einer natürlichen Person, die eine Hauptniederlassung anmeldet, ist Voraussetzung, dass sie entweder in das Handelsregister eingetragen ist oder aber eine Handwerkskarte besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt.

Eröffnung eines Insolvenzverfahrens

Einem Antrag auf Eröffnung eines Regel- oder Nachlassinsolvenzverfahrens ist vom Insolvenzgericht stattzugeben, wenn er nicht mangels Masse abzuweisen ist. Einem Antrag auf Eröffnung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens oder eines sonstigen Kleinverfahrens ist vom Insolvenzgericht stattzugeben, wenn er nicht mangels Masse abzuweisen ist und wenn kein Schuldenbereinigungsplan angenommen wurde.

Fortzug eines Gewerbes

Verlagerung des Betriebes aus dem Bezirk des nachweisenden Gewerbeamtes.

Gewerbe

Nicht sozialwidrige, selbstständige, auf Dauer und Gewinnerzielung angelegte sowie im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgeübte Tätigkeit. Nicht zum Gewerbe zählen u. a. die Urproduktion (z. B. Land- und Forstwirtschaft oder Bergbau), die freien Berufe und die Verwaltung des eigenen Vermögens.

Gewerbeabmeldung

Eine Gewerbeabmeldung betrifft die Aufgabe, den Fortzug oder die Übergabe einer Hauptniederlassung, einer Zweigniederlassung oder einer Zweigstelle eines Gewerbes. Anzeigepflichtige Gewerbebetreibende sind Einzelgewerbebetreibende (d. h. natürliche Personen), geschäftsführende Gesellschafter von Personengesellschaften und juristische Personen, wobei juristische Personen ihrer Gewerbeabmeldungspflicht durch Handeln ihres Vertretungsberechtigten nachkommen.

Gewerbeabmeldung

Eine Gewerbeabmeldung betrifft die Neuerrichtung, den Zuzug oder die Übernahme einer Hauptniederlassung, einer Zweigniederlassung oder einer Zweigstelle eines Gewerbes. Anzeigepflichtige Gewerbebetreibende sind Einzelgewerbebetreibende (d. h. natürliche Personen), geschäftsführende Gesellschafter von Personengesellschaften und juristische Personen, wobei juristi-

sche Personen ihrer Gewerbeanzeigepflicht durch Handeln ihres Vertretungsberechtigten nachkommen.

Gewerbeanzeige

Eine Gewerbeanzeige hat eine Gewerbeanmeldung, eine Gewerbeummeldung oder eine Gewerbeabmeldung zum Gegenstand. Es besteht eine Anzeigepflicht.

Insolvenz

Insolvenz eines Schuldners liegt vor bei Zahlungsunfähigkeit, drohender Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung des Schuldners. Der Schuldner ist zahlungsunfähig, wenn er nicht in der Lage ist, die fälligen Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen. Der Schuldner droht gemäß zahlungsunfähig zu werden, wenn er voraussichtlich nicht in der Lage sein wird, die bestehenden Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt der Fälligkeit zu erfüllen. Überschuldung liegt vor, wenn das Vermögen des Schuldners die bestehenden Verbindlichkeiten nicht mehr deckt, es sei denn, die Fortführung des Unternehmens ist nach den Umständen überwiegend wahrscheinlich.

Insolvenzhäufigkeit

Anzahl der Insolvenzen, bezogen auf 1000 Unternehmen. Die Anzahl der Unternehmen wird dabei der Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) entnommen.

Insolvenzverfahren

Ein Insolvenzverfahren dient dazu, die Gläubiger eines Schuldners gemeinschaftlich zu befriedigen, indem das Vermögen des Schuldners verwertet und der Erlös verteilt oder in einem Insolvenzplan eine abweichende Regelung insbesondere zum Erhalt des Unternehmens getroffen wird. Dem redlichen Schuldner wird Gelegenheit gegeben, sich von seinen restlichen Verbindlichkeiten zu befreien.

Neuerrichtung eines Gewerbes

Erfolgt entweder durch Neugründung oder durch Umwandlung.

Neugründung eines Gewerbes

Entweder eine Betriebsgründung oder eine sonstige Neugründung.

Regelinsolvenzverfahren

Allgemeines Insolvenzverfahren des deutschen Rechts. Es kommt zur Anwendung, wenn kein besonderes Insolvenzverfahren vorgesehen ist. Besondere Insolvenzverfahren sind das Verbraucherinsolvenzverfahren, das Nachlassinsolvenzverfahren, das Insolvenzverfahren über das Gesamtgut einer fortgesetzten Gütergemeinschaft und das Insolvenzverfahren über das gemeinschaftlich verwaltete Gesamtgut einer Gütergemeinschaft.

Sonstige Neugründung

Gründung eines Kleinunternehmens oder eines Nebenerwerbsbetriebes. Bei der Gründung eines Kleinunternehmens gründet ein Nichtkaufmann eine Hauptniederlassung. Diese ist nicht im

Handelsregister eingetragen, besitzt keine Handwerkskarte und beschäftigt keine Arbeitnehmer.

Sonstige Stilllegung

Eine sonstige Stilllegung ist die Aufgabe eines Kleinunternehmens oder eines Nebenerwerbsbetriebes. Bei der Aufgabe eines Kleinunternehmens gibt ein Nichtkaufmann eine Hauptniederlassung vollständig auf. Diese war nicht im Handelsregister eingetragen, hat keine Handwerkskarte besessen und keine Arbeitnehmer beschäftigt.

Übergabe eines Unternehmens

Liegt vor bei Wechsel der Rechtsform, bei Gesellschafteraustritt sowie infolge Erbfolge, Verkauf oder Verpachtung.

Übernahme

Eine Übernahme eines Unternehmens liegt vor bei Wechsel der Rechtsform, bei Gesellschaftereintritt sowie infolge Erbfolge, Kauf oder Pacht.

Umwandlung eines Unternehmens

Umfasst die Verschmelzung mehrerer Unternehmen zu einem Unternehmen (wobei der übertragende Rechtsträger erlischt), die Aufspaltung eines Unternehmens in mehrere Unternehmen sowie die Aufspaltung oder Ausgliederung von Unternehmensteilen mit dem Ziel der Neugründung (wobei der abspaltende Rechtsträger bestehen bleibt).

Unternehmen

Kleinste rechtlich selbstständige Einheit, die aus handels- bzw. steuerrechtlichen Gründen Bücher führt und eine jährliche Feststellung des Vermögensbestandes bzw. des Erfolgs der wirtschaftlichen Tätigkeit vornehmen muss. Das Unternehmen umfasst alle zugehörigen Betriebe in und außerhalb von Rheinland-Pfalz. Auch freiberuflich Tätige werden als eigenständige Unternehmen registriert.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen Arbeitnehmer/-innen, die kranken-, renten- bzw. arbeitslosenversicherungspflichtig sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung entrichtet werden. Angaben über Betriebe mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten werden von der Bundesagentur für Arbeit jährlich übermittelt. Nachgewiesen werden sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zum Stand 31. Dezember oder ersatzweise an einem anderen Quartalsende des Berichtsjahres. Geringfügig Beschäftigte zählen nicht zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Verbraucherinsolvenzverfahren

Vereinfachtes Insolvenzverfahren. Es kommt seit Ende des Jahres 2001 nicht nur für Verbraucher, sondern auch für ehemals selbstständig Tätige zur Anwendung, deren wirtschaftliche Verhältnisse überschaubar sind und gegen die keine Verbindlichkeiten aus

Metadaten

Arbeitsverhältnissen bestehen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse eines Schuldners gelten als überschaubar, wenn ihre Verschuldungsstruktur der Verschuldungsstruktur von Verbrauchern im wesentlichen entspricht. Davon ist auszugehen, wenn der Schuldner im Zeitpunkt der Stellung des Antrags auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens weniger als 20 Gläubiger hatte.

Vollständige Aufgabe

Entweder eine Betriebsaufgabe oder eine sonstige Stilllegung.

Zugung eines Gewerbes

Verlagerung des Betriebes in den Bereich einer anderen Meldebehörde.

Internet

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/gewerbeanzeigen-insolvenzen

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/gewerbeanzeigen-insolvenzen/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/gewerbeanzeigen-insolvenzen/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/gewerbeanzeigen-insolvenzen/monatsheftbeitraege

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/gewerbeanzeigen-insolvenzen/tabellen

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/gewerbeanzeigen-insolvenzen/kurzpraesentationen

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de



27. Verkehr



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zum Verkehr in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2013	724
T 2: Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte im Straßenverkehr 2013 nach Bundesländern	725
T 3: Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte im Straßenverkehr 2003–2013	726
T 4: Verunglückte im Straßenverkehr 2013 nach Art der Verkehrsbeteiligung, Art der Verletzung und Altersgruppen	726
T 5: Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte im Straßenverkehr 2013 nach ausgewählten Hauptunfallursachen	727
T 6: Beförderungsleistung im Liniennahverkehr 2004–2012 nach Bundesländern	728
T 7: Verkehrsleistungen im Personenverkehr mit Bussen und Bahnen 2012	729
T 8: Personenverkehr 2004–2012 nach Verkehrsmitteln	729
T 9: Personenverkehr an den ausgewählten Flughäfen Hahn und Zweibrücken 2009–2013	729
T 10: Güterumschlag 2012 bzw. 2013 nach Verkehrsarten und Bundesländern	730
T 11: Güterverkehr 2002–2012 nach Verkehrsart	731
T 12: Güterumschlag 2010–2013 nach Verkehrsart und ausgewählten Güterarten	731
T 13: Güterumschlag in der Binnenschifffahrt 2013 nach ausgewählten Häfen	732
T 14: Güterumschlag im Luftverkehr am Flughafen Hahn 2009–2013	732
T 15: Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte 2013 nach Verwaltungsbezirken	734
T 16: Bestand, Zulassungen und Besitzumschreibungen von Kraftfahrzeugen am 1. Januar 2014 nach Verwaltungsbezirken	736

Grafiken

G 1: Getötete im Straßenverkehr 1953–2013	723
G 2: Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden und Getötete 2013 nach Bundesländern	725
G 3: Straßenverkehrsunfälle 2003–2013	726
G 4: Beförderungsleistung im Liniennahverkehr 2012 nach Bundesländern	728
G 5: Güterumschlag 2013 nach Verkehrsarten und Bundesländern	730

Karten

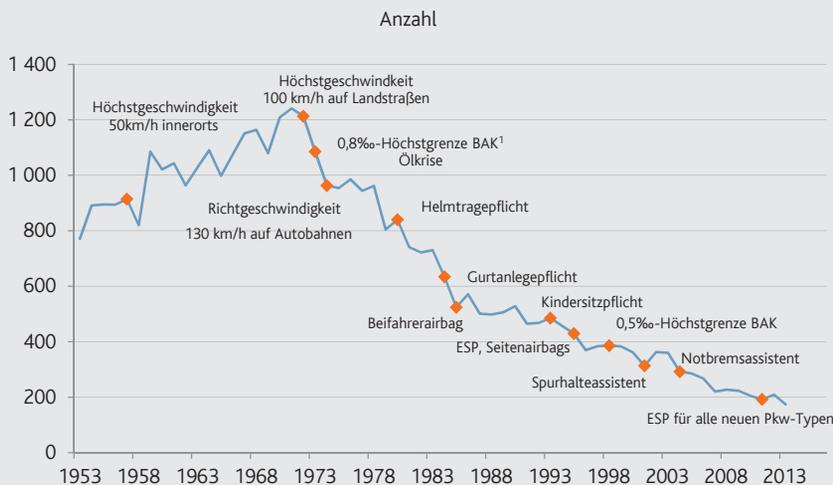
K 1: Durchschnittliche Fahrzeiten zum nächsten Autobahnanschluss 2011 nach Verwaltungsbezirken	733
K 2: Schwerwiegende Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden 2013 nach Verwaltungsbezirken	735
K 3: Pkw-Bestand am 1. Januar 2014 nach Verwaltungsbezirken	737

Metadaten

Datenquellen	738
Statistiken	738
Glossar	739
Internet	740

- Im Jahr 2013 registrierte die Polizei insgesamt 132 500 Straßenverkehrsunfälle. Dabei kamen 18 700 Menschen zu Schaden.
- Die Zahl der Verkehrstoten erreichte 2013 einen neuen Tiefststand. Insgesamt verloren 174 Menschen bei Straßenverkehrsunfällen ihr Leben.
- Fast 2 700 Passagiere nutzten 2013 den Flughafen Hahn.
- In den rheinland-pfälzischen Binnenhäfen wurden fast 23 Millionen Tonnen Fracht umgeschlagen. Den höchsten Anteil hatte mit 7,5 Millionen Tonnen der Hafen Ludwigshafen.
- Anfang 2014 waren in Rheinland-Pfalz 2,86 Millionen Pkw zugelassen. Bezogen auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner ergibt sich eine Pkw-Dichte von 717. Ein Grund für die hohe Pkw-Dichte sind die vielen Pendlerinnen und Pendler und die vergleichsweise langen Arbeitswege.

G 1 Getötete im Straßenverkehr 1953–2013



Auf rheinland-pfälzischen Straßen verloren 2013 insgesamt 174 Menschen bei Verkehrsunfällen ihr Leben. Das ist der niedrigste Stand seit Einführung der Straßenverkehrsunfallstatistik im Jahr 1953.

Verbesserungen der Sicherheitstechnik und des Rettungswesens sowie gesetzliche Regelungen führen dazu, dass die Zahl der Verkehrstoten in den letzten Jahrzehnten tendenziell sinkt.

T 1 Ausgewählte Kennzahlen zum Verkehr in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2013

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1991	2000	2005	2010	2012	2013	2012	2013
Straßenverkehrsunfälle									
Polizeilich erfasste Unfälle	Anzahl	122 794	124 609	123 920	131 303	133 431	132 481	2 401 843	2 414 011
Unfälle mit Personenschaden	%	15,0	15,2	13,8	11,2	11,2	10,8	12,5	12,1
schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden	%	-	5,8	6,7	4,9	4,8	4,7	3,4	3,3
sonstige Sachschadensunfälle	%	85,0	79,0	79,5	83,6	84,0	84,5	84,1	84,6
Verunglückte	Anzahl	25 031	25 503	22 774	19 397	19 651	18 728	387 978	377 481
Getötete	%	1,9	1,4	1,3	1,1	1,1	0,9	0,9	0,9
Schwerverletzte	%	26,8	21,5	19,0	18,0	18,4	19,0	17,1	17,0
Leichtverletzte	%	71,4	77,0	79,7	81,0	80,5	80,1	82,0	82,1
Personenverkehr¹									
Beförderte Personen	1 000	.	.	260 309	237 335	217 238	...	11 681 761	...
Busse und Straßenbahnen	%	.	.	97,1	96,3	97,0	...	78,0	...
Eisenbahnverkehr	%	.	.	2,9	3,7	3,0	...	22,0	...
Beförderungsleistung	Mill. Pkm	.	.	2 818	2 469	2 218	...	104 256	...
Busse und Straßenbahnen	%	.	.	96,5	95,3	92,6	...	50,7	...
Eisenbahnverkehr	%	.	.	3,5	4,7	7,4	...	49,3	...
Güterverkehr¹									
Beförderungsmenge	1 000 t	.	.	342 337	320 251	370 492	...	3 514 874	...
Eisenbahnverkehr	%	.	.	4,3	5,4	4,5	...	10,4	...
Straßenverkehr	%	.	.	88,5	86,8	89,5	...	82,3	...
Binnenschifffahrt	%	.	.	7,1	7,8	6,1	...	7,3	...
Verkehrswege									
Straßen des überörtlichen Verkehrs	km	18 375	18 407	18 427	18 438	18 413	18 401	230 701	230 514

¹ Ohne Luftverkehr.

Info

Personenkilometer (Pkm): Maßeinheit für die Beförderungsleistung bei der Ortsveränderung von Personen. Die Beförderungsleistung im Personenverkehr bemisst sich als Produkt der transportierten Personen bzw. Passagiere und der dabei zurückgelegten Entfernung (Abstand von Start- und Zielort) in Kilometern (km).

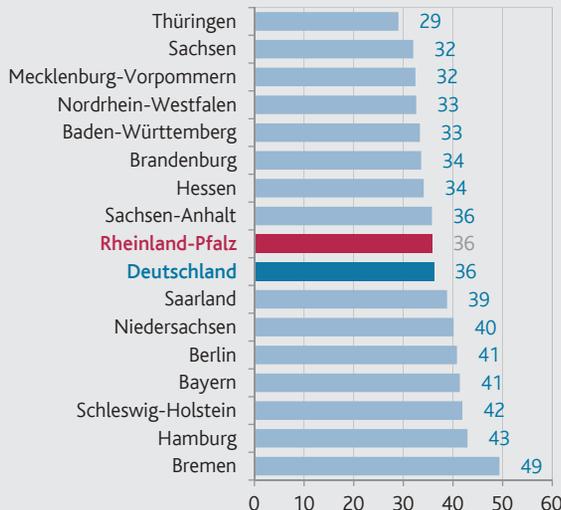
Tonnenkilometer (Tkm): Maß für die Beförderungsleistung von Gütern, die sogenannte Verkehrsleistung. Die Beförderungsleistung im Güterverkehr errechnet sich als das Produkt der transportierten Masse in Tonnen (t) und der dabei zurückgelegten Wegstrecke in Kilometern (km).

T 2 Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte im Straßenverkehr 2013 nach Bundesländern

Land	Straßenverkehrsunfälle				Verunglückte			
	insgesamt	davon			insgesamt	davon		
		mit Personen-schaden	schwerwiegend, mit Sachschaden	sonstige		Getötete	Schwer-verletzte	Leicht-verletzte
Anzahl	%			Anzahl	%			
Baden-Württemberg	291 548	12,1	5,5	82,5	46 096	1,0	19,7	79,3
Bayern	372 482	13,9	3,6	82,5	69 457	1,0	16,5	82,5
Berlin	130 930	10,5	1,4	88,1	16 355	0,2	11,6	88,1
Brandenburg	81 165	10,1	4,7	85,1	10 459	1,6	23,8	74,6
Bremen	21 656	14,9	1,6	83,5	3 903	0,2	10,4	89,4
Hamburg	64 897	11,5	3,7	84,8	9 449	0,3	8,6	91,2
Hessen	131 603	15,6	6,4	78,0	27 727	0,8	17,0	82,3
Mecklenburg-Vorpommern	54 610	9,5	3,7	86,8	6 720	1,2	18,6	80,2
Niedersachsen	212 629	14,7	3,1	82,2	40 778	1,0	14,5	84,5
Nordrhein-Westfalen	573 586	10,0	3,2	86,8	72 592	0,7	16,7	82,7
Rheinland-Pfalz	132 481	10,8	4,7	84,5	18 728	0,9	19,0	80,1
Saarland	31 881	12,1	5,0	82,9	5 054	0,7	13,0	86,3
Sachsen	109 315	11,9	5,2	83,0	16 380	1,2	23,1	75,7
Sachsen-Anhalt	76 084	10,6	4,4	85,0	10 295	1,4	21,1	77,5
Schleswig-Holstein	75 034	15,7	3,7	80,6	15 370	0,7	12,9	86,4
Thüringen	54 110	11,6	5,1	83,2	8 118	1,5	21,8	76,7
Deutschland	2 414 011	12,1	3,3	84,6	377 481	0,9	17,0	82,1

G 2 Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden und Getötete 2013 nach Bundesländern

Unfälle mit Personenschaden je 10 000 Einwohner/-innen



Getötete je 100 000 Einwohner/-innen



T 3 Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte im Straßenverkehr 2003–2013

Unfälle	2003	2005	2011	2012	2013		
					insgesamt	Veränderung zu	
						2003	2012
Anzahl					%		
Polizeilich erfasste Unfälle	123 657	123 920	132 073	133 431	132 481	7,1	-0,7
mit Personenschaden	18 482	17 156	15 816	14 977	14 288	-22,7	-4,6
schwerwiegend, mit Sachschaden	9 805	9 275	7 353	7 324	7 058	-28,0	-3,6
sonstiger Sachschaden	95 370	97 489	108 904	111 130	111 135	16,5	-
Verunglückte	24 862	22 774	20 705	19 651	18 728	-24,7	-4,7
Leichtverletzte	19 596	18 150	16 673	15 819	15 000	-23,5	-5,2
Schwerverletzte	4 906	4 338	3 840	3 623	3 554	-27,6	-1,9
Getötete	360	286	192	209	174	-51,7	-16,7

T 4 Verunglückte im Straßenverkehr 2013 nach Art der Verkehrsbeteiligung, Art der Verletzung und Altersgruppen

Art der Verkehrsbeteiligung	Ins-gesamt	Verän-derung zu 2003	Davon			darunter: Altersgruppen in Jahren			
			Leicht-verletzte	Schwer-verletzte	Getötete	unter 15	15 – 18	18 – 24	ab 65
Insgesamt	18 728	-24,7	80,1	19,0	0,9	2,3	1,1	12,6	31,6
Fahrer/-in und Mitfahrer/-in von	17 193	-15,2	80,8	18,4	0,8	-	1,4	10,3	23,3
Fahrrädern	2 396	-12,2	76,3	23,1	0,6	-	-	-	64,3
Mofas/Mopeds	849	-38,2	77,3	21,8	0,9	-	12,5	-	25,0
Motorrädern	1 768	-30,5	61,3	37,1	1,6	-	-	7,1	7,1
Pkw	11 401	-25,6	84,9	14,4	0,8	2,2	1,1	18,9	28,9
Bussen	235	-7,8	92,3	7,7	-	-	-	-	-
Güterkraftfahrzeugen	544	-28,3	78,3	20,6	1,1	-	-	-	16,7
Fußgänger/-innen	1 367	-16,3	72,6	25,5	1,8	8,0	-	12,0	52,0
sonstige	168	-28,5	72,0	26,2	1,8	-	-	-	66,7

G 3 Straßenverkehrsunfälle 2003–2013



T 5

Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte im Straßenverkehr 2013 nach ausgewählten Hauptunfallursachen

Unfallursache	Unfälle mit Personenschaden		Verunglückte				Schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden	
	insgesamt	Anteil an insgesamt	insgesamt	davon			insgesamt	Anteil an insgesamt
				Leichtverletzte	Schwerverletzte	Getötete		
	Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	%	
Insgesamt	14 288	100	18 728	80,1	19,0	0,9	6 201	100
darunter								
Fehlverhalten der Fahrzeugführer/-in								
Alkoholeinfluss	725	5,1	919	68,4	29,6	2,0	631	10,2
Einfluss anderer berauschender Mittel	112	0,8	158	74,1	24,7	1,3	93	1,5
sonstige körperliche oder geistige Mängel	257	1,8	329	62,0	35,3	2,7	66	1,1
Benutzen der falschen Fahrbahn	353	2,5	414	83,1	16,4	0,5	48	0,8
Verstoß gegen das Rechtsfahrgebot	651	4,6	958	70,7	27,3	2,0	333	5,4
nicht angepasste Geschwindigkeit mit gleichzeitigem Überschreiten der zulässigen Höchstgeschwindigkeit	232	1,6	358	64,0	33,2	2,8	123	2,0
in anderen Fällen	3 404	23,8	4 595	72,2	26,0	1,8	2 209	35,6
ungenügender Sicherheitsabstand	2 712	19,0	3 839	91,3	8,5	0,3	463	7,5
Überholen								
trotz Gegenverkehr	92	0,6	152	65,1	32,9	2,0	24	0,4
trotz unklarer Verkehrslage	220	1,5	290	77,6	22,4	-	95	1,5
sonstige Fehler beim Überholen	186	1,3	227	79,7	18,9	1,3	55	0,9
Nebeneinanderfahren	180	1,3	249	87,6	12,0	0,4	108	1,7
Nichtbeachten								
der Regel „rechts vor links“	349	2,4	434	88,5	11,5	-	303	4,9
der die Vorfahrt regelnden Verkehrszeichen	1 763	12,3	2 006	100,0	20,8	0,7	1 135	18,3
der Regelung durch Polizeibeamte oder Lichtzeichen	144	1,0	220	84,5	15,0	0,5	84	1,4
Fehler								
beim Abbiegen	1 114	7,8	1 533	82,8	16,8	0,3	481	7,8
beim Wenden oder Rückwärtsfahren	485	3,4	564	86,3	13,1	0,5	199	3,2
beim Einfahren in den fließenden Verkehr	573	4,0	673	86,5	13,4	0,1	122	2,0
Falsches Verhalten gegenüber Fußgänger/-in								
an Fußgängerüberwegen	121	0,8	134	67,9	32,1	-	1	0,0
an anderen Stellen	339	2,4	365	76,4	21,9	1,6	-	-
andere Fehler bei/m Fahrzeugführer/-in	2 485	17,4	3 028	76,5	22,6	0,9	643	10,4
Fehlverhalten der Fußgänger/-in								
Fehler beim Überschreiten der Fahrbahn	169	1,2	190	67,9	30,5	1,6	2	0,0
ohne auf den Fahrzeugverkehr zu achten	174	1,2	192	57,8	37,5	4,7	1	0,0
Straßenverhältnisse								
Schnee, Eis	350	2,4	461	83,1	15,4	1,5	487	7,9
Regen	147	1,0	203	81,3	16,7	2,0	186	3,0
Hindernisse								
Wild auf der Fahrbahn	230	1,6	277	83,0	16,6	0,4	47	0,8

T 6 Beförderungsleistung im Liniennahverkehr 2004–2012 nach Bundesländern

Land	2004	2006	2009	2011	2012			
					insgesamt	darunter: Schienenverkehr	Veränderung zu	
							2004	2011
Mill. Pkm					%			
Baden-Württemberg	11 431	12 414	12 826	13 244	13 264	64,7	16,0	0,2
Bayern	14 803	15 458	17 392	17 249	17 400	68,4	17,5	0,9
Berlin	7 336	7 826	8 287	8 119	8 384	84,8	14,3	3,3
Brandenburg	3 178	3 214	3 194	3 211	3 282	66,5	3,3	2,2
Bremen	744	1 078	1 014	1 145	1 192	74,9	60,2	4,1
Hamburg	3 741	4 167	4 158	4 434	4 541	78,4	21,4	2,4
Hessen	6 290	6 285	6 759	7 173	7 328	68,7	16,5	2,2
Mecklenburg-Vorpommern	1 620	1 656	1 548	1 560	1 581	59,5	-2,4	1,3
Niedersachsen	6 895	7 284	8 114	8 383	8 518	58,8	23,5	1,6
Nordrhein-Westfalen	18 722	20 033	20 879	21 867	22 220	59,9	18,7	1,6
Rheinland-Pfalz	3 818	3 883	3 909	3 831	3 613	53,2	-5,4	-5,7
Saarland	859	895	968	937	920	37,0	7,1	-1,8
Sachsen	3 926	4 149	4 213	4 397	4 468	65,4	13,8	1,6
Sachsen-Anhalt	2 418	2 410	2 324	2 234	2 288	62,3	-5,4	2,4
Schleswig-Holstein	3 295	2 793	3 531	3 492	3 543	51,4	7,5	1,5
Thüringen	1 928	1 902	1 742	1 767	1 715	61,7	-11,0	-2,9
Deutschland	91 004	95 445	100 857	103 043	104 256	65,2	14,6	1,2

G 4 Beförderungsleistung im Liniennahverkehr 2012 nach Bundesländern



Die Beförderungsleistung im Personenahverkehr wird grundsätzlich anhand des Unternehmenssitzprinzips erfasst. Für den Nachweis der Beförderungsleistung im Ländervergleich findet eine Konsolidierung statt. Die Ergebnisse für Rheinland-Pfalz beinhalten somit auch die Beförderungsleistungen von Unternehmen mit Sitz in anderen Bundesländern, so z. B. auch das Straßennetz in Ludwigshafen am Rhein, das von einem Unternehmen mit Sitz in Baden-Württemberg betrieben wird.

T 7 Verkehrsleistungen im Personenverkehr mit Bussen und Bahnen 2012

Verkehrsart	Unternehmen	Fahrgäste	Beförderungsleistung	Fahrzeugleistung	Beförderungsangebot
	Anzahl	1 000	1 000 Pkm	1 000 Fahrzeug-km	1 000 Platz-km
Öffentliche Unternehmen	14	119 516	769 316	51 581	4 250 907
Linienverkehr	13	118 811	762 229	51 402	4 238 262
Gelegenheitsverkehr mit Omnibussen	7	705	7 087	179	12 646
Gemischtwirtschaftliche Unternehmen	11	41 440	447 451	35 940	2 627 612
Linienverkehr	8	41 322	419 080	35 313	2 583 517
Gelegenheitsverkehr mit Omnibussen	9	118	28 372	627	44 095
Private Unternehmen	210	59 065	2 055 260	72 889	5 491 915
Linienverkehr	84	55 645	1 036 961	38 272	3 861 294
Gelegenheitsverkehr mit Omnibussen	182	3 420	1 018 299	34 617	1 630 621
Unternehmen insgesamt	234	220 021	3 272 017	160 410	12 370 434
Linienverkehr	105	215 778	2 218 270	124 986	10 683 072
Gelegenheitsverkehr mit Omnibussen	197	4 243	1 053 758	35 424	1 687 362

T 8 Personenverkehr 2004–2012 nach Verkehrsmitteln

Verkehrsart	2004	2005	2007	2009	2011	2012		
						insgesamt	Veränderung zu	
							2004	2011
Beförderte Personen ¹	1 000					%		
darunter								
Straßenpersonenverkehr	281 052	260 189	265 068	268 668	220 870	215 775	-23,2	-2,3
Busse	246 875	222 601	226 030	228 354	204 802	199 437	-19,2	-2,6
Straßenbahnen	30 143	30 029	32 200	30 321	10 936	11 277	-62,5	3,1
Eisenbahnverkehr	8 812	7 679	8 735	11 378	5 133	6 524	-26,0	27,1
Beförderungsleistung ¹	Mill. Pkm					%		
darunter								
Busse	2 582	2 563	2 383	2 354	2 379	2 000	-22,5	-15,9
Straßenbahnen	152	155	158	159	54	55	-63,8	1,9
Eisenbahnverkehr	139	100	114	141	94	164	17,9	75,0

1 Ohne Luftverkehr.

T 9 Personenverkehr an den ausgewählten Flughäfen Hahn und Zweibrücken¹ 2009–2013

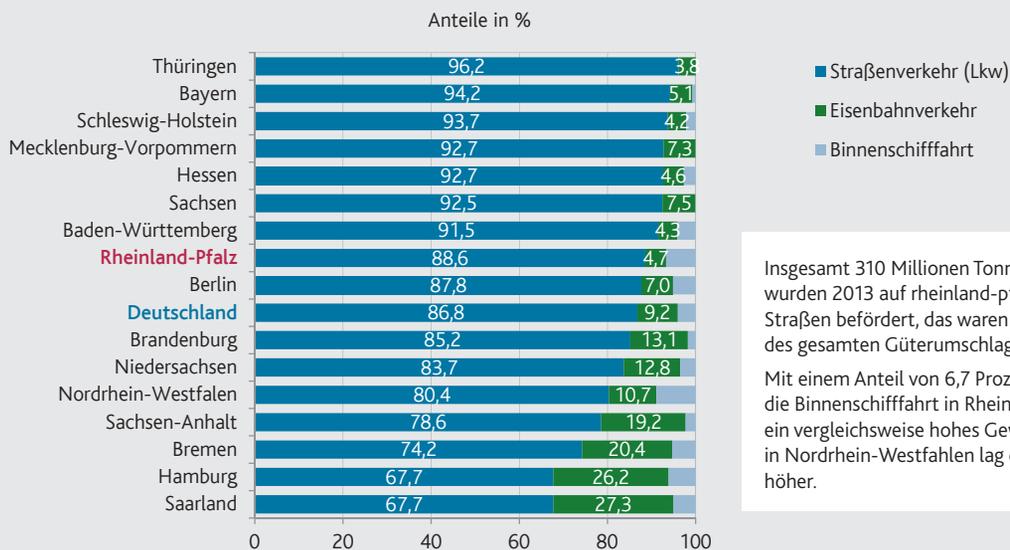
Flughafen	2009	2011	2012	2013			
				insgesamt	Rang in Deutschland	Veränderung zu	
						2009	2012
	1 000					%	
Hahn	3 739	2 888	2 789	2 668	11	-22,7	-4,3
Einsteiger/-innen	1 865	1 406	1 317	1 283	11	-31,2	-2,6
Aussteiger/-innen	1 874	1 424	1 334	1 302	11	-30,5	-2,4
Zweibrücken	315	212	228	211	24	-33,0	-7,5
Einsteiger/-innen	160	106	113	105	24	-34,3	-7,1
Aussteiger/-innen	155	103	112	104	24	-32,9	-7,1

1 Einschließlich Transitverkehr.

T 10 Güterumschlag 2012 bzw. 2013 nach Verkehrsarten und Bundesländern

Land	Eisenbahnverkehr 2012			Binnenschifffahrt 2013			Straßenverkehr 2012		
	insgesamt	Veränderung zu		insgesamt	Veränderung zu		insgesamt	Veränderung zu	
		2002	2011		2003	2012		2002	2011
	1 000 t	%		1 000 t	%		1 000 t	%	
Baden-Württemberg	33 498	27,2	-0,7	32 244	-8,0	15,8	709 348	14,2	1,1
Bayern	52 837	18,8	-4,8	7 521	-25,8	-11,9	982 138	8,4	-1,2
Berlin	5 441	23,8	-0,8	3 988	5,2	7,7	68 073	-10,3	4,5
Brandenburg	33 172	33,6	-3,6	4 450	-3,0	6,4	216 406	-5,2	-6,8
Bremen	18 681	96,4	6,2	4 889	0,5	-14,3	67 929	44,5	9,3
Hamburg	45 654	72,8	-3,0	10 646	14,9	9,5	117 958	24,6	-5,9
Hessen	17 549	9,9	-8,9	10 295	-25,0	3,5	351 288	17,2	-5,3
Mecklenburg-Vorpommern	10 956	26,5	-0,6	35	-48,5	-30,0	139 997	-8,7	-1,2
Niedersachsen	94 014	92,9	0,1	25 687	6,2	-6,6	614 024	18,9	1,1
Nordrhein-Westfalen	148 267	3,3	-3,8	123 017	3,1	-1,3	1 109 640	1,8	-5,4
Rheinland-Pfalz	16 526	48,4	-16,4	22 976	-5,4	3,9	310 084	9,2	-6,5
Saarland	25 650	-19,0	-9,8	4 701	72,8	31,9	63 587	9,7	-5,0
Sachsen	23 128	32,7	-8,8	214	-39,7	5,4	286 691	-6,1	-10,6
Sachsen-Anhalt	57 092	56,7	3,6	6 684	16,1	-0,7	233 677	-2,8	-5,6
Schleswig-Holstein	7 631	-2,2	-1,6	3 929	-5,9	20,7	172 246	10,5	1,3
Thüringen	7 648	15,7	-8,4	-	-	-	191 586	-18,8	-4,1
Deutschland	597 745	28,8	-3,1	261 787	-0,3	1,5	5 636 685	6,1	-3,0

G 5 Güterumschlag 2013 nach Verkehrsarten und Bundesländern



Insgesamt 310 Millionen Tonnen Güter wurden 2013 auf rheinland-pfälzischen Straßen befördert, das waren 89 Prozent des gesamten Güterumschlags.

Mit einem Anteil von 6,7 Prozent hat auch die Binnenschifffahrt in Rheinland-Pfalz ein vergleichsweise hohes Gewicht. Nur in Nordrhein-Westfalen lag dieser Anteil höher.

T 11 Güterverkehr 2002–2012 nach Verkehrsart

Land	2002	2005	2010	2011	2012			
					insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu	
							2002	2011
Beförderungsmenge	1 000 t				%			
Straßenverkehr (Lkw)	284 047	303 033	277 913	331 493	310 084	58,1	9,2	-6,5
Eisenbahnverkehr	11 133	14 880	16 766	19 766	16 526	3,1	48,4	-16,4
Luftverkehr	.	101 431	164 872	284 933	207 517	38,9	.	-27,2

T 12 Güterumschlag 2010–2013 nach Verkehrsart und ausgewählten Güterarten

Güterarten ¹	2010	2011	2012	2013			
				insgesamt	Anteil	Veränderung zu	
						2010	2012
	1 000 t			%			
Binnenschifffahrt							
Kokerei- und Mineralölerzeugnisse	4 973	4 795	4 764	4 778	20,8	-3,9	0,3
Metalle und Metallerzeugnisse	735	578	785	911	4,0	23,9	16,1
Chemische Erzeugnisse	5 094	5 030	5 201	5 003	21,8	-1,8	-3,8
Fahrzeuge	349	309	331	335	1,5	-4,0	1,2
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei	1 314	1 237	1 411	1 411	6,1	7,4	-
Eisenbahnverkehr							
Kokerei- und Mineralölerzeugnisse	472	1 313	1 341	...	...	...	...
Metalle und Metallerzeugnisse	3 162	3 410	9 139	...	...	...	...
Chemische Erzeugnisse	2 839	2 925	3 027	...	...	...	...
Fahrzeuge	355	331	258	...	...	...	...
Geräte und Material für die Güterbeförderung	386	283	313	...	...	...	...
Straßenverkehr							
Metalle und Metallerzeugnisse	11 616	12 681	9 980	...	...	...	...
Chemische Erzeugnisse	22 234	25 883	23 135	...	...	...	...
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei	11 972	13 748	12 966	...	...	...	...
Erze, Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	93 872	121 512	111 324	...	...	...	...
Sekundärrohstoffe, Abfälle	21 933	25 468	20 571	...	...	...	...

1 Nach NST 2007.

T 13 Güterumschlag in der Binnenschifffahrt 2013 nach ausgewählten Häfen

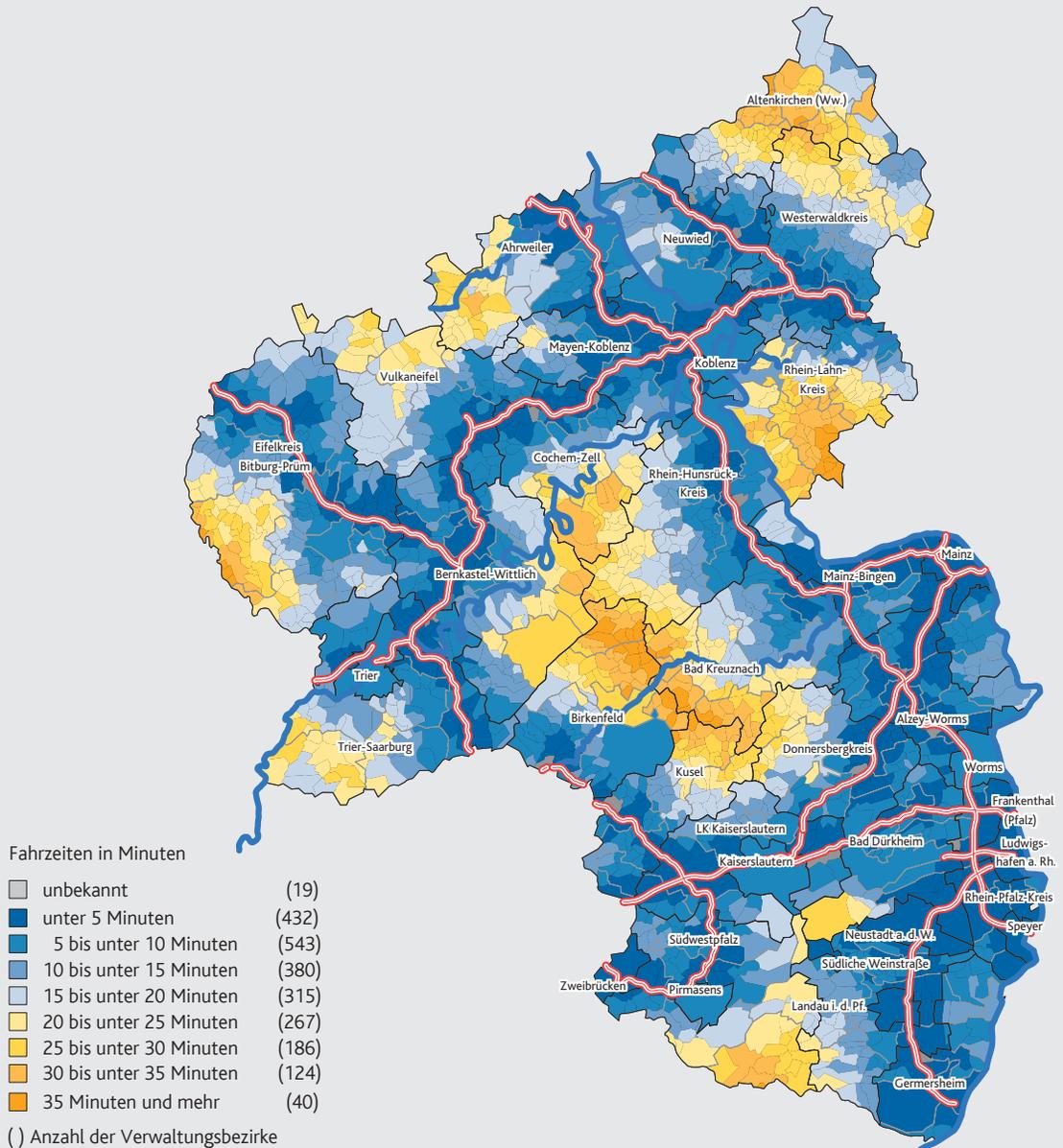
Hafen	Insgesamt 1 000 t	Davon		Anteil an insgesamt	Versand		Empfang	
		Versand	Empfang		Veränderung zu			
					2003	2012	2003	2012
%								
Insgesamt	22 976	9 849	13 127	100	8,6	7,0	-2,7	3,4
darunter								
Andernach	2 904	1 791	1 112	12,6	17,2	3,5	21,4	8,8
Bendorf	1 859	919	939	8,1	20,8	-9,0	53,9	23,1
Berghausen	477	-	477	2,1	-100,0	-	x	62,2
Budenheim	166	-	166	0,7	-	-	-14,4	14,5
Germersheim	1 259	695	564	5,5	24,1	32,6	12,6	8,5
Koblenz	831	305	525	3,6	-33,6	-18,0	-34,5	-14,4
Lahnstein	181	85	95	0,8	84,8	60,4	-54,8	17,3
Linz	153	153	-	0,7	-39,5	-50,0	-	-
Ludwigshafen	7 546	2 586	4 960	32,8	47,8	1,6	-8,0	2,0
Mainz	2 860	1 203	1 656	12,4	38,9	-2,4	-12,6	2,1
Neuwied	124	-	124	0,5	-100,0	-	-56,5	-24,4
Speyer	735	197	538	3,2	38,7	53,9	8,2	-19,5
Trier	1 119	349	770	4,9	46,0	4,2	15,4	13,1
Worms	1 306	486	820	5,7	71,1	10,7	17,0	-0,4
Wörth	1 144	918	226	5,0	48,3	-10,7	-33,3	-16,6

T 14 Güterumschlag im Luftverkehr am Flughafen Hahn 2009–2013

Flughafen	2009	2011	2012	2013				
				insgesamt	Anteil an Deutschland	Rang in Deutschland	Veränderung zu	
							2009	2012
				1 000				%
Insgesamt	105,1	284,8	207,5	151,0	3,4	5	43,7	-27,2
Einladungen	50,2	122,1	97,9	73,1	3,2	5	45,6	-25,3
Ausladungen	54,9	99,4	77,6	60,3	3,0	5	9,8	-22,3

K 1

Durchschnittliche Fahrzeiten zum nächsten Autobahnanschluss 2011 nach Verwaltungsbezirken

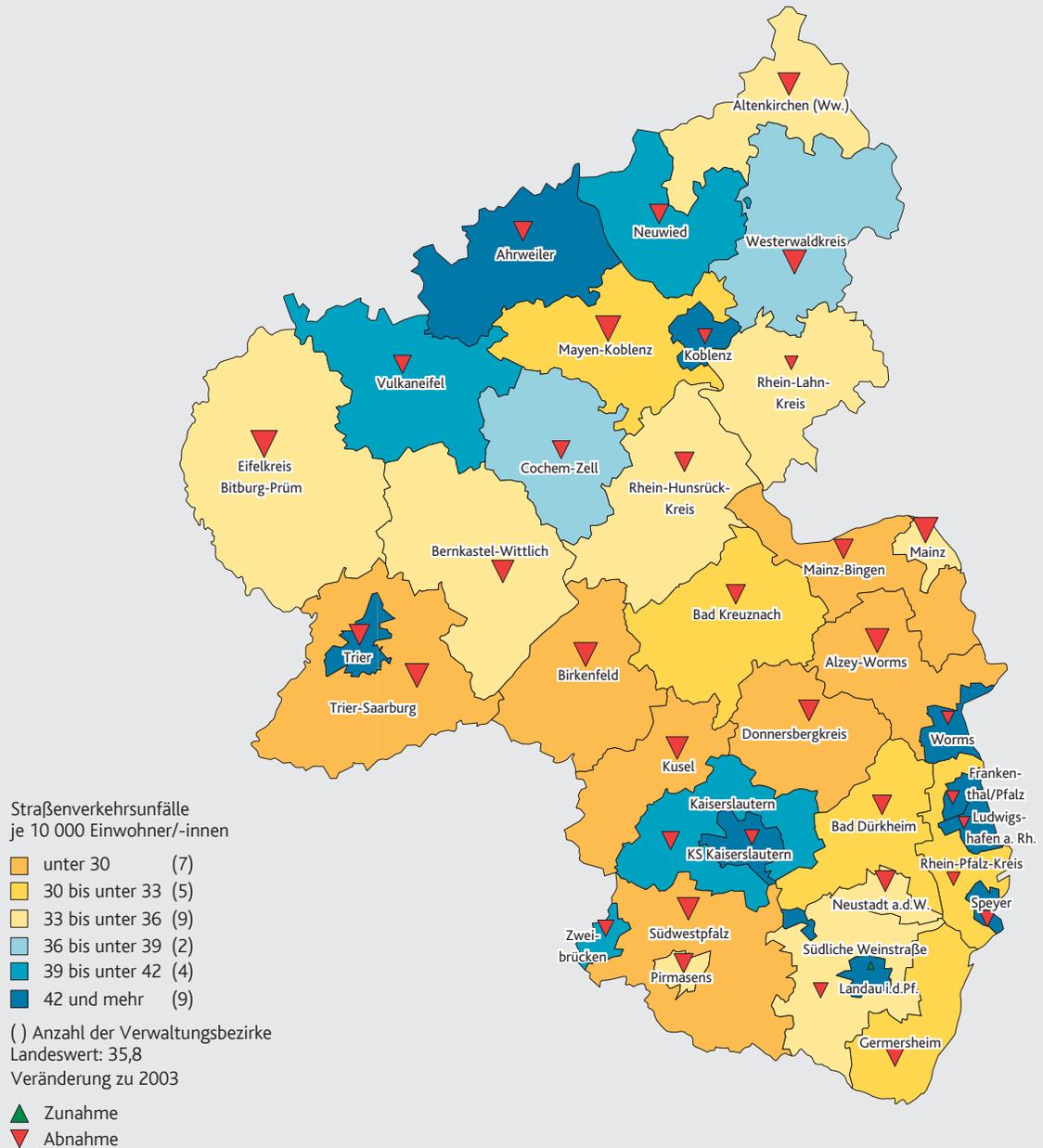


T 15 Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte 2013 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Straßenverkehrsunfälle				Verunglückte			
	ins- gesamt	davon			ins- gesamt	davon		
		mit Personen- schaden	schwerwiegend, mit Sachschaden %	sonstige		Leicht- verletzte	Schwer- verletzte %	Getötete
Anzahl				Anzahl				
Frankenthal (Pfalz), St.	1 773	13,1	4,5	82,5	271	84,5	14,8	0,7
Kaiserslautern, St.	4 682	9,5	3,9	86,6	578	86,9	12,5	0,7
Koblenz, St.	5 533	9,8	4,8	85,4	696	86,8	13,1	0,1
Landau i. d. Pfalz, St.	2 153	12,8	5,5	81,7	342	83,3	16,1	0,6
Ludwigshafen a. Rh., St.	6 586	11,5	5,0	83,5	926	86,4	13,5	0,1
Mainz, St.	6 716	10,1	5,3	84,7	858	88,1	11,7	0,2
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1 903	9,7	5,3	85,1	241	81,3	17,8	0,8
Pirmasens, St.	1 384	9,8	4,4	85,8	175	86,3	13,1	0,6
Speyer, St.	2 147	12,1	5,3	82,6	292	80,8	19,2	-
Trier, St.	4 195	11,1	4,1	84,8	579	88,1	11,7	0,2
Worms, St.	2 736	12,4	6,3	81,4	442	78,7	20,8	0,5
Zweibrücken, St.	1 244	10,9	4,0	85,1	180	80,0	20,0	-
Ahrweiler	4 737	11,8	4,5	83,6	740	78,5	20,3	1,2
Altenkirchen (Ww.)	3 693	11,5	5,0	83,5	559	78,0	22,0	-
Alzey-Worms	2 927	11,9	6,7	81,4	466	76,6	23,2	0,2
Bad Dürkheim	3 983	10,8	5,8	83,4	554	81,2	18,1	0,7
Bad Kreuznach	4 579	10,9	5,6	83,6	638	79,6	19,4	0,9
Bernkastel-Wittlich	3 855	9,5	6,0	84,4	530	80,2	19,1	0,8
Birkenfeld	2 543	8,2	6,0	85,8	275	76,4	22,2	1,5
Cochem-Zell	2 228	11,0	5,0	84,0	318	73,9	24,2	1,9
Donnersbergkreis	2 182	10,1	6,3	83,6	293	79,2	19,1	1,7
Eifelkreis Bitburg-Prüm	3 597	9,0	4,7	86,3	462	65,8	32,0	2,2
Germersheim	3 752	10,6	5,7	83,7	512	79,5	19,9	0,6
Kaiserslautern	3 900	10,7	6,3	83,1	560	82,3	16,8	0,9
Kusel	2 087	8,9	3,7	87,4	264	65,2	32,6	2,3
Mainz-Bingen	5 127	10,8	5,1	84,0	718	82,9	15,7	1,4
Mayen-Koblenz	6 656	10,2	5,5	84,2	913	80,9	18,1	1,0
Neuwied	5 973	11,8	6,3	81,9	934	79,6	19,4	1,1
Rhein-Hunsrück-Kreis	3 443	9,8	5,6	84,6	507	79,7	18,5	1,8
Rhein-Lahn-Kreis	3 622	11,8	4,9	83,3	526	75,9	23,2	1,0
Rhein-Pfalz-Kreis	3 580	12,9	6,2	80,9	587	78,5	21,0	0,5
Südliche Weinstraße	3 357	11,5	5,1	83,4	503	71,8	26,2	2,0
Südwestpfalz	2 470	10,0	4,9	85,1	337	75,1	24,0	0,9
Trier-Saarburg	4 173	10,2	5,7	84,1	566	76,5	22,1	1,4
Vulkaneifel	2 385	10,3	4,2	85,5	327	70,6	27,2	2,1
Westerwaldkreis	6 580	11,3	6,2	82,5	1 059	79,5	18,7	1,8
Rheinland-Pfalz	132 481	10,8	5,3	83,9	18 728	80,1	19,0	0,9
kreisfreie Städte	41 052	10,8	4,9	84,3	5 580	85,3	14,4	0,3
Landkreise	91 429	10,8	5,5	83,7	13 148	77,9	20,9	1,2

K 2

Schwerwiegende Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden 2013 nach Verwaltungsbezirken



T 16

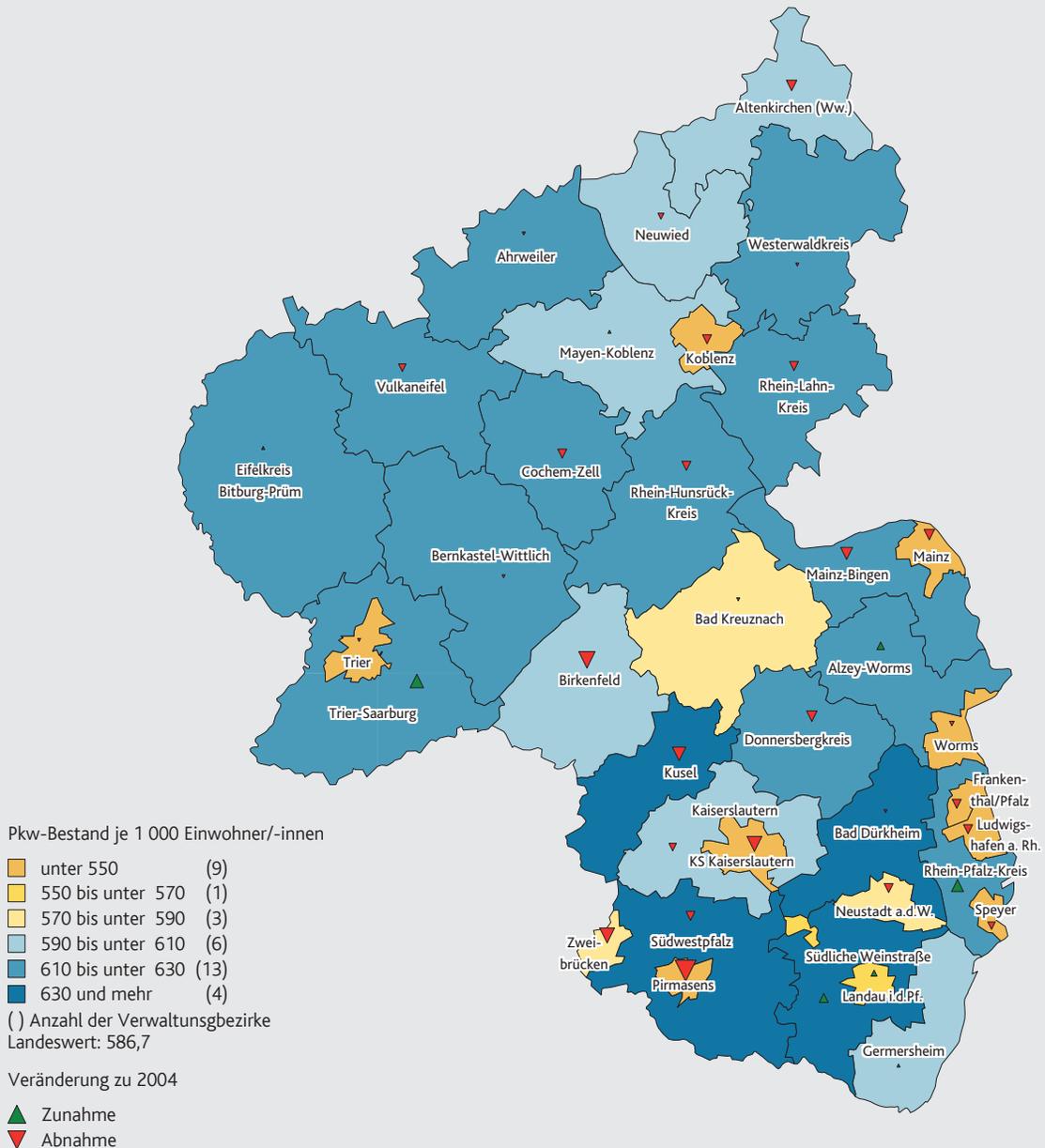
Bestand, Zulassungen und Besitzumschreibungen von Kraftfahrzeugen am 1. Januar 2014
nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Bestand			Zulassungen			Besitzumschreibungen		
	insgesamt	je 1 000 Einwohner/-innen	darunter: Pkw	insgesamt	je 1 000 Einwohner/-innen	darunter: Pkw	insgesamt	je 1 000 Einwohner/-innen	darunter: Pkw
	Anzahl		%	Anzahl		%	Anzahl		%
Frankenthal (Pfalz), St.	28 764	612	86,7	1 412	29,8	84,8	4 508	95,2	90,7
Kaiserslautern, St.	55 234	569	87,3	6 407	65,9	92,6	8 389	86,3	91,6
Koblenz, St.	66 835	609	84,9	5 872	53,1	85,2	10 084	91,1	88,5
Landau i. d. Pfalz, St.	28 978	664	85,0	2 330	53,2	90,2	4 334	98,9	89,8
Ludwigshafen a. Rh., St.	88 702	554	86,4	5 893	36,5	88,1	15 842	98,1	91,5
Mainz, St.	107 443	530	86,9	7 383	36,1	88,3	15 259	74,7	90,6
Neustadt a. d. Weinstr., St.	36 505	698	84,1	1 821	34,8	85,8	5 470	104,4	88,3
Pirmasens, St.	25 497	633	86,2	1 446	36,1	88,6	4 259	106,2	89,9
Speyer, St.	31 778	639	85,6	2 104	42,3	85,7	5 047	101,5	90,1
Trier, St.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Worms, St.	49 486	621	84,7	2 362	29,4	81,8	8 298	103,3	89,7
Zweibrücken, St.	23 379	686	85,4	1 082	31,7	82,5	3 524	103,4	89,5
Ahrweiler	95 379	758	80,9	3 800	30,1	82,4	15 432	122,4	87,6
Altenkirchen (Ww.)	94 040	728	81,3	4 204	32,7	83,0	16 724	130,3	88,8
Alzey-Worms	97 993	783	79,2	4 101	32,8	80,9	14 605	116,6	87,7
Bad Dürkheim	99 676	761	83,4	4 683	35,7	84,0	14 441	110,2	88,8
Bad Kreuznach	112 955	727	81,1	4 771	30,7	76,2	17 430	112,2	88,4
Bernkastel-Wittlich	89 421	807	76,7	3 789	34,2	82,0	13 501	122,0	86,6
Birkenfeld	59 236	730	82,9	2 408	29,8	84,8	9 619	119,2	89,6
Cochem-Zell	50 978	803	76,1	2 684	42,5	80,0	8 644	136,8	87,2
Donnersbergkreis	56 672	751	81,0	2 129	28,3	83,9	9 242	122,9	88,2
Eifelkreis Bitburg-Prüm	80 132	835	73,8	3 386	35,2	76,7	12 614	131,2	85,3
Germersheim	91 717	734	82,7	6 623	52,8	87,3	14 378	114,6	89,1
Kaiserslautern	76 176	729	82,9	2 750	26,4	81,6	11 488	110,3	88,8
Kusel	54 838	764	82,0	1 459	20,5	85,7	8 688	122,2	88,5
Mainz-Bingen	154 105	762	82,7	7 595	37,4	87,0	21 331	104,9	88,4
Mayen-Koblenz	151 827	723	83,2	6 938	33,1	82,1	24 685	117,7	87,9
Neuwied	130 901	728	82,9	6 511	36,3	81,6	22 568	125,8	88,6
Rhein-Hunsrück-Kreis	80 431	796	78,6	3 383	33,6	78,7	12 658	125,6	86,5
Rhein-Lahn-Kreis	91 101	748	81,7	4 021	33,1	77,8	14 675	120,9	89,0
Rhein-Pfalz-Kreis	111 320	752	84,0	4 484	30,1	83,2	15 870	106,5	87,9
Südliche Weinstraße	89 461	823	78,3	3 737	34,3	83,7	12 502	114,7	87,7
Südwestpfalz	77 381	796	81,6	2 775	28,7	83,8	11 340	117,4	87,5
Trier-Saarburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Vulkaneifel	50 298	824	74,8	1 954	32,2	80,2	7 995	131,6	85,1
Westerwaldkreis	152 234	766	81,1	8 412	42,3	84,0	25 396	127,8	88,5
Rheinland-Pfalz	2 861 761	717	81,9	142 575	35,7	83,9	446 267	111,7	88,4
kreisfreie Städte ¹	542 601	585	86,0	45 978	44,7	86,9	110 441	107,4	89,6
Landkreise ¹	2 148 272	761	81,0	96 597	32,6	82,5	335 826	113,2	88,0

¹ Ohne gemeinsame Zulassungsstelle Trier, St./Trier-Saarburg.

K 3

Pkw-Bestand am 1. Januar 2014 nach Verwaltungsbezirken



27

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Statistik der Straßenverkehrsunfälle	T 1 bis T 6	G 1 bis G 3	K 1	-
Statistik des gewerblichen Personennahverkehrs und des Omnibusfernverkehrs	T 1, T 7 bis T 9	G 4, G 5	-	-
Verkehrsleistungsstatistik im Luftverkehr	T 1, T 9, T 10, T 12, T 15	-	-	-
Güterverkehrsstatistik der Eisenbahn	T 1, T 11 bis T 13	G 6 bis G 8	-	-
Güterverkehrsstatistik der Binnenschifffahrt	T 1, T 11 bis T 14	G 6 bis G 8	-	-
Statistik des Kraftfahrzeug- und Anhängerbestandes	T 16, T 17	-	K 2	-

Statistiken

Die **Statistik der Straßenverkehrsunfälle** wird monatlich als dezentrale Bundesstatistik erstellt. In ihr werden alle Straßenverkehrsunfälle abgebildet, die infolge des Fahrverkehrs auf öffentlichen Wegen und Plätzen in Deutschland entstanden sind und die von der Polizei aufgenommen wurden. Die Datengrundlage bilden die Unterlagen der Polizeidienststellen aus den Unfallaufnahmen sowie für die fahrzeugbezogenen Merkmale das Zentrale Fahrzeugregister. In Rheinland-Pfalz werden die Daten aus den Unfallaufnahmen vom Ministerium des Innern, für Sport und Infrastruktur an das Statistische Landesamt übersandt. Die fahrzeugbezogenen Merkmale werden vom Kraftfahrt-Bundesamt separat an die Statistischen Landesämter übermittelt. Die Statistik offeriert Angaben zu den Unfällen, den Beteiligten, den Fahrzeugen, den Verunglückten und den Unfallursachen sowie zur Zahl der Benutzer der am Unfall beteiligten Fahrzeuge.

Die **Statistik des gewerblichen Personennahverkehrs und des Omnibusfernverkehrs** wird als dezentrale Bundesstatistik vierteljährlich, jährlich und fünfjährlich durchgeführt, wobei die fünfjährige Erhebung in den betreffenden Jahren die jährliche Erhebung ersetzt. Für Rheinland-Pfalz werden ausschließlich Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz befragt, die als Betriebsführer oder beauftragte Beförderer öffentlichen Personennahverkehr mit Eisenbahnen, Straßenbahnen oder Omnibussen oder öffentlichen Personenfernverkehr mit Omnibussen betreiben. Zu der jährlichen Statistik werden die Gesamtheit der Unternehmen, die im Jahr der letzten fünfjährigen Erhebung mindestens 250.000 Fahrgäste befördert haben, und zusätzlich – allerdings mit einem reduzierten Merkmalsprogramm – eine repräsentative Auswahl der übrigen Unternehmen herangezogen. Die jährliche Erhebung beinhaltet Angaben zu den Fahrgästen, der Beförderungsleistung, dem Beförderungsangebot, den Fahrleistungen und den realisierten Einnahmen. Sie besteht aus einem für alle Unternehmen identischen Fragenkatalog sowie aus einem Fragenkatalog für die größeren Unternehmen. Diese melden zusätzlich für den Liniennahverkehr mit Bussen und Bahnen die Beförderungsleistungen nach Ländern sowie die Fahrleistungen nach Kreisen.

Die **Verkehrsleistungsstatistik im Luftverkehr** ist eine zentrale Bundesstatistik, die im Statistischen Bundesamt erstellt wird. Sie gliedert sich in eine monatliche Erhebung zum gewerblichen Luftverkehr auf den Hauptverkehrsflughäfen, d.h. den Flugplätzen mit einem Verkehrsaufkommen von mehr als 150.000 Fluggasteinheiten, eine jährliche Erhebung zum gewerblichen Luftverkehr auf den übrigen Flugplätzen und eine jährliche Erhebung zum Werkverkehr und sonstigen nichtgewerblichen Luftverkehr. Eine Fluggasteinheit beinhaltet dabei einen Passagier, 100 Kilogramm Fracht oder 100 Kilogramm Post. In den Erhebungen werden alle Starts und Landungen von in- und ausländischen Luftfahrzeugen auf inländischen Flugplätzen erfasst. Überflüge über das Inland bleiben unberücksichtigt. Die Erhebungen zum gewerblichen Luftverkehr geben Auskunft über das Luftfahrzeug, den Flug, die Fluggäste und die Fracht- und Postgüter. Die Daten zum gewerblichen Verkehr an den Hauptverkehrsflughäfen werden den Flugberichten entnommen, die von den Fluggesellschaften für jeden Flug zu erstatten sind und von den Flugplatzunternehmern an das Statistische Bundesamt zu leiten sind.

Die **Güterverkehrsstatistik der Binnenschifffahrt** wird monatlich als dezentrale Bundesstatistik erstellt. In der Statistik werden alle Ankünfte und Abgänge inländischer und ausländischer Binnenschiffe in bzw. von inländischen Binnenhäfen oder sonstigen Lade- und Löschplätzen erfasst, sofern die Schiffe eine Tragfähigkeit von mindestens 50 Tonnen aufweisen und die Güterbeförderung gewerbsmäßig erfolgt. Die Daten zu den Ankünften und Abgängen der Schiffe werden bei den Frachtführern, Verfrachtern oder Schiffsführern erhoben, die für jede Ankunft und jeden Abgang eine sogenannte Zählkarte auszufüllen und bei der Hafenverwaltung abzugeben haben. Die ausgefüllten Zählkarten werden von den Hafenverwaltungen gesammelt und monatlich an das Statistische Landesamt weitergeleitet, in dessen Zuständigkeitsbereich der betreffende Binnenhafen, Lade- oder Löschplatz liegt. Die Daten zum Durchgangsverkehr werden von der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes direkt an das Statistische Bundesamt geleitet. Erhebungsmerkmale sind Angaben über das Schiff, die Fahrt und die eingeladenen, ausgeladenen oder beförderten Güter- und Ladungseinheiten.

Die **Güterverkehrsstatistik der Eisenbahn** wird als zentrale Bundesstatistik monatlich, jährlich und fünfjährlich durchgeführt, wobei die fünfjährige Erhebung in den Jahren ihrer Durchführung die jährliche Erhebung ersetzt. In die jährliche Erhebung werden alle inländischen und ausländischen Unternehmen einbezogen, die Güterverkehr auf dem inländischen Schienennetz des öffentlichen Verkehrs betreiben und über eine Genehmigung als Eisenbahnverkehrsunternehmen verfügen. Die Hauptfrachtführer übermitteln festgelegte Angaben aus den Frachtbriefen und weitere Angaben an das Statistische Bundesamt. Von den Unternehmen, die im Vorjahr eine Beförderungsleistung von mindestens zehn Millionen Tonnenkilometer oder eine Million Tonnenkilometer im kombinierten Verkehr erbracht haben, sind dies Angaben über die beförderten Güter nach Menge, Beförderungsleistung und Art der Beförderung, die Fahrleistung und das Unternehmen. Die übrigen Unternehmen müssen Angaben zu einem reduzierten Merkmalsprogramm liefern.

Die **Straßengüterverkehrsstatistik** wird monatlich vom Kraftfahrt-Bundesamt erstellt. Einbezogen in diese externe Bundesstatistik ist eine repräsentative Auswahl von höchstens fünf Promille der im Zentralen Fahrzeugregister des Kraftfahrt-Bundesamtes geführten Lastkraftwagen und Sattelzugmaschinen, deren zulässiges Gesamtgewicht sechs Tonnen oder deren Nutzlast 3,5 Tonnen übersteigt, sowie die von diesen gezogenen Anhänger und Sattelaufleger. Die Statistik gibt Auskunft über die Transporte inländischer Fahrzeuge im In- und Ausland, und zwar sowohl über den gewerblichen Verkehr als auch über den Werkverkehr. Auskunftspflichtig sind die

Fahrzeughalter oder die unmittelbaren Fahrzeugbesitzer, die ihre Meldung per Fragebogen gegenüber dem Kraftfahrt-Bundesamt abzugeben haben. Erhoben werden Angaben zum Fahrzeug und Angaben zu den im Berichtszeitraum beginnenden Fahrten bis zu ihrem Fahrtende. Die Angaben zu den Fahrten beinhalten u. a. die Verkehrsart (z. B. gewerblicher Verkehr), die Art des beförderten Gutes, das Gewicht des beförderten Gutes, der Ort und der Staat der Be- und Entladung, die zurückgelegte Entfernung und die durchquerten Staaten.

Die **Statistik des Kraftfahrzeug- und Anhängerbestandes** wird als externe Bundesstatistik vom Kraftfahrt-Bundesamt angefertigt. Erfasst werden alle nach der Fahrzeug-Zulassungsverordnung in Deutschland zugelassenen Fahrzeuge einschließlich der außer Betrieb gesetzten Fahrzeuge, denen ein Kennzeichen zugeteilt wurde. Ausgenommen sind die Fahrzeuge der Bundeswehr sowie die Fahrzeuge mit rotem Kennzeichen, Kurzzeitkennzeichen und Ausfuhrkennzeichen. Die Statistik gibt Auskunft über den Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern sowie über die Neuzulassungen, die Besitzumschreibungen und die Außerbetriebsetzungen. Die Angaben zu dem Bestand werden jährlich zum Stichtag 1. Januar und die übrigen Angaben darüber hinaus auch monatlich angeboten. Die für die Erstellung der Statistik benötigten Daten werden dem Zentralen Fahrzeugregister entnommen, welches von den Kraftfahrzeug-Zulassungsstellen mit den entsprechenden Informationen versorgt wird. Für die regionale Zuordnung der Ergebnisse ist der Wohnort des Halters bzw. der Firmensitz, die Niederlassung oder die Dienststelle maßgebend.

Glossar

Beförderte Personen

Zahl der Beförderungsfälle im Personenverkehr. Als Beförderungsfall gilt dabei eine nicht unterbrochene Fahrt einer beförderten Person auf dem Netz eines Unternehmens mit einem verkauften Fahrausweis, aus unentgeltlicher Beförderungsleistung oder mit Freifahrausweis. Eine Person, die mehrere derartige Fahrten unternimmt, wird somit auch entsprechend mehrfach statistisch erfasst.

Beförderungsleistung, Personenkilometer

Produkt aus der Zahl der beförderten Personen und der durchschnittlichen Fahrt- bzw. Reiseweite der beförderten Personen in Kilometern. Sie wird dementsprechend in der Einheit Personenkilometer (Pkm) gemessen. Ein Personenkilometer entspricht dabei der Beförderung einer Person über eine Fahrt- bzw. Reiseweite von einem Kilometer.

Beförderungsleistung, Tonnenkilometer

Produkt aus der Beförderungsleistung und der durchschnittlichen Transportweite in Kilometern. In der Regel wird dabei nur die im Inland zurückgelegte Transportweite berücksichtigt. Die Beförderungsleistung im Güterverkehr wird in Tonnenkilometer (Tkm) gemessen. Ein Tonnenkilometer entspricht dabei der Beförderung einer Menge von einer Tonne über eine Entfernung von einem Kilometer.

Beförderungsmenge

Gewicht der beförderten Güter in Tonnen. Das Beförderungsgewicht beinhaltet dabei stets das Verpackungsgewicht und mit Ausnahme der Seeverkehrsstatistik zusätzlich auch das Eigengewicht der Ladungsträger (z. B. der Container).

Besitzumschreibungen

Halterwechsel bei einem zugelassenen oder außer Betrieb gesetztem Fahrzeug. Bei Abgabe eines gebrauchten Fahrzeugs an einen Händler, z. B. im Zusammenhang mit dem Erwerb eines Neufahrzeugs, wird die Umschreibung erst nach dem Verkauf und der anschließenden Zulassung auf den neuen Halter registriert.

Fahrzeugbestand

Summe aller im Zentralen Fahrzeugregister gespeicherten Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeuganhänger ohne die außer Betrieb gesetzten Fahrzeuge. Ein Fahrzeug gilt dabei als außer Betrieb gesetzt, wenn das Fahrzeug vorübergehend oder endgültig abgemeldet wurde, z. B. wegen Verschrottung, Ausfuhr ins Ausland oder ausschließlicher Nutzung auf nicht öffentlichem Gelände. Ein Fahrzeug ist hingegen nicht außer Betrieb gesetzt, wenn es ein Saisonkennzeichen besitzt.

Metadaten

Fahrzeuge, Kraftfahrzeuge, Personenkraftwagen

Fahrzeuge sind Kraftfahrzeuge und ihre Anhänger, wobei unter Kraftfahrzeugen nicht dauerhaft spurgeführte Landfahrzeuge, die durch Maschinenkraft bewegt werden, zu verstehen sind. Anhänger sind zum Anhängen an ein Kraftfahrzeug bestimmte und geeignete Fahrzeuge. Personenkraftwagen sind Kraftfahrzeuge zur Personenbeförderung mit mindestens vier Rädern und mit höchstens acht Sitzplätzen außer dem Fahrersitz.

Fahrzeugzulassungen

Zahl der fabrikneuen Fahrzeuge, die erstmals in Deutschland zugelassen und registriert wurden und ein amtliches Kennzeichen erhalten haben. Die Zulassung eines Fahrzeugs ist Voraussetzung für die Teilnahme am öffentlichen Straßenverkehr.

Güterumschlag

Summe aus den Einladungen und den Ausladungen der beförderten Güter. Im Unterschied zur Beförderungsmenge werden Transporte beim Güterumschlag zweifach erfasst, nämlich ein erstes Mal bei der Einladung und ein zweites Mal bei der Ausladung.

Liniennahverkehr

Beinhaltet alle Linienvetehre, die überwiegend dazu bestimmt sind, die Verkehrsnachfrage im Stadt-, Vorort- oder Regionalverkehr zu befriedigen. Das ist im Zweifel der Fall, wenn in der Mehrzahl der Beförderungsfälle die gesamte Reiseweite 50 Kilometer oder die gesamte Reisezeit eine Stunde nicht übersteigt. Ein Liniennahverkehr ist dabei eine zwischen bestimmten Ausgangs- und Endpunkten eingerichtete regelmäßige Verkehrsverbindung, auf der Fahrgäste an bestimmten Haltestellen ein- und aussteigen können.

Schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden im engeren Sinne

Dazu zählen Unfälle, bei denen als Unfallursache eine Ordnungswidrigkeit (Bußgeld) oder Straftat im Zusammenhang mit der Teilnahme am Straßenverkehr vorliegt, und bei denen gleichzeitig ein Kraftfahrzeug von der Unfallstelle abgeschleppt werden muss, d. h. nicht mehr fahrbereit ist.

In der Statistik der Straßenverkehrsunfälle werden üblicherweise nicht die schwerwiegenden Unfälle mit Sachschaden nachgewiesen, sondern die sogenannten schwerwiegenden Unfälle mit Sachschaden im engeren Sinne. Darunter sind die schwerwiegenden Unfälle mit Sachschaden ohne die sonstigen Unfälle unter dem Einfluss von Alkohol oder anderen berauschenden Mitteln zu verstehen. Die letzteren werden unter den sonstigen Sachschadensunfällen nachgewiesen.

Sonstige Sachschadensunfälle

Hierzu gehören Sachschadensunfälle, bei denen als Ursache eine Ordnungswidrigkeit anzunehmen ist und für die entweder ein Verwarnungs- oder ein Bußgeld festzusetzen ist bzw. Straftaten im Straßenverkehr, bei denen aber alle involvierten Kraftfahrzeuge fahrbereit waren.

Straßenverkehrsunfälle

Unfälle, bei denen infolge des Fahrverkehrs auf öffentlichen Wegen und Plätzen ein Personen- oder Sachschaden entstanden ist. In der Statistik der Straßenverkehrsunfälle wird unterschieden zwischen Sachschaden im engeren Sinne und sonstigen Sachschadensunfällen. Das Kriterium der Zuordnung ist jeweils die schwerste Unfallfolge. Beispielsweise einem Unfall mit nur Sachschaden sind demnach kein/e Verkehrsteilnehmer/-in verunglückt.

Unfälle mit Personenschaden, Verunglückte, Getötete, Schwerverletzte, Leichtverletzte

Ein Unfall mit Personenschaden ist ein Unfall, bei denen Personen verunglückt sind. Verunglückte sind Personen, die infolge eines Unfalls getötet oder verletzt wurden. Getötete sind dabei Personen, die innerhalb von 30 Tagen nach dem Unfall an den Unfallfolgen verstorben sind. Schwerverletzte sind Personen, die unmittelbar nach dem Unfall zur stationären Behandlung in einem Krankenhaus aufgenommen wurden und dort mindestens 24 Stunden verblieben sind. Leichtverletzte sind alle übrigen Verletzten.

Internet

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/verkehr

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/verkehr/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/verkehr/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/verkehr/monatsheftbeitraege

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/verkehr/basisdaten-regional

Regionaldatenbanken

www.statistik.rlp.de/regionaldaten/meine-heimat

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/wirtschaft/verkehr/kurzpraesentationen

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de

	2006	2007	2008	2009	2010
Kreisfreie Städte	1 006 158	1 069 238	1 090 000	1 088 000	1 088 000
Landkreise	47 763	47 827	47 889	47 951	48 013
Land	99 825	99 794	99 866	99 938	100 010
Kreisfreie Städte	107 950	107 736	107 891	107 946	108 001
Frankenthal (Pfalz), St.	41 122	41 089	41 206	41 261	41 316
Kaiserslautern, St.	162 233	162 458	162 496	162 534	162 572
Koblenz, St.	182 870	185 293	186 103	186 913	187 723
Landau i. d. Pfalz, St.	53 917	53 822	53 852	53 882	53 912
Ludwigshafen a. Rh., St.	45 212	44 822	44 367	43 912	43 457
Mainz, St.	49 776	49 956	50 136	50 316	50 496
Neustadt a. d. Weinstr., St.	99 410	100 024	100 234	100 444	100 654
Pirmasens, St.	80 361	80 625	81 111	81 375	81 639
Speyer, St.	35 719	35 799	35 879	35 959	36 039
Trier, St.	3 028 399	3 039 827	3 051 255	3 062 683	3 074 111
Völklingen, St.	129 462	130 141	130 820	131 499	132 178
Worms, St.	137 223	137 659	138 095	138 531	138 967
Zweibrücken, St.	124 183	125 311	126 439	127 567	128 695

Anhang

Klassifikationen

Ü1: Klassifikation der Wirtschaftszweige	743
Ü2: Aufbau der WZ 2008 anhand eines Beispiels	744
Ü3: Konjunkturstatistik – Primärerhebungen	745
Ü4: Strukturstatistik – Primärerhebungen	747
Ü5: Mixmodelle (Primärerhebung + Verwaltungsdaten) - Registerauswertungen	750
Ü6: Erhebungen in den Dienstleistungsbereichen - Rahmendaten	751
Ü7: Unternehmen in den Dienstleistungsbereichen	752
Ü8: Kurzbezeichnungen und deren zugehörige Bezeichnungen in der WZ 2008	753

Stichwortverzeichnis	754
----------------------------	-----

Fotonachweis	767
--------------------	-----

Die Aufgabe der Statistik ist es, Informationen in übersichtlicher Form darzustellen. Dazu werden verbindliche Systeme zur Einordnung der verfügbaren statistischen Daten benötigt. Eine Einteilung, die eine vollständige und überschneidungsfreie Erfassung ermöglicht, wird als Klassifikation bezeichnet.

Die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) dient dazu, die wirtschaftliche Tätigkeit statistischer Einheiten, wie z. B. Unternehmen, einheitlich zu erfassen. Die WZ 2008 baut dabei auf der Systematik der Wirtschaftszweige der Europäischen Gemeinschaft (NACE Rev. 2) auf, die mit der Verordnung (EG) NR. 1893/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Dezember 2006 veröffentlicht wurde. Die Gliederungsstruktur der WZ 2008 ist in Übersicht 2 zusammengefasst. Sie umfasst fünf Ebenen: Abschnitte (Buchstabencode), Abteilungen (Zweisteller, numerisch), Gruppen (Dreisteller), Klassen (Viersteller) und Unterklassen (Fünfsteller).

In den Veröffentlichungen der VGR werden die Wirtschaftszweige der WZ 2008 auf verschiedenen Ebenen zu Bereichen zusammengefasst.

Ü 1 Klassifikation der Wirtschaftszweige

Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008)			Zusammengefasste Bereiche in der VGR nach WZ 2008	
Abschnitte		Abteilungen	A3	A6
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	01-03	A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ("primärer Sektor")	A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	05-09	B-F Produzierendes Gewerbe ("sekundärer Sektor")	B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
C	Verarbeitendes Gewerbe	10-33		
D	Energieversorgung	35		
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	36-39		
F	Baugewerbe	41-43			F Baugewerbe
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Fahrzeugen	45-47		G-T Dienstleistungsbereiche ("tertiärer Sektor")	G-J Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
H	Verkehr und Lagerei	49-53		
I	Gastgewerbe	55-56		
J	Information und Kommunikation	58-63		
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	64-66		
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	68		
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	69-75		
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	77-82		
O	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	84		
P	Erziehung und Unterricht	85		
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	86-88	O-T Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit, Private Haushalte mit Hauspersonal	
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	90-93		
S	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	94-96		
T	Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	97-98		
U	Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	99		

Ü 2 Aufbau der WZ 2008 anhand eines Beispiels

F	Baugewerbe			Abschnitt
	41	Hochbau		Abteilung
		41.1	Erschließung von Grundstücken; Bauträger	Gruppe
			41.10 Erschließung von Grundstücken; Bauträger	Klasse
			41.10.1 Erschließung von unbebauten Grundstücken	Unterklasse

Ü 3 Konjunkturstatistik – Primärerhebungen

Statistik	Erhobene Merkmale (Darstellung)	Erhebungsumfang/-methode	Regionalisierungstiefe	Verfügbarkeit der Daten ¹	Nutzung für VGR
Monatliche Produktionsstatistik	Güterart, -menge,- wert (monatlich: Indizes für Hauptgütergruppen/Branchen; jährlich: Absolutwerte)	900 Betriebe Abschneidegrenze: Betriebe ≥ 50 Beschäftigte	Bundesland	t + 35 Tage	
Vierteljährliche Produktionsstatistik	Güterart, -menge,- wert (jährlich: Absolutwerte)	1 200 Betriebe Abschneidegrenze: Betriebe < 50 Beschäftigte			
Monatsbericht im Verarbeitenden Gewerbe	Betriebe, Umsatz, Beschäftigte, Auftragsengang, Entgelte, Arbeitsstunden (Absolutwerte); Auftragsengang (Indizes für Hauptgütergruppen/Branchen)	1 000 Betriebe Abschneidegrenze: Betriebe ≥ 50 Beschäftigte	Bundesland, Kammerbezirke, Landkreise, kreisfreie Städte	vorläufig: t + 35 Tage	x
Monatsbericht im Bauhauptgewerbe	Betriebe, Beschäftigte, Umsatz, Auftragseingang (Absolutwerte)	380 Betriebe Abschneidegrenze: Betriebe ≥ 20 Beschäftigte		t + 50 Tage	x
Vierteljährliche Erhebung im Ausbaugewerbe	Betriebe, Beschäftigte, Umsatz, Arbeitsstunden, Entgelte (Absolutwerte)	395 Betriebe Abschneidegrenze: Betriebe ≥ 20 Beschäftigte	Bundesland	t + 60 Tage	x
Monatserhebung im Einzelhandel	Voll- und Teilzeitbeschäftigte, Umsatz (Indizes; nominal und real)	1 900 Unternehmen aus geschichteter 9%-Stichprobe Abschneidegrenze: Unternehmen ≥ 250 000 EUR Jahresumsatz	Bundesland	t + 40 Tage	x
Monatserhebung im Gastgewerbe	Voll- und Teilzeitbeschäftigte, Umsatz (Indizes; nominal und real)	220 Unternehmen aus geschichteter 5%-Stichprobe Abschneidegrenze: Unternehmen ≥ 150 000 EUR Jahresumsatz	Bundesland	t + 40 Tage	
Monatserhebung im Tourismus	Gästeankünfte, Übernachtungen, Betriebe, Betten nach Herkunftsländern, Betriebsarten, Gemeindegruppen	4 000 Betriebe/fachliche Betriebsteile; Abschneidegrenze: Betriebe ≥ 10 Betten/Schlafgelegenheiten Rheinland-Pfalz: Kleinbetriebe mit < 10 Betten in Prädikatsgemeinden	Bundesland, Kammerbezirke, Landkreise, kreisfreie Städte, Tourismusregionen, Verbandsgemeinden, Gemeinden	t + 45 Tage	

t = Berichtsmonat/-quartal

Statistik	Erhobene Merkmale	Erhebungsumfang/ -methode	Regionalisie- rungstiefe	Verfügbarkeit der Daten ¹	Nutzung für VGR
Vierteljährliche Verdiensterhebung	Anzahl der Arbeitnehmer, Bruttoverdienstsumme, bezahlte Arbeitsstunden nach Geschlecht, Leistungsgruppen und Beschäftigungsart	2 200 Stichprobenbetriebe, Abschneidegrenze 5 bzw. 10 Beschäftigte	Bundesland	t + 75 Tage	x
Bauleistungspreise	Preise verschiedener Gewerke sowie Feinbeschreibungen	bei 264 Betrieben werden für 1 436 Bauleistungen Preise erfragt	Bundesland	t + 45 Tage	
Verbraucherpreise	Preise und Feinbeschreibungen für Güter und Leistungen	bei rund 2 000 Berichtsstellen werden monatlich 20 000 Preise erfragt	Bundesland	t + 0 Tage	
Monatsbericht bei Betrieben in der Energie- und Wasserversorgung	tätige Personen, Entgelte, Arbeitsstunden	180 Betriebe Abschneidegrenze: Betriebe ≥ 20 Beschäftigte	Bundesland	vorläufig: t + 35 Tage	x

t = Berichtsmonat/-quartal.

Ü 4 Strukturstatistik – Primärerhebungen

Statistik	Erhobene Merkmale ¹	Erhebungsumfang/ -methode	Regionalisie- rungstiefe	Verfügbarkeit der Daten ²	Nutzung für VGR
Investitionserhebung im Verarbeitenden Gewerbe	Bruttoanlageinvestitionen (Ma- schinen, Anlagen, Grundstücke, Gebäude), Mietinvestitionen	2 000 Betriebe Abschneidegrenze: Betriebe ≥ 20 Beschäftigte	Bundesland, Kammerbezirke, Landkreise, kreisfreie Städte	Basisjahr 2013 t + 11 Monate	x
Monats- und Jahres- bericht im Verar- beitenden Gewerbe	Betriebe, Umsatz, Beschäftigte, Entgelte			Basisjahr 2013 t + 5 Monate	x
Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe	Betriebe, Umsatz, Beschäftigte, Auftragseingang, Arbeitsstunden	4 000 Betriebe; Totalerhebung		Juni 2014 t + 5 Monate	x
Investitionserhebung im Bauhauptgewerbe	Bruttoanlageinvestitionen (Ma- schinen, Anlagen, Grundstücke, Gebäude), Mietinvestitionen, Bauleistungen, Entgelte	340 Unternehmen Abschneidegrenze: 20 und mehr Beschäftigte		Basisjahr 2013 t + 14 Monate	x
Investitionserhebung im Ausbaugewerbe	Bruttoanlageinvestitionen (Ma- schinen, Anlagen, Grund- stücke, Gebäude), Mietinvestitionen, Entgelte	355 Unternehmen Abschneidegrenze: 20 und mehr Beschäftigte		Basisjahr 2013 t + 14 Monate	x
Jährliche Erhebung im Ausbaugewerbe	Art der Tätigkeit, Beschäftigte, Arbeitsstunden, Umsatz	1 000 Betriebe Abschneidegrenze: ≥ 10 Beschäftigte		2. Quartal 2014 t + 6 Monate	x
Jahreserhebung im Handel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz	Unternehmen, Beschäftigte, Umsatz, Warenbestände, Aufwendungen, Investitionen, Wareneinsatz, Rohertrag	3 300 Unternehmen aus geschichteter 9%-Stichprobe	Bundesland	Basisjahr 2012 t + 19 Monate	x
Jahreserhebung im Gastgewerbe	Unternehmen, Beschäftigte, Umsatz, Warenbestände, Aufwendungen, Investitionen, Rohertrag	500 Unternehmen aus geschichteter 5%-Stichprobe		Basisjahr 2012 t + 19 Monate	
Strukturerhebung im Dienstleistungssektor	Unternehmen, Umsatz, Beschäftigte, Entgelte, Investitionen, Steuern, Subventionen	11 500 Unternehmen aus geschichteter 20%-Stichprobe		Basisjahr 2012 t + 18 Monate	x

1 Veröffentlichung: Absolutwerte, Kennziffern. – 2 t = Berichtsmonat/-quartal.

noch:
Ü 4 Strukturstatistik - Primärerhebungen

Statistik	Erhobene Merkmale ¹	Erhebungsumfang/ -methode	Regionalisie- rungstiefe	Verfügbarkeit der Daten ²	Nutzung für VGR
Arbeitskosten- erhebung	Tätige Personen, Bruttoverdienst- summe, Arbeitgeberbeiträge, be- zahlte Stunden, Aufwendungen und Anwartschaften zur betrieb- lichen Altersvorsorge usw.	1 750 Stichprobenunternehmen Abschneidegrenze: 10 Beschäftigte	Bundesland	t + 20 Monate	x
Verdienststruktur- erhebung	Verdienste und Verdienstbe- standteile, Leistungsgruppen, Beruf, Alter, Ausbildungsstand usw. pro Arbeitnehmer	1 800 Stichprobenbetriebe mit 90 000 Arbeitnehmern		t + 20 Monate	(x) ³
Verdienststruktur- erhebung in der Landwirtschaft		110 Stichprobenbetriebe		t + 5 Monate	
Investitionserhebung bei Unternehmen der Energieversorgung, Wasserversorgung, Abwasser- und Abfal- lentsorgung, Beseiti- gung von Umwelt- verschmutzungen	Investitionen, Verkaufserlös aus dem Abgang von Anlagegütern	630 Unternehmen	kresisfreie Städte, Landkreis	t + 18 Monate (an Bereitstellung der Daten der Kostenstruktur- erhebung gebunden)	x
Investitionserhebung bei Betrieben der Ener- gieversorgung, Wasser- versorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Um- weltverschmutzungen	Investitionen, tätige Personen für die Betriebe der Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	40 Betriebe			x
Investitionserhebung der Gasversorgung bei Unternehmen der Erd- gas- bzw. Erdölgas- Gewinnung	Investitionen der Gasversorgung	keine Unternehmen in Rheinland-Pfalz	entfällt		
Investitionserhebung der Gasversorgung bei Unternehmen die Erd- gas- bzw. Erdölgaslei- tungen erstellen oder betreiben	Investitionen der Gasversorgung	keine Unternehmen in Rheinland-Pfalz	entfällt		

1 Veröffentlichung: Absolutwerte, Kennziffern. – 2 t = Berichtsmonat/-quartal. – 3 Für Plausibilitätsprüfungen.

noch:
Ü 4 noch: Strukturstatistik - Primärerhebungen

Statistik	Erhobene Merkmale ¹	Erhebungsumfang/ -methode	Regionalisie- rungstiefe	Verfügbarkeit der Daten ²	Nutzung für VGR
Landwirtschafts- zählung - Haupterhebung	Arbeitskräfte, Beschäftigte, Geschlecht, Geburtsjahr, außerbetriebliche Erwerbstätigkeit, Betriebsleitereigenschaft, Arbeitszeit, Einkommenskombinationen, Schweine, Schafe, Ziegen, Rinder, Einhufer, Geflügel, Berufsbildung, Wirtschaftsdünger, Eigentums- und Pachtverhältnisse, Pachtentgelte, Ökologischer Landbau, Bodennutzung, Anbauflächen, landwirtschaftliche Kulturen, Hofnachfolge, Umsatzbesteuerung, Bewässerung, erneuerbare Energien, Leistungen von Lohnunternehmen und Anderen, sozialökonomische Verhältnisse, Art der Gewinnermittlung, Teilnahme an einer beruflichen Maßnahme der beruflichen Bildung, Bezug von Beihilfen zur Förderung des ländlichen Raumes die Art der Beihilfe	21 000 Landwirtschaftliche Betriebe Abschneidegrenze: mindestens 5 ha LF oder 10 Rinder, 50 Schweine, 10 Zuchtsauen, 20 Schafe, 20 Ziegen, 1 000 Stück Geflügel, 1 ha Dauerkulturen im Freiland oder jeweils 50 Ar Rebfläche, Obstfläche, Hopfenfläche, Tabakfläche, Baumschulfläche, Gemüse- oder Erdbeerfläche im Freiland, 10 Ar Fläche unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen, 10 Ar Produktionsfläche für Speisepilze	Gemeinde	t + 11 (Beginn Ergebnisveröffentlichung)	x
Agrarstruktur- erhebung	siehe "Landwirtschaftszählung - Haupterhebung"; ohne "Hofnachfolge", "Umsatzbesteuerung"; zusätzlich "Maschinen"	7 000 Landwirtschaftliche Betriebe; Abschneidegrenze: siehe "Landwirtschaftszählung - Haupterhebung"	Bundesland (teilweise auch Gemeinde)		x

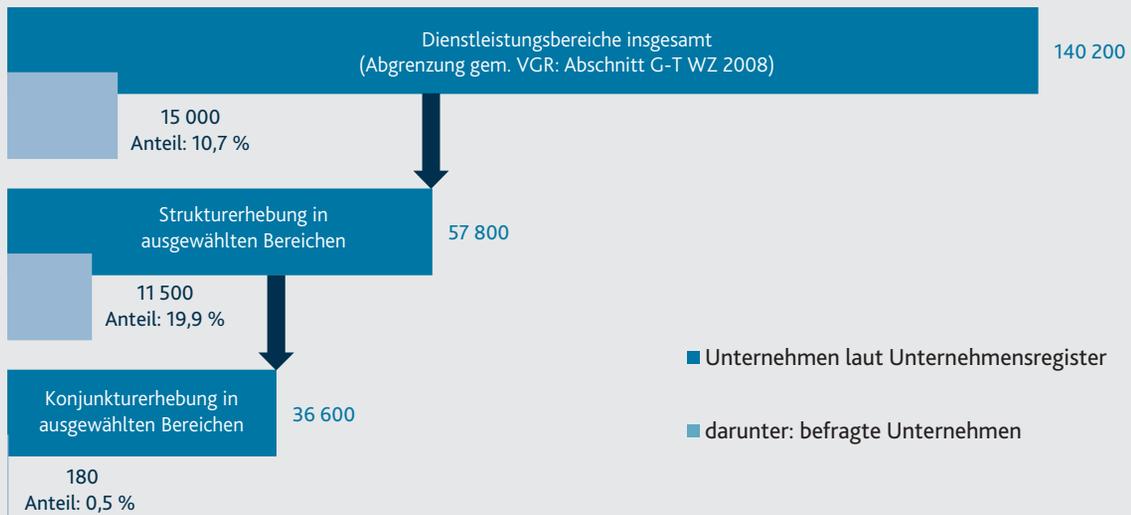
1 Veröffentlichung: Absolutwerte, Kennziffern. – 2 t = Berichtsmonat/-quartal. – 3 Für Plausibilitätsprüfungen.

Ü 5 Mixmodelle (Primärerhebung + Verwaltungsdaten) - Registerauswertungen

Statistik	Erhobene Merkmale	Erhebungsumfang/-methode	Rechtsgrundlage	Regionalisierungstiefe	Verfügbarkeit der Daten ¹	Nutzung für VGR
Konjunkturstatistik						
Mixmodell Monatserhebung im Kraftfahrzeughandel	Beschäftigte, Umsatz (Messzahlen, Veränderungs- raten)	140 Unternehmen aus Primärerhebung (Abschneidegrenze: ≥ 10 Mill. EUR Jahresumsatz oder ≥ 100 Beschäftigte); übrige Unternehmen: Auswertung von Daten der Finanz- und Arbeitsverwaltung; Vollerhebung $> 17\,500$ EUR Jahresumsatz	Gesetz zur Änderung des Beherbergungs- und des Handelstatistikgesetzes vom 23.11.2011 in Verbindung mit dem Statistikregistergesetz	Bundesland	t + 60	x
Mixmodell Monatserhebung im Großhandel		223 Unternehmen aus Primärerhebung (Abschneidegrenze: ≥ 20 Mill. EUR Jahresumsatz oder ≥ 100 Beschäftigte); übrige Unternehmen: Auswertung von Daten der Finanz- und Arbeitsverwaltung; Vollerhebung $> 17\,500$ EUR Jahresumsatz				x
Mixmodell Vierteljährliche Konjunkturstatistik im Dienstleistungsbereich		150 Unternehmen aus Primärerhebung (Abschneidegrenze: ≥ 15 Mill. EUR Jahresumsatz oder > 250 Beschäftigte); übrige Unternehmen: Auswertung von Daten der Finanz- und Arbeitsverwaltung; Vollerhebung $> 17\,500$ EUR Jahresumsatz	Verordnung (EG) des Rates über Konjunkturstatistiken, Verwaltungsdatenverwendungsgesetz		t + 70 Tage	in Prüfung
Verwaltungsdatenauswertung Vierteljährliche Handwerksberichterstattung		Auswertung von Daten der Handwerkskammern sowie der Finanz- und Arbeitsverwaltung; Vollerhebung $> 17\,500$ EUR Jahresumsatz	Statistikregistergesetz, Verwaltungsdatenverwendungsgesetz, Handwerksstatistikgesetz		t + 70 Tage	in Prüfung (für Ausbaugewerbe)
Strukturstatistik						
Handwerkszählung (Registerauswertung)	Unternehmen, Beschäftigte, Umsatz (Absolutwerte)	Auswertung des Unternehmensregisters für das zulassungspflichtige und zulassungsfreie Handwerk gemäß Handwerksordnung; Vollerhebung $> 17\,500$ EUR Jahresumsatz	Statistikregistergesetz, Verwaltungsdatenverwendungsgesetz, Handwerkstatistikgesetz	Bundesland, Kammerbezirke, Landkreise, kreisfreie Städte	Bj. 2010 t + 26 Monate	
Berichtsmonat/-quartal						

Ü 6 Erhebungen in den Dienstleistungsbereichen - Rahmendaten

Wirtschaftsbereich	Unternehmen im Unternehmens- register	darunter: befragte Unternehmen	
	Anzahl		%
Dienstleistungsbereich insgesamt Abgrenzung gemäß VGR: Abschnitte G bis T, WZ 2008	140 200	15 000	10,7
Strukturerhebung in ausgewählten Dienstleistungsbereichen			
Insgesamt	57 800	11 500	19,9
H - Verkehr und Lagerei	5 600	945	16,9
J - Information und Kommunikation	5 500	1 020	18,5
L - Grundstücks- und Wohnungswesen	16 500	3 170	19,2
M - Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	21 000	4 245	20,2
N - Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	8 600	1 980	23,0
S 95 - Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern	600	140	23,3
Konjunkturerhebung in ausgewählten Dienstleistungsbereichen			
Insgesamt	36 600	180	0,5
H - Verkehr und Lagerei	5 600	70	1,3
J - Information und Kommunikation	5 500	35	0,6
M - Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (ohne 72, 75, 70.1), N (ohne 77, 81.1, 81.3)	18 300	31	0,2
N - Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ohne 77, 81.1, 81.3)	7 200	44	0,6



Zur Vereinfachung wurden für die Darstellung in Tabellen und Grafiken die ausführlichen Bezeichnungen der Klassifikation der Wirtschaftszweige Abkürzungen gewählt. Die genauen Bezeichnungen sind im Folgenden aufgelistet.

Ü 8 Kurzbezeichnungen und deren zugehörigen Bezeichnungen in der WZ 2008

Kurzbezeichnung im Jahrbuch	WZ 2008	
	Code	Bezeichnung
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	B	Abschnitt B - Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
Verarbeitendes Gewerbe	C	Abschnitt C - Verarbeitendes Gewerbe
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	C 10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln
Getränkeherstellung	C 11	Getränkeherstellung
Tabakverarbeitung	C 12	Tabakverarbeitung
Textilindustrie	C13.3	Veredlung von Textilien und Bekleidung
Bekleidungsindustrie	C 14	Herstellung von Bekleidung
Leder- und Schuhindustrie	C 15	Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen
Holz-, Korb- und Korkwarenindustrie (ohne Möbel)	C 16.2	Herstellung von sonstigen Holz-, Kork-, Flecht- und Korbwaren (ohne Möbel)
Papier- und Pappeindustrie	C 17	Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus
Druckindustrie; Vervielfältigung von Datenträgern	C 18	Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern
Kokerei und Mineralölverarbeitung	C 19	Kokerei und Mineralölverarbeitung
Chemische Industrie	C 20	Herstellung von chemischen Erzeugnissen
Pharmaindustrie	C 21	Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen
Gummi- und Kunststoffwarenindustrie	C 22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	C 23	Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden
Metallerzeugung und -bearbeitung	C 24	Metallerzeugung und -bearbeitung
Metallindustrie	C 25	Herstellung von Metallerzeugnissen
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten u. a.	C 26	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen
Herstellung elektrischer Ausrüstungen	C 27	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen
Maschinenbau	C 28	Maschinenbau
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	C 29	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
Sonstiger Fahrzeugbau	C 30	Sonstiger Fahrzeugbau
Möbelindustrie	C 31	Herstellung von Möbeln
Herstellung sonstiger Waren	C 32	Herstellung von sonstigen Waren
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	C 33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen

A

Abendgymnasium	112	Arbeitskräfte	402, 511, 525, 527, 635, 660, 688ff, 692
Abfallarten	473, 477, 500f	Arbeitslose	106, 161, 213, 380, 388f, 400f, 416ff
Abfälle	473, 476ff, 492, 498, 500f, 564, 566, 569, 731	Arbeitslosengeld	71, 90, 209, 212f, 216, 220, 417
Abfallkapitel	478f, 500	Arbeitslosenquote	379f, 388f, 400f, 417
Abfallwirtschaft	493, 500	Arbeitsort	372, 376, 379ff, 390, 392ff, 396, 398, 418f
Abgeordnete	314, 326f, 330f	Arbeitsplatzdichte	380, 393, 418
Abgerundeter Gewerbeertrag	293, 295, 306	Arbeitsproduktivität	356, 371, 373, 423
Abkürzungen	753	Arbeitsstunden	372, 380, 382, 384, 392, 418, 586f, 589f, 594, 596, 598f, 745ff
Absatz	464, 568, 661	Arbeitsvolumen	372, 378ff, 382, 384, 418
Abschlussart	122ff, 133, 147, 408f, 418f	Armutsgefährdung	79, 93f, 105
Abschlussprüfung	132, 141, 147	Arten- und Landschaftsschutz	493, 500
Absolventen	142, 144, 146, 160, 163f	Arzt	196f, 200, 203f, 281
Abwasseraufkommen	484, 490, 500	Asylbewerber	212, 215ff, 232ff
Abwasserentsorgung	475, 485, 492, 498	Asylbewerberleistungen	212, 215ff, 216, 233 ff
Abwasserwirtschaft	493, 500	Atypisch Beschäftigte	414
Ackerland	506f, 512, 514, 525f	Aufenthaltsdauer	62, 666, 681f
AFBG	157, 159	Aufgabenbereich	241, 244, 247, 249, 263
AK-Einheiten	511, 527	Auftragseingang	586, 598f
Alleinerziehend	80f, 83f, 86, 95f, 98, 105f, 279f, 306	Aufwendungen	233, 306, 436, 438, 502, 547, 599, 648, 658f, 661, 690
Alleinstehend	80, 105ff	Ausbaugewerbe	493, 583f, 589ff, 596ff, 627f, 630, 632ff, 645
Allgemeinbildende Schule	120, 153, 160	Ausbildung	106, 113, 115, 136ff, 157, 160ff, 379f, 418f, 422, 435, 627f, 635f, 692
Allgemeine Krankenhäuser	194, 198, 204	Ausbildungsbereiche	136, 138f, 141, 160
Allgemeines Strafrecht	350	Ausbildungsberuf	137, 160, 163
Allgemeines Wohngeld	210	Ausbildungsverträge	113, 136ff, 163, 627f
Altenquotient	40, 43, 54, 67f, 71	Ausfuhren (Export)	459ff, 463ff, 467f
Altersjahre	39, 63	Ausgaben	152ff, 162, 215, 230, 232f, 237, 239, 242, 245, 248, 263f, 305f, 372f
Ambulante Pflege	186ff, 190	Ausländer ... 39ff, 43, 60ff, 70ff, 106f, 120f, 123, 132f, 138f, 146, 163, 385, 387, 389, 396, 400, 636, 666, 676	
Anbauflächen	519	Auslandsumsatz	532ff, 538, 543, 547
Angestellte	96f, 99, 108, 371f, 417ff, 547, 599, 692	Außenhandel	137, 457ff
Angezeigte Straftaten	340, 342f	Ausstattung	99, 614, 681, 691
Anlagearten	478	Auszubildende	139, 160, 163, 371, 380, 385, 396, 402, 417f, 436ff, 547, 599, 627f, 636, 646, 660, 692
Arbeiter	96f, 99, 108, 371f, 418f, 547, 599, 692	Autobahnanschluss	733
Arbeitgeber	106, 307, 371, 418, 422ff, 435f, 438, 547, 599, 644, 646, 658, 692, 719		
Arbeitnehmer	108, 161, 307, 356, 359f, 362, 370ff, 380ff, 390, 415, 417f, 425ff, 434, 436ff, 590, 644, 646, 657f, 660, 691, 717ff, 746		
Arbeitnehmerentgelt	356, 359f, 362, 370f, 373		
Arbeitskosten	422ff		

B

Bachelor	147, 160, 163
BaföG	157, 159
Bauabgang	613, 622f
Bauen	602, 604
Baufertigstellungen	602ff, 611, 613, 618, 622
Baugenehmigungen	602ff, 606, 611, 616f, 622, 624
Baugewerbe	281, 289, 295, 299, 361ff, 383f, 386, 427, 429ff, 473ff, 492ff, 578, 581ff, 627, 685, 695, 700f, 703, 708, 743f
Baugewerblicher Umsatz	587, 594
Bauhauptgewerbe	583ff, 593ff, 598f, 627f, 630, 632ff, 645
Bauherrn	602, 606, 623
Bauland	448, 454
Baumaßnahmen	242, 245, 248, 603, 606, 608, 610, 613
Baumobst	519f, 523, 525
Bautätigkeit	587f, 602ff
Bauüberhang	602, 604, 610f, 622f
Bauvorhaben	602f, 610, 623
Beamte	96f, 99, 108, 140, 371f, 415, 418, 433, 692, 727
Bedarfsgemeinschaften	220
Beerenobst	525
Beförderte Personen	724, 729, 739
Beförderungsleistung	724, 728f
Beförderungsmenge	724, 731
Befristet Beschäftigte	414
Behandelte Patienten	203
Behandlungsfälle	168, 193
Beherbergung	97f, 442, 445, 453, 649, 656f, 659, 661, 678, 680ff
Beherbergungskapazität	678, 681
Beherbergungsstätten	680ff
Bekleidung	97f, 442, 445, 452, 654, 657, 659, 702, 704, 753
Belegärzte	203
Belegungstage	194, 203
Bereinigte Krankenhauskosten	203
Berufe	136, 138f, 141, 160, 202, 281, 435, 635, 718
Berufsausbildung	112, 114, 116, 140, 160, 162f, 409, 435, 511
Berufsbereich	160, 413
Berufsbildende Schule	132f, 160
Beschäftigte	147, 165, 190, 371f, 378ff, 381, 385ff, 390f, 396ff, 414f, 417ff, 423, 426, 435, 438, 474, 493, 496f, 511, 525, 531ff, 544, 547, 553, 570, 572f, 578, 583ff, 627f, 630ff, 637f, 640, 642, 644, 646, 650ff, 660f, 680, 686ff, 692, 695ff, 701, 705, 707f, 714, 719
Beschäftigtengrößenklassen	583, 688f
Beschäftigungsform	379, 414, 422, 435
Beschäftigungsumfang	378, 415, 434
Besitzarten	521
Besitzumschreibungen	736, 739
Besteuerung	280, 308
Bestockte Rebfläche	506, 516, 525f
Betreuungsquote	88, 101
Betreuungsrelation	148, 160
Betriebe	296, 473f, 492f, 496, 505ff, 509ff, 518, 522ff, 531ff, 569f, 572, 576, 578, 584ff, 589f, 594ff, 644, 646, 666, 678, 680f, 688ff, 695, 697f, 718ff, 745ff
Betriebliche Steuern	691
Betriebsarten	669f, 680
Betriebsaufgabe	696, 717f, 720
Betriebsfläche	27, 31f
Betriebsgröße	435, 506f, 509f, 512, 525, 527
Betriebsgründungen	696, 698, 703
Betriebsüberschuss	362, 370, 373, 690
Betriebswirtschaftliche Ausrichtung	525
Betten	32, 172f, 194f, 197ff, 203f, 666, 678ff, 745
Bettenauslastung	666, 680
Bettendichte	664, 679f
Bevölkerung	35, 39ff, 79ff, 85, 93f, 102, 105f, 114ff, 117, 143, 148, 158, 160, 164, 174ff, 181, 189, 203f, 209, 211, 220, 402f, 407, 417ff, 484, 553, 555, 605
Bevölkerungsbewegung	42, 44ff, 57
Bevölkerungsdichte	40, 54f
Bevölkerungsentwicklung	69, 71
Bevölkerungsvorausberechnung	66
Bezirkstag	323, 334
Bezirksverband Pfalz	258, 260
Bildung	107, 109ff, 241, 244, 247, 378, 418, 442, 445, 453, 511
Bildungsausländer	142, 160
Bildungsinländer	142, 160
Bildungsstand	114ff, 378
Bildungswesen	97f, 107, 112, 152, 162, 241, 244, 247, 442, 445, 453
Binnenhandel	648ff

Stichwortverzeichnis

Binnenschifffahrt	724, 730ff, 738
Biogas	560, 569, 607
Biologische Abwasserreinigung	500
Blends	492, 500
Bodenfläche	26ff, 31
Body-Mass-Index	174, 176, 204
Bologna-Reform	160
Briefwähler	312, 334
Bruttoanlageinvestitionen	359f, 370ff, 539, 544f, 547, 588f, 592f, 599, 690f, 747
Bruttoausgaben	210, 214, 217, 222ff, 230f, 242, 245, 248, 252, 263f
Bruttobetriebsüberschuss	692
Bruttoeinnahmen	240, 243, 246, 250, 263
Bruttoentgelte	658, 690, 692
Bruttoinlandsprodukt	152, 355ff, 359ff, 364f, 370ff, 423, 578
Bruttajahresverdienst	424, 427ff
Bruttonationaleinkommen	356, 359f, 370, 372f
Bruttostromerzeugung	554, 567, 569, 577, 579
Bruttostromverbrauch	554, 577
Bruttoverdienste	424, 426ff, 431ff, 436ff
Bruttowertschöpfung	358ff, 366f, 370ff, 506, 534, 650, 685, 688, 692
Bundesbesoldungsgesetz	437
Bundesländer	26, 41f, 79, 81f, 115, 119, 122, 125, 136, 143, 153f, 163, 165, 173ff, 211, 237ff, 254, 273, 278, 286, 292, 298, 324, 326, 341, 357f, 381f, 403f, 417, 425f, 443, 461f, 475f, 479, 482, 486, 507, 533, 553, 555f, 565, 578f, 585, 605, 614, 629, 667, 695, 697ff, 725, 728, 730
Bundestagswahlen	324f, 334
Busse	724, 726, 729, 738

C

Campingplätze	665f, 669f, 673, 680
CO ₂ -Bilanz	576f
CO ₂ -Emissionen	554, 563ff, 577

D

Dauergrünland	506f, 512, 514, 525f
Dauerkulturen	15, 506, 526

Demografischer Wandel	66
Deponiegas	560, 569
Deutscher Bundestag	326f
Deutschlandstipendium	156
Diagnose	177f, 202f, 205
Dienstbezüge	433, 437
Dienstleistungen	97ff, 241, 244, 247, 264, 281, 289, 295, 299, 372f, 386, 413, 428, 430, 432, 452f, 474, 483, 493, 496ff, 500f, 526, 547, 554, 557f, 562ff, 630, 661, 681, 683, 685ff, 695, 700f, 708, 743, 751
Dienstleistungsbereiche	358, 361ff, 383f, 386, 427f, 483, 688ff
Dienstverhältnis	308, 371, 415, 418
Drittmittel	154ff, 161
Duale Oberschule	120f
Durchschnittliche Verweildauer	172f, 178, 193f, 203, 665
Durchschnittsalter	39f, 43, 71
Durchschnittserlöse	568, 577

E

Ehe	79ff, 83, 89, 102ff, 161, 306, 347f, 418, 526
Eier	452, 508, 522, 526
Eigentümer	91, 106ff, 209, 217f, 373, 419, 441, 578
Einbürgerung	63, 71f
Einfuhren (Import)	459f, 462ff, 466ff
Einkommen	91f, 94, 97, 105, 107, 271f, 274ff, 278, 280, 282, 284ff, 304ff, 355f, 359f, 362, 368ff, 372f, 418, 718
Einkommensreichumsquote	94
Einkommensteuer	271f, 274ff, 278, 280, 282ff, 304, 306ff
Einkünfte	90, 271, 278ff, 306ff
Einnahmearart	240, 243, 246, 250, 263
Einnahmen aus selbstständiger Tätigkeit	692
Einpersonenhaushalt	79, 82, 91ff, 105
Einschulung	118f
Einzelhandel	137, 649f, 652, 654, 657ff, 661, 686f
Einzelunternehmen	373, 419, 506, 526f
Eisenbahnverkehr	724, 729ff, 739
Eistag	31
Emittentensektoren	563, 565
Endenergieverbrauch	553f, 557f, 561f, 565f, 577f

Energie	93, 97f, 106, 108, 195, 241, 244, 247, 289, 295, 299, 427, 429ff, 444, 483, 492f, 499, 501, 550ff, 623f, 685, 700f
Energiebilanz	557f, 569, 576ff
Energieerzeugung	527, 569
Energieproduktivität	554, 578
Energieträger	108, 553ff, 557, 559ff, 564, 566f, 569, 571, 577ff
Energieverbrauch	555, 557, 570, 572f, 577f
Energieversorgungsunternehmen	569, 578
Engpassleistung	569, 578
Entgelte	373, 475, 485, 502, 532ff, 538, 540, 542, 547, 584f, 587, 589f, 592, 594, 596, 599, 692, 745ff
Entgeltquote	532, 538, 547, 584
Entgelttarifvertrag	437
Entsorgungswege	483
Erbschaft	271f, 302, 306f
Erholungs- und Ferienheime	680
Erholungsfläche	27, 31f
Erholungsorte	669f, 681
Erlöse	547, 568, 577f, 599, 691f
Erneuerbare Energie	93, 108, 553, 555, 559, 561, 569, 578
Erntemenge	515, 517, 520, 526
Ersparnis	96
Ertragsmesszahl	450, 454f
Ertragsrebfläche	525f
Erwachsene	93f, 150, 176, 204, 341, 350, 682
Erwerbsbeteiligung	84, 86, 91f, 94, 106, 117, 402ff, 418
Erwerbslose	91f, 94, 96, 106f, 161, 378, 402, 406, 408ff, 413, 418
Erwerbspersonen	380, 388f, 400ff, 417f
Erwerbsquote	402f, 418
Erwerbstätige	67, 86, 90ff, 94, 96, 106, 117, 161, 355ff, 361, 364f, 371ff, 378ff, 390, 392ff, 402ff, 408ff, 416ff, 423, 461f, 506, 534, 658
Erwerbstätigenquote	402, 405, 418
Erwerbstätigenrechnung	416
Erwerbstätigkeit	84, 86, 90, 107, 372f, 375ff, 749
Erziehungsberatung	229
Erziehungsmaßregeln	345, 350ff
Europäisches Abfallverzeichnis (EAV)	500f
Europäisches Parlament	330f, 334
Europawahlen	311f, 330, 334
Eurozone	459f, 467, 547
Exportquote	460f, 531ff, 538, 542f, 547

Extrahandel	467
Extrahaushalte	256, 263f

F

Fachabteilungen	194, 203f
Fachärzte	203, 281
Fächerguppe	146ff, 155f, 161, 163
Fachgerichte	349
Fachhochschule	112, 142, 144f, 148, 157, 161, 511
Fachoberschule	112, 133, 140
Fachsemester 159, 161	
Fachstudienanfänger	161
Fahrzeugbestand	739
Fahrzeuge	371, 453, 731, 738ff
Fahrzeugzulassungen	740
Familien	70f, 75ff, 159, 216, 228, 340, 347f, 372f, 380, 417ff, 511, 525, 527, 559, 599, 644, 658, 660, 692, 718
Familienstand	70, 89, 95, 105, 184
Feldfrüchte	515, 525
Ferienhäuser	669f, 681
Ferienwohnungen	681
Ferienzentren	666, 669f, 681
Fernwärme	93, 106, 452, 561, 566, 579, 607
Fertiggestellte Wohnungen und Gebäude	603, 609, 619
Festgesetzte Einkommensteuer	278, 282ff
Festgesetzte Körperschaftsteuer	286ff
Finanzen	144, 235ff
Finanzverwaltung	241, 244, 247, 249, 280, 307, 646
FKW	492, 500f
Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung	442, 447, 455
Flächennutzung	17f, 27
Fleisch	452, 522, 633, 635, 645
Fließgewässer	15, 20f
Flughäfen	723, 729, 732
Förderschule	112, 118, 120f, 123f, 160, 164
Forschung und Entwicklung	152, 154, 241, 244, 247, 249
Fortgezogene	40, 42, 44, 46, 52f, 58, 704, 712, 718
Fotovoltaik	569, 571, 578, 569, 571, 578
Frauen	47, 49, 63, 69, 72, 79f, 89, 95f, 113, 115ff, 120, 123f, 132, 137ff, 142, 146ff, 156f, 171, 181, 176, 184ff, 193, 198, 209, 213, 215, 220, 315, 326, 339ff, 344ff, 379, 385, 387ff, 396, 400, 402, 404ff, 423, 425ff, 431f, 434f, 511, 627f, 635f, 692, 696

Stichwortverzeichnis

Frauenanteil	181, 311f, 326, 339	Gemeindegruppen	669f, 681
Frauenerwerbsquote	402, 404	Gemeinden ... 30f, 108, 152, 230, 246ff, 263, 272ff, 276f, 306ff, 419, 437, 485, 669f, 681, 692, 745	
Freiberuflich Tätige	108, 281, 719	Gemeindesteuer	274, 306f
Freie Berufe	138f, 141, 160	Gemeindeverbände	152, 230, 243ff, 249, 255, 263, 272ff, 276f, 304, 417, 419
Freie Waldorfschule	120f, 124, 160	Gemeinschaftssteuern	272, 274f, 306f
Freiheitsstrafe	342, 345f, 350ff	Gemeldete Arbeitsstellen	380, 418
Freiland	513, 519ff, 523	Gemüse	452, 513f, 519ff, 523, 525
Freipraktizierende Ärzte	196, 200	Gender Pay Gap	423, 425
Freipraktizierende Zahnärzte	196	Genehmigte Nichtwohngebäude	603
Fremdenverkehrsorte	669f, 681	Genehmigte Wohngebäude	603
Frosttag	31	Generalhandel	468
Fruchtarten	514f	Geografie	15ff
Frühe Schulabgänger	115	Geringfügig entlohnte Beschäftigte	418, 644
Futterpflanzen	508, 515, 526	Gesamtausgaben der öffentlichen Haushalte	239, 242
		Gesamtbetrag der Einkünfte	271, 278, 279f, 282, 284ff, 289ff, 306
		Gesamteinnahmen der öffentlichen Haushalte	237, 240
		Gesamtlebenshaltung	442f
		Gesamtleistung	588, 592
		Gesamtquotient	67
		Gesamtscheidungsquote	89
		Gesamtwirtschaft	356, 372, 418, 532, 584, 650, 692
		Geschieden	95, 184
		Gestorbene	40, 42, 44, 46, 48, 50, 56f, 72, 169, 179ff, 203
		Gesundheit	97f, 107, 132f, 140, 146ff, 155f, 160, 162ff, 222, 234, 241, 244, 247, 249, 289, 295, 299, 358, 361ff, 382ff, 386, 428ff, 442, 445, 452f, 627f, 630f, 633, 645, 680ff, 685, 700f, 708, 743
		Gesundheitspflege	97f, 442, 445, 452
		Gesundheitswesen	107, 132f, 140, 158, 160, 162f, 202
		Getötete	723ff, 734, 740
		Getränke ... 97f, 441ff, 452, 483, 570, 630, 651, 657, 659, 661, 680f, 702, 704, 753	
		Getrennt erfasste organische Abfälle	500
		Getrennt gesammelte Wertstoffe	500
		Gewaltverbrechen	351
		Gewerbeabmeldungen	695, 704, 712f, 717
		Gewerbeabmeldungen	695, 702, 710f, 717
		Gewerbeanzeigen	696, 698
		Gewerbegruppen	627, 630, 632ff, 644f

G

Ganztagsbetreuung	130
Ganztagsschulangebot	161
Gas	93, 441ff, 452, 501, 553, 555, 557, 559ff, 564, 566ff, 572, 577ff, 583, 589, 591, 607
Gasabsatz	568, 577f
Gästeankünfte	665ff, 671ff, 676, 681
Gästeintensität	666, 675, 681
Gastgewerbe .. 281, 289, 295, 299, 358, 361ff, 382ff, 386, 413, 430, 647ff, 685ff, 695, 700f, 703, 708, 743, 745, 747	
Gasthöfe	669f, 681
Gaststätten	97f, 442, 445, 453, 606, 608, 610, 656f, 659, 681
Gaststudium	161
Gebäude	26ff, 31f, 106, 444, 587f, 603ff, 612ff, 618, 620, 623f, 634f, 645, 661, 686f, 691, 747
Gebäude- und Freifläche	27f, 31f
Gebäudearten	602, 606
Geborene	44, 48, 56f, 70, 72, 107, 163
Gebrauchsgüter	99, 289, 295, 444, 535, 538f, 703, 751
Geburtenrate	39f, 47, 69, 72
Gefährdung des Kindeswohls	219
Gefährliche Abfälle	500
Geländeerhebung	19
Geldstrafe	345, 350f
Geleistete Arbeitsstunden	372, 380, 382, 384, 392, 418, 586f, 589f, 594, 596, 599

Gewerbesteuer	269, 271f, 274ff, 292, 294, 296f, 306f, 661, 691
Gewerbzweige	633f, 644, 646
Gewerblicher Bau	584ff
Gewicht	72, 171, 174ff, 203f, 526,739
Gewinnungsanlagen	482, 500, 502
Gläubiger	95, 106, 256, 718ff
Grad der Behinderung	171, 192, 203ff
Großhandel	444, 454, 518, 649ff, 657ff, 661, 685ff
Großvieheinheiten	506, 512
Grundmittel	152, 154f, 162
Grundschule	112f, 120f, 124ff, 160, 164
Grundsicherung für Arbeitsuchende	209, 211ff, 216, 220, 232ff, 388
Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	209f, 212f, 215f, 226f, 232ff
Grundwasser	473, 482ff, 500ff
Gültige Stimmen	313, 318, 320ff, 330
Güterhauptgruppen	465f
Gütersteuern	359ff, 370, 372, 692
Gütersubventionen	360f, 370, 372, 692
Güterumschlag	730ff, 740
Güterverkehr	724, 731, 738f
Gymnasium	112f, 160

H

Habilitation	142, 158, 162
Häfen	464,723, 732, 738
Handelsvermittlung	661
Handelswaren	661
Handwerk	108, 136 138f, 141, 160, 164, 419, 435, 546f, 598, 627ff, 718f
Handwerkskammerbezirke	637
Handwerksordnung	160, 164,632, 644f
Handwerksunternehmen	627, 629, 637, 646
Hartz IV	71, 90, 209, 212, 232ff
Hauptamtliche Ärzte	197, 204
Haupterwerbsbetriebe	506, 509f
Hauptmieter	91, 107
Hauptschulabschluss	113f, 118, 122f, 133,408
Hauptschule	120f, 124, 160

Hauptwohnsitz	60, 72, 105
Haus- und Sperrmüll	473, 477, 501
Haushalte	79f, 82, 90, 91ff, 96f, 99, 106, 203, 209f, 217f, 233f, 237ff, 263f, 273, 356, 359, 362, 368ff, 370, 373, 386, 474f, 482, 486, 488f, 554, 557f, 562f, 565, 578, 603, 606, 614, 623, 661, 685
Haushaltsabfälle	473f, 476ff, 480f, 501
Haushaltsgerät	97f, 452, 654, 657, 659
Haushaltsgröße	79f, 82, 91f, 95, 218,234, 556
Haushaltskunden	568, 578
Haushaltsnettoeinkommen	80,91f, 96f, 105
Hauswirtschaft	88, 136, 138f, 141, 149, 160, 204
Heilbäder	669f, 672, 681
Heiratsalter	80, 89
Heißer Tag	31
Heizenergie	106, 607, 624
Heizöl	93, 441, 563
Hektarerträge	515, 524
Heranwachsende	341, 350f
Herkunftsgebiete	671, 673
Herkunftsländer	464, 665, 680
Herstellungspreise	359, 361, 366, 370, 372, 508, 523 692
H-FKW	492, 500f
Hilfe zum Lebensunterhalt	210, 212, 214ff, 224, 232, 234
Hilfearten	210, 214, 222, 224
Hochbau	583, 587f, 623
Hochschulen	142, 144, 148, 152, 155ff, 160f, 165, 256
Hochschulpersonal	147f, 158f
Hochschulreife	107, 112, 114, 116, 118, 122ff, 133, 140, 160f, 164f, 379, 408
Hochschulzugangsberechtigung	140, 143, 146, 160ff, 565
Holz	93, 478, 500, 521, 523, 527,563, 570, 587f, 607, 645, 702, 704
Hotels	606, 608, 610, 623, 665f, 669f, 681
Hotels garnis	669f, 681

I

ICD	204f
Industrie	27, 106, 136ff, 141, 160, 427, 431, 465, 478f, 483, 492f, 531ff, 535ff, 547, 553f, 557f, 562f, 565, 567, 569f, 578, 587f, 630, 702, 704
Innenausstattung	97f

Stichwortverzeichnis

Insolvenzen	695f, 699, 705ff, 714f, 717ff
Integrierte Ausbildungsberichterstattung	162
Integrierte Gesamtschule	120f, 124, 160
Intrahandel	467f
Investitionen 263f, 473ff, 492f, 495, 498f, 502, 539, 544f, 547, 583, 588f, 591f, 659, 661, 691	
Investitionsquote	356, 372, 545
ISCED	94, 107f, 116, 162

J

Jahresbauleistung	588, 599
Jahresteuerraten	445
Jugendherbergen, Hütten u. Ä.	669f, 681
Jugendhilfe	107, 161, 228, 230ff
Jugendliche	162, 164, 219, 228, 341, 351f, 681
Jugendquotient	40, 43, 54, 67f, 72
Jugendstrafe	345f, 351f
Jugendstrafrecht	345, 350f
Juniorprofessur	162
Justiz	337ff
Justizvollzugsanstalten	339f, 346, 351

K

Kanalisation	107, 484, 493, 501
Kanalnetz	484, 490, 501
Kapitalrechnung	240, 242f, 245f, 248, 263
Kassenkredite	264
Kassenmäßige Erfassung	263
Kassenmäßige Steuereinnahmen	271, 273, 276
Kassenmäßiges Steueraufkommen	274
Kaufwerte	440ff, 447ff, 454
Keltertrauben	516, 525
Kernhaushalte	243ff, 252, 256, 263f
Kettenindex	361, 363, 372
Kinder	39, 44, 47, 69, 72, 79ff, 83ff, 90ff, 100f, 105ff, 112f, 119, 132, 152, 161, 164, 184, 194, 196, 216, 228, 232f, 279f, 343, 352, 433, 623, 680, 682
Kinder- und Jugendhilfe	107, 232f
Kindertagesbetreuung	87f, 100f, 233

Kindeswohl	219, 232
Kläranlagen	473, 483f, 490f, 587f
Klärschlamm Entsorgung	483
Kleinunternehmen	646, 703, 719
Kleinverbraucher	554, 562f, 565
Klima	15ff, 492ff, 500f, 583, 589, 591, 680f
Klimaschutz	493f, 501
Klimawirksame Stoffe	501
Kohle	500f, 553, 557, 559, 561, 564, 577f
Kolleg	107, 112, 120, 124, 160, 162
Kommunale Gebietskörperschaften	415
Kommunale Vertretungsorgane	310ff, 334
Kommunalwahlen	311, 320, 334
Konsum	96ff, 355, 359f, 362, 370ff, 460, 465f
Konsumausgaben	96ff, 359f, 362, 370, 372f
Konsumausgaben des Staates	359f, 370, 372
Kontinent	61f, 463
Körpermaße	204
Körperschaftsteuer	271f, 275, 286ff, 306f, 691
Kostenarten	171, 195, 422, 436
Kraftfahrzeuge	271, 289, 295, 299, 343, 386, 413, 430, 650, 657, 659, 661, 685ff, 700f, 736, 739f
Kraftfahrzeughandel	649f, 653, 655, 657ff, 661, 686f
Kraft-Wärme-Kopplung	569, 579
Krankenhausdiagnosen	168, 205
Krankenhäuser	168f, 171, 173, 177f, 184, 193ff, 198f, 202, 204, 256, 682
Kreistagswahlen	318ff
Kriegsopferfürsorge	212, 216, 233
Kulturart	514, 526
Kurzarbeiter	388, 418
Kurzfristig Beschäftigte	417f

L

Land- und Forstwirtschaft	279f, 302, 307, 358, 361ff, 366, 381ff, 386, 394, 413, 483, 578, 685, 718, 731, 743
Landessteuer	274, 307
Landesstimme	316, 334
Landtag	164, 310ff, 334
Landtagswahlen	310, 313, 334

Landwirtschaft	17f, 27, 32, 107, 138f, 141, 160, 241, 244, 247, 465f, 478, 503ff, 606
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	505ff, 509, 512f, 526
Landwirtschaftliche Berufsbildung	511
Landwirtschaftliche Betriebe	505ff, 509f, 512
Landwirtschaftliche Erzeugnisse	513
Landwirtschaftliche Grundstücke	440ff, 447, 450f
Landwirtschaftsfläche	17f, 27, 32
Lärmbekämpfung	493, 501
Laufende Rechnung	240, 242f, 245f, 248, 263
Lebendgeborene	40, 48f, 72
Lebenserwartung	42, 51f, 69, 72
Lebensform	75ff, 79ff
Lebensgemeinschaft	32, 83, 105ff
Lebensunterhalt	71, 90, 108, 161, 209ff, 212, 214ff, 224, 233f, 372, 378, 417f
Leerstandsquote	602, 615
Legehennen	523, 526
Lehre	114, 154, 161f, 203, 419, 511
Lehrkräfte	118, 120, 124, 132, 147, 162, 165
Leichtverletzte	724, 726, 740
Leistungsgruppen	430
Letztverbraucher	482, 486, 501, 568, 578f, 661
Liniennahverkehr	728, 738, 740
Liquiditätskredite	257, 261, 264
Lohnnebenkosten	424, 436f
Lohnquote	356, 373
Lohnsteuer	271f, 275, 304, 306f, 371
Lohnstückkosten	356, 373
Luftkurorte	669f, 681
Luftreinhaltung	493, 501

M

Mainzer Studienstufe	162
Mandatsträgerinnen	326
Männer	39, 69, 80, 89, 95f, 113, 115ff, 137, 142, 148, 171, 176, 181, 186ff, 193, 198, 209, 213, 215, 340f, 344ff, 385, 387ff, 396, 400, 402, 405ff, 411ff, 423, 425ff, 431f, 434f, 511, 627, 635f
Marginal Beschäftigte	385, 391, 419
Marktpreise	359ff, 364, 370, 372f

Master	147, 160, 163
Median	67, 71, 105
Mehrheiten	317, 319, 329, 333
Mehrheitswahl	322
Mehrländerunternehmen	697
Mehrpersonenhaushalt	80, 82, 91f, 95, 105
Meisterprüfung	141, 632, 644
Miete	107, 217, 658, 692
Mietinvestitionen	591, 599, 747
Migrationshintergrund	40, 60, 72, 94, 107, 113f, 116, 118, 120f, 123, 126ff, 132ff, 163
Mikrozensus	70, 72, 81, 105ff, 158, 161, 163, 202f, 402, 416, 506
Milch	505, 508, 522f, 526
Minderjährige	63, 72, 184, 219
Mindestsicherung	210ff, 216, 234
Mindestsicherungsquote	210
MINT	142, 163
Mischkanalisation	490, 501
Mithelfende Familienangehörige	108, 161, 372, 417ff, 547, 599, 644, 658, 660, 692
Monatliches Nettoeinkommen	378
Mütter	72, 81, 105f, 680

N

Nachlassgegenstände	302, 307
Nachlassverbindlichkeiten	302, 307
Nachrichtenübermittlung	97f, 289, 295, 442, 445, 453
Nahrungsmittel	97f, 442ff, 452, 465f, 630
Natürlicher Saldo	40, 45f, 56, 71f
Naturpark	18, 21f, 32
Naturraum	19, 24, 32
Naturschutzgebiet	17f, 21ff, 32
Nebenerwerbsbetriebe	509f, 526f, 703, 717, 719
Nebenwohnsitz	72, 105
Nettoaussgaben der öffentlichen Haushalte	241
Nettoeinkommen	80, 85f, 91f, 96f, 105ff, 378, 410
Nettonationaleinkommen zu Faktorkosten	359, 370, 373
Nettostromerzeugung	567, 569, 579
Nettowärmeerzeugung	567, 569, 579
Neubau	603, 606, 608, 610, 613

Stichwortverzeichnis

Neue Anlagen	363
Neuerrichtung	702, 710, 717ff
Neugründung	696, 698, 702f, 710, 717, 719
Nicht abgeschlossene Bauvorhaben	610
Nicht ärztliches Personal	197
Nichtenergetische Verwertung	579
Nichtenergetischer Verbrauch	557f
Nichterwerbspersonen	94, 106f, 117, 163, 402ff, 407ff, 413, 417ff
Nichterwerbstätige	96f, 99, 107
Nichtschülerprüfung	122ff
Nichtversetzte	118, 163
Nichtwohnbau	606ff
Niederschlag	18, 24, 32, 475, 484f, 490, 500ff
Niedriglohn	435
Normalarbeitsverhältnis	414, 435

O

Oberflächenwasser	482f, 493, 501f
Obst	21, 32, 452, 455, 505, 507f, 514, 519f, 525f
Obstanlagen	455, 514, 525f
Öffentliche Abwasserbeseitigung	484
Öffentliche Ausgaben	152
Öffentliche Fonds, Einrichtungen, Unternehmen (FEU)/sonstige FEU	264
Öffentliche Haushalte	236, 237ff, 241f, 304
Öffentliche Kläranlagen	484, 491
Öffentliche Wasserversorgung,	473, 485
Öffentlicher Bau	584f
Öffentlicher Bereich	435
Öffentlicher Dienst	136, 138f, 141, 160
Öffentlicher Gesamthaushalt	264
Öffentlich-rechtliche Entsorgungsträger	501
Ökologischer Betrieb	526
Ökologischer Landbau	526
Online-Käufe	98f, 564
Opfer	216, 342
Ordentliche Gerichte	10, 348
Ortsgemeinde	30, 264

P

Paar	80f, 83, 89, 95f, 98, 105ff, 526
Parteien	313ff, 320ff, 325ff
Patienten	177f, 194, 203
Pendler	398f, 419, 723
Pendlersaldo	398f
Pensionen	669f, 681
Personal	88, 144, 147f, 160, 165, 186f, 197f, 242, 252, 415, 419, 743
Personalnebenkosten	424, 436, 438
Personengesellschaften und Gemeinschaften	281
Personenkilometer	724, 728, 739
Personenkraftwagen	99, 740
Personenverkehr	724, 729
Pflanzliche Erzeugung	508
Pflege	105, 186ff, 197f, 203f
Pkw-Bestand	737
Preise	356f, 359ff, 363f, 366, 370ff, 423, 438, 440ff, 445, 452, 527, 534, 577, 651ff
Primäreinkommen	356, 359f, 362, 370, 372f
Primärenergiebilanz	557, 577
Primärenergieverbrauch	553ff, 556f, 563f, 577f
Primarstufe	118, 128ff
Private Konsumausgaben	360, 370, 373
Privathaushalt	79f, 82, 90ff, 96ff, 105, 107, 564, 685
Privatquartiere	669f, 681
Produktionswerte	372, 508, 692
Produktivität	371, 423, 531, 534
Produzierendes Gewerbe	358, 361ff, 366, 382ff, 386, 394, 413, 427ff, 431, 436, 568, 743
Professor	147f, 154ff
Promotion	108, 147, 162f
Prüfungsjahr	163
Psychiatrische Krankenhäuser	194

Q

Qualifikationsniveau	94
Qualifizierter Sekundarabschluss	112
Qualitätsstufen	518

Quellenbilanz	563f, 566, 577
Quellwasser	482,486, 501
Quotensummenverfahren	160, 163f

R

Raucher	175f, 204
Raufutter	515, 526
Raum	24, 32, 604, 608, 612, 615, 624, 681, 749
Reallohnindex	423f, 438
Realschulabschluss	107, 114, 162
Realschule	112, 120f, 124, 126, 133, 160, 164
Realschule plus	113
Rebfläche	27, 455, 506, 510, 514, 516, 525f
Rebsorten	516f
Rechnungsmäßige Erfassung	264
Rechtsform	295, 525, 527, 706f, 719
Regelinsolvenzverfahren	719
Regelschule	118
Regelstudienzeit	142, 160, 163
Regentag	24, 32
Regionale Schule	120f
Reinnachlass	302, 307
Reisemobilplätze	666, 673
Rente	90, 94, 417, 719

S

Sachschaden	724ff, 734, 740
Schenkungen	302f, 306
Schenkungsteuer	275, 304, 306f
Schulabschluss	114, 122, 149, 164, 378, 408, 419
Schulart	112, 121, 124, 126, 153, 160, 164
Schulbesuch	107, 162, 164
Schulden	238, 240, 254ff, 264, 705
Schuldenbereinigungsplan	705, 718
Schuldnerberatung	95
Schulentlassene	106, 118, 122ff, 132f, 161, 418
Schüler	112, 118ff, 125f, 128ff, 152f, 163ff, 241, 244, 247, 417
Schullaufbahnpflicht	164

Schulstrukturreform	160, 164
Schulstufe	128, 164
Schulungsheime	669f, 682
Schwangerschaftsabbrüche	184f, 202
Schwerbehinderte Menschen	192
Schwerverletzte	724, 726
Schwerwiegende Unfälle	726
Sekundarstufe	118, 128, 130, 162, 164
Selbstständige	94, 96,106ff, 161, 362, 370, 372f, 380, 414, 418f
SGB II-Quote	220f
SGB XII	210, 212, 214, 216, 222ff, 233f, 386, 413, 683, 700f
Sicherungsverwahrung	351f
Siedlungs- und Verkehrsfläche	17f, 26ff, 32
Sitz der Betriebsstätte	292
Sitze	313ff, 318, 326f, 330
Sitzverteilung	314f, 326f, 330f
Solidaritätszuschlag	97
Sommertag	32
Sonderzahlungen	423ff, 436ff
Sonnenstunden	18, 32
Sonstige betriebliche Erträge	692
Sonstige Leistungen	308, 599
Sonstige Neugründungen	703
Sonstige öffentliche Abgaben	691
Sonstige Stilllegung	717, 719
Sonstige Wohneinheit	624
Sozialbeiträge der Arbeitnehmer	371
Soziale Leistungen	216
Soziales	208ff
Sozialgeld	209, 212f, 216, 220
Sozialhilfe	71, 209, 213f, 216, 222ff, 232ff, 362
Sozialökonomischer Betriebstyp	527
Sozialversicherung	97, 106f, 263, 386, 428ff, 432, 437, 547, 599, 644, 685, 692, 743
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	378, 385, 396ff, 418f, 632, 646, 696f, 701, 719
Sparen	356, 362, 370, 373
Spezialhandel	468
Staat	211, 233, 263f, 339, 342, 344ff, 350, 359f, 370, 372f, 691
Staatsangehörigkeit	43, 63f, 71f, 123, 163, 341
Stadtratswahlen	318, 320, 322

Stichwortverzeichnis

Standardoutput	525, 527
Stationäre Pflege	186, 188
Sterbefälle	45, 70f, 202
Sterbetafel	51, 72
Sterbeziffer	72
Steuereinnahmen	272ff, 276f, 307
Steuerfestsetzungen	272, 275
Steuermessbetrag	292f, 295f, 307f
Steuern	97, 107, 240, 243, 246, 250, 267ff, 359ff, 362, 370ff, 527, 547, 578, 661, 691f
Steuerpflichtiger Erwerb	307
Steuerverteilung	272ff, 307
Strafbare Handlung	343
Strafgefangene	340, 346, 351
Strafmündigkeit	352
Straftat	72, 339ff, 348, 350f
Strafverfolgung	338, 342
Straßenverkehr	339, 344ff, 348, 350, 557, 562, 565, 723ff, 730f, 734f, 740
Straßenverkehrsunfälle	724ff, 734f
Strom	93, 442ff, 452, 554, 557, 559, 561, 563, 566ff, 571f, 577ff, 607
Stromabsatz	568, 576, 578f
Stromeinspeisung	569, 571, 574ff
Stromerzeugung	563, 566f, 576ff
Studienanfänger	142ff, 146, 160f, 163f
Studienberechtigte	113, 142, 163f
Studiendauer	161ff
Studienjahr	161, 164
Studierende	142, 144, 146, 148, 152, 154, 156, 160f, 163ff, 241, 244, 247, 417, 692
Subventionen	359f, 370, 373, 692
Summe der Einkünfte	279ff, 306ff

T

Tabakwaren	97f, 442, 444f, 452, 651, 657, 659
Tagesbetreuung	79, 87
Tagesmütter	88
Tagespflege	87, 233
Tagesväter	88

Tariflich Beschäftigte	433
Teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer	124, 132, 147, 162f, 165, 186f, 379f, 385f, 396, 412, 414f, 417, 419, 423, 431, 435, 437, 511, 651ff, 745
Temperatur	31
Tiefbau	493, 587f, 624
Tierarten	522, 526
Tierische Erzeugung	508
Todesursachen	179f, 182, 202, 205f
Tonnenkilometer	724,739
Totgeborene	48, 72
Tourismus	32, 665ff
Tourismusregionen	665, 669f, 673, 675, 682, 745
Treibhauspotenzial	492, 501
Trennkanalisation	490, 501
Trinkwasserentgelte	474, 485, 488f

U

Übergabe	712, 717ff
Übergewichtige Menschen	174, 176
Übernachtungen	665ff, 670ff, 676f, 680, 682
Übernahme	222, 710, 718f
Umsatz	263f, 274, 298ff, 304, 308, 372, 461, 465, 470, 474, 493, 496f, 500, 531ff, 540ff, 570, 583ff, 594, 596, 599, 627ff, 637f, 640ff, 646, 649ff, 659ff, 681, 686f, 690ff
Umsatz aus selbstständiger Tätigkeit	692
Umsätze aus Lieferungen und Leistungen	298ff, 308
Umsatzsteuer	271f, 274ff, 298, 300, 306, 308, 372, 532, 534f, 538, 540, 542, 544, 547, 584ff, 594, 596, 599, 646, 661, 686f, 691f, 696, 699, 715, 719
Umsatzsteuer-Voranmeldung	308, 646
Umwandlung	72, 557f, 563, 577f, 710, 712, 717ff
Umwandlungsbilanz	557, 577f
Umwelt	15, 20, 33, 149, 241, 244, 247, 249, 343, 469ff, 560, 578, 607, 685, 692, 700f
Umweltschutz	470, 473ff, 492ff, 502
Umweltschutzinvestitionen	474f, 492, 494f, 502
Unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtige	288
Unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtige	283
Unbeschränkte Steuerpflicht	307
Unfallursachen	738

Ungültige Stimmen	316, 328, 332
Universität	112, 142, 144f, 161, 511
Unternehmen	108, 144, 256, 263f, 271, 274, 289, 295, 305, 307f, 358ff, 370, 373, 382ff, 386, 434, 461f, 464, 466, 468, 523, 531ff, 542ff, 578f, 584, 586, 588ff, 596, 596ff, 603, 606, 623, 627ff, 631ff, 637ff, 640, 642, 644, 646, 649f, 657f, 660f, 680, 685ff, 693ff, 709, 729, 739f, 743, 745, 747, 750ff
Unternehmensinsolvenzen	695, 699, 705, 714f
Unternehmenszugehörigkeit	434
Unterrichtsstunden	125, 164f

V

Väter	81, 105f
Verarbeitendes Gewerbe	271, 281, 289, 295, 299, 361ff, 383f, 386, 427, 429ff, 483, 492f, 529ff, 557, 562f, 565, 568, 570, 685, 695, 700ff, 708, 743, 753
Verbandsgemeinderatswahlen	321
Verbrauchergruppen	562f, 578
Verbraucherinsolvenzverfahren	718f
Verbraucherpreisindex	423, 438, 441ff, 445f, 452f
Verdienste	422ff
Verfügbares Einkommen	362, 368ff, 373
Verkehr	32, 97f, 241, 244, 247, 249, 256, 289, 295, 299, 347f, 351, 358, 361ff, 382ff, 386, 413, 428ff, 432, 442ff, 453, 468, 554, 557f, 562f, 565, 578, 624, 685ff, 695, 700f, 703, 708, 721ff, 743, 751
Verkehrsarten	730
Verkehrsfläche	17f, 26ff, 32
Verletzung	177ff, 205, 726
Verschuldung	237, 254, 257, 264, 720
Verteilung	249, 273, 307, 359f, 370
Vertragsauflösungsquote	138
Verunglückte	724ff, 734, 738, 740
Verursacherbilanz	565f, 577
Verurteilte Personen	341, 345
Verwendung	95, 359f, 370, 492, 526f, 577ff, 623
Volkseinkommen	356, 359f, 370, 373
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	354ff, 523, 546, 650, 660, 691
Vollständige Aufgabe	704, 712, 717, 720
Vollstationär	177f, 186, 203f

Vollzeitäquivalente	124, 147f, 160, 165, 415, 474
Vollzeitbeschäftigte	380, 385, 396, 415, 419, 423ff, 438, 527, 651ff, 661
Vollzeiteinheit	422, 436, 438
Vollzeitlehrereinheit	118, 132, 165
Vollzugsart	345
Voraussichtliche Forderungen	705, 714
Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen	202
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	666, 669f, 682
Vorsteuer	298, 300, 308, 691

W

Wägungsanteile	440, 452f
Wägungsschema	372, 452f
Wahlberechtigte	311, 324, 334
Wahlbeteiligung	311, 324
Wahlen	309ff
Wählergruppen	320
Wahlkreismandat	334
Waldfläche	17f, 27, 32, 527
Wanderung	39f, 42, 44ff, 52f, 58f, 69ff, 146, 165
Wanderungssaldo	40, 42, 44ff, 58, 69, 71, 146, 165
Warenbestände	659
Wareneinsatz	659, 661
Warengruppen	465f
Warenuntergruppen	465f
Wärmeerzeugung	567, 576
Wasserabgabe	482, 486, 501
Wasseraufkommen	482f, 502
Wasserfläche	18, 27, 32
Wassergewinnung	482, 486, 500, 502
Weinarten	518
Weinbau	21, 32, 505, 510, 524, 526
Weinbestand	518
Weinerzeugung	518, 523
Weinmost	506, 508, 517
Weiterbildung	148ff, 159, 162, 203, 417, 436
Weiterbildungsmaßnahme	148, 151, 159
Weiterbildungsstunde	149f

Stichwortverzeichnis

Wirtschaftsbereiche	33, 358, 360ff, 366, 372, 378, 382ff, 394, 436, 526, 565, 692, 708
Wochenarbeitszeit	378, 424f, 427f, 431f, 661
Wohnbau	602f, 606ff, 610, 616ff
Wohnen	27, 97f, 443, 602, 604
Wohnfläche	602, 604f, 616, 618, 620, 623f
Wohngeld	209f, 217f, 232, 234
Wohnort	106, 177f, 184, 190, 378, 397f, 402ff, 408ff, 413f, 419, 739
Wohnungsbau	583ff, 606
Wohnungsbestand	602ff, 612ff, 620ff
Wohnungsinstandhaltung	97

Z

Zensus	39ff, 45f, 49f, 52, 54, 56, 58, 64, 80, 102, 603, 614f
Zerlegungen	292, 308
Zu versteuerndes Einkommen	279f, 286, 308
Zuchtmittel	345, 350ff
Zugewanderte	60, 72, 107, 163
Zugezogene	40, 42, 44, 46, 52f, 58
Zulassungsfreies Handwerk	632, 637, 645
Zulassungspflichtiges Handwerk	628, 631f, 637, 644f
Zuzug	702, 710, 717f, 720
Zweitstimme	324f, 334

Seite	Motiv	Fotograf/-in
Seite 11	Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes	Iris Stadler
Seite 13	Moselschleife	Dominik Ketz
Seite 35	Spielendes Baby	Ingeburg Henninger
Seite 77	Kind mit Fingerfarbe	Simone Emmerichs
Seite 109	Schulfanfänger	Simone Emmerichs
Seite 167	Spritze und Stethoskop	Barmer GEK
Seite 207	Kinder	Thomas Kirschey
Seite 235	Geldscheine	Iris Stadler
Seite 267	Euromünze	Iris Stadler
Seite 309	Landtag Rheinland-Pfalz	Landtag Rheinland-Pfalz
Seite 337	Spurensicherung	Polizeiliche Kriminalprävention
Seite 353	Blick auf die BASF	BASF SE
Seite 375	Farben für Erfrischungsgetränke	BASF SE
Seite 421	Zeiterfassungsterminal	Iris Stadler
Seite 439	Preise auf dem Markt	Romy Siemens
Seite 457	Hafenarbeiten der BASF	BASF SE
Seite 469	Kläranlage	BASF SE
Seite 503	Pflaumen	Simone Emmerichs
Seite 529	Neuer Kunststoff	BASF SE
Seite 549	Erneuerbare Energien	Juwi
Seite 581	Bauarbeiten am Mainzer Dom	Romy Siemens
Seite 601	Brückenbau in Dausenau	Romy Siemens
Seite 625	Bauarbeiten an einem Mainzer Wohnhaus	Romy Siemens
Seite 647	Restaurant in der Mainzer Altstadt	Romy Siemens
Seite 663	Moselschleife bei Leiwen	Dominik Ketz
Seite 683	Besprechung	© pressmaster - Fotolia.com
Seite 693	Steamcracker im BASF-Werk Ludwigshafen	BASF SE
Seite 721	Vorplatz des Mainzer Hauptbahnhofes	Romy Siemens
Seite 741	Datenblatt	Romy Siemens

Impressum

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Referat Veröffentlichungen

Fotonachweise:

1. Reihe:

Dominik Ketz, Ingeburg Henninger, Romy Siemens, Landtag Rheinland-Pfalz

2. Reihe:

© pressmaster - Fotolia.com, Simone Emmerichs, BASF SE, Dominik Ketz

3. Reihe:

BASF SE, Romy Siemens, BASF SE, Simone Emmerichs

Druck: Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz

Erscheinungsfolge: jährlich
Redaktionsschluss: Oktober 2014
Erschienen: Dezember 2014

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Statistisches Jahrbuch
ISSN 1863-9100
Bestellnummer: Z2101

Preis: 18 EUR

Für Smartphone-Benutzer:
Bildcode mit einer im Internet ver-
fügbaren App scannen. So gelan-
gen Sie direkt zum Internetangebot
des Statistischen Landesamtes.

